



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.



ALC 51
L55
1906

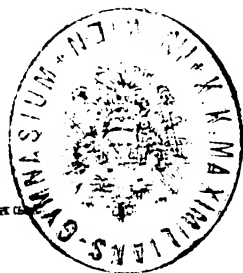
FÜNFUNDFÜNFZIGSTER
JAHRESBERICHT

DES

K. K. STAATS-GYMNASIUMS
ZU LINZ

ÜBER DAS

SCHULJAHR 1906.



JNHALT:

1. Homerische Göttergestalten in der antiken Plastik. III. (Zum Anschauungsunterrichte.) Von Prof. Franz Lehner.
2. Schulnachrichten. Vom Direktor.

TITLE: LINZ. BUNDESGYMN.

THIS VOLUME BOUND WITHOUT

MISSING ISSUE OR ISSUES: 1916

STANFORD UNIVERSITY LIBRARIES

LINZ, 1906.

VERLAG DES K. K. STAATS-GYMNASIUMS.

K. U. K. HOFBUCHDRUCKEREI JOS. FEICHTINGERS ERBEN. 06.3292

Homerische Göttergestalten in der antiken Plastik.

III.*)

(Zum Anschauungsunterrichte.)

Apollo vom Belvedere.

Apollo ist der Liebling seines Vaters Zeus; nie lehnt er sich gegen dessen Willen auf — im Gegensatze zu Athene, die öfter, und zu Ares, der stets mit dem Vater hadert.¹⁾

Apollo ist zunächst der Gott des Lichtes²⁾ mit seinen heilsamen und verderblichen Wirkungen;³⁾ seine Pfeile sind Symbole der Sonnenstrahlen, deren Macht und jähe Wirkung sich besonders in den wärmeren Gegenden zeigt und beobachten läßt. Daher wird der Ausbruch von Seuchen auf Apollo zurückgeführt⁴⁾ und ebenso plötzlicher, unvermuteter Tod, der zumeist gefürchtet, doch manchmal wegen seiner schmerzlosen Schnelligkeit als Glück empfunden wird.⁵⁾ Auch als heilkräftiger Gott und Arzt begegnet Apollo uns schon in Homers Gedichten. Dem durch den Steinwurf des Aias betäubten Hektor haucht er neuen Kampfesmut ein und dem Glaukos schließt er die schwere Wunde, daß er sofort wieder kampffähig wird. Die Leichen des Sarpedon und Hektor hat er in seine Hut genommen und von ihnen die Verwesung abgewehrt.⁶⁾ Dann ist Apollo bei Homer auch schon der Gott der Weissagung, welcher durch Zeichen⁷⁾

*) Vgl. Linz, Progr. 1902 und 1904.

1) Deshalb kommt ihm unter den Göttern allein das Epitheton *δαιφύλος* (A 86) zu und zweimal spricht ihn Zeus an: *φύλος Φοῖβε* (O 221, II 667).

2) Als Gottheit des Lichtes ist er mit Zeus und Athene so innig verbunden, daß diese Dreiheit anruft, wem die Erhörung eines großen Wunsches am Herzen liegt: „αἰ γάρ, Ζεὺ πάτερ καὶ Ἀθηναίη καὶ Ἀπόλλων“. (B 371, Δ 288, II 132, II 97, δ 341, η 311, ρ 132, ω 376. Vgl. auch N 827).

3) Ob dieser Gegensatz der Wirkung der Sonnenstrahlen sich schon in dem Doppelnamen *Φοῖβος Ἀπόλλων* ausspricht, ist bei der Unsicherheit über die Herkunft dieser Wörter (*φάος?* *ἀπολλύναι?*) nicht festzustellen.

4) So die Pest A 43 ff.

5) Demnach heißen die Pfeile des Gottes bald *βέλα λανψήρια*, bald *ἀγανά*. — Vgl. Φ 278, Ω 605, 758; γ 279, η 64, θ 227, λ 318, ο 410. „Die Sonne hat dich tot geküßt“ (Inscription auf dem Grabstein eines Kindes, das im Süden von rasch tödender Krankheit ereilt wurde).

6) O 262, II 527, 666 ff, Ψ 188 ff, Ω 18 ff.

7) Z. B. Vogelflug: *κίρκος Ἀπόλλωνος ταχὺς ἄγγελος*, ο 526.

oder Orakelspruch in die Zukunft schauen läßt¹⁾ und Menschen mit der Kraft der Prophetie begabt.²⁾ Er ist ferner der Gott der Musik, hat Freude am Gesang der Menschen, begeistert sie zu Liedern, schlägt selbst bei den Mahlzeiten der Götter die Laute und begleitet den Wechselgesang der Musen mit den Tönen seiner Saiten.³⁾

Uralt war bei den Hellenen die Verehrung dieses Gottes. Homer kennt folgende Kultstätten: Χρόση, Κίλλα, Τένεδος, Ζέλεια,⁴⁾ Τρώϊη,⁵⁾ das von Apollo im Kampfe gegen die Achäer kräftig unterstützt wurde; Λυκίη;⁶⁾ ferner einen heiligen Hain bei der Kikonenstadt Ἰσμαρος an der thrakischen Küste,⁷⁾ die Insel Δῆλος,⁸⁾ dann den schattigen Hain auf Ithaka, in dem die Achäer zum heiligen Feste sich versammeln,⁹⁾ und endlich in Hellas selbst Πυθώ am Parnassos.¹⁰⁾

Auf die Abstammung von Zeus weist oft der Ausdruck Διὸς υἱός (Διὸς τέκος Φ 229). Als Apollos Mutter wird die schönhaarige Leto genannt.¹¹⁾ Der Lichtgottheit gelten die Epitheta ἥιος und λυκηγενής;¹²⁾ der Macht und Tätigkeit des streitbaren Gottes die Bezeichnungen δεινὸς θεός, Φοῖβος δεινός, μέγας θεός. θεῶν ὤριστος, ἀναξ. λαοστόχος.¹³⁾

Nie fehlt sein Bogen das ferne Ziel; daher die häufig vorkommenden Beisätze: ἐκτιβόλος, ἐκατηβόλος, ἐκατηβέλετης, ἐκάεργος, ἑκατος, ἀφίτωρ. Aus Silber ist der Bogen (daher ἀργυρότοχος), von Gold das Schwert (also χρυσότοχος).

Auf körperliche Eigenheit deutet aber nur das einzige und nur einmal gebrauchte ἀκροσεκόμης.¹⁴⁾

Aus einer großen Menge Einzelheiten, jede bedeutend und charakterisierend, setzt sich also das Homerische Bild des Gottes zusammen, nichts ist zu sehr hervorgehoben, nichts zu wenig betont, der schaffenden Phantasie des Lesers oder Hörers Raum gelassen.

Apollo selbst war für die Griechen aller Zeiten ein Gott höchster Verehrung; überall standen seine Tempel und aus allen Zeiten der Kunst sind uns Darstellungen gerade dieser Gottheit erhalten.

1) Φ 79 ff.

2) A 72, 86; ο 252.

3) A 472 ff. Φ 43, 488; χ 347. — Ω 62. — A 602.

4) A 37, 451; Δ 103, 121. Vgl. B 824 ff.

5) Hier wird sogar ein Tempel des Gottes erwähnt: E 446, H 83. Vgl. auch Π 94, 514 ff.

6) E 105, Π 514.

7) ε 198 ff.

8) ε 162 (aber noch nicht als Geburtsstätte Apollos genannt).

9) η 276 ff.

10) I 405, Φ 79 ff.

11) A 9, 36; Π 849, T 413, λ 318.

12) O 365, γ 152, — Δ 101, 119.

13) Δ 514 — Π 788 — Π 531, T 410 — T 413 — ἀναξ 14 mal — γ 79.

14) γ 39 (also in der Θεομαχία, einem jüngeren Stück der Ilias).

Zwei Motive hatten vor allen anderen monumentalen Charakter und wurden deshalb in der bildenden Kunst mit Vorliebe wiedergegeben: Apollo, der bogenbewehrte Lichtgott, und Apollo mit der Lyra in der Hand, der begeisterte Gott der Musik.

Weitaus die bekannteste Statue, der das erste Motiv zugrunde liegt, ist der Belvederische Apollo des Vatikans.

Die hohe Marmorgestalt¹⁾ wendet dem Beschauer die Vorderseite zu, aber nicht voll; denn der Kopf ist dreiviertel nach links gewendet, dabei die linke Schulter mit dem gleichseitigen Arm vorgenommen, indes die andere Schulter etwas zurückgehalten wird. Die linke Schulter ist ferner höher als die rechte gestellt und dadurch auch die Muskulatur der linken Brustseite in stärkerer Spannung als jene der rechten.

Mit voller Sohle ruht das rechte Bein auf dem Boden; das linke berührt ihn nur mehr mit der Fußspitze, es ist seit- und um Fußlänge rückgestellt.

Der linke Arm ist seitgehoben, aber nicht völlig gestreckt, die Hand hält das Mittelstück eines (sonst verloren gegangenen) Bogens.

In Gegenstellung zum linken ist der rechte Oberarm gesenkt, der Unterarm aber hebt sich vom Rumpfe wieder ab und ruht (jetzt)²⁾ auf einem Baumstamm auf. An diesem ringelt sich eine Schlange empor; Lorbeerblätter und Endstücke von Wollbinden (στέμματα) zieren das obere Ende.

Der schlanke Hals, an dem durch die Linkswendung der rechte Kopfnickermuskel stark hervortritt, trägt einen schönen Jünglingskopf mit ausdrucksvollem Gesichte. Hoch, am Grunde breiter, völlig faltenlos ist die Stirn. Schön geschwungene Brauenbogen liegen über den weitgeöffneten Augen und gerade setzt der Nasenrücken aus der Stirn ab; leicht bewegt sind die Nasenflügel. Unter der stark betonten Nasenrinne senkt sich die schwächere Oberlippe, die von den Mundwinkeln her anstieg, wieder ein wenig; die stärkere Unterlippe aber ist vorgeschoben und von ihr löst sich das runde Kinn mit einer queren Vertiefung energisch los. Jugendlich elastisch spannt sich die Haut über Wangen und Kinn und über die ganze Muskulatur des Gesichtes.

¹⁾ Ergänzungen: Die linke Hand vom Mantel an; der rechte Unterarm; der obere (dünnere) Teil der Baumstütze; das obere Stück des Köchers; Kleinigkeiten an Mantel und Beinen. Alle Ergänzungen wurden von einem Schüler Michelangelos, dem Serviten Fra Giovanni Angelo Montorsoli unter Papst Klemens VII. (1523—1534) vorgenommen, nur die Ergänzung des rechten Unterarmes (bis auf die Finger) geschah schon früher. (Vgl. Graef-Wernicke in der 4. Aufl. von Müller-Wieseler, Antike Denkmäler, Textheft III. 301).

²⁾ Nach Spuren am Marmor des rechten Oberschenkels war der Unterarm mit diesem durch eine besondere Stütze verbunden und ist daher „etwas mehr gehoben und weiter vorbewegt“ zu denken. Furtwängler, Meisterwerke 663.

Einen schönen Schmuck des Hauptes bildet die eigentümliche Haartracht. Vom Scheitel weg legt sich in breitem, gegen die Schläfen hin offenem Bogen die Fülle des Haares um die Stirn; ein Teil der prächtig gearbeiteten Locken fällt, die Ohren fast bedeckend, bis in den halben Nacken;¹⁾ andere sind von der Stirnhöhe weg nach oben genommen und in eine Art Schleife, den Krobylos, gebunden.

Zwei Gewandstücke trägt der Gott: den Mantel und die Sandalen. Die Chlamys, wie Epheben sie trugen, zieht sich, den Hals freilassend, von der rechten Schulter, wo eine Rundschnalle die Enden zusammenhält, zur linken hinüber, fällt über den Rücken hinab und ist dann mit dem einen Ende von unten nach oben und außen über den linken Arm geschlagen. Reichgeschmücktes und kunstvoll verschlungenes Riemenwerk bindet endlich die Sandalen an die Füße.

Quer über die Brust, von der rechten Schulter her, läuft das Wehrgehenk, das den Köcher trägt.

Der Gott beginnt rechtshin auszuschreiten.²⁾ Der Blick des Gottes ist aber nach der anderen (linken) Seite fest auf ein bestimmtes, etwas entferntes Ziel gerichtet;³⁾ das Sieg- und Kraftbewußte im Blicke⁴⁾ aber zeigt, daß der Gott sich als Herr und Helfer erwiesen hat, der feindliche Heerscharen in die Flucht geschlagen oder anderem heranahendem Unheil gewehrt hat. Das tat sein goldener Pfeil, den er gerade abgeschossen hat. Der linke Arm, der den Bogen zu spannen

1) Vgl. Brunn, Götterideale, S. 88.

2) In dem Stellungsmotiv des Belvederischen Apoll haben wir einen Stellungswechsel, den Übergang aus einer früher eingenommenen Stellung in die jetzige zu erkennen. Der Gott hat einen Pfeil (in der Richtung nach links) abgeschossen. Dazu hatte er fast Stirnstellung in der Richtung des Schusses innegehabt: das Gewicht des Körpers ruhte auf dem rückgestellten rechten Bein, während das linke mäßig gestreckt vorgestellt war. Nach dem Schusse macht der Gott, um rechtshin auszuschreiten, eine Vierteldrehung rechts auf beiden Füßen; hierbei bleibt das Gewicht des Körpers auf dem rechten Bein liegen, das linke löst sich aber mit der ganzen Sohle vom Boden ab und wird im nächsten Augenblicke sich auf Schrittlänge vorstellen. Daß das Stellungsmotiv unserer Statue so aufzufassen ist, dafür spricht auch die durch die ganze Haltung des Oberleibes und durch die Muskelspannung der Beine bezeugte Drehung um die Längsnachse des Körpers bei gleichgebliebener Standfläche. Dazu paßt endlich auch der ruhige, unbewegte Faltenwurf der Chlamys. — Ob diese der Kopist zugab, als er das Bronzeoriginal in Marmor übertrug oder ob sie schon am Original vorhanden war, ist daher meines Erachtens noch immer eine strittige Frage. (Vgl. Amelung, *Rev. archéol.* 1904, IV. 320 ff.)

3) Brunn, Götterideale, S. 91. „Die Achsen beider Augen sind leise gegeneinander geneigt und bewirken dadurch, daß der Blick fest und bestimmt nach einem Punkte, einem Ziele gerichtet ist: es ist ein scharf fixierender Blick.“ Vgl. dagegen Furtwängler-Urlichs, *Handausgabe* 2, S. 69: „Der strahlende Blick ist weit in die Ferne gerichtet. Der Künstler will sagen: dieser Apollo hat nicht ein einziges, beschränktes Ziel nur im Auge, er schaut nach links, er schaut nach rechts, er schaut überall hin, denn . . .“.

4) Das weit geöffnete Auge in Verbindung mit der leichten Blähung der Nasenflügel ist der physiognomische Ausdruck selbstverständlichen Triumphes über einen Gegner.

sich straff ausstrecken mußte, ist dieser Muskelspannung schon ledig und bereits leicht gebeugt, die rechte Hand aber hat sich mit freiem Schwunge gesenkt, nachdem sie die angezogene Sehne samt dem Pfeile hat abschnellen lassen. Obwohl nicht im Zweifel über die Wirkung seiner Waffe, ist der Gott doch erfreut über den sicheren Sieg; im strahlenden Auge liegt dies Frohlocken, in der noch leise vorgewölbten Unterlippe die überlegene Verachtung des Feindes, der es wagte, ihm, dem immer siegreichen Gotte, entgegenzutreten.

Das Original unseres Bildnisses dürfte im 4. Jahrhundert v. Chr. entstanden sein. In dieser Zeit hatte der hellenische Götterglaube durch den Einfluß der Dichter und besonders der philosophischen Forschung neue Formen und fortschreitende Vertiefung erhalten, die Gottesidee war eine andere, mehr geistige geworden und hing mit den älteren Vorstellungen Homers oft nur durch die allegorische Deutung der mythischen Grundanschauung zusammen. In diesem Sinne müssen wir auch den Apoll vom Belvedere in Beziehung zu Homer bringen. Es möchte schwer fallen, eine einzelne Szene aus den homerischen Epen genau auf unser Bild zu deuten.¹⁾ Zwei Züge seines göttlichen Wesens werden hauptsächlich wiedergegeben: Apollon wehrt ab und steht bei, vernichtet und hilft. Sei es böse Luft, Krankheit oder menschlicher Feind — alles muß seinem allmächtigen Pfeile weichen.²⁾ Dann zeigt er sich denen, die ihn anriefen, als der Erlöser aus der drohenden Gefahr in der leuchtenden, schönheitstrahlenden Erscheinung der Gottheit. Er ist der *δεινός, μέγας, ἄριστος θεός*; der Bogenberühmte (*κλυτότοξος*), der in den weitesten Fernen, wie sein Blick uns lehrt, sein Ziel erspäht und erreicht (*ἐκκρήβολους, ἐκατηβελέτης* u. ä.), der leuchtende, der lichtgeborne (*ἥλιος, λυκηγήνης*) — das glaubt man dem Künstler — der *ἄναξ Διὸς υἱὸς Ἀπόλλων*, dem die Menschen bittend sich nahen.³⁾

Über die Entstehungszeit des Bronzeoriginals — auf ein solches geht unsere Marmorkopie zweifellos zurück⁴⁾ — lassen sich ziemlich

¹⁾ Ein unmittelbares Zurückführen der künstlerischen Auffassung auf O 306—26 ist nicht mehr zulässig, seitdem die Stroganoffsche Apollostatue mit der Ägis in der Linken als Fälschung erkannt ist. Doch wird man zugeben können, daß immerhin der Apollo vom Belvedere sich mit dieser Stelle gut zusammenstellen läßt.

²⁾ Bei dieser Auffassung der Darstellung hat man sich die rechte Hand, welcher der Gott zur Abgabe des Schusses bedurfte, leer zu denken, und der Lorbeerzweig am Stamme samt den Wollbinden wäre eine Zutat des Kopisten.

³⁾ A 36 ff.

⁴⁾ Helbig, Führer², Nr. 164: „Die Haare des Apoll vom Belvedere, die wie gegossen und ziseliert aussehen, die Weise, in welcher die Falten des über den linken Arm herabfallenden Mantels behandelt sind, . . . alles dies deutet auf ein Original aus Bronze. An einem solchen war der Baumstamm unnötig, durch den bei der Ausführung in Marmor das rechte Bein gestützt werden mußte, und fiel somit ein Motiv weg, welches den unmittelbaren

sichere Vermutungen aufstellen. Man setzt es auf Grund stilistischer Eigentümlichkeiten und Einzelheiten ins 4. Jahrhundert ¹⁾ und nennt als Künstler Leochares, ²⁾ der noch ein Zeitgenosse des Skopas und Praxiteles war, oder Euphranor, der vielleicht ein wenig älter als Leochares ist. ³⁾ Übrigens hat der Künstler das Motiv des vatikanischen Apollon nicht frei erfunden, sondern es geht auf Vorbilder aus der phidiasischen Schule zurück, die im 5. und 4. Jahrhundert weitere Ausbildung erfuhren. Dies zeigen Münzbilder von Amphipolis, Klazomenai und Milet. ⁴⁾

Stilverwandt mit unserem Apollon ist eine Anzahl meist unter dem Namen „Alexander“ bekannter Köpfe. ⁵⁾ Von einer zweiten Kopie ist nur mehr ein Bruchstück erhalten, der sogenannte Steinhäusersche Kopf in Basel, der, wenn auch in der Form flüchtiger und leerer, doch in den Partien um die Augen und diesen selbst den entsprechenden Teilen des Belvederischen Kopfes ganz gleich ist.

Gefunden wurde unsere Statue ⁶⁾ auf dem Landgute des Kardinals Giuliano della Rovere, des nachmaligen Papstes Julius II., bei Grottaferrata im Albanergebirge und dann im sogenannten Belvedere des Vatikans aufgestellt. Da stand nun die Statue, wenn auch oft längere Zeit der Besichtigung entzogen, bis zum Jahre 1797; in diesem Jahre entführte sie Napoleon auf Grund des dem Papste aufgezwungenen Vertrages von Tolentino (im alten Picenum) mit vielen anderen Kunstschätzen nach Paris; 1815 wurde sie dann wieder nach Rom zurückgebracht. ⁷⁾ In Rom hatte sie auch Joh. Winckelmann gesehen; er spricht von ihr in Ausdrücken höchsten Lobes und größter Anerkennung. Auch Goethe preist in seiner „Italienischen Reise“ den vatikanischen Apollon in warmer Begeisterung: „Ich fange schon an, die besten Sachen zum zweitenmal zu sehen, wo dann das erste Staunen sich in ein Mitleben und reineres Gefühl der Sache auflöst. Der Marmor ist ein seltsames Material, deswegen ist der Apollo vom Belvedere im Ur-

Eindruck der Göttererscheinung in empfindlicher Weise beeinträchtigte.“ Vgl. Furtwängler, Meisterwerke, S. 665. Amelung, *Revue archéol.* 1904, IV. 328.

¹⁾ Furtwängler, Meisterwerke, S. 665: „Die Haarschleife, die sehr an den olympischen Hermes erinnernde Form der Füße und Sandalen und die Körperbildung weisen auf jene Epoche und zwar auf die spätere Periode des Skopas und Praxiteles.“

²⁾ Winter, *Jahrbuch des Archäol. Instituts* 1892, S. 164 ff. — Furtwängler, Meisterwerke, S. 664 ff.

³⁾ W. Amelung, *l'Artemis de Versailles et l'Apollon du Belvédère* (*Revue archéol.* 1904. IV. 328—47). — Über Euphranor als Künstler überhaupt. Furtw., Meisterw., 578 ff.

⁴⁾ Vgl. hiezu Furtw., Meisterw., 667. Helbig, *Führer* ²⁾, 164.

⁵⁾ Furtwängler, Meisterw., 668, und Amelung a. a. O.

⁶⁾ Nach einer Überlieferung, die besser bezeugt ist, als jene, welche Porto d'Anzio als Fundort angibt.

⁷⁾ Vgl. über diese Plünderung der italienischen Kunstsammlungen durch Napoleon Jul. Vogel, *Aus Goethes Römischen Tagen*, Leipzig 1905, S. 149 ff.

bilde so grenzenlos erfreulich, denn der höchste Hauch des lebendigen, jünglingsfreien, ewigjungen Wesens verschwindet gleich im besten Gipsabguß." (Rom, 25. Dezember 1786.) Für Goethe ist „der Apollo vom Belvedere eine unversiegbare Quelle künstlerischer Unterhaltung". (Bericht, September 1787.) Doch kennt Goethe auch die Schwächen der Kopie: „Mengs sagt irgendwo vom Apollo von Belvedere, daß eine Statue, die zu gleich großem Stile mehr Wahrheit des Fleisches gesellte, das Größte wäre, was der Mensch sich denken könnte." (20. Juli 1787.) Im Laufe des vergangenen Jahrhunderts schlug aber dieses hohe Lob fast in Mißachtung um. Besonders geschah dies zur Zeit, als man auf griechischem und kleinasiatischem Boden Originalwerke und damit einen neuen Maßstab zur Beurteilung antiker Plastik fand.

Heute dürfte man zum richtigen Maße in der Wertschätzung gekommen sein. Man erblickt im Belvederischen Apollo nicht ein Werk höchster antiker Kunst — er ist ja eine Kopie, ergänzt und zum Teil vom modernen Meißel übergangen — wohl aber eine Arbeit von außerordentlicher Schönheit, mit großer Sorgfalt ausgeführt. Dabei werden dem Beschauer Einzelheiten auffallen, die den Gesamteindruck nicht stören, sondern vom Künstler in der Absicht gebracht wurden, ihn zu erhöhen und die Komposition besonders wirksam zu machen. So einige anatomische Unregelmäßigkeiten, die den herkömmlichen Proportionsgesetzen nicht vollständig entsprechen, aber durch das wohlberechnete Verhältnis der einzelnen Teile des Körpers zueinander ein schönes, packendes Ganzes schaffen.

Die Höhe der ganzen Gestalt beträgt $7\frac{1}{8}$ Kopflängen ($7\frac{1}{2}$ ist das Durchschnittsmaß). Die Entfernung vom Scheitel bis zur Trennungsstelle der Beine, dem sogenannten Schritt, ist gleich der vom Schritt bis zur Sohle, also das normale Verhältnis; dadurch aber, daß die Hüften so hoch stehen, gewinnen die Oberschenkel durch die lange Außenseite große Schlankheit.¹⁾ Die auffällige Breite der Brust wird durch den über das Normale vergrößerten Abstand der Brustwarzen erzielt.²⁾ Desgleichen ist es eine anatomische, aber wirkungsvolle Unregelmäßigkeit, daß der Kopf zu weit nach der rechten Schulter hin sitzt.

Ohne alle solche wohlüberlegte und berechnete Besonderheiten, in der Wirkung viel unmittelbarer, sind nun allerdings die griechischen Originale und unter ihnen vor allem jene wenigen allerbesten, die uns Späteren die Gunst des Schicksals zu finden und zu schauen gewährt hat, und gewiß gilt nur für Winckelmanns Zeit, nicht aber für uns der Satz, den er in seiner „Geschichte der Kunst des Alter-

1) Nach Girard Audran (Die Proportionen des menschlichen Körpers, Ausgabe von C. Fenner, Zürich) hat die Außenseite $8 P_9 m = \text{doppelte Kopflänge} + 45 mm$.

2) Normal = 1 Kopflänge; an unserer Statue Kopflänge + 35 mm (nach Audran).

tums" niederschrieb: „Die Statue des Apollo (vom Belvedere) ist das höchste Ideal der Kunst unter allen Werken des Altertums, welche der Zerstörung entgangen sind"; aber richtig ist, was über dieses Urteil des Altmeisters archäologischer Forschung ein Herausgeber seiner kunstgeschichtlichen Arbeiten¹⁾ sagt: „Was Winckelmann von manchen der damals berühmtesten Werke sagt, was er dem Apoll vom Belvedere nachrühmt, das können wir bei unseren Kenntnissen der so unendlich viel schöneren griechischen Originalwerke nicht mehr mitempfinden, aber es schildert ganz und voll diese griechischen Werke, die Winckelmann unter römischer Hülle ahnend empfand."

Wie das ästhetische Urteil über den Apoll vom Belvedere schwankte, das Werk in der Schätzung sank und wieder stieg, so wechselnd war auch die Deutung der Idee des Kunstwerkes. Winckelmann läßt den Apollo den Drachen Python verfolgen, erreichen und erlegen;²⁾ dann glaubte man, er sei dargestellt, wie er die Söhne der stolzen Niobe tötete³⁾ oder nach Aischylos' Eumeniden⁴⁾ die Erinyen aus dem Tempel verwies, oder es sei Augustus als Sieger in der Schlacht bei Aktium.⁵⁾ Als man dann jenen Apollon Stroganoff in St. Petersburg zum Vergleich heranzog, gab man dem Gotte statt des Bogens die Ägis und wollte in der Statue ein Weihgeschenk erkennen, das die Phoker zum Danke stifteten, weil der Gott im Jahre 279 den Einbruch keltischer Scharen ins Delphische Heiligtum nicht zuließ — die Petersburger Statue ist aber als Fälschung erkannt worden. Dann nahm man zum Bogen in der Linken Lorbeerzweig und Wollbinden in der Rechten als Attribut des heilenden, sühnenden Gottes an;⁶⁾ in unserer Auffassung wurde aber auf dieses Attribut wieder verzichtet und dem Gotte der Bogen allein gegeben — außer den schon angeführten Gründen sprechen dafür auch die vieljährigen Beobachtungen, die wir auf unseren

¹⁾ Winckelmann, Geschichte der Kunst des Altertums, herausgegeben von Dr. Julius Lessing, 2. Aufl. 1882, Einleitung S. XXIX.

²⁾ Anselm Feuerbach wies aber darauf hin, daß Apollo nach dem Mythos als Kind den Drachen tötete, unser Bildnis aber einen vollreifen, jugendschönen Mann darstellt.

³⁾ Hirt, Schillers Horen, 1797.

⁴⁾ Aischyl. Eumen. 179 ff. — Anselm Feuerbach, Der vatic. Apollo², 1855. S. 345 ff.

⁵⁾ Missirini, Effemeridi litterarie di Roma 1823, fasc. 25.

⁶⁾ Vgl. Furtwängler (Meisterwerke, S. 663), der auf die Reste der Lorbeerblätter und der Enden von Wollbinden am oberen Ende der Baumstütze und weiter auf Münzbilder hinweist, die den Gott mit Bogen und Lorbeer je in einer Hand darstellen. — Siehe aber Petersen, Vom alten Rom, 2. Aufl., S. 127: „Die Hand aber . . . berührte den Zweig nicht; denn sie war mit der Hüfte durch eine besondere Stütze verbunden und mußte, nach der Idee des Ganzen, notwendig als von der losgelassenen Sehne frei und leer zurückschwingend erscheinen."

Turn- und Spielplätzen über Stellung und Bewegung des menschlichen Körpers machen konnten.

Apollo als Kitharöde.

(Rom, Vatikan.)

In feierlich bewegter Haltung, von reichem Festgewand umhüllt, steht die hohe Gestalt vor uns.¹⁾ Der rechte Fuß ruht, auf Schrittlänge vorgestellt, fest auf dem Boden, während der linke diesen nur mit der Fußspitze noch berührt.

Der rechte Arm streckt sich nach der linken Seite hin vor, die Hand rührt mit dem Plektron die Kithara, welche an einem Tragriemen hängt und vom linken Arm leicht an den Leib gedrückt wird; in die Saiten greift dann auch die Linke.

Arme und Beine zeigen eine Art Gegenstellung, da der rechte Arm und das linke Bein vorgenommen, der andere Arm und das andere Bein zurückgehalten sind.

Auf schlankem, kräftigem Halse ruht der Kopf, etwas zurückgelegt, leicht gegen die rechte Schulter geneigt. Ein fast frauenhaftes Antlitz zeigt sich uns, der Blick ist in die Höhe gerichtet, visionär, ohne festes Ziel.

Aus dem Bunde, der das vom Scheitel nach hinten genommene reiche Haar zusammenfaßt, fallen einzelne längere Locken auf den Rücken hinunter.

Der Gott trägt das pythische Festgewand. Der lange jonische Chiton ist hoch gegürtet, seine Ärmel erreichen fast den Ellenbogen. Von Agraffen auf den Schultern festgehalten, wallt dann der Mantel in mächtigen Falten den Rücken hinunter.

Dicksohlige Sandalen, zur festlichen Tracht gehörig, schützen und schmücken die Füße.

Die Kithara, geziert mit dem Bilde des geschundenen Marsyas, des einfältigen Rivalen im Wettstreite, und der Lorbeerkrantz auf dem Haupte sind die Abzeichen des Gottes der Musik.

Feierlich lebhaft ist die Bewegung des Gottes. Dies kommt sowohl in dem kraftvollen Schreitmotiv als insbesondere in der durch die Gegenstellung der einzelnen Gliedmaßen bedingten Mitbewegung des ganzen Körpers und im natürlich einfachen und doch großartigen Faltenwurf der Gewandung wirksam zur Darstellung. Knapp und glatt legt sich das Linnen des Chitons an Ober- und Unterschenkel des ausschreitenden Beines; dann füllt sich der Schrittraum der Beine

¹⁾ Ergänzungen (nach Müller-Wieseler-Graef, Denkmäler, Heft III. S. 298): Teile des Kranzes; Nasenspitze, Lippen, Kinn; der rechte Arm vom halben Oberarme an; die Vorderhälfte des linken Unterarmes; der linke Fuß; Oberteil der Kithara mit Stück des Tragriemens; Stücke am Gewand. Material: Italischer Marmor.

mit Falten breit im Rücken und in der Tiefe; wieder glättet sich dann der Faltenfluß am rechten Beine, um hinter diesem aufs neue stark bewegt zu werden. Dazu paßt endlich aufs schönste das Spiel des Mantels, der vom Winde leicht gehoben vom Körper des Schreitenden sich loslöst. Durch die hohe Gürtung gewinnt aber die Gestalt fast überirdische Größe.

Die Bewegung jedoch — sie ist nicht bloßes Gehen und Wandeln, das sind die rhythmischen Bewegungen festlichen Tanzes, in denen der Gott einherschreitet. Dazu stimmt auch der Ausdruck des Gesichtes; denn auf dem Antlitz des Gottes liegt der Widerschein schwärmerischer Begeisterung, die er selbst fühlt und durch Lied und Tanz auf andere überträgt.

Wenn wir uns an Apollos Seite den Chor der Musen gesellt denken, dann gewinnen die homerischen Worte vom Mahle der olympischen Götter plastische Gestaltung;

„Nicht entbehrte das Mahl des herrlichen Klanges der Laute, die Apollon schlug, und nicht des Wechselgesanges der Musen, die ihre schönen Stimmen zur Phorminx erhoben.“¹⁾

Freilich hat sich in der künstlerischen Auffassung die dichterische Vorstellung insofern abgeändert, als uns in diesem Bildwerke Apollo nicht mehr in seinem Gesamtwesen entgegentritt als Gott des Lichtes, des Bogens, des Verderbens oder des Heiles, sondern in der einen Tätigkeit des begeisterten Sängers, als Gott der Musik.

Wann entstand nun unsere Statue? Wir finden an ihr einige künstlerische Elemente, die wir schon am Ares Ludovisi²⁾ kennen lernten: das breite, kurze Oval des Gesichtes, die seitlich über den Augen stark vortretende Stirn, die kräftigen Backenknochen. Den Stil des Skopas glaubt man aber auch in der Anlage der Kleidung zu erkennen, die den Schilderungen von den wehenden Gewändern und der schwungvollen Haltung der ganzen Komposition entspricht.³⁾

Unser Apollo wurde im Jahre 1774 mit sieben Musenstatuen bei Tivoli gefunden und von Papst Pius VI. dem Vatikanischen Museum einverleibt. Die Musen sind auch jetzt in dem nach ihnen benannten Saale ihrer Aufstellung um Apollo gruppiert;⁴⁾ denn ihre Zugehörigkeit zu ihm geht aus mancherlei Merkmalen der künstlerischen Form und Auffassung hervor.

Die Statue selbst aber geht wahrscheinlich auf den sogenannten palatinischen Apollo in jenem Tempel zurück, den Kaiser Augustus nach der Schlacht von Aktium auf dem Palatin erbaut hat. — Der

1) A 602—604.

2) Homerische Göttergestalten. 1902. I. 26.

3) Roschers Lex. I. 463. Plin. nat. hist. 36. 25.

4) Helbig². I. S. 169 ff.

Apollo als Kitharöde.
Rom.

römische Dichter Propertius, ein Zeitgenosse des Kaisers, erwähnt den Tempel;¹⁾ in dem Vorhofe stand ein Apollo „marmoreus tacitā . . lyrä“, im Tempel selbst ein anderer, den der Dichter in dem Distichon beschreibt:

deinde inter matrem deus ipse interque sororem
Pythius in longa carmina veste ornat.

Eine Kopie des ersteren ist der Apollo Barberini in der Glyptothek zu München, des letzteren wahrscheinlich unsere Statue.²⁾

Drei Athenestatuen.

(Lemnia, Velletri, Giustiniani.)

In der königlichen Skulpturensammlung zu Dresden, im Louvre zu Paris und im Vatikan in Rom steht je ein Athenestandbild von eigentümlicher Schönheit und Kunst: die Athena Lemnia, die Pallas von Velletri und die Giustinianische.³⁾

Die Begründung des Namens Lemnia werden wir in unserer Besprechung erfahren; die Pariser Statue wird nach ihrem Fundorte Velletri, der alten Volskerstadt Velitrae südöstlich von Rom, benannt; die Giustiniani führt ihren Namen nach einer Familie, in deren Besitz sie eine Zeitlang war.

In allen drei Darstellungen zeigt Athene dem Beschauer die volle Vorderseite; nur der Kopf hat eine leichte Seitenwendung und Neigung: der der Lemnia eine etwas stärkere nach rechts, der der anderen eine schwächere linkshin.

Stand-
motiv.

¹⁾ Eleg. III. 29.

²⁾ Furtwängler, Beschreibung der Glyptothek, S. 187. Meisterwerke, S. 528. — Flasch bringt aber den Apollo Barberini mit Skopas in Verbindung (Arndt-Amelung, Einzelaufn. 836/837).

³⁾ Zur Lemnia: Im Saale des Phidias des Dresdener Museums befinden sich zwei Marmorkopien (Nr. 131 und 132), die bis auf Kleinigkeiten miteinander übereinstimmen. Nr. 131 hat einen zugehörigen antiken, in dem Teile oberhalb der Binde ergänzten Kopf, Nr. 132 trägt einen Gipsabguß des in Bologna (Museo civico) aufbewahrten Athenekopfes, mit dem der antike Teil des Dresdener Kopfes Nr. 131 vollkommen übereinstimmt; jedoch ist an diesem das Gesicht „modern überarbeitet und hat dadurch viel an Schönheit verloren“. Gegenüber dem Bologneser Kopfe aber „befinden wir uns in der selten glücklichen Lage, ein antikes Meisterwerk in ungetrübter Klarheit ohne alle Verletzung und Ergänzung (nur die eingesetzten Augen sind ausgefallen) genießen zu können“. (Furtwängler, Meisterwerke, S. 6, 7.) — Unserer Beschreibung liegt Nr. 132 zugrunde.

Zur Pallas von Velletri. Ergänzungen (nach Furtwängler, Meisterwerke, S. 303—304): Die beiden Hände und die vordere Hälfte des rechten Unterarmes; sonst Kleinigkeiten. — Das Material der Statue ist grobkörniger Marmor von der Insel Thasos, die im J. 463 in den Besitz der Athener kam.

Zur Athene Giustiniani. Ergänzungen (nach W. Amelung, Skulpturen d. Vat. Mus. I. S. 138 ff.): Rechte Hand und halber Unterarm; ganzer Speer; Teile an den Fingern der Linken; fast die ganze Sphinx und die Vorderspitze des Helmes; Stücke an Hals, Haarschopf, Ägis und Gewandfalten; Teile am rechten Fuß; Kopf der Schlange und Stück der Schwanzkrümmung; Teile der Basis. — Stark überarbeitet. — Höhe 2 $\frac{1}{2}$ m. — Parischer Marmor.

Die Lemnia hat das linke Bein von dem rechten, dem Standbein, etwas seitlich abgerückt, aber nicht zurückgestellt. Widergleich ist das Standmotiv der beiden anderen Statuen, das Spielbein steht aber nicht mehr in gleicher Linie mit dem Standbein und ruht bei der vatikanischen Statue auch nicht mehr mit der vollen Sohle auf. Das lebhaftere Standmotiv bringt es ferner mit, daß an der vatikanischen Statue und der des Louvre das rechte Bein aus der Gewandung etwas heraustritt und in seiner Form zu erkennen ist, während beide Beine der Lemnia vom Peplos fast gleichmäßig gedeckt sind.

Die Gebärden sind bei der Dresdener und der Pariser Statue im wesentlichen dieselben, aber gegengleich: hier ist der rechte Arm gehoben und greift mit der Hand an den Speer, dort der linke; der andere ist bei beiden gesenkt, der Oberarm leicht an den Leib gedrückt, der Unterarm wieder vorgestreckt, die Hand bereit, eine nicht zu schwere Last zu tragen.¹⁾

Die Athene Giustiniani hingegen hält mit der Rechten bei gesenktem Ober- und wiedergehobenen Unterarm in Schulterhöhe den schweren mannshohen Speer gefaßt, so das rechte Bein zum Teil entlastend; der linke Oberarm liegt am Leibe an, der Unterarm wagrecht an der Brust, die Finger der Hand fassen den Mantelsaum.

Kopf
1. der Lem-
nia.

Der Kopf der Lemnia, auf schlankem Halse aufsitzend, ist überaus gleichmäßig gebaut. „Die Gestalt des regelmäßigen Ovals“ herrscht vor, „wenn man ihn von oben beschaut“ und das Gesicht „zeigt, von vorn gesehen, ebenfalls ein sehr längliches und wiederum sehr regelmäßiges Oval“, ²⁾ keine Partie der Knochen oder der Muskulatur ist ungewöhnlich betont und stört das Gleichmaß. Die Stirn ist klar entwickelt und ohne völlig flach zu sein, erhebt sie sich stärker aus der Fläche nur gegen die Brauenbogen hin, die in schönem Schwunge sich über den Augen wölben. Da die Lider schmal sind und das obere auch noch hoch aufgeschlagen ist, so erscheint dadurch die Lidspalte selbst weit offen, und obwohl die (einst eingesetzten) Augäpfel nicht mehr die Höhle füllen, so kann man doch aus dem sonstigen Bau noch die Richtung des Blickes erkennen: er ging über die vorgestreckte rechte Hand hin abwärts auf ein tieferes Ziel.

Die Nase hat einen schmalen Rücken, die Nasenflügel sind zart und doch kräftig geformt.

¹⁾ Die Ergänzung des rechten Armes der Lemnia könnte nach dem vorhandenen Reste kaum vermutungsweise vorgenommen werden, wenn nicht die Darstellung des gleichen Athenekopfes auf einer Gemme, die einen Helm vor ihm zeigt, den Schluß erlaubte, daß die Göttin in der Rechten einen Helm trug, den ihr Blick noch streifte. (Abbildung der Gemme, Furtwängler, Meisterwerke, Tafel XXXII, 2 links.) — Die Velletrische Athene trug nach einer athenischen Münze auf der Linken das Bild einer Siegesgöttin. (Furtwängler, Meisterwerke, S. 307.)

²⁾ Furtwängler, Meisterwerke, S. 29.

„Ganz unbeschreiblich ist der Reiz in der Modellierung des Mundes.“¹⁾ Von edler, lebhafter Linienführung sind die Lippen, die obere ist schmaler, die untere im Bau voller, üppiger, der Mund selbst fest geschlossen. Anmutig schließt dann ein rundes Kinn das Gesicht unten ab.

Ein wunderbar schöner Schmuck dieses Athenekopfes aber ist die Haartracht in der Einfachheit der Anordnung und ihrem Reichtum der Form. Das in der Mitte gescheitelte Haar wird über der Stirn von einer Binde (diese wird nach hinten zu immer schmaler) festgehalten und am Hinterhaupte in einem kleinen Knoten zusammengefaßt. Eine einfache Anordnung! Aber wie mannigfaltig im einzelnen ist die Bildung des Haares. Symmetrie herrscht nur in der Teilung des Haares in gleich große Massen nach rechts und links; in diesen Hälften gibt es aber eine reiche Formverschiedenheit der Haarwellen und Locken; alle sind einander ähnlich, keine der andern gleich.²⁾

Ein ganz anderer Charakter künstlerischer Darstellung spricht sich im Gesicht der Velletrischen Pallas aus. Dem regelmäßigen Oval des Lemniagesichtes steht hier eine Bildung gegenüber, an der wir solche Regelmäßigkeit und Ausgeglichenheit nicht finden. Die hohe Stirn ist in der Mitte vorgewölbt und an der Basis etwas verbreitert. Dann wie eigentümlich sind diese Augen: schmale, lange Lidspalte; denn dicke, fleischige Lider lassen das Auge nur mäßig weit geöffnet erscheinen. Die Nase ist kräftiger, der Rücken rundlich; die Lippen sind voll, aber wenig bewegt, insbesondere die Unterlippe; die tiefe Schattenlinie zwischen ihnen lehrt uns, daß der Mund nicht fest geschlossen ist, sondern wie zur Rede bereit. Das Kinn aber ist schmaler und fügt sich nicht so fein in die Rundung des Gesichtes, wie wir dies bei der Lemnia sehen.

2. der Vell.
Athene.

Einfach ist ferner die Haartracht. In der Mitte gescheitelt, wie durch den Visierschlitz des korinthischen Helmes zu erkennen ist, fallen die schlichten Wellen des Haares unter dem Helmrund hervor und, die obere Hälfte der Ohren bedeckend, den Nacken hinunter.

Länglich und schmal ist das Gesicht der Athene Giustiniani; doch durch den tiefhineingesetzten Helm erscheint die Stirn niedrig. Ohne Winkelung setzt aus ihr die starkrückige Nase ab; keine Erregung zeigen die ruhigen Nasenflügel.

3. der A.
Giustiniani.

Der Blick der Augen folgt mit ernstem Ausdruck der Drehung des Kopfes.

1) Furtwängler, Meisterwerke, S. 30.

2) Vgl. Furtwängler, Meisterwerke, Tafel III. Abbildung des Kopfes. — Dann auch Furtwängler-Urlichs, Handausgabe², S. 10, 11.

Einen strengen, fast abweisenden Zug hat auch der Mund; leicht vorgeschoben ist die Unterlippe, ein wenig herabgezogen sind die Mundwinkel.

Ge-
wandung
1. der Lem-
nia.

Die lemnische Athene ist mit einem dorischen Wollpeplos bekleidet, dessen Überschlagn bis über den halben Oberschenkel reicht. Überschlagn und Ägis, die quer über die Brust gelegt ist, werden durch einen Gürtel aus Schlangen zusammengehalten. Schwer und gerade senken sich die Falten des Peplos selbst vom Gürtel bis zu den Füßen herab; die Falten des Überschlages und der Ägis aber gehorchen dem Zwange der Gürtung, hier einknickend.

2. der Vell.
Athene.

Reicher ist die Gewandung der Velletrischen Statue. Der dorische Peplos hat einen doppelten, gleichfalls mit einer Schlange gegürteten Überfall; einfach und gleichmäßig fällt das Untergewand bis auf die Füße herab, ohne den Boden zu erreichen oder sich anders zu stauen, als am Fußrücken des Spielbeines, auf dem sich dann einige kurze Querfalten bilden.

Über diesem wollenen Untergewande liegt, kunstvoll angeordnet, ein Mantel aus demselben Stoffe. Mit einem langen Zipfel hängt er von der linken Schulter nach vorn über, hinten zieht er sich schräg über den Rücken zur rechten Hüfte und wird dann querübergenommen bis zum linken Arm, der den Bausch sodann an den Leib drückt. Ein dreieckiger Überschlagn fällt bis zum Knie herab. Seine Falten laufen alle von dem Bausch unterm linken Arme aus und decken sich mit denen des Himations, das rechts durch das seitgestellte Bein etwas straff gezogen ist.¹⁾

3. der A.
Giustiniani.

Mit Chiton und Himation ist dann die Athene Giustiniani bekleidet; aber der Chiton ist aus Linnen, der Mantel aus Wolle.²⁾ Ersterer ist unter dem Apoptygma gegürtet und dieser breite, auch den Oberarm noch deckende Überfall füllt die Leere zwischen Speer und Oberleib geschickt aus. Der Chiton selbst aber fällt in einer Menge schmaler Falten bis auf Boden und Fußrücken, hier stärker, dort schwächer sich umlegend.

Bis tief unter die Knie umhüllt der Mantel den Unterkörper. Sein oberer Rand ist — nicht allzu breit — umgeschlagen; ein Mantelende zieht sich dann, den Rücken querend, über linke Schulter und Brust und senkt sich in langen, nur durch den Druck des angelegten Ellenbogens gebrochenen Falten fast bis zum linken Knie.

¹⁾ Eine Anordnung, die sich an der Hera Barberini etwas reicher ausgestattet wiederfindet (Hom. Göttergest. I. S. 23) und in einer zu St. Petersburg befindlichen als Asklepios ergänzten Statue des Myron als „direkte Vorstufe zu dem Mantel der Athena Velletri zu erkennen ist“. (Furtwängler, Meisterwerke, S. 366. Abb. S. 367.)

²⁾ Über die Darstellung von Linnen und Wolle in der antiken Plastik vgl. Hom. Göttergest. I. S. 19.

Alle drei Standbilder tragen ferner die der Athene eigentümliche Ägis, aber verschieden gebildet und umgelegt. Der Lemnia und der Giustiniani liegt sie, noch ziemlich breit, schräg um die Brust. Der untere Rand ist mit Schlangen besetzt, doch mit dem Unterschiede, daß an der Ägis der Lemnia nur die Vorsprünge mit Schlangenleibern geschmückt sind, an der der Giustiniani aber der untere Rand im ganzen Verlauf und hier jeder Vorsprung in den Vorderleib je einer Schlange endet.¹⁾ Attribute.

Die Athene Velletri aber trägt die Ägis gerade umgelegt; diese ist jedoch schmal und nicht nur der untere, sondern auch der obere Rand derart mit Schlangen besetzt, daß die folgende immer in die vorausgehende sich schlingt. Die Ägis aller drei Athenestatuen ist dann noch mit dem Gorgoneion geschmückt, dies in der wenig gemilderten Häßlichkeit der älteren Kunst dargestellt.

Die Velletri und Giustiniani tragen endlich einen Helm. Es ist der hohe korinthische Helm mit dem festen, unbeweglichen Visiertheil, mit Augenlöchern und Langschlitz; er wurde nur im Kampfe vors Gesicht gedrückt, sonst, wie an den Statuen, zurückgeschoben getragen. Der Helm der Velletri, ohne jeden Schmuck, gleicht in allen Einzelheiten dem der bekannten Periklesbüste, ein Umstand, der uns helfen wird, Entstehungszeit und Künstler zu bestimmen; an jenem der Giustiniani, mit Widderköpfen und Sphinx geziert,²⁾ ragt an den Seiten das Lederfutter in Form kleiner, flachgedrückter Röllchen hervor — ein Merkmal, das gleichfalls für die Zeit der Entstehung dieser Statue von Wichtigkeit ist.³⁾

Weitere Attribute der Athene (an unseren Statuen ergänzt oder zu ergänzen) sind die mächtige Lanze, zweimal von der Rechten, einmal (Lemnia) von der Linken gefaßt; dann der Helm in der Rechten der Lemnia und die Nikefigur⁴⁾ auf der linken Hand der Velletri.

Zu den Füßen der Athena Giustiniani erhebt endlich rechts eine Schlange Kopf und Vorderleib, während der übrige Körper um die Rückseite der Statue sich ringelt und mit dem Schwanzende links

1) Die Art der Lemnia-Ägis ist die ältere Form und erinnert noch an die archaische Kunst. Vgl. auch Pallas Albani (Hom. Göttergest. II. S. 19). — Einer anderen Kopie der Giustiniani (im Kapit. Mus.) fehlt die Ägis; daher ist es möglich, daß das Original sie auch nicht hatte und daß sie an unserer Nachbildung eine Zutat des Kopisten ist. Vgl. Furtwängler, Meisterwerke, S. 594. Helbig, Führer², Nr. 52 und 446. Amelung, Vatik. Mus. I. S. 141.

2) Vgl. die Angaben über die Ergänzungen.

3) Das in Form von Röllchen vorschauende Lederfutter sowie rollenförmige Ansätze an der Helmspitze anderer Kopien sind nach Münzen von Korinth für das 4. Jahrhundert und für den Athenetypus dieser Stadt charakteristisch.

4) Die Nike ist häufig mit der Darstellung der Athena (und des Zeus) verbunden: Athena Parthenos (Olympischer Zeus).

über den Plinthenrand herabhängt. Welche Bedeutung hier die Schlange hat, ist nicht festgestellt. Vielleicht dürfen wir in ihr eine Erinnerung an den *οἰκουρός* erblicken, die Tempelschlange im Heiligtume der Athena Polias, im Erechtheion auf der Akropolis.¹⁾

Bedeutung
der
Formen.
Künstlerische
Auf-
fassung

In allen drei Bildnissen ist Athene als friedliche Göttin dargestellt. Die Giustiniani und Velletri tragen den Helm zurückgeschoben, die Lemnierin hat aber den Kopf sogar nur mit friedlichem Bandschmuck versehen, den Helm trägt sie auf der vorgestreckten Rechten.²⁾ — Der Speer ist immer ruhig aufgestützt, nie kampfbereit gehalten, mehr Zepter als Waffe. — Auch die Ägis, an sich ein Zeichen tobenden Kampfes, ist hier mehr Erinnerung an die kriegerische Tätigkeit der Göttin denn Ausdruck kampfeslustigen Wesens: an der Lemnia noch breit, aber schon schräg um die Brust genommen und in die Peplogürtung einbezogen; an der Velletri bereits schmal und schön geworden, mehr Schmuck als Drohung, und an der Giustiniani ist dieser Brustschild so halb versteckt wohl auch nicht als die schreckliche, Sturm bergende Waffe anzusehen.

Dann aber spricht gegen die Auffassung der Athene als Kriegsgöttin auch die Ruhe des Standmotives, die schwere, bis zu den Füßen reichende Gewandung, ein Hindernis für kraftvolles, in den Kampf führendes Ausschreiten.³⁾

i. der Lem-
nia.

Vollends aber die Gesichtsbildung! Nicht entbehrt das Gesicht der drei Gestalten einer gewissen Strenge und Herbheit. Einen fast knabenhaften Zug⁴⁾ hat das Antlitz der Lemnia, aber keine Linie in ihm deutet auf Angriff oder Kampfesfeier. Neben der Jugendlichkeit oder vielmehr trotz ihr liegt völlige Ruhe und Klarheit auf diesem Gesichte. Wer ruhiger Arbeit sich weihet oder zu friedlichen Unternehmungen auszieht, ist des Schutzes dieser Göttin sicher.

Als Telemachos in die Fremde zieht, seinen Vater zu suchen, da ist Pallas Athene an seiner Seite, treibt die Gefährten an, schläfert die Freier ein, sendet günstigen Fahrwind. Telemach selbst erkennt die Hilfe der Göttin und die treue, besorgte Eurykleia zu beruhigen, spricht er:

„Mütterchen, Mut! Die helfende Gottheit steht mir zur Seite.“⁵⁾

Vor dem Hinterhalte der Freier schützt Athene ihn auf der Heimfahrt und verspricht ihm kräftige Hilfe.⁶⁾ Dem an der Phäaken-

¹⁾ Herod. VIII. 41. — Vgl. Lermann, Einige Athenadarstellungen in der griech. Kunst. Progr. München 1903. S. 39—45.

²⁾ Wie wir nach der oben angeführten Gemme vermuten dürfen.

³⁾ Wie bei der Athene Albani. (Hom. Göttergest. 1904. II. 18.)

⁴⁾ Der Bologneser Kopf wurde daher früher für männlich, für einen Jünglingskopf gehalten.

⁵⁾ § 371.

⁶⁾ 2 34 ff. 292.

Athena Giustiniani,
Rom.

insel schwer mit der Brandung kämpfenden Odysseus gibt Athene Geistesgegenwart, den rechten Augenblick zur Rettung zu benutzen, und Schlaf gießt sie auf seine Lider, das entsetzliche Mühsal zu enden.¹⁾

Sie ist auch die Schirmerin friedlicher Künste.²⁾ Lieben Menschen verleiht sie fast überirdische Schönheit³⁾ und selbst tritt sie dem heimgekehrten Odysseus in leiblicher Schönheit entgegen

„. . . an Gestalt gleich einem Weibe,

Voll der Schönheit, groß und herrlicher Arbeiten kundig.“⁴⁾

Und wie der Dichter die Athene schildert, so hat der Künstler die Lemnia gebildet: eine herrliche, hohe Jungfrauengestalt, schön zu schauen, edel durch die Ruhe und Hoheit des Geistes, mild und ernst: freundlich ihr Wesen, friedlich ihr Tun, aber entschlossen der Sinn, den Ihren zu helfen, sind sie in Not und Gefahr.

Ein eigentümlich harmonisches Verhältnis der einzelnen Teile des Körpers zueinander, eine Gewandung, welche diese Harmonie unterstützt, und ein Gesicht von besonderer Art zeichnen die Velletrische Statue aus. 2. der Vell.
Athene.

Auf dem schlanken Halse sitzt ein schöner Kopf mit feinem Gesicht, scheinbar zu schmal zur breiten Brust und zum mächtigen Unterkörper. Der hohe Helm vor allem erzeugt diesen Eindruck; tatsächlich stimmen jedoch die Maße zueinander.

Von größter künstlerischer Wirkung ist aber die Anordnung des Gewandes. Die an sich schon breite Brust wird von dem schweren Wollmantel fast ganz freigelassen; dagegen gewinnt der Unterkörper mit seinen schlanken Formen, die selbst in der Umhüllung des Gewandes noch erkennbar sind, gerade wieder durch die Hilfe des Mantels das Gleichmaß zum übrigen Körper.

Auch das Stellungs- und Bewegungsmotiv trägt zur Majestät des ganzen Bildes bei. Wie ein Zepter ruhte die Lanze — ein wenig schräg gestellt — in der erhobenen Rechten der Göttin und dadurch gewann aufwärts zu die Gestalt an Breite; links abwärts wirkte in ähnlicher Weise die andere Hand und so wurde das schöne Ebenmaß zwischen Länge und Breite geschaffen und so die hohe, mächtige Erscheinung.

Mit Recht zieht man aber, um den geistigen Gehalt in der Bildung des Gesichtes zu verstehen, das Atheneideal des Phidias, also die Parthenos (soweit eben die erhaltenen Kopien Schlüsse gestatten) zum Vergleich heran, indem man „das volle, breite Gesicht

1) ε 436 ff. 491 ff.

2) Vgl. Hom. Göttergest. II. S. 16.

3) θ 18 ff. π 172 ff. ψ 156. ω 367. σ 190 ff.

4) ν 288 ff. 298 ff. π 157 ff.

derselben und ihr freudig sieghaftes Wesen¹⁾ den sinnend ernsten Zügen der Velletrischen Athene gegenüberstellt. Dort wirkt die herrliche Muskulatur, die geschmeidige, elastisch aufsitzende Haut, hier zu allermeist der edle Bau der Knochen des Gesichtes — ein Adel, der immer bleibt, eine Schönheit, die dem Alter nie erliegt. Ernst und Wohlwollen bekundet sich durch das nachdenklich halb-offene Auge, in der leicht vorgeschobenen Lippe, der Neigung des Hauptes, und so nimmt uns die Stimmung in diesem Gesichte ganz gefangen, daß wir sogleich zuversichtliches Vertrauen zu dieser Gottheit fassen: sie wird uns erhören. Nicht vergebens rief sie auch Odysseus an, als er mit Diomedes zum Kundschaftergang ins troische Lager sich anschickte:

„Hör' mich, des ägisschwingenden Gottes Tochter, Athene,
Hort mir in jeder Gefahr! Nie ist mein Weg dir verborgen.
Heut' aber leih besonderen Schutz mir, o Göttin Athene!
Laß die kühne Tat uns gelingen, den Troern zum Kummer,
Ruhmbedeckt laß zu unseren Schiffen dann uns zurückkehr'n.“²⁾

Und Diomedes, den sein Waffengefährte Sthenelos auf das Herannahen zweier gefährlicher Gegner, des Pandaros und Aineias, aufmerksam macht, weigert sich zurückzugehen und voll Vertrauen spricht er: „ . . . τρεῖν μ' οὐκ ἐξ Πάλλας Ἀθίγη.“³⁾

3. der A.
Giustiniani.

In den Gesichtszügen der dritten Statue, der Athene Giustiniani, lesen wir ebenfalls Ruhe, Strenge, diese auch bezeugt durch die etwas herabgezogenen Mundwinkel.⁴⁾ Aber die Ruhe im Gesichte der Giustiniani ist nicht jene der Pallas von Velletri oder der Albani, nicht nur die Ruhe eines überlegenen Geistes, der auf andere mächtig einwirkt; es ist strenge Selbstbeherrschung, die uns entgegenblickt, aber auch der Verstand, der sich diese gewonnen hat und die Mittel kennt, sie auch weiter zu bewahren. Nicht weiche, leicht bewegliche Güte spricht aus diesem Angesicht, auch noch kein fester Entschluß, sondern nachdenkliche Überlegung — dies lehrt uns auch das unbewußte Spiel der Linken am Saume des Mantels — und diese ganz vom Verstande beherrschte Stimmung läßt uns fürchten, daß die Göttin, von Mitleid unberührt, die flehentliche Bitte ihrer Priesterin Theano, die Lanze des grimmen Diomedes zu zerbrechen, nicht erfüllen

1) Furtwängler-Urlichs, Handausgabe², S. 17.

2) K 278—282. — Vgl. dazu Soph. Aias. 34 ff. Odysseus betet zu Athene:

„καὶ δὲ ἐφίκεις πάντα γὰρ τὰ τ' οὖν πάρος
τὰ τ' εἰς ἔπειτα σὴ κυβερνώμην χερσὶ.“

Athene erwidert:

„ἔργων. ὁδοσσὲς καὶ πάλαι φόλας ἔργον
τῇ σὴ πρόθυμος εἰς ὁδὸν κοναγία.“

3) F 256.

4) Furtwängler, Meisterwerke, S. 594.

und der Stadt und der Troerinnen und der zarten Kinder nicht sich erbarmen wird: ἀνένευε δὲ Παλλὰς Ἀθήνη.¹⁾

Wer sind nun die Künstler, aus deren Werkstätten die Bronze-originale unserer Marmorkopien hervorgegangen sind? Denn daß die Originale Bronzewecke waren, ist aus den stilistischen Eigentümlichkeiten der drei Statuen wohl als sicher anzunehmen.²⁾ Daß aber die drei Statuen nicht aus der Hand eines Meisters hervorgegangen oder nach den Traditionen einer und derselben Kunstschule entstanden sind, lehrt Gesicht, Kleidung, Stellung. Das Standmotiv, bei allen von großer Ruhe, zeigt doch bei jeder einzelnen eine verschieden große Bewegungsfreiheit des Spielbeines, damit verbunden ein stärkeres Hervortreten aus der Gewandung, ein festeres oder leichteres Aufrufen der Sohle. Über das Abweichende in der Gesichtsbildung sprachen wir schon. Am auffälligsten ist der Unterschied in der Tracht (Peplos — Peplos und Himation — Chiton und Himation) mit allen Einzelheiten des Faltenwurfes, des Abschlusses gegen den Boden u. ä.

Kunst-
geschicht-
liche
Stellung.

Für die Statue nun, die wir immer mit dem Namen Lemnia bezeichneten, hat ein hervorragender Vertreter der Archäologie, Adolf Furtwängler, die gut begründete Vermutung aufgestellt, daß wir „in ihr eine exakte Kopie nach einem Bronzeweck des Phidias und damit zum erstenmal einen vollen Begriff von dem Besten, das dieser Künstler in einer Einzelfigur uns zu geben wußte,³⁾“ gewonnen haben und daß das Original unserer Marmorkopie jenes Erzstandbild war, das attische Kleruchen bei ihrem Auszug nach Lemnos (zwischen 451—447 v. Chr.) auf der Akropolis weihten.

1. der Lem-
nia.

1) Z. 297 ff.

2) Die so bestimmte Zeichnung und Wiedergabe der Haare in den einzelnen Locken und Fäden spricht für den Erzguß, da die Marmortechnik wegen der Schwierigkeit ihres Materials mehr auf das Ganze Bedacht nehmen muß. Dasselbe gilt von den hochgestreckten und seitgehobenen Armen. Bei der Lemnia sprechen auch die leeren Augenhöhlen für die ursprüngliche Bronzeausführung; denn Erzbildwerke hatten meist eingesetzte Augen.

3) Meisterwerke, S. 11. — S. 10: „Diese Vermutung wird jetzt durch den Nachweis des Kopfes (in Bologna; unserer Statue im Gipsabguß aufgesetzt), wie mir scheint, zu demjenigen Grade von Gewißheit erhoben, der in solchen Fällen, wo weder Inschrift, noch Fundstellen einen jeden Zweifel ausschließenden Beleg geben, uns überhaupt erreichbar ist.“ Diese Annahme Furtwänglers fand auch fast allgemeine Zustimmung (vgl. S. Reinach, *Histoire générale des arts plastiques*, Paris 1905, 2. Aufl., S. 53. — Herm. Ubell, *Phidias* [Sammlung R. Muther, *Die Kunst*, Bd. 31] S. 47 ff.) und nur wenig Gegner (vgl. W. Klein, *Gesch. d. griech. Kunst*, II. Bd. 1905, S. 46 ff., der wegen der scharfen Kopfwendung in unserer Statue nicht eine Einzelfigur sieht, sondern ein Stück aus einer Gruppe [Athene und Hephaistos], und es möglicherweise auch für einen gefährlichen Irrtum hält, die Lemnia unbehelmten Hauptes anzunehmen; vielleicht könne man in einer Marmorherme zu Neapel [Furtwängler, *Meisterw.*, S. 90, Abb. 91 und S. 747 ff. — Mus. Nazionale zu Neapel Nr. 6322. — Photogr. Brogi Neapel Nr. 5421. — Die genaue Replik. Kapit. Mus. Helbig², Nr. 492] die Lemnierin des Phidias erkennen).

2. der Vell.
Athene.

In der Pallas von Velletri glaubt der genannte Gelehrte eine Kopie nach einem Werke des Künstlers Kresilas aus Kydonia auf Kreta zu erkennen und stützt diese Zuweisung auf gewisse stilistische Eigentümlichkeiten (Bildung der Augen, des Mundes, eigentümliches Absetzen der Nase aus der Stirn, Übereinstimmung der Helmform bis ins kleinste), welche die Athene mit der inschriftlich als Arbeit des Kresilas beglaubigten und in mehreren Wiederholungen vorhandenen Periklesbüste gemeinsam hat. Kresilas (wahrscheinlich zwischen 480—70 geboren) muß zu Athen ein hochangesehener Künstler gewesen sein, hat er doch das Bildnis des ersten Mannes der Stadt, des Perikles, geschaffen. Obwohl auch er vom Einflusse der attischen Schule nicht unberührt blieb, so hat er doch seine künstlerische Selbständigkeit nicht verloren. Wie es scheint, hat er ausschließlich in Erzguß gearbeitet und dabei mag auf ihn mehr als Phidias ein anderer Attiker, Myron, eingewirkt haben.¹⁾ Nach einer Inschrift weilte und schuf Kresilas auch in Argos, wohin er sich wahrscheinlich nach dem Tode des Perikles und dem Anfange des peloponnesischen Krieges begeben hat. Außer der Velletrischen Athene und der Periklesbüste werden dem Kresilas auch noch andere Bildwerke zugeschrieben, darunter die hochberühmte und vielumstrittene Medusa Rondanini in München.²⁾

Ob unsere Statue eine Kopie nach jenem Erzbildnisse der Ἀθηνα Σώτριά war, das im Heiligtume des Ζεὺς Σωτήρ im Piräus verehrt und wegen seiner Schönheit bewundert wurde,³⁾ kann nicht sicher behauptet werden. Die Komposition der Statue gestattet diese Annahme wohl zweifellos; aber gegen die Identifizierung spricht die literarische Überlieferung, mit der man sich bisher noch nicht abfinden konnte.⁴⁾ Neben der Statue von Velletri sind auch noch andere Wiederholungen des gleichen Originals erhalten, so des Kopfes in der Athenabüste aus der Villa Albani (Rom), jetzt in der Glyptothek zu München.⁵⁾

1) Furtwängler, Meisterwerke, S. 268—410 (Kresilas und Myron).

2) Goethe, Ital. Reise, 25. Dez. 1786. „Gegen uns über im Palast Rondanini steht eine Medusenmaske, wo in einer hohen und schönen Gesichtsforn über Lebensgröße das ängstliche Starren des Todes unsäglich trefflich ausgedrückt ist.“ — Furtwängler, Glyptothek Nr. 252. — Vgl. dazu das Ebenbild: Die Medusa Biadelli (abgeb. neben der Medusa Rondanini auf Tafel XII der Revue archéol. 1903. II.; dazu J. Sieveking, S. 219—224).

3) Paus. I. 13.

4) Plinius (nat. hist. 34. 74) spricht von einer im genannten Heiligtum verehrten Minerva „mirabilis“ eines sonst nicht bekannten Kephisodorus. Diesen Namen in den bekannten Künstlernamen Kephisodotus umzuändern, gestatten kunstgeschichtliche Gründe nicht. Furtwängler schlägt vor, weil von Plinius unmittelbar früher Werke des Kresilas angeführt werden, den Namen Kephisodorus für einen verschentlichen Einschub zu halten und die „Minerva mirabilis“ auch noch dem Kresilas zuzusprechen. Dagegen wird aber vielfach Einspruch erhoben (vgl. W. Klein, Gesch. d. griech. Kunst II. S. 129).

5) Furtwängler, Meisterwerke, S. 365 ff. Glyptothek Nr. 213.

Offen ist endlich die Frage über die Stellung der Athene Giustiniani in der Kunstgeschichte und über ihren Künstler. Die Statue vereinigt Elemente verschiedener Stilrichtungen, Züge älterer und jüngerer Kunst in sich; ein Eklektiker der Kunst scheint sie geschaffen zu haben. Wegen des ernsten und strengen Grundzuges in der Gesamtauffassung wird sie von einigen Kunstgelehrten ans Ende des 5. oder an die Wende des 5. zum 4. Jahrhundert gesetzt; sie wird dann von einem andern wegen des Stellungsmotives, der Behandlung der Haare und mancher Einzelheiten am Helm ¹⁾ ins 4. Jahrhundert gerückt und dem Korinthier Euphranor zugeschrieben, der den heimischen Athenetypus bis ins einzelne nachgebildet zur Grundlage seiner Schöpfung genommen habe; das Original könnte sich dann mit der Minerva Catuliana decken, die nach Plinius ²⁾ von A. Lutatius Catulus (Konsul 78 v. Chr.) ³⁾ unterhalb des Kapitols geweiht worden ist (69 v. Chr.) ⁴⁾. Dies würde auch zur Tatsache stimmen, daß die Athene Giustiniani bei der Kirche Santa Maria sopra Minerva (die Kirche ist nach der Statue benannt und liegt nördlich vom Kapitolium) gefunden wurde.

3. der A.
Giustiniani.

¹⁾ Vgl. S. 15. Anm. 3.

²⁾ Plin. nat. hist. 34. 77.

³⁾ Vgl. Cic. in Verr. IV. 37. 64. 69.

⁴⁾ Furtwängler, Meisterwerke, S. 595, Anm. 3. — Amelung, Skulpt. d. Mus. Vat. I. S. 143. — Zur Annahme, die Athene Giustiniani sei ein Werk des Euphranor, scheint allerdings des Plinius Urteil über diesen Künstler: „(Euphranor) fuit in universitate corporum exilior et capitibus articulisque grandior“ (nat. hist. 35. 129) nicht zu passen; doch geht dieser Ausspruch auf Xenokrates, einen Schüler des Lysippos, zurück, ist also sozusagen die Kritik eines Konkurrenten. (Vgl. Amelung, Revue archéol. 1904. IV. S. 341.)

Linz, Mai 1906.

Franz X. Lehner.

SCHULNACHRICHTEN.

I. Stand des Lehrkörpers am Schlusse des Schuljahres und Fächerverteilung.

a) Direktor:

1. **Würfl Christoph**, Regierungsrat, lehrte Geographie und Geschichte in VA, wöchentlich 3 Stunden.

b) Professoren und wirkliche Lehrer:

2. **Bermanschläger Ludwig**, Geistlicher Rat, k. k. Professor, lehrte katholische Religion in IA, IB, IIA, IIIA, IVA, VIA, VIB, VII (16) und hielt die Exhorte im Obergymnasium, zusammen wöchentlich 18 Stunden.
3. **Deubler Josef**, k. k. Professor der VII. Rangsklasse, Klassenvorstand in IIA, lehrte Latein in IIA, VII, Deutsch in IIA, zusammen wöchentlich 17 Stunden.
4. **Dr. Hager Evermod**, Prämonstratenser-Ordenspriester, k. k. wirklicher Lehrer, lehrte Deutsch in IIIA, IIIB, Geographie und Geschichte in IVA, VIA, VIB, zusammen wöchentlich 18 Stunden.
5. **Hantschel Oskar**, k. k. Professor, Kustos des physikalischen Kabinettes, Klassenvorstand in VII, lehrte Mathematik in IB, VA, VB, VII, Physik in VII, zusammen wöchentlich 17 Stunden.
6. **Dr. Höfner Kajetan**, k. k. Professor der VII. Rangsklasse, Bezirksschulinspektor, Besitzer des Goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, beurlaubt.
7. **Kirchtag Simon**, k. k. Professor der VII. Rangsklasse, Klassenvorstand in IVB, lehrte Deutsch in VIB, VIII, Geographie und Geschichte in IIIA, IIIB, IVB, zusammen wöchentlich 18 Stunden.
8. **Dr. Klug Rudolf**, k. k. Professor, Klassenvorstand in VIB, lehrte Mathematik in IIB, IVB, VIA, VIB, VIII, Physik in VIII, zusammen wöchentlich 17 Stunden.
9. **Dr. König Anton**, k. k. Professor der VIII. Rangsklasse, Kustos des naturhistorischen Kabinettes, lehrte Naturgeschichte in IB, IIB, IIIA, IIIB, VIA, VIB, Propädeutik in VII, VIII, zusammen wöchentlich 16 Stunden.
10. **Lehner Franz**, k. k. Professor der VII. Rangsklasse, Konservator der Zentralkommission für Kunst- und historische Denkmale, Kustos der archäologischen Sammlung, der Münzensammlung und der Turngeräte, Klassenvorstand in VIA, lehrte Latein in VA, VIB, Griechisch in VIA, zusammen wöchentlich 17 Stunden.

11. **Popek Anton**, k. k. Professor der VII. Rangsklasse, Klassenvorstand in IIIA, lehrte Latein in IIIA, Griechisch in IIIA, Deutsch in VIA, VII, zusammen wöchentlich 17 Stunden.
12. **Sauer Anton**, k. k. Professor der VIII. Rangsklasse, Kustos der Schülerbibliothek, Klassenvorstand in VIII, lehrte Latein in IVA, VIII, Griechisch in IVA, zusammen wöchentlich 15 Stunden.
13. **Schickinger Hermann**, k. k. Professor der VIII. Rangsklasse, Klassenvorstand in IIIB, lehrte Latein in IIIB, Griechisch in IIIB, VIII, zusammen wöchentlich 16 Stunden.
14. **Dr. Schießler Anton**, k. k. Professor, Kustos der historisch-geographischen Sammlung, lehrte Deutsch in IVB, VA, Geographie und Geschichte in IIA, VB, VII, VIII, zusammen wöchentlich 19 Stunden.
15. **Schneider Franz**, k. k. Professor der VIII. Rangsklasse, lehrte Geographie in IA, IB, Mathematik in IIA, Naturgeschichte in IA, IIA, VA, VB, zusammen wöchentlich 17 Stunden.
16. **Sewera Ernst**, k. k. Professor der VII. Rangsklasse, Kustos der Lehrerbibliothek, Klassenvorstand in IIB, lehrte Latein in IIB, Griechisch in VII, Deutsch in IIB, zusammen wöchentlich 16 Stunden.
17. **Stichlberger Robert**, Schulrat, k. k. Professor der VII. Rangsklasse, Klassenvorstand in VA, lehrte Latein in VIA, Griechisch in VA, VIB, zusammen wöchentlich 16 Stunden.
18. **Strigl Josef**, k. k. Professor der VII. Rangsklasse, Klassenvorstand in VB, lehrte Latein in IVB, VB, Griechisch in IVB, zusammen wöchentlich 16 Stunden.

c) Provisorische Lehrer:

19. **Dr. Jörg Karl**, provisorischer Gymnasiallehrer, Klassenvorstand in IB, lehrte Latein in IB, Griechisch in VB, Deutsch in IB, zusammen wöchentlich 17 Stunden.

d) Supplenten:

20. **Dr. Dechant Otto**, Klassenvorstand in IVA, lehrte Mathematik in IA, IIIA, IIIB, IVA, Physik in IVA, IVB, zusammen wöchentlich 18 Stunden.
21. **Flöck Oswald**, Klassenvorstand in IA, lehrte Latein in IA, Deutsch in IA, IVA, VB, zusammen wöchentlich 18 Stunden.
22. **Lobmair Josef** lehrte katholische Religion in IIB, IIIB, IVB, VA, VB, VIII, Geographie und Geschichte in IIB und hielt die Exhorte im Untergymnasium, zusammen wöchentlich 18 Stunden.

e) Evangelische und israelitische Religionslehrer:

23. **Friedmann Moritz**, israelitischer Religionslehrer, lehrte mosaische Religion in zwei Abteilungen, zusammen wöchentlich 4 Stunden.
24. **Koch August**, evangelischer Religionslehrer, lehrte evangelische Religion in zwei Abteilungen, zusammen wöchentlich 4 Stunden.

f) Turnlehrer:

25. **Hirt Max**, k. k. Turnlehrer, lehrte Turnen in IB, IIB, IIIA, IIIB, IVA, IVB, VIA, VII, VIII, zusammen wöchentlich 18 Stunden.
26. **Lehner Franz**, k. k. Professor, lehrte Turnen in VA, VB, VIB, zusammen wöchentlich 6 Stunden.
27. **Richter Max**, Turnlehrer, lehrte Turnen in IA, IIA, zusammen wöchentlich 4 Stunden.

g) Nebenlehrer:

28. **Feuscher Karl**, Direktor der Jubiläums-Bürgerschule, Kustos der Lehrmittel für das Freihandzeichnen, lehrte Zeichnen im III. und IV. Kurse, zusammen wöchentlich 4 Stunden.
29. **Hantschel Oskar**, k. k. Professor, lehrte Kalligraphie in IA, IB, IIA, IIB, zusammen wöchentlich 4 Stunden.
30. **Dr. Karigl Ferdinand**, wirklicher Lehrer an der Staatsrealschule, lehrte französische Sprache im I. und II. Kurse, wöchentlich 6 Stunden.
31. **Meßmer Karl**, Fachlehrer, lehrte Zeichnen im I. und II. Kurse, zusammen wöchentlich 4 Stunden.
32. **Neuhofer Franz**, Lehrer, lehrte Gesang in der I., II. und III. Abteilung, zusammen wöchentlich 6 Stunden.
33. **Ratzka Otto**, Lehrer, lehrte Stenographie in zwei Kursen (drei Abteilungen), zusammen wöchentlich 6 Stunden.

II. Lehr- und Lektionsplan.

I. Klasse.

Religion: Katholische Glaubens- und Sittenlehre. 2 Stunden.

Latein: Regelmäßige Formenlehre ausschließlich der Deponentia. Übersetzung aus dem Übungsbuche. Memorieren der Vokabeln. Von Ende November an allwöchentlich eine Komposition von $\frac{1}{2}$ Stunde, Memorieren, später häusliches Aufschreiben von lateinischen Übersetzungen und kleine Hausaufgaben. 8 Stunden.

Deutsch: Formenlehre, Lehre vom einfachen Satze, Elemente des zusammengezogenen und zusammengesetzten Satzes. Orthographische Übungen, im I. Semester monatlich 4, im II. Semester 2. Lesen, Memorieren, Vortragen. Im II. Semester monatlich 2 Aufsätze, abwechselnd Schul- und Hausaufgaben. 4 Stunden.

Geographie: Geographische Grundvorstellungen. Die Tagesbahnen der Sonne. Orientierung, Beschreibung und Erklärung der Beleuchtungs- und Erwärmungsverhältnisse innerhalb der Heimat. Hauptformen des Festen und Flüssigen in ihrer Verteilung auf der Erde. Lage der bedeutendsten Staaten und Städte. Versuche im Zeichnen einfacher geographischer Objekte. 3 Stunden.

Mathematik: Arithmetik: Das dekadische Zahlensystem. Römische Zeichen. Die vier Grundoperationen mit ganzen und Dezimal-Zahlen. Das metrische Maß- und Gewichtssystem. Mehrfach benannte Zahlen. Teilbarkeit. Zerlegung in Primfaktoren. Vorübungen für das Rechnen mit gemeinen Brüchen. Maß und Vielfaches. Geometrie (II. Semester): Die Grundgebilde. Gerade. Kreis. Winkel und Parallelen. Die einfachsten Eigenschaften des Dreieckes. 3 Stunden.

Naturgeschichte: Tierreich und zwar Säugetiere und Insekten in entsprechender Auswahl. 2 Stunden durch 6 Monate. — Pflanzenreich. Beschreibung einer Anzahl von Samenpflanzen verschiedener Ordnungen. 2 Stunden durch 4 Monate.

II. Klasse.

Religion: Liturgik der katholischen Kirche. 2 Stunden.

Latein: Wiederholung der regelmäßigen Formenlehre und die unregelmäßige Formenlehre. Memorieren der Vokabeln. Schriftliche und mündliche Übersetzung aus dem Lesebuche. Monatlich 1 Haus- und 3 Schularbeiten. 8 Stunden.

Deutsch: Lehre vom einfachen, zusammengezogenen und zusammengesetzten Satze. Praktische Übungen in der Interpunktion. Lesen, grammatische und sachliche Erklärung. Deklamation. Monatlich 3 schriftliche Arbeiten, abwechselnd Haus- und Schularbeiten. 4 Stunden.

Geschichte und Geographie: Altertum. Sagen. Die wichtigsten Personen und Begebenheiten, hauptsächlich aus der Geschichte der Griechen und Römer. Geographie von Asien, Afrika, horizontale und vertikale Gliederung Europas, die Länder Südeuropas und des britischen Inselreiches. Übungen im Entwerfen einfacher Kartenskizzen. 4 Stunden.

Mathematik: Arithmetik: Erweiterte Übungen über Maße und Vielfache. Bruchrechnung. Verhältnisse und Proportionen. Die einfache Regeldetri. Die Prozent- und die einfache Zinsenrechnung. Geometrie: Strecken- und Winkelsymmetrale. Kongruenz der Dreiecke. Der Kreis. Das Viereck. Das Vieleck. 3 Stunden.

Naturgeschichte: Tierreich und zwar Vögel, einige Reptilien, Amphibien und Fische. Einige Weich- und Strahltiere. 2 Stunden durch 6 Monate. — Pflanzenreich. Fortsetzung des Unterrichtes der ersten Klasse durch Vorführung anderer Samenpflanzen. Einige Sporenpflanzen. 2 Stunden durch 4 Monate.

III. Klasse.

Religion: Geschichte der Offenbarung des Alten Testaments. 2 Stunden.

Latein: Kasuslehre und Präpositionen. Übungsbeispiele. Cornel. Nepos: Miltiades, Themistocles, Aristides, Cimon. Auswahl aus Curtius Rufus. Alle 14 Tage 1 Schulaufgabe, alle 3 Wochen 1 Hausaufgabe. 6 Stunden.

Griechisch: Formenlehre bis zu den Verba auf $\mu\iota$. Übersetzungen. Von der 2. Hälfte des I. Semesters an alle 14 Tage abwechselnd 1 Schul- und 1 Hausaufgabe. 5 Stunden.

Deutsch: Grammatik: Formen- und Kasuslehre mit Berücksichtigung der Bedeutungslehre. Lektüre mit besonderer Beachtung der stilistischen Seite. Vortrag memorierter Stücke. Monatlich 1 Haus- und 1 Schularbeit. 3 Stunden.

Geschichte und Geographie: Mittelalter. Die wichtigsten Personen und Begebenheiten mit besonderer Rücksicht auf die Geschichte der österreichisch-ungarischen Monarchie. Spezielle Geographie des übrigen Europa (außer Österreich-Ungarn), Amerika und Australien. Übungen im Entwerfen einfacher Kartenskizzen. 4 Stunden.

Mathematik: Arithmetik: Die vier Grundoperationen mit ganzen und gebrochenen allgemeinen Zahlen. Quadrieren und Ausziehen der Quadratwurzel. Unvollständige Zahlen, abgekürztes Multiplizieren und Dividieren. Geometrie: Vergleichung, Verwandlung und Teilung der Figuren. Längen- und Flächenmessung. Pythagoräischer Lehrsatz. Ähnlichkeit. 3 Stunden.

Physik: I. Semester: Vorbegriffe. Das Wichtigste aus der Wärmelehre und Chemie. 2 Stunden.

Naturgeschichte: II. Semester: Mineralreich. 2 Stunden.

IV. Klasse.

Religion: Geschichte der Offenbarung des Neuen Testaments. 2 Stunden.

Latein: Moduslehre, Konjunktionen. Übungsbeispiele. Caesar, de bell. Gall. I, IV, V, VI. Auswahl aus Ovid. Alle 14 Tage 1 Schularbeit und alle 3 Wochen 1 Hausarbeit. 6 Stunden.

Griechisch: Verba auf $\mu\iota$, verba anomala. Syntax. Dazu Übungsbeispiele. Alle 14 Tage abwechselnd 1 Schularbeit und 1 Hausarbeit. 4 Stunden.

Deutsch: Der zusammengesetzte Satz, die Periode. Grundzüge der Metrik. Lektüre. Memorieren, Vortragen. Alle 14 Tage 1 schriftliche Aufgabe. Abwechselnd Schul- und Hausarbeiten. 3 Stunden.

Geschichte und Geographie: Neuzeit. Die wichtigsten Personen und Begebenheiten mit besonderer Berücksichtigung der österreichisch-ungarischen Monarchie. Kartenskizzen. Geographie von Österreich-Ungarn. 4 Stunden.

Mathematik: Arithmetik: Gleichungen ersten Grades mit einer und mit mehreren Unbekannten. Reine Gleichungen zweiten und dritten Grades, die bei geometrischen Rechnungen vorkommen. Kubieren und Ausziehen der Kubikwurzel. Die zusammengesetzte Regel detri. Die Teilregel. Geometrie: Gegenseitige Lage von Geraden und Ebenen. Die körperliche Ecke. Hauptarten der Körper. Oberflächen- und Rauminhaltsberechnung. 3 Stunden.

Physik: Magnetismus. Elektrizität. Mechanik der festen, flüssigen und luftförmigen Körper. Die Lehre vom Schalle. Die Lehre vom Lichte. Astronomische Geographie. 3 Stunden.

V. Klasse.

Religion: Beweis der Wahrheit der katholischen Kirche. 2 Stunden.

Latein: Livius, I. (Auswahl) und XXI. Auswahl aus Ovid. Grammatisch-stilistische Übungen. Monatlich 1 Schularbeit. 6 Stunden.

Griechisch: Xenophon, Anabasis I, II, III, V, VII, VIII (nach der Chrestomathie von K. Schenkl). Homer, Ilias I, II, 1—483. Wöchentlich 1 Stunde Grammatik. Jedes Semester 4 Schularbeiten. 5 Stunden.

Deutsch: Grammatik: Wortbildung, Lehnwörter, Fremdwörter, Volksetymologie. Lektüre mit besonderer Rücksicht auf die Charakteristik der epischen, lyrischen und didaktischen Gattung. Memorieren, Vortragen. Aufsätze monatlich 1 Haus- und 1 Schularbeit. 3 Stunden.

Geschichte: Geschichte des Altertums bis zu den Gracchen mit Berücksichtigung der einschlägigen Geographie. 3 Stunden.

Mathematik: Die 4 Grundoperationen. Die negativen und die gebrochenen Zahlen. Eigenschaften der Zahlen. Proportionen, Gleichungen des ersten Grades. Planimetrie. 4 Stunden.

Naturgeschichte: I. Semester: Mineralogie. II. Semester: Botanik. 2 Stunden.

VI. Klasse.

Religion: Die katholische Glaubenslehre. 2 Stunden.

Latein: Sallust, bell. Jugurth. Caesar, de bell. civ. III. Cicero, Cat. I. Vergil, Auswahl aus Bucol. und Georg. Aen. I. Wöchentlich 1 Stunde Grammatik. Jeden Monat 1 Schularbeit. 6 Stunden.

Griechisch: Homer, Ilias III (1—382), IV, VI, IX (Auswahl), XVI, XXII. Xenophon, Kyrup. I, VIII, Memor. III. (nach Schenkl). Herodot, VII und VIII (Auswahl). Jede Woche 1 Stunde grammatische Übungen. Im Semester 4 Schularbeiten. 5 Stunden.

Deutsch: Grammatik: Genealogie der germanischen Sprachen, Lautverschiebung, Vokalwandel. Mittelhochdeutsche Lektüre: Auswahl aus dem Nibelungenliede und aus Walter von der Vogelweide. Geschichte der Literatur bis zu den Stürmern. Lektüre mit besonderer Rücksicht auf die Charakteristik der stilistischen Formen. Lessing, Minna von Barnhelm. Privatlektüre. Vortrag memoriierter Lesestücke. Aufsätze alle 3 Wochen, abwechselnd Schul- und Hausarbeiten. 3 Stunden.

Geschichte: Römische Geschichte von den Gracchen an. Geschichte des Mittelalters mit Berücksichtigung der Kulturgeschichte und Geographie. 4 Stunden.

Mathematik: Lehre von den Potenzen, Wurzeln und Logarithmen. Gleichungen des zweiten Grades mit 1 Unbekannten. Stereometrie, Gonio-metrie und Trigonometrie des rechtwinkligen Dreieckes. 3 Stunden.

Naturgeschichte: Zoologie. 2 Stunden.

VII. Klasse.

Religion: Die katholische Sittenlehre. 2 Stunden.

Latein: Cicero, in Verrem IV, de off. I. III. Vergil, Aen. II, IV, VI, Auswahl aus VII—XII, Wiederholung der wichtigsten Partien der Syntax. 1 Stunde grammatisch-stilistische Übungen. Im Semester 5 Schularbeiten. 5 Stunden.

Griechisch: Demosthenes, Olynth. I, II, III; Phil. III. Homer, Odyssee V, VI, IX, XII, XIII 96—440, XIV. Grammatische Übungen. Im Semester 4 Schularbeiten. 4 Stunden.

Deutsch: Literaturgeschichte von den Stürmern bis 1805. Lektüre: Goethe Iphigenie auf Tauris; Schiller, Wallenstein. Privatlektüre. Vortragen, Redeübungen. Alle 3 Wochen abwechselnd Haus- und Schularbeiten. 3 Stunden.

Geschichte: Geschichte der Neuzeit mit Berücksichtigung der Kulturgeschichte und Geographie. 3 Stunden.

Mathematik: Quadratische Gleichungen mit 2 Unbekannten. Diophantische Gleichungen des ersten Grades. Progressionen. Zinseszinsen- und Rentenrechnungen; die wichtigsten Sätze der Kombinationslehre, der binomische Lehrsatz. Trigonometrie des schiefwinkligen Dreieckes. Analytische Geometrie der Geraden und der Kegelschnittslinien in der Ebene. 3 Stunden.

Physik: Mechanik, Wärmelehre, Chemie. 3 Stunden.

Propädeutik: Logik. 2 Stunden.

VIII. Klasse.

Religion: Kirchengeschichte. 2 Stunden.

Latein: Tacitus, Ann. I, II. (Auswahl). Germania, c. 1—27. Horaz, Auswahl aus den Oden und Epoden, Satiren I, 6, Episteln II, 1. Grammatisch-stilistische Übungen. Monatlich 1 Schularbeit. 5 Stunden.

Griechisch: Sophokles, Antigone. Homer, Odyssee XVI, XXI. Plato, Apologie, Krito, Euthyphro. In jedem Semester 4 Schulaufgaben. 5 Stunden.

Deutsch: Literaturgeschichte bis zu Goethes Tod. Überblick über die Entwicklung der deutschen Literatur in Österreich im XIX. Jahrhundert. Grillparzer. Lektüre: Goethe, Hermann und Dorothea. Schiller, die Braut von Messina. Lessing, Laokoon. Grillparzer, Sappho. Außerdem das Lesebuch. Privatlektüre. Übersichtliche Wiederholung des deutschen Lehrstoffes, daran anknüpfend eine Charakteristik der Dichtungsarten. Redeübungen. Alle 3 Wochen abwechselnd Haus- und Schularbeiten. 3 Stunden.

Geschichte: Österreichische Geschichte und Vaterlandskunde. Wiederholung der wichtigsten Partien der griechischen und römischen Geschichte. 3 Stunden.

Mathematik: Zusammenfassende Wiederholung der wichtigsten Partien der Mathematik. Übungen im Auflösen mathematischer Probleme. 2 Stunden.

Physik: Magnetismus, Elektrizität, Wellenlehre und Akustik, Optik. 3 Stunden.

Propädeutik: Empirische Psychologie. 2 Stunden.

Privatlektüre in den alten Sprachen.

A. Latein.

- V. Klasse A: Liv. XXII 1—30: Anders P., Clodi K., Höpfler A., Horzeyschy J.
- V. Klasse B: Caes. bell. Gall. II. Liv. XXII: Gugenbauer G. — Caes. bell. Gall. II, III: Pillwein M. — Caes. bell. Gall. II, III, Liv. V: Schellinger F., Undesser J. — Liv. XXII: Derschl K., Mairhuber H., Rziha F. — Liv. III, V: Haslinger F. — Liv. Ausw. n. Golling, V: Nusko F., Zillig H.
- VI. Klasse A: Cic. Cat. III: Jonke F., Koref A., Wiesmayr P. — Cic. Cat. III, Liv. XXVI 1—26: Bertl A., Dopplinger J., Glaser A., Grüll J., Handstanger J., Hausmann B., Krenn F., Nusko J. — Liv. XXVI 1—26: Huber A. — Sall. Cat.: Schirz A.
- VI. Klasse B: Cic. Cat. II: Foltz O., Lutz J., Rechberger J., Spielauer G. — Cic. Cat. II, III, IV: Brunswick de Korompa L. — Cic. Cat. II, III, IV, Liv. XXII 1—19: Gerhardinger H.
- VII. Klasse: Nur Cic. u. zw. Cat. III, IV, Divin., P. Rosc., De imp. Cn. Pomp.: Prügl H., Ruth H. — Cat. III, IV, Divin., P. Rosc., Tusc. I: Commenda J. — Cat. II, III, P. Rosc., Cato M.: Deßl J. — Cat. III, IV, P. Rosc.: Brachmann W., Haiberger L., Meschede J., Weinberger J. — Cat. II—IV, P. Rosc.: Luegmayr W., Polzer L., Schmidjell F., Spitzenberger J., Staudinger F. — Cat. II—IV: Freih. v. Handel-Mazzetti P., Hirschal H., Stadlmann R. — Cat. II—IV, P. Arch., Phil. I, III, VII: Rabender F. — Cat. II, IV: Brunner K., Rubenzer F. — Cat. III, IV, P. Lig., P. Rosc.: Drasch H. — Cat. III: Weidinger J. — P. Rosc.: Franck H.
- VIII. Klasse: Verg. Aen. IV, IX, Liv. XXI, Tac. Agr.: Fillunger E. — Verg. Aen. IX: Hochhauser E., Jellouschek J. — Verg. Aen. IX, Tac. Agr.: Weilbold A. — Verg. Aen. IV, IX, Cic. Cat. II—IV, P. Arch., Lig., Deiot.: Pfanzagl J. — Verg. Aen. IV: Kozischek J. — Cic. Cat. II—IV: Pivnička L. — Tac. Agr.: Peßl H.

B. Griechisch.

- V. Klasse B: Xen. Anab. IV, VI, IX, Memorab.: Derschl K. — Hom. Il. V, 1—460: Wernett F.
- VI. Klasse A: Hom. Il. u. zw. V, 1—454: Peßl J. — V, VII: Hausmann B. — VII: Grüll J., Handstanger J., Krenn F., Staining A. — VIII, XII: Glaser A.
- VI. Klasse B: Hom. Il. V: Brunswick de Korompa L., Filez F., Freudenthaler A., Großegger Th., Stockinger R., Winkelbauer A., Zach F.
- VII. Klasse: Il. XIX, XX, Od. I, II, VII, Lys. Ölb.: Brachmann W. — Il. XII, Lys. Erat. Ölb.: Brunner A. — Il. XIX—XXIV, Lys. Erat. Ölb.: Deßl J. — Il. X, Lys. Ölb.: Feigl J. — Il. XIX, Od. VII:

- v. Feil A. — Il. VII, Od. VII, Lys. Erat. Ölb.: Floderer W. — Il. XIX, Od. VII, Lys. Erat.: Hager J. — Il. XXIV, Od. VII, XI: Kern V. — Il. XXIV: Meditz M. — Il. XXIV, Od. I, VII: Meschede J. — Il. XIX, XXIV, Od. II, VII, XVIII, XX, Lys. Ölb.: Rabender F. — Il. XXIV, Od. III, Luk. Traum, Lys. Erat., Xen. Hell. I: Ruth H. — Il. XIV, Od. I, VII, Lys. Erat.: Schmidjell F. — Il. IV, X, XIV, XIX, Od. VII, Lys. Erat.: Staudinger F. — Il. VII, Od. II, VII, Lys. Ölb.: Weidinger E. — Il. V, Od. VII, VIII, Dem. Phil. I, II: Drasch H. — Il. XII, XIII, XXIV, Dem. Chers., Lys. Erat.: Prügl H. — Il. XXIII, Od. VII, VIII, Dem. Chers.: Weinberger J. — Il. VII, XII, Od. I, VII, VIII: Weidinger J. — Il. XII, XIX, Od. VII: Wöhrl F. — Od. II, VIII: Balthasar St. — Od. VII, XI: Beyer J. — Od. II, VII: Böhm J. — Od. X, XI: Haiberger L. — Od. I, VII: Kirchenberger K. — Od. II: Rubenzer K. — Od. VII, X, Luk. Traum: Zierlinger J. — Od. VII, Lys. Ölb.: Artmann F. — Od. VII, Lys. Erat.: Spitzenberger J. — Od. I, VII, Lys. Ölb.: Stadlmann R. — Od. VII, VIII, Lys. Ölb.: Zöhrer A. — Lys. Erat. Ölb.: Commenda J., Wirth A. — Lys. Erat.: Franck H.
- VIII. Klasse: Od. VIII, Lesebuch v. Wilamowitz-Moellendorff, II. B. Auswahl: Dolch P. — Plat. Sympos.: Edlinger F. — Il. XVII—XXIII, Plat. Protag. I—X, Lys. Ölb.: Edmayr J. — Il. X, XII, Od. I, VIII, Plat. Laches: Fillunger E. — Soph. Oed. r.: Hochhauser E. — Il. V, XIX, XXII, Od. II, VII, XX, XXIII, XXIV: Pfanzagl J. — Od. I—IV, Plat. Laches: Pivnička L. — Od. VII: Schmitzer J.

Die übrigen obligaten Lehrgegenstände.

1. Evangelischer Religionsunterricht.

Derselbe wurde in 2 Abteilungen mit je 2 Stunden erteilt.

1. Abteilung. Biblische Geschichte des Alten Testamentes. Katechismus: Erklärung des I. Hauptstückes (10 Gebote) nach Dr. M. Luthers Katechismus von Dr. Ernesti; Kirchenlieder im Anschlusse an das Kirchenjahr.

2. Abteilung. Kirchengeschichte. III. Teil. Von der Reformation bis zur neuesten Zeit.

2. Israelitischer Religionsunterricht.

Derselbe wurde in 2 Abteilungen mit je 2 Stunden erteilt.

1. Abteilung. Biblische Geschichte: Das Reich Juda. — Die Glaubenslehren. — Bibellektüre aus Genesis im Urtexte.

2. Abteilung. Geschichte der Juden von Herodes bis zum Schlusse des Talmud. Zusammenfassung der wichtigsten Religionslehren. — Bibellektüre aus Deuteronomium im Urtexte. Nach Wolf, Religions- und Sittenlehre; Hecht-Kayserling, Israel. Geschichte; Kayserling, Die fünf Bücher Moses.

3. Turnen.

An dem Turnen beteiligten sich alle Schüler mit Ausnahme derer, welche krankheitshalber dispensiert waren.

Der Unterricht wurde nach dem für Mittelschulen vorgeschriebenen Lehrplane (Erl. d. h. k. k. Min. vom 12. Febr. 1897, Z. 17261) in 14 Abteilungen mit je 2 Stunden wöchentlich erteilt. Jede Schulklasse bildete für sich eine Turnabteilung.

4. Kalligraphie.

Der Unterricht in der Kalligraphie ist für die Schüler der beiden untersten Klassen obligat mit je 1 Stunde wöchentlich für jede Klassenabteilung. Das Lehrziel ist eine einfache, leicht lesbare und fließende Handschrift. In der II. Klasse wurde auch Rundschrift gelehrt und in der zweiten Hälfte des II. Semesters die griechische Schrift.

Die freien Lehrgegenstände.

1. Französische Sprache.

Der Unterricht wurde in zwei Kursen mit je 3 Stunden wöchentlich erteilt.

I. Kurs. Aussprache. Lesen. Flexion des Hauptwortes, Eigenschaftswortes, Zahlwortes, Fürwortes. Konjugation der Hilfszeitwörter, der regelmäßigen und der wichtigsten unregelmäßigen Zeitwörter. Das Wichtigste aus der Satzlehre. Übersetzungen aus dem Französischen ins Deutsche und Rückübersetzung. Nach Ploetz, Elementarbuch der französischen Sprache, Ausgabe für Österreich.

II. Kurs. Ergänzung der Formenlehre, insbesondere der unregelmäßigen Verba. Syntax. Nach Ploetz, Schulgrammatik der französischen Sprache. Übersetzungen ins Französische. Sprechübungen und schriftliche Übungen im Anschlusse an *Choix de nouvelles modernes* (Velhagen & Klasing) und Molière „*Le Tartufo*“.

2. Gesang.

Die Schüler wurden nach ihren musikalischen Vorkenntnissen in zwei Kurse geteilt.

1. Kurs. Übungen im Erkennen und Treffen der Intervalle in verschiedenen Taktarten und in den gebräuchlichsten Durtonarten. Kenntnis des Drei- und Vierklanges, ein- und zweistimmige Übungen nach der Chorgesangsschule von Brunner, Einfalt und Prammer. 2 Stunden.

2. Kurs in 2 Abteilungen. Fortsetzung in der Behandlung der Tonarten. Knabenchöre, gemischte Chöre und Männerchöre von verschiedenen Komponisten. 4 Stunden.

Beim sonntägigen Gottesdienste wurden Lieder aus Bergers Kirchenliederbuche gesungen, bei festlichen Anlässen lateinische Messen mit geeigneten Einlagen aufgeführt.

3. Stenographie.

Der Unterricht wurde nach Gabelsbergers System (Lehr- und Lesebuch von F. Scheller) in 2 Kursen erteilt.

1. Kurs in 2 Abteilungen. I. Semester: Das Alphabet und die Wortbildungslehre mit Schreibübungen. II. Semester: Die Wortkürzungslehre, Praktische Anwendung und Einübung des Erlernten durch Schreib- und Leseübungen. 4 Stunden.

2. Kurs. I. Semester: Wiederholung der Wortbildungs- und Wortkürzungslehre; Satzkürzungslehre nebst Übungen im Lesen und Schreiben. II. Semester: Fortsetzung der Satzkürzungslehre mit praktischer Anwendung und Leseübungen. 2 Stunden.

4. Freihandzeichnen.

(Nach dem Ministerialerlasse vom 20. Dezember 1896, Z. 25239.)

Der Unterricht wurde in 4 Kursen mit je 2 Stunden wöchentlich erteilt.

1. Kurs. Anschauungslehre, Zeichnen ebener geometrischer Gebilde aus freier Hand nach Vorzeichnungen des Lehrers an der Tafel, begleitet mit kurzen, zum Verständnisse notwendigen Erklärungen unter besonderer Berücksichtigung des Zeichnens gebogener Linien.

2. Kurs. Einleitende Erklärungen aus der Perspektive an der Hand der Apparate. Zeichnen nach Draht- und Holzmodellen. Übungen im Ornamentzeichnen nach Vorlagen und Entwürfen des Lehrers an der Tafel.

3. und 4. Kurs. Übungen im Ornamentzeichnen nach Entwürfen des Lehrers an der Tafel, ferner nach farblosen und polychromen Musterblättern, Studien nach plastischen Ornamenten und fortgesetzte perspektivische Darstellungen geeigneter technischer Objekte von der Kontur angefangen bis zur vollendeten Schattierung unter Handhabung von Bleistift, Kreide und Pinsel; Konturen des menschlichen Kopfes in verschiedenen Stellungen; gelegentliche Belehrung über Naturwahrheit.

III. Übersicht über die im Schuljahre 1905/1906 gebrauchten Lehrbücher.

(Die römischen Ziffern bedeuten die Klassen, in denen die Lehrbücher verwendet wurden.)

Religionslehre: I. Großer Katechismus; II. Zetter, Liturgik. 2., 3., 4. Aufl.; Großer Katechismus. III. Fischer, Offenbarung des alten Bundes. 4. bis 10. Aufl.; IV. Fischer, Offenbarung des neuen Bundes. 4. — 10. Aufl.; V. Wappler, Lehrbuch der katholischen Religion. 1. Teil. 3. — 8. Aufl.; VI. Wappler. 2. Teil. 1. — 8. Aufl.; VII. Wappler. 3. Teil. 6. und 7. Aufl.; VIII. Kaltner, Kirchengeschichte. 1. — 3. Aufl.

Latein: I.—VII. Strigl, Schulgrammatik; VIII. Scheindler, Schulgrammatik, 1.—5. Aufl.; I. Knesek, Übungsbuch, 1. Teil; II. Knesek, Übungsbuch, 2. Teil; III. IV. Strigl, Übungsbuch für die 3. und 4. Klasse; V. VI. Hauler, Stilübungen, 1.—5. Aufl.; VII. VIII. Hauler, Stilübungen, 2.—4. Aufl.; III. Golling, Chrestomathie aus Corn. Nepos und Q. Curtius Rufus; IV. Prammer, *Caesaris Commentarii de bello Gallico*; IV. V. Golling, *Ovidii carmina selecta*, 1.—4. Aufl.; V. Golling, Chrestomathie aus Livius, 1., 2. Aufl.; VI. Paul, *Caesaris Commentarii de bello civili*; Nohl, *Ciceronis orationes in Catilinam*; Scheindler, *Sallustii Crispi bellum Jugurthinum*; Klouček, *Vergilii Aeneis, Georgica et Bucolica*; VII. Nohl, *Ciceronis oratio in Verrem*, 1. IV; Schiche, *Ciceronis de officiis* I. III; Klouček, *Vergil.* wie in VI.; VIII. Huemer, *Horatii carmina selecta*, 1.—6. Aufl., Müller-Christ, *Corn. Tacitus, Germania* und *Annalen*.

Griechisch: III.—V. Curtius- v. Hartel-Weigel, Schulgrammatik, 24. Aufl.; VI.—VIII. Curtius- v. Hartel, Schulgrammatik, 19., 22. Aufl.; III. IV. Schenkl, Elementarbuch, 19. Aufl.; V.—VIII. Hintner, Aufgaben in zusammenhängenden Stücken, 2.—4. Aufl.; V. VI. Schenkl, Chrestomathie aus Xenophon, 11.—13. Aufl.; Cauer, *Hom. Ilias*, 1. und 2. Teil; VI. Lauczizky, *Herodoti de bello Persico librorum epitome*, 3. Aufl.; VII. Wotke, Ausgewählte Reden des Demosthenes, 1.—4. Aufl.; La Roche, *Homers Odyssee*, 1. und 2. Teil; VIII. La Roche, *Homers Odyssee*, 2. Teil; Christ, *Platons Apologie, Kriton* und *Euthyphron*; Schubert, *Sophocles' Antigone*.

Deutsche Sprache: I.—VI. Willomitzer, Grammatik, 6.—11. Aufl.; I.—VIII. Kummer-Stejskal, Lesebücher, und zwar I. 7. Aufl.; II. 7. Aufl.; III. 5. Aufl.; IV. 5. Aufl.; V. 5.—8. Aufl.; VI. 3.—8. Aufl.; VII. 2.—5. Aufl.; VIII. 2.—5. Aufl.

Geographie und Geschichte: I. Herr, Grundzüge der Erdbeschreibung, 19. Aufl.; II. III. Herr-Weingartner, Länder- und Völkerkunde, 14., 15. Aufl.; IV. Mayer, Geographie der österreichisch-ungarischen Monarchie, 4.—6. Aufl.; II. Gindely-Würfl, Lehrbuch der Geschichte für die unteren Klassen, I. Teil, 12., 13. Aufl.; III. Gindely-Würfl, Lehrbuch der Geschichte, II. Teil, 12., 13. Aufl.; IV. Mayer, Lehrbuch der Geschichte für die unteren Klassen, 2.—4. Aufl.; V.—VII. Gindely-Mayer, Lehrbuch der Geschichte für die oberen Klassen, und zwar V. 1. Bd. 9.—11. Aufl.; VI. 1. Bd., 2. Bd., 9., 10. Aufl.; VII. 3. Bd., 9. bis 11. Aufl.; VIII. Hannak, Vaterlandskunde für die oberen Klassen, 12. bis 14. Aufl. — Atlanten: I.—VIII. Kozenn, Geographischer Schulatlas, 38., 39. Aufl.; II.—VIII. Hannak-Umlauf, Historischer Atlas, 3. bis 5. Aufl.

Mathematik: I., II. Hočevár, Lehrbuch der Arithmetik für Untergymnasien, 5. Aufl.; III., IV. Hočevár, Arithmetik, 2.—4. Aufl.; I., II. Hočevár, Lehrbuch der Geometrie für Untergymnasien, 5., 6. Aufl.; III., IV.

Hočevar, Geometrie, 4.—6. Aufl.; V.—VIII. Močnik-Neumann, Arithmetik für die oberen Klassen, 26.—28. Aufl.; V., VI. Hočevar, Geometrie für Obergymnasien, 5. Aufl.; VII., VIII. Hočevar, Geometrie, 1.—4. Aufl.; VII., VIII. Hočevar, Geometrische Übungsaufgaben, 3. Aufl.; Kewitsch, Logarithmen.

Naturgeschichte: I., II. Nalepa, Grundriß der Naturgeschichte des Tierreiches; Beck v. Mannagetta, Grundriß der Naturgeschichte des Pflanzenreiches. III. Pokorny, Naturgeschichte des Mineralreiches, 20. Aufl.; V. Scharizer, Mineralogie und Geologie, 2.—5. Aufl.; Wettstein, Botanik, 1., 2. Aufl.; VI. Graber, Zoologie, 4. Aufl.

Physik: III. Krist-Pscheidl, Anfangsgründe für die unteren Klassen, 20. Aufl.; IV. Mach-Habart, Grundriß für die unteren Klassen, 4., 5. Aufl.; VII. Rosenberg, Lehrbuch der Physik für die oberen Klassen, 1., 2. Aufl.; VIII. Wallentin, Lehrbuch der Physik für die oberen Klassen, 12., 13. Aufl.

Propädeutik: VII., VIII. Höfler, Grundlehren der Logik und Psychologie.

IV. Themen zu den deutschen Aufsätzen (und Redenübungen) im Obergymnasium.

V. Klasse A.

1. Belsazer. Ein Gemälde, beschrieben in einem Zwiegespräche. —
2. Ein König. Charakteristik nach dem Gedichte „Der Taucher“. (Sch. A.) —
3. Ein gutes Buch ist ein treuer Freund. — 4. Vor Beginn der Vorstellung. Eine Theatererinnerung. (Sch. A.) — 5. „Reineke Fuchs, der Schelm“. —
6. Haimatland, Haimatland! — Han di so gern. . . (Sch. A.) — 7. Stillsteh'n ist Rückwärtsgeh'n. — 8. Mein Studierzimmer. (Sch. A.) — 9. Schulzeit und Ferien. Ein Vergleich. — 10. Kriemhild und Hagen im Hofe der Etzelnburg. Eine Szene. (Sch. A.) — 11. Der Nutzen des Erlernens fremder Sprachen. — 12. Der Tod des Tiberius. Nach dem Berichte des Arztes. (Sch. A.) —
13. Der letzte Akt des Dramas „Kassandra“. Nach dem Gedichte Schillers. — 14. Wohltätig ist des Feuers Macht, — Wenn sie der Mensch bezähmt, bewacht. (Sch. A.) — 15. Athen, der Mittelpunkt von Hellas. — 16. Der dramatische Aufbau des Niobemythos bei Ovid. (Sch. A.) — 17. Siegfried und Hün, ein deutscher und ein französischer Held. — 18. Ein Rückblick. (Sch. A.)

V. Klasse B.

1. Inwiefern ist Ibykus die Hauptperson in Schillers Ballade „Die Kraniche des Ibykus“? — 2. „Erlkönig“ und „Erlkönigs Tochter“. Ein Vergleich. (Sch. A.) — 3. Das Dämonische in Goethes „Fischer“ und Heines

„Lorelei“. — 4. Charakterschilderung der Personen in Schillers Ballade „Der Taucher“. (Sch. A.) — 5. Glück und Glas, wie leicht bricht das! — 6. Die Schlacht bei Kunaxa. Nach Xenophon. (Sch. A.) — 7. Unterhaltungsbücher, unsere Freunde und Feinde. — 8. Gunther und Siegfried. Eine vergleichende Charakteristik. (Sch. A.) — 9. Die Treue im Nibelungenliede. — 10. Kriemhild und Gudrun. Ein Vergleich. (Sch. A.) — 11. Die griechischen Kolonien. — 12. Wie rettet sich Reineke Fuchs vom Tod am Galgen? (Sch. A.) — 13. Ut desunt vires, tamen est laudanda voluntas. Ovid ex Ponto III, 4, 79. — 14. „Wer erfreute sich des Lebens, der in seine Tiefen blickt?“ Schillers „Kassandra“. (Sch. A.) — 15. „Glück und Behagen lieben die Enge, flieh'n das Gedränge“. Nach Voßens Idylle „Der 70. Geburtstag“. — 16. Gedankengang in Schillers „Pompeji und Herkulanum“. (Sch. A.) — 17. Die Bedeutung des Spieles für das Leben des Kindes. — 18. Ein banger Abend in Goethes Vaterhaus. (Sch. A.) — 19. Erklärung der Fabel „Adler und Taube“.

VI. Klasse A.

1. Der Mensch nimmt die Elemente zu Gehilfen bei seinen Arbeiten. — 2. Veränderungen auf der Erdoberfläche. (Sch. A.) — 3. Bist du kein Licht, so mach' dich wenigstens als Leuchter nützlich! — 4. Der Winter vor der Tür! (Sch. A.) — 5. Ende gut, alles gut. — 6. Siegfried und Achilles. (Sch. A.) — 7. Man muß mit den Wölfen heulen. — 8. Übel müeze mir geschehen, — kunde ich ie min herze bringen dar, — daz im wol gevallen — wolde fremeder site. (Sch. A.) — 9. Nulla salus bello? — 10. Sage und Geschichte am Hellespont. (Sch. A.) — 11. Das Fremdwort. — 12. Maria Theresia, die größte ihres Stammes, weil sie die menschlichste war. (Sch. A.) — 13. Nil mortalibus arduum est. — 14. Welches Bild erhalten wir von Tellheim im 1. Auftritt von „Minna von Barnhelm“? (Sch. A.)

VI. Klasse B.

1. Es ist dafür gesorgt, daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen. — 2. Die deutsche Literatur zur Zeit der Karolinger. (Sch. A.) — 3. Warum gelang es den Römern nicht, Germanien dauernd zu unterwerfen? — 4. Die Elemente hassen das Gebild der Menschenhand. (Sch. A.) — 5. Die Römerherrschaft in den Alpenländern. — 6. Inwiefern ist die Zunge das wohlthätigste und das verderblichste Glied des Menschen? (Sch. A.) — 7. Hektors Abschied. (Nach Hom. Ilias VI. Ges.) — 8. Die Gastfreundschaft Rüdigers von Bechelarn. (Sch. A.) — 9. Gunthers und Hagens Tod. — 10. Der Einfluß der Kreuzzüge auf die politischen und sozialen Verhältnisse sowie auf die deutsche Literatur. (Sch. A.) — 11. Gedanken beim Anblick einer Ruine. — 12. Her Walthar von der Vogelweide, swer des vergaeze, der taet' mir leide. Hugo von Trimberg. (Sch. A.) — 13. Worin zeigt sich Tellheims Edelmut? — 14. Worin liegt die Bedeutung Klopstocks für die deutsche Literatur? (Sch. A.)

VII. Klasse.

1. Eine Sonne läßt uns Millionen Sterne vergessen. — 2. Die Alpen in geschichtlicher Bedeutung. (Sch. A.) — 3. Die Ordnung ist die Hebestange der Arbeit, die mit Leichtigkeit die schwersten Lasten hebt. — 4. Warum lernen wir fremde Sprachen? (Sch. A.) — 5. Willst du ein rechter Deutscher sein, — So sprich auch deine Sprache rein! — Latein und Deutsch, Französisch bunt und kraus — Sieht ja wie eine Narrenjacke aus. — 6. O Julius Cäsar, du bist mächtig noch und dein Geist geht um. (Sch. A.) — 7. Goethe und sein Jahrhundert in Götz von Berlichingen. — 8. Wenn es keine Reibungen gäbe. (Sch. A.) — 9. Frühjahr, Frühling, Lenz. — 10. Die Erkennungsszene in der Iphigenie. (Sch. A.) — 11. Der Taucher und der Handschuh von Schiller. — 12. In der Fabrik. (Sch. A.) — 13. Die Entwicklung der Kultur. Nach Schiller. — 14. Drei Kiele kenn' ich, die gewaltig sind. (Sch. A.)

Redeübungen.

1. Über Stoffe zu Redeübungen. (Holter A.) — 2. Österreichs Ruhmes- tage in den Kämpfen mit Napoleon. (Balthasar St.) — 3. Die Uneinigkeit der Germanen. (Zöhrer J.) — 4. Weltfrieden. (Frhr. v. Handel-Mazzetti P.) — 5. Durch Ötztal. (Holter A.) — 6. Die Kunst der Griechen. (Lehner W.) — 7. Reise nach Konstantinopel. (Franck H.) — 8. Die Saalburg. (Floderer W.) — 9. Venedig. (Weidinger E.) — 10. Die Halsbandgeschichte. (Spitzen- berger J.) — 11. Die Schifffahrt auf der Donau. (Commenda J.) — 12. Die Temperamente. (Metz A.) — 13. Der Einfluß des Theaters. (Meschede J.) — 14. Über geschichtliche Dramen. (Drasch H.)

VIII. Klasse.

1. Des Menschen Engel ist die Zeit. Schiller, Wallensteins Tod. — 2. Darf der dramatische Dichter einen Geist auf der Bühne erscheinen lassen? (Sch. A.) — 3. Ort und Zeit der Handlung in Goethes „Hermann und Dorothea“. — 4. Charakteristik des Löwenwirtes. Nach Goethes „Hermann und Dorothea“. (Sch. A.) — 5. Die Gründung des Donaustaates durch die Habsburger. — 6. Die Vorgänge beim Glockenguß. Nach Schillers „Lied von der Glocke“. (Sch. A.) — 7. „Noch ist es Tag, da rühre sich der Mann! — Die Nacht tritt ein, da niemand wirken kann.“ — 8. Darf der dramatische Held seinen körperlichen Schmerz durch Weinen und Schreien zum Ausdruck bringen? (Sch. A.) — 9. Die Germanen, ein waffenfreudiges Volk. Nach der Germania des Tacitus. — 10. Die Spuren von Lessings Laokoon in Goethes „Hermann und Dorothea“. (Sch. A.) — 11. „Das Wort ist frei, die Tat ist stumm, der Gehorsam blind.“ Schillers Wall. I. — 12. Maturitätsprüfungsarbeit.

Redeübungen.

1. Vier Tage in Oberpinzgau. (Edlinger F.) — 2. Zwei Gratwanderungen in den Ennstaler Bergen. (Höger N.) — 3. Burgen im Mittelalter. (Walchs-

hofer K.) — 4. Die Donau als Völker- und Handelsstraße. (Damberger K.) — 5. Hexenglaube und Hexenprozesse im 15., 16., 17. Jahrh. (Scheuba F.) — 6. Charakteristik des Wirtes in Goethes „Hermann und Dorothea“. (Egger J.) — 7. Deutsche Kaiserkrönung in Frankfurt a. M. Nach Goethes „Wahrheit und Dichtung“. (Derschmidt L.) — 8. Was uns der deutsche Wald erzählt. (Hujer J.) — 9. Der Entwicklungsgang des Nibelungenliedes. (Rieger J.) — 10. Wodurch wurde die Schlacht im Teutoburgerwald herbeigeführt? (Walchshofer F.) — 11. Kulturgeschichtliche Entwicklung des deutschen Handwerkes. (Weilbold A.) — 12. Geschichte des Konfliktes der schwedisch-norwegischen Union bis zur Trennung. (Fillunger E.)

V. Vermehrung der Lehrmittelsammlungen.

A. Bibliothek.

a) Lehrerbibliothek.

(Kustos: *Prof. Ernst Sewera.*)

I. Durch Schenkung.

Vom k. k. Unterrichtsministerium: Fuchs K., J. G. Seidl; Ed. v. Bauernfelds gesamm. Aufsätze und Grillparzers Gespräche und Charakteristiken, herausgegeben von A. Sauer.

Vom oberösterreichischen Landesausschusse: Berichte über die Verhandlungen des oberösterreichischen Landtages 1905 samt den stenographischen Protokollen.

Vom k. k. Landesschulrate: L'enseignement en Hongrie.

Vom hochwürdigsten bischöflichen Ordinariate: Schematismus der Geistlichkeit der Diözese Linz für das Jahr 1905.

Vom Bürgermeisteramte: Rechenschaftsbericht des Gemeinderates der Landeshauptstadt Linz über seine Tätigkeit im Jahre 1904.

Vom Verwaltungsrate des Museums Francisco-Carolinum: 64. Jahresbericht nebst der 58. Lieferung der Beiträge zur Landeskunde von Österreich ob der Enns.

Von der städtischen Sparkasse Linz: Jahresabschluß für 1905.

Von der k. k. Staats-Oberrealschule in Wien, IV.: Eine Festschrift.

Vom Herrn A. Pabst: Drei Werke.

Vom Direktor Christoph Würfl: Mitteilungen des Vereines für Geschichte der Deutschen in Böhmen. 44. Jahrg.

Vom Prof. A. Sauer: Jahrbuch des Ver. f. wissenschaftl. Pädagogik, 11., 15.—37. Jahrg.

Vom Prof. Dr. A. Schießler: Zwölf Werke.

Vom Prof. A. Müller (Görz): Vierzehn Werke.

2. Durch Kauf.

a) *Zeitschriften*: Verordnungsblatt für den Dienstbereich des k. k. Ministeriums f. Kultus und Unterricht. — Jahrbuch des höheren Unterrichtswesens, 1906. — Zeitschrift f. d. österr. Gymnasien. — Z. f. d. Realschulwesen. — Neue Jahrbücher f. d. klassische Altertum etc. — Wochenschrift f. klassische Philologie. — Berliner archäologischer Anzeiger. — Z. f. d. deutschen Unterricht v. O. Lyon. — Historische Z. v. Sybel und Meinecke. — Z. f. Schulgeographie v. A. Becker. — Petermann, Geogr. Mitteilungen, hg. v. A. Supan. — Z. f. öst. Volkskunde, red. v. Haberlandt. — Z. f. d. phys. u. chem. Unterricht samt Sonderheften v. Poske. — Lehrproben u. Lehrgänge v. Frick und Richter. — Monatsblatt der numismatischen Gesellschaft in Wien. — Mitteilungen der Gesellschaft f. deutsche Erziehungs- u. Schulgeschichte, hg. v. Kehrbach. — Z. f. Turnen und Jugendspiel. — Monatsschrift f. Gesundheitspflege. — Biologisches Zentralblatt. — Vierteljahrsberichte des Wiener Vereines zur Förderung des physikalischen und chemischen Unterrichtes.

b) *Werke*: Allgem. deutsche Biographie. 50. Bd. — Ullrich R., Benutzung und Einrichtung der Lehrerbibliotheken. — Kleinpeter H., Die Erkenntnistheorie der Naturforschung. — Schulte-Tiggas A., Philos. Propädeutik. — Wundt, Völkerpsychologie II 1. — Rein, Enzyklop. Handbuch der Pädagogik. 3., 4. Bd. — Strakosch-Graßmann G., Gesch. des österr. Unterrichtswesens. — Hergenröther, Kirchengeschichte, 2. Bd. — Schell, Apologie des Christentums. 2. Bd. — Kühner R., Gramm. d. griech. Sprache. — Wilamowitz-Möllendorff, Griech. Lesebuch. — Thesaurus linguae lat. I. — Servii grammatici in Verg. comm. III. 1. 2. — Pichler A., Poetische und prosaische Werke. — Raabe W., Chronik der Sperlinggasse, Dräumlung, Hungerpastor. — Storm Th., Werke. — Bulthaupt, Dramaturgie. IV. Bd. — Goedeke, Grundriß. VIII. Bd. — Klar M., Die Erdkunde. I., III. T. — Stieler's Handatlas. 9. Aufl. — Michael, Gesch. des deutschen Volkes. IV. Bd. — Pastor, Gesch. der Päpste. IV. Bd. — Weiß, Weltgesch. XVII., XVIII. Bd. — Kollektion Windischgrätz. VI. 2. 3. — Fenkner H., Arithmet. Aufgaben. — Weber-Wettstein, Enzyklop. d. Elementar-Mathematik. II. Bd. — Tschermak G., Mineralogie. — Kükenenthal W., Leitfaden f. das zool. Praktikum. — Rauber, Anatomie des Menschen. II. — Bohn H., Physikalische Apparate aus d. Schäffermuseum. — Frick J., Physikal. Technik. VII. Aufl. I. 2. — Kolbe B., Einführung in die Elektrizitätslehre. — Schwalbe B., Grundriß der Astronomie. — Ostwald W., Schule der Chemie. Woermann K., Geschichte der Kunst aller Zeiten und Völker. I., II.

Der Zuwachs beträgt an Fortsetzungen 43 Bände, an neuen Werken 67 Werke mit 176 Bänden. Gesamtstand: 4773 Werke mit 10.161 Bänden.

b) **Programmsammlung.**

(Kustos: *Wirkl. Lehrer Dr. Evermod Hager.*)

Die Programmsammlung wurde um 749 Nummern vermehrt (361 österreichische und 388 deutsche und bayrische Programme). Gesamtstand: 24.509.

e) Schülerbibliothek.

(Kustos: *Prof. Anton Sauer.*)

1. Durch Schenkung.

Gespendet haben: *Herr Prof. Adolf Müller in Görz* 2 Bücher; *Herr Richard Ortner, stud. iur.*, 1 Buch; *Herr Max Christ* 2 Bücher; *Sektion Gmunden d. öst. Touristenklub*: Krackowizer F., Herz und Sport.

2. Durch Kauf.

Neuer deutscher Märchenschatz. — Smolle L., Gesühnt. — Wildenbruch E., Kindertränen. — Klee G., Drei Erzählungen aus dem deutschen Mittelalter. — Schmeil O., Lehrbuch der Botanik. — Hebbel Fr., Die Nibelungen. — Schiffmann K., Helmbrecht. — Chun K., Aus den Tiefen des Weltmeeres. — Osterwald K., Griechische Sagen, den griechischen Tragikern für die Jugend nacherzählt. 3 Bde. — Rosegger P., Waldjugend. — Blümner H., Leben und Sitten der Griechen. — Moll Fr., Die Berufswahl. — Die Fortsetzungen: J. B. Weiß, Weltgeschichte, Gaudeamus, Universum, Gymnasialbibliothek. — Außerdem wurden 39 minder bedeutende Bände angekauft, zum Teil als Ersatz für schadhaft gewordene Exemplare.

Der Zuwachs beträgt 19 Bände.

Die Zahl der Bücherentlehnungen betrug (bis 1. Juni) 1896 (IA 203, IB 223, IIA 254, IIB 219, IIIA 160, IIIB 127, IVA 12, IVB 82, VA 172, VB 51, VIA 112, VIB 142, VII 25, VIII 114).

d) Unterstützungsbibliothek.

(Kustos: *Prof. Anton Sauer.*)

1. Durch Schenkung.

Gespendet haben: Die Herren Verleger 93 Schulbücher (*Braumüller* 9, *Gerold* 2, *Hölder* 14, *Manz* 12, *Mayer u. C.* 4, *Scheller* 3, *Tempsky* 49), *Herr Prof. Müller in Görz* 7 Bücher, *Herr Andreas Markus* 2, die ehemaligen Schüler der Anstalt, die Herren *M. Christ* 5, *A. Getzendorfer* 2, *W. Groß* 2, *E. Jäger* 25, *R. Kronholz* 17, *F. und W. Meeraus* 60, *L. Nopp* 3, *R. Ortner* 21, *J. Edler v. Pia* 24, *K. Roiser* 10, *Fl. Schöffl* 6, *F. Teutschmann* 10, *R. de Verrette* 9 Schulbücher. Auch von Schülern der Anstalt erhielt die Unterstützungsbibliothek noch brauchbare Schulbücher u. zw. von *B. Kral*, *A. Palm*, *K. Plaim*, *L. Starker*, *Fr. Wildmoser*; zusammen 332 Schulbücher.

2. Durch Kauf.

Angekauft wurden 96 Schulbücher.

Der Zuwachs beträgt daher 428 Schulbücher.

B. Physikalisches Kabinett.

(Kustos: *Prof. Oskar Hantschel.*)

Hartls optische Scheibe mit Zusatz. — Kleines Universalstativ für elektrostatische Versuche. — Vollständiger Apparat für Teslas hochgespannte Ströme mit großer Wechselzahl nach Elster und Geitel. — Induktionsschlittenapparat. — Wasserzersetzungsapparat. — Gebläsebrenner. — Apparat für den Aufdruck. — Kleiner Kippscher Gasentwicklungsapparat. — Verschiedene Utensilien für den chemischen Unterricht.

C. Naturhistorisches Kabinett.

(Kustos: *Prof. Dr. Anton König.*)

1. Durch Schenkung.

Verschiedene Naturalien spendeten Oberlehrer H. Grüner, Präparator H. Razinger, die Schüler Gaßner Karl, Gerstl Otto (II A), Kaczkowski Ludwig (III A), Himsl G. (I A) und Rauch J. (I B). — Oberst v. Bauer spendete eine größere Anzahl von Präparatengläsern. — Die Beistellung frischer Pflanzen für den Unterricht besorgten Schüler der I., II. und V. Klasse.

2. Durch Kauf.

Katzenmagen, Augenpräparat, Gehirntypen, Entwicklung des Huhnes, Maulwurfskelett, Steinadler, 1 zool. Wandtafel von Pfurtscheller. 8 Lieferungen zu je 5 Tafeln von R. Brauns Mineralreich.

Stand der Sammlungen am Ende des Schuljahres 1905/6:

- a) Zoologische Sammlung: 1176 Nummern mit 8315 Stücken.
- b) Botanische Sammlung: 48 Herbarfaszikel mit zirka 6000 Stücken und 331 sonstige botanische Gegenstände.
- c) Mineralogische Sammlung: 2089 Nummern mit 3453 Stücken.
- d) Wandtafeln und Karten: 617 Stücke und 7 Bände Tafelwerke.

D. Archäologische Sammlung.

(Kustos: *Prof. Franz X. Lehner.*)

Dr. H. Luckenbach, Kunst und Geschichte. Erster Teil: Abbildungen zur alten Geschichte. 5. Aufl. München 1904. — R. Loeper, Das alte Athen. Erklärender Text zu den Tafeln XIVa und XIVb. (Tabulae, quibus antiquitates Graecae et Romanae explicantur; edid. St. Cybulski.) 15 Abbildungen. Leipzig 1905.

E. Historisch-geographische Sammlung.

(Kustos: *Prof. Dr. Anton Schießler.*)

1. Durch Schenkung.

Bilder: Panorama von Reichenberg; gespendet von Herrn Prof. F. Babsch.

— Penther, Grillparzer; gespendet vom Kustos.

Reliefs: Die Donau; gespendet vom Kustos.

2. Durch Kauf.

Karten: Kiepert, Wandkarte der alten Welt, Wandkarte von Alt-Griechenland, Wandkarte von Alt-Italien, Politische Wandkarte von Afrika, Politische Wandkarte von Australien und Polynesien.

Gegenwärtiger Stand der Sammlung: 1 Tellurium, 10 Globen, 8 Atlanten, 174 Wandkarten, 5 Reliefs, 158 Bilder zur Geschichte, 101 geographische Bilder, 104 Stereoskopbilder, 4 Gipsmodelle, 25 Texterläuterungen, 11 Varia.

F. Lehrmittel für den Gesangunterricht.

(Kustos: *Gesanglehrer Franz Neuhofer.*)

Zuwachs durch Schenkung: Einlagen: Asperges me (Choral). — Priusquam v. Ign. Gruber von Herrn Domkapellmeister Gruber;

durch Kauf: Jos. Rheinberger op. 159: Messe in F-moll. — Brunner, Einfalt u. Prammer: Chorgesangschule II. Teil. — Müller u. Schaab: Klassisches Choralbum. — Rob. Schumann: Zigeunerleben. — Joh. Seb. Bach: Frühlingsmorgen. — Heinrich Isaak u. Thom. Morley: Madrigale.

Gegenwärtiger Stand der Sammlung: 117 Nummern mit 2842 Stimmen; davon entfallen auf kirchliche Tonwerke 73 Nummern mit 1544 Stimmen, auf weltliche Kompositionen 44 Nummern mit 1298 Stimmen.

G. Lehrmittel für Freihandzeichnen.

(Kustos: *Direktor Karl Feuscher.*)

Durch Kauf wurden erworben: 5 farbige Glasgefäße, 1 Fasan, 1 Auerhahn, 6 Gegenstände, 1 Flasche und Trinkgefäße.

Gegenwärtiger Stand der Sammlung: 10 Vorlagewerke mit 604 Blättern, 3 Apparate, 2 Drahtmodelle, 148 Holzmodelle, 127 Gipsmodelle, 24 Tonmodelle, 11 farbige Glasgefäße, 5 Muscheln, 10 Schmetterlinge, 9 Tonfliesen, 7 Vögel; 8 verschiedene Gegenstände (Flaschen, Trinkgläser u. s. w.).

H. Münzensammlung.

(Kustos: *Prof. Franz X. Lehner.*)

Von Herrn Finanzrat Dr. A. Horzeyschy: 1 Münze der Deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft 1890 (Bronze); Herrn Bahnbeamten Dr. J. Kaiganič: 1 österr. Viertelguldenstück.

Von den Schülern: *Bauer Franz* (II A) 1 österr. Zehnkreuzersilberstück 1870; *Ehgartner Robert* (II. A) 1 österr. Dreikreuzerstück (Kaiser Franz); *Gottschy Ferdinand* (II A) 1 österr. Kreuzerstück 1751; 1 Sechskreuzerstück 1800; 1 Sechskreuzersilberstück 1849; *Hemmel Matthias* (II A) 1 österr. Silberstück (Maria Theresia); 1 italienische Schaumünze; 1 bayr. Silberstück 1806; 1 österr. Halbkreuzerstück (Kaiser Franz); 1 türkische Silbermünze; *Palm Adolf* (III A) 2 österr. Einguldenbankzettel; 1 österr. Viertelkreuzerstück; *Würdinger Georg* (IV A) 1 ungar. Zwanzigkreuzersilberstück 1864; 1 Sechskreuzersilberstück Nassau; 1 österr. Zehnkreuzersilberstück 1868; 1 Halbkreuzerstück 1851; 1 Fünfzehntelkreuzerstück 1858 und 1 solches 1859; 1 Sechskreuzersilberstück 1849; 1 Kreuzer 1816; 1 Centstück Niederlande 1884; *Tischler Alois* (IV B) je 1 österr. Kreuzerstück 1760 und 1761; 1 Kreuzerstück 1790; 1 Halbkreuzerstück 178?; 2 Dreikreuzerstücke 1800; 1 aus 1812; 1 Halbkreuzerstück 1816; 1 Kreuzerstück 1851; 1 Zweikreuzerstück 1851; 1 Centesimostück 1846; 1 Dreicentesimistück 1852; 1 italienisches Fünfcentesimistück 1861; 1 portug. Zwanzigreisstück 1853; 1 aus 1891; 1 französ. Zehncentimestück 1854; 1 kgl. sächs. Fünfpfennigstück 1869; 1 Zweipfennigstück 1860; 1 russ. Kopekenstück 1828; 1 Zweikopekenstück 1867; 1 serbisches Fünfparastück 1879; 1 bayer. Pfennig 1813; 1 Pfennig? 1792; *Peßl Josef* (VI A) 1 schwed. Fünförestück 1876; 1 portug. Fünfcetimebronzestück 1870; *Haiberger Leopold* (VII) 1 engl. Pencestück; 1 deutsches Pfennigstück; 1 chines. Münze; *Spitzenberger Josef* (VII) 1 Pfennigstück Salzburg 1760; *Walchshofer Karl* (VIII) 1 Denkmünze: VS Kopf des Attila, RS Stadtbild von Aquileja; *Hujer Josef* (VIII) 1 österr. Zwanzigkreuzersilberstück 1784; 1 österr. Kreuzerstück 1816.

VI. Unterstützung der Schüler.

Die Wohlfahrtstätigkeit für unbemittelte Schüler ist am Linzer Staatsgymnasium Jahr für Jahr eine recht bedeutende und segensreiche. Die zahlreichen Stipendien, die reichen Mittel des Unterstützungsvereines, die beträchtlichen Bestände der Armenbibliothek und der rege Wohltätigkeitssinn der Linzer Bevölkerung ermöglichen es alljährlich, Hunderten von dürftigen Schülern hilfreich beizustehen.

A. Stipendien.

Die Zahl der Stipendisten betrug im Berichtsjahre 57, die einen Gesamtbetrag von 17.286 K 95 h bezogen. Dazu erhielt noch der Schüler der VII. Kl., Josef Dessl, den Zinsenertrag der Alfred Baron Puthon-Stiftung in der Höhe von 103 K 16 h. Von dem Betrage von 46 K, der von den Interessen der Honauer-Schülerstiftung auf das Linzer Staatsgymnasium entfiel, wurden 6 Schüler der I. Klasse beteiligt.

B. Lokales Unterstützungswesen (Unterstützungsverein).

Von dem an der Anstalt bestehenden Unterstützungsvereine wurden 108 Schüler teils mit Kleidung, namentlich mit Winterkleidern, teils mit Bargeld für Wohnung und Kost, und zwar mit Beträgen von 40—50 K unterstützt. Aus dem Professor Peter Riepl-Fonds und aus der Schulrat Anton Ozlberger-Widmung erhielten die Schüler Josef Reder (II B) und Alois Pankraz (IV B) je 80 K. Für die Anschaffung von Schulbüchern wurde der Armenbibliothek der Betrag von 200 K zugewiesen. Aus dieser Bibliothek wurden 1463 Lehrbücher und 77 Atlanten dürftigen Schülern leihweise überlassen.

Im ganzen hat der Verein für Unterstützungszwecke die Summe von 4167 K ausgegeben.

Der Verein verfügt am Schlusse dieses Jahres über ein Stammvermögen von 58.726 K 53 h, ferner über den Prof. Peter Riepl-Fonds (3482 K 23 h) und über die Schulrat Anton Ozlberger-Widmung (2144 K 29 h).

VII. Verfügungen der vorgesetzten Behörden.

1. Min. Erl. v. 10. Oktober 1905, Z. 37560. — L. Sch. R. Erl. v. 18. Oktober 1905, Z. 4822. Anordnungen, betreffend den zu weiten Umfang und im Zusammenhange damit das zu große Gewicht der in Verwendung stehenden Lehrbücher und Lehrmittel, sowie die zu rasche Aufeinanderfolge neuer Auflagen von bereits wiederholt revidierten Lehr- und Lesebüchern.

2. Min. Erl. v. 16. Jänner 1906, Z. 47887. — L. Sch. R. Erl. v. 29. Jänner 1906, Z. 289. Die Klassenpensen des katholischen Religionsunterrichtes werden in teilweiser Abänderung des bestehenden Lehrplanes für die Zukunft in nachstehender Weise festgestellt:

I. und II. Klasse: der Katechismus mit den einschlägigen liturgischen Erklärungen.

III. Klasse: I. Semester: Zusammenfassende Liturgik als besonderer Gegenstand. II. Semester: die Offenbarungsgeschichte des Alten Bundes.

IV. Klasse: die Offenbarungsgeschichte des Neuen Bundes. Diese Veränderungen treten vom Schuljahre 1906/7 an sukzessive in Kraft.

3. Min. Erl. v. 5. Februar 1906, Z. 47945 ex 1905. — L. Sch. R. Erl. v. 15. Februar 1906, Z. 675. Die Maximallehrverpflichtung der definitiven Turnlehrer an den staatlichen Mittelschulen wird mit 24 wöchentlichen Unterrichtsstunden festgesetzt.

4. L. Sch. R. Erl. v. 16. Februar 1906, Z. 676. Die Schüler der vier unteren Klassen sind jedesmal zu Beginn des Schuljahres hinsichtlich des Umganges mit Explosivstoffen des täglichen Gebrauches (Spiritus, Petroleum und Benzin) zu belehren und entsprechend zu verwarnen.

5. Min. Erl. v. 25. Mai 1906, Z. 18640. — L. Sch. R. Erl. v. 2. Juni 1906, Z. 2616. Bei außerordentlichen, für besondere Zwecke gestatteten Prüfungen müssen rücksichtlich des Wissens und Könnens der Prüflinge dieselben Anforderungen gestellt werden, wie bei den Prüfungen von Externen behufs Eintrittes als öffentliche Schüler.

VIII. Maturitätsprüfungen.

Im Schuljahre 1905.

a) Im Sommertermine.

Die mündliche Prüfung wurde vom 10. bis 15. Juli 1905 unter dem Vorsitze des Herrn Landesschulinspektors *Dr. Josef Loos* abgehalten.

	Öffentliche Schüler	Externisten
Zur Prüfung haben sich gemeldet	39	3
Nach dem Ergebnisse der schriftlichen Prüfungen wurden zurück- gewiesen	—	—
Nach dem Ergebnisse der Klassifikation des II. Semesters wurden zur mündlichen Prüfung nicht zugelassen	—	—
Vor der mündlichen Prüfung traten zurück	—	—
Der mündlichen Prüfung unterzogen sich	39	3
Darunter zum zweitenmal	1	3
Approbiert wurden { reif mit Auszeichnung	12	—
{ reif	20	2
Reprobiert wurden auf ein Jahr	2	—
Zu einer Wiederholungsprüfung wurden zugelassen	5	1

b) Im Herbsttermine.

Die schriftlichen Maturitätsprüfungen wurden vom 25. bis 29. September 1905 abgehalten. Bei denselben wurden folgende Themen gegeben:

Deutscher Aufsatz:

„Wem Gott will rechte Gunst erweisen,
Den schickt er in die weite Welt“.

Übersetzung aus dem Lateinischen: Cicero, *De re publica* II, 2, 4—6.

Übersetzung ins Lateinische: „Sullas Geistesgegenwart und Entschlossenheit“ (Süpfle, Stilübungen, II. Teil, Nr. 150).

Übersetzung aus dem Griechischen: Lysias, *Gegen Eratosthenes*, § 4, 5, 6, 7 (Text nach Rauchenstein).

Aufgaben aus der Mathematik:

1. Eine Gemeinde hat bei ihrer Herrschaft eine Schuld von 20.000 K aufgenommen und ihr dafür einen Wald verpfändet, welcher jährlich einen

reinen Ertrag von 1500 K abwirft; die Herrschaft zahlt der Gemeinde bei der Rückgabe des Waldes noch 13219.50 K aus; wie lange hat die Herrschaft den Wald benützt, wenn die Zinseszinsen zu 5 % gerechnet werden?

2. Ein Turm befindet sich $a = 65 \text{ m}$ vom Ufer eines Flusses entfernt und hat eine Höhe von 22 m ; wie groß ist die Breite des Flusses, wenn sie von der Turmspitze aus unter einem Gesichtswinkel $\alpha = 12^\circ 40'$ erscheint?
3. Der Halbmesser einer Kugel ist $r = 7.25 \text{ dm}$, der Achsenschnitt eines Sektors derselben hat einen Zentriwinkel $\alpha = 53^\circ 12'$; wie groß ist die Oberfläche und das Volumen dieses Sektors?
4. Durch den Brennpunkt der Parabel $y^2 = 8x$ geht eine Gerade, welche von der Ordinatenachse das Stück -2 abschneidet; wie groß ist die Fläche, welche von der zu dieser Geraden parallelen Parabeltangente, dem Parabelbogen und der Abszissenachse begrenzt wird?

Die mündliche Prüfung fand am 30. September 1905 unter dem Vorsitz des Herrn k. k. Landesschulinspektors *Dr. Josef Loos* statt.

	Öffentliche Schüler	Externisten
Den schriftlichen Prüfungen unterzogen sich	5	3
Darunter aus einem Gegenstande	4	1
Nach dem Ergebnisse derselben wurden zurückgewiesen . . .	—	1
Nach dem Ergebnisse der Wiederholungsprüfungen des II. Semesters wurden zur mündlichen Prüfung nicht zugelassen	—	—
Vor der mündlichen Prüfung traten zurück	—	—
Der mündlichen Prüfung unterzogen sich	6	2
Darunter solche, die bloß aus einem Gegenstande die Prüfung wiederholten	5	1
Zum zweitenmal unterzogen sich der Prüfung	—	1
Approbiert wurden { reif mit Auszeichnung	—	—
{ reif	5	1
Reprobiert wurden auf ein Jahr	1	—
Reprobiert wurden auf unbestimmte Zeit	—	1

Im Schuljahre 1906.

Im Februartermine.

Im Februartermine unterzogen sich 2 Abiturienten der zweiten Wiederholungsprüfung aus Latein.

Bei den schriftlichen Prüfungen, die am 6. und 7. Februar stattfanden, wurden folgende Themen gegeben:

Übersetzung aus dem Lateinischen: *Caes. b. c. I, 24* (von „Pompeius his rebus“ bis „impedire instituit“).

Übersetzung ins Lateinische: „Epaminondas und sein Waffenträger“ (aus Süpfle-Rappold, Aufgaben zu lat. Stilübungen, II. Teil, Nr. 154).

Die mündliche Prüfung wurde am 10. Februar unter dem Vorsitz des Herrn Landesschulinspektors *Dr. Josef Loos* abgehalten; bei derselben wurden beide Kandidaten für reif erklärt.

Verzeichnis der im Sommer- und Herbsttermine 1905 und im Februartermine 1906 approbierten Abiturienten.

(Die mit * bezeichneten Abiturienten erhielten ein Zeugnis der Reife mit Auszeichnung.)

P. N.	N a m e	Geburtsort und Vaterland	Lebensalter, Jahre	Dauer der Gymnasialstudien, Jahre	Gewählter Beruf
1	*Bleckner Josef . .	Going, Tirol	20	8	Medizin
2	*Burgstaller Peter . .	Eidenberg, Oberösterr.	19	8	Theologie
3	Christ Max	Grein, "	19	8	Jus
4	Danhofer Eduard . .	Leonding, "	20	8	Beamtenstand
5	Diwald Josef . . .	Puchenau, "	20	8	"
6	Drasch Josef . . .	Steyr, "	19	8	Jus
7	*Eckard Johann . .	Sierndorf, Niederöst.	18	8	"
8	Elhenitzky Josef . .	Linz, Oberösterreich	19	8	Philosophie
9	Fritz Johann . . .	Braunau, Oberösterr.	19	8	Theologie
10	Getzendorfer Alois .	Aschach, "	20	9	Beamtenstand
11	*Groß Wilhelm . . .	Molln, "	19	8	Philosophie
12	Haslinger Karl . . .	Oberneukirchen, Oberösterreich	22	9	Beamtenstand
13	Haslinger Rudolf . .	Linz, Oberösterreich	20	9	Jus
14	Hiptmair Rudolf . .	Hallwang, Salzburg	21	9	Beamtenstand
15	*Huber v. Hubertheneck Walter	Linz, Oberösterreich	19	8	Militär
16	*Jäger Ernst	Linz, "	19	8	Jus
17	Janout Leopold . .	Linz, "	20	8	"
18	*Jax Karl	Linz, "	20	8	Philosophie
19	Jungreithmeier Joh.	Mitterbachham, Oberösterreich	21	8	Medizin
20	Kiehas Josef	Au a. d. D., Oberöst.	19	8	Beamtenstand
21	Kronholz Robert . .	Wien, Niederösterr.	18	8	Konsulardienst
22	Kusmitsch Franz . .	Salzburg, Salzburg	20	8	Jus
23	*Lechner Anton . . .	Lilienfeld, Niederöst.	20	8	Philosophie
24	Liebherr Adolf . . .	Linz, Württemberg	19	8	Jus
25	*Nowak Ludwig . . .	Frankenburg, Oberöst.	19	8	"
26	Oemer Johann	Linz, Oberösterreich	21	8	Forstwesen
27	*Ortner Richard . . .	Linz, "	19	8	Technik
28	*von Pia Julius . . .	Purkersdorf, Niederöst.	18	8	Philosophie
29	Pierer Viktor	Weißenburg in Bayern, Österreich	21	8	Bodenkultur
30	Roiser Karl	Urfahr, Oberösterr.	20	9	Medizin
31	*Ruth Oskar	Linz, "	19	8	Bodenkultur

P. N.	N a m e	Geburtsort und Vaterland	Lebensalter, Jahre	Dauer der Gymnasialstudien, Jahre	Gewählter Beruf
32	Schöffl Florian . .	Eidenberg, Oberösterr.	20	8	Theologie
33	Stieglecker Hermann	Reichraming, Oberöst.	20	8	"
34	de Verette Robert .	Straß, Steiermark	21	10	Jus
35	Wellner Max	Linz, Oberösterreich	21	10	"
36	Wlček Artur	Ischl, "	19	8	Beamtenstand
37	Wolf Rudolf	Linz, "	19	8	Bodenkultur
38	Zötl Franz	Seebach, Kärnten	20	9	Beamtenstand
39	Bielaz Leonhard, Externist	Perg, Oberösterreich	20	8	"
40	Redlich Ernst, Externist	Ischl, "	21	8	Jus
41	Schmid Paul, Externist	Wien, Niederösterr.	20	—	Philosophie
42	Breyer Valentin, Externist	Wien, "	24	—	Medizin

Im Sommertermine.

Die schriftlichen Prüfungen wurden vom 14.—18. Mai abgehalten; denselben unterzogen sich 39 öffentliche Schüler, 1 Externist und 1 Externistin.

Es wurden folgende Themen gegeben:

Deutscher Aufsatz: „Reisen führt zur Heimatkunde und die Heimatkunde in Österreich unfehlbar zur Heimatliebe“ (Stelzhamer).

Übersetzung ins Lateinische: Die alten Deutschen zur Zeit des Tacitus. (Mit teilweiser Benutzung von Sedlmayer-Scheindler, Lat. Übungsbuch für die VIII. Klasse, Nr. 1.)

Übersetzung aus dem Lateinischen: Sallustii epistulae. Epistula Mithridatis (IV. 61. D.) § 5—9 und § 16—23 (gekürzt).

Übersetzung aus dem Griechischen: Plato, Alkibiades II. Cap. XII.

Aufgaben aus der Mathematik:

1. Eine Schuld von 10.000 K soll durch 4 am Ende jedes Jahres fällige Raten derart getilgt werden, daß jede folgende Rate um 500 K größer ist als die vorhergehende; wie groß wird die erste Rate sein müssen? 3 %.
2. Von einem Luftballon aus sieht man die Türme zweier in derselben Horizontalebene liegenden Orte A und B , deren horizontale Entfernung $s = 7,5 \text{ km}$ ist; die Visierlinie nach A schließt mit der Vertikalen den Winkel $\hat{o}_1 = 22^\circ 12'$, jene nach B den $\hat{o}_2 = 57^\circ 20'$, ein, der Winkel zwischen beiden Visierlinien ist $\alpha = 24^\circ 36'$. Wie hoch befindet sich der Ballon über der Horizontalebene?

3. An die Ellipse $16x^2 + 25y^2 = 400$ soll von $P(0,5)$ im ersten Quadranten eine Tangente gezogen werden; man bestimme die Koordinaten des Berührungspunktes, die Gleichung der Tangente und den Winkel zwischen der Tangente und dem zugehörigen Radiusvektor.
4. $3x^2 - 7xy + 4y^2 =$
 $5x^2 - 3xy - y^2 = 35.$

Die mündliche Prüfung beginnt am 9. Juli 1906; über das Ergebnis derselben kann erst im Programme des nächsten Jahres berichtet werden.

IX. Gesundheitspflege der studierenden Jugend.

Die Anstalt hat neben der geistigen Tüchtigkeit ihrer Zöglinge auch deren körperliche Kraft und Leistungsfähigkeit tunlichst zu fördern gesucht. Nicht bloß in der Konferenz am 17. November 1905, die im Sinne des Min. Erl. v. 15. September 1890, Z. 19097, eigens zu diesem Zwecke abgehalten wurde, wurden zahlreiche einschlägige Fragen auf diesem Gebiete einer ausführlichen Erörterung unterzogen, sondern es fanden auch während des ganzen Schuljahres schulhygienische Erscheinungen, die sich ergaben, gebührende Beachtung. Die „Monatsschrift für Gesundheitspflege“ und die Zeitschrift „Körper und Geist“ gewährten manche Belehrung und Anregung und brachten zugleich Kunde von gesundheitlichen Veranstaltungen in anderen Städten und Ländern.

Durch das jugendfreundliche Entgegenkommen des Herrn *Dr. Franz Benke*, der auch heuer wieder unbemittelte Schüler unentgeltlich behandelte, wurde die Wohltat einer ordentlichen Zahnpflege einer größeren Anzahl von Schülern zugewendet und — was noch vielfach recht not tut — das Verständnis und das Interesse für diese Seite der Hygiene in weitere Kreise getragen.

Der *Turnunterricht* und damit im Zusammenhange die *Turnspiele* wurden in der besseren Jahreszeit zumeist im Garten der Anstalt abgehalten. Auch während der *Erholungspausen* hielten sich die Schüler daselbst auf.

Die *Jugendspiele* fanden einige Wochen hindurch im Herbst 1905 und dann wieder vom April 1906 an auf dem für sie bestimmten Platze bei der neuen Donaubrücke statt. Den Schülern der Oberstufe war der Spielplatz am Dienstag von $\frac{1}{2}6-7$, den Schülern der I. und II. Klasse am Samstag von $4-\frac{1}{2}6$ und den Schülern der III. und IV. Klasse im Anschlusse daran von $\frac{1}{2}6-7$ Uhr überlassen. Turnlehrer *Max Hirt*, Professor *Franz Lehner* und Turnlehrer *Max Richter* unterzogen sich mit voller Hingabe der Leitung der Spiele, die Schüler widmeten sich diesen Leibesübungen mit jugendlichem Eifer und so brachten die Spiele allen Teilnehmern nicht bloß vergnügte Stunden im heiteren Verkehr mit Kameraden, sondern auch kräftigende Erholung in freier Luft.

Für das *Eislaufen* hat der Jugendspielverein 30 Karten zu dem ermäßigten Preise von je 2 K für unbemittelte Schüler zur Benutzung des Eisplatzes des Bicycleklubs zur Verfügung gestellt. Der Winter von 1905/06 war jedoch diesem Vergnügen nicht günstig.

Dagegen war die Beteiligung am *Rodeln* recht rege. Dasselbe hat sich hier, trotzdem es erst kurze Zeit betrieben wird, bereits zu dem beliebtesten Wintersporte entwickelt, dem groß und klein lebhaft huldigt.

Einen sehr starken Zuspruch finden alljährlich die *städtischen Bäder*, und die Gemeindevertretung von Linz hat sich durch die Erweiterung der Badeanstalt auf der Straßerau ein allseits dankbar anerkanntes Verdienst um das allgemeine Wohl erworben. Zur Benutzung derselben wurden von dem Schwimmschulkomitee je 5 Freikarten für den Schwimmunterricht und für Schwimmübungen und überdies noch 19 Karten für den Schwimmunterricht und 85 Karten für Schwimmübungen zu dem ermäßigten Preise von 4 beziehungsweise 2 K übermittelt. Mit diesen Karten wurden in erster Linie Schüler bedacht, welche die Ferien in Linz zubringen und deshalb ein erfrischendes Bad besonders nötig haben. Infolge des ungünstigen Wetters konnte das Baden heuer erst recht spät beginnen.

In der *Badeanstalt an der Oberen Donaulände* konnten die Schüler (unbemittelte für 40, wohlhabendere für 60 h) das ganze Jahr hindurch Wannenkuren nehmen.

Die beiden hiesigen Rudervereine „*Ister*“ und „*Wiking*“ haben auch in diesem Jahre besondere Abteilungen für das *Schülerrudern* gebildet, so daß den Schülern der Oberstufe wieder Gelegenheit geboten war, auf unserem herrlichen Donaustrome dem Rudersporte unter der Leitung erprobter Mitglieder der genannten Vereine zu obliegen. Namentlich für Schüler, die in den Ferien in Linz verbleiben, ist es recht erwünscht, diesen der Gesundheit so dienlichen Wassersport, der auch anderwärts in Schülerkreisen immer mehr Ausbreitung findet, betreiben zu können.

Neben der Pflege geeigneter Leibesübungen ist der Aufenthalt im Freien, die Bewegung in frischer Luft und im Sonnenschein für die gesamte Entwicklung der Leibeskraft und der Arbeitstüchtigkeit von hervorragender Bedeutung. Mehrere Mitglieder des Lehrkörpers unternahmen denn auch mit ihren Schülern Wanderungen durch Wald und Flur, wobei — je nach der Jahreszeit — verschiedene Spiele aufgeführt und sportliche Übungen veranstaltet wurden. Mit einzelnen Ausflügen wurden auch belehrende Zwecke verbunden. So ging am 23. Oktober die IB Klasse (Turnlehrer *M. Hirt*) über den Pfenningberg nach Steyregg, am 17. Januar die VA und VB Klasse (Prof. *Fr. Lehner*) nach Bachl, am 4. und 7. Februar die V. und VI. Klasse (Prof. *Fr. Lehner*) ebenfalls nach Bachl, am 4. Februar die IA Klasse (Turnlehrer *M. Hirt*) in die Koglerau, am 10. Februar die IA Klasse (Turnlehrer *M. Richter*) nach Puchenau, am 9., 10. und 11. Februar die VIA Klasse (Prof. *Fr. Lehner*) nach Bachl, am 12. Februar die IB Klasse

und am 13. Februar die VII. Klasse (Turnlehrer *M. Hirt*) nach Bachl, am 19. März die IB Klasse (Prof. *Fr. Schneider*) über den Freinberg und die Turmleiten ins Donautal, am 24. März die VB Klasse (*Dr. K. Joerg, Dr. O. Dechant und O. Flöck*) nach Steyregg und über den Pfenningberg und an demselben Tage die IA Klasse (Prof. *Fr. Schneider*) nach Auhof, am 31. März die VIA Klasse (Prof. *Dr. A. König*) nach St. Peter, am 5. Mai die VII. Klasse (Prof. *O. Hantschel, Prof. Fr. Schneider und Dr. O. Dechant*) nach Kleinmünchen, am 12. Mai die VA Klasse (Prof. *Fr. Lehner*) auf den Pfenningberg, am 17. Mai die IA Klasse (Turnlehrer *M. Richter*) in die Koglerau und nach Puchenau, am 19. Mai die VIA Klasse (wirklicher Lehrer *Dr. E. Hager und Prof. Fr. Lehner*) nach Enns, an demselben Tage die VIII. Klasse (Prof. *Dr. R. Klug*) in die Koglerau, ebendabin am 26. Mai die VB Klasse (Prof. *Fr. Schneider*). Der 21. Juni wurde von dem Bericht-erstatte freigegeben und sollte zu Ausflügen benutzt werden. Leider setzte der Tag mit einem ausgiebigen Regen ein, so daß die Hälfte der Klassen zurückblieb und bloß die übrigen Klassen, die schon in früher Morgenstunde aufgebrochen waren, ihr Vorhaben mit nachstehend genannten Zielen ausführten: IB (*Dr. K. Joerg*) Aschach, IVB (Suppl. *J. Lobmair*) Windischgarsten, VA (Prof. *Fr. Schneider*) Ebensee, VB (Prof. *J. Strigl*) Gmunden, VIA (Prof. *Fr. Lehner*) Ternberg, VIB (Prof. *Dr. R. Klug*) Spital am Pyhrn und VIII Klasse (Prof. *A. Sauer*) Admont.

Auf nachstehender Tabelle seien noch einige Daten übersichtlich zusammengestellt, die sich auf die Gesundheitspflege beziehen.

Tabelle zur Schulhygiene.

Klasse	Zahl der öffentlichen Schüler	Es beteiligten sich am					Es badeten		Es wohnen in den Ferien auf dem Lande
		Jugend-spiel	Eislaufen	Rodeln	Kad-fahren	Rudern	Schwim-mer	Nicht-schwim-mer	
IA	50	35	10	34	3	.	22	6	32
IB	47	34	20	37	7	.	11	10	31
IIA	38	32	29	28	.	.	20	15	26
IIB	40	27	16	21	2	.	11	7	31
IIIA	39	28	15	37	10	.	31	4	33
IIIB	42	27	18	37	4	.	23	2	27
IVA	30	16	21	16	11	.	25	5	25
IVB	32	18	12	24	9	.	18	2	19
VA	30	16	21	25	7	2	23	1	19
VB	28	13	7	14	7	2	23	1	21
VIA	39	19	12	34	14	2	33	6	31
VIB	38	17	18	23	9	5	33	5	24
VII	47	20	19	38	19	8	45	.	31
VIII	40	11	14	26	9	3	32	1	24
Summe .	540	313	232	394	111	22	350	65	374

Für die großen Ferien stellt alljährlich der *Deutsche und Österreichische Alpenverein* und in gleicher Weise die *Zentralleitung der deutschen Studenten- und Schülerherbergen in Hohenelbe* Legitimationen zur Benutzung ihrer Herbergen zur Verfügung, so daß auch ärmere Schüler die Freuden des Körper und Geist stärkenden Wanderlebens genießen können.

Der Gesundheitszustand der Schüler war das ganze Jahr hindurch recht günstig. Infektionskrankheiten kamen nur ganz vereinzelt vor (5 Fälle von Mumps). Daß die Anämie, diese moderne Zeiterscheinung, auch unter der studierenden Jugend nicht fehlt, kann nicht sonderlich überraschen; auffallender dagegen ist es, daß alljährlich eine größere Anzahl von Schülern aus der Volksschule in die Anstalt eintritt, die bereits mit mancherlei Gebrechen, so mit Kurzsichtigkeit und Schwerhörigkeit, behaftet sind oder die überhaupt in ihrer körperlichen Entwicklung stark zurückgeblieben sind.

X. Chronik.

Das Schuljahr 1905/06 wurde am 16. September 1905 eröffnet. Das Heilige-Geistamt wurde am 17. September von dem Religionsprofessor *L. Bermanschlager* in der Gymnasialkapelle zelebriert, der Unterricht begann am 19. September.

Der Herr Minister für Kultus und Unterricht hat sich zufolge Erlasses vom 25. Mai 1905, Z. 15323, bestimmt gefunden, den prov. Lehrer am Staatsgymnasium in Linz *Adolf Müller* zum wirklichen Lehrer an der Staatsrealschule in Görz mit der Rechtswirksamkeit vom 1. September 1905 zu ernennen. — Ad. Müller, ein begabter Lehrer von gediegenem Fachwissen, stand 5 Jahre an der h. o. Anstalt in Verwendung und hat es insbesondere verstanden, die Schüler der Oberstufe mit lebhaftem Interesse für den Unterricht im Deutschen zu erfüllen.

Der Herr Minister für Kultus und Unterricht hat zufolge Erlasses vom 28. Mai 1905, Z. 12923, den Professor am Staatsgymnasium in Linz *Dr. Anton König* in die VIII. Rangsklasse mit der Rechtswirksamkeit vom 1. September 1905 zu befördern gefunden.

Der Herr Minister für Kultus und Unterricht hat zufolge Erlasses vom 30. Mai 1905, Z. 17438, den Supplenten am Staatsgymnasium in Linz *Dr. Josef Jörg* zum wirklichen Lehrer an der Staatsrealschule in Marburg mit der Rechtswirksamkeit vom 1. September 1905 ernannt. — Dr. J. Jörg hat sich während seiner einjährigen Wirksamkeit an der h. o. Anstalt als fleißiger und gewissenhafter Lehrer bewährt und hat sowohl im Lehrkörper als auch bei seinen Schülern ein freundliches Andenken zurückgelassen.

Das k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht hat laut Erlasses vom 2. Juli 1905, Z. 19367, den Professoren am Staatsgymnasium in Linz *Doktor*

Rudolf Klug und *Oskar Hantschel* behufs Teilnahme an dem Ferialfortbildungskurse für Mittelschullehrer in Graz Unterstützungen im Betrage von je 150 K bewilligt.

Der Herr Minister für Kultus und Unterricht hat mit dem Erlasse vom 8. August 1905, Z. 17569, dem wirklichen Lehrer am Gymnasium der Theresianischen Akademie in Wien *Dr. Evermod Hager* eine Lehrstelle am Staatsgymnasium in Linz mit der Rechtswirksamkeit vom 1. September 1905 verliehen.

Der Herr Minister für Kultus und Unterricht hat mit dem Erlasse vom 22. August 1905, Z. 30341, den Professor an der Staatsrealschule in Salzburg Herrn Schulrat *Hermann Lukas* mit den Funktionen eines Fachinspektors für den Zeichenunterricht an den Mittelschulen, Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalten in Oberösterreich, Salzburg, Steiermark, Kärnten, Krain sowie an den genannten Lehranstalten mit deutscher Unterrichtssprache in Tirol und Vorarlberg für das Schuljahr 1905/06 betraut.

Der Herr Minister für Kultus und Unterricht hat zufolge Erlasses vom 29. August 1905, Z. 31645, sich bestimmt gefunden, den prov. Lehrer am Kommunalgymnasium in Bregenz *Dr. Karl Joerg* für die Dauer der Beurlaubung des als k. k. Bezirksschulinspektor fungierenden Professors *Dr. Kajetan Höfner* zum prov. Lehrer am Staatsgymnasium in Linz mit der Rechtswirksamkeit vom 1. September 1905 zu ernennen.

Karl Röser †.

Am 7. September 1905 starb der Schüler der VB Klasse *Karl Röser* im 17. Jahre seines jugendlichen Lebens. Der Verblichene, ein recht braver und gesitteter Schüler, dessen Gesundheit schon lang geschwächt war, hat sich mit seiner ganzen Kraft den Studien gewidmet und noch im letzten Schuljahre einen erfreulichen Erfolg erzielt. An dem Leichenbegängnisse, das am 9. September von der Friedhofskapelle aus stattfand, hat sich der Berichterstatter mit dem Professor *Franz Lehner* und einer Anzahl hier anwesender Schüler beteiligt. Am 30. September wurde für den Verewigten von dem Religionsprofessor *L. Bermanschlager* eine heilige Seelenmesse in der Gymnasialkapelle gelesen, welcher der Lehrkörper und sämtliche katholische Schüler der Anstalt beiwohnten. Er ruhe in Frieden!

Dem feierlichen Requiem für *weiland Ihre Majestät die Kaiserin Elisabeth*, das am 9. September 1905 in der alten Domkirche stattfand, hat der Berichterstatter in Begleitung des Professors *Franz Lehner* beigewohnt.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 11. September 1905 den Herrn Minister für Kultus und Unterricht *Dr. Wilhelm Ritter v. Hartel* unter Verleihung des Großkreuzes des Leopold-Ordens vom Amte zu entheben und den Herrn Vizepräsidenten

des Landesschulrates in Wien *Dr. Richard Freiherrn v. Bienerth* zum Sektionschef im Ministerium für Kultus und Unterricht zu ernennen und unter Verleihung der Würde eines Geheimen Rates mit der Leitung dieses Ministeriums zu betrauen geruht.

Der Berichterstatter hat anlässlich der am 19. September 1905 stattgefundenen feierlichen Eröffnung des neuen Gymnasialgebäudes in Wels die Nachbaranstalt auf telegraphischem Wege zu ihrem schönen Heim beglückwünscht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 22. September 1905 den mit dem Titel und Charakter eines Statthaltereivizepräsidenten ausgezeichneten Herrn Hofrat bei der Statthalterei in Linz *Dr. Max Grafen Wickenburg* zum Sektionschef im Ministerium für Kultus und Unterricht allergnädigst zu ernennen geruht. Aus diesem Anlasse begab sich der Berichterstatter mit den Direktoren der Mittelschulen und verwandten Lehranstalten in Linz-Urfahr am 26. September zu dem Herrn Sektionschef, um ihn zu seinem neuen Amte zu beglückwünschen. Die Abordnung hatte sich der freundlichsten Aufnahme zu erfreuen. Am 28. September beehrte der Herr Sektionschef den Berichterstatter mit seinem Besuche.

Das Allerhöchste Namensfest *Seiner Majestät des Kaisers* (4. Oktober 1905) wurde durch ein Hochamt gefeiert, das der Religionsprofessor *L. Bermanschlager* zelebrierte und dem der Lehrkörper und die katholischen Schüler der Anstalt beiwohnten. Der Berichterstatter nahm mit dem Professor *A. Sauer* an dem Festgottesdienste im alten Dome teil.

Der Herr Leiter des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht hat mit dem Erlasse vom 7. Oktober 1905, Z. 12923, die Professoren *Simon Kirchtag* und *Ernst Sewera* in die VII. Rangsklasse mit der Rechtswirksamkeit vom 1. Januar 1906 zu befördern befunden.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 10. Oktober 1905 den Professor am Staatsgymnasium in Linz *Dr. Alois Lechthaler* zum Direktor der Staatsrealschule in Bozen allergnädigst zu ernennen geruht. — Dr. Al. Lechthaler hat als tüchtiger Fachmann 15 Jahre hingebungsvoll und erfolgreich an der h. o. Anstalt gewirkt und sich insbesondere auch um die Neuordnung des physikalischen Kabinetts verdient gemacht. Sein makelloser Charakter, die treue Kollegialität, die er stets bewies, und das warme Wohlwollen, das er seinen Schülern entgegenbrachte, sichern ihm ein ehrenvolles Andenken an unserer Anstalt.

Am 10. Oktober 1905 hielt der Wanderlehrer *A. Liebetrau* aus Chemnitz für die in zwei Gruppen geteilten Schüler der Anstalt Vorträge über „Flüssige Luft“ mit zahlreichen Versuchen, welche bei der Neuheit des Gegenstandes ebenso lehrreich als unterhaltend waren.

Professor d. R. Ludwig Edlbacher. †

Am 17. Oktober 1905 verschied hier nach langem Leiden der k. k. Professor d. R. *Ludwig Edlbacher* im 63. Lebensjahre. Der Verblichene war im Jahre 1843 zu Sierning geboren, besuchte 1854 bis 1862 das Staatsgymnasium in Linz und widmete sich dann an der Universität zu Wien historischen Studien, nach deren Abschluß er im Jahre 1866 die Lehrbefähigung für Geographie und Geschichte erwarb. Bereits im Jahre 1868 erhielt er eine Lehrstelle am Staatsgymnasium in Linz und verblieb von da an im Verbande der Anstalt bis zu seiner im Jahre 1899 über eigenes Ansuchen erfolgten Versetzung in den bleibenden Ruhestand. Professor L. Edlbacher erfreute sich wegen seines biedereren, geraden Charakters der Wertschätzung seiner Amtsgenossen und der Verehrung seiner zahlreichen Schüler, denen er bei seinem umfangreichen Wissen durch seine interessanten und bildenden Geschichtsvorträge manche genußreiche Stunde bereitete. Er war auch schriftstellerisch tätig und behandelte mit Vorliebe Stoffe aus der österreichischen Geschichte und aus der Heimatkunde („Die Politik der Herzoge von Bayern gegen Karl V. und Ferdinand I.“ — „Über das Verhältnis der Grafen von Schaunberg zu den Herzogen Rudolf IV. und Albrecht III. von Österreich, mit besonderer Berücksichtigung der österreichischen Freiheitsbriefe.“ — „Die Entwicklung des Besitzstandes der bischöflichen Kirche von Passau in Österreich ob und unter der Enns vom 8. bis 11. Jahrhundert.“ — „Die Chronik der Stadt Steyr von Jakob Zell 1612—1635.“ — „Landeskunde von Oberösterreich“). Bei seinem Übertritte in den Ruhestand wurde ihm für seine eifrige und ersprießliche Wirksamkeit im Lehramte und auf dem Gebiete der oberösterreichischen Landeskunde von dem k. k. Landesschulrate im Namen des Herrn Ministers für Kultus und Unterricht die Anerkennung ausgesprochen. Professor L. Edlbacher fühlte sich schon während seiner letzten Dienstzeit leidend und das *otium cum dignitate*, das er nun genießen konnte, brachte ihm nicht mehr die erhoffte Besserung. — An dem Leichenbegängnisse, das am 19. Oktober stattfand, beteiligte sich der Lehrkörper mit sämtlichen Schülern der Anstalt. Auch sonst folgten zahlreiche Trauergäste dem Sarge auf dem Wege zum Friedhofe in Urfahr, unter ihnen Herr Landesschulinspektor *Dr. J. Loos*, Herr Domscholaster und Stadtpfarrer *L. Dullinger*, Direktoren und Professoren der hiesigen Mittelschulen, ehemalige Schüler des Verblichenen u. a. Am 20. Oktober wurde in der Gymnasialkapelle eine Trauermesse vom Religionsprofessor *L. Bermanschlager* gelesen, welcher der Lehrkörper und die katholischen Schüler der Anstalt beiwohnten. Ehre dem Andenken des verdienten Schulmannes!

Am 23. Oktober 1905, dem Säkulartage der Geburt unseres heimischen Dichters *Adalbert Stifter*, fand im Festsale der Anstalt eine bescheidene,

aber des Anlasses würdige Feier mit nachstehendem Programme statt: 1. Die Ehre Gottes. Vokalchor von L. v. Beethoven. 2. Ansprache des *Direktors*. 3. An Stifter. Gedichtet und vorgetragen von A. Russegger (VIA). 4. Der Waldsee. Für Männerchor und Alt von Th. Podbertsky. 5. Festrede. Gesprochen von J. Edmayr (VIII. Klasse). 6. Chor der Landleute aus den „Jahreszeiten“. Für gemischten Chor, Klavier und Harmonium von J. Haydn. — Das gefühlvolle Gedicht und die gediegene Festrede brachten die Bedeutung des Tages wirksam zum Ausdrucke, der noch durch die mit feinem Kunstverständnis ausgewählten und unter der bewährten Leitung des Gesanglehrers *Fr. Neuhofer* in trefflicher Weise vorgetragenen Gesänge erhöht wurde. Die Feier verlief in wahrhaft erhebender Weise und ließ bei allen Teilnehmern den besten Eindruck zurück. Auch Herr Landesschulinspektor *Dr. J. Loos*, der die Veranstaltung mit seiner Anwesenheit beehrt hatte, sprach sich voll Anerkennung über das Gebotene aus. Leider war es wegen Raummangels nicht möglich, auch Eltern der Schüler und Freunde der Anstalt zu dieser Feier einzuladen.

Der k. k. Landesschulrat für Österreich ob der Enns hat zufolge Erlasses vom 31. Oktober 1905, Z. 4982, die Bestellung des Lehramtskandidaten *Dr. Otto Dechant* zum Supplenten am Staatsgymnasium in Linz für das Schuljahr 1905/06 genehmigt und denselben im Sinne des Min. Erl. v. 1. November 1893, Z. 24871, behufs Einführung in das praktische Lehramt dem Professor *Dr. Rudolf Klug* zugewiesen.

Am 19. November 1905, der auf einen Sonntag fiel, wurde *weiland Ihrer Majestät der Kaiserin Elisabeth* in der Exhorte und bei der heiligen Messe gedacht.

Der Herr Leiter des Ministeriums für Kultus und Unterricht hat mit dem Erlasse vom 5. Dezember 1905, Z. 40145, den Professor am Staatsgymnasium in Linz *Franz Lehner* zum Konservator der Zentralkommission für Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale (I. Sektion) für die politischen Bezirke Braunau, Ried und Schärding mit fünfjähriger Funktionsdauer ernannt.

Die Professoren *Franz Lehner* und *Ernst Sewera* haben an dem vom 27. bis 31. Dezember 1905 in Wien stattgefundenen archäologischen Fortbildungskurse für Mittelschullehrer teilgenommen. Aus diesem Anlasse wurde ihnen zufolge Min. Erl. v. 28. Dezember 1905, Z. 47949, ein Betrag von je 80 K bewilligt.

Der k. k. Landesschulrat hat mit dem Erlasse vom 7. Januar 1906, Z. 5793 ex 1905, dem Professor Schulrat *Robert Stichelberger* anlässlich der Vollendung seines 30. Dienstjahres den Dank und die Anerkennung für seine sehr pflichteifrige und ersprießliche Dienstleistung ausgesprochen. Seine Exzellenz der Herr Statthalter *Erasmus Freiherr v. Handel* knüpfte noch den Wunsch daran, daß es dem Genannten gegönnt sein möge, sich auch noch fernerhin im Dienste der Jugenderziehung wie bisher zu betätigen.

Anläßlich des am 3. Februar 1906 erfolgten Ablebens des Herrn Professors an der hiesigen Staatsrealschule *L. Mösenbacher* hat die Direktion ein Kondolenzschreiben an den Lehrkörper der genannten Anstalt gerichtet. An dem Leichenbegängnisse beteiligte sich der Berichterstatter mit den Professoren *Fr. Lehner* und *O. Hantschel*. Der Verblichene hat 9 Jahre (1889/90 bis 1897/98) den Unterricht im Freihandzeichnen an unserer Anstalt erteilt.

Das erste Semester schloß am 10., das zweite begann am 14. Februar 1906.

Anläßlich der Ernennung des mit dem Titel und Charakter eines Hofrates ausgezeichneten Herrn Statthaltereirates *Karl Binder* zum wirklichen Hofrate bei der k. k. Statthalterei in Linz hat der Berichterstatter seinen Namen in den aufliegenden Gratulationsbogen eingetragen.

Herr Landesschulinspektor *Dr. Josef Loos* hat am 10. Dezember 1905 und am 6. März 1906 den Unterricht in mehreren Klassen inspiziert.

An dem Leichenbegängnisse des emeritierten Herrn Professors des k. k. Obergymnasiums in Kremsmünster *P. Gunther Mayrhofer*, das am 12. März 1906 in Linz stattfand, hat sich der Berichterstatter mit dem Professor *L. Bermanschlager* beteiligt. Der Verblichene hat in seiner Eigenschaft als Vorstand der öffentlichen Bibliothek in Linz der h. o. Anstalt stets ein großes Entgegenkommen gezeigt und hat auch im Jahre 1901 die österlichen Exerzizen bei den Schülern der Unterstufe geleitet.

Am 16. März 1906 wurde der Herr Hofrat d. R. *Dr. Eduard Magner* zu Grabe getragen. Der Verstorbene bekleidete vom Jahre 1895 bis 1904 die Stelle eines Referenten für administrative und ökonomische Angelegenheiten im k. k. o. ö. Landesschulrate und hat sich durch sein lebenswürdiges Entgegenkommen warme Sympathien in den Schulkreisen erworben. An dem Leichenbegängnisse hat der Berichterstatter mit den Professoren *Franz Lehner*, *Ernst Sewera* und *Anton Sauer* teilgenommen.

Herr Schulrat *Hermann Lukas*, k. k. Inspektor für den Zeichenunterricht, hat am 7., 13. und 17. März 1906 den Zeichenunterricht inspiziert und an dem letztgenannten Tage in Gegenwart des Berichterstatters die gemachten Wahrnehmungen mit den beiden Fachlehrern besprochen.

Bei der am 1. April 1906 von dem hiesigen Musikvereine in der Volkshalle veranstalteten *Bruckner-Stiftungsfeier* haben 30 Schüler des Obergymnasiums bei einem Psalm und dem Te Deum von Bruckner mitgewirkt.

Die *österlichen Exerzizen* wurden vom 7. bis 10. April 1906 und zwar bei den Schülern der Oberstufe von dem Religionsprofessor *L. Bermanschlager* und bei denen der Unterstufe von dem Herrn Domprediger *Dr. Wenzel Grosam* abgehalten. Um Dispens von diesen religiösen Übungen ist für 30 Schüler angesucht worden.

Der „Verein für Jugendspiele und Körperpflege in Linz“, der nach Kräften bemüht ist, der heranwachsenden Generation das kostbare Gut der Gesundheit zu erhalten und zu mehren, veranstaltete, um für die nicht geringen Anforderungen, die an ihn herantreten, neue Mittel zu gewinnen, eine *Wohltätig-*

keitsakademie, die am 21. April 1906 in dem städtischen Volksgartensaale stattfand. Die Turnlehrer Professor *Franz Lehner* und *Max Hirt* und der Gesanglehrer *Franz Neuhofer* boten mit ihren Schülern, die sich mit jugendlicher Begeisterung in den Dienst der guten Sache gestellt hatten, Leistungen dar, die geradezu rauschenden Beifall fanden und die zugleich zeigten, wie eifrig die edle Sangeskunst und die gymnastischen Übungen an unserer Anstalt gepflegt werden.

Der Herr Leiter des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht hat mit dem Erlasse vom 1. Mai 1906, Z. 5973, dem Professor *Franz Schneider* zu einer während der Hauptferien des Jahres 1906 auszuführenden Studienreise ein Stipendium im Betrage von 400 K bewilligt.

Am 26. Mai 1906 besuchten die Schüler des III. und IV. Kurses im Freihandzeichnen unter der Führung ihres Lehrers, des Bürgerschuldirektors *Karl Feuscher*, die zweite Abteilung der Frühjahrsausstellung des oberösterreichischen Kunstvereines.

Zufolge L. Sch. R. Erl. v. 26. Mai 1906, Z. 2580, wurde der Berichtserstatter mit dem Vorsitze bei der mündlichen Maturitätsprüfung im Haupttermine 1906 am Staatsgymnasium in Freistadt betraut.

Der hochwürdigste Herr Prälat *Leopold Dullinger* hat als bischöflicher Kommissär den katholischen Religionsunterricht vom 28. bis 31. Mai 1906 inspiziert.

Mit Allerhöchster Entschließung vom 2. Juni 1906 wurde der Leiter des Ministeriums für Kultus und Unterricht Herr Sektionschef *Dr. Richard Freiherr v. Bienerth* zum Minister des Innern und der Herr Hofrat *Dr. Gustav Marchet* zum Minister für Kultus und Unterricht ernannt.

Die unter den katholischen Schülern der Anstalt im Schuljahre 1905/06 eingeleitete Sammlung zur Förderung des Baues des *Mariä-Empfängnis-Domes* in Linz hat den Betrag von 70 K 22 h ergeben.

Die katholischen Schüler haben am 14. Juni unter der Führung des Lehrkörpers an der *Fronleichnamsprozession* und die Sänger der Anstalt außerdem noch an der gleichen kirchlichen Feier, die am 17. Juni in der Karmelitenkirche stattfand, unter der Führung des Gesanglehrers *Fr. Neuhofer* teilgenommen.

Die *religiösen* Übungen wurden in dem vorgeschriebenen Ausmaße abgehalten, die katholischen Schüler haben dreimal (im Oktober, zu Ostern und im Juni) die heiligen Sakramente empfangen.

Von den Sängern der Anstalt wurden unter der Leitung des Gesanglehrers *Franz Neuhofer* bei mehreren festlichen Anlässen, Messen und Gesängen aufgeführt und zwar: Am 17. September, beim Heiligen Geistamte, und am 4. Oktober, dem Allerhöchsten Namensfeste *Seiner Majestät des Kaisers*, die „Messe in hon. S. Thomae“ (von J. Mitterer), an letzterem Tage mit der Einlage „Domine, salvum fac imperatorem nostrum“ (von J. Gruber). Am 8. Dezember die „Deutsche Messe“ (von Schubert, Männerchor). Am 17. Juni

bei der *Fronleichnamsprozession* die „Eucharistischen Gesänge“ und „Tantum ergo“ (sechstimmig, von Samberger). Am 24. Juni im alten Dome die „Messe in F-moll“ (von J. Rheinberger) mit den Einlagen „Asperges me“ (Choral), „Priusquam te formarem“ (von Ignaz Gruber) und „Justus ut palma“ (von Kammerlander). Am 7. Juli bei dem Dankamte wie am 24. Juni und zum Schlusse das „Dankgebet“ aus den altniederländischen Volksliedern (von Kremser).

An dem feierlichen Requiem, das am 28. Juni in der alten Domkirche für *weiland Seine Majestät Kaiser Ferdinand* stattfand, hat der Berichterstatter mit dem Professor *Josef Deubler* teilgenommen.

Das Schuljahr wurde am 7. Juli 1906 in feierlicher Weise geschlossen. Nach dem Dankamte, das der hochwürdigste Herr Prälat *Leopold Dullinger* zelebrierte, hielt der Berichterstatter an die versammelten Schüler eine Ansprache und nahm sodann die Verteilung der Prämienbücher an 24 Vorzugsschüler der Unterstufe vor. Mit dem Absingen der Volkshymne fand die Feier ihren erhebenden Abschluß.

XI. Statistik der Schüler.

XI. Statistik der Schüler.

(Die für die Privatisten geltenden Zahlen sind in der entsprechenden Kolonne den auf die öffentlichen Schüler bezüglichen Daten in kleiner Schrift rechts oben beigesetzt.)

K l a s s e													Zusammen	
I.		II.		III.		IV.		V.		VI.		VII.		VIII.
A	B	A	B	A	B	A	B	A	B	A	B			
44	45	44	47	30 ¹	43	30	36	44	43	21 ²	25	42	40	534 ³
52	51	44	42	40	42	30	33	30	30	39	40	47	40	560
3	.	.	1	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	6
55	51	44	43	42	42	30	33	30	30	39	40	47	40	566
49	48	6	2	1	1	.	.	2	3	.	.	1	.	113
2	.	1	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	4
.	.	35	38	40	36	27	33	26	27	39	40	45	39	425
4	3	2	3	.	5	3	.	2	.	.	.	1	1	24
5	4	6	3	3	.	.	1	.	2	.	2	.	.	26
50	47	38	40	39	42	30	32	30	28	39	38	47	40	540
50	47	38	40	39	42	30	32	30	28	39	38	47	40	540
.

I. Zahl.
Zu Ende 1904/05
Zu Anfang 1905/06
Während des Schuljahres ein- getreten
Im ganzen also aufgenommen
Darunter:
Neu aufgenommen und zwar:
aufgestiegen
Repetenten
Wieder aufgenommen und zwar:
aufgestiegen
Repetenten
Während des Schuljahres aus- getreten
Schülerzahl zu Ende 1905/06
Darunter:
Öffentliche Schüler
Privatisten

I. Zahl.

Zu Ende 1904/05
Zu Anfang 1905/06
Während des Schuljahres eingetreten

Im ganzen also aufgenommen
Darunter:

Neu aufgenommen und zwar:

aufgestiegen

Repetenten

Wieder aufgenommen und

zwar:

aufgestiegen

Repetenten

Während des Schuljahres aus-

getreten

Schülerzahl zu Ende 1905/06

Darunter:

Öffentliche Schüler

Privatisten

2. Geburtsort (Vaterland).

Linz und Urfahr	25	11	19	15	18	16	16	13	13	6	18	14	21	11	216
Österreich ob der Enns außer Linz-Urfahr.	15	20	12	20	13	17	8	10	11	15	18	14	12	23	208
Niederösterreich.	7	2	1	2	2	5	2	3	2	2	2	2	3	4	39
Salzburg	2	2	2	2	2	1	1	1	1	1	1	1	1	1	8
Steiermark	2	1	1	1	1	1	1	1	2	1	1	1	2	1	10
Kärnten	2	2	2	2	2	1	1	1	1	1	1	1	1	1	2
Küstenland und Dalmatien	2	2	2	2	2	1	1	1	1	1	1	1	1	1	2
Tirol und Vorarlberg	2	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	2
Böhmen	3	3	2	2	2	2	2	2	1	1	1	1	1	1	6
Mähren	2	2	2	2	2	2	2	2	1	1	1	1	1	1	19
Galizien	2	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	9
Bukowina	2	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	4
Ungarn	2	4	4	4	4	4	4	1	1	1	1	2	2	1	1
Herzegowina	2	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	11
Deutsches Reich	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	1
Amerika, Vereinigte Staaten	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	3
Summe	50	47	38	40	39	42	30	32	30	28	39	38	47	40	540

3. Muttersprache.

Deutsch	50	47	38	40	39	42	29	32	30	28	38	37	47	40	536
Tschechoslawisch	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	3
Ungarisch	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	1

Summe .

4. Religionsbekenntnis.

Katholisch des lat. Ritus	46	46	36	40	39	35	30	26	27	27	35	38	44	39	508
Evangel. Augsburg. Konfession	4	4	4	4	4	4	4	4	1	1	3	3	2	1	20
Israelitisch	2	1	2	2	2	3	2	2	2	2	1	1	1	1	12

Summe .

540

K l a s s e															Zusammen
I.		II.		III.		IV.		V.		VI.		VII.	VIII.		
A	B	A	B	A	B	A	B	A	B	A	B				
5. Lebensalter.															
11 Jahre	17														34
12 "	17	18	3	6											44
13 "	14	9	25	20	16	2									86
14 "	2	2	6	12	14	22	6	13							77
15 "		1	4		7	12	10	8	5	4					51
16 "				2	1	4	7	9	14	15	6	6			64
17 "					1	2	3	2	9	7	18	19	16		77
18 "							3		2	1	12	7	19	10	54
19 "											2	5	9	15	31
20 "												1	2	10	14
21 "													1	4	6
22 "														1	2
Summe	50	47	38	40	39	42	30	32	30	28	39	38	47	40	540
6. Nach dem Wohnorte der Eltern.															
Ortsangehörige	28	25	20	22	30	26	19	11	18	14	20	24	32	21	310
Auswärtige	22	22	18	18	9	16	11	21	12	14	19	14	15	19	230
Summe	50	47	38	40	39	42	30	32	30	28	39	38	47	40	540

7. Klassifikation.

a) Zu Ende des Schuljahres 1905/06.

I. Klasse mit Vorzug
 I. Klasse
 Zu einer Wiederholungs-
 prüfung zugelassen
 II. Klasse
 III. Klasse
 Zu einer Nachtragsprüfung
 krankheitshalber zugelassen
 Außerordentliche Schüler .

50	47	38	40	39	42	30	32	30	28	39	38	47	40	540
4	.	4	4	4	1	3	1	3	4	.	1	.	.	30
1	.	4	3	2	1	2	1	3	4	.	1	1	.	23
3	.	.	1	2	.	1	.	.	.	.	.	.	.	7
.	.	.	2	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	3
.
.	.	.	2	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	3
12	10	8	15	7 ¹	9	6	7	10	10	6	6	11	8	125 ¹
23	32	33	26	20	27	21	27	31	33	15 ²	18	28	32	366 ²
9	3	1	4	3	6	3	1	3	.	.	.	2	.	35
.	.	2	.	.	1	.	1	.	.	.	.	1	.	5
.	.	.	2	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	3
44	45	44	47	30 ¹	43	30	36	44	43	21 ²	25	42	40	534 ³

b) Nachtrag zum Schuljahre 1904/05.

Wiederholungsprüfungen wa-
 ren bewilligt
 Entsprochen haben
 Nicht entsprochen haben oder
 nicht erschienen sind
 Nachtragsprüfungen waren
 bewilligt
 Entsprochen haben
 Nicht entsprochen haben . . .
 Nicht erschienen sind
 Demnach ist das Endergebnis
 pro 1904/05:

I. Klasse mit Vorzug .
 I. Klasse
 II. Klasse
 III. Klasse
 Ungenüßt blieben

Summe .

44	45	44	47	30 ¹	43	30	36	44	43	21 ²	25	42	40	534 ³

K l a s s e															Zusammen
I.		II.		III.		IV.		V.		VI.		VII.	VIII.		
A	B	A	B	A	B	A	B	A	B	A	B				
8. Geldleistungen der Schüler (in Kronen).															
Das Schulgeld zu zahlen waren verpflichtet:															
im 1. Semester	28	29	14	14	15	19	6	14	6	13	9	17	7	205	
im 2. Semester	18	21	17	15	17	19	5	13	9	13	10	18	7	196	
Zur Hälfte waren befreit:															
im 1. Semester	.	.	2	.	1	.	.	.	.	.	.	1	.	7
im 2. Semester	1	1	2	.	1	.	.	.	1	.	2	1	.	9	
Ganz befreit waren:															
im 1. Semester	20	21	28	29	24	23	16	16	23	26	28	29	33	343	
im 2. Semester	31	25	20	25	20	23	16	17	18	26	26	28	33	335	
Das Schulgeld betrug im ganzen:															
im 1. Semester	1120.—	1160.—	600.—	560.—	620.—	760.—	560.—	560.—	260.—	520.—	400.—	700.—	280.—	8.340.—	
im 2. Semester	740.—	860.—	720.—	600.—	700.—	760.—	560.—	520.—	380.—	520.—	440.—	740.—	280.—	8.020.—	
Summe .	1860.—	2020.—	1320.—	1160.—	1320.—	1520.—	1120.—	1080.—	640.—	1040.—	840.—	1440.—	560.—	16.360.—	
Die Aufnahmestaxen betragen															
Die Lehrmittelbeiträge betragen .	214.20	205.80	29.40	8.40	8.40	4.20	.	8.40	12.60	.	.	4.20	.	495.60	
Die Taxen für Zeugnis-Duplikate betragen	170.—	162.—	126.—	124.—	120.—	132.—	94.—	104.—	84.—	100.—	100.—	158.—	96.—	1666.—	
Summe .	384.20	367.80	155.40	132.40	128.40	136.20	94.—	112.40	96.60	100.—	100.—	162.20	108.—	2173.60	

K l a s s e

9. Besuch des Unterrichtes
in der Kalligraphie, im Turnen
und in den nichtobligaten
Gegenständen.

	I.		II.		III.		IV.		V.		VI.		VII.	VIII.	Zusammen
	A	B	A	B	A	B	A	B	A	B	A	B			
Kalligraphie (obligat)	50	47	38	40	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	175
Turnen (obligat)	44	43	35	38	37	40	27	27	25	25	35	32	34	31	473
Freihandzeichnen, 1. Kurs	22	18	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	40
" 2. " . . . . .	.	.	17	10	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	27
" 3. " . . . . .	.	.	.	1	9	10	.	.	.	.	.	.	.	.	20
" 4. " . . . . .	.	.	.	.	.	.	2	6	3	2	.	3	8	2	26
Gesang, 1. Kurs	26	14	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	41
" 2. "	2	3	14	12	4	10	.	.	.	.	.	.	.	.	45
" 3. " . . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	2	1	3	11	9	14	40
Stenographie, 1. Kurs . . . . .	.	.	.	.	.	.	22	29	4	2	2	.	.	.	59
" 2. " . . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	12	10	3	5	.	.	30
Französische Sprache, 1. Kurs . . . . .	.	.	.	.	.	.	11	11	7	2	.	2	1	.	34
" 2. " . . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	5	7	7	5	3	2	29
10. Stipendien.															
Anzahl der Stipendisten	2	2	.	3	3	3	3	2	3	7	3	5	12	9	57
Gesamtbetrag der Stipendien in Kronen	620.—	240.—		772.—	1260.—	380.—	987.06	840.—	1260.—	1880.—	872.—	1940.—	4104.80	2131.09	17.286.95

XII. Verzeichnis der Schüler am Schlusse des II. Semesters.

(Die mit * bezeichneten Schüler haben ein Zeugnis der ersten Klasse mit Vorzug erhalten.)

I. A.

Baumbach Ernst.
Baumgartner Josef.
Beham Ludwig.
Bejcek Oskar.
*Bentz Karl.
Berger Franz.
Bock Theodor.
Braunsberger Adolf.
Breslmair Emil.
*Clodi Eduard.
Danzner Karl.
Daxinger Franz.
*Deutner Alois.
Diller Hugo.
Ebner Friedrich.
*Eitzinger Vinzenz.
Emminger Rudolf.

Eurich Karl.
Feder Wilhelm.
Fingerlos Konrad.
*Fischer Adolf.
Fischer Johann.
*Fischer-Colbrie Artur.
*Fischer-Colbrie Kurt.
Födermayr Franz.
Förster Karl.
Fostel Friedrich.
Fremd Johann.
Freudenthaler Heinrich.
Gabriel Rudolf.
Gaugl Anton.
Geisler Ignaz.
Habenicht Erwin.
*Harrezmüller Franz.

Hartl Paul.
Helbig Rudolf.
Herda Otmar.
Heybal Franz.
Hilber Johann.
Himsl Gustav.
Hofbauer Adolf.
Hofer Max.
Huber Franz.
Huemer Josef.
Hüttner Ferdinand.
Keiter Karl.
*Leopoldseder Johann.
Mayr Anton.
Ruckensteiner Fritz.
Sauer Friedrich.

I. B.

Detela Josef.
Horvát Emil.
*Kaindl Thomas.
*Kepplinger Heinrich.
Klim Josef.
*Königseder Felix.
Köttsdorfer Franz.
Kohout Ottokar.
Kordesck Johann.
*Koschek Alfred.
Krauthauf Adalbert.
*Kuß Johann.
Lachinger Artur.
Lederle Leo.
Lenk Friedrich. v.
*Linkenseder Stephan.

Mader Ludwig.
Mayer Friedrich.
Mayr Heinrich.
Moser Johann.
Pesendorfer Erich.
Pesinger Karl.
Platte Heinrich.
Plöckinger Franz.
Pollak Karl.
Polzer Guido.
Puchner Hans.
Rauch Johann.
Röhlich Otto.
Schauer Matthäus.
Schieftaler Johann.
*Schneider Ernst.

Schönhuber Josef.
*Schuster Georg.
Schwaiger Franz.
Spitz Oskar.
Steinkellner Alois.
*Stifter Leo.
Strixner Josef.
*Sturma Leopold.
Wagner Hermann.
*Wenger Wilhelm.
Werner Anton.
*Wieser Gottfried.
Wießner Bruno.
Wlček Richard.
Zanker Viktor.

II. A.

Apfelthaller Max.
Auinger Max.
Bauer Franz.
Bentz Viktor.
Bockschütz Franz.

Borojevič Nikolaus.
Eberl Franz.
*Eder Hugo.
Ehgartner Robert.
*Eisenreich Josef.

Feder Artur.
Franta Johann.
*Friedl Franz.
Gaßner Karl.
*Gerl Josef.

*Gerstl Otto.
 *Gleißner Heinrich.
 Gottschy Ferdinand.
 Graf Lambert.
 *Graß Franz.
 Haberfellner Johann.
 Haller Edmund.
 Harrer Ferdinand.

Heilmair Moritz.
 Helbig Erwin.
 *Hemmel Matthias.
 Heulos Ignaz.
 Honerlein Friedrich.
 Jordan Karl.
 Juszt Alfons.
 Kehrner Karl.

Kempff Friedrich.
 Keplinger Josef.
 Kleinert Franz.
 Konrad Eugen.
 Kraml Friedrich.
 Krauthaus Karl.
 Piskaty Bruno.

II. B.

Friedl Franz.
 Grinzinger Engelbert.
 Kühner Alois.
 *Kumpfmüller Moritz.
 Lang Josef.
 Langfellner Ludwig.
 Lederle Eduard.
 Lettner Leopold.
 Lindinger Josef.
 *Lugmair Franz.
 *Mathie Rudolf.
 Moshamer Karl.
 Mühleder Ferdinand.
 Nöbauer Josef.

Nürnberg Fritz.
 Pamperl Franz.
 Peintner Friedrich.
 Pesendorfer Werner.
 Pfeil Heinrich.
 Plaim Karl.
 Pointner Alfred.
 *Postl Adalbert.
 *Poth Julius v.
 Pramer Franz.
 Pruckmüller Rudolf.
 *Püchler Josef.
 Raab Josef.
 *Reder Josef.

Renner Josef.
 *Schauberger Erwin.
 Schneeberger Karl.
 *Schneider Franz.
 Schweinitzer Franz.
 Strobl Eugen.
 Suchanek Franz.
 Teufelberger Karl.
 *Vogl Paul.
 Weginger Josef.
 Zeilmayer Robert.
 Zemmann Ludwig.

III. A.

Amort Josef.
 Appel Eduard.
 Aspöck Leopold.
 *Bertl Heinrich.
 Bruckner Josef.
 Czap Ferdinand.
 Dittrich Nikolaus v.
 *Eder Gustav.
 *Edlinger Otto.
 Eibl Josef.
 Eurich Friedrich.
 Fürst Josef.
 Gatti Norbert.
 Gerhardinger Max.

*Gragl Ferdinand.
 Greutter Eberhard.
 Grossauer Franz.
 Grünnert Karl.
 Grünwald Josef.
 Grünwald Rudolf.
 Haderer Franz.
 Handel-Mazzetti Peter, Frei-
 herr v.
 Haslinger Emil.
 Hausmann Oskar.
 Hirsch Ernst.
 Hofmann Adolf.
 *Horzeyschy Friedrich.

Kaczkowski Ludwig, Ritter v.
 *Kaindl Franz.
 Karlinger Johann.
 Kiwek Karl.
 Komarek Hermann.
 König Rudolf.
 Kraml Franz.
 Kuml Johann.
 Leitner Josef.
 Lidl Wilhelm.
 Löcker Julius.
 Pelikan Alfred.

III. B.

Allina Paul.
 *Anders Friedrich.
 Buchrucker Karl.
 Buchrucker Walter.
 Egger Alfons.
 Engelbrechtsmüller Wilhelm.
 *Fürst Siegfried.
 Lasser Karl.

Ležak Max.
 Maier Ämilian.
 Mayer Johann.
 Mayrgschwendtner Alfred.
 *Morhart Johann.
 Moser Karl.
 Niederberger Karl.
 Nikodem Karl.

Olsinski Adalbert.
 Olsinski Michael.
 Palm Adolf.
 Pfleger Franz.
 Philipp Georg.
 *Pilz August.
 Pokorny Heinrich.
 Ransmayr Josef.

Rauch Johann.
 Razima Johann.
 Reischek Andreas.
 *Rezabek Konrad.
 *Scheuba Oskar.
 *Schrack Alfred.

Selke Wilhelm.
 Spak Johann.
 Steffelbauer Friedrich.
 *Strigl Otto.
 *Taub Johann.
 Wehrenfennig Alfred.

Weiß Leopold.
 *Werkgartner Anton.
 Winklmayr Rudolf.
 Wolkersdorfer Johann.
 Zehenthof Max.
 Zinner Oskar.

IV. A.

Alt Alfons.
 Aspöck Franz.
 Baumbach Friedrich.
 Berger Otto.
 Binderberger Johann.
 Derntl Franz.
 Dolch Hermann.
 Feder Georg.
 Fellerer Josef.
 Fiorioli Walter.

Fochler Wilhelm.
 *Fuchs August.
 Gaisbauer Stephan.
 Hackl Georg.
 *Hackmüller Julius.
 *Háva Jaroslav.
 Himmer Karl.
 *Hinterleithner Jakob.
 *Hofbauer Adolf.
 *Jagenbrein Franz.

Jedlitschka Ernst.
 *Jellouschek Ferdinand.
 Keipper Julius.
 Pierer Rudolf.
 Rammer Josef.
 Reiter Eduard.
 Ruppert Friedrich.
 Wit v. Döring Karl.
 *Wöß Anton.
 Würdinger Georg.

IV. B.

*Brachmann Gustav.
 Grims Rudolf.
 *Haselauer Adolf.
 Hausmann Norbert.
 Koch Alfred.
 Konrad Heinrich.
 Krakowitzer Karl.
 Langthaler Alexander.
 Langthaler Franz.
 Lindinger Franz.
 Mayer Erwin.

Mayer Karl.
 Mayer Richard.
 Michl Hugo.
 *Mühlberger Johann.
 Müller Konrad.
 Neumüller Leopold.
 *Panholzer Matthäus.
 *Pankratz Alois.
 Paulusberger Viktor.
 *Pilat Anton, Edler v.
 Priesner Hermann.

*Pulitzer Johann.
 *Rabl Max.
 Reisch Otto.
 Reisinger Johann.
 Rübenstein Richard.
 Rudolf Leopold.
 Steinkogler Rudolf.
 Stroh Franz.
 Tischler Alois.
 *Wöhrl Josef.

V. A.

*Anders Paul.
 Brunhuemer Karl.
 *Clodi Karl.
 Czerwenka Karl.
 Feil Karl v.
 Ganhör Oskar.
 Georgevič Georg.
 Gumplmair Matthäus.
 Günter Hugo.
 Hackermüller Franz.

*Hager Leopold.
 Hager Rudolf.
 Haidenthaller Karl.
 Haslinger Johann.
 Hölscher Kurt.
 Hölzl Karl.
 *Höpfner Alois.
 *Horzeyschy Johann.
 Huber Rudolf.
 Jedlitschka Karl.

Kaltenegger Otto.
 Kiwek Ignaz.
 *Kopečný Rudolf.
 *Koref Ernst.
 Kozischek Gottfried.
 Langer Gustav.
 Lasser Franz.
 *Loos Roland.
 Reisetbauer Franz.
 Wit v. Döring Wilhelm.

V. B.

*Derschl Karl.
 Gaisbauer Franz.
 Gugenbauer Gustav.
 Haslinger Franz.
 Jaschke Kurt.

*Mairhuber Heinrich.
 Mohr Friedrich.
 *Nusko Franz.
 Palzer Otto.
 *Pechmann Friedrich.

Petz Gottfried.
 Piemann Heinrich.
 *Pillwein Max.
 Pramer Max.
 Putz Moritz.

Reisinger Franz.
 Rosenberger Viktor.
 *Ržiha Franz.
 *Schellinger Franz.
 Starker Lothar.

Steindler Seraphin.
 Steingruber Ferdinand.
 Undesser Josef.
 Wagner Hugo.
 *Wernett Friedrich.

Wonnebauer Raoul.
 Ziegler Johann.
 *Zillig Heinrich.

VI. A.

*Bertl August.
 Dopplinger Johann.
 *Gerbert v. Hornau, Viktor.
 Glas Ignaz.
 *Glaser Alois.
 *Grüll Julius.
 *Handstanger Josef.
 *Hausmann Bruno.
 *Heiserer Albert.
 *Huber Alois.
 Jonke Franz.
 *Kirnbauer Michael.
 *Koref Alfred.

Krackowizer Max.
 *Krenn Franz.
 Langer Leo.
 Leidinger Gustav.
 Liefner Franz.
 Mostny Richard.
 Nadler Oskar.
 Neumann Georg.
 *Nusko Johann.
 *Peßl Josef.
 Pühringer Michael.
 Russegger Anton.
 Scharitzer Karl.

Schirz Alois.
 Schnopfhagen Franz.
 Schubert Rudolf.
 *Spanninger Heinrich.
 Stainingen Anton.
 Straßer Robert.
 Tüller August.
 Watzinger Franz.
 Wenko Erich.
 Wicsmayr Peter
 Wildmoser Friedrich.
 Wöß Adolf.
 Ziedek Otmar.

VI. B.

Arnold Leo.
 Baumann Adalbert.
 Baumgärtel Karl.
 Brunswik de Korompa Ludw.
 Fäbl Karl.
 Filez Franz.
 *Foltz Otto.
 *Freudenthaler August.
 *Gerhardinger Hermann.
 *Gindelstrasser Michael.
 Gössl Felix.
 Großegger Theodor.
 Hölscher Friedrich.

Homolka Alois.
 *Isak Richard.
 Krol Oswald.
 *Kührer Josef.
 Lichtenwagner Jakob.
 Lutz Josef.
 Lux Franz.
 Major v. Varanno-Csemernye
 Kurt.
 Proclemer Karl.
 *Ransmayr Alois.
 Rechberger Josef.
 *Schicho Simon.

*Schmid Johann.
 Schöndorfer Karl.
 Schwayer Gottfried.
 Seyr Karl.
 Skutezky Robert.
 Sperl Alfred.
 Spielauer Georg.
 *Stauer Karl.
 Stockinger Rudolf.
 Werner Eduard.
 *Winklbauer Adolf.
 Zach Franz.
 Zölß Franz.

VII.

Artmann Franz.
 Balthasar Stephan.
 Beyer Josef.
 Böhm Johann.
 *Brachmann Wilhelm.
 Brunner Alfred.
 Clodi Johann.
 *Commenda Johann.
 *Dessl Josef.
 Drasch Heinrich.
 Feigl Josef.
 Feil Alois v.
 Floderer Wilhelm.

Franck Heinrich.
 Hager Johann.
 Haiberger Leopold.
 *Handel-Mazzetti Paul, Freih.v.
 Hirschal Helmut.
 Holter Alfred.
 Kern Viktor.
 Kirchenberger Karl.
 Lebschy Moritz.
 Lehner Wolfgang.
 Lekisch Edmund.
 Luegmayr Walter.
 Meditz Maximus.

*Meschede Josef.
 Metz Alexander.
 Mutter Adolf
 Polzer Leo.
 *Prügl Heinrich.
 Rabender Friedrich.
 Rubenzer Karl.
 *Ruth Hugo.
 Schmidjell Franz.
 Spitzenberger Josef.
 Stadlmann Rudolf.
 Staudinger Franz.
 Wegscheider Franz.

Weidinger Emil.
 *Weidinger Josef.
 *Weinberger Josef.

Wellner Oskar.
 Wirth Adolf.
 Wöhrl Franz.

Zierlinger Johann.
 Zöhrer August.

VIII.

Burgholzer Felix.
 *Damberger Karl.
 Derschmidt Ludwig.
 Dolch Paul.
 *Edlinger Franz.
 *Edmayr Johann.
 Egger Josef.
 Fierlinger Hubert.
 Fillunger Ernst.
 Furtner Karl.
 *Garhofer Hermann.
 Gidl Friedrich.
 Haider Heinrich.
 Heiserer Friedrich.

*Hochhauser Eduard.
 Höger Nikolaus.
 Huemer Alois.
 Hujer Josef.
 *Jellouschek Johann.
 Köck Karl.
 *Kozischek Josef.
 Krenn Viktorin.
 Kühner Hermann.
 Langoth Ludwig.
 Lettner Ignaz.
 Mayr Erwin.
 Mogg Franz.
 Pannholzer Karl.

*Peßl Hermann.
 Pfanzagl Josef.
 *Pivnička Leonhard.
 Rieger Josef.
 Scheuba Ferdinand.
 *Schmitzer Josef.
 *Schwaiger Ignaz.
 Strigl Josef.
 Walchshofer Franz.
 Walchshofer Karl.
 *Weilbold Alois.
 *Wittmann Karl.

XIII. Kundmachung bezüglich des nächsten Schuljahres.

Die Aufnahme der Schüler in die I. Klasse findet am Schlusse des Schuljahres 1905/1906 und am Beginne des neuen Schuljahres 1906/1907 statt. Diejenigen Schüler, welche die Aufnahme in dem ersten Termine anstreben, haben sich am 15., 16. oder 17. Juli vormittags zwischen 8 und 9 Uhr in Begleitung ihrer Eltern oder deren Stellvertreter zu melden und einen legalen Tauf- oder Geburtsschein, der das vollendete oder im laufenden Kalenderjahre zur Vollendung gelangende zehnte Lebensjahr ausweist und, falls sie eine öffentliche Volksschule besucht haben, das Frequentationszeugnis beizubringen. Die Schulnachrichten können als Ersatz für das Frequentationszeugnis nur dann gelten, wenn in denselben die Unterrichtserfolge aus der Religionslehre, aus der Unterrichtssprache und aus dem Rechnen je mit einem einzigen Ausdrucke bezeichnet erscheinen und wenn in denselben zugleich ausdrücklich bemerkt ist, daß diese Beurteilung im Hinblick auf den beabsichtigten Übertritt in die Mittelschule erfolgt ist. — Montag den 16. und Dienstag den 17. Juli wird sodann vormittags von 9 Uhr an die schriftliche und nachmittags von 2 Uhr an die mündliche Prüfung vorgenommen werden.

Die Anmeldung für den zweiten Termin findet in gleicher Weise am 15. und 17. September vormittags zwischen 8 und 9 Uhr statt; die Prüfung wird sodann Montag, den 17. September, vormittags von 9 (schriftlich) und nachmittags von 2 Uhr an (mündlich) abgehalten werden.

Bei der Aufnahmsprüfung wird in der Religionslehre jenes Maß von Wissen, welches in den ersten vier Klassen der Volksschule erworben werden kann, in der deutschen Sprache Fertigkeit im Lesen und Schreiben der deutschen und lateinischen Schrift, Kenntnis der Elemente aus der Formenlehre, Fertigkeit im Analysieren einfacher bekleideter Sätze, Bekanntschaft mit den Regeln der Orthographie und richtige Anwendung derselben beim Diktandoschreiben, im Rechnen Übung in den vier Rechnungsarten mit ganzen Zahlen verlangt.

Zufolge Min. Erl. vom 2. Januar 1886, Z. 85, ist eine Wiederholung der Aufnahmsprüfung für die I. Klasse, sei es an derselben oder an einer anderen Lehranstalt, mit der Rechtswirksamkeit für das unmittelbar folgende Schuljahr unzulässig.

Jeder neueintretende Schüler hat die Aufnahmstaxe von 4 K 20 h, den Lehrmittelbeitrag von 4 K (dürftigeren Schülern kann dieser Betrag auf 2 K ermäßigt werden) und für Jugendspiele den Betrag von 1 K zu entrichten; von der letzteren Leistung können unbemittelte Schüler befreit werden.

Zufolge Min. Erl. vom 26. Juni 1888, Z. 1842 werden auswärtige Schüler nur dann aufgenommen, wenn der Wohnort ihrer Eltern Linz näher gelegen ist als einem anderen Orte Oberösterreichs mit einem Gymnasium.

Schüler von fremden Anstalten, die in eine höhere Klasse (II.—VIII.) des Staatsgymnasiums in Linz eintreten wollen, haben sich in der Zeit vom 10. bis zum 14. September in der Direktionskanzlei zu melden.

Schüler, die bereits im Vorjahre der Anstalt angehört haben und ihre Studien an derselben fortsetzen wollen, haben sich Montag, den 17. September, vormittags zwischen 8 und 9 Uhr in ihren Klassenzimmern zu melden; hiebei haben sie das letzte Semestralzeugnis vorzuweisen und den Lehrmittelbeitrag von 4 K (dürftige Schüler 2 K) zu entrichten. Außerdem wird der Betrag von 1 K für Jugendspiele eingehoben; unbemittelte Schüler können jedoch von der Entrichtung dieses Betrages befreit werden. — Die Unterlassung der rechtzeitigen Anmeldung hat den Verlust des Anspruches auf Aufnahme zur Folge.

Die Wiederholungs- und Nachtragsprüfungen, ferner die Aufnahmeprüfungen für die höheren Klassen (II.—VIII. Klasse) werden Montag, den 17. und, falls sie an diesem Tage nicht abgeschlossen werden können, Dienstag, den 18. September, von 8 Uhr an in den Lehrzimmern jener Klassen, in welche die betreffenden Schüler nach gut bestandener Prüfung versetzt würden, vorgenommen werden.

Diejenigen Schüler, welche die Aufnahmeprüfung in die I. Klasse bereits im Julitermine abgelegt haben, haben erst Dienstag, am 18. September, einige Minuten vor 8 Uhr in den Lehrzimmern der I. Klasse zu erscheinen, um sodann an dem Heiligen Geistamte teilzunehmen.

Das Heilige Geistamt findet Dienstag, den 18. September, früh um 8 Uhr statt. An diesem Tage haben nachmittags um 2 Uhr sämtliche Schüler in ihren Klassenzimmern zu erscheinen, wo ihnen die für den Unterrichtsbeginn getroffenen Anordnungen von den Klassenvorständen werden bekanntgegeben werden. Der regelmäßige Unterricht beginnt Mittwoch, den 19. September, früh um 8 Uhr.

Zum Schlusse sei allen edlen Jugendfreunden, welche unsere Lehrmittelsammlungen bereichert; unserem Unterstützungsvereine Mittel für sein wohltätiges Wirken zur Verfügung gestellt und das leibliche und geistige Wohl unserer Zöglinge irgendwie gefördert haben, der beste Dank ausgesprochen.

Linz, am 7. Juli 1906.

Reg. Rat Christoph Würfl,
Direktor.

7188 51
L55
1907

SECHSUNDFÜNFZIGSTER
JAHRESBERICHT

DES

K. K. STAATS-GYMNASIUMS
ZU LINZ

ÜBER DAS

SCHULJAHR 1907.

INHALT:

1. Des kaiserlichen Mathematikers Johannes Kepler Neujahrsgeschenk oder Über die Sechseckform des Schnees. 1611. Aus dem Lateinischen übersetzt und mit Anmerkungen versehen von R. Klug.
2. Schulnachrichten. Vom Direktor.

LINZ, 1907.

VERLAG DES K. K. STAATS-GYMNASIUMS.

K. U. K. HOFBUCHDRUCKEREI JOS. FEICHTINGERS ERBEN. 07.6186

Des kaiserlichen Mathematikers Johannes Kepler Neujahrsgeschenk oder: Über die Sechseckform des Schnees. 1611.

Einleitung.

Wenn der vorliegenden Schrift Keplers auch nicht die Bedeutung seiner grundlegenden Arbeiten auf mathematischem und astronomischem Gebiete zukommt, so bietet sie doch als Bild seiner Forschungsweise und seiner Weltanschauung manche lehrreiche Ausblicke. In vollstem Maße gilt von ihr der Ausspruch, den Zöllner in seiner Schrift „Kepler und die unsichtbare Welt“ getan, daß in ihr zu Tage tritt „Die Vermischung von Physik und Metaphysik samt dem ganzen phantastischen Ideenkreis, in welchem Kepler sich bewegt, welcher an pythagoräische und neuplatonische Vorstellungen anklingt, und jener dogmatische Drang, der auf spekulativem Wege Aufschlüsse über die Wirklichkeit sucht, die nur aus der Erfahrung geholt werden können“.

Die pythagoräische Idee, daß „gewisse einfache Zahlenverhältnisse der Grund aller menschlichen Wohlempfindungen seien und daß sie den Schlüssel zu allen Welt- und Lebensrätseln enthalten“, wurde für ihn zur vollen Gewißheit in jenem Augenblick, der ihm den Gedanken zu seinem „Weltgeheimnis“ eingab, daß zwischen den fünf regulären Körpern und den Bahnen der sechs Planeten ein Zusammenhang bestehe. Mit dieser Idee verbinden sich in Kepler die Vorstellungen Platos und der Neuplatoniker, daß Gott der weltbildende Schöpfer, der Demiurgos, sei, der die Welt nach seinem Bilde als etwas Vollkommenes und Harmonisches geschaffen habe. Und mit der größten Beharrlichkeit verfolgt Kepler zeitlebens das Ziel, sich durch die reine Vernunft zur Kenntnis der ästhetischen Gesichtspunkte des Schöpfers zu erheben. So sehen wir in ihm den hervorragendsten Vertreter der metaphysischen Ästhetik, deren reife Früchte uns in seiner „Weltharmonik“ und in den berühmten drei Gesetzen entgegenleuchten. In seinem kühnen Drang der Welterfassung bleibt Kepler aber bei den himmlischen Bewegungen nicht stehen. Nichts geschieht im Himmelsraum, dessen Einfluß sich nicht in geheim-

nisvoller Weise auf der Erde und in den Eigenschaften der natürlichen Dinge offenbaren würde. Auch die Lebenskräfte der Erde unterliegen den Gesetzen der Schönheit und Harmonik, sie sind nicht das Wesen, wohl aber der Endzweck der Natur. Die Anschauung der Welt als Kosmos, als eines von Schönheit durchdrungenen Ganzen, muß Kepler also folgerichtig auch auf die regelmäßigen Bildungen der ihn umgebenden Natur führen. Kurze Bemerkungen über solche Gebilde, die Bienenzellen, die Kristalle, die Schneeflocken finden sich fast in allen seinen Werken, am ausführlichsten spricht er sich darüber aber in der vorliegenden Schrift aus. Die alexandrinische Schule der Neuplatoniker hatte die Weltseele in zwei Potenzen gespalten, von denen erst die niedere, die *φύσις*, als direkt gestaltende Kraft den Weltkörper erzeugt und in ihn eingeht. In der Philosophie des Mittelalters spielt diese unter verschiedenen Namen eine sehr bedeutende Rolle. So nennt Theophrastus Paracelsus das wirkende Lebensprinzip den Archeus, „Ein oberer, ein ertichter und unsichtbarer Geist, Der sich absondert, erhöht und aufsteiget von den Corporibus. Und ist furnemlich der kunstler und artist der Natur und eine verborgene kraft und tugendt der Natur.“ Bei Kepler heißt sie *ratio formatrix*, *facultas formatrix*, auch *architectonica naturalis facultas* und *anima telluris*. Als Beweise für ihr Vorhandensein führt Kepler neben der inneren Erdwärme die Stoffe an, die aus der Erde hervorbrechen ohne Flammen, die aber in Licht übergeführt werden können: Schwefel, Wismut, Petroleum. Der Bildungstrieb bringt die Metalle hervor, er treibt in den Muscheln und Versteinerungen sein unterhaltendes und bezauberndes Spiel und infolge seiner Kenntnis der ganzen Geometrie vermag er den Kristallen ihre wunderbare geometrische Form zu verleihen. „Wo er eine Ausschwizung findet, verwandelt er diese in ein Tier, so den Schweiß des Menschen in Ungeziefer, die Ausschwizung der Bäume in die mannigfaltigsten Arten von Raupen, den Schlamm der Gewässer in Aale, in Frösche und Fische; auf der Erde entstehen durch ihn die Pflanzen und Bäume, in der Luft die Fliegen, Käfer und Schmetterlinge. Die Philosophen sprechen von Fäulnis, was nichts anderes ist als die Erneuerung der in der alten Form zu grunde gehenden Materie zu neuen Formen, hervorgebracht durch diesen immerfort tätigen Baumeister. Diese Fähigkeit liegt in der Erde, eine andere aber im Menschen. Bei beiden ist der Träger die Feuchtigkeit (*vapor*).“ Kepler steht hierin ganz im Banne der scholastischen Philosophie und des Aristoteles, der den Satz aufgestellt hatte: „Aus der Erde und der Feuchtigkeit geht alles hervor, Pflanzen und Tiere, in der Feuchtigkeit wirkt ein Geist, der *calor animalis*.“

Aber nicht immer ist es der Bildungstrieb, der eine regelmäßige Form hervorbringt. Die gerade Linie ist etwas Regelmäßiges; die Kugel, die aus einer Kanone geschleudert wird, bewegt sich geradlinig fort, doch rührt diese Bewegung nicht von einem Willen oder Verstande her, sondern sie ist eine Folge der materiellen Notwendigkeit (*necessitas materialis*). So entstehen auch die Bienenzellen infolge dieser Notwendigkeit in sechseckiger Form, während

die Fünffzahl der Blütenblätter etwas Gesetzmäßiges ist, die materielle Notwendigkeit hat nichts damit zu tun. Ebenso ist es bei den Schneesternchen, sie sind das Produkt des „architektonischen Verstandes“. Auch mit den Ansichten über die Wärme steht Kepler ganz in den Anschauungen seiner Zeit. Die Wärme ist für ihn eine Qualität, eine species immateriata, die von den Körpern ausfließt, wie der Klang eine species immateriata des geschlagenen Körpers ist; eine species immateriata der Erde verursacht, daß die Magnetnadel nach Norden zeigt oder die Pflanzen in die Höhe wachsen. Die Kälte aber ist eine privatio caloris, die jedoch eine positive Qualität werden kann. Kepler erläutert dies an einem Beispiel aus der Optik: „Tenebrae ist nur ein privatio oder negatio lucis, dann da ists finster, da kein Licht ist. Nun hält sich in den Farben die weisse zum Liecht, die schwartze zu der Finsternuss. Und kann ich nicht sagen, die schwartze bestehe in der Matery, dann die weisse Farb hat auch jhre Matery in gleicher Schwehre; die weisse Farb ist ein verleibtes Liecht, lux materiata, und die schwartze ist ein gänzlicher Abgang alles verleibten Liechts, oder eine verleibte Finsternuss. Nichts desto weniger so wirdt diese carentia negativa ein qualitas positiva durch die ejnverleibung, dann diese schwartze Farb färbet mir auch das Liecht und geht der Streym von derselben gleich sowol schwartz in mein finsters Kämmerlein und mahlet sich schwartz an eine weisse Wandt, sowol als das Grass sich an der weissen Wandt grün mahlet.“

Es ist begreiflich, daß mit solchen Voraussetzungen sich nicht viel erzielen läßt und Kepler sagt selbst am Schlusse, daß noch so vieles ungeklärt sei, daß es besser ist, die Sache ruhen zu lassen. Wahrscheinlich hat der Verfasser die Schwäche seiner Beweisgründe selbst eingesehen und gerade deshalb dieses Thema zum Vorwurf gewählt, um sich mit seinem Freunde und Gönner Wackher von Wackhenfels einen gelehrten Neujahrsscherz erlauben zu können. Ohne Zweifel sind die Deduktionen, wie sich aus zahlreichen Stellen seiner gesammelten Werke ersehen läßt, ernst gemeint; aber aus der Einleitung und manchen einzelnen Stellen der Schrift tritt uns des Verfassers Vorliebe für Humor und witzige Wortspiele entgegen. Dies äußert sich besonders in der Einleitung und in der überraschenden Wendung gegen das Ende der Abhandlung. Kepler will seinem Freunde, dem Liebhaber des Nihil, ein Geschenk überreichen, das diesem Nihil möglichst nahe kommt. Warum Wackher als Liebhaber des Nichts bezeichnet wird, läßt sich heute schwer feststellen. Seine Lebensbeschreibung erzählt uns, daß er als Rechtsgelehrter viele Prozesse zu führen und als Gesandter des Kaisers manche geheime Untersuchungen anzustellen hatte. Die Vermutung liegt nahe, daß Kepler auf die juristische Tätigkeit und diplomatische Schachzüge seines Freundes anspielt. So bleiben manche Sätze der Einleitung für uns unverständlich. Das Wortspiel von „Nichts“ und „nix“ läßt gerade eine Abhandlung über den Schnee als das passendste Geschenk erscheinen. Nach einer eingehenden Diskussion darüber, warum die Schneesternchen aus drei senk-

recht zueinander gestellten Eisnadeln bestehen, stellt sich am Schlusse die Unrichtigkeit dieser Annahme heraus, wir wissen schließlich nicht mehr als am Anfang; der Verfasser hat seine Absicht erreicht, sein Geschenk ist ein Nihil.

Über die Entstehung der Schrift findet sich in Keplers fast vollständig erhaltenen Aufzeichnungen und Briefen nur eine einzige Bemerkung. Im Mai 1610 bittet ein Venetianer den Verfasser um die Übersendung dieser Abhandlung, sie war also um diese Zeit schon fertig, im nächsten Jahre erschien sie im Druck. Das Original ist mir nicht zu Gesicht gekommen; der Übersetzung wurde der Abdruck in Keplers gesammelten Werken, herausgegeben von Frisch, zu grunde gelegt.

Bei der Übersetzung ist darauf Gewicht gelegt worden, das Original mit möglichster Treue wiederzugeben und die Wort- und Satzfolge soviel als möglich zu erhalten. Nur in den Fällen, wo es zur Erreichung größerer Klarheit nötig war, ist von diesem Grundsatz abgegangen worden. Wo sich Hinweise auf andere Schriften fanden, habe ich diese nachgesehen, leider blieben manche Stellen dunkel trotz aller Bemühungen, in Keplers Werken einen Aufschluß über ihren Sinn zu finden. Manche Gedanken der Abhandlung werden aber, wie ich hoffen darf, das Interesse der Mathematiker und Naturforscher erwecken.

An den erlauchten Herrn
Seiner kaiserlichen Majestät Hofrat
Johannes Matthaens Wackher von Wackhenfels,

den mit der goldenen Gnadenkette geschmückten
Ritter u. s. w., den Freund der Künste und Wissen-
schaften, meinen Wohltäter.¹⁾

Da ich wohl weiß, wie sehr Du das „Nichts“ liebst, nicht etwa wegen seiner Billigkeit, sondern wegen des so heiteren und lebendigen Spieles der lüsternen Sperlinge, so ist es mir ein leichtes zu vermuten, daß Dir ein Geschenk um so lieber und willkommener sein wird, je mehr es sich diesem „Nichts“ nähert.

Was Dich bei der Betrachtung des „Nichts“ erfreuen soll, das Geringfügige, Kleine, sehr Wohlfeile und sehr wenig Bestand habende, das muß beinahe nichts sein. Wenngleich in der Natur derlei Dinge gar zahlreich sind, so ist doch unter ihnen eine Auswahl zu treffen. Vielleicht denkst Du dabei an eines der Atome des Epikur; ein solches ist wahrhaftig das „Nichts“. Darin bist Du mir aber keineswegs voraus. Laß uns also die Reihe der Elemente durchwandern, das heißt das, was in irgend einer Hinsicht das Kleinste ist.

Nehmen wir zuerst die Erde, damit Du mir nicht etwa von den Schätzen meines geliebten Archimedes träumst, der die Erde in Sandkörner auflöst und zehntausend Stäubchen in einem Mohnkorn annimmt.²⁾ Denn wenn ich ihm nur eines von jenen Zahlen wegnehme, so zerstöre ich vollständig die Zählung dieser Myriaden. Nimm dazu, daß die Gestalt dieser Körperchen weder mit Augen gesehen werden kann noch auch von Archimedes angegeben wird. Daher lebt in ihnen kein Geist, keine Begierde nach einer nicht gesehenen Sache. Es ist der Staub aber auch etwas Dauerhaftes, wenn er in den vom Alter und vom Wurmstich zermürbten Balken herrscht. Ich würde also damit zu viel geben.

Ferner sind die Fünklein des Feuers, wenn auch klein und vergänglich, doch niemals kleiner als die abgeschlagenen Splitter des

Feuersteins oder die Asche der glühenden Kohlen, welche ich schon mit den Stäubchen zurückgewiesen habe. Daher überlasse ich die „figurales pyramidas“, die ich niemals gesehen, dem Plato, damit er aus ihnen nach seinem Belieben Feuer gewinne. Wir müssen also auf die mittleren Elemente übergehen.

Wind und Rauch könnte ich schenken, aber diese sind käuflich, nicht nur in isländischen Schläuchen, sondern auch auf Papieren, ja auch in Worten und zwar allenthalben auf dem Erdkreise.³⁾ Daher ist der Rauch eine kostbare Sache und für mich zu teuer. Er ist auch für eine Betrachtung nicht geeignet, weil er ohne Gestalt und Form ist.

Steigen wir also zum Wasser herab. Heilige Seher halten den Tropfen, der in einem Gefäße hängen bleibt, für eine ganz geringfügige Sache. Und unsere germanischen Vorfahren schätzen nichts geringer als den Weintropfen, der, wenn der Becher geleert, auf den Nagel gegossen wird und hier in seiner Gänze haftet. Wenn ich diesen Tropfen als Geschenk anbiete, so reiche ich Dir fürwahr weniger als der Perser seinem König, wenn er aus der hohlen Hand die Hände des Königs mit dem klaren Wasser des Choaspes benetzt;⁴⁾ ehrenvoller wäre auch diese Gabe, die deutsche Nagelprobe, als der abgenagte Nagelsplitter eines Italieners, der vor Wut mit den Zähnen knirscht und selbst dieses wenige dem anderen verweigert. Endlich verspricht schon die Kugelform des Tropfens eine geometrische Spekulation: aber ich fürchte, es könnte Dir auch dieses zu viel sein, der Du Dich so sehr am „Nichts“ erfreust.

Was wäre es, wenn ich nun auf die Tiere überginge? Ich fürchte aber damit Eulen nach Athen zu tragen. Kürzlich sah ich nämlich bei Dir Bücher über außerordentliche und seltene Dinge von jenem Manne, der die Bewegung im Sinne der Schule des alten Parmenides leugnet, weil die Bewegung einen vollendeten Teil (nämlich den vergangenen) nicht hat. Da in diesem Werke zahlreiche Ungeheuer vorkommen, glaube ich nicht, daß Tierchen von abenteuerlicher Winzigkeit darin fehlen werden. Es ist gleichwohl keineswegs notwendig, nur Vermutungen aufzustellen. Du kennst die Bemerkungen Scaligers zu den Subtilitäten des Cardanus.⁵⁾ Dort findest Du ein sehr kleines Tier (in Exercitatio CXIV num. 7), ein unter der Haut lebendes Kaninchen (cuniculus subcutaneus). Es ist aber auch dieses zu viel. Denn da dieses Tierchen langsam herumkriecht, so besitzt es eine Seele. Warum sollte ich Dir gar eine Seele als Geschenk anbieten, nachdem ich Dir auch den unbeseelten Tropfen nicht als Gabe darbringen wollte? Außer Du hoffst vielleicht in dem

aufgeschnittenen Körper dieses versteckt umherschleichenden Tieres etwas Neues zu finden, worüber der Arzt Jessenius Dir Näheres sagen könnte.

Indes ich mit derlei Erwägungen ängstlich über die Brücke gehe, bestürzt ob meiner Unhöflichkeit, wenn ich vor Dir ohne ein Neujahrsgeschenk erschienen wäre, außer ich bringe Dir stets dasselbe Lied spielend eben dieses Nichts dar, und da ich nichts fand, was dem Nihil am nächsten käme und woran sich die Schärfe des Geistes erproben ließe, fügt es ein glücklicher Zufall, daß die Feuchtigkeit durch die Kraft der Kälte sich zu Schnee verdichtet und einzelne Flocken auf mein Gewand herabfallen, alle sechseckig und mit bärtigen Strahlen. Ei, beim Herkules, da ist ja ein Ding, kleiner als ein Tropfen und dennoch geformt, ei, da haben wir ja ein höchst erwünschtes Geschenk für einen Liebhaber des Nichts, das auch wert ist, von einem Mathematiker, der nichts hat und nichts erhält, geschenkt zu werden, weil es vom Himmel herabkommt und mit den Sternen Ähnlichkeit besitzt.

Zurück zum Patron, so lang das kleine Geschenk noch dauert, damit es sich nicht durch einen warmen Hauch in nichts auflöst. O, welch ein durchs Geschick bestimmter Name, welch eine Sache, so außerordentlich geeignet für einen Liebhaber des „Nichts“. Denn wenn Du einen Deutschen fragst, was „nix“ ist, so wird er Dir antworten „Nihil“, falls er nämlich überhaupt Latein versteht.

Nimm also diese Bestimmung des „Nichts“ mit heiterem Gemüte auf und wenn Du sie kennst, lache nicht, damit Du nicht schließlich gar nichts empfängst.

Sokrates soll über den Sprung eines Flohes sprechen,⁶⁾ das heißt, warum der Schnee anfänglich, bevor er sich zu größeren Flocken vereinigt, immer in Sechseckform niederfällt, bärtig wie Federchen mit je sechs Strahlen.

Ja, Aristophanes, der Verbreiter von Geringschätzung und Unwissenheit im Volke, möge sich fortschere, denn wozu brauche ich den Sokrates und den Inhalt jener Fabel? Ich blicke auf den königlichen Harfenspieler, welcher unter den Lobsprüchen Gottes erwähnt, daß Gott Schnee fallen läßt wie Wolle, womit meiner Ansicht nach, wenn ich nicht irre, die bärtigen Strahlen der Schneesternchen gemeint sind. Denn wahrscheinlich bemerkte er, wenn er müde sich niederließ oder auf den Stab gestützt seine Herde bewachte, diese Schneesternchen, wie sie auf die Fließe der Schafe herabsanken und dort hängen blieben.

Doch lassen wir den Scherz und gehen wir auf die Sache selbst ein. Da jedesmal, so oft es zu schneien beginnt, jene ersten Elemente des Schnees die Form sechsstrahliger Sternchen aufweisen, so muß eine bestimmte Ursache vorhanden sein. Denn ist es Zufall, warum fallen sie nicht ebensogut fünf- oder siebeneckig, warum immer sechseckig, solange sie sich nicht infolge der großen Menge und dem mannigfachen Aneinanderstoßen zusammenballen, sondern vereinzelt und zerstreut niederfallen?

Als ich kürzlich mit jemandem über diese Sache sprach, wurden wir zuerst darüber einig, daß die Ursache nicht in der Materie, sondern in dem Bewegenden liege. Denn der Stoff des Schnees ist die Feuchtigkeit, diese ist, wenn sie aus der Erde aufsteigt und durch eine gewisse ihr eigene Wärme emporgehoben wird, nicht anders als zusammenhängend und gleichsam flüssig, also nicht getrennt in einzelne Sternchen dieser Art.

Du fragst, woher ich diese Kenntnis habe, da, wenn es sich auch beim Wasserdampf so verhielte, dies nicht zu sehen ist, weil der Dampf durchsichtig ist. Ich antworte: Der Wasserdampf entsteht durch Auflösung (resolutio) der unterirdischen Gewässer, was aus seiner Leichtigkeit und seinem Aufsteigen erhellt. Bei der Auflösung können aber Formen nicht vorkommen. Denn nur das hat eine Gestalt aus sich selbst, was sich selbst begrenzt, weil die Grenzen eine Figur bestimmen; die Feuchtigkeit, die durch Auflösung entstanden ist, stammt aus der Flüssigkeit und fließt, das heißt, sie ist nicht von selbst begrenzt, sie ist also solange gestaltlos, bis sie sich zu Schnee oder einem Tropfen verdichtet.

Da also feststeht, daß die Ursache der Sechseckform in einem Agens liegt, so mußte weiterhin untersucht werden, was dieses Agens ist und wie es wirkt, ob es in der Form enthalten ist oder von außen her seine Wirkung ausübt, ob es infolge der materiellen Notwendigkeit die Sechseckform hervorbringt oder als Ausfluß seiner eigenen Natur, das heißt, ist mit ihm die Grundform der im Sechseck liegenden Schönheit oder die Kenntnis des Endzwecks verbunden, auf welchen diese Form hinführt?

Damit nun eine Entscheidung dieser Fragen möglich wird, führe ich berühmte Beispiele an, die sich geometrisch behandeln lassen. Denn bei unserer Untersuchung wird uns diese Abschweifung sehr nützlich sein.

Wenn man einen Geometer fragt, nach welcher regelmäßigen Form die Bienenzellen gebaut sind, so wird er antworten: nach der

Form des Sechsecks. Diese Antwort ergibt sich einfach aus der Betrachtung der Öffnungen oder der Tore und der Seitenflächen, welche die Zelle bilden. Jede Zelle ist von sechs anderen umgeben, welche mit den einzelnen Seiten zusammenhängen. Betrachtet man aber den Boden einer Zelle, so findet man sie durch drei in stumpfen Winkeln zusammentreffende Ebenen geschlossen. Dieser Boden, den man besser als Kiel oder First bezeichnen könnte, steht mit den sechs Seiten der Zelle durch sechs verschiedene Ecken in Verbindung, die drei höheren sind dreikantig und der untersten Ecke des Firsts sehr ähnlich, die drei niedrigeren sind vierkantig und liegen zwischen jenen. Außerdem ist zu beachten, daß die Reihe der Zellen doppelt ist, deren Öffnungen voneinander abgewendet sind, während sie sich mit den rückwärtigen Wänden dicht aneinander anschließen; die Ecken der einzelnen Firste derselben Reihe liegen zwischen den drei Ecken je dreier Firste der anderen Reihe derart, daß jede Zelle nicht nur durch die sechs Seitenflächen mit sechs benachbarten Zellen derselben Reihe zusammenhängt, sondern auch durch die drei Flächen des Firstes mit drei Zellen der anderen Reihe. So kommt es, daß jede Biene neun Nachbarn hat, von denen sie nur durch eine gemeinsame Wand geschieden ist. Die drei Firstflächen sind einander ähnlich und von jener Form, welche die Geometer als Rhombus bezeichnen. Durch diese Rhomben aufmerksam gemacht, habe ich in der Geometrie Umschau gehalten, ob irgend ein Körper, ähnlich den fünf regelmäßigen und den 14 archimedischen Körpern, nur aus Rhomben zusammengesetzt werden kann. Ich fand zwei, von denen der eine dem Würfel und Oktaeder, der andere dem Dodekaeder und Ikosaeder verwandt ist, der Würfel nimmt die Stelle eines dritten ein, weil er einem aus zwei entgegengesetzt liegenden Tetraedern zusammengefügt Körper verwandt ist; der erste wird von zwölf, der andere von 30 Rhomben begrenzt.⁷⁾ Der erste hat das mit dem Würfel gemeinsam, daß, wie die acht um einen Punkt angeordneten Ecken von je acht Würfeln den Raum vollständig ohne Lücke erfüllen, so dasselbe stattfindet in den vier dreikantigen oder aus den stumpfen Winkeln der Rhomben gebildeten Ecken und ähnlich in den sechs vierkantigen Ecken. Es läßt sich also bloß mit diesen rhombischen Körpern der Raum ausfüllen und zwar so, daß immer vier dreikantige und sechs vierkantige Ecken in einem und demselben Punkte zusammenstoßen. Und damit wir zum Schluß kommen: Wenn der ganze Raum durch gleiche in geraden Reihen angeordnete Würfel ausgefüllt wird, dann berühren diesen einen Würfel 32 an-

dere in einzelnen Ecken und außerdem sechs in je vier Ecken, so daß die Zahl der sich berührenden Würfel 38 ist.⁸⁾ Wird aber der Raum durch gleiche rhombische Körper ausgefüllt, dann berühren den einen rhombischen Körper sechs andere in den vierseitigen Ecken und außerdem zwölf in je vier Ecken, so daß die Zahl der sich berührenden Körper 18 ist.

Das also ist jene geometrische Form, welche, den regulären Körpern am nächsten stehend, den Raum ebenso ausfüllen kann wie das Sechseck, das Quadrat und das Dreieck die Ebene ohne Lücke bedeckt; diese Form ist es, welche die Bienen beim Bau ihrer Zellen anwenden, wenn man davon absieht, daß die Zellen keinen dem First ähnlichen Deckel besitzen.

Wenn die Bienen auch diesen hinzufügen würden und wenn jede Zelle von zwölf oder 18 anderen umschlossen wäre, dann stünde der Biene kein Ausweg offen. Da sie also diese Dächer nicht brauchen, so hindert sie nichts, daß sie diese nach einem anderen Model als dem der Rhomben am First, entsprechend ihrer Körperform gestalten und daß diese von den Firsten auf der anderen Seite verschieden gebaut werden.

Wenn man ferner einen größeren Granatapfel durchschneidet, so sieht man, daß die Samenkerne meist eine ähnliche Form aufweisen, wenn dies nicht durch die Reihe jener Fasern verhindert wird, durch welche ihnen die Nahrung zugeführt wird.

Schon bei diesen zwei Beispielen taucht die Frage auf, was die Ursache dieser rhombischen Form in den Zellen der Bienen und in der Gestalt der Kerne des Granatapfels ist. Im Material selbst kann die Ursache nicht liegen. Denn nirgends finden die Bienen solche rhombische Plättchen fertig vor, welche sie sammeln und zum Bau ihrer Wohnungen verwenden könnten. Es ist aber auch nicht wahrscheinlich, daß gerade bei den Granatäpfeln allein die Kerne aus eigenem Antrieb eckige Formen annehmen sollten, während sie bei allen anderen Früchten rund werden, was jedoch kein Hindernis bildet, daß sie anschwellen und gegebenenfalls keimen, wenn die aufgenommene Feuchtigkeit die zähen Schalen durchdringt und aufweicht.

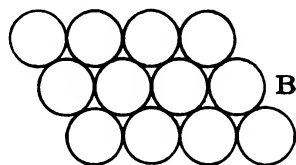
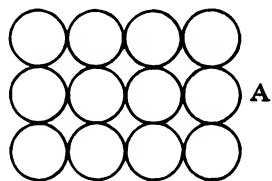
Die Ursache der Form liegt zwar bei den Kernen des Granatapfels in dem Leben oder der Seele (anima) der Pflanze, welche das Wachstum der Frucht hervorbringt. Dieses Leben ist jedoch nicht die ausreichende Ursache der Form und diese Form kommt der Frucht auch nicht infolge einer Eigenschaft des Stoffes zu, wohl

aber wird sie unterstützt durch die materielle Notwendigkeit (*necessitas materialis*).

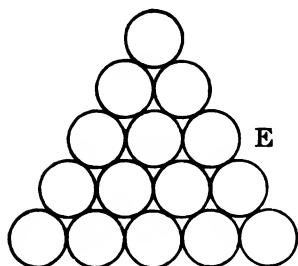
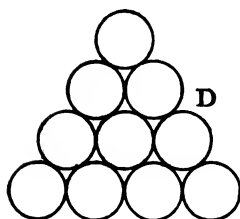
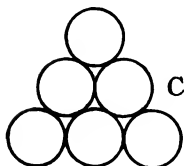
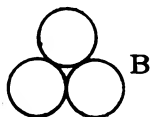
Weil nämlich die Kerne, solange sie klein sind, rundliche Form haben, genügt ihnen der Raum zwischen den Fasern, dann aber, wenn die Schale hart wird, werden die Kerne bei ihrem beständigen Weiterwachsen aneinandergedreßt wie die Erbsen zwischen ihren länglichen Schoten. Die Erbsen finden aber keinen Raum, nach dem hin sie ausweichen könnten, weil sie in den Schoten in einer Reihe angeordnet sind, und sie werden daher von beiden Seiten her gleich stark gepreßt. Den Kernen des Granatapfels steht dagegen von vornherein ein freier Raum zur Verfügung, sie drängen sich leicht zwischen je drei Kerne der anderen Reihe, wobei sie durch ihre runde Form unterstützt werden, und sie treiben die Flüssigkeit von der Stelle, wohin sie sich drängen, weg in den freien Raum. Wenn man eine Menge gleicher, aus einem weichen Material bestehender Kügelchen in ein rundes Gefäß einschließt und dieses durch eiserne Reifen von allen Seiten zusammenzupressen beginnt, so werden die meisten Kugeln zu rhombischen Körpern zusammengedrückt, namentlich dann, wenn man ihnen durch vorheriges kräftiges Schütteln in freier Drehung einen engeren Raum einzunehmen ermöglicht hat. Bei einer direkten Anordnung der Kugeln, welche nicht gestört werden kann, würden nämlich durch den Druck Würfel erzeugt werden.

Im allgemeinen werden Kugeln von gleicher Größe in einem beliebigen Gefäß sich in doppelter Weise anordnen lassen, entsprechend der doppelten Anordnung in einer Ebene.

Wenn man freibewegliche gleich große Kugeln in einer horizontalen Ebene auf einem engen Raum zusammenzwängt, so daß sie sich gegenseitig berühren, so werden sie sich entweder in Dreiecks- oder in Vierecksform anordnen; hier werden sechs, dort vier Kugeln jede einzelne umgeben, in beiden Fällen findet eine gegenseitige Berührung statt, mit Ausnahme der äußersten. In Fünfecksform kann eine gleichmäßige Bedeckung nicht bestehen, die Sechseckform ist auf die Dreiecksform zurückzuführen; es gibt also wie gesagt nur zwei Arten der Anordnung. Wenn man nun durch Übereinanderlegung solcher zuvor in der Ebene angeordneter Kugelreihen zu



möglichst fest gebauten Körpern fortschreitet, so werden diese entweder von Quadrat- oder von Dreiecksform sein. (*A* und *B*.) Bei der Quadratform stehen entweder die einzelnen Kugeln der oberen Reihe auf den einzelnen Kugeln der unteren Reihe oder aber es sitzen die



Kugeln der oberen Reihe zwischen je vier der unteren. Im ersten Falle wird jede Kugel von vier umstehenden derselben Reihe und von je einer der oberen und unteren Reihe berührt, im ganzen also von sechs; dies ist also eine kubische Anordnung und durch Zusammendrücken entstehen Würfel, es ist aber nicht die engste Anordnung. Bei der zweiten Art der Anordnung wird jede Kugel von den vier umstehenden derselben Reihe, außerdem aber auch von je vier der oberen und unteren Reihe berührt, im ganzen also von zwölf, und durch Zusammendrücken werden aus den Kugeln rhombische Körper. Diese Anordnung schließt sich mehr dem Oktaeder und der Pyramide an. Die Anhäufung ist die möglichst engste, so daß in keiner anderen Weise eine größere Zahl von Kugeln in demselben Gefäße Platz findet.

Wenn die Kugeln in einer ebenen Reihe nach der Dreiecksform angeordnet sind, dann stehen wieder in der weiteren Anordnung die einzelnen Kugeln der oberen Reihe über denen der unteren Reihe, in der engeren Form sitzt jede Kugel der oberen Reihe auf je drei der unteren. Im ersten Fall wird jede Kugel berührt von den sechs umstehenden derselben Reihe und je einer oben

und unten, insgesamt also von acht. Diese Anordnung schließt sich dem Prisma an, durch Kompression werden aus den Kugeln Säulen mit sechs rechteckigen Seiten und zwei sechseckigen Grundflächen. Im zweiten Fall ergibt sich dasselbe wie früher beim zweiten Fall der quadratischen Anordnung.

Es sei *B* die Verbindung dreier Kugeln, über diese ist die eine Kugel *A* gesetzt, gleichsam als Scheitel; ferner sei *C* eine Verbindung von sechs Kugeln, *D* eine solche von zehn, *E* von 15. Man setze

immer eine schmalere Reihe auf eine breitere. Wenn auch bei dieser Übereinanderlagerung die einzelnen oberen Kugeln auf je drei unteren aufruhen, so wird doch, wenn man die Figur umkehrt, so daß nicht der Scheitel, sondern die Grundfläche der Pyramide oben ist, wenn man von der obersten Reihe eine Kugel wegnimmt, jede unten auf vier in Quadratform angeordneten aufruhen. Es wird ebenso wie früher jede Kugel von zwölf anderen berührt, nämlich von sechs umstehenden und je drei oben und unten. So kann also bei einer möglichst festen Anordnung die Dreiecksform nicht ohne die Vierecksform und umgekehrt vorkommen. Daraus geht also hervor, daß die Granatapfelkerne infolge des Zusammentreffens der materiellen Notwendigkeit mit den Wachstumsverhältnissen in die rhombische Form gepreßt werden, weil sich die runden Kerne nicht mit feindlicher Stirn Widerstand leisten, sondern in die zwischen je drei oder vier Gegnern liegenden Zwischenräume hineindrängen.

Bei den Bienenzellen ist das Verhältnis ein anderes. Denn die Bienen bilden keinen planlosen Haufen wie die Kerne des Apfels, sondern sie ordnen sich zu einer regelrechten Reihe an, indem sie alle mit den Köpfen nach der einen oder nach der anderen Seite gerichtet sind und sich gegenseitig mit dem Hinterleib aneinanderstemmen. Wenn diese Figur aus einer solchen planlosen Zusammenhäufung hervorgehen würde, müßten die Zellen von den Bienen mit der zähen und klebrigen ausgeschwitzten Flüssigkeit so überzogen werden, wie die Schneckengehäuse von innen heraus zu wachsen pflegen.

Es ist aber gewiß, daß die Bienen sich selbst ihre Zellen bauen und das ganze Gerüst von Grund auf errichten.

So kommt den Bienen infolge einer besonderen Eigentümlichkeit der Instinkt zu, daß sie gerade in dieser Form am besten bauen; dieser Grundriß ist ihnen vom Schöpfer eingepflanzt und weder das Material des Wachses oder des Körpers der Bienen noch auch das Wachstum haben damit etwas zu tun.

Schließlich entsteht wieder die Frage nach dem Endzweck, nicht etwa dem, welchen die Bienen bei ihrem geschäftigen Treiben verfolgen, sondern dem, welchen Gott, der Schöpfer der Bienen, hatte, als er ihnen diese Gesetze des Baues vorschrieb.

Hier ist wiederum der Endzweck in Erwägung zu ziehen, die Betrachtung der Körper und der Materie und dreierlei läßt sich über diesen Endzweck sagen. Zunächst ist es den Physikern, welche nur auf den sechsseitigen Bau Rücksicht nehmen, allgemein bekannt,

daß dieser Bau sich mit nach außen gekehrten Öffnungen darstellt. Nur solche Figuren wie das Dreieck, das Viereck und das Sechseck können die Ebene ohne jede Lücke überziehen und unter ihnen ist das Sechseck die größtmögliche Figur. Den Fassungsraum bereiten sich aber die Bienen zur Aufbewahrung des Honigs.

Diese Erwägung kann aber auch auf Körper ausgedehnt werden, daß nämlich, wenn der Raum nur durch Würfel oder rhombische Körper ohne Lücke ausgefüllt werden kann, die rhombischen Körper einen größeren Rauminhalt haben als die kubischen. Aber diese Erklärung befriedigt nicht, denn wenn die Bienen die größte Kapazität anstreben, warum baut sich dann nicht jede ein rundes Nest, wozu ist es notwendig, die größte Raumersparnis anzustreben, als ob in dem ganzen Bienenstocke kein anderer Raum mehr übrig bliebe? Wahrscheinlicher ist diese zweite Ursache, obgleich auch sie aus den genannten Gründen nicht genügt, daß die weichen Körperchen der jungen Bienen in einem Neste mit mehreren und abgestumpften Ecken, welches der Kugel näher steht, besser untergebracht sind als in einem Würfel, der nur wenige und stark vorspringende Ecken hat und einen ebenen Boden und der von einem runden Körper stark abweicht.

Endlich ist als dritter Grund anzuführen die Verminderung der Arbeit, wenn immer zwei an einer Wand gemeinsam bauen und weiter, daß die gerade Vertäfelung eine größere Festigkeit gewährleistet, als wenn die einzelnen Häuschen rund und deshalb dem Zusammendrücken leichter ausgesetzt wären; dann lassen runde Körper, wenn sie zu mehreren vereinigt sind, auch Öffnungen zwischen sich offen, so daß die Kälte durch sie leichter eindringt. Aus allem dem leuchtet ein, warum sie unter einem gemeinsamen Dache wohnen, wie Virgil singt.

Diese Überlegungen betreffs der materiellen Notwendigkeit dürften hinreichen, so daß ich hier nicht weiter über die Vollkommenheit, Schönheit und edle Form des rhombischen Körpers philosophieren brauche und mich nicht bekümmern muß, daß das Wesen der Seele in den Bienen aus der Betrachtung der von ihnen hervorbrachten Form erst herausgelockt werden muß, was hätte geschehen müssen, wenn der Zweck des Baues nicht klar zu Tage treten würde.

Dasselbe ist auch beim Granatapfel zu erwägen. Es ist die materielle Notwendigkeit, welche die Kerne beim weiteren Wachstum rhombisch gestaltet. Deshalb ist es auch eitel, über das Wesen der

Seele in diesem Baum nachzudenken, wenn sie gerade die rhombische Form bevorzugt.

Wenn man sich dagegen fragt, warum alle Obstbäume und Sträucher (oder wenigstens die meisten) die Blüte in Form eines Fünfecks, d. h. mit fünf Blumenblättern entfalten, welcher Form bei den Äpfeln und Birnen auch die Fruchtanlage in derselben oder einer verwandten Zahl, fünf oder zehn, folgt, indem im Innern je fünf Fächer mit zehn Hülsen zur Aufnahme der Samen dienen — auch bei Gurken und anderen Früchten dieser Art findet dies statt — da bleibt die Frage offen, ob Schönheit oder Zweckmäßigkeit der Gestalt die Seele der Pflanzen charakterisiert. Im Vorbeigehen will ich meine Gedanken auch über diesen Gegenstand entwickeln.

Es gibt zwei reguläre Körper, welche durch die Fünfeckform ausgezeichnet sind, das Dodekaeder und das Ikosaeder; dieses ist zwar von Dreiecken begrenzt, welche jedoch in fünfkantigen Ecken zusammenstoßen. Der Aufbau beider Körper wie auch des Fünfecks selbst wäre nicht möglich ohne jenes Verhältnis, welches die heutigen Geometer als „göttliche Proportion“ bezeichnen. Dies ist so zu verstehen, daß die beiden kleineren Glieder einer stetigen Proportion das dritte ergeben, die beiden nächsten zusammen wieder das unmittelbar folgende in der ins Unendliche fortlaufenden Proportion. In Zahlen ist es unmöglich, ein vollkommenes Beispiel zu geben. Doch je weiter man von der Einheit aus fortschreitet, desto vollkommener wird das Beispiel. Es seien die kleinsten Zahlen 1 und 1, die man als ungleich ansehen mag; addiert geben sie 2, dieses zum größeren 1 addiert gibt 3, dieses zu 2 addiert 5, 5 und 3 geben 8, 8 und 5 geben 13, 13 und 8 21. Es verhält sich genähert 5 zu 8 wie 8 zu 13 und 8 zu 13 wie 13 zu 21.⁹⁾

Nach der Ähnlichkeit mit jener sich von selbst fortsetzenden Proportion ist meiner Meinung nach der Samenstand gebildet und so wird in der Blüte die „unverfälschte“ fünfzackige Fahne der Samenbildung vorangetragen. Es gäbe noch manches, was in sehr angenehmer Betrachtung zur Bekräftigung dieser Ansicht hinzugefügt werden könnte, aber diesem gebührt ein eigener Platz. Hier habe ich es nur als Beispiel angeführt, damit wir für die Erforschung der sechsseitigen Form des Schnees besser geübt und gerüstet sind.

Als ich mir vorgenommen hatte, die Bildung dieser Form des Schnees nach äußeren und inneren Ursachen zu erforschen, kam ich unter den äußeren zunächst auf die Kälte. Denn sicher rührt die

Kondensation von der Kälte her, durch die Kondensation wird der Dampf in die Sternform gebracht, danach bringt also scheinbar die Kälte die Sternform hervor. Dann ging ich zu der Frage über, ob die Kälte überhaupt eine Substanz (*natura*) ist wie die Wärme der Ärzte. Sie schien mir ein bloßer Mangel (*privatio*) an Wärme zu sein, der weder eine Überlegung als Erzeugerin der Gestalt noch überhaupt eine Tätigkeit zukommt.

Um nicht andere Fragen hereinzuziehen, wollen wir bei der Kondensation durch die Kälte bleiben, dann hätte aber scheinbar die Kondensation besser in Form einer Kugel stattfinden können. Wenn man sich aber die Kälte weit ausgebreitet und die Feuchtigkeit mit ihr nur in oberflächlicher Berührung denkt, so ist es vernunftgemäß anzunehmen, daß die Kondensation überhaupt in ebener Form, die der Oberfläche ähnlich ist, erfolgen wird. Wenn die ganze äußerste Oberflächenschicht der Feuchtigkeit infolge der Kälte eine Dichte, infolge der Dichte ein Gewicht, infolge des Gewichtes ein gewisses Bestreben zu fallen erlangt und infolge des Falles in kleinste Scheibchen zertrümmert wird, so werden nicht alle Trümmer, vielmehr die wenigsten, ja ich weiß nicht, ob überhaupt einige sechseckig ausfallen werden, insbesondere mit so zierlich eingekerbten Strahlen.

Diese Einkerbungen erinnern an das, was in schlecht verwahrten Badestuben geschieht, wenn die Winterkälte durch die zer Schlagenen Fensterscheiben eindringt. Um jene Öffnungen ringen die kalte Luft und die Feuchtigkeit miteinander. Wenn Wärme und Kälte zusammenkommen, so sucht die Wärme den oberen, die Kälte den unteren Raum einzunehmen. In der Wärme dehnt sich die Materie aus, in der Kälte wird sie dichter und schwerer und treibt die Wärme empor. Wenn die Feuchtigkeit hinauszugelangen sucht, so entsteht eine Flucht vor dem Leeren, die kalte Luft bricht in dichter Menge ein und daher werden die Spalten oder Ritzen des Fensters am kältesten. Die Feuchtigkeit, die zu den Spalten hineilt, gefriert sogleich, auf sie folgt eine gleiche Menge Kälte, so daß auch jene Feuchtigkeit, welche der zu Reif gewordenen folgt, wieder gefriert und indem sich dieser Vorgang wiederholt und die dazwischenkommende kalte Luft in gerader Richtung einströmt, entstehen durch das abwechselnde Ein- und Ausströmen der zu Reif erstarrenden Feuchtigkeit jene länglichen Vertiefungen und spitze Strahlen.

Nichts diesem Bilde Ähnliches läßt sich bei der Bildung unserer Schneesternchen sagen. Denn wo gibt es in den ganz offenen Luft-

gebieten ein solches Eindringen und Ausströmen, wo kommen solche Engpässe und ein derartiges Ringen vor? Ich will zugeben, daß sich während des Falles aus der Höhe an die Strahlen etwas von den umgebenden Dünsten anlegt; aber warum gerade an sechs Stellen, warum nach dem Prinzip des Sechsecks? Wer hat jemals eine Säule vor dem Falle mit sechs Eishörnern abgebildet? Und welche Ursache bestimmt auf der sich verdichtenden Oberfläche jene sechs Punkte, nach denen sich die sechs Halbmesser anordnen?

Da also eine äußere Ursache, die Kälte, dies nicht hervorbringen kann, muß es eine innere sein und zwar entweder eine die Feuchtigkeit begleitende oder ihr sonst irgendwie eigentümliche. Wenn man dieses erwägt, so wundert man sich, warum sich die Radian nicht lieber zu einem vollständigen Kreise anordnen. Warum zeigt die innere Wärme, wenn sie die Urheberin dieser Gestalt ist, ihre Wirkung nur in einer ebenen Fläche, da sie sich ja nach allen Seiten hin gleich verhält und nicht allein in der ebenen Oberfläche der Feuchtigkeit ihren Sitz hat?

Während ich meinen Gedanken nachhänge und meine Überlegung fordert, daß die Strahlen nach dem ganzen Umfang des Kreises verteilt seien, fällt mir etwas ein, was mich oft mit Verwunderung erfüllt hat, daß nämlich diese Sternchen sich nicht sogleich im Moment des Auffallens in einer Ebene lagern, sondern daß sie durch einige Teilchen in die Höhe gehalten werden und dann erst nach Verlauf einer gewissen Zeit in die Ebene niedersinken. Aus der Verbindung jenes Gedankens gleichsam als Vater mit der Erfahrung als Mutter ging diese meine Meinung hervor, daß jene Sternchen während des Fallens aus drei mit Zacken versehenen Durchmesser bestehen, welche kreuzweise in einem Punkte so zusammengefügt sind, daß ihre Enden gleichmäßig auf einer Kugelfläche verteilt sind und sie nur mit drei zackigen Halbmessern auf die Ebene auffallen, während die drei anderen entgegengesetzten in die Höhe stehen solange, bis diese Stützen sich biegen und die bisher emporragenden mit den anderen zugleich an den dazwischen gelegenen Stellen in dieselbe Ebene niedersinken.

Ich will die vollständigen Folgerungen aus dieser Annahme ziehen und dann erst untersuchen, ob sie auch richtig ist, damit nicht vielleicht die unangenehme Entdeckung ihrer Unrichtigkeit mich von meinem Vorsatz abhält, über ein wirkliches „Nichts“ zu sprechen.

Es soll also angenommen werden, daß die Ursache dieser sechs Strahlen, welche immer es auch sein mag, nach allen Richtungen

ringsherum gleiche Wirkungen hervorbringt, daß die Kälte als Ursache die Teilchen der Feuchtigkeit gleichmäßig oder wenigstens in gleichen Zwischenräumen anordnet und daß anderseits die innere Wärme, wenn sie die Ursache ist, von einem einzigen Zentrum aus nach allen Richtungen der Kugel ihre Wirkungen ausübt.

Damit ist aber die Frage nicht beantwortet, sondern nur anders gestellt. Denn noch immer ist nicht klar, warum sich nicht fünf oder sieben, sondern gerade sechs mit Zacken besetzte Strahlen aus demselben Mittelpunkt aneinanderlegen.

Wenn man einen Geometer fragt, bei welchem Körper sich drei Durchmesser senkrecht oder in Form eines doppelten Kreuzes im selben Punkte schneiden, so wird er antworten: beim Oktaeder, wenn man die gegenüberliegenden Eckpunkte verbindet; denn das Oktaeder hat sechs Ecken. Wie kommt es nun, daß der Schnee während des Fallens, bevor er die ebene Form annimmt, mit seinen drei zackigen senkrecht zueinandergestellten Durchmessern das Skelett eines Oktaeders nachbildet, so daß ein vollständiges Oktaeder entsteht, wenn man die benachbarten Endpunkte durch zwölf Gerade miteinander verbindet?

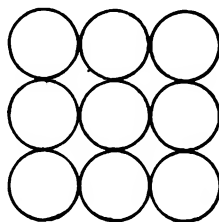
Was ist also die Ursache, daß die Kondensation lieber nach diesen drei zackigen Durchmessern erfolgt als in der Form einer Kugel?

Ich kann zwar einen Weg angeben, auf dem dies infolge der materiellen Notwendigkeit erfolgt, aber ich nehme dabei etwas an, was wiederum mehr Verwunderung hervorruft als das, was zu beweisen ist. Ich will ihn dennoch angeben, damit vielleicht aus der Vergleichung verschiedener falscher Meinungen die Wahrheit herauskommt. Es soll angenommen werden, daß die Feuchtigkeit, sobald sie die eindringende Kälte wahrnimmt, sich zu Kügelchen von bestimmter Größe verdichtet. Das ist eine vernunftgemäße Annahme. Denn wie ein Wassertropfen die kleinste natürliche Flüssigkeitsmenge ist und zwar deshalb, weil das Wasser durch seine Schwere nicht weiter auseinanderfließt, so lange seine Menge die des Tropfens nicht übersteigt, so kann man auch leicht annehmen, daß der Materie der Feuchtigkeit ein gewisser Zusammenhalt innewohnt, mit welchem sie der Kälte widersteht, auch in einer irgendwie bestimmten Menge, z. B. der eines Wassertropfens.

Die zweite Annahme soll sein, daß sich diese Flüssigkeitskugeln gegenseitig berühren, z. B. in der Ebene in quadratischer, im Raum in kubischer Anordnung, so daß jede Kugel von sechs anderen berührt wird, von denen in der Figur nur vier abgebildet werden kön-

nen, die fünfte und sechste sind darunter und darüber zu denken. Nach dieser Annahme sind die Kugeln gegen das Eindringen der Kälte in die Zwischenräume von der einen Berührungsstelle bis zur gegenüberliegenden geschützt, so daß die Kondensation zwar gegen die Mittelpunkte der Kügelchen erfolgen kann, doch so, daß sie auch gegen die Durchmesser der Berührungsstellen, in denen sie gegen die Kälte geschützt sind, stattfindet.

Wie ich vorausgesagt habe, wird man hier mit Recht fragen, durch welche Kraft die Kugeln direkt angeordnet werden. Wenn es materiell nicht anders möglich wäre, wäre die Sache erledigt. Materiell kann die Anordnung doppelt sein, wie oben auseinandergesetzt ist. Außerdem können die drei Reihen verschieden vereinigt sein, so daß mehrfache Anordnungen entstehen.



Sollen wir als Ursache dieser Verteilung vielleicht annehmen, daß nur bei dieser Anordnung ringsherum alles ähnlich ist und die Berührungspunkte gleichmäßig verteilt sind, bei den übrigen aber nicht? Denn wenn, wie oben erwähnt, jede Kugel von zwölf anderen berührt wird, so sind die Zwischenräume zwischen ihnen teils drei-, teils vierseitig, hier aber sind sie sämtlich vierseitig. Dort schneiden sich zwei der die gegenüberliegenden Eckpunkte verbindenden Durchmesser unter rechten Winkeln, die anderen vier aber nicht, hier aber schneiden sich alle Durchmesser unter gleichen rechten Winkeln. Dort entsteht durch Verbindung der Endpunkte der Durchmesser ein Kuboktaeder (Vgl. d. Fig.), hier aber ein Oktaeder in der Kugel.

Der Vorzug der direkten Anordnung vor der schiefen ist damit zwar klargestellt, aber die Ursache geht daraus nicht hervor, warum die Kugeln sich eher nach dieser Anordnung als nach jener lagern sollten. Warum und wie tut dies die Kälte?

Wenn die Kälte etwas bewirkt, so ist es eine Verdichtung oder Durchdringung der Materie an den Stellen, wo sie eine Blöße zeigt oder einen geringeren Widerstand leistet. Und um noch eine Möglichkeit zuzulassen, kann bei dem geradlinigen Fall gegen die Erde wohl nach der Tiefe die direkte Anordnung möglich sein, aber woher kommt die nach der Breite?

Es bleibt also nur übrig, daß die innere Wärme diese kubische Anordnung hervorbringt, wenn nämlich überhaupt diese Anordnung

besteht, das heißt, wenn unser Nihil ein Aliquid ist. Nach dieser Entwicklung ist es so, wie wenn die Wärme jedem Tropfen die Oktaederform vorschreiben oder die Materie in eine Reihe von Sternchen anordnen und so die innere Disposition der einzelnen Kügelchen durch die äußere Anordnung aller unterstützen würde. In keinem Fall kann aber diese Anordnung eine unveränderliche sein, wo eine Störung wie gerade hier so leicht ist.

Es gibt aber auch Gründe für die Annahme, daß die einzelnen Tropfen ohne äußere Veranlassung lediglich durch sich selbst zu jener Anordnung gelangen. Denn wenn die Gestalt von der Anordnung und der gegenseitigen Berührung her stammt, müßten alle Sternchen gleich groß sein; man bemerkt aber unter ihnen bedeutende Größenunterschiede. Ja selbst die regelmäßige Bildung vieler Sternchen enthält noch manches Ungewöhnliche.

So gelangen wir zu keinem Ende, wenn über die Art und Weise keine Klarheit herrscht, wie die innere Wärme den Tropfen nach drei Durchmessern in der Form eines Oktaeders oder vielmehr eines Sechsecks sich entwickeln läßt, so daß nach diesen die Ansammlung der Materie durch Kondensation erfolgt. (Erinnere dich des früher Gesagten, daß die Meinung, das „Nichts“ bestehe in der Durchkreuzung dreier Durchmesser, keinen Wert hat.)

Man könnte auch meinen, daß jene zackigen Teilchen gesondert herumfliegen und erst während des Falles sich zufällig kreuzweise übereinanderlegen. Offenbar ist das falsch. Denn dann würden sich nicht immer drei treffen, sie würden nicht im Mittelpunkt und nicht immer im selben Punkt sich kreuzen; dazu kommt, daß sich die zackigen Nadeln sämtlich vom Mittelpunkt des Sternchens oder der doppelten Kreuzung ausbreiten beinahe wie die Nadeln eines Tannenzweiges, was beweist, daß die bildende Kraft im Mittelpunkt ihren Sitz hat und von da aus nach allen Richtungen gleichmäßig ihre Wirkung ausübt.

Vielleicht ist das die Ursache der drei Richtungen, daß auch bei den Tieren ebensoviele Durchmesser vorkommen? Denn sie haben einen oberen und einen unteren Teil, einen vorderen und einen rückwärtigen, einen rechten und einen linken. Wenn jemand solches behauptet, so wird er sich meiner Meinung nähern, aber wider Erwarten durch seine Annahme auf ein Paradoxon geführt werden. Denn er möge zunächst erwägen, welches die Natur jener Wärme ist, die in den Schneesternchen eine Ähnlichkeit mit dem tierischen Wesen hervorbringen soll. Und dann möge er fragen, wem es zum Nutzen gereichen soll. Was hat denn das Tier mit dem Schnee

Gemeinsames? Der Schnee bedarf zu einem Leben, dessen er ja entbehrt, jener Richtungen nicht. Und schließlich möge er bedenken, daß die Teile des tierischen Körpers nicht so nach geometrischen Formen und der Gestalt des ersten Körpers, des Würfels,¹⁰⁾ gebaut sind, sondern daß sie diese Form vielmehr infolge einer gewissen Notwendigkeit zur Erreichung eines bestimmten Endzwecks annehmen. Zunächst bezieht sich die Unterscheidung des Oben und Unten auf einen bestimmten Ort, die Oberfläche der Erde, denn die Füße sind nach unten gerichtet, damit sie den Körper stützen, das Haupt aber nach oben, damit es die Nerven wie durch einen günstigen Regen befeuchte und damit Augen und Ohren in möglichster Höhe über dem Boden einen möglichst großen Umkreis beherrschen, wenn alle Hindernisse beseitigt sind, dann auch, damit die Speise durch ihr Gewicht, der Trank durch seine Feuchtigkeit an den richtigen Ort gelangen und nicht eine beständige Anziehung wie bei den an einem Ort festgewachsenen Pflanzen nötig sei. Die Unterscheidung zwischen Vorn und Rückwärts kommt den Tieren zu zur Ausführung von Bewegungen, wenn sie sich auf der Erdoberfläche in gerader Linie von einem Ort zum anderen begeben wollen. Daher schneiden sich diese beiden Richtungen notwendig unter rechten Winkeln und bestimmen eine Ebene. Da aber die Tiere nicht Flächen sein können, sondern körperliche Formen haben müssen, so muß infolge der Körperlichkeit noch der dritte Durchmesser zwischen rechts und links hinzukommen, wodurch das Tier gewissermaßen doppelt wird, damit auch beim Gehen zwischen dem sich Bewegenden und dem Bewegten ein offener Unterschied hervortritt. Denn die kubischen Körper haben nicht ihre Ähnlichkeit mit der menschlichen Figur erlangt infolge der Schönheit dieser Gestalt, sondern umgekehrt, der Mensch ist zu einer gewissen Ähnlichkeit mit dem Würfel gelangt, die gewissermaßen aus dem verschiedenen Gebrauch herrührt. Nachdem ich alles, was mir begegnete, geprüft habe, glaube ich, daß die Ursache der Gestalt des Schnees keine andere ist als die, welche bei den regelmäßigen Gestalten der Pflanzen und den gesetzmäßigen Zahlen vorherrscht. Weil aber dabei nichts geschieht ohne den höchsten Willen, nicht nur das, was man nach langem Hin- und Herschwanken durch die Vernunft findet, sondern auch, was von vornherein die Absicht des Schöpfers war und was von Anfang an bis jetzt durch die wunderbare Natur der tierischen Fähigkeiten erhalten blieb, glaube ich, daß auch beim Schnee die regelmäßige Form nicht nur von ungefähr vorhanden ist.

Es gibt eine formende Kraft der Erde, deren Träger die Feuchtigkeit ist, wie es eine menschliche Seele, einen Geist gibt; sowie es keine andere Feuchtigkeit gibt als die durch Wärme hervorgebrachte, was ja eben als Feuchtigkeit bezeichnet wird, und wie sie durch eben diese Wärme in ihrer Existenz erhalten wird, so wird auch der Schnee durch die bildende Kraft der Erde, welche andere als formende Wärme bezeichnen, erzeugt.

Nachdem ich die beiden Einwendungen auf ihr richtiges Maß zurückgeführt habe, will ich erklären, was von meiner Ansicht noch übrig geblieben ist. Man könnte einwenden, bei den Pflanzen lasse sich ein gewisser Endzweck, die Bildung eines bestimmten Körpers, erkennen, der Bildungstrieb sei in irgend einer Materie vorhanden gewesen; denn wo die Mittel zu einem bestimmten Ziel vorhanden sind, da herrscht Ordnung, da gibt es keinen Zufall, da herrschen der Geist allein und die Vernunft; beim Schnee aber lasse sich ein solcher Endzweck nicht erkennen und nicht die sechseckige Form bringe es mit sich, daß der Schnee ausdauert oder ein natürlicher Körper von bestimmter und dauerhafter Form entsteht. Ich antworte darauf, daß der Bildungstrieb nicht allein auf einen Endzweck, sondern auch auf Schönheit der Form hinarbeitet, daß er nicht bloß Körper hervorzubringen sucht, sondern mit dem flüssigen zu spielen pflegt, wie aus vielen Versteinerungen (fossilia) hervorgeht. Die allgemeine Meinung übertrage ich vom Spiel, insofern man von einem Spiel in der Natur reden kann, auf diesen ernsthaften Vorgang, weil ich glaube, daß die Wärme, welche bisher die Materie schützte, sobald sie von der Kälte überwunden wird, geradeso wie sie von dem Bildungstrieb durchdrungen, bisher in Ordnung kämpfte, so auch in bestimmter Ordnung zur Flucht sich rüstet und zurückzieht, daß sie sich in den verzweigten und regelmäßig gleichsam in Schlachtordnung verteilten Ästen länger zu halten vermag als in der ganzen übrigen Materie, und daß sie so Sorge trägt, nicht unehrenhaft und nicht ohne Würde zu fallen, wie die Geschichte von der Olympias es berichtet.¹¹⁾

Auch der Einwand könnte erhoben werden, daß den einzelnen Pflanzen ein verschiedener Bildungstrieb zukommt, weil die Pflanzen im einzelnen auch verschiedene Formen aufweisen, und daß es deshalb nicht verwunderlich sei, wenn die verschiedenen Pflanzen auch verschiedenen Gestalten sich anpassen. Beim Schnee aber in jedem Sternchen eine besondere Seele anzunehmen, sei lächerlich und deshalb könne nicht einmal die Gestalt des Schnees in derselben

Art wie bei den Pflanzen aus der Tätigkeit der Seele abgeleitet werden.

Ich antworte, daß bei beiden die Sache ähnlicher liegt, als derjenige, welcher diesen Einwand erhebt, glauben könnte. Wir wollen annehmen, daß jeder einzelnen Pflanze ein besonderer Bildungstrieb innewohnt, aber sie alle sind nur Zweige jenes allgemeinen Triebes, welcher in der Erde herrscht und welcher sich hier auf die Pflanzen bezieht, wie der Bildungstrieb des Wassers auf die Fische, der des menschlichen Körpers auf die Läuse, der des Hundes und des Schafes auf anderes Ungeziefer. Denn nicht alle Pflanzen sind aus Samen hervorgegangen, sondern die meisten sind von selbst (ἐξ αὐτομάτου) entstanden, wenn sie sich auch weiterhin durch Samen vermehren. Denn der Bildungstrieb der Erde, welcher immer und überall derselbe ist, verteilt sich auf die Körper, und er wächst mit ihnen und in sie hinein und wirkt bald so, bald anders, je nach den äußeren oder inneren Umständen. So ist es auch bei der Feuchtigkeit, welche als Ganzes von der Seele erfüllt war, nicht verwunderlich, daß die Seele, wenn die Kälte die Zerteilung des Kontinuums anstrebt, wegen der Verdichtung einzelner Teilchen um andere bei der Bildung des Ganzen in jedem einzelnen Teilchen wirkt.

O wahrhaft totes Leben ohne Philosophie! Wenn die Ehebrecherin der Äsopischen Fabel diese bildende Kraft des Schnees gekannt hätte, hätte sie ihren Gatten überzeugen können, ihr Sohn sei dem Schnee entsprossen und sie wäre durch die Schlaueit ihres Mannes nicht so leicht ihres Kindes beraubt worden.

Ich habe über die Ursache der Figur gesprochen, es bleibt noch übrig, daß wir die Figur selbst untersuchen, ob sie aus der Durchkreuzung dreier Durchmesser entsteht, wie bisher angenommen, oder ob sie von Anfang an sechsseitig ist. Doch darüber später. Jetzt wollen wir auf dem eingeschlagenen Wege bleiben. Der Grund, weshalb dieser Bildungstrieb die Anordnung der Ecken nach der Form des Oktaeders bevorzugt, könnte der folgende sein. Zunächst ist das ganze Geschlecht der Lebewesen mit regulären oder kosmopoetischen geometrischen Gebilden verwandt, wofür mannigfache Beweisgründe vorliegen. Da nämlich diese Wesen gewissermaßen dem göttlichen Schöpfer nachgebildet sind, so besteht gewiß nach der Absicht des Schöpfers eine mit Gott ewige Übereinstimmung in diesen Gebilden. Da es weiterhin vollkommen sicher ist, daß die Wesen in ihrem Innersten Quantitäten erhalten — ob mit der Materie oder ohne sie, will ich nicht untersuchen — so ist es auch vernunft-

gemäß, daß sie lieber schön gestaltete Formen als andere annehmen und daß sie in diesem Fall regelmäßige Körper nachahmen, weil ja die Wesen nicht Flächen, sondern Körper sind. Unter den regulären Körpern ist aber der erste der Würfel, der Erstgeborene, er ist der Vater der übrigen.¹⁰⁾ Seine Gattin gewissermaßen ist das Oktaeder, weil es soviel Ecken hat, wie der Würfel Seitenflächen und weil den Mittelpunkten des letzteren die einzelnen Ecken des Oktaeders entsprechen.

Ein die Materie der Feuchtigkeit verlassendes Teilchen wird also, wenn es eine Gestalt annehmen muß, wie wir es als vernunftgemäß dargestellt haben, die Gestalt des Würfels oder des ihm verwandten Oktaeders annehmen. Außerdem wirkt die materielle Notwendigkeit mit wie bei den gleichen zu einem Haufen zusammengeworfenen Kugeln. In den Berührungspunkten wurden die Anfangsformen des Würfels und des Oktaeders nachgebildet. Aber warum sollte das Oktaeder den Vorzug vor dem Würfel haben? Etwa deshalb, weil der Würfel der Körper der Zerstreuung (*dilatatio*), das Oktaeder der der Sammlung (*collectio*) ist? Sowohl die Materie wie die Kraft der Wärme (*vis calorifica*) werden durch die feindlich eindringende Kälte gesammelt. Und woraus geht hervor, daß der Würfel der Körper der Zerstreuung, das Oktaeder der der Sammlung ist? Deshalb nämlich, weil dieselben acht Ecken, welche den Würfel außen umgeben, beim Oktaeder um den Mittelpunkt gestellt sind. Wenn man nämlich die acht Ecken eines Würfels abschneidet und mit den gleichen Seiten zusammenfügt, so erhält man wirklich ein Oktaeder. Der Würfel liegt zwischen mehr Ecken, nämlich acht, das Oktaeder zwischen wenigeren, nämlich sechs.

Nach den Aussagen der Edelsteinhändler findet man in der Natur Diamanten von der Gestalt des Oktaeders und zwar in der vollendetsten und genauesten Form. Wenn es so ist, so bekräftigt es in vielen Punkten meine Meinung. Denn der Bildungstrieb, welcher dem Diamanten die aus dem tiefsten Schoße der Erde hervorgeholte Oktaederform gibt, tut dasselbe auch mit der aus der Erde stammenden Feuchtigkeit und gibt ihr und dem daraus bestehenden Schnee dieselbe Form. Was die Durchkreuzung der drei Durchmesser anlangt, so ist in ihr die Oktaederform gleichwohl nicht stärker vertreten als die des Würfels. Dort sind die Ecken, hier die Mittelpunkte der Seitenflächen durch die drei Durchmesser verbunden, dort liegen die Ecken, welche von den Durchmessern gebildet werden, im Mittelpunkt, hier wird jede Ecke, welche den Körper be-

grenzt, nach außen gekehrt. Vergeblich bemühen wir uns also um die Auswahl der Figur, wo von beiden wenigstens die Anfangsform vorhanden ist.

Wohin hat mich meine Torheit geführt bei dem Bestreben, ein Nichts zu schenken und zu untersuchen, weil ich aus diesem Nichts beinahe die ganze Welt gebildet habe und weil ich von der Seele des kleinsten Wesens ausgehend schon wiederholt die Seele des größten, der Erde, einem Schneesternchen zuschreibe?

So will ich mich denn zurückziehen und mich eifrig bemühen zu zeigen, daß mein Geschenk das Nichts ist. Es wird aber das Nichts werden, wenn ich jene Meinungen, so schnell wie eine Schneeflocke zerrinnt, durch entgegengesetzte bekämpft und als falsch erwiesen haben werde.

Während ich dies schrieb, schneite es wieder und zwar dichter als früher. Mit Eifer betrachtete ich die Schneesternchen, sie waren alle sternförmig, aber von zweierlei Art; die einen waren sehr klein, ringsherum mit Radien von unbestimmter Zahl versehen, ohne einfache Zacken und Streifen, sie waren ganz schmucklos; im Mittelpunkt zeigten sie meist ein ziemlich großes Kügelchen. Seltener fielen auch solche der zweiten Art, sechseckige Sternchen, die nie anders als eben waren, aber mochten sie fallen oder schweben, es war keines vorhanden, bei welchem auch die Zacken mit dem Stengel in dieselbe Ebene gefallen wäre. Nach unten reichte aber ein siebenter Radius wie eine Wurzel, auf welchen sie beim Auffallen zu liegen kamen und der sie einige Zeit in die Höhe hielt; das ist mir wohl früher nicht entgangen, aber ich habe es falsch aufgefaßt, als ob die drei Durchmesser nicht in derselben Ebene liegen würden. So ist also das, was ich bisher gesagt habe, ebenso wie das, von dem ich sprach, von dem Nichts nicht allzuweit entfernt. Ich glaube, daß die erste Art mit den Kügelchen aus der Feuchtigkeit herrührt, die von der Wärme schon verlassen wurde, als sie sich zu Tropfen verdichtete. Deswegen sind sie auch rund, weil sie, von dem Baumeister verlassen, keine schöne Form mehr annehmen konnten; sie sind ringsherum mit Strahlen besetzt und nach jenen Grundsätzen gebaut, welche ich oben bei der Betrachtung an den gefrorenen Fensterscheiben entwickelt habe. Bei den Sternchen der zweiten Art gelten die Betrachtungen über den Würfel und das Oktaeder nicht, ebenso wie die über die Berührung von Kugeln, weil sie eben sind und nicht, wie ich früher angenommen habe, aus drei gekreuzten Durchmessern bestehen.

Weil der Bildungstrieb auch hier eine Rolle spielt und als Ursache bleibt, so haben wir die Frage nach der Auswahl der Figur zu wiederholen. Zunächst, warum sind sie eben? Etwa deshalb, weil ich früher in unrichtiger Weise die Ebenen bei der Bildung der Körper außer acht gelassen habe? Allen Blüten liegt eine fünfseitige Ebene zu grunde, nicht das Dodekaeder als Körper. Dann wäre die Ursache der ebenen Form, daß die Kälte die Feuchtigkeit in einer Ebene berührt und daß sie die Feuchtigkeit nicht gleichmäßig ringsherum umgibt, in welchem Fall Sternchen entstehen und Kugeln.

Warum aber ist die Form sechseckig? Etwa deshalb, weil das Sechseck die erste der regulären ebenen Figuren ist und weil es keinen Körper erzeugt? Denn das Dreieck, das Viereck und das Fünfeck bringen Körper hervor. Oder weil das Sechseck die Ebene ohne Zwischenraum auszufüllen vermag? Dasselbe ist auch beim Dreieck und dem Quadrat der Fall. Oder deshalb, weil es unter den Figuren, welche die Ebene ohne Zwischenräume zu überziehen vermögen, dem Kreise am nächsten steht? Oder besteht ein Unterschied zwischen dem Bildungstrieb, welcher Unfruchtbares (sterile) schafft und jenem, der Früchte (fecundum) hervorbringt, derart, daß jener Dreiecke und Sechsecke, dieser aber Fünfecke erzeugt? Oder ist endlich die bildende Kraft in ihrem innersten Sein an der Sechseckform beteiligt?

Unter den angeführten fünf Gründen machen der erste, der zweite und der dritte davon Gebrauch, daß der Bildungstrieb die Gelegenheit benutzt und entsprechend den Umständen die Wahl trifft, daß, weil sich der Kampf zwischen der warmen Feuchtigkeit und der kalten Luft in einer Ebene und nicht im Raum abspielt, auch diejenige Form zur Auswahl gelangt, welche der Ebene näher steht als dem Körper. Bei der zweiten und dritten Ursache kommt auch die materielle Notwendigkeit in Betracht. Die erste Ursache verläßt sich allein auf die Eigentümlichkeit des Sechsecks, indem sie eine für diesen Kampf passende Form vorsieht. In einer Ebene vollzieht sich der Kampf, notwendigerweise ist also die Figur eine ebene, aber nicht unumgänglich eine solche, welche selbst keinen Körper zu bilden vermag, sondern sie ist nur deshalb eine solche, weil hier die geeignete Form, nicht aber die materielle Notwendigkeit berücksichtigt wird, denn wie den physischen Körpern die Figuren entsprechen, welche den Körper umgeben, so gibt es in der Ebene Figuren, welche einen Körper nicht bilden können.

Bei der zweiten und dritten Ursache wäre zu sagen, daß durch die bildende Kraft die Auswahl des Sechsecks mit materieller Not-

wendigkeit erfolgt zur Vermeidung aller Zwischenräume und daß hier die Verdichtung der Feuchtigkeit zu Schnee bequemer vor sich gehen kann.

Am leichtesten könnte sie nämlich in einem Kreise erfolgen; weil Kreise aber Lücken zwischen sich lassen, so wird die dem Kreise zunächststehende Figur ausgewählt. Freilich stand dieser Ursache schon früher die Ungleichheit der Sternchen entgegen, von denen einige sehr klein sind, mit dünnen und einfachen Strahlen ohne Zacken. Der Grund davon ist, daß nicht auf einmal eine größere Fläche der Feuchtigkeit in Schnee übergeführt wird, sondern daß nach und nach sehr kleine und ungleiche Plättchen sich in Schnee verwandeln. Daher gilt auch nicht die Annahme für die Vermeidung jeder Lücke, was nur bei der Teilung einer zusammenhängenden Fläche in Sechsecke stattfindet. Daher scheiden die zweite und dritte Ursache aus, insofern sie nicht auf die erste zurückgeführt werden können, daß der Bildungstrieb das Sechseck nicht mit Rücksicht auf das Material und die Vermeidung von Lücken, sondern bloß mit Rücksicht auf die Eignung der Figur auswählt, weil das Sechseck die Ebene vollständig überzieht und unter den Figuren, welche dasselbe tun, dem Kreis am nächsten steht.

Der vierte Grund kann mit Recht nicht bestehen. Denn die weißen Lilien haben drei und sechs Blätter und sind doch nicht unfruchtbar und ebenso viele Kelche von Waldblumen. Vielleicht besteht ein Unterschied darin, daß die Früchte nach fünfblättrigen Blüten fleischig werden wie bei den Äpfeln und Birnen oder wie bei den Rosen und Gurken, wo die Samen vom Fleische umhüllt werden.

Nach sechsblättrigen Blüten entstehen nur Früchte in einer trockenen Hülse und es ist die Frucht gleichsam in der Blüte enthalten. Vielleicht ist auch das der Unterschied, daß sechsblättrige Blüten nicht bei Bäumen und Sträuchern, sondern bloß bei Kräutern und Zwiebelgewächsen vorkommen. Man könnte auch einen Unterschied im Saft oder in irgend etwas anderem entsprechend der Blütenform suchen.

Der Gegenstand ist nicht bekannt genug und daher möge es genügen, andere im Vorübergehen auf diesen vierten Grund aufmerksam gemacht zu haben.

Für die fünfte Ursache sprechen andere Werke des Bildungstriebes, wie die Kristalle, die alle sechsseitig sind, da die Diamanten in Oktaederform sehr selten vorkommen. Aber die bildende Kraft

der Erde umschließt nicht eine einzige Form, da sie der ganzen Geometrie kundig und in ihr geübt ist. In Dresden habe ich an dem königlichen Gebäude, welches das Stallgebäude heißt, eine Verzierung aus silberhäftigem Erz gesehen, aus welchem ein Dodekaeder von der Größe einer kleinen Haselnuß mit der einen Hälfte gleichsam hervorwächst. Auch nach der Beschreibung der Bäder von Boll¹²⁾ ragt der vordere Teil eines Ikosaeders aus manchen Versteinerungen hervor. Daher wirkt wahrscheinlich der Bildungstrieb verschieden entsprechend der verschiedenen Feuchtigkeit. Beim Kupfervitriol kommt häufig die kubisch-rhombische Form vor, ebenso beim Salpeter. Deshalb mögen sich die Chemiker darüber aussprechen, ob im Schnee ein Salz vorkommt und welche Art von Salz und wie es die Figur hervorbringt. Ich aber will den chemischen Ofen auslöschen, weil ich sehe, wieviel noch zu erforschen bleibt, wie die Sache sich verhält, und ich möchte lieber von Dir, geneigtster Herr, hören, was Du denkst, als daß ich Dich weiter mit meiner Rede ermüde.

Finis.

Anmerkungen.

1) Joh. Wackher, als Sohn unbemittelter Eltern in Schwaben am Bodensee 1550 geboren, studierte die Rechte; infolge der Vielseitigkeit seines Talents und seiner tadellosen Manieren kam er frühzeitig als Hofmeister zu hohen Adeligen, mit denen er weite Reisen unternahm; von der kaiserlichen Regierung wurde er wiederholt mit diplomatischen Missionen betraut. 1594 wurde er als Reichshofrat geadelt, der Papst verlieh ihm eine goldene Gnadenkette und den Orden des hl. Petrus. Er hielt treu zu Rudolf II., dem er öfter durch Geldzuschüsse aushelfen mußte. Gestorben 1619 in Wien.

Seine Kenntnisse erstreckten sich über alle Zweige der Wissenschaft; in der Philosophie huldigte er der aristotelischen Richtung. Auch als Dichter trat er hervor, seine scherzhafte Ode auf das schlesische Bier „Scheps“ hat größeren Ruf erlangt und ist mehrfach gedruckt. Auch ein Schauspiel, dessen Inhalt er der Utopia von Thom. More, seinem Lieblingsbuch, entnahm, hat ihn zum Verfasser. (Vgl. „Allgem. Deutsche Biogr.“ u. „Zeitschr. d. Ver. f. Gesch. u. Alt. Schlesiens“. Bd. VIII.)

2) Die Sandrechnung des Archimedes. In ihr ist die Aufgabe gestellt, eine Zahl anzugeben, welche größer ist als die Zahl der Sandkörner in einer Kugel, deren Halbmesser der Abstand der Fixsternsphäre von der Erde ist, wenn ein Körper von der Größe eines Mohnkornes in 10.000 Teilchen zerfällt.

3) Isländische Schläuche. Kepler im „Traum vom Monde“: „Allenthalben findet man in Schifferbüchern die Ansicht, mag sie nun wahr oder falsch sein, daß die Steuerleute, die ihren Kurs von Island nehmen, einen Windsack öffnen, um den gewünschten Wind zu stände zu bringen . . . So erzählte der Bischof dem Tycho Brahe, die isländischen Jungfrauen pflegten in der Kirche während der Predigt das Gesagte oder einige herausgerissene Worte mittels Nadeln und bunten Faden mit bewunderungswürdiger Schnelligkeit auf Leinwand nachzusticken.“ Man erkennt daraus, daß die für den Windsack verwendeten Leinwandstreifen eingesegnet wurden.

„Wind und Rauch in Papieren und Worten“ sind hier die leeren Versprechungen bezüglich der Gehaltsansprüche Keplers an die kaiserliche Kasse.

4) Choaspes, Fluß in Persien, durch sein besonders klares Wasser berühmt, das sich die persischen Könige in silbernen Gefäßen stets nachführen ließen.

5) Cardanus, Verfasser des Buches *De subtilitate*, in dem alle Teile der Naturwissenschaft behandelt sind. Was unter Subtilität zu verstehen ist, besagt die Definition in der Einleitung: *Subtilitas est ratio quaedam, qua sensibilia a sensibus, intelligibilia ab intellectu difficile comprahenduntur*. Jul. Scaliger bezeichnet in seinem Werke: *Exotericarum exercitationum libri de Subtilitate ad Cardanum* die Subtilitas als *vis intellectus qua difficilia cognitu facile comprehenduntur*. In der angezogenen Stelle ist von der Acarus-Milbe gesprochen. „Sie hat Kugelform und kann kaum mit dem Auge gesehen werden. Sie ist so klein, daß sie nicht aus Atomen zu bestehen, sondern selbst eines der Atome des Epikur zu sein scheint. Sie lebt unter der Haut und verursacht ein Brennen durch ihre Miniergänge (cuniculi).“

6) Aristophanes „*Wolken*“ Vers 141 ff.

„Soeben fragte Sokrates den Chairephon

Wie weit ein Floh nach eignen Schuhs Maße springt.“

Seine Füßchen werden in Wachs getaucht, so erhält der Floh seinen Schuh, mit dem Sokrates den Sprung ausmißt. Der Ausdruck wird häufig angewendet, um eine Kleinigkeitskrämerei zu bezeichnen.

7) Die beiden Polyeder, von denen hier die Rede ist, heißen auch die Keplerschen Körper. Das erste Polyeder ist das oktaedrische Granatoeder (Rhombendodekaeder), das andere das ikosaedrische Granatoeder mit 20 dreikantigen und 12 fünfkantigen Ecken und 30 Rhomben als Flächen. Während diese beiden der Gruppe der gleichflächig-halbbregulären Polyeder angehören, bilden die archimedischen Körper für sich die Gruppe der gleicheckig-halbbregulären Polyeder, bei denen reguläre Polygone von zweierlei oder dreierlei Art in kongruenten Ecken zusammenstoßen.

8) Daß ein Würfel von 32 anderen gleich großen berührt werden kann, ist ein Irrtum. Das Rhombendodekaeder kann von 18 anderen umgeben werden, von denen sechs das erste nur in je einer Kante berühren.

9) Hier ist offenbar auf die Bedeutung des goldenen Schnitts für die organische Gestaltung angespielt. Zeising (1854) hat in einem höchst interessanten Buche dieses Verhältnis besonders zur Erklärung der organischen Symmetrie, der Begründung des ästhetischen Eindrucks angewendet.

10) Die Ansicht, daß der Würfel der erste Körper sei, geht auf die Pythagoräer und Plato zurück; dieser gibt im Timaeus eine stereometrische Entwicklung der Elemente, in welcher die vier regelmäßigen Körper: Tetraeder, Oktaeder, Ikosaeder, Kubus die vier Elemente: Feuer, Luft, Wasser, Erde darstellen. Im „Weltgeheimnis“ hat Kepler der Erdbahn den Würfel eingeschrieben.

11) Olympias, Mutter Alexanders des Großen, an welcher das Todesurteil 316 v. Chr. vollstreckt wurde.

Kepler fügt hier die Anmerkung hinzu: „Euripides läßt Polyxena, als sie am Grabe des Achill geopfert wird, die Worte sprechen: πολλήν προνοίαν εἶχεν εὐταχῆμας παθεῖν.“ Dasselbe berichtet Plinius der Jüngere von einer Vestalin, welche Domitian lebend begraben ließ.

12) Boll, eine kleine Stadt und Badeort in Württemberg, am Abhang des Schwäbischen Jura; die Gegend ist bekannt durch ihren Reichtum an Versteinerungen.

SCHULNACHRICHTEN.

I. Stand des Lehrkörpers am Schlusse des Schuljahres und Fächerverteilung.

a) Direktor:

1. **Würfl Christoph**, Regierungsrat, lehrte Geographie und Geschichte in VI A, wöchentlich 4 Stunden.

b) Professoren und wirkliche Lehrer:

2. **Bermanschläger Ludwig**, Geistlicher Rat, k. k. Professor, lehrte katholische Religion in I A, II A, III A, IV A, V A, VII A, VII B, VIII (16) und hielt die Exhorte im Obergymnasium, zusammen wöchentlich 18 Stunden.
3. **Deubler Josef**, k. k. Professor der VII. Rangsklasse, Klassenvorstand in III A, lehrte Latein in III A, VIII, Griechisch in III A, zusammen wöchentlich 16 Stunden.
4. **Dr. Hager Evermod**, Prämonstratenser-Ordenspriester, k. k. wirklicher Lehrer, lehrte Deutsch in IV B, Geographie und Geschichte in II A, V A, VII A, VII B, zusammen wöchentlich 16 Stunden bis 19. November. (Ihn vertritt bis zum Schlusse des I. Semesters der k. k. Gymnasialdirektor i. R. **Dr. Laurenz Pröll**, Prämonstratenser-Ordenspriester.)
5. **Hantschel Oskar**, k. k. Professor, Kustos des physikalischen Kabinettes, Klassenvorstand in VIII, lehrte Mathematik in II B, VI A, VI B, VIII, Physik in IV A, VIII, zusammen wöchentlich 17 Stunden.
6. **Hebenstein Julius**, k. k. Professor der VIII. Rangsklasse, Klassenvorstand in II B, lehrte Latein in II B, Griechisch in VI B, Deutsch in II B, zusammen wöchentlich 17.
7. **Kirchtag Simon**, k. k. Professor der VII. Rangsklasse, Klassenvorstand in IV B, lehrte Deutsch in VII A, VII B, Geographie und Geschichte in III B, IV A, IV B, zusammen wöchentlich 18 Stunden.
8. **Dr. Klug Rudolf**, k. k. Professor, Klassenvorstand in VII B, lehrte Mathematik in I B, III B, V B, VII A, VII B, Physik in IV B, zusammen wöchentlich 19 Stunden.
9. **Dr. König Anton**, k. k. Professor der VIII. Rangsklasse, Kustos des naturhistorischen Kabinettes, lehrte Geographie in I A, Naturgeschichte in II B, III A, III B, V A, V B, Propädeutik in VII A, VII B, VIII, zusammen wöchentlich 19 Stunden.

10. **Lehner Franz**, k. k. Professor der VII. Rangsklasse, Konservator der Zentralkommission für Kunst- und historische Denkmale, Kustos der archäologischen Sammlung, der Münzensammlung und der Turngeräte, Klassenvorstand in *VI A*, lehrte Latein in *VI A*, Griechisch in *VII A*, *VII B*, Deutsch in *III A*, zusammen wöchentlich 17 Stunden.
11. **Popek Anton**, k. k. Professor der VII. Rangsklasse, Klassenvorstand in *IV A*, lehrte Latein in *IV A*, Griechisch in *IV A*, Deutsch in *VI A*, *VIII*, zusammen wöchentlich 16 Stunden.
12. **Sauer Anton**, k. k. Professor der VIII. Rangsklasse, Kustos der Schülerbibliothek, Klassenvorstand in *VII A*, lehrte Latein in *VII A*, *VII B*, Griechisch in *V A*, zusammen wöchentlich 15 Stunden.
13. **Schickinger Hermann**, k. k. Professor der VIII. Rangsklasse, Klassenvorstand in *V A*, lehrte Latein in *IV B*, *V A*, Griechisch in *IV B*, zusammen wöchentlich 16 Stunden.
14. **Dr. Schießler Anton**, k. k. Professor, Kustos der historisch-geographischen Sammlung, Klassenvorstand in *V B*, lehrte im I. Semester Deutsch in *V B*, Geographie und Geschichte in *III A*, *V B*, *VI B*, *VIII*, zusammen wöchentlich 17 Stunden; im II. Semester Deutsch in *V B*, Geographie und Geschichte in *VI B*, *VII A*, *VII B*, *VIII*, zusammen wöchentlich 16 Stunden.
15. **Schneider Franz**, k. k. Professor der VIII. Rangsklasse, lehrte Geographie in *I B*, Mathematik in *I A*, *III A*, Naturgeschichte in *I A*, *I B*, *II A*, *VI A*, *VI B*, zusammen wöchentlich 19 Stunden.
16. **Sewera Ernst**, k. k. Professor der VII. Rangsklasse, Kustos der Lehrerbibliothek, Klassenvorstand in *III B*, lehrte Latein in *III B*, Griechisch in *III B*, *VIII*, zusammen wöchentlich 16 Stunden.
17. **Strigl Josef**, k. k. Professor der VII. Rangsklasse, Klassenvorstand in *VI B*, lehrte Latein in *V B*, *VI B*, Griechisch in *V B*, zusammen wöchentlich 17 Stunden.
18. **Tilp Anton**, k. k. Professor, lehrte Mathematik in *II A*, *IV A*, *IV B*, *V A*, Physik in *VII A*, *VII B*, zusammen wöchentlich 19 Stunden.

c) Supplementen:

19. **Flöck Oswald**, Klassenvorstand in *II A*, lehrte Latein in *II A*, Deutsch in *II A*, *V A*, *VI B*, zusammen wöchentlich 18 Stunden.
20. **Hochaschböck Johann** lehrte katholische Religion in *I B*, *II B*, *III B*, *IV B*, *V B*, *VI A*, *VI B*, Geographie und Geschichte in *II B* und hielt die Exhorte im Untergymnasium, zusammen wöchentlich 20 Stunden.
21. **Dr. Müllner Josef** lehrte im II. Semester Deutsch in *IV B*, Geographie und Geschichte in *II A*, *III A*, *V A*, *V B*, zusammen wöchentlich 17 Stunden.
22. **Roger Josef**, Klassenvorstand in *I A*, lehrte Latein in *I A*, Deutsch in *I A*, Griechisch in *VI A*, zusammen wöchentlich 17 Stunden.
23. **Dr. Rossi Paul**, Klassenvorstand in *I B*, lehrte Latein in *I B*, Deutsch in *I B*, *III B*, *IV A*, zusammen wöchentlich 18 Stunden.

d) Evangelische und israelitische Religionslehrer:

24. **Friedmann Moritz**, Ritter des Franz-Josefs-Ordens, israelitischer Religionslehrer, lehrte mosaische Religion in zwei Abteilungen, zusammen wöchentlich 4 Stunden.
25. **Koch August**, evangelischer Religionslehrer, lehrte evangelische Religion in zwei Abteilungen, zusammen wöchentlich 4 Stunden.

e) Turnlehrer:

26. **Hirt Max**, k. k. Turnlehrer, lehrte Turnen in IB, IIB, IIIA, IVA, IVB, VA, VB, VIIA, VIII, zusammen wöchentlich 18 Stunden.
27. **Lehner Franz**, k. k. Professor, lehrte Turnen in VIA, VIB, VIIB, zusammen wöchentlich 6 Stunden.
28. **Richter Max**, Turnlehrer, lehrte Turnen in IA, IIA, IIIA, zusammen wöchentlich 6 Stunden.

f) Nebenlehrer:

29. **Feuscher Karl**, Direktor der Jubiläums-Bürgerschule, Kustos der Lehrmittel für das Freihandzeichnen, lehrte Zeichnen im III. und IV. Kurse, zusammen wöchentlich 4 Stunden.
30. **Hantschel Oskar**, k. k. Professor, lehrte Kalligraphie in IA, IB, IIA, IIB, zusammen wöchentlich 4 Stunden.
31. **Dr. Karigl Ferdinand**, k. k. Professor an der Staatsrealschule, lehrte englische Sprache im I. Kurse und französische Sprache im II. Kurse, zusammen wöchentlich 6 Stunden.
32. **Meßmer Karl**, Fachlehrer, lehrte Zeichnen im I. und II. Kurse, zusammen wöchentlich 4 Stunden.
33. **Neuhofer Franz**, Lehrer, lehrte Gesang in der I. II. und III. Abteilung, zusammen wöchentlich 6 Stunden.
34. **Ratzka Otto**, Lehrer, lehrte Stenographie in zwei Kursen (drei Abteilungen), zusammen wöchentlich 6 Stunden.

g) Probekandidaten.

35. **Jungwirth Ignaz**, lehrbefähigt aus Naturgeschichte als Hauptfach und aus Mathematik und Physik als Nebenfächern.
36. **Lohninger Franz**, Weltpriester und Supplent am bischöflichen Privatschulhaus Collegium Petrinum in Urfahr, lehrbefähigt aus Griechisch und philosophischer Propädeutik als Hauptfächern und aus Latein als Nebenfach.
37. **Dr. Pöller Matthias**, lehrbefähigt aus Geographie und Geschichte als Hauptfächern.
38. **Schaller Lukas**, lehrbefähigt aus Mathematik und Physik als Hauptfächern.

II. Lehr- und Lektionsplan.

I. Klasse.

Religion: Katholische Glaubens- und Sittenlehre. Liturgik der katholischen Kirche (kursorisch). 2 Stunden.

Latein: Regelmäßige Formenlehre ausschließlich der Deponentia. Übersetzung aus dem Übungsbuche. Memorieren der Vokabeln. Von Ende November an allwöchentlich eine Komposition von $\frac{1}{2}$ Stunde, Memorieren, später häusliches Aufschreiben von lateinischen Übersetzungen und kleine Hausaufgaben. 8 Stunden.

Deutsch: Formenlehre, Lehre vom einfachen Satze, Elemente des zusammengezogenen und zusammengesetzten Satzes. Orthographische Übungen, im I. Semester monatlich 4, im II. Semester 2. Lesen, Memorieren, Vortragen. Im II. Semester monatlich 2 Aufsätze, abwechselnd Schul- und Hausaufgaben. 4 Stunden.

Geographie: Geographische Grundvorstellungen. Die Tagesbahnen der Sonne. Orientierung, Beschreibung und Erklärung der Beleuchtungs- und Erwärmungsverhältnisse innerhalb der Heimat. Hauptformen des Festen und Flüssigen in ihrer Verteilung auf der Erde. Lage der bedeutendsten Staaten und Städte. Versuche im Zeichnen einfacher geographischer Objekte. 3 Stunden.

Mathematik: Arithmetik: Das dekadische Zahlensystem. Römische Zahlzeichen. Die vier Grundoperationen mit ganzen und Dezimal-Zahlen. Das metrische Maß- und Gewichtssystem. Mehrfach benannte Zahlen. Teilbarkeit. Zerlegung in Primfaktoren. Vorübungen für das Rechnen mit gemeinen Brüchen. Maß und Vielfaches. Geometrie (II. Semester): Die Grundgebilde. Gerade. Kreis. Winkel und Parallelen. Die einfachsten Eigenschaften des Dreieckes. 3 Stunden.

Naturgeschichte: Tierreich und zwar Säugetiere und Insekten in entsprechender Auswahl. 2 Stunden durch 6 Monate. — Pflanzenreich. Beschreibung einer Anzahl von Samenpflanzen verschiedener Ordnungen. 2 Stunden durch 4 Monate.

II. Klasse.

Religion: Katholische Glaubens- und Sittenlehre. Liturgik der katholischen Kirche. 2 Stunden.

Latein: Wiederholung der regelmäßigen Formenlehre und die unregelmäßige Formenlehre. Memorieren der Vokabeln. Schriftliche und mündliche Übersetzung aus dem Lesebuche. Monatlich 1 Haus- und 3 Schularbeiten. 8 Stunden.

Deutsch: Lehre vom einfachen, zusammengezogenen und zusammengesetzten Satze. Praktische Übungen in der Interpunktion. Lesen, grammatische und sachliche Erklärung. Deklamation. Monatlich 3 schriftliche Arbeiten, abwechselnd Haus- und Schularbeiten. 4 Stunden.

Geschichte und Geographie: Altertum. Sagen. Die wichtigsten Personen und Begebenheiten, hauptsächlich aus der Geschichte der Griechen und Römer. Geographie von Asien, Afrika, horizontale und vertikale Gliederung Europas, die Länder Südeuropas und des britischen Inselreiches. Übungen im Entwerfen einfacher Kartenskizzen. 4 Stunden.

Mathematik: Arithmetik: Erweiterte Übungen über Maße und Vielfache. Bruchrechnung. Verhältnisse und Proportionen. Die einfache Regeldetri. Die Prozent- und die einfache Zinsenrechnung. Geometrie: Strecken- und Winkelsymmetrale. Kongruenz der Dreiecke. Der Kreis. Das Viereck. Das Vieleck. 3 Stunden.

Naturgeschichte: Tierreich und zwar Vögel, einige Reptilien, Amphibien und Fische. Einige Weich- und Strahltiere. 2 Stunden durch 6 Monate. — Pflanzenreich. Fortsetzung des Unterrichtes der ersten Klasse durch Vorführung anderer Samenpflanzen. Einige Sporenpflanzen. 2 Stunden durch 4 Monate.

III. Klasse.

Religion: Geschichte der Offenbarung des Alten Testaments. 2 Stunden.

Latein: Kasuslehre und Präpositionen. Übungsbeispiele. Cornel. Nepos: Miltiades, Themistocles, Aristides, Cimon. Auswahl aus Curtius Rufus. Alle 14 Tage 1 Schulaufgabe, alle 3 Wochen 1 Hausaufgabe. 6 Stunden.

Griechisch: Formenlehre bis zu den Verba auf $\mu\tau$. Übersetzungen. Von der 2. Hälfte des I. Semesters an alle 14 Tage abwechselnd 1 Schul- und 1 Hausaufgabe. 5 Stunden.

Deutsch: Grammatik: Formen- und Kasuslehre mit Berücksichtigung der Bedeutungslehre. Lektüre mit besonderer Beachtung der stilistischen Seite. Vortrag memorierter Stücke. Monatlich 1 Haus- und 1 Schularbeit. 3 Stunden.

Geschichte und Geographie: Mittelalter. Die wichtigsten Personen und Begebenheiten mit besonderer Rücksicht auf die Geschichte der österreichisch-ungarischen Monarchie. Spezielle Geographie des übrigen Europa (außer Österreich-Ungarn), Amerika und Australien. Übungen im Entwerfen einfacher Kartenskizzen. 4 Stunden.

Mathematik: Arithmetik: Die vier Grundoperationen mit ganzen und gebrochenen allgemeinen Zahlen. Quadrieren und Ausziehen der Quadratwurzel. Unvollständige Zahlen, abgekürztes Multiplizieren und Dividieren. Geometrie: Vergleichung, Verwandlung und Teilung der Figuren. Längen- und Flächenmessung. Pythagoräischer Lehrsatz. Ähnlichkeit. 3 Stunden.

Physik: I. Semester: Vorbegriffe. Das Wichtigste aus der Wärmelehre und Chemie. 2 Stunden.

Naturgeschichte: II. Semester: Mineralreich. 2 Stunden.

IV. Klasse.

Religion: Geschichte der Offenbarung des Neuen Testaments. 2 Stunden.

Latein: Moduslehre, Konjunktionen. Übungsbeispiele. Caesar, de bell. Gall.

I, IV, V, VI. Auswahl aus Ovid. Alle 14 Tage 1 Schularbeit und alle 3 Wochen 1 Hausarbeit. 6 Stunden.

Griechisch: Verba auf $\mu\iota$, verba anomala. Syntax. Dazu Übungsbeispiele.

Alle 14 Tage abwechselnd 1 Schularbeit und 1 Hausarbeit. 4 Stunden.

Deutsch: Der zusammengesetzte Satz, die Periode. Grundzüge der Metrik.

Lektüre. Memorieren, Vortragen. Alle 14 Tage 1 schriftliche Aufgabe.

Abwechselnd Schul- und Hausarbeiten. 3 Stunden.

Geschichte und Geographie: Neuzeit. Die wichtigsten Personen und Begebenheiten mit besonderer Berücksichtigung der österreichisch-ungarischen Monarchie. Kartenskizzen. Geographie von Österreich-Ungarn. 4 Stunden.

Mathematik: Arithmetik: Gleichungen ersten Grades mit einer und mit mehreren Unbekannten. Reine Gleichungen zweiten und dritten Grades, die bei geometrischen Rechnungen vorkommen. Kubieren und Ausziehen der Kubikwurzel. Die zusammengesetzte Regeldetri. Die Teilregel. Geometrie: Gegenseitige Lage von Geraden und Ebenen. Die körperliche Ecke. Hauptarten der Körper. Oberflächen- und Rauminhaltsberechnung. 3 Stunden.

Physik: Magnetismus. Elektrizität. Mechanik der festen, flüssigen und luftförmigen Körper. Die Lehre vom Schalle. Die Lehre vom Lichte. Astronomische Geographie. 3 Stunden.

V. Klasse.

Religion: Beweis der Wahrheit der katholischen Kirche. 2 Stunden.

Latein: Livius, I. (Auswahl) und XXI. Auswahl aus Ovid. Grammatisch-stilistische Übungen. Monatlich 1 Schularbeit. 6 Stunden.

Griechisch: Xenophon, Anabasis I, II, III, V, VII, VIII (nach der Chrestomathie von K. Schenkl). Homer, Ilias I, II, 1—483. Wöchentlich 1 Stunde Grammatik. Jedes Semester 4 Schularbeiten. 5 Stunden.

Deutsch: Grammatik: Wortbildung, Lehnwörter, Fremdwörter, Volksetymologie. Lektüre mit besonderer Rücksicht auf die Charakteristik der epischen, lyrischen und didaktischen Gattung. Memorieren, Vortragen. Aufsätze monatlich 1 Haus- und 1 Schularbeit. 3 Stunden.

Geschichte: Geschichte des Altertums bis zu den Gracchen mit Berücksichtigung der einschlägigen Geographie. 3 Stunden.

Mathematik: Die 4 Grundoperationen. Die negativen und die gebrochenen Zahlen. Eigenschaften der Zahlen. Proportionen, Gleichungen des ersten Grades. Planimetrie. 4 Stunden.

Naturgeschichte: I. Semester: Mineralogie. II. Semester: Botanik. 2 Stunden.

VI. Klasse.

Religion: Die katholische Glaubenslehre. 2 Stunden.

Latein: Sallust, bell. Jugurth. Caesar, de bell. civ. III. Cicero, Cat. I. Vergil, Auswahl aus Bucol. und Georg. Aen. I. Wöchentlich 1 Stunde Grammatik. Jeden Monat 1 Schularbeit. 6 Stunden.

Griechisch: Homer, Ilias III (1—382), IV, V, (Auswahl), VI, XVI, XXII. Xenophon, Kyrup. VIII, Memor. III. (nach Schenkl). Herodot, VII und VIII (Auswahl). Jede Woche 1 Stunde grammatische Übungen. Im Semester 4 Schularbeiten. 5 Stunden.

Deutsch: Grammatik: Genealogie der germanischen Sprachen, Lautverschiebung, Vokalwandel. Mittelhochdeutsche Lektüre: Auswahl aus dem Nibelungenliede und aus Walter von der Vogelweide. Geschichte der Literatur bis zu den Stürmern. Lektüre mit besonderer Rücksicht auf die Charakteristik der stilistischen Formen. Lessing, Minna von Barnhelm. Privatlektüre. Vortrag memorierter Lesestücke. Aufsätze alle 3 Wochen, abwechselnd Schul- und Hausarbeiten. 3 Stunden.

Geschichte: Römische Geschichte von den Gracchen an. Geschichte des Mittelalters mit Berücksichtigung der Kulturgeschichte und Geographie. 4 Stunden.

Mathematik: Lehre von den Potenzen, Wurzeln und Logarithmen. Gleichungen des zweiten Grades mit 1 Unbekannten. Stereometrie, Gonometrie und Trigonometrie des rechtwinkligen Dreieckes. 3 Stunden.

Naturgeschichte: Zoologie. 2 Stunden.

VII. Klasse.

Religion: Die katholische Sittenlehre. 2 Stunden.

Latein: Cicero, pro Roscio Amerino, de imperio Cn. Pompei, Laelius. Vergil, Aen. II, III, VI, VII, Auswahl aus IX, Wiederholung der wichtigsten Partien der Syntax. 1 Stunde grammatisch-stilistische Übungen. Im Semester 5 Schularbeiten. 5 Stunden.

Griechisch: Demosthenes, Olynth. I, II, III; Phil. III. Homer, Odyssee I (1—95), III (1—101), IV (1—112, 620—674), V, VI, VII, VIII (1—103, 521—86), IX, XII (142—254, 366—454), XIII (1—187), XV (154—300). Grammatische Übungen. Im Semester 3 Schularbeiten. 4 Stunden.

Deutsch: Literaturgeschichte von den Stürmern bis 1805. Lektüre: Goethe, Iphigenie auf Tauris; Schiller, Wilhelm Tell, Privatlektüre. Vortragen, Reden, Übungen. Alle 3 Wochen abwechselnd Haus- und Schularbeiten. 3 Stunden.

Geschichte: Geschichte der Neuzeit mit Berücksichtigung der Kulturgeschichte und Geographie. 3 Stunden.

Mathematik: Quadratische Gleichungen mit 2 Unbekannten. Diophantische Gleichungen des ersten Grades. Progressionen. Zinseszinsen- und Rentenrechnungen; die wichtigsten Sätze der Kombinationslehre, der binomische

Lehrsatz. Trigonometrie des schiefwinkligen Dreieckes. Analytische Geometrie der Geraden und der Kegelschnittslinien in der Ebene. 3 Stunden.

Physik: Mechanik, Wärmelehre, Chemie. 3 Stunden.

Propädeutik: Logik. 2 Stunden.

VIII. Klasse.

Religion: Kirchengeschichte. 2 Stunden.

Latein: Tacitus, Ann. I, II. (Auswahl). Germania, c. 1—27. Horaz, Auswahl aus den Oden und Epoden, Satiren I, 6, 9. II, 6. Episteln I, 2, 16. Grammatisch-stilistische Übungen. Monatlich 1 Schularbeit. 5 Stunden.

Griechisch: Sophokles, Elektra, Homer, Odyssee XVI, XXI, XXII (Auswahl). Plato, Apologie, Protagoras. Grammatische Übungen. Im Semester 3 Schularbeiten. 5 Stunden.

Deutsch: Literaturgeschichte bis zu Goethes Tod. Überblick über die Entwicklung der deutschen Literatur in Österreich im XIX. Jahrhundert. Grillparzer. Lektüre: Goethe, Hermann und Dorothea. Schiller, die Jungfrau von Orleans. Lessing, Laokoon. Grillparzer, König Ottokars Glück und Ende. Außerdem das Lesebuch. Privatlektüre. Übersichtliche Wiederholung des deutschen Lehrstoffes, daran anknüpfend eine Charakteristik der Dichtungsarten. Redeübungen. Alle 3 Wochen abwechselnd Haus- und Schularbeiten. 3 Stunden.

Geschichte: Österreichische Geschichte und Vaterlandskunde. Wiederholung der wichtigsten Partien der griechischen und römischen Geschichte. 3 Stunden.

Mathematik: Zusammenfassende Wiederholung der wichtigsten Partien der Mathematik. Übungen im Auflösen mathematischer Probleme. 2 Stunden.

Physik: Magnetismus, Elektrizität, Wellenlehre und Akustik, Optik. 3 Stunden.

Propädeutik: Empirische Psychologie. 2 Stunden.

Privatlektüre in den alten Sprachen.

A. Latein.

V. Klasse A: Caes. b. G. II: Fuchs A., Jedlitschka E. — Caes. b. G. VII: Wöß A. — Caes. b. G. VIII: Hackmüller I. — Livius III, 26—29; 33—55 u. V, 19—23; 35—49: Pachinger I.

V. Klasse B: Liv. XXII, 1—30: Ammerstorfer J., Haselauer A., Langthaler A., Langthaler F., Mayer K., Neumüller L., Panholzer M., Pankratz A., Paulusberger V., E. v. Pilat A., Pulitzer J., Rabl M., Reisch O., Steinkogler R., Wöhr J. — Dass. und Caes. b. G. II, VI, VII: Brachmann G.

VI. Klasse A: Caes. b. c. 2, Cic. Cat. 2, 3, 4: Anders P. — Cic. Cat. 2, 3, 4: Clodi K., Hager L., Hölzl K., Koref E., Reisetbauer F., Straßer R. — Cic. Cat. 2, 3, 4, Sall. b. Cat.: Czerwenka K., Höpfner A. — Caes. b.

- c. 2: Ganhör O., Gößl F., Gumplmair M., Günter H., Lasser F., Horzeyschy J.
- VI. Klasse B: Sall. b. Cat.: Derschl K., Nusko F., Pechmann F., Pillwein M., Schellinger F., Ziegler J., Zillig H. — Sall. b. Cat., Caes. b. c. 2: Haslinger F., Ržiha F. — Caes. b. c. 2: Mairhuber H. — Caes. b. c. 1: Pramer M., Steindler S., Steingruber F., Undesser J. — Liv. XXII. Wernett F.
- VII. Klasse A: Verg. Aen. IV, XII: Bertl A. — Liv. XXVI, 27. — Schluß, Cic. Cat. II: Dopplinger J. — Cic. Cat. IV, Liv. XXVI, 27. — Schluß, Verg. Aen. IV: Glaser A. — Cic. Cat. IV: Grüll J., Handstanger J. — Cic. Cat. II, IV, Liv. XXII, 1–30: Jonke F. — Cic. Cat. II, III, IV: Kirnbauer M., Pühringer M., Wöß A. — Cic. Cat. II, IV: Koref A., Nadler O., Staininger A. — Liv. XXVI: Krackowizer M. — Cic. Cat. IV, Verg. Aen. IV: Krenn F. — Sall. b. Cat. Neumann G. — Liv. XXVI, 27. — Schluß: Nusko J. — Sall. b. Cat., Verg. Aen. IV: Richter O. — Liv. XXII, 1–30, Cic. Cat. IV: Wiesmayr P.
- VII. Klasse B: Cic. Cat. III, IV: Fälbl K., Homolka A., Ransmayr A. (und p. Ligar.), Spielauer G. (und p. Mil.), Stauffer K. — Cic. Cat. III, IV, p. Ligar., p. Deiot.: Foltz O., Sperl A. — Cic. Cat. II: Freudenthaler A. — Cic. Cat. II, p. Arch., p. Ligar., Phil. I: Gerhardinger H. — Cic. Cat. II, III, IV, p. Arch., p. Ligar., p. Deiot.: Isak R., Schöndorfer K. (und Verg. Aen. IV). — Cic. Cat. II, III, IV, p. Ligar., p. Deiot.: Lichtenwagner J. — Cic. Cat. II, III, IV: Proclemer K., Stockinger R. (und Caes. b. c. II.), Werner E. (und Sall. b. Cat.), Zach F. — Cic. Cat. II, III, IV, p. Arch., p. Deiot., p. Ligar., Liv. XXII, Verg. Aen. IV: Schmid J. — Cic. Cat. IV., p. Ligar., p. Deiot.: Schwayer G. — Cic. Cat. II, III, p. Ligar.: Seyr K.
- VIII. Klasse: Verg. Aen. III: Drasch H. — Verg. Aen. VII: Polzer L. — Verg. Aen. III, VII: Deßl J., Rubenzer K. — Verg. Aen. VII, Tac. Agr.: Luegmayer W., Prügl H., Commenda H. (und Cic. Tusc. II). — Verg. Aen. III, Tac. Agr.: Ruth H., Brachmann W. (und Verg. Aen. VII). — Tac. Agr.: Kirchenberger K. — Cic. p. Rosc.: Hirschal H. — Liv. XXVI: Meschede J. — Cic. p. Sulla: Rabender F.

B. Griechisch.

- V. Klasse A: Xen. Anab. (Schenkl) IX: Aspöck F., Binderberger J., Derntl F., Feder G., Fuchs A., Grasböck F. (und VI), Hackl G. (und V), Hackmüller J., Hofbauer A., Jagenbrein F. (und V), Jedlitschka E., Jellouschek F., Pachinger J. (und V), Pierer R., Rammer J., Wöß A. (und V). — Dass. V.: Keipper J.
- V. Klasse B: Xen. Anab. (Schenkl) IV: Haselauer A., Mayer K., Neumüller L., Pankratz A., Priesner H., Stroh F., Tischler A. — Hom. II. IV: Ammerstorfer J., Panholzer M., Přistoupil J., Pulitzer J., Rabl M., Reisch O., Wöhrl J.

- VI. Klasse A: Hom. II. VII, Herod. I: Clodi K., Gumpelmair M., Koref E., Kozischek G. — Hom. II. VII, Herod. II, III: Horzeyschy J. — Hom. II. VII, Herod. V: Czerwenka K., Feil K., Hager R., Haslinger J. — Hom. II. VII: Ganhör O., Georgevič G., Gößl F., Günter H., Huber R., Jedlitschka K., Kiwek J., Langer G. — Hom. II. IX, Herod. I: Höpfner M. — Hom. II. IX, Herod. V: Brunhuemer K. — Hom. II. IX, Herod. VI: Hager L., Hölscher K. — Hom. II. IX: Hölzl K. — Hom. II. XIX: Reisetbauer F., Straßer R. — Hom. II. XXIV, Herod. V: Anders P. — Hom. II. XXIV: Loos R.
- VI. Klasse B: Hom. II. VII, VIII, XVIII, XIX, XX, Herod. IX: Wernett F. — Hom. II. XVIII, Xen. Hell. I: Gugenbauer G. — Hom. II. XVIII, XIX, Herod. I, III: Haslinger F. — Hom. II. XVIII, Herod. IX: Nusko F., Ziegler J. — Hom. II. XVIII, Herod. V: Ržha F., Steindler S., Steingruber F., Zillig H. — Hom. II. XVIII: Mairhuber H., Pechmann F., Pillwein M. — Hom. II. XIX: Rosenberger V. — Herod. V: Jaschke K., Schellinger F. — Xen. Kyr. (Schenkl): Dersch K.
- VII. Klasse A: Plut. Perikl.: Glaser A. — Hom. Od. XI, XXIII, Dem. Üb. d. Frieden: Handstanger J. — Hom. II. XIII: Krackowizer M. — Hom. II. XX, Dem. Üb. d. Frieden: Staining A.
- VII. Klasse B: Hom. Od. XI: Baumann A. — Hom. Od. XX, XXI, XXIII: Foltz O. — Hom. Od. XX: Freudenthaler A., Großegger Th., Recheberger J., Staufer K. — Hom. II. X, Isokr. Panegyri: Gerhardinger H. — Hom. Od. X, XI: Homolka A. — Hom. Od. I, II, III, X, XX, Dem. Üb. d. Frieden: Isak R. — Hom. II. XVIII, XIX, XX: Lutz J. — Hom. Od. I, II, III, IV (113—Schluß), X, Herod. IX: Schmid J. — Hom. II. XVIII, XIX, Od. II, X, XX: Schöndorfer K. — Hom. II. XI: Skutezky R. — Hom. II. XX, XXIII: Sperl A. — Hom. II. XXIV: Spielauer G. — Hom. II. XIX, Od. II, III: Stockinger R. — Hom. Od. XX, XXIII: Werner E. — Hom. II. XIX, XXIII (1—500): Zach F.
- VIII. Klasse: Hom. Od. I, Lys. Eratosth., Ölbaum; Plat. Kriton, Lach.: Balthasar St. — Hom. Od. XXIII, Plat. Kriton: Brachmann W. (und Dem. Üb. d. Frieden), Spitzenberger J., Staudinger F. — Hom. Od. I, II, XX, XXIII, Herod. V: Feigl J. — Hom. Od. XX, XXIII: v. Feil A., Wirth A. (und Plat. Eutyphro, Kriton). — Hom. II. XII, Od. I, XX, XXIII, Lys. Eratosth.: Floderer W. — Hom. II. XIV, XX, Od. I, XVIII, XX, XXIII: Hager J. — Hom. II. XIX, Od. VII, Lys. Eratosth., Plat. Kriton: Haiberger L. — Hom. II. XIX, Od. I, Herod. V: Hirschal H. — Hom. Od. XXIII, Herod. V, Plat. Eutyphron: Meschede J. — Hom. Od. I, II, XV, XXIII: Polzer L. — Hom. II. XV, Plat. Kriton: Prögl H. — Hom. II. XIV, Od. I, II, XXIII, XXIV: Rabender F. — Hom. Od. VII, XXIII, Lys. Eratosth., Plat. Kriton: Rubenzer K. — Hom. Od. IV, XVII, Plat. Kriton: Ruth H. — Hom. Od. II, III: Stadlmann R. — Hom. Od. I, II, VII, XV, XXIII: Weidinger E. — Hom. Od. XV, Luk.

Ikarom.: Zierlinger J. — Hom. Od. XV, XX, Herod. V, Plat. Kriton: Zöhrer A. — Plat. Kriton, Soph. Antig.: Commenda J., Deßl J. — Plat. Kriton, Soph. Oed. t.: Drasch H. — Lys. Eratosth., Soph. Oed. Kol.: Luegmayer W. — Plat. Euthyphron, Kriton: Schmidjell F. — Soph. Antig.: Weidinger J. — Herod. V: Weinberger J.

Die übrigen obligaten Lehrgegenstände.

1. Evangelischer Religionsunterricht.

Derselbe wurde in 2 Abteilungen mit je 2 Stunden erteilt.

1. Abteilung. Biblische Geschichte des Neuen Testamentes. Katechismus: Erklärung des II. Hauptstückes (Der christliche Glaube) nach Dr. M. Luthers Katechismus von Dr. Ernesti; Kirchenlieder im Anschlusse an das Kirchenjahr.

2. Abteilung. Ausführliche Bibelkunde.

2. Israelitischer Religionsunterricht.

Derselbe wurde in 2 Abteilungen mit je 2 Stunden erteilt.

1. Abteilung. Biblische Geschichte: Das Königtum in Israel. — Die Glaubenslehren. — Bibellektüre aus Genesis im Urtexte.

2. Abteilung. Geschichte der Juden von Moses Mendelsohn bis auf die Gegenwart. Zusammenfassung der wichtigsten Religionslehren. — Bibellektüre aus Deuteronomium im Urtexte. Nach Wolf, Religions- und Sittenlehre; Hecht-Kayserling, Israel. Geschichte; Kayserling, Die fünf Bücher Moses.

3. Turnen.

An dem Turnen beteiligten sich alle Schüler mit Ausnahme derer, welche krankheitshalber dispensiert waren.

Der Unterricht wurde nach dem für Mittelschulen vorgeschriebenen Lehrplane (Erl. d. h. k. k. Min. vom 12. Febr. 1897, Z. 17261) in 15 Abteilungen mit je 2 Stunden wöchentlich erteilt. Jede Schulklasse bildete für sich eine Turnabteilung.

4. Kalligraphie.

Der Unterricht in der Kalligraphie ist für die Schüler der beiden untersten Klassen obligat mit je 1 Stunde wöchentlich für jede Klassenabteilung. Das Lehrziel ist eine einfache, leicht lesbare und fließende Handschrift. In der II. Klasse wurde auch Rundschrift gelehrt und in der zweiten Hälfte des II. Semesters die griechische Schrift.

Die freien Lehrgegenstände.

1. Englische Sprache.

Der Unterricht wurde in einem Kurse mit 3 Stunden wöchentlich erteilt.

I. Kurs. Aussprache. Lesen. Formenlehre des Hauptwortes, Eigenschaftswortes, Zahlwortes, Fürwortes, der Hilfszeitwörter, der regelmäßigen und der wichtigsten unregelmäßigen Zeitwörter. Das Wichtigste aus der Satzlehre. Übersetzungen aus dem Englischen ins Deutsche und Rückübersetzung. Nach Ellinger-Butler, Elementarbuch.

2. Französische Sprache.

Der Unterricht wurde in einem Kurse mit 3 Stunden wöchentlich erteilt.

II. Kurs. Ergänzung der Formenlehre, insbesondere der unregelmäßigen Verba. Syntax. Nach Ploetz, Schulgrammatik der französischen Sprache. Übersetzungen ins Französische. Sprechübungen und schriftliche Übungen im Anschlusse an *Choix de nouvelles modernes* (Velhagen & Klasing) und Sandeau, *Mademoiselle de la Seiglière*.

3. Gesang.

Die Schüler wurden nach ihren musikalischen Vorkenntnissen in zwei Kurse geteilt.

1. Kurs. Übungen im Erkennen und Treffen der Intervalle in verschiedenen Taktarten und in den gebräuchlichsten Durtonarten. Kenntnis des Drei- und Vierklanges, ein- und zweistimmige Übungen nach der Chorgesangsschule von Brunner, Einfalt und Prammer. 2 Stunden.

2. Kurs in 2 Abteilungen. Fortsetzung in der Behandlung der Tonarten. Knabenchöre, gemischte Chöre und Männerchöre von verschiedenen Komponisten. 4 Stunden.

Beim sonntägigen Gottesdienste wurden Lieder aus Bergers Kirchenliederbuche gesungen, bei festlichen Anlässen lateinische Messen mit geeigneten Einlagen aufgeführt.

4. Stenographie.

Der Unterricht wurde nach Gabelsbergers System (Lehr- und Lesebuch von F. Scheller) in 2 Kursen erteilt.

1. Kurs in 2 Abteilungen. I. Semester: Das Alphabet und die Wortbildungslehre mit Schreibübungen. II. Semester: Die Wortkürzungslehre. Praktische Anwendung und Einübung des Erlernten durch Schreib- und Leseübungen. 4 Stunden.

2. Kurs. I. Semester: Wiederholung der Wortbildungs- und Wortkürzungslehre; Satzkürzungslehre nebst Übungen im Lesen und Schreiben. II. Semester: Fortsetzung der Satzkürzungslehre mit praktischer Anwendung und Leseübungen. 2 Stunden.

5. Freihandzeichnen.

(Nach dem Ministerialerlasse vom 20. Dezember 1896, Z. 25239.)

Der Unterricht wurde in 4 Kursen mit je 2 Stunden wöchentlich erteilt.

1. Kurs. Anschauungslehre, Zeichnen ebener geometrischer Gebilde aus freier Hand nach Vorzeichnungen des Lehrers an der Tafel, begleitet mit kurzen, zum Verständnisse notwendigen Erklärungen unter besonderer Berücksichtigung des Zeichnens gebogener Linien.

2. Kurs. Einleitende Erklärungen aus der Perspektive an der Hand der Apparate. Zeichnen nach Draht- und Holzmodellen. Übungen im Ornamentzeichnen nach Vorlagen und Entwürfen des Lehrers an der Tafel.

3. und 4. Kurs. Übungen im Ornamentzeichnen nach Entwürfen des Lehrers an der Tafel, ferner nach farblosen und polychromen Musterblättern, Studien nach plastischen Ornamenten und fortgesetzte perspektivische Darstellungen geeigneter technischer Objekte von der Kontur angefangen bis zur vollendeten Schattierung unter Handhabung von Bleistift, Kreide und Pinsel; Konturen des menschlichen Kopfes in verschiedenen Stellungen; gelegentliche Belehrung über Naturwahrheit.

III. Übersicht über die im Schuljahre 1906/1907 gebrauchten Lehrbücher.

(Die römischen Ziffern bedeuten die Klassen, in denen die Lehrbücher verwendet wurden.)

Religionslehre: I. Großer Katechismus; II. Zetter, Liturgik. 2.—5. Aufl.; Großer Katechismus. III. Fischer, Offenbarung des alten Bundes. 4. bis 10. Aufl.; IV. Fischer, Offenbarung des neuen Bundes. 4.—10. Aufl.; V. Wappler, Lehrbuch der katholischen Religion. 1. Teil. 3.—8. Aufl.; VI. Wappler. 2. Teil. 1.—8. Aufl.; VII. Wappler. 3. Teil. 6. und 7. Aufl.; VIII. Kaltner, Kirchengeschichte. 1.—3. Aufl.

Latein: I.—VIII. Strigl, Schulgrammatik; I. Knesek, Übungsbuch, 1. Teil; II. Knesek, Übungsbuch, 2. Teil; III. IV. Strigl, Übungsbuch für die 3. und 4. Klasse; V. VI. Hauler, Stilübungen, 1.—5. Aufl.; VII. VIII. Hauler, Stilübungen, 2.—4. Aufl.; III. Golling, Chrestomathie aus Corn. Nepos und Q. Curtius Rufus, 1., 2. Aufl.; IV. Prammer, *Caesaris Commentarii de bello Gallico*; IV. V. Golling, *Ovidii carmina selecta*, 1.—4. Aufl.; V. Golling, Chrestomathie aus Livius, 1., 2. Aufl.; VI. Paul, *Caesaris Commentarii de bello civili*; Nohl, *Ciceronis orationes in Catilinam*; Scheindler, *Sallustii Crispi bellum Catil. et Jugurthinum*; Klouček, *Vergilii Aeneis, Georgica et Bucolica*; VII. Nohl, *Ciceronis orationes p. Roscio, p. Pompeio*; Schiche, *Ciceronis Laelius*; Klouček, *Vergil.* wie in VI.; VIII. Huemer, *Horatii carmina selecta*, 1.—6. Aufl., Müller-Christ, *Corn. Tacitus, Germania* und *Annalen*.

Griechisch: III.—VI. Curtius- v. Hartel-Weigel, Schulgrammatik, 24., 25. Aufl.; VII., VIII. Curtius- v. Hartel, Schulgrammatik, 19., 22. Aufl.; III. IV. Schenkl, Elementarbuch, 19., 20. Aufl.; V.—VIII. Hintner, Aufgaben in zusammenhängenden Stücken, 2.—4. Aufl.; V. VI. Schenkl, Chrestomathie aus Xenophon, 11.—13. Aufl.; Cauer, *Hom. Ilias*, 1. und 2. Teil; VI. Wilhelm-Lauciziky, *Herodoti de bello Persico librorum epitome*, 3. Aufl.; VII. Wotke, Ausgewählte Reden des Demosthenes, 1. bis 4. Aufl.; VII. VIII. La Roche, *Homers Odyssee*, 1. und 2. Teil; VIII. Christ, *Platons Apologie*; Král, *Platons Protagoras*; Schubert, *Sophocles' Elektra*.

Deutsche Sprache: I.—VI. Willomitzer, Grammatik, 6.—11. Aufl.; I.—VIII. Kummer-Stejskal, Lesebücher, und zwar I. 7. Aufl.; II. 7. Aufl.; III. 5. Aufl.; IV. 5. Aufl.; V. 5.—8. Aufl.; VI. 3.—8. Aufl.; VII. 2.—6. Aufl.; VIII. 2.—5. Aufl.

Geographie und Geschichte: I. Herr, Grundzüge der Erdbeschreibung, 19. Aufl.; II. III. Herr-Weingartner, Länder- und Völkerkunde, 14., 15. Aufl.; IV. Mayer, Geographie der österreichisch-ungarischen Monarchie, 4.—7. Aufl.; II.—IV. Gindely-Würfl, Lehrbuch der Geschichte für die unteren Klassen und zwar II., 1. Teil, 12., 13. Aufl.; III., 2. Teil, 12., 13. Aufl.; IV., 3. Teil, 11. Aufl.; V.—VII. Gindely-Mayer, Lehrbuch der Geschichte für die oberen Klassen und zwar V. 1. Bd. 9.—11. Aufl.; VI. 1. Bd., 2. Bd., 9., 10. Aufl.; VII. 3. Bd., 9.—12. Aufl.; VIII. Hannak, Vaterlandskunde für die oberen Klassen, 12. bis 14. Aufl. — Atlanten: I.—VIII. Kozenn, Geographischer Schulatlas, 38., 39. Aufl.; II.—VIII. Hannak-Umlauft, Historischer Atlas, 3. bis 5. Aufl.

Mathematik: I. II. Hočevár, Lehrbuch der Arithmetik für Untergymnasien, 5. Aufl.; III., IV. Hočevár, Arithmetik, 2.—4. Aufl.; I., II. Hočevár, Lehrbuch der Geometrie für Untergymnasien, 5.—7. Aufl.; III., IV. Hočevár, Geometrie, 4.—7. Aufl.; V.—VIII. Močnik-Neumann, Arithmetik für die oberen Klassen, 26.—29. Aufl.; V., VI. Hočevár, Geometrie für Obergymnasien, 5., 6. Aufl.; VII., VIII. Hočevár, Geometrie, 1.—6. Aufl.; VII., VIII. Hočevár, Geometrische Übungsaufgaben, 3. Aufl.; Kewitsch, Logarithmen.

Naturgeschichte: I., II. Nalepa, Grundriß der Naturgeschichte des Tierreiches, 1.—3. Aufl.; Beck v. Mannagetta, Grundriß der Naturgeschichte des Pflanzenreiches, 1., 2. Aufl.; III. Pokorný, Naturgeschichte des Mineralreiches, 20., 21. Aufl.; V. Scharizer, Mineralogie und Geologie, 2.—5. Aufl.; Wettstein, Botanik, 1., 2. Aufl.; VI. Graber, Zoologie, 4. Aufl.

Physik: III., IV. Krist-Pscheidl, Anfangsgründe für die unteren Klassen, 20. Aufl.; VII., VIII. Rosenberg, Lehrbuch der Physik für die oberen Klassen, 1., 2. Aufl.

Propädeutik: VII., VIII. Höfler, Grundlehren der Logik und Psychologie.

IV. Themen zu den deutschen Aufsätzen (und Redewebungen) im Obergymnasium.

V. Klasse A.

1. Heines „Belsazer“ ist zu vergleichen mit Uhlands „Glück von Edenhall“. — 2. Charakteristik der Personen im „Taucher“ von Schiller. (Sch. A.) — 3. Allerseelen. Erklärung und Rechtfertigung dieses Festes. — 4. Gunthers Brautfahrt. (Sch. A.) — 5. Hagen. Eine Charakterschilderung. — 6. Die Grundzöge des Walthariliedes. (Sch. A.) — 7. Mit welchen Schwierigkeiten hatten die Griechen auf ihrem Rückzuge aus Asien zu kämpfen? — 8. Der kluge Mann baut vor. (Schiller, Wilhelm Tell.) (Sch. A.) — 9. Winterfreuden. — 10. Tages Arbeit, Abends Gäste — Saure Wochen, frohe Feste: — Sei dein künftig Zauberwort, (Mit besonderer Berücksichtigung des „70. Geburtstages“ von Voß). (Sch. A.) — 11. Warum sind wir dem Alter Ehrfurcht schuldig? — 12. Die Freunde des Messias vor dem Synedrium. (Messias, IV. Ges.) (Sch. A.) — 13. Warum hält sich der Mensch oft für besser als er ist? — 14. Die Bedeutung der olympischen Spiele für das nationale Leben der Griechen. (Sch. A.) — 15. König Nobel, der Löwe. Eine Charakteristik. — 16. Die Deutung des allegorischen Gedichtes „Pegasus im Joche“. (Sch. A.) — 17. Die günstige Rückwirkung der Perserkriege auf die staatliche Entwicklung und die kulturelle Blüte Athens. — 18. Gedankengang und Gliederung der Klopstockschen Ode „Die Frühlingsfeier“. (Sch. A.)

V. Klasse B.

1. „Der Fischer“ von Goethe. Versuch einer Erklärung. — 2. Schulbeginn. In Form eines Briefes. (Sch. A.) — 3. Siegfried. Charakteristik nach dem Nibelungenliede. — 4. Beim Königsmahle zu Babylon. Darstellung einer Szene nach dem Gedichte von Heine. (Sch. A.) — 5. Reden ist Silber, Schweigen ist Gold. — 6. Die Ankunft der Burgunden in der Etzelnburg. (Sch. A.) — 7. Was soll ich lesen? Ein Antwortschreiben. — 8. Im griechischen Theater. Nach Schiller. (Sch. A.) — 9. Schillers „Kassandra“ und „Klage der Ceres“. Ein Vergleich. — 10. Ich weiß nur eine Heimat, — Weiß nur ein Österreich“. (Sch. A.) — 11. Der siebzigste Geburtstag. Ein Gemälde. — 12. Ostern, ein Fest der Auferstehung. (Sch. A.) — 13. Reineke unter dem Galgen. Ein Tiergespräch nach dem Bilde von Kaulbach. — 14. Wem Gott will rechte Gunst erweisen, — Den schickt er in die weite Welt. (Sch. A.) — 15. Nicht für die Schule, für das Leben lernen wir. — 16. Hannibal. Ein Charakterbild. (Sch. A.) — 17. Der deutsche Märchenwald und seine Bewohner. — 18. Schulschluß. (Sch. A.)

VI. Klasse A.

1. Wenn die Schwalben heimwärts ziehen. — 2. Die Mauerschau, II. III. (Sch. A.) — 3. Es ist dafür gesorgt, daß die Bäume nicht in den Himmel

wachsen. — 4. Morgenstunde hat Gold im Munde. (Sch. A.) — 5. Der deutsche Wald in alter Zeit. — 6. Des Winters Lust und Leid. (Sch. A.) — 7. Eine Jagd im Mittelalter (nach dem Nibelungenl.) — 8. Achilles und Siegfried. (Sch. A.) — 9. Die Nationalspiele der Griechen und die Turniere des Mittelalters. — 10. Das Wasser im Dienste des Menschen. (Sch. A.) — 11. Wenn jemand eine Reise tut, so kann er was erzählen. — 12. Ein Freund ist weder ein Bekannter noch ein guter Bekannter, er ist auch kein guter Freund. (Sch. A.) — 13. Gedankengang in Klopstocks Ode „Ihr Tod“. — 14. Die Vorfabel in Lessings Minna von Barnhelm. (Sch. A.)

VI. Klasse B.

1. Lust und Nutzen des Reisens. — 2. Verdienste Karls des Großen um die deutsche Literatur. (Sch. A.) — 3. Die Sprache der herbstlichen Natur. — 4. „Wo viel Licht ist, ist auch starker Schatten“. (Goethe) (Sch. A.) — 5. Die Jagd im Odenwald. — 6. „Gutta cavat lapidem, non vi, sed saepe cadendo“. (Ovid) (Sch. A.) — 7. Hektors Abschied bei Homer und Schiller. — 8. Übersetzung, Disposition und Gedankengang des Waltherschen Kreuzliedes. (Sch. A.) — 9. Die beiden Gedichte Walthers „Ir sult sprechen willekomen“ und „Owê war sint verschwunden alliu miniu jâr!“ ein Spiegelbild der ritterlichen Kultur und ihres Verfalls. — 10. Vita non domus, sed hospitium! (Sch. A.) — 11. „War das Mittelalter eine Nacht, so war es eine sternhelle Nacht“. (Friedr. Schlegel) — 12. Würdigung der Klopstockschen Poesie mit besonderer Berücksichtigung der Ode „Der Zürchersee“. (Sch. A.) — 13. Vorteile und Nachteile des Landlebens. — 14. Was beabsichtigte Lessing mit der Rolle des Riccaut? (Sch. A.)

VII. Klasse A.

1. Europas Vorzüge vor den übrigen Erdteilen. — 2. Die Exposition in Schillers „Räubern“. (Sch. A.) — 3. Arbeit und Fleiß, das sind die Flügel, — So führen über Strom und Hügel. — 4. Die Gründung der habsburgischen Weltmonarchie. (Sch. A.) — 5. Götz von Berlichingen, der letzte Ritter. — 6. Es ist dafür gesorgt, daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen. (Sch. A.) — 7. Euch, ihr Götter, gehört der Kaufmann. Güter zu suchen — Geht er; doch an sein Schiff knüpft das Gute sich an. — 8. Bücher sind gute Freunde, aber auch schlimme Feinde. (Sch. A.) — 9. Worauf beruht Egmonts Beliebtheit beim Volke? — 10. Kann uns zum Vaterland die Fremde werden? (Sch. A.) — 11. Das Leben an den italienischen Höfen zu Tassos Zeit, Nach Goethes Drama. — 12. Denn die Elemente hassan das Gebild der Menschenhand. (Sch. A.) — 13. Die Begegnung der beiden Königinnen in Schillers „Maria Stuart“. — 14. Das Jahr 1809 ein Ruhmesjahr in der Geschichte Österreichs. (Sch. A.)

Redeübungen.

1. Über deutsche Mythologie. (Glaser A.) — 2. Spanien, ein Kulturzentrum im Mittelalter. (Nusko J.) — 3. Die heidnische Richtung der literarischen

Renaissance in Italien und die Kirche. (Richter O.) — 4. Die altklassische Periode in der chinesischen Lyrik. (Rußegger A.) — 5. Webers Dreizehnlinden. (Handstanger J.) — 6. Lilienkron als Lyriker (Krakowitzer M.) — 7. Lenaus Leben und Dichten. (Hausmann B.) — 8. Fritz Reuter. (Krenn F.) — 9. Der Mithrakultus. (Peßl J.) — 10. Unser Weltkurort Karlsbad — einst und jetzt. (Liefßer F.) — 11. Die Herrschaft des Menschen über den Raum. (Bertl A.) — 12. Die Pfahlbauten in Oberösterreich. (Grüll J.)

VII. Klasse B.

1. Europas Vorzüge vor den übrigen Erdteilen. — 2. Die Entstehung der „Räuber“. (Sch. A.) — 3. Arbeit und Fleiß, das sind die Flügel, — So führen über Strom und Hügel. — 4. Warum beginnt mit dem Jahr 1492 die Geschichte der Neuzeit? (Sch. A.) — 5. Götz von Berlichingen, der letzte Ritter. — 6. Nur unverzagt auf Gott vertraut: „Es muß doch Frühling werden!“ (Sch. A.) — 7. Euch, ihr Götter, gehört der Kaufmann. Güter zu suchen — Geht er; doch an sein Schiff knüpft das Gute sich an. — 8. Wien, eine Vormauer Deutschlands gegen die Türken. (Sch. A.) — 9. Worauf beruht Egmonts Beliebtheit beim Volke? — 10. Die Pietät gegen das Alter. (Sch. A.) — 11. Das Leben an den italienischen Höfen zu Tassos Zeit. Nach Goethes Drama. — 12. Und wer der Dichtkunst Stimme nicht vernimmt, — Ist ein Barbar, er sei auch, wer er sei. (Sch. A.) — 13. Die Begegnung der beiden Königinnen in Schillers „Maria Stuart“. — 14. Die Beteiligung Österreichs an den Freiheitskriegen. (Sch. A.)

Redeübungen.

1. Welche vorteilhafte Folgen hatten die Nationalspiele für die Griechen? (Arnold L.) — 2. Die Götterdämmerung. (Gerhardinger H.) — 3. Eine Bergfahrt ins Totengebirge. (Homolka A.) — 4. Eine Wanderung in den oberösterreichischen und steirischen Kalkalpen. (Fälbl K.) — 5. Das Felseneiland Kapri. (Rechberger J.) — 6. Der Hochwald von Stifter. (Ransmayr A.) — 7. Napoleons Feldzug gegen Rußland und dessen Folgen für Deutschlands Freiheit. (Foltz O.) — 8. Ein Vergleich der Iphigenie von Goethe mit der gleichnamigen Dichtung des Euripides. (Skutezky R.) — 9. Die Nordpolforschungen bis auf die jüngste Zeit. (Großegger Th.) — 10. Die Entwicklung des Postwesens. (Schöndorfer K.) — 11. Kopernikus, Kepler, Newton: Das Dreigestirn am astronomischen Himmel. (Freudenthaler A.) — 12. Percy B. Shelley, ein Dichterleben. (Lux F.)

VIII. Klasse.

1. Der Bauer ist auch ein Mensch, sozusagen. — 2. Max Piccolomini. (Sch. A.) — 3. Die Frauen bei den alten Germanen (nach Tacitus). — 4. Was dem Manne das Leben nur halb erteilt, soll ganz die Nachwelt geben. (Sch. A.) — 5. Die Welt wird alt und wieder jung. — 6. Muttersprache, Mutterlaut. (Sch. A.) — 7. Was nennen wir romantisch? — 8. Nur der ist mir der Freund.

der mit dem Gehenden (Strebenden) wandelt, — Lädt er zum Sitzen mich ein, stehl' ich für heute mich weg. (Sch. A.) — 9. Das Schulgeld des Lebens heißt Zeit und Gesundheit. — 10. Es würde alles viel besser gehen, wenn man mehr ginge. (Sch. A.) — 11. Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus. — 12. Frage nicht: Was soll ich werden? Frag' dich stets: Was muß ich sein? (Maturitätsprüfungsarbeit.)

Redeübungen.

1. Lorch. (Commenda J.) — 2. Die bayrischen Königsschlösser. (Wellner O.) — 3. Schiller und Goethe. (Balthasar St.) — 4. Germanen und Christentum. (Zöhrer A.) — 5. Otto Ludwigs Schillerkritik. (Luegmayer W.) — 6. Die alten Germanen, nach Tacitus. (Holter A.) — 7. Germanicus, nach Tacitus. (Brachmann W.) — 8. Der Dichter Paul Keller. (Metz A.) — 9. Arminius, eine tragische Gestalt. (Drasch H.) — 10. Horaz als Lyriker. (Weinberger J.)

V. Vermehrung der Lehrmittelsammlungen.

A. Bibliothek.

a) Lehrerbibliothek.

(Kustos: *Prof. Ernst Sewera.*)

I. Durch Schenkung.

Vom oberösterreichischen Landesausschusse: Berichte über die Verhandlungen des oberösterreichischen Landtages 1906 samt den stenographischen Protokollen.

Vom hochwürdigsten bischöflichen Ordinariate: Schematismus der Geistlichkeit der Diözese Linz für das Jahr 1906.

Vom Bürgermeisteramte: Rechenschaftsbericht des Gemeinderates der Landeshauptstadt Linz über seine Tätigkeit im Jahre 1905.

Vom Verwaltungsrate des Museums Francisco Carolinum: 65. Jahresbericht nebst der 59. Lieferung der Beiträge zur Landeskunde von Österreich ob der Enns.

Von der Allgemeinen und Städtischen Sparkasse Linz: Jahresabschlüsse für 1906.

Vom oberösterreichischen Kunstverein und Kaufmänn. Verein: Jahresberichte.

Vom Musealverein in Enns: Führer durch das Museum und Jahresbericht.

Vom Direktor Christoph Würfl: Mitteilungen des Vereines für Geschichte der Deutschen in Böhmen. 45. Jahrg. und zwei Werke.

Vom Schulrat R. Stichelberger: Taciti op. ed. Lipsius.

Vom Prof. i. R. K. Höfner: Achtzehn Werke.

Vom Prof. A. Sauer: Jahrbuch des Ver. f. wissenschaftl. Pädagogik, 38., 39. Jahrg.

Vom Prof. Dr. A. Schießer: Sieben Werke.

Von den Verfassern: Dr. R. Klug, Bahnbestimmung des Kometen 1826

IV. — J. C. Barolim, Teilung der Erde.

2. Durch Kauf.

a) *Zeitschriften:* Verordnungsblatt für den Dienstbereich des k. k. Ministeriums f. Kultus und Unterricht. — Jahrbuch des höheren Unterrichtswesens. — Zeitschrift f. d. österr. Gymnasien. — Z. f. d. Realschulwesen. — Neue Jahrbücher f. d. klassische Altertum etc. — Wochenschrift für klassische Philologie. — Berliner archäologischer Anzeiger. — Z. f. d. deutschen Unterricht v. O. Lyon. — Historische Z. v. Sybel und Meinecke. — Z. f. Schulgeographie v. A. Becker. — Petermann, Geogr. Mitteilungen, hg. v. A. Supan. — Z. f. österr. Volkskunde, red. v. Haberlandt. — Z. f. d. phys. u. chem. Unterricht v. Poske. — Lehrproben u. Lehrgänge v. Frick und Richter. — Monatsblatt der numismatischen Gesellschaft in Wien. — Mitteilungen der Gesellschaft f. deutsche Erziehungs- u. Schulgeschichte, hg. v. Kehrbach. — Z. f. Turnen und Jugendspiel. — Monatschrift f. Gesundheitspflege. — Biologisches Zentralblatt. — Vierteljahrsberichte des Wiener Vereines zur Förderung des physikalischen und chemischen Unterrichtes.

b) *Werke:* Allgem. deutsche Biographie. 51. 52. Bd. — Meyers großes Konversations-Lexikon. 6. Aufl. — Wundt, Völkerpsychologie. II, 2. — Petzoldt J., Einführung i. d. Philosophie der reinen Erfahrung. 2 Bde. — Rein, Enzyklop. Handbuch der Pädagogik. 5. Bd. — Verhandlungen der Direktorenkonferenzen in Niedösterr. I, II. Bd. — Dr. Loos J., Enzyklop. Handbuch der Erziehungskunde. 1. Bd. — Cauer P., Grammatica militans; die Kunst des Übersetzens; Palaestra vitae; Von deutscher Spracherziehung. — Schell H., Christus. — Meusel H., Lexicon Caesarianum. — Friedländer L., Petronii cena Trimalchionis. — L. Annaeus Seneca ed. E. Hermes I. — Müller Iw., Handbuch der klass. Altertumswissenschaft. V, 2. — Pauly-Wissowa, Enzyklopädie. IV und 1. Suppl. Bd. — Thesaurus linguae lat. II. — Bielschowsky A., Goethe. — Engel E., Gesch. der deutschen Literatur. — Borchardt W., Die sprichwörtl. Redensarten im deutschen Volksmunde. — Müllenhoff K., Deutsche Altertumskunde. Bd. I.—III. — Heintze A., Die deutschen Familiennamen. — Paul H., Grundriß der german. Philologie. 2. Aufl., 1. Bd. — Sieberg A., Handbuch der Erdbebenkunde. — Helmholtz H. F., Weltgeschichte. — Gemeindelexikon von Oberösterreich. — Ahrens W., Mathem. Unterhaltungen und Spiele. — Reidt F., Sammlung von Aufgaben und ihre Auflösung. — Schülke A., Aufgabensammlung aus d. Arithm. u. s. w. — Tesař L., Elemente der Differential- und Integralrechnung. — Wallentin F., Methodisch geordnete Sammlung v. Beispielen aus d. Algebra u. allgem. Arithm. — Spuler A., Die Raupen der Schmetterlinge und die Schmetterlinge Europas. — Ebert H., Anleitung zum Glasblasen. — Erdmann H. und Köthner P., Naturkonstanten. — Erdmann H., Lehrbuch der anorganischen Chemie.

Der Zuwachs beträgt an Fortsetzungen 103 Bände, an neuen Werken 71 Werke mit 129 Bänden. Gesamtstand: 4844 Werke mit 10.393 Bänden.

b) Programmsammlung.

(Kustos: *Prof. Ernst Sewera.*)

Die Programmsammlung wurde um 754 Nummern vermehrt (366 österreichische und 388 deutsche und bayrische Programme). Gesamtstand: 25.263.

c) Schülerbibliothek.

(Kustos: *Prof. Anton Sauer.*)

1. Durch Schenkung.

Gespendet haben: Herr *Prof. Dr. Anton Schießler* 2 Bde., Herr *Hans Edmayr* 1 Bd., Herr *Josef Rieger* 1 Bd.

2. Durch Kauf.

Thetter, Die sieben Schwaben. — Bachems Jugenderzählungen. 33. bis 36. Bd. — Illustrierte Geschichtsbibliothek. 2. u. 3. Bd. — Groner, Aus vergangenen Tagen. — Braun, Sarajevo, 1878. — Kuderna, Aus bewegten Tagen. — Woinovich, Das Kriegsjahr 1809 in Einzeldarstellungen. 5 Bde. — Gaudeamus. IX. Bd. — Lindemanns Bibliothek deutscher Klassiker (Schiller und Goethe). — Achleitner, Auf einsamer Höh', Der Eiskaplan. — Pohlme, Gymnasialbibliothek. 24 Hefte. — Seidel, Leberecht Hühnchen. — Das Neue Universum. — Weiß, Weltgeschichte. 22. Bd. — Lindemann-Ettlinger, Geschichte der deutschen Literatur. — Domanig, Der Tiroler Freiheitskampf. — Ebner-Eschenbach, Dorf- und Schloßgeschichten, Neue Dorf- und Schloßgeschichten, Lotti, die Uhrmacherin. — Grimme, Auf heimischer Scholle, Auf roter Erde, Schlichte Leute. — Heine, Dichtungen, für die deutsche Familie ausgewählt von Lohr. — Lohr, Heinrich Heine, sein Leben, sein Charakter und seine Werke. — Seidl, Ausgewählte Dichtungen von Dr. K. Fuchs. — Außerdem wurden 13 Bände als Ersatz für schadhafte Exemplare angeschafft.

Der Zuwachs beträgt daher 67 Bände.

Die Zahl der Bücherentlehnungen betrug (bis 1. Juni) 1561 (IA 291, IB 205, IIA 204, IIB 125, IIIA 23, IIIB 85, IVA 24, IVB 133, VA 65, VB 84, VIA 94, VIB 50, VIIA 102, VIIB 43, VIIL 33).

d) Unterstützungsbibliothek.

(Kustos: *Prof. Julius Hebenstein.*)

1. Durch Schenkung.

Gespendet haben: Die Herren Verleger 58 Schulbücher, Herr Schulrat *Robert Stichberger* (24 B.), Herr Bezirksschulinspektor *Prof. Dr. Kajetan Höfner* (3 B.), *Prof. Josef Deubler* (1 B.), *Prof. Dr. Anton Schießler* (2 B.), *Dr. Eduard*

Schiller (29 B.), ferner die ehemaligen Schüler der Anstalt, die Herren *K. Damberger* (3 B.), *H. Edmayr* (1 Atl.), *H. Garhofer* (10 Schulb.), *F. Gidl*, *V. Krenn* (5 B.), *L. Pivnička* (4 B.), *J. Rieger* (7 B.), *J. Schmitzer* (5 B.), *K. Walchshofer* (5 B.).

Auch von Schülern der Anstalt erhielt die Unterstützungsbibliothek noch brauchbare Schulbücher und zwar von *O. Kohout* (2 B.), *R. Wlcek* (1 B.) und *A. Sperl* (6 B.), *A. Palm* (2 B.), zusammen 167 Bücher.

Ausgeschieden wurden 1906/07 523 Bücher.

2. Durch Kauf.

Neuanschaffungen 78 Bücher.

B. Physikalisches Kabinett.

(Kustos: *Prof. Oskar Hantschel*.)

Ein großes Funkeninduktorium mit Platin- und Quecksilberunterbrecher von Max Kohl in Chemnitz samt Funkenständer (22 cm Funkenlänge). — Diverse Geräte und Utensilien für den chemischen Unterricht.

C. Naturhistorisches Kabinett.

(Kustos: *Prof. Dr. Anton König*.)

I. Durch Schenkung.

Prof. F. Schneider spendete eine wertvolle Sammlung von Salzen aus Staßfurt, Feuerstein aus Helgoland und *Araucarites saxonicus* vom Kyffhäuser. — Ferner spendeten verschiedene Naturalien die Proff. S. Kirchtag und H. Schickinger, sowie die Schüler Veitl (I B), Pulitzer (V B), R. Loos (VI A) und P. Wiesmayr (VII A). — An der Beistellung frischer Pflanzen für den Unterricht beteiligten sich Schüler der I. und II. Klasse.

2. Durch Kauf.

Herz des Menschen, Vogelfußpräparat, Ohrpräparat, Molluskentypen. Eine Sammlung von 24 Stück typisch ausgebildeten Kristallen.

Stand der Sammlungen am Ende des Schuljahres 1906/07:

- a) Zoologische Sammlung: 1183 Nummern mit 8322 Stücken.
- b) Botanische Sammlung: 48 Herbarfaszikeln mit etwa 6000 Stücken und 331 sonstige botanische Gegenstände.
- c) Mineralogische Sammlung: 2101 Nummern mit 3478 Stücken.
- d) Wandtafeln und Karten: 618 Stücke und 7 Bände Tafelwerke.

D. Archäologische Sammlung.

(Kustos: *Prof. Franz X. Lehner*.)

Von den Schülern der VI B-Klasse F. Pechmann und H. Schellinger wurden folgende Zeichnungen (in Kohle) hergestellt: 1. Homerische Waffen; 2. Hom.

Hoplit; 3. Hom. Streitwagen; 4. Schild; 5. Helm; 6. Das Tal von Olympia vor der Ausgrabung; 7. Olympia und seine nächste Umgebung; 8. Festplatz von Olympia.

Erwerbungen durch Kauf: Schulze E., Die Saalburg. — Pichler F., Austria Romana.

E. Historisch-geographische Sammlung.

(Kustos: *Prof. Dr. Anton Schießler.*)

1. Durch Schenkung.

Mehrere Photographien und Bilder spendeten Herr Prof. Franz Schneider und die Schüler J. Eisenreich und E. Haller (III A).

2. Durch Kauf.

Karten: Schober, Schulwandkarte der österr.-ung. Monarchie. — Sydow-Habenicht, Orohydrographische Schulwandkarte von Frankreich.

Bilder: 6 Photochroms (Berchtesgaden, Generalansicht; Heidelberg, Generalansicht; Bozen mit dem Rosengarten; Interlaken und Jungfrau, Generalansicht; Lauterbrunnen und der Staubbach; Vierwaldstättersee mit Rütli und Urirotstock). — Hölzels Wandbilder für den Anschauungs- und Sprachunterricht: Wien.

Aus der Lehrmittelsammlung für das Freihandzeichnen wurde ein Gipsmodell überstellt.

Gegenwärtiger Stand der Sammlung: 1 Tellurium, 10 Globen, 8 Atlanten, 170 Wandkarten, 5 Reliefs, 158 Bilder zur Geschichte, 108 geographische Bilder, 104 Stereoskopbilder, 5 Gipsmodelle, 26 Texterläuterungen, 11 Varia.

F. Lehrmittel für den Gesangunterricht.

(Kustos: *Gesanglehrer Franz Neuhofer.*)

Zuwachs durch Kauf: Martin Einfalt, Vokalmesse in C-dur. — Franz Schubert, Chöre aus Rosamunde. — Anton Bruckner, Nachruf. Männerchor.

Gegenwärtiger Stand der Sammlung: 119 Nummern mit 2972 Stimmen; davon entfallen auf kirchliche Tonwerke 74 Nummern mit 1594 Stimmen, auf weltliche Kompositionen 46 Nummern mit 1378 Stimmen.

G. Lehrmittel für Freihandzeichnen.

(Kustos: *Direktor Karl Feuscher.*)

Durch Kauf wurden erworben: 2 Säugetiere, 7 Vögel, 11 Schmetterlinge, 4 Bücher, 2 Bände gepreßter Blätter, 9 Werkzeuge.

Gegenwärtiger Stand der Sammlung: 10 Vorlagewerke mit 604 Blättern, 4 Bücher, 2 Bände gepreßter Blätter, 3 Apparate, 2 Drahtmodelle, 148 Holzmodelle, 127 Gipsmodelle, 24 Tonmodelle, 11 farbige Glasgefäße, 5 Muscheln.

21 Schmetterlinge, 9 Tonfliesen, 14 Vögel, 9 Werkzeuge, 8 verschiedene Gegenstände (Flaschen, Trinkgläser u. s. w.).

H. Münzensammlung.

(Kustos: *Prof. Franz X. Lehner.*)

1. Durch Schenkung.

Von den Schülern: *F. Bauer* (III A) 1 Kreuzer 1826; 1 Kreuzer (Maria Theresia); 1 ital. Centesimistück (Humbert); *H. Wagner* (II B) 1 engl. Kupfermünze (Viktoria); *F. Schellinger* (VI B) $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{1}$ Salzburger Kreuzer; *J. Zierlinger* (VIII) 1 Kreuzer (Josef II); 1 sächs. Pfennig.

VI. Unterstützung der Schüler.

Mehrere günstige Umstände, so eine große Anzahl von Stipendien, die reichen Mittel des Unterstützungsvereines der Anstalt und insbesondere der edelherzige Sinn der hiesigen Bevölkerung wirken tatkräftig zusammen, um dem ärmeren Teile der studierenden Jugend zahlreiche Unterstützungen und Begünstigungen in den verschiedensten Formen zuzuwenden und auf diese Weise nicht wenigen strebsamen Jünglingen ihr Fortkommen auf der Studienbahn wesentlich zu erleichtern, ja zum Teil geradezu erst zu ermöglichen.

A. Stipendien.

Die Zahl der Stipendien belief sich im Berichtsjahre auf 68 mit einem Gesamtbetrage von 20.546 K 98 h. Diese Stipendien entfielen auf 66 Schüler, indem 2 Schüler im Genusse von je 2 Stipendien standen. Dazu kam noch der Zinsertrag der Alfred Baron Puthon-Stiftung in der Höhe von 103 K 18 h, der dem Schüler der VII. (A) Klasse Peter Wiesmayr zugewendet wurde und der Betrag von 46 K von den Jahresinteressen der Honauer-Schülerstiftung, der unter 6 brave Schüler der I. Klasse verteilt wurde.

B. Lokales Unterstützungswesen (Unterstützungsverein).

Der Unterstützungsverein hat auch im Berichtsjahre wieder eine hervorragend segensreiche Tätigkeit entfaltet. Nicht weniger als 112 Schüler wurden unterstützt und zwar je nach den Bedürfnissen der einzelnen; die meisten erhielten Geldbeträge von 30—40 K, einige wurden über ihr Ansuchen mit Winterkleidern ausgestattet oder mit Freitischen versorgt. Außerdem hat der Verein den Betrag von 200 K der Armenbibliothek zur Anschaffung von Schulbüchern zugewendet. Die Gesamtausgaben erreichten auf diese Weise die beträchtliche Summe von 4020 K. Dazu erhielt noch der Schüler der III. (B) Klasse *Josef Reder* den Betrag von 80 K aus dem *Peter Riepl-Fonds* und der Schüler der III. (A) Klasse *Heinrich Gleißner* den gleichen Betrag aus der *Anton Oslberger-*

Widmung. Aus der Armenbibliothek wurden 1303 Lehrbücher und 82 Atlanten an unbemittelte Schüler ausgeliehen. Daß der Verein in so vielen Fällen hilfreich eingreifen kann, verdankt er vor allem dem opferwilligen Wohlwollen zahlreicher Jugendfreunde, die ihn in seinem Wirken kräftig unterstützen; der Verein zählte im Berichtsjahre 39 Gründer und 211 beitragende Mitglieder.

Der Verein besitzt ein Vermögen, wie es wohl nur wenige derartige Vereine an Mittelschulen aufzuweisen in der Lage sind, nämlich 60.128 K 60 h. Dazu untersteht ihm die Verwaltung des *Peter Riepl-Fonds* in der Höhe von 3541 K 84 h und der *Anton Oxlberger-Widmung* im Betrage von 2154 K 27 h.

Die Vereinsgeschäfte besorgte ein Ausschuß, der im Berichtsjahre in nachstehender Weise zusammengesetzt war: *Christoph Würfl*, k. k. Gymnasialdirektor, Vorstand; *Ludwig Bermanschlager*, k. k. Professor, Schriftführer; *Michael Breuer*, k. k. Oberfinanzrat; *Dr. Anton König*, k. k. Professor; *Heinrich Korb*, Verlagsbuchhändler; *Franz Lehner*, k. k. Professor, Kassier; *Doktor Julius Löcker*, k. k. Statthaltereirat und Landessanitätsreferent; *Anton Popek*, k. k. Professor; *Johann Scherzl*, Realitätenbesitzer; *Anton Schießler*, k. k. Oberlandesgerichtsrat d. R.; *Josef Strigl*, k. k. Professor.

VII. Verfügungen der vorgesetzten Behörden.

1. Min. Erl. v. 20. Juni 1906, Z. 24756. — L. Sch. Erl. v. 11. Juli 1906, Z. 3264.

„Mit Beziehung auf den Ministerialerlaß vom 23. Februar 1900, Z. 5146 (M. V. Bl. Nr. 25), und unter neuerlichem Hinweis auf die Ausführungen im Ministerialerlasse vom 30. September 1891, Z. 1786/K. U. M. (M. V. Bl. Nr. 33), wird zunächst in provisorischer Weise angeordnet, daß in der VII. und VIII. Klasse der Gymnasien die schriftlichen Übersetzungsaufgaben aus der Unterrichtssprache in das Griechische als Schularbeiten (Kompositionen) in Hinkunft zu entfallen haben.

„An ihre Stelle treten durchwegs Übersetzungen aus dem Griechischen in die Unterrichtssprache, drei in jedem Semester, entsprechend auf die einzelnen Konferenzperioden verteilt, und zwar aus dem Autor der Klasse oder, falls die Schüler sich mit demselben noch nicht genügend beschäftigt haben, aus dem Schriftsteller des vorangegangenen Semesters.

„Die zur Festigung und Erweiterung des grammatischen Wissens der Schüler dienenden mündlichen und schriftlichen Übersetzungen aus der Unterrichtssprache in das Griechische sind in der bisherigen Weise als Präparationen nach Maßgabe des unabweislichen Erfordernisses weiterzuführen. Ob diese Übungen wöchentlich stattzufinden haben, wird dem Ermessen des Fachlehrers

überlassen, der sonach ermächtigt ist, einzelne der im Lehrplane ausdrücklich für die Grammatik bestimmten Stunden zu gunsten der Lektüre ausfallen zu lassen.

„Diese Verfügung, welche die Pflege einer inhaltlich vertieften, durch keinerlei Rücksicht auf griechisch geschriebene Schularbeiten beeinflussen und gehemmten Lektüre in den obersten Klassen zum Zwecke hat, tritt mit dem Schuljahre 1906/07 in Kraft.“

2. Min. Erl. v. 3. Juli 1906, Z. 26588. — L. Sch. R. Erl. v. 11. Juli 1906, Z. 3266. Es wird zunächst versuchsweise gestattet, „daß über Antrag der Landesschulbehörden im Einvernehmen mit den Lehrkörpern der Unterricht in Physik in der VII. Klasse der Gymnasien in wöchentlich vier Stunden erteilt werde. Im II. Semester dieser Klasse sind je zwei Stunden in der Woche speziell dem Unterrichte in der Chemie zu widmen.

„Dabei wird vorausgesetzt, daß durch diese Stundenvermehrung die Gesamtzahl der wöchentlichen obligaten Unterrichtsstunden in der bezeichneten Klasse 26 (ohne Turnen) nicht überschreite.

„Im Falle obiger Sonderung der bisher vereinigten Unterrichtsgegenstände hat die betreffende Rubrik in den Katalogen und Zeugnissen „Physik und Chemie“ zu lauten. Aus beiden Gegenständen ist eine Gesamtnote zu erteilen, es ist aber nicht ausgeschlossen, daß durch einen Zusatz die Kenntnisse in dem einen oder dem anderen Gegenstande besonders charakterisiert werden.

„Der Zweck dieser Verfügung, die mit dem Schuljahr 1906/07 in Kraft tritt, ist, dem Unterrichte in der Physik lediglich eine leichtere Verarbeitung und größere Vertiefung des gegenwärtig vorgeschriebenen Lehrstoffes, dagegen dem Unterrichte in der Chemie eine umfassendere Behandlung dieses Gegenstandes am Gymnasium zu ermöglichen.“

3. L. Sch. R. Erl. v. 5. November 1906, Z. 5352. Das k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht hat mit dem Erlasse vom 27. Oktober 1906, Z. 39601, anlässlich des Umstandes, „daß im laufenden Schuljahre vereinzelt nicht geprüfte oder nicht vollständig geprüfte Lehramtskandidaten bei Besetzung von Supplentenstellen geprüften und im Lehramte bewährten Supplenten vorgezogen wurden, die Ministerialverordnung vom 22. Juni 1886, Z. 12192 (M. V. Bl. Nr. 40), in Erinnerung gebracht und angeordnet, daß das vorschriftsmäßige Supplentenverzeichnis stets rechtzeitig vorgelegt, beziehungsweise bekanntgegeben und bei Bestellung von Supplenten, sofern nicht besondere Gründe eine Ausnahme rechtfertigen, nach der Reihenfolge der Vormerkung vorgegangen werde.

„Damit jedoch dieses Verzeichnis der Direktion an Staatsmittelschulen und der an der k. k. Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalt im Verlauf des Monats August jedes Jahres zugemittelt werden könne, ist es notwendig, daß der k. k. Landesschulrat schon Ende Mai die zuverlässigen Daten der vorzumerkenden Supplenten und Lehramtskandidaten in Händen habe.

„Die Direktion wolle daher die an der dortigen Anstalt jeweilig wirkenden Supplenten und Lehramtskandidaten bezüglich der Vormerkung im Staatsmittelschuldienste auf die Bestimmungen der Ministerial-Verordnung vom 22. Juni 1886 (M. V. Bl. Nr. 40) aufmerksam machen.

„Da nach Punkt 6 der vorzitierten Ministerial-Verordnung die gegenwärtig in lehramtlicher Verwendung an Staatsmittelschulen, sowie an Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalten stehenden Supplenten von Amtswegen in das Verzeichnis aufzunehmen sind, so wird die Direktion diese Supplenten in einem tabellarischen Verzeichnisse mit den Rubriken: 1. Name, Geburtsjahr, Geburtsort; 2. Wohnort (Ferien-Adresse); 3. Lehrbefähigung, Zeit und Ort der Erwerbung derselben; 4. Zeit und Ort der Zurücklegung des Probejahres beziehungsweise Nachsicht der Ablegung des formellen Probejahres; 5. bereits geleistete Dienste; 6. Gesamtdienstzeit; 7. Anmerkung, bis Ende Mai jedes Jahres anher bekannt zu geben haben.“

4. L. Sch. R. Erl. v. 4. Februar 1907, Z. 528. „Das bischöfliche Ordinariat in Linz hat laut Note vom 25. Januar 1907, Z. 9493 ex 1906 behufs genauerer Einteilung des Lehrstoffes in der katholischen Religionslehre in den unteren zwei Klassen der Gymnasien und Realschulen folgenden Lehrplan aufgestellt:

„I. Klasse. In der I. Klasse, I. Semester wird das I. Hauptstück des großen Katechismus durchgenommen. (Vom Glauben.) Aus der Liturgie: Die wichtigsten Feste des Kirchenjahres nach dem Lehrbuche, das für die III. Klasse, I. Semester, vorgeschrieben ist. Dieses liturgische Lehrbuch müssen daher die Schüler der I. Klasse sich anschaffen.

„Im II. Semester wird das IV. Hauptstück des großen Katechismus durchgenommen (die hl. Sakramente) mit Weglassung der hl. Messe.

„In der Liturgie ist durchzunehmen: Die Zeremonien der hl. Sakramente nach dem Lehrbuch der Liturgik mit Weglassung der Zeremonien der hl. Messe.

„II. Klasse, I. Semester: Der Lehrstoff ist das II. und III. Hauptstück (Hoffnung und Liebe) des großen Katechismus mit Ausschluß der Kirchengebote. Wie von selbst schließt sich daran die entsprechende Partie aus der Liturgik: Verschiedene Andachtsübungen, Prozessionen, Wallfahrten, Altar, Bilder. Auch der Katechismus weist in den Fragen 321–326 darauf hin.

„II. Semester. Aus dem großen Katechismus werden die Kirchengebote (aus dem III. Hauptstücke) und das hl. Meßopfer (aus dem IV. Hauptstücke) und das ganze V. Hauptstück durchgenommen. Aus der Liturgie: Die hl. Kleider, Gefäße u. s. w. und die Zeremonien der hl. Messe.“

5. Gesetz vom 24. Februar 1907, womit die Bestimmungen der Gesetze vom 19. September 1898, betreffend die Regelung der Bezüge der Professoren an Universitäten und denselben gleichgehaltenen Hochschulen und Lehranstalten, dann des Lehrpersonales an den staatlichen Mittelschulen, an den staatlichen Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalten und an den mit diesen

verbundenen Übungsschulen sowie an den gewerblichen staatlichen Unterrichtsanstalten abgeändert, beziehungsweise ergänzt werden (M. V. Bl. 1907, S. 76). — Dazu die Verordnung des Herrn Ministers für Kultus und Unterricht vom 12. März 1907, Z. 517/K. U. M., betreffend die Durchführung der die Anrechnung von Dienstjahren des Lehrpersonales an den staatlichen Mittelschulen, nautischen Schulen und den staatlichen höheren Handelsschulen zum Zwecke der Stabilisierung und Zuerkennung der Quinquennalzulagen regelnden Bestimmungen der §§ 9 und 11 (beziehungsweise 12) des Gesetzes vom 24. Februar 1907 (M. V. Bl. 1907, S. 92).

6. Das k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht hat laut Erlasses vom 21. April 1907, Z. 16359, angeordnet, daß das Schuljahr 1906/07 an allen jenen Mittelschulen und verwandten Unterrichtsanstalten, an denen es normalmäßig mit dem 15. Juli zu enden hätte, ausnahmsweise schon am 6. Juli zu schließen ist.

7. Der Herr Minister für Kultus und Unterricht hat mit dem Erlasse vom 4. Mai 1907, Z. 5259, betreffs der Bedeutung der Noten aus dem obligaten Freihandzeichnen und dem Schönschreiben für die Zuerkennung der Fortgangsklasse mit Vorzug nachstehendes eröffnet:

„Während im Sinne früherer hieramtlicher Entscheidungen an einzelne Landesschulbehörden kein Hindernis besteht, an Gymnasien einem Schüler die allgemeine Fortgangsklasse mit Vorzug zuzuerkennen, wenn der Note befriedigend aus dem obligaten Zeichnen kein Vorzüglich aus einem anderen Gegenstande gegenübersteht, ist an Realschulen mit Rücksicht auf die größere Bedeutung des Zeichnens für diese Schulen in einem solchen Falle die Vorzugsklasse, beziehungsweise bei der Maturitätsprüfung die Reife mit Auszeichnung nicht ohneweiters, sondern nur nach besonderem Beschluß der Lehrerkonferenz auszusprechen. — Der Note ‚Vorzüglich‘ aus dem Zeichnen fällt hingegen an Realschulen wie an Gymnasien das gleiche Gewicht zu wie in den übrigen obligaten Lehrfächern. — An Realgymnasien sind die vorstehenden Bestimmungen auf die beiden Arten von Schülern sinngemäß anzuwenden. — Endlich sind die Noten aus der Kalligraphie als Obligatfach hinsichtlich der allgemeinen Fortgangsklasse ebenso zu beurteilen wie die aus dem Freihandzeichnen.“

VIII. Maturitätsprüfungen.

Im Schuljahre 1906.

a) Im Sommertermine.

Die mündliche Prüfung wurde vom 9. bis 14. Juli unter dem Vorsitze des Herrn k. k. Landesschulinspektors *Dr. Josef Loos* abgehalten.

	Öffentliche Schüler	Externisten
Zur Prüfung haben sich gemeldet	39	2
Nach dem Ergebnisse der schriftlichen Prüfungen wurden zurück- gewiesen	—	—
Nach dem Ergebnisse der Klassifikation des II. Semesters wurden zur mündlichen Prüfung nicht zugelassen	—	—
Vor der mündlichen Prüfung traten zurück	—	—
Der mündlichen Prüfung unterzogen sich	39	2
Darunter zum zweitenmal	1	2
Approbiert wurden { reif mit Auszeichnung	11	—
{ reif	23	1
Reprobiert wurde auf unbestimmte Zeit	—	1
Zu einer Wiederholungsprüfung wurden zugelassen	5	—

b) Im Herbsttermine.

Die unvollständigen schriftlichen Prüfungen wurden am 27. und 28. September 1906 abgehalten. Bei denselben wurden folgende Themen gegeben:

Übersetzung aus dem Lateinischen: Ovid, Metam. XII. V. 584—625.

Übersetzung ins Lateinische: Ob alle Versprechen zu halten seien.

(Hemmerling. Nr. 50 (gekürzt).

Übersetzung aus dem Griechischen: Platon, Menexenos, Kap. X und XI (zum Teil).

Die mündliche Prüfung fand am 29. September 1906 unter dem Vorsitz des Herrn Landesschulinspektors *Dr. Josef Loos* statt.

	Öffentliche Schüler	Externisten
Der schriftlichen Prüfung unterzogen sich	3	1
Darunter aus einem Gegenstande	3	1
Nach dem Ergebnisse derselben wurden zurückgewiesen . . .	—	—
Nach dem Ergebnisse der Wiederholungsprüfungen des II. Se- mesters wurden zur mündlichen Prüfung nicht zugelassen	—	—
Vor der mündlichen Prüfung traten zurück	—	—
Der mündlichen Prüfung unterzogen sich	5	1
Darunter solche, die bloß aus einem Gegenstande die Prüfung wiederholten	5	1
Zum zweitenmal unterzogen sich der Prüfung	—	—
Approbiert wurden { reif mit Auszeichnung	—	—
{ reif	5	1
Reprobiert wurden auf ein Jahr	—	—
Reprobiert wurden auf unbestimmte Zeit	—	—

Verzeichnis der im Sommer- und Herbsttermin 1906 approbierten Abiturienten.

(Die mit * bezeichneten Abiturienten erhielten ein Zeugnis der Reife mit Auszeichnung.)

P. N.	N a m e	Geburtsort und Vaterland	Lebens- alter, Jahre	Dauer der Gym- nasial- studien, Jahre	Gewählter Beruf
1	Burgholzer Felix . .	Perg, Oberösterreich	22	8	Beamtenstand
2	*Damberger Karl . .	Engelhartzell, Ober- österreich	21	8	Jus
3	Derschmidt Ludwig	Altenberg, Oberöst.	21	9	Musik
4	Dolch Paul	Linz, Oberösterreich	19	8	Philosophie
5	*Edlinger Franz . .	Wien, Niederöstr.	19	8	Jus
6	*Edmayr Johann . .	Oberwang, Oberöst.	21	8	Philosophie
7	Egger Josef	St. Lambrecht, Ober- österreich	19	9	Theologie
8	Fierlinger Hubert . .	Linz, Oberösterreich	21	8	"
9	Fillunger Ernst . .	Wien, Niederöstr.	19	8	Bergwesen
10	Furtner Karl . . .	Linz, Oberösterreich	22	9	Beamtenstand
11	Garhofer Hermann . .	Hainburg, Niederöst.	19	8	Technik
12	Gidl Friedrich . . .	Herzogsdorf, Ober- österreich	18	8	Theologie
13	Haider Heinrich . .	Suben, Oberösterreich	20	8	Tierarznei- kunde
14	Heiserer Friedrich .	Linz, "	19	8	Philosophie
15	*Hochhauser Eduard	Wald, Steiermark	21	8	"
16	Höger Nikolaus . .	Ibm, Oberösterreich	20	9	Bodenkultur
17	Huemer Alois . . .	Oberstiftung, Oberöst.	20	8	Theologie
18	*Hujer Josef	Grieskirchen, "	21	8	"
19	*Jellouschek Johann .	Linz, Oberösterreich	19	8	"
20	Köck Karl	Neufelden, Oberöst.	20	8	Tierarznei- kunde
21	*Kozischek Josef . .	Vorchdorf, "	19	8	Theologie
22	Krenn Viktorin . .	Budweis, Böhmen	19	8	Jus
23	Kührer Hermann . .	Linz, Oberösterreich	19	8	Beamtenstand
24	Langoth Ludwig . .	Linz, "	19	8	Jus
25	Lettner Ignaz . . .	Naarn, "	21	8	Medizin
26	Mayr Erwin	Wels, "	20	9	Bildende Künste
27	Panholzer Karl . . .	Prägarten, "	21	8	Beamtenstand
28	*Peßl Hermann . . .	Freistadt, "	19	8	Medizin
29	Pfanzagl Josef . . .	Linz, "	19	8	"
30	*Pivnička Leonhard .	Amstetten, Niederöst.	19	8	"
31	Rieger Josef	Peuerbach, Oberöst.	20	8	"
32	Scheuba Ferdinand .	Schwanenstadt, Ober- österreich	20	9	Beamtenstand

P. N.	N a m e	Geburtsort und Vaterland	Lebensalter, Jahre	Dauer der Gymnasialstudien, Jahre	Gewählter Beruf
33	*Schmitzer Josef . .	Linz, Oberösterreich	19	8	Bergwesen
34	Schwaiger Ignaz . .	St. Nikola, „	19	8	Philosophie
35	Strigl Josef	Linz, „	19	8	Medizin
36	Walchshofer Franz .	Grein, „	19	8	Theologie
37	Walchshofer Karl .	Grein, „	21	9	Beamtenstand
38	*Weibold Alois . .	Utzenaich, „	19	8	Theologie
39	Wittmann Karl . .	Linz, „	20	8	Philosophie
40	Albrecht Ferdinand, Externist	Anselden, „	22	9	Beamtenstand
41	Horstmann Robert, Realschulabsolvent	Hütteldorf, Niederöst.	27	—	Jus

Im Schuljahre 1907.

a) Im Sommertermine.

Die schriftlichen Prüfungen wurden vom 13. bis 17. Mai abgehalten; ihnen unterzogen sich sämtliche 45 öffentliche Schüler der VIII. Klasse und 1 Externistin.

Es wurden folgende Themen gegeben:

Deutscher Aufsatz: „Frage nicht: Was soll ich werden, Frag' dich stets: Was muß ich sein?“ (Ottokar Kernstock, An die Abiturienten.)

Übersetzung ins Lateinische: Kornitzer, Lateinisches Übungsbuch, Nr. 105 „Arminius“.

Übersetzung aus Latein: Cicero, Tuscul. V 21 und 22 (zusammengezogen).

Übersetzung aus dem Griechischen: Demosthenes, Kranzrede §§ 188—191 . . . τοῖνον ἐποίησα und §§ 192—194.

Aufgaben aus der Mathematik:

1. $\left(\frac{\sqrt{3} + i}{2}\right)^6 = ?$

2. Die Achse (a) eines schiefen Zylinders beträgt 15 dm, der Neigungswinkel (α) derselben gegen die Grundfläche $67^{\circ} 18' 50''$. Die Höhe ist dem Umfange des Grundkreises gleich. Berechne die Seite (s) eines Würfels von gleichem Volumen!

3. Drei Zahlen, deren Summe 36 beträgt, bilden eine arithmetische Reihe; vermehrt man die letzte dieser Zahlen um 1, so bilden sie eine geometrische Reihe; welche Zahlen sind es?

4. Es ist die Gleichung eines Kreises zu bestimmen, der durch die Punkte $M(10, 9)$ und $N(5, 2-3\sqrt{6})$ geht und dessen Mittelpunkt auf der Geraden $2y - 3x + 17 = 0$ liegt!

Die mündliche Prüfung beginnt am 21. Juni; über das Ergebnis derselben wird im Programme des nächsten Schuljahres berichtet werden.

IX. Gesundheitspflege der studierenden Jugend.

Es ist eine erfreuliche Erscheinung, daß auf dem Gebiete der körperlichen Ertüchtigung der Jugend ein frischerer Zug im gesamten Schulleben herrscht und daß das Interesse und das Verständnis für hygienische Zwecke in immer weitere Kreise dringt. Schule, Gemeinde und Staat finden sich da zusammen, um immer wieder neue Einrichtungen zu treffen, die das Ziel verfolgen, der heranwachsenden Generation neben einem gediegenen Wissen das nicht minder kostbare Gut der Gesundheit und Kraft für den Kampf des Lebens mitzugeben. Die körperlichen Übungen finden in den verschiedensten Formen Pflege und verhüten, daß die Schäden, die das zu lange Verweilen auf den Schulbänken und beim Studiertisch unvermeidlich mit sich bringt, zum guten Teile wieder behoben werden. Zwar sind noch manche Hindernisse zu beseitigen, um dieser berechtigten Bewegung zu einer immer freieren Entfaltung zu verhelfen, allein es wäre ungerecht, das bereits Erreichte verkennen oder geringschätzig beurteilen zu wollen. Als vollkommen ungerechtfertigt muß aber die Beschuldigung, die man vereinzelt noch immer hören kann, bezeichnet werden, daß das Gymnasium über seiner Pflege der alten Sprachen kein rechtes Verständnis für diese Forderungen der Gegenwart habe; — im Gegenteil, die humanistische Bildungsstätte steht bezüglich der sportlichen Veranstaltungen hinter keiner anderen Anstalt zurück. Und daß man sich auch am Linzer Staatsgymnasium der Pflicht wohl bewußt ist, neben dem Geiste auch dem Körper zu seinem Rechte zu verhelfen, dürfte wohl aus den nachstehenden Zeilen zu ersehen sein.

Die Anstalt bezieht die beiden *Zeitschriften* „Monatschrift für Gesundheitspflege“ und „Körper und Geist“, durch welche sie über die Fortschritte, die die Hygiene im allgemeinen macht, und über die Vorkehrungen, die zu diesem Zwecke getroffen werden, auf dem laufenden erhalten wird.

Der *Turnunterricht*, der an den Mittelschulen Oberösterreichs einen Pflichtgegenstand bildet, wird in der besseren Jahreszeit im Garten der Anstalt erteilt, wodurch seine kräftigende Wirkung jedenfalls noch erhöht wird. Sonst steht ihm eine geräumige, mit den erforderlichen Geräten wohlversehene Turnhalle im Anstaltsgebäude zur Verfügung.

Den *Jugendspielen* war der Herbst des Jahres 1906 mit seinem kühlen und regnerischen Wetter nicht günstig, es konnte nur an wenig Tagen ge-

spielt werden. Besser war es im Frühjahr und im Sommer 1907 bestellt. Die Spiele begannen am 23. April d. J. unter der Leitung der beiden Turnlehrer *Max Hirt* und *Max Richter* und der Professoren *Franz Lehner* und *Anton Tilp*. Ein Zwang bezüglich der Teilnahme wurde nicht ausgeübt, doch wurde es den Schülern aus gesundheitlichen Gründen nahegelegt, sich recht zahlreich und regelmäßig auf dem Spielplatze einzufinden. Leider kann hier die Bemerkung nicht unterdrückt werden, daß mitunter gerade solche Schüler, welche die Einwirkung der Körper und Geist stärkenden Jugendspiele besonders nötig hätten, sich vom Spielleben fernhalten. Als Spieltage waren für die Schüler der Oberstufe der Dienstag ($\frac{1}{2}$ 6 bis 7 Uhr) und für die der unteren Stufe der Samstag ($4\frac{1}{2}$ bis $\frac{1}{2}$ 6 die I. und II. und $\frac{1}{2}$ 6 bis 7 Uhr die III. und IV. Klasse) bestimmt. Die Erfahrung und das Interesse für die Sache auf Seite der Spielleiter und der unermüdliche Eifer der Schüler erzeugte ein lebensvolles, jugendfrisches Treiben, bei dem jedenfalls der Hauptzweck, die Hebung der Leistungsfähigkeit des Körpers und des Geistes, nicht zu kurz kam.

Der *Wintersport*, der in seinen verschiedenen Arten zur kräftigen Bewegung in frischer Luft reichlich Gelegenheit bietet und der unverkennbar einen heilsamen Einfluß auf den Blutumlauf, auf die Atmung und auf das ganze Nervensystem ausübt, entfaltet sich immer mehr zu einem wahren Volksvergnügen, dem sich Tausende ohne Unterschied des Standes, Geschlechtes und Alters mit unermüdlicher Ausdauer hingeben. Insbesondere ist es der *Rodelsport*, der sich, durch die bergige Beschaffenheit der Umgebung von Linz begünstigt, von Jahr zu Jahr einer zunehmenden Beliebtheit erfreut. Der verhältnismäßig strenge und lange Winter 1906/07 war mit seinen starken Schneefällen diesem Sporte besonders förderlich. Daß die studierende Jugend zu den Besuchern der *Eislaufplätze* und der Rodelbahnen ein ansehnliches Kontingent stellte, braucht nicht besonders hervorgehoben zu werden. Nicht wenige Schüler vergnügten sich ferner am *Eisschießen* und auch das *Skilaufen* fand einige Vertreter. Der Besuch der Eislaufplätze in der Weingartshofstraße und in der Unionstraße wurde auch unbemittelten Schülern ermöglicht, indem der *Bicycle-Klub* und der *Stahlrad-Klub* Karten zu den ermäßigten Preisen von 2 beziehungsweise 1 K zur Verfügung stellten.

Einer gleich großen Beliebtheit erfreuen sich in der warmen Jahreszeit die *städtischen Badeanstalten*. Dieselben genügten aber nicht für die vielen Besucher, die in dem erquickenden Naß Erfrischung von des Tages Hitze suchten, und so hat sich die Vertretung der Landeshauptstadt Linz durch deren jüngst ausgeführte Erweiterung ein großes Verdienst erworben. Das städtische Schwimm-schulkomitee übermittelte auch heuer wieder je 5 Freikarten für den Schwimmunterricht und für Schwimmübungen und setzte für 113 Karten den Preis auf die Hälfte (4 beziehungsweise 2 K) herab.

Die *Wannenbäder* in der Badeanstalt der Frau *M. Kogler* an der Oberen Donaulände waren den Schülern das ganze Jahr hindurch zu ermäßigten Preisen (40 h für unbemittelte und 60 h für wohlhabendere Schüler) zugänglich.

Die beiden hiesigen Rudervereine „*Ister*“ und „*Wiking*“ waren auch heuer wieder in entgegenkommendster Weise bestrebt, das *Schüllerrudern*, dem unverkennbar ein hoher hygienischer Wert, aber auch eine nicht zu unterschätzende erziehliche Bedeutung zukommt, zu fördern und in Aufschwung zu bringen. Leider waren diese Bemühungen nicht von einem entsprechenden Erfolge begleitet, die Beteiligung war nur gering. Es scheint, daß der Ernst und die stramme Zucht, die gerade dieser Sport erfordert, bei der studierenden Jugend noch nicht die gebührende Würdigung findet.

Der günstige Einfluß, den ein längerer Aufenthalt in freier Luft auf den gesamten Organismus des Menschen ausübt, war auch die Ursache, daß mehrere Mitglieder des Lehrkörpers mit ihren Schülern *Klassenausflüge* unternahmen und manchen freien Nachmittag in den Dienst der guten Sache stellten. Bei denselben wurden zugleich verschiedene Bewegungsspiele ausgeführt, ausnahmsweise werden auch wissenschaftliche Zwecke verfolgt. Am 15. Oktober ging Supplent *O. Flöck* mit der II. *B* Klasse in den Kürnberger Wald, am 20. Oktober Turnlehrer *M. Richter* mit der III. *A* Klasse in die Koglerauen und nach Puchenau, am 30. Oktober Turnlehrer *M. Hirt* mit der II. *B* Klasse über Plesching auf den Pfenningberg, am 3. November besuchte die VIII. Klasse in Begleitung der Professoren *J. Deubler*, *Fr. Lehner*, *O. Hantschel* und *Dr. A. Schießler* das Ausgrabungsfeld und das Museum zu Enns, am 11. November ging Prof. *Fr. Schneider* mit der I. *B* Klasse zu geographischen Zwecken auf die Kaiser Franz Josef-Warte auf dem Freinberg, an demselben Tage Turnlehrer *M. Hirt* mit der V. *B* Klasse über Plesching und den Pfenningberg nach Steyregg, am 19. November Prof. *Dr. A. König* mit der V. *A* und V. *B* Klasse zu geologischen Zwecken nach Plesching, am 25. November Turnlehrer *M. Hirt* mit der I. *B* Klasse über den Pfenningberg nach Steyregg, am 22. Dezember Prof. *Fr. Lehner* mit der VI. *A* Klasse nach Bachtl, am 24. Februar Turnlehrer *M. Hirt* mit der V. *B* Klasse in die Koglerauen, am 29. März Turnlehrer *M. Richter* mit der I. *A* Klasse über den Pfenningberg nach Steyregg, am 6. April Prof. *Fr. Schneider* mit der VI. *A* und VI. *B* Klasse nach Zizlau zur Besichtigung der Fischzuchtanstalt, am 7. April Probekandidat *J. Jungwirth* mit der II. *A* Klasse nach Plesching und am 5. Mai mit derselben Klasse auf den Pfenningberg, am 11. Mai Prof. *Fr. Schneider* mit der VI. *A* Klasse auf den Magdalenenberg, am 26. Mai Turnlehrer *M. Richter* mit der II. *A* Klasse über den Kürnberg nach Ottensheim, am 2. Juni derselbe mit der III. *A* Klasse nach Kirchschlag. Auch in den letzten Wochen des Schuljahres wurden noch mehrere Ausflüge unternommen.

Der 5. Juni wurde vom Berichterstatter zu einem allgemeinen Ausfluge frei gegeben. Das freundliche Mühlviertel und die reizenden Alpentäler Oberösterreichs und der benachbarten Steiermark mit ihrem Seenschmucke bildeten die lohnenden Ziele, denen die Schüler in Begleitung ihrer Lehrer bereits am frühen Morgen mit der Eisenbahn oder mit dem Dampfschiffe zueilten. An die Fahrten schlossen sich größere oder kleinere Fußwanderungen an. Daß dabei,

begünstigt von prächtigem Wetter, der jugendliche Frohsinn zum vollen Ausdrucke kam und daß alle Teilnehmer die Erinnerung an vergnügte Stunden mitnahmen, bedarf wohl keiner weiteren Ausführung.

Der *Deutsche und Österreichische Alpenverein* übermittelte über Ersuchen 21 Legitimationen für Abiturienten und die *Zentraleitung der deutschen Studenten- und Schülerherbergen in Hohenelbe* 25 Legitimationen für die Schüler der Oberstufe zur Benutzung ihrer Herbergen in den Hauptferien.

Der Herr Zahnarzt *Dr. Franz Benke* hat seine jugendfreundliche Tätigkeit auch in diesem Schuljahre fortgesetzt und wieder eine größere Anzahl von Schülern unentgeltlich behandelt.

Der Gesundheitszustand der Schüler war im Berichtsjahre recht befriedigend; einen Todesfall hat die Anstalt erfreulicherweise nicht zu verzeichnen, auch kamen übertragbare Krankheiten nur in geringer Zahl vor (5 Masernfälle und 1 Fall von Bräune).

Zur Veranschaulichung der Pflege der körperlichen Übungen dürfte nachstehende Tabelle beitragen

X. Chronik.

Das Schuljahr 1906/07 wurde am 17. September 1906 eröffnet. Die Einschreibungen ergaben wieder eine sehr hohe Frequenzziffer, so daß 7 Parallelen errichtet werden mußten. — Das Heilige Geistamt wurde am 18. Sep-

tember von dem Herrn Domscholaster Prälaten *Leopold Dullinger* zelebriert; bei demselben wurde von dem Sängerkhor unter der Leitung des Gesangslehrers *Fr. Neuhofer* die Messe für gemischten Chor und Orgel von Uhl mit der Einlage „Posuisti“ von Fr. Arnleitner aufgeführt. — Der Unterricht begann am 19. September.

Der Herr Minister für Kultus und Unterricht hat sich zufolge Erlasses vom 22. Juni 1906, Z. 17688 bestimmt gefunden, den prov. Lehrer am Staatsgymnasium in Linz *Dr. Karl Joerg* zum wirklichen Lehrer am Staatsgymnasium in Feldkirch mit der Rechtswirksamkeit vom 1. September 1906 an zu ernennen. — Dr. K. Joerg brachte während seines einjährigen Wirkens an der h. o. Anstalt seinen Schülern warmes Wohlwollen entgegen und hat sich durch sein anspruchsloses Wesen auch beim Lehrkörper ein freundliches Andenken gesichert.

Der Herr Minister für Kultus und Unterricht hat zufolge Erlasses vom 22. Juni 1906, Z. 13820 den prov. Lehrer an der Staatsrealschule in Karolinenthal *Anton Tilp* zum wirklichen Lehrer am Staatsgymnasium in Linz mit der Rechtswirksamkeit vom 1. September 1906 zu ernennen gefunden. — Durch diese Ernennung wurde der Supplent *Dr. Otto Dechant*, der sich durch ernstes Streben und gewissenhafte Pflichterfüllung als tüchtiger junger Lehrer an unserer Anstalt eingeführt hatte, disponibel und wurde mit 15. September 1906 seiner hierortigen Dienstleistung enthoben.

Das k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht fand laut Erlasses vom 2. Juli 1906, Z. 25022 dem Turnlehrer am Staatsgymnasium und an der k. k. Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalt in Linz *Max Hirt* zur Durchführung einer Studienreise nach Bern, Karlsruhe und Stuttgart eine Unterstützung im Betrage von 300 K zu bewilligen.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 20. Juli 1906 den Berichterstatter zum Mitgliede des oberösterreichischen Landesschulrates für die nächste dreijährige Funktionsperiode allergnädigst zu ernennen geruht.

Der Herr Minister für Kultus und Unterricht hat mit dem Erlasse vom 27. Juli 1906, Z. 30050 den Professor an der Staatsrealschule in Salzburg Herrn Schulrat *Hermann Lukas* mit den Funktionen eines Fachinspektors für den Zeichenunterricht an Mittelschulen, Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalten in Oberösterreich, Salzburg, Steiermark, Kärnten, Krain und Vorarlberg sowie an den genannten Lehranstalten mit deutscher Unterrichtssprache in Tirol für die Schuljahre 1906/07 und 1907/08 betraut.

An dem Hochamte, welches am 18. August 1906 in der alten Domkirche zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes *Seiner k. und k. Apostolischen Majestät* stattgefunden hat, hat der Berichterstatter mit dem Prof. *Fr. Schneider* teilgenommen.

Laut Erlasses vom 21. August 1906, Z. 31156 hat der Herr Minister für Kultus und Unterricht den Professor am Staatsgymnasium in Linz Schulrat *Robert Stichelberger* über sein Ansuchen in den bleibenden Ruhestand zu ver-

setzen gefunden. Bei diesem Anlasse wurde ihm von dem Vorsitzenden des oberösterreichischen Landesschulrates, dem Herrn Statthalter *Erasmus Freiherrn v. Handel*, im Namen des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht der Dank und die Anerkennung für seine vieljährige und ersprießliche Wirksamkeit ausgesprochen. — Schulrat R. Stichberger gehörte seit dem Jahre 1892 dem Verbands unserer Anstalt an und hat während seiner 14jährigen Tätigkeit an ihr sein Lehramt in der gewissenhaftesten Weise versehen. In den Schuljahren 1893/94 und 1894/95 verwaltete er zugleich die umfangreiche Lehrerbibliothek und von 1899/1900 bis 1905/06 war er dem Berichterstatte als Hilfskraft bei der Besorgung der Direktionsgeschäfte zugeteilt; mit gewohnter Genauigkeit hat er auch die mit diesen Stellen verbundenen Obliegenheiten erfüllt. Den Fortschritten der Wissenschaft folgte er jederzeit mit regem Interesse und als Frucht seiner Studien hat er drei wissenschaftliche Aufsätze in den Jahresberichten der Gymnasien in Ried, Trebitsch und Nikolsburg, an denen er früher angestellt war, veröffentlicht. Für sein berufseifriges Wirken wurde ihm zu wiederholtenmalen die Anerkennung der vorgesetzten Behörden ausgesprochen, außerdem wurde aber seine Tätigkeit noch besonders ausgezeichnet, indem ihm zufolge Allerhöchster Entschliebung vom 1. September 1903 der Titel eines Schulrates verliehen wurde. Ein länger andauerndes Leiden nötigte den trefflichen Lehrer, dem Berufe, an dem er so innig hing, nach einer langen Dienstzeit und dennoch früher, als es in seinem Wunsche gelegen war, zu entsagen. Möge die Muße, der er sich nun hingeben kann, seine geschwächte Gesundheit bald wieder herstellen und möge ihm nach einer vieljährigen, dem Wohle der studierenden Jugend gewidmeten Wirksamkeit ein schöner Lebensabend beschieden sein!

Der Herr Minister für Kultus und Unterricht hat laut Erlasses vom 29. August 1906, Z. 31347 den Professor an der h. o. Anstalt und Bezirksschulinspektor *Dr. Kajetan Höfner* über sein Ansuchen mit Ende September 1906 in den bleibenden Ruhestand versetzt. — Prof. Dr. K. Höfner hat seine lehramtliche Tätigkeit als Supplent am Staatsgymnasium in Salzburg im Jahre 1869/70 begonnen und in definitiver Eigenschaft an den Staatsgymnasien in Villach und Krems und sodann am Gymnasium der k. k. Theresianischen Akademie in Wien fortgesetzt. Im Jahre 1881 wurde er über sein Ansuchen an die h. o. Anstalt versetzt, an der er fünf Jahre berufseifrig wirkte. Im Jahre 1886 wurde er zum k. k. Bezirksschulinspektor ernannt, und welche Verdienste er sich auf dem Gebiete der Schulaufsicht erworben hat, dafür spricht am besten die Allerhöchste Auszeichnung, die ihm anlässlich des Regierungsjubiläums Seiner Majestät im Jahre 1898 durch Verleihung des Goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone zuteil ward. Möge der verdiente Schulmann den Ruhestand, in den er sich nach 37jähriger Dienstleistung zurückgezogen hat, recht lange genießen!

Das k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht hat laut Erlasses vom 30. August 1906, Z. 32830 dem Gesanglehrer des Staatsgymnasiums und der

Staatsrealschule in Linz *Franz Neuhofer* zum Zwecke des Besuches des vom Allgemeinen Kirchenmusikvereine in Wien in der Zeit vom 3. bis 9. September 1906 geplanten Instruktionkurses eine Reiseunterstützung von 60 K bewilligt.

Der Herr Minister für Kultus und Unterricht hat zufolge Erlasses vom 5. September 1906, Z. 34147 die nach Professor Dr. Kajetan Höfner am Staatsgymnasium in Linz erledigte wirkliche Lehrstelle dem Professor am Staatsgymnasium in Ried *Julius Hebenstein* auf sein Ansuchen zu verleihen gefunden.

Am 10. September 1906 hat der Berichterstatter in Begleitung des Professors *Franz Schneider* an dem feierlichen Requiem teilgenommen, das für weiland *Ihre Majestät die Kaiserin Elisabeth* im alten Dome stattgefunden hat.

Der k. k. Landesschulrat genehmigte zufolge Erlasses vom 16. September 1906, Z. 4294 die Bestellung der Lehramtskandidaten *Josef Roger* und *Dr. Paul Rossi* zu Supplenten an der h. o. Anstalt für die Dauer des Bedarfs. — Zufolge Landesschulraterlasses vom 2. Oktober 1906, Z. 4537 wurde der Supplent *Dr. P. Rossi* dem Professor *Anton Popek* behufs Einführung in den praktischen Unterricht im Sinne des Ministerialerlasses vom 1. November 1893, Z. 24871 zugewiesen.

Zufolge Landesschulraterlasses vom 18. September 1906, Z. 4462 wurde die Bestellung des supplierenden Professors der Dogmatik am Priesterseminar in Linz *Johann Hochaschböck* zum Supplenten an der h. o. Anstalt genehmigt.

Mit dem Landesschulraterlasse vom 18. September 1906, Z. 4222 wurde die Direktion ermächtigt, den Lehramtskandidaten *Ignaz Jungwirth* behufs Einführung in das praktische Lehramt im Sinne der Ministerialverordnung vom 30. August 1897 dem Professor an der h. o. Anstalt *Franz Schneider* zuzuweisen.

Der 4. Oktober 1906, der Tag des Allerhöchsten Namensfestes *Seiner Majestät des Kaisers*, wurde mit einem Hochamte in der Gymnasialkapelle gefeiert, das der Religionslehrer *L. Bermanschlager* zelebrierte und dem der Lehrkörper und sämtliche katholische Schüler der Anstalt beiwohnten. (Messe von Uhl wie am 17. September, jedoch mit der Einlage „*Salvum fac*“.) Der Berichterstatter hat an diesem Tage mit dem Professor *Fr. Schneider* an dem Festgottesdienste im alten Dome teilgenommen.

Zufolge Landesschulraterlasses vom 11. Oktober 1906, Z. 4633 wurde der supplierende Religionslehrer an der h. o. Anstalt *Josef Lobmair* in gleicher Eigenschaft am Staatsgymnasium in Freistadt bestellt. — Der Genannte konnte nach vierjährigem hingebungsvollen Wirken mit dem Bewußtsein von unserer Anstalt scheiden, nicht bloß als Lehrer, sondern auch als Priester durch seine würdevolle Haltung einen segensreichen Einfluß auf seine Schüler ausgeübt zu haben.

Zufolge Erlasses des k. k. oberösterreichischen Landesschulrates vom 20. Oktober 1906, Z. 4634 wurde der wirkliche Lehrer an der h. o. Anstalt *Anton Tilp* unter Zuerkennung des Professortitels im Lehramte bestätigt.

Der Zeichenlehrer Bürgerschuldirektor *K. Feuscher* hat am 20. Oktober 1906 mit den Schülern des IV. Kurses im Freihandzeichnen die *Krämer-Ausstellung* des oberösterreichischen Kunstvereines besucht.

Am 21. Oktober 1906 wurde am Zentralfriedhofe in Wien das Denkmal, das Freunde und Schüler dem um das Turnwesen verdienten ehemaligen Turnlehrer *Wilhelm Buley* gewidmet haben, den Angehörigen des Genannten in das Eigentum und in die Obhut übergeben. Der Lehrkörper der h. o. Anstalt hatte gleichfalls einen Betrag für diesen Denkstein seines einstigen Mitgliedes gespendet.

Der Berichterstatter hat dem Lehrkörper der k. k. Staatsrealschule in Steyr anlässlich des am 29. Oktober 1906 erfolgten Ablebens seines früheren Direktors, des Herrn *Edmund Aelschker*, in seinem sowie im Namen des Lehrkörpers der h. o. Anstalt das Beileid ausgesprochen.

Am 19. November 1906 wurde für *weiland Ihre Majestät die Kaiserin Elisabeth* eine kirchliche Feier in der Gymnasialkapelle abgehalten, an der der Lehrkörper und die katholischen Schüler der Anstalt teilnahmen.

Mit dem Landesschulraterlasse vom 19. November 1906, Z. 5529, wurde der Lehramtskandidat *Dr. Richard Dobner* der h. o. Anstalt zur Einführung ins praktische Lehramt zugewiesen und dem Professor *Oskar Hantschel* unterstellt. Er wurde jedoch im II. Semester 1906/07 zum Supplenten am Staatsgymnasium in Saaz ernannt und trat infolgedessen am 18. Februar 1907 aus der Probepraxis aus, was vom k. k. Landesschulrate zufolge Erlasses vom 20. Februar 1907, Z. 833 genehmigend zur Kenntnis genommen wurde.

Der k. k. Landesschulrat hat zufolge Erlasses vom 24. November 1906, Z. 5722 den Bericht über die Erkrankung des wirklichen Lehrers *Dr. Evermod Hager* zur Kenntnis genommen und genehmigt, daß seine Lehrstunden von dem k. k. Gymnasialdirektor i. R. Herrn *Dr. Laurenz Pröll* in suppletorischer Weise versehen werden.

Der k. k. Landesschulrat hat zufolge Erlasses vom 3. Dezember 1906, Z. 5925, den Lehramtskandidaten *Lukas Schaller* behufs Ablegung des Probejahres der h. o. Anstalt zugewiesen und verfügt, daß derselbe im Sinne der Ministerialverordnung vom 30. August 1897, Art. XXV unter der fachmännischen Leitung des Professors *Dr. Rudolf Klug* in das praktische Lehramt eingeführt werde.

Am 9. Dezember 1906 verschied hier der Vater unseres Kollegen *L. Bermanschlager*, der Herr *Ludwig Bermanschlager*, Beamter i. P. der k. k. Staatsbahnen, im 82. Lebensjahre. Der Berichterstatter gab mit mehreren dienstfreien Mitgliedern des Lehrkörpers und einer Anzahl von Schülern dem Verblichenen das letzte Geleite.

Dr. Jakob La Roche †

k. k. Gymnasialdirektor i. R.

Am 10. Dezember 1906 starb in Znaim der k. k. Gymnasialdirektor i. R. Herr *Dr. Jakob La Roche* und wurde daselbst am 12. Dezember begraben. Er war am 15. März 1832 zu Hattenheim in Nassau geboren und legte zunächst seine Gymnasialstudien in Wiesbaden und Hadamar zurück. Er bezog sodann die Universitäten München, Berlin und Wien, wo er sich dem Studium der klassischen Philologie widmete. Nachdem er die Lehrbefähigung aus diesem Fache erworben hatte, wurde er im Jahre 1855 zum Supplenten am Staatsgymnasium in Graz bestellt und im Jahre 1857 zum wirklichen Lehrer am Staatsgymnasium in Triest ernannt. Nach fünf Jahren wurde ihm eine Lehrstelle am k. k. Akademischen Gymnasium in Wien verliehen, wo er bis zum Jahre 1871 verblieb. In diesem Jahre erfolgte seine Ernennung zum Direktor des Staatsgymnasiums in Linz, an dem er bis zu seiner im Jahre 1892 erfolgenden Versetzung in den bleibenden Ruhestand wirkte.

Dr. J. La Roche war ein Mann von hervorragenden Fähigkeiten, gründlichem Fachwissen und reger Schaffenslust. Davon zeugen namentlich die zahlreichen größeren und kleineren wissenschaftlichen Arbeiten, die er in den Programmen der Anstalt, in Fachzeitschriften und in selbständigen Werken veröffentlicht und durch die er insbesondere die Homerliteratur bereichert hat. Die Achtung, deren er sich in der gelehrten Welt zu erfreuen hatte, kam besonders dadurch zum Ausdruck, daß ihm die Universität München das Ehrendoktorat verlieh. Nicht unerwähnt darf auch bleiben, daß unter seiner Leitung das Linzer Staatsgymnasium im Jahre 1873 sein jetziges schönes Heim bezog, in dessen weiten und lichten Räumen es sich bald zu einer der größten Anstalten unserer Monarchie entwickelte. Leider war es der Anstalt nicht möglich, ihrem verdienten ehemaligen Vorstande auf seinem letzten Gange das Geleite zu geben; nur die am Begräbnistage vom Schulgebäude herabwehende Trauerfahne verkündete, daß eine dem Linzer Staatsgymnasium nahestehende Persönlichkeit aus dem Leben geschieden sei. Der Berichterstatter sandte im Namen der Direktion und des Lehrkörpers ein Beileidschreiben an die Hinterbliebenen. Möge der Verstorbene in Frieden ruhen!

An dem Leichenbegängnisse des Herrn k. k. Gymnasialdirektors i. R. und Stadtschulinspektors *Josef Palm*, das am 12. Dezember 1906 in Linz stattfand, hat sich der Berichterstatter mit dem k. k. Gymnasialdirektor i. R. *Doktor Laurenz Pröll* und dem Professor *E. Sewera* beteiligt.

Der Herr Minister für Kultus und Unterricht hat zufolge Erlasses vom 10. Dezember 1906, Z. 46882 gestattet, daß der Supplent am bischöflichen Privatgymnasium in Urfahr *Franz Lohninger* zur Ablegung des Probejahres im Sinne des Art. XXV der Ministerialverordnung vom 30. August 1897, und

zwar in verkürzter Form, da er gleichzeitig als Supplent im selbstverantwortlichen Unterrichte steht, dem Linzer Staatsgymnasium zugewiesen werde. Er wurde unter die fachmännische Führung des Professors *E. Sewera* gestellt.

Zufolge Landesschulraterlasses vom 4. Februar 1907, Z. 575 wurde der Lehramtskandidat *Dr. Matthias Pöller* dem Staatsgymnasium in Linz zur Ablegung der Probepaxis zugewiesen und unter die fachmännische Leitung des Professors *Dr. Anton Schießler* gestellt.

Das I. Semester wurde am 9. Februar 1907 geschlossen, das II. begann am 13. Februar.

Der Herr Minister für Kultus und Unterricht hat zufolge Erlasses vom 15. Februar 1907, Z. 4783 gestattet, daß Professor *Dr. E. Hager* bis zum Schlusse des Schuljahres 1906/07 durch einen Supplenten vertreten werde. In Erwartung dieser Entscheidung war der Lehramtskandidat *Dr. Josef Müllner* bereits durch den Landesschulraterlaß vom 1. Februar 1907, Z. 525 interimistisch zum Supplenten für das II. Semester bestellt worden. Zufolge Landesschulraterlasses vom 11. Februar 1907, Z. 661 wurde *Dr. J. Müllner* dem Professor *S. Kirchtag* zur Einführung in die Praxis des Unterrichtes zugewiesen. — Dem Herrn Direktor d. R. *Dr. L. Pröll* gebührt für die Bereitwilligkeit, mit der er vom 20. November 1906 bis zum 9. Februar 1907 den Unterricht für den erkrankten Professor *Dr. E. Hager* erteilt hat, voller Dank.

Mit dem Landesschulraterlasse vom 12. Dezember 1906, Z. 6094 wurde der Direktion vorläufig eröffnet, daß unter einem die Zustimmung des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht dazu eingeholt wird, daß die der h. o. Anstalt zugewiesenen *Lehramtskandidaten* vom Beginne des II. Semesters 1906/07 an zu alle 14 Tage stattfindenden Besprechungen zusammengezogen werden, in welchen unter der Leitung des Direktors auf Grund von Referaten der Kandidaten die Hauptpunkte der für die Praxis der Erziehung und des Unterrichtes geltenden Bestimmungen erörtert werden sollen. Der genannte Erlaß enthielt dann weiter die Bemerkung, daß es sich empfehlen würde, auch die einführenden Lehrer sowie die an der hiesigen Staatsrealschule und am bischöflichen Privatgymnasium in Urfahr wirkenden Lehramtskandidaten, beziehungsweise Supplenten zur Teilnahme an diesen Konferenzen einzuladen. Der Herr Minister für Kultus und Unterricht hat mit dem Erlasse vom 24. Dezember 1906, Z. 48923 genehmigt, daß die bezeichneten Lehramtskandidaten vom II. Semester 1906/07 angefangen unter den angeführten Modalitäten ins praktische Lehramt eingeführt werden. Diese pädagogischen Konferenzen haben am 14. Februar 1907 begonnen; an ihnen haben folgende Supplenten, beziehungsweise Lehramtskandidaten teilgenommen: *Johann Hochaschböck*, *Ignaz Jungwirth*, *Dr. Josef Müllner*, *Dr. Matthias Pöller*, *Josef Roger*, *Dr. Paul Rossi*, *Lukas Schaller* (vom Staatsgymnasium), *Karl Heibl*, *Dr. Otto Pollitzer*, *Matthäus Schwarzenbrunner* (von der Staatsrealschule), *Franz Lohninger*, *Karl Schallaböck* und *Karl Tizian* (vom bischöflichen Privatgymnasium in Urfahr).

Am 1. März 1907 starb zu Pfarrkirchen bei Hall der emeritierte Direktor des bischöflichen Privatgymnasiums am Kollegium Petrinum Herr *P. Lambert Guppenberger*. Die Direktion sprach dem ehrwürdigen Benediktinerstifte Kremsmünster anlässlich des Verlustes seines so hochverdienten Mitgliedes das Beileid aus.

Die k. k. oberösterreichische Statthalterei hat zufolge Erlasses vom 5. März 1907, Z. 5146 auf Grund des Punktes 4 der Ministerialverordnung vom 15. September 1894, R. G. Bl. Nr. 193, die Professoren *Simon Kirchtig* und *Dr. Anton König* zu Mitgliedern und die Professoren *Franz Schneider* und *Dr. Anton Schießler* zu Ersatzmännern der Prüfungskommission für Aspiranten des Einjährigfreiwilligen-Rechtes in Linz für die Funktionsdauer vom 1. März 1907 bis zum 28. Februar 1909 zu ernennen gefunden.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 11. März 1907 dem Rabbiner und israelitischen Religionslehrer *Moritz Friedmann* das Ritterkreuz des Franz Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht. Der Berichterstatter beglückwünschte den verdienten Lehrer zu dieser Allerhöchsten Auszeichnung und wohnte der feierlichen Überreichung des Ordens durch Seine Exzellenz den Herrn k. k. Statthalter *Erasmus Freiherrn v. Handel*, die am 7. April d. J. im israelitischen Tempel stattfand, bei.

Am 17. März 1907 gelangte *Händels „Herakles“* in der Bearbeitung von *Reiter* durch den Musikverein in Linz in der Volksfesthalle zur Aufführung. Bei derselben wirkten die Sänger der oberen Klassen mit.

Am 19. April 1907 wurde der pensionierte Professor der k. k. Lehrerbildungsanstalt in Linz Herr Schulrat *Julius Gartner* zu Grabe getragen. An dem Leichenbegängnisse nahmen mehrere Mitglieder des Lehrkörpers, unter ihnen Professor *Josef Strigl* in Vertretung des dienstlich verhinderten Berichterstatters, teil.

Am 18. und 19. Mai 1907 wurde in Linz der Erste Turnlehrertag des Allgemeinen deutsch-österreichischen Turnlehrervereines abgehalten, bei dem auch das *Schülerturnen* einen wichtigen Programmpunkt bildete. Die Schüler unserer Anstalt nahmen an dieser Veranstaltung in der städtischen Volksfesthalle teil, und zwar führten die Schüler der I., II. und III. Klasse unter der Leitung des Turnlehrers *Max Richter* Übungen auf, die dem 3., 4. und 5. Turnjahre entsprachen, die der IV., V. und VIII. Klasse aber unter der Leitung des Turnlehrers *Max Hirt* solche des 6., 7. und 8. Turnjahres. Die Schüler hatten auch bei diesem Anlasse wieder Gelegenheit, ihre turnerische Schulung zu zeigen; die Leistungen, die sie darboten, fanden allseits reichen Beifall.

Zufolge Landesschulraterlasses vom 21. Mai 1907, Z. 2369 wurde der Berichterstatter mit dem Vorsitze bei der mündlichen Maturitätsprüfung im Sommertermine 1907 am Kommunalgymnasium in *Gmunden*, die vom 8. bis 11. Juli stattfindet, betraut.

Der Herr k. k. Landesschulinspektor *Dr. Josef Loos* inspizierte die Anstalt am 24. November, 5. Dezember, 5. und 8. Januar, 9. März und 25. Mai.

Am 25. Mai besuchten zahlreiche Schüler der I. bis VI. Klasse unter der Führung der Professoren *Fr. Schneider* und *Dr. A. König* die Menagerie M. Berg, wo aus diesem Anlasse eine Sondervorstellung stattfand.

Die *religiösen Übungen* wurden nach den bestehenden Vorschriften abgehalten. Die katholischen Schüler wohnten an Sonn- und Feiertagen in zwei Gruppen regelmäßig der hl. Messe und der Exhorte bei und wurden dreimal (im Oktober, vor Ostern und im Juni) zum Empfange der hl. Sakramente geführt. Der Osterbeichte gingen die Exerzizien voraus, die bei den Schülern der Oberstufe vom Professor *L. Bermanschlager* und bei denen der Unterstufe von dem supplierenden Religionslehrer *J. Hochaschböck* geleitet wurden; für 52 Schüler war um Dispens von diesen Übungen angesucht worden. Aus besonderen Anlässen wurden noch, wie aus dem Vorstehenden ersichtlich ist, Festgottesdienste veranstaltet. Am 30. Mai nahmen die katholischen Schüler unter der Führung des Lehrkörpers an der Fronleichnamsprozession und am 2. Juni außerdem noch die Sänger der Anstalt (80) an der Feier, die in der Karmelitenkirche stattfand, teil. Sie brachten unter der Leitung des Gesanglehrers *Fr. Neuhofer* die Messe für vier- und sechsstimmigen Chor a capella von M. Einfalt nebst „O salutaris“ von Fr. Arnleitner und „Ave verum“ von Mozart als Einlagen und die „Eucharistischen Gesänge“ von J. Gruber zur Aufführung.

Zum Baue des *Mariä-Empfängnis-Domes* in Linz spendeten die katholischen Schüler im Berichtsjahre den Betrag von 58 K 86 h.

Der Herr Prälat *Leopold Dullinger* inspizierte den katholischen Religionsunterricht am 7., 13., 14., 15. und 19. Mai.

Das Schuljahr wurde am 6. Juli mit dem Dankamte geschlossen. Nach demselben hielt der Berichterstatter im Festsale der Anstalt an die Anwesenden, unter denen sich auch viele Eltern der Schüler befanden, eine Ansprache und überreichte sodann je drei Vorzugsschülern der acht Klassenabteilungen der Unterstufe Prämienbücher. Unter den weihervollen Klängen der Volkshymne wurde die schlichte, aber erhebende Feier beendet.

XI. Statistik der Schüler.

XI. Statistik der Schüler.

(Die für die Privatisten geltenden Zahlen sind in der entsprechenden Kolonne den auf die öffentlichen Schüler bezüglichen Daten in kleiner Schrift rechts oben beigesetzt.)

K l a s s e															Zusammen
I.		II.		III.		IV.		V.		VI.		VII.		VIII.	
A	B	A	B	A	B	A	B	A	B	A	B	A	B		
50	47	38	40	39	42	30	32	30	28	39	38	47		40	
												A	B		
58	57	44	47	33	39	35	38	29	30	29	28	38	37	45	
I	.	3	I	.	.	I	.	.	.	I	.	.	.	.
59	57	46	48	33	39	36	38	29	30	30	28	38	37	45	
53	56	3	4	.	4	I	2	6	2	I	.	.	I	.	
I	.	.	.	.	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	44	38	31	31	35	36	22	27	27	28	38	35	45	
5	I	.	6	2	2	.	.	I	I	2	.	.	I	.	
3	6	2	2	I	.	.	.	.	.	.	.	I	2	.
56	51	45	46	32	39	36	38	29	30	30	28	37	35	45	
56	51	45	46	32	39	36	38	29	30	29	28	37	35	45	
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	I	.	.	.	.
I. Zahl.															
Zu Ende 1905/06															
Zu Anfang 1906/07															
Während des Schuljahres eingetreten															
Im ganzen also aufgenommen															
Darunter:															
Neu aufgenommen und zwar:															
aufgestiegen															
Repetenten															
Wieder aufgenommen und zwar:															
aufgestiegen															
Repetenten															
Während des Schuljahres ausgetreten															
Schülerzahl zu Ende 1906/07															
Darunter:															
Öffentliche Schüler															
Privatisten															

I. Zahl.

Zu Ende 1905/06

Zu Anfang 1906/07

Während des Schuljahres eingetreten

Im ganzen also aufgenommen

Darunter:

Neu aufgenommen und zwar:

aufgestiegen

Repetenten

Wieder aufgenommen und

zwar:

aufgestiegen

Repetenten

Während des Schuljahres aus-

getreten

Schülerzahl zu Ende 1906/07

Darunter:

Öffentliche Schüler

Privatisten

2. Geburtsort (Vaterland).

2. Geburtsort (Vaterland).																						
Linz und Urfahr	24	17	21	12	18	14	16	16	38	29	30	29 ¹	28	37	35	15	21	233				
Österreich ob der Enns außer Linz-Urfahr	17	20	14	19	9	20	12	15	36	29	30	29 ¹	28	37	35	15	21	233				
Niederösterreich	3	5	7	1	1	1	2	5	36	28	30	29 ¹	28	37	34	45	574 ¹					
Salzburg	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1				
Steiermark	1	2	1	2	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1				
Kärnten	2	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1				
Küstenland und Dalmatien	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1				
Tirol und Vorarlberg	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1				
Böhmen	5	1	2	4	1	1	2	1	1	2	1	1	1	1	1	1	1	1				
Mähren	1	1	1	2	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1				
Schlesien	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1				
Galizien	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1				
Bukowina	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1				
Ungarn	1	1	1	4	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1				
Herzegowina	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1				
Deutsches Reich	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1				
Amerika, Vereinigte Staaten	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1				
Summe	56	51	45	46	32	39	36	38	29	30	29 ¹	28	37	35	45	576 ¹						
3. Muttersprache.																						
Deutsch	56	51	45	46	32	39	36	38	28	30	29 ¹	28	37	34	45	574 ¹						
Tschechoslawisch	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1				
Ungarisch	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1				
Summe	56	51	45	46	32	39	36	38	29	30	29 ¹	28	37	35	45	576 ¹						
4. Religionsbekenntnis.																						
Katholisch des lat. Ritus	50	51	42	45	30	39	36	33	29	25	26 ¹	27	34	35	42	544 ¹						
Evangel. Augsb. Konfession	4	1	3	1	1	1	1	3	1	3	1	1	3	1	2	21						
„ Helvet.	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1						
„ Israelitisch	1	1	1	1	1	1	1	2	1	2	2	1	1	1	1	10						
Summe	56	51	45	46	32	39	36	38	29	30	29 ¹	28	37	35	45	576 ¹						

K l a s s e															Zusammen
I.		II.		III.		IV.		V.		VI.		VII.		VIII.	
A	B	A	B	A	B	A	B	A	B	A	B	A	B		
5. Lebensalter.															
10 Jahre	4	2													6
11 "	17	7	1	1											26
12 "	23	29	16	10											78
13 "	8	10	14	20	10	7		1							70
14 "	4	3	12	12	15	17	3	10							76
15 "			2	2	6	10	20	20	11	1					72
16 "				1	1	3	9	4	14	9	6	4		2	53
17 "						2	4	3	4	7	12	16	10	16	78
18 "									5	3	8	5	17	7	61
19 "									5		2	2	8	6	37
20 "											1	1	1	3	14
21 "											0 ¹		1	1	3 ¹
22 "															1
23 "									1						1
Summe	56	51	45	46	32	39	36	38	29	30	29 ¹	28	37	35	576 ¹
6. Nach dem Wohnorte der Eltern.															
Ortsangehörige	42	32	30	27	22	22	30	28	15	9	17 ¹	19	26	26	380 ¹
Auswärtige	14	19	15	19	10	17	6	10	14	21	12	9	11	9	196
Summe	56	51	45	46	32	39	36	38	29	30	29 ¹	28	37	35	576 ¹

7. Klassifikation.

a) Zu Ende des Schuljahres 1906/07.

I. Klasse mit Vorzug

I. Klasse

Zu einer Wiederholungsprüfung zugelassen

II. Klasse

III. Klasse

Zu einer Nachtragsprüfung krankheitshalber zugelassen
Außerordentliche Schüler

Summe

b) Nachtrag zum Schuljahre 1905/06.

Wiederholungsprüfungen waren bewilligt

Entsprochen haben

Nicht entsprochen haben oder nicht erschienen sind

Nachtragsprüfungen waren bewilligt

Entsprochen haben

Nicht entsprochen haben

Nicht erschienen sind

Demnach ist das Endergebnis pro 1905/06:

I. Klasse mit Vorzug

I. Klasse

II. Klasse

III. Klasse

Ungeprüft blieben

Summe

18	14	14	7	7	8	9	8	7	5	9	6	15	12	11	159
34	28	26	30	18	23	23	22	22	23	19 ¹	18	20	22	32	360 ¹
2	3	4	6	1	3	4	5	.	2	1	3	1	.	2	37
1	.	1	3	6	5	.	3	.	.	.	1	1	1	.	22
1	6	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	7
.
.
56	51	45	46	32	39	36	38	29	30	29 ¹	28	37	35	45	576 ¹
3	3	1	2	5	6	1	1	1	3	1	1	2	.	.	30
2	2	1	1	4	6	.	1	1	3	1	1	2	.	.	25
1	1	.	1	1	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	5
1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	2
1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1
10	12	8	10	6	10	8	9	8	9	14	11	9	.	13	137
35	27	24	24	29	28	18	23	21	18	24	25	36	27	27	359
5	5	5	4	4	4	3	.	1	1	1	1	2	.	.	36
.	3	1	2	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	7
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	1
50	47	38	40	39	42	30	32	30	28	39	38	47	40	40	540

K l a s s e																Zusammen	
I.		II.		III.		IV.		V.		VI.		VII.		VIII.			
A	B	A	B	A	B	A	B	A	B	A	B	A	B				
8. Geldleistungen der Schüler (in Kronen).																	
Das Schulgeld zu zahlen waren verpflichtet:																	
im 1. Semester		32	21	8	21	10	11	13	17	12	8	14 ¹	7	11	13	18	216 ¹
im 2. Semester		27	15	13	20	12	13	16	19	11	6	11 ¹	8	11	8	19	209 ¹
Zur Hälfte waren befreit:																	
im 1. Semester		.	.	2	1	2	1	1	.	.	.	.	1	.	2	.	10
im 2. Semester		1	1	3	1	1	1	1	.	1	.	1	1	.	3	1	16
Ganz befreit waren																	
im 1. Semester		24	30	35	24	20	27	22	21	17	22	15	20	26	20	27	350
im 2. Semester		28	35	29	25	19	25	19	19	17	24	17	19	26	24	25	351
Das Schulgeld betrug im ganzen:																	
im 1. Semester		1280.—	840.—	360.—	860.—	440.—	460.—	540.—	680.—	480.—	320.—	600.—	300.—	440.—	560.—	720.—	8.880.—
im 2. Semester		1100.—	620.—	580.—	820.—	500.—	540.—	660.—	760.—	460.—	240.—	500.—	340.—	440.—	380.—	780.—	8.720.—
Summe .		2380.—	1460.—	940.—	1680.—	940.—	1000.—	1200.—	1440.—	940.—	560.—	1100.—	640.—	880.—	940.—	1500.—	17.600.—
Die Aufnahmestaxen betragen																	
		226.80	231.—	8.40	16.80	4.20	21.—	4.20	8.40	25.20	8.40	4.20	.	4.20	4.20	.	567.—
Die Lehrmittelbeiträge betragen .																	
		200.—	186.—	140.—	154.—	102.—	118.—	106.—	120.—	84.—	92.—	96.—	80.—	104.—	104.—	150.—	1836.—
Die Taxen für Zeugnis-Duplikate betragen																	
		.	2.—	2.—	4.—	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	8.—
Summe .		426.80	419.—	150.40	174.80	106.20	139.—	110.20	128.40	109.20	100.40	100.20	80.—	108.20	108.20	150.—	2411.—

8. Geldleistungen der Schüler
(in Kronen).

Das Schulgeld zu zahlen waren verpflichtet:

im 1. Semester
im 2. Semester
Zur Hälfte waren befreit:

im 1. Semester
im 2. Semester
Ganz befreit waren

im 1. Semester
im 2. Semester
Das Schulgeld betrug im ganzen:

im 1. Semester
im 2. Semester

Summe .

Die Aufnahmestaxen betragen

Die Lehrmittelbeiträge betragen .

Die Taxen für Zeugnis-Duplikate betragen

Summe .

K l a s s e

9. Besuch des Unter-
richtes der Kalligraphie,
im Turnen und in den
nichtobligaten Gegen-
ständen.

Kalligraphie (obligat) . .
Turnen (obligat)
Freihandzeichnen, 1. Kurs
" 2. "
" 3. "
" 4. "
Gesang, 1. Kurs
" 2. "
" 3. "
Stenographie, 1. Kurs . .
" 2. "
Französisch, 2. Kurs . .
Engl. Sprache, 1. Kurs . .

10. Stipendien.

Anzahl der Stipendisten .
Gesamtbetrag der Stipen-
dienten in Kronen . . .

I.		II.		III.		IV.		V.		VI.		VII.		VIII.	Zusammen
A	B	A	B	A	B	A	B	A	B	A	B	A	B		
56	51	45	46	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	198
51	48	42	42	31	38	35	34	26	24	23	20	26	28	31	499
22	23	21	19	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	45
.	.	.	.	12	10	.	.	.	.	.	.	.	.	.	40
.	.	.	.	.	1	6	6	2	5	2	4	.	3	7	22
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	36
16	25	19	13	4	5	1	3	.	.	.	.	.	.	.	41
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	1	8	12	15	45
.	.	.	.	.	.	29	35	4	7	.	.	.	.	.	37
.	.	.	.	.	.	.	.	11	14	4	1	.	.	.	75
.	.	.	.	.	.	.	.	5	3	6	1	2	2	1	30
.	.	.	.	.	.	8	9	1	2	7	6	8	3	.	20
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	44
2	3	3	6	.	3	5	2	3	4	3	8	5	6	13	66
419.06	750.—	740.—	1300.—	820.—	1880.—	560.—	987.06	1392.—	1260.—	2345.—	1712.—	1787.06	4594.80	20,546.98	

XII. Verzeichnis der Schüler am Schlusse des II. Semesters.

(Die mit * bezeichneten Schüler haben ein Zeugnis der ersten Klasse mit Vorzug erhalten.)

I. A.

Aschinger Ferdinand.	Fingerlos Konrad.	*Hochmayr Josef.
*Barth Wilhelm.	*Forner Rudolf.	*Hollnsteiner Johann.
*Bock Wilhelm.	*Forstner Georg.	Hubaček Alfred.
Bogsrucker Theodor.	Frank Karl.	Kaiser August.
Böse Eduard.	Freyschlag Friedrich v.	Kandler Oskar.
Braunsberger Adolf.	Furtner Leopold.	Klausner Franz.
*Bruneder Alois.	Garzarolli Wolfgang Edler	Kordesch Johann.
Buchmayr Franz.	v. Thurnlackh.	Koref Viktor.
*Bumbarter August.	Gorbach Josef.	Krüzner Eugen.
*Burgstaller Edmund.	*Grubauer Alfred.	*Kus Karl.
Claus Othmar.	*Gürtler Johann.	*Liebhardt Heinrich.
Czechowski Otto.	*Haas Hermann.	Ludwig Max.
Danzer Franz.	Haidinger Johann.	*Meschede Hermann.
Diller Hugo.	Handtanger Viktor.	Mohr Richard.
Dolzer Karl.	Heide Max.	Müller Viktor.
Ehgartner Michael.	*Heimel Johann.	*Nadler Walter.
Enzinger Rudolf.	Helbig Rudolf.	Ott Hans.
Erndl Arthur.	Herzog Friedrich.	*Schwager Karl.
Errhalt Richard.	Hirschal Erwin.	Volkert Johann.

I. B.

Humer Johann.	Rezabek Richard.	Stockinger Franz.
Mayrhofer Karl.	Rosenauer Alois.	Stöckl Felix.
Moser August.	*Sadila Alexander.	*Stöckelle Gustav.
*Müller Karl.	Schachermeyr Friedrich.	*Strassmayr Josef.
Ömer Rudolf.	Scharitzer Friedrich.	v. Troyer Philipp.
Peintner Josef.	Schauburger Heinrich.	*Urlesberger Hermann.
Pesinger Rudolf.	Schmidberger Gustav.	Veicht Karl.
*Pfanzagel Rudolf.	Schmid Franz Friedrich.	Veitl Bernhard.
*Pfundbaur Josef.	Schnabel Anton.	Viehböck Franz.
*Pöll Anselm.	*Schneider Johann.	*Vogl Leo.
Polzer Odo.	Schönmayr Franz.	Winkler Friedrich.
Postl Max.	Schorr Georg.	*Wittek Julius.
*Quatember Gregor.	Schrattenholzer Johann.	Wörndl August.
Rammerstorfer Josef.	*Schubert Robert.	Wolke Josef.
Ratzka Ernst.	*Stadlmann Alois.	Würdinger Alois.
Ratzka Hermann.	Steinkogler Robert.	Zanker Viktor.
Resch Nikolaus.	Stengl Paul.	Zehetbauer Josef.

II. A.

Baumbach Ernst.	*Bejcek Oskar.	*Breslmair Emil.
Baumgartner Josef.	*Bentz Karl.	*Clodi Eduard.
Beham Ludwig.	Bock Theodor.	*Danzner Karl.

Daxinger Franz.
 *Deutner Alois.
 Ebner Friedrich.
 *Eitzinger Vinzenz.
 Emminger Rudolf.
 Eurich Karl.
 Feder Wilhelm.
 Fischer Adolf.
 Fischer Johann.
 *Fischer-Colbrie Arthur.
 *Fischer-Colbrie Kurt.
 Fördermayr Franz.
 Förster Karl.

Fostel Friedrich.
 Fremd Johann.
 Freudenthaler Heinrich.
 Gabriel Rudolf.
 Garzarolli Karl Edler v.
 Thurnlackh.
 Geisler Ignaz.
 *Harrezmüller Franz.
 Hartl Paul.
 Herda Otmar.
 Heybal Franz.
 *Hilber Johann.
 Himsl Gustav.

Hofbauer Adolf.
 *Hofer Max.
 Huber Franz.
 Huemer Josef.
 Hüttner Ferdinand.
 Keiter Karl.
 *Leopoldseder Johann.
 *Mayr Anton.
 Moravec Konrad.
 Ruckensteiner Fritz.
 Sauer Fritz.

II. B.

Bockschütz Franz.
 Habenicht Erwin.
 Hain Josef.
 Heilmair Moritz.
 Helbig Erwin.
 Horvát Emil.
 Kaindl Thomas.
 *Kepplinger Heinrich.
 Klim Josef.
 *Königseder Felix.
 Kohout Ottokar.
 Koschek Alfred.
 Krauthauf Adalbert.
 Krauthauf Karl.
 Kuss Johann.
 Lang Josef.

Lederle Leo.
 Lenk Friedrich v.
 Mader Ludwig.
 Mayer Friedrich.
 Mayr Heinrich.
 Moser Johann.
 Nagel Wolfgang.
 Pesendorfer Erich.
 Pesinger Karl.
 Plöckinger Franz.
 Pollak Karl.
 Polzer Guido.
 Puchner Johann.
 Rauch Johann.
 Schauer Matthäus.
 Schiefthaler Johann

Schneider Ernst.
 Schuster Georg.
 Schwaiger Franz.
 Spitz Oskar.
 Steinkellner Alois.
 *Stifter Leo.
 *Strixner Josef.
 *Sturma Leopold.
 *Wenger Wilhelm.
 *Wieser Gottfried.
 Wießner Bruno.
 Winternitz Georg, Edler v. Vel-
 jeneg.
 Wlček Richard.
 Zemann Ludwig.

III. A.

Apfelthaller Max.
 *Auinger Max.
 Bauer Franz.
 Bentz Viktor.
 Boroevič Nikolaus.
 Buchrucker Karl.
 *Eder Hugo.
 Elgartner Robert.
 *Eisenreich Josef.
 Feder Artur.
 Franta Johann.

*Friedl Franz.
 Gaßner Karl.
 Gerl Josef.
 *Gerstl Otto.
 *Gleißner Heinrich.
 Gottschy Ferdinand.
 Graß Franz.
 Habertellner Johann.
 Haller Edmund.
 Harrer Ferdinand.
 Haslinger Emil.

*Hemmel Matthias.
 Honerlein Friedrich.
 Jordan Karl.
 Juszt Alfons.
 Kehrner Karl.
 Kempf Friedrich.
 Kepflinger Josef.
 Kleinert Franz.
 Konrad Eugen.
 Kraml Friedrich.

III. B.

Čepl Theodor.
 Gessenharter Martin.
 Kühner Alois.
 *Kumpfmüller Moritz.

Langtellner Ludwig.
 Lederle Eduard.
 Lettner Leopold.
 Lidl Wilhelm.

Lindinger Josef.
 Lugmair Franz.
 *Mathie Rudolf.
 Mayrgschwendner Alfred.

Meschede Ferdinand.
 Moshamer Karl.
 Mühleder Ferdinand.
 Müller Karl.
 Nöbauer Josef.
 Nürnberger Fritz.
 Peintner Friedrich.
 Pesendorfer Werner.
 Plaim Karl.

Pointner Alfred.
 *Poth Julius v.
 Pramer Franz.
 Prammer Hermann.
 *Püchler Josef.
 Raab Josef.
 *Reder Josef.
 Renner Josef.
 *Schauberger Erwin.

Schneeberger Karl.
 Schneider Franz.
 Schweinitzer Franz.
 Streicher Franz.
 Strobl Eugen.
 *Suchanek Franz.
 *Vogl Paul.
 Weginger Josef.
 Zeilmayer Robert.

IV. A.

Amort Josef.
 Appel Eduard.
 Aspöck Leopold.
 *Bertl Heinrich.
 Bruckner Josef.
 Czap Ferdinand.
 Dittrich Nikolaus v.
 *Eder Gustav.
 *Edlinger Otto.
 Eibl Josef.
 Eurich Friedrich.
 Gatti Norbert.
 Gerhardinger Max.

*Gragl Ferdinand.
 Greutter Eberhard.
 Grossauer Franz.
 Grüner Karl.
 Grünwald Josef.
 Grünwald Rudolf.
 Haderer Franz.
 Handel-Mazzetti Peter, Frei-
 herr v.
 Hausmann Oskar.
 Hirsch Ernst.
 Hofmann Adolf.
 *Horzeyschy Friedrich.

*Kaczkowski Ludwig, Ritter v.
 *Kaindl Franz.
 Karlinger Johann.
 Kiwek Karl.
 Komarek Hermann.
 *König Rudolf.
 Kraml Franz.
 Kumpl Josef.
 Leitner Josef.
 Löcker Julius.
 *Schmidinger Otmar.

IV. B.

Anders Friedrich.
 Buchrucker Walter.
 Engelbrechtsmüller Wilhelm.
 *Fürst Siegfried.
 Lasser Karl.
 Ležak Max.
 Maier Amilian.
 Mayr Johann.
 *Morhart Johann.
 Moser Karl.
 Niederberger Karl.
 Nikodem Karl.
 Osinsky Michael.

Palm Adolf.
 Pfleger Franz.
 Philipp Georg.
 *Pilz August.
 Pokorny Heinrich.
 Rauch Johann.
 Razima Johann.
 Reischek Andreas.
 *Rezabek Konrad.
 Schenba Oskar.
 Schmid Walter.
 *Schrack Alfred.
 Selke Wilhelm.

Spak Johann.
 Steffelbauer Friedrich.
 Strigl Otto.
 *Taub Johann.
 Wehrensennig Alfred.
 Weiß Leopold.
 *Verkgartner Anton.
 Winkelmayr Rudolf.
 Wolkersdorfer Johann.
 Zehenthöfer Max.
 *Zillich Johann.
 Zinner Oskar.

V. A.

Aspöck Franz.
 Bauer Matthias.
 Bichler Leopold.
 Binderberger Johann.
 Derntl Franz.
 Dolch Hermann.
 Feder Georg.
 Fellerer Josef.
 Fuchs August.
 Führlinger Karl.

*Grasböck Franz.
 Hackl Georg.
 Hackmüller Julius.
 *Háva Jaroslav.
 Himmer Karl.
 *Hinterleithner Jakob.
 *Hofbauer Adolf.
 Jagenbrein Franz.
 Jedlitschka Ernst.
 *Jellouschek Ferdinand.

Keipper Julius.
 Lutz Karl.
 *Pachinger Josef.
 Pierer Rudolf.
 Rammer Josef.
 Reiter Eduard.
 Wit v. Dörning Karl.
 Wit v. Dörning Wilhelm.
 *Wöß Anton.

V. B.

Amerstorfer Josef.
 Brachmann Gustav.
 Grims Rudolf.
 *Haselauer Adolf.
 Koch Alfred.
 Krakowitzer Karl.
 Langthaler Alexander.
 Langthaler Franz.
 Lindinger Franz.
 Mayer Karl.

Michl Hugo.
 Mühlberger Johann.
 Müller Konrad.
 Neumüller Leopold.
 *Panholzer Matthäus.
 *Pankratz Alois.
 Paulusberger Viktor.
 *Pilat Anton, Edler v.
 Priesner Hermann.
 Pfistoupil Josef.

*Pulitzer Johann.
 Rabl Max.
 Reisch Otto.
 Reisinger Franz.
 Reisinger Johann.
 Rübstein Richard.
 Steinkogler Rudolf.
 Stroh Franz.
 Tischler Alois.
 Wöhrl Josef.

VI. A.

*Anders Paul.
 Brunhuemer Karl.
 *Clodi Karl.
 Czerwenka Karl.
 Feil Karl v.
 Ganhör Oskar.
 Georgevič Georg.
 Gößl Felix.
 Gumpfmair Matthäus.
 Günter Hugo.

*Hager Leopold.
 Hager Rudolf.
 *Haslinger Johann.
 Hölscher Kurt.
 Hölzl Karl.
 *Höpfner Alois.
 *Horzeyschy Johann.
 Huber Rudolf.
 Jedlitschka Karl.
 Kaltenegger Otto.

Kiwek Ignaz.
 *Kopečný Rudolf.
 *Koref Ernst.
 Kozischek Gottfried.
 Langer Gustav.
 Lasser Franz.
 *Loos Roland.
 Reisetbauer Franz.
 Straßer Robert.
 Karlinger Johann, Privatist.

VI. B.

Baumgärtel Karl.
 *Derschl Karl.
 Gaisbauer Franz.
 Gugenbauer Gustav.
 *Haslinger Franz.
 Jaschke Kurt.
 Mairhuber Heinrich.
 Mohr Friedrich.
 *Nusko Franz.
 Palzer Otto.

*Pechmann Friedrich.
 Petz Gottfried.
 Piemann Heinrich.
 Pillwein Max.
 Pramer Max.
 Putz Moritz.
 Rosenberger Viktor.
 *Rziha Franz.
 Schellinger Franz.
 Starker Lothar.

Steindler Seraphin.
 Steingruber Ferdinand
 Udesser Josef.
 Wagner Hugo.
 Wernett Friedrich.
 Wonnebauer Raoul.
 Ziegler Johann.
 *Zillig Heinrich.

VII. A.

*Bertl August.
 Dopplinger Johann.
 *Gerbert v. Hornau, Viktor.
 Glas Ignaz.
 *Glaser Alois.
 *Grüll Julius.
 *Handstanger Josef.
 *Hausmann Bruno.
 *Heiserer Albert.
 *Huber Alois.
 Jonke Franz.
 *Kirnbauer Michael.
 *Koref Alfred.

Krackowizer Max.
 Krenn Franz.
 Langer Leo.
 Leidinger Gustav.
 Liefner Franz.
 Nadler Oskar.
 Neumann Georg.
 *Nusko Johann.
 *Peßl Josef.
 Pühringer Michael.
 *Richter Otto.
 Rußegger Anton.
 Scharitzer Karl.

Schnopfhagen Franz.
 Schubert Rudolf.
 *Spanninger Heinrich.
 Staining Anton.
 Tüller August.
 Watzinger Franz.
 Wenko Erich.
 Wiesmayr Peter
 Wildmoser Friedrich.
 *Wöß Adolf.
 Ziedek Otmar.

VII. B.

Baumann Adalbert.
 Fälbl Karl.
 Filez Franz.
 *Foltz Otto.
 *Freudenthaler August.
 *Gerhardinger Hermann.
 *Gindelstrasser Michael.
 Großegger Theodor.
 *Hölscher Friedrich.
 Homolka Alois.
 *Isak Richard.
 Krol Oswald.

*Kührer Josef.
 Kurzwernhart Gottfried.
 Lichtenwagner Jakob.
 Lutz Josef.
 Lux Franz.
 Major v. Varanno-Csemernye
 Kurt.
 Proclemer Karl.
 *Ransmayr Alois.
 Rechberger Josef.
 *Schicho Simon.
 *Schmid Johann.

Schöndorfer Karl.
 Schwayer Gottfried.
 Seyr Karl.
 Skutezky Robert.
 Sperl Alfred.
 Spielauer Georg.
 *Staufer Karl.
 Stockinger Rudolf.
 Wegscheider Franz.
 Werner Eduard.
 *Winklbauer Adolf.
 Zach Franz.

VIII.

Artmann Franz.
 Balthasar Stephan.
 Beyer Josef.
 Böhm Johann.
 *Brachmann Wilhelm.
 Brunner Alfred.
 Clodi Johann.
 *Commenda Johann.
 *Dessl Josef.
 Drasch Heinrich.
 Feigl Josef.
 Feil Alois v.
 Floderer Wilhelm.
 Franck Heinrich.
 Hager Johann.

Haiberger Leopold.
 *Handel-Mazzetti Paul, Freih. v.
 Hirschal Helmut.
 Holter Alfred.
 Kern Viktor.
 *Kirchenberger Karl.
 Lebschy Moritz.
 Lehner Wolfgang.
 Lekisch Edmund.
 *Luegmayer Walter.
 Meditz Maximus.
 *Meschede Josef.
 Metz Alexander.
 Polzer Leo.
 *Prügl Heinrich.

Rabender Friedrich
 Rubenzer Karl.
 *Ruth Hugo.
 Schmidjell Franz.
 Spitzenberger Josef.
 Stadlmann Rudolf.
 Staudinger Franz.
 Weidinger Emil.
 *Weidinger Josef.
 *Weinberger Josef.
 Wellner Oskar.
 Wirth Adolf.
 Wöhrl Franz.
 Zierlinger Johann.
 Zöhrer August.

XIII. Kundmachung bezüglich des nächsten Schuljahres.

Die Aufnahme der Schüler in die I. Klasse findet am Schlusse des Schuljahres 1906/1907 und am Beginne des neuen Schuljahres 1907/1908 statt. Diejenigen Schüler, welche die Aufnahme in dem ersten Termine anstreben, haben sich am 7., 8. oder 9. Juli vormittags zwischen 8 und 9 Uhr in Begleitung ihrer Eltern oder deren Stellvertreter zu melden und einen legalen Tauf- oder Geburtsschein, der das vollendete oder im laufenden Kalenderjahre zur Vollendung gelangende zehnte Lebensjahr ausweist und, falls sie eine öffentliche Volksschule besucht haben, das Frequentationszeugnis beizubringen. Die Schulnachrichten können als Ersatz für das Frequentationszeugnis nur dann gelten, wenn in denselben die Unterrichtserfolge aus der Religionslehre, aus der Unterrichtssprache und aus dem Rechnen je mit einem einzigen Ausdrucke bezeichnet erscheinen und wenn in denselben zugleich ausdrücklich bemerkt ist, daß diese Beurteilung im Hinblick auf den beabsichtigten Übertritt in die Mittelschule erfolgt ist. — Montag den 8. und Dienstag den 9. Juli wird sodann vormittags von 9 Uhr an die schriftliche und nachmittags von 2 Uhr an die mündliche Prüfung vorgenommen werden.

Die Anmeldung für den zweiten Termin findet in gleicher Weise am 15. und 16. September vormittags zwischen 8 und 9 Uhr statt; die Prüfung wird sodann Montag, den 16. September, vormittags von 9 (schriftlich) und nachmittags von 2 Uhr an (mündlich) abgehalten werden.

Bei der Aufnahmeprüfung wird in der Religionslehre jenes Maß von Wissen, welches in den ersten vier Klassen der Volksschule erworben werden kann, in der deutschen Sprache Fertigkeit im Lesen und Schreiben der deutschen und lateinischen Schrift, Kenntnis der Elemente aus der Formenlehre, Fertigkeit im Analysieren einfacher bekleideter Sätze, Bekanntschaft mit den Regeln der Orthographie und richtige Anwendung derselben beim Diktandoschreiben, im Rechnen Übung in den vier Rechnungsarten mit ganzen Zahlen verlangt.

Zufolge Min. Erl. vom 2. Januar 1886, Z. 85, ist eine Wiederholung der Aufnahmeprüfung für die I. Klasse, sei es an derselben oder an einer anderen Lehranstalt, mit der Rechtswirksamkeit für das unmittelbar folgende Schuljahr unzulässig.

Jeder neueintretende Schüler hat die Aufnahmestaxe von 4 K 20 h, den Lehrmittelbeitrag von 4 K (dürftigeren Schülern kann dieser Betrag auf 2 K ermäßigt werden) und für Jugendspiele den Betrag von 1 K zu entrichten; von der letzteren Leistung können unbemittelte Schüler befreit werden.

Zufolge Min. Erl. vom 26. Juni 1888, Z. 1842, werden auswärtige Schüler nur dann aufgenommen, wenn der Wohnort ihrer Eltern Linz näher gelegen ist als einem anderen Orte Oberösterreichs mit einem Gymnasium.

Schüler von fremden Anstalten, die in eine höhere Klasse (II.—VIII.) des Staatsgymnasiums in Linz eintreten wollen, haben sich in der Zeit vom 10. bis zum 14. September in der Direktionskanzlei zu melden.

Schüler, die bereits im Vorjahre der Anstalt angehört haben und ihre Studien an derselben fortsetzen wollen, haben sich Montag, den 16. September, vormittags zwischen 8 und 9 Uhr in ihren Klassenzimmern zu melden; hiebei haben sie das letzte Semestralzeugnis vorzuweisen und den Lehrmittelbeitrag von 4 K (dürftige Schüler 2 K) zu entrichten. Außerdem wird der Betrag von 1 K für Jugendspiele eingehoben; unbemittelte Schüler können jedoch von der Entrichtung dieses Betrages befreit werden. — Die Unterlassung der rechtzeitigen Anmeldung hat den Verlust des Anspruches auf Aufnahme zur Folge.

Die Wiederholungs- und Nachtragsprüfungen, ferner die Aufnahmeprüfungen für die höheren Klassen (II.—VIII. Klasse) werden Montag, den 16. und, falls sie an diesem Tage nicht abgeschlossen werden können, Dienstag, den 17. September, von 8 Uhr an in den Lehrzimmern jener Klassen, in welche die betreffenden Schüler nach gut bestandener Prüfung versetzt würden, vorgenommen werden.

Diejenigen Schüler, welche die Aufnahmeprüfung in die I. Klasse bereits im Julitermine abgelegt haben, haben erst Mittwoch, am 18. September, einige Minuten vor 8 Uhr in den Lehrzimmern der I. Klasse zu erscheinen, um sodann an dem Heiligen Geistamte teilzunehmen.

Das Heilige Geistamt findet Mittwoch, den 18. September, früh um 8 Uhr statt. An diesem Tage haben nachmittags um 2 Uhr sämtliche Schüler in ihren Klassenzimmern zu erscheinen, wo ihnen die für den Unterrichtsbeginn getroffenen Anordnungen von den Klassenvorständen werden bekanntgegeben werden. Der regelmäßige Unterricht beginnt Donnerstag, den 19. September, früh um 8 Uhr.

Allen Behörden, Korporationen und Vereinen sowie allen Einzelpersonen, welche im abgelaufenen Schuljahre unbemittelte Schüler des Linzer Staatsgymnasiums in irgendeiner Weise unterstützt und dadurch in ihrem Fortkommen gefördert oder der Lehrmittelsammlungen der Anstalt mit Schenkungen gedacht haben, sei für ihr schulfreundliches Wirken der verbindlichste Dank gesagt.

Linz, am 6. Juli 1907.

Reg. Rat Christoph Würfl,
Direktor.

71-831
L55
1908



SIEBENUNDFÜNFZIGSTER
JAHRESBERICHT

DES

K. K. STAATS-GYMNASIUMS
ZU LINZ

ÜBER DAS

SCHULJAHR 1908.

JNHALT:

1. Die Münzensammlung des k. k. Staatsgymnasiums zu Linz. (I. Griechische Münzen.) Von Prof. Fr. Lehner.
 2. Schulnachrichten. Vom Direktor.
-

LINZ, 1908.

VERLAG DES K. K. STAATS-GYMNASIUMS.

K. U. K. HOFBUCHDRUCKEREI JOS. FEICHTINGERS ERBEN. 08.8202

Die Münzensammlung des k. k. Staatsgymnasiums zu Linz.

Die Gründung unserer Münzensammlung geht ins Jahr 1866 zurück. Schon im Jahresberichte 1867 konnte Professor Josef Hötzl, der tatkräftige Förderer des Unternehmens, ein Verzeichnis von 738 antiken und 2558 mittelalterlichen und neuzeitlichen Münzen, die Eigentum des Gymnasiums geworden waren, veröffentlichen. Der Jahresbericht 1868 führt bereits einen Besitz von 1146 antiken und 3829 späteren Stücken an. Da machte ein jäher Tod am 7. April 1869 der Sammel- und Schaffenstätigkeit des genannten Professors ein frühes Ende. Hötzl war ein tüchtiger, recht verdienter Mann gewesen, wie uns der im Programm 1869 veröffentlichte Nachruf mit warmen Worten berichtet.

Nun geriet aber das von Hötzl begonnene Werk ins Stocken. In dem Zeitraume von 1870 bis 1892 tun die Jahresberichte der Münzensammlung nur zweimal Erwähnung: 1877 bereicherte Herr Major A. Markl unsere Sammlung durch ein Geschenk von 36 teils römischen, teils griechischen Münzen aus der römischen Zeit und 1878 spendete er nochmals 39 solche Münzen.

1893 wurde die bekannte Sammlung galvanoplastischer Abdrücke antiker Münzen, für den Schulgebrauch ausgewählt und erläutert von Wilh. Kubitschek, angekauft und von 1894 an wird über die Sammlung wieder jedes Jahr berichtet und die Vermehrung nicht bloß summarisch, sondern unter genauer Angabe der einzelnen Stücke ausgewiesen.

Heute besitzt die Sammlung 6080 Münzen (1245 antike, 4835 andere). Dazu kommen noch 658 Stück Medaillen und Jetone, 147 Rechenpfennige, 66 falsche Münzen, 794 Abgüsse und Abdrücke, 599 Siegel, 220 Stück Papiergeld, 52 Spielmarken, 23 Geldabbildungen in Übersichten, 70 österreichische Stempelmarken und 583 Tauschmünzen. Die Sammlung weist somit eine Reichhaltigkeit auf, wie sie wohl nur an wenig Mittelschulen der Monarchie wieder begegnen dürfte.

Im Jahresberichte 1898 erschien eine Beschreibung der „Medaillen des Erzhauses Österreichs und der vaterländischen Geschichte in der Münzensammlung des k. k. Staatsgymnasiums zu Linz“, herausgegeben vom damaligen Kustos Prof. Dr. Franz Thalmayr.¹⁾

Die Absicht des derzeitigen Verwalters der Sammlung geht nun dahin, die in der Sammlung vorhandenen Münzen dem heutigen Stande der numismatischen Wissenschaft entsprechend zu beschreiben. Im folgenden sei der Anfang hiezu mit den griechischen Münzen gemacht.

Die benutzte Literatur ist am Schlusse der Arbeit angegeben. Bester Dank gebührt aber dem Herrn Regierungsrat Univ. Prof. Dr. Wilhelm Kubitschek in Wien für die Unterstützung, die er dem Verfasser bei der Bestimmung einiger Stücke durch Rat und Tat bereitwilligst hat zu teil werden lassen.

Linz, im Mai 1908.

Franz X. Lehner.

¹⁾ Eingehenderes über die Gründung der Sammlung bringen die Jahresberichte 1867 („Die Münzensammlung am k. k. Staatsgymnasium zu Linz“ von Josef Hötzl) und 1868 (S. 26, Abschnitt 3: Lehrmittel. Die Münzensammlung). — Man vergleiche ferner zur Geschichte unserer Sammlung und der an anderen österreichischen Mittelschulen bestehenden Münzensammlungen das Monatsblatt der Numismatischen Gesellschaft in Wien: II. S. 279, 293, 304. III. S. 11. IV. S. 144 ff.

Abkürzungen.

Metall: AR. argentum, AE. aes, Orich. orichalcum (= Potin, $\frac{4}{5}$ Erz, $\frac{1}{5}$ Silber).

Literatur: Coll. W. Gr., Well., Mion., Coll. Dem. usw. Siehe am Schlusse: Literarische Behelfe. — cfs. = Conferas (= ähnliches Stück bei . . .).

Beschreibung: Rs., Vs. = Rück-, Vorderseite; n. l. nach links; n. r. nach rechts.

I. Griechische Münzen.

Zahl	Metall Größe Gewicht	Vorderseite	Rückseite	Zeit	Erhaltung Literatur
Europa.					
Nemausus.		Gallia Narbonensis.			
1	AE. 25 mm 12·95 g	IMP. — Köpfe des Augustus (r.) und des Agrippa (l., mit Schiffskranz), Hinterhaupt einander zugewandt. Perlkreis. — (Am Halse des Augustus Zeichen V eingegraben, wahrscheinlich jüngeren Ursprungs.)	Krokodil mit offenem Rachen n. r., vor einer Palme an der Kette, unten zwei Palmzweige. <div style="text-align: center;">COL | NEM.</div> Rechts oben im Felde kleiner Kranz. Ums Ganze Perlkreis.	28—20 v. Chr.	Gut. — Patina. Coll. W. Gr. V. 54. Well. 318. — Mion. I. 77. 189 cfs. Merzb. 30. Borchardt. 15/17 ¹⁾ .
2	AE. 25 mm 12·84 g	Wie Nr. 1, aber im Abschnitt <div style="text-align: center;">DIVI F</div>	Wie Nr. 1, aber das Krokodil mit schlanken Formen.	28—20 v. Chr.	Gut. — Coll. W. Gr. V. 55. Well. 311. cfs. Merzb. 30.
Ardea (?).		Italia. Latium.			
3	AE. (Triens) 50 mm 91·58 g	Blitz und 4 Wertkugeln : — :	Delphin nach rechts, darunter 4 Wertkugeln wagrecht nebeneinander.	Noch vor 269 v. Chr.	Gut. — cfs. Coll. W. Gr. V. 118. Renner 1895, Nr. 813 ²⁾ .
Cales.		Campania.			
4	AE. 19 mm 6·21 g	Kopf der Pallas mit korinthischem Helme n. l. Perlkreis.	Hahn stehend n. r., vor ihm CALENO, hinter ihm ein Stern (?).	Nach 334 v. Chr.	Gut. — Coll. W. Gr. V. 138, 139. Well. 428. Mion. I. 112. 120. Renner 1895, Nr. 832. Merzb. 140.

¹⁾ Vgl. zu Nr. 1 und 2: H. Willers, Die Münzen der röm. Kolonien Lugudunum, Vienna, Cabellio, Nemausus. (Numism. Zeitschr. XXXIV. S. 79 ff.)

²⁾ Mommsen, Geschichte des röm. Münzwesens, S. 178 u. 232. — Norbert Dechant, Aes grave romanum et italicum. Programm des Schottengymnasiums in Wien 1869, S. 28.

Zahl	Metall Größe Gewicht	Vorderseite	Rückseite	Zeit	Erhaltung Literatur
5	AE. 19 mm 6.18 g	Wie Nr. 4.	Wie Nr. 4.	Wie Nr. 4.	Gut erh.
Neapolis. 6	AE. 18 mm 5.23 g	NEΠHΘAITΩN. Kopf des Apollon mit Lorbeer- kranz n. l.	Stier mit Menschenhaupt n. r., darüber eine Nike mit Kranz, auch n. r. Unten . . ?	340 bis 268 v. Chr.	Ziemlich gut. — Coll. W. Gr. V. 153, 154. — Mion. I. 119. 193. cfs. Well. 446 (Rs. !); Borchardt 24. Merzb. 157. Renner 1895, Nr. 724.
7	AE. 20 mm 5.29 g	NEOΠH . . . , Kopf des Apollon n. l.	Wie Nr. 6. Buchstaben unten nicht erkennbar.	Wie Nr. 6.	Gut. — Coll. W. Gr. V. 155.
8	AE. 19 mm 4.88 g	Frauenkopf (Demeter?) n. l.	Wie Nr. 6 unten IΣ.	Wie Nr. 6.	Gut. — Coll. W. Gr. V. 146. cfs. Well. 448 (Rs. !). — Merzb. 149.
Roma (römisch-campagnische Prägung).					
9	AE. 19 mm 6.27 g	Pallaskopf mit Helm n. l.	Pferdebrustbild n. r.	318 bis 268 v. Chr.	Schlecht. — cfs. Well. 521. Mion. I. 128. 286.
Arpi.					
10	AE. 23 mm 7.61 g	AP . . . Pferd n. r. laufend.	Stier n. r. laufend.	Von 217 v. Chr. an.	Schlecht. — Well. 532. Mion. Suppl. I. 261. 431.
Brundisium.					
11	AE. 17 mm 5.84 g	Kopf des Poseidon mit Dreizack n. r., dar- unter ∞ (= Semis).	Mann auf einem Delphin reitend n. l., in der Rech- ten die Nike, in der Linken eine Lyra. [BRVN]	200 bis 89 v. Chr.	Ziemlich gut. — Coll. W. Gr. V. 203/204. Well. 570/71. Mion. I. 134. 335. — Merzb. 178.

Zahl	Metall Größe Gewicht	Vorderseite	Rückseite	Zeit	Erhaltung Literatur
Tarentum.					
12	AR. 19 mm 5·97 g Di- drachme	Nackter Reiter n. l., sein Pferd bekränzend. Hinter dem Reiter ΣΤ... unten ΑΥΚΙ . . .	Taras auf einem Del- phin n. l. hin reitend; rechts mit dem Drei- zack zum Wurf aus- holend, über die aus- gestreckte Linke eine Chlamys (?). Hinter Taras eine Eule. Unten ΤΑΡΑΣ.	300 bis 272 v. Chr.	Gut. — Well. 597. Mion. I. 147. 451. Merzb. 190. Renner 1895, Nr. 694.
Bruttii.		Bruttium.			
13	AE. 21 mm 7·66 g	Bärtiger Kopf (Zeus?) n. l.	BPET-TION. Adler auf dem Blitze stehend n. l., vor ihm ein Füllhorn.	Um 200 v. Chr.(?)	Gut. (Rs. s. g.) — Well. 794. Mion. I. 182. 782. cfs. Coll. W. Gr. V. 304.
Adranum.		Sicilia.			
14	AR. 20 mm 6·66 g Di- drachme	Apollokopf n. r.	Lyra. <u>ΑΔΡΑΝ</u> <u>ΙΤΑΝ</u>	300 bis 263 v. Chr.	Gut. — cfs. Mion. I. 209. 8.
Centuripae.					
15	AE. 17 mm 3·30 g	Kopf der Demeter n. r., hinter ihm eine Ähre. Perlkreis.	<u>KENTOPI</u> <u>ΙΙΙΝΩΝ</u> Pflugschar; ein Vogel sitzt auf dem Eisen rechts. Links im Felde 2 Wertkugeln.	Nicht vor 240 v. Chr.	Gut. — Well. 931. Mion. I. 231. 195. Merzb. 302. Renner 1895, Nr. 463.
16	AE. 16 mm 3·29 g	Wie Nr. 15.	Wie Nr. 15.	Wie Nr. 15.	Wie Nr. 15.
Mamertini (— Zankle, Messana).					
17	AE. 22 mm 7·68 g	Kopf des Zeus n. r.	MAMEPTINΩΝ. Rechts von der Um- schrift ein Krieger, nackt, behelmt, bewaff- net mit Lanze und Schild, n. r. ausfallend. Im Felde r. unleser- liches Beizeichen.	210 bis 31 v. Chr.	Gut. — Well. 973. Mion. I. 251. 403. cfs. Merzb. 318. cfs. Renner 1895, Nr. 478. 479.

Zahl	Metall Größe Gewicht	Vorderseite	Rückseite	Zeit	Erhaltung Literatur
Panormus.					
18	AE. 21 mm 5'30 g	Demeterkopf n. l.	Pferd n. r., den Kopf rückwärts wendend, vor einer Palme stehend.	Unter Carthago 405? bis 252 v. C.	Ziemlich gut. — Coll. W. Gr. V. 450. Well. 996. cfs. Mion. Suppl. I. 412. 346.
19	AE. 15 mm 2'38 g	Demeterkopf n. l.	Pferd n. r., vor einer Palme stehend.	Wie Nr. 18.	Gut, ein Stück Rand abgebrochen. — Coll. W. Gr. V. 451. Mion. I. 275. 451. Well. 1011.
Syracusae.					
20	AE. 18 mm 4'67 g	Apollokopf n. l. Legende?	Pegasos links anspringend. Beizeichen?	345 bis 317 v. Chr.	Gut. — cfs. Coll. W. Gr. V. 484. Well. 1086/87. Mion. S. I. 446. 623. Renner 1895, Nr. 557.
21	AE. 18 mm 5'68 g	Wie Nr. 20.	Wie Nr. 20.	Wie Nr. 20.	Wie Nr. 20.
22	AE. 19 mm 7'51 g	ΣΥΡΑ (kaum leserlich). Pallaskopf mit korinthischem Helm n. l.	Geflügeltes Seepferd n. l.	Wie Nr. 20.	Gut. — Coll. W. Gr. V. 487. Well. 1089. Mion. I. 305. 832. cfs. Renner 1895, Nr. 550/51. Merzb. 342.
23	AE. 18 mm 6'63 g	Ohne Spur einer Umschrift. Pallaskopf mit korinthischem Helm (sehr ähnlich Nr. 22, aber Schleife eines Lorbeerkränzes im Nacken).	Wie Nr. 22.	Wie Nr. 20.	Schlecht. — Wie Nr. 22.
24	AE. 23 mm 12'83 g	ΕΛΕΥΘΕΡΙΟΣ. Zeuskopf mit Lorbeerkranz n. r.	ΣΥΡΑΚΟ Blitz; daneben Getreidekorn.	Wie Nr. 20.	Gut. — Well. 1110. Mion. I. 309. 894. Renner 1895, Nr. 556.


Zahl	Metall Größe Gewicht	Vorderseite	Rückseite	Zeit	Erhaltung Literatur
25	AE. 22 mm 7·38 g	Belorbeerter Zeuskopf n. r. Legende verwischt.	ΣΥ . . ΚΟΣΙΩΝ. Adler mit ausgebreiteten Flügeln auf einem Blitze n. l. — Beizeichen nicht erkennbar.	287 bis 278 v. Chr.	Gut. — Patina. Mion. I. 310. 902. Renner 1895, Nr. 572.
26	AE. 22 mm 8·15 g	Wie Nr. 25.	Wie Nr. 25.	Wie Nr. 25.	Ziemlich gut. — Wie Nr. 25.
27	AE. 20 mm 7·45 g	Belorbeerter Zeuskopf n. r. (Legende?)	ΣΥΠΑΚΟΣΙΩΝ. — Ad- ler auf einem Blitze n. l., vor ihm im Felde A.	Wie Nr. 25.	Rs. gut. — Mion. I. 308. 883. Renner 1895, Nr. 570.
28	AE. 20 mm 8·05 g	Wie Nr. 27.	Wie Nr. 27.	Wie Nr. 25.	Ziemlich gut. — Wie Nr. 27.
29	AE. 25 mm 12·86 g	Belorbeerter Zeuskopf n. r.	ΣΥΠΑΚΟΣ . . . Adler auf Blitz n. l.	Wie Nr. 25.	Ziemlich gut. — cfs. Mion. I. 310. 900.
30	AE. 16 mm 3·62 g	ΣΥΠΑΚΟΣΙΩΝ. — Persephonekopf n. l. Perlkreis.	Stier n. l.; darüber eine Keule. — Beizeichen nicht erkennbar.	275 bis 216 v. Chr.	Rs. gut. — cfs. Well. 1103. Mion. I. 305. 841. Renner 1895, Nr. 582/83.
Syracusae. Hieron I.					
31	AE. 25 mm 17·46 g	Kopf des Hieron mit Diadem n. l.	Reiter mit Helm und eingelegter Lanze n. r. — Beizeichen und Um- schrift nicht erkennbar.	478 bis 466 v. Chr.	Gut. — Coll. W. Gr. V. 498. cfs. Well. 1153. Mion. I. 330. 21. bis 23. Suppl. I. 454. 5. (Aber Merzb. 358. Hieron II!¹).
32	AE. 25 mm 17·41 g	Wie Nr. 31.	Wie Nr. 31.	Wie Nr. 31.	Wie Nr. 31.


¹) Vgl. bezüglich der Zuteilung zu Hieron I. oder II. auch Renner, Progr. 1895, Nr. 575 ff.;
dann Imhoof-Blumer, Porträtköpfe, S. 21. — Borchardt, Progr. d. Städt. Gymn. Danzig 1893, Nr. 65.

Zahl	Metall Größe Gewicht	Vorderseite	Rückseite	Zeit	Erhaltung Literatur
33	AE. 25 mm 17.69 g	Wie Nr. 31.	Wie Nr. 31.	Wie Nr. 31.	Wie Nr. 31.
Syracusae. Agathokles. 317–289 v. Chr.					
34	AE. 22 mm 8.27 g	ΣΩΤΕΙΡΑ. Kopf der Artemis mit Köcher am Rücken.	ΑΓΑΘΟΚΛΕΟΣ—ΒΑ- ΣΙΑΕΩΣ. Zwischen den Worten ein Blitz.	307 bis 289 v. Chr.	Gut. — Coll. W. Gr. 1160. Mion. I. 333. 54. Merzb. 351. Renner 1895, Nr. 565.
Syracusae. Hieron II.					
35	AE. 22 mm 7.47 g	Kopf des Poseidon n. l.	ΙΕΡ—ΩΝΟΣ. Dreizack zwischen 2 Delphinen. Im Felde M.	269 bis 216 v. Chr.	Gut. — cfs. Well. 1168. Mion. Suppl. I. 457. 30. Merzb. 361. cfs. Renner 1895, Nr. 579. Borchardt 67.
Moesia superior.					
Viminacium. Gordianus III.					
36	AE. 28 mm 15.48 g	IMP CAES M ANT GORDIANVS AVG. Kopf des Kaisers mit Lorbeer n. r.	PMS C — OL (VIM). Frau n. l. zwischen Löwe und Stier. Im Abschnitt $\frac{\text{AN III}}{\text{}}$	241/2 n. Chr. (= 3. Jahr d. Münz- präg. in Vimina- cium.)	Gut. — Well. 1252. Mion. Suppl. II. 43. 6. cfs. Merzb. 424. Pick 34. 79.
37	AE. 28 mm 20.83 g	IMP GORDIANVS PIUS FEL AVG. Kopf des Kaisers mit Lorbeer- kranz n. r.	PMS C — OL VIM. Frau zwischen Löwe und Stier. Im Abschnitt $\frac{\text{AN IIII}}{\text{}}$	242/3 n. Chr.	Gut. Well. 1257. Mion. Suppl. II. 44. 11. Merzb. 425. cfs. Coll. W. Gr. V. 558. Pick 35. 83.
Philippus senior (Arabs).					
38	AE. 27 mm 16.01 g	IMP M IVL PHILIP- PVS AVG. Kopf mit Lorbeerkrantz n. r.	Wie Nr. 37. Im Ab- schnitt $\frac{\text{AN VIII}}{\text{}}$	246/7 n. Chr.	Gut. — Well. 1268. Mion. Suppl. II. 116. 27. Pick 40. 104.

Zahl	Metall Größe Gewicht	Vorderseite	Rückseite	Zeit	Erhaltung Literatur
39	AE. 26 mm 10'21 g	Wie Nr. 38.	Wie Nr. 37. Im Ab- schnitt <u>AN VIII</u>	247/8 n. Chr.	Gut. — cfs. Coll. W. Gr. 562. Well. 1269. Mion. Suppl. II. 46. 28. Pick 40. 105.
40	AE. 26 mm 11'56 g	Wie Nr. 38.	Wie Nr. 37, aber im Ab- schnitt <u>AN VIII (?)</u>	247/8 n. Chr.	Ziemlich gut. — Wie Nr. 39.
Etruscilla.					
41	AE. 27 mm 11'33 g	(ET)RVSCILLA AVG. Brustbild der Heren- nia Etruscilla (Gemah- lin des Kaisers Trai- anus Decius) n. r.	Wie Nr. 37. Im Ab- schnitt <u>AN XII.</u>	250/1 n. Chr. ¹⁾	Durchlocht, sonst gut. — Well. 1286. Merzb. 430. cfs. Mion. Suppl. II. 49. 45. 46. Pick 47. 137.
Trebonius Gallus.					
42	AE. 26 mm 8'73 g	IMP G GALLVS P FELIX AVG. — Kopf des Kaisers mit Lor- beerkrantz n. r.	Wie Nr. 37. Im Ab- schnitt <u>AN . .</u>	250/1 bis 252/3 n. Chr.	Gut. — Well. 1300. Mion. Suppl. II. 51. 58. cfs. Merzb. 431. cfs. Pick 54. 168. 169.
Amphipolis. Macedonia.					
43	AE. 17 mm 7'57 g	Kopf der Artemis n. r.	Zwei Ziegenböcke auf den Hinterbeinen stehend und einander stoßend. Legende nicht erkennbar.	Um 185 v. Chr.	Schlecht. — Well. 1868. Mion. I. 464. 127. Merzb. 504.
Pella.					
44	AE. 17 mm 6'35 g	Kopf der Pallas n. r.	Weidender Stier n. r. Oben ΠΕΑ, unten ΑΗΣ.	Wie Nr. 43.	Schlecht. — Well. 2098. Mion. I. 481. 231. cfs. Coll. W. Gr. 750/51. Merzb. 518.

¹⁾ Vgl. zur Zeitbestimmung auch: Wilh. Kubitschek, Ein Denarfund aus der Gegend von Üsküb, Albanien. Exkurs II: Zu den Prägungen und der Zeitrechnung in Viminacium und Dacien. (Numism. Zeitschr. Bd. 1908. I/XLI. Seite 48 ff.)

Zahl	Metall Größe Gewicht	Vorderseite	Rückseite	Zeit	Erhaltung Literatur
Alexander d. Gr. 336 bis 323 v. Chr.					
45	AR. 15 mm 4.48 g Drachme	Kopf des jugendlichen Herakles, bedeckt vom Löwenfell, n. r. Perlkreis.	Zeus sitzend n. l., halb nackt, auf der vorge- streckten Rechten den Adler, mit hochgeho- bener Linken das (durch Punkte dargestellte) Zepter haltend. Hinter dem Gotte AAEEAN- ΔΡΟΥ, im Abschnitt ΒΑΣΙΛΕΩΣ, im Felde links 	Bis 133 v. Chr.	Sehr gut. — cfs. Mion. I. 541. 385. Renner 1894, Nr. 308. Geprägt für Kilikien? ¹⁾ .
Demetrius II.					
46	AE. 16 mm 3.57 g	Mazedonischer Schild, in der Mitte Mono- gramm?	Mazedonischer Helm (mit dem n. r. u. l. fallenden Helmbusch. Darunter ΒΑΣΙ . .	239 bis 229 v. Chr.	Gut. — cfs. Well. 2828. Mion. I. 583. 882. Merzb. 588.
Dyrrhachium.					
Illyricum.					
47	AR. 17 mm 2.95 g	MENIZKOΣ. — Säu- gende Kuh mit Kalb n. r. — Im Abschnitt ein Steuerruder. Perlkreis.	ΑΡ-ΧΙΠ-ΠΟΥ. Die sogenannten Gärten des Alkinoos. — Das Ganze in einem Kreis.	230 bis 100 v. Chr. ²⁾	Gut. — Well. 3173. Mion. Suppl. III. 340. 204. .
Issa.					
48	AE. 23 mm 7.61 g	Athenekopf n. r.	. Σ. Darunter Ziegen- bock n. r.	2. Jahrh. v. Chr.	Gut. — Well. 3257. Mion. II. 46. 176. u. Suppl. III. 356. I. Coll. W. Gr. V. 977.
Locri (Opuntii?)					
49	AE. 14 mm 1.52 g	Kopf des Apollon mit Lorbeerkranz n. l.	Λ[0]. Ranke mit Traube. Links im Felde Efeublatt.	300 v. Chr.?	Ziemlich gut.

¹⁾ Ludwig Müller, Numismatique d'Alexandre le grande, deutet das Monogramm  auf Kilikien; hingegen v. Prokesch-Osten (Wiener Numism. Monatshefte 1868, IV., S. 6 ff.) auf Tekmon in Epirus. Auch auf einer Münze aus Ptolemais (Phönizien? Kyrenaika?) findet sich dieses Monogramm. (Coll. Dem. Nr. 169.)



²⁾ Vgl. Alfred Maier, Die Silberprägung von Apollonia und Dyrrhachium. (Numism. Zeitschr. Bd. 1908. I/XLI. Seite 22, Nr. 144).

Zahl	Metall Größe Gewicht	Vorderseite	Rückseite	Zeit	Erhaltung Literatur
Boeotia.					
50	AR. 8 mm 0.75 g	Boeotischer Schild.	BO—I. Zweihenkeliges Gefäß. Im Felde l. Mondsichel.	Um 320 v. Chr.	Durchlocht, sonst sehr gut. — Coll. W. Gr. V. 1107. Well. 3700. cfs. Mion. Suppl. III. 504. 8. Merzb. 657.
Athen.		Attica.			
51	AR. 6 mm 0.31 g Hemio- bolos	Kopf der Athene n. r.	Eule n. r.; Olivenzweig.	525 bis 430 v. Chr.	Ziemlich gut. — cfs. Coll. W. Gr. V. 1140—1142. Well. 3777. Mion. II. 114. 26. Merzb. 676. Renner 1894, Nr. 180.
Tenos.		Inseln des Aegaeischen Meeres.			
52	AE. 12 mm 1.77 g	Bärtiger Kopf des Zeus Ammon mit Lorbeerkranz.	TH. — Traube.	Um 200 v. Chr.	Ziemlich gut. — Mion. II. 331. 151.

Asia.

Sinope.		Paphlagonia.			
53	AR. 18 mm 4.57 g	Kopf der Stadtnymphe Sinope n. l.; breites Haarband. Vor dem Gesichte ein Akro- stolion.	Adler n. l. über einem Thunfisch. Darunter ΣΙΝ . . .	333 bis 306 v. Chr.	Rand oben ge- brochen, sonst gut. Well. 4680. cfs. Mion. II. 400. 70. Coll. W. Gr. V. 1412. Merzb. 807. Renner 1894, Nr. 80.
Nicaea.		Bithynia.			
54	AE. 16 mm 3.23 g	M. ΑΥΡ. ΤΕΟΥΗ. ΑΛΕΞΑΝΔΡ . . Be- lorbeerter Kopf des Kaisers n. r.	ΝΙ ΚΑΙ ΕΩΝ. Drei militärische Feld- zeichen.	222 bis 235 n. Chr.	Rand r. unten ausgebr., sonst gut. Well. 4742. Mion. Suppl. V. 139. 706. Borchardt 124.

Zahl	Metall Größe Gewicht	Vorderseite	Rückseite	Zeit	Erhaltung Literatur
Miletus.		Ionia.			
55	AE. 16 mm 2'95 g	Kopf des Kaisers Claudius mit Lorbeer n. r. Vor dem Kopfe ΚΑΙΣΑΡ.	Hirsch n. r. — Legende nicht mehr erkennbar.	41 bis 54 n. Chr.	Schlecht. — cfs. Well. 5566. Mion. Suppl. VI. 272. 1247.
Valasarcees.		Armenia.			
56	AE. 20 mm 7'63 g	Kopf mit Diadem und Bart n. r.	Pferdebüste n. r. — Legende verwischt.	Um 138 v. Chr.	Schlecht. — Samml. Petrow. 185. 17.
Alexander I. Bala.		Syria.			
57	AE. 19 mm 5'01 g	Kopf des Königs mit der Löwenhaut n. r.	ΒΑΣΙΛΕΩΣ— ΑΛΕΞΑΝΔΡΟΥ. Nike stehend, n. l.	152 bis 144 v. Chr.	Gut. — Well. 6605. Mion. V. 51. 444. cfs. Coll. W. Gr. V. 2025.
Antiochus VIII. Grypos. 125 bis 96 v. Chr.					
58	AE. 18 mm 5'14 g	Kopf des Königs mit Strahlenkrone n. r.	ΒΑΣΙΛΙΣΣΗΣ ΚΛΕΟ- ΠΑΤΡΑΣ [ΚΑΙ] ΒΑ- ΣΙΛΕΩΣ [Α] ΝΤΙΟ . . Eule auf Amphora. Jahresdatum und Bei- zeichen unkenntlich.	125 bis 121 v. Chr.	Ziemlich gut. — Coll. W. Gr. V. 2056. Well. 6640.
Demetrios III. Philopator.					
59	AE. 18 mm 5'39 g	Kopf mit Diadem n. r.	. . . ΑΕ . . ΦΙΛΟΠΑΤΟΡΟ Blitz. . . ΤΟ	95 bis 88 v. Chr.	Rand etwas verletzt, sonst gut. — cfs. Coll. W. Gr. V. 2068. Well. 6658. Mion. V. 106. 930.
Antiochia ad Orontem.		Seleucis.			
60	AE. 25 mm 12'95 g	Kopf des Kaisers Augustus mit Lorbeer- kranz n. r. (Legende nicht mehr erkennbar.)	S. C. im Lorbeerkranz.	Unter Tibe- rius?	Ziemlich gut. — Coll. W. Gr. V. 2083. Well. 6747. Mion. V. 191. 337. cfs. Merzb. 1103. (aber Nero!). Borchardt 134.

Zahl	Metall Größe Gewicht	Vorderseite	Rückseite	Zeit	Erhaltung Literatur
Judaea.					
1. Aufstand der Juden unter Nero.					
61	AE. 18 mm 3·08 g	 (althebr. = samaritan. Schrift.) „Das zweite Jahr“. Zweihenkeliges Gefäß mit Verzierungen am Bauche.	 (althebr. = samaritan.) „Befreiung Zions“. Weinblatt.	67 n. Chr. ¹⁾ (Aufst. unter Nero) od. 133 (Aufst. unter Hadrian ²⁾).	Rand oben etwas beschädigt, sonst gut. — Coll. W. Gr. V. 2189. Well. 6989. Mion. Suppl. V. 560. 31. Merzb. 1166. Renner 1894, Nr. 387.
Mesopotamia.					
Abgaros, König von Edessa.					
62	AE. 18 mm 4·41 g	ΑΟΥΚ. ΣΕΠ. ΣΕΟΥ. Belorbeerter Kopf des Septimius Severus n. r. Perlkreis.	. . . . . ΑΒΓΑΡΟΥ. Kopf des Königs mit Tiara n. r. Perlkreis.	Um 194 bis 198 n. Chr.	Gut. — Well. 7024. Mion. Suppl. V. 620. 147.
Arsaces V. Phraates I. Parthia.					
63	AE. 16 mm 2·99 g	Bärtiger Kopf des Königs mit Diadem n. l.	ΒΑΣΙ . . . Trabendes Pferd n. r.	180 bis 170 v. Chr. (Petr. 176 bis 171).	Gut. — Coll. W. Gr. V. 2216. Samml. Petrow. p. 18. (3. 4. 5.) Tafel II. 5 ³⁾ .
Arsaces VI., Mithradates I.					
64	AR. 20 mm 3·99 g Drachme	Büste des Königs mit mit Diadem n. l. Perlkreis.	ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΜΕΓΑ- ΛΟΥ ΑΡΣΑΚΟΥ ΕΠΙΦΑΝΙΟΥΣ. (Umschrift in 4 Zeilen.) König Arsaces I. sitzend n. r., den Bo- gen in den Händen.	170 bis 140 v. Chr. (Petr. 171 bis 138.)	Sehr gut. — Coll. W. Gr. V. 2219. Merzb. 1182. Samml. Petrow. 22. 9. Renner 1894, Nr. 392.

¹⁾ Dr. M. Levy, Geschichte der jüdischen Münzen, Leipzig 1862, S. 98 ff. — Eugen Merzbacher, Jüdische Aufstandsmünzen aus der Zeit Neros und Hadrians (Zeitschrift f. Numismatik 1874, I., S. 218 ff.). Derselbe, Münzen der aufständischen Juden zur Zeit Neros (1877, IV., S. 350 ff.).

²⁾ L. Hamburger, Die Münzprägungen während des letzten Aufstandes der Israeliten gegen Rom. Berlin 1892. — G. Richter, Die Münzprägungen der Juden während des 1. und 2. Aufstandes unter Nero und Hadrian (Monatsblatt d. Num. Ges. in Wien VI., S. 175 ff., 187 ff.). Derselbe, Jüdische Münzen meiner Sammlung (Numism. Zeitschr. Bd. 1908. I/XLI. Seite 74 ff.).

³⁾ Al. v. Petrowicz, Arsacidenmünzen, Wien 1904.

Zahl	Metall Größe Gewicht	Vorderseite	Rückseite	Zeit	Erhaltung Literatur
65	AE. 24 mm 9'57 g	Bärtiges Brustbild n. r.	Oben ΒΑΣΙΛΕΩΣ; im Abschnitt [ΑΡΣΑΚΟΥ]. Nike auf Biga n. r.	Wie Nr. 64.	Schlecht. — Katal. Brit. Mus. Parthia. S. 8. n. 16.
66	AE. 19 mm 3'92 g	Kopf des Königs mit langem, spitzem Bart und Diadem n. l.	ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΒΑΣΙΛΕ- ΩΝ, das Weitere wie Nr. 64. (Umschrift in 5 Zeilen). Pferdebüste n. r.	Wie Nr. 64.	Ziemlich gut. — cfs. Coll. W. Gr. V. 2227. Samml. Petrow. 28. 53.
Arsaces VIII., Artaban II.					
67	AR. 18 mm 3'74 g Drachme	Büste n. l. mit perlen- verziertem Helm. Acht Gazellen(?)hörner dar- auf. Perlkreis.	ΒΑΣΙΛΕΩΣ-ME- (ΓΑΛΟ)Υ-ΑΡΣΑΚΟΥ οΕΟΠΑΤΟ . . . ΝΙ- ΚΑΤΟΡΟΣ. (Umschrift in 5 Zeilen.) Bild wie Nr. 64. Spuren einer Blattumkränzung im Viereck.	126 bis 120 v. Chr.	Gut. — cfs. Coll. W. Gr. V. 2231. Well. 7065. Merzb. 1185. Samml. Petrow. 36. 5. Tafel VI. 2. (aber Artaban I. 128—123 v. Chr. Angeblich Gegenkönige).
Arsaces IX., Mithradates II.					
68	AE. 14 mm 2'28 g Drachme	Büste n. l.	. . . . . ΛΕΩΣ . . ΣΑΚΟΥ Pferdebüste n. r. Monogramm?	123 (120?) bis 88 v. Chr.	Schlecht. — Coll. W. Gr. V. 2238. Samml. Petrow. 41. 17. Tafel VI. 10.
Arsaces XI., Sinatruces (Sanatroces).					
69	AR. 20 mm 3'79 g Drachme	Büste des Königs n. l. mit stern- und perlen- geschmücktem Helm. Perlkreis.	ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΜΕΓΑΛΟΥ ΑΡΣΑΚΟΥ ΑΥΤΟ- ΚΡΑΤΟΡΟΣ ΦΙΛΟΠΑ- ΤΟΡΟΣ ΕΠΙΦΑΝΟΥΣ ΦΙΛΕΛΑΗΝΟΣ. (Um- schrift in 7 Zeilen.) Bild wie Nr. 64, aber Thron mit hoher Lehne.	77 bis 70 v. Chr.	Sehr gut. — Merzb. 1187. Samml. Petrow. 45. 4. Tafel VII. 5.
70	AR. 20 mm 3'67 g Drachme	Wie Nr. 69, aber Helm schlanker, auch statt des Sternes dreiteiliges Blatt.	Wie Nr. 69.	Wie Nr. 69.	Gut. — Merzb. 1187. Samml. Petrow. 45. 5. Tafel VII. 6.

Zahl	Metall Größe Gewicht	Vorderseite	Rückseite	Zeit	Erhaltung Literatur
Arsaces XIII., Orodos I.					
71	AR. 20 mm 3·83 g Drachme	Bärtiger Kopf mit Diadem und Locken n. l. — Links Stern, rechts Mondsichel. Perlkreis.	ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΒΑΣΙΛ- ΕΩΝ ΑΡΣΑΚΟΥ ΕΥΕΡΓΕΤΟΥ ΔΙΚΑΙΟΥ ΕΠΙΦΑΝΟΥΣ ΦΙ ΑΗΝΟΣ. (Um- schrift in 7 Zeilen.) Bild wie Nr. 64. Ober- halb des Bogens Α (Α?), unterhalb ξ	57 (54?) bis 37 v. Chr.	Gut. — cfs. Merzb. 1192. — cfs. Samml. Petrow. 68. 87.
72	AR. 19 mm 3·31 g Drachme	Kopf mit Diadem, kurzem Bart und ge- weltem Haar n. l.	Legende wie Nr. 71. (Umschrift in 7 Zeilen.) Bild wie Nr. 71. Im Felde rechts unten Α	Wie Nr. 71.	Gut. — Samml. Petrow. 63. 42.
Arsaces XIV., Phraates IV.					
73	AR. 29 mm 11·72 g Tetra- drachme	Büste des Königs mit Diadem, Spitzbart und 4 Reihen Locken n. l. Perlkreis.	ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΒΑΣΙ- ΛΕΩΝ ΑΡΣΑΚΟΥ ΕΥΕΡΓΕΤΟΥ ΔΙΚΑΙΟΥ ΕΠΙΦΑΝΟΥΣ ΗΝΟ . . (Umschrift in 7 Zeilen ¹). König sit- zend nach n. r., vor ihm steht eine Frau, den Kalathos auf dem Kopfe, und reicht ihm einen Palmzweig. Monogramm?	37 bis 9 v. Chr.	Gut. — cfs. Coll. W. Gr. V. 2257. Samml. Petrow. 86. 45.
Arsaces XX., Gotarzes.					
74	AR. 19 mm 3·87 g Drachme	Büste des Königs n. l. (Falten, Bart, Haare in der Zeichnung durch parallele Striche wiedergegeben.) Perl- kreis.	ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΒΑΣΙ- ΛΕΩΝ ΑΡΣΑΧΟΥ ΔΙΚΑΙΟΥ ΕΠΙ+Α- ΝΟΥΣ . . . ΑΛΗΧ . . (Umschrift in 7 Zeilen ¹). Bild wie Nr. 73, aber sehr verwildert. Im Felde rechts unten Α	45 bis 52 (40 bis 51?) n. Chr.	Gut. — Coll. W. Gr. V. 2286. 88. cfs. Well. 7082. Mion. Suppl. V. 666. 64. Samml. Petrow. 120. 16. 17. Tafel XVII. 16.


¹) Schrift sehr verwildert. Manche Buchstaben unrichtig geschrieben: Α für Α, □ für Β, X für K und N.

Zahl	Metall Größe Gewicht	Vorderseite	Rückseite	Zeit	Erhaltung Literatur
Arsaces XXVI. (?), Mithradates VI.					
75	AR. 20 mm 3·40 g Drachme	Büste des Königs n. l. (Zeichnung wie Nr. 74.)	ΒΑΣΙΛΕΥΣ ΒΑΣΙ- ΛΕΩΝ ΑΡΣΑΚΟΥ ΕΥΕΡΓΕΤΟΥ ΔΙΚΑΙΟΥ ... ΑΛΟΥ ... (Umschrift in 7 Zeilen. Schrift fehlerhaft ¹⁾). Bild wie Nr. 74. Im Felde unten ⚡ — Α	Um 116 n. Chr.	Gut. — cfs. Coll. W. Gr. V. 2305. (Artaban IV.!) Samml. Petrow. 154. 1. Tafel XXII. 5.
Arsaces XXXI., Artavasdes.					
76	AR. 20 mm 3·21 g Drachme	Kopf des Königs n. l., Tiara, Spitzbart. (Zeichnung ähnlich Nr. 74). Hinter dem Kopfe ⚡	Barbarische Nach- ahmung der griechi- schen Inschrift. König Arsaces I. mit dem Bogen sitzend n. r. Im Felde Α. (Nur die untere Körperhälfte des Königs sichtbar, Schröt- ling über den Rs.- Stempel teilweise hin- ausgeglitten.)	226 bis 227 n. Chr.	Gut. — cfs. Coll. W. Gr. 2329. Samml. Petrow. 176. 2. Tafel XXIII. 15.
Sassaniden. Sapor II. Persia.					
77	AR. 22 mm 4·35 g	Büste des Königs n. r., am Helm 2 aufragende Hörner. Linkshinter dem Kopf traubenähnliche Zeichnung, darüber 2 kurze, gerade Striche, schräg nach aufwärts.	Feueraltar zwischen zwei stehenden Män- nern (Kriegern? Ma- giern?).	309 bis 380 n. Chr.	Gut. — cfs. Well. 7103. Mion. V. 696. 19. Renner 1894, Nr. 403.
Chosroes I., Nureschirwan. 531—579 n. Chr.					
78	AR. 30 mm 3·84 g	Büste des Königs n. r., Krone mit Zacken und Halbmond; außerhalb des Perlkreises rechts, links, unten je ein Halb- mond, oben feuerkugel- ähnliche Zeichnung.	Zeichnung ähnlich Nr. 77; oben Halb- mond und Stern. 11 mm breiter, glatter Rand auf der Vs. u. Rs. über den Perlkreis reichend.	Aus dem 34. Re- gie- rungs- jahr.	Sehr gut. — W. Gr. V. 2380—82. Well. 7106. Vgl. Renner 1894, Nr. 404 u. XXIII.

¹⁾ Schrift sehr verwildert. Manche Buchstaben unrichtig geschrieben: Α für A oder Ω, □ für B, Γ = Γ, ⊥ = E oder P, I = Σ oder P, N oder X für K, √ = N.

Zahl	Metall Größe Gewicht	Vorderseite	Rückseite	Zeit	Erhaltung Literatur
Hormisdas IV. 579—589 n. Chr.					
79	AR. 30 mm 3·91 g	Büste des Königs n. r., Helm(?) mit zwei kräftig gebogenen hornähnlichen Ansätzen, diese überragen den zweifachen Perlkreis (Durchm. 20 mm). Außen am Kreis rechts, links, unten und oben je ein Halbmond mit Stern, der obere zwischen den hornähnlichen Ansätzen.	Zeichnung und Beizeichen ähnlich Nr. 78. Ums Ganze dreifacher Perlkreis (Durchm. 22 mm); 4 Halbmonde mit Stern wie auf Vs.	Aus dem 6. oder 7. Jahr der Reg.	Gut. — Coll. W. Gr. 2383. cfs. Well. 7107, 08.

Africa.

Aegyptus.					
Ptolemäus VIII. Lathyros und Ptolemäus IX. Alexander.					
80	AE. 28 mm 21·68 g	Zeuskopf mit Diadem, reichem Bart u. Haar n. r.	ΒΑΣΙΛΕΩΣ . . . ΙΟΥ. Zwei Adler auf einem Blitz n. l., vor ihnen ein Füllhorn ¹⁾ .	116 bis 81 v. Chr.	Gut. — Coll. W. Gr. V. 2525. Well. 7255. Mion. VI. 30. 244. cfs. Merzb. 1252 (aber Ptolemäus X., ebenso Coll. Dem. 351).
Kleopatra Selene, Gemahlin Ptolemäus' VIII.					
81	AE. 27 mm 15·26 g	Kopf der Königin als Isis mit Diadem und langen Flechten n. r.	ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΠΤΟΛΕΜΑΙΟΥ. Adler mit geöffneten Flügeln auf einem Blitz n. l. Links im Felde Beizeichen  ²⁾ .	Wie Nr. 80.	Gut. — Coll. W. Gr. V. 2528. cfs. Well. 7242. Merzb. 1246a. cfs. Coll. Dem. 267

¹⁾ Diese sowie die folgenden unter Nr. 82 bis 86 beschriebenen Münzen zeigen in der Mitte der Vorder- und Rückseite je ein Loch, entstanden durch die am Prägestock angebrachte Spitze, die das Abgleiten des Schrötlings verhindern sollte.

²⁾ Vgl. C. W. Huber, Zur alten Numismatik Ägyptens. Wiener Numism. Zeitschrift 1870. II., S. 415 ff. — Dr. A. v. Sallet, Berenike II. u. Kleopatra Selene. Wiener Numism. Zeitschr. 1871, III., S. 91 ff.

Zahl	Metall Größe Gewicht	Vorderseite	Rückseite	Zeit	Erhaltung Literatur
82	AE. 26 mm 15'33 g	Wie Nr 81.	Wie Nr. 81.	Wie Nr. 81.	Gut erh.
Ptolemäus X. Alexander II.					
83	AE. 17 mm 3'48 g	Bärtiger Kopf des Zeus n. r., im Perlkranz.	ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΠΤΟΛΕ- ΜΑΙΟΥ. Adler mit halb geöffneten Flügeln auf einem Blitz stehend n. l., vor ihm ein Zepter. Perlkreis.	81 v. Chr.	Gut. — Coll. W. Gr. V. 2533. Well. 7307. cfs. Coll. Dem. 518.
Ptolemaeus. Auletes?					
84	AE. 18 mm 5'51 g	Bärtiger Kopf des Zeus im Perlkreis n. r.	ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΠΤΟΛΕ- ΜΑΙΟΥ. Adler auf einem Blitz stehend n. r., hinter dem Kopfe ein Füllhorn; unten zwis- chen den Füßen E.	81 bis 51 v. Chr.	Ziemlich gut. — cfs. Coll. W. Gr. V. 2552—53. Well. 7282. cfs. Coll. Dem. 469.
Ptolemäus (unbestimmt).					
85	AE. 26 mm 13'77 g	Bärtiger Kopf des Zeus (?) n. r.	Umschrift sehr ver- wischt. — Adler auf einem Blitz stehend n. l. — Links im Felde ein unerkennbares Zeichen.	?	Schlecht. — Am unteren Rande ausgebrochen.
Livia Augusta. Alexandria (unter röm. Herrschaft).					
86	AE. 14 mm 1'73 g	Kopf der Kaiserin n. r.	Zwei Ähren zwischen zwei Mohnköpfen. [ΛΔ oder Ε.]	18 oder 19 n. Chr. ¹⁾	Ziemlich gut. — Coll. W. Gr. V. 2605. Mion. VI. 50.44. Merzb. 1258. Coll. Dem. 568.
Nero 54—68 und Poppäa 62—66 n. Chr.					
87	Orich. 23 mm 9'90 g	ΝΕΡΩ . . . ΚΑΙΣ . . ΓΕΡ . . . Büste des Kaisers mit Strahlenkrone n. r.	Kopf der Kaiserin ge- rade noch erkennbar. Umschrift und Da- tierung verwischt.	Von 63 bis 66 n. Chr.	Schlecht. — Coll. W. Gr. V. 2621. Well. 7374. Mion. VI. 73.249. Merzb. 1293. Coll. Dem. 734.

1) Vgl. Sallet, Daten der Alexandrin. Kaisermünzen, Berlin 1870, Seite 16.

Zahl	Metall Größe Gewicht	Vorderseite	Rückseite	Zeit	Erhaltung Literatur
P. Licinius Valerianus senior. 253—260 n. Chr.					
88	Orich. 22 mm 11·1 g	A K II AI oYAAE PIANOC EI EYC Büste n. r., ohne Bart, mit Lorbeerkrantz und Mantel.	Adler n. l., Kopf n. r. gewendet, in dem Schnabel einen Zweig. L—Z ¹⁾ .	259 n. Chr.	Sehr gut. — Coll. W. Gr. V. 2682. Well. 7553. Mion. VI. 445. 3238. Merzb. 1550. Coll. Dem. 2999.
P. Licinius Gallienus. 253—268 n. Chr.					
89	Orich. 22 mm 11·14 g	AYT K II AIK ΓAA- AIHNO CEB. Bärtiger Kopf mit Lor- beer n. r.	Adler n. l., im Schnabel einen Zweig, hinter dem Vogel ein Palmzweig. ENATOR—L ²⁾ .	261 n. Chr.	Sehr gut. — Coll. W. Gr. V. 2688. cfs. Well. 7556. Mion. VI. 452. 3283. Merzb. 1554. Coll. Dem. 3050.
M. Aurelius Claudius II. Gothicus. 268—270 n. Chr.					
90	Orich. 21 mm 9·51 g	AYT K KAAYΔIOC CEB. Kaiserbüste n. r., mit Lorbeerkrantz und Mantel. Perlkreis.	Adler stehend n. r., blickt zurück, im Schnabel einen Zweig, rechts im Felde LA. Perlkreis.	April bis 28. Aug. 268 n. Chr.	Gut. — cfs. Coll. W. Gr. V. 2696. Mion. VI. 469. 3423. Merzb. 1588 ³⁾ . Coll. Dem. 3201.
91	Orich. 19 mm 10·26 g	. . T K KAAYΔIOC CEB. Kopf mit Lorbeerkrantz n. r. Perlkreis.	Aequitas sitzend n. l., in der Rechten die Wage, in der Linken ein Füllhorn. Links oben im Felde LB. Perlkreis.	268 bis 28. Aug. 269 n. Chr.	Sehr gut. — Mion. VI. 471. 3437. Merzb. 1595. Coll. Dem. 3210.
92	Orich. 21 mm 10·21 g	AYT K KAAY- ΔIOC CEB. Kaiser- büste n. r., mit Lorbeerkrantz und Mantel. Perlkreis.	Adler stehend n. r., blickt zurück, im Schnabel einen Zweig. L—Γ. Perlkreis.	28. August 269 bis Mai 270 n. Chr.	Sehr gut. — cfs. Coll. W. Gr. V. 2702. Mion. VI. 472. 3449. cfs. Well. 7589. Merzb. 1602. Coll. Dem. 3221.

1) Über die Bedeutung des Zeichens L auf ägyptischen Münzen vgl. Jul. Friedländer, Berliner Blätter f. Münz-, Siegel- u. Wappenkunde. IV., 143.

2) Sallet, Die Daten der Alexandrin. Kaisermünzen, erwähnt die Bezeichnung des Jahresdatums durch das ausgeschriebene Zahlwort nicht. Vgl. S. 73 ff.

3) A. Markl, Das Provinzialcourant unter Claudius II. Gothicus (Wiener Numism. Zeitschr. 1901. XXXIII. S. 52 ff.).



Zahl	Metall Größe Gewicht	Vorderseite	Rückseite	Zeit	Erhaltung Literatur
C. Aurelius Valerius Diocletianus. 284—305 n. Chr.					
93	Orich. 20 mm 7·36 g	A K Γ ΟΥΑΑ . . . ΔΚ- ΛΗΤΙΑΝΟC CEB. Kaiserbüste n. r., mit Lorbeerkranz und Mantel.	Fortuna stehend n. l., mit Steuerruder in der Rechten, Füllhorn in der Linken. Im Felde rechts unten Λ.	17. Sept. 284 bis n. 285 Chr. ¹⁾	Sehr gut. — Coll. Dem. 3361.
94	Orich. 19 mm 7·41 g	...ΥΑΑ...ΙΟΚΑ.... Kopf mit Lorbeer n. r.	Aequitas stehend n. l., mit Wage und Füllhorn. L—B.	285 bis 286 n. Chr.	Ziemlich gut. — Coll. W. Gr. V. 2741. Well. 7659. Mion. VI. 492. 3625. Coll. Dem. 3369.
95	Orich. 18 mm 8·67 g	A K Γ οΥΑΑ Δλο- ΚΑΗΤΙΑΝΟC CEB. Kopf mit Lorbeer- kranz n. r.	Fortuna stehend n. l., Modius auf dem Kopfe, mit Steuerruder an der Rechten, Füllhorn in der Linken. Im Felde r. hinter dem Füllhorn ein Stern. ΕΤΟΙC—I.	286 bis 287.	Sehr gut. — Well. 7673. Coll. Dem. 3381.
96	Orich. 18 mm 7·35 g	Wie Nr. 95.	Wie Nr. 95.	Wie Nr. 95.	Gut. — Wie Nr. 95.
97	Orich. 19 mm 7·78 g	Umschrift wie Nr. 95. Kopf bis auf die Schleife fast wie Nr. 95.	Bild sehr ähnlich Nr. 95 (aber doch anderer Stempel). Links oben neben dem Kopfe der Fortuna ein Stern. ΕΤΟΙC—I.	Wie Nr. 95.	Sehr gut. — cfs. Well. 7673. Mion. VI. 494. 3644.
98	Orich. 17 mm 6·75 g	A K Γ οΥΑΑ Δλο- ΚΑΗΤΙΑΝ Kopf n. r., mit Lorbeer (wie Nr. 95).	Adler stehend n. r., im Schnabel einen Zweig; hinter dem Vogel ein Palmzweig, (Blatt links), im Felde links oben ein Stern. L—Ε.	289 bis 290 n. Chr.	Sehr gut. — cfs. Well. 7678. Coll. Dem. 3398.

1) Vgl. Otto Voetter, Monatsbl. d. Numism. Gesellschaft in Wien, II. 1893, S. 287.



Zahl	Metall Größe Gewicht	Vorderseite	Rückseite	Zeit	Erhaltung Literatur
M. Aurelius Valerius Maximianus Herculius. 285—305; 306—308 n. Chr.					
99	Orich. 18 mm 7.79 g	AK MA oYA MAEI- MI CB. Büste n. r. mit Lorbeerkranz und Mantel.	Frau (Isis?) stehend von vorn, in der Rechten das Haupt des Serapis, in der Linken ein Zepter. L—A Perlkreis.	Ab 1. April 285 n. Chr.	Bis auf den Kopf der Figur der Rs. gut. — cfs. Well. 7713. Mion. VI. 505. 3744. Coll. Dem. 3427.
100	Orich. 18 mm 7.75 g	AK MA oYA MAEI- MIAN Kopf wie Nr. 99.	Siegesgöttin n. r. mit einem Kranz; hinter ihr eine Ähre(?) L—B. Perlkreis.	286 n. Chr.	Sehr gut. — cfs. Well. 7719. Coll. Dem. 3435.
101	Orich. 18 mm 7.43 g	AK MA oYA MAEI- MIANOC CEB. Kopf wie Nr. 99.	Fortuna stehend n. l., in der Linken ein Füll- horn, in der Rechten einen Zweig(?). L—Γ. Perlkreis.	287 n. Chr.	Gut. — cfs. Well. 7725 ff. Mion. VI. 508. 3775. Coll. Dem. 3440.
102	Orich. 18 mm 9.74 g	Wie Nr. 101.	Wie Nr. 101.	Wie Nr. 101.	Gut. — Wie Nr. 101.

Barbarische Münze.

103	AR. 21 mm 13.07 g	Barbarischer bärtiger Zeuskopf mit breitem, dreifachem Lorbeer- kranz n. r.	Reiter zu Pferd n. r. — Beine des Reiters fehlen. — Links hinter dem Kopfe des Reiters ein mäanderartiges Ornament (nur je der untere Teil erhalten); vor dem Pferde <, unter dem gehobenen Vorderlauf □; zwischen den Vorder- u. Hinterbeinen Y.— Das Ganze sehr barbarische Arbeit. (Pferdekopf nur im Um- riß, ebenso der hochge- hobene lange Schweif).	?	Sehr gut. — cfs. Coll. W. Gr. V. 2860 u. Abb. Tafel III. — Vielleicht barbarische Nachbildung einer Didrachme Philipps II. v. Mazedonien (Coll. W. Gr. V. 800. Well. 2456 barb.) cfs. Merzb. 89.
-----	-------------------------	--	---	---	---

Zahl	Metall Größe Gewicht	Vorderseite	Rückseite	Zeit	Erhaltung Literatur
Falsche Münzen.					
Macedonia.					
Antigonos I. Gonatas. 276 bis 243 v. Chr.					
104	AR. 31 mm 28·78 g	Kopf eines Faun n. l. mit kurzen Hörnern und Bocksohren. Hinter dem Kopfe Efeureben. Um den Kopf herum zwei einfache, kon- zentrische Kreise; außerhalb dieser sieben mazedonische Schilde, je in der Mitte ein mehrstrahliger Stern.	ΒΑΣΙΛΕΩΣ — ΑΝΤΙΓΟΝΟΥ. Pallas n. l. hin, in der Rechten einen Blitz schwingend; die Linke hält vor der Brust einen Schild, auf dem das Gorgonen- haupt in Profil- darstellung zu erkennen ist. Unter dem Schilde mazedonischer Helm mit doppeltem Helm- busch; rechts unten im Felde Monogramm 	—	Beckerscher Stempel ¹⁾ . (Pinder, p. 11, Nr. 55.) Vgl. Mion. I. 581.852. (Wert des Originals nach Mion. 90 Frank.)
Kimmerischer Bosphoros.					
Mithridates III. 302 bis 266 v. Chr.					
105	AR. 27 mm 17·06 g	Unbärtiger Kopf des Königs mit Diadem n. r.	... ΣΙΑΕΩ ... ΙΘΡΑ- ΔΑΤΟ. Zeus sitzt n. l., auf der vorgestreckten Rechten sitzt ein Adler, die Linke hält hoch- gefaßt das Zepter. — Unter dem Adler Stern über einem Halbmond; darunter Monogramm 	—	Beckerscher Stempel. (Pinder, p. 15, Nr. 75.) Original (AR. Mion. IV. 464. 6) = 800 Frank.

¹⁾ Karl Wilh. Becker aus Speyer (geboren 1770, gestorben 1830), anfänglich Kaufmann in Mannheim, dann Goldschmidt in Offenbach a. M., hier auch als Kunstliebhaber und Kunsthändler tätig, Hofrat des Fürsten von Isenburg, französischen Generals, bildete zu 331 seltenen Münzen aller Zeiten (darunter 133 griechische und 136 römische) Stempel nach und ließ die damit hergestellten Kopien durch Unterhändler verkaufen. Die Unterscheidung seiner Kopien von den Originalen war auch für die fachkundigsten Sammler sehr schwierig. Als man auf die Fälschungen aufmerksam wurde, gab Becker selbst ein Verzeichnis seiner Nachahmungen heraus, die er angeblich aus Liebhaberei angefertigt hatte und als Ersatz für die seltenen Originale an Münzfreunde verkaufte. Auch Goethe hat ihn 1815 besucht und fand ihn „nicht abgeneigt, dem Liebhaber eins und das andere Wünschenswerte zu überlassen“. (Vgl. Goethes Werke in der deutschen Nationalliteratur, Tages- und Jahreshäfte, 25. Bd., S. 60, Z. 23 ff., und Kunst und Altertum, Bd. 23, S. 275. Dann Allgemeine deutsche Biographie, Leipzig 1875, Bd. II., S. 223.) — M. Pinder, Die Beckerschen falschen Münzen. Berlin 1843.

Zahl	Metall Größe Gewicht	Vorderseite	Rückseite	Zeit	Erhaltung Literatur
Pairisades II. von 289 v. Chr. bis — ?					
106	AR. 18 mm 5·59 g	Unbärtiger Kopf des Königs mit Diadem n. r.	ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΓΑΙΡΙ- ΣΑΤ.. Pallas mit Helm sitzend n. l.; auf der ausgestreckten Rechte die Nike; der linke Arm ist auf den Schild gestützt; an der rechten Seite der sitzenden Göttin lehnt ein Speer. Unter dem Sessel Monogramm  Unter dem Ganzen liegt ein Dreizack n. l.	—	Beckerscher Stempel. (Pinder, p. 15, Nr. 76.) Original (AV. Mion. II. 358. 2) = 1000 Frank.
Bithynia.					
Nikomedes II. Epiphanes. 149 bis 94 v. Chr.					
107	AR. 27 mm 19·12 g	Unbärtiger Kopf des Königs mit Diadem n. r.	ΒΑΣΙΛΕΩΣ — ΕΠΙ- ΦΑΝΟΥΣ ΝΙΚΟΜΗ- ΔΟΥ. Zeus stehend n. r. (r. Standbein, l. Spielbein), die Rechte erhoben vorgestreckt; die Linke hält hochgefaßt das Zepter. Im Felde l. vor Zeus Adler auf dem Blitz, unter ihm Monogramm  , darunter Jahresdatum ΝΡ (= 150).	—	Beckerscher Stempel. (Pinder, p. 18, Nr. 88.) Original (AR. Mion. II. 509. 51) = 200 Frank.
Lebedos. Ionia.					
108	AR. 29 mm 18·72 g	Behelmter Kopf der Pallas n. r., mit Ohrgehängen und drei herabhängenden Flechten.	ΛΕΒΕΔΙΩΝ ΑΘΗ—ΝΑΙΟΣ. Eule von vorn, sitzt auf einer wagrechten Keule zwischen zwei mit Blumen und Bändern geschmückten Füllhörnern, die unten zusammentreffen. Rundum ein Lorbeerkrantz, den oben eine undeutliche Zeichnung schließt.	—	Beckerscher Stempel. (Pinder, p. 20, Nr. 97.) Original (AR. Mion. III. 140. 582. Vgl. Coll. W. Gr. V. 1633) = 500 Frank.

Zahl	Metall Größe Gewicht	Vorderseite	Rückseite	Zeit	Erhaltung Literatur
Syria.					
Demetrios II. Nikator. 146—138 v. Chr.					
109	AR. 28 mm 16·83 g	Bärtiger Kopf des Königs mit Diadem n. r.	ΔΗΜΗ ΒΑΣΙ- ΛΕΩΣ. Adler auf einer Prora stehend n. l.; quer hinter ihm ein Palmzweig. Im Felde l. oben IE, r. Jahresdatum $\Lambda\Sigma$ SPP (= 186).	—	Beckerscher Stempel. (Pinder, p. 24, Nr. 115.) Original (AR. vgl. Mion. V. 58. 503) = 100 Frank.

Übersicht.

Europa.		Zahl	Zahl	Zahl
Gallia (Narbonensis)			Moesia (superior) . . .	36—42
Nemausus	1—2		Macedonia	
Italia			Amphipolis	43
Latium. Ardea(?)	3		Pella	44
Campania			Könige von Mac.	45—46
Cales	4—5		Illyricum	
Neapolis	6—8		Dyrrhachium	47
Röm. Campan.	9		Issa	48
Apulia. Arpi	10		Locris	49
Calabria			Boeotia	50
Brundisium	11		Attica. Athen	51
Tarentum	12		Tenos (Insel)	52
Bruttium	13			
Sicilia			Asia.	
Adranum	14		Paphlagonia	
Centuripae	15—16		Sinope	53
Mamertini (Messana) . .	17		Bithynia	
Panormus	18—19		Nicaea	54
Syracusae	20—35		Ionía. Miletus	55
			Armenia	56
			Syria	57—59
			Seleucis	
			Antiochia	60
			Judaea	61
			Mesopotamia	62
			Parthia	63—76
			Persia	77—79
			Africa.	
			Aegyptus	80—85
			Alexandria (röm.) . . .	86—102
			Barbarische Münze	
				103
			Falsche Münzen.	
			Beckersche Stempel 104—109	

Literarische Behelfe.

Kollektion Ernst Prinz zu Windisch-Grätz. V. Band. Griechische Münzen, beschrieben von Dr. Josef Scholz, Prag 1899.

T. E. Mionnet, Description de médailles antiques, Grecques et Romaines usw., Paris 1806 ff. samt Supplementbänden.

Leop. Welzl de Wellenheim, Catalogue de la grande collection de monnaies et médaillons. Vol. I. Wien 1844.

F. Feuardent, Collections Giov. di Demetrio. Numismatique. (Égypte ancienne I., II.) Paris o. I.

F. Borchardt, Katalog der griech. u. röm. Münzen der Sammlung des Städt. Gymnasiums in Danzig, 1893.

Viktor v. Renner, Programm des Leopoldstädter Kommunal-Real- und Obergymnasiums in Wien. Griechische Münzen. I. Teil: Der Osten, 1894. II. Teil: Der Westen, 1895.

F. Imhoof-Blumer, Porträtköpfe auf antiken Münzen hellenischer und hellenisierter Völker. Leipzig 1885.

Dr. J. W. Kubitschek, Rundschau über das letztverflossene Quinquennium der antiken Numismatik (1890 bis 1894). Programm des k. k. Staatsgymnasiums im VIII. Bezirke Wiens. I. 1895. II. 1896.

Sammlung Petrowicz. Arsacidenmünzen. Verfaßt von Alexander v. Petrowicz. Wien 1904.

Eugen Merzbacher, Verzeichnis der von Prof. Dr. Otto Seyffer in Stuttgart hinterlassenen Sammlung griech. u. röm. Münzen. München 1891.

A. C. E. v. Werlhof, Handbuch der griech. Numismatik. Hannover 1850.

Die antiken Münzen Nordgriechenlands. Unter Leitung von F. Imhoof-Blumer herausgegeben von der k. Akademie der Wissenschaften. I. Bd. Die antiken Münzen von Dacien und Moesien, bearbeitet von Behrendt Pick, 1898. III. Bd. I. Teil. Macedonia und Paionia, bearbeitet von Hugo Gaebler, 1906. Berlin.

(Die Werke Imhoof-Blumer, Monnaies Grecques, Paris-Leipzig 1883, J. N. Svoronos' Corpus der Münzen der Ptolemäer, Athen, und Kurt Regling, Die griech. Münzen der Sammlung Warren, Berlin 1907, waren mir nicht zugänglich.)

Die Zeitschriften: Numismatische Zeitschrift (Wien), Bd. I bis XLI. (1869 bis 1908); Zeitschrift für Numismatik (herausgegeben von Sallet, jetzt Dannenberg, Dressel, Menander), I bis XXVI (1874 bis 1907); Wiener Numismatische Monatshefte (Egger), I bis IV (1865 bis 68); Monatsblatt der Numism. Gesellschaft in Wien, I bis VII (1891 bis 1908); Berliner Blätter für Münz-, Siegel- und Wappenkunde. I bis VI. (1863 bis 1873.) — Dann noch die in den Anmerkungen zitierten Werke.

SCHULNACHRICHTEN.

I. Stand des Lehrkörpers am Schlusse des Schuljahres und Fächerverteilung.

a) Direktor:

1. **Würfl Christoph**, Regierungsrat, lehrte Geographie und Geschichte in IV A, wöchentlich 4 Stunden.

b) Professoren und wirkliche Lehrer:

2. **Bermanschlager Ludwig**, Geistlicher Rat, k. k. Professor, lehrte katholische Religion in IA, IIA, IIIA, IVA, VA, VIA, VIIIA, VIIIB (16) und hielt die Exhorte im Obergymnasium, zusammen wöchentlich 18 Stunden.
3. **Deubler Josef**, k. k. Professor der VII. Rangsklasse, Klassenvorstand in IVA, lehrte Latein in IVA, Griechisch in IVA, VIB, zusammen wöchentlich 15 Stunden.
4. **Dr. Gugler Kamillo**, k. k. Professor, Klassenvorstand in IB, lehrte Latein in IB, Griechisch in VA, Deutsch in IB, zusammen wöchentlich 17 Stunden.
5. **Dr. Hager Evermod**, Prämonstratenser-Ordenspriester, k. k. Professor, lehrte Geographie und Geschichte in IA, IIA, IIIA, VIIIA, VIIIB, zusammen wöchentlich 17 Stunden.
6. **Hantschel Oskar**, k. k. Professor, Kustos des physikalischen Kabinettes, lehrte Mathematik in IB, IIIB, VIIA, VIIB, Physik in IVA, IVB, zusammen wöchentlich 18 Stunden.
7. **Hebenstein Julius**, k. k. Professor der VIII. Rangsklasse, Kustos der Unterstützungsbibliothek, Klassenvorstand in IIIB, lehrte Latein in IIIB, VB, Griechisch in IIIB, zusammen wöchentlich 17 Stunden.
8. **Kirchtag Simon**, k. k. Professor der VII. Rangsklasse, lehrte Deutsch in VIIIA, VIIIB, Geographie und Geschichte in IVB, VA, VB, zusammen wöchentlich 16 Stunden.
9. **Dr. Klug Rudolf**, k. k. Professor, Klassenvorstand in VIIIB, lehrte Mathematik in IB, IVB, VIB, VIIIA, VIIIB, Physik in VIIA, VIIB, zusammen wöchentlich 19 Stunden.
10. **Dr. König Anton**, k. k. Professor der VIII. Rangsklasse, Kustos des naturhistorischen Kabinettes, lehrte Mathematik in IIIA, Naturgeschichte in IA, IB, IIIA, IIIB, VIA, VIB, Propädeutik in VIIIA, VIIIB, zusammen wöchentlich 19 Stunden.

11. **Lehner Franz**, k. k. Professor der VII. Rangsklasse, Konservator der Zentralkommission für Kunst- und historische Denkmale, Kustos der archäologischen Sammlung, der Münzensammlung und der Turngeräte, Klassenvorstand in VA, lehrte Latein in VA, Griechisch in VIIIA, VIIIB, zusammen wöchentlich 16 Stunden.
12. **Popek Anton**, k. k. Professor der VII. Rangsklasse, Klassenvorstand in IIIA, lehrte Latein in IIIA, Griechisch in IIIA, Deutsch in VIIA, zusammen wöchentlich 14 Stunden.
13. **Sauer Anton**, k. k. Professor der VII. Rangsklasse, Kustos der Schülerbibliothek, Klassenvorstand in VIIIA, lehrte Latein in VIIIA, VIIIB, Griechisch in VIA, zusammen wöchentlich 15 Stunden.
14. **Schickinger Hermann**, k. k. Professor der VIII. Rangsklasse, Klassenvorstand in VII B, lehrte Latein in VIA, Griechisch in VIIA, VII B, Deutsch in III B, zusammen wöchentlich 17 Stunden.
15. **Dr. Schießler Anton**, k. k. Professor, Kustos der historisch-geographischen Sammlung, Klassenvorstand in VIIA, lehrte Deutsch in IVA, Geographie und Geschichte in IIIB, VIB, VIIA, VII B, zusammen wöchentlich 17 Stunden.
16. **Schneider Franz**, k. k. Professor der VIII. Rangsklasse, lehrte Mathematik in IA, IIA, IVA, Naturgeschichte in IIA, IIB, VA, VB, zusammen wöchentlich 17 Stunden.
17. **Sewera Ernst**, k. k. Professor der VII. Rangsklasse, Kustos der Lehrerbibliothek, Klassenvorstand in IV B, lehrte Latein in IV B, Griechisch in IV B, Deutsch in VB, Propädeutik in VIIA, VII B, zusammen wöchentlich 17 Stunden.
18. **Strigl Josef**, k. k. Professor der VII. Rangsklasse, Klassenvorstand in VIB, lehrte Latein in VIB, VIIA, VII B, zusammen wöchentlich 16 Stunden.
19. **Tilp Anton**, k. k. Professor, Klassenvorstand in VB, lehrte Mathematik in VA, VB, VIA, Physik in VIIIA, VIIIB, zusammen wöchentlich 17 (19) Stunden.

c) Supplenten:

20. **Hochaschböck Johann** lehrte katholische Religion in IB, IIB, IIIB, IVB, VB, VIB, VIIA, VII B und hielt die Exhorte im Untergymnasium, zusammen wöchentlich 18 Stunden.
21. **Dr. Müllner Josef**, Klassenvorstand in VIA, lehrte Deutsch in IIIA, IVB, Geographie und Geschichte in IB, IIB, VIA, zusammen wöchentlich 17 Stunden.
22. **Roger Josef**, Klassenvorstand in IIA, lehrte Latein in IIA, Deutsch in IIA, Griechisch in VB, zusammen wöchentlich 17 Stunden.
23. **Dr. Seligmann Angelo**, Klassenvorstand in IIB, lehrte Latein in IIB, Deutsch in IIB, VA, VIA, zusammen wöchentlich 18 Stunden.
24. **Dr. Ullmann Hermann**, Klassenvorstand in IA, lehrte Latein in IA, Deutsch in IA, VIB, VII B, zusammen wöchentlich 18 Stunden.

d) Evangelische und israelitische Religionslehrer:

25. **Friedmann Moritz**, Ritter des Franz-Josefs-Ordens, Mitglied des oberösterreichischen Landesschulrates, Rabbiner, israelitischer Religionslehrer, lehrte mosaische Religion in zwei Abteilungen, zusammen wöchentlich 4 Stunden.
26. **Koch August**, Mitglied des oberösterreichischen Landesschulrates, Senior und evangelischer Pfarrer, evangelischer Religionslehrer, lehrte evangelische Religion in zwei Abteilungen, zusammen wöchentlich 4 Stunden.

e) Turnlehrer:

27. **Hirt Max**, k. k. Turnlehrer, lehrte Turnen in IB, IIB, IIIB, IVB, VB, VIA, VIB, VIIA, VIIIA, zusammen wöchentlich 18 Stunden.
28. **Lehner Franz**, k. k. Professor, lehrte Turnen in VA, VIIA, IIIB, zusammen wöchentlich 6 Stunden.
29. **Richter Max**, Turnlehrer, lehrte Turnen in IA, IIA, IIIA, IVA, zusammen wöchentlich 8 Stunden.

f) Nebenlehrer:

30. **Feuscher Karl**, Direktor der Jubiläums-Bürgerschule, Kustos der Lehrmittel für das Freihandzeichnen, lehrte Zeichnen im III. und IV. Kurse, zusammen wöchentlich 4 Stunden.
31. **Hantschel Oskar**, k. k. Professor, lehrte Kalligraphie in IIA, IIB, zusammen wöchentlich 2 Stunden.
32. **Dr. Karigl Ferdinand**, k. k. Professor an der Staatsrealschule, lehrte englische Sprache im I. und II. Kurse, zusammen wöchentlich 6 Stunden.
33. **Meßmer Karl**, Fachlehrer, lehrte Zeichnen im I. und II. Kurse, zusammen wöchentlich 4 Stunden.
34. **Neuhofer Franz**, Lehrer, lehrte Gesang in der I., II. und III. Abteilung, zusammen wöchentlich 6 Stunden.
35. **Ratzka Otto**, Lehrer, lehrte Stenographie in zwei Kursen (drei Abteilungen), zusammen wöchentlich 6 Stunden.
36. **Tilp Anton**, k. k. Professor, lehrte Kalligraphie in IA, IB, zusammen wöchentlich 2 Stunden.

g) Probekandidaten.

37. **Dr. Fuchs Franz**, Weltpriester und Supplent am bischöflichen Privatgymnasium Collegium Petrinum in Urfahr, lehrbefähigt aus Geographie und Geschichte als Hauptfächern.
38. **Rittsteuer Max**, lehrbefähigt aus Mathematik und Physik als Hauptfächern.
39. **Dr. Samhaber Ernst**, lehrbefähigt aus Deutsch als Hauptfach, Latein und Griechisch als Nebenfächern.
40. **Weiß Karl**, Weltpriester und Supplent am bischöflichen Privatgymnasium Collegium Petrinum in Urfahr, lehrbefähigt aus Naturgeschichte als Hauptfach und aus Mathematik und Physik als Nebenfächern.

II. Lehr- und Lektionsplan.

I. Klasse.

Religion: Katholische Glaubens- und Sittenlehre. Liturgik der katholischen Kirche (kursorisch). 2 Stunden.

Latein: Regelmäßige Formenlehre ausschließlich der Deponentia. Übersetzung aus dem Übungsbuche. Memorieren der Vokabeln. Von Ende November an allwöchentlich eine Komposition von $\frac{1}{2}$ Stunde, Memorieren, später häusliches Aufschreiben von lateinischen Übersetzungen und kleine Hausaufgaben. 8 Stunden.

Deutsch: Formenlehre, Lehre vom einfachen Satze, Elemente des zusammengezogenen und zusammengesetzten Satzes. Orthographische Übungen, im I. Semester monatlich 4, im II. Semester 2. Lesen, Memorieren, Vortragen. Im II. Semester monatlich 2 Aufsätze, abwechselnd Schul- und Hausaufgaben. 4 Stunden.

Geographie: Geographische Grundvorstellungen. Die Tagesbahnen der Sonne. Orientierung, Beschreibung und Erklärung der Beleuchtungs- und Erwärmungsverhältnisse innerhalb der Heimat. Hauptformen des Festen und Flüssigen in ihrer Verteilung auf der Erde. Lage der bedeutendsten Staaten und Städte. Versuche im Zeichnen einfacher geographischer Objekte. 3 Stunden.

Mathematik: Arithmetik: Das dekadische Zahlensystem. Römische Zahlzeichen. Die vier Grundoperationen mit ganzen und Dezimal-Zahlen. Das metrische Maß- und Gewichtssystem. Mehrfach benannte Zahlen. Teilbarkeit. Zerlegung in Primfaktoren. Vorübungen für das Rechnen mit gemeinen Brüchen. Maß und Vielfaches. Geometrie (II. Semester): Die Grundgebilde. Gerade. Kreis. Winkel und Parallelen. Die einfachsten Eigenschaften des Dreieckes. 3 Stunden.

Naturgeschichte: Tierreich und zwar Säugetiere und Insekten in entsprechender Auswahl. 2 Stunden durch 6 Monate. — Pflanzenreich. Beschreibung einer Anzahl von Samenpflanzen verschiedener Ordnungen. 2 Stunden durch 4 Monate.

II. Klasse.

Religion: Katholische Glaubens- und Sittenlehre. Liturgik der katholischen Kirche. 2 Stunden.

Latein: Wiederholung der regelmäßigen Formenlehre und die unregelmäßige Formenlehre. Memorieren der Vokabeln. Schriftliche und mündliche Übersetzung aus dem Lesebuche. Monatlich 1 Haus- und 3 Schularbeiten. 8 Stunden.

Deutsch: Lehre vom einfachen, zusammengezogenen und zusammengesetzten Satze. Praktische Übungen in der Interpunktion. Lesen, grammatische und sachliche Erklärung. Deklamation. Monatlich 3 schriftliche Arbeiten, abwechselnd Haus- und Schularbeiten. 4 Stunden.

Geschichte und Geographie: Altertum. Sagen. Die wichtigsten Personen und Begebenheiten, hauptsächlich aus der Geschichte der Griechen und Römer. Geographie von Asien, Afrika, horizontale und vertikale Gliederung Europas, die Länder Südeuropas und des britischen Inselreiches. Übungen im Entwerfen einfacher Kartenskizzen. 4 Stunden.

Mathematik: Arithmetik: Erweiterte Übungen über Maße und Vielfache. Bruchrechnung. Verhältnisse und Proportionen. Die einfache Regeldetri. Die Prozent- und die einfache Zinsenrechnung. Geometrie: Strecken- und Winkelsymmetrale. Kongruenz der Dreiecke. Der Kreis. Das Viereck. Das Vieleck. 3 Stunden.

Naturgeschichte: Tierreich und zwar Vögel, einige Reptilien, Amphibien und Fische. Einige Weich- und Strahltiere. 2 Stunden durch 6 Monate. — Pflanzenreich. Fortsetzung des Unterrichtes der ersten Klasse durch Vorführung anderer Samenpflanzen. Einige Sporenpflanzen. 2 Stunden durch 4 Monate.

III. Klasse.

Religion: Zusammenfassende Liturgik. Geschichte der Offenbarung des Alten Testaments. 2 Stunden.

Latein: Kasuslehre und Präpositionen. Übungsbeispiele. Cornel. Nepos: Miltiades, Themistocles, Aristides, Cimon. Auswahl aus Curtius Rufus. Alle 14 Tage 1 Schulaufgabe, alle 3 Wochen 1 Hausaufgabe. 6 Stunden.

Griechisch: Formenlehre bis zu den Verba auf μ . Übersetzungen. Von der 2. Hälfte des I. Semesters an alle 14 Tage abwechselnd 1 Schul- und 1 Hausaufgabe. 5 Stunden.

Deutsch: Grammatik: Formen- und Kasuslehre mit Berücksichtigung der Bedeutungslehre. Lektüre mit besonderer Beachtung der stilistischen Seite. Vortrag memorierter Stücke. Monatlich 1 Haus- und 1 Schularbeit. 3 Stunden.

Geschichte und Geographie: Mittelalter. Die wichtigsten Personen und Begebenheiten mit besonderer Rücksicht auf die Geschichte der österreichisch-ungarischen Monarchie. Spezielle Geographie des übrigen Europa (außer Österreich-Ungarn), Amerika und Australien. Übungen im Entwerfen einfacher Kartenskizzen. 4 Stunden.

Mathematik: Arithmetik: Die vier Grundoperationen mit ganzen und gebrochenen allgemeinen Zahlen. Quadrieren und Ausziehen der Quadratwurzel. Unvollständige Zahlen, abgekürztes Multiplizieren und Dividieren. Geometrie: Vergleichung, Verwandlung und Teilung der Figuren. Längen- und Flächenmessung. Pythagoräischer Lehrsatz. Ähnlichkeit. 3 Stunden.

Physik: I. Semester: Vorbegriffe. Das Wichtigste aus der Wärmelehre und Chemie. 2 Stunden.

Naturgeschichte: II. Semester: Mineralreich. 2 Stunden.

IV. Klasse.

Religion: Geschichte der Offenbarung des Neuen Testaments. 2 Stunden.

Latein: Moduslehre, Konjunktionen. Übungsbeispiele. Caesar, de bell. Gall.

I, IV, V, VI. Auswahl aus Ovid. Alle 14 Tage 1 Schularbeit und alle 3 Wochen 1 Hausarbeit. 6 Stunden.

Griechisch: Verba auf $\mu\iota$, verba anomala. Syntax. Dazu Übungsbeispiele.

Alle 14 Tage abwechselnd 1 Schularbeit und 1 Hausarbeit. 4 Stunden.

Deutsch: Der zusammengesetzte Satz, die Periode. Grundzüge der Metrik.

Lektüre. Memorieren, Vortragen. Alle 14 Tage 1 schriftliche Aufgabe. Abwechselnd Schul- und Hausarbeiten. 3 Stunden.

Geschichte und Geographie: Neuzeit. Die wichtigsten Personen und Begebenheiten mit besonderer Berücksichtigung der österreichisch-ungarischen Monarchie. Kartenskizzen. Geographie von Österreich-Ungarn. 4 Stunden.

Mathematik: Arithmetik: Gleichungen ersten Grades mit einer und mit mehreren Unbekannten. Reine Gleichungen zweiten und dritten Grades, die bei geometrischen Rechnungen vorkommen. Kubieren und Ausziehen der Kubikwurzel. Die zusammengesetzte Regeldettri. Die Teilregel. Geometrie: Gegenseitige Lage von Geraden und Ebenen. Die körperliche Ecke. Hauptarten der Körper. Oberflächen- und Rauminhaltsberechnung. 3 Stunden.

Physik: Magnetismus. Elektrizität. Mechanik der festen, flüssigen und luftförmigen Körper. Die Lehre vom Schalle. Die Lehre vom Lichte. Astronomische Geographie. 3 Stunden.

V. Klasse.

Religion: Beweis der Wahrheit der katholischen Kirche. 2 Stunden.

Latein: Livius, I. (Auswahl) und XXII. Auswahl aus Ovid. Grammatisch-stilistische Übungen. Monatlich 1 Schularbeit. 6 Stunden.

Griechisch: Xenophon, Anabasis I, II, III, V, VII, IX (nach der Chrestomathie von K. Schenkl). Homer, Ilias I, II, 1—483. Wöchentlich 1 Stunde Grammatik. Jedes Semester 4 Schularbeiten. 5 Stunden.

Deutsch: Grammatik: Wortbildung, Lehnwörter, Fremdwörter, Volksetymologie. Lektüre mit besonderer Rücksicht auf die Charakteristik der epischen, lyrischen und didaktischen Gattung. Memorieren, Vortragen. Aufsätze monatlich 1 Haus- und 1 Schularbeit. 3 Stunden.

Geschichte: Geschichte des Altertums bis zu den Gracchen mit Berücksichtigung der einschlägigen Geographie. 3 Stunden.

Mathematik: Die 4 Grundoperationen. Die negativen und die gebrochenen Zahlen. Eigenschaften der Zahlen. Proportionen, Gleichungen des ersten Grades. Planimetrie. 4 Stunden.

Naturgeschichte: I. Semester: Mineralogie. II. Semester: Botanik. 2 Stunden.

VI. Klasse.

Religion: Die katholische Glaubenslehre. 2 Stunden.

Latein: Sallust, bell. Jugurth. Caesar, de bell. civ. III. (Auswahl), Cicero, Cat. I. Vergil, Auswahl aus Bucol. und Georg., Aen. I. Wöchentlich 1 Stunde Grammatik. Jeden Monat 1 Schularbeit. 6 Stunden.

Griechisch: Homer, Ilias, VI, VII, XI, XVI, XVIII, XXII. Xenophon, Kyrup. VIII, Memor. III. (nach Schenkl). Herodot, VII. Jede Woche 1 Stunde grammatische Übungen. Im Semester 4 Schularbeiten. 5 Stunden.

Deutsch: Grammatik: Genealogie der germanischen Sprachen, Lautverschiebung, Vokalwandel. Mittelhochdeutsche Lektüre: Auswahl aus dem Nibelungenliede und aus Walter von der Vogelweide. Geschichte der Literatur bis zu den Stürmern. Lektüre mit besonderer Rücksicht auf die Charakteristik der stilistischen Formen. Lessing, Minna von Barnhelm. Privatlektüre. Vortrag memorierter Lesestücke. Aufsätze alle 3 Wochen, abwechselnd Schul- und Hausarbeiten. 3 Stunden.

Geschichte: Römische Geschichte von den Gracchen an. Geschichte des Mittelalters mit Berücksichtigung der Kulturgeschichte und Geographie. 4 Stunden.

Mathematik: Lehre von den Potenzen, Wurzeln und Logarithmen. Gleichungen des zweiten Grades mit 1 Unbekannten. Stereometrie, Gonio- metrie und Trigonometrie des rechtwinkligen Dreieckes. 3 Stunden.

Naturgeschichte: Zoologie. 2 Stunden.

VII. Klasse.

Religion: Die katholische Sittenlehre. 2 Stunden.

Latein: Cicero, in Verrem IV, Laelius. Vergil, Aen. II, VI, VII. Wieder- holung der wichtigsten Partien der Syntax. 1 Stunde grammatisch-stili- stische Übungen. Im Semester 5 Schularbeiten. 5 Stunden.

Griechisch: Demosthenes, Olynth. I, II; Phil. III. Homer, Odyssee I (1—95), III (1—101), IV (1—112, 620—674), V, VI, VII, VIII (1—103, 521—86), IX, XII (142—254, 366—454), XIII (1—187), XV (154—300). Gramma- tische Übungen. Im Semester 3 Schularbeiten. 4 Stunden.

Deutsch: Literaturgeschichte von den Stürmern bis 1805. Lektüre: Goethe, Iphigenie auf Tauris; Schiller, Wallenstein. Privatlektüre. Vortragen, Rede- übungen. Alle 3 Wochen abwechselnd Haus- und Schularbeiten. 3 Stunden.

Geschichte: Geschichte der Neuzeit mit Berücksichtigung der Kulturgeschichte und Geographie. 3 Stunden.

Mathematik: Quadratische Gleichungen mit 2 Unbekannten. Diophantische Gleichungen des ersten Grades. Progressionen. Zinseszinsen- und Renten- rechnungen; die wichtigsten Sätze der Kombinationslehre, der binomische Lehrsatz. Trigonometrie des schiefwinkligen Dreieckes. Analytische Geo- metrie der Geraden und der Kegelschnittlinien in der Ebene. 3 Stunden.

Physik: Mechanik, Wärmelehre, Chemie. 3 Stunden.

Propädeutik: Logik. 2 Stunden.

VIII. Klasse.

Religion: Kirchengeschichte. 2 Stunden.

Latein: Tacitus, Ann. I, II. (Auswahl). Germania, c. 1—27. Horaz, Auswahl aus den Oden und Epoden, Satiren I, 6, Episteln II, 1. Grammatisch-stilistische Übungen. Monatlich 1 Schularbeit. 5 Stunden.

Griechisch: Sophokles, Antigone, Homer, Odyssee XVIII, XXI, XXII. Plato, Apologie, Kriton, Euthyphron. Grammatische Übungen. Im Semester 3 Schularbeiten. 5 Stunden.

Deutsch: Literaturgeschichte bis zu Goethes Tod. Überblick über die Entwicklung der deutschen Literatur in Österreich im XIX. Jahrhundert. Grillparzer. Lektüre: Goethe, Hermann und Dorothea. Shakespeare, Julius Cäsar. Lessing, Laokoon. Grillparzer, König Ottokars Glück und Ende. Außerdem das Lesebuch. Privatlektüre. Übersichtliche Wiederholung des deutschen Lehrstoffes, daran anknüpfend eine Charakteristik der Dichtungsarten. Redeübungen. Alle 3 Wochen abwechselnd Haus- und Schularbeiten. 3 Stunden.

Geschichte: Österreichische Geschichte und Vaterlandskunde. Wiederholung der wichtigsten Partien der griechischen und römischen Geschichte. 3 Stunden.

Mathematik: Zusammenfassende Wiederholung der wichtigsten Partien der Mathematik. Übungen im Auflösen mathematischer Probleme. 2 Stunden.

Physik: Magnetismus, Elektrizität, Wellenlehre und Akustik, Optik. 3 Stunden; vom 15. März an 4 Stunden.

Propädeutik: Empirische Psychologie. 2 Stunden.

Privatlektüre in den alten Sprachen.

A. Latein.

V. Klasse A: Caes. b. Gall. II, III: Bertl H., Bruckner J. — Caes. b. G. III: R. v. Kaczkowski L. — Caes. b. G. II, III, V, VII, VIII: Kaindl F. — Liv. V, 35—49: Gragl F. — Liv. XXI: Eder G., Horzeyschy F., König R., Schmidinger O. — Liv. XXI, 1—30: Grünwald J.

V. Klasse B: Liv. XXI, Ov. Met. 8, 13, 15 (Ausg. v. Golling): Pilz A., Taub J., Werkgartner A., Zehenthofer M. (und Caes. b. G. II), Zillich J. — Caes. b. G. II: Spak A., Zinner O. (und Ovid Met. 8, 13, 15).

VI. Klasse A: Sall. Cat.: Bauer M., Binderberger J., Hackmüller J. — Cic. Cat. II: Fellerer J. — Cic. Cat. III: Fuchs A. — Liv. XXII, 1—20: Hackl G., Háva E. — Liv. XXII, 1—40: Führlinger K. — Liv. XXII: Jellouschek E. — Sall. Cat., Cic. in Cat. II, III, IV: Pachinger J.

- Liv. XXX, Auswahl aus der V. Dekade, Caes. b. c. I., Cic. Cat. IV., Verg. Aen. III, V: Wöb A.
- VI. Klasse *B*: Liv. XXII: Brachmann G., Paulusberger V., Pilat A., Wöhr J. — Sall. Cat.: Brachmann G., Brenner Fr., Haselauer Ad. (und Cic. Cat. II), Pulitzer J., Tischler A., Wöhr J.
- VII. Klasse *A*: Cic. Arch.: Anders P., Koref E., Loos R. — Cic. Div. in Q. Caec.: Anders P., Czerwenka K., Grubauer H., Hölzl K., Höpfler A. — Cic. Cat. II—IV: Horzeyschy J.
- VII. Klasse *B*: Verg. Aen. VIII, Cic. Div. in Q. Caecil.: Dersch K. — Verg. Aen. III, IV, V: Gugenbauer G. — Verg. Aen. IV: Pechmann Fr. — Cic. Cat. II—IV: Haslinger Fr., Mairhuber H., Nusko Fr., Pillwein M., Schellinger Fr., Steindler S., Undesser J., Zillig H. — Plin. ep. (ed. Kukula): Rziha Fr. — Cic. Verr. V, Sall. Cat.: Wernett Fr.
- VIII. Klasse *A*: Liv. XXII: Dopplinger J. — Plin. 35 Briefe; Terenz, Andria; Verg. Aen. XII: Glaser A.
- VIII. Klasse *B*: Cic. Phil. I: Gerhardinger H. — Verg. Aen. XI: Isak R., Ransmayr A., Sperl A. — Cic. Cat. II: Kurzweinhart G., Staufer K., Winkelbauer A. — Verg. Aen. IV: Lichtenwagner J., Spielauer G. — Cic. p. Deiot.: Stockinger R. — Cic. p. Lig., p. Deiot.: Werner E., Wöb A.

B. Griechisch.

- V. Klasse *A*: Xen. Anab. (Schenk) X: Grünwald J., Leitner J., Dittrich N. (und VI). — Dass. IV und X: Bertl H., Edlinger O., König R.; dazu noch Stück VIII: Horzeyschy F. — Dass. VIII: Grünwald R., Hirsch E., Hofmann A. (und IV), Eder G. (und VI), Gragl F. (und VI, X). — Xen. Hellen. I: Bruckner J., Schmidinger O. — Dass. (Hälfte), Anab. VIII: Eibl J., Eurich F., Kaczowski R. v., L.
- V. Klasse *B*: Xen. Hell. I, Hom. Il. II, 1—483: Morhart J., Pilz A., Werkgartner A., Zillich J. — Xen. Hell. I c, 1—4: Neidhardt F., Niederberger K., Nikodem K., Schwarz N., Spak J., Weiß L. — Xen. Hell. II, Hom. Il. II v., 1—483: Taub J. — Xen. Hell. I: Zehenthofer M.
- VI. Klasse *A*: Hom. Il. VIII: Aspöck F., Rammer J. — Il. V.: Bauer M. — Il. XXI: Fellerer J., Jedlitschka E. — Herodot Anhang (Hintner): Hackmüller J. — Xenoph. Memor. I. Hom. Il. V, XIV, Herod. IX: Wöb A.
- VI. Klasse *B*: Xen. Cyr. (Schenk) I—VI, Hom. Il. IV, V: Haselauer A., Pilat A., Brachmann G. (dazu Il. X). — Xen. Cyr. I—VI, Hom. Il. V, 1—400: Pulitzer J. — Xen. Cyr. I—IV, VI, Hom. Il. IV: Amerstorfer J. — Xen. Cyr. I—V: Wöhr J. — Xen. Cyr. I—IV: Paulusberger V. — Hom. Il. IV: Langthaler A., Pfistoupil J., Stroh F., Mühlberger J. (dazu Il. V).
- VII. Klasse *A*: Dem. II. phil. R.: Anders P. — Eurip. Iph. 1—500: Clodi K., Höpfler A.

- VII. Klasse *B*: Hom. Ilias und Odyssee vollständig: Derschl K. — Dem.
 III. Olynth. Hom. Od. I, III: Jaschke K. — Od. X, XII: Nusko Fr.
 — Aeschyl. Perser: Gugenbauer G., Rziha F.
- VIII. Klasse *A*: Lukian, Der Traum, Ikaromenippos: Glaser A.
- VIII. Klasse *B*: Hom. Od. XX, XXI, XXIII: Ransmayr A. — Hom. Il. VII,
 Od. XX: Stockinger R.
-

Die übrigen obligaten Lehrgegenstände.

1. Evangelischer Religionsunterricht.

Derselbe wurde in 2 Abteilungen mit je 2 Stunden erteilt.

1. Abteilung. Wiederholung der biblischen Geschichte des Alten und Neuen Testaments. Katechismus: Erklärung des III., IV., V. Hauptstückes (Gebet des Herrn, hl. Taufe und hl. Abendmahl) nach Dr. M. Luthers Katechismus von Dr. Ernesti; Kirchenlieder im Anschlusse an das Kirchenjahr.
2. Abteilung. Christliche Glaubens- und Sittenlehre.

2. Israelitischer Religionsunterricht.

Derselbe wurde in 2 Abteilungen mit je 2 Stunden erteilt.

1. Abteilung. Biblische Geschichte: Das Reich Israel. — Die Glaubenslehren. — Bibellektüre aus Genesis im Urtexte.
2. Abteilung. Rückkehr aus dem babylonischen Exil bis Herodes. Zusammenfassung der wichtigsten Religionslehren. — Bibellektüre aus Deuteronomium im Urtexte. Nach Wolf, Religions- und Sittenlehre; Hecht-Kayserling, Israel. Geschichte; Kayserling, Die fünf Bücher Moses.

3. Turnen.

An dem Turnen beteiligten sich alle Schüler mit Ausnahme derer, welche krankheitshalber dispensiert waren.

Der Unterricht wurde nach dem für Mittelschulen vorgeschriebenen Lehrplane (Erl. d. h. k. k. Min. vom 12. Febr. 1897, Z. 17261) in 16 Abteilungen mit je 2 Stunden wöchentlich erteilt. Jede Schulklasse bildete für sich eine Turnabteilung.

4. Kalligraphie.

Der Unterricht in der Kalligraphie ist für die Schüler der beiden untersten Klassen obligat mit je 1 Stunde wöchentlich für jede Klassenabteilung. Das Lehrziel ist eine einfache, leicht lesbare und fließende Handschrift. In der II. Klasse wurde auch Rundschrift gelehrt und in der zweiten Hälfte des II. Semesters die griechische Schrift.

Die freien Lehrgegenstände.

1. Englische Sprache.

Der Unterricht wurde in zwei Kursen mit je 3 Stunden wöchentlich erteilt.

I. Kurs. Aussprache. Lesen. Formenlehre des Hauptwortes, Eigenschaftswortes, Zahlwortes, Fürwortes, der Hilfszeitwörter, der regelmäßigen und der wichtigsten unregelmäßigen Zeitwörter. Das Wichtigste aus der Satzlehre. Übersetzungen aus dem Englischen ins Deutsche und Rückübersetzung. Nach Ellinger-Butler, Elementarbuch. Lektüre von Klatt, *Fairy and other tales*.

II. Kurs. Ergänzung der Formenlehre. Syntax. Nach Ellinger-Butler, Lehrbuch der englischen Sprache. 3. Teil. Übersetzungen ins Englische. Sprechübungen und schriftliche Übungen im Anschlusse an Dickens, *A Christmas Carol in Prose* und *Selection of Tales and sketches*.

2. Gesang.

Die Schüler wurden nach ihren musikalischen Vorkenntnissen in zwei Kurse geteilt.

1. Kurs. Übungen im Erkennen und Treffen der Intervalle in verschiedenen Taktarten und in den gebräuchlichsten Durtonarten. Kenntnis des Drei- und Vierklanges, ein- und zweistimmige Übungen nach der Chorgesangsschule von Brunner, Einfalt und Prammer. 2 Stunden.

2. Kurs in 2 Abteilungen. Fortsetzung in der Behandlung der Tonarten. Knabenchöre, gemischte Chöre und Männerchöre von verschiedenen Komponisten. 4 Stunden.

Beim sonntägigen Gottesdienste wurden Lieder aus Bergers Kirchenliederbuche gesungen, bei festlichen Anlässen lateinische Messen mit geeigneten Einlagen aufgeführt.

3. Stenographie.

Der Unterricht wurde nach Gabelsbergers System (Lehr- und Lesebuch von F. Scheller) in 2 Kursen erteilt.

1. Kurs in 2 Abteilungen. I. Semester: Das Alphabet und die Wortbildungslehre mit Schreibübungen. II. Semester: Die Wortkürzungslehre. Praktische Anwendung und Einübung des Erlernten durch Schreib- und Leseübungen. 4 Stunden.

2. Kurs. I. Semester: Wiederholung der Wortbildungs- und Wortkürzungslehre; Satzkürzungslehre nebst Übungen im Lesen und Schreiben. II. Semester: Fortsetzung der Satzkürzungslehre mit praktischer Anwendung und Leseübungen. 2 Stunden.

4. Freihandzeichnen.

(Nach dem Ministerialerlasse vom 20. Dezember 1896, Z. 25239.)

Der Unterricht wurde in 4 Kursen mit je 2 Stunden wöchentlich erteilt.

1. Kurs. Anschauungslehre, Zeichnen ebener geometrischer Gebilde aus freier Hand nach Vorzeichnungen des Lehrers an der Tafel, begleitet mit kurzen,

zum Verständnisse notwendigen Erklärungen unter besonderer Berücksichtigung des Zeichnens gebogener Linien.

2. Kurs. Einleitende Erklärungen aus der Perspektive an der Hand der Apparate. Zeichnen nach Draht- und Holzmodellen. Übungen im Ornamentzeichnen nach Vorlagen und Entwürfen des Lehrers an der Tafel.

3. und 4. Kurs. Übungen im Ornamentzeichnen nach Entwürfen des Lehrers an der Tafel, ferner nach farblosen und polychromen Musterblättern, Studien nach plastischen Ornamenten und fortgesetzte perspektivische Darstellungen geeigneter technischer Objekte von der Kontur angefangen bis zur vollendeten Schattierung unter Handhabung von Bleistift, Kreide und Pinsel; Konturen des menschlichen Kopfes in verschiedenen Stellungen; gelegentliche Belehrung über Naturwahrheit.

III. Übersicht über die im Schuljahre 1907/1908 gebrauchten Lehrbücher.

(Die römischen Ziffern bedeuten die Klassen, in denen die Lehrbücher verwendet wurden.)

Religionslehre: I., II. Großer Katechismus; Zetter, Liturgik. 2.—5. Aufl.; Großer Katechismus. III. Deimel, Bibl. Lehr- und Lesebuch der Offenbarung des A. B.; IV. Fischer, Offenbarung des neuen Bundes. 4. bis 10. Aufl.; V. Wappler, Lehrbuch der katholischen Religion. 1. Teil. 3.—9. Aufl.; VI. Wappler. 2. Teil. 1.—8. Aufl.; VII. Wappler, 3. Teil. 6. und 7. Aufl.; VIII. Kaltner, Kirchengeschichte. 1.—3. Aufl.

Latein: I.—VIII. Strigl, Schulgrammatik (I., 2. Aufl.); I. Knesek und Strigl, Übungsbuch, 1. Teil, 2. Aufl.; II. Knesek und Strigl, Übungsbuch, 2. Teil, 2. Aufl.; III., IV. Strigl, Übungsbuch für die 3. und 4. Klasse; V., VII. Hauler, Stilübungen, 6. Aufl.; VI. Hauler, Stilübungen, 1.—5. Aufl.; VIII. Hauler, Stilübungen, 2.—4. Aufl.; III. Golling, Chrestomathie aus Corn. Nepos und Q. Curtius Rufus, 1., 2. Aufl.; IV. Prammer, *Caesaris Commentarii de bello Gallico*; IV. Sedlmayer, Ovids ausgewählte Gedichte; V. Golling, *Ovidii carmina selecta*, 1.—4. Aufl.; V. Golling, Chrestomathie aus Livius, 1—3. Aufl.; VI. Paul, *Caesaris Commentarii de bello civili*; Nohl, *Ciceronis orationes in Catilinam*; Scheindler, *Sallustii Crispi bellum Catil. et Jugurthinum*; Klouček, *Vergilii Aeneis, Georgica et Bucolica*; VII. Nohl, *Ciceronis orationes p. Archia, in Verrem* IV.; Schiche, *Ciceronis Laelius*; Klouček, *Vergil.* wie in VI.; VIII. Huemer, *Horatii carmina selecta*, 1.—6. Aufl.; Müller-Christ, *Corn. Tacitus, Germania* und *Annalen*.

Griechisch: III.—VII. Curtius- v. Hartel-Weigel, Schulgrammatik, 24.—26. Aufl.; VIII. Curtius- v. Hartel, Schulgrammatik, 19., 22. Aufl.; III., IV. Schenkl, Elementarbuch, 19., 20. Aufl.; V.—VIII. Hintner, Aufgaben in zusammenhängenden Stücken, 2.—4. Aufl.; V., VI. Schenkl, Chresto-

mathie aus Xenophon, 13. Aufl.; Cauer, *Hom. Ilias*, 1. und 2. Teil; VI. Wilhelm-Lauczizky, *Herodoti de bello Persico librorum epitome*, 3. Aufl.; VII. Wotke, *Ausgewählte Reden des Demosthenes*, 1. bis 4. Aufl.; VII., VIII. La Roche, *Homers Odyssee*, 1. und 2. Teil; VIII. Christ, *Platons Apologie und Euthyphron*; Schubert, *Sophocles' Antigone*.

Deutsche Sprache: I.—VI. Willomitzer, *Grammatik*, 9.—12. Aufl.; I.—VIII. Kummer-Stejskal, *Lesebücher*, und zwar I. 7. Aufl.; II. 7. Aufl.; III. 5. Aufl.; IV. 5. Aufl.; V. 8. Aufl.; VI. 8. Aufl.; VII. 6. Aufl.; VIII. 5. Aufl.

Geographie und Geschichte: I. Herr, *Grundzüge der Erdbeschreibung*, 19. Aufl.; II., III. Herr-Weingartner, *Länder- und Völkerkunde*, 14., 15. Aufl.; IV. Mayer, *Geographie der österreichisch-ungarischen Monarchie*, 6., 7. Aufl.; II.—IV. Gindely-Würfl, *Lehrbuch der Geschichte für die unteren Klassen und zwar II., 1. Teil*, 13., 14. Aufl.; III., 2. Teil, 13., 14. Aufl.; IV., 3. Teil, 11. Aufl.; V.—VII. Gindely-Mayer, *Lehrbuch der Geschichte für die oberen Klassen und zwar V. 1. Bd.*, 12. Aufl.; VI. 1. Bd., 2. Bd., 11. Aufl.; VII. 3. Bd., 11., 12. Aufl.; VIII. Hannak, *Vaterlandskunde für die oberen Klassen*, 13., 14. Aufl. — *Atlanten:* I.—VIII. Kozenn, *Geographischer Schulatlas*, 38.—40. Aufl.; II.—VIII. Hannak-Umlauf, *Historischer Atlas*, 3. bis 6. Aufl.

Mathematik: I. II. Hočevár, *Lehrbuch der Arithmetik für Untergymnasien*, 5., 6. Aufl.; III., IV. Hočevár, *Arithmetik*, 5., 6. Aufl.; I., II. Hočevár, *Lehrbuch der Geometrie für Untergymnasien*, 6., 7. Aufl.; III., IV. Hočevár, *Geometrie*, 5.—7. Aufl.; V.—VIII. Močnik-Neumann, *Arithmetik für die oberen Klassen*, 26.—29. Aufl.; V., VI. Hočevár, *Geometrie für Obergymnasien*, 5., 6. Aufl.; VII., VIII. Hočevár, *Geometrie*, 5., 6. Aufl.; Kewitsch, *Logarithmen*.

Naturgeschichte: I., II. Nalepa, *Grundriß der Naturgeschichte des Tierreiches*, 1.—3. Aufl.; Beck v. Mannagetta, *Grundriß der Naturgeschichte des Pflanzenreiches*, 1., 2. Aufl.; III. Pokorný, *Naturgeschichte des Mineralreiches*, 20., 21. Aufl.; V. Scharizer, *Mineralogie und Geologie*, 5., 6. Aufl.; Wettstein, *Botanik*, 2., 3. Aufl.; VI. Graber, *Zoologie*, 4., 5. Aufl.

Physik: III., IV. Krist-Pscheidl, *Anfangsgründe für die unteren Klassen*, 20. Aufl.; VII., VIII. Rosenberg, *Lehrbuch der Physik für die oberen Klassen*, 2., 3. Aufl.

Propädeutik: VII., VIII. Höfler, *Grundlehren der Logik und Psychologie*.

IV. Themen zu den deutschen Aufsätzen (und Redeübungen) im Obergymnasium.

V. Klasse A.

1. Die Wettspiele der Griechen. — 2. Das Fest Allerseelen. (Sch. A.) — 3. Donau und Rhein. — 4. Geduld bezwingt das Schicksal. (Nach Chamissos „Salas y Gomez“.) (Sch. A.) — 5. Eine deutsche Bürgerstube am Ende des 18. Jahrhunderts. (Nach Voß „Der 70. Geburtstag“.) — 6. Curriculum vitae. (Sch. A.) — 7. Österreichs Jubeljahr 1908. — 8. Rast der Burgunden. (Gespräch.) (Sch. A.) — 9. Der Charakter des historischen Volksliedes. — 10. Wie lügt sich Reineke vor dem König heraus? (Sch. A.) — 11. Im Palaste des Tiberius. (Ein Gemälde nach Geibels Gedicht.) — 12. Haec est nobilis ad Trasumenum pugna. (Sch. A.) — 13. Feinde und Anhänger Christi im Hohen Rate. — 14. Die Wortfamilie Werk, wirken und dessen Ableitungen. (Sch. A.) — 15. Verkehrsmittel der Vergangenheit und der Gegenwart. — 16. Nur selten finden auf der Enkel Brauen der Ahnen große Züge sich geschrieben. Platen „Venedig“. (Sch. A.) — 17. Θάλαττα, θάλαττα!

V. Klasse B.

1. Ein Spaziergang im Herbst. (Sch. A.) — 2. Die Szenerie in Schillers „Taucher“. — 3. „Erlkönig“ und „Erlkönigs Tochter“. (Ein Vergleich.) (Sch. A.) — 4. „Glück und Glas, wie leicht bricht das.“ — 5. „Klage der Ceres“ von Schiller. (Gedankengang.) (Sch. A.) — 6. Die mythischen und sagenhaften Elemente in der Sage vom Sieveringer Brunnlein. — 7. Aus „Salas y Gomez“. Der Inhalt der ersten Schiefertafel. (Sch. A.) — 8. Wer den Kern essen will, muß die Nuß knacken. — 9. Verbunden werden auch die Schwachen mächtig. (Sch. A.) — 10. Hagens Mannentreue. (Sch. A.) — 11. Charakteristik Rüdigers von Bechlarn. — 12. Warum kann Alcibiades nicht zu den großen Männern gezählt werden? (Sch. A.) — 13. Die Familie Mut. — 14. Der Lenz und seine Gäste. (Sch. A.) — 15. Die Parallele in der Fabel „Der gelähmte Kranich“. — 16. Die Feier des Sonntags. Nach Uhlands „Schäfers Sonntagslied“. (Sch. A.) — 17. Die Vorteile des Fußreisens.

VI. Klasse A.

1. a) Der Kürnberg. b) Die Donau bei Linz. — 2. Wie sollen wir unsere Muße verbringen? (Sch. A.) — 3. Brünhild und Kriemhild (Gudrun) in der Edda und im Nibelungenliede. — 4. Die Dienste der Elektrizität. (Sch. A.) — 5. Hagens Tod. — 6. Parzivals Werdegang. (Sch. A.) — 7. Die Bedeutung der Zeitungen. — 8. Non multa sed multum. (Sch. A.) — 9. Xerxes entschließt sich zum Zuge gegen Griechenland. (Nach Herodot, Buch VII.) — 10. Wenn der Lerche Silberschlag — Grüßt des Maien jungen Tag. . . (Sch. A.) — 11. Süden und Norden Deutschlands in der Literatur.

— 12. Gruppierung und Abstufung der Personen in Lessings „Minna von Barnhelm“. (Sch. A.)

VI. Klasse B.

1. Die alte und die neue Stadt. — 2. Die nordische und die deutsche Fassung der Nibelungensage. (Sch. A.) — 3. Höfische Geselligkeit im 12. Jahrhundert. — 4. Hagen von Tronje. (Sch. A.) — 5. Heut lach ich übers Gestern — Und morgen übers Heut; — Man wird alle Tag gescheiter — Und doch niemals gescheit. — 6. Kontrastwirkungen im Nibelungenliede. (Sch. A.) — 7. Person, persönlich, Persönlichkeit. — 8. Es trinkent tûsent ê den tût, ê einer stûrb in durstes nôt. (Freidank, Bescheidenheit.) (Sch. A.) — 9. Φιλέει ὁ θεὸς τὰ ὑπερέχοντα πάντα κολούειν (Herodot.) — 10. Meine Privatlektüre. (Sch. A.) — 11. Der eine fragt: Was kommt darnach? der andere fragt: Ist's recht? Und also unterscheidet sich der Herr von seinem Knecht. — 12. Aufbau der „Minna von Barnhelm“. (Sch. A.)

VII. Klasse A.

1. Dem Alten treu, dem Neuen hold. — 2. Das epische Volkslied. Nach Herder. (Sch. A.) — 3. Wodurch weiß Cassius in Shakespeares „Jul. Cäsar“ den Brutus zu bewegen, gegen Cäsar aufzutreten? — 4. Goethe und Karl August. (Sch. A.) — 5. Neugierde und Wißbegierde. — 6. Das Wesen der Ballade, nachgewiesen an den Balladen Goethes. (Sch. A.) — 7. Was veranlaßt noch immer die Menschen, zum Nordpol vorzudringen? — 8. Allzu große Freiheit endigt mit großer Knechtschaft. (Sch. A.) — 9. Der Handel war es, der recht eigentlich die Welt aus ihrer Barbarei gezogen hat, die alte wie die neue Welt. — 10. Die Zeit des Götz, eine wilde, anarchische Zeit. (Sch. A.) — 11. Bedeutung der Szene in Goethes Egmont: Oranien und Egmont. — 12. Wenn die Könige bauen, haben die Kärner zu tun. (Sch. A.) — 13. Nicht die Gewalt, die Kraft beherrscht die Welt.

Redeübungen.

1. Die Faustsage. (Koref E.) — 2. Die Hamletsage. (Gößl K.) — 3. Eine Reise nach Venedig. (Günter H.) — 4. Ein Lebensbild aus Österreich-Ungarn. (Anders P.) — 5. Das heutige Syrakus. (Loos R.) — 6. Eine Kahnfahrt von Linz nach Passau und zurück. (Hölzl K.) — 7. Das deutsche Studentenlied. (Czerwenka K.) — 8. Osterbräuche. (Kopečný R.) — 9. Schifffahrt und Fischerei in Oberösterreich. (Clodi K.) — 10. Über Luftschifffahrt. (Höpfner A.) — 11. Über die moderne Post. (Grubauer H.) — 12. Der Ring in der Dichtung und seine Symbolik. (Horzeyschy J.)

VII. Klasse B.

1. Alles, was den Geist befreit, ohne uns die Herrschaft über uns selbst zu geben, ist verderblich. (Goethe.) — 2. Die Hauptideen Herders. (Sch. A.)

— 3. Die Verhältnisse des 18. Jahrhunderts, so weit sie sich im „Götz“ spiegeln. — 4. Nur allein der Mensch vermag das Unmögliche. (Sch. A.) — 5. Das Geld als Mittel und das Geld als Zweck. — 6. Meinen Tag habe ich bestmöglichst angewendet, um zu sehen und wieder zu sehen; aber es geht mit der Kunst wie mit dem Leben: je weiter man hinein kommt, je breiter wird sie. (Goethe, Ital. Reise.) (Sch. A.) — 7. Geistreich und geistvoll. — 8. Die „Räuber“ und „Werthers Leiden“. (Sch. A.) — 9. Goethe über die Dichter der Antike: sie stellten die Existenz dar, wir gewöhnlich den Effekt. — 10. Marquis Posa und König Philipp. (Sch. A.) — 11. Die märchenhaften und die realistischen Elemente in der Phäakenepisode. — 12. Nicht was lebendig, kraftvoll sich verkündigt, ist das gefährlich Furchtbare. Das ganz Gemeine ist's, das ewig Gestrige, was immer war und immer wiederkehrt, und morgen gilt, weil's heut gegolten! (Wallensteins Tod I. 5.) (Sch. A.) — 13. Zur Wahl: a) Sich mitzuteilen, ist Natur; Mitgeteiltes aufzunehmen, wie es gegeben wird, ist Bildung. b) Der Norden und der Süden in der deutschen Literatur.

Redeübungen.

1. Die Albigenser von Lenau. (Haslinger F.) — 2. Die Faustsage. (Baumgärtel K.) — 3. Ahasver in Sage und Dichtung. (Haslinger F.) — 4. Die Bauernkriege in Oberösterreich. (Pillwein M.) — 5. Auf Deutschlands hohen Schulen. (Pechmann F.) — 6. Das römische Unterrichtswesen. (Steindler S.) — 7. Rudolf Baumbach, sein Leben und Dichten. (Starker L.) — 8. Das deutsche Soldatendrama. (Gugenbauer G.) — 9. Die Meisterwerke des Quattrocento. (Nusko F.) — 10. Ferdinand von Saar. (Rziha F.) — 11. Heine als Denker. (Baumgärtel K.)

VIII. Klasse A.

1. Welche Generäle werden in Schillers „Wallensteins Lager“ exponierend eingeführt? — 2. Der Krieg ist schrecklich wie des Himmels Plagen, doch er ist gut, ist ein Geschick wie sie. (Sch. A.) — 3. Schuld und Sühne in Schillers „Wallenstein“. — 4. Die Entwicklung der Kultur im babenbergischen Österreich. (Sch. A.) — 5. Warum ist Italien das Land der Sehnsucht für so viele? — 6. Weshalb haben die griechischen Bildhauer den Laokoon nicht schreiend und weinend dargestellt? (Sch. A.) — 7. Charakteristik der alten Deutschen. (Nach der Germania des Tacitus.) — 8. Schicksal und Anteil. (Erklärung der Überschrift des ersten Gesanges von Goethes „Hermann und Dorothea“.) (Sch. A.) — 9. Wem Gott will rechte Gunst erweisen, den schickt er in die weite Welt. — 10. Der Wirt zum goldenen Löwen. (Eine Charakterschilderung nach Goethes „Hermann und Dorothea“.) (Sch. A.) — 11. Přemysl Ottokar auf dem Höhepunkt seiner Macht. (Nach Grillparzers „König Ottokars Glück und Ende“.) — 12. Maturitätsprüfungsarbeit. a) „Nicht das Herz nach seinem Wunsche, nach der Pflicht frag' dein

Gewissen." b) Ströme sind Kulturadern der Länder. (Mit besonderer Berücksichtigung unserer Monarchie.) c) Das Erbe der antiken Welt.

Redeübungen.

1. Der oberösterreichische Bauernaufstand unter Stephan Fadinger. (Heiserer A.) — 2. Die Kultur der alten Inder. (Glaser A.) — 3. Der deutsch-französische Krieg. (Dopplinger J.) — 4. Über Franz Liszts Leben und Wirken. (Glas I.) — 5. Die Charaktere in Goethes „Hermann und Dorothea“. (Huber A.) — 6. Hans Sachs als Dramatiker. (Gerbert v. Hornau V.) — 7. Die politischen Lyriker der Achtzigerjahre. (Rußegger A.) — 8. Goethes Jugend nach „Dichtung und Wahrheit“. (Jonke F.) — 9. Über Josef Freiherr von Eichendorff. (Neumann G.)

VIII. Klasse B.

Nr. 1, 3, 5, 7, 9, 11, 12 wie dieselben Nummern in VIII A. — 2. „Gefährlich ist's den Leu zu wecken, verderblich ist des Tigers Zahn; jedoch der schrecklichste der Schrecken, das ist der Mensch in seinem Wahn.“ (Sch. A.) — 4. Die Babenberger und die großen geschichtlichen Ereignisse des 12. und 13. Jahrhunderts. (Sch. A.) — 6. Darf der dramatische Dichter infolge physischen Schmerzes seinen Helden weinen und schreien lassen? (Sch. A.) — 8. Was erfahren wir aus dem ersten Gesange von Goethes „Hermann und Dorothea“ über Ort, Zeit und Personen der Handlung? (Sch. A.) — 10. Der Gang der Handlung in Goethes „Hermann und Dorothea“. (Sch. A.)

Redeübungen.

1. Die Durchquerung des Totengebirges. (Homolka A.) — 2. Das deutsche Volksepos. (Gerhardinger H.) — 3. Ferdinand von Saar. (Lux F.) — 4. Das Automobil und seine Bestandteile. (Maior v. Varano K.) — 5. Von Hamburg in das nordfriesische Wattenmeer. (Rechberger J.) — 6. Siegfried in Richard Wagners „Ring der Nibelungen“. (Lutz J.) — 7. Eichendorff als Dichter. (Schicho S.) — 8. Traum ein Leben. (Langer L.) — 9. Die Schauspiele der Römer. (Gindelstraßer M.) — 10. Der Apotheker in Goethes „Hermann und Dorothea“. (Stockinger R.)

V. Vermehrung der Lehrmittelsammlungen.

A. Bibliothek.

a) Lehrerbibliothek.

(Kustos: *Prof. Ernst Sewera*.)

1. Durch Schenkung:

Vom k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht: A. Auerspergs (A. Grüns) politische Reden und Schriften. — Friedr. Schlegels Briefe an Frau Christine v. Stransky, geb. Freiin v. Schleich. — Grillparzers Gespräche und Charakteristiken, III.

Vom oberösterreichischen Landesausschusse: Berichte über die Verhandlungen des oberösterreichischen Landtages 1907 samt den stenographischen Protokollen.

Vom hochwürdigsten bischöflichen Ordinariate: Schematismus der Geistlichkeit der Diözese Linz für das Jahr 1907.

Vom Bürgermeisteramte: Rechenschaftsbericht des Gemeinderates der Landeshauptstadt Linz über seine Tätigkeit im Jahre 1906.

Vom Verwaltungsrate des Museums Francisco Carolinum: 66. Jahresbericht nebst der 60. Lieferung der Beiträge zur Landeskunde von Österreich ob der Enns.

Von der Allgemeinen und Städtischen Sparkasse Linz: Jahresabschlüsse für 1906.

Vom Turnverein Linz: Jahresbericht über das Jahr 1907.

Von der Redaktion des „Wiener deutschen Tagblatt“: Die Entführung der ungarischen Krone im Jahre 1440 und ihre Folgen von H. Heidenwolf.

Vom Direktor Christof Würfl: Mitteilungen des Vereines für Geschichte der Deutschen in Böhmen. 46. Jahrg.

Vom Prof. A. Sauer: Jahrbuch des Vereines für wissenschaftl. Pädagogik, 40. Jahrg.

Vom Prof. Dr. König: Pöhlig, Eiszeit und Urgeschichte des Menschen.

Vom Prof. Dr. Klug: Drei Werke.

Vom Prof. Dr. A. Schießer: Vier Werke.

Vom Prof. Dr. Evermod Hager: J. Baldes Werke.

2. Durch Kauf:

a) *Zeitschriften:* Verordnungsblatt für den Dienstbereich des k. k. Ministeriums f. Kultus und Unterricht. — Jahrbuch des höheren Unterrichtswesens. — Zeitschrift f. d. österr. Gymnasien. — Z. f. d. Realschulwesen. — Neue Jahrbücher f. d. klassische Altertum u. s. w. — Wochenschrift für klassische Philologie. — Berliner archäologischer Anzeiger. — Z. f. d. deutschen Unterricht v. O. Lyon. — Historische Z. v. Sybel und Meinecke. — Z. f. Schulgeographie. — Petermann, Geogr. Mitteilungen, hg. v. A. Supan. — Z. f. österr. Volkskunde, red. v. Haberlandt. — Z. f. d. phys. u. chem. Unterricht v. Poske. — Lehrproben u. Lehrgänge v. Frick und Richter. — Monatsblatt der numismatischen Gesellschaft in Wien. — Mitteilungen der Gesellschaft f. deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte, hg. v. Kehrbach. — Körper und Geist. — Monatschrift f. Gesundheitspflege. — Biologisches Zentralblatt. — Vierteljahrsberichte des Wiener Vereines zur Förderung des physikalischen und chemischen Unterrichtes.

b) *Werke:* Allgem. deutsche Biographie. 53. Bd. — Meyers großes Konversationslexikon. 6. Aufl. — Heymanns G., Die Gesetze und Elemente des wissenschaftlichen Denkens. — W. Dilthey, A. Riehl u. a., Systematische Philosophie. Aus „Kultur der Gegenwart“. I, 6. — Die Mittelschulenquete.

Stenographisches Protokoll. — Rein, Enzyklop. Handbuch der Pädagogik. 6., 7. Bd. — Dr. Loos J., Enzyklop. Handbuch der Erziehungskunde. II. Bd. — Kraus F. X., Geschichte der christlichen Kunst, II, 2. — Cathrein Viktor, Moralphilosophie. — Wilamowitz-Möllendorff U. v., Krumbacher K. u. a., Die griechische und lateinische Literatur und Sprache. Aus „Kultur der Gegenwart“. I, 8. — Stahl, J. M., Kritisch-historische Syntax des griechischen Verbums der klassischen Zeit. — Hauptmann Gerhard, Werke. — Ibsen Henrik, Werke. Volksausg. — Thesaurus linguae lat. — Paul H., Grundriß der german. Philologie. III. Bd. — Helmolt H. F., Weltgeschichte. IX. Bd. — Weber-Baldamus, Geschichte 1., 2., 4. Bd. — Pastor, Geschichte der Päpste. IV, 2. — A. Fournier, Napoleon I. — Weber-Wellstein, Enzyklopädie der Elementar-Mathematik. III. — Frick, Physikal. Technik. II, 1. — A. Kerner v. Marilaun, Pflanzenleben. — F. Ratzel, Über Naturschilderung. — Weinschenk E., Grundzüge der Gesteinskunde. — Tait P. G., Elementares Handbuch der Quaternionen. — Das Ferrollsche neue Rechnungsverfahren.

Der Zuwachs beträgt an Fortsetzungen 88 Bände, an neuen Werken 140 Werke mit 164 Bänden. Gesamtstand: 4984 Werke mit 10.645 Bänden.

b) Programmsammlung.

(Kustos: *Prof. Dr. Evermod Hager.*)

Die Programmsammlung wurde um 766 Nummern vermehrt (372 österreichische und 394 deutsche und bayrische Programme). Gesamtstand: 26.029.

c) Schülerbibliothek.

(Kustos: *Prof. Anton Sauer.*)

1. Durch Schenkung.

Gespendet haben: Herr *Prof. J. Hebenstein* 1 Bd., die Schüler *Rußegger A.* (VIII A) 3 Bde., *Wildmoser F.* (VIII A) 1 Bd.

2. Durch Kauf.

Holzabek und Winter, Sagen und geschichtliche Erzählungen der Stadt Wien. — Klasing, Buch der Sammlungen. — Veltzé, Österreichs Thermopylen. — Gerber Dr. P., Die menschliche Stimme und ihre Hygiene. — Abelsdorff G., Das Auge des Menschen u. s. w. — Bloch Dr. L., Römische Altertumskunde. — Schwarzenberg A., Römische Altertümer. — Brentano Cl., Ausgewählte Gedichte. — Brors, Die Wahrheit. — Finsler, Homers Ilias. — Henke, Vademekum für die Homer-Lektüre. — Grimme, Deutsche Weisen. — Hensel L. M., Lieder. — Jiriczek, Deutsche Heldensage. — Keller Paul, Gold und Myrrhe, In deiner Kammer. — Klug, Lebensfragen. — Nilkes, Schutz- und Trutzwaffen. — Mogk, Germanische Mythologie. — Seeber, Der ewige Jude. — Storm, Gedichte. — Vierhapper und Linsbauer, Bau und Leben der Pflanzen. — Wichner, An der Hochschule, Im Frieden des

Hauses, Jahresringe, Zeitvertreib. — Zugmayer, Eine Reise durch Island. — Baumberger, Blaues Meer und schwarze Berge. — Duhn, Pompei. — Greif M., Gedichte, Neue Lieder. — Heyl, Auf stürmischer Fahrt. — Landsteiner, Die Geister des Sturmes. — Meyr M., Erzählungen aus dem Ries. — Morawski, Abende am Genfer See. — Muther, Geschichte der Malerei. — Netoliczka, Bilder aus der Geschichte der Physik. — Saar F., Camera obscura, Novellen aus Österreich. — Stinde, Die Familie Buchholz. — Ziebarth, Kulturbilder aus griechischen Städten.

Außerdem wurden 5 Bände als Ersatz für schadhaft gewordene Exemplare angeschafft; ausgeschieden wurden zwei Bände.

Der Zuwachs betrug daher 41 Werke in 62 Bänden.

Die Zahl der Entlehnungen betrug (bis 1. Juni) 1744.

d) Unterstützungsbibliothek.

(Kustos: *Prof. Julius Hebenstein.*)

1. Durch Schenkung.

Von den Herren Verlegern 85 Schulbücher, ferner von Herrn Regierungsrat *Würfl* 1 Lexikon. Dann spendeten die ehemaligen Schüler des Gymnasiums *Wirth J.* (1 Bd.), *Rabender F.* (12 Bde.), *Weidinger E.* (1 Bd.), *Zierlinger J.* (7 Bde.) und *Ruth H.* (3 Bde.), schließlich die Schüler der Anstalt *Nadler W.* (II A) 3 Bde., *Haller E.* (III A) 1 Atlas, *Kohout O.* (III B) 5 Bde., *Schubert R.* (VIII A) 1 Bd., *Wildmoser F.* (VIII A) 3 Bde., *Hölscher F.* (VIII B) 16 Bde., *Skutetzky R.* (VIII B) 1 Bd.

2. Durch Kauf.

113 Bücher.

Der Zuwachs beträgt daher 253 Schulbücher.

B. Physikalisches Kabinett.

(Kustos: *Prof. Oskar Hantschel.*)

Ein Rowlandsches Beugungsgitter mit Halter, Funkentischchen und Stativ. — Kryophor. — Röntgenröhre. — Galvanoplastischer Apparat. — Ein Paar große Schulelektroskope. — Verschiedene Geräte.

C. Naturhistorisches Kabinett.

(Kustos: *Prof. Dr. Anton König.*)

1. Durch Schenkung.

Verschiedene Naturalien spendeten Prof. *F. Schneider*, Dr. *J. L. Pierer*, Frau Oberinspektorswitwe *Langer*, Bezirksarzt *Dr. Veitl*, *G. Wurdinger*, die Schüler *Hakenbuchner* (I A), *Stückelle* (II B), *Erndl* (II A), *Bogsrucker* (II A), *Wieser* (III B), *Danzer* (III A), *Werkgartner* (V B). An der Beistellung frischer Pflanzen für den Unterricht beteiligten sich die Schüler der I. und II. Klasse.

2. Durch Kauf.

42 Stück ausgestopfte Vögel, 1 Ziesel, 11 Insektenbiologien, 13 Stück typische Kristalle, 5 zoologische, 1 botanische Wandtafel.

Stand der Sammlungen am Ende des Schuljahres 1907/08:

- a) Zoologische Sammlung: 1237 Nummern mit 8376 Stücken.
- b) Botanische Sammlung: 48 Herbarfaszikeln mit etwa 6000 Stücken und 331 sonstige botanische Gegenstände.
- c) Mineralogische Sammlung: 2116 Nummern mit 3495 Stücken.
- d) Wandtafeln und Karten: 624 Stücke und 7 Bände Tafelwerke.

D. Archäologische Sammlung.

(Kustos: *Prof. Franz X. Lehner.*)

Geschenke: Homerischer Webstuhl (nach der Zeichnung in Chr. Harders Schulwörterbuch zu Homer angefertigt von Starker L. VII B). — Türschloß (angefertigt von Krenn F. VIII A). — Karte der Troas (nach Dörpfelds „Troia und Ilion“, gezeichnet von Brachmann G. VI B).

E. Historisch-geographische Sammlung.

(Kustos: *Prof. Dr. Anton Schießer.*)

1. Durch Schenkung.

Steinbeil (neolithisch) aus dem Bodensee, Geschenk des Museums Francisco Carolinum. Bilder spendeten die Schüler *Hain J., Kepplinger H., Koschek A., Mayer F., Moser J., Rauch J., Strixner J., Wieser G.* und *v. Winternitz G.* (III B).

2. Durch Kauf.

Karten: v. Haardt, Schulwandkarte der Alpen.

Bilder: Bode-Knapp, Meisterwerke der Malerei (alte Meister). — Hölzels Wandbilder, Rom.

Modelle: Wagner, Lehrmittel zur Einführung in das Kartenverständnis.

Gegenwärtiger Stand der Sammlung: 1 Tellurium, 10 Globen, 8 Atlanten, 171 Wandkarten, 5 Reliefs, 158 Bilder zur Geschichte, 72 Bilder zur Kunstgeschichte, 109 geographische Bilder, 104 Stereoskopbilder, 2 Stereoskope, 5 Gipsmodelle, 1 Holzmodell, 1 Drahtmodell, 8 Terrainzeichnungen auf Leinwand, 27 Texterläuterungen, 12 Varia.

F. Lehrmittel für den Gesangunterricht.

(Kustos: *Gesanglehrer Franz Neuhofer.*)

Zuwachs durch Schenkung: Gespendet vom Herrn Fabriksbesitzer *Starker*: Zwei Pilgergesänge von Rich. Wagner (aus Tannhäuser). — Vom *Vereine Kinderhort*: Reiter Jos., Weihnachten (gem. Chor).

Durch Kauf: Brunner, Einfalt und Prammer: Chorgesangschule, III. Teil; Franz Neuhofer, Missa: *Deo gratias* (f. gem. Chor u. Orgel).

Gegenwärtiger Stand der Sammlung: 127 Nummern mit 3286 Stimmen; davon entfallen 77 Nummern mit 1533 Stimmen auf kirchliche, 50 Nummern mit 1753 Stimmen auf weltliche Tonwerke.

G. Lehrmittel für Freihandzeichnen.

(Kustos: *Direktor Karl Feuscher.*)

Durch Kauf wurden erworben: 33 Stück Flachmodelle samt Mappe, 3. Folge (7 rundliche Formen), 4. Folge (11 runde Formen), 1 Säugetier, 3 Vögel, 1 Pflanzenmodell.

Gegenwärtiger Stand der Sammlung: 10 Vorlagewerke mit 604 Blättern, 4 Bücher, 2 Bände gepreßter Blätter, 3 Apparate, 2 Drahtmodelle, 148 Holzmodelle, 127 Gipsmodelle, 24 Tonmodelle, 11 farbige Glasgefäße, 5 Muscheln, 9 Tonfliesen, 21 Schmetterlinge, 17 Vögel, 3 Säugetiere, 9 Werkzeuge, 33 Flachmodelle, 18 Formen, 1 Pflanzenmodell.

H. Münzensammlung.

(Kustos: *Prof. Franz X. Lehner.*)

Geschenke der Schüler: *Kepplinger H.* (III A) 3-Kreuzerstück (Franz I.), 1 Silberkreuzer 1856. — *Czechowski O.* (II A) Fünf-Gulden-Wiener-Stadt-Bankozettel 1806. — *Feil K. v.* (VII A) Erinnerungsmedaille an die Hinrichtung Ludwig XVI. von Frankreich (Messing).

VI. Unterstützung der Schüler.

A. Stipendien.

Die Anstalt ist in der glücklichen Lage, alljährlich eine größere Anzahl von Stipendien und darunter solche mit einem bedeutenden Betrage zu besitzen. Nur dadurch wird es einzelnen strebsamen, aber von Haus aus ganz unbemittelten Schülern ermöglicht, ihr Fortkommen zu finden und die lange Studienbahn am Gymnasium zu vollenden. Die Höhe der Beträge belief sich im Berichtsjahre:

bei 2 Stipendien auf je . . .	K 100'—	=	K 200'—
„ 1 Stipendium auf . . .	„ 105'—	=	„ 105'—
„ 1 „ „ . . .	„ 120'—	=	„ 120'—
„ 3 Stipendien auf je . . .	„ 132'—	=	„ 396'—
„ 5 „ „ . . .	„ 140'—	=	„ 700'—
„ 1 Stipendium auf . . .	„ 152'—	=	„ 152'—
„ 1 „ „ . . .	„ 160'—	=	„ 160'—
„ 9 Stipendien auf je . . .	„ 200'—	=	„ 1800'—
„ 1 Stipendium auf . . .	„ 220'—	=	„ 220'—
„ 1 „ „ . . .	„ 232'—	=	„ 232'—

L.

bei 3 Stipendien auf je . . .	K 267'06	=	K 801'18
„ 2 „ „ . . .	„ 300'—	=	„ 600'—
„ 1 Stipendium auf . . .	„ 320'—	=	„ 320'—
„ 1 „ „ . . .	„ 350'—	=	„ 350'—
„ 1 „ „ . . .	„ 382'20	=	„ 382'20
„ 23 Stipendien auf je . . .	„ 420'—	=	„ 9660'—
„ 1 Stipendium auf . . .	„ 600'—	=	„ 600'—
„ 1 „ „ . . .	„ 680'—	=	„ 680'—

bei 58 Stipendien im ganzen auf K 17478'38

Der Betrag von 40 K, der von den Interessen der *Honauer-Schülerstiftung* von dem Herrn Bürgermeister *Dr. Franz Dinghofer* der Anstalt zugewiesen wurde, wurde unter 8 Schüler der I. Klasse zu gleichen Quoten verteilt.

Der Zinsertrag der *Alfred-Baron-Puthon-Stiftung* in der Höhe von 103 K 19 h wurde vom Berichterstatter im Einvernehmen mit den Ordinarien und den katholischen Religionslehrern in beiden Abteilungen der VII. Klasse dem Schüler der VII B. Klasse *Heinrich Mairhuber* zuerkannt.

B. Lokales Unterstützungswesen (Unterstützungsverein).

Die Unterstützungen, welche der studierenden Jugend von der durch einen hohen Wohltätigkeitssinn ausgezeichneten Bevölkerung der Landeshauptstadt und des ganzen Kronlandes zugewendet werden, sind so mannigfach, daß sie im einzelnen nicht ausgewiesen werden können. Es sei nur im allgemeinen erwähnt, daß Körperschaften, Anstalten und Einzelpersonen der armen Schüler mit warmem Wohlwollen gedenken und ihnen bei den verschiedensten Anlässen hilfreich zur Seite stehen und daß insbesondere die Gastlichkeit zahlreicher Familien durch Gewährung von Freitischen glänzend zum Ausdrucke kommt.

Recht segensreich wirkt auch der an der Anstalt bestehende Unterstützungsverein. Er hat im Berichtsjahre 114 Schüler mit Geldbeträgen zu 20 bis 40 K und 8 Schüler mit warmen Kleidern bedacht, in *einem* Falle gewährte er eine größere Krankheitsaushilfe (60 K). Der Armenbibliothek widmete er wieder 200 K und trägt so von Jahr zu Jahr zur Vermehrung ihres Bücherbestandes beträchtlich bei. Welche Anforderungen an diese Büchersammlung gestellt werden, mag daraus ersehen werden, daß im verflossenen Schuljahre 1004 Lehrbücher und 50 Atlanten aus ihr entlehnt wurden.

Die Gesamtausgaben des Vereines für Unterstützungen beliefen sich im Berichtsjahre auf 3969 K 22 h.

Der Verein hat außerdem aus dem *Peter-Riepl-Fonds* und aus der *Oxberger-Widmung*, die beide unter seiner Verwaltung stehen, den Schülern *Josef Reder* (IV B) und *Heinrich Gleißner* (IV A) je 80 K zugewendet.

Trotzdem der Unterstützungsverein alljährlich seiner Aufgabe in vollem Maße nachkommt, ist sein *Vermögen*, von günstigen Umständen unterstützt,

doch im Laufe der Zeiten zu einer nicht gewöhnlichen Höhe angewachsen und beläuft sich gegenwärtig auf 60.098 K 20 h. Der *Peter-Riepl-Fonds* beträgt 3588 K 84 h und die *Oalberger-Widmung* 2164 K 78 h.

Ein hochherziges Vermächtnis eines Jugendfreundes wird seinerzeit als *Julius-Lamla-Stiftung* (mit einem Kapital von beiläufig 16.000 K) der Anstalt weitere bedeutende Mittel zur Verfügung stellen, um auf dem humanitären Gebiete noch erfolgreicher wirken zu können (vergl. darüber unter „Chronik“).

Der Ausschuß, der im Berichtsjahre die Vereinsgeschäfte besorgte, war in folgender Weise zusammengesetzt:

Vorstand:

Christoph Würfl, k. k. Regierungsrat, Gymnasialdirektor.

Ausschußmitglieder:

a) Von der Generalversammlung gewählt:

Alois Schießer, k. k. Oberlandesgerichtsrat d. R.

Alois Walcher, Direktor der k. k. Taubstummlehranstalt.

Heinrich Korb, Verlagsbuchhändler.

Michael Breuer, k. k. Oberfinanzrat,

Dr. Julius Löcker, k. k. Statthaltereirat und Landessanitätsreferent,

Johann Scherzl, Realitätenbesitzer,

} Ersatz-
männer.

b) Von dem Lehrkörper die k. k. Professoren gewählt:

Ludwig Bermänschläger (Schriftführer).

Franz Lehner (Kassier).

Anton Popek.

Josef Strigl.

Dr. Anton König.

Der Verein zählt 46 gründende und 229 beitragende Mitglieder.

VII. Verfügungen der vorgesetzten Behörden.

1. Min. Erl. v. 19. Oktober 1907, Z. 32133. — L. Sch. R. Erl. v. 29. Oktober 1907, Z. 4995. Die Übertragung der Noten aus dem Maturitätszeugnisse der Mittelschule in das Reifezeugnis der Lehrerbildungsanstalt hat nur aus jenen Gegenständen zu erfolgen, welche an der betreffenden Mittelschule obligat gelehrt werden.

Aus jenen Gegenständen, welche an der Mittelschule nur unverbindlich, an der Lehrerbildungsanstalt aber obligat gelehrt werden, sind dagegen diese Kandidaten einer Prüfung zu unterziehen.

2. Der Herr Minister für Kultus und Unterricht hat mit dem Erlasse vom 29. Februar 1908, Z. 10053 — L. Sch. R. Erl. v. 9. März 1908, Z. 1446 — folgende Anordnung betreffend den Unterricht in der Physik während des II. Semesters der VIII. Klasse getroffen:

„Da die Physik künftighin an Gymnasien nicht mehr ein eigener Gegenstand der Reifeprüfung sein wird, eine Zusammenfassung und Befestigung der Kenntnisse in diesem Fache jedoch sehr wichtig erscheint, finde ich anzuordnen, daß bis auf weiteres während des II. Semesters im Stundenplane der VIII. Klasse eine vierte wöchentliche Stunde für Physik ausschließlich zur Wiederholung angesetzt werde.

„Durch diese Wiederholung ist tunlichst auf eine sichere Kenntnis der Grunderscheinungen sowie der Grundgesetze — und im Rahmen des vorgeschriebenen Lehrstoffes — auf die Einsicht in deren wichtigste gegenseitige Beziehungen, ferner auf das Verständnis der in das Gebiet der Physik fallenden Erscheinungen der uns umgebenden Natur und namentlich jener des täglichen Lebens wie auch auf das Verständnis der wichtigsten technischen Einrichtungen (mit Ausschluß konstruktiver Einzelheiten), endlich auf einige Übung in der Lösung physikalischer Aufgaben ohne besondere mathematische Schwierigkeiten hinzuwirken.

„Zu dieser Wiederholung sind die Schüler planmäßig anzuleiten und schon im vorhinein auf jene Punkte aufmerksam zu machen, auf die besonderes Gewicht zu legen ist.

„In der Schule hat die Wiederholung hauptsächlich in Übungen, in gemeinsamer Arbeit des Lehrers und der Schüler zu bestehen. Wenn dabei auch ein eigentliches zeitraubendes Prüfen vermieden werden soll, so sind doch die Leistungen der Schüler zu beobachten und bei der Klassifikation am Schlusse des Schuljahres entsprechend zu berücksichtigen.“

3. Verordnung des Herrn Ministers für Kultus und Unterricht vom 29. Februar 1908, Z. 10051, womit eine neue Vorschrift für die Abhaltung der Reifeprüfungen an Gymnasien der im Reichsrate vertretenen Königreiche und Länder erlassen wird. (Separatabdrücke davon sind um den Preis von 20 h beim k. k. Schulbücherverlage in Wien I., Schwarzenbergstraße 5, zu haben.) — Dazu der Erlaß des k. k. o. ö. Landtesschulrates vom 11. März 1908, Z. 1444, der einzelne Anordnungen zu dieser Vorschrift trifft.

4. Der Herr Minister für Kultus und Unterricht hat mit dem Erlasse vom 12. März 1908, Z. 10632 — L. Sch. R. Erl. v. 23. März 1908, Z. 1944 — gestattet, daß auch auf die Dauer von weiteren fünf Jahren, demnach bis einschließlich 1912/1913, von den Schülern des Staatsgymnasiums in Linz der erhöhte Lehrmittelbeitrag von 4 K eingehoben wird. Bedürftigeren Schülern ist dieser Beitrag auf ihr motiviertes Ansuchen auf 2 K zu ermäßigen.

5. Der Herr Minister für Kultus und Unterricht hat mit dem Erlasse vom 2. April 1908, Z. 15509 — L. Sch. R. Erl. v. 13. April 1908, Z. 2468 — im Nachhange zu der Ministerialverordnung vom 29. Februar 1908, Z. 10051, hinsichtlich der Durchführung der neuen Vorschriften für die Abhaltung der Reifeprüfungen an Gymnasien, beziehungsweise an Realschulen nähere Bestimmungen getroffen.

VIII. Reifeprüfungen.

Im Schuljahre 1907.

a) Im Sommertermine.

Die mündliche Prüfung wurde teils unter dem Vorsitze des Herrn k. k. Landesschulinspektors *Dr. Josef Loos*, teils unter dem des Direktors des bischöflichen Gymnasiums in Urfahr Herrn *Dr. Johann Zöchbauer* vom 21. bis 28. Juni abgehalten.

	Öffentliche Schüler	Externisten
Zur Prüfung haben sich gemeldet	45	I
Nach dem Ergebnisse der schriftlichen Prüfungen wurden zurückgewiesen	1	.
Nach dem Ergebnisse der Klassifikation des II. Semesters wurden zur mündlichen Prüfung nicht zugelassen	2	.
Vor der mündlichen Prüfung traten zurück		I
Der mündlichen Prüfung unterzogen sich	42	.
Darunter zum zweitenmal . . . . .		.
Approbiert wurden { reif mit Auszeichnung	10	.
{ reif	26	.
Reprobiert wurden auf 1 Jahr	1	.
Zu einer Wiederholungsprüfung wurden zugelassen	5	.

b) Im Herbsttermine.

Die (unvollständigen) schriftlichen Prüfungen wurden am 24., 25. und 27. September 1907 abgehalten, und zwar wurden folgende Themen gegeben:

Übersetzung aus Latein: Tacitus, Annal. VI. 56 u. 57 (teilweise).

Übersetzung ins Latein: Demosthenes und Cicero (Drenckhahn, Abiturienten-Extemporalien Nr. 15).

Übersetzung aus dem Griechischen: Xenophon, Hellenica, lib. I, cap. V, §§ 1—14.

Die mündliche Prüfung fand am 28. September 1907 unter dem Vorsitze des Herrn k. k. Landesschulinspektors *Dr. Josef Loos* statt.

	Öffentliche Schüler	Externisten
Der schriftlichen Prüfung unterzogen sich	4	.
Darunter aus einem Gegenstande	4	.
Nach dem Ergebnisse derselben wurden zurückgewiesen . . .	.	.
Nach dem Ergebnisse der Wiederholungsprüfungen des II. Semesters wurden zur mündlichen Prüfung nicht zugelassen	1	.
Vor der mündlichen Prüfung traten zurück . . . . .	.	.
Der mündlichen Prüfung unterzogen sich	6	I

	Öffentliche Schüler	Externisten
Darunter solche, die bloß aus einem Gegenstande die Prüfung wiederholten	5	.
Zum zweitenmal unterzogen sich der Prüfung . . . . .	.	.
Approbiert wurden { reif mit Auszeichnung . . . . .	.	1
{ reif	6	.
Reprobiert wurden auf ein Jahr . . . . .	.	.
Reprobiert wurden auf unbestimmte Zeit . . . . .	.	.

Verzeichnis der im Sommer- und Herbsttermin 1907 approbierten Abiturienten.

(Die mit * bezeichneten Abiturienten erhielten ein Zeugnis der Reife mit Auszeichnung.)

P. N.	N a m e	Geburtsort und Vaterland	Lebens- alter, Jahre	Dauer der Gym- nasial- studien, Jahre	Gewählter Beruf (Studium)
1	Artmann Franz . .	Pottendorf, Niederöst.	22	8	Beamtenstand
2	Balthasar Stephan .	Olmütz, Mähren	18	8	Jus
3	Beyer Josef	" "	20	9	Medizin
4	Böhm Johann . . .	Frankenberg, Oberöst.	22	8	Bodenkultur
5	*Brachmann Wilhelm	Liebenau, "	19	8	Beamtenstand
6	Brunner Alfred . .	Linz, "	18	8	Jus
7	*Commenda Johann .	" "	18	8	Philosophie
8	*Dessl Josef	Zwettl, "	19	8	"
9	Drasch Heinrich . .	Steyr, "	20	8	Jus
10	Feigl Josef	Linz, "	20	9	"
11	v. Feil Alois	Leonfelden, "	20	8	Theologie
12	Floderer Wilhelm . .	Linz, "	21	9	Medizin
13	Franck Heinrich . .	" "	19	8	Kaufmanns- stand
14	Haiberger Leopold .	Kirchberg a. D., "	20	8	Theologie
15	*Handel-Mazzetti Paul, Freiherr von	Hermannstadt, Ungarn	20	8	Jus
16	Hirschal Helmut . .	Triest, Küstenland	18	8	Medizin
17	Holter Alfred	Wels, Oberösterreich	20	8	Bildende Künste
18	Kern Viktor	Linz, "	18	8	Technik
19	Kirchenberger Karl .	Olmütz, Mähren	18	8	"
20	Lebschy Moritz . . .	Linz, Oberösterreich	20	9	Beamtenstand
21	Lehner Wolfgang . .	Freistadt, "	19	8	Medizin
22	Lekisch Edmund . .	Wien, Niederösterreich	19	8	"
23	*Luegmayer Walter .	Wels, Oberösterreich	20	9	"
24	Meditz Max	Linz, "	19	8	Jus

Im Schuljahre 1908.

a) Im Sommertermine.

Die schriftlichen Prüfungen wurden am 25., 26. und 27. Mai abgehalten; zu ihnen waren sämtliche 69 öffentliche Schüler der Anstalt erschienen.

Es wurden folgende Arbeiten gegeben:

Themen im Deutschen:

1. „Nicht das Herz nach seinem Wunsche,
Nach der Pflicht frag' dein Gewissen!“
2. Ströme sind Kulturadern der Länder. (Mit besonderer Berücksichtigung unserer Monarchie.)
3. Das Erbe der antiken Welt.

Übersetzung aus Latein: Albii Tibulli l. I. el. 10 (Quis fuit . . .) mit Auslassung der Verse 15—18, 20—32, 46 f. Text nach L. Müller.

Übersetzung aus Griechisch: Xenophon, Hell. VII. 5. 24—27. (Die Schlußkämpfe in der Schlacht bei Mantinea.)

Die mündliche Prüfung wird vom 6. bis 15. Juli unter dem Vorsitze des Herrn Landesschulinspektors *Dr. Josef Loos* stattfinden; über ihr Ergebnis wird im Programme des Schuljahres 1908/09 berichtet werden.

IX. Gesundheitspflege der studierenden Jugend.

Der Gesundheitspflege, deren Bedeutung für das leibliche und geistige Wohl immer mehr gewürdigt wird, wurde auch in diesem Schuljahre die gebührende Beachtung geschenkt. Im Sinne des Min. Erl. v. 15. September 1890, Z. 19097, betreffend die Förderung der körperlichen Ausbildung der Jugend, wurde am 20. November 1907 eine Konferenz abgehalten, in der die nach den hiesigen Verhältnissen zu treffenden Veranstaltungen einer Erörterung unterzogen wurden.

Im *Schulgebäude*, in dem täglich über 600 Menschen aus- und eingehen, wurde auf Ordnung und Reinlichkeit in den Gängen, auf den Stiegen und in den Lehrzimmern gesehen und für eine ausgiebige Lüftung aller Schulräume gesorgt. Das seit Jahren vorgenommene Tränken der Fußböden mit *Stauböl* bewährt sich gut und bildet ein wirksames Mittel gegen die in den Schulzimmern so lästige und schädliche Staubplage. Die alte, den modernen Anforderungen nicht mehr entsprechende *Schuleinrichtung* wird allmählich entfernt und durch eine neue ersetzt, die hygienischen Rücksichten Rechnung trägt. Im abgelaufenen Schuljahre standen bereits in allen 8 Klassenzimmern der Unterstufe nach dem *Rettig-Systeme* gebaute Bänke in Verwendung, die eine gute Körperhaltung fördern. Bei günstiger Witterung verbrachten die Schüler die *Erholungspausen* um 10 Uhr vormittags (20 Minuten) und um 3 Uhr nachmittags (10 Minuten) im Garten der Anstalt, wo auch zum großen Teile der *Turnunterricht* erteilt wurde.

Gleich nach Beginn des Schuljahres wurde mit dem L. Sch. R. Erl. v. 20. September 1907, Z. 4256, auf die Möglichkeit der Einschleppung der *Blattern* aus Wien und Umgebung hingewiesen und ersucht, sämtliche Schüler auf den hohen Wert der *Impfung* als sicherster Schutzmaßregel gegen die Ansteckung mit *Blatterngift* aufmerksam zu machen. Der Berichterstatter hat die Schüler in diesem Sinne aufgeklärt, was auch ein ganz entsprechendes Ergebnis zur Folge hatte. Wie nachher konstatiert wurde, waren von 603 Schülern — dies war der Stand zur Zeit der Durchführung dieser Maßregel — 597 geimpft; unter diesen hatten sich 297 ein zweitesmal und mehrere ein drittesmal impfen lassen. In einzelnen Klassen hatten sich so viele impfen, beziehungsweise wiederimpfen lassen, daß wegen der eingetretenen Reaktion der Turnunterricht zeitweise ausgesetzt werden mußte. Bloß 6 Schüler sind bisher nicht geimpft, und zwar hat sich bei einem Schüler mit Rücksicht auf seine Konstitution der Arzt selbst gegen das Impfen ausgesprochen, bei den übrigen 5 erhoben deren Eltern dagegen Einsprache.

Die *Jugendspiele* nahmen im Herbst gleich nach Beginn des Schuljahres ihren Anfang und wurden, vom Wetter begünstigt, bis zum 5. November 1907 fortgesetzt. Im Frühjahr 1908 wurden sie am 25. April wieder aufgenommen, leider wurde mancher Spieltag verregnet. Die Spiele fanden unter der Leitung

der Turnlehrer *Max Hirt* und *Max Richter*, die von den Professoren *Franz Lehner* und *Anton Tilp* kräftig unterstützt wurden, statt. Die Genannten scheuten keine Mühe, um die Spiele abwechslungsreich und dadurch stets neues Interesse erweckend zu gestalten; sie wurden denn auch von einem großen Teile der Schüler mit unermüdlichem Jugendeifer betrieben. Gespielt wurde Dienstag nachmittags von $\frac{1}{2}$ 6 bis 7 Uhr (Oberstufe) und Samstag von $\frac{1}{2}$ 5 bis 7 (Unterstufe in zwei Abteilungen) auf dem großen Spielplatze bei der unteren Donaubrücke.

Mit großer Hingabe wurde auch im letzten Winter wieder dem *Schnee- und Eisporte* gehuldigt. Zur Benützung des Eisplatzes beim Volksgarten gelangten durch das Entgegenkommen des *Bicycle-Klubs* 30 Karten zu dem ermäßigten Preise von 2 K an bedürftige Schüler zur Verteilung. Die übrigen Schüler entrichteten für eine Saisonkarte 4 K. Besonders lebhaft ging es beim *Rodeln* zu, für das auf dem Pöstlingberg eine treffliche Bahn hergerichtet war. Auch an Verehrern des *Skifahrens* und des *Eisschießens* fehlte es nicht.

Die *städtische Schwimmschule* auf der *Straßerau* erfreut sich von Seite der studierenden Jugend des lebhaftesten Besuches. Vom städtischen Schwimmkomitee wurden der Anstalt 10 Stück Freikarten und 22 Stück Abonnementkarten zu dem ermäßigten Preise von 4 K (für den Schwimmunterricht) und 103 zu 2 K (für Schwimmübungen) für dürftige Schüler überlassen. Auch war den Schülern in der Badeanstalt der Frau *M. Kogler* an der Oberen Donaulände während der ungünstigen Jahreszeit Gelegenheit geboten, jederzeit ein warmes Bad zu den ermäßigten Preisen von 40 h (für unbemittelte) und 60 h (für bemittelte) zu nehmen.

Das *Schülerrudern*, das ein vorzügliches Mittel für die Entwicklung und Kräftigung des jugendlichen Körpers bildet und das zugleich bei der unerläßlichen Unterordnung des einzelnen unter die Übungsleitung einen guten erziehlichen Einfluß auszuüben geeignet ist, kann zwar, solange es bei uns keine besonderen Schülerrudervereinigungen mit eigenen Bootshäusern und Fahrzeugen wie in Deutschland gibt, zu keinem Massensporte werden, immerhin ist aber durch das Entgegenkommen des Rudervereines „*Ister*“ einzelnen Schülern der oberen Klassen die Gelegenheit geboten, diesen Sport zu betreiben. Der Verein „*Ister*“ läßt die Schüler nicht bloß durch seine Mitglieder unterweisen, sondern stellt ihnen auch seinen reichen Bootspark zur Verfügung. Wie beliebt das Rudern bei manchen Schülern ist, mag daraus erschen werden, daß einige in den Ferien selbst auf den Landaufenthalt verzichteten, nur um sich recht diesem Sporte hingeben zu können. Allerdings bildet der herrliche Donaustrom mit seinen reizenden Uferlandschaften eine Fahrstraße, wie sie sich nicht leicht wiederfindet.

Auch wurde eine Anzahl von *Klassenausflügen* unternommen. Am 2. Dezember ging Turnlehrer *M. Richter* mit der I. A Kl. in die Koglerrauen, am 8. Januar Professor *J. Deubler* mit der IV. A Kl. nach Bachl, am 11. Januar Professor *Fr. Lehner* mit der V. A Kl. auf den Pöstlingberg, am 26. Januar Turnlehrer *M. Hirt* mit der VI. A Kl. über den Pöstlingberg nach Ottensheim,

am 8. März mit der I. B Kl. und am 22. März mit der III. B Kl. in die Koglerauen, am 3. März Turnlehrer *M. Richter* mit der III. A Kl. in die Koglerauen und am 29. März mit der I. A Kl. nach Ottensheim, am 18. März *Dr. H. Ullmann* mit der VII. B Kl. auf den Pfenningberg, am 21. April (Osterferien) unternahm der Turnlehrer *M. Richter* mit der IV. A Kl. einen Tagesausflug nach Spital am Pyhrn, zum Gleinkersee und nach Roßleithen, am 25. April ging Professor *Fr. Lehner* mit der V. A Kl. über den Pfenningberg nach Steyregg, am 7. Mai *Dr. H. Ullmann* mit der I. A Kl. in den Kürnberger Wald, am 10. Mai *Dr. A. Seligmann* und *Dr. J. Müllner* mit der VI. A Kl. nach Ottensheim, am 15. Mai Professor *A. Tilp* mit der V. B Kl. nach Wilhering, am 16. Mai gingen die Professoren *A. Sauer*, *Dr. Ev. Hager* und *Dr. R. Klug* mit je einer Gruppe der VIII. A und VIII. B Kl. über Puchenu, beziehungsweise durch den Kürnberger Wald und über die Koglerauen nach Ottensheim, am 18. Mai ging *Dr. J. Müllner* mit der IV. B Kl. nach Ottensheim, am 19. Mai Professor *Fr. Schneider* mit der IV. A Kl. nach Ottensheim, am 27. Mai Professor *O. Hantschel* mit der VII. B Kl. über die Koglerauen nach Ottensheim, am 3. Juni *Dr. A. Seligmann* mit der II. B Kl. nach Rottenegg und am 4. Juni Professor *Dr. K. Gugler* mit der I. B Kl. über den Pfenningberg nach Steyregg. Auch in den letzten Tagen des Schuljahres fanden noch einzelne Ausflüge statt.

In den großen Ferien unternehmen alljährlich viele Schüler größere Touren, selbst Hochgebirgstouren; erfreulicherweise sind auch die unbemittelten von der lustigen Wanderschaft nicht ausgeschlossen, da ihnen sowohl der *Deutsche und Österreichische Alpenverein* als auch die *Zentralleitung der deutschen Studenten- und Schülerherbergen in Hohenelbe* über Ersuchen der Direktion bereitwilligst Legitimationen ausstellt, mit denen sie zahlreiche Herbergen benutzen können.

Der Gesundheitszustand war im allgemeinen befriedigend. Die *Influenza*, die im letzten Winter in Linz stark auftrat, hat selbstverständlich auch unsere Anstalt nicht verschont und insbesondere in den Monaten Januar und Februar erreichten die Schulversäumnisse eine nicht gewöhnliche Höhe; zum Glück nahmen die meisten Fälle einen leichten Verlauf. Von *Infektionskrankheiten* wurden 7 Schüler befallen (4 von Bräune, 1 von Scharlach und 2 von Steinblattern). Leider hat die Anstalt in diesem Schuljahre, was Jahrzehnte vorher nicht vorgekommen ist, 4 Todesfälle zu verzeichnen (siehe unter „Chronik“). Die Periode des Wachstums und der Entwicklung ist eben trotz der größten häuslichen Sorgfalt eine Klippe, an der manches junge Leben scheitert.

An dieser Stelle sei zum Schlusse auch des jugendfreundlichen Verhaltens einzelner Ärzte mit bestem Danke gedacht, welche dürftige Schüler unentgeltlich behandelten; dem Zahnarzte Herrn *Dr. Franz Benke*, der in dieser Weise schon mehrere Jahre hindurch opferwillig wirkt, wurde von dem k. k. Landesschulrate mit dem Erlasse vom 10. Januar 1908, Z. 170, die Anerkennung ausgesprochen.

Tabelle zur Schulhygiene.

Klasse	Zahl der Schüler	Zahl der Teilnehmer am									Es wohnen in den Ferien auf dem Lande	
		Jugendspiel	Eislaufen	Rodeln	Eisschießen	Skilaufen	Radfahren	Schwimmen	Rudern	Rei- unterricht		Fecht- unterricht
IA	36	32	24	29	2	.	2	21	.	.	.	28
IB	39	35	29	30	21	3	8	10	.	1	.	29
IIA	54	30	28	48	16	.	12	33	.	2	.	34
IIB	49	28	19	14	14	1	8	36	.	1	.	33
IIIA	46	23	18	35	14	2	8	33	.	.	.	36
IIIB	46	24	23	43	10	1	16	20	.	.	.	28
IVA	29	20	11	17	6	1	5	24	.	.	.	14
IVB	29	16	8	8	.	1	1	16	.	.	.	24
VA	38	25	17	27	9	4	12	25	3	.	3	34
VB	36	15	16	23	14	3	4	27	.	.	5	24
VIA	30	5	15	11	8	3	11	18	3	.	1	23
VIB	31	12	14	19	3	3	10	22	1	.	2	24
VIIA	29	12	14	18	8	3	10	26	2	.	8	18
VII B	26	2	11	7	4	2	7	20	1	2	1	18
VIIIA	29	10	7	14	15	2	10	24	.	.	1	15
VIII B	40	14	19	29	12	6	14	34	.	1	9	25
Summe . . .	587	303	273	372	156	35	138	389	10	7	30	407

X. Chronik.

Das Schuljahr wurde am 16. September 1907 eröffnet. Das Heilige Geistesamt, das von dem hochwürdigsten Herrn Domscholaster und Stadtpfarrer *Leopold Dullinger* zelebriert wurde, fand am 18. September statt. Der regelmäßige Unterricht begann am 19. September früh um 8 Uhr. Die Schüleraufnahme hatte die Zahl von 599 öffentlichen Schülern ergeben, zu denen gleich an den ersten Tagen des Schuljahres noch einige hinzukamen, so daß die Zahl von 600 überschritten wurde; infolgedessen mußten 8 Parallelen errichtet werden.

Der Berichterstatter hat mit dem Professor *Frans Lehner* an dem feierlichen Requiem teilgenommen, das am 10. September 1907 für weiland *Ihre Majestät die Kaiserin Elisabeth* im alten Dome stattfand.

Die Supplenten *Oswald Floeck* und *Dr. Paul Rossi* schieden mit Ende des Schuljahres 1906/07 nach zweieinhalb-, beziehungsweise einjährigem berufseifrigen Wirken aus dem Verbands der Anstalt. Ersterer wurde zum wirklichen Lehrer am Staatsgymnasium in Bielitz (Min. Erl. v. 31. August 1907, Z. 34740) und letzterer zum provisorischen Lehrer am städtischen Gymnasium in Wels er-

nannt. An ihre Stelle wurden *Dr. Hermann Ullmann* zufolge L. Sch. R. Erl. v. 2. September 1907, Z. 3914, und *Dr. Angelo Schigmann* zufolge L. Sch. R. Erl. v. 4. Oktober 1907, Z. 4563 zu Supplenten bestellt.

Der Herr Minister für Kultus und Unterricht hat mit dem Erlasse vom 18. Juni 1907, Z. 14829, dem Professor am Staatsgymnasium in Landskron *Dr. Kamillo Gugler* eine Lehrstelle am Staatsgymnasium in Linz mit der Rechtswirksamkeit vom 1. September 1907 zu verleihen gefunden.

Der Herr Minister für Kultus und Unterricht hat mit dem Erlasse vom 26. September 1907, Z. 39226, genehmigt, daß die Supplenten des bischöflichen Privatgymnasiums in Urfahr *Dr. Franz Fuchs* und *Karl Weiß* im Schuljahre 1907/08 am Staatsgymnasium in Linz ihr Probejahr nach Vorschrift der Verordnung vom 30. August 1897, Artikel XXV, und zwar in verkürzter Form, ablegen. Mit dem L. Sch. R. Erl. v. 2. Oktober 1907, Z. 4567, wurde *Dr. Franz Fuchs* der Leitung des Professors *Dr. Evermod Hager* und *Karl Weiß* der des Professors *Franz Schneider* unterstellt.

Anläßlich des Allerhöchsten Namensfestes *Seiner Majestät des Kaisers* wurde am 4. Oktober 1907 in der Gymnasialkapelle ein Hochamt von dem Religionsprofessor *L. Bermanschlager* zelebriert, an dem der Lehrkörper und sämtliche katholische Schüler der Anstalt teilnahmen. Der Berichterstatter wohnte an diesem Tage mit dem Professor *Franz Schneider* dem Festgottesdienste im alten Dome bei.

Der k. k. Landesschulrat hat zufolge Erlasses vom 11. Oktober 1907, Z. 4710, gestattet, daß der geprüfte Lehramtskandidat *Max Rittsteuer* das Probejahr an der h. o. Anstalt unter der Leitung des Professors *Anton Tilp* ablege.

Am 19. November 1907, dem Namensfeste weiland *Ihrer Majestät der Kaiserin Elisabeth*, wurde in der Gymnasialkapelle eine kirchliche Feier abgehalten, an der sich der Lehrkörper und die katholischen Schüler der Anstalt beteiligten.

Auf Grund des § 9, Alinea 1, des Gesetzes vom 24. Februar 1907 (R. G. Bl. Nr. 55) wurde den Professoren *Josef Deubler* und *Simon Kirchtag* der Anfall der fünften Quinquennalzulage mit 1. April 1907 festgesetzt, ferner wurden dem Professor *Julius Hebenstein* weitere 4 Jahre, dem Professor *Dr. Anton Schießler* 1 Jahr, dem Professor *Oskar Hanischel* 11 Monate, dem Professor *Anton Sauer* 3 Jahre 11 1/2 Monate, dem Professor *Ernst Sewera* 1 Jahr 3 Monate, dem Professor *Dr. Evermod Hager* 4 Jahre und dem Professor *Franz Schneider* 1 Jahr ihrer Supplendentienstzeit für die Stabilisierung und Zuerkennung der Quinquennalzulagen angerechnet.

Der Herr Minister für Kultus und Unterricht hat zufolge Erlasses vom 23. November 1907, Z. 22599, den Professor *Anton Sauer* in die VII. Rangklasse mit der Rechtswirksamkeit vom 1. Januar 1908 befördert.

Zufolge L. Sch. R. Erl. v. 30. November 1907, Z. 5206, wurde der Professor *Dr. Evermod Hager* im Lehramte bestätigt.

Das k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht hat laut Erlasses vom 12. Dezember 1907, Z. 48648, den Berichterstatler in den Verwaltungsausschuß des Mädchenlyzeums in Linz delegiert.

Das erste Semester wurde am 15. Februar 1908 mit der Zeugnisverteilung geschlossen, das zweite begann am 19. Februar.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 15. Februar 1908 den Senior und evangelischen Pfarrer in Linz *August Georg Koch*, Religionslehrer an der h. o. Anstalt, zum Mitgliede des oberösterreichischen Landesschulrates für den Rest der laufenden Funktionsperiode allergnädigst zu ernennen geruht.

Professor *Ludwig Bermanschlager* hat vom 18. bis 23. Februar 1908 an den Vorträgen für Religionslehrer an Mittelschulen, welche die österreichische Leo-Gesellschaft in Wien veranstaltete, teilgenommen.

Der k. k. Landesschulrat hat mit dem Erlasse vom 17. Februar 1908 den approbierten Lehramtskandidaten *Dr. Ernst Samhaber* zur Ablegung der Probepraxis an der h. o. Anstalt zugelassen und unter die Leitung des Professors *Anton Popek* gestellt.

Albert Heiserer †.

Am 29. Februar 1908 erlag der Schüler der VIII A Klasse *Albert Heiserer* im 20. Lebensjahre einem schweren Lungenleiden. A. Heiserer hat sich nahezu 8 Jahre mit unermüdlichem Fleiße den Studien gewidmet und die sichere Gewähr geboten, daß er sie auch erfolgreich beenden werde. Sein Verhalten war während dieser ganzen Zeit vollkommen korrekt, insbesondere durch Bescheidenheit ausgezeichnet und so hinterläßt er bei seinen Studiengenossen wie bei seinen Lehrern ein schönes Andenken. An dem Leichenbegängnisse, das am 2. März stattfand, hat sich die ganze Anstalt beteiligt. Professor *L. Bermanschlager* führte unter Assistenz des Professors *Dr. E. Hager* und des supplierenden Religionslehrers *J. Hochaschböck* den Kondukt. In der Kirche zur heiligen Familie trugen die Sänger der Anstalt unter der Leitung des Gesanglehrers *Fr. Neuhofer* einen **stimmungsvollen Trauerchor** vor. Am 3. März wurde für den Verblichenen in der Gymnasialkapelle eine heilige Seelenmesse gelesen. Möge der im jugendlichen Alter aus dem Leben Abberufene in Frieden ruhen!

Am 23. März 1908 erhielt die Direktion eine Zuschrift aus der Kanzlei des Herrn Hof- und Gerichtsadvokaten *Dr. Richard Newald*, in welcher derselbe als Testamentsvollzieher des am 22. Februar 1908 in Linz verstorbenen Herrn *Julius Lamla*, k. und k. Militärintendanten i. P., mitteilt, daß der genannte Erblasser in seinem Testamente vom 4., beziehungsweise 20. April 1905 aus seinem Nachlasse 3 Aktien der Ferdinands-Nordbahn, im Kurswerte von beläufig 16.000 K, dem Staatsgymnasium in Linz in der Weise vermacht hat, daß dieselben nach dem Ableben seiner Gemahlin, der Frau *Luise Lamla*, geb. *Mader*, in das volle Eigentum der Anstalt übergehen und zu einer Stiftung

für arme Studierende verwendet werden sollen. Der Testator hat an diese Widmung das Verlangen geknüpft, daß ein Ölbild seines früh verstorbenen Sohnes *Julius Lamla*, welcher vom Jahre 1872 bis 1875 an unserer Anstalt die I.—III. Klasse studiert hat, ferner zwei Photographien, von denen die eine die Familiengruft auf dem Friedhofe in Linz und die andere die nach seinem Sohne benannte Juliusquelle in Bad Mühlacken darstellt, für immerwährende Zeiten im Konferenzsaale der Anstalt aufgehängt werden sollen. Die Direktion hat diese Bilder sofort in Verwahrung genommen und sie an jener Stelle anbringen lassen, die der gute Vater für die ihm so teuren Erinnerungszeichen an sein einziges, heißgeliebtes Kind gewünscht hatte. Tausend Dank dem edlen Wohltäter der armen studierenden Jugend, Ehre dem Andenken des hochherzigen Menschenfreundes!

Von dem Ausschlusse des oberösterreichischen Landes-Fechtklubs wurden zu der am 24. März 1908 stattgefundenen *Kaiser-Jubiläums-Fechtakademie* 10 Freikarten überschickt, die an Schüler der VIII. Klasse verteilt wurden.

Am 25. März 1908, am Feste Mariä Verkündigung, wurde die Messe „*Deo gratias*“ in D-Moll von unserem Gesanglehrer *Franz Neuhofer* unter dessen persönlicher Leitung im alten Dome aufgeführt, wobei Sänger der Anstalt mitwirkten.

Der Musikverein in Linz hat zu seinem Festkonzerte in diesem Jahre das Oratorium „*Die heilige Elisabeth*“ von Franz Liszt gewählt, bei dessen erster Aufführung am 5. April sowie bei seiner Wiederholung am 12. April auch Sänger unserer Anstalt beteiligt waren.

Der Herr Minister für Kultus und Unterricht hat mit dem Erlasse vom 23. März 1908, Z. 12852, dem Supplenten *Dr. Josef Müllner* und mit dem Erlasse vom 31. März 1908, Z. 13222, den Supplenten *Dr. Hermann Ullmann* und *Dr. Angelo Seligmann* die Ablegung des formellen Probejahres mit Rücksicht auf ihre praktische Verwendung im Lehramte ausnahmsweise nachgesehen.

Friedrich Reitböck †.

Am 16. April d. J. starb der fleißige und in seinem Verhalten tadellose Schüler der I B Klasse *Friedrich Reitböck* im Alter von 12 Jahren. Ein unerforschlicher Wille hatte es gefügt, daß der Arme an den schönen Osterferien, die der studierenden Jugend Freude und Erholung bringen sollen, aus diesem Leben abberufen wurde. Leider erhielt nur ein geringer Teil der in Linz anwesenden Schüler rechtzeitig Kenntnis von diesem Todesfalle und so konnte sich die Anstalt an dem Leichenbegängnisse nicht in der feierlichen Weise beteiligen, wie dies sonst zu geschehen pflegt. Immerhin hatte sich neben dem Lehrkörper eine größere Anzahl von Schülern auf dem Friedhofe eingefunden.

Viktor Hackenbuchner †.

Und noch ein zweitesmal senkte sich an den Ostertagen der Todesengel vom Himmel herab, um einen braven und wohlgesitteten Schüler aus unserer Mitte zu entführen. Am 19. April, am Ostersonntage, starb der Schüler der I. A Klasse *Viktor Hackenbuchner* nach langem Leiden im 11. Lebensjahre. Was ärztliche Kunst und hingebungsvolle Pflege zu leisten vermochten, war geschehen, war aber leider nicht im stande, die tiefgebeugten Eltern vor dem schmerzlichen Verluste des einzigen Kindes zu bewahren. Die Leiche wurde am 21. April auf den Staatsbahnhof und von dort nach Ulm überführt.

Für die Schüler *Friedrich Reilböck* und *Viktor Hackenbuchner* wurde am 24. April eine heilige Seelenmesse von dem Religionsprofessor *L. Bermanschläger* in der Gymnasialkapelle gelesen, der der Lehrkörper und sämtliche katholische Schüler der Anstalt beiwohnten. Mögen die Verblichenen, die in so zartem Alter und gerade am hehren Feste der Auferstehung aus dem Leben scheiden mußten, der Freuden des himmlischen Osterfestes in reichem Maße teilhaftig werden!

Franz Schneider †.

Den Genannten sollte wenige Wochen darauf wieder ein Schüler unserer Anstalt im Tode nachfolgen; am 23. Mai starb der Schüler der IV. B Klasse *Franz Schneider*. Der Verblichene, der monatelang an das Krankenlager gefesselt war, hatte noch das Unglück erleben müssen, das Augenlicht zu verlieren, aber mit bewunderungswürdiger Ergebung in einen höheren Willen hat er alles über ihn verhängte Leid ertragen. Innige Teilnahme wandte der Lehrkörper dem vom Schicksale so schmerzlich getroffenen Vater, seinem verehrten Mitgliede, zu; mit ihm beklagte aber auch die Anstalt den Verlust eines lieben, in der Erfüllung seiner Pflichten musterhaften Schülers. Am 25. Mai gab die Anstalt dem Verblichenen das letzte Geleite. Professor *L. Bermanschläger* führte, assistiert vom Professor *Dr. Ev. Hager* und dem Religionslehrer *J. Hochaschböck*, den Kondukt. In der Stadtpfarrkirche riefen die Sänger der Anstalt unter der Leitung des Gesanglehrers *Fr. Neuhofer* dem scheidenden Mitschüler einen ergreifenden Abschiedsgruß nach. Am 29. Mai wurde des Verstorbenen in einer heiligen Seelenmesse gedacht, die der Religionslehrer *J. Hochaschböck* las und der der Lehrkörper und die katholischen Schüler beiwohnten. Möge der Dahingeeschiedene, dem nur ein kurzes Dasein gegönnt war, den himmlischen Frieden genießen!

Herr Landesschulinspektor *Dr. Josef Loos* inspizierte die Anstalt am 13. und 16. Dezember und am 2. April, Herr Prälat *Leopold Dullinger* den katholischen Religionsunterricht vom 18. bis 21. Mai.

Zufolge L. Sch. R. Erl. v. 20. Mai 1908, Z. 1802, wurde der Bericht-
erstatter mit dem Vorsitze bei der mündlichen Reifeprüfung im Sommer-
termin 1908 am k. k. Staatsgymnasium in Gmunden (17. bis 20. Juli)
betraut.

Schulrat Hermann Lukas †.

Am 2. Juni langte hier die Trauernachricht von dem Ableben des
Fachinspektors für den Zeichenunterricht Herrn Schulrates *Hermann Lukas*
ein. Schulrat H. Lukas war als Professor an der k. k. Staatsrealschule in
Salzburg angestellt, war aber zugleich viele Jahre hindurch mit den Funktionen
eines Fachinspektors für den Zeichenunterricht an Mittelschulen, Lehrer- und
Lehrerinnenbildungsanstalten in Oberösterreich, Salzburg, Steiermark, Kärnten,
Krain und Vorarlberg sowie an den genannten Lehranstalten mit deutscher
Unterrichtssprache in Tirol betraut. So hat sich ihm ein weiter Wirkungs-
kreis eröffnet und er hat sich auch ein bleibendes Verdienst dadurch erworben,
daß er dem modernen Standpunkte des Zeichnens nach der Natur, bei dem
die Schüler angeleitet werden, die Gegenstände ihrer Umgebung nach Form
und Farbe richtig zu sehen und im Bilde getreu wiederzugeben, tunlichst
Geltung zu verschaffen suchte. Niemand hätte geahnt, daß dem Wirken des
berufseifrigen und rüstigen Mannes ein so frühes Ende — er wurde auf einer
Inspektionsreise in Klagenfurt vom Tode ereilt — gesetzt sein würde. Ehre
seinem Andenken!

Am 10. Juni wurde der Herr Domdechant Monsignore *Robert Kurz-
wehnhart*, der viele Jahre hindurch Mitglied des oberösterreichischen Landes-
schulrates gewesen war, zur letzten Ruhe geleitet. An dem Leichenbegängnisse
nahm auch der Berichterstatter teil.

Am 15. Juni veranstaltete der Stenographenverein in Linz bei den
Schülern des stenographischen Fortbildungskurses an der Anstalt ein Wett-
schreiben, das von dem Schriftführer dieses Vereines Herrn *Leopold Brand-
stätter* geleitet wurde. Das Ergebnis fiel zur vollen Zufriedenheit aus. Wegen
besonders guter Leistungen erhielten die Schüler *Grünwald Rudolf* (V. A) und
Pils August (V. B) Preise, während den Schülern *Bertl Heinrich* (V. A), *Dietrich
Klaus v.*, (V. A), *Horzeyschy Friedrich* (V. A), *Mayr Johann* (V. B) und *Zehent-
hofer Max* (V. B) die Anerkennung ausgesprochen wurde. — Dem genannten
Vereine sei für diese Veranstaltung, durch die er das Interesse für die Kunst
Gabelsbergers unter der studierenden Jugend zu fördern suchte, der beste
Dank gesagt.

Am 18. Juni nahm die Anstalt an der *Fronleichnamsfeier* in der üblichen
Weise teil. Die Sänger beteiligten sich überdies auch noch unter der Führung
des Gesanglehrers *Franz Neuhofer* an der Fronleichnamsprozession, die am
21. Juni von der St. Josefskirche ausging. Bei dem Hochamte sangen sie

die Messe von *Franz Neuhofer* „Deo gratias“ und bei der Prozession trugen sie die „Eucharistischen Gesänge“ vor.

Die katholischen Schüler wurden am 15., 16. und 17. Oktober, ferner am 7., 8. und 9. April und am 22., 23. und 24. Juni jedesmal in zwei Gruppen (I.—IV. A Klasse und IV. B — VIII. Klasse) zum Empfang der *heiligen Sakramente* geführt. — Die übrigen religiösen Übungen wurden in dem Ausmaße, wie sie durch die gesetzlichen Bestimmungen vorgeschrieben sind, abgehalten.

Die vom k. k. oberösterreichischen Landesschulrate unter den katholischen Schülern gestattete Sammlung zur Förderung des Baues des *Mariä-Empfängnis-Domes* in Linz ergab im Berichtsjahre den Betrag von 59 K 53 h.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben anlässlich der diesjährigen Reise von Wien nach Ischl zum Sommeraufenthalte allergnädigst zu genehmigen geruht, daß die Stadtgemeinde Linz die erbetene Huldigung auf dem Bahnhofe darbringen dürfe. Am 26. Juni um 10 Uhr 42 Minuten vormittags erfolgte die Ankunft in Linz, wo der Hofseparatzug einen Aufenthalt von 10 Minuten nahm. Neben den zahlreichen Würdenträgern und Körperschaften, die zu der festlichen Begrüßung Seiner Majestät erschienen waren, war es auch unserer Anstalt gegönnt, an dieser erhebenden Feier teilzunehmen, die trotz ihrer Einfachheit diesmal eine besondere Herzlichkeit dadurch gewann, daß sie dem von der ganzen zivilisierten Welt hochgefeierten „Jubelkaiser“ galt. Für die Schüler der V.—VIII. Klasse, bei denen sich der Lehrkörper befand, war ein eigener Platz auf dem reichgeschmückten Bahnhofe bestimmt gewesen, während der Berichterstatter sich am Perron bei den dem Ministerium für Kultus und Unterricht unterstellten Beamten eingefunden hatte. Alle Anwesenden waren von dem guten Aussehen Seiner Majestät auf das freudigste berührt. Als der Zug sich unter brausenden Hochrufen wieder in Bewegung setzte und im Schrittempo bei den aufgestellten Lehranstalten vorüberfuhr, stimmte der aus den Sängern der beiden hiesigen Mittelschulen gebildete Chor unter der Leitung des Gesanglehrers *Franz Neuhofer* die Volkshymne an. — Der Aufenthalt hatte wohl nur wenige Minuten gedauert, aber selbst diese kurze Zeit genügte, um Seiner Majestät neuerdings die Überzeugung zu verschaffen, daß die Bevölkerung der Landeshauptstadt und des ganzen Kronlandes Österreich ob der Enns mit heißer Liebe an seinem Kaiser hängt und daß sie sich aus vollem Herzen freut, wenn ihr erhabener Landesfürst alljährlich in ihren schönen Bergen und grünen Wäldern Erholung findet von den schweren Mühen des Regentenberufes und frische Kräfte sammelt für neues völkerbeglückendes Wirken.

Das Schuljahr wurde am 4. Juli mit dem Dankamte in feierlicher Weise geschlossen. Nach demselben richtete der Berichterstatter eine Ansprache an die versammelten Schüler und nahm die Verteilung der Prämienbücher an 24 Vorzugsschüler der Unterstufe vor. Mit dem Absingen der Volkshymne fand die bescheidene Schulfeier ihren würdigen Abschluß.

XI. Statistik der Schüler.

(Die für die Privatisten geltenden Zahlen sind in der entsprechenden Kolonne den auf die öffentlichen Schüler bezüglichen Daten in kleiner Schrift rechts oben beigesetzt.)

2. Geburtsort (Vaterland).

Linz und Urfahr	20	18	22	16	24	10	16	10	15	10	12	13	11	6	10	16	229
Österreich ob der Enns außer Linz und Urfahr	9	12	18	16	12	21	7	16	16	18	15	11	12	12	16	15	226
Niederösterreich	2	2	3	5	7	1	2	1	1	6	1	4	2	2	2	2	43
Salzburg	1	.	.	2	.	1	.	1	1	.	.	.	.	1	.	1	8
Steiermark . . . . .	.	4	1	3	1	2	.	.	1	.	.	1	2	.	.	1	16
Kärnten . . . . .	.	.	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	3
Krain . . . . .	.	1	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	1
Küstenland und Dalmatien . . . . .	.	.	1	.	.	.	.	.	1	.	.	.	1	.	.	.	3
Tirol und Vorarlberg . . . . .	.	1	.	1	.	1	.	.	1	.	.	.	.	.	.	1	5
Böhmen	1	.	5	2	1	4	1	.	2	1	2	1	1	1	1	1	24
Mähren . . . . .	.	1	.	2	.	2	1	.	.	1	.	1	.	1	.	.	9
Schlesien . . . . .	.	.	1	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	2
Galizien . . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	1
Ungarn . . . . .	.	.	.	1	.	3	.	.	.	.	.	.	.	1	.	2	7
Herzegowina . . . . .	.	.	.	1	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2
Deutsches Reich	3	.	1	.	1	.	2	.	.	.	.	.	.	1	.	.	8
Summe	36	39	54	49	46	46	29	29	38	36	30	31	29	26	29	40	587

3. Muttersprache.

Deutsch	34	38	54	49	46	46	29	29	38	36	29	31	29	26	29	39	582
Tschechoslawisch	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	3
Italienisch . . . . .	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1
Ungarisch . . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	1
Summe	36	39	54	49	46	46	29	29	38	36	30	31	29	26	29	40	587

4. Religionsbekenntnis.

Katholisch des lat. Ritus	28	39	47	48	43	46	26	29	38	35	30	26	26	25	26	40	552
Evangel. Augsburg. Konfession	5	.	5	.	3	.	2	.	.	1	.	3	1	1	3	.	24
" Helvet.	1	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2
Israelitisch	2	.	1	1	.	.	1	.	.	.	.	2	2	.	.	.	9
Summe	36	39	54	49	46	46	29	29	38	36	30	31	29	26	29	40	587

K l a s s e																Zusammen
I.		II.		III.		IV.		V.		VI.		VII.		VIII.		
A	B	A	B	A	B	A	B	A	B	A	B	A	B	A	B	
5. Lebensalter.																
11 Jahre	17	3														20
12 "	17	22	18	12												69
13 "	2	13	24	24												83
14 "		1	9	9	15	19	6									59
15 "			3	4	16	12	16	2	2							66
16 "					2	6	7	12	15	16						59
17 "					1	1		6	10	11	3	20	3	3		58
18 "									5	6	15	5	15	6	2	3
19 "									5	1	6	3	8	12	11	18
20 "									1		5	2	3	4	12	11
21 "														2	4	6
22 "														1	1	3
23 "															1	1
24 "																1
Summe	36	39	54	49	46	46	29	38	36	30	31	29	26	29	40	587
6. Nach dem Wohnorte der Eltern.																
Ortsangehörige	31	31	39	33	34	20	23	17	29	22	15	20	17	20	28	399
Auswärtige	5	8	15	16	12	26	6	12	9	14	15	11	9	9	12	188
Summe	36	39	54	49	46	46	29	38	36	30	31	29	26	29	40	587

7. Klassifikation.

a) Zu Ende des Schuljahres 1907/08.

I. Klasse mit Vorzug	6	6	9	13	10	8	5	5	11	9	7	8	7	8	13	16	141
I. Klasse	21	25	36	31	26	24	20	15	19	26	21	19	15	15	16	24	353
Zu einer Wiederholungsprüfung zugelassen	4	5	3	.	4	5	1	4	1	1	.	1	4	2	.	.	35
II. Klasse	2	1	4	4	6	9	3	5	4	.	.	3	3	.	.	.	44
III. Klasse	3	2	2	.	.	.	.	.	2	.	.	.	.	1	.	.	10
Zu einer Nachtragsprüfung krankheitshalber zugelassen	.	.	.	1	.	.	.	.	1	.	2	.	.	.	.	.	4
Außerordentliche Schüler . . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.

Summe .

b) Nachtrag zum Schuljahre 1906/07.

Wiederholungsprüfungen waren bewilligt	2	3	4	9	1	4	4	6	.	2	1	3	1	.	2	.	42
Entsprochen haben	2	2	4	6	.	3	4	4	.	2	1	2	1	.	1	.	32
Nicht entsprochen haben oder nicht erschienen sind . . . . .	.	1	.	3	1	1	.	2	.	.	.	1	.	.	1	.	10
Nachtragsprüfungen waren bewilligt . . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Entsprochen haben . . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Nicht entsprochen haben . . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Nicht erschienen sind . . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Demnach ist das Endergebnis pro 1906/07:																	

pro 1906/07:

I. Klasse mit Vorzug	18	14	14	7	7	8	9	26	7	5	9	6	15	12	11	150
I. Klasse	36	30	30	36	18	26	27	26	22	25	20 ¹	20	21	22	33	392 ¹
II. Klasse	1	1	1	3	7	5	.	4	.	.	.	2	1	1	1	27
III. Klasse	1	6	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	7
Ungeprüft blieben . . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.

Summe .

5761

K l a s s e																			
I.		II.		III.		IV.		V.		VI.		VII.		VIII.		Zusammen			
A	B	A	B	A	B	A	B	A	B	A	B	A	B	A	B				
27	28	21	15	15	15	10	4	16	12	10	12	11	5	5	10	216			
	18	26	14	17	18	10	10	20	10	12	10	16	11	5	7	229			
.	.	2	.	1	1	.	1	1	.	1	.	1	1	.	3	12			
.	2	2	.	1	1	.	1	1	.	1	.	.	1	.	3	13			
9	11	31	34	30	30	19	24	21	24	19	19	17	20	24	27	359			
11	19	26	35	28	27	19	18	17	26	17	21	13	14	24	30	345			
1080.—	1120.—	880.—	600.—	620.—	620.—	400.—	180.—	660.—	480.—	420.—	480.—	460.—	220.—	200.—	460.—	8.880.—			
1000.—	760.—	1080.—	560.—	700.—	740.—	400.—	420.—	820.—	400.—	500.—	400.—	640.—	460.—	200.—	340.—	9.420.—			
2080.—	1880.—	1960.—	1160.—	1320.—	1360.—	800.—	600.—	1480.—	880.—	920.—	880.—	1100.—	680.—	400.—	800.—	18.300.—			
Summe .																	18.300.—		
Die Aufnahmestaxen betragen																			
Die Lehrmittelbeiträge betragen .																	520.80		
Die Taxen für Zeugnis-Duplikate betragen																	1866.—		
Summe .																	12.—		
Summe .																	2398.80		

K l a s s e

9. Besuch des Unterrichtes der Kalligraphie, im Turnen und in den nicht obligaten Gegenständen.

	I.		II.		III.		IV.		V.		VI.		VII.		VIII.		Zusammen
	A	B	A	B	A	B	A	B	A	B	A	B	A	B	A	B	
Kalligraphie (obligat) . . .	36	39	54	49	.	.	28	28	.	33	28	26	.	19	18	30	178
Turnen (obligat)	36	39	46	45	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	517
Freihandzeichnen, 1. Kurs	19	21	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	40
2. "	.	.	21	20	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	41
3. "	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	32
4. "	.	.	.	.	16	15	.	.	1	.	.	.	.	.	.	2	35
Gesang, 1. Kurs	13	18	.	.	.	1	6	6	3	6	1	4	1	3	.	.	31
2. "	2	5	13	7	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	39
3. "	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	3	1	6	6	6	15	37
Stenographie, 1. Kurs . . .	.	.	.	.	.	.	24	27	9	7	.	3	.	.	.	.	70
2. "	.	.	.	.	.	.	.	.	17	17	1	.	.	.	.	.	35
Engl. Sprache, 1. Kurs . . .	.	.	.	.	.	.	7	6	3	6	8	4	1	1	.	.	36
2. "	.	.	.	.	.	.	.	.	7	5	1	1	4	5	3	4	30

10. Stipendien.

Anzahl der Stipendisten .	.	4	4	4	8	1	3	6	4	3	4	3	6	5	5	58
Gesamtbetrag der Stipendien . . . . .	.	699.06	855.—	540.—	1500.—	232.—	820.—	2300.—	1112.—	1069.26	1392.—	1260.—	2100.—	2000.—	1599.06	17478.38

XII. Verzeichnis der Schüler am Schlusse des II. Semesters.

(Die mit * bezeichneten Schüler haben ein Zeugnis der ersten Klasse mit Vorzug erhalten.)

I. A.

Albrecht Otto.
Andrejka Maximilian.
Arzberger Gottfried.
Bartoš Josef.
Binder Rudolf.
Buchrucker Gustav.
Buchrucker Wilhelm.
Damberger Eduard.
Ehm Anton.
*Einfalt Siegfried.
Fiedler Karl.
Fröhlich Karl.

*Gastinger Johann.
*Gerbert Kurt v.
Göllerich August.
Greif Gottfried.
*Grundmüller Oskar.
Haidinger Johann.
Haidinger Roman.
Hauk Otto.
Heller Heinrich.
Herfert Anton.
Hochegger Josef.
Hoerner Martin.

Huber August.
*Jenny Wilhelm, Ritter v.
Jobst Georg.
Kamesberger Johann.
Kaphfinger Johann.
*Kosch Wilhelm.
Krakowitzer Otto.
Landl Franz.
Langfellner Franz.
Obermeyr Franz.
Ott Bernhard.
Stern Otto.

I. B.

Lurati Carlo.
Malik Rudolf.
Mayr Alois.
Miksatko Peter.
*Niedermayr Norbert.
Ömer Rudolf.
Ortner Franz.
Papula Anton.
Paulus Alfred.
Pfandl Hermann.
Plattner Friedrich.
Pokorny Friedrich.
Polzer Hugo.

Polzer Odo.
Potrebujes Franz.
Pröll Friedrich.
*Ruth Paul.
Sadila Johann.
Schachinger Johann.
*Schausberger Alfred.
Scheff Oskar.
Schenk Josef.
Scheuba Wilhelm.
Schöndorfer Florian.
*Seeger Richard.
Selitsch Eduard.

*Sewera Ernst.
Sommerhuber Max.
Steinkogler Richard.
Stöger Josef.
Strixner Paul.
Sturm Hermann.
Welser Hermann.
*Wessely Karl.
Wögerer Reinhold.
Wöß Karl.
Wurja Johann.
Zechenter Gustav.
Zeidler Friedrich.

II. A.

Aschinger Ferdinand.
*Barth Wilhelm.
Bock Wilhelm.
Bogsrucker Theodor.
Böse Eduard.
Braunsberger Adolf.
*Bruneder Alois.
Buchmayr Franz.
Bumharter August.
Burgstaller Edmund.
Claus Otmar.
Czechowski Otto.
Danzer Franz.

Diller Hugo.
Ehgartner Michael.
Enzinger Rudolf.
Erndl Artur.
Errhalt Richard.
Fingerlos Konrad.
*Forner Rudolf.
Forstner Georg.
Frank Karl.
Freyschlag Friedrich v.
Furtner Leopold.
Garzarolli Wolfgang Edler
v. Thurnlackh.

Gorbach Josef.
*Grubauer Alfred.
Gürtler Johann.
*Haas Hermann.
Handstanger Viktor.
Heide Max.
Heimel Johann.
Helbig Rudolf.
Hirschal Erwin.
Hochmayr Josef.
Hollnsteiner Johann.
Höb Robert.
Hubaček Alfred.

Kaiser August.
Kandler Oskar.
Klauser Franz.
Kordesch Johann.
Koref Viktor.
Krüzner Eugen.

*Kus Karl.
*Liebhardt Heinrich.
Ludwig Max.
*Meschede Hermann.
Mohr Richard.
Müller Viktor.

Nadler Walter.
Ott Hans.
*Schwager Karl.
Volkert Johann.

II. B.

*Adler Norbert.
*Adler Werner.
Brenner Hugo.
Humer Johann.
Mayrhofer Karl.
Moser August.
Müller Karl.
Peintner Josef.
Pesinger Rudolf.
*Pfnazgel Rudolf.
*Pfundbaur Josef.
Pollack Karl.
Postl Max.
*Prameshuber Johann.
Puchner Johann.
*Quatember Gregor.
Ratzka Ernst.

Ratzka Hermann.
Rezabek Richard.
Rosenauer Alois.
*Sadila Alexander.
Schachermeyr Friedrich.
Scharitzer Friedrich.
Schauberger Heinrich.
Schmaus Franz.
Schmid Friedrich.
*Schmidberger Gustav.
Schnabel Anton.
*Schneider Johann.
Schönmayr Franz.
*Schubert Robert.
Schweigert Leonhard Edler
v. Bahntreu.
Spitz Oskar.

*Stadlmann Alois.
Steininger Franz.
Stockinger Franz.
*Stöckelle Gustav.
Straßmayr Josef.
Troyer Philipp v.
Turinsky Ernst.
Turinsky Richard.
Veicht Karl.
Veitl Bernhard.
Viehböck Franz.
*Vogl Leo.
Wittek Julius.
Wörndl August.
Zanker Viktor.
Zehetbauer Josef.

III. A.

Baumbach Ernst.
Baumgartner Josef.
Beham Ludwig.
Bentz Karl.
Bock Theodor.
*Breslmair Emil.
*Clodi Eduard.
Danzer Karl.
Daxinger Franz.
*Deutner Alois.
Ebner Friedrich.
*Eitzinger Vinzenz.
Emminger Rudolf.
Eurich Karl.
Feder Artur.
Feder Wilhelm.

Fischer Adolf.
Fischer Johann.
*Fischer-Colbrie Artur.
*Fischer-Colbrie Kurt.
Födermayr Franz.
Förster Karl.
Fostel Friedrich.
Fremd Johann.
Freudenthaler Heinrich.
Geisler Ignaz.
*Haller Eduard.
*Harrezmüller Franz.
Herda Otmar.
Heybal Franz.
*Hilber Johann.
Hinterberger Johann.

Hofbauer Adolf.
*Hofer Maximilian.
Honerlein Friedrich.
Huber Franz.
Huemer Josef.
Hüttner Ferdinand.
Keiter Karl.
Kepplinger Josef.
Kurz Josef.
Mayr Anton.
Moravec Konrad.
Pointner Alfred.
Ruckensteiner Friedrich.
Sauer Friedrich.

III. B.

Bockschütz Franz.
Habenicht Erwin.
Hain Josef.
Heilmair Moritz.
Helbig Erwin.

Horvát Emil.
*Kaendl Thomas.
Kepplinger Heinrich.
Klim Josef.
Königseder Felix.

Kohout Ottokar.
Koschek Alfred.
Kuss Johann.
Lang Josef.
Langthaler Friedrich.

Lenk Friedrich v.
Mader Ludwig.
Mayer Friedrich.
Mayr Heinrich.
Moser Johann.
Nagel Wolfgang.
Pesendorfer Erich.
Pesinger Karl.
Plöckinger Franz.
Polzer Guido.
Prammer Hermann.

Radetzky Franz.
Rauch Johann.
*Schauer Matthäus.
Schiefthaler Johann.
Schneider Ernst.
Schuster Georg.
Schwaiger Franz.
*Schwarz Johann.
Steinkellner Alois.
*Stifter Leo.
*Strixner Josef.

*Sturma Leopold.
Weginger Josef.
*Wenger Wilhelm.
*Wieser Gottfried.
Wießner Bruno.
Winternitz Georg Edler v. Vel-
jenegg.
Wlček Richard.
Zeilmayr Robert.
Zemann Ludwig.

IV. A.

Apfelthaller Max.
*Auinger Max.
Bentz Viktor.
Buchrucker Karl.
Buchrucker Walter.
*Eder Hugo.
Ehgartner Robert.
*Eisenreich Josef.
Franta Johann.
Gaßner Karl.

Gerl Josef.
*Gerstl Otto.
Getzendorfer Josef.
*Gleißner Heinrich.
Gottschy Ferdinand.
Graß Franz.
Grünn Johann.
Haberfellner Johann.
Harrer Ferdinand.
Haslinger Emil.

Hemmel Matthias.
Juszt Alfons.
Kehrer Karl.
Kempff Friedrich.
Kleinert Franz.
Konrad Eugen.
Kraml Friedrich.
Reischek Andreas.
Winkelmayr Rudolf.

IV. B.

Čepl Theodor.
Kührer Alois.
Kumpfmüller Moritz.
Langfellner Ludwig.
Lettner Leopold.
Lidl Wilhelm.
Lindinger Josef.
Lugmair Franz.
*Mathie Rudolf.
Mayrgschwendtner Alfred.

Meschede Ferdinand.
Müller Karl.
Nürnberger Fritz.
Pesendorfer Werner.
Pfandl Max.
Plaim Karl.
*Poth Julius v.
Pramer Franz.
Püchler Josef.
Raab Josef.

*Reder Josef.
Renner Josef.
*Schauberger Erwin.
Schneeberger Karl.
Schweinitzer Franz.
Streicher Franz.
Strobl Eugen.
*Suchanek Franz.
Vogl Paul.

V. A.

Amort Josef.
Appel Eduard.
Arnež Max.
Aspöck Leopold.
*Bertl Heinrich.
Bruckner Josef.
Czap Ferdinand.
*Dittrich Nikolaus v.
*Eder Gustav.
*Edlinger Otto.
Eibl Josef.
Eurich Friedrich.
Gatti Norbert.

Gerhardinger Max.
Gerstmayr Georg.
*Gragl Ferdinand.
Greinöcker Johann.
Greutter Eberhard.
Grossauer Franz.
Grünner Karl.
*Grünwald Josef.
Grünwald Rudolf.
Haderer Franz.
Hausmann Oskar.
Hirsch Ernst.
Hofmann Adolf.

*Horzeyschy Friedrich.
Kaczowski Ludwig, Ritter v.
*Kaindl Franz.
Karlinger Johann.
*Kepplinger Josef.
Kiwek Karl.
Komarek Hermann.
*König Rudolf.
Kumpl Josef.
Leitner Josef.
Löcker Julius.
*Schmidinger Otmar.

V. B.

- | | | |
|-----------------------------|-------------------|-------------------------|
| Engelbrechtsmüller Wilhelm. | Philipp Georg. | Spak Johann. |
| Maier Amilian. | *Pilz August. | Springer Karl. |
| Mayr Johann. | Pokorny Heinrich. | Steffelbauer Friedrich. |
| *Morhart Johann. | *Pötscher Josef. | Strigl Otto. |
| Moser Karl. | Rauch Johann. | *Taub Johann. |
| Neidhart Friedrich. | Razima Johann. | Wehrenfennig Alfred. |
| Niederberger Karl. | *Rezabek Konrad. | Weiß Leopold. |
| Nikodem Karl. | Scheuba Oskar. | *Werkgartner Anton. |
| Olsinski Michael. | Schmid Walter. | Wolkerstorfer Johann. |
| Pfandl Felix. | *Schrack Alfred. | Zehenthofer Max. |
| Pfleger Franz. | Schwarz Norbert. | *Zillich Johann. |
| Pfoser Rudolf. | Seyfferth Franz. | *Zinner Oskar. |

VI. A.

- | | | |
|----------------------|------------------------|------------------------|
| Aspöck Franz. | *Hackl Georg. | Lutz Karl. |
| Bauer Matthias. | *Hackmüller Julius. | Pachinger Josef. |
| Bichler Leopold. | *Háva Jaroslav. | Pierer Rudolf. |
| Binderberger Johann. | Himmer Karl. | Pritzl Eduard. |
| Derntl Franz. | Hinterleithner Jakob. | Rammer Josef. |
| Dolch Hermann. | *Hofbaur Adolf. | Reiter Eduard. |
| *Fellerer Josef. | Jagenbrein Ignaz. | Unterbrunner Heinrich. |
| Fuchs August. | *Jedlitschka Ernst. | Wit v. Döring Karl. |
| Führlinger Karl. | Jellouschek Ferdinand. | Wit v. Döring Wilhelm. |
| Grasböck Franz. | Keipper Julius. | *Wöß Anton. |

VI. B.

- | | | |
|------------------------|----------------------|---------------------|
| Amerstorfer Josef. | Langthaler Franz. | *Pulitzer Johann. |
| *Brachmann Gustav. | Lindinger Franz. | Rabl Max. |
| *Brandstätter Vinzenz. | Mayer Karl. | Reisch Otto. |
| Brenner Franz. | *Mühlberger Johann. | Reisinger Johann. |
| Getzendorfer Max. | Müller Konrad. | Rübenstein Richard. |
| Grims Rudolf. | *Panholzer Matthäus. | Steinkogler Rudolf. |
| *Haselauer Adolf. | *Pankratz Alois. | Stroh Franz. |
| Koch Alfred. | Paulusberger Viktor. | Tischler Alois. |
| Kolb Julius. | *Pilat Anton v. | Wöhrl Josef. |
| Krakowitz Karl. | Priesner Hermann. | |
| Langthaler Alexander. | Přistoupil Josef. | |

VII. A.

- | | | |
|-------------------|---------------------|----------------------|
| Aichinger Eduard. | Gumplmair Matthäus. | Kaltenegger Otto. |
| *Anders Paul. | Günter Hugo. | Kiwek Ignaz. |
| Brunhuemer Karl. | Hager Leopold. | Kopečný Rudolf. |
| *Clodi Karl. | Haslinger Johann. | *Koref Ernst. |
| Czerwenka Karl. | Hölscher Kurt. | Kozischek Gottfried. |
| Feil Karl v. | Hölzl Karl. | Langer Gustav. |
| Ganhör Oskar. | *Höpfler Alois. | Lasser Franz. |
| Georgevič Georg. | *Horzeyschy Johann. | *Loos Roland. |
| Gößl Felix. | Huber Rudolf. | Reisetbauer Franz. |
| *Grubauer Hubert. | Jedlitschka Karl. | |

VII. B.

Baumgärtel Karl.
 *Derschl Karl.
 Gugenbauer Gustav.
 *Haslinger Franz.
 *Jaschke Kurt.
 Mairhuber Heinrich.
 *Nusko Franz.
 Palzer Otto.
 *Pechmann Friedrich.

Petz Gottfried.
 Piemann Heinrich.
 Pillwein Max.
 Pramer Max.
 Putz Moritz.
 Rosenberger Viktor.
 *Rziha Franz.
 Schellinger Franz.
 Starker Lothar.

Steindler Seraphin.
 Steingruber Ferdinand.
 Undesser Josef.
 Wagner Hugo.
 *Wernett Friedrich.
 Wonnebauer Raoul.
 Ziegler Johann.
 *Zillig Heinrich.

VIII. A.

*Bertl August.
 Dopplinger Johann.
 *Gerbert v. Hornau Viktor.
 Glas Ignaz.
 *Glaser Alois.
 *Grüll Julius.
 Handstanger Josef.
 *Hausmann Bruno.
 *Huber Alois.
 *Jonke Franz.

*Kirnbauer Michael.
 Krackowizer Max.
 Krenn Franz.
 Leidinger Gustav.
 Nadler Oskar.
 Neumann Georg.
 *Nusko Johann.
 *Peßl Josef.
 *Pühringer Michael.
 *Richter Otto.

Rußegger Anton.
 Scharitzer Karl.
 Schubert Rudolf.
 *Spanninger Heinrich.
 Staining Anton.
 Tüller August.
 Watzinger Franz.
 Wiesmayr Peter.
 Wildmoser Friedrich.

VIII. B.

Fälbl Karl.
 Filez Franz.
 *Foltz Otto.
 *Freudenthaler August.
 *Gerhardinger Hermann.
 *Gindelstrasser Michael.
 Großegger Theodor.
 *Hölscher Friedrich.
 Homolka Alois.
 *Isak Richard.
 *Koref Alfred.
 Krol Oswald.
 *Kührer Josef.
 Kurzwernhart Gottfried.

Langer Leo.
 Lichtenwagner Jakob.
 Liefner Franz.
 Lutz Josef.
 Lux Franz.
 Major v. Varanno-Csemernye
 Kurt.
 Proclemer Karl.
 *Ransmayr Alois.
 Rechberger Josef.
 *Schicho Simon.
 *Schmid Johann.
 Schnopfhagen Franz.
 Schöndorfer Karl.

Schwayer Gottfried.
 *Seyr Karl.
 Skutezky Robert.
 *Sperl Alfred.
 Spielauer Georg.
 Stadlmann Rudolf.
 *Staufer Karl.
 Stockinger Rudolf.
 Wegscheider Franz.
 Werner Eduard.
 *Winkelbauer Adolf.
 *Wöß Adolf.
 Zach Franz.

XIII. Kundmachung bezüglich des nächsten Schuljahres.

Die Aufnahme der Schüler in die I. Klasse findet am Schlusse des Schuljahres 1907/1908 und am Beginne des neuen Schuljahres 1908/1909 statt. Diejenigen Schüler, welche die Aufnahme in dem ersten Termine anstreben, haben sich am 5. oder 6. Juli vormittags zwischen 8 und 9 Uhr in Begleitung ihrer Eltern oder deren Stellvertreter zu melden und einen legalen Tauf- oder Geburtsschein, der das vollendete oder im laufenden Kalenderjahre zur Vollendung gelangende zehnte Lebensjahr ausweist, und, falls sie eine öffentliche Volksschule besucht haben, das Frequentationszeugnis beizubringen. Die Schulnachrichten können als Ersatz für das Frequentationszeugnis nur dann gelten, wenn in denselben die Unterrichtserfolge aus der Religionslehre, aus der Unterrichtssprache und aus dem Rechnen je mit einem einzigen Ausdrücke bezeichnet erscheinen und wenn in denselben zugleich ausdrücklich bemerkt ist, daß diese Beurteilung im Hinblick auf den beabsichtigten Übertritt in die Mittelschule erfolgt ist. — Montag, den 6. Juli, wird sodann vormittags von 9 Uhr an die schriftliche und nachmittags von 2 Uhr an die mündliche Prüfung vorgenommen werden.

Die Anmeldung für den zweiten Termin findet in gleicher Weise am 15. und 16. September vormittags zwischen 8 und 9 Uhr statt; die Prüfung wird sodann Mittwoch, den 16. September, vormittags von 9 Uhr an (schriftlich) und nachmittags von 2 an (mündlich) abgehalten werden.

Bei der Aufnahmsprüfung wird in der Religionslehre jenes Maß von Wissen, welches in den ersten vier Klassen der Volksschule erworben werden kann, in der deutschen Sprache Fertigkeit im Lesen und Schreiben der deutschen und lateinischen Schrift, Kenntnis der Elemente aus der Formenlehre, Fertigkeit im Analysieren einfacher bekleideter Sätze, Bekanntschaft mit den Regeln der Orthographie und richtige Anwendung derselben beim Diktandoschreiben, im Rechnen Übung in den vier Rechnungsarten mit ganzen Zahlen verlangt.

Zufolge Min. Erl. vom 2. Januar 1886, Z. 85, ist eine Wiederholung der Aufnahmsprüfung für die I. Klasse, sei es an derselben oder an einer anderen Lehranstalt, mit der Rechtswirksamkeit für das unmittelbar folgende Schuljahr unzulässig.

Jeder neueintretende Schüler hat die Aufnahmestaxe von 4 K 20 h, den Lehrmittelbeitrag von 4 K (dürftigeren Schülern kann dieser Betrag auf 2 K ermäßigt werden) und für Jugendspiele den Betrag von 1 K zu entrichten; von der letzteren Leistung können unbemittelte Schüler befreit werden.

Zufolge Min. Erl. vom 26. Juni 1888, Z. 1842, werden auswärtige Schüler nur dann aufgenommen, wenn der Wohnort ihrer Eltern Linz näher gelegen ist als einem anderen Orte Oberösterreichs mit einem Gymnasium.

Schüler von fremden Anstalten, die in eine höhere Klasse (II.—VIII.) des Staatsgymnasiums in Linz eintreten wollen, haben sich in der Zeit vom 10. bis zum 14. September in der Direktionskanzlei zu melden.

Schüler, die bereits im Vorjahre der Anstalt angehört haben und ihre Studien an derselben fortsetzen wollen, haben sich Mittwoch, den 16. September, vormittags zwischen 8 und 9 Uhr in ihren Klassenzimmern zu melden; hiebei haben sie das letzte Semestralzeugnis vorzuweisen und den Lehrmittelbeitrag von 4 K (dürftige Schüler 2 K) zu entrichten. Außerdem wird der Betrag von 1 K für Jugendspiele eingehoben; unbemittelte Schüler können jedoch von der Entrichtung dieses Betrages befreit werden. — Die Unterlassung der rechtzeitigen Anmeldung hat den Verlust des Anspruches auf Aufnahme zur Folge.

Die Wiederholungs- und Nachtragsprüfungen, ferner die Aufnahmeprüfungen für die höheren Klassen (II.—VIII. Klasse) werden Mittwoch, den 16., und, falls sie an diesem Tage nicht abgeschlossen werden können, Donnerstag, den 17. September, von 8 Uhr an in den Lehrzimmern jener Klassen, in welche die betreffenden Schüler nach gut bestandener Prüfung versetzt würden, vorgenommen werden.

Diejenigen Schüler, welche die Aufnahmeprüfung in die I. Klasse bereits im Julitermine abgelegt haben, haben erst Freitag, am 18. September, einige Minuten vor 8 Uhr in den Lehrzimmern der I. Klasse zu erscheinen, um sodann an dem heiligen Geistamte teilzunehmen.

Das heilige Geistamt findet Freitag, den 18. September, früh um 8 Uhr statt. An diesem Tage haben nachmittags um 2 Uhr sämtliche Schüler in ihren Klassenzimmern zu erscheinen, wo ihnen die für den Unterrichtsbeginn getroffenen Anordnungen von den Klassenvorständen werden bekanntgegeben werden. Der regelmäßige Unterricht beginnt Samstag, den 19. September, früh um 8 Uhr.

Zum Schlusse erachtet es der Berichterstatter für seine angenehme Pflicht, allen Gönnern der Anstalt, welche durch Schenkung von Lehrmitteln zur Vermehrung ihrer Sammlungen beigetragen haben, sowie allen Jugendfreunden, welche ärmere Schüler in irgend einer Weise unterstützt haben, den besten Dank auszusprechen.

Linz, am 4. Juli 1908.

Reg. Rat Christoph Würfl,
Direktor.

AC 831

L55

1909

ACHTUNDFÜNFZIGSTER
JAHRESBERICHT
DES
K. K. STAATS-GYMNASIUMS
ZU LINZ
ÜBER DAS
SCHULJAHR 1909.

JNHALT:

1. Aus dem Leben eines ständischen Oberhauptmannes. Von Prof. Dr. Evermod Hager.
2. Schulnachrichten. Vom Direktor.



LINZ, 1909.
VERLAG DES K. K. STAATS-GYMNASIUMS.
K. U. K. HOFBUCHDRUCKEREI JOS. FEICHTINGERS ERBEN. 69.10259

Aus dem Leben eines ständischen Oberhauptmannes.

Ein Beitrag zur Geschichte der oberösterreichischen Ständeerhebung in den Jahren 1618 bis 1620.

Von Dr. **Evermod Hager**, k. k. Professor.

Abkürzungen: *A* = Archiv des Stiftes Admont.
I = k. k. Statthaltereiarhiv in Innsbruck.
LL = oberösterreichisches Landesarchiv in Linz.
LM = Archiv des Museums Francisco Carolinum in Linz.
W = k. k. Staatsarchiv in Wien, österreichische Akten.
Wl = Archiv des Stiftes Wilhering.

Einleitung.

„Es hat ein Tanzer gesprungen,
Ein Tanz, der ist erklungen,
In Oberösterreich.“

„Calvinischer Vortanz, welcher in Oberösterreich geschmittet, zu Prag in Böhme anfangen und wider die Papisten allenthalben gehalten worden.“

Opel und Cohn, Der Dreißigjährige Krieg. Eine Sammlung von historischen Gedichten und Prosadarstellungen. Halle 1862. S. 140.

Das Land ob der Enns wurde von Maximilian von Bayern, dem Haupte der Liga und vornehmsten Helfer Ferdinands II. während des böhmisch-österreichischen Aufruhrs, „ein *nidus* alles Unhails“ genannt.¹⁾ Schlagen wir die Geschichtsbücher auf, die den Beginn des Dreißigjährigen Krieges in Österreich eingehender behandeln, so tritt uns die Tatsache vor Augen, daß sich die weltlichen Stände Oberösterreichs in der Widersetzlichkeit gegen den Landesfürsten besonders hervortaten. Wir sprechen hauptsächlich von den weltlichen Ständen, denn diese waren es, die damals den Ton angaben und das Schicksal des Landes bestimmten. Sie waren, wie bekannt, mit ganz geringen Ausnahmen Anhänger des evangelischen Glau-

1) Hurter, Geschichte Kaiser Ferdinands II. und seiner Eltern. Schaffhausen 1850—61. VIII 673.

bens. Doch verknüpften sich in ihren Bestrebungen Religion und Politik derart, daß eine Auffassung jener Vorgänge vom rein konfessionellen Standpunkte der Wirklichkeit widerspräche. Auf der einen Seite stand die seit dem habsburgischen Bruderzwiste ungemein erstarkte Ständemacht, immer mehr auf eine nahezu republikanische Selbstregierung lossteuernd, auf der andern die landesfürstliche Gewalt, wie überall in der neueren Zeit dem Absolutismus zustrebend. Eine eigenartige Färbung und bedeutende Verschärfung erhielt dieser Gegensatz durch die konfessionelle Verschiedenheit der beiden Faktoren. Die Untertanen hingen zum größten Teil dem evangelischen Bekenntnisse an. Doch bewahrte dieser Umstand die evangelischen Herrschaften durchaus nicht vor unliebsamen Überraschungen. Fanden sich die Leute einmal zu einem kräftigen „Herrenstaub“ angeregt, so machten sie keinen großen Unterschied zwischen katholischen und protestantischen Herren. Das war der Stand der Dinge, als der Entscheidungskampf zwischen den Ständen und dem Herrscher ausbrach. Die Rolle, die darin die Linzer Herren spielten, hatte den Bayernfürsten zu seiner eingangs erwähnten Äußerung veranlaßt. Als der Abgesandte des evangelischen Ständeausschusses von Niederösterreich, Hans Ludwig von Kuefstein, im Juni 1619 zu Linz mit den oberösterreichischen Verordneten über das Bündnis mit den Böhmen verhandelte, mußte er unmutige Worte über die „nachlässigen“ Niederösterreicher hören und Freiherr Helmhart Jörger meinte, „wenn die Oberderennser die Österreicher nicht *a cavallo* bringen, werde es noch langsam zugehen“.¹⁾ In diesen selbstbewußten Worten liegt ein Stück Wahrheit. Die evangelischen Herren vom Lande ob der Enns waren in jenen unruhigen Tagen vielfach das vorwärtstreibende Element, entsprechend den radikalen Grundsätzen ihres Führers Tschernembl.²⁾ Daß in jener bedeutsamen Zeit das weitverzweigte und besitzreiche Geschlecht der Jörger nicht zurückblieb, ist selbstverständlich. Hatte es ja nahezu schon ein Jahrhundert lang aufs eifrigste für die protestantischen Ständeinteressen gearbeitet. Namentlich waren es Helmhart, Hans und Karl Jörger, die damals eine rege Tätigkeit entfalteten. Ihre Namen kehren daher in den Akten der österreichischen Ständebewegung häufig wieder. Über den

1) Kuefsteins Diarium bei Wolf, Geschichtliche Bilder aus Österreich I. Wien 1878, S. 252.

2) Vgl. Stülz, Zur Charakteristik des Freiherrn Tschernembl u. s. w. Archiv f. K. öst. Gesch. IX. Wien 1853. — *Consultationes* oder unterschiedliche Ratschläg u. s. w., so in der Heidelbergischen Cantzley gefunden worden Mit Glossis. 1624.

zuletzt Genannten, den Freiherrn Karl Jörg er, Sohn Helmharts des Älteren und Enkel Christophs, hat der Verfasser bereits eine Abhandlung in den „Forschungen und Mitteilungen zur Geschichte Tirols und Vorarlbergs“ veröffentlicht unter dem Titel „Ein hochfürstliches Geheimnis aus dem Beginne des Dreißigjährigen Krieges“. ¹⁾ Die folgenden Zeilen gelten dem Wirken Karl Jörg ers zur Zeit des böhmisch-österreichischen Aufstandes.

I. Verwendung Karl Jörg ers zu Gesandtschaften.

Die Haltung der Oberösterreicher nach dem Ausbruche des böhmischen Aufruhrs erschien den einsichtigen Räten in Wien so verdächtig, daß sie den Vorschlag machten, den Erzherzog Maximilian mit 300 bis 400 Mann als kaiserlichen Landpfleger nach Linz zu schicken. ²⁾ Da aber ein tatkräftiges Vorgehen an höchster Stelle nicht beliebt war, so kam es nicht dazu und die Obderennser behielten freie Hand. Die Stände verlegten sich zunächst auf eine Politik der Täuschung. Sie hielten es mit den Böhmen, versicherten aber den Hof ihrer treuen Anhänglichkeit und gaben ihren Maßregeln den Anstrich der Loyalität. Anfangs Juli 1618 sandten sie Karl Jörg er an den Kaiser. ³⁾ Aus dem Einnehmeramte wurden ihm für die Reise 200 fl. angewiesen. ⁴⁾ Ein Hauptpunkt seiner Aufträge war, Durchzüge, Musterungen und Einquartierungen kaiserlicher Kriegsvölker zu verhindern. Wiederholt wurde ihm dies noch in Briefen eingeschärft ⁵⁾ und dazu bemerkt, daß die kaiserlichen Truppen „unbeschreiblich schrecklich hausten“ und der „gemeine Mann heroben so schwürig sei, daß er Ime einbildt, lieber leib und leben zu lassen als diß Volck im Landt zu gedulten“. ⁶⁾

Tatsächlich standen die kaiserlichen Truppen in keinem guten Rufe. Doch war es nicht die Sorge vor ihnen allein, die die Stände zu ihren Schritten bewog, sondern auch das Bestreben, die Bekämpfung der Böhmen soviel als möglich zu erschweren. Der Kaiser sollte nicht „zeitlich Maister“ werden, wie es in den oben angeführten *Consultationes* bezeichnend heißt. ⁷⁾

¹⁾ IV. Jahrgang 1907.

²⁾ Hurter VII 289.

³⁾ LL, Annalen, Bd. 64, Fol. 118—120.

⁴⁾ LL, Bescheidbuch, Bd. 120, Fol. 550.

⁵⁾ LL, Annalen, Bd. 64, Fol. 188, 192. — Vgl. Stülz, Geschichte des Cist. Klosters Wilhering. Linz 1840. S. 216.

⁶⁾ LL, Annalen, Bd. 64, Fol. 226—228, 234.

⁷⁾ *Consultationes* w. o. S. 29, S. 335.

Bemerkenswert ist eine Stelle im Memoriale, das die Stände dem Kaiser überreichen ließen. Darin raten sie ihm vom Kriege gegen die Böhmen ab und stellen ihm vor, daß ihm „die ruhe billicher alß die unruhe zu gunnen sei“, ein solcher Krieg sei verbunden mit „viel mühe, nachsinnen, fürsorg und kümmernuß, welche Sachen alle die crefft nur mehreres schwächen und consequenter den todt verursachen“.¹⁾ Man erinnert sich dabei unwillkürlich an die Mahnung zu einem „ruhigen Leben“, die seinerzeit die Stände Böhmens im Vereine mit Matthias dem Kaiser Rudolf erteilt hatten.²⁾

Mit der Audienz beim Kaiser und bei den Räten war Karl Jörger im ganzen zufrieden, er schmeichelte sich sogar, das Mißtrauen des Hofes gegen die oberderennsischen Stände zerstreut zu haben. Nur glaubte er aus einer Andeutung schließen zu müssen, daß man ihn „lieber oben als unten“ sehe.³⁾

Im Lande ob der Enns nahmen mittlerweile die Anstalten zur Landesdefension, die den Böhmen zu gute kam, ihren Fortgang. Am 21. November erhielt Karl Jörger den Auftrag, den Markt Aschach, wo er die Maut inne hatte, gut in acht zu nehmen wegen der „Schiffungen“ und für alle Fälle zur Assistenz bereit zu sein, wenn es an den wichtigen Verkehrswegen aus Böhmen zunächst dem Wachsenbergischen Landgerichte nötig sein sollte.⁴⁾

Im Dezember 1618 erschien Karl Jörger ein zweitesmal vor dem Kaiser als Mitglied einer ständischen Abordnung, der auch der Abt Georg von Wilhering, ferner Otto Hohenfelder und Christoph Puechner angehörten.

Aus ihrer Instruktion vom 6. Dezember ersehen wir, daß der Kaiser den Linzer Ständen befohlen hatte: 1. den kaiserlichen Truppen Proviant zuzuführen, 2. das Aufgebot der Untertanen zur Landesdefension und die Einhebung der Rüststeuer einzustellen, 3. die verschlagenen Pässe an der böhmischen Grenze zu öffnen und die Schanze an der Donau aufzulassen, 4. 50.000 fl. Proviantgeld an die ungarische Grenze zu liefern, 5. mit dem kaiserlichen Feldmarschall gute Korrespondenz zu halten und ihm nötigenfalls ihre Mannschaft zu überlassen.⁵⁾ Keine der kaiserlichen Forderungen wurde bewilligt, im Gegenteile, die Stände nahmen nebst dem Aufgebote

1) LL, Annalen, Bd. 64, Fol. 130 f. — Vgl. Hurter VII 458.

2) Huber, Geschichte Österreichs. V. Gotha 1896. S. 35.

3) LL, Annalen, Bd. 64, Fol. 221—223, 302. — Vgl. Hurter a. a. O.

4) LL, Annalen, Bd. 64, Fol. 710 f.

5) WL, Abschrift der Instruktion.

des zehnten Mannes noch 1000 Musketiere in Bestallung. Dafür warteten sie dem Kaiser mit einem umfangreichen Entschuldigungsschreiben auf und gaben ihm darin den Rat, mit den Böhmen friedlich zu traktieren und Blutvergießen zu vermeiden. Sie ermahnten ihn sogar, den Zorn Gottes zu fürchten, der auch „hohe Herrn“ ob der in Kriegszeiten verübten Sünden und Laster heimsuche. Im übrigen möge der Kaiser „ihres kindlichen und untertänigsten Gehorsams“ versichert sein.¹⁾ So verkehrten die Stände auf dem Höhepunkte ihrer Macht mit dem schwachen Herrscher.

Nachdem Kaiser Matthias das Zeitliche gesegnet hatte (20. März 1619), war es die Hauptsorge der Obderennser, den strengkatholischen Ferdinand als Nachfolger unmöglich zu machen. Tschernembl ließ es sich angelegen sein, eine abschreckende Zeichnung dieses „Tyrannen“ zu entwerfen.²⁾ Die weltlichen Stände in Linz nahmen die Regierung des Landes selbst in die Hand. Unter den Verordneten, die den betreffenden Beschluß unterzeichneten, finden wir auch Karl und Ferdinand Jörger.³⁾ Um die Niederösterreicher zu einem gemeinsamen Vorgehen gegen Ferdinand anzueifern, sandten die Linzer Stände eine Deputation nach Wien. Ihr Wortführer war Karl Jörger. Er stellte in der Ständerversammlung am 23. April 1619 den Niederösterreichern das Beispiel der Linzer vor Augen.⁴⁾ Zwei Tage darauf sprachen sich die obderennsischen Abgesandten noch genauer über den einzuschlagenden Weg aus. Ein förmliches Bündnis mit den Böhmen, Mähren und Ungarn sollte abgeschlossen und die nötige militärische Vorbereitung rasch in Angriff genommen werden.⁵⁾ In der Tat bemerken wir, daß sich nun die evangelischen Stände Niederösterreichs immer feindseliger gegen Ferdinand stellten.⁶⁾ Die Rüstungen, wovon die Linzer Abgesandten gesprochen, wurden im Lande ob der Enns durch den Oberst Gotthard von Starhemberg betrieben. Das Landesaufgebot wurde erlassen und in die wichtigen Pässe eine stärkere Besatzung gelegt. Bei dieser Gelegenheit erhielt Karl Jörger am 20. Mai 1619 eine Bestallung als ständischer Oberhauptmann des Traun- und Machlandviertels.⁷⁾

1) W7, aus dem Schreiben vom 22. Dezember (Abschrift), benutzt bei Stülz, Wilh., 220 f.

2) Vgl. Kuefsteins Diarium b. Wolf I 253.

3) LL, Landschaftsakten, Bd. 1564.

4) Nach dem Protokolle im niederösterr. Landesarchive bei Hurter VII 505 f.

5) Nach dem Akte im sächsischen Staatsarchive bei Gindely, Geschichte des Dreißigjährigen Krieges, II. Prag 1878. S. 57 f.

6) Gindely a. a. O.

7) Die Bestallung in Leop. a. — Jörgers Titel lautet: Herr Karl Jörger auf Tollet, Köppach und Stauf, Freiherr auf Kreußbach, Herr zu Pernstein, Scharnstein, Pürnstein,

Die weitere Entwicklung des obderennsischen Aufstandes bis zum völligen Anschlusse an die Böhmen und ihre Bundesgenossen ist aus den bisherigen Schriften über diese Zeit hinlänglich bekannt. Es möge hier nur betont werden, daß das kleine Land für die Sache des Aufruhrs namhafte Opfer brachte. Die Landschaft hatte schon vor der böhmischen Erhebung 8,181.628 fl. Schulden.¹⁾ Beim Vollzuge des Bündnisses der konföderierten Länder mit Bethlen Gabor ließen sich die Linzer Stände zu einer jährlichen Beisteuer von 30.000 Talern herbei.²⁾ Dazu kamen die Kosten der allgemeinen Landesdefension und des Feldzuges in Niederösterreich.³⁾ Es ist daher kein Wunder, daß Karl Jörger einmal auf sein Ansuchen um etliche 1000 fl. den Bescheid bekam: „Kann nicht bewilligt werden, so gern man auch wollt.“⁴⁾

Das kerndeutsche Ländchen ob der Enns hatte sich ohne nationale Bedenken aufs engste an Böhmen angeschlossen, das damals einen ausgesprochen slawischen Charakter trug. Von völkischem Bewußtsein entdecken wir in jenen Tagen keine Spur, die Geister waren gänzlich vom protestantisch-ständischen Gedanken beherrscht.⁵⁾

Über die innige Verbindung der obderennsischen evangelischen Herren, in erster Linie der Kalviner, mit dem „behambischen Unwesen“ und ihre Mitwirkung zur Wahl des Pfälzers in Prag liegt uns ein Bericht vor, den der ehemalige Sekretär der Stände, Hieronymus Gienger, nachmals Oberpfleger in Karl Jörgers Diensten, im Gefängnisse zu Innsbruck niedergeschrieben.⁶⁾ Viel Neues von Bedeutung erfahren wir daraus gerade nicht, doch dürfte es nicht ohne Interesse sein, einen Augenzeugen aus Oberösterreich über jene Vorgänge zu vernehmen. Gienger reiste als Begleiter Tschernembls, Geymanns und Topplers nach Prag. Gleich zu Beginn hebt er hervor, daß die Korrespondenz der oberösterreichischen Kalviner mit den Häuptern der pfälzischen Partei viel zur Entwicklung der Dinge in Böhmen beigetragen habe. Auf der Fahrt

Liebenstein, Walperstorf und Neu-Scheliv (Želiv = Selau in Böhmen), Erblandhofmeister in Österreich ob der Enns.

1) Stieve, Der oberöstr. Bauernaufstand d. J. 1626. Zweite Aufl., Linz 1904. S. 19.

2) Gindely, III 110. Der Vertrag bei Firnhaber, Sitzungsber. d. kais. Akademie d. Wiss. phil. hist. Kl. Bd. 34, Beil. 28, S. 225 ff. Über den ersten Ansatz s. Firnhaber a. a. O. 182.

3) Den letzteren schildert Frieß in den Blättern des Vereins für Landeskunde von Niederöstr. Neue Folge XXIII 1889.

4) LZ, Bescheidprotokoll No. 4, S. 64.

5) Vgl. Ritter, Deutsche Geschichte im Zeitalter der Gegenreformation und des Dreißigjährigen Krieges. III. Stuttgart und Berlin 1908. S. 45.

6) I leop. a.

habe ihm Tschernembl geoffenbart, daß er noch kürzlich Ferdinand geraten habe, heimlich eine gewisse Person als Agenten in Prag anzustellen. Durch diese Mittelsperson wolle er den Versuch machen, eine abermalige Traktation der Böhmen mit Ferdinand zu stande zu bringen. In Prag seien täglich die vornehmsten Direktoren bei Tschernembl zusammengekommen, wobei es deutlich hervorgetreten sei, daß die böhmischen Stände nicht einmal den Namen Ferdinands mehr hören wollten. Denn sie hätten gewisse Kunde erhalten, daß der Herr von Meggau den Vorschlag des englischen Gesandten zu einer neuerlichen Verhandlung mit ihnen rundweg abgelehnt habe.¹⁾ Dabei habe er voll Unwillen seinen Handschuh zerrissen und die Äußerung getan, „so wenig der Handschuh wieder ganz werde, so wenig werde sich die königliche Majestät mit den Rebellen in Güte vergleichen, sondern billig das Schwert brauchen wider sie“. Zur Konföderation sei man etwas eilfertig geschritten, desgleichen zur Wahl eines neuen Königs. In den kalvinischen Zusammenkünften, die man häufig bei Tschernembl gehalten, habe man das Augenmerk auf fünf Potentaten gerichtet, *in publico* aber immer Heidelberg „ansehnlich herausgestrichen“. ²⁾ Auf die Beschwerde der Lutherischen hin, daß der Heidelberger nur Kalviner anstelle, habe Ruppa schnell einen kleinen Zettel in Tschernembels Losament geschickt, wo sich ein kurpfälzischer Rat und Herr von Dohna eingefunden. Da habe man nun in aller Eile eine Liste von 15 oder 16 Lutheranern zusammengestellt, die unter Kurpfalz *in officiis* stehen sollten. Dieses Verzeichnis habe man in die Beratung bringen lassen und damit „den lutherischen Behabben abermalen das Maul und calvinischen Trost gemacht, daß sie wiederumb lustig worden zur calvinischen Wahl“. Der eifrige Lutheraner Schlick sei durch eine „vorgeschützte Kommission nach Dresden“ unschädlich gemacht worden.³⁾

Tschernembl habe sich hart bemüht, in die obderennsische Konföderation zum Vorteile der Kalviner die „Freiheit *cupusvis religionis* hineinzuflicken“, doch sei er gegen den Widerstand Geymanns und des Abgesandten der Städte (Topplers) nicht aufgekommen. Mit dieser wichtigen Mitteilung und dem Hinweise, daß man eine „calvinische Religionsreformation“ in allen konföderierten Ländern geplant habe, schließt der Bericht Giengers.

¹⁾ Vgl. Gindely II 142 ff.

²⁾ Vgl. Müller, Fünf Bücher vom böhmischen Kriege. I. Dresden 1841. S. 221.

³⁾ Vgl. Gindely II 222, 228.

Kehren wir nun wieder zu Karl Jörger zurück, dem die Linzer Stände, wie wir gesehen, ein militärisches Kommando anvertraut hatten. Bevor er seinen Posten bezog, hatte er sich noch im Lager Thurns vor Laa eingefunden.¹⁾

II. Karl Jörger als ständischer Oberhauptmann.

Jörger war die Aufgabe zugefallen, den Paß Pyhrn zu besetzen und überhaupt die Grenze gegen Steiermark zu bewachen. Was damit beabsichtigt war, ist bereits in den mehrmals genannten *Consultationes* angedeutet. Der Weg aus dem Stammlande Ferdinands durch Oberösterreich sollte verlegt werden.²⁾ Der Stallmeister Jörgers gestand es auch unumwunden zu, es sei die Intention seines Herrn gewesen, den Kaiser und sein Volk nicht ins Land zu lassen, die Freiheit zu verteidigen und bei der aufgerichteten Konföderation gänzlich zu verbleiben.³⁾ Außerdem sollte Steiermark in den Aufstand einbezogen und durch Obersteier eine gute Verbindung mit den ungarischen Rebellen hergestellt werden. Von Prag und Linz aus war man bereits in diesem Sinne tätig gewesen und noch im Laufe des Jahres 1620 faßte man das „heilsame Werk“ einer Besitzergreifung von Obersteiermark ernstlich ins Auge.⁴⁾ Die Winterkönigin nahm sogar einen Glückwunsch als künftige Herzogin von Innerösterreich entgegen.⁵⁾ Jörger pflegte denn auch eifrig den Verkehr mit den Steiermärkern. Gleich am Tage nach seiner Ankunft auf dem Pyhrn begab er sich nach Liezen und in der Folge sehen wir ihn häufig im Ennstale. War er selbst daran verhindert, dann kamen seine Sendlinge und zuzeiten waren einige davon fast allnächtlich in Liezen anwesend.⁶⁾ Es ist klar, daß diese Besuche nicht dem Wachdienste allein galten. Im Quartiere Jörgers erschienen öfter steirische Adelige⁷⁾, wobei „eine Bruderschaft angestellt und

1) Verhör der Jörgerschen Diener vom 16. bis 18. März 1621. I leop. a.

2) *Consultationes* w. o.

3) Siehe 1).

4) Anhaltinische geheime Kanzlei, 3. Ausg. 1621, S. 273 f. Österreichische auff den hollendischen Schlag gestimmte Wundertrommel. Wien 1620. S. 92. Hurter VII 510. Zwiedineck-Südenhorst, Fürst Christian von Anhalt u. s. w. Graz 1871. S. 70 ff, 75 f. Derselbe, Venetianische Gesandtschaftsberichte über die böhmische Rebellion. Graz 1880. S. 36₃₅. — Stülz, Wilh. 245.

5) Zwiedineck-Südenh., Christ. v. Anh. 81. Gindely III 226.

6) Bericht des Propstes von Spital, s. unten S. 10 u. Anm. 3. Brief des Gregor Morzina, Verwalters von Gstatt, an seine Herrschaft Admont vom 9. Dezember 1619. A.

7) Verhör der Jörgerschen Diener w. o. und Giengers Aussage am 22. März 1621. I leop. a.

zum Zeichen derselben Hahnenfedern aufgesteckt worden, die ihnen und andern aber durch die Schlacht bei Prag gerupft worden".¹⁾ So wurden also die Steiermärker einerseits von Karl Jörger bearbeitet, anderseits von Ungarn her durch die Anhänger Bethlen Gabors.²⁾ Über den Verkehr Jörgers mit den Ungarn gibt uns der „pudianische“ (Pudiani = Batthiány) Diener Anton Wies Aufschluß, der im Frühlinge 1620 bei Stein abgefangen worden war, als er mit Schreiben von Karl Jörger und Tschernembl zu seinem Herrn zurückkehren wollte.³⁾ Wies gesteht, daß er zweimal nach Oberösterreich geschickt worden sei, einmal an Tschernembl, das zweitemal an Tschernembl und Karl Jörger. Auch habe er ein Schreiben von Paul Jakob von Starhemberg mitgehabt, darinnen begriffen gewesen, daß man sich bis zum letzten Mann wehren und Ferdinand unter keiner Bedingung huldigen wolle. Karl Jörger und Tschernembl hätten mit seinem Herrn den Abfall vom Kaiser „practiciert“, obwohl Jörger dies abzuleugnen suche. Hätte sein Herr gewußt, daß die Obderennser nicht mehr als 16 Fähnlein stark seien, so wäre er nicht vom Kaiser abgefallen. Jörgers Frau habe sich längere Zeit bei Batthiány aufgehalten. Durch die Weiber könne man überhaupt vieles erfahren, besonders durch die Frauen Landaus und Thurns, die alles fleißig an die Ungarn schrieben. Er habe während seiner Gefangenschaft zu Wien darauf aufmerksam gemacht, daß man den vollständigen Bruch Batthiánys mit dem Kaiser noch rechtzeitig verhindern könne, aber er sei ausgelacht worden, es gelte „Niemand nichts als Welsche und Franzosen“, es gehe zu, „daß es ein Blinder greifen möge“.⁴⁾

Die Anschläge der Gegner Ferdinands auf Steiermark hatten bekanntlich keinen Erfolg. Zwiedineck-Südenhorst⁵⁾ mißt dieser Treue der Steirer gegen ihren Herrn die gleiche Bedeutung bei wie dem Festhalten der Ungarn an der pragmatischen Sanktion in den Tagen Maria Theresias. Das dürfte wohl etwas übertrieben sein, denn das ganze Werk der ständischen Konföderation stand auf schwachen Füßen, wie wir noch sehen werden, und über das Schicksal Ferdi-

1) Khevenhiller, *Annales Ferdinande* IX. Leipzig 1724. S. 1145. — Von einem Scheibenschießen am Pyhrn, woran viele Liezner teilgenommen, erzählt Morzina im Briefe vom 19. Juli. A. Dabei soll sich der Pfarrer von Liezen im brüderlichen Vereine mit dem Jörgerschen Prädikanten „voll angetrunken“ haben.

2) Anhaltinische Kanzlei 274. Zwiedineck-Südenh., *Christ. v. Anh.* 76.

3) Aussage des pudianischen Dieners, *Leop. a.*

4) Über Batthiány vgl. Hurter VIII 398. Stülz, *Wilh.* 245.

5) Venetian. *Gesandtschaftsber.* 34.

nands entschied nicht so sehr die Haltung der Untertanen, als vielmehr das Eingreifen außerösterreichischer Mächte.

Im folgenden wollen wir nun das Leben und Treiben Jörgers und seines Kriegsvolkes etwas näher in Augenschein nehmen. Wir werden darüber unterrichtet durch eine Anzahl von Briefen und Rechnungen, die sich im Archive des Museums in Linz erhalten haben¹⁾, sowie durch die bereits zitierten Verhöre in Innsbruck und die Briefe des Verwalters Morzina²⁾. Eine zusammenfassende und die genannten Quellen ergänzende Schilderung bietet uns der weitläufige Bericht, den der Propst von Spital, Christoph Mühleder, am 13. Februar 1622 an den Stätthalter Herberstorf senden mußte.³⁾ Kürzer und drastischer behandelt unseren Gegenstand ein Privatschreiben des Hofrichters von Spital an den Stadtschreiber von Hall in Tirol vom 1. Januar 1621, das noch den frischen Eindruck der Ereignisse widerspiegelt.⁴⁾ Diese Gelegenheitsepistel zeichnet in kräftigen Strichen ein anschauliches Bild des Benehmens Jörgers und seiner Leute. Manches ist wohl etwas dick aufgetragen und wir müssen selbstverständlich die gereizte Stimmung des treuen Dieners seines Stiftes gegen dessen „Tribulierer“ in Anschlag bringen. Da das Schriftstück bis jetzt nicht bekannt war, lassen wir es im Anhange folgen, zugleich als Beispiel eines Neujahrsbriefes aus diesen Kreisen.

Am 10. Juni 1619 traf Jörger in Windischgarsten ein⁵⁾, zunächst mit geringer Begleitung⁶⁾. Nach und nach zog er in Windischgarsten und am Pyhrn 600 Mann zusammen⁷⁾, im ganzen aber unterstanden seinem Befehle beiläufig 1500 Mann⁸⁾, teils Aufgebot, teils geworbene Söldner, die an verschiedenen Punkten des Grenzgebietes verwendet wurden. Am 3. Juni hatten ihm die Stände in Linz 200 fl. angewiesen, am 19. bekam er 300 fl., am 14. Juli 150 fl., am 14. August drei Zentner Pulver und zwei Zentner Blei, aber gegen Bezahlung, am 21. August 126 fl., am 30. August 900 fl., am 6. Dezember eine Rekognition über antizipierte 2000 fl., am 23. Dezember 800 fl. (Sold für 2 Monate)⁹⁾, am 3. Februar 1620 490 fl., am 7. April drei

1) No. III, I. Spit. Akten P. XVII.

2) Siehe oben S. 86.

3) *LM*, im gleichen Faszikel. Einen Auszug bringt Stülz, Wilh. 613 ff.

4) *I* leop. c.

5) Brief Jörgers an den Propst von Spital. *LM*.

6) Bericht des Propstes w. o.

7) Paßbrief für einen Musketier im gräflichen Archive zu Sprinzenstein. — Verhör der Jörgerschen Diener am 18. Januar 1621. *I* leop. a.

8) Jörgers Aussage am 22. Januar 1621. *I* leop. a.

9) 400 fl. Monatsold gibt Jörger auch in seinem Verhöre an. Siehe 8).

Zentner Zündstricke, am 12. August Tuch um 972 fl.¹⁾ Übrigens mußte Jörger auch selbst in den Sack greifen. So verlangten die Stände in jener Zeit von ihm ein Darlehen von 30.000 fl.²⁾ Zu einem großen Teile fiel jedoch das Jörgersche Unternehmen der Herrschaft Spital am Pyhrn zur Last.³⁾

Der Propst von Spital war ebenso wie sein Nachbar, der Abt von Admont, über die Besetzung des Pyhrnpasses durch Karl Jörger nicht wenig betroffen. Sie konnten ja weit und breit keinen Feind entdecken. In einem Schreiben vom 24. Juni an den Abt von Garsten beschwert sich der Admonter über das unvermutete und unangesagte Erscheinen Jörgers an der Grenze. Seine Untertanen seien dadurch in solchen Schrecken versetzt worden, daß sie das Vieh von den Almen abgetrieben hätten. Er meint, die Sache möge zwar „mit der furgebenden Defension coloriert werden“, in der Tat aber sei sie eine Offension gegen sein Land und sein Stift.⁴⁾ Ihre Kostbarkeiten brachten die Admonter noch im Juni nach Gallenstein in Sicherheit.⁵⁾

Propst Mühleder kannte die Feindseligkeit der evangelischen Herren gegen die Stifte zu gut, als daß ihn das Schreiben Jörgers vom 14. Juni beruhigt hätte. Darin hatte nämlich Jörger das Gerücht von der Heranziehung einer stärkeren Truppenzahl als falsch bezeichnet und beteuert, er wolle nur durch einige Soldaten die Leute in der Landesverteidigung abrichten lassen und sei bereit, Leben und Blut zum Schutze des Gotteshauses einzusetzen.⁶⁾

Bald zeigte es sich, daß die Sorge des Propstes nicht unbegründet war.

Noch am 14. Juni verlangte Jörger zur Ausbesserung der Schanzen und Klausen vom Stifte Maurer, Zimmerleute, Steinmetze und Schmiede, ferner mehrere Fuhren Latten, eine Anzahl Krampen, Hauen und Scheibtruhen, sowie ungelöschten Kalk.⁷⁾ Mit der Bezahlung, die natürlich versprochen wurde, hatte es gute Wege. Am 29. mußte der Propst 100 fl. zum Solde der Mannschaft reichen, die Holzstämme zur Klause hergeben und eine Anzahl Flaschen mit

1) LL, Bescheidprotokolle No. 4 (1619), S. 15, 64, 67, 113, 132, 148, 186, 189, 197, 280 f. No. 5 (1620), S. 12, 36, 90.

2) Verhör der Jörgerschen Diener vom 16. bis 18. März 1621. / Leop. a.

3) Die Belege hiefür im folgenden.

4) LL, Landschaftsakten Bd. 1564.

5) Wichner, Geschichte des Benediktinerstiftes Admont, 4. Bd. Graz 1880. S. 271 f.

6) LM.

7) LM. Dort auch die Belege f. d. folgende.

Wein für den Oberhauptmann füllen lassen; dafür versprach Jörger, er werde „in vielen Tagen nit mehr kommen“. Trotzdem verlangte er gleich am 3. Juli die Aushebung und vollständige Ausrüstung des fünften Mannes der stiftischen Untertanen. Am 31. August beehrte Hans Christoph von Prag, der Unterbefehlshaber Jörgers, vom Hofrichter, seinem geliebten Freunde (!), ein Roß, damit er fürderhin beritten vor seinem Oberhauptmanne erscheinen könne und von ihm nicht immer ausgelacht werde. Am 3. September erhielt der Propst einen Zettel, worin Jörger zur bevorstehenden Ankunft des Landobristen zehn Eimer Wein forderte, fünf davon wolle er gelegentlich bezahlen, fünf erwarte als er nachbarliches Präsent; außerdem wurde dem Propste die Lieferung von 5000 Schindeln und vier Wagen Latten auferlegt. Dem Landobristen, der am 21. September wirklich eintraf, mußte der Propst ein Roß im Werte von 80 fl. verehren. Im Oktober hatte das Stift das Fuhrwerk zu einem Brückenbaue beizustellen und zwei Mut Hafer zu liefern. Am 1. November gab es wieder eine Weinforderung. Der Propst ließ Jörger sagen, obwohl es ihn schwer ankomme, wolle er ihm doch acht bis zehn Eimer überlassen, nur könne er sich mit den versprochenen 50 fl. nicht zufrieden geben, sondern müsse den Eimer auf 8 fl. berechnen, da es ein Klosterneuburger Gewächs sei. Am 6. Februar 1620 wurden 30 Metzen Hafer verlangt. Am 10. Mai befahl Jörger dem Propste sogar, alle seine Untertanen zu einer Musterung zu berufen und die Ausgehobenen auf Stiftskosten zu bewehren. Am 30. Mai mußte der Propst dem Oberhauptmanne 500 fl. einhändigen. „Gliebts Gott,“ versprach dieser, „so wolle er's übers Jahr zurückzahlen“. Der Schaden im Stiftswalde wird in einem Memorialzettel auf 2000 fl. beziffert. Wiederholt beklagt sich der Propst, auch in Schreiben an die Verordneten in Linz, über die Bedrückung der Untertanen mit Roboten, über die Plünderung der Fischteiche und Vernichtung der ganzen Brut, über die Wegnahme von Vieh, das dem Untertanen oft gar nicht vergütet werde. Von einem Amte, das dem Stifte unterstand, liefen Beschwerden über Jörgers Forderungen ein und es wurde ein Schaden von 102 fl. 4 β angemeldet. Ein Verzeichnis vom 13. August 1620 gibt die Summe, die Jörger und seine Truppe den Untertanen von Spital damals noch schuldig waren, auf 5360 fl. 3 β 27 ſ an.¹⁾ Den Gesamtschaden, den das Stift und seine Untertanen erlitten, schätzt der Hofrichter auf rund 50.000 fl.²⁾ Mag

¹⁾ *L.M.* Vgl. auch Stieve, Bauernaufstand 238.

²⁾ Brief in der Beilage.

auch diese Angabe des über Jörger sehr erbosten Beamten zu hoch gegriffen sein, so erhellt doch aus dem bisher Mitgeteilten zur Genüge, daß dem Stifte eine beschwerliche Bürde auferlegt worden war.

Dem Propste blieben auch persönliche Unbilden nicht erspart. Wurde eine Forderung nicht sofort erfüllt, dann mußten es nicht nur seine Beamten und Diener büßen, sondern man verfuhr auch gegen ihn gewalttätig „mit Zuckung der Wehr“. Bei den Zechgelagen, die Jörger mehrmals im Stifte veranstaltete, ging es ausgelassen zu und es wurden häufig die ärgsten Schmähungen gegen den Kaiser, seinen Bruder Leopold und gegen die Pfaffen ausgestoßen.¹⁾ Wie Gienger gesteht, gab sich sein Herr während des Kriegsdienstes einem tollen und vollen Leben hin und hielt eine schlechte Disziplin, worüber auch von den steiermärkischen Verordneten Klage geführt wurde.²⁾ Vom Kaiser wurde in Ausdrücken wie „blinder Fuchs, Unrat, Unflat“ gesprochen.³⁾ Dem Hofrichter wurde wiederholt mit dem Tode gedroht, auch dem Propste einmal das Hängen angetragen. Zuzeiten gebärdete sich Jörger, als ob er vollständig Herr des Stiftes und des ganzen Windischgarstner Tales sei. Als der kränkliche Propst einmal vor einem Besuche Jörgers und seiner Zechgenossen verschont bleiben wollte und deshalb das Tor versperren ließ, zeigte der Oberhauptmann nicht übel Lust, das Stift in die Luft zu sprengen.⁴⁾

Der Aufenthalt Jörgers brachte dem Propste auch noch andere Unannehmlichkeiten. Der Oberhauptmann und seine Leute stachelten nämlich die Untertanen gegen die geistliche Herrschaft auf und erweckten in den lutherisch Gesinnten aufs neue den Geist des Widerstandes gegen ihren katholischen Herrn. Jörger redete den Bürgern und Bauern „mit seinen süßen, liebkosenden Worten zu, sie sollten nur fest zu ihm halten, er werde die Freistellung ihrer Gewissen schon zu Wege bringen“. ⁵⁾ Wir dürfen es dem Propste nicht verargen, daß ihm darüber ernste Bedenken aufstiegen. Denn gerade jenes Gebiet war schon früher eines der unruhigsten gewesen und Mühleder konnte aus den Erlebnissen seines Vorgängers in den

1) Bericht des Propstes w. o.

2) Giengers Verhör am 22. März 1621. / Leop. a.

3) Bericht des Propstes und sein Schreiben an den Pfleger von Wildenstein. *L.M.*

4) Bericht des Propstes. — Über eine derbe Szene, die Karl Jörger in Wilhering aufführte, vgl. Stülz, Wilh. 2532.

5) Bericht des Propstes.

Jahren 1585 bis 1597 ersehen, was man von den Bauern zu erwarten hatte, wenn die Losung „Freiheit“ ihre Köpfe erhitzte. Eben hier war das Wort gefallen, „es müsse der Sybilla Weissagung in Erfüllung gehen und der Untertan seinen Herrn erschlagen“.¹⁾ Auf dem Pyhrn ließ Jörger jeden Sonntag in einem Zelte durch seinen Feldprediger lutherischen Gottesdienst halten. Dazu war er auf dem Böden einer geistlichen Herrschaft nach der damaligen Rechtslage nicht befugt. Was aber den Propst von Spital und den Prälaten von Admont am meisten kränkte, das war die Einladung an die Leute der Umgebung, zum evangelischen Exerzitium zu erscheinen. Der Zulauf der Untertanen war nicht gering, Gienger zählte deren bei 200.²⁾ In der Pfarrkirche von Windischgarsten, die dem Stifte Spital inkorporiert war, hatte Jörger einen Altar mit Beschlag belegt, er ließ den Prädikanten durch zwei Musketiere dorthin geleiten und stellte 50 Soldaten mit brennenden Luntten vor der Kirche auf.³⁾ Zum evangelischen Gottesdienste fanden sich auch hier sehr viele Leute ein, auch aus Steiermark.⁴⁾ Der Pfarrer von Windischgarsten hatte von Jörger Feindseligkeiten zu erdulden, da er von den Leuten verklagt worden war, daß er sie zur Beichte zwingt. Auch erlitt er durch die Jörgerschen einen Schaden von 50 fl. 2 β. Die Bauern sollen dem Oberhauptmanne förmlich nachgelaufen sein und ihn gebeten haben, „er soll nit von ihnen weichen“.⁵⁾ Als der Propst dem bischöflichen Auftrage gemäß die Windischgarstner zur Erfüllung der Osterpflicht anhielt, stellte ihn Jörger darob zur Rede.⁶⁾ Ja, er ging noch weiter und veranlaßte, daß eine Abordnung von Untertanen den Propst bei den Verordneten in Linz verklagte. Dies hatte ein Schreiben der Verordneten an den Propst zur Folge, worin ihm gedroht wurde, die Sache vor die Gesamtheit der evangelischen Stände zu bringen.⁷⁾ Am Tage Mariä Verkündigung ließ Jörger den Mesner von Windischgarsten bis aufs Hemd ausziehen, der Länge nach auf die Erde halten und durch seinen Stallmeister mit Spießruten „jämmerlich schmeißen“. Den Anlaß dazu gab eine Klage des

1) Stülz, Wilh. 420. Czerny, Der zweite Bauernaufstand in Oberösterreich. 1595—1597. Linz 1890. S. 9f, 337 ff.

2) Giengers Aussage am 22. März 1621. / Leop. a.

3) Verhör der Jörgerschen Diener vom 16. bis 18. März 1621. / Leop. a.

4) Gienger w. o. 2).

5) Brief des Pfarrers an den Propst. LM. — Im Stiftshause zu Windischgarsten wollte Jörger einen Ofen zum Goldmachen aufstellen. Bericht des Propstes.

6) Bericht des Propstes.

7) Schreiben der Verordneten. LM, Abschrift auch / Leop. a. Verantwortung des Propstes und Aussagen der Untertanen in LM.

Wirtes von Dürnbach über den Mesner, der ihn wegen einer Lästerrrede dem Pfarrer angezeigt hatte. Der Wirt hatte nämlich in Gegenwart des Mesners die Worte fallen lassen, „er gebe seinem Rindvieh daheim ein solches Getränk, wie der Pfarrer den armen Leuten, die er speiset.“¹⁾ Einmal forderte Jörger die Untertanen geradezu auf, dem Propste keinen Gehorsam mehr zu leisten, denn „das Blattl werde sich jetzt umkehren“.²⁾ Bei der Gerichtsverhandlung gegen die aufrührerischen Untertanen am 14. Dezember 1620 trat es auch offen zu Tage, daß die meisten von Jörger verleitet worden waren. Als einer der ärgsten wurde der Riepl unter dem Stein bezeichnet.³⁾ Durch die Beschwerdeschriften des Propstes sahen sich die Verordneten in Linz einmal veranlaßt, einen Abmahnungsbrief an Jörger zu richten.⁴⁾ Daß er nichts genützt hat, ersehen wir aus der bald darauf abgegebenen Erklärung des Propstes an die Verordneten, „wenn es noch länger so fortgehe, bleibe ihm nichts anderes mehr übrig als auszuwandern“.⁵⁾ Von den Untergebenen Jörgers machten sich durch Schimpfreden und rohes Benehmen besonders bemerkbar Christoph von Prag, der Kämmerling Hans Mannstein, der Stallmeister Portner, der Fourier Pöschinger aus Ischl und ein gewisser Geitter.⁶⁾ Der Schrecken vor Jörger und seiner Schar muß sich dem Propste sehr tief eingeprägt haben. Denn als der Statthalter Herberstorff den uns bereits bekannten Bericht verlangte (1622), da getraute sich Mühleder längere Zeit nicht, ihn abzuliefern. Es hatte sich nämlich das Gerücht verbreitet, daß Jörger auf freien Fuß gesetzt werde. Von der Rache des ehemaligen Oberhauptmanns das Schlimmste befürchtend, zögerte der Propst, dem Wunsche des Statthalters nachzukommen, und als er es dennoch tat, glaubte er in seiner Besorgnis noch eigens beifügen zu müssen: „Will hoffen, daß mein abgefaßter Bericht mir und dem Stifte nicht zum Unheil gereiche“.⁷⁾

Von kriegerischen Taten hören wir natürlich nichts, es gab ja keine Gelegenheit dazu, ausgenommen in den letzten Tagen, als die Bayern einrückten. Was wir sonst vernehmen, gehört in die Klasse jener „Anstrengungen“, denen die Nachbarn eines Kriegs-

1) Bericht des Propstes.

2) wie 1).

3) Protokoll in *LM*.

4) Im Mai 1620. *LM*.

5) Konzept in *LM*.

6) Bericht des Propstes und Brief des Hofrichters.

7) Antwort des Propstes an den Statthalter. Konz. *LM*.

lagers und die in der Nähe Durchreisenden ausgesetzt waren. Einmal wurde ein Herr von Kolowrat abgefangen und um 100 fl. „ranzioniert“, ein anderes Mal ein Leutnant des Obersten Fugger, der mit Werbepatenten ins Reich zog, aufgegriffen, beraubt und dann davongejagt.¹⁾ Daß sich Jörger im Ennstale manche Übergriffe erlaubte, geht auch aus einer Beschwerde der steiermärkischen Stände hervor.²⁾ Herr Storch von Klaus bemerkte einem Liezner gegenüber, „daß sich Jörger wider seine Ordonnanz gar zu viel unterstehe“. ³⁾ Von Überfällen auf steiermärkisches Gebiet sprechen auch die Bekenntnisse der Jörgerschen Diener.⁴⁾ Über Gewalttätigkeiten Jörgerscher Soldaten beklagt sich der Pfandinhaber von Wolkenstein in einem Briefe an den Oberhauptmann.⁵⁾ Ein Jörgerscher Posten unter dem Befehle eines Leutnants war auch an die Grenze Salzburgs bei Ischl vorgeschoben worden. Der Pfleger von St. Gilgen stellte im Auftrage des Erzbischofs den Leutnant zur Rede, was aber Jörger ungnädig aufnahm. Er ließ dem Pfleger mitteilen, daß der Leutnant keine Vollmacht zu „Antworten“ habe, wenn der Pfleger etwas zu verhandeln habe, müsse er sich an den Oberhauptmann selbst wenden. Im übrigen hätten die Untertanen des Erzstiftes nichts zu befürchten. Der Pfleger ließ sich aber nicht einschüchtern und gab dem Oberhauptmann die bündige Antwort: Jörger möge das Kriegsvolk von der Grenze zurückziehen, das wäre den Salzburgern am liebsten; sollte es aber nicht geschehen, so verbleibe es bei den Abmachungen, die er bereits mit dem Abgesandten des Leutnants, dem Mautner von Aschach, getroffen habe.⁶⁾

Im Sommer 1620 beteiligte sich Jörger mit Geymann an einem wenig rühmlichen Unternehmen, an der Plünderung der Khevenhillerschen Besitzung Kogl im Attergau. Den Raubzug suchte man mit dem Befehle der weltlichen Stände zu rechtfertigen, wogegen weder Pfleger, noch Graf, noch der Kaiser selbst etwas zu sagen habe.⁷⁾ Die Diener Jörgers suchten ihren Herrn zu entlasten und schoben die Hauptschuld auf den Leutnant Zick und auf Geymann, dessen Soldaten am meisten Schaden angerichtet hätten.⁸⁾

1) Verhör der Jörgerschen Diener w. o.

2) Firnhaber a. a. O. Bd. 28, S. 337. — Vgl. oben S. 132.

3) Brief Morzinas vom 12. November 1619. A.

4) Verhör w. o.

5) LM.

6) LL, Annalen, Bd. 65, Fol. 767^b bis 771.

7) Khevenhiller, Annales IX 1145 f.

8) Verhör w. o.

Trotz der Wachen und Kundschafter im Ennstale entging Jörger doch einmal ein Fang, der ihm gewiß sehr willkommen gewesen wäre. Ende November 1619 wurden nämlich drei Tonnen Gold aus Spanien durchgeführt.¹⁾ Bereits früher war es dem Erzherzoge Leopold, auf den es Jörger abgesehen hatte,²⁾ gelungen, in Liezen „durchzupostieren“. Desgleichen waren 160 Söldner des Grafen Colalto bei Irdning vorbeigebracht worden.³⁾

Vierzehn Monate waren nahezu verflossen, seit Jörger die Oberhauptmannstelle übernommen hatte; da trat eine Wendung der Dinge ein, die die Aufmerksamkeit der Stände von der steiermärkischen Grenze weg auf eine ganz andere Seite des Landes lenkte. Das Heer der Liga hatte bereits den Inn überschritten und rückte gegen die Westgrenze des „Landls“ vor, wo man bisher keine genügenden Vorbereitungen zur Abwehr eines Angriffes getroffen hatte. Damit kommen wir zu einem folgeschweren Abschnitte unserer heimatlichen Geschichte, zur Besetzung Oberösterreichs durch die Bayern. Jetzt ging die ständische Selbstherrlichkeit in Trümmer und für die Leiter des Aufstandes begann eine böse Zeit.

III. Karl Jörgers Abdankung und Flucht.

Wie bekannt, hatte Ferdinand die obderennsischen Stände wiederholt zur Umkehr ermahnt und ihnen mehrmals einen Termin zur Huldigung angesetzt. Während sich der größte Teil der niederösterreichischen Protestanten schließlich zur Anerkennung Ferdinands bequeme, blieben die Obderennser hartnäckig bei ihrer Weigerung. Was der deutsche Schul- und Rechenhalter von Linz über Karl Jörger sagt, das gilt von seinen evangelischen Standesgenossen überhaupt.⁴⁾ Sie blieben bei der Konföderation und ließen sich auch durch die Mißerfolge gegen Ende des Jahres 1619 nicht irre machen. „Die Herren von Österreich (die Habsburger) sind von allen Landen verworfen und zur vorigen Perfection kommen sie gewiß nimmermehr, denn die Malediction ist über ihren Kopf gekommen,“ so schrieb Zacharias Starzer, der Bevollmächtigte der ober- und niederösterreichischen Protestanten in Ungarn, bereits Ende 1619 an seinen

1) Brief Morzinas vom 2. Dezember 1619. A.

2) Vgl. „Ein hochfürstliches Geheimnis“ 173.

3) Brief Morzinas vom 10. Juli 1619. A.

4) „Herr Carol Jörger bleib (blieb) bestahn Bey der Confoederation“. *Curriculum vitae* Pauln M. von Mautterndorff, anjetzo Teutschen Schul- und Rechenhalters zu Lintz 1621 (o. O.). B. N, B. 1 in der Stadtbibliothek zu Zürich. Hartmann, Historische Volkslieder und Zeitgedichte vom 16. bis 19. Jahrhundert. München 1907. I 1431.

Vetter Michael, Residenten bei der osmanischen Pforte.¹⁾ Wie sehr sich noch im Laufe des folgenden Jahres die Feindseligkeit gegen Ferdinand steigerte, das offenbaren die Worte und Taten der ständischen Vertreter vom Prager Generallandtag an bis zum Neu-sohler Reichstag und zur förmlichen Unterwerfung unter die Oberherrschaft des Böhmenkönigs Friedrich. Bei einer solchen Gesinnung war für Ferdinand nichts mehr zu hoffen. Es mußten die Waffen entscheiden.

Sorgen vor feindlichen Angriffen waren im Lande ob der Enns schon mehrmals aufgetaucht. So klagte der Landobrist Gott-hard von Starhemberg bereits im Januar 1620, daß Oberösterreich je länger je mehr von Feinden umgeben werde und eine rechtzeitige starke Hilfe von nöten sei.²⁾ Am 19. Februar schrieb er aus Brunn an Anhalt: „Die Oberennser getrösten sich der nachbarlichen und schuldigen Hülff, mit solchem Cunctieren werden sie consumiert, es muß doch der Ernst bei ihnen angefangen werden“.³⁾ Bethlen Gabor, den die Oberderennser dringend um Unterstützung baten, gab zur Antwort: „Er hett mit ihnen ein sonderlich mitleyden, sie sollen aber an Gott und mitteln zu helfen nit verzagen, er selbst wolle innerhalb 14 Tagen sein Heil in Steiermark versuchen“.⁴⁾ Damit war den Gefährdeten nicht gedient. Von seiten der Unionsfürsten liefen „Vertröstungen“ ein⁵⁾ und vom unfähigen Winterkönige, der in seinem eigenen Königreiche nicht viel bedeutete, war selbstverständlich kein Schutz zu erwarten. So war auf einmal die Lage der Obderennser sehr kritisch geworden und es kam immer mehr an den Tag, daß die revolutionäre Unternehmung einer starken Grundlage entbehrte und eine ordentliche Kraftprobe nicht bestehen konnte. Die Worte Tschernembls über die Prager Schlacht, es sei eine große Unvorsichtigkeit in allen Sachen gewesen, lassen sich auf den ganzen Aufstand anwenden.⁶⁾ Die Stände dachten allerdings daran, einen Einfall von Bayern her oder aus dem Passauischen zu hindern, und ließen die entsprechenden Befehle ergehen. Aber sie hatten den richtigen Augenblick versäumt. Erst Ende Juni und anfangs Juli widmete man der Befestigung der Westgrenze etwas mehr Aufmerksamkeit und auch jetzt noch unterschätzte man die

1) Firnhaber a. a. O. Bd. 34, Beil. 30, S. 237 ff.

2) Anhalt. Kanzlei 249 f.

3) Anhalt. Kanzlei 272.

4) Anhalt. Kanzlei 316 f. Gindely III, Beil. 490 f.

5) *Consult.* 190.

6) *Consult.* 194.

von Bayern drohende Gefahr in einer nahezu unbegreiflichen Weise und begnügte sich mit ganz unzulänglichen Vorkehrungen. Am 26. Juni wurde angeordnet, die große Kette über den Donaustrom zu ziehen. Die Hauptleute Kleinstratl und Jungermann suchten die Donaustrecke von Engelhartszell bis Wesenufer ab und fanden es am besten, bei Wesenufer die Kette zu spannen und starke Schanzen zu errichten, nicht bei Engelhartszell, das dem Feinde zu sehr ausgesetzt sei.¹⁾ Oberst Schifer schrieb am 17. Juli von Starhemberg bei Haag am Hausruck an den Verordneten Andre Ungnad, daß die Grenze von Süden bis gegen Pram nicht so schwer zu sichern sei, daß man aber das offene Feld um Pram und weiterhin wohl in acht nehmen müsse. Nach seinen Anordnungen sollte Karl Jörger 200 Mann nach Vöcklabruck und 100 Mann nach Wolfsegg legen, er selbst wollte sich mit der Ritterschaft bei Grieskirchen aufstellen, sein Fähnlein Fußknechte wurde nach Neumarkt und Peuerbach bestimmt und 50 Mann sollten auf Starhemberg verbleiben.²⁾ Einem gleichzeitigen Briefe Hohenfelders entnehmen wir, daß Schifer großen Mangel an Pulver, Blei und Lunten hatte.³⁾ Ein schlimmes Vorzeichen war es, daß sich die Bauern um Haag zusammenrotteten und das Schloß Starhemberg plünderten.⁴⁾ Wir werden darauf noch zurückkommen. Als das Heer Maximilians von Bayern bereits hart an der Grenze stand, gab man den Gedanken an einen regelrechten Kampf überhaupt auf und suchte den Herzog durch Verhandlungen hinzuhalten, was aber nicht gelang. Am 24. Juli rückte die erste bayrische Abteilung, 6000 Mann Fußvolk und 1500 Reiter mit vier Geschützen, gegen Haag vor. Ein Bauernhaufe, der im Walde vor Haag Widerstand leisten wollte, wurde auseinander gesprengt, die kleine Besatzung des Schlosses Starhemberg ergab sich.⁵⁾ Karl Jörger hatte gerade vorher seine 200 Mann von Vöcklabruck nach Wolfsegg verlegt, so daß nun 300 Mann dort standen. Er selbst aber blieb nur kurze Zeit bei ihnen und begab sich dann in sein Hauptquartier nach Windischgarsten, um das Weitere abzuwarten. Seine Mannschaft streifte von Wolfsegg aus einigemale auf die Bayern, ohne etwas

1) *W* Oberöstr. 9a.

2) Schifer an Ungnad am 17. und 18. Juli 1620. *W* Oberöstr. 9a.

3) *W* a. a. O.

4) Daß es dabei arg zugegangen, erhellt aus den Äußerungen Schifers und Hohenfelders. *W* a. a. O. Vgl. Stieve, Bauernaufstand 53.

5) Riezler, Kriegstagebücher aus dem ligistischen Hauptquartier 1620. Abh. d. hist. Kl. d. kgl. bayr. Akademie d. W. München 1903. Bd. 23, Abt. 1. S. 113, 147.

auszurichten.¹⁾ Am 28. Juli nahmen die Bayern das Schloß Aistersheim ein, das von einer Anzahl Soldaten und Bauern gegen den ausdrücklichen Befehl Schifers verteidigt worden war.²⁾ Das Tagebuch des P. Drexel S.J. verzeichnet als eine Merkwürdigkeit Aistersheims die schöne Schloßbibliothek, bewertet mit 2000 fl. Leider hausten die erbitterten Soldaten ärger als die Türken und verwüsteten das prächtige Schloß fast gänzlich.³⁾ Am 31. Juli standen die Bayern bereits in Grieskirchen, wo die Leute über die Größe der ligistischen Armee nicht genug staunen konnten. Der alte Mann, bei dem P. Drexel einquartiert war, gestand, daß man nur auf die Ankunft einiger Fähnlein des Bayernherzogs gefaßt war.⁴⁾ Das Jörgersche Schloß Tollet bei Grieskirchen war offenbar unverteidigt geblieben, daher hören wir auch nichts, daß die Bayern etwas dagegen unternommen hätten. Eine Verspottung der Jörger konnten sich jedoch die Soldaten nicht versagen. „*Milites nostri*“, berichtet Drexel, „*arrepta insignia nobilis viri Geörgerls*, (d. h. des Hans Jörger), *pessimi haeritici, ad equi superiorem caudam alligarunt*“.⁵⁾ Am 1. August wurde Wels besetzt⁶⁾ und am 4. hielt Maximilian seinen Einzug in Linz. Die Hilflosigkeit der Stände beleuchtet das Tagebuch Drexels kurz und bündig mit den Worten: „*Usque dum venimus fere, resistere cogitaverunt, multa moliti et nihil moliti. Militem quidem habuerunt, sed sine ulla commeatus, pulveris tormentarii etc. provisione*“.⁷⁾

Die eigentlichen Anstifter der Erhebung hatten bereits das Weite gesucht, die übrigen Mitglieder des Ständekollegiums mußten sich unterwerfen und das Land wurde vom bayrischen Pfandherrn in Verwaltung genommen.

Die Bezwingung des oberösterreichischen Aufstandes war dem Bayernherzoge auffallend rasch gelungen. Gewiß trug die Schnelligkeit des Einmarsches dazu bei.⁸⁾ Ein Hauptgrund war aber jedenfalls die Selbsttäuschung der Stände über ihre Lage. So lesen wir im Briefe Schifers vom 17. Juli die höchst sonderbaren Worte:

1) Verhör der Jörgerschen Diener w. o.

2) Riezler a. a. O. 113, 146.

3) Riezler 148.

4) wie 3).

5) Riezler 149.

6) Dort wunderte sich Drexel sehr, daß der Pfarrer, der nur 100 Katholiken niedrigen Standes zu pastorieren hatte, einen Jahresgehalt von 1500 fl. bezog. Riezler 149.

7) Riezler 150.

8) Khevenhiller IX 906.

„Die Bayern fürchten sich mehr vor einem Einfalle als wir,“ und in seinem Schreiben vom 18.: „Meinesteils sorg ich mich vor Bayrn nit, viel mehr dasselbig Land vor den Ungarn“.¹) Diese Täuschung wurde auch von Böhmen aus genährt, wie die Briefe voll trügerischer Versprechungen bezeugen, die man noch Ende Juli von Prag ausgehen ließ.²)

Im letzten Augenblicke hätte man übrigens nur noch ein einziges Mittel anwenden können, freilich ein gewagtes, nämlich den allgemeinen Landsturm. Ein starkes Heer von Bauern, aus den Rüstkammern genügend bewaffnet und mit den ohnehin bestellten Truppen schnell in die richtigen Stellungen gebracht, hätte den Bayern genug zu schaffen gegeben.³) Was die obderennsischen Bauernfäuste zu leisten vermochten, das mußten die Bayern im Jahre 1626 erfahren. Tschernembl hatte etwas Derartiges auch ins Auge gefaßt, als er den Vorschlag machte, die „Willigkeit“ des gemeinen Mannes zu gebrauchen und nötigenfalls die Untertanen für frei zu erklären.⁴) Die letztere Maßregel lag aber jener Zeit noch zu fern, und was die Willigkeit des Volkes betrifft, so war gerade dies der wunde Punkt. Um das Volk hatten sich die Herren nie sonderlich gekümmert, auch waren sie ihm durch ihren häufigen Ungehorsam gegen die Anordnungen des obersten Herrn nicht gerade mit einem guten Beispiele vorgegangen. Ihr Werk konnte sich daher auch nicht auf die Kraft eines verlässlichen Volkes stützen. Die schon wiederholt angeführten Briefe Schifers und Hohenfelders lassen gar keinen Zweifel darüber bestehen, daß die Herren eine größere Angst vor den Bauern als vor den Bayern hatten.⁵) Die Bauern wollten gewiß auf die bayrischen Soldaten losgehen und haben auch an gar manchen von ihnen ihren Grimm ausgelassen⁶), aber sie waren auch geneigt, über ihre Herren und deren Beamte herzufallen. Schifers Stoßseufzer: „Müssen wir Herrn leiden, so haben wir's verdient“⁷), kennzeichnet die damalige Lage. Geymann berichtet von gefährlichen Zusammenrottungen der Bauern in den Gegenden südlich vom Hausruck und ihrer äußerst drohenden Haltung und bemerkt dazu: „Sie haben das Zuespillen,

1) Briefe w. o. 19.

2) Gindely III 241.

3) Vgl. Stieve, Bauernaufstand 54.

4) *Consult.* 58, 333.

5) Vgl. dazu Stieve, Bauernaufstand 54.

6) Riezler a. a. O. 92, 149.

7) Im Briefe vom 18. Juli w. o.

was die zue Haag angefangen, gar guot im willen¹⁾). Auch der Brief Ludwig Hohenfelders an die Ritterstandsverordneten atmet große Besorgnis, daß es zu einem Bauernaufstande komme²⁾). Wir können also ruhig sagen, daß im entscheidenden Augenblicke der Schrecken vor einem Bauernkriege die Widerstandsfähigkeit der Stände gelähmt hat. Stieve, der die angeführten Briefe benützt hat, fällt über die ständischen Herren das Urteil: „Hätten deren Feigheit und Unfähigkeit sie nicht verhindert, die Stimmung der Bauern und die Bodenbeschaffenheit der Grenzbezirke auszunützen, so würde das einrückende Ligaheer auf ernste Schwierigkeiten gestoßen sein“.³⁾ Feigheit und Unfähigkeit haben sicher mitgespielt, auch Schifers Brief vom 18. Juli klagt über kleinmütige und traurige Herzen. Aber was bereits vorgefallen war⁴⁾ und was die Herren sozusagen in der Luft verspürten, das waren buchstäblich die Vorboten eines gefährlichen Sturmes, einer wirklichen Bauernerhebung größeren Stils. Die Stimmung der Bauern gegen die Bayern auszunützen, das ging nicht so einfach, denn eben diese Stimmung hatte das Fatale an sich, daß sie auch gegen die eigenen Herren gerichtet war. Da erschien den Ständen die Ankunft des Bayernherzogs, mit dem sich doch anders reden ließ als mit einer rebellischen Bauernschaft, begreiflicherweise als das kleinere Übel. Die Katastrophe von 1626 warf bereits in beängstigender Weise ihre Schatten voraus. Das ist der Kern der Sache.

Mit der Besetzung Oberösterreichs durch den Bayernfürsten hatte natürlich die Oberhauptmannschaft Karl Jörgers ihr Ende gefunden. Die Abdankung des Jörgerschen Kriegsvolkes sollte der Propst von Spital auf dem Boden seiner Herrschaft vornehmen, so hatten es die Stände vermeint. Dagegen wehrte sich aber Mühleder aus Leibeskräften, worauf die Abdankung nach Michldorf auf Jörgersche Güter verlegt wurde. Die 3000 fl., die der Propst dazu vorgestreckt, wurden ihm vergütet. Auch versprachen ihm die Kommissäre, den Betrag von 804 fl., den er zur Bezahlung der ausgehobenen Spitalschen Untertanen dargeliehen hatte, bald zurückzuzahlen⁵⁾.

1) W Oberöstr. 9a.

2) 17. Juli w. o.

3) Bauernaufstand 54.

4) Daß Starhemberg unter Passau stand, ändert an der symptomatischen Bedeutung der bauerlichen Gewalttat nichts. Auch im vorausgegangenen großen Bauernkriege waren die Rebellen keineswegs bei den geistlichen Herrschaften stehen geblieben, wenn auch diesen ihr erster Angriff gegolten hatte.

5) LM.

Karl Jörger hatte in den letzten Tagen des Aufstandes einmal geäußert, er habe das Kriegswesen satt und wolle sich in Scharnstein „wie ein Tax“ eingraben¹⁾. Das war aber nicht mehr ratsam, seitdem man an höchster Stelle den Plan gefaßt hatte, gegen ihn vorzugehen. In der „Erklärung Sr. fürstlichen Durchlaucht in Bayern, so der kaiserl. Majestät geh. Rath Harrach gegeben“, heißt es: „Ob nit dem Carl Jörger, so sich auf ein Schloß retiriert und sich von demselben aus zu defendieren vorhaben soll, nachzutrachten sei“.²⁾ In den Verhören zu Innsbruck findet sich zweimal die Angabe, daß Karl Jörger noch im August dem Herzoge Maximilian schriftlich gehuldigt habe.³⁾ Wie es sich damit auch verhalten mag, jedenfalls verdient das Geständnis des Jörgerschen Kämmerlings Beachtung, daß sein Herr durch gute Freunde vor der Absicht des Bayernherzogs, ihn einfangen zu lassen, gewarnt worden sei.⁴⁾

Am 3. September wurde Gienger, Jörgers Oberpfleger, von einem Pfarrer gebeten, doch nach Michldorf zu reiten und seinen Herrn zu bitten, er möge um Gotteswillen das „erschreckliche Sauffen“ lassen. Tags zuvor sei nämlich Jörger vollberauscht von Michldorf nach Kirchdorf „eines Rennens gerannt“, so daß man schon gemeint habe, er müsse sich Hals und Bein brechen. Gienger fand bei seiner Ankunft seinen Herrn „alser kranker“ im Bette, „nit anderst als wie in einem Fiwer liegen“. Infolge eines Auftrages der Verordneten in Linz begab sich Gienger sodann mit dem Kommissär Erhard Stenzl ins bayrische Lager. Beim Abschiede sagte ihm Jörger, „er wolle sich vom gemeinen Wesen gänzlich abkehren, privatim leben und seinen Leibzuestandt, den er schon etlich Jar in der seiten hab, kurieren lassen“. Gienger traf nach Beendigung seiner Kommission am 15. September in Linz ein und erkundigte sich dort im Hause Karl Jörgers nach seinem Herrn. Da wurde ihm jedoch mitgeteilt, daß dieser schon auf einer Reise nach Italien begriffen sei. Jörger hatte für seinen Oberpfleger keinerlei Anordnungen zurückgelassen. Daher fuhr Gienger sofort nach Steyregg zu Helmhart Jörger, der über Karls Abreise Besorgnis äußerte, da sie dem Statthalter verdächtig vorkommen müsse. Gienger machte sich nun über Zureden Helmharts auf den Weg, um seinen Herrn zu suchen. Auf der Reise mußte er wiederholt hören, wie dieser während seiner Fahrt das „Dominieren,

1) Verhör der Jörgerschen Diener w. o.

2) Abschrift in *W* Oberöstr. 9b.

3) Giengers Verhör am 21. Januar und Jörgers Verhör am 23. Januar 1621. *I* Leop. a.

4) Verhör am 18. Januar 1621. *I* Leop. a.

Fressen und Sauffen tapfer geübt habe". Nach 14 Tagen entdeckte er ihn endlich in einer *Camera locante* in Venedig, wo Karl das „vorige Leben mit unmäßigen Trincken, Palspielen, zur Musica und in die Würdtshäuser fahren" fortsetzte und sich „fast furiosisch" gebärdete.¹⁾

Karl Jörger hatte die Fahrt nach Venedig mit 17 Rossen unternommen. In seiner Begleitung waren sein Neffe Hans Septimus Jörger, ein Stockhammer und einer von Oberndorf, die wie Karl selbst unter falschen Namen reisten. Von den Dienern war anfänglich nur der Kämmerling bei ihm, in Villach stießen dann noch der Stallmeister und der Schneider zur Gesellschaft.²⁾

In Venedig hatte sich Karl Jörger mit einem Kapitän Bernardin Rotta eingelassen und den Willen gezeigt, von der Republik eine Bestallung anzunehmen. Die eindringlichen Gegenvorstellungen seines Neffen und Giengers bewogen ihn aber, davon abzustehen. Nach einem etwa zehntägigen Aufenthalte schied Jörger von der Lagunenstadt und wandte sich nach Padua, um die schon früher angedeutete Kur zu gebrauchen. Die vorgeschriebene Lebensweise behagte ihm aber nicht, er hielt es kaum zwei Tage im Bette aus und führte bald wieder zum größten Verdrusse Giengers ein Leben wie ein „junger toller Scholar mit trinken, tanzen und spielen". So waren bereits mehr als 14 Tage verstrichen. Da faßte er den Entschluß, sich nach Altdorf zu begeben, seine Söhne dort abzuholen, mit ihnen und seiner Frau in Nürnberg Wohnung zu nehmen und dort zu warten, bis das „Unwesen" vorüber sei.³⁾

Gienger machte ihn aufmerksam, daß der kürzeste Weg durch Tirol führe. Vom Regenten dieses Landes, Erzherzog Leopold, habe er kaum etwas Gutes zu erwarten. Jörger aber entgegnete, er fürchte sich vor Leopold nicht.⁴⁾ Bald waren die Anstalten zur Abreise getroffen. Jörger verließ den sicheren Boden der alten Habsburgerfeindin und schickte sich an, tirolisches Gebiet zu betreten, wo ihn das Schicksal ereilen sollte. Von seiner bisherigen Begleitung entließ er vier Leibschützen, einen Trompeter, einen Reitschmied und einen Knecht. Nur Gienger und drei Diener sollten mit ihm ziehen. Bis Mestre ritt Hans Septimus mit, der dann wieder umkehrte.⁵⁾ Die

1) Gienger am 22. März 1621. / Leop. a.

2) Verhör der Diener am 18. Januar 1621. / Leop. a.

3) Jörgers, Giengers und der Diener Verböre im März 1621. / Leop. a.

4) Gienger w. o.

5) Verhör der Diener w. o.

Flüchtlinge gelangten ungeschoren über den Brenner und näherten sich bereits der Hauptstadt Tirols, als ihnen auf dem Schönberge Halt geboten wurde. Die Räte Leopolds waren von der Ankunft Jörgers verständigt worden und hatten Wachen ausgestellt. Diesen fiel Jörger samt seinen vier Begleitern in die Hände und am 27. Oktober morgens wurden sie gefangen nach Innsbruck eingeliefert.¹⁾ Die Vertrauensseligkeit Jörgers hatte sich empfindlich gerächt. Zwar suchte er sich aus der Verlegenheit zu ziehen und durch sein „Geheimnis“ einen Druck auf Leopold auszuüben, doch konnte er seine Absicht nicht erreichen. — Auf die Kunde von Jörgers Gefangennahme setzte sich Maximilian von Bayern ins Einvernehmen mit Leopold, um für den Prozeß gegen die obererennsischen Aufständischen genauere Mitteilungen zu erhalten.²⁾ Zwischen Leopold und dem Kaiser fand hierauf eine Vereinbarung statt, wonach die Akten der Innsbrucker Verhandlungen an den Bayernherzog einzusenden waren.³⁾ Ende März 1621 wurde Jörger in die Festung Oberhaus bei Passau überführt, wo er, von seinem Unglücke gebeugt und von schwerer Krankheit gebrochen, am 4. Dezember 1623 starb.⁴⁾

* * *

Von den Mitgliedern der Jörgerschen Familie hatte Karl am härtesten für die Teilnahme am Aufstande gebüßt. Die strenge Haft zu Oberhaus mag dem einst so lebenslustigen Freiherrn bitter genug geworden sein. Wie oft mag er sich des stolzen Wortes erinnert haben, das er einmal dem Propste von Spital zugerufen: „Die Herrn von Oesterreich haben lange Arm und reichen weit, die Herrn Ständ haben aber auch lange Händ, wollen sehen, welche länger oder weiter greifen mögen!“⁵⁾ Nicht ohne Mitleid kann man den letzten Brief des kranken Gefangenen an Leopold lesen, worin er den Erzherzog noch einmal inständig um Freilassung bittet, während sich schon die Schatten des Todes auf ihn senken.⁶⁾

1) „Ein hochfürstliches Geheimnis“ 162.

2) Vgl. Riezler a. a. O. 150₁.

3) Schreiben des Kaisers vom 9. Januar 1621, worauf sich ein Konzept Leopolds vom 1. Februar bezieht. / Leop. Konz.

4) „Ein hochfürstliches Geheimnis“ 177.

5) Bericht des Propstes w. o. (Stülz, Wilh. 616).

6) Brief vom 1. Dezember 1621. / Leop. a. — In der Bibliothek des Stiftes St. Florian (XI 570 A) findet sich ein längeres Gedicht mit der Überschrift „Herrn Carl Jörgers Freiherrn Trostlied“, das ich seit langem abschriftlich in meinem Besitze habe. Jüngst wurde es von August Hartmann in seiner Sammlung (siehe oben S. 12₄) veröffent-

Vom stattlichen Landhause in Linz hatte ein fürchterlicher Gewittersturm in der Nacht des 22. Juni 1619 den Adler heruntergeworfen. „Gott verhüte,“ bemerkte Kuefstein in seinem Diarium, „daß es nicht ominos sei!“¹⁾ Es war ominös gewesen. Der Anschluß an Böhmen hatte nichts Gutes gebracht.

Beilage.

Brief des Hofrichters Ludwig Plägg von Spital am Pyhrn an den Stadtschreiber Thomas Waidmann in Hall (Tirol) vom 1. Januar 1621.

Edler vöster Heer, Insonders gn. frl. gliebter Heer Waidmann, neben wintschung eines glickhselig frid u. freidenreichen gsundten neuen Jars und deren vill nachainander, sein Ime mein ganz geflissne willige dienst zuvor jederzeit bereit.

Bej dißer glegenhait, weill die Zaunfuxischen umb Ir Erbschafft nach Tyroll schickhen, hab ich nit undterlassen sollen, dem Hern mit disem Grueß-briefl zu besuechen, vnd beinebens zu bitten, mir solches nit in argen zuezumössen. Gliebter Heer Waidmann, bey Vns allhie in gärsstenthall, vnd anderstwo ist ein grosses gschray, wie daß der Carl Jörger Freyherr (welcher alhie im Markht windischgärsten vnd am Pirrn 15 Monatlang gelegen, vnd uns dermassen Tribuliert, davon ich dem Hern gar nit schreiben khan) zu Inßprugg gfencklich eingezogen, und wie man sagt, gar torquirt soll sein worden. Nun warte man disem losen Menschen auß wie man wöll, so hat Ers und thaills seine losen diener voll u. vill ein mehrers verschuldt. Dann Er und andre seine gselln im Landt ob der Enß gern die Clöster eingezogen und die Cathollischen verjagt heten. Auch große aufwiglerei angericht, inmassen Er Jörger die Spittälerischen Underthanen widerumben albereit die maisten zum Lutherischen glauben gebracht und sich bei seinem Predicauzen vill Paur und Herrn, so aus Steyermarch herkommen, inn Markht gärssten Sacramentieren lassen, ia, die Underthanen thaills meinem gnedigen Hern und mir khain chorsamb mehr glaist. Das arme gärstenthall über die $\frac{m}{50}$ fl in schaden gebracht, und ist doch auf 40 meillen wegs khain feindt umb uns gwöst. ia hat Im schon fürgenomben, alhie zu Spittal Pflöger, Kellner und andere offizier einzusezen u. die alten wekh zu jagen. hat unsere arme Underthanen so weit gebracht, daß sie vermaint haben, Er werde Kayser werden, und In schon für Iren Herrn erkennt. wie Er sich dann alhie ansehblich u. fürstlich ghalten, mit Hörpauggen, Trometen, Lautmässigen Instrumenten und andern, ia manicher fürst helt sich so statlich nit, alls sich diser aufwigler ghalten alhie. so oft Er

licht. Ob das Lied, dessen Strophenanfänge den Namen der Schwiegermutter Jörgers ergeben, mit seiner Gefangenschaft zusammenhängt, ist fraglich.

¹⁾ Wolf w. o. I 260.

im Stift mit seiner gottloßen rott gwöst, vom jetzigen fromben Kayser, Erzherzog Leopold, sowoll den Bayerfürsten dermassen so spöttlich gredt, daß ainem das Herz im Leib zerspringen hat mügen, Tag und Nacht im Stift gfrössn, gsoffn, auf Tisch und Stiehl und Penkh gesprungen. Die armen Underthanen mit der robot Sontag u. Feirtag geplagt, ia, am heiligen ostertag Irer nit verschont, haben Im arbeiten müssen. bey Im hat Er stättigs ghabt 3 lose Pueben, ainer genannt Hanns Christoff von Prag, ain armer Suppenfrösserischer Freiherr, widerumben ainer, Friedr. Val. Portner, sein Stallmeister, und ain weiß Plaicher Tropf, der Manstein genannt. Dise hat Er zu Kundtschaften auf all ort und endt geschickht, alls in Kärndten, Crain, Steyrmarch, welche Länder Er alle zue aufruehr bewegen wöllen, wie Er dann im Landtl bey $\frac{m}{20}$ Paurn aufgwigt ghabt. wie nun der Edl Kriegs Fürst Herzog auß Bayern ins Landtl komben, hat Er Jörgen mit seinen Teitschen Hungerischen gaß Knechten das Ferssengeldt auf windischgärsten geben und 2 roß zu Todt geritten. Obgemelter Manstein hat gar des Erzherzog Leopolden Taller, wann Er ain bekomben oder gsehen, wider die Erdt gworffen und das Präg oder Pildnus veracht, ia, einen solchen Muetwillen hat diser Jörgen mit allen den seinigen in disem Thall verbracht, daß es die Türggen und Heiden nit thuen. hat mich für einen Verrätter des Vatterlandts ghalten, ainmall auf dem Piern vor seinem Zelt mit Soldaten verwachten lassen, löstlich mir mit dem niderschiessen gedroet. wie er meinen gn. Herrn tribuliert, ist nit zu beschreiben, das schene Visch Pruet auß den Teichten alda bey nächlicher weill heraußfangen u. nach Pernstain firen lassen, auch im Holz am Piern umb etlich Tauset Gulden dem Stift schaden bschehen, die arme Burgerschaft zu gärsten in groß armut bracht, haben die Underthanen den ganzen Winter u. Sommer alls zuefürn missen, kain Pfening ist Inen bezalt worden. sein Frau, wanns herein komben, ist mit Leibschizen, Laggeyen und Edl Leith wie eine Fürstin aufgezogn, im Stift mit denselben gsprungen, gedantz und jubiliert, alls ob das ganze Landt Ir wär. Wie Er dann über Tisch gemelt, Er hab das halb Landt und in die 1500 Mann undter Im, Item sie lassen khainem Kayser mehr (sonderlich diesem) ein solchen gewalt, alls sie hinvor ghabt haben, und andre üble wortt mehr. Und so lang Er die 15 Monat lang herinen gwest, hat Er und seine Leith kain warheit nie gsagt und Lauter ligen auf die Pan gepracht, den Paurn oft vorgsagt, wie der Kaiser vill Tauset Mann verlohren het, seine Haupt Leith nider geschossen, und wie alles glicklich auf der Ständt seiten abgee. Also hiedurch den Paursmann gesterkht. Jezt vergangen Jar ist Er in Steyrmarch ins Ennßthall mit 150 mann gfalln, des Kaisers Camerherrn ainen, Köllopratt und sein Frau braubt, Item des Kaisers leitenant ainen, so umb Volckh ins reich sollen, aufgehöbt und alher gebracht, roß und gelt alles von Im wekhgenomben. ia, das erbarmblichste ist, daß Er ein solchen schrokhen bey uns gmacht, daß manicher gueter burger u. burgerin Ir Lebn lassen miessen. hat sich der znichtig Mensch anfangs herein glogen, und nur mit wenig Pferten ins Stift komben, mit Vermeldung, Er miß die

Pß herein bsichtigen, Es werden die Hungern herauf und bieber durchziehen, die mieß Er verhüeten und meinem gn. Herrn sein Kirchn bschizen und bschirmen, es wär schadt, daß die Hungern dise alda zerstören solten. so doch Er selbst der Erzfeindt gwöst u. die Hungern gern herein bracht het. — Wie aber dem allen, es mecht den Hern zu lösen verdrießen und bit umb Verzeihung und sintemall die menschlich Natur gern etwas neus hört, also lasst mein gn. Herr neben mir den Herrn auf alle Treu bitten, Er wolle uns unbeschwärt berichten, wie Er Jörgen gfenklich einkomben, ob auch der vorbeschribne von Prag, der Portner, so ein Haidlberger, und Manstein bei Ime sein, dann diese 3 haben sich verschwört, bej Ime Leib und Leben zu lassen, oder was man für Prozeß mit Inen gebraucht. Etliche lose Paur bey uns, die Er an sich ghenkht hat, wollens nit glauben, daß Er gefangen sey. Wir wöllens umb den Herrn in andern weg verdienen. — Sonst ist es Gott lob in Oberoesterreich zimblich still, Lezt Jar war zu Linz von den Stendten ein grosse Pracht, Ist alls gflogn. Aber Gott sey gedankht, es sein klain laut worden. Zu Prag ist Gotthart Starnberg gwester Landtobrister auch gfangen. Diser, Carl Jörgen, Ungnadt, Tschernembl und Geyman (so zu Prag verrekht) sein die ergsten rebellen gwest. Der allmechtig Gott geb der fromben Obrigkhait in Iren erleichten verstandt sein gnad, daß die besen gstrafft und die fromben bedrangten armen Leith erlöst wern. kombt der Jörgen auf freien fueß, so höbt er nichts guets an, Er ist wie ein Prillender Leb, der sich herum zug, wie Er Unrueh anrichten mecht, wir haben In und die seinigen kennen gelernt. Der Zeit weiter nichts. Der Herr wölle zu Tausendmal Treuherzig gegriest, und Göttlicher allmacht bevolchen sein, derselb erhalt Uns noch hinfier in bessten gsundt, fridt u. ainigkhait.

Spittäll, den 1. January 621

Dero Herrn

dienstgeflissen und
willigister
Ludwig Plängg
Hofrichter.

SCHULNACHRICHTEN.

I. Stand des Lehrkörpers am Schlusse des Schuljahres und Fächerverteilung.

a) Direktor:

1. **Würfl Christoph**, Regierungsrat, lehrte Geographie und Geschichte in IV *B*, wöchentlich 4 Stunden.

b) Professoren:

2. **Bermanschläger Ludwig**, Geistlicher Rat, k. k. Professor, lehrte katholische Religion in II *A*, III *A*, IV *A*, V *A*, V *B*, VI *A*, VII *A*, VII *B* (16) und hielt die Exhorte im Obergymnasium, zusammen wöchentlich 18 Stunden.
3. **Deubler Josef**, k. k. Professor der VII. Rangsklasse, Klassenvorstand in VII *B*, lehrte Latein in V *A*, Griechisch in VII *A*, VII *B*, Deutsch in IV *B*, zusammen wöchentlich 17 Stunden.
4. **Dr. Gugler Kamillo**, k. k. Professor, Klassenvorstand in II *B*, lehrte Latein in II *B*, Griechisch in VI *A*, Deutsch in II *B*, zusammen wöchentlich 17 Stunden.
5. **Dr. Hager Evermod**, Prämonstratenser-Ordenspriester, k. k. Professor, lehrte Geographie und Geschichte in III *A*, IV *A*, VII *A*, VII *B*, Deutsch in III *A*, zusammen wöchentlich 17 Stunden.
6. **Hantschel Oskar**, k. k. Professor der VIII. Rangsklasse, Kustos des physikalischen Kabinettes, lehrte Mathematik in I *B*, II *B*, IV *B*, VIII *A*, VIII *B*, Physik in VII *A*, VII *B*, zusammen wöchentlich 19 Stunden.
7. **Hebenstein Julius**, k. k. Professor der VII. Rangsklasse, Kustos der Unterstützungsbibliothek, Klassenvorstand in IV *B*, lehrte Latein in IV *B*, VI *B*, Griechisch in IV *B*, zusammen wöchentlich 16 Stunden.
8. **Kirchtag Simon**, k. k. Professor der VII. Rangsklasse, lehrte Deutsch in VII *A*, VII *B*, Geographie und Geschichte in I *A*, VI *A*, VI *B*, zusammen wöchentlich 17 Stunden.
9. **Dr. Klug Rudolf**, k. k. Professor, Klassenvorstand in V *A*, lehrte Mathematik in III *B*, V *A*, V *B*, Physik in VIII *A*, VIII *B*, zusammen wöchentlich 17 (im II. Semester 19) Stunden.
10. **Dr. König Anton**, k. k. Professor der VIII. Rangsklasse, Kustos des naturhistorischen Kabinettes, lehrte Mathematik in I *A*, IV *A*, Naturgeschichte in

IIA, IIB, VA, VB, Propädeutik in VIIA, VIIB, zusammen wöchentlich 18 Stunden.

11. **Dr. Raiz Ägid**, k. k. Professor der VIII. Rangsklasse, Klassenvorstand in IIIA, lehrte Latein in IIIA, Griechisch in IIIA, Deutsch in VIIIA, VIIIB, zusammen wöchentlich 17 Stunden.
12. **Sauer Anton**, k. k. Professor der VII. Rangsklasse, Kustos der Schülerbibliothek, Klassenvorstand in IVA, lehrte Latein in IVA, Griechisch in IVA, VA, zusammen wöchentlich 15 Stunden.
13. **Schickinger Hermann**, k. k. Professor der VIII. Rangsklasse, Klassenvorstand in VIIIB, lehrte Latein in VIA, Griechisch in VIIIA, VIIIB, zusammen wöchentlich 16 Stunden.
14. **Dr. Schießler Anton**, k. k. Professor, Kustos der historisch-geographischen Sammlung, Klassenvorstand in VIIIA, lehrte Deutsch in IIIB, Geographie und Geschichte in IIA, VA, VIIIA, VIIIB, zusammen wöchentlich 16 Stunden.
15. **Schneider Franz**, k. k. Professor der VIII. Rangsklasse, lehrte Mathematik in IIA, IIIA, Naturgeschichte in IA, IB, IIIA, IIIB, VIA, zusammen wöchentlich 18 Stunden.
16. **Sewera Ernst**, k. k. Professor der VII. Rangsklasse, Kustos der Lehrerbibliothek, Klassenvorstand in VIIA, lehrte Latein in VIIA, VIIB, Griechisch in VB, zusammen wöchentlich 15 Stunden.
17. **Strigl Josef**, Ritter des Franz Josef-Ordens, k. k. Professor der VII. Rangsklasse, Klassenvorstand in VIB, lehrte Latein in VIIIA, VIIIB, Griechisch in VIB, zusammen wöchentlich 15 Stunden.
18. **Tilp Anton**, k. k. Professor, Klassenvorstand in VIA, lehrte Mathematik in VIA, VIB, VIIA, VIIB, Physik in IVA, IVB, zusammen wöchentlich 18 Stunden.

c) Provisorische Lehrer:

19. **Dr. Zincke Paul**, Klassenvorstand in IIA, lehrte Latein in IIA, Deutsch in IIA, Propädeutik in VIIIA, VIIIB, zusammen wöchentlich 16 Stunden.

d) Supplenten:

20. **Hochaschböck Johann** lehrte katholische Religion in IA, IB, IIB, IIIB, IVB, VIB, VIIIA, VIIIB und hielt die Exhorte im Untergymnasium, zusammen wöchentlich 18 Stunden.
21. **Dr. Müllner Josef**, Klassenvorstand in VB, lehrte Deutsch in IVA, Geographie und Geschichte in IB, IIB, IIIB, VB, zusammen wöchentlich 17 Stunden.
22. **Pohnert Ludwig**, Klassenvorstand in IA, lehrte Latein in IA, Deutsch in IA, VB, VIB, zusammen wöchentlich 18 Stunden.
23. **Straßer Franz**, Klassenvorstand in IB, lehrte Latein in IB, VB, Deutsch in IB, zusammen wöchentlich 18 Stunden.

24. **Dr. Ullrich Johann**, Klassenvorstand in III B, lehrte Latein in III B, Griechisch in III B, Deutsch in V A, VI A, zusammen wöchentlich 17 Stunden.

e) Evangelische und israelitische Religionslehrer:

25. **Friedmann Moritz**, Ritter des Franz Josef-Ordens, Mitglied des oberösterreichischen Landesschulrates, Rabbiner, israelitischer Religionslehrer, lehrte mosaische Religion in zwei Abteilungen, zusammen wöchentlich 4 Stunden.
26. **Koch August**, Mitglied des oberösterreichischen Landesschulrates, Senior und evangelischer Pfarrer, evangelischer Religionslehrer, lehrte evangelische Religion in zwei Abteilungen, zusammen wöchentlich 4 Stunden.

f) Turnlehrer:

27. **Hirt Max**, k. k. Turnlehrer, lehrte Turnen in I A, II B, III A, III B, IV B, VI B, VII A, VII B, VIII B, zusammen wöchentlich 18 Stunden.
28. **Richter Max**, Turnlehrer, lehrte Turnen in I B, II A, IV A, V A, V B, VI A, VIII A, zusammen wöchentlich 14 Stunden.

g) Nebenlehrer:

29. **Dr. Karigl Ferdinand**, k. k. Professor an der Staatsrealschule, lehrte englische Sprache im II. Kurse und französische Sprache im I. Kurse, zusammen wöchentlich 6 Stunden.
30. **Kuna Franz**, provisorischer Hauptlehrer an der k. k. Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalt, lehrte Zeichnen in vier Kursen, zusammen wöchentlich 8 Stunden.
31. **Neuhofer Franz**, Lehrer, lehrte Gesang in der I., II. und III. Abteilung, zusammen wöchentlich 6 Stunden.
32. **Ratzka Otto**, Lehrer, lehrte Stenographie in zwei Kursen (drei Abteilungen), zusammen wöchentlich 6 Stunden.
33. **Tilp Anton**, k. k. Professor, lehrte Kalligraphie in II A, II B, zusammen wöchentlich 2 Stunden.
34. **Dr. Ullrich Johann**, Supplent, lehrte Kalligraphie in I A, I B, zusammen wöchentlich 2 Stunden.

h) Probekandidaten:

35. **Anzengruber Matthäus**, Supplent an der katholischen Privat-Lehrerbildungsanstalt, lehrbefähigt aus Geographie und Geschichte als Hauptfächern.
36. **Dr. Pfaffeneder Max**, lehrbefähigt aus Mathematik und Physik als Hauptfächern.
37. **Dr. Prieth Gabriel**, lehrbefähigt aus Mathematik und Physik als Hauptfächern.

II. Lehr- und Lektionsplan.

I. Klasse.

Religion: Katholische Glaubens- und Sittenlehre. Liturgik der katholischen Kirche (kursorisch). 2 Stunden.

Latein: Regelmäßige Formenlehre ausschließlich der Deponentia. Übersetzung aus dem Übungsbuche. Memorieren der Vokabeln. Von Ende November an allwöchentlich eine Komposition von $\frac{1}{2}$ Stunde, Memorieren, später häusliches Aufschreiben von lateinischen Übersetzungen und kleine Hausaufgaben. 8 Stunden.

Deutsch: Formenlehre, Lehre vom einfachen Satze, Elemente des zusammengezogenen und zusammengesetzten Satzes. Orthographische Übungen, im I. Semester monatlich 4, im II. Semester 2. Lesen, Memorieren, Vortragen. Im II. Semester monatlich 2 Aufsätze, abwechselnd Schul- und Hausaufgaben. 4 Stunden.

Geographie: Geographische Grundvorstellungen. Die Tagesbahnen der Sonne. Orientierung, Beschreibung und Erklärung der Beleuchtungs- und Erwärmungsverhältnisse innerhalb der Heimat. Hauptformen des Festen und Flüssigen in ihrer Verteilung auf der Erde, Lage der bedeutendsten Staaten und Städte. Versuche im Zeichnen einfacher geographischer Objekte. 3 Stunden.

Mathematik: Arithmetik: Das dekadische Zahlensystem. Römische Zahlzeichen. Die vier Grundoperationen mit ganzen und Dezimal-Zahlen. Das metrische Maß- und Gewichtssystem. Mehrfach benannte Zahlen. Teilbarkeit. Zerlegung in Primfaktoren. Vorübungen für das Rechnen mit gemeinen Brüchen. Maß und Vielfaches. Geometrie (II. Semester): Die Grundgebilde. Gerade. Kreis. Winkel und Parallelen. Die einfachsten Eigenschaften des Dreieckes. 3 Stunden.

Naturgeschichte: Tierreich, und zwar Säugetiere und Insekten in entsprechender Auswahl. 2 Stunden durch 6 Monate. — Pflanzenreich. Beschreibung einer Anzahl von Samenpflanzen verschiedener Ordnungen. 2 Stunden durch 4 Monate.

II. Klasse.

Religion: Katholische Glaubens- und Sittenlehre. Liturgik der katholischen Kirche. 2 Stunden.

Latein: Wiederholung der regelmäßigen Formenlehre und die unregelmäßige Formenlehre. Memorieren der Vokabeln. Schriftliche und mündliche Übersetzung aus dem Lesebuche. Monatlich 1 Haus- und 3 Schularbeiten. 8 Stunden.

Deutsch: Lehre vom einfachen, zusammengezogenen und zusammengesetzten Satze. Praktische Übungen in der Interpunktion. Lesen, grammatische und sachliche Erklärung. Deklamation. Monatlich 3 schriftliche Arbeiten, abwechselnd Haus- und Schularbeiten. 4 Stunden.

Geschichte und Geographie: Altertum. Sagen. Die wichtigsten Personen und Begebenheiten, hauptsächlich aus der Geschichte der Griechen und Römer. Geographie von Asien, Afrika, horizontale und vertikale Gliederung Europas, die Länder Südeuropas und des britischen Inselreiches. Übungen im Entwerfen einfacher Kartenskizzen. 4 Stunden.

Mathematik: Arithmetik: Erweiterte Übungen über Maße und Vielfache. Bruchrechnung. Verhältnisse und Proportionen. Die einfache Regeldetri. Die Prozent- und die einfache Zinsenrechnung. Geometrie: Strecken- und Winkelsymmetrale. Kongruenz der Dreiecke. Der Kreis. Das Viereck. Das Vieleck. 3 Stunden.

Naturgeschichte: Tierreich, und zwar Vögel, einige Reptilien, Amphibien und Fische. Einige Weich- und Strahltiere. 2 Stunden durch 6 Monate. — Pflanzenreich. Fortsetzung des Unterrichtes der ersten Klasse durch Vorführung anderer Samenpflanzen. Einige Sporenpflanzen. 2 Stunden durch 4 Monate.

III. Klasse.

Religion: Zusammenfassende Liturgik. Geschichte der Offenbarung des Alten Testaments. 2 Stunden.

Latein: Kasuslehre und Präpositionen. Übungsbeispiele. Cornel. Nepos: Miltiades, Themistocles, Aristides, Cimon. Auswahl aus Curtius Rufus. Alle 14 Tage 1 Schulaufgabe, alle 3 Wochen 1 Hausaufgabe. 6 Stunden.

Griechisch: Formenlehre bis zu den Verba auf μ . Übersetzungen. Von der 2. Hälfte des I. Semesters an alle 14 Tage abwechselnd 1 Schul- und 1 Hausaufgabe. 5 Stunden.

Deutsch: Grammatik: Formen- und Kasuslehre mit Berücksichtigung der Bedeutungslehre. Lektüre mit besonderer Beachtung der stilistischen Seite. Vortrag memorierter Stücke. Monatlich 1 Haus- und 1 Schularbeit. 3 Stunden.

Geschichte und Geographie: Mittelalter. Die wichtigsten Personen und Begebenheiten mit besonderer Rücksicht auf die Geschichte der österreichisch-ungarischen Monarchie. Spezielle Geographie des übrigen Europa (außer Österreich-Ungarn), Amerika und Australien. Übungen im Entwerfen einfacher Kartenskizzen. 4 Stunden.

Mathematik: Arithmetik: Die vier Grundoperationen mit ganzen und gebrochenen allgemeinen Zahlen. Quadrieren und Ausziehen der Quadratwurzel. Unvollständige Zahlen, abgekürztes Multiplizieren und Dividieren. Geometrie: Vergleichung, Verwandlung und Teilung der Figuren. Längen- und Flächenmessung. Pythagoräischer Lehrsatz. Ähnlichkeit. 3 Stunden.

Physik: I. Semester: Vorbegriffe. Das Wichtigste aus der Wärmelehre und Chemie. 2 Stunden.

Naturgeschichte: II. Semester: Mineralreich. 2 Stunden.

IV. Klasse.

Religion: Geschichte der Offenbarung des Neuen Testaments. 2 Stunden.

Latein: Moduslehre, Konjunktionen. Übungsbeispiele. Caesar, de bell. Gall.

I, IV und Auswahl aus V, VI, VII. Auswahl aus Ovid. Alle 14 Tage
1 Schularbeit und alle 3 Wochen 1 Hausarbeit. 6 Stunden.

Griechisch: Verba auf μ , verba anomala. Syntax. Dazu Übungsbeispiele.

Alle 14 Tage abwechselnd 1 Schularbeit und 1 Hausarbeit. 4 Stunden.

Deutsch: Der zusammengesetzte Satz, die Periode. Grundzüge der Metrik.

Lektüre. Memorieren, Vortragen. Alle 14 Tage 1 schriftliche Aufgabe.
Abwechselnd Schul- und Hausarbeiten. 3 Stunden.

Geschichte und Geographie: Neuzeit. Die wichtigsten Personen und Begebenheiten mit besonderer Berücksichtigung der österreichisch-ungarischen Monarchie. Kartenskizzen. Geographie von Österreich-Ungarn. 4 Stunden.

Mathematik: Arithmetik: Gleichungen ersten Grades mit einer und mit mehreren Unbekannten. Reine Gleichungen zweiten und dritten Grades, die bei geometrischen Rechnungen vorkommen. Kubieren und Ausziehen der Kubikwurzel. Die zusammengesetzte Regeldetri. Die Teilregel. Geometrie: Gegenseitige Lage von Geraden und Ebenen. Die körperliche Ecke. Hauptarten der Körper. Oberflächen- und Rauminhaltsberechnung. 3 Stunden.

Physik: Magnetismus. Elektrizität. Mechanik der festen, flüssigen und luftförmigen Körper. Die Lehre vom Schalle. Die Lehre vom Lichte. Astronomische Geographie. 3 Stunden.

V. Klasse.

Religion: Beweis der Wahrheit der katholischen Kirche. 2 Stunden.

Latein: Livius, I. (Auswahl) und XXI. Auswahl aus Ovid. Grammatisch-stilistische Übungen. Monatlich 1 Schularbeit. 6 Stunden.

Griechisch: Xenophon, Anabasis I, II, III, VI, VII, VIII (nach der Chrestomathie von K. Schenkl). Homer, Ilias I, II, 1—483. Wöchentlich 1 Stunde Grammatik. Jedes Semester 4 Schularbeiten. 5 Stunden.

Deutsch: Grammatik: Wortbildung, Lehnwörter, Fremdwörter, Volksetymologie. Lektüre mit besonderer Rücksicht auf die Charakteristik der epischen, lyrischen und didaktischen Gattung. Memorieren, Vortragen. Aufsätze monatlich 1 Haus- und 1 Schularbeit. 3 Stunden.

Geschichte: Geschichte des Altertums bis zu den Gracchen mit Berücksichtigung der einschlägigen Geographie. 3 Stunden.

Mathematik: Die 4 Grundoperationen. Die negativen und die gebrochenen Zahlen. Eigenschaften der Zahlen. Proportionen, Gleichungen des ersten Grades. Planimetrie. 4 Stunden.

Naturgeschichte: I. Semester: Mineralogie. II. Semester: Botanik. 2 Stunden.

VI. Klasse.

Religion: Die katholische Glaubenslehre. 2 Stunden.

Latein: Sallust, bell. Jugurth. Caesar, de bell. civ. III. (Auswahl), Cicero, Cat. I. Vergil, Auswahl aus Bucol. und Georg., Aen. I. Wöchentlich 1 Stunde Grammatik. Jeden Monat 1 Schularbeit. 6 Stunden.

Griechisch: Homer, Ilias, VI, VII, X, XVI, XVIII, XIX. Xenophon, Kyrup. VIII, Memor. III. (nach Schenkl). Herodot, VII, VIII. (Auswahl). Jede Woche 1 Stunde grammatische Übungen. Im Semester 4 Schularbeiten, 5 Stunden.

Deutsch: Grammatik: Genealogie der germanischen Sprachen, Lautverschiebung, Vokalwandel. Mittelhochdeutsche Lektüre: Auswahl aus dem Nibelungenliede und aus Walter von der Vogelweide. Geschichte der Literatur bis zu den Stürmern. Lektüre mit besonderer Rücksicht auf die Charakteristik der stilistischen Formen. Lessing, Minna von Barnhelm. Privatlektüre. Vortrag memorierter Lesestücke. Aufsätze alle 3 Wochen, abwechselnd Schul- und Hausarbeiten. 3 Stunden.

Geschichte: Römische Geschichte von den Gracchen an. Geschichte des Mittelalters mit Berücksichtigung der Kulturgeschichte und Geographie. 4 Stunden.

Mathematik: Lehre von den Potenzen, Wurzeln und Logarithmen. Gleichungen des zweiten Grades mit 1 Unbekannten. Stereometrie, Gonometrie und Trigonometrie des rechtwinkligen Dreieckes. 3 Stunden.

Naturgeschichte: Zoologie. 2 Stunden.

VII. Klasse.

Religion: Die katholische Sittenlehre. 2 Stunden.

Latein: Cicero, pro Sestio, Philippica II, de officiis III. Vergil, Aen. II, VI. Wiederholung der wichtigsten Partien der Syntax. 1 Stunde grammatisch-stilistische Übungen. Im Semester 5 Schularbeiten. 5 Stunden.

Griechisch: Demosthenes, Olynth. I; Phil. I. II. Homer, Odyssee I (1—95), VI, VII, IX, X, XIII. Grammatische Übungen. Im Semester 3 Schularbeiten. 4 Stunden.

Deutsch: Literaturgeschichte von den Stürmern bis 1805. Lektüre: Goethe, Iphigenie auf Tauris; Schiller, Tell. Privatlektüre. Vortragen, Redeübungen. Alle 3 Wochen abwechselnd Haus- und Schularbeiten. 3 Stunden.

Geschichte: Geschichte der Neuzeit mit Berücksichtigung der Kulturgeschichte und Geographie. 3 Stunden.

Mathematik: Quadratische Gleichungen mit 2 Unbekannten. Diophantische Gleichungen des ersten Grades. Progressionen. Zinseszinsen- und Rentenrechnungen; die wichtigsten Sätze der Kombinationslehre, der binomische Lehrsatz. Trigonometrie des schiefwinkligen Dreieckes. Analytische Geometrie der Geraden und der Kegelschnittslinien in der Ebene. 3 Stunden.

Physik: Mechanik, Wärmelehre, Chemie. 3 Stunden.

Propädeutik: Logik. 2 Stunden.

VIII. Klasse.

Religion: Kirchengeschichte. 2 Stunden.

Latein: Tacitus, Ann. 1, II. (Auswahl). Germania, c. 1—27. Horaz, Auswahl aus den Oden und Epoden, Satiren I, 1, 6, Episteln II, 1. Grammatisch-stilistische Übungen. Monatlich 1 Schularbeit. 5 Stunden.

Griechisch: Sophokles, König Ödipus, Homer, Odyssee XX—XXIV (Auswahl). Plato, Apologie, Protagoras (Auswahl). Grammatische Übungen. Im Semester 3 Schularbeiten. 5 Stunden.

Deutsch: Literaturgeschichte bis zu Goethes Tod. Überblick über die Entwicklung der deutschen Literatur in Österreich im XIX. Jahrhundert. Grillparzer. Lektüre: Goethe, Hermann und Dorothea. Lessing, Laokoon. Schiller, Braut von Messina. Grillparzer, Sappho. Außerdem das Lesebuch. Privatlektüre. Übersichtliche Wiederholung des deutschen Lehrstoffes, daran anknüpfend eine Charakteristik der Dichtungsarten. Redewebungen. Alle 3 Wochen abwechselnd Haus- und Schularbeiten. 3 Stunden.

Geschichte: Österreichische Geschichte und Vaterlandskunde. Wiederholung der wichtigsten Partien der griechischen und römischen Geschichte. 3 Stunden.

Mathematik: Zusammenfassende Wiederholung der wichtigsten Partien der Mathematik. Übungen im Auflösen mathematischer Probleme. 2 Stunden.

Physik: Magnetismus, Elektrizität, Wellenlehre und Akustik, Optik. 3 Stunden, im II. Semester 4 Stunden.

Propädeutik: Empirische Psychologie. 2 Stunden.

Privatlektüre in den alten Sprachen.

A. Latein.

V. Klasse A: Caes. b. G. V, 25—58. Liv. XXII: Auinger M., Eder H., Eisenreich J., Gerstl O., Gleißner H. — Liv. XXII: Ehgartner R., Graß F. — Caes. b. G. V, 25—58: Egger, Gerl J., Hemmel M.

V. Klasse B: Liv. II: Raab J. — Liv. XXII 1—15: Rabeder Fr., Schauberger E. — Liv. XXII 1—20: Streicher Fr. — Auswahl aus Liv. XXVII, XXXIII, XXXIX, XLV: Meschede F. — Auswahl aus Ov. Met.: v. Poth J., Püchler J., Reder J., Scherb N., Stadlbauer A., Suchanek Fr. — Ausw. aus Ov. fasti: Mathie R.

VI. Klasse A: Sallust. Cat.: Grünwald Jos. — Sall. Cat. und Cic. Cat. IV: Eder G. — Sall. Cat., Cic. Cat. IV, Verg. Aen. III: König R. — Sall. Cat., Cic. Cat. II—IV: Schmidinger O. — Cic. Cat. II—IV, Caes. bell. civ. II, Verg. Aen. III: Horzeyschy Fr. — Cic. Cat. II, Caes. bell. Gall. V, VII: Eibl J.

- VI. Klasse *B*: Sall. Cat.: Pilz A., Taub J., Werkgartner A., Zehenthofer M., Zillich J.
- VII. Klasse *A*: Verg. Aen. III: Binderberger H., Hackl G., Hackmüller J., Jagenbrein F., Reiter E., Wöß A. — Verg. Aen. X: Rammer J. — Verg. Georg. I, Hofbaur A. — Cic. Phil. I.: Fürhlinger K. — Liv. VII, VIII, Cic. Phil. I.: Pachinger J.
- VII. Klasse *B*: Cic. p. Sulla: Brachmann G. — Cic. Phil. I.: Schallinger J.

B. Griechisch.

- V. Klasse *A*: Xen. Anab. (Schenkl) V: Ehgartner R., Franta J. — Dass. V und IX: Egger A., Gerl J. — Dass. V, IX und X: Auinger M., Eisenreich J., Gerstl O., Gleißner H., Gottschy F., Graß Fr., Hemmel M., Juszt A., Kehrner K. — Dass. V und X: Eder H. — Dass. IX und X: Bentz V., Grünh H., Kempf Fr., Kleinert Fr.
- V. Klasse *B*: Xen. Anab. (Schenkl) IX: Meschede F., Vogl P. — Dass. IX, X und Kyr. I: Sparkeß E. — Hom. Il. III: Reder J.
- VI. Klasse *A*: Hom. Il. III: Bertl H., Bruckner J., Gattermeyr K., Gatti N., Hofmann A. — Hom. Il. III und IV: Kaendl F. — Hom. Il. III und XII: Gragl F. — Hom. Il. V: Eurich F. — Hom. Il. XXII: Grünwald J. — Hom. Il. XXII, XXIV: Eibl J. — Hom. Il. III, Herod. p. sel. 1, 2, 6: Eder G., R. v. Kaczowski L. — Hom. Il. III, Herod. p. sel. 1, 2, 6, 7, 8, 9: Horzeyschy F., Schmidinger O. — Hom. Il. III, XII, XXI, XXII, Herod. p. sel. 1, 2, 6, 7, 8, 9: Grünwald R. — Hom. Il. XXI, XXII, Herod. p. sel. 1, 2, 6, 8: König R.
- VI. Klasse *B*: Hom. Il. IV: Werkgartner A., Zehenthofer M., Zillich J.
- VII. Klasse *A*: Herod. VIII. Hom. Il. XXIV: Hartmann N. — Hom. Od. V, VIII: Dolch H. — Herod. VIII: Pachinger J., Wöß A. — Hom. Od. V: Fuchs A., Grاسبöck F., Binderberger J., Hofbaur A. (dazu Herod. VIII, 1—55). — Hom. Il. XXIV: Fellerer J. — Lyriker (Auswahl): Hackmüller J.
- VII. Klasse *B*: Herod. VIII. Hom. Il. XXIV Od. V: Brachmann G., Haselauner A., v. Pilat A. (ohne Od. V). — Herod. VIII: Mühlberger J.
- VIII. Klasse *A*: Eurip. Iphig.: Clodi K., Höpfner A.

Die übrigen obligaten Lehrgegenstände.

1. Evangelischer Religionsunterricht.

Derselbe wurde in 2 Abteilungen mit je 2 Stunden erteilt.

1. Abteilung. Biblische Geschichte des Alten Testaments. Katechismus: Erklärung des I. Hauptstückes (10 Gebote) nach Dr. M. Luthers Katechismus von Dr. Ernesti; Kirchenlieder im Anschlusse an das Kirchenjahr.
2. Abteilung. Kirchengeschichte bis zur Reformation.

2. Israelitischer Religionsunterricht.

Derselbe wurde in 2 Abteilungen mit je 2 Stunden erteilt.

1. Abteilung. Biblische Geschichte: Das Reich Juda. — Die Glaubenslehren. — Bibellektüre aus Genesis im Urtexte.

2. Abteilung. Von Herodes 37 v. Chr. bis nach Abschluß des Talmuds 500 n. Chr. Zusammenfassung der wichtigsten Religionslehren. — Bibellektüre aus Deuteronomium im Urtexte. Nach Wolf, Religions- und Sittenlehre; Hecht-Kayserling, Israel. Geschichte; Kayserling, Die fünf Bücher Moses.

3. Turnen.

An dem Turnen beteiligten sich alle Schüler mit Ausnahme derer, welche krankheitshalber dispensiert waren.

Der Unterricht wurde nach dem für Mittelschulen vorgeschriebenen Lehrplane (Erl. d. h. k. k. Min. vom 12. Febr. 1897, Z. 17261) in 16 Abteilungen mit je 2 Stunden wöchentlich erteilt. Jede Schulklasse bildete für sich eine Turnabteilung.

4. Kalligraphie.

Der Unterricht in der Kalligraphie ist für die Schüler der beiden untersten Klassen obligat mit je 1 Stunde wöchentlich für jede Klassenabteilung. Das Lehrziel ist eine einfache, leicht lesbare und fließende Handschrift. In der II. Klasse wurde auch Rundschrift gelehrt und in der zweiten Hälfte des II. Semesters die griechische Schrift.

Die freien Lehrgegenstände.

1. Englische Sprache.

Der Unterricht wurde im zweiten Kurse mit 3 Stunden wöchentlich erteilt.

Ergänzung der Formenlehre. Syntax. Nach Ellinger-Butler, Lehrbuch der englischen Sprache. 3. Teil. Übersetzungen ins Englische. Sprechübungen und schriftliche Übungen im Anschlusse an Henty, *Both sides the border* und Übersetzung von Shakespeares „Julius Caesar“.

2. Französische Sprache.

Der Unterricht wurde im ersten Kurse mit 3 Stunden wöchentlich erteilt.

Einführung in die Sprache täglichen Lebens. Induktive Gewinnung der wichtigsten Erscheinungen der Formenlehre. Übungen im Sprechen und Schreiben. Diktate. Nach Sokoll-Wyplel, Lehrbuch d. franz. Sprache für öst. Real-schulen. Einführung in die Buchsprache durch Lesen von Erzählungen aus Saure, französische Lesestoffe.

3. Gesang.

Die Schüler wurden nach ihren musikalischen Vorkenntnissen in zwei Kurse geteilt.

1. Kurs. Übungen im Erkennen und Treffen der Intervalle in verschiedenen Taktarten und in den gebräuchlichsten Durtonarten. Kenntnis des Drei- und Vierklanges, ein- und zweistimmige Übungen nach der Chorgesangsschule von Brunner, Einfalt und Prammer. 2 Stunden.

2. Kurs in 2 Abteilungen. Fortsetzung in der Behandlung der Tonarten. Knabenchöre, gemischte Chöre und Männerchöre von verschiedenen Komponisten. 4 Stunden.

Beim sonntägigen Gottesdienste wurden Lieder aus Bergers Kirchenliederbuche gesungen, bei festlichen Anlässen lateinische Messen mit geeigneten Einlagen aufgeführt.

4. Stenographie.

Der Unterricht wurde nach Gabelsbergers System (Lehr- und Lesebuch von F. Scheller) in 2 Kursen erteilt.

1. Kurs in 2 Abteilungen. I. Semester: Das Alphabet und die Wortbildungslehre mit Schreibübungen. II. Semester: Die Wortkürzungslehre. Praktische Anwendung und Einübung des Erlernten durch Schreib- und Leseübungen. 4 Stunden.

2. Kurs. I. Semester: Wiederholung der Wortbildungs- und Wortkürzungslehre; Satzkürzungslehre nebst Übungen im Lesen und Schreiben. II. Semester: Fortsetzung der Satzkürzungslehre mit praktischer Anwendung und Leseübungen. 2 Stunden.

5. Freihandzeichnen.

Der Unterricht wurde in 4 Kursen mit je 2 Stunden wöchentlich erteilt.

1. Kurs. Anschauungslehre, Zeichnen ebener geometrischer Gebilde aus freier Hand nach Vorzeichnungen des Lehrers an der Tafel, begleitet mit kurzen, zum Verständnisse notwendigen Erklärungen unter besonderer Berücksichtigung des Zeichnens gebogener Linien.

2. Kurs. Einleitende Erklärungen aus der Perspektive an der Hand der Apparate. Zeichnen nach Draht- und Holzmodellen. Übungen im Ornamentzeichnen nach Vorlagen und Entwürfen des Lehrers an der Tafel.

3. und 4. Kurs. Einfache ornamentale Kompositionsübungen, Studien nach plastischen Ornamenten und fortgesetzte perspektivische Darstellungen geeigneter technischer Objekte von der Kontur angefangen bis zur vollendeten Schattierung unter Handhabung von Bleistift, Kreide und Pinsel; Konturen des menschlichen Kopfes in verschiedenen Stellungen; gelegentliche Belehrung über Naturwahrheit; Studien landschaftlicher Schönheit im Freien (Skizzierausflüge).

III. Übersicht über die im Schuljahre 1908/1909 gebrauchten Lehrbücher.

(Die römischen Ziffern bedeuten die Klassen, in denen die Lehrbücher verwendet wurden.)

Religionslehre: I., II. Großer Katechismus; Zetter, Liturgik. 2. bis 5. Aufl.; III. Deimel, Lehr- und Lesebuch der Offenbarung des A. B.; IV. Fischer, Offenbarung des neuen Bundes. 4. bis 10. Aufl.; V. Wappler, Lehrbuch der katholischen Religion. 1. Teil. 3. bis 9. Aufl.; VI. Krauß, Lehrbuch f. d. kath. Religionsunterr. 2. Teil; VII. Krauß, 3. Teil; VIII. Hora, Kirchengeschichte.

Latein: I. bis VIII. Strigl, Schulgrammatik (I., II., 2. Aufl.); I. Knesek und Strigl, Übungsbuch, 1. Teil, 2. Aufl.; II. Knesek und Strigl, Übungsbuch, 2. Teil, 2. Aufl.; III., IV. Strigl, Übungsbuch für die 3. und 4. Klasse; V. bis VIII. Hauler, Stilübungen, 6. Aufl.; III. Golling, Chrestomathie aus Corn. Nepos und Q. Curtius Rufus, 2. Aufl.; IV. Prammer, *Caesaris Commentarii de bello Gallico*; IV., V. Sedlmayer, Ovids ausgewählte Gedichte; V. Golling, Chrestomathie aus Livius, 1. bis 3. Aufl.; VI. Paul, *Caesaris Commentarii de bello civili*; Nohl, *Ciceronis orationes in Catilinam*; Scheindler, *Sallustii Crispi bellum Catil. et Jugurthinum*; Klouček, *Vergilii Aeneis, Georgica et Bucolica*; VII. Nohl, *Ciceronis orationes p. Sestio, Philippicae*. I. bis III., VII.; Schiche, *Ciceronis de officiis*; Klouček, *Vergil*, wie in VI.; VIII. Huemer, *Horatii carmina selecta*, 6., 7. Aufl.; Müller-Christ, *Corn. Tacitus, Germania und Annalen*.

Griechisch: III. bis VIII. Curtius- v. Hartel-Weigel, Schulgrammatik, 24. bis 26. Aufl.; III., IV. Schenkl, Elementarbuch, 21. Aufl.; V. bis VIII. Hintner, Aufgaben in zusammenhängenden Stücken, 2. bis 6. Aufl.; V., VI. Schenkl, Chrestomathie aus Xenophon, 14. Aufl.; V., VI. Cauer, *Hom. Ilias*, 1. und 2. Teil; VI. Wilhelm-Lauczizky, *Herodoti de bello Persico librorum epitome*, 3. Aufl.; VII. Wotke, Ausgewählte Reden des Demosthenes, 5. Aufl.; VII., VIII. La Roche, *Homers Odyssee*, 1. und 2. Teil; VIII. Christ, *Platons Apologie*; Kral, *Platons Protagoras*; Schibbert, *Sophocles' König Ödipus*.

Deutsche Sprache: I. bis VI. Willomitzer, Grammatik, 9. bis 12. Aufl.; I. bis VIII. Kummer-Stejskal, Lesebücher, und zwar I. 7. Aufl.; II. 7. Aufl.; III. 5. Aufl.; IV. 5. Aufl.; V. 8. Aufl.; VI. 8. Aufl.; VII. 6. Aufl.; VIII. 6. Aufl.

Geographie und Geschichte: I. Herr, Grundzüge der Erdbeschreibung, 19. Aufl.; II., III. Herr-Weingartner, Länder- und Völkerkunde, 14., 15. Aufl.; IV. Mayer, Geographie der österreichisch-ungarischen Monarchie, 6. bis 8. Aufl.; II. bis IV. Gindely-Würfl, Lehrbuch der Geschichte für die unteren Klassen, und zwar II., 1. Teil, 13., 4. Aufl.; III., 2. Teil, 13., 14. Aufl.; IV., 3. Teil, 11. Aufl.; V. bis VII. Gindely-

Mayer, Lehrbuch der Geschichte für die oberen Klassen, und zwar V. 1. Bd., 12. Aufl.; VI. 2. Bd., 11. Aufl.; VII. 3. Bd., 11., 12. Aufl.; VIII. Hannak, Vaterlandskunde für die oberen Klassen, 13., 14. Aufl. — Atlanten: I. bis VIII. Kozenn, Geographischer Schulatlas, 38. bis 40. Aufl.; II. bis VIII. Hannak-Umlauf, Historischer Atlas, 3. bis 6. Aufl.

Mathematik: I., II. Hočevár, Lehrbuch der Arithmetik für Untergymnasien, 5., 6. Aufl.; III., IV. Hočevár, Arithmetik, 5., 6. Aufl.; I., II. Hočevár, Lehrbuch der Geometrie für Untergymnasien, 6. bis 8. Aufl.; III., IV. Hočevár, Geometrie, 5. bis 8. Aufl.; V. bis VIII. Močnik-Neumann, Arithmetik für die oberen Klassen, 26. bis 30. Aufl.; V., VI. Hočevár, Geometrie für Obergymnasien, 5., 6. Aufl.; VII., VIII. Hočevár, Geometrie, 5., 6. Aufl.; VI., VII. Rohrbach, Logarithmen; VIII. Kewitsch, Logarithmen.

Naturgeschichte: I., II. Nalepa, Grundriß der Naturgeschichte des Tierreiches, 1. bis 3. Aufl.; Beck v. Mannagetta, Grundriß der Naturgeschichte des Pflanzenreiches, 1. bis 3. Aufl.; III. Pokorný, Naturgeschichte des Mineralreiches, 20. bis 22. Aufl.; V. Scharizer, Mineralogie und Geologie, 5., 6. Aufl.; Wettstein, Botanik, 2., 3. Aufl.; VI. Graber, Zoologie, 4., 5. Aufl.

Physik: III., IV. Krist-Pscheidl, Anfangsgründe für die unteren Klassen, 20. Aufl.; VII., VIII. Rosenberg, Lehrbuch der Physik für die oberen Klassen, 1. bis 3. Aufl.

Propädeutik: VII., VIII. Höfler, Grundlehren der Logik und Psychologie, 1., 2. Aufl.

IV. Themen zu den deutschen Aufsätzen (und Redewebungen) im Obergymnasium.

V. Klasse A.

1. „Vita humana prope uti ferrum; si exerceas, conteritur; si non exerceas, robigo tamen interficit.“ (Cato.) — 2. Elfenzauber und Elfenrache in den Balladen „Erlk6nig“, „Erlk6nigs Tochter“ und „Harald“. (Sch. A.) — 3. Poesie und Prosa des Herbstes. — 4. Der siegreiche Horatier erz6hlt seinen Sieg 6ber die Curiatier. (Sch. A.) — 5. Die 6sterreichische Volkshymne, ein Ausdruck echt patriotischer Gesinnung. — 6. Harter Winter, streng und rauch, Winter, sei willkommen! Nimmst du viel, so gibst du auch, Das hei6t nichts genommen. (Grillparzer.) (Sch. A.) — 7. a) Was wir ernten, uns zum Heil, Ward's gegr6ndet von den V6tern; Aber das ist unser Teil, Da6 wir sammeln f6r die Sp6tern. (Geibel.) b) Sprich nicht von des Feuers W6ten, Nicht vom Zorn der wilden Wasser, Nicht vom G6ttergroll. Die Menschen

Sind der Menschen größte Hasser. (Weber, „Dreizehnlinden“.) — 8. Wie läßt sich bei der Entwicklung der Nibelungensage erkennen, daß sich die Sagen eines Volkes mit der zunehmenden Kultur ändern? (Sch. A.) — 9. a) Lesen macht reich, Reden gewandt, Schreiben genau. b) „Καὶ παρὰ τῶν προγεγενημένων μανθάνετε· αὐτὴ γὰρ ἀρίστη διδασκαλία“ (Ξενοφ. Κυρ. VII. 24.) — 10. Charakteristik eines der größeren Tiere in Goethes „Reineke Fuchs“. (Zur Auswahl.) (Sch. A.) — 11. Der Aufbau der Rede des Nikodemus im 4. Gesang von Klopstocks „Messias“, vv. 397—550. — 12. „Verzweifle keiner je, dem in der trübsten Nacht der Hoffnung letzte Sterne schwinden.“ (Sch. A.) — 13. Was der Hellespont erzählen kann. — 14. a) Die Stimmung in „Wanderers Nachtlied“ von Goethe. b) Das Wasser, ein lebendes und belebendes Element. c) Die Geschichte eines Wassertropfens. (Sch. A.) — 15. Ehrgefühl, Ehrliche, Ehrbegierde, Ehrgeiz, Ehrsucht. — 16. Niobe und ihre jüngste Tochter. (Nach einer Abbildung der florentinischen Marmorgruppe.) (Sch. A.) — 17. a) Reise zu Fuß; da verstehst du Menschengruß. (K. Thorbecke.) b) Wert und Nutzen der Gebirgsreisen. — 18. Bescheidenheit für junges Blut Ein schön Geschmeid und großes Gut. (Sch. A.) — 19. a) Der Schmetterling als Symbol. b) Wie gedenke ich meine Ferien zu verbringen?

V. Klasse B.

1. Im Herbst auf dem Pöstlingberg. — 2. Die Situationszeichnung in den „Kranichen des Ibykus“. (Sch. A.) — 3. Der Strom — ein Bild des menschlichen Lebens. — 4. a) Die Macht des Gesanges in den Gedichten „Der Fischer“, „Die Kraniche des Ibykus“ und „Bertram de Born“. b) Schillers „Taucher“ und Goethes „Fischer“. Vergleich. (Sch. A.) — 5. Die Verkehrsmittel unserer Zeit. — 6. Welche Ursachen bewirkten den Aufschwung der Schifffahrt und des Handels bei den Phöniziern? (Sch. A.) — 7. Was des Bürgers Fleiß geschaffen, Schütze treu des Kriegers Kraft; Mit des Geistes heitern Waffen Siege Kunst und Wissenschaft! — 8. Brünhildens Charakter im Nibelungenliede. (Sch. A.) — 9. Freut euch, Menschen, oder zittert, Wenn mein Hauch die Luft durchschütteret. Ein Glockenspruch. — 10. Wie sucht Reineke die Erzählung von der Verschwörung und vom Schatze glaubwürdig zu machen? (Sch. A.) — 11. a) Des Lebens Müh' lehrt uns allein Des Lebens Güter schätzen. b) Was wir streben, was wir sollen, Nicht die Tat, das Tun beglückt; Immer ist das Werk zerstückt, Unser Bestes ruht im Wollen. — 12. Hüons Schuld und Strafe. (Sch. A.) — 13. Seele des Menschen, Wie gleichst du dem Wasser! Schicksal des Menschen, Wie gleichst du dem Wind! — 14. Die Vorboten des Frühlings. (Sch. A.) — 15. Klingers Beethoven. (Nach einer Abbildung.) — 16. Lied und Ode. Vergleichende Charakteristik. (Sch. A.) — 17. Euch, ihr Götter, gehöret der Kaufmann. Güter zu suchen Geht er; doch an sein Schiff knüpft das Gute sich an. — 18. In maxima fortuna minima est licentia. (Sch. A.)

VI. Klasse A.

1. Wichtigkeit einer gründlichen Kenntnis unserer Muttersprache. — 2. a) Welchen Einfluß übte die Völkerwanderung auf die Dichtung der Germanen und ihre Christianisierung? b) Attila in der deutschen Heldensage. c) Der Tageszeitenmythos. (Sch. A.) — 3. „Selig preisen wir gebildete Völker, deren Monarch sich selbst durch ein edles, sittliches Bewußtsein regiert.“ (Goethe.) — 4. a) Die Zustände Roms im letzten Jahrhundert der Republik. Nach Sallust „bell. Jug.“ I. bis IV. b) Charakteristik Jugurthas. c) Jugurthas Jugendjahre. (Sch. A.) — 5. a) Inwiefern kann man das Nibelungenlied die deutsche Ilias nennen? b) Sigurd und Siegfried (Vergleich). — 6. a) Wie sind die Worte Gottfr. von Straßburg über Heinrich von Veldeke „er impete daz erste ris in tiutscher zungen“ zu verstehen? b) Wie charakterisiert Wirnt von Gravenberg im „Wigalois“ mit seinen Worten: „fremdiu maere und fremde namen hât diu aventiure“ das höfische Epos? (Sch. A.) — 7. a) „Wunder gibt es, deren Wirken Nie zu Ende wird geschrieben: Menschengestalt in seinem Forschen, Menschenherz in seinem Lieben.“ b) „Wäre nicht der Neid der Götter, Menschen könnten glücklich werden; Wäre nicht der Haß der Menschen, O, es wäre schön auf Erden!“ (Weber.) — 8. „Was deutsch und echt, wußt' keiner mehr, Lebt's nicht in deutscher Meister Ehr'.“ (Rich. Wagner.) (Sch. A.) — 9. a) Der Strom. (Eine ästhetische Betrachtung.) b) Illud „Γνωὶ σεαυτόν“ noli putare ad arrogantiam minuendam solum esse dictum, verum etiam, ut bona nostra norimus. (Cicero.) — 10. a) Der sumer würde unmaere, ober zallen zften waere“. (Freidank.) b) „Dat groeteste verdreet und ärgerlikste Sake Is de vermengde Rede und alamodsche Sprake.“ (Lauremberg.) (Sch. A.) — 11. a) Es gibt kein äußeres Zeichen der Höflichkeit, das nicht einen tiefen sittlichen Grund hätte. (Goethe.) b) Warum die Griechen keine Pyramiden bauten? — 12. a) Die beiden Musen. Gedanken- gang und Bedeutung dieser Klopstockschen Ode. b) Klopstock und Wieland. Ein Vergleich. (Sch. A.) — 13. a) „In großes Unglück lernt ein edles Herz Sich endlich finden, aber wehe tut's, Des Lebens kleine Zierden zu entbehren.“ (Schiller.) b) Heimatliebe und Wanderlust. — 14. a) Der dramatische Aufbau in Lessings Minna von Barnhelm, skizziert. b) Die Vertreter des Soldatenstandes in Lessings Minna von Barnhelm. (Sch. A.)

VI. Klasse B.

1. Im Vaterlande, Da sind Liebesbande, Da ist deine Welt. — 2. Die geschichtlichen Grundlagen für die Vorstellungen des Hildebrandsliedes. (Sch. A.) — 3. a) Hagens Lichtseiten. b) Achilles und Siegfried. — 4. Warum hatte das fränkische Staatswesen einen längeren Bestand als die übrigen germanischen Reiche? (Sch. A.) — 5. a) Πολλὰ τὰ θεινὰ κοῦδὲν ἀνθρώπου θεινότερον πέλας. b) Nicht der ist auf der Welt verwaist, Dem Vater und Mutter gestorben, Sondern der für Herz und Geist, Keine Lieb' und kein Wissen erworben. — 6. Die Strophen Nib. IV, 1—8 sind ins Nhd. zu übersetzen.

(Sch. A.) — 7. Die Linde in deutschen Dichtungen. — 8. a) Das deutsche Schauspiel im Mittelalter. b) Walthers Bedeutung für die deutsche Literatur. (Sch. A.) — 9. Arbeit und Fleiß, das sind die Flügel, So führen über Strom und Hügel. — 10. Die Dampfkraft im Dienste der Menschheit. (Sch. A.) — 11. Ich sinne dem edeln, schreckenden Gedanken nach, Deiner wert zu sein, mein Vaterland. — 12. Die Bedeutung Klopstocks, Wielands und Lessings. (Sch. A.) — 13. a) Weh spricht Vergeh'! Doch alle Lust will Ewigkeit. b) Wir Menschen werden sonderbar geprüft. Wir könnten's nicht ertragen, hätt' uns nicht, Den holden Leichtsinns die Natur verlieh'n. — 14. Charakteristik einer der Personen aus Lessings Minna v. Barnhelm. (Sch. A.)

VII. Klasse A.

1. Warum finden große Männer oft erst nach dem Tode die gebührende Anerkennung? — 2. Gedankengang der Abhandlung Herders: „Von den Lebensaltern einer Sprache“. (Sch. A.) — 3. Es ist die Rede dreierlei: Ein Licht, ein Schwert und Arzenei. — 4. Selig preisen wir gebildete Völker, deren Monarch sich selbst durch ein edles, sittliches Bewußtsein regiert. (Sch. A.) — 5. Die Folgen der Entdeckung Amerikas. — 6. Götz von Berlichingen, der letzte Ritter. (Sch. A.) — 7. Τὸ εὖ πράττειν παρὰ τὴν ἀξίαν ἀπορροή τοῦ κακῶς φρονεῖν τοῖς ἀνθρώποις γίνεται. Demosthenes, I. Olynth. Rede. — 8. Das Meer, ein Freund und ein Feind des Menschen. (Sch. A.) — 9. Wodurch bereitet Goethe in seinem Drama „Egmont“ das Auftreten des Herzogs Alba vor? — 10. Deutschland am Ende des Dreißigjährigen Krieges. (Sch. A.) — 11. Der Sänger (Nach den gelesenen Balladen und Romanzen.) — 12. Welche Generale werden in Wallensteins Lager exponierend eingeführt? (Sch. A.) — 13. Das Wort ist frei, die Tat ist stumm, der Gehorsam blind. — 14. Segen und Fluch des Geldes. (Sch. A.)

Redeübungen.

1. Deutschlands Einigung und die Erneuerung der deutschen Kaiserwürde am 18. Januar 1871. (Wöb A.) — 2. Maurice Reinold von Stern. (Hackmüller J.) — 3. Denkmäler der modernen Kunst in unserer Heimatstadt. (Fellerer J.) — 4. Der Parthenonfries. (Dolch H.) — 5. Die homerische Frage. (Hofbaur A.) — 6. Die Entstehung und anfängliche Entwicklung der deutschen Universitäten. (Pachinger J.) — 7. Die Reformen Maria Theresias und Josefs II. in bezug auf Oberösterreich. (Pritzl E.) — 8. Glaube und Weltanschauung unserer Altvordern. (Wöb A.) — 9. Über Paul Keller. (Aspöck F.) — 10. Kulturhistorische und politische Skizze von Deutschland im Zeitalter des Dreißigjährigen Krieges. (Binderberger H.) — 11. Naturbilder und Seelenstimmung. (Pachinger J.) — 12. Die Entwicklung des deutschen Dramas bis auf Klopstock. (Fuchs A.)

VII. Klasse B.

Die Hausarbeiten wie in VII A. — Schularbeiten: 1. Goethes Verkehr mit Herder in Straßburg. — 2. Für den Edlen ist kein schöneres Glück, als

einem Fürsten, den er ehrt, zu dienen. — 3. Das Kunstmittel des Gegensatzes in Goethes „Götz von Berlichingen“. — 4. „Nur unverzagt auf Gott vertraut: Es muß doch Frühling werden!“ — 5. Prinz Eugenius, der edle Ritter. — 6. Die Soldaten des Dreißigjährigen Krieges. (Nach Schillers „Wallensteins Lager“). — 7. Tapfer ist der Löwensieger, Tapfer ist der Weltbezwinger, Tapfrer, wer sich selbst bezwang.

Redeübungen.

1. Meine Bergfahrt in die hohen Tauern. (Müller K.) — 2. Das Verhältnis der Photographie zu einigen Wissensgebieten. (Rübenstein R.) — 3. Land und Leute im Mühlviertel. (Steinkogler R.) — 4. Geflügelte Worte, ihr Ursprung und ihre Bedeutung im menschlichen Leben. (v. Pilat A.) — 5. Troja bei Homer und in der Wirklichkeit. (Brachmann G.) — 6. Über Eduard Mörike und seine Dichtungen ausschließlich seines Romanes „Maler Nolten“. (Brandstätter V.) — 7. Über die Musik und ihren veredelnden Einfluß auf das Gemüt des Menschen. (Mühlberger J.) — 8. Die Entwicklung des Straßenbaues und des Verkehrs auf den Straßen. (Rabl M.) — 9. Über das Leben und Dichten Hölderlins. (Stroh F.) — 10. Die Entstehung der Ilias und Odyssee. (Brenner F.) — 11. Über Scheffels „Ekkehard“. (Amersdorfer J.) — 12. Die Bauernkriege in Oberösterreich. (Wöhrl J.)

VIII. Klasse A.

1. Zur Wahl: a) Das Farbenkleid der Natur im Wechsel der Jahreszeiten. b) Die Neugier als Triebfeder menschlichen Fortschritts. (Sch. A.) — 2. Der Wandel von Sitten und Geschmack in Goethes „Hermann und Dorothea“. — 3. Das Jahr 1156 in der Geschichte der Ostmark. (Sch. A.) — 4. Zur Wahl: a) Die Kunst der Komposition in Schillers „Lied von der Glocke“. b) Ein Menschenleben. (Die Lebensbilder aus Schillers „Lied von der Glocke“ zur Einheit verbunden.) — 5. In welchen Charakterzügen, Sitten und Einrichtungen der Germanen, welche des Tacitus Germania Kap. 1—27 schildert, dürfen wir ein Gegenbild zum damaligen Römertum erblicken? (Sch. A. zweistündig.) — 6. Wert der Beredsamkeit im öffentlichen Leben. — 7. Die praktische Verwertung der Elektrizität in unserer Stadt. (Sch. A.) — 8. Die Poesie des Wanderns. — 9. Eine österreichische Adelsgesellschaft am Schlusse des 18. Jahrhunderts. Geschildert nach Mörikes Novelle „Mozart auf der Reise nach Prag“. (Sch. A.) — 10. Welchen Kulturwert hat die Ansichtskarte? — 11. Daß ihr gehorchet, ist schon gut, Doch fragt man noch, warum ihr's tut. (Sch. A.) — 12. Zur Wahl: a) Hoffnung und Erinnerung als Leitsterne des menschlichen Lebens. b) Wodurch wird der geistige Verkehr der Völker untereinander gefördert? — 13. Reifeprüfungsarbeit: a) Die geographische Lage Österreich-Ungarns und ihre Bedeutung für die politischen Beziehungen des Reiches zu den Nachbarstaaten. b) Vis consili expers mole ruit sua: vim temperatam di quoque provehunt in maius;

idem odere vires omne nefas animo moventes. (Hor. Od. III 4.) c) Welchen literarischen Bestrebungen und Leistungen verdanken wir die Entstehung einer Weltliteratur in deutscher Sprache?

Redeübungen.

1. Goethes Mutter. Ein Charakterbild. (Zur 100. Wiederkehr ihres Todesjahres.) (v. Feil K.) — 2. Ein Kulturbild aus dem 10. Jahrh. nach Scheffels Ekkehard. (Koref E.) — 3. Eine Ruderfahrt auf der Enns. (Hölzl K.) — 4. Der Sport. (Langer G.) — 5. Die Femgerichte. (Grubauer H.) — 6. R. Wagner und das Musikdrama. (Loos R.) — 7. Herders Ansichten über Schule und Unterricht. (Anders P.) — 8. Die Romantik in der deutschen Malerei. (Höpfner A.) — 9. Die Romantik in der deutschen Musik. (Clodi K.) — 10. Die Entwicklung des österr. Kartenwesens. (Hölscher K.) — 11. „Der 24. Februar“ von Zach. Werner und die Schicksalstragödie. (Horzeyschy J.) — 12. Das österr. Heerwesen. (Ganhör O.) — 13. Anton Bruckners Leben. (Aichinger E.) — 14. Ludwig Anzengruber. (Reisetbauer Fr.)

VIII. Klasse B.

1. Hermanns Verhältnis zu Vater und Mutter in Goethes Epos „Hermann und Dorothea“. (Sch. A.) — 2. Des Todes rührendes Bild steht nicht als Schrecken dem Weisen und nicht als Ende dem Frommen. (Goethe.) — 3. Die Stellung der Babenberger zum Deutschen Reiche. (Sch. A.) — 4. Zur Wahl: a) Welche Ansicht von Welt und Sittlichkeit spricht sich in Schillers „Lied von der Glocke“ aus? b) Das Stelzhamerdenkmal im Linzer Volksgarten. — 5. Der Ausspruch Ciceros „Socrates ita in iudicio capitis pro se ipse dixit, ut non supplex aut reus, sed magister et dominus videretur esse iudicum“ ist aus Platos Apologie zu begründen. (Sch. A. zweistündig.) — 6. Zur Wahl: a) Wert und Unwert der Beredsamkeit. b) Die Klosterschüler. Ein Gemälde von E. v. Gebhardt. — 7. Zur Wahl: a) Die Methoden zur Messung des elektrischen Stromes. b) Die Magnetnadel und ihre Verwendung. (Sch. A.) — 8. Die Poesie des Wanderns. — 9. Mozart als Hausvater. (Nach Mörikes Novelle „Mozart auf der Reise nach Prag“.) (Sch. A.) — 10. Das Lichtbild im Dienste von Wissenschaft und Kunst. — 11. Der Ruhm der Ahnen ist ein Hort der Enkel. (Sch. A.) — 12. Zur Wahl: a) Hoffnung und Erinnerung sind ja Rosen Von einem Stamme mit der Wirklichkeit, Nur ohne Dornen. (Grillparzer, Sappho.) b) Inwiefern bringt die schöne Literatur die Völker einander näher? — 13. Reifeprüfungsarbeit wie in VIII A.

Redeübungen.

1. Goethes „Hermann und Dorothea“ mit seiner Quelle verglichen. (Pramer M.) — 2. Über den Glockenguß. (Schellinger F.) — 3. Der Dampf als Knecht des Menschen. (Steindler S.) — 4. Longfellow. (Haslinger Fr.) — 5. Stelzhamers Leben und Dichten. (Baumgärtl K.) — 6. Fahrrad und Kraftwagen. (Wernett Fr.) — 7. Cyrano de Bergerac und seine liter. Bear-

beitung durch Edmond Rostand. (Starker L.) — 8. Theodor Körner. (Zillig H.) — 9. Die Romantik in der deutschen Malerei. (Nusko Fr.) — 10. Die Romantik in der deutschen Musik. (Starker L.) — 11. Fiecks *Genoveva* als romantisches Drama. (Baumgärtl K.) — 12. Die Schicksalstragödie und ihre Hauptvertreter. (Pechmann Fr.) — 13. Über den Aberglauben. (Petz G.) — 14. Ernst v. Wildenbruch. (Pillwein M.) — 15. Überblick über Fürst Metternichs Leben und Tätigkeit. (Starker L.) — 16. Die wichtigsten Reproduktionsverfahren. (Schellinger Fr.)

V. Vermehrung der Lehrmittelsammlungen.

A. Bibliothek.

a) Lehrerbibliothek.

(Kustos: *Prof. Ernst Sewera.*)

1. Durch Schenkung.

Vom oberösterreichischen Landesausschusse: Berichte über die Verhandlungen des oberösterreichischen Landtages 1908 samt den stenographischen Protokollen.

Vom hochwürdigsten bischöflichen Ordinariate: Schematismus der Geistlichkeit der Diözese Linz für das Jahr 1908.

Vom Bürgermeisteramte: Rechenschaftsbericht des Gemeinderates der Landeshauptstadt Linz über seine Tätigkeit im Jahre 1907.

Von der Allgemeinen Sparkasse Linz: Rechnungsabschluß vom Jahre 1907.

Vom oberösterreichischen Gewerbeverein in Linz: Bericht über das 65. Vereinsjahr.

Vom Kaufmännischen Verein in Linz: Jahresbericht über das 40. Vereinsjahr.

Vom Turnverein Linz: Jahresbericht über das Jahr 1908.

Vom Stelzhamerdenkmalkomitee: Franz Stelzhamers ausgewählte mundartliche Dichtungen. Neue Volksausgabe.

Von Frau Baurat Greinz: 87 Bände, zumeist griechische und römische Klassiker.

Von Frau Schulrat Th. Popek: Könnecke G., Bilderatlas zur Geschichte der deutschen Nationalliteratur. — Bär A. und Quensel P., Bildersaal deutscher Geschichte.

Vom Herrn Landesoberrechnungsrat E. Pillwein: Johannes von Müllers sämtliche Werke. 40 Bände.

Von der Landes-Oberrealschule in Brünn: Festschrift zur Erinnerung an die Feier des 50jährigen Bestandes der Anstalt.

Von den Verfassern: Schott A., die Romane: Gottestal, Weltverbesserer, Die Asgarden, Verkauft und die historische Abhandlung Die neuen künischen Freigerichte.

Perini A., Vier münzenkundliche Abhandlungen.

Klug R., Neue Stereometrie der Fässer von Johannes Kepler.

Pohnert L., Kritik und Metrik von Wolframs Titurel.

Vom Direktor Christoph Würfl: Mitteilungen des Vereines für Geschichte der Deutschen in Böhmen. Österreichische Rundschau.

Vom Prof. A. Sauer: Jahrbuch des Vereines für wissenschaftl. Pädagogik, 41. Jahrg.

Vom Prof. Dr. A. Schießler: Vier Werke.

2. Durch Kauf.

a) *Zeitschriften:* Verordnungsblatt für den Dienstbereich des k. k. Ministeriums f. Kultus und Unterricht. — Jahrbuch des höheren Unterrichtswesens. — Zeitschrift f. d. österr. Gymnasien. — Z. f. d. Realschulwesen. — Neue Jahrbücher f. d. klassische Altertum u. s. w. — Wochenschrift für klassische Philologie. — Berliner archäologischer Anzeiger. — Z. f. d. deutschen Unterricht v. O. Lyon. — Historische Z. v. Sybel und Meinecke. — Z. f. Schulgeographie. — Petermann, Geogr. Mitteilungen, hg. v. A. Supan. — Z. f. österr. Volkskunde, red. v. Haberlandt. — Z. f. d. phys. u. chem. Unterricht v. Poske und Generalregister. — Lehrproben u. Lehrgänge v. Frick und Richter. — Monatsblatt der numismatischen Gesellschaft in Wien. — Mitteilungen der Gesellschaft f. deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte, hg. v. Kehrbach. — Körper und Geist. — Österreichische Turnschule. — Monatschrift f. Gesundheitspflege. — Biologisches Zentralblatt. — Aus der Heimat. — Vierteljahrsberichte des Wiener Vereines zur Förderung des physikalischen und chemischen Unterrichtes. — Jahresbericht des Museums Francisco-Carolinum.

b) *Werke:* Allgem. deutsche Biographie. 54. Bd. — Meyers großes Konversationslexikon. 6. Aufl. — Fr. Jodl, Lehrbuch der Psychologie. — Wundt, Völkerpsychologie, II, 3. III. — Dr. J. Loos, Sach- und Personenregister zu den Verhandlungen der Mittelschulenquôte in Wien 1908. — Rein, Enzyklop. Handbuch der Pädagogik. 8., 9. Bd. — Th. Zielinski, Die Antike und wir. — Second international Congress on School Hygiene London 1907. — Dionysi Halicarnasensis antiqu. Roman. ed. C. Jacoby. Vol. IV. — Euripides' Herakles, erkl. v. U. v. Wilamowitz-Moellendorff. — Herodot erkl. v. H. Stein. 4. bis 6. Aufl. — Isokrates' Panegyrikos und Areopagitikos, erkl. v. R. Rauchenstein. 6. Aufl. bes. v. K. Münscher. — Ausgewählte Schriften des Lucian, erkl. v. K. Jacobitz. 4. Aufl. bes. v. K. Bürger. 1. Bd. — Lucianus. Ed. Nils Nilén. Vol. I. fasc. I. — Pindari carmina. Ed. O. Schroeder. — Thukydides, erkl. v. J. Classen. 2. bis 4. Aufl. — M. Tullii Ciceronis de virtutibus libri fragmenta. Collegit H. Knöllinger. — Th. Zielinski, Cicero im

Wandel der Jahrhunderte. — Fr. Baumgartner, Fr. Polland, R. Wagner, Die hellenische Kultur. — St. Cybulski, Die Kultur der Griechen und Römer. — Christ, Griechische Literaturgeschichte. 5. Aufl. — Th. Fontane, Vor dem Sturm. — W. Hertz, Gesammelte Dichtungen; Tristan und Isolde von Gottfried von Straßburg; Parzival von Wolfram v. Eschenbach. — E. T. A. Hoffmanns sämtliche Werke. — Herm. Kurz' sämtliche Werke. — Detlev v. Liliencrons sämtliche Werke. — Edw. Samhaber, Gesammelte Werke I., II. Bd. — Schiller. Sein Leben und seine Werke von K. Berger. — K. Müllenhoff, Deutsche Altertumskunde. V. B. — K. Lamprecht, Deutsche Geschichte. I. bis IV. B. — Weber-Baldamus, Weltgeschichte. III. B. — Collection Windischgrätz III. — K. Haßleder, Geschichte des Marktes Neufelden in Oberösterreich. — J. Hirn, Tirols Erhebung im Jahre 1809. — Jos. Mayr, Geschichte des Marktes Mauthausen in Oberösterreich. — H. Cranz, Das apollinische Berührungsproblem. — H. Hovestadt, Lehrbuch der angewandten Potentialtheorie. — H. Heß, Die Gletscher. — K. Keilhack, Lehrbuch der praktischen Geologie. — W. Migula, Pflanzenbiologie. — Edm. Reiter, Fauna Germanica. Die Käfer des Deutschen Reiches. — O. Schmiedeknecht, Die Wirbeltiere Europas. — E. Selenka, Zoologisches Taschenbuch für Studierende. — J. Classen, Mathematische Optik. — A. Holzt, Die Schule des Elektrotechnikers. — K. Rosenberg, Experimentierbuch für den Unterricht in d. Naturlehre. — E. Verdet, Vorlesungen über die Wellentheorie des Lichtes.

Der Zuwachs beträgt an Fortsetzungen 86 Bände, an neuen Werken 107 Werke mit 352 Bänden. Gesamtstand: 5091 Werke mit 11.083 Bänden.

b) Programmsammlung.

(Kustos: *Prof. Dr. Evermod Hager.*)

Die Programmsammlung wurde um 923 Nummern vermehrt (334 österreichische und 589 deutsche und bayrische Programme). Gesamtstand: 26.952.

c) Schülerbibliothek.

(Kustos: *Prof. Anton Sauer.*)

1. Durch Schenkung.

Gespendet haben: Herr *Dr. K. Schiffmann* 1 Bd., Herr *Prof. Dr. A. Schießler* 1 Bd., *A. Sauer* 2 Bde.

2. Durch Kauf.

Furtwängler, Denkmäler griech. und röm. Skulptur. — Raimund, Der Verschwender. — Loewenberg, Vom goldenen Überfluß. — Scheel, Lesebuch aus G. Freytags Werken. — Dickens, Fünf Weihnachtsgeschichten. — Krautmann, Österr. Staatsbürgerkunde. — Klein, Astronomische Abende. — Witt, Die tapferen Zehntausend. — Körner, Leier und Schwert, Zriny. — Storm, Pole Poppenspüler, Zwei Weihnachtsidyllen. — Rosegger, Als ich noch der Waldbauernbub war. — M. Twain, Prinz und Bettelknabe. — Bäßler, Helden-

geschichten des Mittelalters. — Rochlitz, Tage der Gefahr (1813). — Schwantes, Aus Deutschlands Urgeschichte. — Bock, Pflege des Körpers. — Kuhse, Schülerrudern. — Thompson, Prärietiere. — Golling, Jahrbuch der Erfindungen. — Das große Weltpanorama. — Busemann, Der Pflanzenbestimmer. — Oehler, Bilderatlas zu Cäsar. — Schmidt, Homers Ilias und Odyssee. — Uhland, Gedichte und Dramen. — Berndt, Karl der Große. — Kallsen, Friedrich Barbarossa. — Menghin, Andreas Hofer. — Illustrierte Geschichtsbibliothek, Bd. 8 u. 9. (Alfred d. Gr., Erz. Johann v. Österr.) — Erzählungen für Jugend u. Volk, Bd. 14 u. 15. — Schoene, Mythen und Sagen. — Speck, Der Joggeli. — Donath, Physikalisches Spielbuch. — Roland, Eroberer der Lüfte. — Schäffer, Natur-Paradoxe. — Scheid, Chemisches Experimentierbuch. — Tidy, Das Feuerzeug. — Grube, Tier- und Jagdgeschichten. — Hamburger Jugendschriften-Ausschuß, Tiergeschichten. — Becker, Erzählungen aus der Alten Welt. — Bachems Jugenderzählungen, Bd. 37—42. — Fraungruber, Münchhausen. — Gerstäcker, Das Wrack. — Richter, Pietsch, etc., „Es war einmal“. — Schaffstein, Knecht Ruprecht. — Stifter, Bergkristall. — Vogl, Gedichte, Lieder u. s. w. — Stacke, Erzählungen aus der alten Geschichte. — Brentano, Kaiser Franz Josef I. — Hölders Geographische Jugendbibliothek. Bd. 1, 3, 7. — Buesgen, Der deutsche Wald. — Lausch, Heitere Ferientage. — Mühl, Raupen und Schmetterlinge. — Münchner Bilderbogen, Bilder aus dem Leben der Tiere und Pflanzen.

Außerdem wurden 15 Bände zur Ergänzung des Bestandes angeschafft; ausgeschieden wurden fünf Bände.

Der Zuwachs betrug daher 57 Werke in 71 Bänden.

Die Zahl der Entlehnungen betrug (bis 1. Juni) 2055 (IA 129, IB 306, IIA 137, IIB 242, IIIA 212, IIIB 193, IVA 79, IVB 169, VA 167, VB 163, VIA 16, VIB 131, VIIA 15, VIIB 9, VIIIA 56, IIIB 21).

d) Unterstützungsbibliothek.

(Kustos: *Prof. Julius Hebenstein.*)

1. Durch Schenkung.

Von den Herrn Verlegern 100 Schulbücher, ferner von Herrn Prof. Franz Schneider (1 Schulb.). Dann spendeten die ehemaligen Schüler der Anstalt: Fäbl Karl (18 Schulbücher und 1 Atl.), Rechberger Josef (42), Proclemer Karl (2), Großegger Theodor (7), Lichtenwagner Jakob (17), Kirnbauer Michael (2), Lux Franz (3), Richter Otto (1), Watzinger Franz (23 u. 2 Atl.), Krackowitzer Max (28), Homolka Alois (6), Major Kurt (24 Schulb. u. Kommentare sowie 12 Schulkl.), Hölzl Karl (1 Klass. Text), Handstanger Josef (8), Schwayer Gottfried (13), Pesendorfer Werner (14), schließlich die Schüler der Anstalt: Maier Ämilian (VI B) (4 Schulb. u. 1 Atl.), Sadila Johann (II B) (1), Scheff Oskar (II B) (2), Sewera Ernst (II B) (2), Steinkogler Richard (1), Zehenter Gustav (II B) (1 Atl.), Selitsch Eduard (I B) (1).

2. Durch Kauf.

65 Bücher und Atlanten.

Ausgeschieden wurden 215 Bücher.

Somit beträgt der Zuwachs 183 Schulbücher.

B. Physikalisches Kabinett.

(Kustos: *Prof. Oskar Hantschel.*)

Elektrisches Pendel. — Heronsball aus Glas. — Brenner für sensitive Flammen. — Elektrisches Läutewerk mit Rezipienten für Schallfortpflanzung. — Kalorimetrische Mischgefäße. — Demonstrationsthermometer. — Quecksilberbüchse. — Retortenhälter. — Kubikdezimeterwürfel. — Mikroskop von Reichert. — Demonstrationswage von Ruepprecht. — Apparate zur Demonstration der Hertzschen Versuche. — Instrumentarium für Telegraphie ohne Draht. — Quecksilberreinigungssapparat nach Steffitschek.

C. Naturhistorisches Kabinett.

(Kustos: *Prof. Dr. Anton König.*)

1. Durch Schenkung.

Herr Direktor *F. X. Lehner* spendete eine größere Käfersammlung. Verschiedene Naturalien schenkten: Prof. *F. Schneider*, die Schüler *Horzeyschy J.* (VIII A), *Engelbrechtsmüller W.* (VI B), *Lugmair* (V B), *Koref V.* (III A), *Helbig R.* (III A), *Niedermayr* (II B), *Rosenauer R.* (I B). An der Beistellung frischer Pflanzen für den Unterricht beteiligten sich Schüler der I., II. und V. Klasse.

2. Durch Kauf.

8 zoologische Objekte, 7 typische Kristalle, 1 Dünnschliffsammlung, 5 pflanzenphysiologische Apparate, 50 Kristallmodelle aus Pappe, 3 zoologische und 1 geologische Wandtafel, Formalindampflampe.

Stand der Sammlungen am Ende des Schuljahres 1908/09:

- a) Zoologische Sammlung: 1245 Nummern mit 8384 Stücken.
- b) Botanische Sammlung: 48 Herbarfasziken mit etwa 6000 Stücken und 341 sonstige botanische Gegenstände.
- c) Mineralogische Sammlung: 2125 Nummern mit 3577 Stücken.
- d) Wandtafeln und Karten: 628 Stücke und 7 Bände Tafelwerke.

D. Archäologische Sammlung.

(Kustos: *Prof. J. Deubler.*)

Durch Kauf: 1. Parthenonfries, Gipsabguß von Belmonte. 2. Cybulski, *Tabulae quibus antiquitates Gr. et R. illustrantur*. Daraus die Tafeln: I., II., IV., IX., XI., XII., XIII. — Durch Schenkung: 1. Karte des republ. Rom. Zeichnung aufgezogen von Apfelfthaler V A. 2. Kyanosfries von Tiryns gez. von Dolch VII A.

E. Historisch-geographische Sammlung.

(Kustos: *Prof. Dr. Anton Schießer.*)

1. Durch Schenkung.

Wandkarte der Dampfschiffahrtsgesellschaft des Österreichischen Lloyd, Spende des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht. — Pfaundlers Sprachenkarte von Tirol und Vorarlberg, Geschenk des Herrn Prof. *F. Schneider*. — Bilder spendeten die Schüler *Müller K.* (VII B), *Prammer H.* (IV B) und *Stadlmann A.* (III B).

2. Durch Kauf.

Karten: Schober, Schulwandkarte der österr.-ung. Monarchie.

Bilder: Hölzels geograph. Charakterbilder (Austral. Barrierriff, Antarktische Eislandschaft, Chimborazo). — Hölzels Wandbilder (Berlin, Paris, London, Prag). — Langls Bilder zur Geschichte (Jerusalem, Bethlehem, Nazareth, Thermen des Caracalla, Tempel von Karnak, Palazzo Bargello in Florenz, Hofbibliothek in Wien).

Gegenwärtiger Stand der Sammlung: 1 Tellurium, 10 Globen, 8 Atlanten, 173 Wandkarten, 5 Reliefs, 165 Bilder zur Geschichte, 72 Bilder zur Kunstgeschichte, 116 geographische Bilder, 104 Stereoskopbilder, 2 Stereoskope, 5 Gipsmodelle, 1 Holzmodell, 1 Drahtmodell, 8 Terrainzeichnungen auf Leinwand, 34 Texterläuterungen, 12 Varia.

F. Lehrmittel für den Gesangunterricht.

(Kustos: Gesanglehrer *Franz Neuhofer.*)

Zuwachs durch Kauf: Hans Wagner: Ein Jubeljahr in Österreich (f. gem. Chor mit Klavierbegl.); Chr. Gluck: Festgesang (f. gem. Chor à cappella); J. Mitterer: Missa in hon. Sct. Josephi (f. gem. Chor u. Orgel); Jos. Waldeck: Eucharistische Gesänge (f. gem. Chor à cappella); Frz. Neuhofer: *Domine saluum fac imperatorem nostrum* (Kanon mit Orgel).

Gegenwärtiger Stand der Sammlung: 131 Nummern mit 3486 Stimmen; davon entfallen 79 Nummern mit 1633 Stimmen auf kirchliche, 52 Nummern mit 1853 Stimmen auf weltliche Tonwerke.

G. Lehrmittel für Freihandzeichnen.

(Kustos: *Hauptlehrer Franz Kuna.*)

Durch Kauf wurden erworben: 90 Stück Modelle aus Holz und Pappe, 4 Werkzeuge, 6 Tongefäße, 2 Teller.

Gegenwärtiger Stand der Sammlung: 10 Vorlagewerke mit 604 Blättern, 4 Bücher, 2 Bände gepreßter Blätter, 3 Apparate, 2 Drahtmodelle, 200 Holzmodelle, 127 Gipsmodelle, 24 Tonmodelle, 40 Modelle aus Pappe, 2 Teller, 11 farbige Glas-, 6 Tongefäße, 5 Muscheln, 9 Tonfliesen, 21 Schmetterlinge, 17 Vögel, 3 Säugetiere, 13 Werkzeuge, 33 Flachmodelle, 18 Formen, 1 Pflanzenmodell.

H. Münzensammlung.

(Kustos: *Prof. J. Deubler.*)

Geschenke: Herr *Dr. Wenger* in Urfahr: 133 röm. Bronzemünzen. Die Schüler: *Friedr. Richter* (I B) 1 chines. Münze, *Matth. Hemmel* (V A) $\frac{1}{4}$ Stüber 1753.

VI. Unterstützung der Schüler.

A. Stipendien.

Die Zahl der Stipendien, die an Schüler der Anstalt verliehen waren, ist recht bedeutend, wenn sie sich auch nicht mehr auf der Höhe hält wie in früheren Jahren, bevor noch an mehreren Orten in Oberösterreich neue Gymnasien errichtet wurden. Im Schuljahre 1908/09 standen 55 Schüler im Genusse von Stipendien, und zwar mit folgenden Beträgen:

2	mit je	100'—	K
2	" "	105'—	"
1	" "	120'—	"
3	" "	132'—	"
6	" "	140'—	"
1	" "	150'—	"
1	" "	160'—	"
8	" "	200'—	"
1	" "	220'—	"
1	" "	232'—	"
2	" "	267'06	"
2	" "	300'—	"
1	" "	350'—	"
1	" "	375'80	"
21	" "	420'—	"
1	" "	500'—	"
1	" "	600'—	"

Die Dauer des Bezuges erstreckt sich

bei 2 Stipendien auf 1 Jahr,

" 3 " " die 3 untersten Klassen des Gymnasiums,

" 17 " " " Gymnasialstudien,

" 31 " " " Gymnasial- und Hochschulstudien.

Der Zinsertrag der *Alfred Baron Puthon-Stiftung* (103 K 34 h) wurde im Berichtsjahre dem Schüler der VII. A Klasse *Ferdinand Jellouschek* zugewendet.

Der Magistrat der Landeshauptstadt Linz hat von den Interessen der *Honauer-Schülerstiftung* 40 K übermittlelt, die unter 8 Schüler der I. Klasse verteilt wurden.

B. Lokales Unterstützungswesen (Unterstützungsverein).

Die Beteiligung der Bevölkerung von Linz und von ganz Oberösterreich an humanitären Bestrebungen jeder Art ist eine ganz hervorragende und dabei wird auch der studierenden Jugend nicht vergessen: nicht wenige hilfsbedürftige Schüler finden mannigfache Unterstützung bei edelherzigen Jugendfreunden, die ihnen ihr Fortkommen auf der Studienbahn wirksam erleichtern. Auch dem an der Anstalt bestehenden Unterstützungsvereine werden alljährlich zahlreiche Spenden zugewendet, die ihn in den Stand setzen, Jahr für Jahr seine segensreiche Tätigkeit auszuüben. Der Ausschuß dieses Vereins glaubte das glorreiche Regierungsjubiläum *Seiner Majestät des Kaisers* auch seinerseits durch einen besondern Akt der Wohltätigkeit begehen zu sollen und so wurden 16 unbemittelten Schülern Sparkassebücheln, jedes mit einer Einlage von 60 K, gewidmet (s. unten Chronik). Bei der Zuwendung sonstiger Unterstützungen wurden die Wünsche der Schüler tunlichst berücksichtigt. 9 Schüler erhielten Kleidungsstücke im Betrage von 374 K, 2 Schülern wurden Kosttage gewährt; die meisten wurden aber mit Geldbeträgen unterstützt, und zwar im I. Semester 89, im II. Semester 74, die Kosten dafür beliefen sich auf 2715 K. Für die Vermehrung der Armenbibliothek wurden 200 K zur Verfügung gestellt. Diese Bücherei kommt weitgehenden Bedürfnissen entgegen. Im Berichtsjahre wurden 911 Lehrbücher und 53 Atlanten aus ihr entlehnt.

Der Ausschuß des Unterstützungsvereins verwaltet auch die *Peter Riepl-Stiftung* und die *Anton Oalberger-Widmung* und hat das Zinsenertragnis derselben im Betrage von je 80 K den Schülern *Johann Gastinger* (IIA Klasse) und *Florian Schöndorfer* (IIB Klasse) zuerkannt.

Dem Ausschusse gehörten im Vereinsjahre 1908/09 folgende Mitglieder an:

Vorstand:

Christoph Würfl, Direktor.

Ausschußmitglieder:

a) Von der Generalversammlung gewählt:

Alois Walcher, Direktor der k. k. Taubstummenanstalt.

Heinrich Korb, Verlagsbuchhändler.

Michael Breuer, k. k. Oberfinanzrat.

Dr. Julius Löcker, k. k. Statthaltereirat und Landessanitätsreferent.

Johann Scherzl, Realitätenbesitzer.

Dr. Eduard Hackmüller, k. k. Finanzprokurator.

} Ersatz-
männer.

b) Von dem Lehrkörper gewählt die k. k. Professoren:

Ludwig Bermanschlager (Schriftführer).

Dr. Anton König (Kassier).

Josef Strigl.

Ernst Sewera.

Anton Tilk.

VII. Verfügungen der vorgesetzten Behörden.

(Wegen ihrer Ausführlichkeit können sie hier nicht im Wortlaute angeführt werden.)

1. L. Sch. R. Erl. v. 24. Juli 1908, Z. 4281. In Gemäßheit des Ministerialerlasses vom 26. Juni 1908, Z. 26135 wird der Direktion eine Abschrift des von diesem Ministerium an den k. k. Landesschulrat in Prag gerichteten Erlasses, betreffend die Durchführung der neuen Reifeprüfungsvorschriften, zur Darnachachtung übermittelt.

2. L. Sch. R. Erl. v. 13. Januar 1909, Z. 140. Die Direktion wird auf den Erlaß des Herrn Leiters des Ministeriums für Kultus und Unterricht vom 2. Januar 1909, Z. 51190 ex 1908, betreffend die Prüfungen der Privatisten an allen Mittelschulen (M. V. Bl. 1909, Nr. 2), aufmerksam gemacht.

3. L. Sch. R. Erl. v. 13. Januar 1909, Z. 217. Der Herr Leiter des Ministeriums für Kultus und Unterricht hat mit dem Erlasse vom 8. Januar 1909 eröffnet, daß die mit der Ministerialverordnung vom 11. Juni 1908, Z. 26651 (M. V. Bl. 1908, Nr. 30) eingeführten Semestralausweise ebenso wie die dort vorgesehenen Jahreszeugnisse der Stempelgebühr von 30 h für jeden Bogen unterliegen.

4. L. Sch. R. Erl. v. 26. Januar 1909, Z. 506. Mit Bedachtnahme auf die Bestimmungen der Ministerialverordnung vom 11. Juni 1908, Z. 26651 (M. V. Bl. 1908, Nr. 37), betreffend das Prüfen und Klassifizieren an Mittelschulen (Gymnasien, Realgymnasien und Realschulen), fand das k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht mit dem Erlasse vom 17. Januar 1909, Z. 2010 hinsichtlich des Stipendiengenusses der Mittelschüler neue Normen zu erlassen (M. V. Bl. 1909, Nr. 5).

5. L. Sch. R. Erl. v. 1. Februar 1909, Z. 594. Zufolge Erlasses des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht vom 22. Januar 1909, Z. 47619 ex 1908 wird eröffnet, daß die Bescheinigungen, die den bei Reifeprüfungen an Mittelschulen reprobieren Kandidaten ausgefolgt werden, ebenso wie die Reifezeugnisse mit einem Zweikronenstempel zu versehen sind.

6. Statth. Erl. v. 4. Februar 1909, Z. 660 Präs. Das Normale über Geschäftsvereinfachung wird übermittelt.

7. Verordnung des Herrn Ministers für Kultus und Unterricht vom 7. März 1909, Z. 8890, betreffend das Schulgeld an den Staatsmittelschulen.

8. Verordnung des Herrn Ministers für Kultus und Unterricht vom 20. März 1909, Z. 11662, betreffend einen neuen Lehrplan für die Gymnasien in Österreich. Derselbe hat mit Beginn des Schuljahres 1909/10 im Unter-gymnasium sowie in der V. Klasse in Wirksamkeit zu treten).

9. Verordnung des Herrn Ministers für Kultus und Unterricht vom 29. März 1909, Z. 1997, betreffend einige Änderungen im Berechtigungswesen der Mittelschulen (Realgymnasien, Reformrealgymnasien und Realschulen).

10. Der Herr Minister für Kultus und Unterricht hat zufolge Erlasses vom 25. April 1909, Z. 17149 angeordnet, daß das Schuljahr 1908/09 an

allen jenen Mittelschulen, Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalten, kommerziellen und nautischen Schulen, an welchen dasselbe normalmäßig mit dem 15. Juli 1909 zu enden hätte, ausnahmsweise schon am 8. Juli 1909 zu schließen ist, wogegen der Samstag vor und der Dienstag nach dem Pfingstsonntage als Ferialtage zu entfallen haben.

11. Der Herr Minister für Kultus und Unterricht hat mit dem Erlasse vom 13. Mai 1909, Z. 20071 neue Erläuterungen zur Vorschrift über die Reifeprüfungen an Gymnasien und Realschulen gegeben.

VIII. Reifeprüfungen.

a) Im Sommertermin 1908.

Die mündliche Prüfung wurde unter dem Vorsitze des Herrn k. k. Landeschulinspektors *Dr. Josef Loos* vom 6. bis 15. Juli abgehalten.

	Öffentl. Schüler	Privatisten	Externe
Zur Reifeprüfung haben sich gemeldet	69	.	.
Zur Reifeprüfung wurden nicht zugelassen . . . . .	.	.	.
Vor der mündlichen Prüfung sind zurückgetreten . . . . .	.	.	.
Bei der in der Zeit vom 6. bis inkl. 15. Juli abgehaltenen mündlichen Reifeprüfung erhielten:			
ein Zeugnis der Reife mit Auszeichnung	22	.	.
ein Zeugnis der Reife	43	.	.
wurden reprobiert:			
auf ein halbes Jahr	4	.	.
auf ein ganzes Jahr . . . . .	.	.	.
auf unbestimmte Zeit . . . . .	.	.	.
Während der mündlichen Prüfung sind zurückgetreten . . . . .	.	.	.
Zusammen	69	.	.

b) Im Februartermin 1909.

Die schriftliche Prüfung aus dem *Deutschen* — in den klassischen Sprachen fand keine Prüfung statt — wurde am 6. Februar abgehalten, und zwar wurden folgende Themen gegeben:

1. Die Elemente sind die Förderer des Menschen bei seinem Schaffen, aber auch die Feinde seiner Werke.

2. Für seinen König muß das Volk sich opfern; Das ist das Schicksal und Gesetz der Welt. (Schiller, Jungfrau von Orleans.)
3. Inwiefern werden durch Reisen die Bande, die uns an Heimat und Vaterland knüpfen, befestigt?

Die mündliche Prüfung fand am 13. Februar 1909 unter dem Vorsitz des Herrn Landesschulinspektors *Dr. Josef Loos* statt; bei derselben erhielten die beiden Kandidaten, die sich ihr unterzogen, ein Zeugnis der Reife.

Verzeichnis der im Sommertermin 1908 und im Februartermin 1909 approbierten Abiturienten.

(Die mit * Bezeichneten erhielten ein Zeugnis der Reife mit Auszeichnung.)

P. N.	N a m e	Geburtsort und Vaterland	Lebensalter, Jahre	Dauer der Gymnasialstudien, Jahre	Gewählter Beruf
1	*Bertl August	Bohdanec, Böhmen	19	8	Jus
2	Dopplinger Johann .	Wien, Niederösterreich	20	8	Theologie(ev.)
3	Fälbl Karl	Wels, Oberösterreich	20	8	Jus
4	Filez Franz	Linz, "	20	8	Beamtenstand
5	*Foltz Otto	Kobilan, Ungarn	19	8	Jus
6	*Freudenthaler Aug.	Linz, Oberösterreich	19	8	Beamtenstand
7	*v. Gerbert Viktor .	Perg, "	19	8	Jus
8	*Gerhardinger Herm.	Waldneukirchen, Oberösterreich	20	8	"
9	Gindelstraßer Mich.	Linz, "	19	8	Beamtenstand
10	Glas Ignaz	" "	19	8	Theologie
11	Glaser Alois	" "	20	8	Philosophie
12	Großegger Theodor	Ried, "	19	8	Bildende Künste
13	*Grüll Julius	Altenfelden, "	21	8	Jus
14	Handtanger Josef .	Goisern, "	20	8	Theologie
15	*Hausmann Bruno .	Gramastetten, "	19	8	Philosophie
16	Hölscher Friedrich .	Voitsberg, Steiermark	19	8	Bergwesen
17	Homolka Alois . . .	Lambach, Oberösterreich	22	9	Beamtenstand
18	*Huber Alois	Andorf, "	20	8	"
19	*Isak Richard	Niemes, Böhmen	19	8	Jus
20	Jonke Franz	Schwertberg, Oberöst.	20	8	Theologie
21	*Kirnbauer Michael .	St. Marienkirchen, "	23	8	"
22	*Koref Alfred	Linz, "	19	9	Philosophie
23	Krackowizer Max . .	" "	20	9	Jus
24	Krenn Franz	Stadl-Paura, "	20	8	Tierarzneikunde
25	Król Oswald	Neumarkt, "	18	8	Jus
26	Kührer Josef	Linz, "	19	8	Philosophie

P. N.	N a m e	Geburtsort und Vaterland	Lebens- alter, Jahre	Dauer der Gymnasial- studien, Jahre	Gewählter Beruf
27	Kurzwehnhart Gottfr.	Pram, Oberösterr.	23	10	Beamtenstand
28	Langer Leo	Linz, "	19	8	Technik
29	Leidinger Gustav . .	Enns, "	20	9	Medizin
30	Lichtenwagner Jakob	Linz, "	19	8	Beamtenstand
31	Liefler Franz	Gallspach, Böhmen	20	9	Militär
32	Lutz Josef	Prambachkirchen, Oberösterreich	20	9	Beamtenstand
33	Lux Franz	Stötten, "	19	8	Jus
34	v. Major Kurt	Komorn, Ungarn	21	10	"
35	Nadler Oskar	Linz, Oberösterreich	20	9	"
36	Neumann Georg . . .	Kleinmünchen, "	20	8	Theologie
37	*Nusko Johann	Neunkirchen, N.-Öst.	19	8	Jus
38	*Peßl Josef	Linz, Oberösterreich	19	8	"
39	Proclemer Karl . . .	Bozen, Tirol	18	8	Beamtenstand
40	Pühringer Michael . .	Micheldorf, Oberöst.	19	8	"
41	*Ransmayr Alois . . .	Kasten, "	20	8	Theologie
42	Rechberger Josef . .	Linz, "	20	9	Medizin
43	*Richter Otto	" "	21	8	"
44	Rußegger Anton . . .	Kohlgrube, "	20	8	Philosophie
45	Scharitzer Karl . . .	Linz, "	19	8	Beamtenstand
46	*Schicho Simon	" "	19	8	Philosophie
47	*Schmid Johann . . .	Lemberg, Galizien	19	8	Jus
48	Schnopfhagen Franz	St. Veit, Oberösterr.	20	9	Medizin
49	Schöndorfer Karl . . .	Linz, "	20	8	Beamtenstand
50	Schubert Rudolf . . .	Wels, "	19	8	Kaufmanns- stand
51	Schwayer Gottfried .	Wien, Niederösterr.	20	8	Beamtenstand
52	Seyr Karl	Linz, Oberösterreich	20	8	"
53	Skutezky Robert . . .	" "	19	8	Chemie
54	*Spanninger Heinrich	" "	19	8	Jus
55	*Sperl Alfred	" "	19	8	"
56	Spielauer Georg . . .	Niederneukirchen, Oberösterreich	20	8	Theologie
57	Stadlmann Rudolf . .	Thalgau, Salzburg	21	9	Beamtenstand
58	Staininger Anton . .	St. Oswald, Oberöst.	18	8	Jus
59	*Staufer Karl	Linz, "	19	8	Forstwissen- schaft
60	Stockinger Rudolf . .	Hanging, "	22	8	Theologie
61	Tüller August	Raab, "	19	8	Jus
62	Watzinger Franz . . .	Linz, "	21	10	Beamtenstand
63	Wiesmayr Peter . . .	Berghaus, "	19	8	Theologie
64	Wildmoser Friedrich	Linz, "	19	8	Kaufmanns- stand
65	*Winklbauer Adolf . .	" "	18	8	Medizin
66	*Wöß Adolf	Ulrichsberg, "	21	8	Theologie
67	Zach Franz	Haslach, "	22	8	"

Im Schuljahre 1908/09.

Im Sommertermin.

Die schriftlichen Prüfungen fanden am 24., 25. und 26. Mai statt; zu ihnen erschienen sämtliche 47 öffentliche Schüler und zwei Externistinnen.

Themen im Deutschen:

1. Die geographische Lage Österreich-Ungarns und ihre Bedeutung für die politischen Beziehungen des Reiches zu den Nachbarstaaten.

2. Vis consili expers mole ruit sua:

Vim temperatam di quoque provehunt

In maius; idem odere vires

Omne nefas animo moventes.

Horaz, Od. III, 4.

3. Welchen literarischen Bestrebungen und Leistungen verdanken wir die Entstehung einer Weltliteratur in deutscher Sprache?

Übersetzung aus Latein: Tacitus, hist. II, 78, 79.

Übersetzung aus Griechisch: Demosth. orat. LIX § 95—98.

Die mündliche Prüfung wird vom 5. bis 10. Juli unter dem Vorsitz des Herrn Landesschulinspektors *Dr. Franz Rimmer* abgehalten werden.

IX. Gesundheitspflege der studierenden Jugend.

Die Gesundheitspflege bildete auch in diesem Schuljahre wieder den Gegenstand einer eigenen Konferenz, und zwar wurde dieselbe am 18. November 1908 abgehalten. In dieser wurden neben der Beschaffenheit der Schulräume und neben einzelnen Einrichtungen des Unterrichtsbetriebs die lokalen Verhältnisse von Linz einer Erwägung unterzogen, soweit sie für diese Frage in Betracht kommen.

Das schöne und zweckmäßige *Schulgebäude* bietet mit seinen hohen, lichten und luftigen Zimmern den Schülern einen gesunden Aufenthalt während der Unterrichtszeit. Die neue Einrichtung der Klassenzimmer gelangte in diesem Schuljahre zum Abschlusse; die Anstalt verfügt gegenwärtig über 300 zweisitzige, den verschiedenen Altersstufen angepaßte Rettigbänke. Diese moderne Banktype entspricht den hygienischen Anforderungen in hervorragender Weise; gleichwohl bedarf es selbst bei den besten Bänken noch der öfteren Erinnerung von Seite des Lehrers, um die Schüler an eine ordentliche Körperhaltung beim Sitzen zu gewöhnen. In den Pausen werden die Klassenzimmer gelüftet. Die Schüler halten sich während dieser Zeit auf den geräumigen Gängen auf, in der wärmeren Jahreszeit verbringen sie die Hauptpause um 10 und ebenso die Nachmittagspause um 3 Uhr im Garten der Anstalt. In diesem wird auch der Turnunterricht bei günstiger Witterung erteilt.

Der Pflege der *körperlichen Übungen* wird ein besonderes Augenmerk zugewendet; hängt ja die Leistungsfähigkeit des Geistes zum nicht geringen Teile

von dem kräftigen Gedeihen des Körpers ab. Für eine regelmäßige und systematische Körperbewegung wird zunächst durch den obligaten *Turnunterricht* gesorgt, der in Verbindung mit verschiedenen *Spiele*n eine reiche Abwechslung darbietet. Letztere erfahren in der günstigen Jahreszeit eine Erweiterung durch die *Jugendspiele*, die unter der sachkundigen Leitung der beiden Turnlehrer *Max Hirt* und *Max Richter* und des Professors *Anton Tölp* an zwei Nachmittagen in der Woche auf dem Jugendspielplatze (Straßerau) abgehalten werden. Im Mittelpunkt der Spiele stehen der Schleuderball, Kriegsball, der deutsche Schlagball, Faustball, das Staffettenlaufen und der Barlauf. Zu diesen kommen noch auf der Unterstufe das Foppen und Fangen, Kettenreißen und auf der Oberstufe das Weit- und Hochspringen, Stabspringen, Steinstoßen und Schleuderballwerfen hinzu. Neu eingeführt wurden heuer der Korbball und der Ball über die Schnur. Für die Spiele war die Witterung günstig; es konnte im Herbste bis zum 17. Oktober gespielt werden und im Frühjahr wurden sie bereits am 17. April wieder aufgenommen. Leider wird die Bedeutung der Jugendspiele noch immer nicht allseits richtig eingeschätzt, namentlich ist es die übertriebene Ängstlichkeit mancher Eltern, die sie ihre Söhne von dieser so gesunden Körperbewegung ferne halten läßt. Auch muß es bedauert werden, daß einzelne Schüler schon geringfügige körperliche Gebrechen benützen, um die Befreiung vom Turnunterrichte anzustreben und sich dadurch eines der wirksamsten Mittel zur Erhaltung und Mehrung ihrer Kraft und Tüchtigkeit zu begeben.

Der lange und strenge Winter war dem *Eis- und Schneesporte* besonders günstig. Die Kälte setzte bereits im Monate November ein und im Januar kamen noch starke Schneefälle hinzu, so daß alle Bedingungen für ein reges winterliches Treiben gegeben waren. Der *Bicycle-Klub* überließ zur Benützung seines Eisplatzes beim Volksgarten für unbemittelte Schüler 40 Karten zu dem ermäßigten Preise von 2 K, während sonst eine Saisonkarte 3 K kostete. Das Rodeln entwickelt sich, begünstigt durch den landschaftlichen Charakter von Linz, bei groß und klein immermehr zu dem beliebtesten Wintervergnügen. Es wird ihm geradezu mit einem Übereifer gehuldigt, so daß Verletzungen — von Erkältungen und den damit verbundenen Katarrhen ganz abgesehen — nicht zu den Seltenheiten gehören. Auch an Verehrern des in Oberösterreich stark verbreiteten Eisschießens fehlt es nicht, während dem Skilaufen die lokalen Verhältnisse nicht sonderlich günstig sind.

In der warmen Jahreszeit findet die *städtische Schwimmschule* starken Zuspruch von Seite der studierenden Jugend und dies ist nur erfreulich. Das Schwimmen trägt ja wesentlich zu der vom gesundheitlichen Standpunkte aus so wichtigen Hautpflege bei und ist zugleich ein bewährtes Abhärtungsmittel, das vor mancherlei Krankheiten schützt. Das städt. Schwimmschulkomitee hat 10 Stück Freikarten zum Schwimmunterrichte und zu Schwimmübungen für dürftige Schüler zur Verfügung gestellt und außerdem den vom Schulgelde befreiten Schülern die Karten für Schwimmübungen auf 2 K und für den

Schwimmunterricht auf 4 K ermäßigt. Einen fleißigeren Gebrauch sollten die Schüler während der ungünstigen Jahreszeit von den Begünstigungen, die ihnen in der Badeanstalt der Frau *M. Kogler* gewährt werden, machen.

An dem *Schülerrudern* kann zwar trotz des Entgegenkommens des Rudervereins *Ister* doch nur eine kleinere Anzahl von Schülern teilnehmen, aber diese widmen sich ihm mit einer Begeisterung, die erwarten läßt, daß sie auch in ihren späteren Jahren Anhänger dieses kraft- und gesundheitsfördernden Wassersportes bleiben werden.

Die Teilnahme am *Reit- und Fechtunterrichte* beschränkt sich aus naheliegenden Gründen nur auf wenig Schüler (2 bzw. 7).

Eine vortreffliche Gelegenheit zu reichlicher Bewegung bieten kleinere und größere *Ausflüge* ganzer Klassen, die allerdings nicht so oft unternommen werden können, wie es erwünscht wäre. Die Schüler werden durch sie der Enge des Hauses und dem Lärm der Gasse entzogen und ins Freie hinausgeführt, wo sie sich an Feld und Wald erfreuen, wo sich ihre Sinne schärfen und ihre Nerven zu neuer Arbeit stärken können. Ausflüge wurden unternommen: am 11. Oktober von der V. A und V. B Klasse (Turnlehrer *M. Richter*) in die Koglerauen, am 7. Dezember von der I. A Kl. (Supplent *L. Pohnert*) nach Puchenu, am 12. Dezember von der III. A Kl. (Professor *Dr. Äg. Raiz*) nach Leonding und von der III. B Kl. (Supplent *Dr. J. Ullrich*) nach Dießenleiten, am 13. Januar von der VI. A Kl. (Professor *A. Tilp*) in die Koglerauen, am 19. Januar von der III. B Kl. (Professor *Dr. A. Schießer*, Supplent *Dr. J. Ullrich* und Supplent *Dr. J. Müllner*) in den Kürnbergerwald, am 28. Februar von der VII. A Kl. (Professor *J. Deubler*) nach Eschlberg, am 20. März von der VI. B Kl. (Supplent *L. Pohnert*) auf den Pfenningberg, am 17. April von der I. A Kl. (Professor *Fr. Schneider*) nach Wilhering, am 20. April von der III. B Kl. (Supplent *Dr. J. Ullrich* und Professor *Dr. A. Schießer*) nach Magdalena, am 22. April von der I. B Kl. Prof. *Fr. Schneider*) nach Puchenu, am 10. Mai von der II. B Kl. (Professor *Dr. K. Gugler*) ins Rodtal, am 17. Mai von der III. A Kl. (Professor *Fr. Schneider*) in den Haselgraben, am 19. Mai von der IV. A Kl. (Professor *A. Sauer*) nach Enns und am 17. Juni von der I. B Kl. (*Dr. J. Müllner*) nach Magdalena-Auhof.

Um den Schülern Gelegenheit zu bieten, mit ihren Lehrern den üblichen *Maiausflug* zu unternehmen, wurde der 27. Mai vom Berichterstatter als Ferialtag bestimmt. Dieser Tag setzte zwar mit einem schwachen Regen ein und einzelne Klassen ließen sich auch von ihrem Vorhaben abbringen; die meisten führten aber ihren Plan aus und sie hatten es nicht zu bereuen: Jupiter pluvius hatte den jugendlichen Verehrern der antiken Götterwelt gegenüber ein Einsehen, und wenn auch kein italienischer Himmel über Oberösterreichs Gauen lachte, so gestattete das Wetter doch, das entworfene Programm in seinen Hauptpunkten durchzuführen. Die Teilnehmer verlebten fröhliche Stunden und lernten bei dieser Gelegenheit wieder einzelne reizende Plätzchen ihres an Naturschönheiten so überreichen Heimatlandes kennen.

Am 6. Juni fand auf den Südbahnhofgründen in Linz ein seltenes Fest, das große „Turn- und Spielfest der Jugend“ statt, wie es in einem solchen Umfange wohl in unserer ganzen Monarchie noch nicht veranstaltet worden ist. Etwa 6000 Schüler und Schülerinnen der Volks-, Bürger- und Mittelschulen von Linz und Urfahr — unter ihnen auch die Schüler unserer Anstalt — hatten sich auf dem Festplatze eingefunden, um hier vor einem zahlreichen Publikum Zeugnis abzulegen von ihrer turnerischen Schulung und ihrer körperlichen Ertüchtigung. Um 2 $\frac{1}{2}$ Uhr begann der Aufmarsch der frohen Scharen und nun folgten unter den heiteren Klängen der Hessen-Kapelle Freiübungen, Geräteturnen und Spiele in fesselnder Abwechslung aufeinander. Vormittags waren schon Wettkämpfe vorangegangen, bei denen die Schüler *Pierr Rudolf* (VII. A Kl.) den ersten und *Gragl Ferdinand* (VI. A Kl.) den zweiten Preis im Dreikampfe (Stabhochspringen, Hochspringen und Schleuderballweitwerfen) gewannen, während die VI. B Klasse im Faustballwettspiele, die IV. A Klasse im Schlagballwettspiele den Sieg davontrugen. Es waren lebensfrische Bilder, die sich bei diesem Feste dem Jugendfreunde darboten und die wohl bei allen Anwesenden die Überzeugung wachriefen, daß der in unseren Tagen so kräftig betonte Forderung nach einer systematischen Körpererziehung in der Landeshauptstadt Oberösterreichs dank der unermüdlischen Tätigkeit des begeisterten Vorkämpfers für das Turnen und Jugendspiel *Max Hirt* und seines getreuen Stabes wirksam entsprochen wird.

Sehr zu wünschen wäre, daß die Schüler, statt sich in ihrer freien Zeit in der verkehrsreichen und geräuschvollen Landstraße zu ergehen, fleißiger die schöne Umgebung von Linz aufsuchen würden, die Naturfreunde zu jeder Jahreszeit zu lohnenden Spaziergängen einladet. Kann doch der studierenden Jugend, die ohnehin viele Stunden in geschlossenen Räumen verbringen muß, der Aufenthalt in freier Luft nicht warm genug empfohlen werden.

Der *Gesundheitszustand* der Schüler war im allgemeinen günstig, namentlich kamen nur wenig Fälle von übertragbaren Krankheiten (Scharlach 5, Steinblattern 1) vor. Auffallend ist es, daß alljährlich die in die 1. Klasse eintretenden Schüler bereits mancherlei gesundheitliche Mängel mitbringen wie Kurzsichtigkeit, Schwerhörigkeit, Blutleere, und selbst eine gewisse Nervosität ist schon bei der jüngsten Schülergeneration wahrzunehmen. Selbstverständlich wird bei der Zuweisung der Sitzplätze auf die physische Beschaffenheit der Schüler tunlichst Rücksicht genommen.

Herr Zahnarzt *Dr. Fr. Benke* hat sich auch in diesem Schuljahre wieder bereit erklärt, arme Schüler unentgeltlich zu behandeln.

Zur Veranschaulichung der Pflege körperlicher Übungen möge nachstehende Tabelle dienen.

Klasse	Zahl der Schüler	Zahl der Teilnehmer am								Es wohnen in den Ferien auf dem Lande
		Jugendspiel	Radfahren	Schwimmen	Rudern	Eislaufen	Rodeln	Eissschießen	Skilaufen	
IA	36	14	8	20	.	19	21	2	1	31
IB	40	31	5	21	.	13	28	5	.	38
II A	31	22	3	19	.	20	22	1	1	22
II B	43	39	10	27	.	30	32	15	6	34
III A	49	18	9	31	.	28	29	15	2	24
III B	48	21	11	34	.	21	23	6	4	35
IV A	41	18	5	26	.	13	18	10	2	24
IV B	40	21	19	30	.	18	36	8	1	34
VA	28	14	7	19	.	13	18	3	1	12
VB	25	15	4	14	.	11	10	7	2	20
VI A	32	18	15	21	1	18	17	10	6	22
VI B	35	14	7	25	5	20	17	9	1	21
VII A	28	11	5	26	2	11	8	3	3	27
VII B	27	10	10	20	4	11	11	6	4	19
VIII A	24	8	10	23	2	10	16	5	3	21
VIII B	23	.	5	18	.	8	10	4	4	22
Summe . .	550	276	133	374	14	264	316	109	41	406

X. Chronik.

Das Schuljahr 1908/09 wurde am 16. September 1908 eröffnet. Die Anmeldungen für die Aufnahme in die I. Klasse erfolgten am 15. und 16. September, die Prüfung selbst fand am 16. September statt. Die Wiederholungs- und Nachtragsprüfungen wurden am 16. und 17. September abgehalten. Am 18. September zelebrierte der hochwürdigste Herr Domdechant und Stadtpfarrer *Leopold Dullinger* das heilige Geistamt in der Gymnasialkapelle. Der Unterricht begann am 19. September.

Der Herr Minister für Kultus und Unterricht hat zufolge Erlasses vom 11. Juni 1908, Z. 25001 den Supplenten *Dr. Hermann Ullmann* zum wirklichen Lehrer am Staatsgymnasium in Mährisch-Trübau und zufolge Erlasses vom 28. August 1908, Z. 33491 den Supplenten *Dr. Angelo Seligmann* zum wirklichen Lehrer am Staatsgymnasium mit deutscher Unterrichtssprache in Troppau ernannt. Früh ist es diesen beiden strebsamen jungen Lehrern gelungen, das ersehnte Definitivum zu erlangen.

Der Herr Minister für Kultus und Unterricht hat mit dem Erlasse vom 1. August 1908, Z. 16050 den Professor *Oskar Hantschel* in die VIII. Rangklasse befördert.

Der k. k. Landesschulrat hat mit dem Erlasse vom 3. August 1908, Z. 4788 die Bestellung des Lebramtskandidaten *Ludwig Pohnert*, mit dem Erlasse vom

3. August 1908, Z. 4806 die des Lehramtskandidaten *Franz Straßer* und mit dem Erlasse vom 12. September 1908, Z. 5603 die des Lehramtskandidaten *Dr. Johann Ullrich* zu Supplenten genehmigt. — Zufolge Erlasses vom 23. September 1908, Z. 5813 wurden die Supplenten *L. Pohnert* und *Dr. J. Ullrich* unter die Leitung des Professors *Dr. Ägid Raiz* und Supplent *Fr. Straßer* unter die des Professors *Hermann Schickinger* behufs Einführung in die Praxis des Lehramtes im Sinne des Min. Erl. v. 1. November 1893, Z. 24871 gestellt.

Zufolge L. Sch. R. Erl. v. 4. August 1908, Z. 4789 wurde der Lehramtskandidat *Dr. Gabriel Prieth* dem Staatsgymnasium in Linz zur Ablegung des Probejahres zugewiesen und der Leitung des Professors *O. Hanischel* unterstellt.

Der k. k. Landesschulrat hat zufolge Erlasses vom 4. August 1908, Z. 4174 gestattet, daß der Hilfslehrer an der katholischen Lehrer-Bildungsanstalt in Linz *Matthäus Anzengruber* das Probejahr an der h. o. Anstalt ablege. Mit dem Erlasse vom 20. August 1908, Z. 5154 wurde er dem Professor *Dr. Evermod Hager* unterstellt. Zugleich wurde mit Rücksicht auf seine Lehrtätigkeit bestimmt, daß er den Unterricht bloß in einem Ausmaße von 8 bis 9 Stunden wöchentlich zu hospitieren habe.

Am 18. August 1908, dem Tage der Feier des Allerhöchsten Geburtstages *Seiner Majestät des Kaisers*, nahm Professor *Fr. Lehner* in Vertretung des beurlaubten Berichterstatters an dem Festgottesdienste im alten Dome teil.

Der Herr Minister für Kultus und Unterricht hat mit dem Erlasse vom 28. August 1908, Z. 35104 dem Professor am Landesgymnasium in Pettau *Dr. Ägid Raiz* eine Lehrstelle am Staatsgymnasium in Linz verliehen.

Zufolge L. Sch. R. Erl. v. 1. September 1908, Z. 5280 hat der bisherige bischöfliche Kommissär für die Inspektion des katholischen Religionsunterrichts Herr Domdechant *Monsignore Leopold Dullinger* sein Amt zurückgelegt. An seiner Stelle wurde Herr *Monsignore Franz Stingeder*, Konsistorialrat und Direktor des bischöflichen Konviktes Salesianum in Linz, zum bischöflichen Kommissär ernannt. Am 20. September begab sich der Berichterstatter mit den beiden Religionslehrern *L. Bermanschlager* und *J. Hochaschböck* zu dem hochwürdigsten Herrn Prälaten *L. Dullinger*, um ihm den Dank für die Mühewaltung während der langen Zeit, in der er das Amt eines bischöflichen Kommissärs bekleidete, und für das Wohlwollen, das er der Anstalt jederzeit entgegenbrachte, auszusprechen. Der neue Herr Kommissär hat den Religionsunterricht am 19., 21., 23. und 24. April inspiziert.

Am 10. September 1908 hat der Berichterstatter mit dem Professor *Julius Hebenstein* an dem feierlichen Requiem teilgenommen, das für weiland *Ihre Majestät die Kaiserin Elisabeth* im alten Dome gehalten wurde.

Se. k. u. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 21. September 1908 den Professor am Staatsgymnasium in Linz *Franz Lehner* zum Direktor des Staatsgymnasiums in Freistadt allergnädigst zu ernennen geruht. Prof. Fr. Lehner stand 14 Jahre an der h. o. Anstalt in Verwendung. Auf mehreren Studienreisen nach Italien, Dalmatien und dem Küsten-

lande hatte er sich wertvolle archäologische Kenntnisse erworben, durch die er die altsprachliche Lektüre zu beleben suchte. Er war auch bemüht, die auf diesem Gebiete an der Anstalt bestehenden Lehrmittelsammlungen, so die archäologische Sammlung und die Münzensammlung, deren Kustos er war, weiter auszugestalten. Mehrere Programmaufsätze zeugen gleichfalls von dem Interesse, das er für die Antiquitäten hegte. Seinen Schülern brachte er warmes Wohlwollen entgegen, das er auch dadurch betätigte, daß er mit ihnen zahlreiche größere und kleinere Fußwanderungen unternahm und sich lebhaft an den Jugendspielen beteiligte, wie er überhaupt den Bestrebungen der modernen Schulhygiene seine volle Aufmerksamkeit zuwandte. Als Kassier des Unterstützungsvereins hat er sich noch besondere Verdienste um den ärmeren Teil unserer studierenden Jugend erworben. Die besten Glückwünsche der Anstalt begleiteten den verdienten Lehrer in seinen neuen Wirkungskreis.

Das k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht hat mit dem Erlasse vom 24. September 1908, Z. 39968 den prov. Lehrer am Staatsgymnasium mit deutscher Unterrichtssprache in *Königliche Weinberge Dr. Paul Zinke* zum prov. Lehrer am Staatsgymnasium in Linz zu ernennen gefunden.

Am 4. Oktober 1908, am Tage des Allerhöchsten Namensfestes *Seiner Majestät des Kaisers* zelebrierte der Religionsprofessor *L. Bermanschlager* ein Hochamt in der Gymnasialkapelle, an dem der Lehrkörper und die katholischen Schüler der Anstalt teilnahmen. Der Berichterstatter wohnte mit dem Professor *Fr. Schneider* dem Festgottesdienste bei, der im alten Dome stattfand.

Am 16. Oktober 1908 verschied in Admont der k. k. Statthaltereirat Herr *Gottfried Berger* nach längerem schweren Leiden im Alter von 55 Jahren. Der Verstorbene bekleidete seit dem Jahre 1904 die Stelle des Referenten für administrative und ökonomische Angelegenheiten beim k. k. o. ö. Landes-schulrate und hatte in derselben reichlich Gelegenheit, sein warmes Interesse für das gesamte Schulwesen des Kronlandes zur Geltung zu bringen. Jeder, der den berufstüchtigen, arbeitsfreudigen und charakterfesten Diener des Staates kannte, wird ihm gewiß ein ehrenvolles Andenken bewahren.

Ein schönes, wahrhaft erhebendes Fest feierte Linz und mit ihm ganz Oberösterreich am 18. Oktober 1908 — galt es doch, einen berühmten Sohn des Heimatlandes, den gottbegnadeten Dichter *Franz Stelzhamer* aus Groß-Piesenham, zu ehren. An diesem Tage wurde im Volksgarten das von der Meisterhand *Meisners* aus Erz geschaffene Denkmal des großen Volkssängers enthüllt, der sich schon längst ein bleibendes Denkmal in den Herzen aller Oberösterreicher und aller Freunde schlichter, treuherziger Volkspoesie errichtet hatte. Auch das Linzer Staatsgymnasium hat bei diesem Anlasse dem vaterländischen Dichter den schuldigen Tribut des Dankes und der Verehrung entrichtet, indem der Sängerkhor der Anstalt, vereint mit dem der Staatsrealschule, unter der Leitung des Gesanglehrers *Franz Neuhofer* mehrere Chöre vortrug, die allgemeine Anerkennung fanden. Unter den geladenen Gästen wohnte auch der Berichterstatter der Feier bei.

Am 6. November 1908 nahm der Berichterstatter mit dem Professor *L. Bermanschläger* an dem Leichenbegängnisse des Herrn Geistlichen Rates *Matthias Zeilberger*, Religionsprofessors an der k. k. Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalt in Linz, teil.

Anlässlich des 50jährigen Priesterjubiläums *Seiner Heiligkeit des Papstes Pius X.* fand am 15. November 1908 eine kirchliche Feier in der Gymnasialkapelle statt, der der Lehrkörper und die katholischen Schüler der Anstalt beiwohnten. Der Religionsprofessor *L. Bermanschläger* wies in einer Ansprache auf die Bedeutung des Festes hin und zelebrierte sodann ein Hochamt, bei dem die „Missa brevis“ von Einfalt unter *Fr. Neuhofer's* Leitung gesungen wurde. Der Berichterstatter hat mit dem Professor *Fr. Schneider* an dem Pontifikalamte im alten Dome teilgenommen.

Am 19. November 1908, dem Namensfeste weiland *Ihrer Majestät der Kaiserin Elisabeth*, wurde in der Gymnasialkapelle eine kirchliche Feier in Anwesenheit des Lehrkörpers und der katholischen Schüler der Anstalt abgehalten.

Das große Ereignis, mit dem das inhaltreiche Jahr 1908 seinen glänzenden Abschluß fand, war das **Regierungsjubiläum Seiner Majestät unseres allergnädigsten Kaisers und Herrn** am 2. Dezember. Dieser historische Tag lud von selbst zur Rückschau auf den durchmessenen 60jährigen Zeitraum ein, in dem unter dem milden Zepter *Franz Josefs I.* materielle und geistige Fortschritte erzielt wurden, wie vorher nicht in ganzen Jahrhunderten, dieser Tag löste aber auch bei allen Völkern der Habsburgermonarchie Gefühle tiefster Dankbarkeit und innigster Verehrung für den um das Glück seiner Untertanen rastlos besorgten Landesvater aus. Auch an unserer Anstalt wurde das in der Geschichte einzig dastehende Fest in würdiger Weise gefeiert. Dem Berichterstatter war bereits die Ehre zu teil geworden, der Deputation von Staatsbeamten anzugehören, welche am 28. November in dem Zeremonien-saale der Hofburg zu Wien *Seiner Majestät* ihre Huldigung darbrachte. Die Schulfeier selbst fand am 1. Dezember in dem zwar einfach, aber stimmungsvoll geschmückten Festsale der Anstalt statt. Der musikalische Teil des Programms (Festgesang von Chr. Gluck, Gebet für den Kaiser von J. Mehul, Jubelhymne von H. Wagner) kam unter der kunstverständigen Leitung *Fr. Neuhofer's* in tadelloser Weise zur Aufführung und stellte dem Sängerkhor der Anstalt wieder ein günstiges Zeugnis aus. Mit einer schönen, von jugendlichem Feuer getragenen poetischen Gabe hatte sich der Schüler der VII. A Klasse *Julius Hackmüller* eingefunden, der das von ihm verfaßte Gedicht „Des Kaisers Tag“ mit warmer Empfindung vortrug. Die Festrede hielt der Schüler der VIII. A Klasse *Ernst Koref*, der sich seiner Aufgabe vollkommen gewachsen zeigte und mit schlichten, aber vom Herzen kommenden Worten ein lichtvolles Bild von dem Leben und Wirken unseres Jubelkaisers entwarf, das einen tiefen Eindruck machte. Der Berichterstatter begrüßte sodann in einer Ansprache die anwesenden Gäste, vor allem *Se. Exzellenz den Herrn Statt-*

halter Freiherrn von Handel, den Herrn Landesschulinspektor *Dr. J. Loos* und die Mitglieder des Ausschusses des Unterstützungsvereins, und zwar die Herren Oberfinanzrat *M. Breuer*, Finanzprokurator *Dr. Ed. Hackmüller*, Statthaltereirat *Dr. J. Löcker* und Realitätenbesitzer *J. Scherzl* und dankte ihnen für ihr Erscheinen, durch das sie zur Erhöhung der Feier so wesentlich beigetragen haben. Hierauf verteilte er unter 16 unbemittelte Schüler Sparkassebücheln, jedes mit einer Einlage von 60 K; der Unterstützungsverein hatte in hochherziger Weise die Mittel zu dieser Jubiläumsspende zur Verfügung gestellt und es dadurch ermöglicht, daß der große patriotische Festtag auch in unserem Kreise den Allerhöchsten Intentionen gemäß mit Akten der Wohltätigkeit gefeiert werden konnte. Die Feier, die mit der Absingung der Volkshymne schloß, hat gewiß bei den Anwesenden ihre Wirkung nicht verfehlt; insbesondere sprach sich Se. Exzellenz der Herr Statthalter mit Worten voller Anerkennung über ihren Verlauf aus. Leider war es wegen Raummangels — der Festsaal vermag kaum die große Schülerzahl zu fassen — nicht möglich, auch an die Eltern der Schüler und an andere Freunde der studierenden Jugend Einladungen zu richten. Am 2. Dezember wohnten die katholischen Schüler einem Hochamte in der Gymnasialkapelle bei, das der Religionsprofessor *L. Bermanschlager* zelebrierte; die evangelischen und mosaischen Schüler beteiligten sich an den Festgottesdiensten ihrer Konfessionen. Der Berichterstatter nahm an diesem Tage mit dem Professor *O. Hantschel* an dem Pontifikalamte teil, das im alten Dome gehalten wurde. Nach dieser kirchlichen Feier begab sich der Berichterstatter mit mehreren Direktoren hiesiger Lehranstalten zu *Sr. Exzellenz dem Herrn Statthalter*, um demselben die Gefühle unauslöschlicher Liebe und Treue zu dem erhabenen Jubilar sowie die ehrfurchtsvollsten Glückwünsche zu diesem Ehrentage mit der Bitte auszusprechen, dieselben an die Stufen des Allerhöchsten Thrones leiten zu wollen. Zugleich beglückwünschte er den Herrn Statthalter selbst zu der Allerhöchsten Auszeichnung, die ihm durch Verleihung des Großkreuzes des Franz Josef-Ordens zu teil geworden war. Anlässlich des Regierungsjubiläums war auch ein Mitglied unseres Lehrkörpers ausgezeichnet worden, indem Professor *J. Strigl* das Ritterkreuz des Franz Josef-Ordens erhielt. Der Lehrkörper beglückwünschte seinen verehrten Senior auf das herzlichste zu diesem Beweise kaiserlicher Huld. Das zur Erinnerung an diesen denkwürdigen Tag gestiftete Jubiläumskreuz wurde am 31. März in 32 Stücken übermittelt und an die Anspruchsberechtigten verteilt. Der 2. Dezember 1908 ist jedenfalls für immer mit goldenen Lettern in die Chronik unserer Anstalt eingezeichnet.

Ein merkwürdiges Schicksal wollte es, daß gerade am Jubeltage Seiner Majestät einer der treuesten Diener der Kirche und seines kaiserlichen Herrn aus dem Leben abberufen wurde. Am 2. Dezember verschied nämlich nach kurzem, aber schwerem Leiden der hochwürdigste Bischof von Linz *Exzellenz Franz Maria Doppelbauer*, nachdem er noch kurz vorher das Bild voller Rüstigkeit und tatkräftigen Schaffens gewährt hatte. Groß war die Teilnahme, die

dem kranken Oberhirten auf seinem Schmerzenslager entgegengebracht wurde, allgemein die Trauer, die sein unerwarteter Hingang hervorrief. Bei der großartigen Trauerfeier am 5. Dezember war auch unsere Anstalt vertreten, indem die Schüler der VII. und VIII. Klasse unter der Führung des Lehrkörpers dem Verstorbenen das letzte Geleite gaben.

Der Herr Leiter des Ministeriums für Kultus und Unterricht hat mit dem Erlasse vom 3. Dezember 1908, Z. 40222 den Professor *Julius Hebenstein* in die VII. und den Professor *Dr. Ägid Rais* in die VIII. Rangklasse befördert.

An dem Leichenbegängnisse des Professors an der hiesigen Handelsakademie Herrn *Augustin Drouillot*, das am 13. Dezember 1908 in Urfahr stattfand, beteiligte sich der Berichterstatter mit den Professoren *S. Kirchtag* und *Dr. Ägid Rais*.

Am 24. Dezember 1908 wurde die Mutter unseres Kollegen *J. Hochaschböck*, die Frau *Marie Eiblmayr*, verwitwete *Hochaschböck*, zur letzten Ruhe bestattet. Der Lehrkörper sprach seinem verehrten Mitgliede sein Beileid zu diesem schmerzlichen Verluste aus und beteiligte sich auch an dem Leichenbegängnisse.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 14. Januar 1909 den mit dem Titel und Charakter eines Statthaltereirates bekleideten Bezirkshauptmann Herrn *Anton Rossi* zum Statthaltereirate und Referenten für die administrativen und ökonomischen Angelegenheiten beim Landesschulrate für Oberösterreich allergnädigst zu ernennen geruht.

Der Herr k. k. Landesschulinspektor *Dr. Josef Loos* hat am 23. Oktober 1908, ferner vom 11. bis 18. Januar 1909 die Anstalt inspiziert und im Anschlusse daran in einer Konferenz seine hiebei gemachten Wahrnehmungen namentlich mit Rücksicht auf die Verordnung des Herrn Ministers für Kultus und Unterricht vom 11. Juni 1908, Z. 26651, betreffend das Prüfen und Klassifizieren an Mittelschulen, besprochen.

Schulrat Anton Popek †.

Am 2. Februar verschied in Linz nach längerem Leiden der k. k. Professor d. R. *Schulrat Anton Popek* im 62. Lebensjahre. Der Verstorbene war im Jahre 1848 zu Kopertsch in Böhmen geboren, legte seine Studien mit glänzendem Erfolge zurück und begann dann als Supplent seine Lehrtätigkeit in Prag und in Leitmeritz, bis er im Jahre 1876 eine definitive Lehrstelle am Staatsgymnasium in Mies erhielt. Von hier kam er im J. 1880 an unsere Anstalt, an der er 28 Jahre bis zu seinem mit Schluß des Schuljahres 1907/08 über eigenes Ansuchen erfolgten Übertritte in den bleibenden Ruhestand ge-

wirkt hat. Als geradezu musterhafter Lehrer hat er während dieser ganzen Zeit seine hohen Fähigkeiten, sein tiefes Wissen und seinen nimmermüden Pflichteifer in den hehren Dienst der Jugendbildung gestellt und die Begeisterung, die ihn für sein Lieblingsfach, die deutsche Sprache und ihre herrlichen Geistes-schätze, erfüllte, auch auf seine Schüler zu übertragen gesucht. Sein lehramtliches Wirken ist von den vorgesetzten Behörden zu wiederholtenmalen lobend anerkannt worden, am ehrenvollsten jedoch, als ihm bei seinem Austritte aus dem aktiven Dienste von Sr. k. und k. Apostolischen Majestät mit Allerhöchster Entschliebung vom 23. November 1908 der Titel eines Schulrates verliehen wurde. Das Leichenbegängnis, das am 4. Februar stattfand, gestaltete sich zu einer erhebenden Kundgebung für den verdienten Schulmann. Die Professoren *L. Bermanschlager*, *Dr. Eb. Hager* und *J. Hochaschböck* führten den Kondukt, den die Schüler der Anstalt — auch von der Staatsrealschule war eine Schülerdeputation erschienen — in Begleitung ihrer Lehrer eröffneten. Seine Exzellenz der Herr Statthalter Baron Handel und zahlreiche Trauergäste aus den verschiedensten Kreisen der Bevölkerung — selbst vom Lande waren trotz der Ungunst der Witterung treue Berufsgenossen herbeigeeilt — folgten dem mit reichen Blumenspenden geschmückten Sarge zur St. Matthias-Pfarrkirche, wo der Sängerkhor unter der Leitung *Fr. Neuhofer's* dem geliebten Lehrer einen letzten ergreifenden Abschiedsgruß nachrief. Am 5. Februar wurde von dem Religionsprofessor *L. Bermanschlager* eine heilige Seelenmesse in der Gymnasialkapelle gelesen, der der Lehrkörper und sämtliche katholische Schüler der Anstalt beiwohnten. Ein edles Menschenleben hat zu sein aufgehört, aber lange noch werden sich ältere und jüngere Schülergenerationen ihres seelensguten Lehrers erinnern, an dem sie alle einen trefflichen Führer und einen wahrhaft väterlichen Freund hatten. Aber auch seine Amtsgenossen werden ihres lieben, treuherzigen und biedereren Kollegen nicht vergessen und sein Andenken hochhalten, bis ihnen selbst das Ende ihrer Tage naht.

Das erste Semester wurde am 13. Februar 1909 mit der Verteilung der Semestralausweise geschlossen; das zweite begann am 17. Februar.

Der Lehramtskandidat *Dr. Max Pfaffeneder* wurde zufolge L. Sch. R. Erl. v. 26. Februar 1909, Z. 1118 dem Staatsgymnasium in Linz zur Ablegung des Probejahres zugewiesen und unter die fachmännische Leitung des Professors *Dr. Rudolf Klug* gestellt.

Am 11. März 1909 hatte der Berichterstatter die hohe Ehre, von **Seiner k. und k. Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzoge Joseph Ferdinand** in Audienz empfangen zu werden. Höchstderselbe erkundigte sich über die Verhältnisse der Anstalt, namentlich über ihre Frequenz und das Schulgebäude, und stellte höchstseinen Besuch an derselben in Aussicht.

Mit dem Erlasse des k. k. Landesschulrates vom 12. März 1909, Z. 1431 wurde der Direktion eröffnet, daß die k. k. Statthalterei zufolge Note vom 6. März 1909, Z. 4270 gefunden hat, auf Grund des Punktes 4 der Min. Verordn.

v. 15. September 1894, R. G. Bl. Nr. 193, die Professoren *Simon Kirchtag* und *Dr. Anton König* zu Mitgliedern und die Professoren *Dr. Anton Schießler* und *Franz Schneider* zu Ersatzmännern der Prüfungskommission für Aspiranten des Einjährig-Freiwilligenrechtes in Linz für die Funktionsdauer vom 1. März 1909 bis zum 28. Februar 1911 zu bestimmen.

Jakob Hinterleithner †.

Am 14. März schied der brave und fleißige Schüler der VII. A Klasse *Jakob Hinterleithner* nach langem und schwerem Leiden, aber gottergeben und mit seinem traurigen Schicksale ausgesöhnt, im Alter von 25 Jahren in seinem Heimatsorte Neustift (bei Weyer) aus dem Leben. Mit 18 Jahren konnte er erst seine Studien beginnen und widrige Verhältnisse legten ihm auch noch später manches Hindernis in den Weg. Aber durch gewissenhaftes Streben überwand er alle Schwierigkeiten und erwarb Semester für Semester Vorzugszeugnisse, bis im vorigen Schuljahre sein leidender Zustand auf seine Kraft bereits lähmend einzuwirken begann. An dem Leichenbegängnisse, das am 16. März in Neustift stattfand, konnten sich nur die Professoren *L. Bermanschlager* und *Dr. Ev. Hager* mit einigen Schülern, die eine Kranzspende auf dem Sarge niederlegten, beteiligen. Am 19. März wurde für den Verstorbenen eine heilige Seelenmesse in der Gymnasialkapelle von dem Religionsprofessor *L. Bermanschlager* gelesen, welcher der Lehrkörper und die katholischen Schüler der Anstalt beiwohnten. Möge der so früh aus dem Leben Abberufene, mit dem manche Hoffnung seiner Angehörigen zu Grabe gesenkt wurde, in Frieden ruhen!

Seine k. u. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 17. März 1909 den Theologieprofessor und Regens des bischöflichen Priesterseminars in Linz Herrn *Dr. Rudolf Hittmair* zum Bischofe von Linz allergnädigst zu ernennen geruht. Die Bischofsweihe und Inthronisation fand am 1. Mai im Mariä-Empfängnisdome statt. Der Berichterstatter nahm an dieser Feier teil. Unsere Anstalt begrüßt in dem neuen Oberhirten der Linzer Diözese einen ihrer tüchtigsten ehemaligen Schüler, der seine Studien in allen 8 Klassen an ihr zurückgelegt und im Jahre 1877 mit ausgezeichnetem Erfolge beendet hat. Möge ihm in seinem hohen kirchlichen Amte eine recht segensreiche Tätigkeit beschieden sein!

Am 4. April 1909 veranstaltete der hiesige Musikverein im Festsale des Kaufmännischen Vereinshauses eine Jahrhundertfeier des großen Klassikers *Haydn*, bei dem sein volkstümliches Oratorium die „Jahreszeiten“ zur Auführung kam. Bei dieser Feier wirkten Sänger der Anstalt im Chore mit.

Dem Turnlehrer *Max Hirt* wurde zufolge Erlasses des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht vom 8. April 1909, Z. 11607 zum Besuche der in

Görlitz, Leipzig und Dresden bestehenden Schul- und Vereinsturnkurse eine Reiseunterstützung von 250 K bewilligt.

Zufolge L. Sch. R. Erl. v. 8. Mai 1909, Z. 2735 wurde der Bericht-
erstatte mit dem Vorsitze bei der mündlichen Reifeprüfung im Sommertermin
1909 am Staatsgymnasium in Gmunden (12. bis 17. Juli) betraut.

Der Herr Minister für Kultus und Unterricht hat mit dem Erlasse vom
14. Mai 1909, Z. 1294 dem Professor *Dr. Anton König* zu einer während der
Hauptferien des Jahres 1909 auszuführenden Studienreise ein Stipendium im
Betrage von 300 K bewilligt.

Am 21. Mai starb nach kurzem Leiden im 68. Lebensjahre der hoch-
würdige Herr Domkapitular Monsignore *Josef Schwarz*, der viele Jahre dem
o. ö. Landesschulrate als Vertreter des katholischen Glaubensbekenntnisses
angehörte. Das Leichenbegängnis fand am 24. Mai statt; der Berichtserstatte
nahm an ihm teil.

Peter Miksatko †.

Am 22. Mai verschied nach kurzer Krankheit der Schüler der II. B Klasse
Peter Miksatko im Isabellenspitale zu Linz. Unter dürftigen Verhältnissen
hatte er seinen Studien obgelegen, erzielte aber durch Gewissenhaftigkeit und
ein jugendlichschönes Streben recht günstige Erfolge. Sein gefälliges Wesen
hatte ihm die Liebe seiner Lehrer und seiner Mitschüler erworben, die mit
inniger Teilnahme Erkundigungen von seinem Krankenlager einzogen. Am
24. Mai wurde er unter Beteiligung des Lehrkörpers und aller Schüler der
Anstalt zur letzten Ruhestätte geleitet. Die Religionslehrer *L. Bermanschlager*
und *J. Hochaschböck* assistierten bei der Führung des Kondukts, die Mit-
schüler hatten den Sarg mit Blumen geschmückt und die Sänger riefen ihm
unter *Fr. Neuhofer's* Leitung einen tiefergreifenden Abschiedsgruß zu. Am
28. Mai wurde für ihn eine hl. Seelenmesse in der Gymnasialkapelle gelesen.
Mögen dem Armen, der schon in seinem 14. Lebensjahre aus diesem Leben
abgerufen wurde, die Freuden des Jenseits zu teil werden!

Am 26. Mai 1909 wurden die Gedenktage der großen Meister der
Tonkunst *Josef Haydn* und *Felix Mendelssohn-Bartholdy* in schlichter, aber
würdiger Weise an der Anstalt gefeiert. Der Schüler der VIII. B Klasse *Franz*
Rziha hielt die Festrede, in der er die Bedeutung dieser Künstler für die
Musik und ihre besondere Eigenart treffend beleuchtete, während der Gesang-
lehrer *Franz Neuhofer* mit seiner Sängerschar von *Haydn* das „*Abendlied zu*
Gott“, die beiden Chöre aus den „*Jahreszeiten*“ „*O wie lieblich ist der Anblick*“
und „*Chor der Landleute*“, das „*Andante cantabile*“ aus dem Streichquartett Nr. 75,
„*An die Freundschaft*“ (mit Variationen über die darin enthaltenen Themen
für das Streichquartett von *Fr. Neuhofer*), „*Die Himmel erzählen*“ (aus der

„Schöpfung“) und von *Mendelssohn* das „Frühlingsliedchen“ und den „Lerchengesang“ zur Aufführung brachte. Es waren schöne Leistungen, die da geboten wurden und die in erster Linie der hervorragenden Tüchtigkeit und dem unermüdlichen Fleiße *Neuhofers*, dann aber auch dem Eifer der Schüler und ihrer jugendlichen Begeisterung für die edle Kunst der Musik zur Ehre gereichten. Unter den Gästen befanden sich die Mitglieder des o. ö. Landesschulrates die Herren Landesschulinspektor *Dr. J. Loos*, Statthaltereirat *A. Rossi*, Senior *A. Koch*, Rabbiner *M. Friedmann*, ferner Musikdirektor *A. Göllerich*, Domkapellmeister *J. Gruber* und Eltern der mitwirkenden Schüler.

Am 10. Juni nahmen die katholischen Schüler unter der Führung des Lehrkörpers an der Fronleichnamsprozession teil. Am 13. Juni besorgten die Gesangsschüler der Anstalt, vereint mit denen der k. k. Staatsrealschule, unter *Fr. Neuhofers* Leitung die ganze Kirchenmusik in der Karmeliterkirche bei der daselbst abgehaltenen Fronleichnamfeier.

Die katholischen Schüler wurden am 20., 21. und 22. Oktober, ferner (nach vorangegangenen österlichen Exerzien) am 5. und 6. April und am 22., 23. und 24. Juni, jedesmal in zwei Gruppen geteilt, zum Empfange der hl. Sakramente geführt. Die sonstigen religiösen Übungen wurden nach Vorschrift abgehalten.

Das Schuljahr wurde am 3. Juli mit dem Dankamte und der üblichen feierlichen Verteilung von Prämienbüchern an 24 Schüler der I. bis IV. Klasse, welche als vorzüglich geeignet zum Aufsteigen in die nächste Klasse bezeichnet wurden, geschlossen.

XI. Statistik der Schüler.

XI. Statistik der Schüler.

(Die für die Privatisten geltenden Zahlen sind in der entsprechenden Kolonne den auf die öffentlichen Schüler bezüglichen Daten in kleiner Schrift rechts oben beigesetzt.)

2. Geburtsort (Vaterland).

Linz und Urfahr	12	18	17	19	19	14	21	12	14	7	13	9	10	11	9	5	210
Österreich ob der Enns außer Linz und Urfahr	16	11	8	10	18	18	10	20	8	17	12	18	14	11	9	11	211
Niederösterreich	31	2	2	3	3	4	7	2	1	1	1	6	2	4	2	2	451
Salzburg			1			1			1							1	4
Steiermark	1	4		2	1	4	1	1			1				2		17
Kärnten				1	1												2
Krain				1													1
Küstenland und Dalmatien					1												1
Tirol und Vorarlberg	1	2	1	1		2		1			1				1		3
Böhmen	1	1	1	4	4	2	1	1	1		3	1	2		1	1	9
Mähren		1		1		2		1	1			1		1		1	24
Schlesien	1			1				1									9
Ungarn	1					1											3
Herzegowina				1				1								1	3
Deutsches Reich		1	1		1		1		2							1	2
Summe	361	40	31	43	49	48	41	40	28	25	32	35	28	27	24	23	5501

3. Muttersprache.

Deutsch	351	40	31	43	49	48	41	40	28	25	32	35	27	27	24	23	5481
Tschechoslawisch	1												1				2

Summe .

Summe	361	40	31	43	49	48	41	40	28	25	32	35	28	27	24	23	5501
-----------------	-----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	------

4. Religionsbekenntnis.

Katholisch des lat. Ritus	36	37	26	43	44	48	39	40	24	25	32	34	28	22	21	22	521
Evangel. Augsburg. Konfession		3	3		3		2		3			1		3	1	1	20
Israelitisch	01		2		2				1					2	2		91

Summe .

Summe	361	40	31	43	49	48	41	40	28	25	32	35	28	27	24	23	5501
-----------------	-----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	------

7. Klassifikation.

a) Zu Ende des Schuljahres 1908/09,
Zum Aufsteigen in die nächste
Klasse waren (beziehungs-
weise haben die oberste
Klasse beendet)

vorzüglich geeignet (mit vor-
züglichem Erfolg)
geeignet (mit gutem Erfolg) .
im allgemeinen geeignet . .
nicht geeignet (mit nicht-
genügendem Erfolg)
Die Bewilligung zu einer
Wiederholungsprüfung er-
hielten
Nicht klassifiziert wurden .
Außerordentliche Schüler .

Summe .

b) Nachtrag zum Schuljahre 1907/08.
Wiederholungsprüfungen wa-
ren bewilligt
Entsprochen haben
Nicht entsprochen haben oder
nicht erschienen sind . . .
Nachtragsprüfungen waren
bewilligt
Entsprochen haben
Nicht entsprochen haben . .
Nicht erschienen sind . . .

Demnach ist das Endergebnis
pro 1907/08:

I. Klasse mit Vorzug . .
I. Klasse
II. Klasse
III. Klasse
Ungeprüft blieben

Summe .

6	11	5	6	7	12	9	4	5	5	9	8	3	4	7	8	109
24 ¹	19	22	26	25	29	19	26	18	16	21	24	17	21	17	14	338 ¹
2	5	2	7	6	4	6	5	.	.	.	.	.	.	.	.	37
4	5	1	4	11	3	7	4	2	3	2	.	4	.	.	.	50
.	.	.	.	.	.	.	.	3	1	.	3	3	2	.	1	13
.	.	1	.	.	.	.	1	.	.	.	.	1	.	.	.	3
36 ¹	40	31	43	49	43	41	40	28	25	32	35	28	27	24	23	550 ¹
4	5	3	.	4	5	1	4	1	1	.	1	4	2	.	.	35
4	5	2	.	3	4	1	4	1	.	.	.	4	2	.	.	30
.	.	1	.	1	1	.	.	.	1	.	1	.	.	.	.	5
.	.	.	1	.	.	.	.	1	.	2	.	.	.	.	.	4
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	.	.	.	.	.	2
.
.	.	.	1	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	2
6	6	9	13	10	8	5	5	11	9	7	8	7	8	13	16	141
25	30	38	31	29	28	21	19	20	26	23	19	19	17	16	24	385
2	1	5	4	7	10	3	5	4	1	.	4	3	.	.	.	49
3	2	2	.	.	.	.	.	2	2	.	.	.	1	.	.	10
.	.	.	1	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	2
36	39	54	40	46	46	29	29	38	36	30	31	29	26	29	40	587

K l a s s e																	Zusammen
I.		II.		III.		IV.		V.		VI.		VII.		VIII.			
A	B	A	B	A	B	A	B	A	B	A	B	A	B	A	B		
8. Geldleistungen der Schüler (in Kronen).																	
Das Schulgeld zu zahlen waren verpflichtet:																	
21 ¹	24	19	21	20	14	12	13	7	6	13	11	9	7	10	5	212 ¹	
14 ¹	17	19	24	26	19	23	15	10	7	13	11	13	11	10	6	238 ¹	
Zur Hälfte waren befreit:																	
.	.	.	2	1	.	1	1	.	1	1	.	1	.	.	1	9	
1	.	.	2	2	.	1	1	.	1	1	.	1	.	.	1	11	
(ganz befreit waren																	
15	16	12	20	28	34	28	26	21	18	18	24	18	20	14	17	329	
21	23	12	17	21	29	17	24	18	17	18	24	14	16	14	16	301	
Das Schulgeld betrug im ganzen:																	
880.—	960.—	760.—	880.—	820.—	560.—	500.—	540.—	280.—	260.—	540.—	440.—	380.—	280.—	400.—	220.—	8.700.—	
620.—	680.—	760.—	1000.—	1080.—	760.—	940.—	620.—	400.—	300.—	540.—	440.—	540.—	440.—	400.—	260.—	9.780.—	
1500.—	1640.—	1520.—	1880.—	1900.—	1320.—	1440.—	1160.—	680.—	560.—	1080.—	880.—	920.—	720.—	800.—	480.—	18.480.—	
Summe .																	
Die Aufnahmestaxen betrugen																	
168.—	155.40	12.60	25.20	8.40	21.—	4.20	12.60	16.80	21.—	4.20	4.20	4.20	8.40	.	.	466.20	
138.—	140.—	126.—	158.—	156.—	162.—	114.—	128.—	76.—	72.—	102.—	94.—	98.—	84.—	86.—	62.—	1796.—	
Die Taxen für Zeugnis-Duplikate betrugen																	
.	.	.	.	.	.	.	.	2.—	.	.	2.—	.	.	.	.	4.—
306.—	295.40	138.60	183.20	164.40	183.—	118.20	140.60	94.80	93.—	106.20	100.20	102.20	92.40	86.—	62.—	2266.20	
Summe .																	

8. Geldleistungen der Schüler

(In Kronen).

Das Schulgeld zu zahlen waren verpflichtet:

im 1. Semester
im 2. Semester
Zur Hälfte waren befreit:im 1. Semester
im 2. Semester
(Ganz befreit warenim 1. Semester
im 2. Semester
Das Schulgeld be-trug im ganzen:
im 1. Semester
im 2. Semester

Summe .

Die Aufnahmestaxen

betrugen

Die Lehrmittelbei-

träge betrugen .

Die Taxen für Zeug-

nis-Duplikate be-

trugen

Summe .

K l a s s e

Zusammen

9. Besuch des Unterrichtes der Kalligraphie, im Turnen und in den nicht obligaten Gegenständen.

Kalligraphie (obligat) . . .
 Turnen (obligat)
 Freihandzeichnen, 1. Kurs
 " 2. " . . .
 " 3. " . . .
 " 4. " . . .
 " . . .
 Gesang, 1. Kurs
 " 2. "
 " 3. "
 Stenographie, 1. Kurs . . .
 " 2. " . . .
 Engl. Sprache, 2. Kurs
 Französ. " 1. "

10. Stipendien.

Anzahl der Stipendisten .
 Gesamtbetrag der Stipendien

I.		II.		III.		IV.		V.		VI.		VII.		VIII.	
A	B	A	B	A	B	A	B	A	B	A	B	A	B	A	B
36	40	31	43	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	150
34	38	28	40	42	37	35	33	26	23	28	31	20	21	20	470
22	23	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	45
.	.	18	25	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	43
.	.	1	.	17	17	.	.	1	.	.	.	.	.	.	34
.	.	.	.	.	.	8	9	6	1	3	3	2	1	1	37
12	23	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	35
.	2	12	16	5	3	.	.	.	.	.	.	.	.	.	38
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	5	9	3	13	38
.	.	.	.	.	.	33	36	5	3	1	.	.	2	.	80
.	.	.	.	.	.	.	1	10	6	.	1	1	.	.	19
.	.	.	.	.	.	.	1	3	4	2	3	2	3	1	20
.	.	.	.	.	.	12	10	5	6	4	5	1	.	.	43
.
.	.	2	4	4	6	4	6	1	3	6	6	3	4	4	55
.	.	.	600.—	687.06	1195.—	785.—	1540.—	232.—	852.—	2300.—	1482.—	1062.86	1392.—	1680.—	15.907.92

XII. Verzeichnis der Schüler am Schlusse des II. Semesters.

(Die mit * bezeichneten Schüler sind vorzüglich geeignet, in die nächste Klasse aufzusteigen, beziehungsweise haben in der VIII. Klasse ihre Studien mit vorzüglichem Erfolg beendet.)

I. A.

*Angel Karl.
Barth Friedrich.
Baumgartner Johann.
Beurle Hermann.
Bodory Adolf.
Böhm Ernst.
Braun Wilhelm.
Breneis Josef.
Czekal Heinrich.
Dallinger Karl.
Edlinger Josef.
Freilinger Franz.
Fucyman Wladimir.

*Furthmoser Hermann.
Haidinger Roman.
Helmbacher Karl.
Hiemann Ludwig.
Hinterberger Hermann.
Hofer Friedrich.
*Hofmayr Josef.
Huber Franz.
Kahler Rigobert.
*Kampfl Viktor.
Klim Walter.
Kropik Leopold.
Kruckenhauser Franz.

Lasser Johann.
Maier Heinrich.
Mayr Georg.
Meßmer Ferdinand.
*Müller Rudolf.
*Oberhuber Hermann.
Oemer Rudolf.
Öttl Richard.
Resch Nikolaus.
Wagenleithner Rafael.
Silberstein false Frey Lucie
(Privatistin).

I. B.

Buchrucker Gustav.
Buchrucker Wilhelm.
*Mayrhofer Heinrich.
*Peyrl Theodor.
*Pfusterwimmer Josef.
Pöschl Oskar.
Polzer Hugo.
Polzer Odo.
Postl Rudolf.
*Purkarthofer Rudolf.
Raffetseder Johann.
*Richter Friedrich.
Renner Otto.
Rosenauer Rudolf.

Rötzer Richard.
Schlagin Franz.
*Schmidt Bruno v.
*Schmölzer Hans.
*Schöndorfer Hans.
Schott Anton.
Seifried Karl.
*Sonnleithner Diethelm.
*Sporn Franz.
Staudinger Franz (Urfahr).
Staudinger Franz (Steinbach).
Steinkellner Josef.
Stocker Johann.
Stöger Karl.

*Strigl Hans.
Strixner Richard.
Tschaff Franz.
Weiß Leopold.
Weixelbaumer Herbert.
Wenigwieser Lambert.
Wessely Robert.
Wetzlmayr Karl.
Wiesinger Theodor.
Wittibschlager Johann.
Witzany Josef.
Wühl Adolf.

II. A.

Albrecht Otto.
Andrejka Maximilian.
Arzberger Gottfried.
Bartoš Josef.
Binder Rudolf.
*Einfalt Siegfried.
Fröhlich Karl.
Garzarolli Wolfgang, Edler
v. Thurnlackh.
*Gastinger Johann.
Gaunerstorfer Gustav.

*Gerbert Kurt v.
Göllerich August.
Görisch Heinrich.
Greif Gottfried.
*Grundmüller Oskar.
Hauk Otto.
Heller Heinrich.
Herfert Anton.
Hochegger Josef.
Huber August.
Jenny Wilhelm, Ritter v.

Jobst Georg.
Kamesberger Johann.
Kapfinger Johann.
Kosch Wilhelm.
Krakowitzer Otto.
Landl Franz.
Langfellner Franz.
Obermeyr Franz.
*Springer Wilhelm.
Stern Otto.

II. B.

- | | | |
|-------------------------|-----------------------|----------------------|
| Bělohávek Theodor. | *Ruth Paul. | Sommerhuber Max. |
| Freyschlag Friedrich v. | Sadila Johann. | Spärkeß Theodor. |
| Malik Rudolf. | Schachinger Johann. | Steinkogler Richard. |
| Mayr Alois. | Scharitzer Friedrich. | Stöger Josef. |
| Niedermayr Norbert. | *Schausberger Alfred. | Strixner Paul. |
| Ortner Franz. | Scheff Oskar. | Sturm Hermann. |
| Papula Anton. | Schenk Josef. | Welser Hermann. |
| *Pascher Erich. | Scheuba Wilhelm. | *Wessely Karl. |
| Paulus Alfred. | Schmaus Franz. | Wögerer Reinhold. |
| Pfandl Hermann. | Schmid Friedrich. | Wöß Karl. |
| Plattner Friedrich. | Schöndorfer Florian. | Wurja Johann. |
| Pokorný Friedrich. | Schott Gunther. | Zechenter Gustav. |
| Potrebujes Franz. | *Seeger Richard. | Zeidler Friedrich. |
| Pröll Friedrich. | Selitsch Eduard. | |
| Richter Friedrich. | *Sewera Ernst. | |

III. A.

- | | | |
|---------------------|----------------------|---------------------|
| *Barth Wilhelm. | *Forner Rudolf. | Kaiser August. |
| Billes Heinrich. | Forstner Georg. | Kandler Oskar. |
| Bock Wilhelm. | Frank Karl. | Klauser Franz. |
| *Bruneder Alois. | Furtner Leopold. | Koref Viktor. |
| Buchmayr Franz. | Gorbach Josef. | Krüzner Eugen. |
| Bumharter August. | *Grubauer Alfred. | *Kus Karl. |
| Burgstaller Edmund. | Gürtler Johann. | Liebhardt Heinrich. |
| Czechowski Otto. | *Haas Hermann. | Ludwig Max. |
| Danzer Franz. | Heide Max. | *Meschede Hermann. |
| Daxinger Franz. | Heimel Johann. | Mohr Richard. |
| Diller Hugo. | Helbig Rudolf. | Moravec Konrad. |
| Dostal Nikolaus. | Hirschal Erwin. | Nadler Walter. |
| Ehgartner Michael. | Hochmayr Josef. | Ott Hans. |
| Enzinger Rudolf. | Hollnsteiner Johann. | Schwager Karl. |
| Erndl Artur. | Höß Robert. | Spitz Oskar. |
| Errhalt Richard. | Huber Franz. | |
| Fingerlos Konrad. | Hüttner Ferdinand. | |

III. B.

- | | | |
|--------------------|-------------------------|----------------------------|
| *Adler Norbert. | *Pfundbaur Josef. | *Schmidberger Gustav. |
| *Adler Werner. | Pollack Karl. | Schnabel Anton. |
| Baumgartner Franz. | Polzer Guido. | *Schneider Johann. |
| Brenner Hugo. | Prameshuber Johann. | Schönmayr Franz. |
| Fazeny Johann. | *Quatember Gregor. | Schubert Robert. |
| Fuchshuber Alfred. | Ratzka Ernst. | Schweigert Leonhard, Edler |
| Humer Johann. | Ratzka Hermann. | v. Bahntreu. |
| Mayrhofer Karl. | Rauch Johann. | Seyffertitz Franz, Reichs- |
| Moser August. | Rezabek Richard. | freiherr v. |
| Müller Karl. | Rosenauer Alois. | *Stadlmann Alois. |
| Peintner Josef. | *Sadila Alexander. | Steininger Franz. |
| Pesinger Rudolf. | Schachermeyr Friedrich. | *Stockinger Franz. |
| *Pfanzagl Rudolf. | Schauberger Heinrich. | *Stöckelle Gustav. |

Straßmayr Josef.
 Troyer Philipp v.
 Turinsky Richard.
 Veicht Karl.

Veitl Bernhard.
 *Vogl Leo.
 Wießner Bruno.
 Wittek Julius.

Wörndl August.
 Zanker Viktor.
 Zehetbauer Josef.

IV. A.

Baumbach Ernst.
 Bentz Karl.
 Bock Theodor.
 *Breslmair Emil.
 Clodi Eduard.
 Danzer Karl.
 *Deutner Alois.
 Ebner Friedrich.
 Eitzinger Vinzenz.
 Emminger Rudolf.
 Eurich Karl.
 Feder Artur.
 Feder Wilhelm.
 Fischer Adolf.

Fischer Johann.
 *Fischer-Colbrie Artur.
 *Fischer-Colbrie Kurt.
 Fördermayr Franz.
 Förster Karl.
 Fostel Friedrich.
 Freudenthaler Heinrich.
 Gaisbauer August.
 Geisler Ignaz.
 *Haller Edmund.
 Harrer Ferdinand.
 *Harrezmüller Franz.
 Herda Otmar.
 Heybal Franz.

*Hilber Johann.
 Hinterberger Johann.
 Hofbauer Adolf.
 *Hofer Maximilian.
 Honerlein Friedrich.
 Huemer Josef.
 Keiter Karl.
 Keplinger Josef.
 Kurz Josef.
 *Mayr Anton.
 Pointner Alfred.
 Renner Josef.
 Ruckensteiner Fritz.

IV. B.

Bockschütz Franz.
 Brunsteiner Konrad.
 Hain Josef.
 Horvát Emil.
 Kaindl Thomas.
 Kepplinger Heinrich.
 Königseder Felix.
 Koschek Alfred.
 Kuß Johann.
 Langthaler Friedrich.
 Lenk Friedrich v.
 Lettner Leopold.
 Mader Ludwig.
 Mayer Friedrich.

Mayr Heinrich.
 Moser Johann.
 Nagel Wolfgang.
 Nürnberger Friedrich.
 Pesendorfer Erich.
 Pesinger Karl.
 Pfandl Max.
 Prammer Hermann.
 Schauer Matthäus.
 Schiefthaler Johann.
 Schneider Ernst.
 Schuster Georg.
 Schwaiger Franz.
 *Schwarz Johann.

Steinkellner Alois.
 Stifter Leo.
 *Strixner Josef.
 *Sturma Leopold.
 Vachovec Rudolf.
 Weginger Josef.
 *Wenger Wilhelm.
 Wieser Gottfried.
 Winkelmayr Rudolf.
 Wlček Richard.
 Zeilmayr Robert.
 Zekert Otto.

V. A.

Apfelthaller Max.
 *Auinger Max.
 Bentz Viktor.
 Billes Erich.
 Buchrucker Karl.
 Buchrucker Walter.
 *Eder Hugo.
 Egger Alfons.
 Ehgartner Robert.
 *Eisenreich Josef.

Feßl Alfons.
 Franta Johann.
 Gaßner Karl.
 Gerl Josef.
 Gerstl Otto.
 *Gleißner Heinrich.
 *Gottschy Ferdinand.
 Graß Franz.
 Grün Johann.
 Gusenleitner Karl.

Haberfellner Johann.
 Haslinger Emil.
 Hemmel Matthias.
 Juszt Alfons.
 Kehrner Karl.
 Kempf Friedrich.
 Kleinert Franz.
 Konrad Eugen.

V. B.

Althaller Wilhelm.
 Čepl Theodor.
 Kumpfmüller Moritz.
 Lidl Wilhelm.
 Lindinger Josef.
 Lugmair Franz.
 *Mathie Rudolf.
 Meschede Ferdinand.
 Müller Karl.

*Poth Julius v.
 Pramer Franz.
 Püchler Josef.
 Raab Josef.
 Rabeder Friedrich.
 Razima Johann.
 *Reder Josef.
 *Schauberger Erwin.
 Scherb Norbert.

Schweinitzer Franz.
 Sparkeß Emil.
 Stadlbauer Anton.
 Streicher Franz.
 Strobl Eugen.
 *Suchanek Franz.
 Vogl Paul.

VI. A.

Appel Eduard.
 *Bertl Heinrich.
 Bruckner Josef.
 *Eder Gustav.
 Edlinger Otto.
 Eibl Josef.
 Eurich Friedrich.
 Gattermeyer Karl.
 Gatti Norbert.
 Gerhardinger Max.
 Gerstmayr Georg.

*Gragl Ferdinand.
 Greinöcker Johann.
 Greutter Eberhard.
 Grüner Karl.
 *Grünwald Josef.
 Grünwald Rudolf.
 Haderer Franz.
 Hirsch Ernst.
 Hofmann Adolf.
 *Horzeyschy Friedrich.
 *Kaczkowski Ludwig, Ritter v.

*Kaindl Franz.
 Keplinger Josef.
 Komarek Hermann.
 *König Rudolf.
 Kuml Johann.
 Leitner Josef.
 Löcker Julius.
 Mayer Karl.
 *Schmidinger Otmar.
 Strigl Otto.

VI. B.

Engelbrechtsmüller Wilhelm.
 Maier Amilian.
 Mayr Johann.
 Moser Karl.
 Neidhart Friedrich.
 Niederberger Karl.
 Nikodem Karl.
 Olsinski Michael.
 Paulusberger Viktor.
 Pfandl Felix.
 Pfleger Franz.
 Pfoser Rudolf.

*Philipp Georg.
 *Pilz Augustin.
 Pötscher Josef.
 Rauch Johann.
 Reisinger Johann.
 *Rezabek Konrad.
 Scheuba Oskar.
 Schmid Viktor.
 *Schrack Alfred.
 Schwarz Norbert.
 Seyfferth Franz.
 Spak Johann.

Springer Karl.
 Steffelbauer Friedrich.
 *Taub Johann.
 Walter Johann.
 Wehrenfennig Alfred.
 Weiß Leopold.
 *Werkgartner Anton.
 Wolkerstorfer Johann.
 Zehenthöfer Max.
 *Zillich Johann.
 *Zinner Oskar.

VII. A.

Aspöck Franz.
 Bauer Matthias.
 Bichler Leopold.
 Binderberger Johann.
 Derntl Franz.
 Dolch Hermann.
 Fellerer Josef.
 Fuchs August.
 Führlinger Karl.
 Grasböck Franz.

Hackl Georg.
 Hackmüller Julius.
 *Hartmann Norbert.
 *Háva Jaroslav.
 *Hofbaur Adolf.
 Jagenbrein Ignaz.
 Jedlitschka Ernst.
 Jellouschek Ferdinand.
 Keipper Julius.
 Lutz Karl.

Pachinger Josef.
 Pierer Rudolf.
 Pritzl Eduard.
 Rammer Josef.
 Reiter Eduard.
 Unterbrunner Heinrich.
 Witt v. Döring Wilhelm.
 Wöß Anton.

VII. B.

Amerstorfer Josef.
 Brachmann Gustav.
 *Brandstötter Vinzenz.
 Brenner Franz.
 Haselauer Adolf.
 Koch Alfred.
 Kolb Julius.
 Krakowitzner Karl.
 Langthaler Alexander.

Langthaler Franz.
 Lindinger Franz.
 Mühlberger Johann.
 Müller Konrad.
 *Panholzer Matthäus.
 *Pankratz Alois.
 *Pilat Anton, Edler v.
 Priesner Hermann.
 Pristoupil Josef.

Rabl Max.
 Reisch Otto.
 Rübenstein Richard.
 Schallinger Josef.
 Srbeny Josef.
 Steinkogler Rudolf.
 Stroh Franz.
 Tischler Alois.
 Wöhrl Josef.

VIII. A.

Aichinger Eduard.
 *Anders Paul.
 Brunhuemer Karl.
 *Clodi Karl.
 Czerwenka Karl.
 Feil Karl v.
 Ganhör Oskar.
 Gößl Felix.

*Grubauer Hubert.
 Gumplmair Matthäus.
 *Hager Leopold.
 Haslinger Johann.
 Hölscher Kurt.
 Hölzl Karl.
 *Höpfner Alois.
 *Horzeyschy Johann.

Jedlitschka Karl.
 Kiwek Ignaz.
 Kopečný Rudolf.
 *Koref Ernst.
 Langer Gustav.
 Lasser Franz.
 Loos Roland.
 Reisetbauer Franz.

VIII. B.

Baumgärtel Karl.
 *Derschl Karl.
 Gugenbauer Gustav.
 *Haslinger Franz.
 Mairhuber Heinrich.
 *Nusko Franz.
 Palzer Otto.
 *Pechmann Friedrich.

Petz Gottfried.
 Piemann Heinrich.
 Pillwein Max.
 Pramer Max.
 Putz Moritz.
 *Rziha Franz.
 *Schellinger Franz.
 Starker Lothar.

Steindler Seraphin.
 Steingruber Ferdinand.
 Undesser Josef.
 *Wernett Friedrich.
 Wonnebauer Raoul.
 Ziegler Johann.
 *Zillig Heinrich.

XIII. Kundmachung bezüglich des nächsten Schuljahres.

Die Aufnahme der Schüler in die I. Klasse findet am Schlusse des Schuljahres 1908/1909 und am Beginne des neuen Schuljahres 1909/1910 statt. Diejenigen Schüler, welche die Aufnahme in dem ersten Termine anstreben, haben sich am 4. oder 5. Juli vormittags zwischen 8 und 9 Uhr in Begleitung ihrer Eltern oder deren Stellvertreter zu melden und einen legalen Tauf- oder Geburtsschein, der das vollendete oder im laufenden Kalenderjahre zur Vollendung gelangende zehnte Lebensjahr ausweist, und, falls sie eine öffentliche Volksschule besucht haben, das Frequentationszeugnis beizubringen. Die Schulnachrichten können als Ersatz für das Frequentationszeugnis nur dann gelten, wenn in denselben die Unterrichtserfolge aus der Religionslehre, aus der Unterrichtssprache und aus dem Rechnen je mit einem einzigen Ausdrucke bezeichnet erscheinen und wenn in denselben zugleich ausdrücklich bemerkt ist, daß diese Beurteilung im Hinblick auf den beabsichtigten Übertritt in die Mittelschule erfolgt ist. — Montag, den 5. Juli, wird sodann vormittags von 9 Uhr an die schriftliche und nachmittags von 2 Uhr an die mündliche Prüfung vorgenommen werden.

Die Anmeldung für den zweiten Termin findet in gleicher Weise am 15. und 16. September vormittags zwischen 8 und 9 Uhr statt; die Prüfung wird sodann Donnerstag, den 16. September, vormittags von 9 Uhr an (schriftlich) und nachmittags von 2 Uhr an (mündlich) abgehalten werden.

Bei der Aufnahmsprüfung wird in der Religionslehre jenes Maß von Wissen, welches in den ersten vier Klassen der Volksschule erworben werden kann, in der deutschen Sprache Fertigkeit im Lesen und Schreiben der deutschen und lateinischen Schrift, Kenntnis der Elemente aus der Formenlehre, Fertigkeit im Analysieren einfacher bekleideter Sätze, Bekanntschaft mit den Regeln der Orthographie und richtige Anwendung derselben beim Diktandoschreiben, im Rechnen Übung in den vier Rechnungsarten mit ganzen Zahlen verlangt.

Zufolge Min. Erl. vom 2. Januar 1886, Z. 85 ist eine Wiederholung der Aufnahmsprüfung für die I. Klasse, sei es an derselben oder an einer anderen Lehranstalt, mit der Rechtswirksamkeit für das unmittelbar folgende Schuljahr unzulässig.

Jeder neueintretende Schüler hat die Aufnahmstaxe von 4 K 20 h, den Lehrmittelbeitrag von 4 K (dürftigeren Schülern kann dieser Betrag auf 2 K ermäßigt werden) und für Jugendspiele den Betrag von 1 K zu entrichten; von der letzteren Leistung können unbemittelte Schüler befreit werden.

Zufolge Min. Erl. vom 26. Juni 1888, Z. 1842 werden auswärtige Schüler nur dann aufgenommen, wenn der Wohnort ihrer Eltern Linz näher gelegen ist als einem anderen Orte Oberösterreichs mit einem Gymnasium.

Schüler von fremden Anstalten, die in eine höhere Klasse (II. bis VIII.) des Staatsgymnasiums in Linz eintreten wollen, haben sich in der Zeit vom 10. bis zum 14. September in der Direktionskanzlei zu melden.

Schüler, die bereits im Vorjahre der Anstalt angehört haben und ihre Studien an derselben fortsetzen wollen, haben sich Donnerstag, den 16. September, vormittags zwischen 8 und 9 Uhr in ihren Klassenzimmern zu melden; hiebei haben sie das letzte Semestralzeugnis vorzuweisen und den Lehrmittelbeitrag von 4 K (dürftige Schüler 2 K) zu entrichten. Außerdem wird der Betrag von 1 K für Jugendspiele eingehoben; unbemittelte Schüler können jedoch von der Entrichtung dieses Betrages befreit werden. — Die Unterlassung der rechtzeitigen Anmeldung hat den Verlust des Anspruches auf Aufnahme zur Folge.

Die Wiederholungs- und Nachtragsprüfungen, ferner die Aufnahmeprüfungen für die höheren Klassen (II. bis VIII. Klasse) werden Donnerstag, den 16., und, falls sie an diesem Tage nicht abgeschlossen werden können, Freitag, den 17. September, von 8 Uhr an in den Lehrzimmern jener Klassen, in welche die betreffenden Schüler nach gut bestandener Prüfung versetzt würden, vorgenommen werden.

Diejenigen Schüler, welche die Aufnahmeprüfung in die I. Klasse bereits im Julitermine abgelegt haben, haben erst Samstag, am 18. September, einige Minuten vor 8 Uhr in den Lehrzimmern der I. Klasse zu erscheinen, um sodann an dem heiligen Geistamte teilzunehmen.

Das heilige Geistamt findet Samstag, den 18. September, früh um 8 Uhr statt. An diesem Tage haben nachmittags um 2 Uhr sämtliche Schüler in ihren Klassenzimmern zu erscheinen, wo ihnen die für den Unterrichtsbeginn getroffenen Anordnungen von den Klassenvorständen werden bekanntgegeben werden. Der regelmäßige Unterricht beginnt Montag, den 20. September, früh um 8 Uhr.

Zum Schlusse erachtet es der Berichterstatter für seine ebenso wichtige als angenehme Pflicht, allen Freunden des Linzer Staatsgymnasiums, welche seine Lehrmittelsammlungen durch Spenden vermehrt oder von ihm ausgehende Veranstaltungen tatkräftig gefördert, sowie allen Jugendfreunden, welche hilfsbedürftige Schüler in irgend einer Weise unterstützt und ihnen dadurch ihre sorgenvolle Studienbahn erleichtert haben, den wärmsten Dank auszusprechen.

Linz, am 3. Juli 1909.

Reg. Rat Christoph Würfl,
Direktor.

MS 831
L55
1910



NEUNUNDFUNFZIGSTER

JAHRESBERICHT

DES

K. K. STAATS-GYMNASIUMS

ZU LINZ

ÜBER DAS

SCHULJAHR 1910.

INHALT:

1. Das Linzer „Museum physicum“. Geschichte des physikalischen Kabinetts am Linzer Staatsgymnasium und seiner Kustoden vom Jahre 1754 bis zur Gegenwart. Von Prof. Oskar Hantschel.
2. Schulnachrichten. Vom Direktor.



LINZ, 1910.

VERLAG DES K. K. STAATS-GYMNASIUMS.

K. U. K. HOFBUCHDRUCKEREI JOS. FEICHTINGERS ERBEN. 10.12068

MF 78

Das Linzer „Museum physicum“.

Geschichte des physikalischen Kabinetts am Linzer Staatsgymnasium und seiner
Kustoden vom Jahre 1754 bis zur Gegenwart.

(Nebst einer Wiedergabe des Inventars vom Jahre 1775.)

Von k. k. Professor **Oskar Hantschel.**

I.

Jedem Besucher des physikalischen Kabinetts am Staatsgymnasium in Linz fällt ein altes in Holz gerahmtes Brustbild auf, welches das charakteristische Profil eines mit einem Brustkreuze¹⁾ geschmückten und augenscheinlich dem geistlichen Stande angehörenden Mannes darstellt. Bei genauerer Besichtigung findet man links unten in schwarzer Farbe folgende Inschrift: „Memoriae F. X. Racher e S. J., annis 36 Phys. Prof. Publ. et de hocce Museo optime meriti: Stat. incl. Austr. Sup. F. F. 1802“. („Dem Andenken des F. X. Racher aus der Gesellschaft Jesu, durch 36 Jahre öffentlicher Professor der Physik und um dieses Museum hochverdient: von den hohen Landständen Oberösterreichs gewidmet 1802“.)

Wir haben es mit dem Bildnis jenes Mannes zu tun, der als der eigentliche Schöpfer des physikalischen Kabinetts (damals „physikalischen Museums“) anzusehen ist.

Als erster Professor der „Experimental“physik (physic. spec. et experimentalis) an dem seit 1669 von den Jesuiten geleiteten Lyzeum (Akademie) ist nach P. Stögers „Scriptores Provinciae Austriae Societatis Jesu“ P. Josef Walcher im Jahre 1754²⁾ zu nennen,

1) Die Bedeutung dieses Kreuzes konnte ich nicht ausfindig machen: von einer derartigen Auszeichnung Rachers ist nichts bekannt. Vielleicht wollte der Maler damit das Domherrenkreuz andeuten?

2) Chmel („Ursprung und Gründung des Linzer Lyzeums“, Linz 1826) gibt irrtümlicherweise das Jahr 1756 an.

der sich in diesem Jahre auch bereits zur Anschaffung einiger physikalischer Werkzeuge und Gerätschaften veranlaßt sah.

P. Walcher wurde am 6. Januar 1718 in Linz geboren, war seit 1730 Zögling des Linzer Jesuitenkollegiums, trat dann in den Orden ein und unternahm schon während seiner Studienzeit Reisen in den Erbländern, um sich besonders mit den hydraulischen Maschinen bekannt zu machen. In den Jahren 1750 und 1751 war er bereits Professor der hebräischen Sprache im Grazer Kollegium¹⁾, 1752 Professor der Ethik im Wiener, 1753 Professor der Logik und Metaphysik im Linzer Kollegium. Experimentalphysik (sein Hauptfach) lehrte er nur mehr 1754 in Linz, 1755 bis 1773 Mathematik am Kollegium Theresianum und dann an der Universität in Wien. Nach Auflösung des Jesuitenordens war er 1773 bis 1783 Navigationsdirektor am Donaustrom, 1784 bis 1797 Assessor der obersten Gebäudedirektion und bei der Hofkommission, 1797 bis 1802 wieder Professor der Mechanik und Hydraulik am wiedereröffneten Theresianum, 1802 Direktor der mathematischen und physikalischen Wissenschaften an der Universität in Wien. Er starb am 29. November 1803 im Alter von 85 Jahren in Wien als Propst von Bellifontis de Valle zu Gutta (Ungarn)²⁾.

Zahlreich sind Walchers Schriften, deren Verzeichnis man ebenso wie seinen Lebenslauf in dem Werke „Gesta et scripta Prov. Austr. Diurnum Augustaneum“ findet³⁾. Auch führte er bedeutende Strombauten in Österreich aus (Etsch, Donau, Leitha); so erwarb er sich z. B. hervorragende Verdienste bei den Felsensprengungen des Donaustrudels bei Grein⁴⁾.

Gaisberger nennt ihn in seiner „Geschichte des k. k. akademischen Gymnasiums zu Linz“ (Linz 1855) „einen ausgezeichneten Hydrauliker, der tiefe Kenntnisse besaß und dessen Werke in mehreren Ländern noch heute als sprechende Denkmale fortbestehen“⁵⁾.

¹⁾ In Poggendorffs biographisch-literarischem Handwörterbuch (Leipzig 1863) ist irrtümlich angegeben, daß Walcher 1750 bis 1772 Professor der Mechanik an der Wiener Universität war.

²⁾ Gutta liegt im Komitat Komorn an der Donau bei der Mündung der Waag. Walcher hatte wahrscheinlich die dortige Pfründe.

³⁾ Insbesondere sind zu erwähnen: „Von den Eisbergen in Tyrol“. Wien 1773; — „Nachrichten von den Strudeln der Donau“. 2 Bde. Fol. Wien 1781; — „Von der physikalischen Beschaffenheit des Donauwirbels u. s. w“. Wien 1794.

⁴⁾ P. Georg Kolb, „Mitteilungen über das Wirken der P. P. Jesuiten in Linz“, Linz 1908, pag. 171. — Se. Hochwürden Herr P. G. Kolb S. J. unterstützte mich auch persönlich durch wertvolle Mitteilungen bei diesem Aufsätze in außerordentlich lebenswürdiger Weise, wofür ich ihm an dieser Stelle meinen herzlichsten Dank ausdrücke.

⁵⁾ Gaisberger, pag. 38; Kolb, pag. 189.

Wenn auch *P. Walcher* somit schon im Jahre 1754 den ersten bescheidenen Anfang einer physikalischen Sammlung machte, so scheint doch unter seinen Nachfolgern (*P. Ferd. Fillnbaum* 1755, *P. Goderer* 1756, *P. Dolhopf* 1757 und *P. H. Rechpach* 1758) nicht viel geschehen zu sein, erst unter *P. Franz X. Steininger* (der 1758 Logik und Metaphysik, 1759 Physik lehrte) wurde das durch viele Instrumente bereicherte „Museum“ 1759 in einem geräumigen Saale untergebracht, während es vordem nur auf einen schmalen Raum angewiesen war¹⁾. Schon damals wurde dieses Museum als eine besondere Sehenswürdigkeit für Gelehrte bezeichnet.

Auf *P. Steininger* folgten: 1760 *P. Norb. Pachner*, 1761 *P. Max Götzen*, 1762 *P. Fr. Grundtner*, 1763 *P. Jos. Dissent*, 1764 *P. Fr. Frankenberg*, 1765 *P. Wilh. Jenamy*, 1766 *P. Fr. Loscani*, von dem 1767 der (vorher kurze Zeit in Krems weilende) oberwähnte *P. Racher* das Museum übernahm²⁾.

P. Franz X. Racher wurde am 8. Juni 1730 in Halbthurm³⁾ in Ungarn geboren und mit 16 Jahren in den Jesuitenorden in Linz aufgenommen, war 1764 und 1765 je ein Jahr als Professor der Mathematik in Klagenfurt und Görz, 1767 bis 1800, also durch 34 Jahre, als Professor der Physik am Lyzeum in Linz tätig; 1792 bis 1795 war er auch Assessor des im Jahre 1792 geschaffenen sogenannten Studienconsesses⁴⁾, 1796 bis 1798 Rektor⁵⁾, wurde 1799 Ehrenkanonikus des Linzer Domkapitels und starb am 7. Oktober 1800 im 71. Lebensjahre.

Schon in den ersten Jahren seiner Wirksamkeit war Racher eifrig an der Arbeit, eine ganze Reihe von Maschinen und Apparaten teils selbst zu verfertigen, teils unter seiner Obsorge verfertigen zu lassen. 1775 war jener Stand erreicht, der in einem schon bei Chmel⁶⁾ erwähnten Verzeichnisse, das *P. Racher* in diesem Jahre eigenhändig niederschrieb, ausgewiesen ist.

Dieses alte Inventar fand ich im Jahre 1906 anlässlich der Neuordnung und Neuinventarisierung beziehungsweise Ausmusterung unserer physikalischen Sammlungen in einer Kiste nebst einigen anderen Inventaren aus späterer Zeit (1802, 1816 beziehungsweise

1) Kolb, pag. 164.

2) Über diese Zwischenzeit ist nichts Besonderes zu berichten.

3) Halbthurm = Feltorony, Dorf im Komitat Moson.

4) Gaisberger, pag. 99.

5) Gaisberger, pag. 104.

6) Chmel, pag. 62.

1829, 1835) unter alten Akten und Rechnungen und anderen Papieren. Besonders interessant ist ein Pergamentheftchen von der Hand Rachers, das „Musaei Rechnungen“ von 1782 bis 1798 enthält. Das Inventar selbst, in grauen Papierdeckel gebunden, ist wohl wert, als historisches und wissenschaftliches Dokument veröffentlicht zu werden. Es verzeichnet auf 67 Seiten die stattliche Zahl von 333 Nummern nach verschiedenen Materien (Licht, Feuer, Elektrizität u. s. w.) geordnet und ist außer von Racher vom Director studiorum Thaddäus F. v. Spaun(?) mitunterzeichnet¹⁾.

Es soll im zweiten Teile dieses Aufsatzes zur Gänze mitgeteilt werden.

Auch in den folgenden 25 Jahren seines Lehramtes war P. Racher emsig bei der Ausgestaltung des Museums tätig. Das zweite (in doppelter Ausführung) noch erhaltene Inventar, das im Jahre 1802 wahrscheinlich von Rachers Nachfolger (Melzer) niedergeschrieben wurde, gibt uns ein deutliches Bild seiner rastlosen Tätigkeit. Im Vorworte dieses Verzeichnisses ist besonders die unter Rachers Anleitung 1794 erbaute „große und prächtige Electriche Maschine“ als Hauptzierde des Museums hervorgehoben, die durch „die preiswürdige Freigebigkeit der Ob der Ensischen H. H. Stände“ zu stande kam. Diese Maschine erregt heute noch bei den Besuchern des physikalischen Kabinetts ob ihrer Größe und Ausstattung Aufmerksamkeit und Bewunderung. Außer anderen Nebenapparaten gehören dazu vier große Batterien von je 25 Leydnerflaschen, die in vier schön ausgeführten, mit je vier Füßen versehenen Holzkästen ihren Standort haben.

Man muß bedenken, daß Racher außer dieser Tätigkeit als Kustos mit Pflichttreue seinem Lehramte oblag, viele Experimente (Schülerübungen) mit den Schülern machte, ja sogar in seinen Erholungsstunden unentgeltlich Privatkollegien abhielt, „bei denen sich auch die ansehnlichsten Militärpersonen einfanden“. Es wurde ihm daher in Anerkennung seiner Erfolge am 27. Juni 1778 die Allerhöchste Zufriedenheit²⁾ zu erkennen gegeben³⁾. Als er wegen seines leidenden Fußes nicht mehr aus dem Zimmer gehen konnte, trug er

¹⁾ 1778 bis zum Jahre 1792, da der Studienconseß gegründet wurde, war P. Cöl. Schiermann Direktor der philosophischen Studien; den Namen Spaun konnte ich weder bei Chmel noch bei Gaisberger finden. 1773/74 war nach Chmel (pag. 66) Director Studiorum Perill. Dom. D. Bousard cui 22. Aprilis pie defuncto successus est Perillustis Dominus de Ronthershausen.

²⁾ Kaiserin Maria Theresia 1740 bis 1780.

³⁾ Gaisberger, pag. 53 ff.

daselbst seine Physiklektionen vor. Um so unbegreiflicher und befremdender ist es, daß der den Zustand der Linzer Anstalten 1779 inspizierende Propst von Bienko, Anton Markus Wittola, Beschuldigungen gegen Racher vorbringen konnte, wie sie Gaisberger pag. 53 zitiert: „Das Museum physicum, wofür jährlich 150 fl. aus dem Studienfond passirt sind, befinde sich noch in seiner alten Unordnung, auch gebe Racher durch das ganze Jar keine experimenta physica und scheine seines Amtes müde zu sein“. Die Landeshauptmannschaft nahm sich auch kräftig des Beschuldigten an und die auf Verleumdung beruhenden Anklagen wurden niedergeschlagen¹⁾. — Wie groß das Interesse Rachers für die neuesten Erfindungen und Entdeckungen war, dafür sprechen nicht nur einzelne der von ihm erbauten Apparate, sondern nicht minder auch die Tatsache, daß er kaum zwei Jahre nach Erfindung der Montgolfière²⁾ am 12. September 1784 vom Bergschlößl in Linz, das seit 1. September 1773 vom dritten Linzer Bischof Sigismund von Hohenwart (1815 bis 1825) als Ferienaufenthalt für die Zöglinge des Nordico gepachtet und am 1. Januar 1777 für den gleichen Zweck gekauft worden war, zwei Ballons steigen ließ. Dieses Schauspiel, das bei schönem Wetter und unter Begleitung der türkischen Musik vor den Schülern und dem gesamten Linzer Publikum vor sich ging, beschreibt Pillwein in seiner „Geschichte der Stadt Linz“ im „Oberösterreich“-Kalender vom Jahre 1872, pag. 99, wie folgt:

„Jeder dieser Ballons hatte zwei Schuh im Durchmesser; der eine war durchsichtig, mit Goldblumen geziert, wog sammt dem angehängten drei Ellen langen Bande nicht ganz drei Loth und faßte 7241 Kubikzoll brennbare Luft³⁾ in sich, welche sich zur atmosphärischen Luft wie 1 zu 4 verhielt; er ward an einer 24 Klafter langen seidenen Schnur und auf ein durch einen Pöllerschuß gegebenes Signal unter Trompeten- und Paukenschall losgelassen und flog nach Bemessung des anwesenden Professors Raich in weniger als einer und einer halben Minute mehr als 1470 Schuh hoch; mit gleichem Erfolge stieg der andere Ball, welcher grün und roth gestreift und gleichfalls mit Gold-Arabesken bemalt war, in die Lüfte“.

Dem Museum vermachte P. Fr. X. Racher nach seinem Tode noch einen ansehnlichen Nachlaß an Instrumenten und Büchern. Ich

1) Näheres darüber siehe Gaisberger, pag. 51 bis 55.

2) Die erste Montgolfière stieg zu Anonay am 5. Juni 1783.

3) Jedenfalls Wasserstoff. Erxleben spricht in seinen „Anfangsgründen der Naturlehre“ (Wien 1801) von der gemeinen inflammablen Luft (Mephitis inflammabilis) oder brennbaren Luft (Gas hydrogene), hergestellt aus Eisen oder Zink mit Vitriolsäure.

fand unter den alten Schriften auch einen mit dem „Sigillum civitatis Lincensis“ versehenen, vom Expeditor Jos. Canaval am 20. Oktober 1800 ausgezogenen „Extract“ vor, den ich im Wortlaut mittheile:

„Extract“.

„Aus dem Franz Xavier (?) Racherischen Testaments Supplement oder codicil de dato Linz den 24ten April 1796, und gerichtlich publicirt den 11ten October 1800.

P.	P.	P.	P.	P.	P.
N ^o 5.	Dem Museo	1 $\frac{1}{2}$ meine	Phisische	Bibliothec,	das ist jene
					Bücher,
					welche in
					meinen
					Bücher
					Catalog
					mit einem
					rothen M
					bezeichnet
					sind. Die
					übrigen
					Bücher
					Vermache
					ich denen,
					welche zu
					Anfang
					dieses
					Catalog
					namhaft
					gemacht
					worden, 2 ^{ten}
					meine
					beträchtliche
					Mineral
					Samlung,
					wovon die
					Kostbaresten
					Goldstufen
					in einer
					eigenen
					Schachtel,
					die übrigen
					in 2
					Verschlägen,
					und einigen
					Laben
					aufbewahret
					sind, samt
					den eigends
					dazu
					verfertigten
					Kasten,
					der vor
					meiner
					Zimmerthür
					stehet; 3 $\frac{1}{2}$
					den
					universal
					Barometer
					mit dem
					Therm.
					von 4
					Abtheilungen,
					4 $\frac{1}{2}$ meine
					Microscopen,
					Magneten,
					Sonnenuhren,
					ausgenommen
					jene von
					Englbrecht,
					5 $\frac{1}{2}$ die
					Bussol
					Waßermag,
					Dioptr,
					alle meine
					optischen
					Gläser,
					die große
					und kleine
					Luftkugel
					aus
					Goldhäutl
					sammt der
					Zugehör,
					die sich
					im
					Gangzimmer
					des
					Musaei
					befindet,
					6 $\frac{1}{2}$ meine
					8 akademische
					Gibbsstatuen
					[:nicht
					aber die
					venus,
					und ihr
					Gegen-
					ständ:]
					auf die
					Musaei
					Kästen,
					7 $\frac{1}{2}$ meine
					Harpfen
					mit 3
					Walzen ¹⁾ ,
					8 $\frac{1}{2}$ die
					Schloßerey,
					welche in
					dem
					Kasten
					bey
					Tischzeug
					sich
					befindet,
					9 $\frac{1}{2}$ das
					schöne
					mit
					Stroh
					eingelegte
					Trückerl
					samt den
					enthaltenen
					Seltenheiten.

etc. etc. etc. etc. etc. etc.

Den großen Atlas in 6 Bänden dem Musaeum; wenn man aber dem Professori Physicae, und Vorsteher des Musaeum diesen Atlas entziehen wollte, oder auf eine andere Art mit demselben disponiren, soll die universal Erbin befugt seyn, ihn zu reclamiren, und zu sich zu nehmen.“²⁾

Rachers Nachfolger war der erste weltliche Professor der Physik am Lyzeum Franz Melzer, der das Museum bis zu seinem Tode am 9. Februar 1806 verwaltete. Über diesen Mann, von dem

¹⁾ Walzenorgel.

²⁾ Es mag von Interesse sein, auch etwas über die damals gebrauchten Lehrbücher zu erfahren. Ich entnehme aus A. M. Chmels Buch „Ursprung und Gründung des Linzer Lyzeums“, Linz 1826, daß bis zum Jahre 1784 die „Institutiones Physicae in usum Philosophiae Auditorum adornatae“ von Leop. Bivvald (Wien, bei Trattner, 1779) im Gebrauche standen, an deren Stelle ab 1784 die „Anweisung zur Experimental-Physik“ vom Pariser Univ.-Prof. Sigaud de la Fond (in deutscher Übersetzung) trat. Im Jahre 1791 wurde bis auf weiteres: „Anfangsgründe der Naturlehre“ von Joh. Christ. Polykarp Erxleben (Universitätsprofessor in Göttingen) vorgeschlagen.

jedenfalls das 1802er Inventar stammt, konnte ich ebensowenig etwas in Erfahrung bringen, wie über die Verwaltung des physikalischen Museums von 1806 bis 1811. Aus einem erhaltenen Regierungsakt vom 2. April 1810 betreffend die Entlehnung mehrerer Apparate aus dem Museum zum Gebrauche am Gymnasium glaube ich entnehmen zu können, daß in dieser Zeit der damalige Direktor der philosophischen Fakultät am Lyzeum, Exjesuit P. Jos. Raichich, nachmals Domkapitular und Domscholastikus († Dez. 1813), die Oberaufsicht geführt haben mag, um so mehr als Direktor Raichich, wie aus einem anderen Aktenstücke hervorgeht, auch für 1813 Rechnungsleger für das Museum war. Im Jahre 1810 wurde die angewandte Mathematik mit der Physik in Verbindung gesetzt und 1811/12 erscheint Prof. Joh. Zemantsek, früher Professor der Physik an der Krakauer Universität, als Kustos.

Am 30. September 1812 übernahm dieses Amt Prof. Adam Matthias Chmel, der bis zu seinem Tode am 12. März 1831 eifrig an der Ausgestaltung der Sammlungen arbeitete. Chmel war am 27. August 1770 in Teschen (Schlesien) geboren, früher Lehrer des Geniefaches¹⁾ an der mährisch-ständischen Akademie in Olmütz, 1803 bis 1812 Professor der angewandten Mathematik und von da ab auch Professor der Physik am Linzer Lyzeum²⁾. Vom Herbste 1813 bis 1815 fungierte er auch als provisorischer Direktor nach dem Tode Raichichs. Über Auftrag durch Reg. Dekret vom 9. Juli 1815 verfaßte Chmel ein neues Inventar, das mit Reg. Dekret vom 4. Oktober 1816, Nr. 17899, zur Kenntnis genommen und wobei die Zufriedenheit der Studien-Hofkommission ausgesprochen wurde. Eine Remuneration für den Verfasser wurde allerdings nicht bewilligt, trotzdem sich, wie man aus dem ebenfalls noch vorgefundenen Inventar (21 Bogen großen Formats) ersehen kann, Prof. Chmel sehr viel Mühe mit einer übersichtlichen Neuordnung gegeben hatte. Dafür erhielt er aber (nach Gaisberger pag. 99) am 24. Juni 1820 eine Personalzulage von 200 fl. Chmel führt in der Vorrede zu diesem Verzeichnisse aus, daß er eine Anordnung getroffen habe, „um den künftigen Herren Professoren das Aussuchen der betreffenden, im Cataloge genannten Stücke, nicht so schwer zu machen, wie dieses seither

1) An anderen Orten steht Lehrer der Chemie beziehungsweise Geometrie (?).

2) Er schrieb: „Institutiones mathematicae II. Tom. Lincii 1807; — „Logarithmische Differentialien“ (Allgemeines europäisches Journal, 1798); — „Ursprung und Gründung des Linzer Lyzeums“. Linz 1826.

gewesen. So werden im Catalog vom Jahre 1816 die Stücke, jedes mit einer eigenen Nummer und Buchstaben bezeichnet, der Ort und die Stelle der Aufbewahrung genannt, und eine charakteristische Beschreibung eines jeden Stückes gegeben. Nachdem also jedes Stück zugleich seine Nummer führet, beschrieben ist, und an seinem passenden Orte aufgestellt wird; so ist dadurch das Verzeichniß mit dem localen Aufbewahrungsorte in Übereinstimmung gebracht, und jede künftige Verstellung und Verräumung beseitiget, indem nach jedesmaligen Experimentiren die Gegenstände sehr leicht an ihren Ort und ihre Stelle gebracht und so die erzielte Ordnung wieder hergestellt werden kann⁷.

Dieses am 28. September 1816 der Direktion überreichte Inventar enthält samt Nachträgen 614 Stücke, nämlich 352 Nummern und 262 Unterabteilungen (mit Buchstaben bezeichnet), wie Chmel selbst in der im Konzept erhaltenen Begleiterklärung angibt, die mit folgenden Sätzen schließt:

„Aus dem bey jedem §. angeführten Nachtrag wird sich die löbliche Studien-Direktion überzeugen, daß seit der Zeit der letzten Beschreibung mehrere und vorzüglich brauchbare Werkzeuge zugewachsen sind; der Unterzeichnete hat vorzüglich durch die Zeit seiner Supplirung(?)¹⁾ soviel in Ersparung gebracht, daß diese angeschaffet, und die unbrauchbaren in brauchbaren Stand gesetzt werden konnten. Und gegenwärtig geht sein Augenmerk auf Erhaltung des Bestandes und mögliche Vermehrung und Verbesserung des Ganzen. Aus diesem Grunde wäre dem Unterzeichneten eine gnädige Erlaubniß zum Austausch der schon veralteten, nicht mehr zum Gebrauche dienenden Stücke gegen brauchbarere erwünscht, wodurch das hiesige Museum ungemein gewinnen würde, so wie es jetzt schon die Aufmerksamkeit der Fremden an sich gezogen hat.“

Durch das schon oben erwähnte Reg. Dekret vom 4. Oktober 1816 wurde vorläufig ein besonderes Verzeichnis der zur Vertauschung angetragenen Stücke verlangt — die Ausmusterung scheint erst viel später erfolgt zu sein.

Das Bestreben Chmels, das Museum immer mehr und zeitgemäß auszugestalten, scheint Entgegenkommen gefunden zu haben, denn schon mit Reg. Dekret de dato ^{23. Februar}_{16. März} 1823 wurde ein Bericht „über den gegenwärtigen Museumszustand und die Dotation für die Zukunft“ abverlangt, wie aus der fünf Bogen langen Äußerung

1) Was damit gemeint ist, ist mir unklar.

des damaligen Kustos vom 1. April 1823, die ich im Konzepte vorfand, hervorgeht.

Prof. Chmel beruft sich darin, die Nachträge berücksichtigend, auf das Inventar vom Jahre 1816, wobei er in **jeder** Abteilung die vorzüglichsten Maschinen und Apparate **nochmals** ausdrücklich hervorhebt und in Anmerkungen sein Urteil über den Stand der Sammlungen, beziehungsweise über die Notwendigkeit von Neuanschaffungen ausspricht. Auf die damit verbundene ausführliche Beschreibung der Lage des physikalischen Museums komme ich später zu sprechen, ebenso auf die mit dem Bericht hauptsächlich angestrebte und auch wirklich erreichte Erhöhung der jährlichen Dotation.

Im Jahre 1829 wurde das bis zu diesem Jahre ergänzte Inventar von 1816 neuerlich vorgelegt und mit Dekret vom 21. Juni 1830, Z. 16858, zur Kenntnis genommen.

Dieser Erlaß war bereits sowohl an Prof. Chmel wie an den „zeitlich supplierenden“ Prof. Joh. Schober gerichtet.

Prof. Joh. Bapt. Schober folgte auch bereits im 2. Semester 1831, als Chmel am 12. März 1831 gestorben war, diesem in der Leitung des physikalischen Museums. Schon am 7. November 1832 wurde er aber als Johann VI. zum Abte von Wilhering gewählt, scheint jedoch noch bis 1834 dem Museum vorgestanden zu haben, denn ich fand eine von Schober (als Abt) eigenhändig verfaßte und gezeichnete Rechnungslegung für 1833 vor.

Joh. Bapt. (Anton) Schober, geboren am 15. Januar 1783 in Hinterweißenbach in Oberösterreich, trat nach Vollendung der Studien in Freistadt und Linz 1801 ins Zisterzienserstift Wilhering ein, wo er am 25. Mai 1806 seine Primiz feierte, war 1807 bis 1814 Professor der Arithmetik und griechischen Sprache am k.k. akademischen Gymnasium in Linz, 1814 bis zu seiner Wahl als Abt Professor der Mathematik am Linzer Lyzeum. 1833 bis 1849, also bis zur Neuorganisation des Lyzeums zu einem achtklassigen Gymnasium, waltete er noch als Direktor der philosophischen Fakultät an dieser Anstalt, wurde 1833 vom Kaiser wegen seiner Verdienste zum (obderennsischen) Regierungsrate¹⁾ ernannt und starb am 9. Juni 1850 in dem zum Stifte gehörigen Schlosse Mühldorf. Die „Xenia Bernardina“ III. Abt. erwähnen außer mehreren seiner philosophischen, philologischen und theologischen Abhandlungen auch ein „Lehrbuch der Geometrie für die k. k. Normalhauptschule“. Das Zisterzienserbuch von Seb. Brunner führt pag. 516

¹⁾ Siehe auch Gaisberger, pag. 98.

seine zahlreichen und großen Verdienste insbesondere um das Kloster Wilhering und die Ausgestaltung seiner Baulichkeiten und Sammlungen an¹⁾).

1834 bis 1836 erscheint Karl Wersin, der Anfang 1835 die Lehrkanzel für Physik erhielt, als Kustos. Unter ihm fand am 27. April 1835 eine große Lizitation älterer Apparate statt, die 309 fl. 57 kr. K. M. einbrachte. Unzweifelhaft von Wersins Hand aus dieser Zeit rührt ein Inventar (ohne Jahresangabe oder Unterschrift) sowie das Verzeichnis der veräußerten Gegenstände nebst Schätzungswert und Verkaufspreis her. Ein weiteres „Verzeichnis derjenigen Gegenstände, welche als unbrauchbar aus dem physikalischen Kabinette ausgeschieden, und entweder als völlig werthlos beseitiget oder als altes Messing verkauft worden sind, sowie derjenigen, welche bereits zu anderen Zwecken verwendet oder als bloß consumtible Gegenstände von der Aufnahme in das neue Inventar ausgeschlossen worden sind“, trägt Wersins Unterschrift, das Datum 3. August 835 und zeigt dieselben Schriftzüge wie die beiden oberwähnten Schriften. Die Rechnungsabschlüsse Wersins für 1834/35 und 1835/36 sind gleichfalls erhalten, wie überhaupt von dieser Zeit an alle übrigen, die dann regelmäßig in dem bis 1907 benutzten Rechnungsbuche eingetragen wurden. Mit Reg. Dekret vom 17. März 1836, Z. 8365, wurde gestattet, daß die bei der Lizitation zurückgebliebenen Gegenstände gelegentlich veräußert würden.

1836 bis 1837 verwaltete der Professor der Mathematik Fr. X. Moth suppletorisch das Museum.

Im Januar 1838 übernahm Ph. Dr. Franz Petřina die Leitung und behielt sie bis August 1844.

Dr. Franz Petřina wurde am 24. Dezember 1799 in Semil a. Iser in Böhmen geboren, sollte zuerst das Gewerbe seines Vaters ergreifen und wurde tatsächlich mit 17 Jahren Webergesell, studierte aber dann am Gymnasium in Gitschin und an der Prager Universität, woselbst er 1836 promovierte; 1832 bis 1836 war er Supplent (oder Adjunkt?) der Mathematik und Physik an der Universität in Prag und kam 1837 als Professor der Physik ans Lyzeum, um dasselbe im August 1844, einem ehrenvollen Rufe als ordentlicher Professor an die Prager Universität folgend, wieder zu verlassen. Dort wirkte er als hervorragender Physiker bis zu seinem Tode am 27. Juni 1855. Petřina schrieb zahlreiche Werke²⁾, besonders über Elektrizität; er

¹⁾ Der Verfasser ist dem hochwürdigen Herrn P. Leo Hinterhölzl in Wilhering für die Mitteilungen über Abt Schober zu großem Danke verpflichtet.

²⁾ Siehe Poggenorff, Wurzbach und Allgemeine Deutsche Biographie.

erfand auch die nach ihm benannte Spirale (auch unter dem Namen „Rogets Spirale“ bekannt). Das physikalische Kabinett besitzt außer vielen aus seiner Zeit stammenden Apparaten, von denen besonders mannigfache elektromagnetische Maschinen seine Erfindungen sein dürften, das Original einer von ihm im Mai 1840 vom Linzer Hauptplatz gemachten sehr guten Daguerrotypaufnahme samt einer Kopie, einer Lithographie von Ig. Rode, gedruckt bei Josef Hafner in Linz.

Unter Petřina erfuhr das physikalische Kabinett eine starke Vermehrung an zum Teil sehr wertvollen Apparaten, darunter auch aus dem Auslande, anderseits wurden 1841 und 1842 wieder einige ältere Inventarstücke verkauft.

Am 22. September 1844 übergab Dr. Petřina das Museum wieder an Prof. Franz X. Moth, der nur ein Jahr lang, bis 23. Oktober 1845, Kustos blieb.

Franz X. Moth, geboren am 3. Dezember 1802 in Luditz (Böhmen), zeigte früh große Begabung für die Mathematik; er studierte von 1814 an am Kleinseitner Gymnasium und am Polytechnikum in Prag unter Fr. Ant. R. von Gerstner, dem Sohne des berühmten Erbauers der Pferdeisenbahn Linz—Budweis, kam daselbst 1820 an die Universität, wurde schon 1824 Supplent für höhere Mathematik in Prag und 1831 als Professor ans Salzburger Lyzeum, 1835 in gleicher Eigenschaft an das Linzer Lyzeum berufen¹⁾. Im Jahre 1849 folgte er der Berufung als ordentlicher Professor der Mathematik an die Wiener Universität. Er starb 1876 in Wien. Seine zahlreichen Werke fast ausschließlich mathematischen Inhaltes findet man bei Poggendorff verzeichnet.

Nach diesem fortwährenden Wechsel in der Leitung des Museums trat nun eine Zeit der ruhigen Entwicklung ein, da Moths Nachfolger Prof. Dr. Josef Kudelka fast ein Vierteljahrhundert, vom 23. Oktober 1845 bis 1869, die Stelle des Kustos innehatte.

Dr. Josef Kudelka, geboren am 2. März 1814 zu Paskow (Paskau) in Mähren, studierte nach Absolvierung des Gymnasiums zuerst zwei Jahre die Rechte und dann Philosophie an der Universität Lemberg, wo er auch zum Doktor der Philosophie promoviert wurde. 1837 bis 1841 war er Adjunkt für Mathematik und Physik in Lemberg, 1841 bis 1843 Supplent für dieselben Gegenstände in Czernowitz, sodann von 1843 bis 1844 Professor der Physik an der

¹⁾ Die „Allgemeine Deutsche Biographie“ spricht merkwürdigerweise nur von der Salzburger Stelle!

philosophischen Privatanstalt in Lemberg, und wurde mit Dekret vom 13. September 1844 als Professor ans Lyzeum nach Linz berufen, supplierte aber noch längere Zeit in Lemberg. Er starb am 15. Dezember 1887 in Linz, nachdem er noch bei seiner mit 20. August 1879 erfolgten Versetzung in den Ruhestand durch Verleihung des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone ausgezeichnet worden war¹⁾.

Während seiner Dienstzeit erfolgte unter Direktor Med. Dr. Columbus 1863 die definitive Organisation des bisherigen k. k. Lyzeums beziehungsweise seit 1849/50 k. k. Gymnasiums²⁾ als k. k. Staatsgymnasium 1. Klasse. Gleichzeitig verschwindet jetzt auch der alte Name „Museum physicum“ aus den Jahresberichten und wird durch „Physikalisches Kabinett“ ersetzt. Dr. Kudelka, der auch längere Zeit Mitglied des Verwaltungsausschusses des Museums Francisco Carolinum war, legte im Jahre 1869 ein neues Inventar an, dasselbe, das noch bis 1905 weitergeführt wurde. Unter ihm und seinem Vorgänger Dr. Petřina wurde ein großer Teil der noch jetzt in Gebrauch stehenden Apparate angeschafft. Die Nummernzahl des Inventars stieg unter Petřina von 474 auf 578, unter Kudelka von 578 auf 712.

Noch länger blieb Kudelkas Nachfolger, der regulierte Chorherr des Stiftes Schlägl, Dr. Sigismund (Josef) Lutz im Amte, nämlich von 1869 bis zu seiner mit 18. Juli 1897 erfolgten Pensionierung, also über 28 Jahre.

Dr. Siegmund Lutz wurde am 2. Februar 1832 in Obernberg (Oberösterreich) geboren, legte 1851 in Kremsmünster nach vollendeten Gymnasialstudien die Matura ab, feierte nach den theologischen Studien zu Linz und St. Florian am 6. August 1856 im Stifte Schlägl seine Primiz, um von 1856 bis 1859 die Universität in Prag zu beziehen, wo er am 11. April 1859 zum Doktor der Philosophie promoviert wurde. Bereits 1860 kam er als Probekandidat ans Linzer Gymnasium und war hier von 1861 bis 1864 Supplent, leistete hierauf daselbst ein Jahr lang freiwillige und unentgeltliche Dienste und dann vom Oktober 1865 bis August 1868 wieder als Supplent. Im September 1868 wurde er (anfangs extra statum) zum Professor der Mathematik und Physik am Linzer Gymnasium ernannt, im Jahre 1897 pensioniert, wobei ihm der Landesschulrat Dank und Anerkennung für seine langjährige und zufriedenstellende Dienstleistung aussprach.

¹⁾ Dr. Kudelka schrieb zwei Abhandlungen: „Über drei optische Versuche“, Linzer Gymnasialprogramm 1868; „Über eine planimetrische Grundlage für die moderne Geometrie“, Linz 1877.

²⁾ Gaisberger nennt es „akademisches Gymnasium“.

Seine besonderen Verdienste um Anordnung und Ausgestaltung des physikalischen Kabinetts würdigte bei demselben Anlasse das Gymnasialprogramm des Jahres 1898. Er starb in Linz am 21. März 1901 an Schlagfluß.

Während seiner Amtstätigkeit wurde 1873 der Neubau des Staatsgymnasiums auf der Spittelwiese bezogen und in diesem und dem folgenden Jahre auch die physikalische Sammlung aus dem „Baumgartenberger“-Hause¹⁾ auf der Landstraße, wo sie fast 90 Jahre gewesen war, in die neuen Räume übertragen, die seither aus einem großen Apparatensaal, einem geräumigen Arbeitszimmer und Hörsaal bestehen.

Die Anzahl der Inventarnummern stieg unter Dr. Lutz von 722 auf 930. Am 29. Mai 1869 wurde bei einem eigens zu diesem Zwecke erfolgten Besuche das physikalische Museum von dem neuen Statthalter Grafen Hohenwart-Gerlachstein einer eingehenden Durchsicht unterzogen. Auch später wurden gelegentlich eines Besuches der Anstalt am 29. November 1881 die physikalischen Sammlungen wieder durch den Statthalter Freiherrn v. Weber in Augenschein genommen.

Der nächste Kustos war Dr. Karl Habart von 1897 bis 1901, dem sodann von 1901 bis 1905 Dr. Alois Lechthaler folgte.

Dr. Karl Habart, geboren am 21. Februar 1855 in Prag, studierte von 1866 bis 1874 am Kleinseitner Gymnasium, 1874 bis 1879 an der Prager Universität, wo er nach einem Semester juristischen Studiums die philosophische Fakultät absolvierte und zum Doktor der Philosophie promoviert wurde. 1879 bis 1883 Supplent an der Kommunal-Oberrealschule in Elbogen, wurde er im Februar 1884 an den mit der k. k. Staatsrealschule in Elbogen verbundenen Kommunal-Oberrealschulklassen definitiv und wirkte dort über acht Jahre bis zu seiner am 27. August 1892 erfolgten Ernennung ans Staatsgymnasium in Linz. Am 1. Juni 1901 wurde er zum Direktor der Staatsrealschule in Elbogen ernannt. Die Leitung des Kabinetts übernahm er jedoch erst 1897²⁾.

Dr. Alois Lechthaler, geboren in Kortsch (Tirol) am 17. Juni 1857, studierte von 1868 bis 1876 an den Gymnasien der Franziskaner

¹⁾ Heute ist noch die „Bibliotheca publica“ dort untergebracht.

²⁾ Unter den literarischen Leistungen Dr. Habarts sind eine ganze Reihe von Programmabhandlungen und Aufsätzen meist mathematischen oder mathematisch-physikalischen Inhaltes, vor allem aber sein auf Machscher Grundlage beruhender „Grundriß der Naturlehre“ für Unterklassen, hervorzuheben.

in Bozen beziehungsweise in Hall, 1876 bis 1880 an der Universität in Innsbruck, wo er 1880 die Lehramtsprüfung aus Mathematik und Physik, später (1889) aus philosophischer Propädeutik ablegte und 1888 auch rigorosierte. Schon vorher, 1881/82, war er Probekandidat am Franz-Josef-Gymnasium in Wien, vier Jahre (1882/83 bis 1885/86) Supplent am k. k. Gymnasium der Benediktiner in Melk, 1886/87 bis 1889/90 in gleicher Stellung am Kommunal-, nachmaligen Staatsgymnasium in Untermeidling und seit 1. Juli 1890 Professor am Linzer Staatsgymnasium bis zu seiner Ernennung (10. Oktober 1905) zum Direktor der k. k. Staatsrealschule (jetzt Reform-Realgymnasium) in Bozen¹⁾.

Während der Verwaltung Dr. Habarts erhielt das Kabinett die langentbehrte Wasserleitung und einen neuen (modernen) Experimentiertisch, während unter Dr. Lechthaler die neue Einrichtung des Hörsaales und die Einführung des Straßenstromes für Beleuchtungs- und Experimentierzwecke angebahnt wurde. Das Ministerium für Kultus und Unterricht gewährte mit den Erlässen vom 6. Dezember 1903, Z. 10247, und vom 22. Januar 1906, Z. 26212 ex 1905, namhafte Beträge für außerordentliche Herstellungen im Staatsgymnasium, wovon 2323 K zur Neueinrichtung des physikalischen Hörsaales, 2376 K 06 h zur Einführung des Straßenstromes und der elektrischen Beleuchtung in den Hörsaal, zusammen also 4699 K 6 h für die Zwecke des physikalischen Kabinetts verwendet wurden.

Das Inventar weist in dieser Zeit einen Zuwachs von 930 auf 1014 beziehungsweise auf 1075 Nummern auf. Da diese Zählung seit 1869, eigentlich schon seit 1833, geführt wurde, so machte sich die Notwendigkeit der Anlegung eines neuen Inventars immer dringender fühlbar; viele Gegenstände waren verkauft, verloren oder verdorben worden (Übersiedlung!), kurz der Stand von über 1000 Nummern entsprach nicht der Wirklichkeit. Schon Dr. Habart hatte begonnen, die Sammlungen zu sichten, die einzelnen Apparate, soweit sie damals noch brauchbar waren, nach Materien zu ordnen und mit Zetteln zu versehen, die die Auffindung erleichterten, und eine Art Zettelkatalog anzulegen; diese Arbeiten wurden nach seiner Ernennung

¹⁾ Dr. Lechthaler schrieb im Gymnasialprogramm Melk 1885: „Die Singularitäten der ebenen algebraischen Kurven in Cartesianischen Punkt- und Plückerschen Linienkoordinaten“; Gymnasialprogramm, Linz 1900: „Einige allgemeine Bemerkungen zum Erscheinen der neuen Auflage des Lehrplanes und der Instruktionen für den Unterricht an den Gymnasien in Österreich, Kapitel Mathematik“. — „Zur Lehre von den geometrischen Verhältnissen und Proportionen und der allgemeine Proportionalitätssatz“.

zum Direktor von Dr. Lechthaler fortgesetzt, doch konnte sie erst der Verfasser, der am 20. Oktober 1905 die Verwaltung übernahm, beenden. Das Inventar wurde 1907 vollständig neu angelegt und sowohl die fortlaufende Neunummerierung aller Apparate als eine separate Numerierung in einzelnen Gruppen (Mechanik, Optik u. s. w.) durchgeführt. Außer diesem Hauptinventar, das jetzt (1910) ohne Einrichtungsgegenstände und ohne die „historische Sammlung“ 630 Nummern hat, und dem Gruppeninventar legte der Verfasser auch einen systematischen Zettelkatalog an, der aus dem Habartschen durch viele Ergänzungen hervorging. So wurde bei älteren Apparaten (vor 1836) auf Grund der vorgefundenen Schriften und Inventare aus früherer Zeit genau das Anschaffungsjahr, wenn möglich auch der Anschaffungswert festgestellt und vermerkt. Vorher wurden die Sammlungen nochmals einer eingehenden Musterung unterzogen, alles Unbrauchbare ausgeschieden, alte Sachen, die nur von historischem Werte waren, in eine eigene historische Sammlung zusammengefaßt, die noch viele und interessante Stücke aus der Racherschen Zeit enthält¹⁾.

Mittlerweile war im Sommer 1906 der Hörsaal in seiner neuen Anordnung und Ausstattung hergestellt, dabei auch ein Abzug für chemische Versuche eingebaut und der elektrische Straßenstrom (Wechselstrom) eingeleitet worden. Der Wechselstrom wird durch einen sehr praktischen elektrolytischen Umformer französischen Ursprungs mit vier Zellen: „Soupape Electrique“ (= Elektrisches „Ventil“), System Nodon, Modell Rochefort, in Gleichstrom verwandelt und zu einer großen Schalttafel im Hörsaal geführt.

Dank der Initiative des derzeitigen Direktors Regierungsrat Christoph Würfl gewährte das Unterrichtsministerium mit Erlaß vom 9. März 1909, Z. 10085 ex 1908, neuerlich die Summe von 3000 K, um die Lehrmittelsammlungen für Physik, Naturgeschichte und Geographie in zeitgemäßer Weise auszugestalten. Für die Bedürfnisse des physikalischen Kabinetts entfallen von dieser Summe etwa 1500 K.

Es erübrigen noch Aufschlüsse über den jeweiligen Unterbringungsort des Museums, sowie über die zu seiner Ausgestaltung und Instandhaltung verfügbaren Mittel. Der Vorbericht des Inventars vom Jahre 1802 enthält über die ursprüngliche Aufstellung der Sammlungen folgende Nachrichten: „Nach der Wanderung aus dem Collegio in das Schloß, von da in das Kremsmünsterer-Haus, der-

1) Auf diese wird im zweiten Teile besonders aufmerksam gemacht werden.

malgen Bischofshof, ist endlich das Museum¹⁾ in dem ehemaligen Baumgartenberger-Hause im 2^{ten} Stock über der Bibliothek aufgestellt worden. Außer einer Küche zum chymischen Gebrauche, einem Arbeits- und einem Experimentierzimmer sind noch 4 Zimmer der Aufbewahrung der Instrumente gewidmet. In einem Gangzimmer werden verdorbene, verlegte oder ihre Bestimmung noch erwartende Gläser und Geräthschaften aufbehalten. Die noch meistens brauchbaren Maschinen sind theils in 16 mit Glastafeln versehenen Kästen, deren 4 große, 6 mittlere und 6 kleinere oder Eckschränken sind, theils auf verschiedenen Tischen oder eigenen Gestellen aufgestellt.²⁾

Die Wiege unseres physikalischen Kabinetts stand also in dem 1652 (Chmel, pag. 8) erbauten Jesuitenkollegium (jetzt Postdirektion) und die Instrumente waren dort anfangs in einem schmalen Raum aufgestellt, bis sie, wie früher berichtet, 1759 in einen geräumigen Saal kamen. Im Jahre 1775 (4. März) erging an den Administrator der Jesuitengüter, den Grafen von Falkenhain, der Auftrag, zur bequemen Aufstellung des erweiterten physikalischen Kabinetts auch Lokalitäten des Kollegiums abzutreten; diese lagen im sogenannten Schultrakte des Kollegiumgebäudes gegen die Stadtpfarrkirche, wo die höheren und niederen Schulen auch nach der Auflösung des Jesuitenordens im Jahre 1773 (21. Juli) verblieben waren³⁾.

Da 1776 das Kollegiumgebäude als Kaserne eingeräumt wurde, mußten alle mathematischen und physikalischen Geräthschaften in Eile ins Rathaus übertragen werden, woselbst sie blieben, bis der Auftrag erging, der Bibliothek und dem physikalischen Museum im kaiserlichen Schlosse Platz zu machen. Im Jahre 1777 wurde diese Übertragung ausgeführt und Bibliothek und Museum wurden, da das Rathaus geräumt werden mußte, die Reparaturen im Schlosse aber noch nicht fertig waren, in unvollendeten Räumen aufgestellt. P. Racher erhielt für diese sorgfältig durchgeführte Aufrichtung des physikalischen Museums als Belohnung 50 Dukaten⁴⁾. Wenige Jahre später, am 7. April 1783, wurde dem Stifte Kremsmünster die Unterbringung des Museums (und der Bibliothek) in einem seiner Häuser überlassen und im selben Jahre wanderten die Sammlungen in das Kremsmünsterer-Haus in der Herrenstraße (der jetzigen Bischofs-

1) Nach Chmel im Jahre 1784.

2) Gaisberger, pag. 108.

3) Gaisberger, pag. 119.

residenz), wurden aber schon im Winter des folgenden Jahres 1784 neuerlich, diesmal in das vom Stifte Kremsmünster erworbene Baumgartenberger-Haus (Landstrasse Nr. 30) übertragen. Die Aufstellung erfolgte durch Racher in den oben beschriebenen Räumen des zweiten Stockes (oberhalb der jetzigen Bibliotheca publica), wo es sich bis zur Übersiedlung in das neue Gymnasialgebäude auf der Spittelwiese im Frühjahr 1873, also durch fast 90 Jahre, befand. Das Gymnasium selbst war 1807 in das ehemalige St. Ignatius-Seminar (jetzt Volkskreditsgebäude am Domplatz) verlegt worden, wo es ebenfalls bis 1873 blieb, also vom Museum räumlich getrennt war.

In dem früher zitierten Berichte Chmels vom Jahre 1823 finden wir eine ausführliche Beschreibung der Örtlichkeiten für das Museum im Baumgartenberger-Hause, die gegen die früheren Räume 1802 eine nicht unerhebliche Ausdehnung bedeutet. Wir lesen dort: „Das Linzer physikalische Kabinet hat eine angemessene Lage, einen Raum von 8(!) Zimmern, eine schöne Altane(!) und einen zu optischen Versuchen ganz tauglichen Gang. Außer einer Küche zum chemischen Gebrauche, einem Arbeits- und einem Experimentierzimmer, sind die übrigen 6 Zimmer (worunter 2 Säle) der Aufbewahrung der Instrumente gewidmet.“

Wie das Museum zu Rachers Zeiten im Kollegium um 1775 ausgesehen hat, wird aus der im zweiten Teil enthaltenen Einleitung seines Inventars ersichtlich werden.

Aus den von Racher hinterlassenen „Musaei Rechnungen“ geht hervor, daß er 1782 nur 150 fl. zur Bestreitung der Bedürfnisse des physikalischen Museums sowie des physikalischen Unterrichtes zur Verfügung hatte, für 1783 und 1784 erhielt er von den Ständen 200 fl., die Ausgaben des Jahres 1785 ersetzte der damalige Prälat von Kremsmünster, Abt Erembert III. Meyer (regierte von 1771 bis 1800), 1786 und 1787 erhielt er je 200 fl. von den Ständen, 1788 bis 1798 die gleiche Summe jährlich vom Kameralzahlamt¹⁾.

Wiederum erhalten wir auch hierüber nähere Auskunft durch Chmel in jenem schon mehrfach erwähnten Bericht über den Zustand der Sammlungen 1823: Durch Regierungsdekret vom 19. August 1788, Nr. 10591, wurden demnach jährlich 200 fl. W. W. = 80 fl. K. M. für Museumsauslagen und 100 fl. W. W. = 40 fl. K. M. für einen „Handlanger“, also zusammen 300 fl. W. W. = 120 fl. K. M. gezahlt.

¹⁾ Nach Gaisberger (pag. 119) wurde schon am 14. Juli 1781 ein jährlicher Beitrag von 200 fl. aus dem Studienfonds angewiesen.

(Dieser Verfügung geht, wie Chmel schreibt, das Dekret: Ex Consilio Capitaneatus(?), Linz, den 26ten 9bris 782 voraus, an Direktor Cölestin Schirmann ausgestellt.) Diese 120 fl. K. M. blieben bis 1823 unverändert, allfällige kleine Überschreitungen von höchstens 10 bis 20 fl. K. M. wurden immer „zu Gute gerechnet in Rechnung gebracht“. Die Verwendung war nach dreijährigem Durchschnitte: a) Lohn für den Handlanger 40 fl. K. M., b) auf Consumtibilien 40 fl. K. M., c) auf Reparaturen 24 fl. K. M., d) auf neue Apparate und Hilfsmittel 16 fl. K. M. — Das war gewiß herzlich wenig und Chmel sagt auch weiter: „Dem Prof. Fr. Racher war die Herstellung, Vervollkommnung und Erhaltung des Museums nur dadurch möglich, daß nebst der Unterstützung der Herren Stände zugleich auch der systemisierte Musealbetrag von jährl. 300 fl. W. W. dem Werthe in Conv. Gelde gleichkam“¹⁾. Insbesondere konnte der Professor für 40 fl. K. M. kein taugliches Dienstindividuum als Handlanger erhalten. Er beantragte deshalb 300 fl. K. M. als Dotation, wovon 100 fl. K. M. für einen Museumsdiener zu entfallen hätten. Zum Schlusse des Berichtes bittet Chmel die Direktion, seinen Antrag zu unterstützen, „nachdem das hiesige Museum physico-mathematicum schon auf einen sehr guten seinem Zwecke entsprechenden Stand gebracht und durch die anhoffende Vermehrung dann seinem Zwecke nicht nur vollkommen zusagen, sondern zugleich zur Zierde des Landes und des Lyzeums dienen würde. Über die Anordnung, Herstellung und mögliche Vervollkommnung des hiesigen Museums kann sich Unterzeichneter auf die Zufriedenheit des Direktorats und der hohen Landesstelle und auch auf die Äußerungen fremder und inländischer Kunstfreunde und Kenner in öffentlichen Blättern berufen. Am 23. Juny 820 beehrten S. Majestät unser allergnädigster Landesvater²⁾ das hiesige Museum mit höchstihrer Gegenwart, verweilten darin gegen 1 Stunde, ließen sich mehrere Werk-

¹⁾ Der 1748 in Österreich eingeführte Guldenmünzfuß, seit 1753 Konventionsfuß, bildete die Grundlage der Dotation zu Rachers Zeiten. Infolge der schlechten Finanzlage sank der Kaufwert dieses Papiergeldes immer mehr, bis 1811 die Regierung sich genötigt sah, Papier- und Kupfergeld außer Kurs zu setzen und das „Scheingeld“, die Zetteln, sogenannte Wiener Währung (W. W.), auszugeben, mittels deren die früheren Umlaufsmittel nur zum fünften Teile ihres Nominalwertes eingewechselt wurden. Diese Zetteln verschwanden bis 1854 allmählich aus dem Umlaufe, bis 1858 endlich auch die alte Konventionswährung durch die „österreichische Währung“ (1 fl. ö. W. = 1 fl. 5 kr. K. M.) abgelöst wurde. — Dadurch erklärt sich obige Auseinandersetzung Chmels, der 40 fl. K. M. = 100 fl. W. W. gleichsetzt.

²⁾ Kaiser Franz I. (1792 bis 1835).

zeuge vorzeigen und bezeugten allergnädigst Zufriedenheit mit dem Museum, dessen Anordnung, Verwendung und Benützung. Da Se. Excellenz unser würdigste Landes-Chef den allverehrten Landesvater ins Museum damals begleiteten, so darf sich Unterzeichneter in dieser Hinsicht auf diesen höchsten Besuch berufen¹⁾.

Tatsächlich hat die k. k. Studienhofkommission mit Dekret vom 17. August 1824, Z. 2562 (nach der vorliegenden Abschrift des Regierungserlasses vom 18. Mai 1824, Z. 10984), eine Erhöhung der Dotation von 120 fl. K. M. auf 200 fl. K. M. inklusive 40 bis 60 fl. Entlohnung für einen Museumsdiener bewilligt. Auch wurden bis 1834 (Gaisberger, pag. 119) die für Physik nötigen Bücher von der Museumsdotations und erst seit dieser Zeit von der Bibliotheksdotation angekauft. Diese Dotation wurde regelmäßig bis zum Jahre 1858 angewiesen, die Einnahmen erfuhren nur durch die unter Wersin 1835 abgehaltene Auktion eine erhebliche Steigerung um 309 fl. 57 kr. K. M., unter Petřina wurden mit Dekret vom 7. März 1841, Z. 6381, eine außerordentliche Dotation von 550 fl. (!) für Neuanschaffungen sowie 1844 für einen Kasten 26 fl. 24 kr. bewilligt; eine Kleinigkeit wurde in den Jahren 1839 und 1842 durch Verkauf alter Apparate erzielt.

Seit 1858, dem Jahre der Einführung der „österreichischen Währung“ an Stelle des Konventionsmünzfußes, erhielt das Kabinett bis inklusive 1862 je 210 fl. ö. W.¹⁾.

Die Kriegsjahre 1864 und 1866 brachten einen empfindlichen Rückgang: 1863 wurde nur die halbe Dotation mit 105 fl. ö. W. flüssig gemacht, dazu allerdings 84 fl. für den Museumsdiener, 1864 wieder 210 fl. + 84 fl., von 1865 bis 1867 aber nur 130 fl., während von 1864 an der Betrag für den Diener aus den Musealrechnungen verschwindet, also offenbar aus anderen Fonds gezahlt wurde. Im Jahre 1868 stieg die Dotation auf 150 fl. und betrug 1869 bis 1872 inklusive wieder 210 fl. Gelegentlich der Eröffnung des neuen Gymnasialgebäudes floß das Geld reichlicher: 1873 400 fl., 1874 179 fl. 90 kr. und überdies eine außerordentliche Dotation von 300 fl. Ebenso 1875 im ganzen 500 fl. (davon 300 fl. a. o.), 1876 200 fl., 1877 400 fl. (davon 200 fl. a. o.), 1878 200 fl., 1879 150 fl., 1880 200 fl., 1881 180 fl., 1882 150 fl., 1883 200 fl., 1884 und 1885 je 250 fl., 1886 200 fl., 1887 150 fl., 1888 200 fl., 1889 und 1890 je 180 fl., 1891 200 fl., 1892 150 fl., 1893 bis inklusive 1898 je 200 fl., 1899 230 fl.,

¹⁾ 1 fl. K. M. = 1 fl. 5 kr. ö. W.

1900 230 fl. = 460 K, 1901 und 1902 je 600 K, seit 1903 jährlich je 500 K; dazu kommen noch im Jahre 1906 der oben erwähnte außerordentliche Betrag (4699 K 6 h) für Neueinrichtung des Hörsaales und Einführung des elektrischen Stromes, im Jahre 1909 die für drei Jahre präliminierte außerordentliche Dotation von rund 1500 K für Neuanschaffungen kostspieligerer Apparate.

II.

Auf den folgenden Blättern überliefere ich vollinhaltlich das von Rachers Hand stammende eingangs erwähnte alte Inventar vom Jahre 1775 der Mit- und Nachwelt. Man erhält damit ein getreues Bild von der Einrichtung einer reichhaltigen physikalischen Lehrmittelsammlung vor etwa 150 Jahren und kann daraus nicht nur Schlüsse auf die damalige Lehrmittel- und Experimentiertechnik, sondern auch auf den physikalischen Wissensstand und den Umfang des Physikunterrichtes ziehen. Recht interessant sind außer mehreren merkwürdigen Apparaten selbst die Beschreibungen, die oft ins kleinste Detail gehen und auch sehr viel Gewicht auf die Schilderung der Ausführung und Verzierung (Malerei u. s. w.) der Vorrichtungen legen. Das Interesse wird jedoch gewiß noch dadurch bedeutend erhöht, daß nicht wenige dieser alten Stücke wohlerhalten in unserer historischen Sammlung zu finden sind, ja daß einzelne sogar noch heute im Gebrauche beim Unterrichte stehen.

Ich hoffe, den Fachkollegen und Historikern mit dieser Veröffentlichung zu Dank zu handeln. Soweit als möglich sollen, insbesondere bei den noch erhaltenen Apparaten, erläuternde Bemerkungen hinzugefügt werden. Dem ehrenden Andenken des Begründers des „Museum physicum“ aber sei die Reproduktion seines Gemäldes als Beigabe zu diesen Zeilen geweiht¹⁾.

¹⁾ Das Bild kann erst der Fortsetzung im nächstjährigen Jahresberichte beigegeben werden.

Der Verfasser.

Verzeichniß

der Maschinen und Gerätschaften, welche in dem Physicalischen Museum zu Linz, oder den dazu gehörigen Behältnissen Verwahrt worden, und fast alle Von 1766 bis 1775 durch Kav: Racher Professor der Natur Lehr Theils eigenhändig, Theils unter dessen Obforg sind Verfertiget worden.

§ I.

Vorbericht Von der Abtheilung, Einrichtung und Auszierung.

1. Das Museum¹⁾ Bestehet in einem Zimmer mit zwey Fenster gegen Mittag; die Malhercy welche selbes zieret, ist nicht zu Verachten, und ihrem Zihle wohl angemessen.
2. Nebst den Tafelfenstern sind angenehme Transparenten, und geflügelte, auch in acht Feldern durchschnidene Fenster Laden angebracht, damit man Bey den Licht Versuchen mit Verschließung derselben das ganze Gemach Verfinstern könne. An der Brustwehre sind zwey Hang Tische mit eisernen Bändern und gegen Stützen Bevestiget. Gegenüber stehen zwey Thüren: Eine dienet zum Eingang, die andere zur gleichförmigkeit, und optischen Werkzeugen. Alle Wände sind mit zwölf Schranden Bededet, welche mit Pfirsching Blüh Farbe Bemahlen, an den Leisten mit Metall Blättern belegt und mit Glas Tafeln gut Verwahrt sind. Aus diesen sind zwey grosse, Sechs mitlere, und Vier kleine, oder Eckschranden. Einer der grossen ist den Geräthschäften der Luft-Pumpe gewidmet, und nebst den Laden, die, wie bey den übrigen an den Fuß-Schämmel angebracht sind, enthält er acht- und zwanzig kleine Lädgen, worinnen unentbehrliche Werkzeuge und Materialien zu finden sind. In den andren aus den grossen Schranden ist ein Camin Verborgen, er ist in Verschiedene kleine Fache getheilet; um einstens eine kleine Stein-Samlung aufzunehmen: jene Steine, die bemahlen die Lere Plätze erfüllen sind gemeine, und keiner Achtung würdig, aus den Schranden der mitleren Grösse, Verschließet einer die geometrische, einer die Mechanische, einer die Optische, einer die Hydrostatische, zwey die Electrische Rüstzeuge. Von den Vier kleinen ist einer für einige Seltenheiten, der zweyhte zu Aerometrischen Dingen. Der dritte für den Magnetischen VorRath, der Letzte zu Wässer, Geister, und zum Feuer Versuchen Bestimmt. In dem höchsten Stockwerke nächst an der Schau Bühne

¹⁾ 1775 war das Museum noch im Kollegium (jetzt Hauptpost), siehe Seite 16.

- Befindet sich eine geraume Vorraths-Kammer mit drey Ovalfenster gegen den Hofe des Hauses, oder gegen Aufgang der Sonnen, die mit Flügl Thüren versehene Verkleidung, welche man bey drey grossen Mauer Höllen angebracht hat, gegen den Ort eine Regelmässige Gestalt. Die übrige Einrichtung bestehet in einen freyen und zwey kleinen Eschranden, in einer durch die ganze Länge gezogenen Stelle, in einer Electricchen, und zwey grossen zum Parabolischen Spiegel gehörigen, auch fünf kleinen Tischen, deren drey auf einem hohen, Kästenartigen Fußgestell ruhen, die Tisch Blatten hat man mit einen Marmor färbigen überzug, das übrige mit einen röthlichten Anstrich und grünen Feldern zu Verschönern gesucht.
3. Die jüngstens errichtete Chemische Kuchel scheint auch eine Meldung Verdienet zu haben, obwohlen selber noch Vieles manglet; was zu Erreichung ihres Vorgesetzten Zihles erforderlich wäre: Das betauernswürdigste ist, daß man Bisheroh ohneracht der angewandten Mühe die Verbreitung des Rauches nicht Verhindern könnte. Ihre Lage ist gegen der Gassen, nahe an dem Thore des Hauses, wo Von Sie durch ein grosses Fenster das Licht und durch ein kleineres, welches mit dem Boden fast gleichläuft, den Luftzug empfängt. Bey den Eingang zeigen sich zur Linken zwey Heerde, deren einer einen Docimastischen¹⁾ oder Probier Ofen Trägt, der andere aber mit einer Schmid Esse und kleinen Gebläse versehen ist. Auf eben dieser Seite sind zwey aus Ziegel erbaute Ofen zu sehen, deren jeder mit einer seiner Grösse anständigen Sand Capelle²⁾ versehen ist, damit Beyde als Wind Ofen, ingleichen zum schmelzen und distillieren dienen können. Zu rechten auffser den Rauch Mantel hat man eine mit Leinwath überspannte Thüre angebracht, um die Mauer Hölung, welche einen geraumen Schranden abgibt, so Viel es möglich zu Verbergen. Übrigens ist nicht zu leugnen, daß die aller Orth angebrachte Mahlerey, und die auf allen Wänden kunstmässig ausgetheilten Zeichen der Chemie diesem Orth ein nicht minder angenehmes, als seltsames Ansehen gebe.

§ II.

Maschinen sambt der Zugehör welche zu Erörterung Verschiedener Luft Eigenschaften als Ihrer Schwere, Schnellkraft, Dichte und Feuchtigkeit erforderlich sind.

4. Eine doppelte Luftpumpe Von der ersten grösse, und neuesten Art, das Hauptgestell, die Federn, das Triebwerk, und der grosse Hebel sind Von geschliffenen Eisen, Beyde Stifel, das Theller sambt den Röhren, in gleichen alle Schrauben Knöpfe, und aller Orth angebrachte Zirrungen

¹⁾ ὁ δοκιμαστής = der Prüfende, Untersuchende, von δοκιμάζω.

²⁾ Jedenfalls das damals schon gebräuchliche „Sandbad“.

Von Metall. Sie ruhet in einer mit Wachs Leinwath überspannten, und mit Vergoldten Laubwerck umgebenen Sarge, welche auf einen eigenen ganz geschlossenen Tisch fest gemacht ist: dessen Felder sich eröffnen lassen.

5. Eine einfache Luft Pumpe mit einem Eigenden Stißl, nach Rollets¹⁾ erfindung, das getrib Bestehet aus einen kleinen ZahnRad, und eingekerbten Stempel.
6. Ein dopelter Luft Pumpen Zeiger²⁾ nach der neuesten Erfindung, er Bestehet aus gläsernen Röhrgen, die zum Theil mit QueckSilber gefüllt, und an eine starke Schine aus Kupfer Befestiget sind.
7. Ein einfacher Luft Pumpenzeiger, so ohngefehr einen halben Schuh lang ist, und sich unter jeden Recipienten stellen läßt, dessen kleines Fußgestell, und der Dell Von Zinn ist.
8. Zwey Glas Röhre auf hölzernen unterfäzen, in deren einer das queck Silber in LuftLeeren Raume emporsteiget, in der andren aber zu Boden fällt.
9. Ein hoher Recipient Von Glas drey Schuh lang, welcher in einen Messingenen Ring fest geküttet ist, Die obere Spitze läßt sich durch eine feine Harschraube nach Belieben schliesßen, oder öffnen.
10. Ein Sechs Schuh hoher aber enger Recipient, welcher zu Beyden Seithen mit Messing Bewahret wird. In der Hölle des Deckels sind stählerne Federn angebracht, welche sich durch ihre schnell Kraft ohne der Luft einen Zugang zu gestatten, aufschliesßen, um den Fall schwerer und leichter Körper zu Prüffen³⁾.
11. Ein anderer etwas weiterer, nur 4 Schuh hoher und aus mehreren Röhren zusammengezepter Recipient, welcher Beyderseits mit einer kostbaren Fassung auf Messing Versehen ist. Unter seinen Aufsz Befinden sich ebenfals Bewegliche Federn, welche alle eingeschalte Körper, wenn man es Verlangt, ihrem Fall überlassen.
12. Ein Walzenförmiger, drey Schuh langer Recipient, dessen durchmesser nicht Viel über einen Zohl Beträgt. Unten ist er mit einem Hahn Von Messing und Schrauben Mutter Versehen, welche auf das Luft Pumpen Theller genau päßet.
13. Acht Gläserne Recipienten, durch deren Kupfernen Aufsz Verschiedene Körper in Leeren Raum können Bewegt werden, ohne daß man die Einbringung der Luft zu Beförchten hat.

¹⁾ Abbé Jean Antoine Nollet (1700 bis 1770), berühmter französischer Physiker, seit 1753 Professor der Physik am Collège de Novarre, seit 1761 an der Artillerie- und Ingenieurschule in Paris. Eine genaue Beschreibung der von ihm verbesserten Luftpumpe findet man im II. Bande seines ausgezeichneten Werkes: „Die Kunst, physikalische Versuche anzustellen“. Leipzig 1771 bey Siegfried Lebrecht Crusius, pag. 397 und ff.

²⁾ Vermuthlich unser Quecksilbermanometer?

³⁾ Heute „Fallröhre“ genannt.

14. Sieben kleine walzenförmige Recipienten, welche Beyderseits mit wohl angefütteten Deckeln und Schrauben Von Zinn Verschlossen sind.
15. Ein kleiner und gegen den gipfl in eine Röhre sich Verlauffender Recipient, worinnen eine Holz Scheibe gefüttet ist¹⁾.
16. Ein Recipient Von Verzinnnten Blech, welcher zu zersprengung der Blasen und GlasTafeln erforderlich ist.
17. Einige kleine Unterlagen Von eben diesen Blech, damit sich flüssige Dinge in die Öffnungen der Luft Pumpen nicht eindringen können.
18. Eine Magdeburgische Holzkugel auß gegossenen Erze, dessen Durch-Messer gegen 5 Zohle hält.
19. Eine gläserne Kugl Von einem Schuh in DurchSchnit, welche sich in einen geraumen Halß Verlauffet, worauf eine Haube Von Kupfer, sambt einen Messingenen Hahn gefüttet ist, um selbe Bequem auf die Luft Pompe zu bringen. Sie dienet zu feinen Versuchen, als zur Abwegung der Luft, zu den Electrischen Mondlicht, insgemein aber zu einen Manometer²⁾, daherö hängt sie frey an dem Armb einer genauen Waage, die Von einem an der Decke des Zimmers angebrachten Vergoldeten Engel getragen wird. Sie kann auch nach Belieben auf Messingenen Rollen auf und nider gelassen werden.
20. Ein Barometer auf einen Bretgen Von harten Holz, mit einer auf Messing gestochenen Theilungs Platte.
21. Ein sehr empfindliches Thermometer auf einem mit Spiegel folio belegten und gemachten Bretgen, dessen Röhre gewunden und mit röthlichen Weingeist gefüllet ist.
22. Ein an die Wand Befestigtes Hygrometer mit einer Hampfenen Schnur Von 40 Schuh, welche biß an die Theilungs Scheibe auf Messingenen Rollen läuft.
23. Ein Bewegliches und wohl aufgezirtes Kästgen Von harten Holz, worauf alle Bishero bekannte Gattungen der Hygrometer Behjam anzutreffen sind.
24. Das sogenannte Florentinische Hygrometer, welches jenes Von Florenz³⁾ an größe weit übertrifft. Die Höhe sambt den Eisernen mit Blauer Del-

1) Dürfte ein Apparat für den „Quecksilberregen“ gewesen sein.

2) In Erxlebens Naturlehre (Göttingen 1772) liest man auf Seite 217 im § 271: „Ein Werkzeug, woran man sehen kann, was für Veränderungen die Luft in Ansehung ihrer Dichtigkeit erleidet, heißt ein Manometer. Unter den bisher erfundenen ist das noch das vollkommenste, welches Guericke angegeben hat. Es besteht aus einem Wagbalken, an dessen einem Ende eine große, hohle und verschlossene Kugel, an dem andern aber ein ebenso schweres Gegengewicht hängt, das so klein als möglich ist. Wird die Luft dichter, so muß das Gegengewicht sinken; wird sie leichter, so sinkt die Kugel.“ — So verwendete man also damals unser heutiges kleines Dasymeter im großen als Luftdruckmesser.

3) Florenz war ein Mechaniker in Wien, dessen Wagen z. B. in älteren Werken gerühmt werden.

farb Bemahlten Dreyfuß Beträgt mehr dann 5 Schuh, es Bestehet in einem umgeferten, in roth Lackirten Blech gepastten hohlen Glas Regel, dessen Aufsatz aus mit Blech überzogenen Holz Verfertigt, mit Silbernen und schwarzen zwerchstreiffen gezirrt innerhalb mit Rütte ausgegossen ist, ein rothlackirter, und mit einen Vergoldten Knopf gezirter Dedel gibt ihm ein herrliches Ansehen. Auf den runden Fuß Bret Befindet sich ein in grade getheilte GlasRöhre dessen Unterlag und Dedel auß Zinn gedrähet ist.

25. Eine Maschin, wodurch die Luft sichtbahr kan zusammengepresset werden. Sie Bestehet aus einer kurzen oben geschloßen und einer langen Glas Röhre, die an ein senkrechtes zirliches Brett gehäftet sind, zwischen Beyden sind die Nöthige Theilungen, welche wechselweis schwarz und Silberfärbig sind zu sehen. Eben diese Maschin dienet auch die erstaunliche Porosität der Körper zu weisen.
26. Ein seltsamer Wasser Barometer, dieser, wenn die langen Röhre aus weissen Blech aneinander geschraubet sind, hat etlich und dreyßig Schuh in der länge, und reicht in der oberfläche der Erden bis in das oberste Stockwerck. Zu diesen ist ein gläserner Aufsatz, welcher in einer mit Messing gefasten Röhre Bestehet, und eine hölzerne Auflage Vorhanden.
27. Ein kleine Welle mit Vier Windflügel, den WiderStand der Luft Begreiflich zu machen. Zu diesen Ende ist auch eine andere zwar ähnliche, aber sehr kleine Maschin Bestimet, welche unter jede Glasglocke kann gestellet werden.

§ III.

Besondere Werkzeuge zu den Versuchen mit dem Schalle.

28. Ein flache Uhrschelle aus Metall, welche einen halben Schuh in Durchschnit hält, und auf einen hölzernen Fußgestell Befestiget ist, nebst einer schweren Uhrfeder, die sich in einer Beliebigen Entfernung aufrichten läßt, hiedurch kan man das zittern der klingenden Körper, welches wegen den allzu kleinen Raum ihrer Schwanckungen Niemand Berichten wurde, deutlich Beweisen.
29. Ein andere Blaugefärbte Holz Scheibe mit zwey Senkrechten Bögen, die sich zusammenschließen, und eine gläserne frey schwebende Glocke Tragen, ringsherum hangen an zarten Federn 6 kleine Kugeln Von Helsenbein, welche die Glocke nicht Berühren. Die Einrichtung dienet zur Bestättigung der zitternden Bewegung, und daß sich die Cirdl Rundung wechselweis in eine Elliptische gestalt Verwandle.
30. Ein grosser eiserner Löffel zu den Versuchen mit den Schlag oder Knal pulver ¹⁾).

¹⁾ Name für Schießpulver.

31. Ein langes mit Blauer Delfarb angestrichenes Fuß=gestell mit einem zimlich hohen und eingebogenen Arm woran sich eine Metallene Glocke aufhängen läßt. Es dienet zum Beweis, daß der Schall nicht nur durch die Luft sondern auch durch andere dichte Körper als z. B. durch die Elastische Fäsergen des Holzes fortgepflanzt werde.
32. Zur Beantwortung der Frage, ob auch flüssige Dinge Schallfähige Körper seyn? ist ein kleines Glas Bereit, welches glockenförmig ist, worunter sich ein klingender Körper als z. B. eine Saß Uhr Bequem aufhängen und ohne Nach Theil in ein Volles Wasser Beckn Versenken läßt.
33. Drey Sendrechte Flächen aus Holz die mit weißer Farb überstrichen, und mit rothen Linien durchzogen sind, sie dienen jenen, welcher geometrischer Begriffe nicht gewohnt sind, zum Beweis, daß die Stärke der Luftschläge in eben den Verhältniß abnehme, wie die Quadraten der Entfernungen Von den klingenden Körpern zunehmen.
34. Ein Sprach Rohr aus Kupfer, dessen Länge fast 9 Schuh Betragt. Ihre Seiten Wände sind nach der krümmung der Logarithmischen Linie auf das genaueste ausgebogen, und auf dieser Ursach läßt sich nicht ohne Grund Vermuthen, daß in diesen weidläuffigen Staaten kaum ein ähnliches zu finden sey, die Über=Tragung desselben Bequem zu machen, kan man es in Vier Stücke, die sich ineinander schieben lassen, zerklidern, und wenn es die Umstände erfodern, ein Trompeten Mund Stück aufsetzen, eben dieses Rohr läßt sich ohne Mühe in ein Hör=Rohr Verwandeln, wenn man einen kleinen Trichter auß Messing anstatt des Mund Stückes anschraubet.
35. Die Parabolische Spiegel, welche das regelmässige abspringen der Luft Wellen Beweisen, und wodurch man leise Stimmen der Menschen, oder anderes schwaches Geräusch Bey den entferneten Preunn Punct deutlich Vernehmen kan. Werden unter den Geräthschaften der Versuchen mit dem Feuer fürkommen¹⁾.
36. Ein blaue und oben gepogene Stütze aus Holz, worauf 4 Bewegliche und abwachsende Arm hervorragen, diese läßt sich auf ein anderes schweres Fußgestell aufsetzen, und ist Bestimmt etliche Harmonische Pendula zu Tragen, derer Bewegung einen jeden Begreiflich macht, warum die Seele Bey Anhörung gewisser Töne einen Verdruß und Edel, Bey anderen hingegen ein Besonderes Vergnügen empfindet.
37. Ein ganz neues und wohl ausgezirtes Monochordum, worauf sich die feinsten Versuche mit den Harmonischen Tönen Bequem anstellen, und die 3 Hauptgefäße der Musick, die sich auf Verschiedene Dicke, länge und Spannung der Saiten Beziehen erweisen lassen. Es Bestehet in einen über

¹⁾ Siehe II. Teil später.

3 Schuh langen aber schmalen Kästgen auß harten Holz, welches in einer mit Laubwerck gezirten, und meistens Vergoldeten Sarge ruhet: über den Resonanz Boden sind 3 Saiten Vermittels rechtümlicher Hebel auß Eisen gespannt: zwey mit den Kästgen Paralell Lauffende, und mit Staniol überzogene Regeln enthalten alle Theilungs Puncte die Bey den Versuchen nöthig sind ¹⁾).

38. Ein ganz neues, kostbares, und überaus Mühsames Instrument, worauf man die gesäze und Verhältnissen aller Harmonischen Tönen, welche auf den Monochordum nur in einzeln Beyspielen fürkommen, gleichsam mit einen Blicke übersehen kann, es bestehet in einen rechtwündlichten Tisch mit Geisfüßen, der Bis 5 Schuh in der Länge, gegen 3 Schuh in der Breite hält, und mit einen Deckel wider den Staub bewahret ist. Der gefirnishte Anstrich von Pfirhing = Farbe, und die hin und wider angebrachte Vergoldung der Laubwercke geben ihr eine Besondere Zird. Die ganze Reihe der Saiten ist in 4 Vollkomene Octaven sambt allen Mitl Tönen eingetheilet, und die Brüffung eines jeden Tones Bequemer zu machen mit Clavieren versehen. Die zwey Deffnungen des Resonanz Boden sind mit Durchbrochenen Messing Blatten Von getriebener gürtler arweit Bedeckt. Die Saiten einer jeden Octav sind Von gleicher Länge. Die Verschiedenheit der Töne, welche hier nur Von dem Grade der Spannung abhängen kan, hat man durch gläserne gewichte Von 200 π erhalten, welche die Saiten über sehr kleine Rollen auß Helsen Wein anziehen. In der ersten Octav wachsen die gewichter wie die Quadrat Zahlen der Schwingungen, welche zu einen jeden Ton erforderlich sind, also, daß der Haupt Ton mit 2 π 20 Loth und ihre Octav mit 16 π 16 Loth Beschweret ist. Die Saiten der 3 übrigen Oktaven haben gleiche Gewichte Von 4 π . hingegen sind ihre Längen Vermittels der Beweglichen Stym gesäzmäßig abgefürzet. Die dem Ansehen nach kaum Beträchtliche Reibung, welche zwischen den kleinen Rollen, und ihren so feinen Spindeln entstehet, in gleichen die Natürliche Steiffe und unbewegsamkeit der stählernen Saiten hat gelegenheit gegeben, daß man auch auß diesen Instrument die Würckung einer sonst unmerkßamen Reibung auß die angenehmste Art, nehmlich durch Musicalische Töne Brüffen und Bestimmen kann.

¹⁾ Dieses interessante Monochord ist wohl erhalten vorhanden. Auß der Außenseite des „Sarges“ trägt es eine schön ausgeführte Tabelle mit der Überschrift: „Scala Musica — Ratio — diametrorū, longitudinū, pond: tendentiū.“

(Fortsetzung folgt.)

SCHULNACHRICHTEN.

I. Stand des Lehrkörpers am Schlusse des Schuljahres und Fächerverteilung.

a) Direktor:

1. **Würfl Christoph**, Regierungsrat, lehrte Geographie und Geschichte in *VB*, wöchentlich 4 Stunden.

b) Professoren:

2. **Bermanschläger Ludwig**, Geistlicher Rat, k. k. Professor, lehrte katholische Religion in *IIIA*, *IVA*, *VA*, *VI*, *VIIA*, *VII B*, *IIIA*, *IIIB* in zusammen 16 wöchentlichen Stunden und hielt die Exhorte im Obergymnasium.
3. **Dr. Bruner Josef**, k. k. Professor, Klassenvorstand in *IB*, lehrte Latein in *IB*, *VII B*, Deutsch in *IB*, zusammen wöchentlich 17 Stunden.
4. **Deubler Josef**, k. k. Professor der VII. Rangsklasse, Klassenvorstand in *IIIB*, lehrte Latein in *VI*, Griechisch in *IIIA*, *IIIB*, zusammen wöchentlich 15 Stunden.
5. **Dr. Gugler Kamillo**, k. k. Professor der VIII. Rangsklasse, Klassenvorstand in *VIIA*, lehrte Latein in *IIIB*, Griechisch in *IIIB*, *VIIA*, zusammen wöchentlich 15 Stunden.
6. **Dr. Hager Evermod**, Prämonstratenser-Ordenspriester, k. k. Professor, lehrte Geographie und Geschichte in *IA*, *II B*, *IVA*, *IIIA*, *IIIB*, zusammen wöchentlich 16 Stunden.
7. **Hantschel Oskar**, k. k. Professor der VIII. Rangsklasse, Klassenvorstand in *VB*, Kustos des physikalischen Kabinettes, lehrte Mathematik in *VA*, *VB*, Physik in *IIIA*, *IIIB*, *IIIA*, *IIIB*, zusammen wöchentlich 16 (im zweiten Semester 18) Stunden.
8. **Kirchtag Simon**, k. k. Professor der VII. Rangsklasse, lehrte Deutsch in *IIIA*, *IIIB*, Geographie und Geschichte in *IIA*, *VIIA*, *VII B*, zusammen wöchentlich 16 Stunden.
9. **Dr. Klug Rudolf**, k. k. Professor der VIII. Rangsklasse, Klassenvorstand in *VI*, lehrte Mathematik in *II B*, *IVA*, *IV B*, *VI*, Physik in *IVA*, *IV B*, zusammen wöchentlich 18 Stunden.

10. **Dr. König Anton**, k. k. Professor der VIII. Rangsklasse, Kustos des naturhistorischen Kabinettes, lehrte Mathematik in II A, Naturgeschichte in I A, I B, VI, Propädeutik in VII A, VII B, VIII A, VIII B, zusammen wöchentlich 18 Stunden.
11. **Dr. Raiz Ägid**, k. k. Professor der VIII. Rangsklasse, Klassenvorstand in IV A, lehrte Latein in IV A, Griechisch in IV A, Deutsch in VII A, VII B, zusammen wöchentlich 16 Stunden.
12. **Sauer Anton**, k. k. Professor der VII. Rangsklasse, Kustos der Lehrer- und Schülerbibliothek, Klassenvorstand in VIII A, lehrte Latein in V B, VIII A, VIII B, zusammen wöchentlich 16 Stunden.
13. **Schickinger Hermann**, k. k. Professor der VIII. Rangsklasse, Klassenvorstand in IV B, lehrte Latein in IV B, VII A, Griechisch in IV B, zusammen wöchentlich 15 Stunden.
14. **Dr. Schießler Anton**, k. k. Professor, Kustos der historisch-geographischen Sammlung, Klassenvorstand in III B, lehrte Deutsch in IV B, Geographie und Geschichte in III A, III B, VI, zusammen wöchentlich 15 Stunden.
15. **Sohn Roman**, k. k. Professor der VII. Rangsklasse, lehrte Naturgeschichte in II A, II B, V A, V B, Mathematik in I B, III A, III B, zusammen wöchentlich 19 Stunden.
16. **Strigl Josef**, Ritter des Franz Josef-Ordens, k. k. Professor der VII. Rangsklasse, Klassenvorstand in II B, lehrte Latein in II B, Griechisch in VII B, Deutsch in II B, zusammen wöchentlich 15 Stunden.
17. **Tilp Anton**, k. k. Professor, Klassenvorstand in VII B, lehrte Mathematik in I A, VII A, VII B, VIII A, VIII B, Physik in VII A, VII B, zusammen wöchentlich 19 Stunden.

c) Supplenten:

18. **Dr. Ecker Josef**, Klassenvorstand in III A, lehrte Latein in III A, Griechisch in III A, Deutsch in III A, V A, zusammen wöchentlich 17 Stunden.
19. **Jax Karl**, vom 18. Mai 1910 an Klassenvorstand in V A, lehrte Latein in V A, Griechisch in V A, VI, zusammen wöchentlich 16 Stunden.
20. **Knogler Johann**, lehrte katholische Religion in I A, I B, II A, II B, III B, IV B, V B in zusammen wöchentlich 14 Stunden und hielt die Exhorte im Untergymnasium.
21. **Dr. Müllner Josef**, lehrte Deutsch in III B, IV A, Geographie und Geschichte in I A, IV B, V A, zusammen wöchentlich 16 Stunden.
22. **Dr. Pohnert Ludwig**, Klassenvorstand in II A, lehrte Latein in II A, Deutsch in II A, V B, VI, zusammen wöchentlich 17 Stunden.
23. **Dr. Ullrich Johann**, Kustos der Unterstützungsbibliothek, vom 1. April 1910 an Klassenvorstand in I A, lehrte Latein in I A, Griechisch in V B, Deutsch in I A, zusammen wöchentlich 17 Stunden.

d) Evangelische und israelitische Religionslehrer:

24. **Friedmann Moritz**, Ritter des Franz Josef-Ordens, Mitglied des oberösterreichischen Landesschulrates, Rabbiner, israelitischer Religionslehrer, lehrte mosaische Religion in zwei Abteilungen, zusammen wöchentlich 4 Stunden.
25. **Koch August**, Mitglied des oberösterreichischen Landesschulrates, Senior und evangelischer Pfarrer, evangelischer Religionslehrer, lehrte evangelische Religion in zwei Abteilungen, zusammen wöchentlich 4 Stunden.

e) Turnlehrer:

26. **Hirt Max**, k. k. Turnlehrer, lehrte Turnen in *IB*, *IIA*, *IVA*, *IVB*, *VB*, *VII B*, *VIIIA*, *VIII B*, zusammen wöchentlich 16 Stunden.
27. **Richter Max**, Turnlehrer, lehrte Turnen in *IA*, *II B*, *IIIA*, *IIIB*, *VA*, *VI*, *VIIA*, zusammen wöchentlich 14 Stunden.

f) Nebenlehrer:

28. **Dr. Bruner Josef**, k. k. Professor, lehrte Stenographie in zwei Kursen (drei Abteilungen), zusammen wöchentlich 6 Stunden.
29. **Dr. Karigl Ferdinand**, k. k. Professor an der Staatsrealschule, lehrte englische Sprache im I. Kurse und französische Sprache im II. Kurse, zusammen wöchentlich 6 Stunden.
30. **Kuna Franz**, provisorischer Hauptlehrer an der k. k. Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalt, lehrte Zeichnen als obligates Fach in *IA*, *IB*, zusammen wöchentlich 6 Stunden, als Freigegenstand in drei Kursen mit 6 Stunden wöchentlich.
31. **Neuhofer Franz**, lehrte Gesang in der I., II. und III. Abteilung, zusammen wöchentlich 6 Stunden.
32. **Dr. Pohnert Ludwig**, Supplent, lehrte Kalligraphie in *IA*, *IB*, zusammen wöchentlich 2 Stunden.

g) Lehramtskandidaten:

33. **Dr. Pfaffeneder Max**, lehrbefähigt aus Mathematik und Physik als Hauptfächern, hat bis zum Schlusse des I. Semesters das Probejahr zurückgelegt und im II. Semester unter der Leitung des Professors Doktor *R. Klug* den Unterricht in der Physik in der *IVB*-Klasse in 3 Stunden wöchentlich erteilt.
34. **Dr. Prieth Gabriel**, lehrbefähigt aus Mathematik und Physik als Hauptfächern, hat nach Zurücklegung des Probejahres im Schuljahre 1909/10 unter der Leitung der Professoren *R. Sohn* und *A. Tilp* den Unterricht in der Mathematik in *IA* und *IIIB* in wöchentlich 6 Stunden erteilt.

II. Lehr- und Lektionsplan.

I. Klasse.

Religion: Katholische Glaubens- und Sittenlehre. Liturgik der katholischen Kirche (kursorisch). 2 Stunden.

Deutsch: Lautbildung: Wiederholung und Erweiterung der Sprachlehre. Lesen von Stücken erzählenden Inhaltes. Sprechübungen. Memorieren und Vortragen. Schriftliche Schulübungen, 6 Schul-, 3 Hausarbeiten im Semester. 4 Stunden.

Latein: Regelmäßige Formenlehre ausschließlich der Deponentia. Übersetzung aus dem Übungsbuche. Memorieren der Vokabeln. Von der zweiten Hälfte des I. Semesters an allwöchentlich eine Komposition von $\frac{1}{2}$ Stunde. Schulübungen und Hausübungen nach Bedarf. 8 Stunden.

Geographie: Geographische Grundvorstellungen. Die Tagesbahnen der Sonne. Orientierung, Beschreibung und Erklärung der Beleuchtungs- und Erwärmungsverhältnisse innerhalb der Heimat. Gradnetz. Hauptformen des Festen und Flüssigen in ihrer Verteilung auf der Erde, Lage der bedeutendsten Staaten und Städte. Versuche im Zeichnen einfacher geographischer Objekte. 2 Stunden.

Mathematik: Rechnen: Die vier Grundrechnungsarten an ganzen benannten und unbenannten Zahlen in sich erweiterndem Zahlenbereiche. Römische Zahlzeichen. Heimische Münzen, Maße und Gewichte. Dezimalzahlen nach dem Positionssystem, später als Brüche in Verbindung mit Vorübungen für das Bruchrechnen. Maß und Vielfaches. Raumlehre: Vorübungen in der Anschauung einfacher Körperformen. Übungen im Gebrauch von Zirkel, Lineal, Dreieck, Maßstab, Transporteur. Einfache Winkel. Dreieck. Parallellismus von Geraden und Ebenen. Inhalt des Rechteckes, Quadrates, Würfels und Kreises. 3 Stunden.

Naturgeschichte: Tierreich, und zwar Säugetiere und Vögel in entsprechender Auswahl. 2 Stunden durch 6 Monate. — Pflanzenreich. Beschreibung einer Anzahl von Samenpflanzen verschiedener Ordnungen. 2 Stunden durch 4 Monate.

Zeichnen: Anschauungslehre, Zeichnen ebener geometrischer Gebilde aus freier Hand nach Vorzeichnung des Lehrers an der Tafel, begleitet mit kurzen, zum Verständnisse notwendigen Erklärungen unter besonderer Berücksichtigung des Zeichnens gebogener Linien. 3 Stunden.

II. Klasse.

Religion: Katholische Glaubens- und Sittenlehre. Liturgik der katholischen Kirche. 2 Stunden.

Deutsch: Sprachlehre: Sprechübungen, Memorieren und Vortragen wie in I. Lesen von Stücken geschichtlichen oder natur- und erdkundlichen Inhaltes. Schriftliche Arbeiten wie in I. 4 Stunden.

Latein: Wiederholung der regelmäßigen Formenlehre und die unregelmäßige Formenlehre. Memorieren der Vokabeln. Schriftliche und mündliche Übersetzung aus dem Lesebuche. Schul- und Hausübungen wie in I. Schularbeiten alle 14 Tage mit halb- bis dreiviertelstündiger Arbeitszeit. 7 Stunden.

Geschichte: Altertum. Sagen. Die wichtigsten Personen und Begebenheiten, hauptsächlich aus der Geschichte der Griechen und Römer. 2 Stunden.

Geographie: Sonnenbahn in verschiedenen Breiten. Erweiterung der Lehre vom Globus. Geographie von Asien, Afrika, Europa. Die Länder Südeuropas und des britischen Inselreiches. Übungen im Entwerfen einfacher Kartenskizzen. 2 Stunden.

Mathematik: Rechnen: Erweiterte Übungen über Maße und Vielfache. Bruchrechnung. Direkte und verkehrt proportionale Größen in Schlußrechnungen. Die Prozent- und die einfache Zinsrechnung. Raumlehre: Strecken- und Winkelsymmetrale. Kongruenz der Dreiecke. Kreis. Viereck. Vieleck. Gerade Prismen, Zylinder, Pyramiden, Kegel. Kugel. 3 Stunden.

Naturgeschichte: Tierreich, und zwar Vögel, einige Reptilien, Amphibien und Fische. Einige Weich- und Strahltiere. 2 Stunden durch 6 Monate. — Pflanzenreich. Fortsetzung des Unterrichtes der I. Klasse durch Vorführung anderer Samenpflanzen. Einige Sporenpflanzen. 2 Stunden durch 4 Monate.

III. Klasse.

Religion: Zusammenfassende Liturgik. Geschichte der Offenbarung des Alten Testaments. 2 Stunden.

Deutsch: Wortlehre, der einfache Satz. Übungen zur Schärfung des Sprachgefühles. Lesen von lyrischen und größeren epischen Gedichten, von Beschreibungen und größeren Erzählungen. Sprechübungen. Memorieren und Vortragen. Schriftliche Schulübungen. 4 Schul-, 2 Hausarbeiten im Semester. 3 Stunden.

Latein: Syntax des Nomens. Übungsbeispiele. Cornel. Nepos: Miltiades, Themistocles, Aristides. Auswahl aus Curtius Rufus aus Gollings Chrest. 6 Schularbeiten im Semester. 6 Stunden.

Griechisch: Regelmäßige Formenlehre mit Ausschluß der Verba liquida und der Verba in $\mu\tau$. Übersetzungen. Von der 2. Hälfte des I. Semesters monatlich eine Schularbeit. 5 Stunden.

Geschichte: Mittelalter und Neuzeit bis zum Westfälischen Frieden. Die wichtigsten Personen und Begebenheiten mit besonderer Rücksicht auf die Geschichte der österreichisch-ungarischen Monarchie. 2 Stunden.

Geographie: Die übrigen Länder Europas (außer Österreich-Ungarn), Amerika und Australien. Ergänzungen und Wiederholungen der astronomischen Geographie. Übungen im Entwerfen einfacher Kartenskizzen. 2 Stunden.

Mathematik: Arithmetik: Anfänge der allgemeinen Arithmetik. Positive und negative Zahlen. Übungen im Umformen und Substituieren. Quadrieren, Kubieren, Ausziehen der Quadrat- und Kubikwurzel. Unvollständige Zahlen. Abgekürztes Multiplizieren und Dividieren. Raumlehre: Vergleichung, Verwandlung und Teilung der Figuren. Flächenmessung. Pythagoräischer Lehrsatz. Oberfläche und Inhalt von Prisma, Zylinder, Pyramide, Kegel und Kugel. Vielseitige Verbindung des arithmetischen und geometrischen Unterrichtes. 3 Stunden.

Physik: Einleitung. Wärmelehre, Magnetismus, Elektrizität, Schall, Licht. Beobachtung der Himmelserscheinungen. 2 Stunden.

IV. Klasse.

Religion: Geschichte der Offenbarung des Neuen Testaments. 2 Stunden.

Deutsch: Der zusammengesetzte Satz. Übungen wie in III. Lesen von Abhandlungen. Verslehre. Sprechübungen. Memorieren und Vortragen. Schriftliche Arbeiten wie in III. 3 Stunden.

Latein: Syntax des Verbums. Übungsbeispiele: Caesar, de bell. Gall. I und Auswahl aus IV bis VII. Schriftliche Arbeiten wie in III.

Griechisch: Abschluß der regelmäßigen Formenlehre durch Hinzufügung der Verba liquida und der Verba in μ . Die für das Lesen der Prosaiker notwendigsten Unregelmäßigkeiten in der Flexion. Hauptpunkte der Syntax. Monatlich 1 Schularbeit. 4 Stunden.

Geschichte: Neuzeit. Vom westfälischen Frieden bis zur Gegenwart. Die wichtigsten Personen und Begebenheiten mit besonderer Berücksichtigung der österreichisch-ungarischen Monarchie. 2 Stunden.

Geographie: Österreich-Ungarn physikalisch und politisch mit Berücksichtigung der Bodenprodukte, des Verkehrs, der Kultur. Kartenskizzen. 2 Stunden.

Mathematik: Arithmetik: Einführung in die allgemeine Arithmetik durch Erläuterung und Einübung der Operationsgesetze. Maße, Vielfache, Brüche. Gleichungen ersten Grades mit einer und mehreren Unbekannten. Verhältnisse und Proportionen. Reine Gleichungen zweiten Grades nach den Bedürfnissen des geometrischen Unterrichtes. Graphische Darstellung linearer Funktionen. Geometrie: Wiederholung und Vertiefung des planimetrischen Lehrstoffes in beweisender Form. Konstruktions- und Rechenaufgaben. 3 Stunden.

Physik: Magnetismus. Elektrizität. Mechanik der festen, flüssigen und luftförmigen Körper. Die Lehre vom Schalle. Die Lehre vom Lichte. Astronomische Geographie. 3 Stunden.

V. Klasse.

Religion: Beweis der Wahrheit der katholischen Kirche. 2 Stunden.

Deutsch: Literaturgeschichte von den Anfängen bis zum Beginn des XVI. Jahrhunderts. Lesestoff:

- a) In den geschichtlichen Entwicklungsgang eingeordnet: Auswahl aus dem Nibelungenliede, Proben aus Gudrun, Auswahl aus Minnesang und Spruchdichtung, besonders aus Walther von der Vogelweide. Volkslieder. Dabei Einblick in die geschichtliche Entwicklung der deutschen Sprache.
- b) Zeitlich nicht gebunden: Balladen, Romanzen, poetische Erzählungen. Proben aus moderner Prosa. — Sprechübungen. 3 Schul-, 2 Hausarbeiten im Semester. 3 Stunden.

Latein: Livius, Auswahl nach Gollings Chrest. Ovid, Auswahl nach Sedlmayers Ausgabe. Grammatisch-stilistische Übungen. 5 Schularbeiten im Semester. 6 Stunden.

Griechisch: Xenophon, Anabasis I, II, III, V, VI, IX. (nach der Chrestomathie von K. Schenkl). Homer, Ilias I, II, 1—483. Wöchentlich 1 Grammatikstunde. 4 Schularbeiten im Semester. 5 Stunden.

Geschichte und Geographie: Einführung in das Studium der Geschichte. Geschichte des Altertums, vornehmlich der Griechen und Römer bis zur Schlacht bei Aktium. 3 Stunden. Ergänzung und Vertiefung der Länderkunde von Südeuropa und Frankreich. Australien und Amerika im Überblick. 1 Stunde.

Mathematik: Die 4 Grundoperationen. Die negativen und gebrochenen Zahlen. Eigenschaften der Zahlen. Proportionen. Gleichungen ersten Grades. Graphische Darstellung linearer Funktionen. Planimetrie. 3 Stunden.

Naturgeschichte: I. Semester: Mineralogie und Geologie. II. Semester: Botanik. 3 Stunden.

VI. Klasse.

Religion: Die katholische Glaubenslehre. 2 Stunden.

Deutsch: Genealogie der germanischen Sprachen. Literaturgeschichte bis einschließlich Lessing. Lesestoff des Lesebuches. Schul- und überwachte Hauslektüre: Lessing, Minna von Barnhelm und Emilia Galotti; Corneille, Cid; Rosegger, Das zugrundegegangene Dorf. Memorieren und Vortragen. Schularbeiten wie in V. 3 Stunden.

Latein: Sallust, bell. Cat., Cicero, in Cat. I., Vergil, Auswahl aus Bucol. und Georg., Aeneis I., II. Grammatisch-stilistischer Unterricht 1 Stunde wöchentlich. Schularbeiten wie in V. 6 Stunden.

Griechisch: Herodot VII, VIII, IX (Auswahl). Xenophon, Kyrup. I, II, Memor. III. Homer, Ilias, III, IV, VI, IX, XII, XVI, XXII. Grammatische Übungen und schriftliche Arbeiten wie in V. 5 Stunden.

Geschichte: Römische Geschichte von den Gracchen an. Geschichte des Mittelalters mit Berücksichtigung der Kulturgeschichte und Geographie. 4 Stunden.

Mathematik: Lehre von den Potenzen, Wurzeln und Logarithmen. Gleichungen des zweiten Grades mit 1 Unbekannten. Stereometrie, Gonometrie und Trigonometrie des rechtwinkligen Dreiecks. 3 Stunden.

Naturgeschichte: Zoologie und Somatologie. 3 Stunden.

VII. Klasse.

Religion: Die katholische Sittenlehre. 2 Stunden.

Deutsch: Literaturgeschichte von Herder bis 1805. Lesebuch. Schul- und kontrollierte Privatlektüre: Shakespeare, König Lear; Goethe, Götz, Egmont, Iphigenie auf Tauris; Schiller, Räuber, Don Karlos; H. Kurz, Schillers Heimatsjahre. Redeübungen. Memorieren und Vortragen. Aufsätze wie in V. 3 Stunden.

Latein: Cicero, pro Milone, pro Ligario. de offic. I. Vergil, Aen. II, IV, VI. Wiederholung der wichtigsten Partien der Syntax. 1 Stunde grammatisch-stilistische Übungen. Schularbeiten wie in V. 5 Stunden.

Griechisch: Demosthenes, Olynth I, II, über den Frieden. Homer, Odyssee I (1—95), VI, VII, IX, X, XII, XIII, XVII. Im Semester 3 Schularbeiten. 4 Stunden.

Geschichte: Geschichte der Neuzeit mit Berücksichtigung der Kulturgeschichte und Geographie. 3 Stunden.

Mathematik: Quadratische Gleichungen mit 2 Unbekannten. Diophantische Gleichungen des ersten Grades. Progressionen. Zinseszinsen- und Rentenrechnungen; die wichtigsten Sätze der Kombinationslehre, der binomische Lehrsatz. Trigonometrie des schiefwinkligen Dreieckes. Analytische Geometrie der Geraden und der Kegelschnittslinien in der Ebene. 3 Stunden.

Physik: Mechanik, Wärmelehre, Chemie. 3 Stunden.

Propädeutik: Logik. 2 Stunden.

VIII. Klasse.

Religion: Kirchengeschichte. 2 Stunden.

Deutsch: Literaturgeschichte bis zu Goethes Tod. Überblick über die Entwicklung der deutschen Literatur in Österreich im XIX. Jahrhundert. Grillparzer. Lektüre: Lessing, Hamburg. Dramat. und Laokoon (Auswahl). Schiller, Jungfrau von Orleans. Goethe, Hermann und Dorothea. Grillparzer, König Ottokars Glück und Ende. Raimund, Der Verschwander. Chamisso, Peter Schlemihl. Freytag, Auswahl. Privatlektüre. Übersichtliche Wiederholung des deutschen Lehrstoffes, daran anknüpfend eine Charakteristik der Dichtungsarten. Redeübungen. 8 Schul- und Hausarbeiten. 3 Stunden.

Latein: Tacitus, Germania, 1—27, Annalen I, II (Auswahl). Horaz, Auswahl Oden und Epoden, Sat. I, 1. 6, Epist. II, 1. Grammatisch-stilistische Übungen. Schularbeiten wie in V. 5 Stunden.

Griechisch: Sophokles, König Ödipus. Odyssee, Auswahl. Platon, Apologie, Kriton, Abschnitte aus Platons Schriften nach dem Lesebuche von Schneider. Grammatische Übungen. Schularbeiten wie in VII.

Geschichte: Österreichische Geschichte und Vaterlandskunde. Wiederholung der wichtigsten Partien der griechischen und römischen Geschichte. 3 Stunden.

Mathematik: Zusammenfassende Wiederholung der wichtigsten Partien der Mathematik. Übungen im Auflösen mathematischer Probleme. 2 Stunden.

Physik: Magnetismus, Elektrizität, Wellenlehre und Akustik, Optik. 3 Stunden, im II. Semester 4 Stunden.

Propädeutik: Empirische Psychologie. 2 Stunden.

Tabellarische Stundenübersicht der obligaten Fächer.

Lehrgegenstände	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	VIII.	Summe
Religionslehre	2	2	2	2	2	2	2	2	16
Unterrichtssprache	4	4	3	3	3	3	3	3	26
Lateinische Sprache	8	7	6	6	6	6	5	5	49
Griechische Sprache . . . . .	.	.	5	4	5	5	4	5	28
Geschichte . . . . .	.	2	2	2	3	4	3	3	19
Geographie	2	2	2	2	1	.	.	.	9
Mathematik	3	3	3	3	3	3	3	2	23
Naturgeschichte	2	2	.	.	3	3	.	.	10
Physik und Chemie . . . . .	.	.	2	3	.	.	3	I Sm. 3 II Sm. 4	11 12
Philosophische Propädeutik .	.	.	.	.	.	.	2	2	4
Freihandzeichnen	3	.	.	.	.	.	.	.	3
Schreiben	1	.	.	.	.	.	.	.	1
Turnen	2	2	2	2	2	2	2	2	16
Summe .	27	24	27	27	28	28	27	27 (28)	215 (216)

Privatlektüre aus den alten Sprachen.

A. Latein.

V. Klasse A: a) Caesar, bell. Gall. VI. b) Ovid, Auswahl aus Met.: Bentz K. a, b; Birklbauer A. a, b; Breslmaier E. a, b; Clodi E. a, b; Danzer K. a, b; Deutner A. a, b; Feder A. b; Feder W. b; Fischer A. b; Eurich K. b; Fischer-Colbrie A. b; Fischer-Colbrie K. a, b; Fischer Franz a, b; Geisler J. b; Haller E. a, b; Hilber J. b; Hofer M. a, b; Honerlein F.

- a, b*; Lummerstorfer R. *a*; Mayr A. *a*; Mühlberger F. *b*; Renner J. *a, b*; Ruckensteiner F. *a, b*; Streicher F. *b*; Vorderegger R. *a*; Weiß G. *b*.
- V. Klasse *B*: *a*) Caesar, bell. Gall. VI. *b*) Ovid, Met., Die große Flut, Kadmus gründet Theben: Hain J. *b*; Kepplinger H. *a, b*; Königseder F. *a, b*; Kuß J. *a*; Nagel W. *b*; Nürnberger F. *b*; Schauer M. *a, b*; Schwarz J. *a, b*; Stifter Leo *a, b*; Strixner J. *b*; Sturma L. *a, b*; Wenger W. *a, b*; Wieser G. *a, b*; Zekert O. *a*.
- VI. Klasse: Caes. b. civ. III, Sall. Jug.: Auinger M., Eder H., Gleißner H., Gottschy F., Meschede F., Reder J. — Caesar, b. civ. III: Bentz V., Ehgartner R., Eisenreich J., v. Poth M., Schauburger E., Sparkeß E., Suchanek F. — Caes. bell. civ. III, 1—80: Feßler Fr. — Caes. bell. civ. III, Sall. Jug. 1—54: Juszt A. — Caes. bell. civ. III, 30—80. Lindinger J. — Caes. bell. civ. III, 1—80, Sall. Jug. 1—57: Vogl P.
- VII. Klasse *A*: Cic. p. Deiot., Cat. II, III, IV, p. Archia, p. Sulla, p. Roscio, de imp. Cn. Pomp., p. Murena: Gerhardinger M. — Cic. p. Archia, de imp. Cn. Pomp., Verg. Aen. V: Horzeyschy F. — Cic. Phil. VII, p. Deiot., Ovid (Auswahl), Vergil, Georg. I (351—514), II (458—540): Gatti N. — Plin. Briefe; Cic. Cat. II, IV; Catull: Gragl F. — Cic. Phil. II, p. Archia: Bruckner J. — Vergil, Aen. III: Eder G., Leitner J., Hirsch J. — Cic. p. Deiot.: Appel E. — Plinius' Briefe: Kaczkowski L. — Cic. p. Arch.: Eibl J. — Caesar, bell. Gall. V, VII; Grüner K. — Cic. Laelius, p. Archia, Vergil Aen. V: König R.
- VII. Klasse *B*: Verg. Aen. XII, 615—714: Hansl R. — Cic. p. Deiot.: Schwarz N. H. — Verg. Aen. VII, 148—248; XII, 615—714: Springer E. — Terent. Adelph.: Taub J. — Cic. p. Deiot.; Verg. Aen. XII, 615—714: Wehrenfennig A. — Verg. Aen. IX, 175—450: Zillich J.
- VIII. Klasse *A*: Verg. Aen. IV: Hackl G. — Verg. Aen. IV, V: Pachinger J. — Liv. XXII, 1—24: Rammer J.

B. Griechisch.

- V. Klasse *A*: Xenophon, Anab. (Schenk) VII: Bentz K., Breslmaier E., Deutner A., Feder A., Fischer-Colbrie A., Fischer-Colbrie K., Hilber J., Haller E., Honerlein F., Hofer M., Weiß G., Fischer Fr., Mayr A., Mühlberger Fr., Danzer K., Vorderegger R., Ruckensteiner Fr., Renner J.
- V. Klasse *B*: Xenophon, Anab. (Schenk) VII, VIII: Kepplinger H., Kuß J., Mattaulech J., Nagel W., Schauer M., Schuster G., Schwarz J., Strixner J., Sturma L., Wenger W., Wieser G.
- VI. Klasse; Hom. Il. V: Gerstl O. — Il. V (1—317): Gerl J. — Il. V (1—300), XXIV (1—560): Reder J. — Il. VIII: Auinger M., Grün H., Schauburger E., Vogl P. — Il. VIII, Herodot I, 2; Sparkeß E.
- VII. Klasse *A*: Hom. Od. I, 96 bis Schluß: Edlinger O., Grüner K., Leitner J.; dass. und Od. II, Bertl H., Gatti N., Kaczkowski L. — Od. III: Gerhardinger M., Haderer F.; dass. und Od. XI: Bruckner J. — Od. I, III,

- VIII, Herod. IX: Hofmann A. — Od. VIII, XI, XXII: Eibl J. — Od. XIV, XV: Gattermeyer K. — Od. XXII und Auswahl Plut. Perikl.: Grünwald J. — Hom. II. XXIV: Eurich F. — Dem. Ol. III: Gragl F., Kepingler J.; dass. und Phil. III: Kaindl F. — Dem. Ol. III und Auswahl Herod. V: Appel E. — Dem. Ol. III, Hom. Od. III und IV: Horzeyschy F. — Evang. Matth.: König R. — Evang. Joan. und Marc.: Hirsch E. — Prokop, Goth. I: Eder G. — Od. XXIII: Gatti N.
- VII. Klasse B: Hom. Od. VIII: Paulusberger V., Taub J. — Dem. Chers. Od. I—IV: Zillich J.
- VIII. Klasse A: Hom. Od. VIII: Grasböck Fr., Pachinger J. — Hom. Od. VIII, XI: Bichler L. — Herod. VIII. 2. Hälfte: Hofbauer A.
- VIII. Klasse B: Hom. Od. VIII: Haselauer A.

Die übrigen obligaten Lehrgegenstände.

1. Evangelischer Religionsunterricht.

Derselbe wurde in 2 Abteilungen mit je 2 Stunden erteilt.

1. Abteilung. Biblische Geschichte des Alten Testamentes. Katechismus: Erklärung des II. Hauptstückes (christl. Glaube) nach Dr. M. Luthers Katechismus von Dr. Ernesti; Kirchenlieder im Anschlusse an das Kirchenjahr.
2. Abteilung. Kirchengeschichte von der Reformation an.

2. Israelitischer Religionsunterricht.

Derselbe wurde in 2 Abteilungen mit je 2 Stunden erteilt.

1. Abteilung. Biblische Geschichte: Zeit der Richter. — Die Glaubenslehren. — Bibellektüre aus Genesis im Urtexte.
2. Abteilung. Vom Abschluß des Talmud bis zur Vertreibung der Juden aus Spanien (500—1492). Zusammenfassung der wichtigsten Religionslehren. — Bibellektüre aus Deuteronomium im Urtexte. Nach Wolf, Religions- und Sittenlehre; Hecht-Kayserling, Israel. Geschichte; Kayserling, Die fünf Bücher Moses.

3. Turnen.

An dem Turnen beteiligten sich alle Schüler mit Ausnahme derer, welche krankheitshalber dispensiert waren.

Der Unterricht wurde nach dem für Mittelschulen vorgeschriebenen Lehrplane (Erl. d. h. k. k. Min. vom 12. Febr. 1897, Z. 17261) in 15 Abteilungen mit je 2 Stunden wöchentlich erteilt. Jede Schulklasse bildete für sich eine Turnabteilung.

4. Kalligraphie.

Der Unterricht in der Kalligraphie ist für die Schüler der I. Klasse obligat mit je 1 Stunde wöchentlich für jede Klassenabteilung. Das Lehrziel ist eine einfache, leicht lesbare und fließende Handschrift.

Die freien Lehrgegenstände.

1. Französische Sprache.

Der Unterricht wurde im zweiten Kurse mit 3 Stunden wöchentlich erteilt.

Ergänzung der Formenlehre. Das unregelmäßige Zeitwort. Das Wichtigste aus der Satzlehre. Erweiterung des Wortschatzes für den Alltag an der Hand des Lehrbuches von Sokol-Wypliel, I. Teil. Lesen zweier Bändchen (I und III) der *Choix de Nouvelles modernes* (Velhagen und Klasing).

2. Englische Sprache.

Der Unterricht wurde im ersten Kurse mit 3 Stunden wöchentlich erteilt.

Einführung ins moderne, gesprochene Englisch, nach der analytischen Methode. Mündliche und schriftliche Übungen im Anschlusse an Sonnenburg-Kellners Elementarbuch. Lesen des Büchleins „*Fairy and other tales*“ (Velhagen und Klasing).

3. Gesang.

Die Schüler wurden nach ihren musikalischen Vorkenntnissen in zwei Kurse geteilt.

1. Kurs. Übungen im Erkennen und Treffen der Intervalle in verschiedenen Taktarten und in den gebräuchlichsten Durtonarten. Kenntnis des Drei- und Vierklanges, ein- und zweistimmige Übungen nach der Chorgesangsschule von Brunner, Einfalt und Prammer. 2 Stunden.

2. Kurs in 2 Abteilungen. Fortsetzung in der Behandlung der Tonarten. Knabenchöre, gemischte Chöre und Männerchöre von verschiedenen Komponisten. 4 Stunden.

Beim sonntägigen Gottesdienste wurden Lieder aus Bergers Kirchenliederbuche gesungen, bei festlichen Anlässen lateinische Messen mit geeigneten Einlagen aufgeführt.

4. Stenographie.

Der Unterricht wurde nach Gabelsbergers System (Lehr- und Lesebuch von F. Scheller) in 2 Kursen erteilt.

1. Kurs in 2 Abteilungen. I. Semester: Das Alphabet und die Wortbildungslehre mit Schreibübungen. II. Semester: Die Wortkürzungslehre. Praktische Anwendung und Einübung des Erlernten durch Schreib- und Leseübungen. 4 Stunden.

2. Kurs. I. Semester: Wiederholung der Wortbildungs- und Wortkürzungslehre; Satzkürzungslehre nebst Übungen im Lesen und Schreiben. II. Semester: Fortsetzung der Satzkürzungslehre mit praktischer Anwendung und Leseübungen. 2 Stunden.

5. Freihandzeichnen.

In der I. Klasse obligat, siehe S. 31.

Der Unterricht wurde in 3 Kursen mit je 2 Stunden wöchentlich erteilt.

2. Kurs. Einleitende Erklärungen aus der Perspektive an der Hand der Apparate. Zeichnen nach Draht- und Holzmodellen. Übungen im Ornamentzeichnen nach Vorlagen und Entwürfen des Lehrers an der Tafel.

3. und 4. Kurs. Einfache ornamentale Kompositionsübungen, Studien nach plastischen Ornamenten und fortgesetzte perspektivische Darstellungen geeigneter technischer Objekte von der Kontur angefangen bis zur vollendeten Schattierung unter Handhabung von Bleistift, Kreide und Pinsel; Konturen des menschlichen Kopfes in verschiedenen Stellungen; gelegentliche Belehrung über Naturwahrheit; Studien landschaftlicher Schönheit im Freien (Skizzieraussflüge).

III. Übersicht über die im Schuljahre 1909/1910 gebrauchten Lehrbücher.

(Die römischen Ziffern bedeuten die Klassen, in denen die Lehrbücher verwendet wurden.)

Religionslehre: I., II. Großer Katechismus; Zetter, Liturgik. 2. bis 5. Aufl.; III. Deimel, Lehr- und Lesebuch der Offenbarung des Alten Bundes; IV. Fischer, Offenbarung des Neuen Bundes. 4. bis 10. Aufl.; V. Wappler, Lehrbuch der katholischen Religion. 1. Teil, 3. bis 9. Aufl.; VI. Krauß, Lehrbuch f. d. kath. Religionsunterr. 2. Teil; VII. Krauß, 3. Teil; VIII. Hora, Kirchengeschichte.

Latein: I. bis VIII. Strigl, Schulgrammatik (I., II., 2. Aufl.); I. Knesek und Strigl, Übungsbuch, 1. Teil, 2. Aufl.; II. Knesek und Strigl, Übungsbuch, 2. Teil, 2. Aufl.; III., IV. Strigl, Übungsbuch für die 3. und 4. Klasse; V. bis VIII. Hauler, Stilübungen, 6. Aufl.; III. Golling, Chrestomathie aus Corn. Nepos und Q. Curtius Rufus, 2. Aufl.; IV. Prammer, *Caesaris Commentarii de bello Gallico*; V. Sedlmayer, Ovids ausgewählte Gedichte; V. Golling, Chrestomathie aus Livius, 1. bis 3. Aufl.; VI. Paul, *Caesaris Commentarii de bello civili*; Nohl, *Ciceronis orationes in Catilinam*; Scheindler, *Sallustii Crispi bellum Catil. et Jugurthinum*; Klouček, *Vergilii Aeneis, Georgica et Bucolica*; VII. Nohl, *Ciceronis orationes p. Milone, Ligario, Deiotaro*; Schiche, *Ciceronis de officiis*; Klouček, *Vergil.* wie in VI.; VIII. Huemer, *Horatii carmina selecta*, 6., 7. Aufl.; Müller-Christ, *Corn. Tacitus, Germania* und *Annalen*, I, II.

Griechisch: III. bis VIII. Curtius- v. Hartel-Weigel, Schulgrammatik, 25., 26. Aufl.; III., IV. Schenkl, Elementarbuch, 21. Aufl.; V. bis VIII. Hintner, Aufgaben in zusammenhängenden Stücken, 2. bis 6. Aufl.; V., VI. Schenkl, Chrestomathie aus Xenophon, 14. Aufl.; V., VI. Cauer, *Hom. Ilias*, Schulausgabe in 1 Band; VI. Wilhelm-Lauczizky, *Herodoti de bello Persico librorum epitome*, 3. Aufl.; VII. Wotke, Ausgewählte Reden des Demosthenes, 5. Aufl.; VII., VIII. La Roche, *Homers Odyssee*, 1. und 2. Teil; VIII. Schubert, *Sophocles' König Ödipus*; Schneider, Lesebuch aus Platon.

Deutsche Sprache: I. bis VI. Willomitzer, Grammatik, 9. bis 12. Aufl.; I. bis VIII. Kummer-Stejskal, Lesebücher, und zwar I. 8. Aufl.; II. 7. Aufl.; III. 5. Aufl.; IV. 5. Aufl.; V. 9. Aufl.; VI. 8. Aufl.; VII. 6. Aufl.; VIII. 6. Aufl.

Geographie und Geschichte: I. Herr, Grundzüge der Erdbeschreibung, 19. Aufl.; II., III. Herr-Weingartner, Länder- und Völkerkunde, 14., 15. Aufl.; IV. Mayer, Geographie der österreichisch-ungarischen Monarchie, 6. bis 8. Aufl.; Herr, Erdbeschreibung, II, 14., 15. Aufl.; II. bis IV. Gindely-Würfl, Lehrbuch der Geschichte für die unteren Klassen, und zwar II., 1. Teil, 13., 14. Aufl.; III., 2. Teil, 13., 14. Aufl., 3. Teil, 11., 12. Aufl.; IV., 3. Teil, 11., 12. Aufl.; V. bis VII. Gindely-Mayer, Lehrbuch der Geschichte für die oberen Klassen, und zwar V. 1. Bd., 12. Aufl.; VI. 2. Bd., 11. Aufl.; VII. 3. Bd., 13. Aufl.; VIII. Hannak, Vaterlandskunde für die oberen Klassen, 13., 14. Aufl. — Atlanten: I. bis VIII. Kozenn, Geographischer Schulatlas, 38. bis 40. Aufl.; II. bis VIII. Hannak-Umlauft, Historischer Atlas, 6., 7. Aufl.

Mathematik: I., II. Hočevár, Lehrbuch der Arithmetik für Untergymnasien. 5., 6. Aufl.; III., IV. Hočevár, Arithmetik, 5., 6. Aufl.; I., II. Hočevár, Lehrbuch der Geometrie für Untergymnasien, 6. bis 8. Aufl.; III., IV. Hočevár, Geometrie, 6. bis 8. Aufl.; V. bis VIII. Močnik-Neumann, Arithmetik für die oberen Klassen, 26. bis 30. Aufl.; V. bis VIII. Hočevár, Geometrie für Obergymnasien, 5., 6. Aufl.; VI., VII., VIII. Rohrbach, Logarithmen.

Naturgeschichte: I., II. Nalepa, Grundriß der Naturgeschichte des Tierreiches, 1. bis 4. Aufl.; Beck v. Mannagetta, Grundriß der Naturgeschichte des Pflanzenreiches, 1. bis 3. Aufl.; V. Scharizer, Mineralogie und Geologie, 5., 6. Aufl.; Wettstein, Botanik, 2., 3. Aufl.; VI. Graber, Zoologie, 4., 5. Aufl.

Physik: III., IV. Krist-Pscheidl, Anfangsgründe für die unteren Klassen, 20. Aufl.; VII., VIII. Rosenberg, Lehrbuch der Physik für die oberen Klassen, 1. bis 4. Aufl.

Propädeutik: VII., VIII. Höfler, Grundlehren der Logik und Psychologie. 1., 2. Aufl.

IV. Themen zu den deutschen Aufsätzen (und Redewebungen) im Obergymnasium.

V. Klasse A.

1. a) Historische Voraussetzungen, Inhalt und literarische Bedeutung des Hildebrandsliedes. b) Die Entwicklung unserer Heldensage aus der Geschichte, an Beispielen erörtert. (Sch. A.) — 2. a) Reize der Herbstlandschaft. b) Landschaft und Stimmung in den Balladen „Erkdnig“ und „Fischer“. — 3. Das

Feuer im Dienste des Menschen. (Sch. A.) — 4. Weihnachtsbräuche. — 5. a) Siegfried, ein germanisches Heldenideal. b) Hagen. Ein Charakterbild nach dem ersten Teil des Nibelungenliedes. c) Wie kam es zur Ermordung Siegfrieds? (Sch. A.) — 6. a) Mannentreue im Nibelungenlied. b) Nibelungenlied und Gudrun. (Vergleich.) (Sch. A.) — 7. a) Gudrun, das hohe Lied deutscher Frauentugend. b) Moderne Verkehrsmittel. — 8. a) Der Wechsel der Jahreszeiten — ein Bild des menschlichen Lebens. b) Der Mensch im Kampfe mit der Natur. (Sch. A.) — 9. a) Τῆς ἀρετῆς ἰδρῶτα θεοὶ προπάροιδεν ἔθνηαν. Hesiod. b) „nec quae praeteriit, iterum revocabitur unda — nec quae praeteriit, hora redire potest. Ovid.“ — 10. a) Das Gedicht Walthers von der Vogelweide „Zweifel“ ist ins Nhd. zu übersetzen. b) Das Gedicht Reimar des Alten „Im Glück“ ist ins Nhd. zu übersetzen.

V. Klasse B.

1. Die mythischen und geschichtlichen Grundlagen der Nibelungensage. (Sch. A.) — 2. Der Herbst als Künstler. — 3. a) Landschaft und Stimmung in Fontanes „Brück' am Tay“. b) Vergleich zwischen den Balladen „Erk König“ und „Fischer“ von Goethe. (Sch. A.) — 4. Unterm Weihnachtsbaum. — 5. Wie Sifrit ze Wormze reit. (Sch. A.) — 6. Die Bedeutung der Wälder. (Sch. A.) — 7. a) Ruinenzauber. b) Der Lenz als Wirt. — 8. Der Streit zwischen Achilles und Agamemnon. (Nach Hom. II. I.) (Sch. A.) — 9. Die Wirkungen des Sonnenlichtes. — 10. Her Walther von der Vogelweide, — Swer des vergæze, der tæ't mir leide.

VI. Klasse.

1. Unterschiede zwischen der nordischen und der mittelhochdeutschen Fassung der Nibelungensage. (Sch. A.) — 2. a) Was du teurer bezahlst, die Lüge oder die Wahrheit? — Jene kostet dein Ich, diese doch höchstens dein Glück. b) Die Waffen der Tiere. — 3. Welche Gründe führt Cäsar für eine milde Behandlung der Catilinarier an? (Nach Sall. Cat. 51.) — 4. a) Nicht das Große berückt den menschlichen Sinn, sondern das Plötzliche, Gewaltsame, Außergewöhnliche; an diesem nährt sich die menschliche Leidenschaft. b) Wie greift in Wolframs „Parzival“ die Artussage in die Gralsage ein? — 5. a) Epische Dichtung der mittelhochdeutschen Blüteperiode in Österreich. b) Übersetzung aus Nib. XX, 1—8. (Sch. A.) — 6. Das deutsche Drama im XVII. Jahrhundert. (Sch. A.) — 7. Hinaus auf die Berge! — 8. Begeisterung ist die Sonne, die das Leben — Befruchtet, trängt und reift in allen Sphären. (Sch. A.) — 9. Im Gedanken Heimat umarmen sich all unsre guten Engel. — 10. Charakteristik Tellheims (Sch. A.)

VII. Klasse A.

1. Wie bewähren sich in Shakespeares „König Lear“ die Worte Edgars: „Die Götter sind gerecht! Aus unseren Sünden — Bereiten sie das

Werkzeug, uns zu strafen?" (Sch. A.) — 2. „Nil hominibus ardui est: coelum ipsum petimus stultitia" (Hom. *carm. I, 3*) im Lichte der neuesten Zeit. — 3. a) Die Kämpfe zwischen Katholizismus und Protestantismus im westlichen Europa. b) Die Erfolge des Protestantismus im westlichen Europa. (Sch. A.) — 4. a) Götzens und Weislingens Ende; seine Wirkung auf den Leser. b) Georg und Franz in Goethes „Götz". c) Abendlandschaft von L. Richter. — 5. Goethes Verhältnis zur bildenden Kunst bis in die Straßburger Zeit. (Sch. A.) — 6. a) Wie wird das erste Auftreten des Helden vorbereitet? b) Die Spiegelungen von Egmonts Bild (Goethes „Egmont"). (Sch. A.) — 7. Beschreibung eines Landgutes. (Brief eines Besitzers an einen Kauflustigen.) — 8. a) Ein Pfarridyll im Schwarzwald. Nach dem Roman „Schillers Heimatsjahre" von H. Kurz. b) Eine beliebige Sentenz aus Goethes „Iphigenie". c) Tischbeins Goethebild. Beschreibung. (Sch. A.) — 9. Entwurf einer Rede für den Bau einer Eisenbahn (oder ein anderes gemeinnütziges Unternehmen). — 10. a) Karlos, Entwicklung und sein tragisches Ende. b) Ursprung und Inhalt der Freundschaft zwischen Karlos und Posa. (Sch. A.)

Redeübungen.

1. Über „Kaiser und Galliläer" vom H. Ibsen. (König R.) — 2. Shakespeare und die Bühne seiner Zeit. (Kaczkowski L. v.) — 3. König Lear's Charakter. (Leitner J.) — 4. Inhalt von „Macheth". (Hofmann A.) — 5. Inhalt von „Othello". (König R.) — 6. Die jüngsten paläontologischen Entdeckungen im schwäbischen Jurameere. (Gerhardinger M.) — 7. W. Weber und seine Dreizehnlinden. (Hirsch E.) — 8. Donau und Rhein. (Keplinger J.) — 9. Pro Catilina. Eine Verteidigungsrede. (Schmidinger O.) — 10. Welterschöpfung und Weltuntergang in den Anschauungen der alten Germanen. (Eibl J.) — 11. Eine Tour in den hohen Tauern mit Besteigung des Ankogels. (Gatti N.) — 12. Martin Luther. (Horzeyschy Fr.) — 13. Femgericht und Fehderecht. (Eder G.) — 14. „Rheingold" von R. Wagner. (Edlinger O.) — 15. Hermann Kurz' Leben. (Gerstmayr G.) — 16. Über Flugmaschinen. (Bertl H.) — 17. Das deutsche Schulwesen in der nachkarolingischen Zeit. (Kaindl Fr.) — 18. „Die Leiden des jungen Werther", ein Kind des Sturmes und Dranges. (Strigl O.) — 19. Ludwig Arndts Leben und Wirken. (Bruckner J.) — 20. Aus dem Sinnesleben der Pflanzen. (Grünwald J.) — 21. Schillers Rezension von Goethes „Egmont". (Appel E.) — 22. Des Euripides „Iphigenie auf Tauris" im Vergleich zu der Goethes. (Grünwald R.) — 23. Die Weltstellung der deutschen Handelsflotte. (Haderer F.) — 24. Goethes Entwicklung an „Götz", „Egmont" und „Iphigenie" erläutert. (Gatti N.) — 25. Das griechische Pentathlon und seine Höchstleistungen. (Gragl F.) — 26. Theodor Storm. (Löcker J.) — 27. Schubarts Erzählung als Quelle von Schillers Räubern. (Strigl O.) — 28. Schillers Selbstrezension der „Räuber". (Gattermeyer K.) — 29. Referat über Schillers Abhandlung „Die Schaubühne als moralische Anstalt betrachtet". (Gerhardinger M.)

VII. Klasse B.

1. Die Parallelhandlungen in Shakespeares „König Lear“. (Sch. A.) — 2. Die edle Frau des Asan Aga. Ein Charakterbild. — 3. a) Welche Rückwirkung übte die Entdeckung Amerikas auf die materiellen und geistigen Zustände Europas? b) „Des Lebens Mühe lehrt uns allein, des Lebens Güter schätzen.“ Goethe. (Sch. A.) — 4. a) Das Familienleben des Götz. b) Treue und Verrat im „Götz“. c) Karl und Georg im „Götz“. — 5. a) „Erziehung der Jugend — das macht mich zum Vater meines Volkes“. Worte des Herzogs Karl Eugen. b) Die Erziehungsmethode desselben. c) Die Persönlichkeit Schubarts. Alle drei Themen nach dem Romane „Schillers Heimatsjahre“ von H. Kurz. (Sch. A.) — 6. Goethes Verhältnis zu Herzog Karl August in den Jahren 1775 bis 1783. (Sch. A.) — 7. Ehrgefühl und Ehrgeiz. Ihre soziale Bedeutung. — 8. a) König Thoas und sein Skythenreich. Kulturbild nach Goethes „Iphigenie“. b) Die landschaftliche Umgebung von Linz. Brief an einen Naturfreund, der sich in Linz ansiedeln will. (Sch. A.) — 9. a) Schilderung der Fama bei Vergil (Aen. IV) und bei Ovid. (Met. XII.) Ein Vergleich. b) „Kann uns zum Vaterland die Fremde werden?“ (Iph. I, 2.) — Ubi bene, ibi patria. Ein Vergleich. — 10. Wie 10b in VII. A. (Sch. A.)

Redeübungen.

1. Inhalt von Shakespeares „Macbeth“. (Kitzmantel G.) — 2. Shakespeares Leben und die Bühne seiner Zeit. (Pötscher J.) — 3. König Lears Charakter. (Schwarz N.) — 4. Inhalt des „Othello“. (Derntl F.) — 5. Die Sonnwendmythen und -feste der alten Germanen. (Philipp G.) — 6. Ist ewiges Leben auf Erden möglich? (Werkgartner A.) — 7. R. Wagners Bedeutung für die deutsche Literatur. (Zehenthofer M.) — 8. Ein Tag im Riesengebirge. (Niederberger K.) — 9. Eine Hochtour im Dachsteingebiete. (Wehrenfennig A.) — 10. H. Kurz' Leben und Werke. (Walter J.) — 11. Der Tiroler Festzug 1909. (Neidhardt F.) — 12. Die inneren Verhältnisse Oberösterreichs zur Zeit des Bauernkrieges. (Paulusberger V.) — 13. „Die Leiden des jungen Werther“, ein Werk des Sturmes und Dranges. (Pilz A.) — 14. Graf Egmont in der Geschichte und in Goethes Drama. (Leinmüller F.) — 15. Schillers Rezension des „Egmont“. (Lugmair K.) — 16. Gedanken über Genie und Wahnsinn. (Zillich J.) — 17. Des Euripides „Iphigenie auf Tauris“ im Vergleich zu der Goethes. (Engelbrechtsmüller W.) — 18. Das Verhältnis des Menschen zu den Göttern in Goethes „Iphigenie“. (Lutz K.) — 19. Meine Reise in die Schweiz. (Maier Äm.) — 20. Über die Erinnyen in Goethes „Iphigenie“. (Zinner O.) — 21. Über die Röntgenstrahlen und ihre Verwertung. (Mayer J.) — 22. Zur Geschichte des Halleyschen Kometen. (Wolkerstorfer J.) — 23. Sehenswürdigkeiten des Stiftes St. Florian. (Steffelbauer Fr.) — 24. Dantes Leben und Werke. (Steininger E.) — 25. Hypothese über die Entstehung der Sonnen aus dem Urnebel. (Taub J.) — 26. Richard Wagner und sein Bayreuth. (Spak J.) — 26. Meine Reise nach Ägypten. (Schrack A.)

VIII. Klasse A.

1. Das Leben ist der Güter höchstes nicht. (Sch. A.) — 2. Die Lage Frankreichs bei dem Auftreten der Jungfrau von Orleans. Nach Schillers gleichnamigem Drama. — 3. Warum durften die Bildhauer den Laokoon nicht weinend und schreiend darstellen? Nach Lessings „Laokoon“. (Sch. A.) — 4. Charakteristik der Wirtin zum goldenen Löwen. Nach Goethes „Hermann und Dorothea“. (H. A.) — 5. Begeisterung ist die Quelle großer Taten. (Sch. A.) — 6. Erzherzog Karl, der Held von Aspern. (Sch. A.) — 7. Welche Wirkung übt in der Apfelschußszene die Härte Geßlers aus und wie äußert sich der Eindruck, den der gelungene Schuß auf die Anwesenden macht? Nach Schillers „Wilhelm Tell“. — 8. Kann man Österreich mit vollem Recht nennen: Land des Pfluges und des Lichtes — Land des Schwertes und Gedichtes.

Redeübungen.

1. Das erste Auftreten der Germanen in der Weltgeschichte. (Bauer M.) — 2. Die Nationalitätenfrage in ihrem Zusammenhang mit der Revolution im Jahre 1848. (Hartmann N.) — 3. Lyrik der Griechen. (Hackmüller J.) — 4. Das Handwerk und seine Zünfte im Mittelalter. (Bichler L.) — 5. Über die Entwicklung der Luftschiffahrt. (Fellerer J.) — 6. Die kulturelle Entwicklung Österreichs unter den Babenbergern. (Binderberger J.) — 7. Gustav Falke. (Pachinger J.) — 8. Über die Gründung des Hainbundes. (Fuchs A.) — 9. Goethes Jugendliebe. (Hofbauer A.) — 10. Über die Entwicklung des deutschen Kunstgewerbes im Mittelalter. (Dolch H.) — 11. Heinrich Heine als Mensch und Dichter. (Fellerer J.)

VIII. Klasse B.

Die Hausarbeiten wie in VIII A. — Schularbeiten: 1. Das Glück eine Klippe; das Unglück eine Schule. — 2. Darf der dramatische Dichter seinen Helden in Folge körperlichen Schmerzes schreien und weinen lassen? Nach Lessings „Laokoon“. — 3. Auch kleine Länder und Völker können berühmt werden. — 4. Das Heldenzeitalter Österreichs unter Kaiser Leopold I., Josef I. und Karl VI. — 5. Ringe, Deutscher, nach römischer Kraft, nach griechischer Schönheit! Beides gelang dir; doch nie glückte der gallische Sprung.

Redeübungen.

1. Die Einführung des Christentums bei den Germanen. (Haselauer A.) — 2. Die Folgen der Neugründung des Deutschen Reiches. (Koch A.) — 3. Über Henri Murger. (Kolb J.) — 4. Handel und Verkehr in Oberösterreich während des Mittelalters. (Krakowitzer K.) — 5. Walther von der Vogelweide. (Langthaler A.) — 6. Geschichte der deutschen Hansa. (Srbeny J.) — 7. Über den russisch-japanischen Krieg. (Tischler A.) — 8. Über Heinrich Schliemann. (Müller K.) — 9. Über Detlev von Liliencron. (Stroh F.)

V. Vermehrung der Lehrmittelsammlungen.

A. Bibliothek.

a) Lehrerbibliothek.

(Kustos: *Prof. A. Sauer.*)

1. Durch Schenkung:

Vom oberösterreichischen Landesausschusse: Berichte über die Verhandlungen des oberösterreichischen Landtages 1909 samt den stenographischen Protokollen.

Vom hochwürdigsten bischöflichen Ordinariate: Schematismus der Geistlichkeit der Diözese Linz für das Jahr 1909.

Vom Bürgermeisteramte in Linz: Rechenschaftsbericht des Gemeinderates der Landeshauptstadt Linz über seine Tätigkeit im Jahre 1908.

Vom Bürgermeisteramte in Urfahr: Verwaltungsbericht der Gemeinde Urfahr. 1903 bis 1909.

Von der städtischen Sparkasse in Linz: Rechnungsabschluß vom Jahre 1909.

Vom Kunstverein Linz: Jahresbericht über das Jahr 1908.

Von Herrn Schulrat R. Stichlberger: 25 Werke.

Vom Verfasser: Lang A., Die inneren Verhältnisse des Landes ob der Enns zur Zeit des Bauernkrieges (1626).

Vom Direktor Christoph Würfl: Mitteilungen des Vereines für Geschichte der Deutschen in Böhmen. Österreichische Rundschau. Monatschrift für höhere Schulen. Bd. 1 bis 3. 40 verschiedene Werke.

Vom Prof. A. Sauer: Jahrbuch des Vereines für wissenschaftliche Pädagogik. 40. Jahrgang.

Vom Prof. Dr. A. Schießer: Geiger, Goethe und die Seinen.

2. Durch Kauf.

a) *Zeitschriften:* Verordnungsblatt für den Dienstbereich des k. k. Ministeriums f. Kultus und Unterricht. — Jahrbuch des höheren Unterrichtswesens. — Zeitschrift f. d. österr. Gymnasien. — Z. f. d. Realschulwesen. — Neue Jahrbücher f. d. klassische Altertum u. s. w. — Wochenschrift für klassische Philologie. — Berliner archäologischer Anzeiger. — Z. f. d. deutschen Unterricht v. O. Lyon. — Historische Z. v. Sybel und Meinecke. — Z. f. Schulgeographie. — Petermann, Geogr. Mitteilungen, hg. v. A. Supan. — Z. f. österr. Volkskunde, red. v. Haberlandt. — Z. f. d. phys. u. chem. Unterricht v. Poske und Generalregister. — Lehrproben und Lehrgänge v. Frick und Richter. — Monatsblatt der numismatischen Gesellschaft in Wien. — Mitteilungen der Gesellschaft f. deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte, hg. v. Kehrbach. — Körper und Geist. — Österreichische Turnschule. — Monatschrift f. Gesundheitspflege. — Biologisches Zentralblatt. — Aus der Heimat.

-- Vierteljahrsberichte des Wiener Vereines zur Förderung des physikalischen und chemischen Unterrichtes. — Jahresbericht des Museums Fancisco-Carolinum.

b) *Werke*: Allgem. deutsche Biographie. — Meyers großes Konversationslexikon. 6. Aufl. 21. Bd. — Gomperz, Griechische Denker. III. — Höfler, Didaktik des mathematischen Unterrichtes. — Hergenoether, Kirchengeschichte. 4. Aufl. III. — Apulei opera quae supersunt. Recens. Helm: Vol. I. — Janell, Ausgewählte Inschriften. Griechisch und Deutsch. — Norden, Die antike Kunstprosa. — Rhode, Psyche. — Wendland, Die hellenistisch-römische Kultur in ihren Beziehungen zum Judentum und Christentum. — Pauly-Wissowa, Realenzyklopädie. VI. — Thesaurus linguae latinae. — Th. Fontane, Gedichte. — Edw. Samhaber, Gesammelte Werke. III bis VI. — Schönbach, Walter von der Vogelweide. 3. Aufl. — A. Biese, Deutsche Literaturgeschichte. — W. Dilthey, Das Erlebnis und die Dichtung. — A. Matthias, Geschichte des deutschen Unterrichtes. — Deutsches Sagenbuch. Herausgegeben von Fr. v. der Leyen. — Lamprecht, Deutsche Geschichte. V. bis VIII. — Pastor, Geschichte der Päpste. V. — Von Seydlitz, Handbuch der Geographie. Jubiläumsausgabe. — Sven Hedin, Transhimalaja. — K. Fritsch, Exkursionsflora für Österreich. — G. Hegi, Illustrierte Flora von Mitteleuropa. — E. Reiter, Fauna Germanica. Die Käfer des Deutschen Reiches. II. — Frick, Physikalische Technik. II, 2.

Der Zuwachs beträgt an Fortsetzungen 77 Bände, an neuen Werken 87 Werke mit 125 Bänden. Gesamtstand: 5178 Werke mit 11.285 Bänden.

b) Programmsammlung.

(Kustos: *Prof. Dr. Evermod Hager.*)

Die Programmsammlung wurde um 692 Nummern vermehrt (338 österreichische und 354 deutsche und bayrische Programme). Gesamtstand: 27.644.

c) Schülerbibliothek.

(Kustos: *Prof. Anton Sauer.*)

1. Durch Schenkung.

Gespendet haben: Herr Fabrikbesitzer *Karl Franck* 1 Bd.; Herr Prof. Dr. *A. Schießler* 2 Bde.; *A. Sauer* 2 Bde.

2. Durch Kauf.

Die Bücher der deutschen Jugend, Bd. 1 und 5. — Deutsche Jugendbücherei, Bd. 1 bis 10. — Wolgast, Quellen, Bücher zur Freude und Förderung, Bd. 1 bis 5. — Bonus, Isländerbuch. — Falke, Drei gute Kameraden. — Bachems Jugendbibliothek, Bd. 43 bis 47. — Stevens, Ausflüge ins Ameisenreich; Reise ins Bienenland. — Flöricke, Wanderungen, 2 Bde. — Heinrichs, Aus Wurzelpeters Reich. — Hagenbeck, Von Tieren und Menschen. — Lagerlöf, Wunderbare Reise. — Lichtenberger, Allerlei vom Leben der Pflanzen. — Neidhardt, In Wald und Feld. — Gaudeamus, Bd. XII. — Meister des Märchens, 5 Bde.

— Stelzhamer, Im Walde. — Müller, Schillerbüchlein. — Dickens, Oliver Twist. — Fraungruber, Hoch Habsburg. — Schmid, Das Bombardement von Schärding. — Huschak, Die Kuenringe; Ruppis, Deutsche im fernen Westen. — Smolle, Japan. — Grube, Blicke ins Seelenleben der Tiere. — Altpeter, Das ABC der Chemie. — Anzengruber, Hartingers alte Sixtin. — Kleist, Michael Kolhaas. — Kemper, Hexenwahn i. M. — Das neue Weltpanorama. — Das neue Universum. — Thompson, Tierhelden, Bingo. — Schatzkästlein moderner Erzähler. — Wilamowitz, Äschylos Orestie, Eurypides Hippolytos. — Krebs, Haydn, Mozart, Beethoven. — Strigl, Sprachliche Plaudereien, I und II. — Sven Hedin, Transhimalaya. — Aus Natur und Geisteswelt: Die Korallen, Die Tierwelt, Die Pflanzenwelt.

Außerdem wurden 24 Bände zur Ergänzung des Bestandes angeschafft; ausgeschieden wurde 1 Band.

Der Zuwachs betrug daher 51 Werke in 71 Bänden.

Die Zahl der Entlehnungen betrug (bis 21. Mai) 2109 (IA 154, IB 274, IIA 202, IIB 236, IIIA 260, IIIB 185, IVA 127, IVB 38, VA 175, VB 127, VI 156, VIIA 62, VIIB 88, VIIIA 14, IIIB 11).

d) Unterstützungsbibliothek.

(Kustos: *Dr. Johann Ullrich*.)

1. Durch Schenkung.

Von den Herren Verlegern 83 Schulbücher, Atlanten, ferner vom Herrn Schulrat R. Stichlberger (2 Bde.), Dr. L. Pohnert (1 Bd.). Dann spendeten die ehemaligen Schüler der Anstalt: Herr stud. jur. A. Rußegger (11 Bde.), stud. jur. St. Balthasar (6 Bde.), ungenannt (22 Bde.), G. Kurzweinhart (27 Bde. und 2 Atl.), Mairhuber H. (1 Bd.), stud. med. L. Starker (53 Bde.), R. Wonnebauer (12 Bde.), F. Schellinger (5 Bde.), K. Hölscher (15 Bde.), schließlich die Schüler der Anstalt: Müller K. (VIII B) (2), Mayr J. (VII B) (3), Gerl J. (VI) (1), Brunsteiner K. (V B) (3), Lettner L. (V B) (9), Schauer M. (V B) (1), Winkelmayr R. (V B) (6), Haller E. (VA) (1), Pfundbauer J. (IV B) (1), Richter F. (IV B) (3), Scharitzer F. (II B) (3).

2. Durch Kauf.

91 Bücher und Atlanten.

Somit beträgt der Zuwachs 364 Schulbücher.

Ausgeschieden wurden 338 Schulbücher und Atlanten, zumeist veraltete Auflagen.

B. Physikalisches Kabinett.

(Kustos: *Prof. Oskar Hantschel*.)

Blasensprengapparat. — Ein Satz Weinholdscher Gewichte. — Einfaches Thermoskop. — Demonstrationsthermometer. — Dechants Pendelektrometer. — Glührezipient. — Leydnerflaschen für Resonanzversuche. — Rechaud. — Teclubrenner. — Dreifuß. — Abspül- und Auslauftisch.

C. Naturhistorisches Kabinett.

(Kustos: *Prof. Dr. Anton König.*)

I. Durch Schenkung.

Verschiedene Naturalien schenkten: *P. R. Handmann S. J.*, Med. Doktor *Wenger*; die Schüler: *Peyrer H.* (IA), *Streicher Fr.* (VB), *Stroh F.* (VIII B). An der Beistellung frischer Pflanzen für den Unterricht beteiligten sich Schüler der I., II. und V. Klasse.

II. Durch Kauf.

14 zoologische Objekte, 9 typische Kristalle, Pinzette mit Platinspitzen. Stand der Sammlungen am Ende des Schuljahres 1909/10:

- a) Zoologische Sammlung: 1259 Nummern mit 8438 Stücken.
- b) Botanische Sammlung: 48 Herbarfasziken mit etwa 6000 Stücken und 341 sonstige botanische Gegenstände.
- c) Mineralogische Sammlung: 2134 Nummern mit 3586 Stücken.
- d) Wandtafeln und Karten: 628 Stücke und 7 Bände Tafelwerke.

D. Archäologische Sammlung.

(Kustos: *Prof. Josef Deubler.*)

Durch Kauf: *Cybulski*, *Tabulae*, quibus antiquitates Gr. et R. illustrantur. Daraus die Tafeln III b, XVI, XIX. 2. *Dörpfeld-Reisch*, Das griechische Theater.

E. Historisch-geographische Sammlung.

(Kustos: *Prof. Dr. Anton Schießer.*)

I. Durch Schenkung.

Karten und Bilder spendeten Professor *F. Schneider*, Direktor *Ruth* und die Schüler *Eisenreich J.* (VI), *Strixner P.* (III B), *Mohr R.* (III A). Der Kustos spendete: *Karl Bauer*, Charakterköpfe zur deutschen Geschichte.

2. Durch Kauf.

Karten: 2 Stück *Kuhnert*, Physikalische Erdkarte. — *Kiepert*, Physikalische Wandkarte von Europa. — *Haardt*, Politische Übersichtskarte von Europa. — *Haardt*, Orohydrographische Schulwandkarte von Österreich-Ungarn. — *Sydow-Habenicht*, Orohydrographische Schulwandkarte der britischen Inseln, der spanischen Halbinsel, Österreich-Ungarns.

Bilder: 30 Meisterbilder, herausgegeben vom Kunstwart. — *Schneider-Metze*, Hauptmerkmale der Stilarten. 10 Tafeln. 12 Stück Wechselrahmen für das Aushängen der Bilder.

Gegenwärtiger Stand der Sammlung: 1 Tellurium, 10 Globen, 8 Atlanten, 181 Wandkarten, 5 Reliefs, 165 Bilder zur Geschichte, 112 Bilder zur Kunstgeschichte, 116 geographische Bilder, 104 Stereoskopbilder, 2 Stereoskope, 5 Gipsmodelle, 1 Holzmodell, 1 Drahtmodell, 8 Terrainzeichnungen auf Leinwand, 34 Texterläuterungen, 24 Varia.

F. Lehrmittel für den Gesangunterricht.

(Kustos: *Gesanglehrer Franz Neuhofer.*)

Zuwachs durch Kauf: Chorgesangschule von Franz Brunner, Martin Einfalt und Franz Prammer, IV. Teil, 20 Bände (Stimmen).

Franz Neuhofer op. 60 Requiem: 40 Stimmen.

Gegenwärtiger Stand der Sammlung: 133 Nummern mit 3546 Stimmen; davon entfallen 80 Nummern mit 1673 Stimmen auf kirchliche und 53 Nummern mit 1873 Stimmen auf weltliche Tonwerke.

G. Lehrmittel für Freihandzeichnen.

(Kustos: *Hauptlehrer Franz Kuna.*)

Durch Kauf wurden erworben: 19 Büchermodelle, 2 Staffeleien, 5 Vorlagen, 1 Folge „Bunte Blätter“, 3 Hefte „Bildkunst“, 1 Jahrgang „Meister der Farbe“ 1909.

Gegenwärtiger Stand der Sammlung: 13 Vorlagewerke mit 684 Blättern, 23 Bücher, 2 Bände gepreßter Blätter, 5 Apparate, 2 Drahtmodelle, 200 Holzmodelle, 127 Gipsmodelle, 24 Tonmodelle, 40 Modelle aus Pappe, 2 Teller, 11 farbige Glas-, 6 Tongefäße, 5 Muscheln, 9 Tonfliesen, 21 Schmetterlinge, 17 Vögel, 3 Säugetiere, 13 Werkzeuge, 33 Flachmodelle, 18 Formen, 1 Pflanzenmodell.

H. Münzensammlung.

(Kustos: *Prof. Josef Deubler.*)

Kein Zuwachs.

VI. Unterstützung der Schüler.

Die Anstalt zählt unter ihren Hunderten von Schülern nicht wenige, welche ihre Studien unter den dürftigsten Verhältnissen zurücklegen müssen. Um so erfreulicher ist es, daß es in Linz und in ganz Oberösterreich so viele Menschenfreunde gibt, die gerade der studierenden Jugend mit Liebesgaben gedenken und es dadurch auch dem Ärmsten ermöglichen, in seiner Studienbahn auszuharren, wenn ihn nur Betragen und Leistungen für Unterstützungen empfehlen.

A. Stipendien.

Im Genusse von Stipendien standen 52 Schüler mit einer Gesamtsumme von 15.394 K 18 h. Die einzelnen Stipendien selbst wiesen folgende Beträge auf:

2 je K	100.—
1 „ „	105.—
1 „ „	120.—
3 „ „	132.—
5 „ „	140.—

2 je K	150'—
7 „ „	200'—
1 „ „	220'—
1 „ „	232'—
1 „ „	260'—
3 „ „	267'06
4 „ „	300'—
1 „ „	350'—
18 „ „	420'—
1 „ „	550'—
1 „ „	1000'—

Die *Alfred Baron Puthon-Stiftung* warf einen Zinsertrag von 103 K 16 h ab, der über Beschluß der zur Verleihung berechtigten Mitglieder des Lehrkörpers dem Schüler der VII. A Klasse *Josef Leitner* zu Weihnachten 1909 übergeben wurde.

Von den Interessen der *Honauer-Schülerstiftung* entfiel auf unsere Anstalt der Betrag von 40 K, der unter 8 Schüler der I. Klasse verteilt wurde.

B. Lokales Unterstützungswesen (Unterstützungsverein).

Von der in der Verwaltung des Ausschusses des Unterstützungsvereines stehenden *Peter Riepl-Stiftung* und ebenso von der *Anton Oxlberger-Widmung* wurden die Schüler *Johann Gastinger* (III A Klasse) und *Florian Schöndorfer* (III B Klasse) in dem Genusse der Zinserträge von je 80 K auch im Berichtsjahre belassen.

Das Ansuchen um Bücher aus der *Armenbibliothek* ist am Anfange eines jeden Schuljahres recht groß und es gewährt eine besondere Befriedigung, namentlich neu eintretenden Schülern die nötigen Lehrbücher zur Verfügung stellen zu können, ohne die mancher die Studien überhaupt gar nicht beginnen könnte. Leider hat der Bücherstand dieser Sammlung in der jüngsten Zeit eine bedeutende Verminderung erfahren, da infolge des neuen Lehrplanes manche Bücher unbrauchbar geworden sind und auch einzelne ältere Auflagen entfernt werden mußten. Immerhin konnten 964 Lehrbücher und 47 Atlanten den Gesuchstellern leihweise überlassen werden. Der Ausschuß des Unterstützungsvereines hat in Würdigung des verdienstlichen Wirkens dieser Bücherei auch heuer wieder den Betrag von 200 K zur Anschaffung neuer Lehrtexte gewidmet.

Alljährlich, wenn die raube Jahreszeit im Anzuge ist, stellt sich die Notwendigkeit heraus, einzelnen Schülern mit warmen *Kleidern* beizustehen. Im Berichtsjahre wurden 18 Schüler mit solchen beteiligt, wofür der Betrag von 746 K ausgegeben wurde.

Die gewöhnlichste Unterstützung, um welche von den Schülern angesucht wird, ist die mit *Geldbeträgen*. Im I. Semester wurden 83, im II. Se-

mester 73 in dieser Weise beteiligt. Die Beträge wurden je nach der Dürftigkeit und Würdigkeit mit 20 bis 40 K bemessen. Im ganzen wurden für diese Post 2495 K ausgegeben.

Kosttage wurden bloß 2 gewährt. Diese geringe Zahl erklärt sich daraus, daß es den Schülern bei der gutherzigen und jugendfreundlichen Gesinnung der hiesigen Bevölkerung nicht schwer wird, sich auf privatem Wege Freitische zu verschaffen.

Die *Gesamtausgaben* des Vereines beliefen sich im verflossenen Schuljahre auf beiläufig 3500 K. Dem Vereine ist eine derartige, in Schulkreisen nicht gewöhnliche Leistung nur dadurch möglich, daß er im Besitze eines beträchtlichen Stammvermögens steht, das gegenwärtig eine Höhe von annähernd 58.000 K aufweist.

Herr Fabrikant *Friedrich Starker*, der langjährige und tatkräftige Gönner unserer Anstalt, hat anläßlich der Absolvierung der Gymnasialstudien seitens seines Sohnes *Lothar* des Unterstützungsvereines mit einer neuen hochherzigen Widmung gedacht, indem er ein Einlagebuch der Linzer Allgemeinen Sparkasse, lautend auf 1000 K, mit dem Wunsche übermittelte, es mögen daraus alljährlich die Zinsen und dazu mindestens 100 K vom Kapital entnommen und damit mehreren unbemittelten, aber erholungsbedürftigen Schülern ein Zuschuß zu einer Ferialwanderung geboten werden. Möge der edle Menschenfreund in dem Bewußtsein, jungen, vom Schicksale weniger begünstigten Leuten manche glückliche Stunde zu bereiten, den schönsten Lohn für diese ebenso sinnige als hochherzige Spende finden. Dem bekanntgegebenen Wunsche gemäß wurden heuer die Schüler *Bumharter August* (IV A), *Suchanek Franz* (VI) und *Jellouschek Ferdinand* (VIII A) mit je 50 K beteiligt.

Der Verein zählt gegenwärtig 257 Mitglieder; er wird von einem Ausschusse geleitet, dem im Schuljahre 1909/10 folgende Mitglieder angehörten:

Vorstand:

Christoph Würfl, Direktor.

Ausschußmitglieder:

a) Von der Generalversammlung gewählt:

Alois Walcher, Direktor der k. k. Taubstummenanstalt.

Heinrich Korb, Verlagsbuchhändler.

Michael Breuer, k. k. Oberfinanzrat.

Dr. Julius Löcker, k. k. Statthaltereirat und Landessanitätsreferent.

Johann Scherzl, Realitätenbesitzer.

Dr. Eduard Hackmüller, k. k. Finanzprokurator.

} **Ersatz-**
männer.

b) Von dem Lehrkörper gewählt die k. k. Professoren:

Ludwig Bermanschläger (Schriftführer).

Dr. Anton König (Kassier).

Josef Strigl.

Anton Tilp.

VII. Verfügungen der vorgesetzten Behörden.

(Wegen ihrer Ausführlichkeit können sie hier nur im Auszuge mitgeteilt werden.)

1. Min. Verordn. v. 5. April 1909 (R. G. Bl. Nr. 54). Alle Auszahlungen, deren Anweisung vom oberösterreichischen Landesschulrate ausgeht, sind im Wege der k. k. Postsparkasse zu vollziehen.

2. Min. Erl. v. 25. Mai 1909, Z. 14152. Für die statistischen Nachweisungen der Mittelschulen sind die vorgeschriebenen neuen Formulare zu verwenden.

3. Min. Erlasse v. 23. Februar 1909, Z. 13568 ex 1908 und vom 30. Mai 1909, Z. 14888. Bezüglich des Ferialurlaubes für Mittelschuldirektoren werden zunächst versuchsweise für die Hauptferien der Jahre 1909 und 1910 Anordnungen getroffen.

4. Min. Erl. v. 21. Juni 1909, Z. 23318. Es wurde genehmigt, daß die Stundenzahl für Naturgeschichte in der sechsten Klasse vom Schuljahre 1909/10 an durch Einführung einer dritten wöchentlichen Unterrichtsstunde erhöht werde.

5. Min. Verordn. v. 22. Juni 1909 (R. G. Bl. Nr. 98). Verfügung, betreffend die Auflassung der eingeführten Schulgeldmarken und Entrichtung des Schulgeldes an den Staatsmittelschulen im Wege der Postsparkasse.

6. Min. Erl. v. 23. August 1909, Z. 27271. Schüler der V. Klasse eines Gymnasiums, die auf Grund der Noten am Schlusse des Schuljahres als vorzüglich geeignet erklärt werden könnten, die jedoch aus Mineralogie im ersten Semester die Note „genügend“ erhalten haben, können nach Antrag des Lehrers der Naturgeschichte und auf Beschluß der in der Klasse beschäftigten Lehrer als vorzüglich geeignet zum Aufsteigen erklärt werden.

7. L. Sch. R. Erl. v. 9. Dezember 1909, Z. 7645. Der Direktion wurde der vom k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht an die k. k. Landesschulräte in Wien, Graz, Innsbruck, Prag, Brünn, Lemberg und an die k. k. Statthalterei in Triest gerichtete Erlaß vom 2. Dezember 1909, Z. 43912, betreffend die Ausfolgung der Semestralausweise und Jahreszeugnisse, zur Kenntnisnahme und Darnachachtung mitgeteilt, der folgenden Wortlaut hat: „Dem k. k. Landesschulrate wird eröffnet, daß es bei der bisher üblichen Art der unmittelbaren Ausfolgung der Zeugnisse, beziehungsweise Ausweise, durch die Klassenvorstände an die Schüler der Mittelschulen zu verbleiben hat. Doch ist es den Direktionen, beziehungsweise Lehrkörpern, der genannten Schulen freigestellt, in Ausnahmefällen, bei bedenklichen Wahrnehmungen oder auf ausgesprochenen Wunsch der Eltern oder Vormünder der Schüler und überhaupt, wenn es besondere Umstände erheischen, die Art der Zumittlung der Zeugnisse nach ihrem eigenen Ermessen zu ändern und das Entsprechende vorzukehren, um unbesonnenen Handlungen der betreffenden Schüler vorzubeugen. Selbstverständlich wird man bei nervösen und krankhaft veranlagten Schülern nach wie vor auch während des Schuljahres durch wohl-

wollende Behandlung und durch rechtzeitige entsprechende Verständigung des Elternhauses über die schlechten Unterrichtserfolge unüberlegte Schritte derselben zu verhüten suchen. Auch möge die Zeugnisverteilung den Lehrern die Gelegenheit bieten, auf Schüler, welche keine guten Erfolge im Semester oder im Schuljahre erzielt haben, aufklärend, beruhigend und tröstend einzuwirken."

8. Min. Erl. v. 12. Dezember 1909, Z. 48313. Wird ein Schüler nach unfreiwilliger Wiederholung der Klasse am Schlusse des Schuljahres abermals als ungeeignet zum Aufsteigen in die nächst höhere Klasse erklärt, so hat er die Anstalt zu verlassen. Dasselbe gilt, wenn ein Schüler in beiden Semestern des Schuljahres in der Hälfte oder in der Mehrzahl der obligaten Lehrgegenstände (Turnen ausgenommen) die Note „nicht genügend" erhält. Der k. k. Landesschulrat wird jedoch ermächtigt, bei Vorhandensein rücksichtswürdiger Umstände in beiden Fällen über Antrag des Lehrkörpers die Wiederholung der Klasse an derselben Anstalt zu gestatten.

9. Der Herr Minister für Kultus und Unterricht hat mit dem Erlasse vom 18. April 1910, Z. 16500, angeordnet, daß das Schuljahr 1909/10 an allen jenen Mittelschulen, Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalten und nautischen Schulen, an welchen dasselbe normalmäßig mit dem 15. Juli zu enden hätte, ausnahmsweise schon am 2. Juli, und zwar ohne Einschränkung der Pfingstferialtage, zu schließen ist und daß das Schuljahr 1910/11 ausnahmsweise bereits am 9. September zu beginnen hat. — Weiter hat der Herr Minister verfügt, daß im Schuljahre 1910/11 an diesen Schulen das I. Semester schon am 31. Januar zu enden und das II. Semester bereits am 1. Februar 1911 zu beginnen hat.

10. Min. Erl. v. 10. April 1910, Z. 1112. Für den Fall des Übertrittes von Zöglingen der Militärbildungsanstalten in Mittelschulen werden die Lehrkörper ermächtigt, bei der Aufnahmeprüfung solcher Bewerber auf die durch die Zeugnisse der Militärbildungsanstalten nachgewiesenen Kenntnisse billige Rücksicht zu nehmen. Bei der Reifeprüfung an Gymnasien sind bis auf weiteres die Absolventen der Militäroberrealschule in Mährisch-Weißkirchen, ferner jene der k. und k. beziehungsweise der k. k. Kadettenschulen auf Grund günstiger Noten in den Klassifikationsausweisen von den Vorprüfungen aus der Religionslehre, der Naturgeschichte und Physik, bei der Realschulreifeprüfung von den Vorprüfungen aus der Religionslehre, Naturgeschichte, Chemie und dem Freihandzeichnen zu befreien. Den Absolventen des dritten Jahrganges der Marineakademie in Fiume sind die vorstehend genannten Begünstigungen mit der Einschränkung einzuräumen, daß die Vorprüfung aus der Religionslehre bei katholischen Zöglingen bloß aus der Kirchengeschichte (in dem lehrplanmäßig festgesetzten Umfange), sonst aber im vollen Ausmaße vorgenommen wird.

11. Min. Erl. v. 27. Februar 1910, Z. 50355 ex 1909. Privatistinnen werden an Knabenmittelschulen nur in solchen Orten zum Hospitieren des

öffentlichen Unterrichtes zugelassen, in denen sich dermalen ein Mädchenlyzeum, eine höhere Töchterschule oder Lehrerinnenbildungsanstalt nicht befindet und somit für die Erwerbung einer höheren allgemeinen Bildung seitens der Mädchen nicht in hinreichendem Maße vorgesorgt erscheint.

12. Min. Erl. v. 8. Mai 1910, Z. 19847. Betreffs der körperlichen Erziehung an den Mittelschulen werden weitere Weisungen erteilt.

VIII. Reifeprüfungen.

a) Im Sommertermin 1909.

Die mündliche Prüfung wurde unter dem Vorsitze des Herrn k. k. Landes-
schulinspektors *Dr. Franz Rimmer* vom 5. bis 10. Juli abgehalten.

	Öffentl. Schüler	Priva- tisten	Externe
Zur Reifeprüfung haben sich gemeldet	47	.	2
Zur Reifeprüfung wurden nicht zugelassen	1	.	.
Vor der mündlichen Prüfung sind zurückgetreten . . . . .	.	.	.
Bei der in der Zeit vom 5. bis inklusive 10. Juli 1909 abgehal- tenen mündlichen Reifeprüfung erhielten:			
ein Zeugnis der Reife mit Auszeichnung	15	.	.
ein Zeugnis der Reife	30	.	1
wurden reprobiert:			
auf ein halbes Jahr	1	.	1
auf ein ganzes Jahr . . . . .	.	.	.
auf unbestimmte Zeit . . . . .	.	.	.
Während der mündlichen Prüfung sind zurückgetreten . . . . .	.	.	.
Zusammen	46	.	2

b) Im Herbsttermin 1909.

Die schriftlichen Prüfungen wurden am 13., 20. und 21. September ab-
gehalten.

Übersetzung aus Latein: Cicero pro Roscio Amer. c. XXIV.

Übersetzung aus dem Griechischen: Plato, Phaedon, cap. 65.

Themen im Deutschen:

1. O Weimar! Dir fiel ein besonder Los:

Wie Bethlehem in Juda, klein und groß!

Goethe, Auf Miedings Tod (1782).

2. Wer jemals Großes, Herrliches vollbracht,
 War seiner Zeit ein Greuel, ein Zerstörer!
 Abtrünnig, wert des Schierlingsbechers, wert
 Des Kreuzes — und dann göttlicher Verehrung.

L. Schefer, Laienbrevier.

3. Wie hilft uns die Physik die Grenzen unserer Sinneswahrnehmungen erweitern?

Die mündliche Prüfung fand am 25. September 1909 unter dem Vorsitz des Herrn k. k. Landesschulinspektors *Dr. Josef Loos* statt.

	Öffentl. Schüler	Privat- tisten	Externe
Zur Reifeprüfung haben sich gemeldet	1	.	2
Zur Reifeprüfung wurden nicht zugelassen . . . . .	.	.	.
Vor der mündlichen Prüfung sind zurückgetreten . . . . .	.	.	.
Bei der am 25. September 1909 abgehaltenen mündlichen Reifeprüfung erhielten:			
ein Zeugnis der Reife mit Auszeichnung . . . . .	.	.	.
ein Zeugnis der Reife	1	.	1
wurden reprobiert:			
auf ein halbes Jahr . . . . .	.	.	1
auf ein ganzes Jahr . . . . .	.	.	.
auf unbestimmte Zeit . . . . .	.	.	.
Während der mündlichen Prüfung sind zurückgetreten . . . . .	.	.	.
Zusammen	1	.	2

c) Im Februartermin 1910.

Die schriftlichen Prüfungen aus dem Deutschen und Lateinischen — im Griechischen fand keine Prüfung statt — wurden am 11. und 12. Februar vorgenommen.

Themen für den deutschen Aufsatz:

1. Die Bedeutung Shakespeares für die Entwicklung der deutschen Literatur im 18. Jahrhundert.
2. Labor non onus, sed beneficium.
3. Die österreichischen Alpenländer: Bodenbeschaffenheit, Bewohner und Volkswirtschaft.

Übersetzung aus Latein: Cicero pro Archia § 23 bis 25.

Die mündliche Prüfung wurde am 14. Februar unter dem Vorsitz des Herrn Landesschulinspektors *Dr. Franz Rimmer* abgehalten; bei ihr wurden die beiden Kandidaten, die sich ihr unterzogen, für reif erklärt.

	Öffentl. Schüler	Priva- tisten	Externe
Zur Reifeprüfung haben sich gemeldet	1	.	2
Vor der mündlichen Prüfung sind zurückgetreten . . . . .	.	.	1
Bei der am 14. Februar abgehaltenen mündlichen Reifeprüfung erhielten:	.	.	.
ein Zeugnis der Reife	1	.	1
wurden reprobiert . . . . .	.	.	.
Während der mündlichen Prüfung sind zurückgetreten . . . . .	.	.	.
Zusammen .	1	.	1

Verzeichnis der im Sommer- und Herbsttermin 1909 und im Februar- termin 1910 approbierten Abiturienten.

(Die mit * Bezeichneten erhielten ein Zeugnis der Reife mit Auszeichnung.)

P. N.	N a m e	Geburtsdatum	Geburtsort
1	Aichinger Eduard	18. März 1890	Vöcklabruck
2	*Anders Paul	23. Juni 1890	Laa a. d. Thaya (N. Öst.)
3	Baumgärtel Karl	18. Januar 1887	Mauer-Öhling (N. Öst.)
4	Brunhuemer Karl	10. Juni 1890	Linz
5	Clodi Karl	13. November 1890	Graz (Steiermark)
6	Czerwenka Karl	21. März 1889	Linz
7	*Derschl Karl	18. September 1888	Hofkirchen
8	v. Feil Karl	3. März 1890	Leonfelden
9	Ganhör Oskar	2. Juni 1889	Linz
10	Göbl Felix	21. März 1889	Reifenberg (Küstenland)
11	*Grubauer Hubert	11. Februar 1888	Wartberg
12	Gugenbauer Gustav	10. August 1889	Enns
13	Gumplmair Matthäus	29. April 1889	Ottensheim
14	Hager Leopold	1. November 1889	St. Gotthard
15	*Haslinger Franz	3. Juli 1889	Linz
16	Haslinger Johann	5. April 1890	Linz
17	Hölscher Kurt	3. November 1890	Voitsberg (Steiermark)
18	Hölzl Karl	27. April 1889	Lichtenau
19	*Höpfner Alois	2. Mai 1890	Zwettl
20	*Horzeyschy Johann	11. Juli 1891	Urfahr
21	Jedlitschka Karl	23. Juni 1890	Linz
22	Kiwek Ignaz	28. Juli 1889	Haiding
23	Kopečný Rudolf	10. Oktober 1889	Buchers (Böhmen)
24	*Koref Ernst	11. März 1891	Linz
25	Langer Gustav	11. Februar 1890	Linz
26	Lasser Franz	29. Mai 1890	Linz
27	*Loos Roland	26. März 1891	Wien (N. Öst.)
28	*Mairhuber Heinrich	15. Juni 1889	Waizenkirchen
29	*Nusko Franz	28. Februar 1891	Baden (N. Öst.)
30	Palzer Otto	19. August 1890	Steyr

P. N.	N a m e	Geburtsdatum	Geburtsort
31	*Pechmann Friedrich	20. April 1890	Oberplan (Böhmen)
32	Petz Gottfried	31. Oktober 1888	Kallham
33	Piemann Heinrich	10. März 1889	Hartkirchen
34	Pillwein Max	29. Mai 1890	Urfahr
35	Pramer Max	29. September 1889	Herzogsdorf
36	Putz Moritz	17. August 1889	Lochen
37	Reisetbauer Franz	1. April 1889	Hart
38	*Rziha Franz	11. November 1889	Iglau (Mähren)
39	*Schellinger Franz	13. März 1890	Urfahr
40	Starker Lothar	16. September 1889	Linz
41	Steindler Seraphin	19. Mai 1888	Neustift
42	Steingruber Ferdinand	2. September 1889	Hartkirchen
43	Undesser Josef	14. September 1889	Katsdorf
44	*Wernett Friedrich	5. Februar 1890	Wien (N. Öst.)
45	Wonnebauer Raoul	11. Dezember 1890	Agram (Kroatien)
46	Ziegler Johann	21. Juni 1886	Salzburg (Salzburg)
47	*Zillig Heinrich	24. Mai 1890	Linz
48	Gruber Josef, Externer	19. Juli 1887	St. Florian
49	Ratzka Otto, Externer	15. November 1888	Linz
50	Wagner Margarete, Externe	21. April 1887	Peratyn (Galizien)

Von sämtlichen Approbierten erklärten sich zuzuwenden	Öffentliche Schüler-(innen)		Privatisten (-innen)		Externe			
	der Anstalt				m.		w.	
	m.	w.	m.	w.				
dem Studium:								
der Theologie	4	.	.	.	.	.	.	.
der Rechts- und Staatswissenschaft	9	.	.	.	.	.	.	.
der Medizin	9	.	.	.	.	.	.	.
der Philosophie und zwar humanistischen Studien	6	.	.	.	I	.	I	.
der Philosophie und zwar realistischen Studien .	4	.	.	.	.	.	.	.
an den technischen Hochschulen	1	.	.	.	I	.	.	.
an der Hochschule für Bodenkultur	1	.	.	.	.	.	.	.
an den montanistischen Hochschulen . . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.
der Tierheilkunde	1	.	.	.	.	.	.	.
der Exportakademie	1	.	.	.	.	.	.	.
Besonderen Berufen	11	.	.	.	.	.	.	.
In der Berufswahl waren noch unentschieden . .	.	.	.	.	.	.	.	.
Ohne Reifeprüfung gingen ab . . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.
Von diesen erklärten sich zuzuwenden . . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.

d) Im Sommertermin 1910.

Die schriftlichen Prüfungen wurden am 10., 11. und 13. Juni abgehalten.
Themen im Deutschen:

1. Schillers Dramen „glühen für Freiheit und Menschenwohl“.

Jakob Grimm.

2. Die Mittelmeerländer als Kulturstätten in alter und neuer Zeit.

3. „Darum sind von jeher Dichter gewesen und Helden, Sänger und Gott-erleuchtete, daß an ihnen die armen zerrütteten Menschenkinder sich aufrichten, ihres Ursprungs gedenken und ihres Zieles.“

Grillparzer am Grabe Beethovens.

Übersetzung aus Latein: Livius XLII; cap. 62 von „Per eos dies“ bis zum Schlusse.

Übersetzung aus dem Griechischen: Platon, Menexenos cap. 10 und 11.

Die mündliche Prüfung wird erst nach Schuljahrsschluß, und zwar vom 4. bis 9. Juli, unter dem Vorsitz des Herrn Regierungsrates *J. Habenicht*, Direktors der k. k. Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalt in Linz, abgehalten werden, so daß über ihr Ergebnis erst in dem Programme des nächsten Schuljahres berichtet werden kann.

IX. Gesundheitspflege der studierenden Jugend.

Wer sollte heute noch die Wichtigkeit dieses Gegenstandes verkennen? Die Pflege geeigneter körperlicher Übungen in der Jugendzeit bildet die Grundlage für die Lebenskraft im späteren Leben; sie hebt jedoch nicht bloß die Leistungsfähigkeit des einzelnen, sondern sie fördert auch die Tüchtigkeit der ganzen heranwachsenden Generation und trägt dadurch zur Mehrung der gesamten Volkskraft bei. Allerdings kann die Jugend bei dem Mangel an Erfahrung den hohen Wert der Gesundheit und Lebenskraft noch nicht richtig einschätzen und so ist es erklärlich, daß manche Schüler von den dargebotenen Mitteln nur einen unzulänglichen Gebrauch machen, während andere wieder in das Gegenteil verfallen, einzelne sportliche Übungen übertreiben und ihrer jugendlichen Leistungsfähigkeit zu viel zumuten. Sowohl vor einem „zu wenig“ als auch vor einem „zu viel“ muß gewarnt werden, damit sich nicht mit der Zeit Schäden einstellen, die entweder nur sehr schwer oder mitunter gar nicht mehr behoben werden können. Der Lehrkörper befaßte sich mit diesem Gegenstande in der Konferenz vom 18. November 1909 und beriet über die Mittel und Wege, welche inner- und außerhalb der Anstalt zu dem angestrebten Ziele zu führen geeignet wären.

Im *Schulgebäude* selbst und ebenso im *Unterrichtsbetriebe* wurden verschiedene Maßnahmen getroffen, welche der Hygiene zu dienen bestimmt sind. In den Jahren 1906, 1907 und 1908 wurden 300 zweisitzige Schul-

bänke nach dem System *Rettig* (Aussig-Schreckenstein) angeschafft und in den Ferien des Jahres 1909 wurde auch der Zeichensaal mit neuen Tischen und Stockerln nach dem System *Kurial* (Graz) ausgestattet, so daß gegenwärtig sämtliche Schulräume mit einer modernen Einrichtung versehen sind. Durch regelmäßige gründliche Reinigung und das Tränken der Fußböden mit *Stauböl* wird der schädlichen Staubbildung wirksam vorgebeugt. Auf das gesundheitliche Moment ist auch beim *Stundenplane* gebührend Rücksicht genommen worden, indem die Nachmittage stark entlastet wurden. Der Unterricht in den obligaten Fächern ist gegenwärtig zum weitaus größten Teile auf den Vormittag verlegt, so daß im Berichtsjahre die II. A und II. B Klasse nur an *einem* Nachmittage und die übrigen Klassen bloß an zwei Nachmittagen Unterricht hatten. Die große Pause um 10 Uhr (20 Minuten) brachten die Schüler bei günstiger Witterung im Anstaltsgarten zu.

Der *Turnunterricht* ist obligat und wird in jeder der 15 Klassenabteilungen in je 2 Stunden wöchentlich erteilt. Die Anstalt verfügt über eine geräumige Turnhalle, doch wird der Unterricht, verbunden mit Turnspielen, so oft es nur angeht, auch ins Freie verlegt, wozu der Anstaltsgarten Gelegenheit bietet. Die beiden Turnlehrer *Max Hirt* und *Max Richter* verfolgen die Entwicklung des Turnwesens in anderen Ländern mit großer Aufmerksamkeit und suchen etwaige Fortschritte dem Unterrichte nutzbar zu machen. Zu bedauern ist nur, daß eine beträchtliche Anzahl von Schülern wegen körperlicher Gebrechen von der Teilnahme am Turnunterrichte befreit ist und dadurch der Wirkung systematischer Körperübungen zum guten Teil verlustig geht. Einzelne von ihnen genießen als Ersatz dafür Privatunterricht, bei dem sich die Übungen ihrer Individualität besser anpassen lassen.

Das *Eislaufen* und das *Rodeln* erfreuen sich bei der studierenden Jugend einer großen Beliebtheit, konnten sich aber in dem letzten Winter nicht recht entfalten, da die Witterung der Schnee- und Eisbildung nicht günstig war. Der *Bicycle-Klub* ermäßigte für seinen Eisplatz bei 30 Karten den Preis auf je 2 K und hob sonst für Schülerkarten den Betrag von 3 K ein.

Das *Schülerrudern* ist überhaupt nur infolge des Entgegenkommens des Rudervereines *Ister*, der sein reiches und vorzügliches Bootsmaterial für diesen Zweck zur Verfügung stellt und zugleich die Übungen leitet, möglich. Selbstverständlich kann unter solchen Umständen nur eine bescheidene Anzahl von Schülern der Oberstufe — Schüler der Unterstufe sind aus naheliegenden Gründen davon ausgeschlossen — an diesen gesunden Übungen teilnehmen. Die herrlichsten Landschaftsbilder am mächtigen vaterländischen Strome lohnen reichlich die Mühen, die dieser Sport verursacht.

Eines starken Besuches erfreuen sich in den Sommermonaten die *städtischen Badeanstalten*, der noch dadurch erhöht wird, daß das *städtische Schwimmschulkomitee* in Würdigung des hygienischen Zweckes 10 Freikarten und außerdem 100 Karten zu dem ermäßigten Preise von 4, beziehungsweise 2 K für den Schwimmunterricht und für Schwimmübungen jedes Jahr zur Verfügung stellt.

In der ungünstigen Jahreszeit ist den Schülern Gelegenheit geboten, in der Badeanstalt der Frau *M. Kogler* an der Oberen Donaulände Wannenbäder zu ermäßigten Preisen zu nehmen. Auch werden die *Volksbrausebäder* in der Kaiser-Franz-Josef- und in der Jubiläums-Bürgerschule von vielen Schülern besucht.

Für die *Jugendspiele* wurde der schön gelegene Spielplatz bei der neuen Donaubrücke benützt, der unserer Anstalt an zwei Nachmittagen zur Verfügung steht. Dienstag fanden sich daselbst die Schüler der Oberstufe, Samstag die der Unterstufe in zwei Gruppen ein. Die Turnlehrer *M. Hirt* und *M. Richter* und Professor *A. Tilp* boten als Spielleiter alles auf, um durch stete Abwechslung das Interesse der Schüler zu erwecken und zu erhalten, was ihnen auch gelang: es wurde mit Lust und Liebe gespielt. Betreffs der Beteiligung an den Spielen wurde von jedem Zwange abgesehen, auch wurden die Schüler bei den Spielübungen selbst in ihrer freien Bewegung möglichst wenig behindert. Für die Anschaffung guter Spielgeräte und für deren

Instandhaltung wurde durch die Jugendspielbeiträge gesorgt. Zugleich wurden an 42 Schüler Spielbücher verteilt, um sie mit den Spielregeln vertraut zu machen und an ihnen bei den Spielen selbst eine Stütze zu haben. Die

Spielplatz.

Jugendspiele wurden im September und Oktober 1909 und vom April 1910 an bis zum Schlusse des Schuljahres abgehalten.

Der „*Deutsche und Österreichische Alpenverein*“ und ebenso die „*Zentralleitung der deutschen Studenten- und Schülerherbergen in Hohenelbe*“ stellen über Ersuchen der Direktion alljährlich eine größere Anzahl von Legitimationen für die Benützung ihrer Herbergen zur Verfügung. Durch dieses Entgegenkommen wird es Jahr für Jahr auch weniger bemittelten Schülern ermöglicht, neben den majestätischen Alpen auch das Deutsche Mittelgebirge mit seinem mächtigen Hochwalde kennen zu lernen. — Vgl. hiezu auch oben VI, B. Lokales Unterstützungswesen, „*Starker-Widmung*“.

Bei dem Herrn *Dr. Franz Benke* fanden unbemittelte Schüler auch im Berichtsjahre wieder unentgeltliche zahnärztliche Behandlung.

Der Gesundheitszustand war im ganzen befriedigend. 6 Schüler erkrankten an Mumps, 1 an Masern, 1 an Röteln und 1 an Keuchhusten. 3 Schüler wurden an Blinddarmentzündung, 1 an einem Mandelgeschwür im Halse, 1 an einem Nasenpolypen und 1 an einer Wucherung in der Nase operiert.

Tabelle zur Schulhygiene.

Klasse	Zahl der Schüler	Zahl der Teilnehmer am								Es wohnen in den Ferien auf dem Lande
		Jugendspiel	Radfahren	Schwimmen	Rudern	Eislaufen	Rodeln	Eisschießen	Skilaufen	
IA	46	29	4	30	.	18	32	6	1	41
IB	41	26	7	16	.	20	19	.	.	31
IIA	35	21	6	22	.	17	16	1	.	27
IIB	34	19	8	23	.	19	30	4	1	22
IIIA	39	24	11	29	.	29	30	2	1	32
IIIB	37	32	12	20	.	25	33	.	.	31
IVA	41	13	8	26	.	18	29	12	1	18
IVB	45	14	17	23	.	25	29	8	4	31
VA	44	21	13	30	1	8	14	8	2	29
VB	30	17	13	17	1	7	20	5	2	22
VI	49	23	19	38	4	24	35	6	8	36
VIIA	28	16	19	25	1	14	12	11	7	17
VII B	40	16	10	31	.	13	21	6	2	25
VIIIA	21	6	4	20	2	4	6	1	4	19
VIII B	25	6	10	17	3	4	11	1	6	18
Summe .	555	283	101	377	12	245	337	71	39	399

X. Chronik.

Das Schuljahr 1909/10 begann am 16. September 1909. An diesem Tage fanden die Aufnahmeprüfungen in die I. Klasse, die Einschreibungen in die höheren Klassen und die Wiederholungs- und Nachtragsprüfungen statt; letztere wurden, soweit sie an diesem Tage nicht abgeschlossen werden konnten, am 17. September fortgesetzt. Das heilige Geistamt wurde am 18. September von dem hochwürdigsten Herrn Domdechanten und Stadtpfarrer Prälaten *Leopold Dullinger* in der Gymnasialkapelle zelebriert. Der Unterricht begann am 20. September. In der Unterrichtserteilung trat im Berichtsjahre insofern eine wesentliche Änderung ein, als der mit der Verordnung des Herrn Ministers für Kultus und Unterricht vom 20. März 1909, Z. 11662, vorgeschriebene neue Lehrplan bereits in der I. bis V. Klasse in Kraft trat und als dann weiter im Sinne desselben der Unterricht im Freihandzeichnen in der I. Klasse als obligater Gegenstand eingeführt wurde.

Im nachstehenden muß auch noch einzelner Verfügungen und Vorkommnisse gedacht werden, die vor den Schuljahrsbeginn fallen.

Der Herr Minister für Kultus und Unterricht hat mit dem Erlasse vom 22. Juni 1909, Z. 14582, dem Professor am Staatsgymnasium in Aussig *Dr. Josef Bruner* eine wirkliche Lehrstelle am Staatsgymnasium in Linz mit der Rechtswirksamkeit vom 1. September 1909 verliehen.

Der Herr Minister für Kultus und Unterricht hat mit dem Erlasse vom 23. Juni 1909, Z. 13210, den Supplenten am Staatsgymnasium in Linz *Franz Straßer* zum wirklichen Lehrer am Staatsgymnasium in Znaim mit der Rechtswirksamkeit vom 1. September 1909 zu ernennen gefunden. — Diesem pflichtgetreuen jungen Lehrer war es schon nach einer einjährigen Supplendentienstzeit gelungen, eine definitive Anstellung zu erlangen.

Der Herr Minister für Kultus und Unterricht hat zufolge Erlasses vom 28. Juni 1909, Z. 26087, dem Professor am Staatsgymnasium in Linz *Franz Schneider* eine wirkliche Lehrstelle am Staatsgymnasium im XVI. Wiener Gemeindebezirke mit der Rechtswirksamkeit vom 1. September 1909 verliehen. Zugleich fand der Herr Minister für Kultus und Unterricht dem der Staatsrealschule in Salzburg zugewiesenen Professor an der Staatsrealschule im VIII. Wiener Gemeindebezirke *Roman Sohn* auf sein Ansuchen eine wirkliche Lehrstelle am Staatsgymnasium in Linz mit der Rechtswirksamkeit vom 1. September 1909 zu verleihen. — Professor *Franz Schneider* hat acht Jahre hindurch mit voller Hingebung sein reiches fachliches und pädagogisches Wissen in den Dienst der Anstalt gestellt und sich dadurch ein bleibendes Andenken an ihr gesichert.

Der Herr Minister für Kultus und Unterricht hat laut Erlasses vom 9. Juli 1909, Z. 9368, die Professoren *Dr. Rudolf Klug* und *Dr. Kamillo Gugler* in die VIII. Rangklasse mit der Rechtswirksamkeit vom 1. Oktober 1909 befördert.

Das k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht hat laut Erlasses vom 19. Juli 1909, Z. 23412, den Professoren *Anton Tilp* und *Franz Schneider* behufs Teilnahme am Fortbildungskurse für Mittelschullehrer in Graz in den Hauptferien 1910 eine Unterstützung von je 100 K bewilligt.

Laut Landesschulratserlasses vom 1. August 1909, Z. 4900, hat das bischöfliche Ordinariat in Linz den supplierenden Religionslehrer an der h. o. Anstalt *Johann Hochaschböck* zum Religionslehrer am Kollegium Petrinum in Urfahr und den Kooperator in Leonding *Johann Knogler* zum supplierenden Religionslehrer an der h. o. Anstalt ernannt. — Supplent *Johann Hochaschböck* stand drei Jahre an der Anstalt in Verwendung und ist während dieser Zeit seinen Berufspflichten stets mit größter Gewissenhaftigkeit nachgekommen.

Zufolge Landesschulratserlasses vom 5. August 1909, Z. 5216, hat das bischöfliche Ordinariat den hochwürdigen Monsignore *Franz Stingeder* über sein Ansuchen von der Inspektion des Religionsunterrichtes an der h. o. Anstalt enthoben und an seiner Stelle den hochwürdigsten Herrn Prälaten *Leopold Dullinger*, Domdechanten und Stadtpfarrer in Linz, mit dieser Inspektion wieder betraut. — Die Direktion hat dem Herrn Monsignore *Franz Stingeder* aus diesem Anlasse den Dank für das Wohlwollen, das er in der genannten Eigenschaft der Anstalt entgegengebracht hat, ausgesprochen.

Am 6. August wurde hier der k. k. Realschuldirektor d. R. Herr Schulrat *Rudolf Pindler*, dessen Leiche von Krems nach Linz überführt worden war, zu Grabe getragen. Der Berichterstatter hat an dem Leichenbegängnisse teilgenommen.

Am 18. August hat ein Hochamt zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages **Sr. k. und k. Apostolischen Majestät** im Mariä-Empfängnisdom in Linz stattgefunden. Der Berichterstatter hat demselben mit dem Professor *Franz Schneider* beigewohnt.

Der Herr Minister für Kultus und Unterricht hat sich laut Erlasses vom 6. September 1909, Z. 36424, bestimmt gefunden, den provisorischen Lehrer am Staatsgymnasium in Linz *Dr. Paul Zincke* zum provisorischen Lehrer am Staatsgymnasium mit deutscher Unterrichtsprache in Prag-Altstadt zu ernennen.

Am 10. September hat im Mariä-Empfängnisdom ein feierliches Requiem für *weiland Ihre Majestät die Kaiserin Elisabeth* stattgefunden. Der Berichterstatter nahm an ihm mit dem Professor *Oskar Hantschel* teil.

Am 15. September mußte die Direktion den Supplenten *Dr. Johann Ullrich* seiner h. o. Dienstleistung entheben, da derselbe mit 1. Oktober den einjährigen Präsenzdienst anzutreten hatte. Nach dem Ableben des Professors J. Hebenstein (s. unten) wurde er mit dem L. Sch. R. Erl. v. 6. April 1910, Z. 2688 — er war inzwischen von der militärischen Dienstpflicht freigesprochen worden — abermals zum Supplenten bestellt.

Am 19. September wurde das neue Realschulgebäude in Linz, das wieder von der schulfreundlichen Gesinnung der Landeshauptstadt Zeugnis ablegt, seiner Bestimmung übergeben. Der Berichterstatter wohnte der Feier bei.

Professor *Dr. Ägid Raiz* hat an der vom 28. September bis zum 1. Oktober in Graz stattgefundenen 50. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner teilgenommen.

Der k. k. Landesschulrat hat zufolge Erlasses vom 28. September 1909, Z. 5937, die Bestellung des Lehramtskandidaten *Dr. Josef Ecker* zum Supplenten am Staatsgymnasium in Linz für die Dauer des Bedarfs genehmigt. Zufolge L. Sch. R. Erl. v. 18. Oktober 1909, Z. 6422, wurde er im Sinne des Min. Erl. v. 1. November 1893, Z. 24871, unter die fachmännische Leitung des Professors *Dr. Ägid Raiz* gestellt.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 3. Oktober 1909 den evangelischen Religionslehrer Senior *August Koch*, den israelitischen Religionslehrer Rabbiner *Moritz Friedmann* und den Berichterstatte zu Mitgliedern des oberösterreichischen Landesschulrates für die nächste dreijährige Funktionsperiode allergnädigst zu ernennen geruht.

Am 4. Oktober 1909, dem Tage des Allerhöchsten Namensfestes *Sr. Majestät des Kaisers*, zelebrierte der Religionsprofessor *L. Bermanschlager* ein Hochamt in der Gymnasialkapelle, an dem der Lehrkörper und die katholischen Schüler der Anstalt teilnahmen. Der Berichterstatte wohnte mit dem Professor *Roman Sohn* dem Festgottesdienste im neuen Dome bei.

Der k. k. Landesschulrat hat zufolge Erlasses vom 6. Oktober 1909, Z. 6305, genehmigt, daß der approbierte Lehramtskandidat *Dr. Gabriel Prieth* über sein Ansuchen den Unterricht in der Mathematik in der I. A und III. B Klasse mit zusammen 6 Stunden wöchentlich freiwillig übernehme.

Der *Kaufmännische Verein* in Linz hat zu den im Jahre 1909/10 von ihm veranstalteten öffentlichen Vorträgen von *Dr. H. Kretschmayr* (Napoleon I.), *R. Dehmel* (eigene Dichtungen), *Dr. Ad. Stöhr* (Grundprobleme der Ethik) *Dr. L. Ganghofer* (Vorlesung eigener Dichtungen) und *E. v. Paska* (Ins Land' der Mitternachtssonne) 50 Freikarten zur Verfügung gestellt, die unter Schüler der Oberstufe verteilt wurden.

Am 10. November 1909 kehrte zum hundertfünfzigstenmal der Tag wieder, an dem einer der größten Geistesheroen des deutschen Volkes, *Friedrich Schiller*, das Licht der Welt erblickte. Wurde auch von einer besonderen Schulfeier abgesehen — eine Schillerfeier wurde erst im Mai 1905 abgehalten —, so wurde doch beim deutschen Unterrichte in allen Klassen in einer der Altersstufe der Schüler angepaßten Form des Sängers der sittlichen Größe und der Ideale, die ihren Zauber auf die Jugend nie verfehlen werden, gedacht. Recht erfreulich war es, daß der Berichterstatte bei diesem Anlasse Schillers Gedichte und Dramen in der schönen Volksausgabe, die von dem Schwäbischen Schillervereine besorgt wurde, in 100 Exemplaren unter Schüler der Anstalt verteilen konnte. Der als edler Menschenfreund bestens bekannte Großindustrielle Herr *Karl Franck* hat mit dieser hochherzigen Spende der Anstalt gedacht und sich damit den wärmsten Dank aller Beteiligten erworben. Wie nicht anders zu erwarten war, hat auch der Gesanglehrer *Fr. Neuhofer*

mit seinen Sängern dem Dichter der „Macht des Gesanges“ im Liede gehuldigt.

Am 19. November, am Namensfeste *weiland Ihrer Majestät der Kaiserin Elisabeth*, fand in der Gymnasialkapelle ein Gottesdienst statt, an dem der Lehrkörper und die katholischen Schüler der Anstalt teilnahmen.

Am 10., 11. und 12. Januar tagte in Wien eine Enquete für körperliche Erziehung unter dem Vorsitze des Herrn Ministers für Kultus und Unterricht *Grafen Stürgkh*, an der über Einladung auch unser Turnlehrer *Max Hirt* teilnahm.

Am 12. Januar hielt der Herr k. k. Oberst *N. Lernet* im physikalischen Lehrsaale der Anstalt für die Schüler der obersten Klassen einen Vortrag über das *Radium*, dem auch mehrere Mitglieder des Lehrkörpers beiwohnten. Der Vortragende, der sich selbst im Besitze einer größeren Menge von Radiumbromid befand, behandelte den Gegenstand in ebenso klarer als fesselnder Weise, die noch dadurch an Interesse gewann, daß er im verdunkelten Saale an mehreren Versuchen die überraschenden Wirkungen dieses Elementes zeigte. — Dem hochgebildeten Offizier, der leider nicht mehr unter den Lebenden weilt, sei noch von dieser Stelle aus der Dank der Anstalt für sein jugendfreundliches Entgegenkommen ins Grab nachgesendet.

Das I. Semester wurde am 12. Februar mit der Verteilung der Semestralausweise geschlossen, das II. begann am 16. Februar.

Der k. k. Landesschulrat hat zufolge Erlasses vom 18. Februar 1910, Z. 1222, die Verwendung des Lehramtskandidaten *Dr. Max Pfaffeneder* als Volontär beim Unterrichte in der Physik in der IV. B Klasse im Ausmaße von drei Stunden wöchentlich für die Dauer des II. Semesters 1909/10 genehmigt.

Am 20. Februar 1910, an dem Tage, an welchem vor 100 Jahren *Andreas Hofer* nach ruhmreichen Taten der Tyrannei eines unedlen Gegners zum Opfer gefallen war, wurde von den beiden Religionslehrern *L. Berman-schläger* und *J. Knogler* in der Exhorte den Schülern in kräftigen Zügen ein Bild von dem großen Tiroler Volkshelden entworfen, dessen felsenfeste Treue zu Kaiser und Reich und dessen unerschütterliches Gottvertrauen selbst unter den schwersten Schicksalsschlägen nicht einen Augenblick wankend geworden war. Auch beim Unterrichte in der Geschichte und im Deutschen wurde des Sandwirts von Passeyer gedacht, dessen flammende, zu jedem Opfer an Gut und Blut bereite Vaterlandsliebe noch in späten Zeiten im Buche der Menschheit glänzend erstrahlen wird.

Supplent *Ludwig Pohnert* wurde am 2. März 1910 an der k. k. Deutschen Karl-Ferdinands-Universität in Prag zum Doktor der Philosophie promoviert.

Der Herr Minister für Kultus und Unterricht hat zufolge der Erlässe vom 25. März 1910, Z. 8834, und vom 18. April 1910, Z. 15549, den Supplenten *Dr. L. Pohnert* und *Dr. J. Ullrich* mit Rücksicht auf ihre Verwendung im praktischen Lehramte die Ablegung des formellen Probejahres ausnahmsweise nachzusehen gefunden.

Der Herr Minister für Kultus und Unterricht hat sich zufolge Erlasses vom 27. März 1910, Z. 9618, bestimmt gefunden, den Professor an der Ersten Staatsrealschule im II. Wiener Gemeindebezirke Regierungsrat *Josef Langl* mit den Funktionen eines Fachinspektors für den Zeichenunterricht an Mittelschulen (einschließlich Mädchenlyzeen) sowie Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalten in Oberösterreich und Salzburg sowie an den Mittelschulen in Niederösterreich für die Schuljahre 1909/10, 1910/11 und 1911/12 zu betrauen.

Professor Julius Hebenstein †

Eine erschütternde Nachricht empfing Schüler und Lehrer, als sie nach dem fröhlichen Osterfeste wieder an die Stätte ihrer gemeinsamen Arbeit zurückkehrten. Am 29. März war nämlich Professor Julius Hebenstein in seiner Wohnung an Herzschlag plötzlich verschieden. Seine hohe, kräftige Gestalt, die von fester Gesundheit zu zeugen schien, seine heitere, auf Zufriedenheit beruhende Stimmung, die ihn nie verlassen hat, ließen nicht ahnen, daß seine Tage so knapp gezählt seien und daß er bereits so nahe am Rande des Grabes stehe — und so war denn die Wirkung, welche die Todeskunde bei allen, die ihn kannten, hervorrief, eine mächtige. Der Verblichene war im Jahre 1860 zu Vöcklabruck in Oberösterreich geboren. Er besuchte das Staatsgymnasium in Salzburg und widmete sich dann an den Universitäten zu Wien und Innsbruck dem Studium der klassischen Sprachen, aus denen er auch approbiert wurde. Das Probejahr legte er im Jahre 1886/87 an unserer Anstalt zurück und begann dann die in jener Zeit so dornenvolle Supplentenlaufbahn, die bei ihm volle sieben Jahre währte, wozu noch eine einjährige ohne sein Verschulden bewirkte Unterbrechung der Dienstzeit hinzukam. Allein Hebenstein ließ sich selbst durch solche bittere Erfahrungen in seiner Liebe zum gewählten Berufe nicht irre machen und war glücklich, als er im Jahre 1895 eine definitive Anstellung am Staatsgymnasium in Iglau erhielt. Den getreuen Alpensohn zog es aber nach Oberösterreich zurück und so kam er im Jahre 1902 an das Staatsgymnasium in Ried und — was das Ziel seiner Wünsche war — im Jahre 1906 wieder an das Staatsgymnasium in Linz, wo er vor 20 Jahren in die Lehrpraxis eingeführt worden war. Hier wirkte er nun als väterlicher Freund der studierenden Jugend in getreuester Pflichterfüllung und in gänzlicher Hingabe an seinen Beruf bis zu seinem viel zu früh erfolgten Ende. Sein bescheidenes, anspruchloses Wesen, seine Herzengüte, sein offener Charakter verschafften ihm aber auch in weiteren Kreisen aufrichtige Freunde, die schmerzerfüllt an der Totenbahre mit uns trauerten. Und so war es denn ein ganz imposanter Zug, der sich am 31. März unter der Führung der beiden Religionslehrer L. Bermanschlager und J. Knogler

und des Professors Dr. Ev. Hager vom Allgemeinen Krankenhause zur Stadtpfarrkirche, wo die Sänger der Anstalt dem Verbliebenen einen ergreifenden Abschiedsgruß zuriefen, und dann nach dem Friedhof in Urfahr bewegte, wo der mit Liebesgaben reich überdeckte Sarg in die Erde gesenkt wurde. Der Verstorbene hätte es sich in seiner Schlichtheit sicherlich nicht gedacht, daß ihm dereinst auf seinem letzten Lebensgange eine so reiche Ehrung zuteil werden würde. Am 1. April wurde in der Gymnasialkapelle eine heilige Seelenmesse gelesen, welcher der Lehrkörper und die katholischen Schüler der Anstalt beiwohnten. — Was das Pietätsgefühl nach außenhin tun konnte, ist geschehen, aber darüber hinaus ist es eine weitere Ehrenpflicht unserer Anstalt, das Andenken an Professor J. Hebenstein, der seinen Schülern stets ein liebevoller Führer und seinen Amtsgenossen ein wahrer Freund gewesen war, für alle Zeiten hoch zu halten. Er ruhe in Frieden!

Der Herr k. k. Landesschulinspektor *Dr. Josef Loos* hat die Anstalt am 7., 8., 10. Februar, 6. April, 11. Mai und 15. Juni, der Herr Prälat *Leopold Dullinger* den katholischen Religionsunterricht am 21., 23., 24. Februar, 27., 28. April und 3. Mai und der Fachinspektor für den Zeichenunterricht Herr Regierungsrat *Josef Langl* das Freihandzeichnen am 21. Mai inspiziert.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 2. Mai 1910 den Professor am Staatsgymnasium in Linz *Ernst Sewera* zum Direktor des Staatsgymnasiums in Mährisch-Weißkirchen allergnädigst zu ernennen geruht. — Professor E. Sewera war vom Jahre 1901 bis zu seiner am 14. Mai 1910 erfolgten Dienstesenthebung an unserer Anstalt tätig. Seine neunjährige Wirksamkeit ist durch allseitige genaue Pflichterfüllung, durch ernste Erfassung des Lehrberufes und durch völlige Hingabe an sein Amt charakterisiert. Diese Eigenschaften, vereinigt mit einem gediegenen und umfangreichen Wissen — er ist aus klassischer Philologie, aus Deutsch und aus philosophischer Propädeutik approbiert — mit reicher pädagogischer Erfahrung und regem Interesse für die neueren literarischen Erscheinungen, sicherten ihm in unterrichtlicher und erzieherischer Hinsicht gute Erfolge. Als Kustos der Lehrerbibliothek hat er deren umfangreiche Bücherschätze in vollster Ordnung verwaltet und außerdem ist er noch dem Berichtserstatter als Hilfskraft treu zur Seite gestanden. So konnte Herr Direktor E. Sewera wohl mit dem Bewußtsein aus unserer Mitte scheiden, daß sein Andenken als das eines tüchtigen Lehrers am Linzer Staatsgymnasium in Ehren fortleben wird.

Am 10. Mai hielt der Wanderlehrer Herr *A. Liebetrau* aus Chemnitz im Turnsaale der Anstalt einen Vortrag über „Flüssige Luft“, der von gut ausgeführten Experimenten begleitet war. Eine größere Anzahl von Schülern der Unter- und Oberstufe wohnte ihm bei.

Zufolge Landesschulratserlasses vom 12. Mai 1910, Z. 3548, wurde der Berichtserstatter mit dem Vorsitze bei der mündlichen Reifeprüfung im Sommertermine 1910 an der k. k. Staatsrealschule in Steyr betraut.

Am 26. Mai nahm die Anstalt an der Fronleichnamsprozession teil. Die Sänger wirkten außerdem unter der Leitung des Gesanglehrers *Franz Neuhofer* bei der Feier mit, die am 29. Mai in der Karmelitenkirche stattfand.

Der k. k. Landesschulrat hat zufolge Erlasses vom 20. Mai 1910, Z. 3913, den Berichterstatter als Delegierten der Regierung in den Ausschuß des Lyzealvereines Linz entsendet.

Der k. k. Landesschulrat hat zufolge Erlasses vom 28. Mai 1910, Z. 3802, die Bestellung des Lehramtskandidaten *Karl Jax* zum Supplenten für den Rest des Schuljahres 1909/10 genehmigt.

Der k. k. Landesschulrat hat zufolge Erlasses vom 1. Juni 1910, Z. 3942, die Enthebung des zum Direktor des Staatsgymnasiums in Mährisch-Weißkirchen ernannten Professors *Ernst Sewera* von der Stelle einer Hilfskraft zur Unterstützung des Direktors zur Kenntnis genommen und die Übernahme dieses Postens durch den Professor *Dr. Anton König* genehmigt.

Anläßlich des 160. Todestages *Joh. Seb. Bachs* und des 100. Geburtstages *Rob. Schumanns* fand am 24. Juni eine musikalische Gedenkfeier in dem Festsaale der Anstalt mit nachstehendem Programm statt: 1. Bruckner: „Nachruf“. — 2. Mendelssohn: „100. Psalm“. — 3. Bach: „Frohlocke mein Herze“. — 4. Bach: „Frühlingsgruß“. — 5. Schumann: „Sag an, du lieber Vogel mein“. — 6. Schumann: „Zigeunerleben“. — 7. Schubert: „Wiegenlied“. — 8. Volkslieder: „'s Mailüfterl“. — „Lebewohl“. — 9. Neuhofer: „Sommerabend in der Heimat“. — Der laute Beifall, den die Aufführung bei den zahlreich anwesenden Gästen fand, zeigte deutlich genug, wie die unermüdliche Tätigkeit *Meister Neuhofer*s und die Leistungen seiner Zöglinge bewertet werden.

Am 25. Juni wurde *Johann Primmer*, Schuldieners i. R., zur letzten Ruhe bestattet. Der Verstorbene, der das hohe Alter von 83 Jahren erreichte, stand viele Jahre hindurch an unserer Anstalt in Verwendung und hat bei seinem Scheiden von derselben das Andenken eines treuen, von Interesse für seine Stellung erfüllten Dieners hinterlassen. Der Berichterstatter nahm mit mehreren früheren und jetzigen Mitgliedern des Lehrkörpers an dem Leichenbegängnisse teil. Er ruhe in Frieden!

Die religiösen Übungen wurden in dem Ausmaße abgehalten, wie es durch die bezüglichen Vorschriften bestimmt ist. Die katholischen Schüler empfingen dreimal, und zwar in den Monaten Oktober, April und Juni die heiligen Sakramente.

Das Schuljahr wurde am 2. Juli in feierlicher Weise geschlossen. Der Lehrkörper und die katholischen Schüler wohnten dem Dankamte bei, das in der Hauskapelle zelebriert wurde und an das sich sodann die Überreichung von Prämiensbüchern an 24 Schüler der Unterstufe mit einer Ansprache anschloß. Hierauf wurden die Jahreszeugnisse von den Ordinarien in den Klassenzimmern verteilt. Mögen die Schüler die schöne Ferienzeit zu ihrem leiblichen und geistigen Wohle benützen!

XI. Statistik der Schüler.

(Die für die Privatisten geltenden Zahlen sind in der entsprechenden Kolonne den auf die öffentlichen Schüler bezüglichen Daten in kleiner Schrift
rechts oben beigesetzt.)

2. Geburtsort (Vaterland).

Linz und Urfahr	16	16	13	17	19	15	17	13	14	6	20	13	8	8	11	206
Österreich ob der Enns außer Linz und Urfahr	18	20	13	9	12	10	15	19	22	17	22	10	23	9	10	231
Niederösterreich	3	2	3	1	3	3	3	2	5	1	3	1	6	2	4	42
Salzburg . . . . .	.	1	.	.	1	.	.	1	1	.	.	.	.	.	.	4
Steiermark . . . . .	.	2	1	3	.	2	1	3	1	1	.	1	.	.	.	15
Kärnten . . . . .	.	.	.	.	.	1	1	.	.	.	.	.	.	.	.	2
Küstenland und Dalmatien .	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1
Tirol und Vorarlberg	4	.	2	1	1	.	.	2	.	1	.	1	.	.	.	12
Böhmen	2	1	1	2	2	4	1	2	1	1	1	2	1	2	.	22
Mähren	1	.	1	1	.	1	.	2	.	.	1	.	1	.	.	7
Schlesien . . . . .	.	.	1	.	.	.	1	.	.	1	.	.	.	.	.	3
Galizien . . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	1
Ungarn . . . . .	.	.	1	.	.	.	.	1	.	2	.	.	.	.	.	4
Bosnien und Herzegowina .	1	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2
Deutsches Reich . . . . .	.	.	.	.	1	.	2	.	.	.	2	.	.	.	.	5
Summe .	46	41	35	34	39	37	41	45	44	30	49	28	40	21	25	555

3. Muttersprache.

Deutsch	46	41	34	34	39	37	41	45	44	30	49	28	40	20	25	553
Tschechoslawisch . . . . .	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	2
Summe .	46	41	35	34	39	37	41	45	44	30	49	28	40	21	25	555

4. Religionsbekenntnis.

Katholisch des lat. Ritus . .	36	41	35	30	33	37	37	45	41	30	46	28	39	21	22	521
Evangel. Augsb. Konfession .	8	.	.	3	4	.	3	.	3	.	2	.	1	.	2	26
Israelitisch	2	.	.	1	2	.	1	.	.	.	1	.	.	.	1	8
Summe .	46	41	35	34	39	37	41	45	44	30	49	28	40	21	25	555

		K l a s s e														Zusammen	
		I.		II.		III.		IV.		V.		VI.		VII.		VIII.	
		A	B	A	B	A	B	A	B	A	B	A	B	A	B	A	B
5. Lebensalter.																	
11 Jahre	20	14	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	36
12 "	17	19	10	14	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	60
13 "	4	6	15	15	4	11	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	55
14 "	4	2	7	1	21	18	3	1	.	.	.	.	.	.	.	.	60
15 "	1	.	3	2	12	7	22	19	12	5	.	.	.	.	.	.	83
16 "	.	.	.	.	2	1	6	12	10	10	8	.	.	.	.	.	49
17 "	.	.	.	.	.	.	10	10	14	9	28	3	9	.	.	.	83
18 "	.	.	.	.	.	.	.	1	5	5	9	16	19	3	1	.	59
19 "	.	.	.	.	.	.	.	.	2	1	2	7	8	9	18	.	47
20 "	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	2	4	5	2	.	15
21 "	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	3	3	6
22 "	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	1	2
Summe	46	41	35	34	39	37	41	45	44	30	49	28	40	21	25		555
6. Nach dem Wohnorte der Eltern.																	
Ortsangehörige	34	27	27	27	33	32	33	25	24	18	30	6	23	10	18		367
Auswärtige	12	14	8	7	6	5	8	20	20	12	19	22	17	11	7		188
Summe	46	41	35	34	39	37	41	45	44	30	49	28	40	21	25		555
7. Klassifikation.																	
a) Zu Ende des Schuljahres 1909/10.																	
Zum Aufsteigen in die nächste Klasse waren (beziehungsweise haben die oberste Klasse beendet)																	

vorzüglich geeignet (mit vorzüglichem Erfolg)	14	13	8	7	8	6	8	7	10	4	8	5	7	4	3	112
geeignet (mit gutem Erfolg)	22	17	21	22	20	19	24	28	19	22	33	21	22	17	20	327
im allgemeinen geeignet	2	4	3	2	5	4	6	4	.	.	.	.	.	.	.	30
nicht geeignet (mit nichtgenügendem Erfolg)	8	7	3	3	5	8	3	6	10	3	6	.	8	.	.	70
Die Bewilligung zu einer Wiederholungsprüfung erhielten . . . . .	.	.	.	.	1	.	.	.	5	.	2	2	3	.	2	15
Nicht klassifiziert wurden . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	1
Außerordentliche Schüler . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Summe	46	41	35	34	39	37	41	45	44	30	49	28	40	21	25	555
b) Nachtrag zum Schuljahre 1908/09.																
Wiederholungsprüfungen waren bewilligt . . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	3	1	3	3	2	.	1	13
Entsprochen haben . . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	3	.	2	2	2	.	1	10
Nicht entsprochen haben (oder nicht erschienen sind) . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	1	1	.	.	.	3
Nachtragsprüfungen waren bewilligt . . . . .	.	.	1	.	.	.	.	1	.	.	.	1	.	.	.	3
Entsprochen haben . . . . .	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1
Nicht entsprochen haben . . . .	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	1	.	.	.	2
Nicht erschienen sind . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Demnach ist das Endergebnis pro 1908/09:																
Zum Aufsteigen in die nächste Klasse waren (beziehungsweise haben die oberste Klasse beendet)																
vorzüglich geeignet (mit vorzüglichem Erfolg)	6	11	6	6	7	12	9	4	5	5	9	3	4	7	8	110
geeignet (mit gutem Erfolg)	24 ¹	19	22	26	25	29	19	26	21	16	21	19	23	17	15	348 ¹
im allgemeinen geeignet	2	5	2	7	6	4	6	5	.	.	.	.	.	.	.	37
nicht geeignet (mit nichtgenügendem Erfolg)	4	5	1	4	11	3	7	5	2	4	2	1	6	.	.	55
Ungeprüft blieben . . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Summe	30 ¹	40	31	43	49	48	41	40	28	25	32	28	27	24	23	550 ¹

K l a s s e																Zusammen
I.		II.		III.		IV.		V.		VI.	VII.		VIII.			
A	B	A	B	A	B	A	B	A	B		A	B	A	B		
8. Geldleistungen der Schüler (in Kronen).																
Das Schulgeld zu zahlen waren verpflichtet:																
im 1. Semester		29	30	11	11	23	16	17	13	5	9	10	6	8	214	
im 2. Semester		21	21	17	17	21	21	17	18	7	16	9	19	8	236	
Zur Hälfte waren befreit:																
im 1. Semester		.	.	.	.	.	1	1	.	1	1	1	.	.	8
im 2. Semester		1	.	.	.	.	2	1	.	1	2	1	.	.	11
(ganz befreit waren																
im 1. Semester		17	11	23	23	16	20	23	32	24	39	17	14	17	333	
im 2. Semester		24	20	23	17	18	14	23	27	22	31	18	21	15	308	
Das Schulgeld betrug im ganzen:																
im 1. Semester		1160.—	1200.—	460.—	440.—	920.—	660.—	700.—	520.—	540.—	380.—	420.—	260.—	320.—	8.700.—	
im 2. Semester		860.—	840.—	460.—	680.—	840.—	880.—	700.—	720.—	820.—	680.—	380.—	760.—	400.—	9.660.—	
Summe .		2020.—	2040.—	920.—	1120.—	1760.—	1540.—	1400.—	1240.—	1360.—	1060.—	800.—	1280.—	600.—	18.360.—	
Die Aufnahmestaxen betrugen																
		197.40	184.80	12.60	12.60	16.80	—	8.40	8.40	37.80	4.20	—	25.20	—	516.60	
Die Lehrmittelbeiträge betrugen .																
		170.—	182.—	112.—	124.—	142.—	124.—	128.—	136.—	128.—	132.—	92.—	128.—	72.—	1860.—	
Die Taxen für Zeugnis-Duplikate be- trugen																
		—	—	—	2.—	4.—	—	—	6.—	—	—	2.—	—	—	14.—	
Summe		367.40	366.80	124.60	128.60	162.80	124.—	136.40	150.40	165.80	108.20	94.—	153.20	72.—	2.390.60	

8. Geldleistungen der Schüler
(in Kronen).

Das Schulgeld zu zahlen waren verpflichtet:

im 1. Semester
im 2. Semester
Zur Hälfte waren befreit:

im 1. Semester
im 2. Semester
(Ganz befreit waren

im 1. Semester
im 2. Semester
Das Schulgeld be-

trug im ganzen:

im 1. Semester
im 2. Semester

Summe.

Die Aufnahmestaxen

betragen

Die Lehrmittelbei-

träge betragen .

Die Taxen für Zeug-

nis-Duplikate be-

tragen

Summe

K l a s s e

9. Besuch des Unterrichtes der Kalligraphie, im Turnen und in den nicht obligaten Gegenständen.

Kalligraphie (obligat) . .
Turnen (obligat) . . .
Freihandzeichnen
1. Kurs (obligat) . . .
2. "
3. "
4. "
Gesang, 1. Kurs
" 2. "
" 3. "
Stenographie, 1. Kurs .
" 2. "
Französ. Sprache, 2. Kurs
Engl. " 1. "

10. Stipendien.

Anzahl der Stipendisten .
Gesamtbetrag der Stipendien

I.		II.		III.		IV.		V.		VI.	VII.		VIII.		Zusammen
		A	B	A	B	A	B	A	B		A	B	A	B	
46	41	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	87
44	38	32	31	36	34	38	38	39	25	44	26	34	17	20	496
45	39	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	84
.	.	24	21	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	45
.	.	.	.	16	17	.	.	.	.	.	.	.	.	.	33
.	.	.	.	1	.	12	8	6	2	7	4	4	1	1	46
27	19	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	46
1.	.	12	14	8	10	.	.	.	.	.	.	.	.	.	45
.	.	.	.	.	.	.	.	.	3	8	10	15	10	4	50
.	.	.	.	.	.	32	27	7	.	.	.	.	.	.	66
.	.	.	.	.	.	2	2	9	15	.	.	.	.	.	28
.	.	.	.	.	.	.	.	6	5	6	3	5	.	.	25
.	.	.	.	.	.	9	13	3	1	4	.	.	.	1	31
3	2	3	.	2	2	1	3	4	6	5	5	8	2	6	52
1400.—	305.—	480.—	.	534.12	650.—	267.06	750.—	980.—	1640.—	1504.—	1880.—	2202.—	570.—	2232.—	15,394.18

XII. Verzeichnis der Schüler am Schlusse des Schuljahres.

(Die mit * Bezeichneten Schüler sind vorzüglich geeignet, in die nächste Klasse aufzusteigen, beziehungsweise haben die VIII. Klasse mit vorzüglichem Erfolg beendet.)

I. A.

*Ascherbauer Alois.
Aschinger Robert.
*Beinkofer Franz.
Bentz Friedrich.
Berlinger Franz.
*Bohmann Alfred.
Brandl Franz.
Brenneis Josef.
Čepl Ottokar.
*Czerwenka Ferdinand.
*Ebner Edmund.
Edelmayr Josef.
*Enkner Felix.
Fessler Hermann.
Fischer Franz.
*Franck Karl Heinrich.

Fritz Hermann.
Frühmann Franz.
Gattinger Christian.
Gissinger Sigurd.
Greisinger Karl.
Gressl Artur.
Grohmann August.
Hammerl Franz.
Haunschmidt Leopold.
Hauser Josef.
Heiss Friedrich.
Hofer Josef.
*Huber Paul.
Kahler Wilfried.
Kempel Wilhelm.
Kolmberger Karl.

Krammel Johann.
*Kranewitter Josef.
*Kutschera Erich.
Leibetseder Heinrich.
Lindorfer Vinzenz.
*Linninger Franz.
*Ludwig Wilhelm.
*Mair Rupert.
Mayr Georg.
Mayrzedt Franz.
Mostny Erich.
*Peyrer Heinrich.
Schmid v. Schmidsfelden
Oskar.
Weiß John.

I. B.

Flattinger Georg.
*Lugmayr Karl.
Mayrhofer Anton.
*Meixner Andreas.
Miesbauer Franz.
Minnichshofer Eugen.
Moser Johann.
Mühlhuber Heinrich.
*Natschläger Josef.
Oberransmayr Josef.
Panny Alfred.
Pläß Hermann.
*Pleninger Karl.
Polzer Hugo.

*Rabitsch Walter.
Ratzka Walter.
Römer Wilhelm.
*Rossipaul Walter.
*Schalberger Karl.
*Schmid Franz.
*Schmuckenschläger Franz.
Schrattenholzer Johann.
Schützenberger Heinrich.
Steininger Adolf.
Stenzel Robert.
*Stockinger Johann.
Stöger Kamillo.
Striegler Hermann.

Stuchlik Theodor.
Tod Johann.
Tomschy Franz.
Untersmayr Johann.
*Urban Karl.
Wagenleithner Rafael.
Wagner Otto.
Wallner Karl.
Weiß Leopold.
Wetzlmair Josef.
Wiesinger Theodor.
*Wolf Herbert.
*Zapotoczky Johann.

II. A.

*Angel Karl.
Barth Heinrich.
Beurle Hermann.
Bodory Adolf.
*Böhm Ernst.
Braun Wilhelm.
Dallinger Karl.
Edlinger Josef.

Ernegger Josef.
Freilinger Franz.
Fucymann Wladimir.
*Furthmoser Hermann.
Gröbner Johann.
Haidinger Roman.
Helmbacher Karl.
Hiermann Ludwig.

Hinterberger Hermann.
Hofer Friedrich.
*Hofmayr Josef.
Huber Franz.
Kahler Rigobert.
*Kampf Viktor.
Klim Walter.
Kropik Leopold.

Kruckenhauser Franz.
Lasser Johann.
Lugmayr Franz.
Mayr Alois.

Meßmer Ferdinand.
*Müller Rudolf.
*Oberhuber Hermann.
Oemer Rudolf.

Oettl Richard.
Steinkogler Richard.
*Strigl Hans.

II. B.

Buchrucker Wilhelm.
Hartmann Ernst.
Peyrl Theodor.
Pfusterwimmer Josef.
Polzer Odo.
Pöschl Oskar.
Postl Rudolf.
Preißler Kurt.
*Purkharthofer Rudolf.
Raffetseder Johann.
Renner Otto.
Richter Friedrich.

Rosenauer Rudolf.
Rötzer Richard.
*Schlagin Franz.
*Schmidt Bruno v.
*Schmölzer Hans.
Schöndorfer Hans.
Schott Anton.
Seifried Karl.
*Sonnleithner Diethelm.
Sporn Franz.
Staudinger Franz (Steinbach).
Staudinger Franz (Urfahr).

Steinkellner Josef.
Stöger Karl.
*Strixner Richard.
*Tschaff Franz.
Weixelbaumer Herbert.
Wessely Robert.
Wetzlmair Karl.
Wittibschlager Johann.
Witzany Josef.
Wühl Adolf.

III. A.

Albrecht Otto.
Andrejka Max.
Arzberger Gottfried.
Bartoš Josef.
Binder Rudolf.
Diller Hugo.
*Einfalt Siegfried.
Enzinger Rudolf.
Frank Karl.
Friedwagner Franz.
Garzarolli Wolfgang, Edler
v. Thurnlackh.
Gastinger Johann.
Gaunerstorfer Gustav.

*Gerbert v. Hornau Kurt
Göllerich August.
Görisch Heinrich.
Greif Gottfried.
*Grundmüller Oskar.
Hauk Otto.
Heller Heinrich.
Hilger Oskar.
Hochegger Josef.
Huber August.
*Jenny Wilhelm, Ritter v.
Jobst Georg.
Kammesberger Johann.
*Kandler Oskar.

Kapfinger Johann.
*Kosch Wilhelm.
Krakowitzer Otto.
Krüzner Eugen.
Landl Franz.
Langfellner Franz.
*Lugmayer Josef.
Mohr Richard.
Obermeyr Franz.
Scheller Wilhelm Heinrich.
Springer Wilhelm.
Stern Otto.

III. B.

*Bělohávek Theodor.
Freyschlag Friedrich v.
Fuchshuber Alfred.
Malik Rudolf.
Niedermayr Norbert.
Ortner Franz.
Papula Anton.
*Pascher Erich.
Paulus Alfred.
Plattner Heinrich.
Pokorný Friedrich.
Potrebujes Franz.
Pröll Friedrich.

*Richter Friedrich.
*Ruth Paul.
Sadila Johann.
Schachinger Johann.
Scharitzer Friedrich.
*Schausberger Alfred.
Scheff Oskar.
Scheuba Wilhelm.
Schmaus Franz.
Schmid Friedrich.
Schöndorfer Florian.
Schott Günther.
*Seeger Richard.

Sommerhuber Max.
Sparkes Theodor.
Stöger Josef.
Strixner Paul.
Sturm Hermann.
Welser Hermann.
Wessely Karl.
Wögerer Reinhold.
Wöß Karl.
Wurja Johann.
Zeidler Friedrich.

IV. A.

*Barth Wilhelm.
Baumbach Ernst.
Billes Heinrich.
Bock Theodor.
Bock Wilhelm.
*Bruneder Alois.
Buchmayr Franz.
Bumharter August.
Burgstaller Edmund.
Czechowski Otto.
Danzer Franz.
Dostal Nikolaus.
Ebner Friedrich.
Ehgartner Michael.

Erndl Artur.
Errhalt Richard.
Fingerlos Konrad.
*Förner Rudolf.
Forstner Georg.
Freudenthaler Heinrich.
Furtner Leopold.
Gorbach Josef.
*Grubauer Alfred.
*Gürtler Hans.
*Haas Hermann.
Heide Max.
Heimel Johann.
Hochmayr Josef.

Hofbauer Adolf.
Hollnsteiner Johann.
Huber Franz.
Huemer Josef.
Kaiser August.
Klauser Franz.
Koref Viktor.
*Kus Karl.
Liebhardt Heinrich.
*Meschede Hermann.
Moravec Konrad.
Nadler Walter.
Schwager Karl.

IV. B.

Brenner Hugo.
Fazeny Johann.
Humer Johann.
Mayer Friedrich.
Mayrhofer Karl.
Moser August.
Müller Karl.
Peintner Josef.
Pesinger Rudolf.
Pfnazgl Rudolf.
Pfundbaur Josef.
Pollack Karl.
Polzer Guido.
Prameshuber Hans.
*Quatember Gregor.
Ratzka Ernst.

Ratzka Hermann.
Rauch Johann.
Rezabek Richard.
Rosenauer Alois.
*Sadila Alexander.
Šamal Konrad.
Schachermeyr Friedrich.
Schauberger Heinrich.
*Schmidberger Gustav.
Schnabel Anton.
Schneider Johann.
Schubert Robert.
Seyffertitz Franz, Reichs-
freiherr v.
Sonnleitner Johann.
*Stadlmann Alois.

Steinkellner Alois.
*Stockinger Franz.
*Stöckelle Gustav.
Straßmayr Josef.
Troyer Philipp v.
Veicht Karl.
Veitl Bernhard.
*Vogl Leo.
Weginger Josef.
Wießner Bruno.
Wittek Julius.
Wörndl August.
Zanker Viktor.
Zehetbauer Josef.

V. A.

Althaller Wilhelm.
Bentz Karl.
Billes Erich.
Birklbauer Anton.
*Breslmair Emil.
Čepl Theodor.
*Clodi Eduard.
*Danzer Karl.
*Deutner Alois.
Eitzinger Vinzenz.
Emminger Rudolf.
Eurich Karl.
Feder Artur.
Feder Wilhelm.
Feßl Alfons.

Fischer Adolf.
*Fischer Franz.
Fischer Johann.
*Fischer-Colbrie Artur.
*Fischer-Colbrie Kurt.
Födermayr Franz.
Förster Karl.
Fostel Friedrich.
Gaisbauer August.
Geisler Ignaz.
Gfeller Johann.
Görisch Adolf.
Haller Edmund.
Harrer Ferdinand.
*Harrezmüller Franz.

*Hilber Johann.
Hinterberger Johann.
Hofer Maximilian.
Honerlein Friedrich.
Kaufmann Johann.
Lummerstorfer Rudolf.
*Mayr Anton.
Mühlberger Franz.
Pointner Alfred.
Renner Josef.
Ruckensteiner Fritz.
Streicher Franz.
Vorderegger Rudolf.
Weiß Georg.

V. B.

Bockschütz Franz.
 Brunsteiner Konrad.
 Hain Josef.
 Kaindl Thomas.
 Kepplinger Heinrich.
 Königseder Felix.
 Kuß Johann.
 Lenk Friedrich v.
 Lettner Leopold.
 Mattaulech Johann.

Mayr Heinrich.
 Moser Johann.
 Nagel Wolfgang.
 Nürnberger Friedrich.
 Pesendorfer Erich.
 Pfandl Max.
 Prammer Hermann.
 Schauer Matthäus.
 Schiefthaler Johann.
 Schuster Georg.

Schwaiger Franz.
 *Schwarz Johann.
 Stifter Leo.
 *Strixner Josef.
 *Sturma Leopold.
 *Wenger Wilhelm.
 Wieser Gottfried.
 Winkelmayr Rudolf.
 Zeilmayr Robert.
 Zekert Otto.

VI.

Apfelthaller Max.
 Auinger Max.
 Bentz Viktor.
 Buchrucker Karl.
 Buchrucker Walter.
 *Eder Hugo.
 Egger Alfons.
 Ehartner Robert.
 *Eisenreich Josef.
 *Fessler Johann.
 Franta Johann.
 Gaßner Karl.
 Gerl Josef.
 Gerstl Otto.
 *Gleißner Heinrich.
 *Gottschy Ferdinand.
 Graß Franz.

Grünn Johann.
 Gusenleitner Karl.
 Haberfellner Johann.
 Haslinger Emil.
 Hemmel Matthias.
 Juszt Alfons.
 Kehrer Karl.
 Kempf Friedrich.
 Kleinert Franz.
 Konrad Eugen.
 Kumpfmüller Moritz.
 Lindinger Josef.
 Lugmayr Franz.
 Mathie Rudolf.
 Meschede Ferdinand.
 Müller Karl.
 *Poth Julius v.

Pramer Franz.
 Püchler Josef.
 Raab Josef.
 Rabeder Friedrich.
 Razima Johann.
 *Reder Josef.
 *Schauberger Erwin.
 Scherb Norbert.
 Schweinitzer Franz.
 Sparkeß Emil.
 Stadlbauer Anton.
 Strobl Eugen.
 Suchanek Franz.
 Vogl Paul.
 Zimmermann Ernst.

VII. A.

Appel Eduard.
 *Bertl Heinrich.
 Bruckner Josef.
 *Eder Gustav.
 Edlinger Otto.
 Eibl Josef.
 Eurich Friedrich.
 Gattermeyer Karl.
 Gatti Norbert.
 Gerhardinger Max.

Gerstmayr Georg.
 Gragl Ferdinand.
 Greutter Eberhard.
 Grüner Karl.
 Grünwald Josef.
 Grünwald Rudolf.
 Haderer Franz.
 Hirsch Ernst.
 Hofmann Adolf.
 *Horzeyschky Friedrich.

Kaczkowski Ludwig, Ritter v.
 *Kaindl Franz.
 Keplinger Josef.
 Komarek Hermann.
 *König Rudolf.
 Leitner Josef.
 Löcker Julius.
 Strigl Otto.

VII. B.

Engelbrechtsmüller Wilhelm.
 Hansl Rudolf.
 Kitzmantel Georg.
 Leinmüller Franz.
 *Lugmayer Karl.
 Lutz Karl.

Maier Ämilian.
 Mayr Johann.
 Moser Karl.
 Neidhart Friedrich.
 Niederberger Karl.
 Olsinski Michael.

Paulusberger Viktor.
 Pfandl Felix.
 Pfleger Franz.
 Pfoser Rudolf.
 Philipp Georg.
 *Pilz Augustin.

L.

6

Pötscher Josef.
 Rauch Johann.
 *Rezabek Konrad.
 Scheuba Oskar.
 Schmid Walter.
 *Schrack Alfred.
 Schwarz Norbert.
 Seyfferth Franz.

Spak Johann.
 Springer Eduard.
 Springer Karl.
 Steffelbauer Friedrich.
 Steininger Erwin.
 *Taub Johann.
 Walter Johann.
 Wehrenfennig Alfred.

Weiß Leopold.
 *Werkgartner Anton.
 Wolkerstorfer Johann.
 Zehenthof Max.
 *Zillich Johann.
 Zinner Oskar.

VIII. A.

Aspöck Franz.
 Bauer Matthias.
 Bichler Leopold.
 Binderberger Johann.
 Dolch Hermann.
 *Fellerer Josef.
 Fuchs August.

Führlinger Karl.
 Grasböck Franz.
 Hackl Georg.
 *Hackmüller Julius.
 Hartmann Norbert.
 *Háva Jaroslav.
 *Hofbaur Adolf.

Jagenbrein Ignaz.
 Jedlitschka Ernst.
 Jellouschek Ferdinand.
 Keipper Julius.
 Pachinger Josef.
 Pritzl Eduard.
 Rammer Josef.

VIII. B.

Amerstorfer Josef.
 Brandstötter Vinzenz.
 Brenner Franz.
 Haselauer Adolf.
 Koch Alfred.
 Kolb Julius.
 Krakowitzer Karl.
 Langthaler Alexander.
 Langthaler Franz.

Lindinger Franz.
 Mühlberger Johann.
 Müller Konrad.
 *Panholzer Matthäus.
 *Pankratz Alois.
 *Pilat Anton, Edler v.
 Priesner Hermann.
 Přistoupil Josef.
 Rabl Max.

Reisch Otto.
 Schallinger Josef.
 Srbeny Josef.
 Steinkogler Rudolf.
 Stroh Franz.
 Tischler Alois.
 Wöhrl Josef.

XIII. Kundmachung bezüglich des nächsten Schuljahres.

Die Aufnahme der Schüler in die I. Klasse findet am Schlusse des Schuljahres 1909/1910 und am Beginne des neuen Schuljahres 1910/1911 statt. Diejenigen Schüler, welche die Aufnahme in dem ersten Termine anstreben, haben sich am 3. oder 4. Juli vormittags zwischen 8 und 9 Uhr in Begleitung ihrer Eltern oder deren Stellvertreter zu melden und einen legalen Tauf- oder Geburtsschein, der das vollendete oder im laufenden Kalenderjahre zur Vollendung gelangende zehnte Lebensjahr ausweist, und, falls sie eine öffentliche Volksschule besucht haben, das Frequentationszeugnis beizubringen. Die Schulnachrichten können als Ersatz für das Frequentationszeugnis nur dann gelten, wenn in denselben die Unterrichtserfolge aus der Religionslehre, aus der Unterrichtssprache und aus dem Rechnen je mit einem einzigen Ausdrucke bezeichnet erscheinen und wenn in denselben zugleich ausdrücklich bemerkt ist, daß diese Beurteilung im Hinblick auf den beabsichtigten Übertritt in die Mittelschule erfolgt ist. — Montag, den 4. Juli, wird sodann vormittags von 9 Uhr an die schriftliche und nachmittags von 2 Uhr an die mündliche Prüfung vorgenommen werden.

Die Anmeldung für den zweiten Termin findet in gleicher Weise am 8. und 9. September vormittags zwischen 8 und 9 Uhr statt; die Prüfung wird sodann Freitag, den 9. September, vormittags von 9 Uhr an (schriftlich) und nachmittags von 2 Uhr an (mündlich) abgehalten werden.

Bei der Aufnahmsprüfung wird in der Religionslehre jenes Maß von Wissen, welches in den ersten vier Klassen der Volksschule erworben werden kann, in der deutschen Sprache Fertigkeit im Lesen und Schreiben der deutschen und lateinischen Schrift, Kenntnis der Elemente aus der Formenlehre, Fertigkeit im Analysieren einfacher bekleideter Sätze, Bekanntschaft mit den Regeln der Orthographie und richtige Anwendung derselben beim Diktandoschreiben, im Rechnen Übung in den vier Rechnungsarten mit ganzen Zahlen verlangt.

Zufolge Min. Erl. vom 2. Januar 1886, Z. 85, ist eine Wiederholung der Aufnahmsprüfung für die I. Klasse, sei es an derselben oder an einer anderen Lehranstalt, mit der Rechtswirksamkeit für das unmittelbar folgende Schuljahr unzulässig.

Jeder neueintretende Schüler hat die Aufnahmestaxe von 4 K den Lehrmittelbeitrag von 4 K (dürftigeren Schülern kann dieser 2 K ermäßigt werden) und für Jugendspiele den Betrag von 1 richten; von der letzteren Leistung können unbemittelte Schüler befreit werden.

Zufolge Min. Erl. vom 26. Juni 1888, Z. 1842, werden auswärtige Schüler nur dann aufgenommen, wenn der Wohnort ihrer Eltern Linz näher gelegen ist als einem anderen Orte Oberösterreichs mit einem Gymnasium.

Schüler von fremden Anstalten, die in eine höhere Klasse (II. bis VIII.) des Staatsgymnasiums in Linz eintreten wollen, haben sich in der Zeit vom 4. bis zum 8. September in der Direktionskanzlei zu melden.

Schüler, die bereits im Vorjahre der Anstalt angehört haben und ihre Studien an derselben fortsetzen wollen, haben sich Freitag, den 9. September, vormittags zwischen 8 und 9 Uhr in ihren Klassenzimmern zu melden; hiebei haben sie das letzte Semestralzeugnis vorzuweisen und den Lehrmittelbeitrag von 4 K (dürftige Schüler 2 K) zu entrichten. Außerdem wird der Betrag von 1 K für Jugendspiele eingehoben; unbemittelte Schüler können jedoch von der Entrichtung dieses Betrages befreit werden. — Die Unterlassung der rechtzeitigen Anmeldung hat den Verlust des Anspruches auf Aufnahme zur Folge.

Die Wiederholungs- und Nachtragsprüfungen, ferner die Aufnahmeprüfungen für die höheren Klassen (II. bis VIII. Klasse) werden Freitag, den 9., und, falls sie an diesem Tage nicht abgeschlossen werden können, Samstag, den 10. September, von 8 Uhr an in den Lehrzimmern jener Klassen, in welche die betreffenden Schüler nach gut bestandener Prüfung versetzt würden, vorgenommen werden.

Samstag nachmittags um 2 Uhr haben sämtliche Schüler in ihren Klassenzimmern zu erscheinen, wo ihnen die für den Unterrichtsbeginn getroffenen Anordnungen von den Klassenvorständen werden bekanntgegeben werden.

Das heilige Geistamt findet Sonntag, den 11. September, früh um 8 Uhr, statt.

Der regelmäßige Unterricht beginnt Montag, den 12. September, früh um 8 Uhr.

Der Berichterstatter spricht zum Schlusse allen Gönnern des Linzer Staatsgymnasiums, welche den Lehrmittelsammlungen wertvolle Spenden zugewendet oder die Anstalt sonst irgendwie in ihren Bestrebungen gefördert haben, ferner all den zahlreichen Jugendfreunden, welche unbemittelten Schülern hilfreich zur Seite gestanden sind und ihnen über manche sorgenvolle Stunde hinweggeholfen haben, den besten Dank aus. Möge es ihnen ein gütiger Himmel reichlich vergelten!

Linz, am 2. Juli 1910.

Reg. Rat Christoph Würfl,
Direktor.

REG. 31
L 55
1911

SECHZIGSTER

JAHRESBERICHT

DES

K. K. STAATS-GYMNASIUMS

ZU LINZ

ÜBER DAS

SCHULJAHR 1911.

INHALT:

1. Das Linzer „Museum physicum“. Geschichte des physikalischen Kabinetts am Linzer Staatsgymnasium und seiner Kustoden vom Jahre 1754 bis zur Gegenwart. (Schluß.) Von Prof. Oskar Hantschel.
2. Schulnachrichten. Vom Direktor.

LINZ, 1911.

VERLAG DES K. K. STAATS-GYMNASIUMS.

K. U. K. HOFBUCHDRUCKEREI JOS. FEICHTINGERS ERBEN. 11.14109

100
22J
11P1

P. Franz X. Racher

(* 8. Juni 1730, † 7. Oktober 1800)

Gründer des „Museum physicum“.

Das Linzer „Museum physicum“.

Geschichte des physikalischen Kabinetts am Linzer Staatsgymnasium und seiner
Kustoden vom Jahre 1754 bis zur Gegenwart.

(Nebst einer Wiedergabe des Inventars vom Jahre 1775.)

Von k. k. Professor **Oskar Hantschel.**

(Schluß.)

§ IV.

Geräthschaften zu den Wasser Versuchen, oder Hydrostatische, und Hydraulische Werkzeuge.

39. Ein nicht minder kostbare, als gebräuchliche Maschin, den wunderbaren Druck der flüssigen Körper auf die Boden der gefäße Begreiflich zu machen, ingleichen die Verhältnisse des Ausflusses durch verschiedene Oeffnungen zu bestimmen. Sie bestehet in einem grossen Kegelförmigen Glaß, welches einen mit einer Trone auf Blech, und einem roth lackirten Deckel geziret ist. Der unterste Theil desselben ist in ein Cylindrisches gehäuf, Von gegossenen Meßing eingefütet, worauf sowohl unten, als an der Seite gleich grosse Hahne hervorragen. Ein beweglicher Stempel, welcher zwischen zwey Metalenen Blatten mehrere Federstücken einschließt, dienet gedachten gehäuß zum boden. Das ganze Werk ruhet auf einen hölzernen Dreyfuß, und erstrecket sich über 6 Schuh in die Höhe.
40. Hierzu gehöret eine in Meßing gefaste Glas Röhre Von anderthalb Zoll in Durchmeßer, welche sich auf den Metallnen gehäuf anstatt des grossen Glases Befestigen läßt. Ingleichen zwey andere drey Schuh lange dünne aber gleich weite Röhren, eine Von Glaß, die andere Von zinn, deren jede entweder waag oder Senkrecht kan angeschraubet werden.
41. Eine schöne Hydrostatische Waag, der es weder an genauigkeit noch an Firde und Bequemlichkeit manglet, dem äußerlichen ansehen kömt selbe

mit jener, so Abbt Nolet¹⁾ in seinen Vorlesungen beschrieben hat, ziemlich übereins. Auf den Gläsernen Wasser Behälter kan das Wasser durch verborgene Metall Röhre und zürlich angebrachte Hahne in Beyde Seiten Becher geleitet, und widerum in die Blecherne Rufe abgeführt werden. Die Waag, welche Von einem Vergoldten Engel getragen wird, ist so fein und empfindlich, daß Sie einer Docimastischen Waage nichts nachgibt. Das Fußgestell macht ein kleines Kästgen mit gebrochenen Ecken aus, in einem ihrer Lädgen sind genaue Grann gewichter von 1 Bis 500 anzutreffen, in einem anderen Befinden sich einige, meistens Metallne Regel, die alle in ihrem Umfang gleich sind, und in einem hiezubestimmten Becher passen, in den dritten Lädgen aber stehen Regel Von Verschiedenen Metallen, die einerley Schwere haben.

42. Ein Englischer Heber Von einer Besonderen Art, er unterscheidet sich in deme, daß die wohlgefaßte GlasRöhre, welche auf der mitte eines Muschelartigen, und Marmorisirten Gestelle hervorragt. Bey der Fühlung nicht Darf umgewandt werden. Hiezu dienet eine in Delfarb getränkte unterlag aus Blech, welche das auslauffende wasser aufnimt.
43. Ein anderer Englischer Heber Von gemeiner Art, welcher aus einigen GlasRöhren nur obenhin zusammengezet ist.
44. Ein Anatomischer Heber²⁾ Von Blau angestrichnen Blech.
45. Ein Blecherne 4 Schuh lange Röhre, den Fall der Körper in Wasser zu Prüfen.
46. Gemeinschaftliche Glas Röhre (Tubi comunicantes) Von Verschiedener Gestalt, Weite und Richtung, welche auf einen Gestell auf Blech miteinander Verbunden sind.
47. Zwey andere gemeinschaftliche und an ein zürliches Brett Befestigte lange GlasRöhre deren zwischenRaum in Zolle getheilet ist. Durch Sie läßt sich erweisen, daß die Höhen flüssiger Dinge in umgekehrte Verhältniß ihrer Schwere stehen.
48. Ein Vier Schuh hohes, und in Grade getheiltes Röhrgen Von Glas, auf einen schwachen Drehfuß von Blech den abwachsenden Auffluß flüssiger Körper zu zeigen.
49. Ein andere minder Beträchtliche Glas-Röhre Von einen und ein halben Schuh auf einen Blechernen dreh Fuß zu zeigen wie Viel eingesenkte Körper Von ihren Gewicht Verlihren.

1) Siehe Fußnote bei Nr. 5, § II.

2) Eine Vorrichtung, bei der durch den Druck einer Wassersäule eine biegsame elastische Membran angespannt wird.

50. Eine gläserne Glocke mit einer Fassung aus Eisen sambt einer Blechernen Crone, welche an die grosse Waage Bey Hydrostatischen Versuchen pfllegt gehangen zu werden, ausser diesem Fall dienet Sie zu einer Häng-Lampe.
51. Ein Wasser Behälter Von glaß mit einer Blechern Crone und hölzernen Fuß, so Beyläuffig in Durchmesser einen halben Schuh hält, und Bey Verschiedenen Versuchen zu gebrauchen ist.
52. Ein zwey Schuh hoher und 3 Zoll weiter Cylinder Von Glas, welcher Beyderseits offen, oben mit einer Crone versehen ist, sambt zwey Scheiben, deren eine Von Bleh, die andere Von Kupfer ist. Aus dem mitelpunct einer jeden gehet eine mit einer HolzRigel Verbundene Schnur. Sie dienen zu einen artigen Versuch. welchen wir einem Engländer zu Verdancken haben.
53. Ein Mariottische Flasche, welche an der Scheibe durchBohret, am Ende des Halses aber mit Zinn und Vielen Scheiben aus Leder Verschllossen ist.
54. Ein zusammengebogene, sehr gebrechliche Glas-Röhre, den Druck des Wassers in Versendte Körper zu weisen. An der Seite hat Sie eine kleine SchweinBlase angehängtet, und ist Theils mit rothen Weingeist, theils mit quedsilber gefüllet.
55. Zwey Heber Von Blech, einer Von gleichen der andere Von ungleichen Schenkeln. Ingleichen einer Von glaß, an dessen langen Schenkel mehrere kleine Oeffnungen sich Befinden.
56. Eine Archimedische WasserSchraube Von Blech, die man unter jeden Winkel fest stellen kann.¹⁾
57. Eine andere Archimedische Schraube Von Blech, die mit einer Glas Röhre umgeben ist, jede Stellung annimmt, und ihre Würckung durch emporhebung kleiner Kugeln eufferet.
58. Ein absezender oder unterbrochener Brunn (Fons intermittens) auf Blech und Glas mit einem Blumenförmigen Auf-Satz.
59. Die Gefäße der Brüderlichen Eintracht (Vasa concordiae) auf einer Blau gefärbten Stütze Von Holz.
60. Ein einfacher HeronsBrun Von glaß, welcher sambt einer Blechern Muschel an ein senkrechtes zirkliches Brett gehäftet ist, um die ganze Theorie Begreiflich zu machen.
61. Ein anderer einfacher HeronsBrun Von Blech gegen 3 Schuh hoch, in welchen die ganze Einrichtung den Zusehern entzogen wird.
62. Ein doppelter Herons Brun Von Blech, dessen Wasser Behälter und Muschel Von Glas, die Röhren Von Blech, die Stützen von Eisen, die

¹⁾ Cochlea Archimedis; noch vorhanden.

Hahnen Von Messing sind, und dessen ganze Höhe gegen 3 Schuh beträgt; Ein Werk, welches Viele Mühe und Kosten Verursachet.

63. Alles was zu den feinsten Versuchen mit Verschiedenen Paar Röhrlein erforderlich ist, Befindet sich auf einen kleinen Gestell Von Messing Blech Behsammen, und um Selbes Vor den Staub zu bewahren, ist alles in einem Eignen, Vorn mit einer GlasTafel Versesehenen Kästgen Verschlossen.
64. Hiezu gehöret auch ein kleines gestell, das aufsteigen in den Paar Röhrlein in Luftleren Raum zu zeigen.
65. Ein kleines Blechernes gestell mit einem Heber und DefelSchallen Von Glas, welches unter die Gloke der LuftPompe kan gesetzt werden. Hiedurch läßt sich erweisen, daß der Übergang flüssiger Dinge in den Hebern Von den Druck der Luft herzuleiten seye.
66. Ein SpringBrun Von Blech mit Blauer Velfarb angestrichen, worauf das Vermittels einiger in der Höllung Verborgener Lampen kochende Wasser mit gewalt hervorbricht.
67. Zwey kleine jedoch zum Versuche Brauchbare Model auf Holz, Blech und glaß deren eines ein Saugwerk, das andere ein Druckwerk fürstellet.
68. Vier grosse StingelGläser, die mit Verborgenen Kugl durch Behhülß eines kleinen Tischlein Verbunden sind. Man zeigt durch Sie, wie sich Säfte, deren eigenthümliche Schwere geringer ist, durch andere Schwerere ohne Vermischung dringen.
69. Ein kleines goldWaaglein, woran eine roth Lafirte GlasKugel sambt den Gegengewicht hangt.
70. Zwey mit einer gebogenen GlasRöhre Verbundnen Carain¹⁾, deren eines mit roth gefärbtem Weingeist gefühlet ist.
71. Ein kleiner Pachus von Glas, dessen Paß etwas Von rothen Weingeist in sich enthält.
72. Ein Paar Cartesianiße Teufel sambt den hiezugehörigen Regelförmigen Glas.
73. Ein Hermetisch geschlossene GlasRöhre, worin die Vier Elementen durch flüssige Dinge Von Verschiedener Schwäre fürgestellt werden.
74. Zwey Schlaggläser, welche auf Hermetisch geschlossenen und LuftLeren Röhren, worinen etwas Wasser enthalten ist, Bestehen.
75. Die Bey Verschiedenen grad der Wärme in einer mit Weingeist gefühlten Röhre auf und absteigende Glas Kuglein.
76. Ein florentinische Kugel Von Zinn zu Versuchen ob die zusamen Pressung des Wassers möglich sey.

1) Karaffinen (?).

77. Ein holer Regel Von Blech, durch Künstliche Kälte das wasser zu allen Jahreszeiten in Eis zu Verwandeln.
78. Eine sehr gemeine und nicht Beträchtliche Wasser Uhr, in welcher ein sich langsam herabsinkender Cylinder die Stunde anzeigt.
79. Ein kleine und allgemeine Wasser-Waage auf glas, in einer hölzernen Bizen Bewahret wird.
80. Ein Wandleuchter Von gelben Blech, Von Besonderer Erfindung, der Brinende Lampen Dacht stellet ein Kerzen für.
81. Ein mitelmässige Kandel Von gelben Blech, welche unter die Verzier-gefässe zu rechnen ist.
82. Ein kleines Rändl Von gelben Blech, worauf nach Belieben Milch oder Coffee fliessen kann.
83. Drey grosse Diabeten¹⁾ auf glas, einer mit einem Reutter auf den Aufsatz, der andere mit einer Muschelformigen Tätzen und Deckel, der dritte ist einem Krug ähnlich.
84. Ein glasRöhre zum gährungen, Einige Bononiensische²⁾ Gläser, und Batavische Threnen. Ingleichen Glas Kügeln, die in Kerzendacht zerspringen. Ein glasBecher, zwey Nachtlampen Von gelben Blech.

§ V.

Geräthschaften zum Versuchen mit dem Feuer.

85. Zwey Parabolische Brenn Spiegel Von erster gröfse, deren jeder über 3 Schuh in Durchmesser hält. Sie sind auf Gibs mit ächten gold Be-
leget. und stehen in grün Lamorisirten Rahmen auf Fußgestellen, die mittels angebrachter Schrauben alle Richtungen annehmen, nebst den er-
forderlichen BlasBalk.³⁾
86. Hierzu gehören zwey grosse Tische mit Beweglichen Deckeln, und zwey Fußschämel, deren jeder auf zwey Staffeln bestehet und um Bey Ver-
suchen des Schalles Bis zu den Brenn Punkten zu gelangen.
87. Zwey Parabolische Brenn Spiegel Von mitlerer gattung, ebenfalls aus
Gibs, deren Durchmesser einen Schuh Beträgt. Ihre Rahmen und gestell
sind aus Holz.³⁾
88. Zwey kleine Parabolische BrennSpiegel aus gibb, Von einen halben
Schuh in durchschnit: Sie sind gleichfalls in Holz gefast und ihre
Bewegung geschieht in einer Rufe (?)

¹⁾ Diabetes (Tantalusbecher) = Vexierbecher; auf Heberwirkung beruhende Gefäße, die sich entleeren, bevor sie ganz gefüllt sind. Der Name stammt jedenfalls von $\delta\alpha\beta\alpha\iota\nu\omega$, vielleicht in der übertragenen Bedeutung: „übergehen“.

²⁾ Bononia, alter Name für Bologna: daher Bologneser Fläschchen.

³⁾ Noch in brauchbarem Zustande vorhanden.

89. Ein seltner Brenn Spiegel auf Gips in der Gestalt eines abgekürzten holl Regels ohne gestell.
90. Ein gravesandischer ¹⁾ Feuermesser, welcher auf einem Uhrzeiger mit zehn Rädern, und Del Lampen, nebst zwey einlag Stangen deren eine auf Eisen, die andere auf Kupfer Besteht. ²⁾
91. Ein Florentinischer Feuermesser welcher auf einem Bogen von Glas einer Clavier Saite, und kleinen Kugel Besteht.
92. Ein Besondere Art eines Feuermessers Sie bestehet auf einer Waagrechteten Röhre aus Blech, worauf eine Saite gespannt ist, hiezu gehört die Accord Saite, welche sich auf einen abgesonderten schwarzen Rästgen stimmen läßt.
93. Ein allgemeiner Feuermesser Bestehend in einer Messingplatte, in dessen mitte eine Cirkelrunde ausgehölet ist, sambt einer eisernen Kugel, die in gedachte Oeffnung genau paßt. ³⁾
94. Ein Feuermesser von der neuesten Erfindung, er Besteht in einer senkrecht aufgerichteten, 3 Schuh hohen Stählernen Stange, dessen zeiger auf einem getheilten Bogen die grad Bestimmt nebst einen Gefäß aus Messing Blech zum Brennden Weingeist.
95. Eine Birnförmige DampfKugel oder Aeolipila auß Kupfer auf einen kleinen Wagen. ⁴⁾
96. Ein grössere, Kugelförmige DampfKugel auf Kupfer sambt zwey Seiten arm und Muscheln.
97. Sechs Bretgen mit feuerhaltigen Anstrich von Verschiedenen Farben.
98. Ein Model des unVerbrenlichen Hauses nach der Vorschrift des M: d Espie, dessen in das Deutsche übersezte Abhandlung unter dem Dach des kleinen gebäudes zu finden ist.
99. Ein auf einer Seite Trichterförmiges Rohr auf gelben Blech mit einer hölzernen Handhab zu Verlängerung der Flamme.
100. Hölzerne sehr einfache Maschin Vermittels der Reibung, Rauch und Funken heruorzubringen.
101. Schmelz Lampe auß gelben Blech mit ihrer Zugehör auf einem Hölzerne Gestell.
102. Zwei Runde TragLampen an kleinen Ketteln von Eisen, einige irderne Geschier zum gefärbten Feuer. ⁵⁾

¹⁾ Wilh. Jakob van's Gravesande, Philosoph und Mathematiker, geboren am 27. November 1688 zu Herzogenbusch in Holland, studierte in Leyden. 1720 erschien daselbst sein Werk: „*Physicis elementa mathematica experimenta confirmata*“. (Poggendorf.)

²⁾ Wohlerhalten vorhanden (Hebelpyrometer).

³⁾ Noch vorhanden. (Unser jetzt üblicher Kugel-Ring-Apparat.)

⁴⁾ Noch vorhanden.

⁵⁾ Eine Traglampe vorhanden. (Cardanische Aufhängung.)

§ VI.

Electrische Hülfzeuge.

103. Eine große Maschin Von harten Dunkelbraunen Holz mit einer ansehnlichen Kugel Von Blauen Glas, Ihre Einschnitte sind mit aufgetragenen gold Blättern aufgeziert, und Sie Bleibet immer auf einem eignen Marmorisirten Tisch, dessen Fuß anstatt eines Kastens dienet, fest geschräubet.
104. Ein andere fast ebenso große Electrische Maschin mit einer rothen Kugel, dessen gestell sambt den Rad mit Blauer Delfarb überstrichen ist. Die Reibung geschieht Vermittels einer Laquirten Stütze, die aus gebahnen¹⁾ Holze Besteht, und in einem gewinde Beweglich ist. Sie dienet alle gattungen der Electricität heruorzubringen.
105. Vier Electrische Kugeln Von mittlerer größe, deren Stützen auf einen großen schweren Tisch festgemacht sind, und welche sammentlich durch ein in der Verborgenen Höhlung angebrachtes Rad in Bewegung können gesetzt werden.
106. Eine mittelmäßige Kugel auf einen länglichten Kästgen Von harten Holz, welche Vermittels eines Bogens kann umgedrähret werden.
107. Ein andere kleine, sehr einfache Maschin mit einer nicht ausgegoffenen Kugl, welche sich gleichfals mit einem Bogen herumdrehen läßt. Das hölzerne Fußgestell ist ohne Anstrich.
108. Eine kleine florentinische Scheiben Maschin nach der Erfindung des M. Ingenhus. Das gestell ist Theils mit Spiegel Folio, Theils mit Blauer Delfarb aufgeziert und das Kästgen worauf selbe ruhet, mit dünen Messing Blech überzogen.²⁾
109. Ein kleines Kästgen Von harten Holz mit einen Schublädel, dessen Defel mit Spanischen Wachs³⁾ in der Dife einer Linien überzogen ist, hierdurch läßt sich durch Reiben eine Negativ Electricität heruorbringen.
110. Ein große Electrische Maschin Von der neuesten Erfindung mit einen hohlen Cylinder, welcher mit Seidenzeug und über diese mit Blauen Samet überzogen ist. Seine Länge erstreckt sich soweit, als es die gewöhnliche Breite des Samet zuließ. Das gestell Verläuft sich in einen Bogen, welcher mit Verschiedenen Schnitzwerk und feinen (?)⁴⁾ Töpfen ausgeziert

1) Bedeutet wahrscheinlich „gebohnt“.

2) Ingen-Houss Jan, Prakt. Arzt, Kaiserl. österr. Leibarzt, Mitglied der Royal Society, geboren 1730 zu Breda in Holland, gestorben am 7. September 1799 zu Bowood bei London. (Poggendorffs biogr. literar. Handwörterbuch.) 1760 baute Planté die Glasscheibenmaschine.

3) Ältere Bezeichnung für Siegelack.

4) Kleinen (?)

ist. An den Fuß ist ein kleines Läßl angebracht, um Verschiedene zugehör darinnen aufzubehalten.

111. Eine kleine Maschin, worauf Seidene Bänder Von Verschiedenen Farben nach Belieben können aufgespant werden, um hiedurch ihre entgegengesetzte Electricitäten zu erforschen. Alle Bänder sind BeyderSeits mit roth Laquirten stäblein Verbunden, und sind in einer Lade Beyfamen.
112. Ein eiserner Leiter Von 30 π welcher mit Spiegel Folio überzogen ist und an 6 gläsernen Ringen frei hangt.
113. Ein andrer Cylindrischer Leiter Von Blech gegen 12 Schuh lang, an dessen mitte eine grosse Kugel auf Blech angebracht ist.
114. Eine 10 Schuh lange und einen Schuh dide Röhre aus Pappe, welche auf und inwendig mit GoldPapier überzogen ist. Sie dienet zu einen Leiter nach der Vorschrift des Franklin.
115. Zwey gegen 8 Schuh lange Leiter, deren einer auf Eisen, der andere auf Messing Verfertigt ist, und in Finger dicken Stänglein Bestehen, welche in kleine Knöpfe enden.
116. Vier sehr große Verstärkungs Flaschen, Sie Bestehen auß Glas Kolben, die ohngefehr 19 Maaß in sich fassen, und sowohl Von innen, als aussen mit Spiegel Folio überzogen sind. Eine jede der auß selben heruorragenden Eisernen Stangen wieget 10 π . Auf zwey derselben sind Blecherne Kugel zu sehen, worunder kleine Pyramiden Von Eisen, die sich in die feinste Spitze Verlauffen, und alle Richtung annehmen, Verborgten sind. Auf den übrigen zweyen ruhet ein eiserner Bogen, welcher sich an den oben gemeldten eisernen Leiter anschieben läßt. Die Glas Kolben ruhen in grossen mit Verschiedenen Laubwerk gezirten, auch mit Blauer DelFarb und goldBlättern gefasten Töpfen auß wohl gebranten Thon, und stehen auß hölzernen Schämeln, die Beyderseits mit eisernen Trag Bändern Versehen sind.
117. Sieben kleine Verstärkungs gläser, die etwas über ein Seitel halten, und auß einen runden, sehr zirlichen, auß Blech getribenen gestell Beyfammen stehn, an ihre heruorragende Stänglein sind Besondere Bewegliche Kloben angebracht. Ein jedes ist auß eine andere Art gefühlet, und entscheidet sich Von anderen durch besondere Farben Streife.
118. Ein andere Verstärkungs Flaschen zu der Maschin mit 4 Kugeln in einen gehäufte Von Blech.
119. Ein sehr grosse ZauberTafel mit Spiegel Folio Belegt, und dessen Rände mit rother Lak überzogen sind. Sie läßt sich an ein zirliches Kreuz Von Blau angestrichenen Eisen frey und Bequem aufhangen.¹⁾

¹⁾ Noch vorhanden.

120. Zwey kleinere ZauberTafeln, deren eine mit Kupfer, und gold Blättern wechſelweiſe Belegt, die andere aber unbelegt, und nur an den Ränden mit Laſ überzogen iſt.
121. Zwei Zauber Bilder in hölzernen Rahmen, deren eines dem ſeinen Vater das Augenlicht zurückſtellenden Tobias, das andere den heil. Peter, wie er Von ſeinem Meiſter den ſchlüſſel zu gewalt empfängt, fürſtellt.
122. Eine kleine Tafel in einer hölzernen Rahm, wodurch der Rahmen Maria, als ob er Von Sternen zuſamen geſetzt wäre in einem finſtern gemach erſcheinet.
123. Eine groſſe Electriſche Patterie, welche aus 8 mit Spiegel Folio Belegten, und an den Ränden mit rother Laſ Bemahlten glas Tafeln Beſtehet. Beyderſeits ſind an die Mitte derſelben kleine in Meſſing Scheiben Befeftigte Haken angebracht. zwiſchen Ihnen ſtehen Bewegliche Stützen auf gebachnen und in Wachs gedränkten Holz, welche Verſchiedenen eigens hiezu Beſtimten Ketten auf Meſſing zur Unterlag dienen. Alle Flächen Von einer gleichartigen Electricität werden durch Beſondere Stänglein Verbunden. Das Geſtell, worinen alle Tafeln ſenkrecht ruhen, iſt Von Holz, worauf ein Vergoldter Engel ſich mit einer Glas-Kette zu Beſchäftigen ſcheinet.
124. Ein Cylindriſches etwan anderthalb Schuh langes und 4 Zoll weites Glas, welches oben gänzlich Verſchloſſen, unten aber mit einen Hahn Von Meſſing Verſehen iſt, wodurch einer der angenehmſten Verſuchen, nemlich das Blitzen, und das ſo genante Electriſche Nordlicht fürgeſtellt wird.¹⁾
125. Ein kleines Modell Von einer Electriſchen Wetter oder gewitter Stangen, ſammt aller zugehör zu den Verſuchen in kleinen.
126. Ein ſehr zerbrechliche und Mühsame Maſchin, die wunderbaren abwechſlungen der Positiven und negativen Electricität Begreiflich zu machen. Sie Beſtehet auf einer ſenkrechten oben ausgeſchnittenen und mit kleinen Töpfen gezirten GlasTafel, deſſen Rände mit rother Laſ überzogen ſind, und deſſen Belegungen ſich nach Belieben hinwegſchieben laſſen.
127. Ein mit Laſ überzogene Stütze Von gebachnen Holz auf einen kleinen Käſtgen, welches ein Kreuz Von überzinnten Drath, ſammt einen ſehr kleinen Verſtärkungs Gläſchgen Trägt, Sie dienet zum Verſuchen mit den Kork (?) Kugeln.
128. Die ſogenannte Electriſche Jugu, deſſen Urfach Vermittels eines hölzernen Gefäſſes den Augen der zuſehern entzogen wird, ſammt 4 Glöcklein auf Beſonderen Stützen.

¹⁾ Jedenfalls ein Apparat um Entladungen im luftverdünnten Raume zu zeigen.

129. Zwey kleine senkrechte Bögen Von Eisen, auf Ihren hölzernen Fuß gestellt, woran Beyderseits zwey Uhrschellen hangen, sambt der übrigen zugehör, die Ursach der Electricischen Jaga sichtbar zu machen.
130. Ein Electricisches Glocken Spiel mit sieben Harmonischen Uhrschellen, die zwischen 5 Hölzernen Bögen, so sich oben schliessen, hangen.¹⁾
131. Ein kleines glocken Spiel mit 5 Glöcklein.
132. Ein Electricitätszeiger Von ganz besonderer Erfindung, Bestehet auf einem Brett mit Stellschrauben, worauf zwey senkrechte in grade getheilte halbCirkel gegen einander stehen, und in dessen Mitte ein in Wachs zum Theil gesenktes Lineal Von Messing aufgerichtet ist.
133. Der Neueste Englische Electricitätszeiger. welcher auf einer grossen Birne Von Erz, die auf einer gebachenen und Lackirten Holz Stütze ruhet, Bestehet. Von den Gipfel der Birne reicht ein dicker Messing drat mit seinen drat Bart bis zur Maschin, auf den Fuß aber raget ein mit Laubwerk gezirter bogen Von Eisen hervor, welcher ein in Linien getheiltes Lineal sambt ihren Beweglichen Laufer Trägt.
134. Eine sehr feine Spin del, worauf 3 gleich einem Lateinischen S gekrümmte Metal Blehe in gleichgewicht stehen.
135. Zwey Phosphorescirende GlasRöhre, deren eine grad, die andere Schlangenförmig gebogen ist.
136. Ein über 4 Schuh langes, grün Marmorisirtes Kästgen Von Holz, welches inwendig in fache getheilet, und mit Flanel gefüttert ist. worinnen nebst einen Polirten Stahlrohr drey runde Beyderseits in die feinste Spizen sich Verlauffende Stangen aus Eisen aufbehalten werden. Sie sind abgeschliffen, und Von allen Seiten mit zinnernen Kapen versehen, die Versuche, so sich mit Selben anstellen lassen, können aufgeklärten Naturforschern weder unbekant, noch gleichgültig seyn. In den hohlen Defel lassen sich Verschiedene hinzu erforderliche Geräthschaften Verwahren.²⁾
137. Vier Mittlere Kugel Von Bleh an Blau Seidenen Schnüren sambt einer grösseren, welche Bey Verschiedenen sowohl Electricischen, als andren Versuchen gute Dienste thun und auf einer eignen Stütze Von Holz können aufgehangen werden.
138. Ein schönes 4 Schuh langes, und mit rother Lack ausgegoßenes Glas Rohr. Sie wird Electricisch, wenn man Sie nur aus ihren mit Flanel gefütterten, und auswendig fürzezlich mit Gold Papier überzognen Futeral herausziehet.³⁾

1) Noch vorhanden und im Gebrauch.

2) Man beachte die seltsam geheimnisvolle Ausdrucksweise!

3) Noch vorhanden. (?)

139. Eben ein solche, aber nur anderthalb Schuh lange GlasRöhre ohne Überzug oder Futeral. Ingleichen eine andere fast so grosse jedoch matt geschliffene Röhre.
140. Zwey über 4 Schuh lange Stangen Von gebahnen mit Agstein¹⁾ überzognen und mühsamen geschliffenen Holz, durch deren Reibung eine Negative Electricität herVorgebracht wird.
141. Einige zu jezt Berührten Röhren und Stangen erforderliche Thierfelle und Englischer WachsTafet.
142. Zwey Kugel ohne gestell, eine Von Schwefel, die andere auf wohlgebahnen und geschiften²⁾ Holz. Sie können in eine der oben angeführten Maschinen eingelegt werden.
143. Sehr Breite Bänder Von Blauer Seiden, welche fünffach übereinander geheftet sind, sambt den hiezu erforderlichen Fächer, dessen Glieder mit Haasen Bälken überzogen sind. Der Versuch, wozu Sie Bestimmt sind, hat jederzeit Beyfahl gefunden, Besonders in einen Verfinsterten gemach.
144. Ein hölzerne Rahm, in dessen Mitte ein Brett an Seidnen Schnüren hängt. Um die Körper Von anderen abzußndern.³⁾
145. Ein runder Blau gefärbter Übersaz, dessen Höhlung mit jungfrau Wachs⁴⁾ auf gegossen ist. An der Seite raget ein Eisernes gebogenes Stänglein hervor.
146. Vier sehr dide und starke Gläser, worauf man Körper zu stellen pflegt, die man abßndern oder Isoliren will.⁵⁾
147. Drey grosse und eine kleine Täge Von Glas zu eben diesen Zihl und Ende.
148. Sieben gläserne Leuchter sambt ihren Auffäzen Von gebahnen Holz, Sie dienen Bei Vielen Electriscen Versuchen.
149. Vier Gläserne Täller, ingleichen eine Glas Kette Von 5 Schuh in der Länge.⁶⁾
150. Eine grosse Vier Schuh lange, auf zwey Orten mit Spiegel Folio in und auswendig Belegte Schlag Röhre. welche mit Lack überstrichen ist, ihre Kraft ist ausserordentlich.⁷⁾

¹⁾ Der Name „Agtstein“ für Bernstein soll mit Achatstein gleichbedeutend sein.

²⁾ Schiften bedeutet in der Technik der Hölzerverknüpfung das Aneinanderfügen durch bloße Nagelung schräger Flächen (ohne Ausschnitte). Hier bedeutet das Wort wohl so viel wie „wohlgefügt“.

³⁾ Isoliervorrichtung.

⁴⁾ Das von jungen Bienen erzeugte Wachs.

⁵⁾ Noch vorhanden. (?)

⁶⁾ Ein Stück der Glaskette noch vorfindlich.

⁷⁾ Vermutlich eine röhrenförmige Leydnerflasche?

151. Zwey Brächtige Maschinen. Eine wird nach der Franklinischen Sprache das Lebendige, die andere das Electrische Rad genant. Ihre drehfache mit Laubwerke gezirte Bögen auf Eisen, ruhen auf gläsernen aber Porcellan ähnlichen Säulen. Die Beschreibung der übrigen Einrichtungen, welche Viele Zeit und geduld erfoderte, wäre überflüssig in dem Beyde Maschinen dermalen unbrauchbar sind, nachdem sich das drehfach übereinander geleimte und alsdan Latirte Boden Holz unglaublich Verzogen und geworffen hat.
152. Einige Ketten Von Messing und Eisen, Besonders aber jene, dessen Glieder wechselweij Von Bain sind. Einige Metalne Platen zum Karten durchschlagen. Ein und anderes Rädlein Von RauchGold und Papier. Die Zugehör zum Schieß Pulver zünden. Einige Glassfedern¹⁾ und Conductores.

§ VII.

Magnetische Geräthschaften.

153. Eine Magneten Uhr in einem aus gemahlten Holz und Blech Bestehenden Cylinder, welcher ringsherum mit Wasser kann gefühlt werden. Ein Schwimmender Frosch zeigt die Stunden. die Minuten aber werden durch das Pfeil einer Von den Gipfel einer Glas Glocke hangenden Engels angedeutet.
154. Ein großer See Compaß²⁾ in einem eignen achteckichten gehauß Von Holz, sambt einen mit Glas Tafeln Versehenen Deckel, welcher schon einen Seefahrer nach London zur Richt Schnur gedienet hat.
155. Ein kleiner See Compaß, der mit einer Halb Kugel Von Glas Bedeckt ist, und zugleich als eine Sonnen Uhr dienen kann.
156. Ein großes Metallnes Vierck worauf nebst der Windrose alle Grade des Cirkels auf das zirklichste gestochen sind. Eine schöne Magnet Nadel Von 6 zoll in der Länge, drähet sich in der Mitte, und Beweiset, wie Viel Sie Täglich oder Stündlich Von der Meridian Linie abgewichen seye. Diese Platte sambt der Nadel wird in einen hölzernen, oben mit einer Glas Tafel Bedeckten Geheuse Bewahret.³⁾

¹⁾ Noch erhalten und jetzt als Demonstrationsobjekt für Elastizität des Glases gebraucht. (?)

²⁾ Noch vorhanden. Der Kompaß bildet ein besonders schönes Stück der „historischen Sammlung“.

³⁾ Auf einer noch vorhandenen Bussole mit Messingplatte, deren Identität mit dieser Inventarnummer sich wohl vermuten, aber nicht sicherstellen läßt, findet man folgende Inschrift:

„Viennae 48^o 22’.

In Cujus Suburbano Land-Strazzio, 25. Juli et 7^{ber} 1715 accurato examine, Versoria ex S ad OC 11° 52’ 30’’ deprehensa est declinare.

157. Eine kleinere MagnetNadl in einem Metallenen runden Geheuf ohne Eintheilung der Grade. Ingleichen zwey hölzerne Magnet Sargen in welchen die Theilungen nur auf Papier gezeichnet sind.
158. Ein kleines länglichtes Kästgen, so mit gelben Färniß überzogen ist. Darinnen sind 4 Bretgen mit Verborgnen Magneten zu finden, die sich durch ein äußerliches Zeichen, als einen Arlequin, Scarpin u. d. g. unterscheiden.
159. Ein künstlicher Schlag-Magnet¹⁾ in gestalt eines Huf Eisen, sambt einen eisernen Anker und WaagSchalle.
160. Ein nur obenhin gefaster grosser Magnet Stein sambt Anker und Schalle zum zuleg Gewicht. *)
161. Zwey kleine in Messing gefaste Magnet Stein, sambt ihren kleinen oder Verhältnißmäßigen Ankern und Zuleg Schallen.
162. Ein künstliches Magnet Stängel Von einen halben Schuh in einen Futeraß.
163. Zwey Muschenbröckische³⁾ Cylinder auß Messing, die Stärte des zusammenhanges in Verschiedenen Fählen zu Vergleichen, und damit nicht einer über den andern hinweg Glitsche, werden Beyde Von einen Messingenen Ringe umgeben.
164. Eine roth Lafirte Glas Stütze mit 4 Seiten Armben auß Eisen, die wandelbare Magnetische Kraft zu Prüffen.

§ VIII.

Geometrische und Horographische Nützzeuge.

165. Ein ganz neues und auß starken Messing Bestehendes goniometrum oder Winkel-Messer, dessen halb Cirkel auß das genaueste in grade eingetheilet, und nach neuester Erfindung mit einen so genannten Nonius versehen ist, anstatt der Diopteren ist ein mit Messingener Hilfen Bedecktes Fern Rohr, und zu mehrerer Bequemlichkeit ein schwerer Perpendikel, in der Mitte aber eine Boußole angebracht. Ein Vier Ectichtes Kästgen Von Holz. dienet zur Bewahrung und sicherer Überbringung Von einen Standort zum andern. Hiezu ist auch ein eigener und wohl Beschlagener Drehfuß Vorhanden.

1) Eine später eingezeichnete Bemerkung ersetzt das hier nicht recht verständliche Wort „Schlag“ durch „Stahl“.

2) Vermuthlich der noch jetzt im Gebrauch stehende.

3) Petrus van Musschenbroek, Dr. phil. et Med., Professor der Mathematik und Physik, Mitglied der Royal Society und der Pariser Akademie, geboren am 14. März 1692 zu Leyden, gestorben am 19. September 1761 ebendasselbst. (Poggendorff.)

166. Ein noch niemals gebrauchtes, und nach der neuesten Erfindung Verfertigtes Libellatorium, oder Nivellirungs Instrument auf Messing, dem es weder an Genauigkeit noch Stärke und Bequemlichkeit manglet. Es bestehet in zwey dicken unbeugbaren Regeln (?) worauf zwey Fern Röhre, ein Wasser Libella und ein Perpendikel, welcher Von der Spitze eines grossen Dreieckes herabhängt, ruhet, um alle nöthige Richtungen zu geben sind unter der Haupt-Regel zwey gleichlauffende runde Scheiben angebracht, die sich nach allen Weltgegenden und Mittels 4 StellSchrauben gegen oder Von einander Bewegen lassen. Der unterste Zahn des hiezu eigens Bestimten Drey Fusses päffet genau in die Hilfen des Instrument, und dienet Selben zur Unbeweglicher Stütze. Das Hölzerne Gehäuf, worin dieser kostbare Werkzeug aufbehalten wird, hat eine Rhomboidalische gestalt.
167. Ein grosser und erst unlängst in Wienn Verfertigter MeßTisch nach der Erfindung des Verümten H. Marinoni, woran die Verbindungs Beschläge sambt allen Schrauben Von gegossenen Messing sind.
168. Ein ganz neues und kostbares Meß Lineal mit Dioptern und Verschiebenden darauf gestochnen Scalas, Die Länge Betragt gegen 3 Schuh, Sie ligt in einem hölzernen Gehäuse, und ist ein Werk Von dem Verümten Künstler Vogtländer.¹⁾
169. Ein Blau angeloffene MeßZange mit einem Heft auf Bein, sambt den hiezu erforderlichen Perpendikel.
170. Zwey kleine MeßTisch nach der gemeinen Art, sambt ihren Dreyfüßen, der größere ist Bequem eingerichtet, auch mit einer Lade zu Verwahrung der aufgenommenen Rißen versehen.
171. Das alte geometrische Vier Eck sambt den Beweglichen Lineal auf einem Drey Fues, dessen man sich Vor zeiten anstatt eines Meß Tisches zu bedienen pflegte, alles ist auß harten Holz.
172. Ein grosses Astrolabium Von Messing nach alter Art, sambt den Beweglichen Dioptern und einen Ring zum Aufhängen. Ihr Durchmesser erstrecket sich auf einen Schuh.²⁾
173. Ein altes aber fürtreffliches Meß Instrument, dessen alle Theile auß geschlagenen Messing Verfertiget sind. Es hat ihr Daseyn dem Verümten Mathematiker Urient, ganz zu Verdanken, welcher in Vielen Stücken eine seltjame Bequemlichkeit, mit der Feste und Genauigkeit in einem sehr

¹⁾ Wahrscheinlich ist Joh. Christ. Voigtländer gemeint (geboren 1732 in Leipzig, gestorben 1797 zu Wien), dessen Sohn der Gründer der berühmten optischen Anstalt war. (Noch vorhanden:?)

²⁾ Noch vorhanden.

hohen Grad zu Vereinigen wußte, und womit er nicht nur alle Entfernungen und Höhen der gegebenen Ländereyen abmessen sondern auch die meiste Astronomische Beobachtungen anstellen könnte. Es bestehet in einer senkrechten Tafel Von dicken Metall, worauf ein Quadrant in die feinste Theil zergliedert ist und mit einem Beweglichen Lineal und Fern Rohr versehen. Diese Tafel läßt sich um die Aze drehen, und schneidet auf der Horizontal Fläche die aldort gezeichnete Grade Vermittelst eines kleinen hervorragenden Zeigers ab. Unten sind Stellschrauben, oben aber Perpendikel angebracht, dem ganzen Instrument die gehörige Stellung zu geben. Nur Schade, daß zur Bequemer Bewegung und Befestigung des gedachten Lineal noch Vieles abgeht.¹⁾

174. Ein hölzerne Walze, worauf die Meß-Schnür gewickelt sind, sammt einigen Fahnen und Stangen, die sich durch ihre Farbe entscheiden, in gleichen zwey hölzerne Meß Stangen, jede Von zwey Klafter.
175. Ein Sector auß Eisen und Messing sammt seinen Dioptern ohne übriger zugehör und Stativ. Er würde noch gute Dienst Thun, wenn man die Nöthige Unkosten zu seiner Erneuerung anwenden wolte.
176. Zwey auf hartes Holz gezeichnete Quadranten, deren einer mit einem flachen Fuß Brett versehen ist.
177. Ein grosser ein mittlerer und ein kleiner auß Messing Blatten gestochener und in Grade getheilte Quadrant. Drey kleine Perpendikel Von Messing auß einen hölzernen Fuß, den aufgestellten Körpern alle mögliche Richtungen nach Belieben zu geben.
178. Ein grosser Sonnen Ring Von Messing, in welchen sich zwey ineinander geschobene Kreise in rechten Winkeln durchschneiden.
179. Ein Mittlerer und ein kleiner Sonnen Ring Von eben diejer Gestalt und Materi. Ingleichen ein sehr kleiner, aber einfacher, der nur auß einen Kreise bestehet.²⁾
180. Eine auß einer sehr grossen Messing Blatte gestochene Sonnen Uhr ohne Sülo, der sich aber Bald ersetzen läßt.²⁾
181. Eine Elliptische Sonnen Uhr, auß einer weissen Marmor Blatten sammt einer angefügten Aequinoctial Uhr Von Messing.
182. Eine andere Aequinoctial Uhr sammt einen kleinen Perpendikel, welche sammt der Fuß-Blatte auß Messing Verfertigt ist.
183. Zwey kleine Astrolabia Von Messing nach Uralter Art, eines Von Vier, das andere Von zwey Zoll in Durchmesser.

¹⁾ Noch vorhanden. Der Apparat trägt die Inschrift: P. Jacobus, Urient. S. J. delineavit 1724.

²⁾ Noch vorhanden.

184. Drey Horographische Maschinen jede mit Ihrem Analemate¹⁾, zwey davon ruhen auf hölzernen Füßen, das Ubrige ist von Messing. Sie dienen alle gattungen der Sonnen Uhren auf Verschiedenen Flächen ohne Berechnungen aufzuzeichnen.
185. Ein Horographisches Instrument zu eben diesen Zähl von harten Holz ohne gestell.
186. Drey kleine SatSonnen Uhren, eine ist von Messing die übrige auf Helfenbain. Ingleichen eine andere in einem Metallnen runden Geheuse von 3 Zoll in Durchmesser, welches sich aufhängen läßt.²⁾
187. Eine sehr einfache aequinoctial Uhr von Messing. Sie bestehet in einem jentrechtten Bogen, und kleinen Quadranten, worauf die Uhrblatte gezeichnet ist.
188. Ein hölzernes VielEcke, ein hohle Kugel, und ein Cylinder, worauf SonnenUhren gezeichnet sind.
189. Eine TheilScheibe von Erz, welche einen halben Schuh in Durchmesser hält, jedoch ohne der übrigen Zugehör.
190. Eine fast ebenso grosse Scheibe von Messing, worauf man die Stunden und Mondes Veränderungen Bemerken kann.
191. Ein rundes Schächtergen von Metall, so anderthalb Zoll in Durchmesser hat, sambt einen kleinen Wind-Fähnlein.
192. Ein kleines einer Münze ähnliches Plättgen, worauf der ewige Kalender gezeichnet ist.
193. Zwey alte Storchschmäbel od. Pantographa aus sehr dünnen Holz Leisten, ohne aller Fassung und Zugehör.
194. Zwey alte Astrolabia, und eben so Viele Planiglobia auf Papier, die keine Achtung Verdienen.
195. Zwey grosse auf das genaueste eingetheilte, an einem Ende mit feinen UhrNägeln, Haarschrauben, und Zeiger Versehene Stangen Cirkel auf Messing.
196. Ein grosser Doppel Cirkel aus Eisen, Ingleichen ein anderer auf eben diesen Metall, dessen MittelPunct Veränderlich ist.
197. Ein Doppel Cirkel auf Messing mit Veränderlichen Mittel Punct, welcher sich immer bey den Schreibzeuge Befindet.
198. Ein Paar Cirkel aus Eisen. Item ein Taster Cirkel mit krümmen Schenkeln, nebst einen sehr kleinen mit gradwinklichten Schenkeln.³⁾
199. Zwey kleine Metallne Maschinen, die man bey dem ersten Anblick für eine Gattung der Stangen Cirkel halten könnte, in der That aber sind Sie

¹⁾ Analemma = Bezeichnung für Astrolabium.

²⁾ Von Sonnenuhren verschiedener Gestalt ist eine ganze Reihe vorhanden.

³⁾ Von diesen Gerätschaften sind mehrere noch vorhanden.

Bestimmt zu Aufreißung Electriccher ¹⁾ Figuren, und zwar mit einem Zuge.

200. Ein eiserner Winkel Hafen. Drey Scalae Von Messing. zwey Horographische Proportional Cirkel. Ein einschäftiges Analema auf einer Messing Platte.
201. Ein kleines mit rothen Leder überzogenes Käftgen, worinen ein Schienzeug, dergleichen Man zur Aufmessung der BergWerke gebraucht, sambt den zerlegten Meß Stangen gebraucht und aufbehalten wird. Er Bedarf einer Aufbesserung.
202. Acht Model auf Holz, welche Verschiedene Theile der FestungsWerke fürstellen.
203. Zwey mit Leinwath überspannte Rahmen, worauf Beyderseits Verschiedene Figuren auf der Naturlehre gezeichnet sind. Sie dienen denen Schülern Bey Öffentlichen Versuchen.

§ IX.

Mechanische Rüstzeuge.

204. Die grosse GraBesandische Waage, dessen WaagBalken Vier Schuh lang, und auf zweyen Scheiben in Zolle getheilt ist. Diese Stange läßt sich durch den Kloben schieben, und in eine schnellWag Verändern. An Beyden Wänden sind Bewegliche Gehäuse Von Messing angebracht, an deren Hafen grosse Metallne Schallen, welche mit grünen Seidenen Schnüren versehen sind, hängen. Zwölf kleine mit Hafen Verbundene Klöben Von Eisen sind auf Verschiedenen Theilungen mit Stell Schrauben festgemacht. Auf der Seite ist ein eiserne Stütze mit einer Beweglichen Hilfen und Glocke zu sehen, welche die mindeste, sonst unmerkliche Schwankung der Waage andeuten muß.
205. Ein kleiner gueridon²⁾ so sich erhöhen läßt. dienet zur Unterstützung der Beschwärten Waag Schallen.
206. Ein holzerne Scheibe mit einem Fues, worauf 18 Kegelförmige Pfundgewichter auf Bley Beyjamen stehen, so an der Spitze und an ihrer grundfläche mit kleinen Hafen versehen, und auf der Grann Waag abgewogen sind.³⁾
207. Die GraBesandische Saule, welche nach der Länge aufgeschnitten, und mit Beweglichen Seiten Armen versehen ist, einer ist in Zolle getheilt, und läßt sich nach Belieben herausziehen, ein anderer wird auf und

¹⁾ Soll wohl heißen „elliptischer“?

²⁾ Tischchen.

³⁾ Von den Gewichten existieren noch einige.

nider gehoben, der dritte wendet sich im Kreise herum, der Vierte Trägt eine eingeferbte mit Nädl Versehene QuerLeiste, und diese sind auf Holz. Nebst diesen ziret Bemelte¹⁾ Säulen ein in zwey Arme getheilte und mit Laubwerk Bedekte Seiten Stütze Von Eisen, worauf ein lange Beyderseits mit Vergoldten Knöpfen Besetzte Stange ruhet. Diese Saule läßt sich durch zwey Aufsätze Verlängeren, Auf welchen allezeit eine wohl geschnizte, und Theils Vergoldete Vasen stehet. Die Saule selbst ruhet auf einen dreyEckichten Tisch, woVon Sie widerum kann losgeschraubet werden.

208. Eine noch höhere, stärkere und undurchschnittene Saule, welche auf jezt Berührten Tisch fest gemacht wird, wenn größere Lasten zu tragen sind, oder wenn die Waage Bey Wasser Versuchen Dienste hat.
209. Ein wohlgeratene Bildnuß des abfliegenden Mercurius, welche weiß und mit gold gefast ist. Sie stehet Vermög der Seiten gewichter auf einer Spitze, und Lauft ohne gefahr auf schief gespannten Dräthen.²⁾
210. Ein kleines dreyEckichtes Kästlein mit einen Nädl, worauf sich ein krume Stütze erhebet, welche einen eisernen Hebel mit Acht Veränderlichen Klöben Trägt.²⁾
211. Eine kleine senkrechte Tafel auf Holz die Würkung der zusammen gesetzten Bewegung zu zeigen.
212. Eine senkrechte Cirkel Fläche Von dritthalb Schuh auf einen festen runden Gestell. Sie dienet zu Versuchen wodurch erweisen wird, daß ein Körper in eben dieser Zeit die Sehne eines jeden Bogens durchlauffe, in welcher er durch den Raum des durchMessers frey herunter fällt.
213. Ein hölzerne Maschine, worinen Vermittels dreyer Verbundener und auf einander Würfender Hebel sich die Kraft zur Last Verhält, wie 1 zu 1000.
214. Ein andere Maschin, in welcher Vier übereinander stehende Hebel in einer VierEckichten hölzernen Rahme also Verbunden sind, daß Sie ohne erstaunlicher Vermehrung der Kraft nicht würfen können, Sie ist ohne Fußgestell.
215. Eine kleine Maschin Von Holz, auf dessen einer Seite eine kleine Waag zu finden ist, nebst einer Rolle, und hiedurch läßt sich die Last mit halber Kraft ins gleichgewicht Bringen. Auf der andern Seiten sind zwey mit einer unbeweglichen Rolle Verbundene Hebel angebracht.
216. Sechs Verschiedene Flaschenzüge sambt ihren Waagschällen, deren Vier auf Rollen Von Messing, zwey aber aus Holz Bestehen. Die Schnüre

1) Bemelt = bemeldet, erwähnt.

2) Noch im Gebrauch.

sind auf Rosenfarber Seiden, Die hölzerne Trag Hebel, woran Sie hangen, lassen sich in eine der graBesandischen Saule einschieben. Hiezu gehören einige gewichter Von Bleh, ingleichen Verschiedene auf Stein, als Von 1, 2, 4, 6, 8, 10, 15 π .¹⁾

217. Ein hohes über 7 Schuh sich erstreckendes gestell Von Holz, dessen Vier Schenkel sich wie in einer Pyramiden nähern und mit einem runden Defel Verbunden sind. Die Farb ist einem grünen Marmor ähnlich. Dieses oben mit eisernen Haken Versehene gerüst ist Bestimmt die Flaschen Züge Bey den Versuchen zu Tragen. Besonders aber die Reibung, und Unbiegsamkeit der Striken und Sainen zu zeigen, worzu auch drey hölzerne Cylinder und Strife Von Verschiedenen Durchmesser gehören.
218. Eine kleine ReibMaschin, wodurch gezeigt wird, welch grosser Unterschied in der Bewegung sehe, wenn die Zapfen in hölzernen, und wenn Sie in Metallnen Pfannen gehen.
219. Ein Model einer Französischen Hebladen, wodurch erstaunliche Lasten mit geringer Mühe erhoben werden.
220. Ein Model der Schwedischen Hebel, dessen fast unbegreifliche Kraft man sich Bemühet hat in den Schwedischen Abhandlungen zu Berechnen.
221. Ein Reit Sessel, auf welchen man sich durch Beyhülff eines Messingnen Flaschen Zuges Von 18 Rädrl, und einer Schraube ohne Ende, selbst ohne aller Mühe in die Höhe winden kann.
222. Eine hölzerne Maschin, um die Theorie Von der schiefen Fläche mit augenscheinlichen Versuchen zu Bestätigen.
223. Ein hölzerner Keil, der grösserer Deutlichkeit willen, mit weiß und rother Farbe in zwey schiefe Flächen getheilet ist.
224. Ein gestell Von Holz, auf welchen eine Walze und Scheibe, die in Bestimten Abständen Von dem Mittelpunct eingekerbet ist, Beweglich sind, hiedurch lassen sich die Lehrsätze Von dem Rade an der Welle Begreiflich machen. Auf dem Fuesgestell Befinden sich Verschiedene hiezu erforderliche gewichter auf Bleh.
225. Ein andere kleine Maschin auf Holz, in welcher das Rad an der Welle mit Treibstefen Versehen ist, die in ein Kamrad eingreifen.²⁾
226. Ein kleine Maschin, die Kraft der ewigen Schraube durch Versuche zu zeigen.²⁾
227. Ein kleines hölzernes Modell einer Presse, die ihre Kraft zwey Zahn-Rädern zu Verdancken hat.²⁾

¹⁾ Von den heute noch im Gebrauch stehenden Flaschenzügen stammen jedenfalls noch einige aus der Racherschen Zeit

²⁾ Noch im Gebrauche. (?)

228. Eine kleine Maschin Von Holz, worauf es scheint, daß die zusammengefezte sich durch Ihre eigne Schwäre, wieder die Ordnung der Naturgefaßen hinauf Bewegen.
229. Eine kleine Maschin Von Eisen, wodurch feste Körper, Strike und Ketten sich zerreißen lassen.
230. Die Spann Maschin, wodurch Vermittels eines Hebels, und zweyer eisernen ZahnRädern entweder Schnür oder Dräte, so stark, als es ohne Aufhebung des Zusammenhanges möglich ist, ausgedennet werden.
231. Ein Modell des Schlagwerkes, dessen man sich alhier Bey ergänzung der Brücke Bedient.¹⁾
232. Ein Modell des Verbesserten Schlagwerkes zum BrückenBau, in welchem sich der Hafen ohne zuthuung einer Menschen Hand selbst an dem Bloß einhängt, und auflöst. Ingleichen die Arweiter ohne zuruziehung des Sailes immer in einer Richtung fortgehen. Die StandSäulen, zwischen welchen der Bloß fällt, sind Beweglich, damit die Pfähle sowohl senkrecht, als nach einer jeden Beliebigen Sirße [?] ²⁾ können gestellet werden. In diesen Modell läst sich die Geld, und ZeitErsparnus Beynahe mit Händen greiffen.³⁾
233. Ein nicht minder kostbahre als Mühsame Maschin, welche die grundsätze Von der Beschleunigten Bewegung zum GegenStand hat, und die Accelerations Maschin⁴⁾ kann genant werden. Sie Bestehet in einem grossen Pendul Von Stahl, dessen Linsenförmiges Gewicht Von Messing mehr dan zwanzig Pfund Blei in sich enthält. Die Lager Pfannen, worinnen die Seiten Arme dieses Penduls schwanken, sind in einen wohlBefestigten geheuse Von Eisen, Von welchen zwey Parallele Dräte an die gegen überstehende Wände schief hinlauffen, alwo Sie durch zwey mit Sper Rädrl Versehene Walzen angespannet werden. Unter dem Pendul ist eine kleine Glofen Maschin Von ganz neuer Erfindung angebracht, welche durch den Schalle die Dauer einer Schwanfung Verräth. Unweit Von den Lager Spannen⁵⁾ wird der herabrollende Körper durch eine auf dem Pendul hervorragende feine Spitze ausgelöst, und da er in Vorüberstreichen an die Bey jeder Abtheilung aufgehängene Glofen anschlägt, zeigt sich augenscheinlich, daß die in Verschiedenen Zeiten durchloffene Raume, wie die Ungleiche⁶⁾ Zahlen anwachsen.

1) Von besonderem lokalhistorischen Interesse.

2) Unverständlich; vielleicht Schreibfehler für „Seite“?

3) Noch vorhanden und brauchbar.

4) Atwood, geb. 1745, gest. 1807, erfand 1784 seine Fallmaschine.

5) Wahrscheinlich soll es heißen: „Lagerpfannen“!

6) Damit sind wohl ungerade Zahlen gemeint.

234. Ein wohl aufgezirte, und genau eingetheilte Elliptische Waag¹⁾, welche an einem starken aus der Mauer hervorragenden Laubwerk Von Eisen hängt. Eine Stange, die mit einem fliegenden Schemel Versehen ist, dienet zum Standort wenn man sich ohne gewicht abzuwägen Verlanget.
235. Eine Rollen Waage, die noch nicht getheilet ist. Sie Besteht in einer festen und einer Beweglichen Rolle auf Metall, in deren einer eine starke Schneckenfeder Verborgen ist.
236. Eine wohl zugerichtete Collisions Maschin, wodurch man die Würfungen des Stosses, sowohl Bey Elastischen, als nicht Elastischen Körpern untersuchen kann. Sie Besteht in einem langen aber schmalen, mit Stell Schrauben Versehenen Fußgestell, worauf zwey gegen 5 Schuh hohe StandSäulen ruhen, an diesen sind Verschiedene Wirbel angebracht, mit welchen die an Seiden hangende Sechß Helfenbeinerne Kugeln in eine reihe gebracht werden. Ein in Grad getheilter Bogen, eine auf einer Stütze Bewegliche Klose, und andere dabey Befindliche Kleinigkeiten machen die übrige Zugehör auf. Die ganze Maschin ist Theils mit Spiegel Folio Theils mit Blauer DelFarb geziert.
237. Ein fünf Schuh hohes Gestell Von eingelegter Arweit mit einem Vergoldten Aufjaz, dessen Rände in Fosse getheilet sind, zwischen den senkrechten Stützen ist ein zwerchStück Beweglich, sambt einen eisernen Zängel und zwey zinernen Kugeln Von gleichen Umfang, deren eine drey, die andere nur eine Unzen wieget. An den Fuß ist ein Läßl angebracht, welches mit weichen Thon kann ausgefühlet werden. Ihre Dienste sind Vielfältig.
238. Ein Tafel auf schwarzen Marmor, so in das Läßl der jezt Beschribenen Maschin hineinpäßet, sambt einer kleinen Helfenbeinernen Kugel, wodurch man Prüfet, ob die zusammenpreßung der Elastischen Körper ihrer Schnellkraft gleiche.
239. Eine ansehnliche Cyclodial Maschin, der es weder an genauigkeit, noch an zierlichkeit fehlt. Sie ist mit Silber und Blauer DelFarb gefast, und mit einer geraden Rinne, mit zwey gleichschwären Kugeln Von Messing. Mit zwey Schlagfedern, und eben so Vielen kleinen Klosen Maschinchen Versehen. Hiedurch lassen sich die wunderbahre Eigenschaften der Rad Linie ohne Anstrengung des Verstandes beweisen.
240. Ein senkrechte lange Tafel, sambt einer Scheibe, wodurch man die Erzeugung der Radlinie fürstellen kann. Auf der andern Fläche ist eine Figur gezeichnet, welche zum geometriischen Beweise dienet.

¹⁾ In dem Inventar von 1802 ist bei dieser Nummer eine Bleistiftkorrektur aus unbestimmbarer Zeit hinzugefügt, die statt „elliptisch“ das Wort „elastisch“ einsetzt. Es dürfte also wohl eine starke Federwage gewesen sein?

241. Ein andere etwas kleiner, und nicht so genaue Radlinie mit einer Cirkel Rundung, und geraden Rinnen, Von Harten Holz, ohne übriger zugehör.
242. Ein kleiner Wagen, in welchen man sich Vermittels eines Verborgenen ZahnRad an der Welle und einer Rubel (Kurbel?) Von einem Ort in das andere selbst hinführen kann.
243. Ein so genanntes Mobile perpetuum, worauf man sich Von der Möglich, oder unmöglichkeit des wahren, und noch nicht erfundenen einige Begriffe machen kann. Das Fuesgestell ist einer hölzernen Trommel ähnlich, worauf eine schiefe und gekrümmte Rinne Von Messing, sambt drey festen Thürmen zu sehen ist. Welche Von einer Metallnen Kugel durchlossen wird, die sich nach ihrem herabrollen in der Höhlung des gestells Verlihet, also Sie durch Beyhilf eines sehr kostbaren Uhrwerkes, so darinnen Verborgen ist, widerum Bis in das höchste Ort der Rinne erhoben wird.
244. Eine Stof Uhr in einem hölzernen Geheuse, welche auf Beyden entgegenstehenden Flächen mit einem ZiferBlat versehen ist. Sie stehet auf einem mit harten Holz eingelegten Kasten, worinen ein Glofen Spiel Verborgen ist, welches zu Beliebiger Stund ohne Zuthuung einer Menschen Hand sich hören läßt, und zwar in jenen Thönen, die man auf der Beweglichen Walze Bestimmt hat. Die erste Bewegung komt Von dem Uhrwerk, dieje wird durch eine Schneken Feder, und übrige Mechanische Einrichtung auf das glofen Spiel fortgejezet.
245. Ein Model des ganzen Collegium sambt Ihrer Kirche auf Pape welches sehr müßjam nach den MaaßStab Verfertiget ist.

§ X.

Optische Werckzeuge

oder Verschiedene Geräthschaften zu den Versuchen mit dem Siecht.

246. Drey kleine in Messing gefaste Dolondische Prismata¹⁾ auf einem hölzernen Gestell mit einer GlasGlose, wodurch Sie wider den Staub Bewahret werden. Das Gestell ist also eingerichtet, daß man die Gläser nach erforderniß des einfallenden Strallen erhöhen oder niderseken, und um Ihre Achse drähen kann.
247. Ein Viel größeres Gestell aus Holz zu eben diejen Zihl, in sah! daß die Höhe des kleinen nicht hinreichend wäre, den in das Verfinsterte gemach eindringenden Strall gehörig anzubringen.

¹⁾ John Dollond, geboren am 10. Juni 1706 zu Spitalfields, gestorben am 30. November 1761, und seine Söhne Peter (geboren 24. Februar 1731, gestorben 2. Juli 1820 zu Kensington) und John (gestorben 6. November 1804), berühmte Optiker, denen zuerst die Verfertigung der aus Flint- und Crown Glas zusammengesetzten Objektive gelang. Ein Dollondsches Original-Fernrohr befindet sich noch heute in der „historischen Sammlung“ des physikalischen Kabinetts am Linzer Staatsgymnasium.

248. Zwei größere Prismata Von gemeinen Glas mit gläsernen Handgriffen ohne Fassung.
249. Ein Würfelartiger Glas Körper ¹⁾ zu den Versuchen der Strahlen Brechung: Ungleich einige Stücklein Von Isländischen Christall oder Doppel Stein ²⁾.
250. Drey Brettgen, die zur Einlassung der Licht Stralen in finstere Gemach gewidmet sind, theils können Sie an den Fenster Balken, Theils an ein schon oben Beschriebenes Gestell Befestiget werden. Zwey derselben sind mit durchlöchernten Schieberl Von Messing, eines aber mit hölzernen Versehen.
251. Ein anderes Brettgen, in dessen Mitte eine kleine Diffractions Maschin angebracht ist. Zur Stütze dienet Ihr das jetzt gemelte Gestell.
252. Zwey Conische GlasCörper, die mit hölzernen Rahmen, und einen Handgriff Versehen sind, Sie dienen zu Verschiedenen Versuchen, Besonders aber einen ganzen Regenbogen in dem finstern Gemache fürzustellen.
253. Verschiedene Linjen Gläser, nemlich ein großes, ein Mittleres und drey kleine, deren jedes in einem runden Rähmlein mit einem Handgriff eingeschlossen ist. ¹⁾ Ein anderes, rundes, aber Beschädigtes Linsen Glas in Mitte eines Brettgen eingelassen, welches zum Prospecten gewidmet war. Zwey Viereckichte Linsen Gläser, deren eines in Eisen, das andere in Holz gefast ist. ¹⁾
254. Ein Linsen Glas in einen kleinen länglichten Kästgen Von Papier, in welchen ein flacher Spiegel Verborgen ist. ¹⁾
255. Ein Vieleckichtes Glas oder Polyedrum in Holz gefast, mit einem grünen Rohr. Ungleich eines in einem Blechernen Rohr, so sich ziehen läßt. ¹⁾
256. Ein Rohr mit einem Zug, welches mit Türkischen Papier überzogen ist. Die innere Höhlung enthält eine Schrift und einen Glas Regel, durch dessen Annäherung oder entfernung gedachte Schrift entweder erscheint oder Verschwindet.
257. Ein Messingner, aber noch unVergoldter Hohl Spiegel Von einem Schuh in Durchmeßer, mit einer roth Lackirten Rahm, die sich um die Achse drehen läßt.
258. Zwey Gläserne HohlSpiegel, jeder in hölzerner Rahm, und deren durchMeßer sich auf einen halben Schuh erstreckt.
259. Ein noch kleinerer HohlSpiegel Von Glas in einer Rahm Von Braunen Holz. Item ein anderer Vergrößerender Spiegel in einer schlechten Vier-

¹⁾ Noch vorhanden.

²⁾ Doppelspat.

- elichten Rahm, so mit Raufgold Belegt ist. Seine Höhe ist nicht über 5 Zoll. Hieher kann man rechnen zwei Stüke Von einer grossen Glas Kugel, deren äussere Fläche mit schwarzer Oelfarb Belegt ist, damit Sie einigerMaffen die Stelle der HohlSpiegel Vertretten können.
260. Ein flacher Spiegel in Blauer Rahm auf einem hölzernen Fuesß, seine Höhe wird zehen Zoll Betragen.
261. Zwey noch grössere Fläche Spiegel, die in Holz Rahmen also gefast sind, daß Sie sich gleich einem Buch nach allen Beliebigen Winkeln eröffnen lassen, sambt einen Sector Von einer Bergfestung, welche in gedachten Spiegeln ganz erscheint. Einer dieser Spiegeln ist Beschädiget.¹⁾
262. Zwey flache Spiegel auf weissen Metall, die in Meßsingenen Rahmen gefast, und mit einer Hülse Versehen sind, um selbe auf einer Stütze fest zu machen.
263. Ein Cylindrischer Spiegel Von Metall sambt neun mit Oelfarb gemahlten Bildern, die erst in dem Spiegel ihre wahre gestalt erhalten, sonst aber unkenntbar sind.²⁾
264. Ein Conischer Spiegel Von Metall in einem hölzernen Überzug, der ebenfals zerstreute Bilder samlen kann.²⁾
265. Einige Bilder, so auf Conischen Flächen entworfen sind und nur unter einem gewissen Augen Punct den wahren Gegen Stand ihrer fürstellung Berathen. Sie sind auf Papier, und in einem auf Pape Verfertigten Futral Verschlossen.²⁾
266. Zwey kleine Convex Spiegel in hölzernen Rähmeln. Item zwey kleine Fläche und geräucherte Gläser, die Sonn ohne Nachtheil anzusehen.
267. Zwey Kupferstich in schwarzen Rähmlein die durch Verschieben in ganz Verschiedene Verwandellet werden.
268. Ein 4 zoll lange Blecherne Sarg mit Vier Füessen sambt zehn Glas Täferl, die in selbe hineinpassen.
269. Ein zirliches zusammengezetes Microscop auf Meßsing in einem roth geheizten, mit GlasTafeln Versesehenen Geheuß, in dem Fuesßgestell ist ein runder BeleuchtungsSpiegel, und ein LädL angebracht, worinnen noch andere Aufsätze mit VergrößerungsLinsen Bewahret werden.
270. Zwey grosse zusammengeetzte VergrößerungsGläser auf hölzernen gestellen, deren Röhren mit rothen Leder überzogen sind.
271. Zwey kleine VergrößerungsGläser auf hölzernen Gestellen mit grünen Röhren.
272. Ein grosses einfaches Hand Microscop Von Meßsing mit einen hölzernen Handgrif.

¹⁾ Der noch heute gebrauchte Winkelspiegel dürfte mit diesem identisch sein.

²⁾ Noch vorhanden.

273. Drey kleine einfache Hand Microscopen Von Messing, sambt einen schwarz gebeizten kleinen Gestell auf Holz, worauf ein kleiner runder Beleuchtungs Spiegel Beweglich ist.
274. Ein einfaches Microscop, dessen ganze Einrichtung Bis auf den Spiegel und Linsengläser auf schwarz gebeizten Holz Bestehet, sambt etlichen Veränderlichen Linsengläsern und EinschubTafeln, worinen die Körper, so man Vergrößern will enthalten sind.
275. Ein anderes Sonnen Microscop auf Messing, sambt einigen Aufsätzen zum Licht Versuchen mittels derer die Strahlen in Beliebiger Dicke können eingelassen, und in einer anhaltenden Richtung fortgeleitet werden.
276. Eine weiße Bewegliche Wand auf Leinwath, die sich nach Erfoderniß der Umständen erhöhen läßt. Sie dienet Bey Verschiedenen Licht und Farben Versuchen.
277. Ein FernRohr Von acht Schuh in der Länge, dessen Rohr auf Blau angestrichenen Blech Bestehet. Anstatt den gewöhnlichen läßt sich ein Objectivglas Von 4 Schuh aufschrauben, wenn man eine seltsame Wirkung zeigen will. Hierzu ist ein eigner so genannter Boß oder Stütze mit einer langen Rinne Bestimmt, welche zur Beweglichen Aufslag dienet. Nebst diesen ist eine Viereckichte Stange Von Eisen, mit einen krummen Beweglichen SeitenArm Vorhanden, welche man senkrecht am Fenster Befestigen kann, damit Sie ebenfalls die FernRöhre unterstützen könne.
- (N. B. Hier sind zwey zahlen ausgebliben nemlich 278 und 279.)
280. Zwey Gregorianische FernRöhre, deren jedes gegen anderthalb Schuh in der Länge, und Bis 4 Zoll in der Dicke hält. Sie sind sambt Ihren Drey Füßen, worauf Sie ruhen auf gegossenen Messing, und in Wien Von einem noch Lebenden Künstler Verfertiget worden.¹⁾
281. Ein sehr kleines Tischgen mit drey Füessen, worauf ein Linsen Glas an ein flaches durch Beyhilf dreier kleinen StellSchrauben auf Eisen niedergedrückt wird, welches zur Erörterung der Newtonianischen Farben Theorie fast nothwendig ist.
282. Ein kleines Viereckichtes Kästgen, welches mit einem einerseits weissen, andererseits aber schwarzen Schuber Versehen, und in kleine Fache getheilet ist, worinen sich Sterne aus Seidenzeuge Von allen Farben Befinden, um die seltsame Eigenschaften der zufälligen Farben Begreiflich zu machen.
283. Zwey kleine Bilder, welche nach den Grundsätzen der zufälligen Farben gemahlen sind.

¹⁾ Eines vorhanden.

284. Ein kleine aber sehr zierliche Central Maschin, dessen Verkleidung auf harten Holz Besteht. Auf der obersten Fläche Befindet sich eine runde Scheibe aus Messing, welche durch das in der Höhlung Verborgene Uhrwerk so schnell herumgedröhrt wird, daß die in der Scheibe angebrachte Farben auf das angenehmste Vermischt werden.
285. Ein noch kleinere Maschin aus Eisen zu eben diesen Ziehl ohne Verkleidung sammt etlichen Farben Scheiben aus Blech.
286. Ein Brett mit einer grossen Kasse, welches sich in eine geschlossene Fensterbalken einsetzen läßt, um hiedurch in den finsternen Gemache eine Bequeme Camera obscura fürzustellen.
287. Eine sehr kleine Camera obscura aus harten Holz, die wenigstens hiezu dienet, daß man sich richtige Begriffe Von der Beschaffenheit des Auges machen könne.
288. Ein etwas größere Camera obscura, welche mit rothen Türkischen Papier überzogen ist.
289. Zwey schmale und etwan anderthalb Schuh lange Kästgen, in deren jeden ein Perspectivischer Schaublaz fürgestellt wird.¹⁾
290. Ein Blechernes geheuß mit einer Lampe und kleinen hohl Spiegel aus Messing zu einer Lucerna Magica, jedoch ohne erforderlichen Linien Gläsern. Hierzu gehören einige alte auf Glas gemahlte und mit Blech gefaste Schubbilder mit Verschiedenen Figuren.
291. Ein Prospecten Kästgen, welches zwischen fünf grossen Thüren Verschlössen ist, und auf einem grossen Viereckichten Linien Glas, zwey grossen Spiegeln, und gegen hundert schönen, und mit unaussprechlicher Mühe Verfertigten Prospect Bildern Besteht, welche in hölzernen Rahmen gefast sind, und mit Beyhülff einiger länglichten OelLampen auf Blech pflegen Beleuchtet zu werden.

§ XI.

Geräthschaften die in den Vorigen Absätzen nicht Begriffen, und zu Verschiedenen gebrauch Bestimmt sind.

292. Ein Bequeme PendulUhr, die sich Bey allen Beobachtungen und Versuchen an jede Stütze, Mauer oder Baum Befestigen läßt. Sie ist mit drey übereinanderstehenden UhrBlättern Versehen. Das erste Blat ist den Stunden, das mittlere den Minuten Bestimmt. Sie schlägt die Secunden, welche auch in dem höchsten Blat nebst halben Secunden durch einen zeiger angedeutet werden. Diese Uhr muß nach 6 Stunden wiederum aufgezogen werden.

¹⁾ Eines erhalten.

293. Ein grosse KreisKugel oder Sphaera armillaris auf Eisen, welche sambt den Gestell durch Blaue DelFarbe wider allen Rost geschützet wird.
294. Zwey grosse annoch neue Kugeln, deren jede Bis anderthalb Schuh in Durchmesser hält. Eine ist eine Himmels Kugel, worauf alle gestirnete Bilder sehr zierlich aufgedrückt sind, die andere zeigt die Lage aller Länder und gewässer, Beyde sind mit einem Mittags Kreise und einer kleinen Uhrblatten auf Messing versehen, und stehen auf Untersätzen Von eingelegerter Arweit, die dem Schreiner Ehre machen. Jede Kugel ist mit einer Kappe Von rothen Leder Bedeket.¹⁾
295. Zwey sehr alte Erd und HimmelsKugeln auf hölzernen gestellen. Ihre Durchmesser erstrecken sich nicht über 10 Zolle.
296. Zwey auf Eisen Verfertigte Leuchter, worauf sich die Kerze nach allen Seiten hinlenken läßt, Einer als der kleinere stehet für sich, und ist mit zinn überzogen. Der grössere ist mit Blauer Del Farb angestrichen, und läßt sich nur an einem zu diejen Ende durchbohrten Tisch anschrauben.
297. Zwey runde Blaue Tische auf 3 Stützen, in deren Mitte sich eine runde Oeffnung aufhülen läßt.
298. Zwey Blaue gueridon ohne Defel oder Blatten, die sich Verlängern lassen, und zur Auflage langer oder Electrischer Körper Bestimmt sind.

¹⁾ Dies dürften die beiden vorhandenen sehenswürdigen Globen sein. Auch die schön eingelegeten Gestelle und Lederschutzhappen sind noch erhalten. Ein anderes Paar steht in der Linzer „Bibliotheca publica“ und dürfte gleichfalls aus der Racherschen Sammlung stammen! Auf dem Erdglobus befindet sich folgende Inschrift: »Cosmotheore, Caelesti nostro Globo. Par et plane Novus Hic Terrestris Ut existeret; Certo scias Errore Veterum Sublato; Non tantum Utriusque Orbis Longitudines ac Latitudines Per reiteratas Neotericorum Observaciones, Hocce esse restructas; Set et nullum typis Emendatiorem prodiisse, Hoc igitur Novissimo tam diu fruire. Donec, sub Majori forma. Meo vero Alios, excudam, Gerardus Valk Calcographus Amstelaedami, Ao. 1707. Cum Privilegio.« — (In deutscher Übersetzung etwa: „Betrachter der Welt, auf daß dieser Erdglobus unserem Himmels-globus gleich und ein vollständig neuer werde, wurden auf ihm — davon sei überzeugt — nach Beseitigung der Irrtümer der Alten nicht nur die Längen und Breiten beider Erdhälften auf Grund der wiederholten Beobachtungen der Neueren wiederhergestellt, sondern daß auch keiner in besserer Schrift erschienen ist. Gebrauche daher diesen neuesten so lange, bis ich in größerer Gestalt, (meo vero?) andere anfertige. Gerhard Valk, befugter Kupferstecher, Amsterdam i. J. 1707.“) — Auf dem Himmels-globus steht: »Uranographia Coelum omne hic Complectens, Illa pro ut aucta, et ad annum 1700 Completum Magno ab Helvelio correctae est; ita, eius ex Protophys, sua noviter haec Ectypa veris Astronomiae cultoribus exhibent et consecrant Ger. et Leon. Valk; Amstelaedamenses. Cum Privilegio.« — („Darstellung des Himmels, die das ganze Firmament umfaßt; wie diese vermehrt und bis zum Jahre 1700 von dem großen Helvelius verbessert worden ist, so bieten und widmen Gerhard und Leonhard Valk aus Amsterdam auf Grundlage von dessen Urbild allen wahren Verehrern der Astronomie diese Nachbildung.“)

299. Vier aus Rohr geflochtene Sessel. Eine auf Rädln Bewegliche Stiegen, und ein Schemel Von 4 Staffel, welche Beyde gleich einem grünstefichten Marmor angestrichen sind.
300. Zwey mit grösseren GlasGlofen umgebenen Hang Lampen.
301. Ein Halbziment¹⁾, worinnen das Wasser nach dem gran Gewicht ist abgewogen worden.
302. Eine grosse Leimpfane auf gegossenen Messing.
303. Eine kleine Polier Maschin ohne Rubel, eine einfache Sprizen auf Messing, so gegen einer halben Maaß in sich fast.
304. Ein rundes ingleichen ein Ovaless Wassergeschir auf Holz, oder Schaff.
305. Ein grosse geschliffene Schallen aus Glas, sambt einen Defel, welche mehr dann ein Maaß in sich fasset.
306. Zwey gläserne Cylindrische Wasser Behälter, deren jeder über Vier Maaß hält.
307. Ein sehr grosser Reib Stein aus Marmor mit seinem Laufer, welcher in der Mitte Vertieft ist.
308. Etliche gegen einen Schuh hohe zuckergläser Von Verschiedener Weite. Einige Trinkgläser und Carvin.²⁾
309. Bis fünfzig kleine Confect Schälgen auf Glas.
310. Gegen drey Duzend Cylindrische und mit Defel Versehene Gläser, so gegen einen Zoll in Durchschnitt, und etwan 4 Zoll in der Höhe halten.
311. Einige Bierefichte Mittlere und kleine Fläschgen, theils mit, theils ohne gemahlten Schild, deren einige mit Zinnsschrauben andere mit eingeribnen Stepeln Verschlossen sind. Sie sind zu Bewahrung einiger Geister, Säfte und Wasser Bestimmt.
312. Einige steinerne Fläschgen, ingleichen ein und andre distillierKolben und Retorten.
313. Etliche Voräthige GlasRöhren Von Verschiedener Länge und Durchmesser, sambt einen grossen Conischen aber Beyderseits offenen Glas, die anoch ihre Bestimmung erwarten.
314. In einigen Schubladen sind unentbehrliche, und Täglich fürtkomende Werkzeuge enthalten, als ein Hammer, zange, Spizzängel, allerley Feilen und Stemeisen, HandSäge, Bohrer, kleines Schraub Stöckel, Klöben, etliche Nägel und Dräte.
315. Die übrige Laden sind entweder einem kleinen Vorrath oder überbleibsel Von Feilspänen, Bech, Wachs, Leder, Messingenen Rädln, Rauchgold, GoldPapier, MetallBücheln, Kalk, Gips, Kohlen u. d. g. ingleichen dem Schreib- und Feuerzeuge gewidmet.

¹⁾ Meßgefäß (ital. cemento).

²⁾ Karattine, kleine Flasche (?)

316. In der Chemischen Kuchel ist nebst dem Herd mit dem Gebläs ein distillierOffen, so auch zu einen Wind und distillierofen dienet, und ein CapellierOfen auf gebranten Hafner Thon zu finden.
317. In eben dieser neuen Kuchel ist ein mittelmässiger Brennzeug aus Kupfer sambt einen Kupfernen Becken. Eine Stelle mit SchmelzTiegeln, Treibscherben, kleinen Muffeln. Einige irdene Töpfe, StrohUnterLagen. Ein Schirhake, schaufel, ein paar Feuerzangen, zwey Löth Kolben, und eben so Viele Rüthpfannen. Ein Eisen zum Gläser absprennen, anzutreffen, ingleichen ein Tisch mit 2 kleinen Sesseln.¹⁾

§ XII.

Einige seltsame Kleinigkeiten, welche die Natur oder Kunst hervorgebracht hat.

318. Ein ganzes Fack in einem kleinen Gschranken, worauf einige Muschel, Schnefen, Fische und andere Meergewächs zu finden sind, welche der Berühmte Stern Seher Maximilian Hell²⁾ auß den Nordischen gegenden, Benauntlich aus Warthus (?) mit sich gebracht hat.
319. Ein anderes Fack, worinnen Verschiedene Meer-Muscheln und Schnefen gesammelt werden, die Bisher so kaum eine Meldung Verdienen.
320. Ein kleiner Anfang einer Holz Sammlung. jede Gattung ist in kleine Scheiben gedreht.
321. Acht kleine Cylindrische Gläser mit Defeln worinnen Paragueuischer Thee, Californische Früchten, Baumwollsammen u. d. g. aufbehalten werden.
322. Einige rothgefärbte HolzStöcklein, worauf Verschiedene Dinge, als zucker Röhre, Indianischer Gummi, Besondere Dünkel getreit, wälsche Cicaden, MeerPferde, MeerSpinen, Von dem Donner Magnetisierte Nägel u. d. g. gestellet sind.
323. Ein Stück der Von Natur gewebten Leinwath, oder außerordentliche BaumRinde, der sich die Einwohner der jüngst entdeckten Insel Ottaida³⁾ zur Kleidung gebrauchen.

¹⁾ Mehrere dieser Geräte sind derzeit noch vorhanden.

²⁾ Maximilian Hell, Jesuit, Gehilfe des Astronomen J. Franz in Wien (1745), Lehrer an der Schule zu Leutschau in Ungarn (1746—47), Lehrer der Mathematik zu Klausenburg in Siebenbürgen (1752—55) und seitdem Astronom an der Sternwarte in Wien. Geboren 1720 in Schemnitz in Ungarn, gestorben 1792 in Wien.

³⁾ Vermuthlich Tahiti, die größte der französischen Gesellschaftsinseln, früher „Otaheiti“ genannt. Obzwar schon im 17. Jahrhundert flüchtig besucht, wurde die interessante Insel erst nach einer Landung am 10. April 1769 von Cook genauer untersucht und in Beschreibungen bekannt gemacht.

324. Etwas Von den seltsamen Metall Platina del Rio in einer kleinen Einfassung Von Glas. Es Verhält sich in der eigenthümlichen Schwäre zu gold wie 22 zu 19 und hat ganz Verschiedene Eigenschaften.
325. Ein Hornisen gebäude Von Vier Stockwerken. Einige Blätter Sceleten Von Verschiedenen Gewächsen.
326. Zwey Kugeln. Eine grössere, so braun und glatt ist, hält über 3 Zolle in Durchmesser. Die kleinere Von gleicher Farb ist rauh, Beyde pflegen sich zuweilen in den Magen des jungen Horn Viehs zu Bilden.
327. Acht Kupferbilder in der grösse eines kleinen Bogens, welche in China gestochen, und abgedrückt worden, Sie stellen Verschiedene Adelige Landgüter für.
328. Ein paar Pantofel aus Chiniischen Leder, die auch in diesem Reiche sind Verfertiget worden.
329. Eine Jerichuntinische Rose. Eine Schale aus Nephritischen Holz. Ein Stück Von einem Ungewöhnlichen dänischen Schiffbrod.
330. Eine kleine Maschin, die einem Razen ähnlich ist, und Vermittels des Verborgenen Uhrwerkes auf einer Fläche dahin läuft.
331. Ein Brettgen aus harten Holz, in dessen Mitte eine Oefnung ist, wodurch ein Viel Dikeres weiches Holz ist durchgesteket worden. Es dienet die ausserordentliche zusamen Druckung desselben glaublich zu machen.
332. Sieben Gläser Von Verschiedener Grösse. worinnen durch Beyhilf des Weingeistes Embrionen, Bandwürmer u. d. g. unVersehrt erhalten werden.
333. Ein Uralter Krug auf Besonderen Thon. Ein BombenStück.

Chaddäuf Fr. Späun m. p.

als Director Studiorum.

Franz Xau. Racher

Weltpriester und Professor der Naturlehre.

NB. Berichtigung: Auf Seite 5 des vorjährigen Aufsatzes steht irrthümlich Pillwein als Verfasser der „Geschichte der Stadt Linz“ im „Oberösterreich“-Kalender. Dieselbe stammt jedoch von Josef Fink, einem Sohne des bekannten ehemaligen Linzer Buchhändlers Fink.

SCHULNACHRICHTEN.

I. Stand des Lehrkörpers am Schlusse des Schuljahres und Fächerverteilung.

a) Direktor:

1. **Würl Christoph**, Regierungsrat, lehrte Geographie und Geschichte in VI B, wöchentlich 5 Stunden.

b) Professoren:

2. **Bermanschläger Ludwig**, Geistlicher Rat, k. k. Professor der VIII. Rangsklasse, lehrte katholische Religion in IV A, IV B, V A, V B, VI A, VII, VIII A, VIII B in zusammen wöchentlich 16 Stunden und hielt die Exhorte im Obergymnasium.
3. **Dr. Bruner Josef**, k. k. Professor, Klassenvorstand in II B, lehrte Latein in II B, VIII B, Deutsch in II B, zusammen wöchentlich 16 Stunden.
4. **Deubler Josef**, k. k. Professor der VII. Rangsklasse, Klassenvorstand in V A, lehrte Latein in VI A, VII, Griechisch in V A, zusammen wöchentlich 16 Stunden.
5. **Dr. Gugler Kamillo**, k. k. Professor der VIII. Rangsklasse, lehrte Latein in IV B, Griechisch in IV B, VIII A, zusammen wöchentlich 15 Stunden.
6. **Dr. Hager Evermod**, Prämonstratenser-Ordenspriester, k. k. Professor der VIII. Rangsklasse, Klassenvorstand in VI A, lehrte Geographie und Geschichte in I A, II B, III B, V A, VI A, zusammen wöchentlich 19 Stunden.
7. **Kirchtag Simon**, k. k. Professor der VII. Rangsklasse, lehrte Deutsch in V A, V B, Geographie und Geschichte in I A, III A, VIII A, VIII B, zusammen wöchentlich 18 Stunden.
8. **Dr. Klug Rudolf**, k. k. Professor der VIII. Rangsklasse, Klassenvorstand in VII, lehrte Mathematik in V A, V B, VI A, VI B, VII, Physik in VII, zusammen wöchentlich 18 Stunden.
9. **Dr. König Anton**, k. k. Professor der VIII. Rangsklasse, Kustos des naturhistorischen Kabinettes, lehrte Mathematik in III A, Naturgeschichte in II A, II B, VI A, VI B, Propädeutik in VIII A, VIII B, zusammen wöchentlich 17 Stunden.

10. **Ludwig Franz**, k. k. Professor, Kustos des Zeichenkabinettes, lehrte Zeichnen als obligaten Gegenstand in *IA, IB, IIA, IIB*, zusammen wöchentlich 12 Stunden.
11. **Dr. Prieth Kamillo**, k. k. Professor, Kustos der Schülerbibliothek, Klassenvorstand in *VI B*, lehrte Griechisch in *VI B, VIII B*, Latein in *VIII A*, zusammen wöchentlich 15 Stunden.
12. **Dr. Raiz Ägid**, k. k. Professor der VIII. Rangsklasse, Klassenvorstand in *VIII A*, Kustos der Lehrerbibliothek. lehrte Latein in *VA*, Deutsch in *VIII A, VIII B*, Propädeutik in *VII*, zusammen wöchentlich 14 Stunden.
13. **Schickinger Hermann**, k. k. Professor der VII. Rangsklasse, bis 27. März 1911 Klassenvorstand in *IB*, lehrte Latein in *IB*, Griechisch in *VB*, Deutsch in *IB*, zusammen wöchentlich 17 Stunden. (Vom 28. März 1911 an als k. k. Bezirksschulinspektor beurlaubt.)
14. **Dr. Schießer Anton**, k. k. Professor der VIII. Rangsklasse, Kustos der historisch-geographischen Sammlung, Klassenvorstand in *IV B*, lehrte Geographie und Geschichte in *IIA, IVA, IV B, VB, VII*, zusammen wöchentlich 19 Stunden.
15. **Sohn Roman**, k. k. Professor der VII. Rangsklasse, lehrte im ersten Semester Naturgeschichte in *IA, IB, VA, VB*, Physik in *IVA, IV B*, zusammen wöchentlich 16 Stunden. (Im zweiten Semester krankheitshalber beurlaubt.)
16. **Strigl Josef**, Ritter des Franz-Josef-Ordens, k. k. Professor der VII. Rangsklasse, Klassenvorstand in *III B*, lehrte Latein in *III B*, Griechisch in *III B*, Deutsch in *III B*, zusammen wöchentlich 14 Stunden.
17. **Tiebl Josef**, k. k. Professor, Klassenvorstand in *IIA*, lehrte Latein in *IIA*, Griechisch in *VII*, Deutsch in *IIA*, zusammen wöchentlich 15 Stunden.
18. **Tilp Anton**, k. k. Professor, Kustos des physikalischen Kabinettes, Klassenvorstand in *VIII B*, lehrte Mathematik in *IIA, IV B, VIII A, VIII B*, Physik in *VIII A, VIII B*, zusammen wöchentlich 16 (im zweiten Semester 18) Stunden.

c) Supplenten:

19. **Dr. Ecker Josef**, Klassenvorstand in *IVA*, lehrte Latein in *IVA*, Griechisch in *IVA*, Deutsch in *VIA*, zusammen wöchentlich 16 Stunden.
20. **Förster Rudolf**, lehrte im zweiten Semester an Stelle des beurlaubten Professors R. Sohn Naturgeschichte in *IA, IB, VA, VB*. Chemie und Mineralogie in *IVA, IV B*, zusammen wöchentlich 16 Stunden.
21. **Dr. Jax Karl**, Klassenvorstand in *VB*, lehrte Latein in *VB, VI B*, Griechisch in *VI A*, zusammen wöchentlich 17 Stunden.
22. **Kainrath Karl**, lehrte Mathematik in *IA, IB, IIB, IIIB, IVA*. Physik in *IIIA, IIIB*, zusammen wöchentlich 19 Stunden.
23. **Knogler Johann**, Kustos der Unterstützungsbibliothek, lehrte katholische Religion in *IA, IB, IIA, IIB, IIIA, IIIB, VI B*, zusammen wöchentlich 14 Stunden, und hielt die Exhorte im Untergymnasium.

24. **Neumayr Karl**, Klassenvorstand in *IA*, lehrte Latein in *IA*, Deutsch in *IA*, *IIIA*, *IVB*, zusammen wöchentlich 18 Stunden.
25. **Dr. Pohnert Ludwig**, Klassenvorstand in *IIIA*, lehrte Latein in *IIIA*, Griechisch in *IIIA*, Deutsch in *VI B*, *VII*, zusammen wöchentlich 17 Stunden.
26. **Schrottmüller Ambros**, Klassenvorstand in *IB*, lehrte Latein in *IB*, Griechisch in *VB*, Deutsch in *IB*. (Seit 28. März 1911 für den beurlaubten Professor H. Schickinger.)

d) Evangelische und israelitische Religionslehrer:

27. **Friedmann Moritz**, Ritter des Franz-Josef-Ordens, Mitglied des oberösterreichischen Landesschulrates, Rabbiner, israelitischer Religionslehrer, lehrte mosaische Religion in zwei Abteilungen, zusammen wöchentlich 4 Stunden.
28. **Koch August**, Ritter des Franz-Josef-Ordens, Mitglied des oberösterreichischen Landesschulrates, Senior und evangelischer Pfarrer, evangelischer Religionslehrer, lehrte evangelische Religion in zwei Abteilungen, zusammen wöchentlich 4 Stunden.

e) Turnlehrer:

29. **Hirt Max**, k. k. Turnlehrer, lehrte Turnen in *IA*, *IB*, *IIB*, *VA*, *VB*, *VI B*, *VIII B*, zusammen wöchentlich 14 Stunden.
30. **Richter Max**, Turnlehrer, lehrte Turnen in *IIA*, *IIIA*, *IIIB*, *IVA*, *IVB*, *VIA*, *VII*, *VIIIA*, zusammen wöchentlich 16 Stunden.

f) Nebenlehrer:

Siehe 3. **Dr. Bruner Josef**, k. k. Professor, lehrte Stenographie in zwei Kursen (zwei Abteilungen), zusammen wöchentlich 4 Stunden.

„ 20. **Förster Rudolf**, Supplent, lehrte Kalligraphie in *IA*, wöchentlich 1 Stunde.

31. **Dr. Karigl Ferdinand**, k. k. Professor an der Staatsrealschule, lehrte französische Sprache im I. Kurse und englische Sprache im II. Kurse, zusammen wöchentlich 6 Stunden.

Siehe 10. **Ludwig Franz**, k. k. Professor, lehrte Zeichnen als Freigegenstand im III. und IV. Kurs, zusammen wöchentlich 4 Stunden.

32. **Neuhofer Franz**, lehrte Gesang in der I.. II. und III. Abteilung, zusammen wöchentlich 6 Stunden.

Siehe 25. **Dr. Pohnert Ludwig**, Supplent, lehrte Kalligraphie in *IB*, wöchentlich 1 Stunde.

„ 11. **Dr. Prieth Kamillo**, k. k. Professor, lehrte Stenographie in einem Kurse, wöchentlich 2 Stunden.

g) Probekandidat:

33. **P. Schiller Leopold**, Zisterzienser-Ordenspriester, Supplent am Privatschulgymnasium in Wilhering, lehrbefähigt für Geschichte und Geographie als Hauptfächer.

II. Lehr- und Lektionsplan.

I. Klasse.

Religion: Katholische Glaubens- und Sittenlehre. Liturgik der katholischen Kirche (kursorisch). 2 Stunden.

Deutsch: Lautbildung: Wiederholung und Erweiterung der Sprachlehre. Lesen von Stücken erzählenden Inhaltes. Sprechübungen. Memorieren und Vortragen. Schriftliche Schulübungen, 6 Schul-, 3 Hausarbeiten im Semester. 4 Stunden.

Latein: Regelmäßige Formenlehre ausschließlich der Deponentia. Übersetzung aus dem Übungsbuche. Memorieren der Vokabeln. Von der zweiten Hälfte des I. Semesters an allwöchentlich eine Komposition von $\frac{1}{2}$ Stunde. Schulübungen und Hausübungen nach Bedarf. 8 Stunden.

Geographie: Geographische Grundvorstellungen. Die Tagesbahnen der Sonne. Orientierung, Beschreibung und Erklärung der Beleuchtungs- und Erwärmungsverhältnisse innerhalb der Heimat. Gradnetz. Hauptformen des Festen und Flüssigen in ihrer Verteilung auf der Erde, Lage der bedeutendsten Staaten und Städte. Versuche im Zeichnen einfacher geographischer Objekte. 2 Stunden.

Mathematik: Rechnen: Die vier Grundrechnungsarten an ganzen benannten und unbenannten Zahlen in sich erweiterndem Zahlenbereiche. Römische Zahlzeichen. Heimische Münzen, Maße und Gewichte. Dezimalzahlen nach dem Positionssystem, später als Brüche in Verbindung mit Vorübungen für das Bruchrechnen. Maß und Vielfaches. Raumlehre: Vorübungen in der Anschauung einfacher Körperformen. Übungen im Gebrauch von Zirkel, Lineal, Dreieck, Maßstab, Transporteur. Einfache Winkel. Dreieck. Parallelismus von Geraden und Ebenen. Inhalt des Rechteckes, Quadrates, Würfels und Kreises. 3 Stunden.

Naturgeschichte: Tierreich, und zwar Säugetiere und Vögel in entsprechender Auswahl. 2 Stunden durch 6 Monate. — Pflanzenreich. Beschreibung einer Anzahl von Samenpflanzen verschiedener Ordnungen. 2 Stunden durch 4 Monate.

Zeichnen: Anschauungslehre, Zeichnen ebener geometrischer Gebilde aus freier Hand nach Vorzeichnung des Lehrers an der Tafel, begleitet mit kurzen, zum Verständnisse notwendigen Erklärungen unter besonderer Berücksichtigung des Zeichnens gebogener Linien. 3 Stunden.

II. Klasse.

Religion: Katholische Glaubens- und Sittenlehre. Liturgik der katholischen Kirche. 2 Stunden.

Deutsch: Sprachlehre: Sprechübungen, Memorieren und Vortragen wie in I. Lesen von Stücken geschichtlichen oder natur- und erdkundlichen Inhaltes. Schriftliche Arbeiten wie in I. 4 Stunden.

Latein: Wiederholung der regelmäßigen Formenlehre und die unregelmäßige Formenlehre. Memorieren der Vokabeln. Schriftliche und mündliche Übersetzung aus dem Lesebuche. Schul- und Hausübungen wie in I. Schularbeiten alle 14 Tage mit halb- bis dreiviertelstündiger Arbeitszeit. 7 Stunden.

Geschichte: Altertum. Sagen. Die wichtigsten Personen und Begebenheiten, hauptsächlich aus der Geschichte der Griechen und Römer. 2 Stunden.

Geographie: Sonnenbahn in verschiedenen Breiten. Erweiterung der Lehre vom Globus. Geographie von Asien, Afrika, Europa. Die Länder Südeuropas und des britischen Inselreiches. Übungen im Entwerfen einfacher Kartenskizzen. 2 Stunden.

Mathematik: Rechnen: Erweiterte Übungen über Maße und Vielfache. Bruchrechnung. Direkte und verkehrt proportionale Größen in Schlußrechnungen. Die Prozent- und die einfache Zinsrechnung. Raumlehre: Strecken- und Winkelsymmetrale. Kongruenz der Dreiecke. Kreis. Viereck. Vieleck. Gerade Prismen, Zylinder, Pyramiden, Kegel. Kugel. 3 Stunden.

Naturgeschichte: Tierreich, und zwar Vögel, einige Reptilien, Amphibien und Fische. Einige Weich- und Strahltiere. 2 Stunden durch 6 Monate. — Pflanzenreich. Fortsetzung des Unterrichtes der I. Klasse durch Vorführung anderer Samenpflanzen. Einige Sporenpflanzen. 2 Stunden durch 4 Monate.

Zeichnen: Einleitende Erklärungen aus der Perspektive. Zeichnen nach Modellen. Übungen im Ornamentzeichnen nach Vorlagen und Entwürfen des Lehrers an der Tafel.

III. Klasse.

Religion: Zusammenfassende Liturgik. Geschichte der Offenbarung des Alten Testamentes. 2 Stunden.

Deutsch: Wortlehre, der einfache Satz. Übungen zur Schärfung des Sprachgefühles. Lesen von lyrischen und größeren epischen Gedichten, von Beschreibungen und größeren Erzählungen. Sprechübungen. Memorieren und Vortragen. Schriftliche Schulübungen. 4 Schul-, 2 Hausarbeiten im Semester. 3 Stunden.

Latein: Syntax des Nomens. Übungsbeispiele. Cornel. Nepos: Miltiades, Themistocles, Aristides. Auswahl aus Curtius Rufus aus Gollings Chrest. 6 Schularbeiten im Semester. 6 Stunden.

Griechisch: Regelmäßige Formenlehre mit Ausschluß der Verba liquida und der Verba in $\mu\iota$. Übersetzungen. Von der 2. Hälfte des I. Semesters monatlich eine Schularbeit. 5 Stunden.

Geschichte: Mittelalter und Neuzeit bis zum Westfälischen Frieden. Die wichtigsten Personen und Begebenheiten mit besonderer Rücksicht auf die Geschichte der österreichisch-ungarischen Monarchie. 2 Stunden.

Geographie: Die übrigen Länder Europas (außer Österreich-Ungarn), Amerika und Australien. Ergänzungen und Wiederholungen der astronomischen Geographie. Übungen im Entwerfen einfacher Kartenskizzen. 2 Stunden.

Mathematik: Arithmetik: Anfänge der allgemeinen Arithmetik. Positive und negative Zahlen. Übungen im Umformen und Substituieren. Quadrieren, Kubieren, Ausziehen der Quadrat- und Kubikwurzel. Unvollständige Zahlen. Abgekürztes Multiplizieren und Dividieren. Raumlehre: Vergleichung, Verwandlung und Teilung der Figuren. Flächenmessung. Pythagoräischer Lehrsatz. Oberfläche und Inhalt von Prisma, Zylinder, Pyramide, Kegel und Kugel. Vielseitige Verbindung des arithmetischen und geometrischen Unterrichtes. 3 Stunden.

Physik: Einleitung. Wärmelehre, Magnetismus, Elektrizität, Schall, Licht. Beobachtung der Himmelserscheinungen. 2 Stunden.

IV. Klasse.

Religion: Geschichte der Offenbarung des Neuen Testaments. 2 Stunden.

Deutsch: Der zusammengesetzte Satz. Übungen wie in III. Lesen von Abhandlungen. Verslehre. Sprechübungen. Memorieren und Vortragen. Schriftliche Arbeiten wie in III. 3 Stunden.

Latein: Syntax des Verbums. Übungsbeispiele: Caesar, de bell. Gall. I und Auswahl aus IV bis VII. Schriftliche Arbeiten wie in III.

Griechisch: Abschluß der regelmäßigen Formenlehre durch Hinzufügung der Verba liquida und der Verba in μ . Die für das Lesen der Prosailer notwendigsten Unregelmäßigkeiten in der Flexion. Hauptpunkte der Syntax. Monatlich 1 Schularbeit. 4 Stunden.

Geschichte: Neuzeit. Vom westfälischen Frieden bis zur Gegenwart. Die wichtigsten Personen und Begebenheiten mit besonderer Berücksichtigung der österreichisch-ungarischen Monarchie. 2 Stunden.

Geographie: Österreich-Ungarn physikalisch und politisch mit Berücksichtigung der Bodenprodukte, des Verkehres, der Kultur. Kartenskizzen. 2 Stunden.

Mathematik: Arithmetik: Einführung in die allgemeine Arithmetik durch Erläuterung und Einübung der Operationsgesetze. Maße, Vielfache, Brüche. Gleichungen ersten Grades mit einer und mehreren Unbekannten. Verhältnisse und Proportionen. Reine Gleichungen zweiten Grades nach den Bedürfnissen des geometrischen Unterrichtes. Graphische Darstellung linearer Funktionen. Geometrie: Wiederholung und Vertiefung des planimetrischen Lehrstoffes in beweisender Form. Konstruktions- und Rechenaufgaben. 3 Stunden.

Physik: I. Semester: Mechanik der festen, flüssigen und luftförmigen Körper.

Chemie: II. Semester: Chemie und Mineralogie: Die Grundbegriffe der Chemie in steter Verbindung mit Beschreibung der wichtigsten Minerale und Felsarten. Kurze Zusammenfassung des mineralogischen Lehrstoffes.

V. Klasse.

Religion: Beweis der Wahrheit der katholischen Kirche. 2 Stunden.

Deutsch: Literaturgeschichte von den Anfängen bis zum Beginn des XVI. Jahrhunderts. Lesestoff:

- a) In den geschichtlichen Entwicklungsgang eingeordnet: Auswahl aus dem Nibelungenliede, Proben aus Gudrun, Auswahl aus Minnesang und Spruchdichtung, besonders aus Walther von der Vogelweide. Volkslieder. Dabei Einblick in die geschichtliche Entwicklung der deutschen Sprache.
- b) Zeitlich nicht gebunden: Balladen, Romanzen, poetische Erzählungen. Proben aus moderner Prosa. — Sprechübungen. 3 Schul-, 2 Hausarbeiten im Semester. 3 Stunden.

Latein: Livius, Auswahl nach Gollings Chrest. II, XXI, XXII. Ovid, Auswahl nach Sedlmayers Ausgabe. Grammatisch-stilistische Übungen. 5 Schularbeiten im Semester. 6 Stunden.

Griechisch: Xenophon, Anabasis I, II, III, V, VI, VII (teilweise). (nach der Chrestomathie von K. Schenkl). Homer, Ilias I, III, (teilweise). Wöchentlich 1 Grammatikstunde. 4 Schularbeiten im Semester. 5 Stunden.

Geschichte und Geographie: Einführung in das Studium der Geschichte. Geschichte des Altertums, vornehmlich der Griechen und Römer bis zur Schlacht bei Aktium. 3 Stunden. Ergänzung und Vertiefung der Länderkunde von Südeuropa und Frankreich. Australien und Amerika im Überblick. 1 Stunde.

Mathematik: Die 4 Grundoperationen. Die negativen und gebrochenen Zahlen. Eigenschaften der Zahlen. Proportionen. Gleichungen ersten Grades. Graphische Darstellung linearer Funktionen. Planimetrie. 3 Stunden.

Naturgeschichte: I. Semester: Mineralogie und Geologie. II. Semester: Botanik. 3 Stunden.

VI. Klasse.

Religion: Die katholische Glaubenslehre. 2 Stunden.

Deutsch: Literaturgeschichte vom Beginn des XVI. Jahrhunderts bis zum Jahre 1794. Lesestoff des Lesebuches. Schul- und überwachte Hauslektüre: Lessing, Minna von Barnhelm; Goethe, Götz von Berlichingen, Egmont; Schiller, Räuber; Shakespeare, Coriolan; Raabe, Die schwarze Galeere. Memorieren. Vortragen ausgewählter Gedichte. — Sprechübungen. 3 Schul-, 2 Hausarbeiten im Semester. 3 Stunden.

Latein: Sallust, a) bell. Cat., b) Jug., Cicero, in Cat. I., Vergil, Auswahl aus Bucol. und Georg., Aeneis I., II. Grammatisch-stilistischer Unterricht 1 Stunde wöchentlich. Schularbeiten wie in V. 6 Stunden.

Griechisch: Herodot VII, VIII, (Auswahl). Homer, Ilias, III, IV, VI, IX, XVI, XXII. Plutarch, Perikles. Grammatische Übungen und schriftliche Arbeiten wie in V. 5 Stunden.

Geschichte und Geographie: Fortsetzung und Schluß der römischen Geschichte. Geschichte des Mittelalters und der Neuzeit bis zum Westfälischen

Frieden. 4 Stunden. Nord-, Ost- und Mitteleuropa (mit Ausnahme von Österreich-Ungarn) nach den gleichen Gesichtspunkten wie in V. Afrika und Asien in Übersicht. 1 Stunde.

Mathematik: Potenzen, Wurzeln, Logarithmen. Quadratische Gleichungen und ihre graphische Darstellung. Einfache Gleichungen höheren Grades. Imaginäre und irrationale Zahlen. Differenzialrechnung. Ergänzung des stereometrischen Lehrstoffes der Unterstufe. Oberfläche und Inhalt der Körper. Trigonometrie. Winkelfunktionen. Auflösung der recht- und schiefwinkligen Dreiecke.

Naturgeschichte: Zoologie und Somatologie. 3 Stunden.

VII. Klasse.

Religion: Die katholische Sittenlehre. 2 Stunden.

Deutsch: Literaturgeschichte von Herder bis 1805. Lesebuch. Schul- und kontrollierte Privatlektüre: Shakespeare, Julius Caesar; Goethe, Götz, Iphigenie auf Tauris, Hermann und Dorothea; Schiller, Räuber, Wallenstein; Scheffel, Ekkehard. Redeübungen. Memorieren und Vortragen. Aufsätze wie in V. 3 Stunden.

Latein: Cicero, pro Rosc. Am., pro Arch., Cato maior. Vergil, Aen. IV, VI. Auswahl VII—XII. Wiederholung der wichtigsten Partien der Syntax. 1 Stunde grammatisch-stilistische Übungen. Schularbeiten wie in V. 5 Stunden.

Griechisch: Demosthenes, Olynth. I, Philipp. III. Homer, Odyssee I (1—95), VI, VII, IX, X, XII, XIII, XVII. Im Semester 3 Schularbeiten. 4 Stunden.

Geschichte: Geschichte der Neuzeit mit Berücksichtigung der Kulturgeschichte und Geographie. 3 Stunden.

Mathematik: Quadratische Gleichungen mit 2 Unbekannten. Diophantische Gleichungen des ersten Grades. Progressionen. Zinseszinsen- und Rentenrechnungen; die wichtigsten Sätze der Kombinationslehre, der binomische Lehrsatz. Trigonometrie des schiefwinkligen Dreieckes. Analytische Geometrie der Geraden und der Kegelschnittslinien in der Ebene. 3 Stunden.

Physik: Mechanik, Wärmelehre, Chemie. 3 Stunden.

Propädeutik: Logik. 2 Stunden.

VIII. Klasse.

Religion: Kirchengeschichte. 2 Stunden.

Deutsch: Literaturgeschichte bis zu Goethes Tod. Überblick über die Entwicklung der deutschen Literatur in Österreich im XIX. Jahrhundert. Grillparzer. Lektüre: Schiller, Maria Stuart; Eichendorff, Aus dem Leben eines Taugenichts; Kleist, Hermannsschlacht; Auswahl aus Lessings Laokoon und Hamburgischer Dramaturgie; Goethe, Hermann und Dorothea; Grillparzer, Der Traum ein Leben, Bruderzwist im Hause Habsburg. Privatlektüre. Redeübungen. 8 Schul- und Hausarbeiten. 3 Stunden.

Latein: Tacitus, Germania, 1—27, Annalen I, II (Auswahl). Horaz, Auswahl Oden und Epoden, Sat. Auswahl Epist. Grammatisch-stilistische Übungen. Schularbeiten wie in V. 5 Stunden.

Griechisch: Sophokles, Antigone. Odyssee, Auswahl. Platon, Apologie, Kriton, Abschnitte aus Platons Schriften nach dem Lesebuche von Schneider. Grammatische Übungen. Schularbeiten wie in VII.

Geschichte: Österreichische Geschichte und Vaterlandskunde. Wiederholung der wichtigsten Partien der griechischen und römischen Geschichte. 3 Stunden.

Mathematik: Zusammenfassende Wiederholung der wichtigsten Partien der Mathematik. Übungen im Auflösen mathematischer Probleme. 2 Stunden.

Physik: Magnetismus, Elektrizität, Wellenlehre und Akustik, Optik. 3 Stunden, im II. Semester 4 Stunden.

Propädeutik: Empirische Psychologie. 2 Stunden.

Tabellarische Stundenübersicht der obligaten Fächer.

Lehrgegenstände	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	VIII.	Summe
Religionslehre	2	2	2	2	2	2	2	2	16
Unterrichtssprache	4	4	3	3	3	3	3	3	26
Lateinische Sprache	8	7	6	6	6	6	5	5	49
Griechische Sprache . . . . .	.	.	5	4	5	5	4	5	28
Geschichte . . . . .	.	2	2	2	3	4	3	3	19
Geographie	2	2	2	2	1	1	.	.	10
Mathematik	3	3	3	3	3	3	3	2	23
Naturgeschichte	2	2	.	.	3	3	.	.	10
Physik und Chemie . . . . .	.	.	2	3	.	.	3	I Sm. 3 II Sm. 4	11 12
Philosophische Propädeutik . . . . .	.	.	.	.	.	.	2	2	4
Freihandzeichnen	3	3	.	.	.	.	.	.	3
Schreiben	1	.	.	.	.	.	.	.	1
Turnen	2	2	2	2	2	2	2	2	16
Summe	27	27	27	27	28	29	27	27 (28)	219 (220)

Privatlektüre in den alten Sprachen.

A. Latein.

- V. Klasse A: Ovid (Sedlmayrs Ausgabe): Met. 6: Grubauer A. — Met. 9: Baumbach E., Geisler J., Schwager K. — Met. 10: Bock W., Nadler W. — Met. 23: Nadler W., Met. 29.: Buchmayr F. — Fast. 7.: Bock W.; 9. Nadler W.; 18. Roithner L. — Trist. 9 u. 11: Hollensteiner J. — Livius I, 1—9: Nadler W.
- V. Klasse B: Caes. b. G. II; Ovid Fast. (Regifug.); Amor. (Papagei d. Cor.); Liv. XXII, 1—20: Polzer G. — Caes. b. Gall. II, III: Brenner H. — Caes. b. Gall. II; Ovid Trist. (An einen Freund, Traurig. Alt., F. d. Bacch.), Caes. b. civ. I, 1—40: Schubert R. — Ovid, Met. (Kad. gr. Theb., Die lyk. Bauern); Liv. V. (Einn. Veji's); Phädr. Fab. I: Pfundbauer J. — Ov. Met. (Kadm. gr. Theb., Orph. u. Eur., Pentheus): Sager J. — Ov. Trist. (Frühl. in Tomi); Met. (Phil. u. Baucis, Orph. u. Eur., Däd. u. Ik.); Liv. V (Einnahme Vejis): Stadlmann A. — Caes. bell. civ. I; Catull, Ausw.; Phädrus Fab. I; Liv. III (Cincinnat.), XXVI (Hannibal a. p.), XXVII (Scip.), XXXIX (Philop. Scip. Hann. Tod); Plin. ep. Auswahl: Vogl L. — Caes. b. civ. I, Phädrus Fab. I., Liv. I. 1—30; Cat. Ausw., Ov. med. fac., Trist. et. Ep. ex Ponto (Ausw. n. Sedlmayr): Schneider J. — Caes. b. Gall. II, 1—26, Liv. I, 1—20: v. Dornfeld H. — Ovid, Met. (Die lyk. Bauern, d. Lehr. d. Pyth.) Phädr. fab. I, II u. App.; Caes. b. Gall. III: Stockinger Fr. — Ovid; Fast. (Regif.), Trist. (Frühl. i. Tomi), Met. (Die lyk. Bauern), Caes. b. Gall. II: Rosenauer A. — Ovid, Met. (Schöpf., Däd. u. Ik., Apoth. d. Aen.), Fast. (Ein. v. Gabii), Trist. (Seesturm) Phädr. Fab. II: Schmidberger G. — Ov. Ep. ex Ponto I, 3, III, 2, 7, IV, 3, Amor. (Einst u. jetzt), Fast. (Fest. d. Faunus, Regifug.) Catull (Ausw.): Sadila A. — Ovid, Met. (Der Neid, Däd. u. Ik.), Amor. (Einst u. jetzt), Phädrus fab. I, II: Prameshuber J. — Just. hist. Phil. ep. XIII—XV, Caes. b. Afr., Frontin., Strateg. II, 1—4: Schachermeyr Fr. — Phädrus fab. II; Ovid, Met. (Däd. u. Ik., Cyparissus, Schlußwort): Wratny Joh. — Ovid, Met. (Der Neid), Fast. (Regifug.): Mayrhofer K. — Ov. Met. (Phil. u. Baucis, Däd. u. Ik.); Trist. (Frühl. i. Tomi): Wittek Jul. — Ov. Trist. (Frühl. i. Tomi, Unheilb. Leiden), Caes. b. civ. I, 1—30: v. Troyer Phil. — Ov. Met. (Orph. u. Eur., Kadmus, Die lyk. Bauern): Pollak K. — Ov. Met. (Pest) a. Aeg.): Bieler Siegf. — Liv. I, 1—20: Lummerstorfer Fr., Moser Joh., Bodingbauer E., Veitl Bernh. — Liv. I, 1—20, Ovid, Met. (Däd. u. Ik., Die lyk. Bauern): Zanker V. — Justin. hist. Phil. ep. XIX—XXI.: Pfanzagl Rud. — Ov. Met. (Orph. u. Eur., Die lyk. Bauern, Däd. u. Ik.): Zehetbauer J. — Ov. Met. (Die lyk. Bauern). Trist. (Frühl. in Tomi): Bauer Fr.
- VI. Klasse A: Sall. Jug.: Bentz K., v. Dornfeld L. — Sall. Jug. u. Liv. XXII: Fischer-Colbrie K., Renner J., — Sall. Jug., Liv. XXII., Cic. Cat. III: Renner J. — Liv. XXII bis 52: Deutner A., Uitz J., — Cic. Cat. III:

Fischer-Colbrie A., — Cic. Cat. III, Liv. XXII bis 15, Sall. Jug. bis 40: Danzer K. — Sall. Jug. bis 40, Ovid 350 Verse: Haller E.

VI. Klasse B: Caes. b. civ. III: Pesendorfer E. — Cic. in Cat. II: Strixner J. — Cic. Phil. I: Kepplinger H. — Cic. pro Lig.; Sall. bell. Cat.: Königseder F. — Verg. Aen. III: Schauer Matth. — Cic. in Cat. IV: Zekert O.

VII. Klasse: Cic. Cat. II: Eder H., Gleißner H., v. Poth M. — Cic. Cat. III: Frauta J. — Cic. Cat. II, III: Bentz V., Suchanek Fr., Vogl P. — Cic. Cat. II, III; Plin. ep. Ausw: Reder J. — Cic. Deiot.: Eisenreich J. — Cic. Cat. II, Verg. Aen. III, teilw.: Meschede F. — Cic. Cat. II, III; Verr. IV; Verg. Aen. VII: Gottschy F. — Verg. Aen. V: Schauburger E. — Verg. Aen. III: Auinger M., Ehgartner R., Gerl J. — Verg. Aen. III; Phaedr. fab. I—IV: Feßler J.

VIII. Klasse A: Röm. Lyriker (nach d. Ausg. v. H. Jurenka.) — Plin. Briefe, (Ausg. M. Schuster): Edlinger O. — Tacit. Ann. III: Gatti N. — Plin. Brief. (Ausg. Schuster) u. Röm. Lyriker (Ausg. Schuster): Horzeyschy Fr. — Plin. Briefe (Ausg. Schuster): Kaendl Fr. — Terenz, Adelphoe: König K.

B. Griechisch.

V. Klasse A: Kyr. Schenkl I—IV, X: Bruneder A., Kus K., Roithner L.

V. Klasse B: Kyr. Schenkl VI, VII: Stockinger Fr., Vogl L. — Kyr. VIII: Brenner H., Humer J. — Kyr. X: Pfundbauer J. — Mem. (Schenkl) I, II: Polzer G., Prameshuber J. — Mem. II: Bauer Fr., Stadlmann A. — Hell. I: Sadila A. — Hell. III: Schachermeyer Fr. — Arrian An. VII: Stockinger Fr. — Diodor l. XVIII c XI—XXX: Schachermeyr Fr. — Homer II, VI: Pfundbauer J., Schneider J. — Il. VI, 342 bis Schluß: Stadlmann A. — Il. IX, 1—300: v. Dornfeld H. — Il. XVI, 1—400: Schubert R. — Il. XIX, 1—200: Gidl K. — Bakchylides cc III, V: Sadila A.

VI. Klasse A: Ilias V: v. Dornfeld L., Bentz K., Renner J. — Il. VII: Fischer Fr. — Il. XIX: Emminger K., Feder W. — Evang. Joan.: Konrad E., Hofer M. — Griech. Lyriker (Auswahl Biese): Haller E., Fischer-Colbrie A., Deutner A. — Plutarch, Alex.: Danzer K. — Plutarch, Aristides: Streicher Fr. — Lukian, Charon: Deutner A.

VI. Klasse B: Il. V: Kepplinger H., Lettner L., Schauer M., Schwaiger F., Strixner J., Wieser G. — Il. XII: Brunsteiner K., Kuß J., Mattaulech J., Schuster G.

VII. Klasse: Hom. Od. I, II: Lindinger J. — Od. II: Vogl P. — Od. III: Kehrer K. — Od. XI. Auinger M., Eder H., Ehgartner R., Franta J., Gaßner K., Gerl J., Grün J., Gusenleitner K., Kleinert F. — Od. XVI: Graß Fr. — Od. XIV: Neidhardt F. — Od. XXIII: Raab J. — Od. V, XI: Bentz V. — Od. I, 96 bis Schluß: Gerstl O. — Od. V, XXI, XXII: Kempf Fr. — Od. XX, XXII: Kumpfmüller M. — Od. XI, XXIII: Gott-

schy F. — Od. XVIII, XX: Meschede F. — Od. I, XVIII, XXI, XXII: v. Poth M. — Od. I, XI: Sparkeß E.

Dem. περί εἰρ.: Feßler J. — Dem. I. phil.: Juszt A. — Dem. περί σπέρ. 1—200: Reder J. — Xen. Hell. II; Dem. περί εἰρ.: Suchanek Fr.

VIII. Klasse A: Od. III: Eurich F., Kaczkowski L. Rit. v. — Od. XIV, XV, XVI: Gatti N. — Plut. Eutyph.: Edlinger O., Gatti N., König R. — Soph. Oed. Tyr: Eibl J., Horzeyschy F., König R. — Plut. Per.: Horzeyschy Fr. — Od. II, V, VIII, Horzeyschy F. Prokop. Goth. II: Eder G.

VIII. Klasse B: Arist. Wolken: Lugmayer K. — Ausg. Absch. aus Platon (Leseb. v. Schneider): Taub J. — Ausg. Absch. aus Aristoteles (Leseb. v. Schneider): Zillich J.

Die übrigen obligaten Lehrgegenstände.

1. Evangelischer Religionsunterricht.

Derselbe wurde in 2 Abteilungen mit je 2 Stunden erteilt.

1. Abteilung. Wiederholung der Biblischen Geschichte des Alten und Neuen Testaments. Katechismus: Erklärung des III., IV., V. Hauptstückes (Gebet des Herrn und die beiden Sakramente) nach Dr. M. Luthers Katechismus von Dr. Ernesti; Kirchenlieder im Anschlusse an das Kirchenjahr.

2. Abteilung. Bibelkunde. Ausführliche Einleitung ins Alte und Neue Testament.

2. Israelitischer Religionsunterricht.

Derselbe wurde in 2 Abteilungen mit je 2 Stunden erteilt.

1. Abteilung. Biblische Geschichte: Das Königtum in Israel. — Die Glaubenslehren. — Bibellektüre aus Genesis im Urtexte.

2. Abteilung. Von der Vertreibung der Juden aus Spanien bis auf die Gegenwart. Zusammenfassung der wichtigsten Religionslehren. — Bibellektüre aus Deuteronomium im Urtexte. Nach Wolf, Religions- und Sittenlehre; Hecht-Kayserling, Israel. Geschichte; Kayserling, Die fünf Bücher Moses.

3. Turnen.

An dem Turnen beteiligten sich alle Schüler mit Ausnahme derer, welche krankheitshalber dispensiert waren.

Der Unterricht wurde nach dem für Mittelschulen vorgeschriebenen Lehrplane (Erl. d. h. k. k. Min. vom 12. Febr. 1897, Z. 17261) in 15 Abteilungen mit je 2 Stunden wöchentlich erteilt. Jede Schulklasse bildete für sich eine Turnabteilung.

4. Kalligraphie.

Der Unterricht in der Kalligraphie ist für die Schüler der I. Klasse obligat mit je 1 Stunde wöchentlich für jede Klassenabteilung. Das Lehrziel ist eine einfache, leicht lesbare und fließende Handschrift.

Die freien Lehrgegenstände.

I. Französische Sprache.

Der Unterricht wurde im ersten Kurse mit 3 Stunden wöchentlich erteilt.

Einführung in die Sprache des täglichen Lebens. Induktive Gewinnung der wichtigsten Erscheinungen der Formenlehre. Übungen im Sprechen und Schreiben. Diktate nach Sokol-Wyplel, Lehrbuch der französischen Sprache für österr. Realschulen. Einführung in die Buchsprache durch Lesen von Erzählungen aus dem III. Bändchen der *Choix de Nouvelles modernes* (Velhagen und Klasing).

2. Englische Sprache.

Der Unterricht wurde im zweiten Kurse mit 3 Stunden wöchentlich erteilt.

Ergänzung der Formenlehre. Syntax. Nach Sonnenburg-Kellners Elementarbuch. Sprechübungen und schriftliche Übungen. Lesestoff: Marryat, „*The Children of the New Forest*“; Dickens, „*A Christmas Carol*“; Auswahl aus Tennyson.

3. Gesang.

Die Schüler wurden nach ihren musikalischen Vorkenntnissen in zwei Kurse geteilt.

1. Kurs. Übungen im Erkennen und Treffen der Intervalle in verschiedenen Taktarten und in den gebräuchlichsten Durtonarten. Kenntnis des Drei- und Vierklanges, ein- und zweistimmige Übungen nach der Chorgesangsschule von Brunner, Einfalt und Prammer. 2 Stunden.

2. Kurs in 2 Abteilungen. Fortsetzung in der Behandlung der Tonarten. Knabenchöre, gemischte Chöre und Männerchöre von verschiedenen Komponisten. 4 Stunden.

Beim sonntägigen Gottesdienste wurden Lieder aus Bergers Kirchenliederbuche gesungen, bei festlichen Anlässen lateinische Messen mit geeigneten Einlagen aufgeführt.

4. Stenographie.

Der Unterricht wurde nach Gabelsbergers System (Lehr- und Lesebuch von F. Scheller) in 2 Kursen erteilt.

1. Kurs in 2 Abteilungen. I. Semester: Das Alphabet und die Wortbildungslehre mit Schreibübungen. II. Semester: Die Wortkürzungslehre. Praktische Anwendung und Einübung des Erlernten durch Schreib- und Leseübungen. 4 Stunden.

2. Kurs. I. Semester: Wiederholung der Wortbildungs- und Wortkürzungslehre; Satzkürzungslehre nebst Übungen im Lesen und Schreiben. II. Semester: Fortsetzung der Satzkürzungslehre mit praktischer Anwendung und Leseübungen. 2 Stunden.

5. Freihandzeichnen.

In der I. und II. Klasse obligat, siehe S. 34 u. 35.

3. und 4. Kurs. Einfache ornamentale Kompositionsübungen, Studien nach plastischen Ornamenten und fortgesetzte perspektivische Darstellungen geeigneter technischer Objekte von der Kontur angefangen bis zur vollendeten Schattierung unter Handhabung von Bleistift, Kreide und Pinsel; Konturen des menschlichen Kopfes in verschiedenen Stellungen; gelegentliche Belehrung über Naturwahrheit; Studien landschaftlicher Schönheit im Freien (Skizzierausflüge).

III. Übersicht über die im Schuljahre 1910/11 gebrauchten Lehrbücher.

(Die römischen Ziffern bedeuten die Klassen, in denen die Lehrbücher verwendet wurden.)

Religionslehre: I., II. Großer Katechismus; Zetter, Liturgik. 2. bis 5. Aufl.; III. Deimel, Lehr- und Lesebuch der Offenbarung des Alten Bundes. 1. und 2. Aufl.; IV. Fischer, Offenbarung des Neuen Bundes. 4. bis 10. Aufl.; V. Wappler, Lehrbuch der katholischen Religion. 1. Teil. 3. bis 9. Aufl.; VI. Krauß, Lehrbuch f. d. kath. Religionsunterr. 2. Teil; VII. Krauß, 3. Teil; VIII. Hora, Kirchengeschichte.

Latein: I. bis VIII. Strigl, Schulgrammatik (I., II., 2. Aufl.); I. Knesek und Strigl, Übungsbuch, 1. Teil, 2. Aufl.; II. Knesek und Strigl, Übungsbuch, 2. Teil, 2. Aufl.; III., IV. Strigl, Übungsbuch für die 3. und 4. Klasse; V. bis VIII. Hauler, Stilübungen, 6. und 7. Aufl.; III. Golling, Chrestomathie aus Corn. Nepos und Q. Curtius Rufus, 2. Aufl.; IV. Prammer, *Caesaris Commentarii de bello Gallico*; V. Sedlmayer, Ovids ausgewählte Gedichte; Golling, Chrestomathie aus Livius, 1. bis 3. Aufl.; VI. Nohl, *Ciceronis orationes in Catilinam*; Scheindler, *Sallustii Crispi bellum Catil. et Jugurthinum*; Klouček, *Vergilii Aeneis, Georgica et Bucolica*; VII. Nohl, *Ciceronis orationes p. Archia, p. Roscio, p. Ligario, Deiotaro, in Catilinam*; Schiche, *Ciceronis Cato maior*; Klouček, *Vergil.* wie in VI.; VIII. *Horatii Fl. opera* ed. Keller et Häußler; Müller-Christ, *Corn. Tacitus, Germania* und *Annalen*, I, II.

Griechisch: III. bis VIII. Curtius- v. Hartel-Weigel, Schulgrammatik, 25., 26. Aufl.; III., IV. Schenkl, Elementarbuch, 21. Aufl.; V. bis VIII. Hintner, Aufgaben in zusammenhängenden Stücken, 2. bis 6. Aufl.; V., VI. Schenkl, Chrestomathie aus Xenophon, 14. Aufl.; V., VI. Cauer, *Hom. Ilias*, Schulausgabe in 1 Band; VI. Wilhelm-Lauczizky, *Herodoti de bello Persico librorum epitome*, 3. Aufl.; Schickinger, Auswahl aus Plutarch. 1. Teil; VII. Wotke, Ausgewählte Reden des Demosthenes, 5. Aufl.; Cauer, *Homers Odyssee*, 4. Aufl.; VIII. La Roche, *Homers*

Odyssee, 1. und 2. Teil; VIII. Schubert, *Sophocles' Antigone*; Schneider, Lesebuch aus Platon, 1. und 2. Aufl.

Deutsche Sprache: I. bis V. Willomitzer, Grammatik, 9. bis 13. Aufl.; I. bis IV. und VI. bis VIII. Kummer-Stejskal, Lesebücher, und zwar I. und II. 8. Aufl.; III. 5. Aufl.; IV. 5. Aufl.; VI. 9. Aufl.; VII. 1. bis 6. Aufl.; VIII. 6. Aufl.; VI. Kummer-Stejskal, Leitfaden zur Geschichte der deutschen Literatur; V. Jelinek-Pollak-Streinz, Lesebuch für Gymnasien, 5. Bd., 2. Aufl.; Jelinek-Pollak-Streinz, Leitfaden der Literaturgeschichte, I. Teil.

Geographie und Geschichte: I. Herr, Grundzüge der Erdbeschreibung, 19. Aufl.; II., III. Herr-Weingartner, Länder- und Völkerkunde, 14., 15. Aufl.; IV. Mayer, Geographie der österreichisch-ungarischen Monarchie, 6. bis 8. Aufl.; Herr, Erdbeschreibung, II, 14., 15. Aufl.; II. bis IV. Gindely-Würfl, Lehrbuch der Geschichte für die unteren Klassen, und zwar II, 1. Teil, 13., 14. Aufl.; III., 2. Teil, 13. bis 15. Aufl., 3. Teil, 11., 12. Aufl.; IV., 3. Teil, 11., 12. Aufl.; V. bis VII. Gindely-Mayer, Lehrbuch der Geschichte für die oberen Klassen, und zwar V. 1. Bd., 12. Aufl.; VI. 2. Bd., 11. Aufl.; VII. 3. Bd., 13. Aufl.; VIII. Hannak, Vaterlandskunde für die oberen Klassen, 13. bis 16. Aufl. — Atlanten: I. bis VIII. Kozenn, Geographischer Schulatlas, 38. bis 40. Aufl.; II. bis VIII. Hannak-Umlauf, Historischer Atlas, 5., 6., 7. Aufl.

Mathematik: I. bis VI. Jakob, Arithmetik für Gymnasien und Realschulen, und zwar I. bis III. Unterstufe; IV. und V. Mittelstufe; VI. Lehrstoff für die VI. Kl.; VII., VIII. Močnik, Lehrbuch der Arithmetik, 26. bis 30. Aufl.; I. bis III. Jakob-Schiffner-Travniček, Raumlehre. Unterstufe I. 1., II. 2, III. 3.; IV. bis VI. Močnik-Spielmann, Lehrbuch der Geometrie für die IV. bis VIII. Kl.; VII., VIII. Hočevár, Geometrie für Obergymnasien, 5., 6. Aufl.; Rohrbach, Logarithmen.

Naturgeschichte: I., II. Nalepa, Grundriß der Naturgeschichte des Tierreiches, 1. bis 4. Aufl.; Beck v. Mannagetta, Grundriß der Naturgeschichte des Pflanzenreiches, 1. bis 3. Aufl.; V. Scharizer, Mineralogie und Geologie, 5., 6. Aufl.; Wettstein, Botanik, 2., 3. Aufl.; VI. Graber, Zoologie, 4., 5. Aufl.

Physik: III., IV. Krist-Pscheidl, Anfangsgründe für die unteren Klassen, 20. Aufl.; IV. Huber, Grundlehren der Mineralogie und Chemie; VII., VIII. Rosenberg, Lehrbuch der Physik für die oberen Klassen, 1. bis 4. Aufl.

Propädeutik: VII., VIII. Höfler, Grundlehren der Logik und Psychologie, 1., 2. Aufl.

IV. Themen zu den deutschen Aufsätzen (und Redewebungen) im Obergymnasium.

V. Klasse A.

1. Hast treu du deine Pflicht getan, blickt dich die Freude segnend an. (Sch. A.) — 2. Der achtzigste Geburtstag unseres allernädigsten Kaisers. (Eine Schulfeyer.) — 3. Warum ist Goethes „Erlk6nig“ eine echte Ballade? (Sch. A.) — 4. Aus welchen Quellen sch6pft man die Kenntnis der Vorzeit? — 5. Welchen Ursachen verdanken wir die Gr6ndung von Kolonien? (Sch. A.) — 6. Die vier Zeitalter (Nach Ovids „Metamorphosen“). (Sch. A.) — 7. Vor einer Burgruine. — 8. Siegfrieds Tod. (Nach dem Nibelungenlied.) (Sch. A.) — 9. Mit welchem Recht nennt man B6otien die Schlachtentenne des Ares? — 10. 6bersetzung aus Walther von der Vogelweide, Lied Nr. 2. (Sch. A.)

V. Klasse B.

1. Wer im Sommer nicht mag schneiden, mu6 im Winter Hunger leiden. (Sch. A.) — 2. Reise zu Fu6: Da verstehst du Menschengru6. — 3. Hildebrands Heimkehr. (Sch. A.) — 4. Ober6sterreich, ein Edelstein in der Krone der Habsburger. — 5. Auch kleine V6lker k6nnen ber6hmt werden. (Sch. A.) — 6. Die Sage von der wunderbaren Rettung Ariens durch einen Delphin. (Nach Ovids „Fasti“.) (Sch. A.) — 7. Wie begr66t die Welt den Fr6hling? — 8. Gunters Brautfahrt. (Nach dem Nibelungenlied.) (Sch. A.) — 9. Hannibal. (Eine Charakterzeichnung nach Livius.) — 10. 6bersetzung aus Walther von der Vogelweide, Lied Nr. 12. (Sch. A.)

VI. Klasse A.

1. a) Das Gl6ck eines Naturvolkes. Nach Hallers Gedicht „Die Alpen“. b) Vor einer Burgruine. c) Amicus certus in re incerta cernitur. (Cicero.) (Sch. A.) — 2. a) Eigenlob, Freundeslob, fremdes Lob. b) Nur Beharrung f6hrt zum Ziel. — 3. a) Der Tod f6rs Vaterland ist ewiger Verehrung wert. Wie gern sterb ich ihn auch, den edlen Tod, wenn mein Verh6ngnis ruft. (Ewald v. Kleist.) b) Klopstock und Wieland. (Sch. A.) — 4. a) Der Aufbau und die Steigerung der Handlung in Shakespeares „Coriolan“. b) Charakteristik einer beliebigen Person aus Shakespeares „Coriolan“. (Sch. A.) — 5. Die Soldatencharaktere in Lessings „Minna von Barnhelm“. — 6. a) Wasgef6llt mir an der Lekt6re Homers? b) Die tragischen Z6ge im Schicksale Hektors. (Sch. A.) — 7. a) Die Eigent6mlichkeiten der Balladen B6rgers. b) Die Lekt6re als Bildungsmittel. (Sch. A.) — 8. Die Z6ge des Sturmes und Dranges in Goethes „G6tz von Berlichingen“. — 9. a) Lob meiner Heimat. b) Der Mensch erkennt sich nur im Menschen; nur das Leben lehret jeden, was er sei. (Goethe „Tasso“ II, 3.) (Sch. A.) — 10. Die Volksszenen in Goethes „Egmont“.

VI. Klasse B.

1. Ein schöner Tag aus meinen letzten Ferien. In Briefform. (Sch. A.) — 2. Ans Vaterland, ans teure, schließ' dich an, — Das halte fest mit deinem ganzen Herzen. — 3. a) Die Themen in Klopstocks Oden. b) Charakteristik Klopstocks als Odendichter. (Sch. A.) — 4. Verzweifle keiner je, dem in der trübsten Nacht — Der Hoffnung letzte Sterne schwinden! — 5. Wie äußert sich Tellheims Ehrgefühl. (Sch. A.) — 6. Das Volk in Shakespeares „Coriolan“. (Sch. A.) — 7. a) Charakteristische Gebräuche meiner Heimat. b) Was unten tief dem Erdensohne — Das wechselnde Verhängnis bringt, — Das schlägt an die metall'ne Krone, — Die es erbaulich weiter klingt. — 8. Die Bedeutung des Straßburger Aufenthaltes für Goethe. Unter Berücksichtigung des entsprechenden Abschnittes aus „Dichtung und Wahrheit“. (Sch. A.) — 9. Die Donau in Geschichte und Sage. — 10. Charakteristik Achills.

VII. Klasse.

1. a) Ergreifende Lebensbilder aus Herders „Volksliedern“. b) Meine Lektüre. (Sch. A.) — 2. Die Vor- und Nachteile der Donau für Linz. In Form einer Rede. — 3. Not ist die Wage, die des Freundes Wert erklärt, — Not ist der Prüfstein auch von deinem eig'nen Wert. (Sch. A.) — 4. a) Die Kulturverhältnisse im „Götz“. b) Götz und Weislingen. — 5. Was man ist, das blieb man andern schuldig. (Sch. A.) — 6. a) Julius Cäsar in Shakespeares gleichnamigem Drama. b) Die Reden des Brutus und Antonius in Shakespeares „Cäsar“. (Sch. A.) — 7. Die Kontrastfiguren in Schillers „Räubern“. — 8. Die Soldatentypen in „Wallensteins Lager“. (Sch. A.) — 9. Ein Spruch aus dem „Wallenstein“. Nach freier Wahl. — 10. Zivilisation und Kultur. (Sch. A.)

Redeübungen.

1. Marie Ebner v. Eschenbach, ihr Leben und ihre Werke. Dantes und Vergils Unterweltschilderung. Die politischen und wirtschaftlichen Zustände Europas 1640—1740. (Eisenreich.) — 2. Inhalt von Vischers Roman „Auch einer“. (Franta.) — 3. Japans Bewohner. (Gaßner.) — 4. Die altrömische Dichtung. (Gleißner.) — 5. Gottfried Kellers Leben und Werke. (Graß.) — 6. Einiges aus der Geschichte Indiens. (Juszt.) — 7. Die „Phädra“ Racines nach der Übersetzung Schillers. (Kempf.) — 8. Atticus. (Reder.) — 9. Goethes „Egmont“. (Bentz.) — 10. „Das Gemeindekind“ von Marie Ebner v. Eschenbach. (Neidhart.) — 11. Die Schillersche Rezension über Goethes „Egmont“. (Suchanek.) — 12. Ausgewählte Kapitel aus der Geschichte der Medizin. (Apfelthaller.) — 13. Audifax und Hadumoth in Scheffels „Ekkehard“. (Müller.) — 14. Tizian. (Hemmel.) — 15. Nansens Polarfahrt in den Jahren 1893 bis 1896. (Gottschy.) — 16. Neidhart v. Reuenthal. (Meschede.) — 17. Die Burgen in Oberösterreich. (Raab.) — 18. Die Femgerichte. (Auinger.) — 19. Die Ursachen des russisch-japanischen Krieges. (Kleinert.) — 20. Die Leiden des jungen Werthers. In-

haltsangabe und Besprechung. (Püchler, Vogl und Mathie.) — 21. Der Impressionismus. (Gerstl.) — 22. Einiges über Physik und Chemie der alten Kulturvölker. (Sparkeß.) — 23. „Der Trompeter von Säckingen“ von Scheffel. (Schauberger.) — 24. Die Vorgeschichte von Haydns „Schöpfung“. (Gerl.)

VIII. Klasse A.

1. Wie äußert sich Schillers Idealismus in seinen Gedichten „Die Worte des Glaubens“ und „Die Worte des Wahns“? (Sch. A.) — 2. Zur Wahl: a) Niemand ist frei, der nicht über sich selbst Herr ist. (Claudius.) b) Auf entlaubten Fluren, Unter dem Schimmer schwach, Geh' ich leisen Spuren Früherer Freuden nach. (Rückert.) — 3. Zur Wahl: a) Wie verteidigt sich Sokrates gegen die Behauptung seiner Ankläger, er verderbe die Jugend? b) Wie leitet Sokrates aus dem Ausspruche der Pythia über ihn seinen gottgewollten Beruf ab? Nach Platons Apologie. (Sch. A.) — 4. Zur Wahl: a) Den Menschen adelt, den tiefstgesunkenen, das letzte Schicksal. Nachzuweisen an Schillers „Maria Stuart“. b) Die Vorgeschichte in Schillers „Maria Stuart“. — 5. Zur Wahl: a) Mein Verhältnis zur Natur. b) Die Gründung des Donauaustates durch die Habsburger. (Sch. A.) — 6. Zur Wahl: a) Kleists „Hermannsschlacht“, ein Stimmungsbild aus napoleonischer Zeit. b) Die deutschen Fürsten in Kleists „Hermannsschlacht“ und in der napoleonischen Zeit. — 7. Zur Wahl: a) Charakteristik des Wächters in Sophokles' „Antigone“. b) Welches Mannesideal stellt Horaz in der 2. Römerode der Jugend vor Augen? (Sch. A.) — 8. Zur Wahl: a) Möchte ich ein Arzt sein? b) Der eine fragt: Was kommt danach? Der andre fragt nur: Ist es recht? Und also unterscheidet sich der Freie von dem Knecht. (Sch. A. zweistündig.)

Redeübungen.

1. Aus der Geschichte der Schrift. (Eurich F.) — 2. Über alpine Hochziele im Gebiete der neuen Tauernbahn. (Gatti N.) — 3. Eine Besteigung des Hohen Priel. (Appel E.) — 4. Enrika Handel-Mazettis Romane. (Gerhardinger M.) — 5. Über die Selbstverstümmelung der Tiere. (Grünner K.) — 6. Die Schlacht im Teutoburger Walde und ihre weltgeschichtliche Bedeutung. (Komarek H.) — 7. Morgenbirsche in den Donauauen. (Greutter E.) — 8. Über Naturschutz. (Kaczkowski L. v.) — 9. Die Kolonisation des Ostens durch die Deutschen. (Kaindl F.) — 10. Einiges über Kant. (Löcker J.) — 11. Das deutsche Drama seit Schiller I. II. (König R.) — 12. Die Romantik in der deutschen Malerei. (Horzeyschy F.) — 13. Die Romantik in der deutschen Musik. (Edlinger O.) — 14. Von meiner Ferienreise. (Eibl J.) — 15. Die Freiheitskämpfe der Mexikaner. (Gragl F.) — 16. Eduard Mörike. (Strigl O.) — 17. Perikles. Nach Plutarch. (Grünwald J.) — 18. Prokopius und sein Gotenkrieg. (Eder G.) — 19. Nikolaus Lenau. (Bruckner J.) — 20. „Der 24. Februar“ von Z. Werner. Inhaltsangabe. (Gerstmayr G.) — 21. Zacharias Werner. (Keplinger J.) — 22. Die Erfinder Edison und

Tesla. (Bertl H.) — 23. „Die Ahnfrau“ von Grillparzer. Inhaltsangabe. (Leitner J.) — 24. Grillparzers Verhältnis zur Musik. (Hofmann A.) — 25. Über Programm-Musik. (Gerhardinger M.) — 26. Grillparzer „Der arme Spielmann“. Inhaltsangabe. (Gattermeyer K.) — 27. Napoleons russischer Feldzug. (Haderer F.) — 28. Leo Tolstoi. (Hirsch E.) — 29. „Der Meidbauer“ von Anzengruber. Inhaltsangabe. (Grünwald R.)

VIII. Klasse B.

1. Zur Wahl: a) Welche Wahrnehmungsbilder regen den Dichter des „Spaziergangs“ zu seinen Betrachtungen an? b) Freiheit ruft die Vernunft, Freiheit die wilde Begierde. (Sch. A.) — 2. Herbstübersiedelung vom Lande in die Stadt. Ein Brief. — 3. Des Sokrates Ansichten über den Zustand nach dem Tode. Nach Platons Apologie. (Sch. A.) — 4. Zur Wahl: a) Was man scheint, hat jedermann zum Richter, was man ist, hat keinen. (Aus Schillers „Maria Stuart“.) b) Der staatsmännische Charakter Lord Burgleishs. — 5. In den Ruinen einer Kirche. (Sch. A.) — 6. Welchen geschichtlichen Wert hat Kleists „Hermannsschlacht“? — 7. Zur Wahl: a) Das Schwesternpaar Antigone und Ismene. Eine vergleichende Charakteristik. b) Mit welchen Empfindungen nimmt Antigone vom Leben Abschied? c) Die Lebensphilosophie des Horaz. Nach seinen Oden. (Sch. A.) — 8. Zur Wahl: a) Welche sozialen Pflichten legen Reichtum und Bildung dem Menschen auf? b) Drei Dinge machen den Meister: Wissen, Können, Wollen. Nachzuweisen an einem bestimmten Berufe. (Sch. A. zweistündig.) — 9. Reifeprüfungsarbeit: a) Österreichs Kampf gegen Napoleon und sein Einfluß auf die Literatur der Freiheitskriege. b) Das altgriechische Drama und Theater im Vergleiche zu dem deutschen des Mittelalters und der Neuzeit. c) Die Gefahren, mit denen uns die lebende und leblose Natur bedroht und wie wir uns vor ihnen zu schützen suchen.

Redeübungen.

1. Schillers „Spaziergang“ und „Eleusisches Fest“. Vergleich. (Olsinski M.) — 2. Über Homer. (Pfoser R.) — 3. Leben und Treiben der Böhmerwälder. (Pfleger F.) — 4. Eine Ferienpartie. (Rauch J.) — 5. Wie mißt man Entfernungen im Himmelsraume? (Werkgartner A.) — 6. Kepler in Linz. (Rezabek K.) — 7. Geschichte des deutschen Studententums bis zum Prager Auszug. (Scheuba O.) — 8. Ottokar Kernstock. (Kitzmantel G.) — 9. Unsere Nachbarwelt, der Mars. (Weiß L.) — 10. Eine Rheinfahrt von Konstanz nach Schaffhausen. (Schmid W.) — 11. An der österreichischen Riviera. (Zillich J.) — 12. J. v. Eichendorff. (Schwarz N.) — 13. Die Pflege des Dramas in Stiften und Klöstern Oberösterreichs. (Paulusberger V.) — 14. Die Romantik in der deutschen Malerei. (Zehenthofer M.) — 15. Eduard Mörike. (Philipp G.) — 16. Moritz von Schwind und die Romantik. (Schrack A.) — 17. Wem Gott will rechte Gunst erweisen, den schickt er in die weite Welt. (Niederberger K.) — 18. Franz Schubert. (Springer K.) — 19. Klopstocks und

Kleists „Hermannsschlacht“. Vergleich. (Lugmayer K.) — 20. „Der 24. Februar“ von Z. Werner. Inhaltsangabe. (Lutz K.) — 21. Die Eisenindustrie im Ennstale. (Walter J.) — 22. „Die Ahnfrau“ von Grillparzer. Inhaltsangabe. (Pötscher J.) — 23. Anton Bruckner. (Taub J.) — 24. Calderons „Leben ein Traum“ und Grillparzers „Traum ein Leben“. Vergleich. (Zinner O.) — 25. Raffael Sanzio. (Steininger E.) — 26. Der Aufstand des Mahdi im Sudan. (Pilz A.) — 27. Eine Radfahrt nach Agram. (Seyfferth F.) — 28. „Griseldis“ von F. Halm. Inhaltsangabe. (Pfandl F.) — 29. Friedrich Hebbel. (Spak J.)

V. Vermehrung der Lehrmittelsammlungen.

A. Bibliothek.

a) Lehrerbibliothek.

(Kustos: *Prof. Dr. Ägid Raiz.*)

1. Durch Schenkung:

Vom k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht: Wiener Haupt- und Staatsaktionen. 2 Bde. — Achtzehnhundertneun. Polit. Lyrik des Kriegsjahres. — Dannemann, Der naturwissensch. Unterricht auf prakt. heur. Grundlage. — Pötzl, Gesammelte Skizzen. 6 Bde. — Schriften des liter. Ver. in Wien XII u. XIV. — Internationales Archiv f. Schulhygiene, Vol. VI, 1—4, Vol. VII, 1.

Vom k. k. Reichs-Kriegs-Ministerium: Gedenkblätter der k. k. Kriegsmarine. 4 Bde.

Vom oberösterreichischen Landesausschusse: Berichte über die Verhandlungen des oberösterreichischen Landtages 1910 samt den Beilagen.

Vom hochwürdigsten bischöflichen Ordinariate: Schematismus der Geistlichkeit der Diözese Linz für das Jahr 1910.

Vom Bürgermeisteramte in Linz: Rechenschaftsbericht des Gemeinderates der Landeshauptstadt Linz 1909.

Von der Allgemeinen Sparkasse und Leihanstalt in Linz: Bericht über die Jahre 1899 bis 1909. — Rechnungsabschlüsse für das Jahr 1909.

Von der städtischen Sparkasse in Linz: Jahresrechnung 1909.

Vom oberösterreichischen Gewerbevereine in Linz: Berichte über die Vereinsjahre 1909 und 1910.

Vom Turnverein in Linz: Jahresbericht über 1910.

Von der Gesellschaft zur Förderung deutscher Wissenschaft, Kunst und Literatur in Böhmen: Bibliothek deutscher Schriftsteller aus Böhmen. 5 Bde.

Vom Verein für Frauenbildung in Troppau: Jahresbericht über 1909/10.

Von Frau Maria W. Löwenfeld-Köppel: Erläuterndes Verzeichnis der in der Sammlung von W. Löwenfeld befindlichen Gemälde. 2 Exemplare.

Von Herrn Alfred Arbesser in Wien: Weltall und Menschheit. 5 Bde.

Vom Verfasser: Freytag Gustav, Die Wirkung der Farben in der Geländedarstellung auf Landkarten. 2 Ex. — Arndt, Beschreibung von sechs oberösterreichischen Münzfunden aus den Jahren 1906 bis 1910. 2 Ex.

Vom Regierungsrat Christoph Würfl: Mitteilungen des Vereines für Geschichte der Deutschen in Böhmen. — Österreichische Rundschau. — Österreichische Mittelschule. 10 Jahrgänge.

Vom Prof. Dr. J. Müllner: Johann Nestroys Werke. — Widmungen und Veranstaltungen der Gemeinde Wien zum 60jährigen Jubiläum Sr. Majestät des Kaisers. — 50 Jahre Philharmoniker.

Vom Prof. Dr. A. Schießler: Engel E., Goethe. — Thoma L., Agricola.

Vom Herrn Med. Dr. E. Clodi: Festschrift zur Feier des 45jährigen Bestandes des oberösterreichischen Landes-Fischereivereines in Linz. Rechenschaftsbericht über das Vereinsjahr 1910.

2. Durch Kauf.

a) Zeitschriften: Verordnungsblatt für den Dienstbereich des k. k. Ministeriums f. Kultus und Unterricht. — Jahrbuch des höheren Unterrichtswesens. — Zeitschrift f. d. österr. Gymnasien. — Z. f. d. Realschulwesen. — Neue Jahrbücher f. d. klassische Altertum u. s. w. — Wochenschrift für klassische Philologie. — Berliner archäologischer Anzeiger. — Z. f. d. deutschen Unterricht v. O. Lyon. — Historische Z. v. Sybel und Meinecke. — Z. f. Schulgeographie. — Petermanns Geogr. Mitteilungen. — Z. f. österr. Volkskunde. — Z. f. d. phys. u. chem. Unterricht v. Poske und Generalregister. — Lehrproben und Lehrgänge. — Mitteilungen der Gesellschaft f. deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte. — Körper und Geist. — Österreichische Turnschule. — Monatschrift f. Gesundheitspflege. — Biologisches Zentralblatt. — Aus der Heimat. — Vierteljahrsberichte des Wiener Vereines zur Förderung des physikalischen und chemischen Unterrichtes. — Jahresbericht des Museums Francisco-Carolinum.

b) Werke: Heinrich, Dogmatische Theologie. 2 Bde. — Geyer P., Der deutsche Aufsatz. — Goldscheider P., Lesestücke und Schriftwerke im deutschen Unterricht. — Deutsche Bühnenaussprache. Bearb. v. Th. Siebs. — Dunger, Zur Schärfung des Sprachgefühls. — Wetz, Skakespeare vom Standpunkte der vergleichenden Literaturgeschichte. — Ertl E., Freiheit, die ich meine. — Fischer W., Die Freude am Licht. — Handel-Mazetti, Jesse und Maria. — Hoffmann H., Das Gymnasium zu Stolpenburg. — Zahn E., Helden des Alltags. — Raabe W., Schüdderump. — Grillparzer, Ein Bruderzwist in Habsburg. Kleist, Die Hermannsschlacht. Schiller, Maria Stuart. Je 6 Exemplare. — Handbuch der klass. Altertumswissenschaft VIII 1, 1. u. 2. Teil, 3. Aufl. — Hirt, Handbuch der griechischen Laut- und Formenlehre. — Sommer, Handbuch der lateinischen Laut- und Formenlehre. — Walde, Latein. etymolog. Wörterbuch. — Menge, Oden und Epoden des Horaz. — Stowasser, Griechenlyrik und Römerlyrik in deutsche Verse übertragen. — Bone, Über Lesen und Erklären von Dichtwerken. — Bardt,

Die Sermonen des G. Horatius Flaccus deutsch. — Robert C., Szenen aus Menanders Komödien. — Aigner, Hallstatt. — Hudson Lowe, Napoleon auf St. Helena. — Pfaundler, Die Physik des täglichen Lebens. — Riesenfeld, Anorganisches-chemisches Praktikum. — Hahn, Handbuch für physikalische Schülerübungen. — Fraas, Der Petrefaktsammler. — Hesse und Doflein, Tierbau und Tierleben. 1. Bd. — James, Psychologie. — Spencer H., Einleitung in das Studium der Soziologie. — Göller, Turn- und Tanzlust. — Die Enquete für körperliche Erziehung im k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht.

Fortsetzungen: Rein, Handbuch der Pädagogik. 10. Bd. und Registerband. — Grimm, Deutsches Wörterbuch. — Goedeke, Grundriß zur Geschichte der deutschen Literatur. 9. Bd. — Biese, Deutsche Literaturgeschichte. 3. Bd. — Handbuch der klass. Altertumswissenschaft (1. Auflage) IX 2, 1. Hälfte. — Thesaurus linguae latinae. — Roscher, Lexikon der griech. und röm. Mythologie. — Weber-Baldamus, Handbuch der Weltgeschichte. Registerband. — Lamprecht, Deutsche Geschichte. 9. bis 12. Bd. — Enzyklopädie der mathem. Wissenschaften. — Rosenberg, Experimentierbuch für Unterricht in der Naturlehre. 2. Bd. — Woermann, Geschichte der Kunst aller Zeiten und Völker. 3. Bd.

Zugewachsen sind an Fortsetzungen 64 Bände, an neuen Werken 55 mit 93 Bänden. Gesamtstand: 5233 Werke mit 11.460 Bänden.

b) Programmsammlung.

(Kustos: *Prof. Dr. Evermod Hager.*)

Die Programmsammlung wurde um 711 Nummern vermehrt (396 österreichische und 315 deutsche und bayrische Programme). Gesamtstand: 28.355.

c) Schülerbibliothek.

(Kustos: *Prof. Dr. Kamillo Prieth.*)

1. Durch Schenkung.

11 Bände.

2. Durch Kauf.

Flöricke, Der kleine Botaniker in Garten und Feld; Auf Wiese, Flur und Heide; In Busch und Wald; Der kleine Naturforscher am Meeresstrand; Schmetterlinge und Käfer unserer Heimat. — Hepner, Hundert neue Tiergeschichten. — Smalian, In meinen Mußestunden. I. Jahrg. — Murray, Der Prärievogel. — Hebel, Geschichtenbuch. — Cooper, Das Blockhaus; Der Bienenjäger. — Marryat, Die Ansiedler in Kanada. — Matthias, Mit vollen Segeln. — Mayne-Reid, Am Lagerfeuer. — Schultz, Der Bernsteintaucher; Der Wildfischer. — Höcker, Die Seelöwen. — Neuer deutscher Jugendfreund. Jahrg. 43. — Oels, Der Mensch und das Tierreich. — Sammlung beliebter Jugendgeschichten. Bändchen 1 bis 4. — Ewald, Mutter Natur erzählt. — Theinert, Hinaus. Bunte Bilder für Freunde der freien Natur. —

Aurbacher, Die sieben Schwaben. — Halden, Der Kampf um die Krone. — Kern, Im Labyrinth des Ganges. — Arnold, Zeppelins Kampf und Sieg. — Bernstorff, Auf großer Fahrt. — Eyth, Blut und Eisen. — Sven Hedin, Abenteuerliche Reise durch Tibet. — Schmitthenner, Friede auf Erden. — Sealsfield, Die Prärie am Jacinto. — Treller, Der Sohn des Gaucho. — Groner, In Not und Gefahr. — Das neue Universum. Bd. 31. — Steuer, Biologisches Skizzenbuch für die Adria. — Cori, Der Naturfreund am Strande der Adria und des Mittelmeergebietes. — Viehmayr, Bilder aus dem Ameisenleben. — Haase, Die Erdrinde. — Kipling, Im Dschungel. — Ferdinands, Die Pfahlburg. — Eyth, Lehrjahre. — Nylander, Seevolk. — Achleitner, Angela; Die Finanzer. — Bechtoldsheimer, Das Hungerjahr. — Heiberg, Peter Brede; Jeg elser Dig. — Perfall, Die Landstreicherin. — Arnold, Ausgewählte Novellen. — Bartels, Wilde Zeiten. — Ganghofer, Der Mann im Salz. — Jensen, Der Tag von Stralsund. — Rosegger, Das Ereignis in der Schrun und andere Erzählungen. — Seidel, Die silberne Verlobung. — Stern, Vor Leyden; Heimkehr; Der Pate des Todes. — Fischer, Das Licht im Elendhause. — Lienhard, Der Pandurenstein. — Frey, Die Tochter vom Oberbühl. — Jensen, Westwardhome. — Iuventus, Ephemeris in usum iuventutis studiosae II. — Zahn, Helden des Tages. — Storm, Bötjer Basch. — Storm, Der Schimmelreiter. — Frenssen, Peter Moors Fahrt nach Südwest. — Liliencron, Kriegsnovellen. — Ebner-Eschenbach, Der Kreisphysikus. — Heyse, Andree Delfin. — Björnson, Synnöve Solbakken. — Liliencron, Gedichte. — Halbe, Der Strom. — Ibsen, Der Volksfeind; Die Stützen der Gesellschaft. — Böhlau, Sommerseele. — David, Stimmen der Dämmerung. — Döring, Zertretene Saat. — Hauptmann, Der arme Heinrich. — Hoffmann, Der Teufel vom Sande. — Holzamer, Am Fenster und andere Erzählungen. — Keller, Martin Salander. — Niese, Um die Weihnachtszeit. — Pichler, Der Flüchtling; Ein Brautpaar. — Rosegger, Das zu grunde gegangene Dorf. — Wildenbruch, Der Mennonit; Heinrich und Heinrichs Geschlecht.

Ausgeschieden wurden 7 Bände.

Der Zuwachs betrug 86 Bände.

d) Unterstützungsbibliothek.

(Kustos: *Johann Knogler*.)

1. Durch Schenkung.

Von den Herren Verlegern 298 Schulbücher, Atlanten, ferner vom Herrn Regierungsrat Würfl (6 Bde.), Dr. Müllner (25 Bde.). Dann spendeten die ehemaligen Schüler der Anstalt: K. Müller (25 Bde.), ein Ungenannter (6 Bde.), F. Schnabel (30 Bde.), schließlich die Schüler der Anstalt: Haller (V A) (9), Mayr J. (V B) (4), Renner (III B) (1), Moser (II B) (4).

2. Durch Kauf.

203 Bücher und Atlanten.

Somit beträgt der Zuwachs 611 Schulbücher.

Ausgeschieden wurden 280 Schulbücher und Atlanten, zumeist durch den neuen Lehrplan unbrauchbar gewordene Bücher.

B. Physikalisches Kabinett.

(Kustos: *Prof. A. Tilp.*)

Bodendruckapparat nach Hartl. — Hochvakuum-Quecksilber-Pumpe nach Gaede. — Wasserstrahlluftpumpe. — Anblasvorrichtung für Sirenen. — Differential- und Doppelthermoskop nach Kolbe samt Zubehör. — Apparat für die magnetische Wirkung durch den elektrischen Entladungsschlag. — Entladungsröhre. — Präzisions-Volt- und Ampèremeter. — Projektionsbogenlampe. — Luftlinsen im Glas. — Taschenspektroskop.

C. Naturhistorisches Kabinett.

(Kustos: *Prof. Dr. Anton König.*)

1. Durch Schenkung.

Verschiedene Naturalien schenkten: Dr. *Clodi*, Inspektor *Großegger*, Prof. Dr. *R. Klug*, *Lenoir u. Forster*, der Kustos, die Schüler: *Peyrer H.* (IIA), *Errhalt R.* (VA), *Pollack K.* (VB), *Fischer Ad.* (VIA). An der Beistellung frischer Pflanzen für den Unterricht beteiligten sich Schüler der I., II. und V. Klasse.

II. Durch Kauf.

18 zoologische Objekte, 1 anatomisches Modell, 1 Mikroskop, 95 Stück Diapositive. Stand der Sammlungen am Ende des Schuljahres 1909/10:

- a) Zoologische Sammlung: 1277 Nummern mit 8456 Stücken.
- b) Botanische Sammlung: 48 Herbarfaszikeln mit etwa 6000 Stücken und 341 sonstige botanische Gegenstände.
- c) Mineralogische Sammlung: 2134 Nummern mit 3586 Stücken.
- d) Wandtafeln und Karten: 628 Stücke und 7 Bände Tafelwerke.
- e) Diapositivsammlung: 95 Stück.

D. Archäologische Sammlung.

(Kustos: *Prof. Josef Deubler.*)

Kein Zuwachs.

E. Historisch-geographische Sammlung.

(Kustos: *Prof. Dr. Anton Schießler.*)

1. Durch Schenkung.

Bilder spendeten Direktor *Ruth* und die Schüler *Eisenreich J.* (VII), *Arzberger G.*, *Diller H.*, *Gaunersdorfer G.*, *Heller H.*, *Hochegger J.*, *Huber A.*, *v. Jenny W.*, *Landl F.*, *Stern O.* (IVA), *Ruth P.* (IVB).

2. Durch Kauf.

Karten: 15 Umgebungskarten von Linz. — Rothaug-Umlauf, Physikalische Karte der österreichischen Alpenländer. — Reliefkarte des Salzkammergutes (große Ausgabe). — 4 Reliefkarten des Salzkammergutes (kleine Ausgabe). — Sydow-Habenicht, Physikalische Wandkarten: Österreich-Ungarns, des Deutschen Reiches, der Balkanhalbinsel, Italiens, Frankreichs und der Britischen Inselwelt. — Wagner, Physikalische und politische Wandkarte des Deutschen Reiches. — Kiepert, Physikalische und politische Karte von Asien. — Baldamus-Gäbler, Sammlung historischer Schulwandkarten: XIX. Jahrhundert, I. u. II., XVII. u. XVIII. Jahrhundert.

Bilder: Photographische Wiedergabe des Ennsrer Stadtrechtes. — Neue Wandbilder für den Geschichtsunterricht (Belehnung d. Herzog Heinrich Jasomirgott, Prinz Eugen vor Belgrad, Rudolf von Habsburg verurteilt Raubritter). — Geographische Charakterbilder von Österreich (Capo d'Istria, Pola, Witkowitz). — Wandbilder hervorragender Bauwerke aus Österreich (Kunsthistorisches Museum in Wien, Schönbrunn, Arsenal in Wien, Rotunde, Hofoper, Hofburg). — Neue Folge. Innenansichten (Stephansdom, Rittersaal der Hofburg, Schönbrunn, Hofbibliothek, Ruhmeshalle, Naturhistorisches und Kunsthistorisches Hofmuseum, Festsaal des Rathauses, Zuschauerraum der Hofoper, Sitzungssaal des Abgeordnetenhauses).

Gegenwärtiger Stand der Sammlung: 1 Tellurium, 10 Globen, 8 Atlanten, 15 Spezialkarten, 201 Wandkarten, 5 Reliefs, 168 Bilder zur Geschichte, 128 Bilder zur Kunstgeschichte, 119 geographische Bilder, 104 Stereoskopbilder, 2 Stereoskope, 5 Gipsmodelle, 1 Holzmodell, 1 Drahtmodell, 8 Terrainzeichnungen auf Leinwand, 34 Texterläuterungen, 24 Varia.

F. Lehrmittel für den Gesangunterricht.

(Kustos: *Gesanglehrer Franz Neuhofer.*)

Zuwachs durch Kauf: Franz Schubert: Litanei auf das Fest „Allerseelen“ für gem. Chor a capella.

Franz Neuhofer: „Ermütigung“, Kantate für gem. Chor.

Gegenwärtiger Stand der Sammlung: 135 Nummern mit 3626 Stimmen; davon entfallen 81 Nummern mit 1713 Stimmen auf kirchliche und 54 Nummern mit 1913 Stimmen auf weltliche Tonwerke.

G. Lehrmittel für Freihandzeichnen.

(Kustos: *Prof. Franz Ludwig.*)

1. Durch Schenkung.

Modelle spendeten die Schüler *Breneis, Enkner, Blum, Ascherbauer, Huber, Fritz, Ebner, Feßler, Beinkofer, Lindorfer, Hofer, Weiß, Berlinger* der II. A-Klasse. Ebenso einige Schüler der II. B-Klasse.

2. Durch Ankauf.

6 Totenmasken, 101 Modelle für das gegenständliche Zeichnen, 1 Vorlagenbuch.

Gegenwärtiger Stand der Sammlung: 14 Vorlagewerke mit 684 Blättern, 23 Bücher, 2 Bände gepreßter Blätter, 5 Apparate, 2 Drahtmodelle, 200 Holzmodelle, 127 Gipsmodelle, 24 Tonmodelle, 40 Modelle aus Pappe, 2 Teller, 11 farbige Glas-, 6 Tongefäße, 5 Muscheln, 9 Tonfliesen, 21 Schmetterlinge, 17 Vögel, 3 Säugetiere, 13 Werkzeuge, 33 Flachmodelle, 18 Formen, 1 Pflanzenmodell, 194 Modelle für das gegenständliche Zeichnen, 6 Totenmasken.

H. Münzensammlung.

(Kustos: *Prof. Josef Deubler.*)

Kein Zuwachs.

VI. Unterstützung der Schüler.

Der Wohltätigkeitssinn betätigt sich in unseren Tagen — es ist dies eine der erfreulichsten Erscheinungen der neuesten Zeit — in geradezu glänzender Weise. Wo Hilfe not tut, fehlt es nicht an edelherzigen Menschen, die den vom Glücke weniger Begünstigten beispringen und sie aus ihrer traurigen Lage zu befreien oder ihnen diese wenigstens erträglicher zu machen suchen. Auch unsere Anstalt ist von diesem reichen charitativen Segen nicht ausgeschlossen, im Gegenteil, ihr fließen Jahr für Jahr zahlreiche Unterstützungen zu, die nicht wenigen unbemittelten Schülern ihre Studienbahn wesentlich erleichtern. Es ist nicht möglich, hier aller dieser menschenfreundlichen Akte im einzelnen zu gedenken, schon aus dem Grunde, weil ein recht beträchtlicher Teil von ihnen im stillen geübt wird und nicht zur Kenntnis des Berichterstatters kommt; hier kann nur das Stipendienwesen und die Tätigkeit des Unterstützungsvereines in Kürze besprochen werden.

A. Stipendien.

Die Zahl der Stipendisten betrug 46; sie bezogen im ganzen die Summe von 15.032 K 18 h. Die Höhe der Stipendien war sehr verschieden, sie be-

trug bei dem niedrigsten 100 K, bei dem höchsten dagegen 2000 K. Im einzelnen wiesen die Stipendien folgende Beträge auf:

3 je K	100'—
1 " "	105'—
1 " "	120'—
2 " "	132'—
4 " "	140'—
1 " "	150'—
6 " "	200'—
1 " "	220'—
1 " "	232'—
2 " "	260'—
3 " "	267'06
4 " "	300'—
1 " "	350'—
13 " "	420'—
1 " "	550'—
1 " "	1000'—
1 " "	2000'—

Der Zinsertrag der *Alfred Baron Puthon-Stiftung* in der Höhe von 103 K 17 h wurde zu Weihnachten 1910 dem Schüler der VII. Klasse *Rudolf Mathie* übergeben.

Von dem Betrage von 40 K, der von den Interessen der *Honauer-Schülerstiftung* auf die Anstalt entfiel, wurden 8 Schüler der I. Klasse mit je 5 K beteiligt.

B. Lokales Unterstützungswesen (Unterstützungsverein).

Der an der Anstalt bestehende Unterstützungsverein verfügt über Mittel, wie sie in gleichem Ausmaße wohl nur wenige Mittelschulen unserer Monarchie aufzuweisen in der Lage sein dürften. Sein Vermögen beträgt nämlich etwa 59.000 K. Die Zinsen von diesem Kapital und die Beiträge der (253) Mitglieder des Vereines ermöglichen es, den nicht geringen Anforderungen, die bei der Größe der Anstalt und bei der recht beträchtlichen Anzahl von unbemittelten Schülern an ihn herantreten, im großen ganzen doch wirksam zu entsprechen. So wurden im Berichtsjahre 19 Schüler mit Kleidern beteiligt, 97 erhielten im I. und 88 im II. Semester Geldbeträge in der Höhe von 20 bis 40 K. Der Armenbibliothek wurde eine Spende von 300 K zugewendet. Wie segensreich diese Bücherei wirkt, mag daraus ersehen werden, daß im Berichtsjahre 1368 Lehrbücher und 97 Atlanten an dürftige Schüler ausgeliehen wurden. Um *Kosttage* wurde bloß in 3 Fällen angesucht, was sich daraus erklärt, daß es den Schülern nicht schwer fällt, sich die nötigen Freitische selbst zu besorgen.

Von der *Peter Riepl-Stiftung* und der *Anton Oslberger-Widmung* wurden je 80 K als Zinserträge den Schülern *Johann Gastinger* (IV. A Klasse) und *Florian Schöndorfer* (IV. B Klasse) zugewendet.

Der Vereinsausschuß war im Berichtsjahre in folgender Weise zusammengesetzt:

Vorstand:

Christoph Würfl, Direktor.

Ausschußmitglieder:

a) Von der Generalversammlung gewählt:

Alois Walcher, Direktor der k. k. Taubstummenanstalt.

Heinrich Korb, Verlagsbuchhändler.

Michael Breuer, k. k. Oberfinanzrat.

Dr. Julius Löcker, k. k. Statthaltereirat und Landessanitätsreferent.

Johann Scherzl, Realitätenbesitzer.

Dr. Eduard Hackmüller, k. k. Hofrat und Finanzprokurator.

} Ersatz-
männer.

b) Von dem Lehrkörper gewählt die k. k. Professoren:

Ludwig Bermanschlager (Schriftführer).

Dr. Anton König (Kassier).

Josef Strigl.

Anton Tilp.

VII. Verfügungen der vorgesetzten Behörden.

(Wegen ihrer Ausführlichkeit können sie hier nur im Auszuge mitgeteilt werden.)

1. Min. Erl. v. 28. Juli 1910, Z. 16770. Mit der Note „genügend“ aus dem Schreiben kann einem Schüler an einer Mittelschule das Prädikat „vorzüglich geeignet“ nur nach besonderem Beschluß der Lehrerkonferenz zuerkannt werden, vorausgesetzt, daß dieser Note eine Note „sehr gut“ gegenübersteht. Erhält ein Schüler am Schlusse des Schuljahres im obligaten Schreiben und in einem zweiten Gegenstande die Note „nicht genügend“, so kann ihm weder eine Wiederholungsprüfung aus letzterem Gegenstand bewilligt werden, noch kann er für „im allgemeinen zum Aufsteigen geeignet“ erklärt werden. Mit Beziehung auf die Anfrage, ob infolge der Zuerkennung der einzigen nichtgenügenden Note aus dem Schreiben am Schlusse der dritten Konferenzperiode, beziehungsweise am Schlusse des I. Semesters ein Schüler der 1. Klasse, dem die Stundung des Schulgeldes bewilligt worden ist, dieser Vergünstigung im Sinne des Absatzes 5, Punkt 6, der Ministerialverordnung vom 7. März 1909, Z. 8890, verlustig wird und somit das Schulgeld vor Beginn des II. Semesters zu bezahlen hat, wird darauf verwiesen, daß in der gedachten Bestimmung ausdrücklich nur in Betreff des Turnens eine Ausnahme gemacht wird.

2. Min. Erl. v. 27. Dezember 1910, Z. 53106. Mit Schülern der IV. Klasse der Gymnasien (und Realgymnasien), die im I. Semester in Physik die Note „nicht genügend“ erhalten haben, ist eine Wiederholungsprüfung aus diesem

Gegenstände nicht vorzunehmen. Vielmehr ist am Schlusse des Schuljahres aus Physik, Chemie und Mineralogie eine einzige Note zu erteilen und werden zur Eintragung dieser Gesamtnote die Rubriken „Naturgeschichte, Chemie und Physik“ zusammenzufassen sein.

3. Min. Erl. v. 20. Januar 1911, Z. 47881/10. Von Semestralausweisen der Gymnasien (Realgymnasien) sind Duplikate im allgemeinen nicht auszustellen. Hat jedoch ein solcher Ausweis als Abgangszeugnis zu dienen, in welchem Falle er mit der entsprechenden Klausel zu versehen ist, und eine Abschrift desselben in die Anmerkungsrubrik des Hauptkataloges aufgenommen wird, ist auf Verlangen unter den üblichen Modalitäten ein Duplikat auszufolgen.

4. Min. Erl. v. 17. Februar 1911, Z. 51009 ex 1910. Es wurde gestattet, daß mit den Schießübungen am Linzer Staatsgymnasium erst mit dem Schuljahre 1911/12 begonnen werde.

5. Min. Erl. v. 30. März 1911, Z. 8941. Abiturienten, die im Sommer- oder Herbsttermine des vorangegangenen Jahres auf ein halbes Jahr zurückgewiesen wurden und als wiederholende Schüler der letzten Klasse im ersten Semester in einem oder in mehreren Gegenständen nicht entsprochen haben, sind zur Ablegung der betreffenden Reifeprüfung im Februartermine nicht zuzulassen.

6. Min. Erl. v. 30. März 1911, Z. 8661. Die diesjährigen Hauptferien haben an den Mittelschulen einschließlich der Mädchenlyzeen, an den Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalten, kommerziellen und nautischen Schulen in gleicher Weise wie bis zum Jahre 1907 wieder vom 16. Juli bis zum 15. September zu dauern. Um aber für die unbehinderte Vornahme der Reife-, Privatisten- und Aufnahmeprüfungen, sowie anderer Abschlußarbeiten die erforderliche Zeit zu gewinnen, entfällt die Erteilung des Unterrichts an den genannten Lehranstalten schon in den letzten zehn Tagen vor Beginn der Hauptferien und wird am ersten oder zweiten dieser unterrichtsfreien Tage der Schlußgottesdienst abgehalten und die Zeugnisverteilung vorgenommen. Bis einschließlich 5. Juli 1911 ist der Unterricht in vollem Umfange aufrecht zu halten. Die Reifeprüfungen haben demnach zwischen dem 6. und 15. Juli 1911 stattzufinden.

Weiter wurde verfügt, daß an den erwähnten Schulkategorien a) insofern an ihnen nach den geltenden Vorschriften die Weihnachtsferien vom 24. Dezember bis zum 1. Januar dauern, auch der 2. Januar allgemein als schulfreier Tag zu gelten hat und b) das I. Semester mit dem letzten Samstage vor dem 16. Februar schließt und das II. Semester mit dem darauffolgenden Sonntage beginnt. Der Montag ist jedoch noch schulfrei.

Es wird beabsichtigt, diese vorläufig verfügte Ferienordnung als dauernd gültig einzuführen.

VIII. Reifeprüfungen.

a) Im Sommertermin 1910.

Die mündliche Prüfung wurde unter dem Vorsitz des Herrn Regierungsrates *Johann Habenicht*, Direktors der k. k. Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalt in Linz, abgehalten.

	Öffentl. Schüler	Privat- tisten	Externe
Zur Reifeprüfung haben sich gemeldet	46	.	3
Zur Reifeprüfung wurden nicht zugelassen	2	.	.
Vor der mündlichen Prüfung sind zurückgetreten	1	.	1
Bei der in der Zeit vom 4. bis inklusive 9. Juli 1910 abgehaltenen mündlichen Reifeprüfung erhielten:			
ein Zeugnis der Reife mit Auszeichnung	9	.	2
ein Zeugnis der Reife	33	.	.
wurden reprobiert:			
auf ein halbes Jahr	1	.	.
auf ein ganzes Jahr . . . . .	.	.	.
auf unbestimmte Zeit . . . . .	.	.	.
Während der mündlichen Prüfung sind zurückgetreten . . . . .	.	.	.
Zusammen	43	.	2

b) Im Herbsttermin 1910.

Die schriftlichen Prüfungen wurden am 15., 16. und 17. September abgehalten.

Themen im Deutschen:

1. Welchen Fortschritt im geistigen Leben verdanken wir den Romantikern?
2. Worin mag der Wert der Kolonien bestehen?
3. Ein jeglicher muß seinen Helden wählen, dem er die Wege zum Olymp hinauf sich nacharbeitet.

Goethe, Iphigenie.

Übersetzung aus Latein: Livius XXIII. cap. 7, § 4: Ea ne fierent bis Schluß.

Übersetzung aus Griechisch: Platon, Phaidon, cap. 6.

Die mündliche Prüfung fand am 28. September unter dem Vorsitz des Herrn k. k. Regierungsrates *Johann Habenicht* statt.

	Öffentl. Schüler	Priva- tisten	Externe
Zur Reifeprüfung haben sich gemeldet	2	.	I
Zur Reifeprüfung wurden nicht zugelassen . . . . .	.	.	.
Vor der mündlichen Prüfung sind zurückgetreten . . . . .	.	.	.
Bei der am 28. September 1910 abgehaltenen mündlichen Reife- prüfung erhielten:			
ein Zeugnis der Reife mit Auszeichnung . . . . .	.	.	.
ein Zeugnis der Reife	2	.	I
wurden reprobirt:			
auf ein halbes Jahr . . . . .	.	.	.
auf ein ganzes Jahr . . . . .	.	.	.
auf unbestimmte Zeit . . . . .	.	.	.
Während der mündlichen Prüfung sind zurückgetreten . . . . .	.	.	.
Zusammen	2	.	I

c) Im Februartermin 1911.

Die schriftlichen Prüfungen aus dem Deutschen und Griechischen — im Lateinischen fand keine Prüfung statt — wurden am 14. und 19. Januar abgehalten.

Themen aus dem Deutschen:

1. Athen, Rom und Jerusalem in ihrer Bedeutung für die Kultur.
2. Die Elemente sind die Förderer des Menschen bei seinem Schaffen, aber auch die Feinde seiner Werke.
3. Für seinen König muß das Volk sich opfern, das ist das Schicksal und Gesetz der Welt.

Übersetzung aus dem Griechischen: Arrian, Anab. II, 4 (Alexander und sein Leibarzt Philipp).

	Öffentl. Schüler	Priva- tisten	Externe
Zur Reifeprüfung haben sich gemeldet	I	.	.
Vor der mündlichen Prüfung sind zurückgetreten . . . . .	.	.	.
Bei der am 4. Februar abgehaltenen mündlichen Reifeprüfung erhielten:			
ein Zeugnis der Reife	I	.	.
wurden reprobirt . . . . .	.	.	.
Während der mündlichen Prüfung sind zurückgetreten . . . . .	.	.	.
Zusammen	I	.	.

Verzeichnis der im Sommer- und Herbsttermin 1910 und im Februar-termin 1911 approbierten Abiturienten.

(Die mit * Bezeichneten erhielten ein Zeugnis der Reife mit Auszeichnung.)

P. N.	N a m e	Geburtsdatum	Geburtsort
1	Amerstorfer Josef	21. Februar 1889	Niederkappel
2	Aspöck Franz *	13. Mai 1891	Urfahr
3	Bauer Matthias	9. Dezember 1889	Ottensheim
4	Bichler Leopold	15. November 1887	Kleinzell
5	Binderberger Johann	6. Juli 1890	Summerau
6	*Brandstötter Vinzenz	25. November 1891	Hohenau (N. Öst.)
7	Brenner Franz	19. November 1891	Brünn (Mähren)
8	Dolch Hermann	21. März 1891	Linz
9	*Fellerer Josef	25. Dezember 1891	Linz
10	Fuchs August	28. Juli 1890	Lambach
11	Führlinger Karl	1. November 1889	Oberneukirchen
12	Grasböck Franz	27. Oktober 1888	Stiftung
13	Hackl Georg	13. März 1891	Schönau (Böhmen)
14	*Hackmüller Julius	26. Januar 1891	Linz
15	*Hartmann Norbert	17. September 1891	Haag (N. Öst.)
16	Haselauer Adolf	26. Januar 1890	Marchtrenk
17	Háva Jaroslav	6. November 1888	Kameny Ujezd (Böhmen)
18	*Hofbauer Adolf	8. Februar 1891	Linz
19	Jagenbrein Franz	24. März 1888	Deutsch-Brodersdorf (N. Ö.)
20	Jedlitschka Ernst	7. September 1891	Linz
21	Jellouschek Ferdinand	20. Januar 1891	Linz
22	Keipper Julius	24. Januar 1891	Linz
23	Koch Alfred	22. Februar 1891	Linz
24	Kolb Julius	25. September 1891	Wien (N. Öst.)
25	Krakowitzer Karl	19. November 1888	Tragwein
26	Langthaler Alexander	17. September 1891	Urfahr
27	Langthaler Franz	17. September 1891	Urfahr
28	Lindinger Franz	10. Juli 1892	Linz
29	*Mühlberger Johann	13. Oktober 1891	Linz
30	Müller Konrad	18. September 1890	Waidhofen a d. Thaya (N. Öst.)
31	Pachinger Josef	24. März 1891	Ottensheim
32	*Panholzer Matthäus	16. September 1889	St. Veit
33	*Pankratz Alois	24. April 1891	Ulrichsberg
34	*v. Pilat Anton	1. Oktober 1891	Wien (N. Öst.)
35	Priesner Hermann	19. November 1891	Linz
36	Pristoupil Josef	24. September 1891	Ried
37	Pritzl Eduard	4. März 1889	St. Gotthard
38	Rabl Max	31. März 1891	Kleinmünchen
39	Rammer Josef	16. Dezember 1890	Ried
40	Reisch Otto	23. Oktober 1891	Linz

P. N.	N a m e	Geburtsdatum	Geburtsort
41	Schallinger Josef	5. März 1891	Frankenburg
42	Srbeny Josef	15. Oktober 1890	Eferding
43	Steinkogler Rudolf	28. März 1891	Linz
44	Stroh Franz	23. August 1889	Aigen
45	Tischler Alois	21. Juni 1891	Linz
46	Wöhrl Josef	2. März 1891	Linz
47	*v. Lemešić Marie, Externe	5. Oktober 1884	Großwardein (Ungarn)
48	Peyrer Barbara, Externe .	3. Mai 1892	Altheim
49	*Vogl Marie, Externe . . .	9. Juli 1889	Wien (N. Öst.)

Von sämtlichen Approbierten erklärten sich zuzuwenden	Öffentliche Schüler-(innen)		Privatisten (-innen)		Externe	
	der Anstalt					
	m.	w.	m.	w.	m.	w.
dem Studium:						
der Theologie	8	.	.	.	.	.
der Rechts- und Staatswissenschaft	11	.	.	.	.	.
der Medizin	7	.	.	.	.	I
der Philosophie und zwar humanistischen Studien	5	.	.	.	.	I
der Philosophie und zwar realistischen Studien .	.	.	.	.	.	.
an den technischen Hochschulen	3	.	.	.	.	.
an der Hochschule für Bodenkultur . . . . .	.	.	.	.	.	.
an den montanistischen Hochschulen	1	.	.	.	.	.
der Tierheilkunde	3	.	.	.	.	.
der Exportakademie	1	.	.	.	.	.
Besonderen Berufen	7	.	.	.	.	.
In der Berufswahl waren noch unentschieden . .	.	.	.	.	.	I
Ohne Reifeprüfung gingen ab . . . . .	.	.	.	.	.	.
Von diesen erklärten sich zuzuwenden . . . . .	.	.	.	.	.	.

d) Im Sommertermin 1911.

Die schriftlichen Reifeprüfungen wurden am 30., 31. Mai und 1. Juni abgehalten.

Themen im Deutschen:

1. Österreichs Kampf gegen Napoleon und sein Einfluß auf die Literatur der Befreiungskriege.
2. Das altgriechische Drama und Theater im Vergleiche zu dem deutschen des Mittelalters und der Neuzeit.

L.

5

3. Die Gefahren, mit denen uns die lebendige und die leblose Natur bedroht, und wie wir uns vor ihnen zu schützen suchen.

Übersetzung aus Latein: Tacitus, Annales XV. 44 und 45 bis „*animum bonis artibus non imbuerat*“.

Übersetzung aus Griechisch: Hymnus Homeri in Apoll. Del. v. 47—90 (mit Auslassung der Verse 59, 60 und 77, 78).

Über die mündliche Prüfung kann erst im Programme des nächsten Schuljahres berichtet werden.

IX. Gesundheitspflege der studierenden Jugend.

Daß die Schule neben der intellektuellen Bildung, die sie ihren Zöglingen gewährt, auch deren Leibeskräfte zu entwickeln und zu stärken und dadurch die jungen Leute gegen Krankheiten widerstandsfähiger zu machen habe, ist eine Forderung, über deren Berechtigung heutzutage kein Zweifel mehr besteht, wenn auch über die Arten und das Ausmaß der körperlichen Übungen verschiedene Ansichten herrschen. Selbstverständlich ist hier eine gewisse Abwechslung am Platze, aber man ver falle nur nicht auf Kosten altbewährter Übungen in ein zu buntes Vielerlei, wie es durch eine neuerungssüchtige Mode auch auf diesem Gebiete gefördert wird. Vielleicht ist es nicht überflüssig, auch an dieser Stelle wieder mit Nachdruck zu betonen, daß das *Turnen*, verbunden mit entsprechenden Spielen, die feste und breite Grundlage einer geordneten körperlichen Ausbildung sein und bleiben muß und daß ihm gegenüber die anderen Veranstaltungen doch erst an zweiter Stelle in Betracht kommen können, womit jedoch ihr Wert durchaus nicht herabgesetzt werden soll. Betreffs des Ausmaßes sind alle Übertreibungen, zu denen die Jugend in ihrem Übereifer so sehr hinneigt, die aber nur schädlich wirken können, hintanzuhalten. Selbstverständlich muß an einer humanistischen Bildungsstätte auch darauf gesehen werden, daß Körper- und Geistesbildung in ein richtiges Verhältnis zueinander treten, daß nicht die eine Richtung durch die andere zurückgedrängt werde und Schaden leide, sondern daß sie sich in ihrer Wirkung vielmehr gegenseitig unterstützen und zu einem harmonischen Ganzen vereinigen. Alljährlich wird eine Konferenz eigens zu dem Zwecke abgehalten — in diesem Schuljahre fand sie am 10. November 1910 statt — um darüber zu beraten, wie der gesamte Unterrichtsbetrieb hygienisch ausgestaltet werden könne, welche Verbesserungen in den Schulräumen vorzunehmen und welche sonstigen Maßregeln zu treffen seien, um neben der geistigen auch die leibliche Entwicklung des jugendlichen Nachwuchses kräftig zu fördern.

Als ein besonders günstiges Moment muß es bezeichnet werden, daß die Anstalt in einem *Gebäude* untergebracht ist, das, wenn es auch einzelner moderner Neuerungen entbehrt — es steht seit dem Jahre 1873 in Verwen-

— mit seinen weiten lichten und luftigen Räumen ein ebenso schönes als zweckmäßiges Schulhaus bildet, in dem sich die Hunderte von Schülern frei bewegen können. Der Berichterstatter wurde bei seinem Bestreben, das Gebäude in gutem Zustande zu erhalten, jederzeit von dem Herrn k. k. Oberbaurate *Leopold Petri* auf das bereitwilligste und tatkräftigste unterstützt. Mit dem Schulgebäude steht ein *Garten* in Verbindung, der groß genug ist, um den Schülern in der großen Pause eine gesunde Erholungsstätte zu bieten, der sich aber auch in der günstigen Jahreszeit zur Erteilung des Turnunterrichtes recht gut eignet. Bei der Aufstellung des *Stundenplanes* wurde darauf geachtet, daß die Schüler möglichst viele Nachmittage frei erhielten, um sich in frischer Luft herumtummeln zu können. Die I. bis V. Klasse, ferner die VII. Klasse hatten bloß 2 Nachmittage, die beiden Abteilungen der VIII. Klasse im I. Semester ebenfalls nur 2, im II. Semester aber (wegen einer Mehrstunde in der Physik) 3 und bloß die beiden Abteilungen der VI. Klasse hatten das ganze Jahr hindurch 3 Nachmittage mit obligatem Unterrichte belegt.

Der *Wintersport* wurde, vom Wetter begünstigt, in einem außerordentlichen Umfange betrieben. Leider fehlt es aber dabei noch stark an der nötigen Vorsicht, so daß Katarrhe die ebenso häufige als unerfreuliche Begleiterscheinung dieses sonst so erfrischenden und nervenstärkenden Sportes bilden.

Die Begünstigungen, welche den Schülern bei Benutzung des Eisplatzes des *Bicycle-Klubs*, der *städtischen Badeanstalten*, der *Badeanstalt an der Oberen Donaulände* und vom Ruderverein *Ister* gewährt wurden, bewegten sich in den gleichen Grenzen wie in den früheren Jahren. Sehr zu wünschen wäre, daß das *Schülerrudern* sich auch bei uns so ausbreiten würde, wie dies in anderen Staaten der Fall ist; gerade in Linz ist dafür in unserem herrlichen Donauströme eine günstige Vorbedingung gegeben. Wenn vorläufig die Zahl der Teilnehmer an diesem Sporte noch zu wünschen übrig läßt, so sind dafür die Leistungen um so glänzender. Bei der am 18. Juni d. J. in *Wien* abgehaltenen großen *Regatta* errang der *Linzer* Schülervierer den *ersten* Preis gegen seine Mitkonkurrenten aus *Wien* und *Korneuburg*.

Einem Beschlusse des Lehrkörpers zufolge wurde im Berichtsjahre der *Fechturnterricht* versuchsweise eingeführt und dem Turnlehrer *Max Richter* übertragen. Die Beteiligung an diesem Unterrichte, der jedoch bloß auf die Oberstufe beschränkt war und in 2 Stunden wöchentlich vom Dezember 1910 an erteilt wurde, war eine rege, so daß derselbe wohl zu einer bleibenden Einrichtung an der Anstalt werden dürfte. Einzelne Schüler genossen außerdem, auch aus den unteren Klassen, diesen Unterricht an der Turn- und Fechtschule des Herrn k. u. k. Majors i. R. *A. Geister*.

Für den *Jugendspielbetrieb* war es von Bedeutung, daß der Herr Minister für Kultus und Unterricht mit dem Erlasse vom 2. September 1910, Z. 4463, für den Jugendspielplatz unserer Anstalt aus der *Otto Mayer Freiherr von und zu Graveneggischen Stiftung* zur Errichtung und Erhaltung von Jugendspielplätzen für Mittelschulen mit deutscher Unterrichtssprache eine Subvention von 300 K

für das Jahr 1910 bewilligt hat. Mit diesen Mitteln war es möglich, einzelne Herstellungen auf dem ebenso geräumigen als günstig gelegenen Platze vorzunehmen. Die Jugendspiele wurden von dem Professor *A. Tilp* und den Turnlehrern *M. Hirt* und *M. Richter* geleitet; auch Supplent *R. Förster* beteiligte sich an ihnen. Das Nähere ist aus der nachfolgenden Tabelle ersichtlich.

Außerdem waren neben den Schülern der betreffenden Abteilung immer noch Schüler der anderen Abteilungen anwesend. Die Spiele werden noch weiter bis zum Schlusse des Schuljahres fortgesetzt.

Für *Ferienreisen* wurden von dem „*Deutschen und Österreichischen Alpenvereine*“ und von der „*Zentralleitung der deutschen Studenten- und Schülerherbergen in Hohenelbe*“ unbemittelten Schülern der Oberstufe Legitimationen zur Benützung ihrer Herbergen ausgefolgt. Von der „*Friedrich Starker-Widmung*“ wurde drei Schülern je ein Betrag von 50 K für eine Ferienfahrt gewährt.

Der Gesundheitszustand kann im allgemeinen als günstig bezeichnet werden. Von Infektionskrankheiten kamen bloß 2 Fälle von Bräune, 1 Fall von Scharlach und 1 Fall von Steinblattern vor. Mehrere Schüler mußten wegen Erkrankung von Familienmitgliedern vom Schulbesuche ferngehalten werden.

Herr Zahnarzt *Dr. Franz Benke* hat auch im Berichtsjahre wieder dürftige Schüler unentgeltlich behandelt.

Tabelle zur Schulhygiene.

Klasse	Zahl der Schüler	Zahl der Teilnehmer am							Es wohnen in den Ferien auf dem Lande	
		Schwimmen	Rudern	Fechten	Radfahren	Eislaufen	Rodeln	Eisschießen		Skilaufen
IA	41 ¹	20	.	.	3	13	30	.	2	36
IB	49	20	.	.	8	22	33	1	.	35
IIA	41	25	.	1	8	31	37	5	5	33
IIB	30 ¹	9	.	.	9	14	18	.	1	23
IIIA	35 ¹	18	.	.	14	21	7	3	1	33
IIIB	36	21	.	1	17	22	26	6	4	25
IVA	38	26	.	.	12	22	25	1	1	32
IVB	28	20	.	2	16	18	26	.	2	25
VA	44	30	.	2	21	20	30	8	3	33
VB	44	34	.	2	17	17	25	4	5	31
VI A	34	22	2	11	16	8	12	7	2	23
VIB	27	19	.	9	11	5	15	3	3	18
VII	40	31	3	7	17	24	21	9	8	30
VIII A	28	24	.	2	18	14	9	13	13	20
VIII B	29	21	.	2	10	11	17	.	4	11
Summe .	544 ³	340	5	39	197	262	331	60	54	408

X. Chronik.

Das Schuljahr 1910/11 begann ausnahmsweise am 9. September. Die Aufnahms-, Wiederholungs- und Nachtragsprüfungen wurden am 9. und 10. September vorgenommen. Das heilige Geistamt fand am 11. September statt, der regelmäßige Unterricht begann am 12. September. Dem Unterrichte wurde der neue Lehrplan in der I. bis VI. Klasse zu grunde gelegt und das Freihandzeichnen stieg als obligater Gegenstand in die II. Klasse auf.

An dieser Stelle müssen auch noch einzelne Veränderungen erwähnt werden, die teils in das Ende des vorangegangenen Schuljahres, teils in die darauf folgenden Ferien fielen.

Das k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht hat laut Erlasses vom 2. Juli 1910, ad Z. 5459, die Professoren *Ludwig Bermanschlager*, *Dr. Evermod Hager* und *Dr. Anton Schießer* in die VIII. Rangsklasse befördert.

Dem Hochamte, das am 18. August 1910 zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes **Seiner k. und k. Apostolischen Majestät** im Mariä-Empfängnis-Dome stattfand, wohnte Professor *Oskar Hantschel* in Vertretung der Anstalt bei. An der allgemeinen Beflaggung anlässlich dieser patriotischen Feier beteiligte sich auch die Anstalt.

Abiturient Johann Binderberger †

Am 22. August 1910 verschied der Abiturient *Johann Binderberger* nach kurzem, schwerem Leiden im 21. Lebensjahre. Der Verstorbene hat acht Jahre an unserer Anstalt studiert und bei seinen Fähigkeiten und seinem Fleiße vorzügliche Erfolge erzielt, bis allmählich eine Kränklichkeit sich bei ihm einstellte, die seine körperliche und geistige Kraft schwächte. Aber auch jetzt ließ er es an Festigkeit des Willens nicht fehlen und so stand zu erwarten, daß seine Studien bei der Reifeprüfung im Herbsttermin 1910 einen günstigen Abschluß finden werden. Gottes Ratschluß hatte es jedoch anders mit ihm bestimmt. Das Leichenbegängnis fand am 24. August statt; Religionslehrer *J. Knogler* führte den Kondukt, der Berichterstatter, Professor *O. Hantschel* und zahlreiche Schüler der Anstalt, die gerade in Linz anwesend waren, nahmen an der Leichenfeier teil. Er ruhe in Frieden!

Der Herr Minister für Kultus und Unterricht hat mit dem Erlasse vom 31. August 1910, Z. 32414, dem Professor am Staatsgymnasium in Friedek *Josef Tiebl* und dem Professor am städtischen Gymnasium in Wels *Dr. Kamillo Prieth* je eine Lehrstelle am Staatsgymnasium in Linz zu verleihen gefunden.

Der Herr Minister für Kultus und Unterricht hat mit dem Erlasse vom 31. August 1910, Z. 33957, dem Professor am Staatsgymnasium in Prachatz *Franz Ludwig* eine Lehrstelle am Staatsgymnasium in Linz verliehen.

Der Herr Minister für Kultus und Unterricht fand sich bestimmt, den Professoren am Linzer Staatsgymnasium *Anton Sauer* und *Oskar Hantschel* je eine Lehrstelle am Staatsrealgymnasium im III. beziehungsweise VI. Wiener Gemeindebezirke mit der Rechtswirksamkeit vom 1. September 1910 zu verleihen. — Professor *A. Sauer* hat 13 Jahre hindurch in vorbildlicher Erfüllung seiner Berufspflichten an der Anstalt gewirkt und zugleich einen beträchtlichen Teil seiner freien Zeit der Verwaltung der umfangreichen Lehrer- und später der Schülerbibliothek gewidmet. Sein Name wird bei seinen ehemaligen Amtsgenossen und Schülern noch lange mit Ehren genannt werden. — Professor *O. Hantschel* stand sechs Jahre im Verbande unserer Anstalt. Sein stets reger Pflichteifer im Berufe und sein freundliches, jedermann gegenüber entgegenkommendes Wesen haben ihm in weiteren Kreisen warme Sympathien verschafft, die sicherlich über die Zeit seines Scheidens von unserer Anstalt hinaus fort dauern werden.

Der Herr Minister für Kultus und Unterricht hat mit dem Erlasse vom 31. August 1910, Z. 31259, den Supplenten *Dr. Johann Ullrich* zum provisorischen Lehrer am Staatsgymnasium in Salzburg ernannt. — Die verhältnismäßig schnelle Beförderung dieses tüchtigen jungen Lehrers sowie die schöne Station, die ihm zufiel, fanden im Lehrkörper freudige Teilnahme.

Der Herr Minister für Kultus und Unterricht hat zufolge Erlasses vom 31. August 1910, Z. 32259, den Supplenten *Dr. Josef Müllner* zum provisorischen Lehrer am Staatsgymnasium in Saaz zu ernennen gefunden. — *Dr. Josef Müllner*, ein in seinen Fächern trefflich herangebildeter Lehrer, hat sich durch seine 3 $\frac{1}{2}$ jährige, von voller Gewissenhaftigkeit getragene Dienstleistung in suppletorischer Eigenschaft diese Beförderung redlich verdient.

Der k. k. Landesschulrat hat zufolge Erlasses vom 8. September 1910, Z. 6727, die Bestellung der Lehramtskandidaten *Karl Kainrath* und *Karl Neumayr* zu Supplenten genehmigt.

An dem Trauergottesdienste, der am 10. September für weiland *Ihre Majestät die Kaiserin Elisabeth* im Mariä-Empfängnis-Dome stattfand, nahm Professor *Dr. Kamillo Gugler* in Vertretung der Anstalt teil.

Am 15. September wurde Professor *Dr. A. Schießler* von einem schweren Schicksalsschlage getroffen, indem ihm sein Vater Herr *Alois Schießler*, k. k. Oberlandesgerichtsrat i. R., durch den Tod entrissen wurde. Der Verbliebene gehörte viele Jahre hindurch dem Ausschusse des Unterstützungsvereines als Mitglied an. Kollegen und Schüler bezeugten dem geschätzten Mitgliede des Lehrkörpers ihre Teilnahme an diesem schmerzlichen Verluste.

Aus Anlaß des Allerhöchsten Namensfestes *Seiner Majestät* und zugleich zur nachträglichen Gedenkfeier der 80. Wiederkehr des Geburtstages *des Kaisers* — der Festtag selbst war in die Ferien gefallen — wurde am 4. Oktober in der Gymnasialkapelle ein Hochamt abgehalten, das der Religionsprofessor *L. Bermanschlager* zelebrierte und bei dem unter *Fr. Neuhofer's* Leitung die „Messe in F-moll“ von Josef Rheinberger (mit den Einlagen: Domine, salvum

fac von Fr. Neuhofer und Offertorium von Edenhofer) gesungen wurde. An den Gottesdienst schloß sich eine kleine, aber des Tages würdige Schulfeyer an. Die Sänger trugen die „Festhymne für Chor, Soloquartett, Klavier und Harmonium“ von Hans Wagner in äußerst wirksamer Weise vor, worauf Professor *Dr. Ev. Hager* eine Ansprache an die Schüler hielt, in der er ihnen in packenden Worten und kräftigen Zügen ein anschauliches Bild von der Jugend, den hervorstechendsten Charakterzügen und dem segensreichen Walten des Jubelkaisers entwarf. Das Absingen der Volkshymne bildete den Schluß der Feier, die auf alle Anwesenden einen erhebenden Eindruck machte.

Der *Kaufmännische Verein* in Linz übersandte für die von ihm in der Saison 1910/11 veranstalteten fünf öffentlichen Vorträge 50 Freikarten, die an Schüler der Oberklassen verteilt wurden.

Am 25. Oktober hielt der ehemalige Hofchauspieler Herr *Emil Roland* vor einem größeren Schülerkreise einen Vortrag, bei welchem er Szenen aus Schillers Dramen und Stellen aus Roseggers Erzählungen berücksichtigte.

Supplent *Dr. Karl Jax* wurde am 29. Oktober an der k. k. Leopold-Franzens-Universität in Innsbruck zum Doktor der Philosophie promoviert.

Am 2. November 1910 wurde das *Requiem* für gemischten Chor und Orchester von *Franz Neuhofer*, dessen hoher künstlerischer Wert allseits reiche Anerkennung fand, im neuen Dome aufgeführt, wobei die Sänger der II. und III. Abteilung unserer Anstalt mitwirkten.

Am 19. November, dem Festtage der heiligen Elisabeth, las Professor *L. Bermanschlager* in der Anstaltskapelle eine Seelenmesse für weiland *Ihre Majestät die Kaiserin Elisabeth*, bei der unter *Fr. Neuhofers* Leitung die Deutsche Messe von Schubert gesungen wurde. Der Lehrkörper und die katholischen Schüler wohnten dieser kirchlichen Feier bei.

Zufolge Landesschulraterlasses vom 27. November 1910, Z. 8506, wurde der Supplent am Privat-Untergymnasium in Wilhering *P. Leopold Schiller* dem Staatsgymnasium in Linz zur Ablegung des Probejahres in verkürzter Form zugewiesen und der fachmännischen Leitung des Professors *Dr. Anton Schießler* unterstellt.

Der Herr Minister für Kultus und Unterricht hat laut Erlasses vom 14. Dezember 1910, Z. 41878, den Professor *Hermann Schickinger* in die VII. Rangsklasse zu befördern gefunden.

Professor *J. Tiebl* hat sich beim Rodeln eine schwere Verletzung zugezogen, die ihn verhinderte, vom 24. November 1910 bis zum 13. Februar 1911 den Unterricht zu erteilen.

Das k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht hat zufolge Erlasses vom 14. Januar 1911, Z. 50645/10, dem Professor *Roman Sohn* aus Gesundheitsrücksichten einen Urlaub für das zweite Semester 1910/11 bewilligt. Für ihn wurde der Lehramtskandidat *Rudolf Förster* zufolge Landesschulraterlasses vom 15. Februar 1911, Z. 1125, zum Supplenten bestellt. Möge

die lange Ruhe, die nun Professor R. Sohn genießen kann, günstig auf seinen Gesundheitszustand einwirken.

Das erste Semester wurde am 31. Januar mit der Verteilung der Semestralausweise geschlossen, das zweite begann am 1. Februar.

Der Herr Minister für Kultus und Unterricht hat mit dem Erlasse vom 4. März 1911, Z. 51006/10, den Professor *Hermann Schickinger* zum k. k. Bezirksschulinspektor des Stadtbezirkes Linz für die Funktionsdauer vom Schuljahre 1910/11 bis Ende 1912/13 ernannt und denselben gleichzeitig von der Unterrichtserteilung an dem Staatsgymnasium in Linz unter Gewährung einesurlaubes für diese Funktionsperiode enthoben. — Die besten Glückwünsche begleiteten den Professor H. Schickinger in seinen neuen Wirkungskreis, wenn auch Direktor und Lehrkörper nur mit Bedauern auf die weitere Mitwirkung eines so tüchtigen Berufsgenossen an der gemeinsamen Aufgabe der Jugendbildung verzichteten. — Für die durch diese Beurlaubung erledigte Lehrstelle wurde der Supplent am Gymnasium der k. k. Theresianischen Akademie in Wien *Ambros Schrottmüller* zufolge Landesschulraterlasses vom 26. März 1911, Z. 2681, in gleicher Eigenschaft bestellt. Er trat am 28. März 1911 den Dienst an.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 15. März 1911 dem k. k. Landesschulinspektor *Dr. Josef Loos* den Titel und Charakter eines Hofrates allergnädigst zu verleihen geruht. — Der Berichterstatter brachte dem Herrn Hofrate seine und des Lehrkörpers Glückwünsche zu dieser Allerhöchsten Auszeichnung dar.

Die k. k. oberösterreichische Statthalterei hat zufolge Erlasses vom 17. März 1911, Z. 2349, auf Grund des Punktes 4 der Ministerialverordnung vom 15. September 1894 (R. G. Bl. Nr. 193) die Professoren *Simon Kirchtag* und *Dr. Anton König* als Prüfer und den Professor *Dr. Anton Schießler* als Ersatzprüfer bei der Prüfungskommission für Aspiranten des Einjährig-Freiwilligen-Dienstes in Linz für die Funktionsdauer vom 1. März 1911 bis Ende Februar 1913 bestimmt.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 4. April 1911 dem evangelischen Religionslehrer an unserer Anstalt, Senior und evangelischen Pfarrer *August Koch*, das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht. — Der Berichterstatter beglückwünschte das verehrte Mitglied des Lehrkörpers zu dieser Allerhöchsten Auszeichnung.

Der Musikverein in Linz veranstaltete am 5. April 1911 im Festsaae des Kaufmännischen Vereinshauses eine *Brucknerfeier*, bei der die *Missa solemnis in D* zur Aufführung kam, bei der sich unsere Gesangsschüler der III. Abteilung unter den Mitwirkenden befanden.

Supplent *Rudolf Förster* hat vom 10. bis einschließlich 15. April an dem Kurse zur Heranbildung von Spielleitern für den Jugendspielbetrieb an Mittelschulen und Lehrerbildungsanstalten, der zufolge Ministerialerlasses

vom 24. März 1911, Z. 10653, bewilligt und vom Zweigvereine der Turnlehrer an den Mittelschulen Niederösterreichs in Wien abgehalten wurde, teilgenommen.

An dem I. österreichischen musikpädagogischen Kongresse, der vom 20. bis 23. April 1911 in Wien stattfand, beteiligte sich auch unser Gesanglehrer *Franz Neuhofer*; er erstattete daselbst einen Vortrag über die „Bildung von Schülerorchestern an Mittelschulen“.

Herr Landesschulinspektor Hofrat *Dr. Josef Loos* inspizierte die Anstalt am 1., 2., 4., 16. März, 8. und 22. Juni; außerdem wurde der katholische Religionsunterricht von dem Herrn Prälaten *Leopold Dullinger* am 29., 30., 31. März, 1. und 3. April und der Zeichenunterricht von dem Herrn Regierungsrate *Josef Langl* am 12. Mai inspiziert.

Der 18. Mai wurde von dem Berichterstatter als Ferihtag bestimmt. An diesem Tage wurden Klassenausflüge unternommen, die teils das freundliche Mühlviertel, teils die erhabene Alpenwelt zum Ziele hatten; alle Teilnehmer kehrten hochbefriedigt von ihnen zurück.

Professor *Dr. Äg. Raiz* hat im Schuljahre 1908/09 für die oberste Klasse als deren Deutschlehrer ein *Lesekränzchen* begründet und geleitet, in dem Dichtwerke aus dem XIX. Jahrhunderte gelesen wurden. Die Teilnahme an diesem Kränzchen, das wöchentlich anderthalb Stunden in Anspruch nahm, war den Schülern völlig freigestellt. Es wurden Werke aller Dichtgattungen gelesen, wobei auch die epische Prosa gebührend zur Geltung kam, jedoch, wenn irgend möglich, nur ganze Werke; sogenannte Proben waren grundsätzlich ausgeschlossen. Der Lektüre wurde jeweilig eine kurze Übersicht über Leben und Schaffen des gelesenen Dichters angefügt.

In der gleichen Art leitete *Dr. Raiz* auch heuer wieder ein Lesekränzchen der VIII. Klasse, doch beschränkte er diesmal die Lektüre auf die *österreichische* Literatur des vergangenen Jahrhunderts, soweit sie nicht Gegenstand der Schullektüre ist, um die Schüler Reichtum, Eigenart und Wert des vaterländischen Schrifttums kennen und schätzen zu lehren. Gelesen wurden Werke von 20 heimischen Dichtern und Dichterinnen; die durchschnittliche Zahl der Teilnehmer war 15, die Zahl der Lesetage 24 zu je $1\frac{1}{2}$ Stunden. Das Lesekränzchen ward Anfangs November eröffnet und sollte nach der Absicht des Leiters vor der schriftlichen Reifeprüfung geschlossen werden; auf besonderen Wunsch einer Anzahl von Teilnehmern ward es noch im Monate Juni fortgeführt.

Professor *Dr. A. König* hat mit den Schülern der beiden Abteilungen der sechsten Klasse mikroskopische Übungen abgehalten, bei denen die Teilnehmer in den Gebrauch des Mikroskopes eingeführt und zur Beobachtung pflanzlicher und tierischer Präparate sowie deren Herstellung angeleitet wurden. Es nahmen 18 Schüler daran teil.

Zufolge Landesschulratserlasses vom 6. Juni 1911, Z. 4693, wurde Professor *J. Strigl* mit dem Vorsitze bei der mündlichen Reifeprüfung im Sommer-

termine 1911 am bischöflichen Privatsgymnasium in Urfahr und der als k. k. Bezirksschulinspektor beurlaubte Professor *H. Schickinger* mit dem an der k. k. Staatsrealschule in Linz betraut. Zufolge desselben Erlasses wird der Herr Professor d. R. *P. Marian Holba* den Vorsitz bei der genannten Prüfung an unserer Anstalt führen.

Am 15. Juni nahm die Anstalt an der Fronleichnamsprozession, die vom neuen Dome ausging, teil. Außerdem beteiligte sich der Sängerkhor am 18. Juni an der Fronleichnamfeier in der Karmelitenkirche und brachte daselbst unter *Fr. Neuhofer's* Leitung folgende Werke zur Aufführung: „Asperges me“ (Choral); Preismesse von Joh. Ev. Habert; „O salutaris“ von Ch. Gounod; „Ave verum“ von Mozart; Eucharistische Gesänge von Josef Gruber.

Die katholischen Schüler wurden dreimal zum Empfange der heiligen Sakramente geführt. Auch sonst wurden die religiösen Übungen in dem vorgeschriebenen Ausmaße abgehalten.

Am 24. Juni d. J. fand nachmittags um 5 Uhr eine musikalische Aufführung des Sängerkhors im Festsale der Anstalt mit nachstehender Vortragsordnung statt: 1. I., II. und III. Satz aus der Kantate „Ermutigung“ für gemischten Chor, Tenorsolo, Klavier und Harmonium von Franz Neuhofer. — 2. „Amaranths Walddlieder“ für vierstimmigen Knabenchor, Soli und Klavier von Bruckner-Reiter. — 3. „Sei begrüßt, o schöne Nacht“, für gemischten Chor a cap. von Franz Schubert; „Wach auf!“, für gemischten Chor a cap. von Beethoven. — 4. „Gesang der Pilger beim Auszuge“ für Männerchor von Richard Wagner. — 5. „Dankgebet“ für monod. Knabenchor, Violinsolo und Klavier von G. F. Händel. — 6. „Am Abend“, „Frühlingsgsang!“ für gemischten Chor a cap. von Anton Vergeiner. — 7. „Die Beredsamkeit“ für gemischten Chor und Klavier von Josef Haydn. — 8. Hirtchor aus „Rosamunde“ für gemischten Chor, Soloquartett und Klavier von Franz Schubert.

Die trefflichen Darbietungen, die nur wieder ein glänzendes Zeugnis von den Unterrichtserfolgen Meister *Neuhofer's* ablegten und die nicht minder allen Mitwirkenden zur vollen Ehre gereichten, fanden bei den werten Gästen, welche die Aufführung mit ihrer Anwesenheit beehrten, die beifälligste Aufnahme.

Der Unterricht wurde bis zum 5. Juli regelmäßig erteilt, der Schuljahrschluß erfolgte am 6. Juli. An das Dankamt, das in der Anstaltskapelle gehalten wurde und dem außer den Schülern der Lehrkörper und viele Eltern beiwohnten, schloß sich die Verteilung von 24 Prämienbüchern an Schüler der I. bis IV. Klasse und von Geldbeträgen an drei Schüler der Oberstufe für Ferienfahrten an. Mit einer Ansprache an die Schüler, die zugleich den Abschiedsgruß des Berichterstatters bedeutete, endete die kleine Feier, die durch gediegene musikalische Aufführungen noch wesentlich gehoben worden war.

XI. Statistik der Schüler.

(Die für die Privatisten geltenden Zahlen sind in der entsprechenden Kolonne den auf die öffentlichen Schüler bezüglichen Daten in kleiner Schrift rechts oben beigeetzt.)

K l a s s e																	Zusammen	
I.		II.		III.		IV.		V.		VI.		VII.		VIII.				
A	B	A	B	A	B	A	B	A	B	A	B	A	B	A	B			
I. Zahl.																		
Zu Ende 1909/10																		
46	41	35	34	39	37	41	45	44	30	49		28	40	21	25	555		
Zu Anfang 1910/11																		
53	50	42	32	37	38	38	31	44	44	34	27	45		28	29	572		
Während des Schuljahres eingetreten																		
.	.	.	1	.	.	.	1	.	1	2	.	1		.	.	6		
Im ganzen also aufgenommen																		
53	50	42	33	37	38	38	32	44	45	36	27	46		28	29	578		
Darunter:																		
Neu aufgenommen und zwar:																		
49	46	3	1	3	3	5	3	5	7	2	.	.		.	.	127
1	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.		.	.	2
Wieder aufgenommen und zwar:																		
.	.	37	31	31	30	32	28	36	34	33	26	38		28	29	413		
3	4	2	1	3	4	1	1	3	4	1	1	8		.	.	36		
Während des Schuljahres ausgetreten																		
11	1	1	2	1	2	.	4	.	1	2	.	6		.	.	31		
Schülerzahl zu Ende 1910/11																		
42	49	41	31	36	36	38	28	44	44	34	27	40		28	29	547		
Darunter:																		
41	49	41	30	35	36	38	28	44	44	34	27	40		28	29	544		
1	.	.	1	1	.	.	.	.	.	.	.	.		.	.	3

2. Geburtsort (Vaterland).

Linz und Urfahr	11	22	14	12 ¹	11 ¹	16	18	11	17	13	10	6	16	13	6	196 ²
Österreich ob der Enns außer Linz und Urfahr	20	16	15	14	14	10	13	8	19	23	14	15	20	10	15	226
Niederösterreich	3 ¹	3	3	1	5	2	1	3	4	2	6	1	3	1	5	43 ¹
Salzburg		1		1			2				1					5
Steiermark	1			2	1	3		1	1	2		1		1		13
Kärnten						1										1
Küstenland und Dalmatien			1					1								2
Thol und Vorarlberg		1	5		2	1	1			2				1		13
Böhmen	3	3			1	1	3	3	1		3	1		2	1	22
Mähren und Schlesien		1	1		1	1		1	1	1		1	1		1	10
Urgarn		1	1							1		2				5
Bosnien und Herzegowina			1													1
Bukowina	1															1
Galizien															1	1
Deutsches Reich	3					1			1							5
Summe .	41 ¹	49	41	30 ¹	35 ¹	36	38	28	44	44	34	27	40	28	29	544 ³

3. Muttersprache.

Deutsch	41 ¹	48	41	30 ¹	34 ¹	36	38	28	44	44	34	27	40	28	29	542 ³
Tschechoslawisch					1											1
Ungarisch		1														1

Summe .

	41 ¹	49	41	30 ¹	35 ¹	36	38	28	44	44	34	27	40	28	29	544 ³
--	-----------------	----	----	-----------------	-----------------	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	------------------

4. Religionsbekenntnis.

Katholisch des lat. Ritus	35	49	32	30 ¹	35 ¹	32	33	28	40	44	33	27	38	28	29	513 ²
Evangel. Augsburg. Konfession	3 ¹		7			2	5		3		1		1			20 ¹
Israelitisch	3		2			2	2		1				1			11

Summe .

	41 ¹	49	41	30 ¹	35 ¹	36	38	28	44	44	34	27	40	28	29	544 ³
--	-----------------	----	----	-----------------	-----------------	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	------------------

K l a s s e																	Zusammen	
I.		II.		III.		IV.		V.		VI.		VII.		VIII.				
A	B	A	B	A	B	A	B	A	B	A	B	A	B	A	B			
5. Lebensalter.																		
11 Jahre	3 ¹	3	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	9 ¹
12 "	21	27	16	13 ¹	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	77 ¹
13 "	10	13	14	9	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	47
14 "	6	5	4	8	8 ¹	3	.	.	2	.	.	.	.	.	.	38 ¹
15 "	.	1	3	.	16	13	5	11	2	6	.	.	.	.	.	57
16 "	.	.	1	.	8	15	22	12	21	20	9	4	.	.	.	112		
17 "	1	.	.	.	2	3	7	3	11	7	8	7	.	.	.	57		
18 "	.	.	.	.	.	2	4	.	10	9	14	9	3	4	.	78
19 "	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	6	10	15	12	.	44
20 "	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	.	.	8	9	.	19
21 "	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	3	.	5
22 "	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	1
Summe	41 ¹	49	41	30 ¹	35 ¹	36	38	28	44	44	34	27	40	28	29	544 ³		
6. Nach dem Wohnorte der Eltern.																		
Ortsangehörige	25	21	29	21 ¹	25 ¹	26	30	26	23	24	18	16	24	18	19	345 ²		
Auswärtige	16 ¹	28	12	9	10	10	8	2	21	20	16	11	16	10	10	199 ¹		
Summe	41 ¹	49	41	30 ¹	35 ¹	36	38	28	44	44	34	27	40	28	29	544 ³		
7. Klassifikation.																		
a) Zu Ende des Schuljahres 1910/11.																		
Zum Aufsteigen in die nächste Klasse waren (beziehungsweise haben die oberste Klasse beendet)																		

vorzüglich geeignet (mit vor- züglichem Erfolg)	9	11	12	11	8	3	7	6	7	4	8	5	8	6	7	112
geeignet (mit gutem Erfolg) .	24	26	25	16	18	29	27	17	29	34	20	16	29	19	22	351
im allgemeinen geeignet . .	5	7	.	.	2	2	2	3	.	.	.	.	.	.	.	21
nicht geeignet (mit nicht- genügendem Erfolg)	3	5	4	3	7	2	2	2	4	4	3	1	3	.	.	43
Die Bewilligung zu einer Wiederholungsprüfung er- hielten . . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	4	2	3	5	.	3	.	17
Nicht klassifiziert wurden .	0 ¹	.	.	0 ¹	0 ¹	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	0 ³
Außerordentliche Schüler . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Summe .	411	49	41	30 ¹	35 ¹	36	38	28	44	44	34	27	40	28	29	544 ³
b) N achtrag zum Schuljahre 1909/10.																
Wiederholungsprüfungen wa- ren bewilligt . . . . .	.	.	.	.	1	1	.	.	6	1	4	.	2	.	2	20
Entsprochen haben . . . . .	.	.	.	.	.	1	.	.	3	1	3	.	2	.	2	12
Nicht entsprochen haben (oder nicht erschienen sind) . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	3	.	1	.	.	.	.	8
Nachtragsprüfungen waren bewilligt . . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	1
Entsprochen haben . . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Nicht entsprochen haben . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Nicht erschienen sind . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	1
Demnach ist das Endergebnis pro 1909/10:																
Zum Aufsteigen in die nächste Klasse waren (beziehungs- weise haben die oberste Klasse beendet)																
vorzüglich geeignet (mit vor- züglichem Erfolg)	14	13	8	7	8	6	8	7	10	4	8	.	5	7	4	112
geeignet (mit gutem Erfolg) .	22	17	21	22	20	20	24	28	22	23	36	.	23	22	17	339
im allgemeinen geeignet . .	2	4	3	2	5	4	6	4	.	.	.	.	.	.	.	30
nicht geeignet (mit nicht- genügendem Erfolg)	8	7	3	3	6	7	3	6	12	2	5	.	.	11	.	73
Ungesprüft blieben . . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	1
Summe .	46	41	35	34	39	37	41	45	44	30	49	28	40	21	25	555

K l a s s e																	Zusammen
I.		II.		III.		IV.		V.		VI.		VII.	VIII.				
A	B	A	B	A	B	A	B	A	B	A	B		A	B			
3. Geldleistungen der Schüler (in Kronen).																	
Das Schulgeld zu zahlen waren verpflichtet:																	
25	31	17	9	9	17	14	14	14	14	14	8	7	15	8	7	209	
18	25	19	12	15	20	15	14	19	18	15	10	11	14	8	11	233	
Zur Hälfte waren befreit:																	
.	.	1	1	1	.	.	2	.	.	.	1	.	3	1	.	10	
.	.	1	.	1	.	.	2	.	.	.	1	.	2	1	.	8	
Ganz befreit waren:																	
21	19	24	22	27	21	24	15	30	31	25	20	22	28	19	22	348	
24	25	21	19	16	23	13	25	26	19	17	19	18	24	19	18	310	
Das Schulgeld betrug im ganzen:																	
1000.—	1240.—	700.—	380.—	380.—	680.—	560.—	600.—	560.—	560.—	560.—	340.—	280.—	620.—	340.—	280.—	8560.—	
760.—	1080.—	780.—	480.—	620.—	800.—	600.—	600.—	760.—	720.—	620.—	400.—	440.—	600.—	340.—	440.—	9600.—	
1760.—	2320.—	1480.—	860.—	900.—	1480.—	1160.—	1200.—	1320.—	1280.—	960.—	680.—	720.—	1220.—	680.—	720.—	18160.—	
Summe .																	
Die Aufnahmestaxen betragen																	
205.80	189.—	12.60	4.20	12.60	16.80	21.—	12.60	21.—	33.60	12.06	—	—	—	—	—	541.80	
Die Lehrmittelbeiträge betragen .																	
162.—	174.—	134.—	118.—	108.—	132.—	136.—	106.—	130.—	124.—	98.—	84.—	92.—	140.—	90.—	92.—	1828.—	
Die Taxen für Zeugnis-Duplikate betragen																	
—	—	—	2.—	—	—	—	—	—	—	2.—	—	12.—	—	12.—	12.—	28.—	
367.80	363.—	146.60	124.20	120.60	148.80	157.—	118.60	151.—	157.60	112.60	84.—	102.—	140.—	102.—	104.—	2397.80	
Summe .																	

K l a s s e

	I.		II.		III.		IV.		V.		VI.		VII.		VIII.		Zusammen
	A	B	A	B	A	B	A	B	A	B	A	B	A	B	A	B	
9. Besuch des Unter- richtes der Kalligraphie, im Turnen und in den nicht obligaten Gegen- ständen.																	
Kalligraphie (obligat) . .	41	49	.	.	.	.	.	28	.	.	.	18	.	.	.	.	90
Turnen (obligat)	39	44	39	27	29	32	33	.	41	36	30	.	36	24	25	.	481
Freihandzeichnen																	
1. Kurs (obligat)	41	49	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	90
2. " ( " ) . . . .	.	.	40	29	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	69
3. " . . . .	.	.	.	.	19	21	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	40
4. " . . . .	.	.	.	.	.	.	8	3	1	6	1	1	4	.	1	.	25
Gesang, 1. Kurs	21	20	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	41
" 2. "	2	1	15	8	6	8	.	.	.	.	.	7	.	8	.	.	40
" 3. " . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	14	1	.	.	.	5	.	29
Stenographie, 1. Kurs . .	.	.	.	.	.	.	31	25	4	11	.	.	.	.	.	.	74
" 2. " . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	24	.	.	.	1	.	.	.	36
Französ. Sprache, 1. Kurs	.	.	.	.	.	.	12	12	7	3	2	.	1	.	.	.	37
Engl. " 2. " . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	6	9	3	1	3	.	.	.	22
10. Stipendien.																	
Anzahl der Stipendisten .	1	.	5	.	3	1	2	1	2	5	4	5	5	5	7	.	46
Gesamtbetrag der Stipen- dien	100.—	.	1760.—	.	480.—	420.—	534.12	550.—	387.00	1275.—	2860.—	1220.—	1504.—	1880.—	2062.—	.	15,032.18

XII. Verzeichnis der Schüler am Schlusse des Schuljahres.

(Die mit * bezeichneten Schüler sind vorzüglich geeignet, in die nächste Klasse aufzusteigen, beziehungsweise haben die VIII. Klasse mit vorzüglichem Erfolg beendet.)

I. A.

Adler Paul.	Grohmann August.	Kohlhepp Michael.
Bartl Karl.	Gschwendtner Leopold.	*Koref Emil.
Brandl Franz.	Haselgruber Franz.	Krenn Julius.
Braunbock Oskar.	Hauer Rudolf.	*Kumpfmiller Walter.
Breitfuß Franz.	Heiß Friedrich.	Landertshammer Johann.
*Budinsky Josef.	Hinterhölzl Rudolf.	Leherbauer Friedrich.
*Canaval Gustav.	Hoffmann Bruno.	*Lehner Erich.
Commenda August.	Hollay Walter.	Mayr Karl.
Drasal Franz.	Höb Franz.	Märzinger Friedrich.
*Duftschmid Erwin.	*Hubáček Hugo.	Mitterlehner Johann.
Ehrentraut Karl.	Jakob Fritz.	Ungar Kurt.
Filnköbl Otto.	Jungwirth Roman.	Privatist:
Fischer Karl.	*Kaltenegger Oskar.	Schmid v. Schmidsfelden
Forster August.	*Kapper Kurt.	Johann.
Gittermann Wilhelm.	Kastner Otto.	

I. B.

Feßl Hubert.	Noska Hubert.	*Stallinger Bruno.
*Fries Johann.	Pangerl Rudolf.	Stuchlik Karl.
Kreschel Thomas v.	Panuschka Karl.	Tod Johann.
Leichtenmüller Hermann.	Peßl Rudolf.	Van der Velden Emil.
Limberger Emmerich.	Pilat Adalbert.	Walter Erich.
Litschauer Erwin.	*Pischinger Alfred.	*Wandl v. Iwanenko Hans.
Loitzenbauer Florian.	Postl Leo.	Weißengruber Franz.
Mader Julius.	Richter Karl.	Wetzmayer Josef.
Mautner Alfred.	Richter Wilhelm.	Wieser Franz.
*Mayer Karl.	Römer Wilhelm.	Windner Josef.
Mayrhofer Anton.	*Schmidt Friedrich.	Winkler Rudolf.
Mehr Anton.	*Schubert Ferdinand.	*Wismeyer Rudolf.
Minnichshofer Eugen.	Schubert Hermann.	Wittek v. Saltzberg Johann.
Mohl Josef.	Schweykowsky Franz.	Zidek Artur.
Multerberger Johann.	Sighart Karl.	*Zirps Emil.
*Nemetskay Ludwig.	*Silber Matthias.	
Neweklowsky Max.	Soukup Wilhelm.	

II. A.

Andoy v. Benoit Eduard.	Blum Erwin.	*Enkner Felix.
*Ascherbauer Alois.	*Bohmann Alfred.	Feßler Hermann.
Aschinger Robert.	Buchrucker Wilhelm.	Fischer Franz.
*Beinkofer Franz.	*Czerwenka Ferdinand.	*Franck Karl Heinrich.
Bentz Friedrich.	*Ebner Edmund.	Fritz Hermann.
Berlinger Franz.	Edelmayer Josef.	Frühmann Franz.

Gattinger Christian.
Gissinger Sigurd.
Greisinger Karl.
Greßl Artur.
Hammerl Franz.
Hauser Josef.
Helmbacher Karl.
Hofer Josef.

*Huber Paul.
Jud Friedrich.
Kahler Wilfried.
Kempel Wilhelm.
Kutschera Erich.
Leibetseder Heinrich.
Lindorfer Vinzenz.
*Linninger Franz.

*Ludwig Wilhelm.
*Mair Rupert.
Mayr Georg.
Mostny Erich.
*Peyrer Heinrich.
Schmid v. Schmidsfelden
Oskar.
Weiß John.

II. B.

Lugmayr Karl.
*Meixner Andreas.
Miesbauer Franz.
Mühlhuber Heinrich.
Natschläger Josef.
Oberransmayr Josef.
Pläß Hermann.
*Pleninger Karl.
Pöschl Oskar.
Polli Eugen.
Polzer Hugo.

*Rabitsch Walter.
Ratzka Walter.
*Rosmus Friedrich.
*Rossipaul Walter.
*Schalberger Karl.
*Schmid Franz.
*Schmuckenschläger Franz.
Schrattenholzer Johann.
Steininger Adolf.
Stenzel Robert.
Stockinger Johann.

Stöger Kamillo.
Stuchlik Theodor.
Untersmayr Johann.
*Urban Karl.
Wagner Otto.
Wallner Karl.
*Wolf Herbert.
*Zapotoczky Johann.
Privatist:
Moser Johann.

III. A.

*Angel Karl.
Barth Heinrich.
Beurle Hermann.
Bodory Adolf.
*Böhm Ernst.
Dallinger Karl.
Ernegger Josef.
Frank Karl.
Freilinger Franz.
Fucymann Wladimir.
*Furthmoser Hermann.
Greil Albert.
Gröbner Johann.

Hiermann Ludwig.
Hilger Oskar.
Hinterberger Hermann.
Hofer Friedrich.
*Hofmayr Josef.
Howorka Franz.
Huber Franz.
Kahler Rigobert.
Kaiser Josef.
*Kampfl Viktor.
Klim Walter.
Kropik Leopold.
Krüzner Eugen.

Lasser Johann.
Lugmayr Franz.
Mayr Alois.
Meßmer Ferdinand.
*Müller Rudolf.
*Oberhuber Hermann.
*Oetl Richard.
Steinkogler Richard.
Strigl Hans.
Privatist:
Edlinger Josef.

III. B.

Freyschlag Friedrich v.
Göllerich August.
Hartmann Ernst.
Herzhaft Robert.
Moser Kamillo.
Peyrl Theodor.
Pfusterwimmer Josef.
Polzer Odo.
Postl Rudolf.
Purkharthofer Rudolf.
Raffetseder Johann.
Renner Otto.

Richter Friedrich.
Rosenauer Rudolf.
Rötzer Richard.
Scharitzer Friedrich.
Schlagin Franz.
Schmidt Bruno v.
Schmölzer Hans.
Schöndorfer Hans.
Schott Anton.
Seifried Karl.
*Sonnleithner Diethelm.
Sporn Franz.

Staudinger Franz.
Steinkellner Josef.
Stöger Karl.
*Strixner Richard.
Sturm Hermann.
Tschaff Franz.
Weixelbaumer Herbert.
Wessely Robert.
Wetzlmair Karl.
Wittibschlager Johann.
Wühl Adolf.
Zbonek Stephan.

IV. A.

- | | | |
|----------------------------|--------------------------|----------------------------|
| Albrecht Otto. | Gerbert v. Hornau Kurt | Kamesberger Johann. |
| Andrejka Max. | Greif Gottfried. | Kandler Oskar. |
| Arzberger Gottfried. | *Grundmüller Oskar. | Kapfinger Johann. |
| Bartoš Josef. | *Hanusch Franz. | *Kosch Wilhelm. |
| Binder Rudolf. | Hartl Karl. | Krakowitzer Otto. |
| Diller Hugo. | Hauk Otto. | Landl Franz. |
| *Einfalt Siegfried. | Heller Heinrich. | Langfellner Franz. |
| Enzinger Rudolf. | Hochegger Josef. | *Lugmayer Josef. |
| Galischko Konrad. | Huber August. | Obermeyr Franz. |
| Garzarolli Wolfgang, Edler | Janečka Julius. | Scheller Wilhelm Heinrich. |
| v. Thurnlackh. | Jenny Wilhelm, Ritter v. | *Springer Wilhelm. |
| *Gastinger Johann. | Jobst Georg. | Stern Otto. |
| Gaunerstorfer Gustav. | Kalfuß Josef. | Wörndl August. |

IV. B.

- | | | |
|----------------------|----------------------|--------------------|
| *Bělohlávek Theodor. | *Ruth Paul. | Stöger Josef. |
| Cumar Hans. | Sadila Johann. | Strixner Paul. |
| Fuchshuber Alfred. | Schachinger Johann. | Welser Hermann. |
| Malik Rudolf. | Schausberger Alfred. | Wessely Karl. |
| Ortner Franz. | Scheuba Wilhelm. | Wögerer Reinhold. |
| *Pascher Erich. | Schmaus Franz. | Wößl Karl. |
| Paulus Alfred. | Schöndorfer Florian. | Wurja Johann. |
| Plattner Friedrich. | *Seeger Richard. | Zeidler Friedrich. |
| Pokorny Friedrich. | Sommerhuber Max. | |
| *Richter Friedrich. | *Sparkeß Theodor. | |

V. A.

- | | | |
|---------------------|-------------------------|--------------------------|
| *Barth Wilhelm. | Forner Rudolf. | Huemer Josef. |
| Baumbach Ernst. | Forstner Georg. | Kaiser August. |
| Billes Heinrich. | Freudenthaler Heinrich. | Klauser Franz. |
| Bock Theodor. | Furtner Leopold. | Koref Viktor. |
| Bock Wilhelm. | Geisler Ignaz. | *Kus Karl. |
| *Bruneder Alois. | Gorbach Josef. | Lichtenberger Ferdinand. |
| Buchmayr Franz. | Grubauer Alfred. | Liebhardt Heinrich. |
| Bumharter August. | Grüll Friedrich | *Meschede Hermann. |
| Burgstaller Edmund. | *Gürtler Hans. | Moravec Konrad. |
| Danzer Franz. | *Haas Hermann. | Nadler Viktor. |
| Dostal Nikolaus. | Heide Max. | Pointner Alfred. |
| Ebner Friedrich. | Heimel Johann. | *Pithner Ludwig. |
| Errhalt Richard. | Hochmayr Josef. | hneglberger Max. |
| Eurich Karl. | Hollnsteiner Johann. | hwager Karl. |
| Fingerlos Konrad. | Huber Johann. | |

V. B.

- | | | |
|----------------------------|-----------------------|------------------|
| Bauer Franz. | Gidl Karl. | Moser August. |
| Bieler Siegfried. | Humer Johann. | Moser Johann. |
| Bodingbauer Emil. | Kicher Matthäus. | Müller Karl. |
| Brenner Hugo. | Lummeistorfer Rudolf. | Peintner Josef. |
| Dornfeld Herbert Ritter v. | Mayrhofer Karl. | Pfanzagl Rudolf. |

*Pfundbaur Josef.
Pollack Karl.
Polzer Guido.
Prameshuber Hans.
Ratzka Ernst.
Ratzka Hermann.
Rezabek Richard.
Rosenauer Alois.
*Sadila Alexander.
Sager Josef.

Schachermeyr Friedrich.
Šamal Konrad.
Schmidberger Gustav.
*Schneider Johann.
Schubert Robert.
Seyffertitz Franz, Reichs-
freiherr v.
Stadlmann Alois.
Stockinger Franz.
Straßmayr Josef.

Troyer Philipp v.
Veicht Karl.
Veitl Bernhard.
*Vogl Leo.
Vorderegger Rudolf.
Weginger Josef.
Wittek Julius.
Wratny Johann.
Zanker Viktor.
Zehetbauer Josef.

VI. A.

*Bentz Karl.
Birklbauer Anton.
Breslmair Emil.
Čepl Theodor.
Clodi Eduard.
*Danzner Karl.
*Deutner Alois.
Dornfeld Lothar Ritter v.
Eitzinger Vinzenz.
Emminger Rudolf.
Feder Artur.
Feder Wilhelm.

Feßl Alfons.
Fischer Adolf.
Fischer Franz.
Fischer Johann.
*Fischer-Colbrie Artur.
*Fischer-Colbrie Kurt.
Födermayr Franz.
Haller Edmund.
*Harrezmüller Franz.
Hilber Johann.
Hinterberger Johann.
Hofer Maximilian.

Kaufmann Johann.
Konrad Eugen.
*Mayr Anton.
Mühlberger Franz.
*Renner Josef.
Rosmus Kurt.
Sternberger Karl.
Streicher Franz.
Uitz Johann.
Weiß Georg.

VI. B.

Bockschütz Franz.
Brunsteiner Konrad.
Hain Josef.
Kaendl Thomas.
*Kepplinger Heinrich.
Königseder Felix.
Kuß Johann.
Lettner Leopold.
Mattaulech Johann.

Mayr Heinrich.
Nagel Wolfgang.
Nürnberger Friedrich.
Pesendorfer Erich.
Pfandl Max.
Prammer Hermann.
Schauer Matthäus.
Schießthaler Johann.
Schuster Georg.

Schwaiger Franz.
*Schwarz Johann.
Stifter Leo.
*Strixner Josef.
Strobl Eugen.
*Wenger Wilhelm.
*Wieser Gottfried.
Zeilmayr Robert.
Zekert Otto.

VII.

Apfelthaller Max.
Auinger Max.
Bentz Viktor.
Eder Hugo.
Ehgartner Robert.
*Eisenreich Josef.
Engelbrechtsmüller Wilhelm.
*Feßler Johann.
Franta Johann.
Gaßner Karl.
Gerl Josef.
Gerstl Otto.
*Gleißner Heinrich.
Gottschy Ferdinand.

Graß Franz.
Grünn Johann.
Gusenleitner Karl.
Habersellner Johann.
Hemmel Matthias.
Juszt Alfons.
Kehrer Karl.
Kempf Friedrich.
Kleinert Franz.
Kumpfmiller Moritz.
Lindinger Josef.
*Mathie Rudolf.
Meschede Ferdinand.
Müller Karl.

Neidhart Fritz.
*Poth Julius v.
Pramer Franz.
Püchler Josef.
Raab Josef.
*Reder Josef.
*Schauberger Erwin.
Schweinitzer Franz.
Sparkeß Emil.
*Suchanek Franz.
Vogl Paul.
Wehrenfennig Alfred.

VIII. A.

Appel Eduard.
 *Bertl Heinrich.
 Bruckner Josef.
 *Eder Gustav.
 *Edlinger Otto.
 Eibl Josef.
 Eurich Friedrich.
 Gattermeyer Karl.
 Gatti Norbert.
 Gerhardinger Max.

Gerstmayr Georg.
 Gragl Ferdinand.
 Greutter Eberhard.
 Grüner Karl.
 Grünwald Josef.
 Grünwald Rudolf.
 Haderer Franz.
 Hirsch Ernst.
 Hofmann Adolf.
 *Horzeyschy Friedrich.

Kaczkowski Ludwig, Ritter v.
 *Kaindl Franz.
 Keplinger Josef.
 Komarek Hermann.
 *König Rudolf.
 Leitner Josef.
 Löcker Julius.
 Strigl Otto.

VIII. B.

Kitzmantel Georg.
 *Lugmayer Karl.
 Lutz Karl.
 Niederberger Karl.
 Olsinski Michael.
 Paulusberger Viktor.
 Pfandl Felix.
 Pfefer Franz.
 Pfoser Rudolf.
 Philipp Georg.

*Pilz Augustin.
 Pötscher Josef.
 Rauch Johann.
 *Rezabek Konrad.
 Schenba Oskar.
 Schmid Walter.
 *Schrack Alfred.
 Schwarz Norbert.
 Seyfferth Franz.
 Spak Johann.

Springer Karl.
 Steininger Erwin.
 *Taub Johann.
 Walter Johann.
 Weiß Leopold.
 *Werkgartner Anton.
 Zehenthofner Max.
 *Zillich Johann.
 Zinner Oskar.

XIII. Kundmachung bezüglich des nächsten Schuljahres.

Die Aufnahme der Schüler in die I. Klasse findet am Schlusse des Schuljahres 1910/1911 und am Beginne des neuen Schuljahres 1911/1912 statt. Diejenigen Schüler, welche die Aufnahme in dem ersten Termine anstreben, haben sich am 6. Juli nachmittags zwischen 3 und 4 oder am 7. Juli vormittags zwischen 8 und 9 Uhr in Begleitung ihrer Eltern oder deren Stellvertreter zu melden und einen legalen Tauf- oder Geburtsschein, der das vollendete oder im laufenden Kalenderjahre zur Vollendung gelangende zehnte Lebensjahr ausweist, und, falls sie eine öffentliche Volksschule besucht haben, das Frequentationszeugnis beizubringen. Die Schulnachrichten können als Ersatz für das Frequentationszeugnis nur dann gelten, wenn in denselben die Unterrichtserfolge aus der Religionslehre, aus der Unterrichtssprache und aus dem Rechnen je mit einem einzigen Ausdrucke bezeichnet erscheinen und wenn in denselben zugleich ausdrücklich bemerkt ist, daß diese Beurteilung im Hinblick auf den beabsichtigten Übertritt in die Mittelschule erfolgt ist. — Freitag, den 7. Juli, wird sodann vormittags von 9 Uhr an die schriftliche und nachmittags von 2 Uhr an die mündliche Prüfung vorgenommen werden.

Die Anmeldung für den zweiten Termin findet in gleicher Weise am 15. und 16. September vormittags zwischen 8 und 9 Uhr statt; die Prüfung wird sodann Samstag, den 16. September, vormittags von 9 Uhr an (schriftlich) und nachmittags von 2 Uhr an (mündlich) abgehalten werden.

Bei der Aufnahmsprüfung wird in der Religionslehre jenes Maß von Wissen, welches in den ersten vier Klassen der Volksschule erworben werden kann, in der deutschen Sprache Fertigkeit im Lesen und Schreiben der deutschen und lateinischen Schrift, Kenntnis der Elemente aus der Formenlehre, Fertigkeit im Analysieren einfacher bekleideter Sätze, Bekanntschaft mit den Regeln der Orthographie und richtige Anwendung derselben beim Diktandoschreiben, im Rechnen Übung in den vier Rechnungsarten mit ganzen Zahlen verlangt.

Zufolge Min. Erl. vom 2. Januar 1886, Z. 85, ist eine Wiederholung der Aufnahmsprüfung für die I. Klasse, sei es an derselben oder an einer anderen Lehranstalt, mit der Rechtswirksamkeit für das unmittelbar folgende Schuljahr unzulässig.

Jeder neueintretende Schüler hat die Aufnahmstaxe von 4 K 20 h, den Lehrmittelbeitrag von 4 K (dürftigeren Schülern kann dieser Betrag auf 2 K ermäßigt werden) und für Jugendspiele den Betrag von 1 K zu entrichten; von der letzteren Leistung können unbemittelte Schüler befreit werden.

Zufolge Min. Erl. vom 26. Juni 1888, Z. 1842, werden auswärtige Schüler nur dann aufgenommen, wenn der Wohnort ihrer Eltern Linz näher gelegen ist als einem anderen Orte Oberösterreichs mit einem Gymnasium.

Schüler von fremden Anstalten; die in eine höhere Klasse (II. bis VIII.) des Staatsgymnasiums in Linz eintreten wollen, haben sich in der Zeit vom 10. bis zum 15. September in der Direktionskanzlei zu melden.

Schüler, die bereits im Vorjahre der Anstalt angehört haben und ihre Studien an derselben fortsetzen wollen, haben sich Samstag, den 16. September, vormittags zwischen 8 und 9 Uhr in ihren Klassenzimmern zu melden; hiebei haben sie das letzte Semestralzeugnis vorzuweisen und den Lehrmittelbeitrag von 4 K (dürftige Schüler 2 K) zu entrichten. Außerdem wird der Betrag von 1 K für Jugendspiele eingehoben; unbemittelte Schüler können jedoch von der Entrichtung dieses Betrages befreit werden. — Die Unterlassung der rechtzeitigen Anmeldung hat den Verlust des Anspruches auf Aufnahme zur Folge.

Die Wiederholungs- und Nachtragsprüfungen, ferner die Aufnahmeprüfungen für die höheren Klassen (II. bis VIII. Klasse) werden Samstag, den 16., und, falls sie an diesem Tage nicht abgeschlossen werden können, Montag, den 18. September, von 8 Uhr an in den Lehrzimmern jener Klassen, in welche die betreffenden Schüler nach gut bestandener Prüfung versetzt würden, vorgenommen werden.

Montag nachmittags um 2 Uhr haben sämtliche Schüler in ihren Klassenzimmern zu erscheinen, wo ihnen die für den Unterrichtsbeginn getroffenen Anordnungen von den Klassenvorständen werden bekanntgegeben werden.

Das heilige Geistamt findet Sonntag, den 17. September, früh um 8 Uhr, statt.

Der regelmäßige Unterricht beginnt Dienstag, den 19. September, früh um 8 Uhr.

Der Berichterstatter bittet zum Schlusse — er spricht von dieser Stelle aus zum letzten Male — alle Gönner und Freunde des Linzer Staatsgymnasiums, welche während seiner Amtsführung die Anstalt oder ihre Zöglinge in ihren Bestrebungen auf irgendeine Weise unterstützt haben, seinen wärmsten Dank entgegenzunehmen; möge es der Anstalt auch in Hinkunft an warmherzigen Jugendfreunden nicht fehlen.

Möge zugleich das Linzer Staatsgymnasium eine fruchtbare Pflanzstätte sittlicher und intellektueller Bildung für alle Zeiten bleiben und mögen aus seinen Hallen Jahr für Jahr tüchtige junge Männer hervorgehen, die gesund an Körper und Geist, ausgerüstet mit einem wertvollen Wissen und einem edlen Charakter, im praktischen Leben die Hoffnungen erfüllen, die die Gesellschaft von ihnen zu hegen berechtigt ist.

Linz, am 6. Juli 1911.

Reg. Rat Christoph Würfl,

Direktor.

TC 831
L55
1912

EINUNDSECHZIGSTER

JAHRESBERICHT

DES

K. K. STAATS-GYMNASIUMS

ZU LINZ

ÜBER DAS

SCHULJAHR 1912.

INHALT:

1. Regierungsrat Christoph Würfl †. Ein Nachruf vom Direktor Dr. Fr. Thalmayr.
2. Der Astronom Johannes von Gmunden und sein Kalender. Von Prof. Dr. Rudolf Klug.
3. Schulnachrichten. Vom Direktor.



LINZ, 1912.

VERLAG DES K. K. STAATS-GYMNASIUMS.

K. u. K. Hofbuchdruckerei Jos. Feichtingers Erben, Linz. 12.205

Mr. Kiehl.

Regierungsrat Christoph Würfl.

Ein Nachruf.

Als am 11. April 1912 kurz nach Mittag am Gebäude des Linzer Staatsgymnasiums in der Spittelwiese die Trauerfahne gehißt wurde, da ahnte von den Vorübergehenden zunächst wohl niemand, wem sie gelte.

Blitzschnell aber verbreitete sich in der Stadt die erschütternde Kunde von dem ganz unerwarteten Tode des ehemaligen Direktors der Anstalt, des Herrn Regierungsrates Christoph Würfl, der während seines gewohnten Morgenganges auf den Bauernberg, von einem Herzschlag betroffen, plötzlich sanft verschieden war.

Allgemein war die Bestürzung über diesen ungeahnten Todesfall, warminnig die Anteilnahme an demselben, ungeteilt, in und außer den Schulkreisen, die aufrichtige Trauer um den allverehrten Mann.

Mit dem Verstorbenen hat das Linzer Gymnasium und der österreichische Mittelschullehrstand eine seltene Zierde verloren; denn sein Leben, sein Wirken und sein Charakter waren von vorbildlicher Kraft gewesen.

Christoph Würfl wurde am 18. Februar 1850 zu Hradzen, einem Dorfe bei Staab, Bezirk Mies in Böhmen, als Sohn eines Wirtschaftsbesitzers geboren. Er war das dritte von vier Kindern; seine beiden Schwestern starben im frühesten Kindesalter, seinen ältesten Bruder verlor er 1866 infolge des Feldzuges, den dieser in der österreichischen Nordarmee als 21 jähriger Soldat mitgemacht hatte. So blieb Christoph der einzige Sproß der Familie.

Gesundheit des Leibes, Ruhe und Ebenmaß der Seele hat ihm das Elternhaus mit ins Leben gegeben.

Der Knabe besuchte zunächst die Volksschule seines Heimatsortes und nach Übersiedlung der Eltern nach Pilsen die 3. und 4. Klasse der dortigen

Hauptschule, die er nach „sehr fleißigem Schulbesuche und vorzüglichem Verhalten bei sehr guten Fähigkeiten“ im Sommer 1861 als Vorzugsschüler verließ.

Die reichen Geistesgaben des strebsamen Knaben entschieden für seine weitere Ausbildung. So trat Würfl im Herbste 1861 mit 11 Jahren in das k. k. (deutsche) Staatsgymnasium zu Pilsen, woselbst die Stiftsherren von Tepl als Professoren den Unterricht zu besorgen hatten, darunter des neu-eingetretenen Schülers Vetter, P. Severin Würfl, der heute noch, hochbetagt, aber immer noch rüstig, als Senior des Stiftes in Tepl lebt. Die natürliche Begabung, der eiserne Fleiß und die unverdrossene Ausdauer des jungen Würfl bewirkten, daß er die einzelnen Stufen des Gymnasiums durchwegs mit gutem, die Oberklassen mit vorzüglichem Erfolge zurücklegte und die Maturitätsprüfung im Sommer 1869 mit Auszeichnung bestand.

Unter seinen Lehrern übte vor allen sein Geschichtsprofessor durch das ganze Gymnasium, Bruno Bayerl, der nachmalige Abt von Tepl, unverkennbar den größten Einfluß auf den Schüler aus: ein hochgelehrter Mann und tüchtiger Pädagoge, der in den Herzen der Jugend Liebe und Begeisterung für seinen Gegenstand zu wecken verstand. Nicht minder mächtig fühlte sich Würfl vom Unterrichte seines Deutschlehrers in den Oberklassen, Doktor Maurus Pfannerer, des nachmaligen Landesschulinspektors für Böhmen, angezogen. Der Einfluß dieser beiden Schulmänner war sicherlich auch bestimmend gewesen für die spätere Wahl der Fachgruppen seitens des Verewigten.

Im Herbste 1869 bezog der 19 jährige hoffnungsvolle Student die Universität zu Wien. Der Schritt auf die Hochschule war von Sorge begleitet gewesen. Würfls Vater war ein Jahr zuvor im rüstigsten Alter von 48 Jahren gestorben; es blieb dem Sohne von der ganzen Familie nur noch seine liebe Mutter, eine schlichte, biedere, verständnisvolle Frau, an der er mit warmer kindlicher Liebe zeitlebens hing. Und von dieser mußte er scheiden. Wenn sie auch bemüht und wohl auch in der Lage war, ihrem Liebling den Zugang zu den höheren Studien zu ermöglichen, so trachtete der brave Sohn bei seinem hochsinnigen Charakter dennoch, soviel er konnte, materielle Opfer zu ersparen. Er suchte und fand die Wege selbst, zunächst durch Erteilung von Privatunterricht, der sich ihm bei seiner Tüchtigkeit und seinen empfehlenden Lebensformen nicht allzuschwer eröffnete.

Würfl inskribierte sich im ersten Universitätsjahre 1869/70 zunächst an der juridischen Fakultät und legte gleichzeitig sein Einjährig-Freiwilligenjahr in Wien zurück. Obgleich ihn sein scharfer Verstand in Verbindung mit einer gewandten Rednergabe für den Dienst der Themis ganz besonders zu befähigen schien, so glaubte er in diesem Berufe doch keine seinem Wesen voll zusagende Befriedigung finden zu können; ein innerer Drang trieb ihn vielmehr zur Lehtätigkeit. So trat der Jurist nach zwei Semestern in die philosophische Fakultät über, die er durch fünf Semester frequentierte. Er

wählte die historisch-geographische und germanistische Fachgruppe, zu der er bereits auf dem Gymnasium besondere Neigung gefaßt hatte.

Dieselbe Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit wie am Gymnasium zeigte er auch als Hörer der Philosophie. Mit größtem Eifer besuchte er die Vorlesungen der damals bedeutendsten Geschichtsforscher Aschbach, Büdinger, Jäger, Ottokar Lorenz, Sickel, Zeißberg und die des Geographen Simony. Auch in den Kollegien der bekannten Germanisten Wilhelm Scherer und Karl Tomaschek, des Philosophen Robert Zimmermann und des Pädagogen Theodor Vogt zählte er zu den regelmäßigsten Hörern. Im März 1875 unterzog sich Würfl in Wien der Lehramtsprüfung aus Geschichte und Geographie und später (1884) einer freiwilligen Erweiterungsprüfung aus dem deutschen Sprachfach bei Professor Theodor Creizenach an der Universität Krakau, jedesmal mit sehr gutem Erfolge.

Noch vor Ablegung der historischen Hauptprüfung hatte Würfl seine Lehrtätigkeit als Supplent am k. k. Gymnasium in Pilsen 1873 begonnen, wo er zwei Schuljahre bis 1875 verblieb. Als äußerst gewissenhafter und wegen seines freundlichen und zuvorkommenden Wesens bei Kollegen wie bei Schülern gleich beliebter Lehrer genoß er allgemeine Wertschätzung. Die Gymnasialdirektion in Pilsen sprach ihm für sein vorzügliches, dienst-eifriges Wirken sowie für sein in jeder Beziehung taktvolles und würdiges Verhalten die vollste Anerkennung aus.

Dieser so günstige Erfolg seiner ersten lehramtlichen Tätigkeit brachte es mit sich, daß Würfl bereits mit 25 Jahren am 2. Juli 1875 zum wirklichen Lehrer am damaligen Staats-Real- und -Obergymnasium (später II. deutschen Staatsgymnasium) in Brünn ernannt und 1878 daselbst unter Zuerkennung des Professortitels im Lehramte definitiv bestätigt wurde.

In Brünn schloß Würfl am 27. August 1878 mit seiner Gattin Maria, geb. Löw, den Bund glücklichster Ehe, welcher zwei Töchter entstammen.

Würfl zählte während seines 12 jährigen Wirkens als Professor in Brünn, wie dies sein damaliger Direktor Schulrat Dr. J. Parthe mit warmer Anerkennung aussprach, sowohl in szientifischer als in didaktisch-pädagogischer Hinsicht, wie auch durch seine rege literarische Tätigkeit zu den tüchtigsten und umsichtigsten Mitgliedern des Lehrkörpers. Seine gediegene wissenschaftliche Durchbildung, sein psychologischer Tiefblick und seine glückliche Naturanlage machten ihn zu einem hervorragenden Gymnasiallehrer: „gerecht und vornehm als Charakter, tadellos im Lehramte, freundlich und treu als Kollege, ernst und wohlwollend gegenüber den Schülern, in allem maßvoll“, so wird er von einem Berufsgenossen geschildert.

Würfls nach jeder Richtung vorzügliche Lehrtätigkeit wurde im Jahre 1886 vom Landesschulinspektor Dr. Robert Riedl auf Grund einer Inspektion mit besonderem Lobe hervorgehoben, was die Aufmerksamkeit des damaligen Statthalters von Mähren, Grafen Friedrich Schönborn, auf den jungen Lehrer lenkte. Kein Wunder, daß Würfl bald als der geeignete Mann für größere

Aufgaben galt. In der Tat erfolgte schon am 10. September 1887 mit Allerhöchster Entschließung seine Ernennung zum Direktor des Staatsgymnasiums in Czernowitz.

Gewiß eine Auszeichnung für einen Professor mit kaum 12jhriger Dienstzeit, der sich um diese Stelle nicht einmal beworben hatte. Es war ein schwieriger Posten, auf den Würfl vom Unterrichtsminister Freiherrn von Gautsch berufen wurde. Aber der sachkundige, pflichtgetreue und tatkräftige Mann konnte auch auf dem neuen Arbeitsfelde in leitender Stellung nur erfolgreich wirken.

In Czernowitz gab es viel zu schaffen und umzubilden. Direktor Würfl verstand es, unbekümmert um der Parteien Gunst und Ungunst, seine Leitung „so objektiv und taktvoll zu gestalten, daß er in allmählicher und behutsamer Weise eine Reihe von Reformen eintreten ließ, die geeignet waren, den ganzen Schulbetrieb in sichere und geregelte Bahnen zu lenken“*).

Seiner Anregung verdankt das Czernowitzer Gymnasium, damals eines der stärkst besuchten des Reiches, den späteren Um- und Erweiterungsbau des Gebäudes, die Verbesserung der hygienischen Verhältnisse der Anstalt, die Errichtung einer besonderen Schülerbibliothek, eine reichlichere Vermehrung der Lehrmittelsammlungen, die Ausstattung aller Schulräume mit schmückenden und belehrenden Bildwerken, wodurch das ganze Schulhaus ein freundlich anmutendes und würdiges Gepräge erhielt. Würfls ausgesprochener Ordnungssinn betätigte sich aber nicht nur in der Fürsorge für äußere Einrichtungen, sondern auch in der möglichsten Förderung des inneren Erfolges des Unterrichtes. Er legte Gewicht auf eine sach- und fachgemäße Befolgung der Instruktionen seitens der Lehrkräfte und war eifrigst bemüht, der in denselben empfohlenen Methodik Eingang zu verschaffen. So kam es, daß alles, zusammengehalten durch ein gemeinsames Pflichtgefühl, für die Hebung der Anstalt arbeitete, und daß „alles, wie bei einer komplizierten Maschine, klappen mußte“. Die behördliche Anerkennung dieser verdienstvollen Tätigkeit gab sich kund durch die Ernennung Würfls zum Mitgliede des k. k. Landesschulrates für die Bukowina im Jahre 1887 und durch die Verleihung des Schulrattitels im Jahre 1891.

Nach 5 jährigem erfolgreichen Wirken in Czernowitz wurde Würfl über sein Ansuchen mit Allerhöchster Entschließung vom 6. Juli 1892 zum Direktor des Staatsgymnasiums in Linz ernannt. Allgemein war das Bedauern über sein Scheiden aus der Bukowina; denn Würfl hatte sich in der kurzen Zeit seiner Amtswirksamkeit daselbst die Sympathien der Schulkreise, der Bevölkerung und all derer im hohen Grade erworben, die Gelegenheit hatten, mit ihm dienstlich oder persönlich zu verkehren.

*) Vgl. Prof. R. Wurzer, Geschichte des k. k. I. Staatsgymnasiums in Czernowitz. (Festschrift.) Czernowitz 1909. S. 145 f.

Am 11. August 1892 trat Würfl als Nachfolger des Schulrates La Roche die Direktion des Linzer Staatsgymnasiums an, die er durch volle 19 Jahre (1892 bis 1911) in mustergültiger Weise führte. Mit seltener Arbeitskraft und Arbeitslust begabt, war Würfl wie kein zweiter geschaffen, den hohen Anforderungen gerecht zu werden, welche die Leitung des größten Gymnasiums im Lande Oberösterreich, das fast zu einer Doppelanstalt angewachsen war, an einen einzelnen stellte. Dem Verfasser dieses Nachrufes, seinem Amtsnachfolger, war es selbst gegönnt gewesen, unter Würfls Leitung mehrere Jahre als Professor am Linzer Gymnasium zu wirken und Augenzeuge jenes Eifers, jener Tatkraft und jenes Taktgefühles zu sein, womit er sich der gedeihlichen Weitergestaltung der ihm anvertrauten Anstalt unermüdlich gewidmet hat. Ein Mann, der mit den tiefsten Lebensbedingungen der Schule bereits innig vertraut war, konnte an führender Stelle nur segensreich wirken. Die ruhige, dabei feste und sichere und doch rücksichtsvolle Art seines amtlichen Auftretens und die unerschütterliche Objektivität, mit welcher er alle Fragen über Schule und Schüler behandelte, verschafften ihm rasch auch bei der Lehrer- und Schülerschaft seiner neuen Anstalt jene volle Autorität des Chefs, der man sich ohne Widerstreben fügt, weil sie nicht nur aus der höheren sozialen Stellung, sondern auch aus der sieghaften Würde des Geistes und Charakters fließt. Aber, obwohl selbst ein Mann von durchaus eigenartiger Prägung, schätzte Würfl auch die Kraft und Bedeutung individueller Eigenart an anderen und sicherte dadurch den Lehrern jenes Maß freier Bewegung und jene Berufsfreudigkeit, welche dem wahrhaften Gedeihen einer Schule so nötig sind wie Luft und Sonnenlicht der reifenden Saat.

Würfl wandte auch in Linz sein fürsorgliches Augenmerk sowohl der äußeren Ausgestaltung wie der inneren Vervollkommnung seiner Anstalt stetig zu.

Die anfängliche Tätigkeit des neuen Direktors galt vor allem einer rationellen Durchführung des durch die Ministerialverordnung vom 24. Mai 1892 in einzelnen Disziplinen abgeänderten Lehrplanes im Geiste der demselben beigegebenen neuen Weisungen, zu welchem Zwecke unter seiner Leitung besondere Fachlehrerkonferenzen abgehalten wurden, um durch ein harmonisches Zusammenarbeiten der einzelnen Lehrkräfte den erziehlichen Inhalt der Lehrgegenstände sicherer zu voller Wirkung zu bringen. Ebenso war er emsig bemüht, den klassisch-philologischen Unterricht entsprechend der damals auf Anregung des Wiener Archäologen Benndorf neueingeschlagenen Richtung auf eine modernere Grundlage zu stellen, wonach die altsprachliche Lektüre und die antike Kunst durch das Mittel der Anschauung eine reichere Belebung in der Erklärung erfahren sollte. Zur Beschaffung solcher erforderlicher Bildwerke und Modelle für den Unterricht und neuer Einrichtungsstücke für das Schulhaus gelang es seinem energischen Einschreiten, gleich im ersten Jahre eine namhafte Dotation zu erwirken. Unter Würfl fanden auch die Jugendspiele im Sommer 1893 ihre erste Einführung an der Anstalt; er wurde Mitglied des damals in Linz gegründeten „Vereines für Jugend-

spiele und Körperpflege". Auch war er für die stetige Vervollkommnung der Schulhausausstattung nach den Forderungen der modernen Hygiene eifrigst besorgt. So wurde namentlich auf sein dringliches Betreiben die alte, den heutigen Anforderungen nicht mehr entsprechende Schuleinrichtung allmählich entfernt und durch eine neue ersetzt. In den Jahren 1906 bis 1909 erfolgte die Neueinrichtung der Klassenzimmer mit mehr als 300 Rettigbänken und des Zeichensaales mit neuen Tischen und Sesseln nach dem Systeme „Kurial", so daß gegenwärtig sämtliche Schulräume mit einer modernen Einrichtung versehen sind.

Große Aufmerksamkeit wandte Würfl als Direktor auch dem Unterkunftswesen der Schüler zu, da ihm sehr am Herzen lag, daß die studierende Jugend in gesunden Wohnräumen untergebracht und eine verlässliche Aufsicht vorhanden sei. In dieser Hinsicht gelang es ihm im Verein mit dem Lehrkörper, manche bisherige Übelstände zu beseitigen. Im Sinne des Ministerialerlasses vom 30. Dezember 1896, betreffend die Lehrerbibliotheken an Mittelschulen, war Würfl im Jahre 1897 bei der Bildung eines Gruppenverbandes der oberösterreichischen Mittelschulen zum Zwecke der gemeinsamen Anschaffung und des Austausches von Fachzeitschriften sowie der Veröffentlichung der Kataloge der vorhandenen Bücherschätze in den gedruckten Jahresberichten der Anstalten eifrigst mittätig.

Eine besonders verdienstliche und hingebungsvolle Tätigkeit auf pädagogischem Gebiete entfaltete Würfl in den Schuljahren 1899 bis 1902 und 1907, in welchen er über Anregung des k. k. Landesschulinspektors Hofrates Dr. J. Loos mit der Leitung einer Art Seminars zur Einführung von Probekandidaten ins praktische Lehramt betraut wurde. Allwöchentlich wurden in diesen Schuljahren unter seinem Vorsitz zweistündige pädagogische Konferenzen abgehalten, an welchen die Probekandidaten und auch Supplenten sowie jüngere Lehrer des Staatsgymnasiums und der anderen Mittelschulen von Linz-Urfahr teilzunehmen hatten. Im ganzen fanden in den genannten Schuljahren 85 solcher Konferenzen unter Würfls Leitung statt. Bei denselben gelangten die wichtigsten Fragen der praktischen Pädagogik im Anschlusse an den Unterricht, an den Organisationsentwurf, die Instruktionen, Weisungen und sonstige normierende Erlässe der Unterrichtsbehörde zur Besprechung; auch wurden in diesen Sitzungen die Kandidaten mit den bedeutsamsten Erscheinungen der pädagogischen Literatur bekanntgemacht. Bei den Erörterungen in diesen Konferenzen zeigte sich Würfls ausgeprägte pädagogische Natur im hellsten Lichte: er wußte hiebei seine reiche Erfahrung und seine didaktische Einsicht mit solcher Klarheit und überzeugender Kraft zu entwickeln, daß es den Teilnehmern nie schwer wurde, eigene Ansichten einer besseren Erkenntnis unterzuordnen. Für die bei diesen Konferenzen betätigte große Mühewaltung wurde ihm als Leiter derselben wiederholt der Dank und die Anerkennung der Unterrichtsbehörden ausgesprochen.

Würfl war auch schriftstellerisch tätig.

So sehr er auch durch seine vielseitige Berufstätigkeit in der Schule in Anspruch genommen war, so fand er doch noch Zeit zu wissenschaftlichen Arbeiten auf historischem, germanistischem und pädagogisch-didaktischem Gebiete, deren Gründlichkeit von der Kritik besonders gerühmt wurde. Schon als junger Geschichtslehrer veröffentlichte er 1877 die Abhandlung „Das Ende Kaiser Friedrichs I.“ (Programm des II. Staatsgymnasiums in Brünn), eine quellenmäßige Arbeit, die als selbständige historische Studie die günstigste fachmännische Beurteilung fand.

Auf germanistischem Gebiete hatte er sich mit der ihm eigenen weisen Beschränkung in einen einzigen Dichter besonders vertieft. Im Jahre 1881 erschien in Herrigs Archiv und dann in einer Sonderausgabe die umfangreiche Arbeit über „Klopstocks poetische Sprache“, worin eine systematische Zusammenstellung Klopstockscher Wortneubildungen geboten ward. An diese verdienstvolle Leistung schlossen sich in den fortlaufenden Programmaufsätzen 1883 bis 1885 (Brünn, II. Staatsgymnasium) die wertvollen „Beiträge zur Kenntnis des Sprachgebrauches Klopstocks“, eine lexikalisch geartete Schrift, worin der poetische Wortschatz Klopstocks zum erstenmal vollständig verzeichnet erscheint. Würfl hatte dabei Grimms Deutsches Wörterbuch im Auge, wozu seine Arbeit eine Ergänzung bilden sollte und tatsächlich auch bildet. Weiter gab Würfl Klopstocks Oden mit Einleitung und Anmerkungen für Hölders Klassikerausgaben heraus. (1. Aufl. 1887.) Während seiner Amtstätigkeit als Direktor drängte sich naturgemäß mehr das Didaktische in den Vordergrund der Publikation. Es erschienen aus Würfls Feder „Bemerkungen zu den Instruktionen“ (1887), „Das Lehrpensum aus Geschichte-Geographie im II. Semester der VIII. Klasse“ (1890), sowie zahlreiche Referate und Rezensionen in der ‚Zeitschrift für österreichische Gymnasien‘, in der für das Realschulwesen, im „Euphorien“ u. a. Von Würfl wurde ferner Gindelys Lehrbuch der Geschichte für die unteren Klassen der Gymnasien neubearbeitet; auch hat er im amtlichen Auftrage mehrere Gutachten über historisch-geographische Lehrbücher an das Ministerium für Kultus und Unterricht erstattet. So hatte Würfl eine mehrseitige wertvolle literarische Tätigkeit entfaltet.

Würfl hat das Linzer Staatsgymnasium durch fast zwei Dezennien hindurch in musterhafter Weise geleitet. Trotz der großen Frequenz verstand er es, einen alles durchdringenden Geist der Ordnung und Pflichttreue wach zu erhalten und, indem dieses stetige und zielbewußte Streben auf Lehrer wie Schüler befruchtend wirkte, war es ihm auch möglich, die Anstalt in strenger Disziplin und guter Zucht zu halten. Sein schon von früher her fast sprichwörtlich gewordenes taktvolles und gerechtes Verhalten gegen jedermann, seine mit würdigem Auftreten gepaarte Gemessenheit halfen ihm über so manche Schwierigkeiten, die ein so verantwortliches Amt, wie es die Direktion einer größeren Mittelschule ist, mit sich brachte, nicht schwer hinweg. Innerhalb der langjährigen Wirksamkeit in leitenden Stellungen, in welchen er zwei Gymnasialdirektorate nacheinander bekleidete, hatte er eine überaus

große Übung in der raschen und exakten Führung der Direktionsgeschäfte erlangt.

Als fürsorglicher Obmann des Studentenunterstützungsvereines am Linzer Staatsgymnasium hat Würfl, der der dürftigen studierenden Jugend stets ein warmfühlendes Herz entgegenbrachte, durch Ausgestaltung des Unterstützungswesens und stetige Erhöhung des Vereinsfonds sich dauernden Dank gesichert.

Sein verdienstvollstes Werk ist aber die Hebung des gesamten Unterrichtsbetriebes an der Anstalt. So wurde ihm denn auch die wohlverdiente Anerkennung für seine großen Verdienste in mehrfacher Weise zuteil. Im Jahre 1897 wurde er zum Mitgliede des oberösterreichischen Landesschulrates ernannt, dem er bis zu seinem Tode angehörte; 1900 wurde er in die VI. Rangsklasse befördert, 1905 wurde ihm der Titel eines Regierungsrates verliehen. Mit Schluß des Schuljahres 1910/11 trat Würfl nach 38jähriger ununterbrochener Dienstzeit in den Ruhestand. Bei diesem Anlasse wurde er mit Allerhöchster Entschließung vom 10. August 1911 durch Verleihung des Ordens der Eisernen Krone III. Klasse ausgezeichnet.

Unter Regierungsrat Würfl hat das Linzer Staatsgymnasium einen bedeutenden Aufschwung genommen und eine hohe Blüte erreicht. Infolge seines reichen, gediegenen Wissens und seiner langjährigen pädagogischen Erfahrung, sowie seiner ausgezeichneten persönlichen Eigenschaften ist er nicht bloß das amtlich bestellte, sondern im wahren Sinne des Wortes auch das geistige Oberhaupt seiner Schule und seines Lehrkörpers gewesen. Ihre Interessen bildeten stets die seinen, ihre Erfolge gereichten ihm zur aufrichtigen Freude. So erfüllte es ihn mit großer Befriedigung, ja mit Stolz, daß aus dem Lehrkörper des Linzer Gymnasiums während seiner Wirksamkeit nicht weniger als zehn Mittelschuldirektoren hervorgegangen waren*).

Auch außerhalb der Schule war Würfl während seiner Wirksamkeit in Linz mehrfach in dankenswerter Weise tätig. Als Mitglied des Vereines „Mittelschule für Oberösterreich und Salzburg“ erschien er, namentlich in den früheren Jahren, häufig an den Vereinsversammlungen und beteiligte sich lebhaft und bestimmend, namentlich bei pädagogischen Themen, an den Debatten.

Als langjähriges Ausschußmitglied des „Vereines für Jugendspiele und Körperpflege in Linz“ trug er zur Förderung der Bestrebungen dieses Vereines jederzeit das Seinige in Wort und Tat bei. Ebenso bewies er als Aus-

*) Diese sind: J. Habenicht, Staatsgymnasium Freistadt (1894), seit 1897 Lehrerbildungsanstalt Linz; Fr. Schauer, Staatsgymnasium Freistadt (1897); Dr. Laurenz Pröll, Staatsgymnasium Salzburg (1900); Dr. Fr. Thalmayr, Mädchenlyzeum Linz (1900), Staatsgymnasium Ried (1905) und seit 1911 Staatsgymnasium Linz; H. Commenda, Staatsrealschule Linz (1901); K. Habart, Staatsrealschule Elbogen (1901); Ferd. Barta, Staatsgymnasium Ried (1901, † 1905); Dr. Al. Lechthaler, Staatsrealschule Bozen (1905); E. Sewera, Staatsgymnasium Mähr. Weißkirchen (1910); H. Schickinger, Staatsrealgymnasium Linz (1912).

schußmitglied der Sektion Oberösterreich der „Gesellschaft für deutsche Erziehungs- und Schulgeschichte“ durch regelmäßige Anteilnahme an den Versammlungen dem Vereine das regste Interesse. Seit 1907 war er vom k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht als Regierungsvertreter in den Verwaltungsausschuß des Mädchenlyzeums in Linz delegiert, welcher Körperschaft er schon früher als Mitglied angehört hatte. An dem Gedeihen dieser aufblühenden weiblichen Mittelschule hat Würfl durch sein warmes Interesse und durch die tatkräftige Förderung einer festen Organisation derselben nach innen und nach außen wesentlichen Anteil.

Fassen wir Würfls Wirken und Persönlichkeit in einem abschließenden Gesamtbilde zusammen.

Würfl war Schulmann durch und durch; alle seine Gedanken waren auf seinen Beruf gerichtet. Er lebte ganz der Schule, darum war er auch ein Meister der Schule. Mit zäher Energie wirkte er unentwegt für die praktische Betätigung der gesicherten Grundsätze in Erziehung und Unterricht. Er besaß das höchste und edelste Erziehungsmittel: die vorbildliche Kraft seiner eigenen hochentwickelten Persönlichkeit.

Als Lehrer beherrschte er ein gründliches und selten weites Wissen auf dem Gebiete der Geschichte und der deutschen Literatur. Scharf und bestimmt war sein Eindringen in den Geist der Wissenschaft, zielbewußt die Auswahl dessen, was er lehrte, sicher und selbständig sein Urteil, zutreffend und gewählt seine Sprache in Rede und Schrift. Sein Unterricht zeichnete sich durch Ruhe und Sachlichkeit, sein Vortrag durch Gediegenheit und Klarheit, durch Reinheit und Vornehmheit des Ausdruckes aus. Im Geschichtsunterrichte ging sein Hauptbestreben dahin, die Schüler aus der Vergangenheit die Gegenwart begreifen und den Geist der verschiedenen Zeitströmungen durch eine tiefere Begründung des inneren Zusammenhanges der sie begleitenden Ereignisse erfassen zu lehren.

Als Direktor war ihm die Schule, der er vorstand, eine heilige Sache, deren Wohl und Weh ihm tief zu Herzen ging, deren Ehre ihm die eigene war und der er jene allseitige Förderung zuteil werden ließ, der sich eine Anstalt zu erfreuen hat, welche von einem fachkundigen, pflichttreuen und hochgesinnten Manne geleitet wird. Er forderte im Berufe den Einsatz der ganzen Kraft, wie er selbst hierin einer der ersten war. Erfüllt von ernstester Auffassung der Pflichten seines Dienstes, legte er an sich selbst stets den strengsten Maßstab an. Es gab keine Arbeit, die er nicht willig übernommen und mit der ihm eigenen Gründlichkeit durchgeführt hätte. Jeder Halbheit, jeder Oberflächlichkeit war er abgeneigt. Bestimmt war sein Wille, unzweideutig sein Wort. Mit scharfer Beobachtungsgabe ausgestattet, hatte er genaue Kenntnis der Individuen und ihrer Kräfte sowie einen tiefen Einblick in die Bedürfnisse der ihm anvertrauten Anstalt. Unbeeinflußt von Rücksicht, Gunst oder Ungunst hat Würfl, als ein Muster der Korrektheit allgemein bekannt, seines Amtes stets im Geiste strengster Gerechtigkeit und Parteilosigkeit ge-

waltet und die Interessen der Schule mit überzeugungsvollem Mute vertreten. Auf diese Weise ist es ihm gelungen, einen guten Geist in der ganzen Anstalt zu zeitigen und eine gute Tradition an derselben zu hinterlassen. Seinem Lehrkörper war er ein zielbewußter Führer und dabei ein liebenswürdiger und wohlwollender Amtsvorstand von vornehmem Geiste und voll Takt, ein williger und warmer Förderer des einzelnen, indem er seinen Untergebenen in jeder Lage, im Dienste und auch außerdienstlich, ein teilnehmendes Wort, einen wertvollen Rat, eine unterstützende Tat angedeihen ließ. Der studierenden Jugend war Würfl ein fürsorglicher Lehrer, ein liebevoller Berater, ein aufrichtiger und warmerherziger Freund.

An dieses Leben trat am 11. April 1912 ganz unvermutet und plötzlich der Tod heran. Bei scheinbar bestem Wohlbefinden hatte Regierungsrat Würfl am Vormittag seine Wohnung verlassen, um seinen gewohnten Erholungsgang auf jene liebliche Anhöhe des Bauernberges zu unternehmen, an dessen Fuße sein neuerbautes, freundliches Familienheim gelegen ist. Und beim Hinanstieg sandte er noch den ihm vom Hause aus nachblickenden Angehörigen mit Hut und Hand seine Grüße zu. Und diese Grüße sollten seine letzten sein: er kehrte nicht mehr heim. Von einem Herzschlage betroffen, verschied er sanft in Gottes freier Natur, die er so sehr geliebt!

Man hatte allgemein mit Sicherheit erwartet, daß der Verbliebene seinen wohlverdienten Ruhestand eine lange Reihe von Jahren in ungetrübtem Wohlbefinden würde genießen können. Dafür sprach seine körperliche Frische, die von fester Gesundheit zu zeugen schien, seine ausnehmend regelmäßige Lebensweise, die er in allen Stadien seines Lebens, jung und alt, beobachtet hatte, und die still heitere, auf innerer Ruhe und Zufriedenheit beruhende Stimmung, die namentlich in der allerletzten Zeit an ihm zu merken war. Leider trügte diese Erwartung.

Am 13. April hat man Regierungsrat Würfl in Linz zu Grabe getragen. Ein imposanter Trauerzug bewegte sich zur Gruft, Blumen und Kränze schmückten als letzte Liebesgaben in großer Zahl den Sarg, ein ergreifender Trauersang des Schülerchors bot dem Toten den letzten Scheidegruß des Linzer Gymnasiums, das sich vollzählig an der Leichenfeier beteiligte. Der Bahre folgten die schmerzgebeugte Gattin und die beiden Töchter, die Spitzen der Behörden, die Abordnungen sämtlicher oberösterreichischer Mittelschulen und anderer Lehranstalten; und noch Hunderte von Verehrern, Freunden und Bekannten gaben dem Verstorbenen das letzte Ehrengelächte.

Regierungsrat Würfl ist seiner Familie und der Mitwelt zu früh entrissen worden. Ein Trost für die Hinterbliebenen ist aber darin gelegen, daß er in einer Art Vollendung gestorben ist: verschont von körperlichen und geistigen Gebrechen des höheren Alters, gerade auf dem Höhepunkte seines gesegneten Lebenswerkes angelangt, befriedigt und beglückt in der Rückschau auf eine arbeitsreiche Vergangenheit und im Ausblicke auf eine ruhige Zukunft, hat er raschen und schmerzlosen Abschied genommen und sein Er-

innerungsbild steht vor uns ohne einen trübenden Schatten. Er steht vor unserem Geiste in seiner ungebrochenen, rüstigen und kräftigen Mannesgestalt mit dem würdevollen Äußern, dem gewinnenden Wesen und dem ruhigen Blicke voll teilnehmender Freundlichkeit. Er steht vor unserer Seele als eine still glückliche Natur. Er war glücklich gewesen im engen Kreise seiner Familie, in der er sein Leben genoß und in der er die gesellschaftliche Außenwelt umschlossen fand; er war glücklich gewesen in seinem hehren Berufe, dem er mit seinem ganzen Sein ergeben war; er war endlich auch so glücklich gewesen, das Vertrauen und die Anerkennung seiner Vorgesetzten, die aufrichtige Verehrung seines Lehrkörpers und seiner Schüler sowie die allgemeine Hochachtung genossen zu haben.

Was alle, die ihn kannten, an ihm besonders bewundert haben, war das schöne harmonische Gleichgewicht seiner Geistes- und Seelenkräfte, das ruhig-würdevolle Ebenmaß in seiner ganzen Persönlichkeit. Würfls Wirken und Schaffen quillt aus einer seltenen Abgeklärtheit seines Charakters, einer gereiften Einheitlichkeit seiner Weltanschauung und einer edlen Humanität in seinem ganzen Tun und Lassen. Er war ein Idealist in seinem Denken wie im praktischen Leben, der aber auch die realen Bedingungen zu fassen wußte und den Verhältnissen und Forderungen der Zeit gerecht zu werden suchte. Der mitunter empfundene Zwiespalt zwischen Ideal und Wirklichkeit, gegen den er wohl die Waffe des Humors zu schwingen wußte, hat ihm aber niemals herbe Worte der Bitterkeit entrunnen.

Würfl war ein lauterer, gerader, fester Charakter, ein aufrechter, biederer deutscher Mann von durchaus selbständiger Gesinnung, der unentwegt an dem als richtig Erkannten festhielt und für seine Überzeugung jederzeit und jedenorts mit voller Mannhaftigkeit eintrat. Echtheit, Wahrheit und Aufrichtigkeit waren der Kern seines Wesens und seines Lebens. Über seiner ganzen Erscheinung lag die Weihe sittlichen Ernstes. Als eine vornehme, im geistigen Sinne aristokratische Natur, die stets ein Hauch von Feierlichkeit umgab, verstand er es, einen gewissen Abstand zwischen sich und seinen Untergebenen, den Schülern wie den Lehrern, einzuhalten, der auf dem Respekte beruhte, den er allen abzwang. Dabei barg er aber in den tieferen Falten seiner Seele ein reiches Gefühls- und Gemütsleben: eine aufopfernde Liebe zu den Seinen, eine wohlwollende Gesinnung gegen seine Untergebenen, eine warme Begeisterung für Natur und Kunst, eine männliche Vaterlandsliebe, eine edle Menschlichkeit. Sein Inneres strahlte den milden Zauber eines wohlthuend herzlichen Mitgefühls aus, das nicht laut und aufdringlich, sondern still und schweigend zu helfen suchte, wo es nur konnte.

„Suaviter in modo, fortiter in re“, „Milde in der Art, stark in der Tat“ — so war Würfl in seinem Wesen, Wirken und Leben.

Mit Regierungsrat Würfl ist der Besten einer seiner Familie, der Schule, dem Staate, der Wissenschaft und der Mitwelt viel zu früh und allzurasch entrissen worden. Seine festgeprägte Persönlichkeit mit den wertvollen

ernsten, aber auch außerordentlich liebenswürdigen Zügen, mit den seltenen Vorzügen des Geistes wie des Gemütes wird in dankbarer, treuer und lieber Erinnerung all derer fortleben, die ihn näher gekannt haben. Unvergessen wird er namentlich allen jenen bleiben, die sein Geist einst geführt und geleitet hat. In deren Herzen hat er sich mit seinen Mannestugenden ein dauernd Denkmal errichtet als das Vorbild eines edlen, eines hochgesinnten, eines ganzen Menschen.

Ehre und Treue seinem Andenken!

Linz, im Juni 1912.

Dr. Franz Thalmayr,
Direktor.

Der Astronom
Johannes von Gmunden
und sein Kalender.

Von
Dr. Rudolf Klug,
Gymnasialprofessor.

Kalender-Handschrift des Stiftes St. Florian.

Der Astronom Johannes von Gmunden und sein Kalender.

Von Dr. Rudolf Klug, Gymnasialprofessor.

Einleitung.

Als vor hundert Jahren der erste gedruckte Kalender in einer Sammlung von Holzschnitten neu herausgegeben wurde, wandte sich die Aufmerksamkeit wieder einem Manne zu, den seine Zeit als Vater der Mathematik und als Wiedererwecker der Astronomie in Deutschland hoch geehrt hat: Johannes von Gmunden. Man hatte damals über ihn keine anderen als die dürftigen Angaben Tannstetters und Gesners, die Kenntnis seines Lebens und Wirkens erfuhr auch durch die Schriftsteller, die im 17. und 18. Jahrhundert die Geschichte der Wiener Universität behandelten, keine wesentliche Erweiterung; erst die Forschungen Kinks und Aschbachs in den Akten der Hochschule haben das Dunkel erhellt, das bisher über dem Leben des berühmten Gelehrten lagerte. Das Material ist in verschiedenen heute oft schwer zugänglichen Werken zerstreut, eine Sammlung schien daher wünschenswert. Durch das freundliche Entgegenkommen der Leitungen der k. k. Hof- und der Universitätsbibliothek in Wien sowie der Studienbibliothek und der Bibliothek des Museums in Linz war es mir möglich, aus den unten angeführten Werken die entsprechenden Daten auszuziehen, die ehrwürdigen Stifter St. Florian, Wilhering und Kremsmünster haben mir aus ihren reichen Schätzen wertvolle Handschriften und seltene Bücher zur Verfügung gestellt, ihnen allen sei auch an dieser Stelle der wärmste Dank ausgesprochen.

In das Literaturverzeichnis sind einige belanglose Bücher und Zeitungsnotizen, die bloß andere Quellen zitieren, nicht aufgenommen.

1. Allgemeine deutsche Biographie. 1883.
2. Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit. 1878. 1. Heft.
3. Apfalterer, *Scriptores universitatis Viennensis*. 1740.

4. Aschbach, Geschichte der Wiener Universität im ersten Jahrhundert ihres Bestandes. Wien, 1865.
5. Cantor, Geschichte der Mathematik. 1892.
6. Czerny, Die Handschriften der Stiftsbibliothek in St. Florian. 1871.
7. Czerny, Aus dem Briefwechsel Georgs von Peurbach und Regiomontans. Wien, 1888.
8. Denis, Wiens Buchdruckergeschichte. 1780.
9. Ersch und Gruber, Allgemeine Enzyklopädie. 1842.
10. Falkenstein, Geschichte der Buchdruckerkunst. 1840.
11. Gerhardt, Geschichte der Mathematik in Deutschland. 1877.
12. Gesner, *Bibliotheca instituta*. 1555.
13. Graeter, Zeitschrift Idunna und Hermode. 1812—1816. II. Jahrgang.
14. Joecher, Gelehrtenlexikon. 1750.
15. Kaestner, Geschichte der Mathematik. 1797.
16. Khauz, Versuch einer Geschichte österreichischer Gelehrten. 1755.
17. Kink, Geschichte der Universität zu Wien. 1854.
18. Koch, Geschichte der Erfindung der Buchdruckerkunst. 1841.
19. Krackowitzer, Geschichte der Stadt Gmunden. 1900.
20. Pillwein, Der Astronom Johann von Gmunden ist weder aus Oberösterreich noch aus Unterösterreich gebürtig. Linz, 1836.
21. Riccioli, *Almagestum novum*. 1651.
22. Schönleben, *Sexagena doctorum Viennensium*.
23. Tannstetter, *Tabulae eclypsiu Georgii Peurbachii*. Wien, 1514.
24. *Tabulae codicum manuscriptorum in bibliotheca Palatina*.
25. Tilmez und Mitterdorfer, *Conspectus historiae universitatis Viennensis*.
26. Tropfke, Geschichte der Elementarmathematik.
27. Vossius, *De quatuor artibus popularibus* 1640.
28. Wiener Jahrbücher der Litteratur. 1828. Bd. 41.
29. Wolf, Geschichte der Astronomie. 1877.
30. Zach, Astronomische Korrespondenz, Bd. XI.
31. Zach, Monatliche Korrespondenz. 1808 und 1809.

*Magnus Joannes Gmundanus, nobilis arte,
 Ingenio praestans et pietate gravis.
 Carus et Aoniüs Purbachius ille deabus
 Cuius sat laudes dicere nemo queat.
 Quique sua a patria duxit cognomen, Janus,
 Fama doctrinae notus ad astra suae.*

Aus Poppenheusers Elegie 1551.

Schon im ersten Jahrhundert ihres Bestandes nahm die 1365 begründete Hochschule zu Wien im wissenschaftlichen Leben eine hervorragende Stellung ein und 1551 konnte Poppenheuser in einer Elegie, die er den *Commentaria Ephemeridum Andreae Perluchii* vorausschickte, eine große Reihe von Gelehrten anführen, deren Namen auch heute noch einen guten Klang haben und die den Ruf der Universität als einer Pflegestätte besonders der mathematischen Wissenschaften begründeten. Heinrich von Langenstein in Hessen († 1397), der sich durch ungewöhnliche Kenntnisse in den Naturwissenschaften auszeichnete und zu den größten Zierden der Hochschule gehört, war dem Rufe des Herzogs aus Paris gefolgt und hatte, wenn er auch selbst über mathematische Gegenstände nicht las, jene Richtung eingeleitet, die in Johannes von Gmunden, Georg von Peurbach und Johannes Müller von Königsberg in Franken, gewöhnlich Regiomontanus genannt, ihre hervorragendsten Vertreter besitzt. Nach fast tausendjährigem Stillstand oder doch nur geringem Fortschritt war Johannes von Gmunden der erste, der dem unbefriedigenden Zustand der Astronomie in Deutschland ein Ende machte und seinen beiden genialen Nachfolgern die Wege ebnete, auf denen sie zu so glänzenden Ergebnissen gelangten, daß der Ruhm der Alma mater selbst nach Italien drang, das, schon damals ein Hort der Wissenschaft, mit mitleidigem Lächeln auf die Barbarei Deutschlands herabzublicken gewohnt war. Georg von Peurbach hat durch seine klare Darstellung der Theorien des Ptolemäus und durch seine auf genauen Beobachtungen fußenden Planetentafeln den Übergang auf die nächste Epoche, das Verständnis des heliozentrischen Systems, vorbereitet und Regiomontanus, dem auch die Buchdruckerkunst so vieles verdankt, hat durch seine von den seefahrenden Nationen viel gebrauchten Ephemeriden auf die Entdeckung bisher unbekannter Gebiete größten Einfluß genommen.

Der Name des Johannes von Gmunden findet sich zum erstenmal im Jahre 1400 im Matrikelbuche der österreichischen Nation, er wird als *Johannes sartoris (sc. filius) de Gmunden* inskribiert, zwei Jahre später erreicht er das Bakkalaureat.

Über den Studiengang des ausgezeichneten Gelehrten ist nichts überliefert, wir können uns jedoch ein Bild davon machen, wenn wir den im 14. und 15. Jahrhundert an der Wiener Hochschule herrschenden Brauch betrachten. Der Scholar konnte ohne besondere Vorkenntnisse um Aufnahme ansuchen, notwendig war nur die Kenntnis der lateinischen Sprache, weil in ihr alle Vorlesungen stattfanden, alles andere, was heute die Mittelschule vermittelt, wurde an der Universität selbst gelehrt. Es mögen also die Jünglinge etwa mit 15 Jahren die Universität bezogen haben, doch nicht selten ließen sich auch Männer reiferen Alters in die Zahl der Scholaren aufnehmen. Diese waren nach ihrem Geburtsort in 4 Nationen eingeteilt, die erste, die österreichische, umfaßte nicht nur die österreichischen Länder, sondern auch Italien, zur rheinischen gehörten die Bayern, Schwaben, Franken, Hessen usf., neben diesen beiden gab es noch eine ungarische und sächsische, so daß in ihnen fast alle Völkerschaften Europas vertreten waren. Der Angehörige der philosophischen oder artistischen Fakultät hatte zwei Jahre Vorlesungen über die 7 freien Künste zu hören, im ersten Jahr gewöhnlich lateinische Grammatik, Rhetorik und Logik, im zweiten aristotelische Philosophie, Arithmetik und Geometrie, Musik und Astronomie, daneben waren Disputationen über das Vorgetragene vorgeschrieben. Auf Grund einer Prüfung erhielt der Scholar von der Fakultät das Bakkalaureat und hatte nun an der Seite des eigentlichen Lehrers die Studien der Scholaren zu überwachen und sich in Lehrvorträgen zu üben, ja auch den Professor bei minder schwierigen Disziplinen zu vertreten. Betrieb der Bakkalaureus auch in den nächsten zwei Jahren artistische Studien, so konnte er sich einer anderen strengeren Prüfung unterziehen, nach der er durch den Kanzler die höhere akademische Würde eines Lizentiaten und in feierlicher Versammlung in der Stephanskirche die *licentia legendi* erhielt. In der artistischen Fakultät war das Lizentiat mit dem Magisterium gleichbedeutend, doch wurde zur Erlangung des letzteren ein Alter von wenigstens 21 Jahren gefordert.

Als Bewerber um die Würde eines Magisters tritt Johannes von Gmunden zum zweitenmal in den Akten der Wiener Universität auf. Mit 8 anderen sucht er am 21. März 1406 um Verleihung der *Insignia magistralia* an; während bei den übrigen der Familienname und der

Geburtsort genannt sind, ist er der einzige ohne Familiennamen, er scheint also einen solchen nicht geführt zu haben, auch später legt er sich in den eigenhändig geführten Fakultätsakten keinen solchen bei, er heißt immer nur Johannes von Gmunden. Das muß also sein wahrer Name gewesen sein, auch ein 1515 erschienener Druck eines seiner Werke trägt diesen Namen. Auf dem Holztafeldruck seines Kalenders, etwa um 1460, tritt zuerst die Bezeichnung *de Gamundia* auf, das ist aber der lateinische Name für Gmunden. Zwischen Gmunden und Gamundia scheint aber doch schon in den Akten ein Unterschied gemacht worden zu sein, denn neben einem Magister Nikolaus de Gamundia 1437 findet sich ein Adamus de Gmunden 1458 und ein Johannes Groß de Gmunden 1454 unter den lesenden Magistern. Die Schreibarten Gmund und Gmündt kommen in Abschriften des Kalenders einigemal vor, sie sind ebenso unrichtig wie der Name Joh. de Egmondo, den Riccioli in seinem *Almagestum novum* 1651 in einem Verzeichnis der bedeutenden Astronomen anführt. Im Repertorium mittelalterlicher Handschriften der Wiener Hofbibliothek von Schwandtner wird behauptet, daß er Schindel geheißen habe, offenbar ist dies eine Verwechslung mit dem Arzt und Astronomen Johannes Schindel aus Königgrätz in Böhmen, einem Zeitgenossen unseres Gelehrten, der in Wien einige Zeit gewirkt zu haben scheint und auch in den *Tabulae codicum manuscriptorum in Bibliotheca Palatina* öfter mit Johannes von Gmunden verwechselt wird. Der Name Johannes Wissbier de Gamundia, der sich nach dem Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit in einem Kodex aus dem 15. Jahrhundert findet, ist durch keinerlei sonstige Zeugnisse belegt, so daß mit Sicherheit behauptet werden kann, daß dieser 1404 in Ulm studierende Mann mit unserem Johannes von Gmunden nicht identisch ist.

Als Geburtsort kommen also die Städte gleichen Namens in Betracht, nämlich Gmunden am Traunsee in Oberösterreich, Gmünd in Niederösterreich, Gmünd in Kärnten, Gmünd in Württemberg und endlich Gmund am Tegernsee in Bayern. Es kann wohl keinem Zweifel unterliegen, daß nur die erste Stadt als Geburtsort anzusprechen ist, alle Schriftsteller vor 1800 sprechen dies auch mit größerer oder geringerer Bestimmtheit aus: Zweifel tauchten erst 1835 auf, als Hörner von Roith in Gmunden und der oberösterreichische Historiograph Pillwein ihre Nachforschungen veröffentlichten. Weil Khauz, »ein durch Genauigkeit und fast ermüdende Pünktlichkeit bekannter Schriftsteller,« nur nebenbei erwähnt, daß Johannes aus Gmunden in Oberösterreich stamme, ohne seine Quellen anzugeben, schlossen sie, daß

Genaueres darüber nicht zu erfahren sei und nahmen als Geburtsort Schwäbisch-Gmünd an, nur weil der Beiname *de Gamundia* im Einschreibbuch der rheinischen Nation einigemal vorkommt. Die kleine Schrift Pillweins wäre wohl kaum allgemeiner bekannt geworden, wenn nicht Koch in seiner Geschichte der Buchdruckerkunst sich sehr für die Gründe Pillweins eingesetzt hätte. So ist dieser Irrtum in die Enzyklopädie von Ersch und Gruber, in Wolfs Geschichte der Astronomie u. a., ja auch noch in Cantors Geschichte der Mathematik übergegangen. Von Koch wird auch die Meinung ausgesprochen, daß Johannes den Familiennamen Nider geführt habe, wobei er sich auf das Nekrologium der Wiener Domherren von St. Stephan beruft, da 1442 unter den Gestorbenen Johann Nider de Gmunden angeführt wird. Dies ist aber ungenau, denn im alten eigentlichen Totenbuch steht nichts von diesem Namen, wohl aber ist dieser Beiname in ein um 1800 geschriebenes Verzeichnis offenbar durch ein Mißverständnis aufgenommen worden, wobei dem Schreiber die Gestalt des großen Theologen Johannes Nider aus Isny vorschwebte.

Volle Gewißheit über diesen strittigen Punkt haben wir durch das Studium der Akten der Wiener Universität durch Kink und Aschbach, deren Geschichte der Hochschule auch die folgenden Daten entnommen sind. Sie geben auch an, daß Johannes von Gmunden immer für die österreichische, nie aber für die rheinische Nation als Examinator und Koadjutor gewählt wurde, bei diesen Wahlen war aber nach dem Statut die Nation des Gewählten maßgebend. Wir dürfen also mit vollem Recht unseren Johannes als Oberösterreicher bezeichnen.

Von seinem Geburtsjahr und seinen Eltern ist nichts Näheres bekannt, als das, daß sein Vater Schneider gewesen ist, aus der Vorschrift bezüglich des Alters des Magisters können wir wohl schließen, daß seine Geburt zwischen 1380 und 1385 fällt. Die akademische Tätigkeit nahm Johannes von Gmunden 1408 auf, die Akten verzeichnen folgende Vorlesungen:

1408. Über die *libri physicorum*. Das Studium der Naturkunde gründete sich ganz auf Aristoteles, dessen *libri physicorum* zu den wichtigsten Vorlesungsgegenständen gehörten. Sie wurden für so wichtig gehalten, daß nur ein Magister, nicht ein einfacher Bakkalaureus darüber lesen durfte.
1409. Über die *Meteora*, die aristotelischen Bücher über die Erscheinungen und Wandlungen der himmlischen Feuersphäre, der Atmosphäre, der Hydrosphäre und des Erdkörpers.

1410. Über den *Tractatus Petri Hispani* († 1277). Seine 6 Traktate behandeln die Logik.
1411. *Meteora*.
1412. Über den *Algorismus*. Die Vorlesungen über Mathematik stützten sich hauptsächlich auf Euclid, dessen Werke nach lateinischen Übersetzungen und Kommentaren arabischer Schriftsteller erläutert wurden. Schon daß man statt Arithmetik den arabischen Ausdruck *Algorismus* oder *Algorithmus* wählte, deutet auf die wenigstens mittelbare Benutzung arabischer Autoren hin. Auch die Werke des *Johannes de Sacrobosco* († 1256) wurden viel erklärt, sein *Algorismus* enthält die 4 Rechenarten und die Regeldetri.
1413. Über *vetus ars*, d. h. Einleitung in die Logik.
1414. Über *perspectiva communis*, die Optik des Aristoteles.
1415. *Lectura supra exodum* und *Cursus biblicus*, beide theologischer Natur.
- 1416 und 1417. Über den *Algorismus de minuciis*, Bruchrechnung im Sexagesimalsystem. Im selben Jahr hielt Johannes von Gmunden auch den *Cursus biblicus*, der die Dogmatik oder scholastische Philosophie behandelt nach *Petrus Lombardus* († 1164), der den Namen *magister sententiarum* führt; sein Hauptwerk *quatuor libri sententiarum* bildete durch viele Jahre das gebräuchlichste theologische Handbuch, zu dem unzählige Kommentare verfaßt wurden.

Jetzt war unser Johannes schon *magister stipendiatus*, d. h. besoldeter Lehrer und Mitglied des *Collegium ducale*, das 1384 von Herzog Albrecht begründet worden war. Der Herzog hatte ein gut eingerichtetes Haus gegenüber der Dominikanerkirche als Kollegium und gemeinschaftliche Wohnung für 12 Magister der artistischen Fakultät gestiftet und ihnen das Recht gegeben, beim Ausscheiden eines Mitgliedes den Platz nach eigenem Ermessen zu besetzen. Von den 24 Kanonikaten bei St. Stephan sollten 8 beständig an artistische Mitglieder des Kollegiums verliehen werden. Zu diesen Einkünften kamen noch die Taxen bei der Verleihung akademischer Grade und das Kollegiengeld, das bei den schon damals in Wien sehr zahlreichen Scholaren, die größtenteils der artistischen Fakultät angehörten, sehr beträchtlich gewesen sein muß, denn ein Magister, der ein Jahr lang von den Vorlesungen suspendiert worden war, verlangte von der Fakultät eine Entschädigung von 2000 Gulden. Das Kollegiengeld betrug 1400 für die Vorlesungen und die damit verbundenen Übungen

und Kolloquien, die *Quaestiones* hießen und bei den schwierigeren Themen für unumgänglich gehalten wurden:

<i>Libri physicorum</i>	9 Groschen,	<i>Quaestiones</i>	24 Groschen
<i>Meteora</i>	3 "	"	12 "
<i>Ars vetus</i>	5 "	"	18 "
<i>Perspectiva comm.</i>	5 "		
<i>Tractatus Petri Hisp.</i>	3 "		

Bedenkt man den Wert des Geldes in der damaligen Zeit — die Scholaren konnten z. B. mit 2 bis 4 Groschen wöchentlich ihren Unterhalt und die Wohnung in den sogenannten Bursen bestreiten — so sieht man, daß die Stellung eines Lehrers der Hochschule verhältnismäßig große Einkünfte mit sich brachte, so daß der Zudrang zu diesem Berufe ein ganz bedeutender war. Die Zahl der lesenden Magister stieg von 17 im Jahre 1406 auf 62 im Jahre 1441.

Durch Krankheit wurde Johannes von Gmunden 1418 verhindert, Vorlesungen abzuhalten und deshalb wurde ihm sein Gehalt eingestellt, da nur wirklich lesende Lehrer zum Bezug berechtigt waren. Diese Härte hatte schon 1414 der Fakultät Veranlassung gegeben, beim Herzog um Aufhebung dieser Verfügung zu bitten, aber ohne Erfolg. Es zeugt nun für die Wertschätzung, deren sich der Gelehrte bei der Universität erfreute, daß auf ihre Verwendung hin der Herrscher diese Einstellung aufhob. Eine andere ungewöhnliche Begünstigung war es, daß ihm ganz gegen das Herkommen, das verlangte, daß nur öffentlich in den Hörsälen Vorlesungen gehalten werden sollten, mit Rücksicht auf seine noch nicht völlig wiederhergestellte Gesundheit im folgenden Jahre gestattet wurde, in seiner Wohnung über den *Algorithmus de integris* und seine astronomischen Tafeln lesen zu dürfen. Danach nahm er seine regelmäßige Lehrtätigkeit wieder auf und wählte von jetzt ab meist mathematische und astronomische Themen zum Gegenstand seiner Vorlesungen: die Theorie der Planeten, Einrichtung und Gebrauch des Astrolabiums, die Elemente des Euclid, die *sphaera materialis*. 1431 behandelt er nach Aristoteles ein in die Psychologie einschlagendes Thema. In der Himmelskunde bildete er sich, wie Tannstetter berichtet, eine Reihe trefflicher Schüler heran, deren Namen nicht auf die Nachwelt gekommen sind, nur ein Georg Pruner aus Ruspach in Niederösterreich wird als eifriger Beobachter des Himmels genannt, der der Universität sehr schöne mathematische und astronomische Instrumente und zahlreiche Bücher hinterließ. Auch der Magister Wilant von Stuttgart, der schon 1446 als *actu regens*, d. h. lesender Lehrer auftritt, war ein Schüler des

Johannes von Gmunden und später Lehrer des Georg von Peuerbach. Wahrscheinlich um ein den Mitgliedern des *Collegium ducale* vorbehaltenes Kanonikat zu erlangen, wandte sich Johannes auch theologischen Studien zu und hielt die vorgeschriebenen biblischen Vorlesungen. Nach dreijähriger Tätigkeit als *Cursor biblicus* und *Cursor sententiaris* wurde er vollständiger Bakkalarius in der Theologie, *baccalarius in theologia formatus*, die Priesterweihe empfängt er aber erst nach 1417, denn in diesem Jahre suchte er um Fristverlängerung an. 1420 und 1421 war er Pfarrer zu Gföhl und Kaplan des heiligen Dreikönigaltars im Karner auf dem Stephansfriedhof zu Tulln in Niederösterreich, welche Posten er jedoch nicht selbst bekleidete, sondern, wie dies damals oft vorkam, durch einen Vertreter besorgen ließ. Am Vorfeste der Apostel Philipp und Jakob wird er 1425 als Domherr bei St. Stephan installiert, zehn Jahre später erhält er die reich dotierte Pfarrstelle in Laa in Niederösterreich, die auch noch in späteren Zeiten öfter mit Professoren der Wiener Universität besetzt wurde, und damit hatte seine Tätigkeit als Lehrer der Hochschule ihr Ende erreicht. Seine letzte Vorlesung soll 1434 über die Sentenzen des Petrus Lombardus gehandelt haben, doch geben die Akten der theologischen Fakultät darüber keinen Aufschluß.

Auch im Leben der Hochschule spielte Johannes von Gmunden eine bedeutende Rolle. Schon 1413 wird er zum Dekan gewählt, im nächsten Jahre verwaltete er die Kasse der artistischen Fakultät, 1424 bekleidete er zum zweitenmal die Würde eines Dekans, durch mehrere Jahre war er auch Vizekanzler der Universität. Als die Räume der Hochschule die stets wachsende Zahl der Schüler nicht mehr aufnehmen konnte und die philosophische Fakultät 1423 zu einem Neubau (an der Stelle des heutigen akademischen Gymnasiums) schritt, wurde er mit Magister Ebendorfer von Haselbach und Rockinger von Gottesbrunn zur Leitung des Baues berufen.

Das Jahr seines Scheidens von der Universität 1435 ist aber für die Hochschule von um so größerer Bedeutung, als es das Geburtsjahr ihrer Bibliothek ist. Er schenkte durch ein Testament alle seine Bücher und die selbstverfertigten mathematischen und astronomischen Instrumente der Fakultät und behielt sich nur auf Lebenszeit die Benutzung vor. Wenn auch schon in früheren Jahren solche Zuwendungen der Magister und Doktoren stattgefunden hatten, so wurde doch erst durch das Beispiel des Johannes von Gmunden eine größere Zahl von Universitätslehrern zu solchen Widmungen bewogen, so 1454 Johann von Linz, Magister der freien Künste und Lizentiat

des kanonischen Rechtes, und der 1467 verstorbene Theologe und berühmte Kanzelredner Georg Schleuchel aus Linz, der besonders von gelehrten Autoren schöne Abschriften in großer Anzahl anfertigte. Wahrscheinlich hat Johannes von Gmunden auch eine Geldsumme zum Bau des neuen Bibliotheksgebäudes hinterlassen, das schon zu Lebzeiten des Stifters hätte begonnen werden sollen, doch kam es erst 1443 dazu. Das noch erhaltene bei Kink abgedruckte Testament, das erst 1443 bei einer Fakultätssitzung eröffnet wurde, enthält auch Bestimmungen für das Ausleihen der Bücher. Für jedes Buch ist ein Schein, *czedula recepcionis* auszustellen und eine bestimmte Taxe zu entrichten, für die *libri catenati* ist außerdem ein Pfand zu geben. Es wird ferner festgesetzt, welche Bücher nicht öffentlich aufgelegt, sondern unter sicherem Verschuß gehalten werden sollen. Bei den eigenen Werken nennt sich Johannes als Verfasser und bestimmt als Ausleihgebühr für seine *Tabulae astronomicae cum suis canonibus* halbjährig 8 Groschen, für die nämlichen Tafeln in der zweiten, dritten, vierten und fünften Zusammenstellung 12 Pfennige, 4, 5 und 2 Groschen, für seine *Astrolabii quadrantes* 10 Pfennige. Das Testament erwähnt ferner die *lectura supra exodum*, *questiones* der 4 Bücher der Sentenzen, eine *lectura textualis quatuor librorum sententiarum*, einen *Algorismus*, die Toledanischen Tafeln, das *Astrolabium Alfonsi*, die *Concordanciae astronomiae cum theologia*, die *musica* und *arithmetica Boëthii*, die *libri physicorum*, die *summa judiciorum Leopoldi de Austria*, die *excerpta Halii Abengrahel*, die *introductio Alkabicii*, ein *commentum Halii super libro quadripartito Ptolemaei* und ein *Calendarium*. Von den Büchern über Astrologie, die im Bücherschrank *sub arta custodia* gehalten und nur einem mit dem Gegenstande Vertrauten verliehen werden sollen, werden aufgezählt: *summa Guidonis astrologiae*, *summa judiciorum Johannis de Eschinde* und die *summa judiciorum Halii Abengrahel*, es sind dies astrologische Prognostika. Besonderes Interesse hat die Aufzählung der Instrumente:

Eine *sphaera solida* (wahrscheinlich ein Himmelsglobus) in einem Schranke.

Instrumenta Campani de aequationibus planetarum cum figuris extractis ex Albione de eclipsibus.

Ein Instrument, das *Albion* genannt wird.

Figuren zur Theorie der Planeten.

Ein hölzernes *Astrolabium*, zwei Quadranten, eine *sphaera materialis*, ein großer Zylinder, vier hölzerne *Theoricae* und endlich ein

Stammbaum zur Versinnlichung der Blutsverwandtschaft und Verschwägerung.

Die Instrumente sowie die *Tabulae astronomicae* durften nur durch den Dekan unter Zustimmung seiner 4 Räte auf kurze Zeit ausgeliehen werden. Von den Werken, die unser Johannes verfaßt hat, befindet sich heute kein einziges mehr in der Universitätsbibliothek, sie scheinen sämtlich in die Hofbibliothek übergegangen zu sein. Johannes von Gmunden starb am 23. Februar 1442, sein Leichnam wurde in der Stephanskirche beigesetzt, doch zeigt kein Denkmal seine Ruhestätte an. Auf Veranlassung des Grafen Franz Folliot wurde 1885 auf dem Rathause in Gmunden eine Gedenktafel angebracht.

Von den Werken des Astronomen erschien nur ein einziges im Druck, die anderen wurden durch Abschreiben vervielfältigt und mögen sich noch, wenn auch sehr selten, in einzelnen Bibliotheken finden, manche scheinen verloren zu sein. Die Wiener Hofbibliothek besitzt eine Reihe von Handschriften, die ich nach den Tab. cod. MSS. anführe, die beigesetzte Zahl ist die Nummer des Kodex.

- 2332. Johannes de Gamundia. *Tabulae astronomicae cum canonibus.*
- 5151₂. id. *Canones seu problemata astronomica, quibus tabulae de motibus planetarum illustrantur.*
- 5151₃. id. *Canones in tabulam conjunctionis et oppositionis solis et lunae.*
- 5151₄. id. *Tabulae ostendentes distantiam verae conjunctionis et oppositionis a media cum textu illustrante.*
- 5151₅. id. *Tabulae demonstrantes veram latitudinem planetarum Saturni, Jovis, Martis, Veneris et Mercurii cum canone adjecto et textu illustrante.*
- 2332. id. *Tractatus de compositione et usu cuiusdam instrumenti »solemnis«, per quod faciliter et breviter inveniuntur vera loca omnium planetarum excerptus ex theoricis Campani. 1429.*
- 5258. id. *De instrumento aequatorio eiusque usu.*
- 5296. id. *De ratione componendi atque usu novi cuiusdam instrumenti, quod »solemnis« appellatur ad invenienda faciliter vera loca planetarum.*

Unter dem sicherlich falschen Namen Johannes Schindel de Gamundia kommen folgende astronomische Werke vor:

- 5412. *Tabulae stellarum fixarum partim verificatae per Georgium praepositum Neuburgensem.*
- 5412 und 5415. *Canones pro eclipsibus solis et lunae.*
- 5418. *Tractatus de quadrante horario.*

Mathematische Werke :

5151₆. Johannes de Gamundia. *Ars arithmetica et de radicis extractione.*

5151₇. id. *Regula de tabulis proportionum.*

5303 und 5418. id. *Tractatus de compositione cylindri.*

Der Kodex 5303 enthält auch von Johannes Schindel eine *compositio chilindri*, die aber in den Anfangsworten nicht mit der ersten Abhandlung übereinstimmt.

Im Kodex 4218 ist eine Handschrift enthalten: *Johannes de Gmunden, Sermo de resurrectione Domini pronunciatus anno 1418.*

Bisher zitierten alle Schriftsteller nach Stiborius die folgenden Schriften, die sich mit den oben angeführten identifizieren oder als Teile davon erkennen lassen :

Tabulae de planctarum motibus et luminarium eclipsibus verissimae ad Meridianum Viennensem, auch

Tabulae Anglicanae et de motibus planetarum genannt, beide mit den *Tabulae astron.* und den *Canones pro eclipsibus* identisch.

Canones in tabulam tabularum. 5151₂.

Practica tabularum astronomicarum.

Aequatorium motuum planetarum ex Campano transsumptum. 2332.

Compositio astrolabii et utilitates eiusdem et quorundam aliorum instrumentorum.

Tractatus sinuum.

Von den theologischen Werken, die manche Autoren unserem Johannes zuschreiben, *lectura supra exodum* und *lectura textualis quatuor librorum sententiarum*, hat keines Johannes von Gmunden zum Verfasser, der *tractatus in duo sententiarum*, offenbar ein Abschnitt aus dem an zweiter Stelle genannten Werke, der sich noch auf der Hofbibliothek befinden soll, in den Tab. cod. aber nicht verzeichnet ist, stimmt nach Schönleben vollständig mit der Auslegung des zweiten Sentenzenbuches durch *Duns Scotus* überein, was aber nicht als Plagiat gedeutet werden kann, denn der Gelehrte genügte in diesen Vorlesungen nur den Vorschriften der Fakultät zum Zweck der Erlangung des Bakkalariats in der Theologie und dann war es selbst bei den berühmtesten Lehrern des Mittelalters Brauch, auch fremde Schriften ihren Hörern vorzutragen.

Unter den mathematischen Werken ist die *ars arithmetica*, unter dem Titel: *Tractatus de minuctis physicis* in Wien 1515 bei Joh. Singrenius gedruckt, allgemeiner bekannt geworden. Die Schrift behandelt die Lehre von den Sexagenen oder Sexagesimalbrüchen, die

schon in den Alfonsinischen Tafeln auftreten. Dadurch, daß man eine Stunde gleich $\frac{2}{60} + \frac{30}{60 \cdot 60}$ des Tages setzte, boten sich bei Rechnungen ähnliche Bequemlichkeiten, wie wir sie heute durch die Dezimalteile erlangen. Johannes von Gmunden ging noch einen Schritt weiter, indem er auch die Zusammenfassung von 60 Einheiten zu einer Einheit höherer Ordnung empfahl, die er als *signum physicum* bezeichnete, er verwendete auch eine positionsartige Schreibweise seiner Brüche und setzte einfach 2.24.36.45 für 2 *signa*, 24 Grad, 36 Minuten, 45 Sekunden = $144^{\circ} 36' 45''$. Die Abhandlung lehrt die Verwendung dieses Symbols, die Addition, Subtraktion, Verdoppelung, Halbierung, Multiplikation, Division und das Ausziehen der zweiten und dritten Wurzel. Bei den beiden letzten Operationen ging aber Johannes von Gmunden auf die arabische Methode zurück, indem er die sexagesimale Zahl auf die kleinste Unterabteilung reduzierte. Die *regula de tabulis proportionum* scheint ein Kanon der Sexagenen zu sein, denn auch noch in späteren Zeiten heißen solche Zusammenstellungen *tabulae ad omnes calculationes inservientes proportionum*.

Nach Jöcher ist auch ein *tractatus sinuum* ein Werk unseres Johannes, doch dürfte diese Mitteilung auf einem Irrtum beruhen. In der Geschichte der Elementarmathematik von Tropfke wird berichtet, daß sich der Gelehrte mit dem Plan beschäftigte, neue Sinustafeln unter Annahme eines *sinus totus* von 600.000 zu berechnen, die Grundzüge dazu soll er in einer Abhandlung *de sinibus, chordis et arcibus* niedergelegt haben, wo sich die Handschrift davon befindet, konnte ich nicht in Erfahrung bringen. Nach Cantor ist Georg von Peuerbach der erste gewesen, der in Deutschland Sinustafeln berechnete, deren Titel: *Nova tabula sinus* darauf hindeutet, daß schon früher ähnliche Tafeln in Gebrauch gewesen waren. Die *compositio cilindri* scheint bisher unbekannt geblieben zu sein.

Seine Haupttätigkeit entfaltete jedoch Johannes von Gmunden auf dem Gebiete der Astronomie. Die Alfonsinischen Tafeln aus dem 13. Jahrhundert hatten zwar für ihre Zeit ganz gute Resultate gegeben, doch die Fehler wuchsen, wie das ja auch natürlich ist, mit den Jahren immer mehr an, etwas Besseres war aber bis zum Beginn des 15. Jahrhunderts nicht geschaffen worden. Johannes von Gmunden erwarb sich nun dadurch die größten Verdienste um die Himmelskunde, daß er auf eigene Beobachtungen begründete Tafeln für die Bewegung der Planeten entwarf, die er 1422 mit Erlaubnis der artistischen Fakultät veröffentlichte, d. h. seinen Schülern vortrug und

ihren Gebrauch erläuterte. Seine Werke erweckten ein lebhaftes Interesse für die Astronomie und öffneten seinen genialen Nachfolgern Georg von Peurbach und Regiomontan den Weg zu dem damals so schwierigen Studium der Bewegungen im Weltraum. So schuf er den Keim zu einer deutschen astronomischen Schule, deren Ausläufer noch nach 200 Jahren bis zu den Zeiten Keplers sich verfolgen lassen. Seine Leistungen sind um so höher anzuschlagen, als es ja an allen Beobachtungsmitteln mangelte und er gezwungen war, sich die Instrumente erst zu ersinnen und selbst herzustellen. Eine Sternwarte gab es damals in Wien natürlich nicht, die Gestirne wurden wahrscheinlich vom Turm am *Collegium ducale*, der auch später noch oft diesem Zweck diente, beobachtet. Erst zu Peurbachs Zeiten wurden auch im Stift Melk astronomische Beobachtungen angestellt.

Endlich mag noch seiner Stellung zur Astrologie kurz gedacht werden. Der astrologische Aberglaube feierte im 14. Jahrhundert seine Blütezeit, namentlich der Verfall des Papsttums und die Kirchenspaltung gaben den Gerüchten vom Nahen des Antichrist und dem Weltuntergang immer neue Nahrung, man lehrte, daß der Mensch unfrei und dem Einfluß der Gestirne unterworfen sei, und suchte aus der Stellung der Planeten die Zukunft zu erforschen. Gegen solchen Aberglauben war schon Heinrich von Langenstein in mehreren Schriften aufgetreten, indem er darauf hinwies, daß die Stellung der Planeten sich berechnen lasse, er hatte den Astrologen ihr unwissenschaftliches Treiben vorgehalten und ihnen Unkenntnis der Himmelsgesetze vorgeworfen. Auch Johannes von Gmunden ist frei von solchem Aberglauben, in seine Kalender nimmt er daher keine Prognostika auf und, vielleicht um dem Übel zu steuern, bestimmt er ausdrücklich in seinem Testamente, daß die aus seinem Besitz stammenden astrologischen Bücher nur in besonderen Fällen ausgeliehen werden sollen. Wir sehen ihn scharf auftreten gegen die Prophezeiung eines Weltuntergangs, den Jakobus von Clusa, Prior der Kartause zu Erfurt, der sich viel mit dem Studium der Apokalypse beschäftigte, für 1432 angekündigt hatte. Die Flugschrift ist im Stifte St. Florian in Oberösterreich verwahrt, sie möge als interessantes Dokument hier Platz finden. Unter »Trakenzadel«, d. h. Drachenschwanz, ist der absteigende Mondknoten, unter »chreusn« das Zeichen des Krebses zu verstehen, *phentag* ist *epiphania*, der Dreikönigstag.

Ich mayster hans von Gmund thue chund wye ain geschäft hye in dem land und auch in anderen landen vermert ist und ist geticht von ainem der sich nennet mayster Jacobus von ertfurt. und derselbigen geschrift ist nicht zu

gelauben wenn sy sich nicht hat mit warhayt. Von erst so schreibt er und verkundet daz in dem MCCCC 32 jar des manets septembris wann dy sunn stet in der wag werden zusamchömen all planetten in dem trakenzagl und hat nicht gescriben an welchem tag und stund daz geschehen schal als darzu gehort. Aber ich hab aygenleich versucht und gefunden daz sich daz also nicht halten wirt wann schalten all planetn zusam chomen in dy wag pey dem traken zagel so müst daz geschehn dij zeyt als sunn und man in der wag zu samen chömen als wirt geschehen des XXIII tags des septembris III stund und XIX minut nach mittentag. aber der trakenzagl wirt dij selb zeyt seyn in dem XXVI grad X minut des chreussen und mag in manigen Jarn nicht chomn in dy wag. des Saturns wirt seyn in XXIX grad und XLV minut des stainpokchs und wirt in XX jarn nicht chomen in daz vorgeant zaichen. der Jupiter wirt in dem XVII grad und LI minut des chreusn und in ain virtail des hymels von dem vorgeantn zaichn, der Mars wirt sein in VII grad und XXXVII minut der junkfrawn, der Mercurius in dem IX grad und VI minut der wag und nabent bei der sunn und man. Der Venus in dem XXVIII grad XXXVII minut der Jungfrawn. Da mag man aus merken daz nicht all planeten zusamen chomen pey dem trakenzagl in der wag und daz auch nicht zu glauben ist andre geschrift dew er darnach schreibt, wy werden geschehen wunderlichew zaichen und grausamleichew ding und wirt werden ein sinflucht durch saturnum und martem und wirt daz mer wachsen uber sein gebonhait und werdent all-wirt mit einander wais und werdent all ain wint dy werdent vinster und swarz machen dy luft und werdent machen grausam gedön, dy herzn der menschen werdent gestreut dy pawm werdn umbgekert grossew gebolchn werden sich erheben auf dem mer groz verzerrung der menschn und vil stet werdent undergen nämleich dy auf santigh erdreich ligen du geschehen auf dem lauf und zusamchomen der planeten als er schreibt und sich daz also nicht haben wirt darnach so schreibt er wy werd eclips der sunn von der dritten zeyt pis auf mittentag in fewriger gestalt und daz wirt auch nicht geschehen wann des gegenburtigens Jar wirt chain eclips miglich in dem manerd noch in ettlen maneden aber auf dem chunftigen jar so wirt ein eclips des mans an phentag des margens, nach mittnacht und ein gross eclips der sunn des mittichn nach sand veits dag (17. Juni) und wird ain vinster und grossisten sein ain halbe stund nach virn nach mittentag, und die selbigen eclipses wil ich mit gotes willen aygenleichen hinfur vorherchunden mit iren figuren davon ist ym auch nicht zu glauben was er hirnach schreibt. Wenn er schreibt »daz der eclips der doch nicht geschicht pedeut grossen vergiessung des plüts auch werden grosse chrieg in aufgang der sunn und untergang der sunn und werden uberflussig gross chelten und sne und töndlikayt der ganzen welt taylung der reich und in den fursten wirt chain wörhait funden der chayser stirbt der ungelaubregniert darumb wirt auch sölches verschreiben und zu verchunden andern leuten umb erledigung ewrer seele. Wenn ir schult wissen daz uns ist vermärt daz all pehaim ainträchting gebesen sind mit den kriechn von arabia hispania

und von engellant«. Waz aber got will verhenben in den obuerschriben dinger daz hat er im nicht chunt than er hat es auch nicht aus der kunst es ist auch nicht versehenleich daz du vorigen geschrift ausge von ainem gelerten und weysen, sunder daz dy in ainer narrenweys oder zu ainer petriegnus des volkchs hat geticht.

Geschribn zu Win des andern tags des augusts anno domini 1432.

Aus »Jahrbücher der Literatur«, Wien 1828. Band 41. Anzeigblatt.

Die Verdienste des Johannes von Gmunden um die Himmelskunde wird man erst dann völlig würdigen können, wenn man seine Schriften einem genauen Studium unterzogen haben wird. Das letzte Jahrhundert war gewohnt, in der von ihm ausgehenden Verbesserung des Kalenders seine hervorragendste Tat zu sehen, wenn sie auch einen bedeutenden Fortschritt bezeichnet, der Schwerpunkt seines Wirkens liegt doch auf einem anderen Gebiete.

Der Gmundische Kalender.

Unser Kalender, d. h. die Zusammenstellung von Daten, aus der sich regelmäßig oder unregelmäßig wiederkehrende Erscheinungen entnehmen lassen, reicht mit seinen Anfängen bis ins 12. Jahrhundert zurück, die auf den Deckeln der Kodizes 3714 und 4094 der Wiener Hofbibliothek, der Kodizes XI 70 und 411 der Bibliothek in St. Florian eingeklebten Kalenderfragmente dürften wohl zu den ältesten gehören. In seiner einfachsten Form enthält der Kalender meist die römische Zählweise und einige Heiligennamen, und verfolgt vielfach den Zweck, die verstorbenen Freunde und Gönner mit ihren Gedächtnistagen zu verzeichnen, um sich ihrer beim Meßopfer oder beim Gebete zu erinnern. Solche *Calendaria necrologica* haben sich in einigen Bibliotheken erhalten, wie z. B. das *Calendarium Alberti plebani in Waldkirchen* (in Oberösterreich) *speciales suos defunctos continens dilectos dilectiores dominos, socios et amicos* aus dem 13. Jahrhundert in der Wiener Hofbibliothek (vgl. Berichte des Museums *Francisco Carolinum* in Linz, Jahrg. 1878) und das *Calendarium Wintheri* vor 1340 im k. k. Haus-, Hof- und Staatsarchiv in Wien. Ein im Germanischen Museum in Nürnberg befindlicher Kalender aus dem 13. Jahrhundert enthält neben dem römischen Kalender Heiligennamen und Bibelstellen. Der älteste Kalender der Hof- und Staatsbibliothek in München geht auf 1367 zurück, der ebenda aufbewahrte Kalender für

1368 bis 1405 gibt aber auch schon »*Practica*«. Im Volke, das die römische Zählweise nicht annahm, bezeichnete man das Datum, wie das auch heute noch vielfach am Lande geschieht, nach den kirchlichen Festen oder dem Heiligen, dessen Gedächtnistag eben gefeiert wurde, eine genaue Kenntnis der Heiligennamen war dazu die natürliche Bedingung. Man brachte daher die Namen in abgekürzter Form in lateinische Verse und ordnete sie derart an, daß man durch Abzählen an den Fingern das Datum leicht bestimmen konnte. So finden sich schon in einem Kodex des 14. Jahrhunderts für die verschiedenen Monate Verse wie der folgende:

Cisio Janus epy sibi vendicat oc feli mar an

Prisca fab ag vincen pau pol car nobile lumen.

Hier heißt *cisio* Beschneidung des Herrn (1. Jänner), die anderen Abkürzungen bedeuten *epiphania* (Dreikönigstag), *oc* die Oktav davon, Felix, Marzellus, Anton, Fabian, Agnes, Vinzenz, Pauli Bekehrung, Polykarp und Karl der Große. Der Hexameter enthält der Zahl der Tage des Jänner entsprechend 31 Silben, *an* ist die 17., also Anton am 17. Jänner. Solcher Verse gab es in späteren Zeiten eine große Menge, man nannte sie nach den Anfangsworten *Cisiojanus*. Die Jugend mußte sie auswendig lernen und erklären können, an den Hochschulen oblagen die Vorlesungen über diese Zeitrechnung oder den *computus chiometricus* (entstellt *c. cyrometricus*) den einzelnen Professoren, die Scholaren waren zu ihrem Besuch verpflichtet. Durch die Aufnahme neuer Heiligennamen wurden sie schließlich immer schwerfälliger und barbarischer, so daß Melanchthon eine Menge Namen strich, um dem Cisiojanus eine elegantere Form zu geben, er hatte damit aber wenig Glück, das Volk hielt an den reicher mit Heiligennamen ausgestatteten Kalendern fest und erst anfangs des 18. Jahrhunderts gerieten sie vollständig in Vergessenheit. Es gab neben den lateinischen auch deutsche Verse, in denen jede Silbe, bei anderen jedes Wort einen Tag bedeutete, der poetisch wertvollste ist der Cisiojanus des Konrad von Dankrotzheim 1453, vom letzten Minnesänger Oswald von Wolkenstein stammt ein anderer derselben Zeit angehöriger Cisiojanus in der Hofbibliothek in München. Eine Erweiterung erfuhren die Kalender um 1400 durch Aufnahme von Tafeln zur Bestimmung der Sonntagsbuchstaben und der goldenen Zahl, mit deren Hilfe sich das Osterfest ergibt und die Voll- und Neumonde angenähert gefunden werden können, die Eigenschaften der 12 Tierkreiszeichen und ihr Einfluß auf die Menschen nehmen einen breiten Raum ein, gereimte Sprüche behandeln die Monate

und die in ihnen vorzunehmenden Arbeiten und von da ab ist ein Kalender ohne solche Angaben undenkbar. So entstanden die »immerwährenden« Kalender, die aber alle nach einigen Jahren einer Verbesserung bedürftig sind, wenn zwischen der zyklischen Mondrechnung und dem wirklichen Neu- oder Vollmond keine große Verschiedenheit eintreten soll. Eine Zeit aber, die nicht nur das Aderlassen und das Einnehmen von Arzneien vom Stand der Planeten abhängig machte, sondern auch beim Abschließen von Heiraten und Freundschaften, beim Aufdingen des Gesindes, beim Unternehmen von Reisen und beim Umändern der Kleider ihren Einfluß fürchtete, ja sogar die Zeit wissen wollte, wann es nicht geraten sei, einem adeligen Reiter zu begegnen und ähnliches mehr, verlangte auch die genaue Angabe der gegenseitigen Stellung der Planeten gegeneinander. Als weitere Ergänzung fanden dann noch die Sonnen- und Mondesfinsternisse mit ihrer Dauer und Größe Aufnahme. Solche vollständige Sammlungen wurden als Ephemeriden bezeichnet, während die gewöhnlichen Kalender *Tacuin* oder *Taquin* (nach dem Arabischen, d. h. *Tabulae*), später *Almanach* (nach dem persischen *elmanach*, Neujahrsgeschenk) genannt wurden.

Mit der Abfassung von Kalendern hat sich auch Johannes von Gmunden viel beschäftigt, und daß sie gegenüber den älteren eine bedeutende Verbesserung aufweisen, zeigt der Umstand, daß sie als »Gmundische Kalender« häufig abgeschrieben und verbreitet wurden und noch 1517 ein *Almanach novum, ex tabulis doctissimi viri magistri Johannis de Gmunden per magistrum Andream Perlachium Stirum ad Meridianum Vienn. diligentissime supputatum*, Wien bei Hieronymus Vietor, erschien. Auch das schöne *Calendarium Romanum magnum Joh. Stoeffler iustingensi Mathematico autore*, Tübingen 1518, zeigt die Anordnung des Gmundischen Kalenders.

Der Kalender ist natürlich ein julianischer, in dem jedes vierte Jahr ein Schaltjahr ist. Das tropische Jahr, d. h. die Zeit zwischen zwei Frühlingsanfängen, hat, von geringen Veränderungen abgesehen, eine Länge von $365^d\ 5^h\ 48^m\ 47^s$, ist also um $11^m\ 13^s$ kürzer als das von Julius Cäsar seiner Zeitrechnung zugrundegelegte Jahr. Daher kommt es, daß nach je 4 Jahren der Frühlingsanfang um $44^m\ 52^s$ früher fällt, das macht in 1285 Jahren gerade 10 Tage aus. Zu Cäsars Zeiten fiel die Tag- und Nachtgleiche auf den 21. März, später wurde noch einmal eine Ausgleichung vorgenommen, im 14. Jahrhundert war aber das Frühlingsäquinoktium schon auf den 11. März vorgerückt. Im christlichen Kalender hat dann der zur Bestimmung des Osterfestes

dienende 19 jährige Mondzyklus die größte Bedeutung erlangt. Nach je 19 Jahren trifft nämlich der Neumond ungefähr wieder auf den gleichen Monatstag. Vermehrt man die Jahreszahl um 1 und dividiert dann durch 19, so erfährt man, wieviel solche Zyklen seit dem als Anfangsjahr (1 v. Chr.) gewählten Jahr abgelaufen sind, der Rest — es ist 19 zu nehmen, wenn die Division aufgeht — zeigt an, das wievielte Jahr im Zyklus ein gegebenes Jahr ist. Im ersten Jahr fällt der erste Neumond auf den 17. Jänner, im nächsten auf den 6. Jänner und so rückt der Neumond immer um 11 Tage nach vorn. Man nannte diese Ordnungszahl die goldene Zahl, weil sie in den Kalendern mit Goldfarbe geschrieben wurde, kennt man sie, so weiß man damit alle Neumonde des Jahres, wenn man abwechselnd um 29 und 30 Tage weiterzählt. Mit diesem Zyklus verbindet sich der Sonnenzirkel, der 28 Jahre umfaßt. Schon die Römer bezeichneten die Wochentage mit den 7 ersten Buchstaben des Alphabets, von ihnen ist der Brauch entlehnt, den 1. Jänner mit *a*, den 2. mit *b* usf., den 7. mit *g* zu benennen, worauf die Buchstaben in derselben Reihenfolge wiederkehren. Fällt etwa der 2. Jänner auf einen Sonntag, so ist jeder mit *b* bezeichnete Tag ein Sonntag oder der Sonntagsbuchstabe ist *b*. Da nun ein gemeines Jahr 52 Wochen und 1 Tag hat, rückt nach jedem Jahr der Sonntagsbuchstabe um eine Stelle nach vorn, nach einem Schaltjahre aber um zwei Stellen; im letzteren bezeichnet man den Schalttag (24. Februar) mit demselben Buchstaben wie den 23., das Schaltjahr hat also zwei Sonntagsbuchstaben, der erste gilt für Jänner und Februar, der andere für die übrigen Monate. Nach 28 Jahren wiederholen sich die Sonntagsbuchstaben in derselben Reihenfolge, die Zahl, die das Jahr in diesem Zyklus bezeichnet, heißt der Sonnenzirkel. Nimmt man als erstes Jahr ein Schaltjahr, das mit einem Montag beginnt, so berechnet sich der Sonnenzirkel, wenn man die um 9 vermehrte Jahreszahl durch 28 dividiert und wieder nur den Rest berücksichtigt. Die folgende Tabelle gibt dann zu jedem Sonnenzirkel den zugehörigen Sonntagsbuchstaben:

1	G F	8	E	15	C	22	A
2	E	9	D C	16	B	23	G
3	D	10	B	17	A G	24	F
4	C	11	A	18	F	25	E D
5	B A	12	G	19	E	26	C
6	G	13	F E	20	D	27	B
7	F	14	D	21	C B	28	A

Probeseite aus der Monseer Handschrift.

KL			Aprilis habet dies 30.			Aries			Quantitas dierum		Ortus solis		Occasus solis	
									Hora	Min.	Hora	Min.	Hora	Min.
1	g	Aprilis		m	20	i	13	12	5	24	6	36		
2	a	4		n	21	k	13	15	5	23	6	37		
3	b	3		o	22	l	13	18	5	21	6	39		
4	c	2	Ambrosii epi	p	23	m	13	22	5	19	6	41		
5	d	Nonae		q	24	n	13	25	5	17	6	43		
6	e	8		r	25	o	13	29	5	15	6	45		
7	f	7		s	26	p	13	32	5	13	6	46		
8	g	6		t	27	q	13	36	5	12	6	48		
9	a	5	Marie egiptiace	v	28	r	13	39	5	10	6	50		
10	b	4		a	29	s	13	43	5	8	6	52		
11	c	3	Leonis pape	b taurus		s ₁	13	46	5	7	6	53		
12	d	2		c	1	t	13	49	5	5	6	55		
13	e	Idus	Eufemie virginis	d	2	v	13	53	5	3	6	57		
14	f	18	Tiburtii et valeriani	e	3	u	13	56	5	2	6	58		
15	g	17	Clavis rogationum	f	4	x	14	0	5	0	7	0		
16	a	16		g	5	y	14	3	4	58	7	2		
17	b	15		h	6	z ₁	14	6	4	57	7	3		
18	c	14		i	7	z ₂	14	9	4	55	7	5		
19	d	13		k	8	z ₃	14	12	4	54	7	6		
20	e	12		l	8	a	14	13	4	53	7	7		
21	f	11		m	9	b	14	15	4	52	7	8		
22	g	10	Victorii pape	n	10	c	14	18	4	51	7	9		
23	a	9		o	11	d	14	22	4	49	7	11		
24	b	8	Georgii martiris	p	12	e	14	25	4	47	7	13		
25	c	7	Marci ewangelistae	q	13	f	14	29	4	45	7	15		
26	d	6	Cleti pape		14	g	14	31	4	44	7	16		
27	e	5			15	h	14	35	4	42	7	18		
28	f	4	Vitalis martiris		16	i	14	38	4	41	7	19		
29	g	3			17	k	14	41	4	39	7	21		
30	a	2			18	l	14	43	4	38	7	22		

Probeseite aus der Mondseer Handschrift.

Damit hat man nun die Grundlagen zur Bestimmung des Osterfestes, das nach dem Beschluß des Konzils von Nizäa (325) am ersten Sonntag nach dem Frühlingsvollmond gefeiert werden soll. Rechnet man aber rein zyklisch, so wird, da von einem astronomisch genauen Zusammenfallen des Neumonds mit dem wirklichen natürlich nicht die Rede sein kann, bald eine bedeutende Verschiebung des wichtigsten Festes gegen den Sommer hin eintreten.

Der Fortschritt, den Johannes von Gmunden in seinem Kalender getan hat, besteht darin, daß er, um die Übereinstimmung zwischen der wirklichen und der so berechneten Mondphase aufrecht zu erhalten, die genaue Länge des synodischen Monats, d. i. die Zeit zwischen zwei Neumonden, $29^d 12^h 44^m 3^s$ seiner Rechnung zugrundelegt und für die einzelnen Mondzyklen die Zeit des Neumonds (Konjunktion) und des Vollmonds (Opposition) ansetzt. So ist z. B. für 1439 die goldene Zahl 15, es fällt also (vgl. S. 20) im April der Neumond auf den 13. um $11^h 56^m$, der Vollmond auf den 28. April $6^h 18^m$; nach 19 Jahren ist der Neumond am 13. April $4^h 28^m$, also um $7^h 28^m$ vorgerückt. Innerhalb eines Zyklus schreiten demnach die Zahlen um 29 Tage 12 Stunden 44 Minuten fort, dagegen ist jeder Zyklus gegen den vorhergehenden um $7^h 28^m$, welche Differenz durch die fehlenden 3^s hervorgebracht wird, verschoben, wobei dann noch die Schalttage zu berücksichtigen sind. Z. B. Vollmond 1439 April 28. $6^h 18^m$.

Goldene Zahl 15. Nach 12 Lunationen =

$$\begin{array}{r}
 12 \times 29^d 12^h 44^m 3^s = \\
 \hline
 354^d 8^h 48^m 36^s \\
 382^d 15^h 6^m 36^s \\
 - 366 \\
 \hline
 1440 \text{ Vollmond.} \quad \text{April } 16. 15^h 6^m 36^s
 \end{array}$$

Die goldene Zahl ist für dieses Jahr 16, sie steht also beim 16. April. Es läßt sich so der Mondwechsel auf einem kleinen Raum für die Zeit von 19 Jahren mit vollkommen ausreichender Genauigkeit darstellen.

Der Kalender des Johannes von Gmunden ist nicht so selten, als man bisher meinte, er findet sich handschriftlich in vielen Bibliotheken. Die Hofbibliothek in Wien besitzt die folgenden:

2440. *Calendarium cum suis canonibus et tabulis.*

3909. *Calendarium Gmundt.*

3695 } *Calendarium 1439, 1458, 1477, 1496.*

3784 } „

3619. *Calendarium cum theoria rei calendariae.*

5501. *Calendarium Johannis Schindel de Gamundia.*

Von diesen Handschriften ist mir das im Kodex 3909 enthaltene Exemplar, das, wie die 4 folgenden, aus dem aufgehobenen Kloster Mondsee in Oberösterreich stammt, von der Leitung der Hofbibliothek bereitwilligst zur Einsicht überlassen worden. Der Kalender besteht aus 14 Blättern in Folio, ist rot und schwarz geschrieben und trägt auf der ersten Seite, von anderer Hand eingetragen, die Aufschrift Kalendarium Gmundt. Auf der linken Seite stehen die goldenen Zahlen und die dazugehörigen Zeiten der Konjunktionen und Oppositionen des Mondes für die 4 Zyklen 1439, 1458, 1477 und 1496, so daß der Kalender für die Jahre 1439 bis 1515 verwendet werden kann, auf der gegenüberstehenden Seite befindet sich der eigentliche Kalender mit den folgenden 10 Rubriken (vgl. S. 20 u. 21):

1. Nummer des Tages.
2. Die Sonntagsbuchstaben.
3. Der römische Kalender.
4. Die Heiligennamen.
5. Die Buchstaben des Alphabets, mit dem 11. März beginnend und bis zum 25. April fortgesetzt, die die Tage bezeichnen, an denen Ostern gefeiert werden kann.
6. Die Länge der Sonne im Tierkreis.
7. Die *litterae signorum lunae*.
8. Die Tageslänge.
9. und 10. Auf- und Untergang der Sonne.

Es folgt dann die *tabula signorum lunae*, die für jede goldene Zahl die Bedeutung der Buchstaben der 7. Kolonne finden läßt. So ist z. B. für 1439 die goldene Zahl 15, es bedeutet also nach der mit 15 überschriebenen Kolonne der Tafel (S. 22) der Buchstabe *i* beim 1. April, daß der Mond sich im »indifferenten« Zeichen des Skorpions befindet, am 16. April *y* tritt der Mond aus dem »ungünstigen« Zeichen des Stieres in das ebenfalls ungünstige Zeichen der Zwillinge, denn diese Zeile der *Tabula signorum* gehört beiden Zeichen an.

Den Schluß bildet die *Tabula intervalli*, die mit dem Sonntagsbuchstaben und der goldenen Zahl als Argumenten die Zahl der Wochen zwischen dem Weihnachtstag und dem Sonntag vor Fastnacht gibt. Zwei kurze Absätze erläutern den Gebrauch der beiden Tafeln.

Khauz berichtet, daß er in der Windhaagschen Bibliothek einen auf 11 Blättern in Folio rot und schwarz geschriebenen Kalender gefunden habe, der am Schlusse mit vielen Abkürzungen die Worte enthielt:

Hoc calendarium cum suis canonibus et tabulis compositum est Viennae per magistrum Johannem de Gmunden, canonicum ecclesiae sancti Stefani ibidem et plebanum in Laa anno domini 1439, cur-

rente feria sexta prius Agathe anno 1472. Die letzte Angabe besagt, daß der Kalender 1472 abgeschrieben wurde. Man hat dieses Exemplar für verloren gehalten, da es in der Universitätsbibliothek, mit welcher später die reichhaltige Büchersammlung des Grafen von Windhaag vereinigt wurde, nicht vorhanden ist. Nach den Tab. cod. enthält auch der aus der Universität stammende Kalender in Kodex 2440 diese Worte, so daß an der Identität dieser beiden Stücke kaum gezweifelt werden kann.

Ein anderes Exemplar befindet sich in der Bibliothek des Schottenstiftes in Wien mit den Anfangsworten: *Incipit calendarium reverendissimi magistri*

Johannes de Gmunden professoris sacre pagine, ebenfalls von 1439 an gültig. Auch im Handschriftenkatalog der Münchner Hof- und Staatsbibliothek finde ich einen Kalender für die 4 Zyklen 1439, 1458, 1477, 1496 (Nr. 700) aus dem Jahre 1442, einen zweiten (303) *Calendarium cum tabulis 1439*, von denen der erste sicher ein Gmundischer Kalender ist.

Das Stift St. Florian in Oberösterreich besitzt zwei wertvolle Handschriften des Kalenders; die eine (XI 308) enthält den ältesten Kalender, gültig für den Zyklus 1420 bis 1439. Die Tafel mit den Voll- und Neumonden ist mit dem Kalender der rechten Seite vereinigt, die Zeiten werden noch nicht wie beim Kodex 3909 bis 24 fortgezählt, ein beigefügtes *d* und *n* bedeutet Tag und Nacht. Die sonstige Anordnung ist genau wie beim Mondseer Kalender, nur bei den Heiligennamen ist gegenüber den späteren Kalendern manchmal eine Verschiedenheit zu bemerken. Die Handschrift stammt jedenfalls

Tabula intervalli.

	0.	1.	2.	3.	4.	5.	6.
	A	B	C	D	E	F	G
I	9	9	9	9	8	8	8
II	7	7	7	7	7	7	7
III	10	10	10	10	10	9	9
IV	9	8	8	8	8	8	8
V	7	7	7	7	6	6	6
VI	10	10	9	9	9	9	9
VII	8	8	8	8	8	7	7
VIII	11	11	11	10	10	10	10
IX	9	9	9	9	9	9	8
X	8	8	7	7	7	7	7
XI	10	10	10	10	10	10	10
XII	9	9	9	8	8	8	8
XIII	7	7	7	7	7	7	6
XIV	10	10	10	10	9	9	9
XV	8	8	8	8	8	8	8
XVI	7	7	7	6	6	6	6
XVII	10	9	9	9	9	9	9
XVIII	8	8	8	8	7	7	7
XIX	11	11	10	10	10	10	10

aus den Jahren 1420 bis 1422, denn in einer Anmerkung wird auf der ersten Seite erwähnt, daß der König von Ungarn *in octava apostolorum Petri et Pauli* 1422 nach Wien gekommen sei. Am Schluß heißt es, daß das Buch dem Stifte von Augustin Sevogel, ehemaligem Pfarrer in Ranna (Niederösterreich) und später Profeß von St. Florian, geschenkt worden sei; als Jahr der Schenkung läßt sich 1436 mit großer Wahrscheinlichkeit vermuten. Der Kalender ist als einer der ältesten von hohem Wert.

Durch die Art der Ausstattung von besonderem Reiz ist die zweite Handschrift (XI 569), auf 18 Pergamentblättern in 4^o mit den Schlußworten: *Explicit calendarium hoc cum suis canonibus et tabulis Wienne compositum per reverendum M. Johannem Gmund Canonicum Eccle. S. Stephani ibidem in Laa quoque plebanum. Rescriptum per Matthiam Gan de Rochlicz anno 1461.* Der Genannte hat also die Abschrift 1461 angefertigt. Auf den linken Seiten stehen wieder die Neu- und Vollmonde für die 4 auf 1439 folgenden Zyklen in vollständiger Übereinstimmung mit dem Mondseer Exemplar, auch die rechten Seiten stimmen überein bis auf das eine, daß im Florianer Exemplar zwischen den römischen Kalender und die Heiligennamen eine Kolonne eingeschaltet ist, die die ersten Silben des Festes enthält. Dieser Cisiojanus ist der nämliche, wie er auf S. 17 erwähnt ist. Bei jedem Monat steht oben ein Spruch: *Pocula Janus amat, Februarius algeo clamat, Martius arua fodit, Aprilis florida prodit, Ros et flos nemorum maio sunt rumes animorum, Dat Junius fena, Julio resecatur avena, Augustus spicas, September colligit uvas, Seminat October, Spoliat virgulta November, Quaerit habere cibum porcos mactando December.* Auf dem 13. Blatt beginnt die Erklärung des Kalenders mit einer *tabula signorum lunae* mit Kommentar, der zweite Abschnitt betrifft das *praesens tempus conjunctionum et oppositionum solis et lunae*, eine dritte Tafel lehrt Zeichen und Grad bestimmen, in dem sich die Sonne an einem beliebigen Tage befindet. Tag- und Nachtlänge, Sonnenauf- und -untergang, die Bestimmung der goldenen Zahl und des Sonntagsbuchstaben bilden den Gegenstand der folgenden Seiten. Die Zahl des Sonnenzirkels ist durch einen dreifachen Zirkel anschaulich gemacht. Erklärungen dieser Tabellen, die Bestimmung der beweglichen Feste, das Intervall u. a. beschließen die Schrift.

Die Handschrift ist sehr schön in rot und schwarz geschrieben, das *KL*, d. i. Kalender, vor jedem Monat ist geschmackvoll verziert und in verschiedenen Farben ausgeführt. Das Stift St. Florian hat die Reproduktion der ersten Seite des Kalenders freundlichst gestattet;

um ein Bild der Schönheit der Handschrift zu geben, müßte sie aber in den Farben des Originals ausgeführt werden.

Mit der vorhergehenden fast vollständig übereinstimmend ist die Handschrift im Kodex 69 des Stiftes Wilhering (Oberösterreich), wegen Platzmangel sind die ausgeschriebenen Heiligennamen weggelassen. Bemerkenswert sind die deutschen Aufschriften über jedem Monat:

Januarius, Jenner pin ich genant, gros trunck sein mir pechant.
 Hornung haiss ich, erkenne mich, gest du nacken, es gerewt dich.
 Ich pin gehaissen mercz, den pflug ich auf sterz.
 Ich aprill zu rechten czil die wind ich wol vinden vil.
 Hie kom ich stolzer may mit plumen manigerlay.
 Prachman pin ich genant der pflug ist mir wolbechant. Ander may
 prachman.

Welh ochs gern ziehen wil dem wil ich geben hews vil. Hewmon
 oder erster Augst.

Wol auf in die erden der sneyden welle leren. Ander Augst.
 Guter mosst han ich vil wen ich se gerne geben wil. Erster herbstan.
 In aller heiligen namen se ich korn samem. Der ander herbstan.
 Holtz furn spot und fru der winter get herczu. Der erst winterman.
 Newen wein und prattn pirn, mest swein schlach ich an die stirn.

Der ander winterman.

Es folgen hierauf die nämlichen Tafeln und Anweisungen wie in der Abschrift des Matthias Gan, offenbar hat dem unbekannten Abschreiber dieselbe Vorlage gedient. Am Schlusse steht:

Explicit hoc kalendarium editum per reverendissimum Magistrum Johannem de Gmund anno dom. 1439 et durabit usque ad annum dmi. 1514 inclusive et sic durabit 76 annis absque mutacione et subtractione horarum et minutarum.

Im selben Kodex findet sich noch ein zweiter Kalender für die Jahre 1420 bis 1439, das erste Blatt mit den Monaten Jänner und Februar ist verloren gegangen; die Einrichtung ist ähnlich wie beim St. Florianer Kalender für 1420, die Zahlen für die Neumonde weichen aber von denen des letzteren um 35 bis 43^m ab. Als Probe diene eine Abschrift des Kalenders für August (S. 29). Bei jedem Monat ist unten der Einfluß des Sternbildes angegeben, in dem sich die Sonne befindet, z. B.:

Leo. *Cor gravat stomachum dum cernit luna leonem.
 Non facias vestes nec ad convivium vadas.
 Et non ore vomas nec tunc sumas medicamenta.*

Eine Tafel gibt die Bedeutung der Buchstaben der letzten Kolonne, die *tabula intervalli* und ein Zirkel zur Bestimmung der goldenen Zahl beschließen die Handschrift. Schließlich fand ich noch einen Kalender dieser Art als Anhang zu einem Gebetbuch im Stift St. Florian, der für 1501 bis 1520 gilt.

Daß der Name »Gmundischer Kalender« im 15. Jahrhundert gebräuchlich war, beweist eine Handschrift, die 1903 durch das Antiquariat Halle-München um 680 Mark verkauft wurde. Sie war auf 30 Pergamentblättern sehr sorgfältig rot, schwarz und blau geschrieben und mit 18 größeren und kleineren Miniaturen geschmückt. Die Aufschrift lautete: »Der Gmunndisch Calender«, das Ende: »Hie hat der Gmunndisch Calender ain ende . . . unnd durch mich paulsen vischer geschriben und vollenndet am freitag der da war der Newndt tag des monets September, daran auch war Sannct Kunigunden tag. Anno dom. 1496.« Das Preisverzeichnis der Buchhandlung gibt die Beschreibung:

Blatt 1. Quadrant der Sonne, bestehend aus 3 Scheiben, davon zwei beweglich. Blatt 2. Quadrant des Mondes mit Erklärung: Welt ir wissen wie lang der mon scheint. Blatt 3 bis 19. Kalendarium mit den Monatszeichen, wie die Quadranten in farbiger Ausführung, und mit folgenden Berechnungen: Staffel der Sunne, lenng des tags, aufgang der sunnen, untergang der sunnen für jeden Tag. Auf den gegenüberstehenden linken Seiten die Ephemeriden für 1439, 1458, 1477, 1496 und darunter ein je sechszeiliger auf den betreffenden Monat bezüglicher Vers. Zwei Quadranten dienen zur Berechnung der »gulden zal eines jeglichen jars« und des »Sonntagpuchstab«. Es folgen die »hailigen tag, die nicht ain stette zeit haben« und andere Tabellen. Blatt 20. Hie sullet ir mercken die eigenschafft der zwelff zeichen. Blatt 26. Hienach volget die Awslegung ainer jegklichen adern warfur sie zu schlahen sey. Den Schluß bilden zwei Figuren des Aderlaßmannes, die eine mit den Monatszeichen, die andere mit Bezeichnung der Stellen des menschlichen Körpers, aus denen unter den entsprechenden Umständen »gut Aderlassen ist«.

Nur der Vollständigkeit halber möge noch ein Kalender hier erwähnt werden, den Koch bei dem Wiener Buchhändler Kuppitsch sah und den er als ältesten deutschen Kalender beschreibt; wo sich derselbe jetzt befindet, ist unbekannt. Er stammte aus der Sammlung des Hauptmanns von Derschau, der auch die Holztafel der einen gedruckten Ausgabe des Gmundischen Kalenders besaß, und hat vielleicht, wie Koch meint, ebenfalls Johannes von Gmunden zum Ver-

Augustus ht dies 31.

1	XIII	7	56	c	Vincula Petri	pe	K	18	y	
2				d	Steffani pape	steff.	4.	19	z ₁	
3	II	4	12	e		steff.	3	20	z ₂	
4	X	16	46	f		pro	2	21	z ₃	
5				g	Oswaldi regis	os	non	22	z ₄	
6	XVIII	5	26	a	Sixti ppe	si	8	23	z ₅	
7				b	Affre	aff.	7	24	a	
8	VII	1	40	c		ei	6	25	b	
9	XV	14	16	d	Romani mris.	ro	5	26	c	
10	IV	10	32	e	Laurentii mris.	lau	4	27	d	
11	XII	23	8	f		thi	3	28	e	
12				g		bia	2	29	f	
13	I	23	8	a	Yppolita mris.	yppe	idus	vir-	g	go
14				b	Eusebii	eus	19	1	h	
15	IX	8	0	c	Assumpcio marie	sump	18	2	i	
16	XVII	20	0	d		ci	17	3	k	
17				e	Octava Laurencii	oc	16	4	l	
18	VI	16	36	f		a	15	5	m	
19				g	Bernhardi	ga	14	6	n	
20	XIV	5	52	a		pi	13	7	o	
21				b		tii	12	8	p	
22	III	1	28	c	Thimotei	thm	11	9	q	
23	XI	14	44	d		mo	10	10	r	
24	XIX	16	48	e	Bartholomei apl.	bar	9	11	s	
25	VIII	23	13	f		tho	8	12	t	
26				g		lo	7	13	v	
27	XVI	11	48	a	Ruffi mris.	ruf	6	14	x	
28				b	Augustini	aug	5	15	y	
29	V	8	4	c	Decollacio Johannis	col	4	16	z ₁	
30				d	Pauli epi	auc	3	17	z ₂	
31	XIII	20	20	e		ti	2	18	z ₃	

Probeseite aus der Wilheringer Handschrift.

fasser. Auf den ersten sechs Seiten der aus 26 Pergamentblättern in 8^o bestehenden Handschrift fand sich eine Ephemeride für 1400 bis 1428, für jedes Jahr war der Sonntagsbuchstabe, die Wochenzahl zwischen Weihnachten und dem ersten Fastensonntag und die goldene Zahl angegeben. Dann folgten das Paternoster, Ave-Maria und das Glaubensbekenntnis in deutscher Sprache: Diß ist das Pater noster zu dutzsche unde hait yn sich sieben bede. Dann kam der allgemeine Kalender, die Heiligennamen waren abgekürzt und bisweilen mit dem Zusatz »samt Geselle« bezeichnet. Eine Anmerkung wies darauf hin, daß wohl jeder wissen werde, daß manche Heilige eine zahlreiche Genossenschaft hatten, die in der Legende mitaufgeführt sind. Auch sei bisweilen statt des Festes der sovielte Tag mit Buchstaben angegeben. Wenn z. B. im Jänner der 12. Tag rot geschrieben erscheine, so werde vorausgesetzt, daß der Leser wisse, an diesem Tag sei das Fest der hl. drei Könige. Der Kalender begann also mit Weihnachten.

Vor jedem Monat stand ein *KZ*, die Aufschrift im Jänner war: D' Hartmant hat 31 Dage un das Licht 30. Januar. d' Jarstag. Der Kalender war in 4 Kolonnen geteilt, die die goldene Zahl, die Sonntagsbuchstaben, den römischen Kalender und die Heiligennamen enthielten. Die Monatsnamen waren: Hartmant, der Sporkel (Februar), der Mertze, der Aprille, der Meye, der Brachmant, der Haumant, der Augest, der Vollmant, der Herbistmant, der Wintermant, der Slachtmant. Die letzten acht Seiten zeigten illuminierte Federzeichnungen: Die hl. Klara, Quadrate mit diätetischen und medizinischen Regeln und der Monatsbeschäftigung, im Mai die Falkenjagd, im Juni den Wachtelfang, ferner den Tierkreis. Aus der Bezeichnung der Monate, besonders aus dem in Österreich ganz unbekannten Worte Sporkel läßt sich schließen, daß dieser Kalender oder wenigstens die Handschrift in Mitteldeutschland entstanden ist, denn dieser Name kommt nach Grimm in Rheinfranken, der Grafschaft Mark und in Oberhessen vor.

Wenden wir uns den gedruckten Kalendern des Johannes von Gmunden zu, so kommen wir damit zu Objekten, die in doppelter Hinsicht die größte Aufmerksamkeit beanspruchen, einmal als die ersten überhaupt in Druck gelegten Kalender, dann aber durch die Art des Druckes, da sie nicht mit beweglichen Lettern gedruckt, sondern in Holztafeln geschnitten wurden. Mit dem Beginn des 15. Jahrhunderts finden sich Anhaltspunkte, daß die Spielkarten und Heiligenbilder, die bisher nur gemalt worden waren, durch Abdruck von gestochenen Holztafeln vervielfältigt wurden. Schon um 1420 treten in verschiedenen Städten Süddeutschlands und der Niederlande

Kalender des Johannes von Gmunden. Nach dem Holzsatzdruck in Falkenstein, Geschichte der Buchdruckerkunst.

solche Holzschneider auf, die als Briefmaler, Briefdrucker, Formschneider oder auch als Drucker, am Rhein als Printers bezeichnet werden. Ihre heutzutage von Sammlern hochbewerteten Erzeugnisse wurden in der Art hergestellt, daß das befeuchtete Papier auf die mit einer leichten Erdfarbe oder mit Druckerschwärze bestrichenen Platten aufgelegt und mittels eines Reibers angedrückt wurde. Ein glücklicher Zufall hat die Tafel der einen gedruckten Ausgabe des Kalenders auf unsere Zeit gelangen lassen. Der preußische Hauptmann von Derschau entdeckte sie mit einigen Hundert anderen 1778 in der Rumpelkammer einer Familie in Nürnberg, wo sie wohl 200 Jahre in einem Kasten gestanden haben mochten, sie gelangte mit den anderen Schätzen der Holzschneidekunst in den Besitz des Gothaer Sammlers R. Becker, der sie in seinem Werke »Holzschnitte deutscher Meister« 1810 zum erstenmal zum Abdruck brachte, gegenwärtig befindet sie sich in der königlichen Hofbibliothek in Berlin. Auch in Zachs »Monatlicher Korrespondenz« und in Falkensteins »Geschichte der Buchdruckerkunst« sind Drucke nach der Originalplatte veröffentlicht. Die Platte ist 4 cm dick und beiderseits geschnitten, jede Seite enthält auf einer Fläche von 40×27 cm sechs Monate. Über jedem Monat ist eine Vignette in Medaillenform, die entsprechend den Versen der Florianer Handschrift den Charakter des Monats kennzeichnet. In den unteren Winkeln stehen die Tag- und Nachtlängen, im April sind die beiden Zahlen durch ein Versehen des Stechers verkehrt angegeben, darunter steht *KL*, d. h. Kalender, der Monatsname und die Zahl der Tage. Jeder Monat umfaßt 4 Kolonnen, die erste enthält die goldenen Zahlen, die zweite die Sonntagsbuchstaben, in der dritten finden sich die Heiligennamen, in der vierten die Buchstaben zur Bezeichnung des Mondumlaufs, die um einige Zeichen vermehrt sind, man erkennt daran deutlich, daß ein Kalender von der Art des Mondseer Exemplars zur Vorlage gedient hat. In dem freien Raum Ende Februar ist der Verfasser genannt: *Hec Magister Johannes de Gamundia*. In jeden Monat ist endlich noch das Tierkreiszeichen in Medaillenform derart eingefügt, daß es drei Tage umfaßt, deren mittelster der Tag des Eintritts der Sonne in das betreffende Zeichen bedeutet. So steht z. B. der Widder beim 10., 11. und 12. März, der Eintritt erfolgt also am 11. März, das war aber vor der Kalenderreform im 15. Jahrhundert der Fall. Auch die Rechtschreibung und die Abkürzungen kennzeichnen den Stich als ein Erzeugnis dieses Jahrhunderts. Die Heiligennamen stehen wieder im Genitiv, weil bei jedem *feria* zu ergänzen ist, die beigefügten Ab-

kürzungen zeigen an, ob der Heilige ein Bischof, Abt u. dgl. gewesen ist. Die Bezeichnung *divisio a.* beim 15. Juli, die Grotefend als *divisio anni* oder *aestatis* deutet, heißt nichts anderes als *divisio apostolorum*, das Fest Apostelteilung wird noch heute am 15. Juli begangen.

Was nun das Alter des Holzschnittes anlangt, glaubte Koch aus dem Umstande, daß der Kalender noch 1472 abgeschrieben wurde, was gewiß nicht nötig gewesen wäre, wenn er schon gedruckt vorgelegen hätte, schließen zu dürfen, daß der Druck einer viel späteren Zeit angehören müsse. Vergleicht man aber die Folge der goldenen Zahlen des gedruckten Kalenders mit dem geschriebenen, so sieht man sofort, daß der Kalender für den Zyklus 1458 bis 1477 gilt, seine Entstehung also um 1460 anzusetzen sein wird. In Wien scheint der Druck unbekannt geblieben zu sein, denn die reiche Sammlung des Wiener Cuspinian, der alle gedruckten Kalender bis 1531 besaß, wies nach Koch keinen Kalender des Johannes von Gmunden auf. Koch spricht daher die Meinung aus, daß Regiomontanus den Kalender nach Nürnberg brachte und dort herausgab; diese Ansicht wird widerlegt durch die Tatsache, daß Regiomontanus erst 1471 nach Nürnberg übersiedelte und dort seine Druckerei einrichtete, dann hätte er sicher nicht einen Kalender gedruckt, der in seinen wesentlichsten Teilen nur mehr 6 Jahre Geltung hat, auch druckte er schon 1473 seinen eigenen ersten Kalender, ebenfalls nicht mit beweglichen Lettern, sondern auf 32 doppelseitigen Holzplatten. Es ist daher mit fast völliger Sicherheit anzunehmen, daß der Kalender des Johannes von Gmunden der erste durch den Druck vervielfältigte Kalender ist und die Platte wirklich zu den frühesten Erzeugnissen der Holzschnidekunst gehört.

Eine andere von der vorhergehenden gänzlich verschiedene Ausgabe eines gedruckten Kalenders beschreibt H. v. Hagen in der Zeitschrift »Idunna und Hermode« II. Band, S. 118. Sie wird als »Folge der sieben Planeten« bezeichnet und besteht aus 26 einseitig bedruckten Blättern, von denen je zwei an der Rückseite zusammengeklebt sind. Das von Hagen beschriebene Exemplar ist mit einer *ars moriendi*, einer *biblia pauperum* und der Geschichte vom »Entkrist« (= Antichrist) zusammengebunden; wo es sich gegenwärtig befindet, konnte ich leider nicht in Erfahrung bringen. Es beginnt mit einer Beschreibung der Planeten Saturn, Jupiter, Mars und Venus, die übrigen Blätter sind wahrscheinlich verloren; so heißt es: *Saturnus est masculinus septimo celo positus*. Auf der 4. Seite steht: *Rota. pasche. meses. dies aureus numerus*. Die Kolonne der goldenen Zahlen ent-

hält die Jahreszahl 1468. Dann folgt der Kalender, auf jeder Seite drei Monate, deren Verrichtungen ein kleines rundes Bild darstellt. Die Wochentage sind wieder durch die Buchstaben von *a* bis *g*, die sämtlichen Tage hinten durch das Alphabet bezeichnet. Dazwischen sind die wichtigsten Heiligennamen genannt und die Zeichen des Tierkreises abgebildet. Ende Februar findet sich der Name des Verfassers: *Hec magister Johannes de Gamundia*. Seite 10 ist eine Tafel mit den Zeichen des Tierkreises, Seite 11 zeigt das Aderlaßmännchen, über demselben rechts und links zwei Schilder mit schräg nach aufwärts laufenden Balken, links rot im grünen Feld, rechts weiß im roten Feld. Seite 12 die Sonne mit ihren Attributen, darunter eine Darstellung der verschiedenen Eigenschaften und Geschicke, die ihr Einfluß erzeugt. Auf Seite 13 ist mit schöner Frakturschrift geschrieben »eine Erklärung des Planeten und der unter ihm geborenen Kinder«, z. B. Sol:

Die sonne man mich nennen sol
 Der myttelst planet byn ich wol
 Warm und trucken kann ich sein
 Natürlich gantz mit meinem schein
 Der lawe hot meines hawses creyß
 Dorynne bin ich voste heiß
 Doch ist saturnus stetiglich
 Mit seiner kelde wedir mich
 Dirhoet werd ich in dem ster
 In der wogen falle ich hernyder
 In dreihundert und fünf und sechczig tagen
 Mag ich mich durch czeichen tragen.

Kinder.

Ich bin geluckelich edel unde fein
 Alzo seint auch die kinder mein
 Rot weis gemengit schon angesicht
 Wolgeboren weis gilbicht hor geslicht
 Einen feisten leib mit scharffen odem
 Mittel awgen eine grosse styrm
 Seitenspil unde singen von munde
 Wol essen und grosser hirren kunde
 Vor mittage sie dinen gotte vil
 Dornach sie leben wie man wil
 Steinstossen schirmen und ringen
 In gewalt sie geluckes vil gewinnen.

In derselben Art folgen die übrigen Planeten.

Die Holzschnitte geben nur die Umrisse mit wenigen Schattenstrichen, sie waren zur Ausmalung bestimmt, die hier auch überall, wenn auch sehr roh ausgeführt ist. Die Platten des ganzen Buches sind ähnlich gearbeitet und vielleicht von derselben Hand geschnitten, nach der Sprache zu schließen, dürften sie aus einer oberdeutschen Werkstätte zu Augsburg oder Nürnberg hervorgegangen sein.

Johannes von Gmunden gehört einer Zeit an, aus deren wissenschaftlicher Tätigkeit und der damit Hand in Hand gehenden Neubelebung griechischer und römischer Schriftsteller die Neuzeit geboren wurde. Die scholastische Schule mit ihren leeren Abstraktionen geht ihrem Ende entgegen, die realistische Richtung mit der Forderung nach Vermehrung der Grundlagen der sinnlichen Anschauung dringt endlich durch und damit bereitet sich das große Zeitalter der Entdeckungen nicht nur im Sternenraum vor, auch die Grenzen der bisher bekannten Welt erweitern sich in ungeahnter Weise. Die Himmelskunde, die bisher eigentlich nur als Schwester der Astrologie Beachtung gefunden hatte, führt zu praktischen Erfolgen, die Ephemeriden, die schon Kolumbus als *vision profetica* bezeichnet, mit ihren Oppositionen der Planeten, den Sternbedeckungen, Höhendifferenzen zwischen Mond und Jupiter u. a. begleiten die Seefahrer auf Wegen in unbekannte Fernen. Vom Lebenswerke unseres Johannes können wir sagen, daß es idealen Zwecken gedient hat, er hat den Platz, auf den er gestellt war, voll und ganz ausgefüllt und mit Recht hat ihm die Nachwelt den Namen eines Vaters der Mathematik und Wiedererweckers der Astronomie verliehen.

SCHULNACHRICHTEN.

I. Stand des Lehrkörpers am Schlusse des Schuljahres und Fächerverteilung.

a) Direktor:

1. **Dr. Thalmayr Franz**, VI. Rangsklasse, Ritter des Franz-Josef-Ordens, Ehrenbürger der Stadt Ried, lehrte Geographie und Geschichte in I B und V A, wöchentlich 6 Stunden.

b) Professoren:

2. **Bermanschläger Ludwig**, Geistlicher Rat, k. k. Professor der VIII. Rangsklasse, lehrte katholische Religion in IV A, IV B, V A, V B, VI A, VI B, VII A, VIII in zusammen wöchentlich 16 Stunden und hielt die Exhorte im Untergymnasium.
3. **Dr. Bruner Josef**, k. k. Professor, Klassenvorstand in III B, lehrte Latein in III B, Griechisch in III B, V B, VII B, zusammen wöchentlich 20 Stunden.
4. **Deubler Josef**, k. k. Professor der VII. Rangsklasse (krankheitshalber beurlaubt).
5. **Dr. Gugler Kamillo**, k. k. Professor der VIII. Rangsklasse, Klassenvorstand in V A, lehrte Latein in V B, VII A, Griechisch in V A, zusammen wöchentlich 16 Stunden.
6. **Dr. Hager Evermod**, Prämonstratenser-Ordenspriester, k. k. Professor der VIII. Rangsklasse, Klassenvorstand in VII A, lehrte Geographie und Geschichte in II A, III B, IV B, VII A, VII B, zusammen wöchentlich 18 Stunden.
7. **Jäger Franz**, k. k. Professor, Klassenvorstand in IV A, lehrte Deutsch in VII B, VIII, Latein in IV A, Griechisch in IV A, zusammen wöchentlich 16 Stunden.
8. **Kirchtag Simon**, k. k. Professor der VII. Rangsklasse, lehrte Geographie und Geschichte in I A, II B, IV A, V B, zusammen wöchentlich 14 Stunden.

9. **Dr. Klug Rudolf**, k. k. Professor der VIII. Rangsklasse, Klassenvorstand in VIII, lehrte Mathematik in IIIA, VA, VIA, VIB, VIII, Physik in VIII, zusammen wöchentlich 17 (im zweiten Semester 18) Stunden.
10. **Dr. König Anton**, k. k. Professor der VIII. Rangsklasse, Kustos des naturhistorischen Kabinettes, lehrte Mathematik in IVA, Naturgeschichte in IA, IB, VA, VB, Physik in IIIA, IIIB, Propädeutik in VIIB, zusammen wöchentlich 19 Stunden.
11. **Ludwig Franz**, k. k. Professor, Kustos des Zeichenkabinettes, lehrte Zeichnen als obligaten Gegenstand in IA, IB, IIA, IIB, IIIA, IIIB, zusammen wöchentlich 16 Stunden.
12. **Dr. Raiz Ägid**, k. k. Professor der VIII. Rangsklasse, Klassenvorstand in VIA, Kustos der Lehrerbibliothek, lehrte Deutsch in VA, VIA, Latein in VIA, Propädeutik in VIIA, VIII, zusammen wöchentlich 16 Stunden.
13. **Schickinger Hermann**, als k. k. Bezirksschulinspektor beurlaubt, zum Direktor des k. k. Staatsrealgymnasiums in Linz ernannt.
14. **Dr. Schießler Anton**, k. k. Professor der VIII. Rangsklasse, Kustos der historisch-geographischen Sammlung, lehrte Geographie und Geschichte in IIIA, VIA, VIB, VIII, zusammen wöchentlich 17 Stunden.
15. **Sohn Roman**, k. k. Professor der VII. Rangsklasse, lehrte Mathematik in IA, IB, Naturgeschichte in IIA, IIB, VIA, VIB, zusammen wöchentlich 16 Stunden.
16. **Dr. Stadlmann Johann**, k. k. Professor, Klassenvorstand in IVB, lehrte Deutsch in IVB, Latein in VIIB, VIII, Griechisch in IVB, VIIA, zusammen wöchentlich 21 Stunden.
17. **Tiebl Josef**, k. k. Professor, Klassenvorstand in IIIA, Kustos der Schülerbibliothek, lehrte Latein in IIIA, Griechisch in IIIA, VIII, zusammen wöchentlich 16 Stunden.
18. **Tilp Anton**, k. k. Professor der VIII. Rangsklasse, Klassenvorstand in VB, lehrte Mathematik in VB, VIIA, VIIB, Physik in VIIA, VIIB, zusammen wöchentlich 19 Stunden.

c) Supplementen:

19. **Dr. Ecker Josef**, Klassenvorstand in IA, lehrte Deutsch in IA, VIB, VIIA, Latein in IA, zusammen wöchentlich 18 Stunden.
20. **Kainrath Karl**, lehrte Mathematik in IIA, IIB, IIIB, IVB, Physik (im zweiten Semester Chemie und Mineralogie) in IVA, IVB, zusammen wöchentlich 18 Stunden.
21. **Knogler Johann**, Klassenvorstand in VIIB, Kustos der Unterstützungsbibliothek, lehrte katholische Religion in IA, IB, IIA, IIB, IIIA, IIIB, VIIB, zusammen wöchentlich 14 Stunden, und hielt die Exhorte im Obergymnasium.

22. **Neumayr Karl**, Klassenvorstand in *IIA*, lehrte Deutsch in *IIA*, *IVA*, *VA*, Latein in *IIA*, zusammen wöchentlich 17 Stunden.
23. **Dr. Pant Eduard**, Klassenvorstand in *VIB*, lehrte Deutsch in *IIIA*, *IIIB*, Latein in *IVB*, *VIB*, zusammen wöchentlich 18 Stunden.
24. **Schrottmüller Ambros**, Klassenvorstand in *IIB*, lehrte Deutsch in *IIB*, Latein in *IIB*, *VA*, Griechisch in *VIB*, zusammen wöchentlich 22 Stunden.
25. **Thomayer Johann**, Klassenvorstand in *IB*, lehrte Deutsch in *IB*, Latein in *IB*, Griechisch in *VIA*, zusammen wöchentlich 17 Stunden.

d) Evangelische und israelitische Religionslehrer:

26. **Friedmann Moritz**, Ritter des Franz-Josef-Ordens, Mitglied des oberösterreichischen Landesschulrates, Rabbiner, israelitischer Religionslehrer, lehrte mosaische Religion in zwei Abteilungen, zusammen wöchentlich 4 Stunden.
27. **Koch August**, Ritter des Franz-Josef-Ordens, Mitglied des oberösterreichischen Landesschulrates, Senior und evangelischer Pfarrer, evangelischer Religionslehrer, lehrte evangelische Religion in zwei Abteilungen, zusammen wöchentlich 4 Stunden.

e) Turnlehrer:

28. **Hirt Max**, k. k. Turnlehrer, lehrte Turnen in *IIA*, *IIB*, *IIIA*, *IIIB*, *VIA*, *VIB*, *VII B*, zusammen wöchentlich 14 Stunden.
29. **Richter Max**, Turnlehrer, lehrte Turnen in *IA*, *IB*, *IVA*, *IVB*, *VA*, *VB*, *VIIA*, *VIII*, zusammen wöchentlich 16 Stunden.

f) Nebenlehrer:

- Siehe 3. **Dr. Bruner Josef**, k. k. Professor, lehrte Stenographie im zweiten Kurse (2 Abteilungen), zusammen wöchentlich 4 Stunden.
- „ 19. **Dr. Ecker Josef**, Supplent, lehrte Schreiben in *IA*, wöchentlich 1 Stunde.
- „ 7. **Jäger Franz**, k. k. Professor, lehrte Stenographie im I. Kurse, Abteilung *A*, wöchentlich 2 Stunden.
30. **Dr. Karigl Ferdinand**, k. k. Professor an der Staatsoberrealschule, lehrte französische Sprache im II. Kurse und englische Sprache im I. Kurse, zusammen wöchentlich 6 Stunden.
- Siehe 11. **Ludwig Franz**, k. k. Professor, lehrte Zeichnen als Freigegegenstand im IV. Kurs, wöchentlich 2 Stunden.
31. **Neuhofer Franz**, lehrte Gesang in der I., II. und III. Abteilung, zusammen wöchentlich 6 Stunden.
- Siehe 24. **Schrottmüller Ambros**, Supplent, lehrte Schreiben in *IB*, wöchentlich 1 Stunde.
- „ 15. **Dr. Stadlmann Johann**, k. k. Professor, lehrte Stenographie im I. Kurse, Abteilung *B*, wöchentlich 2 Stunden.

g) Probekandidat:

32. **P. Grasböck Alberich**, Zisterzienser-Ordenspriester, Supplent am Privatschulhaus in Wilhering, lehrbefähigt für Naturgeschichte als Hauptfach, Mathematik und Physik als Nebenfächer; lehrte seit Ostern Naturgeschichte in VI B, wöchentlich 3 Stunden.

Dienerschaft:

Brandstätter Andreas, erster Schuldiener.

Zeiler Alois, zweiter Schuldiener.

Wieser Johann, Aushilfsdiener.

Weichselbaumer Josef, Heizer (im Winter).

II. Lehr- und Lektionsplan.

(Nach dem Normallehrplane vom 23. Februar 1900.)

I. Klasse.

Religion: Katholische Glaubens- und Sittenlehre. Liturgik der katholischen Kirche (kursorisch). 2 Stunden.

Deutsch: Lautbildung: Wiederholung und Erweiterung der Sprachlehre. Lesen von Stücken erzählenden Inhaltes. Sprechübungen. Memorieren und Vortragen. Schriftliche Schulübungen, 6 Schul-, 3 Hausarbeiten im Semester. 4 Stunden.

Latein: Regelmäßige Formenlehre ausschließlich der Deponentia. Übersetzung aus dem Übungsbuche. Memorieren der Vokabeln. Von der zweiten Hälfte des I. Semesters an allwöchentlich eine Komposition von $\frac{1}{2}$ Stunde. Schulübungen und Hausübungen nach Bedarf. 8 Stunden.

Geographie: Geographische Grundvorstellungen. Die Tagesbahnen der Sonne. Orientierung, Beschreibung und Erklärung der Beleuchtungs- und Erwärmungsverhältnisse innerhalb der Heimat. Gradnetz. Hauptformen des Festen und Flüssigen in ihrer Verteilung auf der Erde, Lage der bedeutendsten Staaten und Städte. Versuche im Zeichnen einfacher geographischer Objekte. 2 Stunden.

Mathematik: Rechnen: Die vier Grundrechnungsarten an ganzen benannten und unbenannten Zahlen in sich erweiterndem Zahlenbereiche. Römische Zahlzeichen. Heimische Münzen, Maße und Gewichte. Dezimalzahlen nach dem Positionssystem, später als Brüche in Verbindung mit Vorübungen für das Bruchrechnen. Maß und Vielfaches. Raumlehre: Vorübungen in der Anschauung einfacher Körperformen. Übungen im Gebrauch von Zirkel, Lineal, Dreieck, Maßstab, Transporteur. Einfache Winkel. Dreieck. Parallelismus von Geraden und Ebenen. Inhalt des Rechteckes, Quadrates, Würfels und Kreises. 3 Stunden.

Naturgeschichte: Tierreich, und zwar Säugetiere und Vögel in entsprechender Auswahl. 2 Stunden durch 6 Monate. — Pflanzenreich. Beschreibung einer Anzahl von Samenpflanzen verschiedener Ordnungen. 2 Stunden durch 4 Monate.

Zeichnen: Anschauungslehre, Zeichnen ebener geometrischer Gebilde aus freier Hand nach Vorzeichnung des Lehrers an der Tafel, begleitet mit kurzen, zum Verständnisse notwendigen Erklärungen unter besonderer Berücksichtigung des Zeichnens gebogener Linien. 3 Stunden.

Turnen: Nach dem Normallehrplane vom 27. Juni 1911, Z. 25681.

II. Klasse.

Religion: Katholische Glaubens- und Sittenlehre. Liturgik der katholischen Kirche. 2 Stunden.

Deutsch: Sprachlehre: Sprechübungen, Memorieren und Vortragen wie in I. Lesen von Stücken geschichtlichen oder natur- und erdkundlichen Inhaltes. Schriftliche Arbeiten wie in I. 4 Stunden.

Latein: Wiederholung der regelmäßigen Formenlehre und die unregelmäßige Formenlehre. Memorieren der Vokabeln. Schriftliche und mündliche Übersetzung aus dem Lesebuche. Schul- und Hausübungen wie in I. Schularbeiten alle 14 Tage mit halb- bis dreiviertelständiger Arbeitszeit. 7 Stunden.

Geschichte: Altertum. Sagen. Die wichtigsten Personen und Begebenheiten, hauptsächlich aus der Geschichte der Griechen und Römer. 2 Stunden.

Geographie: Sonnenbahn in verschiedenen Breiten. Erweiterung der Lehre vom Globus. Geographie von Asien, Afrika, Europa. Die Länder Südeuropas und des britischen Inselreiches. Übungen im Entwerfen einfacher Kartenskizzen. 2 Stunden.

Mathematik: Rechnen: Erweiterte Übungen über Maße und Vielfache. Bruchrechnung. Direkte und verkehrt proportionale Größen in Schlußrechnungen. Die Prozent- und die einfache Zinsrechnung. Raumlehre: Strecken- und Winkelsymmetrale. Kongruenz der Dreiecke. Kreis. Viereck. Vieleck. Gerade Prismen, Zylinder, Pyramiden, Kegel. Kugel. 3 Stunden.

Naturgeschichte: Tierreich, und zwar Vögel, einige Reptilien, Amphibien und Fische. Gliederfüßer, Würmer, einige Weich- und Strahltiere. Systematische Übersicht des Tierreiches. 2 Stunden durch 6 Monate. — Pflanzenreich. Fortsetzung des Unterrichtes der I. Klasse durch Vorführung anderer Samenpflanzen. Einige Sporenpflanzen. 2 Stunden durch 4 Monate.

Zeichnen: Einleitende Erklärungen aus der Perspektive. Zeichnen nach Modellen. Übungen im Ornamentzeichnen nach Vorlagen und Entwürfen des Lehrers an der Tafel.

Turnen: Vgl. I. Klasse.

III. Klasse.

Religion: Zusammenfassende Liturgik. Geschichte der Offenbarung des Alten Testaments. 2 Stunden.

Deutsch: Wortlehre, der einfache Satz. Übungen zur Schärfung des Sprachgefühles. Lesen von lyrischen und größeren epischen Gedichten, von Beschreibungen und größeren Erzählungen. Sprechübungen. Memorieren und Vortragen. Schriftliche Schulübungen. 4 Schul-, 2 Hausarbeiten im Semester. 3 Stunden.

Latein: Syntax des Nomens. Übungsbeispiele. Cornel. Nepos: Miltiades, Themistocles, Aristides. Auswahl aus Curtius Rufus aus Gollings Chrest. 6 Schularbeiten im Semester. 6 Stunden.

Griechisch: Regelmäßige Formenlehre mit Ausschluß der Verba liquida und der Verba in μ . Übersetzungen. Von der 2. Hälfte des I. Semesters monatlich eine Schularbeit. 5 Stunden.

Geschichte: Mittelalter und Neuzeit bis zum Westfälischen Frieden. Die wichtigsten Personen und Begebenheiten mit besonderer Rücksicht auf die Geschichte der österreichisch-ungarischen Monarchie. 2 Stunden.

Geographie: Die übrigen Länder Europas (außer Österreich-Ungarn), Amerika und Australien. Ergänzungen und Wiederholungen der astronomischen Geographie. Übungen im Entwerfen einfacher Kartenskizzen. 2 Stunden.

Mathematik: Arithmetik: Anfänge der allgemeinen Arithmetik. Positive und negative Zahlen. Übungen im Umformen und Substituieren. Quadrieren, Kubieren, Ausziehen der Quadrat- und Kubikwurzel. Unvollständige Zahlen. Abgekürztes Multiplizieren und Dividieren. Raumlehre: Vergleichung, Verwandlung und Teilung der Figuren. Flächenmessung. Pythagoräischer Lehrsatz. Oberfläche und Inhalt von Prisma, Zylinder, Pyramide, Kegel und Kugel. Vielseitige Verbindung des arithmetischen und geometrischen Unterrichtes. 3 Stunden.

Physik: Einleitung. Wärmelehre, Magnetismus, Elektrizität, Schall, Licht. Beobachtung der Himmelserscheinungen. 2 Stunden.

Zeichnen: Zeichnen nach dem Gegenständlichen und nach passenden Naturformen (lebenden Pflanzen und Naturalien aller Art). 2 Stunden.

Turnen: Vgl. I. Klasse.

IV. Klasse.

Religion: Geschichte der Offenbarung des Neuen Testaments. 2 Stunden.

Deutsch: Der zusammengesetzte Satz. Übungen wie in III. Lesen von Abhandlungen. Verslehre. Sprechübungen. Memorieren und Vortragen. Schriftliche Arbeiten wie in III. 3 Stunden.

Latein: Syntax des Verbums. Übungsbeispiele: Caesar, de bell. Gall. I und Auswahl aus IV bis VII. Schriftliche Arbeiten wie in III.

Griechisch: Abschluß der regelmäßigen Formenlehre durch Hinzufügung der Verba liquida und der Verba in μ . Die für das Lesen der Prosaiker

notwendigsten Unregelmäßigkeiten in der Flexion. Hauptpunkte der Syntax. Monatlich 1 Schularbeit. 4 Stunden.

Geschichte: Neuzeit. Vom Westfälischen Frieden bis zur Gegenwart. Die wichtigsten Personen und Begebenheiten mit besonderer Berücksichtigung der österreichisch-ungarischen Monarchie. 2 Stunden.

Geographie: Österreich-Ungarn physikalisch und politisch mit Berücksichtigung der Bodenprodukte, des Verkehres, der Kultur. Kartenskizzen. 2 Stunden.

Mathematik: Arithmetik: Einführung in die allgemeine Arithmetik durch Erläuterung und Einübung der Operationsgesetze. Maße, Vielfache, Brüche. Gleichungen ersten Grades mit einer und mehreren Unbekannten. Verhältnisse und Proportionen. Reine Gleichungen zweiten Grades nach den Bedürfnissen des geometrischen Unterrichtes. Graphische Darstellung linearer Funktionen. Geometrie: Wiederholung und Vertiefung des planimetrischen Lehrstoffes in beweisender Form. Konstruktions- und Rechenaufgaben. 3 Stunden.

Physik: I. Semester: Mechanik der festen, flüssigen und luftförmigen Körper.

Chemie: II. Semester: Chemie und Mineralogie: Die Grundbegriffe der Chemie in steter Verbindung mit Beschreibung der wichtigsten Minerale und Felsarten. Kurze Zusammenfassung des mineralogischen Lehrstoffes.

Turnen: Vgl. I. Klasse.

V. Klasse.

Religion: Beweis der Wahrheit der katholischen Kirche. 2 Stunden.

Deutsch: Literaturgeschichte von den Anfängen bis zum Beginn des XVI. Jahrhunderts. Lesestoff:

- a) In den geschichtlichen Entwicklungsgang eingeordnet: Auswahl aus dem Nibelungenliede, Proben aus Gudrun, Auswahl aus Minnesang und Spruchdichtung, besonders aus Walther von der Vogelweide. Volkslieder. Dabei Einblick in die geschichtliche Entwicklung der deutschen Sprache.
- b) Zeitlich nicht gebunden: Balladen, Romanzen, poetische Erzählungen. Proben aus moderner Prosa. — Sprechübungen. 3 Schul-, 2 Hausarbeiten im Semester. 3 Stunden.

Latein: Caesar, de bell. Gall. VII. Livius, Auswahl nach Gollings Chrest. II, XXI, XXII. Ovid, Auswahl nach Sedlmayers Ausgabe. Grammatisch-stilistische Übungen. 5 Schularbeiten im Semester. 6 Stunden.

Griechisch: Xenophon, Anabasis, Kyrupaedie, Memorabilien in Auswahl nach Schenkel-Kornitzer. Homer, Ilias I, II, III, (teilweise). Wöchentlich 1 Grammatikstunde. 4 Schularbeiten im Semester. 5 Stunden.

Geschichte und Geographie: Einführung in das Studium der Geschichte. Geschichte des Altertums, vornehmlich der Griechen und Römer bis zur Schlacht bei Aktium. 3 Stunden. Ergänzung und Vertiefung der Länderkunde von Südeuropa und Frankreich. Australien und Amerika im Überblick. 1 Stunde.

Mathematik: Die 4 Grundoperationen. Die negativen und gebrochenen Zahlen. Eigenschaften der Zahlen. Proportionen. Gleichungen ersten Grades. Graphische Darstellung linearer Funktionen. Planimetrie. 3 Stunden.
Naturgeschichte: I. Semester: Mineralogie und Geologie. II. Semester: Botanik. 3 Stunden.
Turnen: Vgl. I. Klasse.

VI. Klasse.

Religion: Die katholische Glaubenslehre. 2 Stunden.
Deutsch: Literaturgeschichte vom Beginn des XVI. Jahrhunderts bis zum Jahre 1794. Lesestoff des Lesebuches. Schul- und überwachte Hauslektüre: Lessing, Minna von Barnhelm; Goethe, Götz von Berlichingen, Egmont; Schiller, Räuber; Shakespeare, Julius Caesar; Möricke, Mozarts Reise nach Prag. Memorieren. Vortragen ausgewählter Gedichte. — Sprechübungen. 3 Schul-, 2 Hausarbeiten im Semester. 3 Stunden.
Latein: Sallust, bell. Cat., Cicero, in Cat. I., Vergil, Auswahl aus Aeneis, Eclog. und Georg. Grammatisch-stilistischer Unterricht 1 Stunde wöchentlich. Schularbeiten wie in V. 6 Stunden.
Griechisch: Herodot VII, VIII, (Auswahl). Homer, Ilias, VI, IX, XII, XVI, XVIII, XXII. Plutarch, Perikles. Grammatische Übungen und schriftliche Arbeiten wie in V. 5 Stunden.
Geschichte und Geographie: Fortsetzung und Schluß der römischen Geschichte. Geschichte des Mittelalters und der Neuzeit bis zum Westfälischen Frieden. 4 Stunden. Nord-, Ost- und Mitteleuropa (mit Ausnahme von Österreich-Ungarn) nach den gleichen Gesichtspunkten wie in V. Afrika und Asien in Übersicht. 1 Stunde.
Mathematik: Potenzen, Wurzeln, Logarithmen. Quadratische Gleichungen und ihre graphische Darstellung. Einfache Gleichungen höheren Grades. Imaginäre und irrationale Zahlen. Differenzialrechnung. Ergänzung des stereometrischen Lehrstoffes der Unterstufe. Oberfläche und Inhalt der Körper. Trigonometrie. Winkelfunktionen. Auflösung der recht- und schiefwinkligen Dreiecke.
Naturgeschichte: Zoologie und Somatologie. 3 Stunden.
Turnen: Vgl. I. Klasse.

VII. Klasse.

Religion: Die katholische Sittenlehre. 2 Stunden.
Deutsch: Literaturgeschichte vom Beginne der Freundschaft zwischen Schiller und Goethe bis zu Goethes Tod. Lesestoff des Lesebuches. Schul- und überwachte Hauslektüre: Goethe, Hermann und Dorothea, Iphigenie auf Tauris; Schiller, Maria Stuart, Jungfrau von Orleans, Braut von Messina, Wilhelm Tell. Grillparzer, Das goldene Vließ, Weh' dem, der lügt. Kleist, Prinz von Homburg. Sprech- und Redeübungen. Memorieren und Vortragen. Aufsätze wie in V. 3 Stunden.

Latein: Cicero, in Verrem IV, Auswahl philosophischer Schriften nach Schiche. Vergil, Aen. IV, VI; Auswahl aus VII—XII. Plinius der Jüngere, Auswahl aus den Briefen. Wiederholung der wichtigsten Partien der Syntax. 1 Stunde grammatisch-stilistische Übungen. Schularbeiten wie in V. 5 Stunden.

Griechisch: Demosthenes, Philipp. III. Plato, Apologie nach dem Lesebuche von Schneider. Homer, Odyssee I (1—95), III und IV in Auswahl, V, VI, VII, VIII (Auswahl), IX, XII, XIII, XV. Im Semester 3 Schularbeiten. 4 Stunden.

Geschichte: Geschichte der Neuzeit vom Westfälischen Frieden bis auf die Gegenwart unter Berücksichtigung der einschlägigen Teile der Geographie. 3 Stunden.

Mathematik: Arithmetische und geometrische Reihen, Anwendung der geometrischen Reihen auf die Zinseszins- und Rentenrechnung; Permutieren, Variieren und Kombinieren in einfachen Fällen. Binomischer Satz mit ganzen positiven Exponenten. Elemente der Wahrscheinlichkeitsrechnung. Analytische Geometrie. Darstellung des Richtungskoeffizienten mit Differenzialquotienten. Angenäherte Lösung von Gleichungen durch graphische Methoden. 3 Stunden.

Physik: Mechanik, Wärmelehre, Chemie. 4 Stunden.

Propädeutik: Logik. 2 Stunden.

Turnen: Vgl. I. Klasse.

VIII. Klasse.

Religion: Kirchengeschichte. 2 Stunden.

Deutsch: Literaturgeschichte seit 1805. Lesestoff des Lesebuches. Schul- und überwachte Hauslektüre: Schiller, Braut von Messina; Hebbel, Maria Magdalena; Kleist, Prinz von Homburg; Auswahl aus Lessings Hamburger Dramaturgie; Ludwig, Erbförster; Goethe, Hermann und Dorothea; Grillparzer, Sappho, König Ottokars Glück und Ende. Redeübungen. 8 Schul- und Hausarbeiten. 3 Stunden.

Latein: Tacitus, Germania, I. Teil, Historien (Auswahl). Horaz, Auswahl Oden und Epoden, Sat. Auswahl Epist. Grammatisch-stilistische Übungen. Schularbeiten wie in V. 5 Stunden.

Griechisch: Sophokles, König Oedipus. Odyssee, Auswahl. Platon, Apologie, Kriton, Abschnitte aus Platons Schriften nach dem Lesebuche von Schneider. Grammatische Übungen. Schularbeiten wie in VII.

Geschichte: Österreichische Geschichte und Vaterlandskunde. Wiederholung der wichtigsten Partien der griechischen und römischen Geschichte. 3 Stunden.

Mathematik: Zusammenfassende Wiederholung der wichtigsten Partien der Mathematik. Übungen im Auflösen mathematischer Probleme. 2 Stunden.

Physik: Magnetismus, Elektrizität, Wellenlehre und Akustik, Optik. 3 Stunden, im II. Semester 4 Stunden.

Propädeutik: Empirische Psychologie. 2 Stunden.

Turnen: Vgl. I. Klasse.

— — — —

Tabellarische Stundenübersicht der obligaten Fächer.

Lehrgegenstände	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	VIII.	Summe
Religionslehre	2	2	2	2	2	2	2	2	16
Unterrichtssprache	4	4	3	3	3	3	3	3	26
Lateinische Sprache	8	7	6	6	6	6	5	5	49
Griechische Sprache . . . . .	.	.	5	4	5	5	4	5	28
Geschichte . . . . .	.	2	2	2	3	4	3	3	19
Geographie	2	2	2	2	1	1	.	.	10
Mathematik	3	3	3	3	3	3	3	2	23
Naturgeschichte	2	2	.	.	3	3	.	.	10
Physik und Chemie . . . . .	.	.	2	3	.	.	4	I. Sm. 3 II. Sm. 4	12 13
Philosophische Propädeutik	.	.	.	.	.	.	2	2	4
Freihandzeichnen	3	3	2	.	.	.	.	.	8
Schreiben	1	.	.	.	.	.	.	.	1
Turnen	2	2	2	2	2	2	2	2	16
Summe .	27	27	29	27	28	29	28	27 (28)	222 (223)

Die übrigen obligaten Lehrgegenstände.

1. Evangelischer Religionsunterricht.

Derselbe wurde in 2 Abteilungen mit je 2 Stunden erteilt.

1. Abteilung. Biblische Geschichte des Alten Testaments. Katechismus: Erklärung des I. Hauptstückes (10 Gebote) nach Dr. M. Luthers Katechismus von Dr. Ernesti; Kirchenlieder im Anschlusse an das Kirchenjahr.

2. Abteilung. Christlich-evangelische Glaubens- und Sittenlehre.

2. Israelitischer Religionsunterricht.

Derselbe wurde in 2 Abteilungen mit je 2 Stunden erteilt.

1. Abteilung. Biblische Geschichte: Das Reich Juda. — Die Glaubenslehren. — Bibellektüre aus Genesis im Urtexte.

2. Abteilung. Von der Rückkehr der Juden aus dem babylonischen Exil bis zur Auflösung des jüdischen Staates durch die Römer (70). Zusammenfassung der wichtigsten Religionslehren. — Bibellektüre aus Deuteronomium im Urtexte. Nach Wolf, Religions- und Sittenlehre; Kayserling-Biach, Israel. Geschichte, 8. Aufl.; Kayserling, Die fünf Bücher Moses.

3. Turnen.

An dem Turnen beteiligten sich alle Schüler mit Ausnahme derer, welche krankheitshalber dispensiert waren.

Der Unterricht wurde nach dem für Mittelschulen vorgeschriebenen Lehrplane (Erl. d. h. k. k. Min. vom 27. Juni 1911, Z. 25681) in 15 Abteilungen mit je 2 Stunden wöchentlich erteilt. Jede Schulklasse bildete für sich eine Turnabteilung.

4. Schreiben.

Der Unterricht im Schreiben ist für die Schüler der I. Klasse obligat mit je 1 Stunde wöchentlich für jede Klassenabteilung. Das Lehrziel ist eine einfache, leicht lesbare und fließende Handschrift.

Die freien Lehrgegenstände.

1. Französische Sprache.

Der Unterricht wurde im zweiten Kurse mit 3 Stunden wöchentlich erteilt.

Ergänzung der Formenlehre. Das unregelmäßige Zeitwort. Das Wichtigste aus der Satzlehre. Erweiterung des Wortschatzes für den Alltag an der Hand des Lehrbuches von Sokol-Wypel, I. Teil. Lesen des III. Bändchens der *Choix de Nouvelles modernes* (Velhagen und Klasing), *Récits du Moyen Age* (Heidelberg, Winter) und von Maupassant, *Contes* (Troppau, Buchholz und Diebel).

2. Englische Sprache.

Der Unterricht wurde im ersten Kurse mit 3 Stunden wöchentlich erteilt.

Einführung ins moderne, gesprochene Englisch, nach der analytischen Methode. Mündliche und schriftliche Übungen im Anschlusse an Nader und Würzners Elementarbuch. Lesen des Büchleins „*English Fairy tales*“ (Troppau, Buchholz und Diebel).

3. Gesang.

Die Schüler wurden nach ihren musikalischen Vorkenntnissen in zwei Kurse geteilt.

1. Kurs. Übungen im Erkennen und Treffen der Intervalle in verschiedenen Taktarten und in den gebräuchlichsten Durtonarten. Kenntnis des Drei- und Vierklanges, ein- und zweistimmige Übungen nach der Chorgesangsschule von Brunner, Einfalt und Prammer, 2 Stunden.

2. Kurs in 2 Abteilungen. Fortsetzung in der Behandlung der Tonarten. Knabenchöre, gemischte Chöre und Männerchöre von verschiedenen Komponisten. 4 Stunden.

Beim sonntägigen Gottesdienste wurden Lieder aus Bergers Kirchenliederbuche gesungen, bei festlichen Anlässen lateinische Messen mit geeigneten Einlagen aufgeführt.

4. Stenographie.

Der Unterricht wurde nach Gabelsbergers System (Lehr- und Lesebuch von F. Scheller) in 2 Kursen erteilt.

1. Kurs in 2 Abteilungen. I. Semester: Das Alphabet und die Wortbildungslehre mit Schreibübungen. II. Semester: Die Wortkürzungslehre. Praktische Anwendung und Einübung des Erlernten durch Schreib- und Leseübungen. 4 Stunden.

2. Kurs in 2 Abteilungen. I. Semester: Wiederholung der Wortbildungs- und Wortkürzungslehre; Satzkürzungslehre nebst Übungen im Lesen und Schreiben. II. Semester: Fortsetzung der Satzkürzungslehre mit praktischer Anwendung und Leseübungen; Novellen von Stifter, Grasberger, Fulda und Erzählungen von Gerstäcker und Hermine Villingen. 4 Stunden.

5. Freihandzeichnen.

In der I. bis III. Klasse obligat, siehe S. 41 u. 42.

IV. Kurs wöchentlich 2 Stunden: Fortsetzung der Übungen der III. Klasse. Zeichnen und Malen nach Naturgegenständen. Kopfzeichnen nach Vorlagen, Gipsmodellen und nach der Natur.

III. Übersicht über die im Schuljahre 1911/12 gebrauchten Lehrbücher.

(Die römischen Ziffern bedeuten die Klassen, in denen die Lehrbücher verwendet wurden.)

Religionslehre: I., II. Großer Katechismus; Zetter, Liturgik. 5. und 6. Aufl.; III. Deimel, Lehr- und Lesebuch der Offenbarung des Alten Bundes. 1. bis 3. Aufl.; Zetter, Liturgik. 5. und 6. Aufl.; IV. Fischer, Offenbarung des Neuen Bundes. 4. bis 10. Aufl.; V. Wappler, Lehrbuch der katholischen Religion. 1. Teil, 3. bis 9. Aufl.; VI. Krauß, Lehrbuch für den katholischen Religionsunterricht. 2. Teil; VII. Krauß, 3. Teil; VIII. Hora, Kirchengeschichte.

Deutsche Sprache: I. bis V. Willomitzer, Grammatik, 9. bis 13. Aufl.; I. bis IV. und VII., VIII. Kummer-Stejskal, Lesebücher, und zwar I. und II. 8. und 9. Aufl., III. und IV. 6. Aufl., VII. 7. Aufl., VIII. 6. Aufl.; VI. Kummer-Stejskal, Leitfaden zur Geschichte der deutschen Literatur; V. Jelinek-Pollak-Streinz, Lesebuch für Gymnasien, 5. Band, 2. Aufl.; Jelinek-Pollak-Streinz, Leitfaden der Literatur-

geschichte, I. Teil; VI. Jelinek-Pollak-Streinz, Lesebuch für Gymnasien, 6. Band, 2. Aufl.; Jelinek-Pollak-Streinz, Leitfaden der Literaturgeschichte, 2. Teil.

Latein: I. bis VIII. Strigl, Schulgrammatik (I., II., III., 2. Aufl.); I. Knesek und Strigl, Übungsbuch, 1. Teil, 2. Aufl.; II. Knesek und Strigl, Übungsbuch, 2. Teil, 2. Aufl.; III., IV. Strigl, Übungsbuch für die 3. und 4. Klasse; V. bis VIII. Hauler, Stilübungen, 6. und 7. Aufl.; III. Golling, Chrestomathie aus Corn. Nepos, 1. Teil, 3. Aufl.; IV. Prammer, *Caesaris Commentarii de bello Gallico*, 10. Aufl.; V. Prammer, *Commentarii de bello Gallico*; Sedlmayer, Ovids ausgewählte Gedichte, 6. und 7. Aufl.; Golling, Chrestomathie aus Livius, 2. und 3. Aufl.; VI. Nohl, *Ciceronis orationes in Catilinam*; Scheindler, *Sallustii Crispi bellum Catil. et Jugurthinum*; Klouček, *Vergilii Aeneis, Georgica et Bucolica*; VII. Nohl, *Ciceronis orationes in Verrem IV, in Caecilium*; Schiche, Ciceros philosophische Schriften; Schuster, Plinius' Briefe I; Klouček, *Vergil* wie in VI.; VIII. Keller u. Häußler, *Horatii Fl. opera*; Müller-Christ, *Corn. Tacitus, Germania* und *Annalen*, I, II.

Griechisch: III. bis VIII. Curtius- v. Hartel-Weigel, Schulgrammatik, 25. und 26. Aufl.; III., IV. Schenkl, Elementarbuch, 21. Aufl.; V. bis VIII. Hintner, Aufgaben in zusammenhängenden Stücken, 2. bis 4. Aufl.; V., VI. Schenkl, Chrestomathie aus Xenophon, 14. und 15. Aufl.; V., VI. Cauer, *Hom. Ilias*, Schulausgabe in 1 Band; VI. Scheindler, Auswahl aus Herodot I, 2. Aufl.; Schickinger, Auswahl aus Plutarch. 1. Teil; VII. Wotke, Ausgewählte Reden des Demosthenes, 5. Aufl.; VII., VIII. Cauer, *Homers Odyssee*, 1. und 2. Teil, 4. Aufl.; Schneider, Lesebuch aus Platon, 2. Aufl.; VIII. Schubert, König Ödipus, 3. Aufl.

Geographie und Geschichte: I. Weingartner, Erdbeschreibung für die I. Kl., 5. Aufl.; II., III. Herr-Weingartner, Länder- und Völkerkunde, 15. Aufl.; IV. Mayer, Geographie der österreichisch-ungarischen Monarchie, 6. bis 8. Aufl.; Herr, Erdbeschreibung, II, 14., 15. Aufl.; II. bis IV. Gindely-Würfl, Lehrbuch der Geschichte für die unteren Klassen, und zwar II., 1. Teil, 13., 14., 15. Aufl.; III., 2. Teil, 15. Aufl., 3. Teil, 13. Aufl.; IV., 3. Teil, 13. Aufl.; V. bis VII. Gindely-Mayer, Lehrbuch der Geschichte für die oberen Klassen, und zwar V. 1. Bd., 12. Aufl.; VI. 2. Bd., 11. Aufl., 3. Bd., 13. Aufl.; VII. 3. Bd., 13. Aufl.; VIII. Hannak, Vaterlandskunde für die oberen Klassen, 13. bis 16. Aufl. — Atlanten: I. bis VIII. Kozenn, Geographischer Schulatlas, 39. und 40. Aufl.; II. bis VIII. Hannak-Umlauft, Historischer Atlas, I. und II. Teil, 5., 6., 7. Aufl.

Mathematik: I. bis VI. Jakob, Arithmetik für Gymnasien und Realschulen, und zwar I. bis III. Unterstufe; IV. und V. Mittelstufe; VI. Lehrstoff für die VI. Kl.; VII. Lehrstoff für die VII. Kl.; VIII. Močnik, Lehr-

buch der Arithmetik, 26. bis 30. Aufl.; I. bis III. Jakob-Schiffner-Travniček, Raumlehre. Unterstufe I. 1., II. 2., III. 3.; IV. bis VII. Močnik-Spielmann, Lehrbuch der Geometrie für die IV. bis VIII. Kl.; VIII. Hočevár, Geometrie für Obergymnasien, 5., 6. Aufl.; Rohrbach, Logarithmen.

Naturgeschichte: I., II. Nalepa, Grundriß der Naturgeschichte des Tierreiches, 1. bis 5. Aufl.; Beck v. Mannagetta, Grundriß der Naturgeschichte des Pflanzenreiches, 1. bis 3. Aufl.; V. Scharizer, Mineralogie und Geologie, 5., 6. Aufl.; Wettstein, Botanik, 3., 4. Aufl.; VI. Graber, Zoologie, 6. Aufl.

Physik: III., IV. Krist-Pscheidl, Anfangsgründe der Physik für die unteren Klassen, 20. Aufl.; IV. Huber, Grundlehren der Mineralogie und Chemie; VII., VIII. Rosenberg, Lehrbuch der Physik für die oberen Klassen, 3. und 4. Aufl.

Propädeutik: VII., VIII. Höfler, Grundlehren der Logik und Psychologie. 1., 2. Aufl.

IV. Themen zu den deutschen Aufsätzen (und Redewebungen) im Obergymnasium.

V. Klasse A.

1. Nächtliche Wanderung. (Sch. A.) — 2. Von der Schönheit eines Stromes. — 3. a) Ein merkwürdiges Erlebnis. Brief eines jungen Atheners an seinen Vater. (Schiller, „Die Kraniche des Ibykus“.) b) Taillefer. Ein Lebenslauf. c) Bertran de Born. Ein Lebensbild. (Sch. A.) — 4. a) Die Schrecken des Feuers. b) Die Symbolik der Farben. — 5. Die geologische Arbeit des Wassers. (Sch. A.) — 6. Dorf und Stadt. Ein Gespräch. — 7. a) In welchen Formen erscheint das Motiv der Treue im Nibelungenliede? b) Der Widerstreit der Pflichten bei Rüdiger von Pöchlarn (Sch. A.) — 8. a) Niobe. Beschreibung der antiken Marmorgruppe. b) Der leierspielende Apollo. Beschreibung der antiken Statue. — 9. a) Parzivals Charakterentwicklung. b) Parzivals Verhältnis zu Gott. (Sch. A.) — 10. Ein Alpenübergang zur Zeit Hannibals und heutzutage. (Sch. A.)

V. Klasse B.

1. a) Ist das Gedicht „Erlkönigs Tochter“ eine echte Ballade? b) Rückkehr vom Lande in die Stadt. Brief. (Sch. A.) — 2. Der türkisch-italienische Krieg. — 3. Welche Sagenkreise vereinigen sich im Nibelungenlied? (Sch. A.) — 4. a) Der Hahn in Geschichte, Sage, Volksglaube und Dichtung. b) Was uns ein alter Turmhahn erzählt. — 5. Rede am Grabe eines in seinem Berufe Gefallenen. (Sch. A.) — 6. Die Arbeit des Eises an der Erdrinde. (Sch. A.) — 7. Sind des Wassers oder des Feuers Schrecken größer? — 8. a) Kriemhildens Liebe, Leid und Rache. b) Die Treue in der alt-

deutschen Dichtung. (Sch. A.) — 9. Übertragung eines Gedichtes Ulrichs von Lichtenstein ins Neuhochdeutsche. (Sch. A.) — 10. Warum nimmt mit steigender Kultur die Gastfreundschaft ab?

VI. Klasse A.

1. Die Entwicklung der geistlichen Spiele in Deutschland. (Sch. A.) — 2. Was verdankt die Stadt Linz ihrer Lage an der Donau? — 3. Vergleich zwischen Chlodwig und Karl dem Großen. (Sch. A.) — 4. a) Welche Beweggründe treiben die Verschwörer zur Ermordung Cäsars? b) Durch welche Mittel suchen Brutus und Antonius in ihren Reden an das Volk zu wirken? c) Calpurnia und Portia (Shakespeares „Julius Cäsar“.) — 5. Die sozialen und politischen Verhältnisse der Stadt Rom zur Zeit der catilinarischen Verschwörung. Nach Sall. Cat. cc. 37—39. (Sch. A.) — 6. Ende gut, alles gut. (Sch. A.) — 7. a) Not gibt Kraft. b) Omnia mea mecum porto. — 8. a) Bedingungen der Entstehung eines Großstaates. b) Wie äußert sich das Ehrgefühl Tellheims in Lessings Drama? c) Warum nennt Lessing sein Lustspiel nach Minna von Barnhelm? (Sch. A.) — 9. Ein Kulturbild, entworfen nach Goethes „Götz von Berlichingen“. — 10. Natur, Mensch und Gottheit in Goethes Oden „Meine Göttin“, „Das Göttliche“, „Grenzen der Menschheit“. (Sch. A.)

VI. Klasse B.

1. a) Mag der Staub gefallner Helden modern, — Die dem großen Tode sich geweiht, — Ihres Ruhmes Flammenzüge lodern, — In dem Tempel der Unsterblichkeit. (Körner, auf dem Schlachtfelde von Aspern.) b) Vergessen — ein Fehler, Vergessen — eine Tugend, Vergessen — ein Glück. (Sch. A.) — 2. a) Charakteristik einer beliebigen Person in Shakespeares „Julius Cäsar“. b) Die Leichenrede des Antonius. — 3. a) In den Ozean schiffte mit tausend Masten der Jüngling. — Still auf gerettetem Boot treibt in den Hafen der Greis. (Schiller) b) Wer soll Lehrling sein? Jedermann. — Wer soll Geselle sein? Wer was kann. — Wer soll Meister sein? Wer was ersann. c) Das Glück eines Naturvolkes (Nach Hallers „Alpen“.) (Sch. A.) — 4. a) Das Zeitkostüm in Mörikes Novelle „Mozart auf der Reise nach Prag“. b) Belohnt mit Ansehen und Ehre die, deren nächtliche Lampe den ganzen Erdkreis erleuchtet. — 5. Thema nach freier Wahl. (Sch. A.) — 6. a) Der Freundschaftskult in der Klopstockschen Ode „Der Zürchersee“. b) Die literarische Bedeutung der Klopstockschen Ode: „Die beiden Musen“. (Sch. A.) — 7. a) Der Major von Tellheim und Werner. b) Minna und Franziska. c) Die Vorgeschichte zu „Minna von Barnhelm“. — 8. a) Frühlingserwachen. b) Die Macht des Beispiels in der Tierwelt. (Sch. A.) — 9. a) Was des Bürgers Fleiß geschaffen, — Schütze treu des Kriegers Kraft; — Mit des Geistes heitren Waffen — Siehe Kunst und Wissenschaft! (Österr. Volkshymne.) b) Weislingen. Nach Goethes „Götz“. — 10. Gutta cavat lapidem non vi sed saepe cadendo. (Sch. A.)

VII. Klasse A.

1. a) Not entwickelt Kraft. b) Wie ist die Liebe zur Heimat begründet? c) „Des Menschen Dasein, alt wie jung, — Lebt zwischen Hoffnung und Erinnerung; — Jung glaubt dem Wunsch er alle Pfade offen, — Und alt erinnert er sich an sein Hoffen.“ (Grillparzer.) (Sch. A.) — 2. a) Orest und Pylades, ein Freundespaar. (Nach Goethes „Iphigenie“. b) . . . Ich habe mir die Gestalt (der heil. Agatha) wohl gemerkt und werde ihr im Geiste meine Iphigenie vorlesen und meine Heldin nichts sagen lassen, was diese Heilige nicht aussprechen möchte. (Brief Goethes aus Bologna vom 19. Oktober 1786.) — 3. a) Nach dem Dreißigjährigen Kriege. b) Der Ackerbau der Anfang jeder Kultur. (Sch. A.) — 4. a) Der nationale Gehalt von Goethes „Hermann und Dorothea“. b) Dorothea. (Sch. A.) — 5. a) Wodurch wird das Wachstum der Städte begünstigt? b) Einfluß des Klimas auf Charakter und Kultur. — 6. a) Die Rütli-Szene in Schillers „Wilhelm Tell“. b) Gertrud und Hedwig. (Nach Schillers „Tell“. (Sch. A.) — 7. a) Der „Tell“ und die „Jungfrau von Orleans“. Ein Vergleich der Hauptteile beider Dramen. b) Frauencharaktere aus Schillers Meisterdramen. — 8. a) Gute Bücher sind die besten Freunde. b) Saxa loquuntur. (Sch. A.) — 9. a) „Tand, Tand — Ist das Gebilde von Menschenhand.“ (Fontane.) b) Frühlingsstimmung. (Sch. A.) — 10. Der Gang der Handlung in Otto Ludwigs Roman „Zwischen Himmel und Erde“.

VII. Klasse B.

1. a) Eine Ferienwanderung. b) Ex libris immortalitas. (Inscription über der Melker Klosterbibliothek.) c) Ein Herbstmorgen. (Sch. A.) — 2. a) Die Exposition in Schillers „Maria Stuart“. b) Welche Mittel verwendet der dramatische Dichter, um seine Helden zu charakterisieren? — 3. a) Das Motiv des Kampfes zwischen Vater und Kind in Schillers Dramen. b) Glück verwöhnt — Unglück erzieht. c) Die Natur, eine Quelle mannigfachen Genusses. (Sch. A.) — 4. a) Die drei Handlungen in Schillers „Wilhelm Tell“. b) Charakteristik einer Figur in Schillers „Wilhelm Tell“. — 5. Historisches und Erlebtes in Goethes „Hermann und Dorothea“. (Sch. A.) — 6. a) Schillers Worte: „Er preiset das Höchste, das Beste“, auf den Dichter selbst angewendet. b) Liebe die Heimat, schätze die Fremde. c) Bedeutung des Wintersportes. (Sch. A.) — 7. Ein Thema aus Kleists „Prinz Friedrich von Homburg“. — 8. a) Segen und Fluch des Geldes. b) Salas y Gomez. (Sch. A.) — 9. a) Wodurch erregt Grillparzer unser Mitleid mit Medea? b) Die Bedeutung des goldenen Vließes in Grillparzers gleichnamigem Drama. (Sch. A.) — 10. „Ist Not vorüber, sind die Nöte süß.“ (Goethe.)

VIII. Klasse.

1. Der Aufbau des „Liedes von der Glocke“. (Sch. A.) — 2. a) Liebe die Heimat, schätze die Fremde. b) Eine Ferienwanderung. c) Charakteristik

einer Figur in Schillers „Wilhelm Tell“. — 3. a) Das Leben ist ein Kampf, darum rüste Dich! b) War das Mittelalter eine Nacht, so war es eine sternenhelle Nacht. (Fr. Schlegel.) c) Der schwäbische Dichterkreis. (Sch. A.) — 4. a) Ein Wahn, der mich beglückt, ist eine Wahrheit wert, die mich zu Boden drückt. b) Beati possidentes! c) Das Motiv des Kampfes zwischen Vater und Sohn in Schillers Dramen. (Sch. A.) — 5. a) Hatte Lessing das Theater als Kanzel benutzt, so machte es Schiller zur Rednertribüne. (Scherer.) b) Die Begeisterung siegt immer und überall über den, der nicht begeistert ist. (Fichte.) — 6. a) Passen Herweghs Worte: „Der Freiheit Priester, der Vasall des Schönen — So wird der Dichter in die Welt gesandt“ auf Friedrich Schiller? b) Welche Gründe leiten dich bei der Berufswahl? (Sch. A.) — 7. a) Grillparzer an Lessing: „Tapfrer Winkelried, Du bahntest den Deinen die Gasse, — Dein ist, Starker, der Sieg; hast Du ihn gleich nicht gesehen!“ b) Der Krieg im Spiegel unserer klassischen Dramen. c) Wodurch erhält das Drama „Der Erbförster“ den realistischen Charakter? — 8. a) Welcher deutsche Dichter hat als Mensch Deine besondere Liebe erworben? b) Entwurf einer Festrede anlässlich des Stapellaufes eines Schiffes. c) Reisen führt zur Vaterlandskunde und Vaterlandskunde in Österreich unfehlbar zur Vaterlandsliebe. (Stelzhamer.) (Sch. A.)

Redeübungen.

1. Hebbels „Maria Magdalena“. (Eisenreich.) — 2. Reinharts „Orestie“-Aufführung. (Gerstl.) — 3. Gerhart Hauptmanns „Elga“. (Gerstl.) — 4. Grillparzers „Libussa“. (Feßler.) — 5. Die Hauptprobleme in den Werken Sudermanns. (Feßler.) — 6. Heinrich von Kleist, sein Leben und Wirken. (Vogl.) — 7. Grillparzers Novelle: „Der arme Spielmann“. (Valčić.) — 8. Grillparzers Novelle: „Das Kloster von Sendomir“. (Meschede.) — 9. Die deutschen Befreiungskriege 1813 bis 1815. Mit Lichtbildern. (Reder.) — 10. Bedeutet Schönherrs „Glaube und Heimat“ einen Fortschritt gegenüber seinem „Sonntagstag“? (v. Poth.) — 11. Faust in der deutschen Literatur. (Suchanek.) — 12. Benedek und Österreichs Kriege 1848 bis 1866. (Eder.) — 13. Ibsens Gesellschaftsdramen. (Gerstl.) — 14. Hebbel. (Eisenreich.) — 15. Goethes Wahlverwandtschaften. (v. Poth.)

Privatlektüre in den alten Sprachen.

A. Latein.

V. Klasse A: Livius Auswahl nach Golling. Nr. 13: Gaunersdorfer G., Kaluß J., Landl F., Obermeyr Fr., Stern O. — Nr. 5 und 8: Lugmayr J. — Nr. 1, 4, 7, 9: Bartoš J. — Nr. 12: Landl F. — Nr. 6: Hanusch F., Janečka J. — Nr. 7, 8, 9: Garzarolli W. — Nr. 8: Springer W. — Auswahl aus Biese, Röm. Lyriker: Grundmüller O. — Ovid (Sedlmayrs

- Ausgabe): Met. 24: Arzberger G., Bartoš J., Einfalt S., Gastinger J., Hanusch Fr., Huber A., Janečka J., Jobst G., Landl F., Lugmayr J., Stern O. — Met. 16, 21, 22, 23; Fasten 5: Grundmüller O. — Met. 16, 17, 23; Fasten 5: Hauk O.
- V. Klasse *B*: Caes. b. G. II u. Ovid. Met. 8 (Sedlmayr): Richter F. — Caes. b. G. III u. Liv. (Golling) Nr. 7, 8, 9, 10: Pokorný F. — Ovid Met. 24: Pascher E., Schöndorfer F., Wakolbinger M., Bělohlávek Th., Stöger J., Wessely K., Seeger R., Liedl J., Strixner P. — Liv. 7, 10, 11, 14: Bělohlávek Th. — Catull c. 1, 2, 3, 4, 5, 9, 46, 65, 101; Tibull c. 3: Stöger J. — Ov. Trist. 3, 4, 5: Wessely K. — Liv. 7, 8: Liedl J. — Liv. I, c. 1—10: Strixner P. — Liv. Auswahl I: Seeger R. — Ovid Met. 21; Fast. 8, 15: Cumar H. — Ovid Met. 20; Fast. 8—13, Trist. 3, 4, 12; Liv. 2: Ruth P. — Ovid Met. 18: Schausberger A. — Ovid Met. Schöpfung: Bodingbauer E. — Ovid Fast. 8—13, Liv. 5 bis c. 44: Sommerhuber M. — Liv. I, c. 1—12: Sparkeß Th. — Liv. 7, 8, 9, 10: Paulus A.
- VI. Klasse *A*: Cic. Cat. IV; Vergil 5 Ecloge: Baumbach E. — Cic. Cat. III: Buchmayr F. — Sall. bell. Jug. cc. 5—40: Forstner G. — Cic. Cat. IV: Grubauer A. — Verg. Aen. V, 1—280: Haas H. — Sall. bell. Jug. cc. 1—45: Huber J. — Sall. bell. Jug.: Roithner L.
- VI. Klasse *B*: Plaut. mil. glor., Ter. Andria: Vogl L. — Prop. El. I: Stadlmann A. — Prop. El. Ausw. I, 1, 6, 14, 22, IV, 4: Schmidberger G. — Catull, Tibull (Auswahl v. Biese): Pfundbauer J. — Vel. Paterc. I. Ausw. II: v. Dornfeld L. — Phädrus I, Verg. Aen. II, 400—804: Prameshuber H. — Verg. Aen. II, 400—804: Bauer F., Bieler S., Pfanzagl R. — Verg. Aen. III: Stockinger F. — Verg. Georg. IV, 315—558: Brenner H., Rosenauer A. — Cic. Cat. II: Pollak K., Zanker V., Lumerstorfer R. — Cic. Cat. III: Wittek J. — Cic. Cat. II, III: Schubert K. — Cic. Cat. II, III, IV: Wratny J. — Sall. or. Lep. cos. ad pop. Rom., or. Phil. in sen.; or. Cott. ad p. R.; ep. Cn. Pomp. ad sen.; Cic. Cat. II: Weginger J. — Liv. XXVI, c. 21—40: Polzer G.
- VII. Klasse *A*: Cic. div. in Caec: Harrezmüller F., Deutner A., Renner J. — Liv. XXX: Renner J. — Cic. Phil. I: Konrad E., Mühlberger F. — Cic. pro Arch. p.: Fischer Fr. — Cic. p. Rosc., Verg. Aen. VII: Mayr A. — Verg. Aen. V: Bentz K. — Phaedr. fab. Ausw.: Danzer K. — Aug. de civ. Dei XI (teilw.): Hofer M.
- VII. Klasse *B*: Cic. in Catil. III, IV; röm. Lyriker (Ausw. v. Biese): Strixner J. — Cic. or. Phil. I; röm. Lyr. (Ausw. v. Jurenka): Kepplinger H. — Cic. pro Arch.; röm. Lyr. (Biese): Königseder F. — Ovid. de arte amat.; Terenz, Eunuch.: Bauernfeind L. — Röm. Lyrik. (Biese): Schauer M.
- VIII. Klasse: Liv. XXVI: Feßler J. — Liv. XXX: Reder J. — Plin. epist. (Ausw. v. Kukula): Hemmel M. — Tacit. Annal. I: Auinger M., Bentz V.,

- Vogl P. — Tacit. Histor. I, 51—90; II, 1—72, 87—101: Eisenreich J.
 — Röm. Lyrik. (Ausw. v. Biese); Tacit. Hist. II, 1—50: Suchanek F.
 — Plautus Trinummus vs. 1—600: Gleißner H.

B. Griechisch.

- V. Klasse A: Xen. Mem. (Schenkl-Kornitzer) 1: Hauk O. — Xen. Mem. 2: Hanusch F., v. Garzarolli W., Kosch W., Gastinger J. — Xen. Mem. 3: Arzberger G., Einfalt S., Huber A., Landl F., Stern O., Binder R., Galischko K. — Hom. Il. IV, 1—300: Gastinger J., Janečka J., Grundmüller O. — Hom. Il. IV. Xen. Kyrup. 7: Lugmayr J. — Hom. Il; IV, 1—200: Ratzka H.
- V. Klasse B: Xen. Hell. II, 3: Ruth P. — Xen. Mem. II, 7: Seeger R. — Xen. Kyrup. 5, 7, 8: Wakolbinger M.
- VI. Klasse A: Hom. Il. IV, XIX: Baumbach E. — Hom. Il. VII: Nadler V., Kaiser A. — Hom. Il. X: Bruneder A. — Evang. Joh.: Roithner L.
- VI. Klasse B: Hom. Il. IV, 1—200; Lysias ὑπὲρ τοῦ ἀδυνάτου: v. Dornfeld H. — Hom. Il. VIII, 1—300: Brenner H. — Her. IX, 1—51: Gidl K. — Hom. Il. VI, 1—200: Pfandl M. — Plut. Perikl. 29—38: Pfundbauer J. — Hom. Il. VII: Pollak K. — Hom. Il. XIX, 1—200: Polzer G. — Hom. Od. VI: Ratzka E. — Hom. Il. IV, 1—300: Sager J. — Her. VI, 94—120: Rosenauer A. — Hom. Il. VIII, 1—400: Schubert R. — Her. VI, 94—120: Stadlmann A. — Paul. II. Kor. u. Apostelg. XVII, 16—34: Schmidberger G. — Eurip. Medea: Vogl L. — Her. I: Weginger J. — Evang. Joh.: Bauer Fr. — Aischyl. Perser; Plut. Eumen.; de malignitate Her.; Photios Auszug aus Persika des Klesias: Schachermayr Fr.
- VII. Klasse A: Hom. Od. I, II: Bentz K., Deutner A., v. Dornfeld L., Harrezmüller F. — Demosth. Olynth. I, II, III: v. Dornfeld L., Fischer A. — Demosth. I Olynt., II phil., περὶ εἰρήνης: Bentz K. — Evang. Matth.: Hofer M. — Dem. Olynth. II: Renner J. — Dem. Phil. II; περὶ εἰρήνης: Fischer A.
- VII. Klasse B: Dem. I phil. Rede: Strixner J., Wenger W.
- VIII. Klasse: Xen. Mem. Auswahl: Aigner M. — Soph. Antig. 1—634: Eder H. — Plato, Conviv.: Ehgartner R. — Ausgew. Abschn. aus Aristoteles nach Schneiders Lesebuch; Auswahl aus Biese „Griechische Lyriker“: Eisenreich J. — Sophokles Antig. 1—700: Feßler Fr. — Hom. Il. XVIII, Od. XX: Gaßner K. — Xen. Hell. Auswahl 1. u. 2. Buch (Bünger): Meschede F. — Auswahl aus den Oden der Sappho (Jurenka): v. Poth J. — Soph. Antig. 1—400: Suchanek Fr. — Soph. Antig.: v. Valčić Ad. — Ausgewählte Stücke aus Platon nach dem Lesebuche von Schneider.

V. Vermehrung der Lehrmittelsammlungen.

A. Bibliothek.

a) Lehrerbibliothek.

(Verwalter: *Prof. Dr. Ägid Raiz.*)

1. Durch Schenkung:

Vom k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht: Schriften des liter. Ver. in Wien XVI, 2 Bde.

Vom oberösterreichischen Landesausschusse: Landesgesetz- und Verordnungsblatt für das Erzherzogtum ob der Enns. — Berichte über die Landtagsverhandlungen 1911 samt den Beilagen.

Vom hochwürdigsten bischöflichen Ordinariate: Schematismus der Geistlichkeit der Diözese Linz für das Jahr 1911.

Von der k. k. Post- und Telegraphendirektion in Linz: Geschäftsbericht über die Jahre 1909 — 11.

Vom Bürgermeisteramte in Linz: Rechenschaftsbericht des Gemeinderates über das Jahr 1910.

Von der Allgemeinen Sparkasse und Leihanstalt in Linz: Rechnungsabschlüsse für das Jahr 1911.

Vom oberösterreichischen Gewerbevereine in Linz: Bericht über das Vereinsjahr 1911.

Vom Verfasser: Dr. Anton Bezecny, Die Thronreden Seiner Majestät des Kaisers Franz Joseph I. — Hoernes H., k. k. Oberstleutnant i. R., Das Buch des Fluges. 20 Sonderabdrucke daraus.

Vom Regierungsrat Christoph Würfl, k. k. Gymnasialdirektor i. R.: Völcker, Die Reform des höheren Schulwesens auf Grund der Ostendorfschen These. — Ziegler, Die Fragen der Schulreform. — Rein, Pädagogische Studien. 1. 12. — Münch, Zeiterscheinungen und Unterrichtsfragen. — Friedrich, Die höheren Schulen und die Gegenwart. — Bergemann, Die Lehre von den Formeln und den kulturhistorischen Stufen und von der Konzentration. — Kooistra, Sittliche Erziehung. — Schmidt F., Über den Reiz des Unterrichtes. — Willmann, Das Prager pädagogische Universitätsjahr im 1. Viertel seines Bestehens. — Wetzel, Die Bedeutung des klassischen Altertums für die Lösung der sozialen Aufgaben der Gegenwart. — Schmidt Max, Realistische Stoffe im humanistischen Unterricht. — Grillenberger, Griechische Studien. — Schiffmann, Das Schulwesen im Lande ob der Enns bis zum Ende des 17. Jahrhunderts. — Graber, Über den zoologischen Unterricht in den österreichischen Mittelschulen. — Mitteilungen des Vereines für Geschichte der Deutschen in Böhmen. — Österreichische Rundschau.

Von Prof. Dr. A. Schießler: Bismarck, Setzen wir Deutschland in den Sattel. — Bismarck, Am Steuer des Reiches. — Shaw, Cäsar und Kleopatra.

— R. M. Rilke, Der neuen Gedichte anderer Teil. — Fritz Reuters sämtliche Werke. — Eichendorffs Werke.

Von Prof. R. Wolfmayr, Trient: Steuer, Biologisches Skizzenbuch für die Adria.

2. Durch Kauf.

a) *Zeitschriften*: Verordnungsblatt für den Dienstbereich des k. k. Ministeriums f. Kultus und Unterricht. — Jahrbuch des höheren Unterrichtswesens. Zeitschrift f. d. österr. Gymnasien. — Zeitschrift f. d. Realschulwesen. — Neue Jahrbücher f. d. klassische Altertum u. s. w. — Wochenschrift f. klassische Philologie. — Berliner archäologischer Anzeiger. — Historische Zeitschrift v. Sybel u. Meinecke. — Geographischer Anzeiger. — Petermanns Geographische Mitteilungen. — Zeitschrift f. österr. Volkskunde. — Zeitschrift f. d. phys. u. chem. Unterricht v. Poske. — Vierteljahresberichte des Wiener Vereines zur Förderung des physikalischen und chemischen Unterrichtes. — Monatshefte f. d. naturwissenschaftlichen Unterricht aller Schulgattungen. — Aus der Heimat. — Österr. Monatsschrift f. d. grundlegenden naturwissenschaftlichen Unterricht. — Körper und Geist. — Österreichische Turnschule. — Lehrproben und Lehrgänge. — Zeitschrift f. Geschichte d. Erziehung u. d. Unterrichtes. — Jahresbericht des Museum Francisco-Carolinum.

b) *Werke*: Halma-Schilling, Die Mittelschulen Österreichs. — Kernstock, Unter der Linde; Aus dem Zwingerhärtlein; Turmschwalben. — C. F. Meyer, Die Versuchung des Pescara. — Raabe, Horacker. — Handel-Mazetti, Deutsches Recht und andere Gedichte. — Ertl, Die Leute vom Blauen Guguckhaus. — Lessing, Emilia Galotti; Goethe, Götz; Schiller, Räuber, Kabale und Liebe, Jungfrau v. Orleans, Tell; Grillparzer, König Ottokar; Hebbel, Maria Magdalena. In je 3 Expl. — Schmidt E., Lessing. — Hirt, Etymologie der neuhochdeutschen Sprache. — Wiesner, Deutsche Sprachlehre. — Goethe, W. Meisters theatralische Sendung. — Baumeister, Denkmäler des klassischen Altertums. — Rothe-Weyrich, Der moderne Erdkundeunterricht. — Rauchberg, Österreichische Bürgerkunde. — Lamprecht, Deutsche Geschichte. Ergänzungsbände I u. II¹. — Curie, Radioaktivität. — Scheid, Vorbereitungsbuch für den Experimentalunterricht in Chemie. — Zittel, Paläontologie. — Höfler-Witasek, 100 psychologische Schulversuche. — Schmidt, Unser Körper. — Rühl, Entwicklungsgeschichte des Turnens.

Fortsetzungen: Grimm, Deutsches Wörterbuch. — Nagl-Zeidler, Deutschösterreichische Literaturgeschichte. — Von der Leyen, Deutsches Sagenbuch. 2. Bd. — Müllers Handbuch der klassischen Altertumswissenschaft VII 2, 1. Heft. — Pauly-Wissowa, Realenzyklopädie der klassischen Altertumswissenschaft, 7. Bd. — Thesaurus linguae latinae. — Roscher, Lexikon der griechischen und römischen Mythologie. — Holder, Altkeltischer Sprachschatz. — Enzyklopädie der mathematischen Wissenschaften. — Reitter, Fauna Germanica der Käfer. 3. Bd.

Zugewachsen sind an Fortsetzungen 22 Bände, an neuen Werken 56 mit 100 Bänden und Heften. Abgefallen durch Übergabe des Thesaurus linguae latinae an die k. k. Studienbibliothek in Linz 1 Werk mit 4 Bänden. Gesamtstand: 5288 mit 11588 Bänden und Heften.

b) Programmsammlung.

(Kustos: *Prof. Dr. Evermod Hager.*)

Die Programmsammlung wurde um 839 Nummern vermehrt (341 österreichische und 498 reichsdeutsche Programme). Gesamtstand: 29.194.

c) Schülerbibliothek.

(Kustos: *Prof. Josef Tiebt.*)

1. Durch Schenkung.

15 Bände.

2. Durch Kauf.

Bierbaum O. J., Zäpfel Kerns Abenteuer. — Cooper J. Fen., Der rote Freibeuter; Lederstrumpferzählungen. — Ferry G., Der Waldläufer. — Gerstäcker, Der Schiffszimmermann. — J. P. Hebel, Geschichtenbuch. — Heller, Erzherzog Franz Ferdinand. — Marryat, Der fliegende Holländer; Jakob Ehrlich; Peter Simpel. — Aus Schaffsteins grünen Bändchen: 4. Bd. Die letzte Reise von James Cook; 6. Bd. Zwei Jahre in der Fremdenlegion; 13. Bd. Im Kampfe gegen die Hereros; 16. Bd. Im australischen Busch. — Sigismund Rüstig, Volksausgabe. — Dombrowski E. R. v., Tannenrauschen. — Gast G., Drygalskis Fahrt nach dem Südpol. — Haggard Rider, Das unerforschte Land. — Mayne Reid, Im afrikanischen Busch. — Stevenson R. A. M., Die Schatzinsel. — Strang Herbert, Der Spion am Yalu. — Falk N., Meisterbuch des Humors. — Féval, Die Erbin von Nevers. — Greinz R., Bergbauern. — Orbing, Meisterbuch der Erzählungen. — Roosevelt Th., Im Reiche der Hinterwäldler. — Perfall A. Fr. v., Aus meinem Jägerleben. — Schlicht Fr. v., Ein Adjutantenritt. — Stratz R., Das weiße Lamm. — Wells H. G., Der Unsichtbare. — Freytag G., Die verlorene Handschrift. — Ganghofer, Schloß Hubertus. — Heer J. C., An heiligen Wassern. — Keller G., Züricher Novellen. — Mysing, Das neue Geschlecht. — Ompteda G. Fr. v., Heimat des Herzens. — Saar Ferd. Fr. v., Herbststreigen; Tragik des Lebens. — Schönherr K., Allerhand Kreuzköpfe. — Seidel H., Vorstadts geschichten. — Skowronnek R., Schweigen im Walde. — Zahn E., Bergvolk.

Zuwachs: 45 Bände.

d) Unterstützungsbibliothek.

(Kustos: *Johann Knogler.*)

1. Durch Schenkung.

Von den Herren Verlegern 167 Bücher, ferner vom † Herrn Reg.-Rat Würfl (1 Bd.), von den Herren Professoren: † Dr. Kamillo Prieth (16 Bde.).

Dr. Karl Jax (2 Bde.). Ehemalige Schüler der Anstalt spendeten: Appel M. (VIII A) (2), Bruckner J. (VIII a) (9), Eurich K. (VIII A) (1), Gerstmayr F. (VIII A) (1), Haderer F. (VIII A) (3), Leitner J. (VIII B) (2), Hoffmann R. (VIII A) (36), Walter J. (VIII B) (1), Ernegger J. (III A) (1). Die Schüler der Anstalt: Brenner J. (VI B) (6), Moser J. (III A) (4), Winkler R. (II B) (1). Außerdem haben zwei Ungenannte, der eine 4 und der andere 6 Bände gewidmet.

2. Durch Kauf.

151 Bücher und Atlanten.

Somit beträgt der Zuwachs: 413 Bücher.

Ausgeschieden wurden: 254 Schulbücher und Atlanten, meist als veraltete Auflagen oder durch neueingeführte Lehrbücher verdrängt.

B. Physikalisches Kabinett.

(Kustos: *Prof. Anton Tilp.*)

Gleichgewichtsapparat. — Apparat zum Nachweis der Ausdehnungsanomalie des Wassers. — Zubehör zu Kolbes Differenzial- und Doppelthermoskop, 17 Stück. — Apparat für Dopplers Prinzip. — Loch- und Spaltvorrichtung für das Skioptikon. — Apparat für Totalreflexion im Wasserstrahl. — Voltameter mit Kohlenelektroden. — Apparat zur Demonstration des Kraftlinienbildes linearer Ströme parallel und senkrecht zur Achse. — Apparat für objektive Darstellung elektrolytischer Zersetzungen. — 2 Tragbretter. — Verbrennungsofen. — 2 Abdampfschalen. — 2 Büretten. — Quecksilberpipette. — 2 Reagierglashalter. — Tiegelzange.

C. Naturhistorisches Kabinett.

(Kustos: *Prof. Dr. Anton König.*)

1. Durch Schenkung.

Verschiedene Naturalien spendeten die Herren Med. Dr. *Wenger*, Oberlandesgerichtsrat i. R. *M. v. Poth* und Prof. *P. Alberich Grasböck*. Frische Pflanzen für den Unterricht stellten Schüler der I., II. und V. Klasse bei.

2. Durch Kauf.

25 zoologische Objekte, 40 Diapositive, 2 botanische Wandtafeln, 23 Geräte für Lötrohrübungen.

Stand der Sammlungen am Ende des Schuljahres 1911/12:

- a) Zoologische Sammlung: 1302 Nummern mit zirka 8500 Stücken.
- b) Botanische Sammlung: 48 Herbarfaszikeln mit etwa 6000 Stücken und 341 sonstige botanische Gegenstände.
- c) Mineralogische Sammlung: 2157 Nummern mit 3609 Stücken.
- d) Wandtafeln und Karten: 630 Stück und 7 Bände Tafelwerke.
- e) Diapositivsammlung: 135 Stück.

D. Historisch-geographische Sammlung.

(Kustos: *Prof. Dr. Anton Schießler*.)

1. Durch Schenkung.

Bilder spendeten die Firma *K. Becker* und die Schüler *Heller H.* (V A), *Franck K. H.* (III A), *Ludwig W.* (III A).

2. Durch Kauf.

Karten: Freytags Eisenbahnkarte der österreichisch-ungarischen Monarchie für 1912. — Rothaug's Physikalische Schulwandkarte der österreichischen Alpenländer. — Rothaug, Politische Schulwandkarte der österreichischen Alpenländer (2 Stück).

Bilder: Langl's Bilder zur Geschichte Nr. 76 und 78 (Altstädter Brückenturm und Altstädter Ring in Prag).

Gegenwärtiger Stand der Sammlung: 1 Tellurium, 10 Globen, 8 Atlanten, 15 Spezialkarten, 205 Wandkarten, 5 Reliefs, 170 Bilder zur Geschichte, 128 Bilder zur Kunstgeschichte, 119 geographische Bilder, 104 Stereoskopbilder, 2 Stereoskope, 1 Holzmodell, 1 Drahtmodell, 8 Terrainzeichnungen auf Leinwand, 36 Texterläuterungen, 25 Varia.

E. Münzensammlung.

(Kustos: *Prof. Dr. Josef Bruner*.)

Durch Tausch: Lira Austriaca, Kaiser Franz 1822.

Gegenwärtiger Stand der Sammlung: 6200 Münzen (darunter 1388 antike, 4812 mittelalterliche und moderne). 2600 sonstige Stücke (Medaillen, Marken, Rechenpfennige, Papiergeld, Abgüsse, Abdrücke, Siegel, falsche Münzen), im ganzen 8800 Stücke, dazu 600 Tauschmünzen.

F. Lehrmittel für den Gesangunterricht.

(Kustos: Gesanglehrer *Franz Neuhofer*.)

Zuwachs durch Kauf: Missa in hon. s. s. Innocentium M. M. v. J. C. Bischoff für gem. Chor und Orgel.

Ergänzung zur Missa brevis von Martin Einfalt.

„O Heiland, reiße die Himmel auf“, alte rheinische Volksweise.

Albin Mende: Chorliederbuch für Mittelschulen (Nachschaffung von Stimmen).

G. Lehrmittel für Freihandzeichnen.

(Kustos: *Prof. Franz Ludwig*.)

1. Durch Schenkung.

82 Modelle für das gegenständliche Zeichnen.

2. Durch Kauf.

22 Kopfvorlagen, 136 andere Vorlagen, 150 Modelle für das gegenständliche Zeichnen.

Gegenwärtiger Stand der Sammlung: 14 Vorlagewerke mit 842 Blättern, 23 Bücher, 2 Bände gepreßter Blätter, 5 Apparate, 2 Drahtmodelle, 200 Holz-

modelle, 127 Gipsmodelle, 24 Tonmodelle, 40 Modelle aus Pappe, 2 Teller, 11 farbige Glas-, 6 Tongefäße, 5 Muscheln, 9 Tonfliesen, 21 Schmetterlinge, 17 Vögel, 3 Säugetiere, 13 Werkzeuge, 33 Flachmodelle, 18 Formen, 1 Pflanzenmodell, 426 Modelle für das gegenständliche Zeichnen, 6 Totenmasken.

H. Archäologische Sammlung.

(Kustos: *Prof. Dr. Josef Bruner.*)

Kein Zuwachs.

VI. Unterstützung der Schüler.

Die Wohlfahrtstätigkeit für unbemittelte Schüler ist an der Anstalt eine sehr umfassende und bedeutende. Mehrere günstige Umstände, so eine große Anzahl von Stipendien, die reichen Mittel des Unterstützungsvereines der Anstalt und insbesondere der edelherzige Wohltätigkeitssinn der Bevölkerung der Landeshauptstadt und des Landes Oberösterreich wirken tatkräftig zusammen, um dem ärmeren Teile der studierenden Jugend zahlreiche Unterstützungen und Begünstigungen in den verschiedensten Formen zuzuwenden und auf diese Weise nicht wenigen strebsamen Jünglingen ihr Fortkommen auf der Studienbahn wesentlich zu erleichtern. Es ist nicht möglich, hier aller dieser menschenfreundlichen Akte im einzelnen zu gedenken, schon aus dem Grunde, weil ein recht beträchtlicher Teil von ihnen im stillen geübt wird.

A. Stipendien.

Die Zahl der Stipendisten betrug im Berichtsjahre 46, welche eine Gesamtsumme von 14.167 K 18 h bezogen. Die Höhe der Einzelbeträge belief sich:

bei 5 Stipendien auf je K	100'— = K	500'—
„ 2 „ „ „ „	105'— = „	210'—
„ 2 „ „ „ „	132'— = „	264'—
„ 4 „ „ „ „	140'— = „	560'—
„ 1 „ „ „ „	160'— = „	160'—
„ 6 „ „ „ „	200'— = „	1.200'—
„ 1 „ „ „ „	220'— = „	220'—
„ 1 „ „ „ „	232'— = „	232'—
„ 2 „ „ „ „	260'— = „	520'—
„ 3 „ „ „ „	267'06 = „	801'18
„ 4 „ „ „ „	300'— = „	1.200'—
„ 1 „ „ „ „	350'— = „	350'—
„ 10 „ „ „ „	420'— = „	4.200'—
„ 1 „ „ „ „	550'— = „	550'—
„ 2 „ „ „ „	600'— = „	1.200'—
„ 1 „ „ „ „	2000'— = „	2.000'—

bei 46 Stipendien im ganzen auf K 14.167'18

Der Zinsertrag der *Alfred Baron Puthon-Stiftung* per 100 K — h wurde über Beschluß der zur Verleihung berechtigten Mitglieder des Lehrkörpers dem Schüler der VII. A-Klasse *Hilber Johann* zu Weihnachten 1911 übergeben.

Von den Interessen der *Honauer-Schülerstiftung* wurde vom Bürgermeisteramte Linz der Anstalt der Betrag von 35 K zugewiesen, der unter 7 Schüler der I. Klasse zu gleichen Teilen verteilt wurde.

B. Lokales Unterstützungswesen (Unterstützungsverein).

Der Unterstützungsverein hat dank dem warmen Wohlwollen seitens Körperschaften, Anstalten und Einzelpersonen auch im Berichtsjahre wieder eine hervorragend segensreiche Tätigkeit auf charitativem Gebiete entfalten können.

Das Vereinsvermögen beträgt über 60.000 K, weist demnach einen Gutstand auf, wie ihn wohl nur wenige Mittelschulen unserer Monarchie erreichen dürften. Die Zinsen von diesem Kapital und die Mitgliederbeiträge ermöglichen es, die bei der Größe der Anstalt ganz bedeutenden Auslagen für unbemittelte Schüler hinlänglich zu bestreiten.

Im Vereinsjahre 1911/12 wurden im ganzen 115 Schüler unterstützt; 90 erhielten Geldbeträge in der Höhe von 20 bis 50 K; 25 wurden mit Kleidern im Betrage von 917 K 50 h beteiligt; für 3 Schüler wurden Freitische bestritten; der Armenbibliothek wurde eine Spende von 300 K zugewendet, aus welcher Büchersammlung 1172 Lehrbücher und 99 Atlanten an dürftige Schüler ausgeliehen wurden.

Die Gesamtausgaben des Vereines für Unterstützungen beliefen sich im Berichtsjahre auf 4199 K 54 h.

Der Verein hat außerdem aus der *Peter Riepl-Stiftung* und der *Anton Ozlberger-Widmung*, die beide unter seiner Verwaltung stehen, je 80 K als Zinserträge den Schülern *Hubáček Hugo* (II A) und *Fries Johann* (II B) zugewendet.

Von der „Friedrich Starker-Widmung“ wurde 3 Schülern je ein Betrag von 50 K für eine Ferienfahrt gewährt.

Der Verein zählt gegenwärtig 254 Mitglieder, darunter 41 Gründer; er wird von einem Ausschusse geleitet, dem im Schuljahre 1911/12 folgende Mitglieder angehörten:

Vorstand:

Dr. Franz Thalmayr, Direktor.

Ausschußmitglieder:

a) Von der Generalversammlung gewählt:

Alois Walcher, Direktor der k. k. Taubstummenanstalt.

Heinrich Korb, Verlagsbuchhändler.

Michael Breuer, k. k. Hofrat der öö. Finanzdirektion.

Dr. Julius Löcker, k. k. Statthaltereirat und Landessanitätsreferent. }
 Johann Scherzl, Realitätenbesitzer. } Ersatz-
 Dr. Eduard Hackmüller, k. k. Hofrat und Finanzprokurator. } männer.

b) Von dem Lehrkörper gewählt die k. k. Professoren:

Ludwig Bermanschlager (Schriftführer).

Dr. Anton König (Kassier).

Anton Tilp.

Dr. Kamillo Prieth (†).

Dr. Anton Schießer.

Josef Tiebl.

} Ersatzmänner.

VII. Reifeprüfungen.

a) Im Sommertermin 1911.

Die mündlichen Prüfungen wurden unter dem Vorsitze des hochwürdigen Herrn *P. Marian Holba*, k. k. Professors i. R., Kapitulars des Stiftes Hohenfurt und derzeitigen Professors am Stiftsgymnasium in Wilhering, abgehalten.

	Öffentl. Schüler	Privat- tisten	Externe
Zur Reifeprüfung haben sich gemeldet	57	.	3
Zur Reifeprüfung wurden nicht zugelassen	3	.	
Vor der mündlichen Prüfung sind zurückgetreten . . . . .	.	.	.
Bei der in der Zeit vom 6. bis inklusive 14. Juli 1911 abgehaltenen mündlichen Reifeprüfung erhielten:			
ein Zeugnis der Reife mit Auszeichnung	15	.	2
ein Zeugnis der Reife	38	.	1
wurden reprobiert:			
auf ein halbes Jahr	1	.	.
auf ein ganzes Jahr . . . . .	.	.	.
auf unbestimmte Zeit . . . . .	.	.	.
Während der mündlichen Prüfung sind zurückgetreten . . . .	.	.	.
Zusammen	54	.	3

b) Im Herbsttermin 1911.

Schriftliche Prüfungen fanden in diesem Termine nicht statt. Die mündliche Prüfung wurde am 29. September 1911 unter dem Vorsitze des Herrn k. k. Landesschulinspektors Hofrat *Dr. Josef Loos* abgehalten.

	Öffentl. Schüler	Priva- tisten	Externe
Zur Reifeprüfung haben sich gemeldet	3	.	.
Zur Reifeprüfung wurden nicht zugelassen . . . . .	.	.	.
Vor der mündlichen Prüfung sind zurückgetreten . . . . .	.	.	.
Bei der am 29. September 1911 abgehaltenen mündlichen Reife- prüfung erhielten:			
ein Zeugnis der Reife mit Auszeichnung . . . . .	.	.	.
ein Zeugnis der Reife	3	.	.
wurden reprobiert:			
auf ein halbes Jahr . . . . .	.	.	.
auf ein ganzes Jahr . . . . .	.	.	.
auf unbestimmte Zeit . . . . .	.	.	.
Während der mündlichen Prüfung sind zurückgetreten . . . . .	.	.	.
Zusammen	3	.	.

c) Im Februartermin 1912.

Die schriftliche Prüfung aus dem Deutschen — im Lateinischen und Griechischen fand keine Prüfung statt — wurde am 1. Februar 1912 abgehalten.

Themen aus dem Deutschen:

1. Welchen Anteil hat unsere Monarchie an der Meeresküste und welche Vorteile zieht sie daraus?
2. Der Zeitgehalt in Goethes „Hermann und Dorothea“.
3. Unser Wald und seine Tierwelt in ihren Lebensbeziehungen.

Die mündliche Prüfung fand am 19. Februar 1912 unter dem Vorsitz des hochwürdigen Herrn Professors d. R. *P. Marian Holba* statt.

	Öffentl. Schüler	Priva- tisten	Externe
Zur Reifeprüfung haben sich gemeldet	1	.	.
Vor der mündlichen Prüfung sind zurückgetreten . . . . .	.	.	.
Bei der am 19. Februar abgehaltenen mündlichen Reifeprüfung erhielten:			
ein Zeugnis der Reife	1	.	.
wurden reprobiert . . . . .	.	.	.
Während der mündlichen Prüfung sind zurückgetreten . . . . .	.	.	.
Zusammen	1	.	.

Verzeichnis der im Sommer- und Herbsttermin 1911 und im Februartermin 1912 approbierten Abiturienten.

(Die mit * Bezeichneten erhielten ein Zeugnis der Reife mit Auszeichnung.)

P. N.	N a m e	Geburtsdatum	Geburtsort
1	Appel Eduard	18. Oktober 1892	Zeltweg, Steiermark
2	*Bertl Heinrich	25. März 1893	Bohdanetsch, Böhmen
3	Bruckner Josef	8. März 1892	Linz, O.-Ö.
4	*Eder Gustav	11. August 1892	Linz, "
5	*Edlinger Otto	9. September 1892	Linz, "
6	Eibl Josef	1. Januar 1892	Urfahr, "
7	Eurich Friedrich	1. September 1892	Linz, "
8	Gattermeyer Karl	31. Juli 1891	Sierning, "
9	Gatti Norbert	7. September 1892	Mühlau b. Innsbruck, Tirol
10	Gerhardinger Max	15. September 1891	St. Marienkirchen, O.-Ö.
11	Gerstmayer Georg	30. März 1890	Wimsbach, O.-Ö.
12	Gragl Ferdinand	24. August 1890	Linz, O.-Ö.
13	Greutter Eberhard	7. Juli 1892	Urfahr, "
14	Grünner Karl	24. Juli 1892	Linz, "
15	Grünwald Josef	15. Oktober 1893	Weyer, "
16	Grünwald Rudolf	25. Juli 1892	Weyer, "
17	Haderer Franz	17. April 1891	Neulengbach, N.-Ö.
18	*Hirsch Ernst	5. Mai 1892	Linz, O.-Ö.
19	Hofmann Adolf	1. Juli 1891	Kleinmünchen, O.-Ö.
20	*Horzeyschy Friedrich	1. September 1893	Linz, O.-Ö.
21	Kaczkowski Ludwig, R. v.	8. August 1891	Linz, "
22	*Kaindl Franz	28. November 1891	Sacherles, Böhmen
23	Keplinger Josef	9. März 1891	Traberg, O.-Ö.
24	Kitzmantel Georg	23. Februar 1892	Krakau, Galizien
25	Komarek Hermann	14. August 1891	Linz, O.-Ö.
26	*König Rudolf	9. Februar 1892	Braunau, "
27	Leitner Josef	12. Februar 1892	Dimbach, "
28	Löcker Julius	29. Mai 1892	Vöcklabruck, "
29	*Lugmayer Karl	25. Februar 1892	Ebensee, "
30	Lutz Karl	7. März 1891	Prambachkirchen, O.-Ö.
31	Niederberger Karl	20. Februar 1891	Kleinmünchen, "
32	Olsinski Michael	6. Januar 1892	Kirchdorf, O.-Ö.
33	Paulusberger Viktor	12. August 1891	Linz, O.-Ö.
34	Pfandl Felix	5. November 1890	Wien, N.-Ö.
35	Pfeger Franz	9. September 1891	Aigen, O.-Ö.
36	Pfoser Rudolf	12. Februar 1892	Aistersheim, "
37	Philipp Georg	15. September 1891	St. Oswald, "
38	*Pilz Augustin	18. Juli 1892	Attnang, "
39	Pötscher Josef	7. Februar 1890	Traberg, "
40	Rauch Johann	30. September 1890	Ebelsbeig, "
41	*Rezabek Konrad	3. März 1892	Linz, "

P. N.	N a m e	Geburtsdatum	Geburtsort
42	Scheuba Oskar	28. Januar 1890	Schwanenstadt, O.-Ö.
43	Schmid Walter	29. März 1892	Aschach a. D., "
44	*Schrack Alfred	26. Juli 1892	Linz, "
45	Schwarz Norbert	24. September 1890	Wien, N.-Ö.
46	Seyfferth Franz	5. Juli 1891	Komotau, Böhmen
47	Spak Johann	22. Mai 1891	Linz, O.-Ö.
48	Springer Karl	1. August 1891	Haslach, "
49	Steininger Erwin	29. Dezember 1891	Freiland, N.-Ö.
50	Strigl Otto	2. März 1892	Linz, O.-Ö.
51	*Taub Johann	13. September 1892	Wien, N.-Ö.
52	Walter Johann	19. Juni 1892	Steyr, O.-Ö.
53	Weiß Leopold	21. Juli 1893	Wien, N.-Ö.
54	*Werkgartner Anton	5. Juni 1890	Mauthausen, O.-Ö.
55	Zehenthofer Max	20. März 1892	Urfahr, "
56	*Zillich Johann	23. Januar 1893	Brünn, Mähren
57	*Zinner Oskar	10. November 1892	Linz, O.-Ö.
58	*Bayer Josefine, Externe	20. Mai 1892	Linz, "
59	Kudlač Olga, Externe	16. Dezember 1892	Diebling, Böhmen
60	*Zillich Therese, Externe	1. September 1889	Brünn, Mähren

Von sämtlichen Approbierten erklärten sich zuzuwenden	Öffentliche Schüler-(innen)		Privatisten (-innen)		Externe	
	der Anstalt					
	m.	w.	m.	w.	m.	w.
dem Studium:						
der Theologie	9	.	.	.	.	.
der Rechts- und Staatswissenschaft	15	.	.	.	.	.
der Medizin	9	.	.	.	.	1
der Philosophie und zwar humanistischen Studien	3	.	.	.	.	.
der Philosophie und zwar realistischen Studien .	1	.	.	.	.	2
an den technischen Hochschulen	2	.	.	.	.	.
an der Hochschule für Bodenkultur	3	.	.	.	.	.
an den montanistischen Hochschulen . . . . .	.	.	.	.	.	.
der Tierheilkunde	2	.	.	.	.	.
der Exportakademie . . . . .	.	.	.	.	.	.
Besonderen Berufen	14	.	.	.	.	.
In der Berufswahl waren noch unentschieden . .	.	.	.	.	.	.
Ohne Reifeprüfung gingen ab . . . . .	.	.	.	.	.	.
Von diesen erklärten sich zuzuwenden . . . . .	.	.	.	.	.	.

d) Im Sommertermine 1912.

Die schriftlichen Reifeprüfungen wurden am 30., 31. Mai und 1. Juni 1912 abgehalten.

Themen aus dem Deutschen:

1. Die gewissenhafte Vorbereitung auf den Beruf ist des Jünglings beste Betätigung der Vaterlandsliebe.
2. Wie hat die Tätigkeit des Menschen das Antlitz der Erde verändert?
3. Das Motiv der Eifersucht in Schillers Dramen.

Übersetzung aus Latein: Tibull, Carmina II. 1, v. 1 bis 36 (Festfeier der Ambarvalien).

Übersetzung aus Griechisch: Homer, Odyssee, XIX, v. 162 bis 202.

Über die mündliche Prüfung kann erst im Programme des nächsten Schuljahres berichtet werden.

VIII. Gesundheitspflege der studierenden Jugend.

Der berechtigten Forderung nach einer möglichst ebenmäßigen Ausbildung der geistigen und körperlichen Anlagen der studierenden Jugend im Rahmen des Schulbetriebes nachzukommen, muß eine humanistische Bildungsstätte besonders bedacht sein und darauf hinzuzielen trachten, daß Körper- und Geistesbildung in ein richtiges Verhältnis zueinander treten, daß sie sich in ihrer Wirkung gegenseitig unterstützen und zu einem harmonischen Ganzen vereinigen. Wenn auch die körperliche Ertüchtigung der Jugend in erster Linie zu den Hauptaufgaben des Elternhauses zählt, so ist doch gerade die Schule in der Lage, die Pflege dieses wichtigen Zweiges der Jugendbildung in einer Weise zu fördern und auszugestalten, daß neben den rein körperlichen Vorteilen auch ein ethischer Gewinn an Selbstzucht, an Energie und Lebensfreude erwächst; die Schule vermag andererseits auch die Jugend vor Übertreibungen zu bewahren, die leicht Gesundheit und Charakterbildung schädigen können. Die Pflege gesunder Leibesübungen in der Jugendzeit bildet die Grundlage für die Lebenskraft im späteren Alter; sie fördert nicht bloß die Leistungsfähigkeit des einzelnen, sondern sie hebt und mehrt damit auch die Volkskraft des Ganzen. Darum wurde denn der körperlichen Ausbildung der studierenden Jugend, der Überwachung der hygienischen Bedingungen des Schullebens und der Gesundheitspflege im allgemeinen auch im abgelaufenen Schuljahre wieder die vollste Aufmerksamkeit zugewendet. Der Lehrkörper befaßte sich mit diesem Gegenstande in der besonderen Konferenz vom 24. November 1911 und beriet über die Mittel und Wege, welche inner- und außerhalb der Anstalt zu dem angestrebten Ziele zu führen geeignet wären, so weit sie im Machtbereiche der Schule gelegen sind. Die an der Anstalt gehaltenen drei schulhygienischen Zeitschriften „Monatsschrift für Gesundheitspflege“, „Körper und Geist“ und die „Österreichische Turnschule“ boten in dieser Hinsicht mehrfache Anregung.

Das *Anstaltsgebäude* selbst bildet mit seinen weiten und hohen, lichten und luftigen Räumen ein ebenso schönes als zweckmäßiges Schulhaus für einen gesunden Aufenthaltsort der Schüler während der Unterrichtszeit und für eine freie Bewegung während der Pausen. Durch tägliche ausgiebige Lüftung der Lehrzimmer wird für frische Atmosphäre vorgesorgt, durch regelmäßige gründliche Reinigung und das Tränken der Fußböden mit Stauböl wird der schädlichen Staubbildung vorgebeugt. Mit dem Schulgebäude steht ein *Garten* in Verbindung, der groß genug ist, um den Schülern in den großen Pausen eine gesunde Erholungsstätte zu bieten, der sich aber auch in der günstigen Jahreszeit für den Turnbetrieb gut eignet. Die vorschriftsmäßigen Pausen — um 10 Uhr mit 20 Minuten, nach den übrigen Unterrichtsstunden mit 10 Minuten bemessen — erweisen sich für die Erhaltung der Frische bei den Schülern als förderlich. Auf das gesundheitliche Moment ist auch beim *Stundenplane* gebührend Rücksicht genommen worden, indem die Nachmittage vom Obligatunterricht stark entlastet wurden, so daß im Sinne der neuen ministeriellen Bestimmungen fast für jede Klasse 2 Nachmittage in der Woche zum Zwecke körperlicher Übungen unterrichts- und aufgabenfrei gehalten werden konnten. Gesundheitlichen Zwecken neben den pädagogischen diente auch der *Unterricht im Freien*, wie er zu wiederholtenmalen stattfand, wobei der geräumige Schulgarten trefflich zu statten kommt. Auf Grund einer über Konferenzbeschluß des Lehrkörpers erfolgten Eingabe an das k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht hat dasselbe die Direktionen der Mittelschulen der Landeshauptstadt Linz, wie schon früher die anderer Kronländer, ermächtigt, an besonders heißen Sommertagen nach Maßgabe des Bedürfnisses *Hitzferien* zu gestatten. Über eine weitere Eingabe der Direktion um Bestellung eines *Schularztes* für die Anstalt hat der k. k. oberösterreichische Landes Schulrat eine baldige Aktivierung der schulärztlichen Institution in Aussicht gestellt.

Über die körperliche Ausbildung der studierenden Jugend sei im einzelnen folgendes bemerkt:

Der obligate *Turnunterricht* wird in jeder der 15 Klassenabteilungen in je 2 Wochestunden nach dem neuen Turnlehrplan vom Jahre 1911 erteilt. Eine Befreiung vom Turnen erfolgt nur auf Grund eines amtsärztlichen Gutachtens. Die Anstalt verfügt über eine geräumige Turnhalle, doch wird der Unterricht, verbunden mit Turnspielen, so oft es angeht, in den freien, offenen Schulhof verlegt, wodurch die kräftigende Wirkung des Turnbetriebes nur noch erhöht wird.

Für den *Jugendspielbetrieb* wird der ebenso geräumige als günstig gelegene Spielplatz bei der neuen Donaubrücke benutzt. Gespielt wurde in 3 Abteilungen an 2 Nachmittagen in der Woche, und zwar von den Schülern der Oberstufe an Dienstagen, von denen der Unterstufe in 2 Gruppen an Samstagen mit je 1½ bis 2stündiger Spieldauer. Als Spielleiter fungierten Turnlehrer M. Richter und die Professoren Tilp und Dr. Bruner. Auch wurde den Schülern

gestattet, an Freinachmittagen allein unter sich ohne besondere Aufsicht zu spielen. Diese sogenannten „Freispiele“ sollen ein Mittel für die Erziehung zur Selbständigkeit abgeben und sie an die Selbstverwaltung gewöhnen. Für solche Freispiele, namentlich für das Fußballspiel, wurde vom löblichen Militärstationskommando Linz der kleine Exerzierplatz in dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt. Die Teilnahme an den Spielen, die den Schülern freigestellt war, war eine recht lebhaft; auf den Spielplätzen herrschte stets jugendfrisches, munteres Treiben, die junge Welt gab sich mit sichtlicher Lust den mannigfaltigen Bewegungsspielen hin. Die jeweilige Beteiligung ist ersichtlich aus folgender

Tabelle der Jugendspiele 1911/12

Außerdem waren neben den Schülern der betreffenden Abteilung immer noch Schüler der anderen Abteilungen anwesend. Die Spiele werden noch weiter bis zum Schlusse des Schuljahres fortgesetzt.

Im Sinne der neuen „Weisungen“ für den Jugendspielbetrieb wurde am 16. November 1911 nachmittags im Rayon Pöstlingberg—Koglerau ein sogenanntes „Geländespiel“ mit 150 Schülern der Oberstufe und am 27. November und am 3. Dezember eine sogenannte „Schnitzeljagd“, ein Fangspiel mit Papierschnitzeln als Fährte, mit den beiden Abteilungen der III. Klasse, das einemal auf den Magdalenaberg (660 *m*), das anderemal auf die Gisela-warte (926 *m*) durchgeführt. Diese Wanderfahrtspiele, die unter der Leitung des Professors Dr. Bruner und der beiden Turnlehrer M. Hirt und M. Richter veranstaltet wurden, fanden bei der turnfrohen Jugend lebhaften Anklang.

Der *Wintersport*, der in seinen verschiedenen Arten bei maßvollem Betriebe unverkennbar einen heilsamen Einfluß auf die Kräftigung und Abhärtung des Körpers ausübt, wurde im letzten Winter wieder eifrigst betrieben.

Für den *Eislauf*, diese ebenso schöne wie gesunde Körperbetätigung, ermäßigte der *Bicycle-Klub* für seinen Eisplatz bei 40 Karten den Preis auf 2 K.

Im *Rodeln*, dem billigsten und derzeit allgemein beliebtesten Wintervergnügen, hat unsere Jugend bereits große Übung und Fertigkeit erlangt.

Das *Eisschießen*, dieses landesübliche Winterspiel, wird auch von Gymnasiasten, besonders von solchen vom Lande, gerne betrieben.

Der *Schilauß*, diese nordische Sportübung, findet als treffliches Mittel zur Mehrung der Kraft und der Selbstmeisterung des einzelnen unter der studierenden Jugend immer mehr Anhänger.

Am *Schülerrudern*, für das in unserem herrlichen Donauströme eine günstige Vorbedingung gegeben ist, beteiligten sich mehrere Schüler der Oberstufe. Der Ruderverein „*Ister*“ stellt in dankenswerter Weise sein reiches Bootsmaterial für diesen Zweck zur Verfügung und leitet zugleich die Übungen.

Andere sportliche Übungen, wie *Radfahren*, das *Lawn-Tennis-Spiel*, *Reiten*, wurden ebenfalls betrieben, doch hat auf diese Art der körperlichen Betätigung die Schule weniger Einfluß.

Der *Fechtunterricht*, der im Vorjahre an der Anstalt Einführung gefunden, wurde auch im Berichtsjahre unter der Leitung des Turnlehrers M. Richter weitergeführt; die Beteiligung war aber auf das Obergymnasium beschränkt.

Für das *Schwimmen und Baden* in der städtischen Schwimmschule wurden 10 Freikarten und außerdem 51 ermäßigte Karten für den Schwimmunterricht zu 4 K und für Schwimmübungen zu 2 K zur Verfügung gestellt. In der Badeanstalt an der Oberen Donaulände wurden Wannenbäder zu ermäßigten Preisen für dürftige Schüler verabreicht. Auch die Volksbrausebäder der Stadt werden von vielen Schülern besucht.

Exkursionen. Gelegenheit zu gesunder Bewegung im Freien boten auch die während des Schuljahres von Mitgliedern des Lehrkörpers mit ihren Schülern unternommenen *Klassenausflüge*. Solche unternahmen: Am 1. März die IV. A-Klasse mit Professor Jäger auf den Pfennigberg; am 5. April die V. B-Klasse mit Professor Neumayr nach Steyr—Garsten—Trattenbach; am 6. April die V. A-Klasse mit Professor Dr. Gugler und Schrottmüller nach Steyr und Garsten; am 30. April die III. B-Klasse mit Professor Dr. Bruner nach Ansfelden; am 4. Mai die V. B-Klasse mit Professor Dr. Gugler nach Pyrnstein. Am 7. Mai fanden die Maiausflüge aller 15 Klassen statt. (Vgl. Chronik.) Auch in den letzten Wochen des Schuljahres wurden noch einzelne Schulausflüge unternommen.

Für *Ferienwanderungen* wurden vom „*Deutschen und Österreichischen Alpenvereine*“ und von der „Zentralleitung der deutschen Studenten- und Schülerherbergen in Hohenelbe“ Schülern der Oberstufe Legitimationen zur Benutzung ihrer Herbergen ausgefolgt. Von der „*Friedrich Starker-Widmung*“ wurde drei

Schülern je ein Betrag von 50 K für eine Ferienfahrt gewährt. So wurden auch weniger bemittelten Studenten weitere Touren in das Alpen- und Sudetengebiet ermöglicht.

Schießunterricht.

Mit dem Ministerialerlasse vom 16. Oktober 1910, Z. 28968, wurde der Schießunterricht für die Schüler der beiden obersten Klassen der Mittelschulen als wahlfreier Gegenstand als zulässig erklärt. Dieser neueste Sport für die reifere männliche Jugend bezweckt nicht nur durch Entwicklung der Körperkraft und Fertigkeit die Vorbereitung für den Wehrdienst, sondern er soll auch durch Erwerbung und Förderung der Entschlußfähigkeit und Willenskraft in erziehlicher Beziehung wirken. An der Anstalt fand der fakultative Schießunterricht im abgelaufenen Schuljahre 1911/12 Einführung. An demselben beteiligten sich mit Zustimmung ihrer Eltern am Schlusse 12 Schüler der VII. und 6 der VIII. Klasse, zusammen 18 Teilnehmer. Zum Kursleiter wurde der n. a. Fähnrich, Supplent *Ambros Schrottmüller* bestimmt. Die Beistellung der Unteroffiziere als Gehilfen wurde dem k. u. k. Infanterieregiment Nr. 14 und die Lieferung der Waffen, der Munition und aller anderen Unterrichtsbehelfe dem k. k. Landsturmbezirkskommando Nr. 2 in Linz übertragen.

Die Schießübungen begannen am 4. November 1911 und wurden in der Folgezeit an Samstagen in Doppelstunden von 3 bis 5 Uhr anfänglich im Turnsaale der Anstalt, später im geräumigen Gymnasialhofe im Freien und schließlich auf der Militärschießstätte in Allharting bei Linz vorgenommen. Der Unterricht, der frei war von jedem Zwang und Drill, erstreckte sich auf die theoretische und praktische Schießausbildung, das Waffenwesen und das Kartenlesen, in welcher letzterer Hinsicht den Teilnehmern die nötige Anzahl von Spezialkarten 1:75.000 für den Rayon Linz zugewiesen wurden. Für den Ausbildungsvorgang war vorgezeichnet: Vorbereitender Unterricht über die Theorie des Schießens, über Bau, System und Handhabung des Gewehres und die Vorschule; Kapselschießen, Übungsschießen mit Schützenpatronen und Scharfschießen. Zwei Nachmittage wurden benutzt zur Besichtigung einer Maschinengewehrabteilung, des Feldtelephons, der Feldkanone und der Haubitze. Den Abschluß des Kurses bildete ein feldmäßiges Preisschießen am 11. Mai auf der Garnissionsschießstätte zu Allharting, wobei recht erfreuliche Leistungen erzielt wurden. Geschossen wurde auf Schul- und Figurenscheiben auf eine Distanz von 300 Schritten. 15 hübsche Beste, Sport- und Gebrauchsgegenstände, die aus den Spenden des Landesverteidigungskommandos Innsbruck und einzelner Gönner beschafft worden waren, gelangten zur Verteilung.

Die ersten 7 Preise errangen: I. Auinger Max (VIII. Kl.); — II. Mathie Rudolf (VIII. Kl.); — III. Mattaulech Johann (VII. B); — IV. Nagel Wolfgang (VII. B); — V. Zeilmayr Karl (VII. B); — VI. Meschede Ferdinand (VIII. Kl.); — VII. v. Valčić Adalbert (VIII. Kl.).

Die Preisverteilung wurde durch den Berichterstatter mit einer Ansprache vorgenommen, worin er dem Übungsleiter Professor Schrottmüller für seine hingebungsvolle, umsichtige und taktvolle Schulung den Dank, den Jungschützen für ihren Eifer, ihre tadellose Haltung und die günstigen Erfolge die Anerkennung aussprach und seine Worte in den Schützenwabspruch ausklingen ließ: „Üb' Aug' und Hand für's Vaterland!“

So hat der erste Schießkurs an der Anstalt einen durchwegs schönen und glatten Verlauf genommen. Zweifellos ist für den jungen Mann außer der Waffenschulung auch die frühzeitige Gewöhnung an Sicherheit und Bestimmtheit in der Haltung wie im Auftreten von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Möge sich der alte, durch die Geschichte aller Jahrhunderte bestätigte Satz: „Die Kraft eines jeden Volkes wächst mit der Wehrkraft seiner Jugend“ auch für die Gegenwart bewähren.

Zur Veranschaulichung der Pflege der körperlichen Übungen an der Anstalt dient nachstehende

Tabelle zur Schulhygiene:

Klasse	Zahl der Schüler	Zahl der Teilnehmer am								Es wohnen in den Ferien auf dem Lande	
		Schwimmen	Rudern	Radfahren	Eislaufen	Rodeln	Eisschießen	Schilaufen	Fechten		Schießen
IA	32	20	.	3	21	22	1	2	.	.	19
IB	33	18	.	7	18	26	1	2	.	.	23
IIA	39	29	.	13	26	29	8	3	.	.	31
IIB	38	27	.	14	24	31	8	1	.	.	31
IIIA	35 ¹	27	.	18	30	31	9	2	.	.	28
IIIB	28	19	.	8	16	20	4	1	.	.	22
IVA	32	24	.	18	22	25	2	4	.	.	30
IVB	38 ²	30	.	13	30	28	14	7	.	.	28
VA	37	30	3	19	26	22	2	5	2	.	25
VB	40	26	.	18	23	21	3	5	6	.	24
VI A	40	32	3	22	26	20	9	5	12	.	30
VI B	42	37	1	24	32	28	9	10	9	.	34
VII A	26 ¹	24	3	23	8	11	7	3	7	3	19
VII B	24	18	.	13	7	11	7	3	14	9	16
VIII	39	32	2	24	23	18	3	8	12	16	31
Summe	513 ⁴	393	12	237	332	343	87	61	62	28	391

Die Direktion der Anstalt hält sich stets vor Augen, daß Gesundheit und Gedeihen des Körpers und des Geistes gerade in den Jugendjahren einander bedingen. Der Gesundheitszustand der Schüler und infolgedessen deren Schulbesuch kann für das abgelaufene Schuljahr als sehr günstig be-

zeichnet werden. Von Infektionskrankheiten kamen bloß 2 Fälle von Steinblattern vor und 5 Schüler mußten wegen Erkrankungen von Familienmitgliedern oder von Mitwohnenden zeitweilig vom Schulbesuche ferngehalten werden.

Bei dem Herrn Zahnarzt *Dr. Franz Benke* fanden auch im Berichtsjahre wieder dürftige Schüler unentgeltliche Behandlung.

IX. Verfügungen der vorgesetzten Behörden.

1. Min. Erl. v. 4. Juli 1911, Z. 18339, wonach die allfällige Übernahme des fakultativen Schießunterrichtes an Anstalten durch Schützenvereine zulässig ist. (319.)

2. Min. Erl. v. 20. September 1911, Z. 37666, betreffend die Behandlung der mit dem Reifezeugnis eines Gymnasiums versehenen Privatisten bei ihrer Ablegung der Reifeprüfung an einer Lehrerbildungsanstalt. (513.)

3. Min. Erl. v. 11. Dezember 1911, Z. 33863, betreffend die Förderung der Bestrebungen des österreichischen Flottenvereines. (4.)

4. Min. Erl. v. 1. Januar 1912, Z. 31068, wonach der Verkauf von Lehrbüchern ohne aufgedruckte Approbationsklausel nicht zulässig ist. (101.)

5. Min. Erl. v. 3. Februar 1912, Z. 8661, wonach die Semestralferien folgendermaßen bestimmt werden: „Das erste Semester schließt mit dem letzten Samstage vor dem 16. Februar und das zweite Semester beginnt mit dem darauffolgenden Sonntage. Der Montag und der Dienstag sind jedoch noch schulfrei.“ (88.)

6. Min. Erl. v. 10. April 1912, Z. 7882, wonach die Direktionen der Mittelschulen in Linz ermächtigt werden, an besonders heißen Sommertagen nach Maßgabe des Bedürfnisses einzelne Unterrichtsstunden freizugeben, eventuell auch den Nachmittagsunterricht entfallen zu lassen; doch ist von dieser Ermächtigung mit Rücksicht auf die ohnehin knapp bemessene Unterrichtszeit nur in den dringendsten Fällen Gebrauch zu machen. (251.)

X. Chronik.

Das Schuljahr 1911/12 begann am 16. September 1911. Die Aufnahms-, Wiederholungs- und Nachtragsprüfungen wurden an diesem und an den folgenden Tagen vorgenommen. Das heilige Geisamt wurde Sonntag, am 17. September, um 9 Uhr in der Gymnasialkapelle von dem hochwürdigsten Herrn Domdechanten und Stadtpfarrer Prälaten Mons. *Leopold Dullinger* zelebriert. Der regelmäßige Unterricht begann am 19. September. Dem Unterrichte wurde der neue Lehrplan in der I. bis VII. Klasse zugrunde gelegt und das Freihandzeichnen stieg als Pflichtgegenstand in die III. Klasse auf.

Im nachstehenden muß zunächst einzelner Veränderungen und Ereignisse gedacht werden, die vor den Schuljahrsbeginn fallen.

Der Herr Minister für Kultus und Unterricht hat mit dem Erlasse vom 8. Juni 1911, Z. 22439, den Professor am Staatsgymnasium in Linz *Josef Strigl* über sein Ansuchen mit Ende Juli 1911 in den bleibenden Ruhestand zu versetzen gefunden. Bei diesem Anlasse wurde ihm von dem Vorsitzenden des oberösterreichischen Landesschulrates, Sr. Exzellenz dem Herrn Statthalter Erasmus Freiherrn von Handel, im Namen des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht der Dank und die Anerkennung für seine vieljährige und sehr ersprießliche Wirksamkeit im Schulfache ausgesprochen. — Professor J. Strigl, ein gebürtiger Oberösterreicher, hat seine lehramtliche Tätigkeit am Staatsgymnasium in Kremsier im Jahre 1876 begonnen und wurde im Jahre 1882 über sein Ansuchen als Professor an die hierortige Anstalt versetzt, an der er durch volle 29 Jahre in pflichteifrigster und erfolgreichster Weise gewirkt hat. Er war aber nicht nur als Lehrer, sondern auch literarisch mit großem Erfolge tätig. Als Frucht seiner Studien hat er wissenschaftliche Abhandlungen in den Jahresberichten der Gymnasien in Kremsier (1878) und in Linz (1904), sowie in der Zeitschrift für österreichische Gymnasien u. a. veröffentlicht. Namentlich hat sich Professor Strigl durch die Abfassung einer „Lateinischen Schulgrammatik“ für Gymnasien, einer „Kleinen lateinischen Sprachlehre für österreichische Realschulen und Mädchenlyzeen“ und der entsprechenden Übungs-, Lese- und Aufgabenbücher hiezu um den altsprachlichen Unterricht hochverdient gemacht. Sein lehramtliches Wirken ist von den vorgesetzten Behörden zu wiederholtenmalen lobend anerkannt worden, am ehrenvollsten jedoch, als ihm anlässlich des Regierungsjubiläums Seiner Majestät im Jahre 1908 eine Allerhöchste Auszeichnung durch Verleihung des Ritterkreuzes des Franz-Josef-Ordens zuteil wurde. Professor Strigl war ein begeisterter Lehrer der klassischen Philologie, ein lieberer Amtsgenosse und ein wahrhaft väterlicher Freund der studierenden Jugend, der bei seinem festen, offenen Charakter und biederem, freundlichen Wesen in und außer der Schule die allgemeine Hochschätzung genoß. Mit aufrichtigem Bedauern sahen Kollegen und Schüler in ihm den verehrten Senior des Lehrkörpers von der Anstalt scheiden, an der ihm ein treues, warmes und ehrendes Andenken dauernd gesichert bleibt. Möge der wackere Schulmann seinen wohlverdienten Ruhestand, in den er sich nach 35jähriger ununterbrochener Dienstleistung zurückgezogen hat, in ungetrübtem Wohlbefinden recht lange genießen!

Der Herr Minister für Kultus und Unterricht hat mit dem Erlasse vom 14. Juni 1911, Z. 13230, den Supplenten *Dr. Ludwig Pohnert* zum wirklichen Lehrer am Staatsgymnasium in Triest und den Supplenten *Dr. Karl Jax* zum provisorischen Lehrer am Staatsreformrealgymnasium in Kufstein ernannt. — Die beiden tüchtigen jungen Lehrer, von denen der erstere drei Jahre, der letztere ein Jahr an der Anstalt in Verwendung gestanden, haben sich durch ihre von voller Gewissenhaftigkeit getragene Dienstleistung die verhältnismäßig rasche Beförderung redlich verdient und beim Lehrkörper das freundlichste Andenken hinterlassen.

Der Herr Minister für Kultus und Unterricht hat mit dem Erlasse vom 14. Juni 1911, Z. 13230, dem Professor am Staatsgymnasium in Triest *Franz Jäger* eine Lehrstelle am Staatsgymnasium in Linz zu verleihen gefunden

Zufolge Erlasses des k. k. Landesschulrates vom 19. Juli 1911, Z. 5148, wurde dem Professor *Josef Deubler* aus Gesundheitsrücksichten ein Urlaub für das erste Semester 1911/12 bewilligt.

Das k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht hat laut Erlasses vom 29. Juli 1911, Z. 13539, den Professor *Anton Tilp* in die VIII. Rangsklasse befördert.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 10. August 1911 dem Direktor des Staatsgymnasiums in Linz, Regierungsrat *Christoph Würfl*, die von ihm erbetene Versetzung in den bleibenden Ruhestand mit Ende August 1911 allergnädigst zu genehmigen und ihm aus diesem Anlasse taxfrei den Orden der Eisernen Krone dritter Klasse huldvollst zu verleihen geruht. — Regierungsrat Würfl hat das Linzer Gymnasium durch volle 19 Jahre (1892—1911) in zielbewußter, verdienstvollster und erfolgreichster Weise geleitet. Er war das Muster eines pflichtgetreuen, unermüdlich tätigen und liebenswürdigen Schulvorstandes voll Korrektheit und seltenen Taktes, der in seiner Amtsführung sich nur vom Wohle der ihm anvertrauten Anstalt leiten ließ, das Beispiel eines hochgebildeten, gerechten und dabei humanen Schulmannes, ein aufrichtiger, fürsorglicher und warmerherziger Freund der studierenden Jugend. Darum wurde ihm auch aufrichtige Hochachtung und Verehrung ungeteilt entgegengebracht, nicht bloß von seiner engeren Schulfamilie, den Lehrern und den Schülern, sondern auch von der Allgemeinheit, von allen Kreisen der Bevölkerung. So wetteiferten Schüler und Lehrkörper am Schuljahresschlusse des Vorjahres miteinander, um das Scheiden des allverehrten Direktors ehrenvoll zu gestalten. Die Studenten brachten ihm einen imposanten Fackelzug und die Sänger ein weihevollcs Ständchen dar; der Lehrkörper überreichte ihm als Zeichen des Dankes und der Erinnerung eine kunstvolle Plakette, über welche sichtliche Beweise der Verehrung der Gefeierte tiefinnig bewegt und erfreut war. Se. Exzellenz der Herr Statthalter Freiherr von Handel gab mit seinen besten Glückwünschen zur kaiserlichen Auszeichnung dem Wunsche Ausdruck, daß Regierungsrat Würfl „den durch eine langjährige, hingebungsvolle und musterhafte Tätigkeit im Schuldienste wohlverdienten Ruhestand noch lange in Wohlsein genießen möge“. Leider sollte dieser Wunsch nicht in Erfüllung gehen. (Vgl. unten.)

Zufolge Erlasses des k. k. Landesschulrates vom 24. August 1911, Z. 6080, wurde Professor *Dr. Ägid Raiz* mit der interimistischen Leitung der Anstalt vom 1. September 1911 an betraut.

Am 18. August hat zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes **Seiner k. und k. Apostolischen Majestät** im Maria-Empfängnis-Dome in Linz ein Festgottesdienst stattgefunden, dem Professor Dr. König in Vertretung der Anstalt beiwohnte.

Der Herr Minister für Kultus und Unterricht hat mit dem Erlasse vom 31. August 1911, Z. 37485, dem Professor am Städtischen Gymnasium in Wels *Dr. Hans Stadlmann* eine Lehrstelle am Staatsgymnasium in Linz zu verleihen gefunden.

Am 9. September wurde Supplent *Rudolf Förster*, der im zweiten Semester 1910/11 den beurlaubten Professor R. Sohn vertreten hatte, seiner Dienstleistung an der hierortigen Anstalt enthoben. Trotz seines nur kurzen Wirkens an der Anstalt hat sich dieser tüchtige junge Lehrer, der sich auch in der Mitleitung der Jugendspiele dankenswert betätigte, allgemeine Sympathien erworben.

Am Trauergottesdienste, der am 10. September für weiland *Ihre Majestät die Kaiserin Elisabeth* im Maria-Empfängnis-Dome stattfand, nahm Professor *Dr. Anton König* in Vertretung der Anstalt teil.

Der k. k. Landesschulrat hat zufolge Erlasses vom 15. September 1911, Z. 6844, die Bestellung der Lehramtskandidaten *Johann Thomayer* und *Doktor Eduard Pant* zu Supplenten der Anstalt für das Schuljahr 1911/12 genehmigt.

Zufolge Landesschulratserlasses vom 19. September 1911, Z. 6951, wurde der Supplent am Privat-Untergymnasium in Wilhering *P. Alberich Grasböck* dem Staatsgymnasium in Linz zur Ablegung des Probejahres in verkürzter Form zugewiesen und der fachmännischen Leitung des Professors *Dr. Anton König* unterstellt.

Am 4. Oktober 1911, dem Tage des Allerhöchsten Namensfestes *Seiner Majestät des Kaisers*, fand in der Gymnasialkapelle ein Festgottesdienst statt, bei dem unter *Fr. Neuhofer's* Leitung die Messe von Schwedtzner mit dem Kanon „Domine, salvum fac“ von *Fr. Neuhofer* gesungen wurde. Der kirchlichen Feier im neuen Dome wohnten in Vertretung der Anstalt die Professoren *Dr. Ägid Raiz* und *Dr. Kamillo Gugler* bei.

Der *Kaufmännische Verein* in Linz hat für die von ihm im Jahre 1911/12 veranstalteten fünf öffentlichen Vorträge von *M. Zdarsky* (Der Schilau und die Städter), *E. Holzhauer* (Die Seeschlacht bei Tschuschima), *Dr. M. Bernstein* (Vorlesung aus eigenen Werken), *Rudolf Greinz* (Vorträge eigener Dichtungen) und *Dr. O. Neitzel* (Franz Liszt) 50 Freikarten zur Verfügung gestellt, die an Schüler der Oberklassen zur Verteilung gelangten.

Die *Direktion des Landestheaters* in Linz hat über Ersuchen für einzelne Vorstellungen (Halevys Oper „Die Jüdin“, Hebbels „Maria Magdalena“, Schillers „Maria Stuart“, Goethes „Faust“) ermäßigte Sitzplätze für Schüler der Oberstufe gewährt.

Am 23. Oktober 1911 und am 30. April 1912 hielt der Schauspieler Herr *Fr. Kammauf* in der Anstalt vor einem größeren Schülerkreis Vorträge aus klassischen und humoristischen Dichtungen.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 4. Oktober 1911 den Direktor des Staatsgymnasiums in Ried

Dr. Franz Thalmayr zum Direktor des Staatsgymnasiums in Linz mit der Rechtswirksamkeit vom 1. November 1911 zu ernennen geruht.

Am 6. November erfolgte der Dienstantritt des Berichterstatters an der Anstalt. Um 10 Uhr fand die Begrüßung des Lehrkörpers im Konferenzsaale und am nächsten Tage um 8 Uhr die der Schüler im Festsaaie statt, wobei der neue Direktor in einer Ansprache an die studierende Jugend, die er das erstmal um sich versammelt sah, zunächst zu dankschuldigem und pietätvollem Gedenken an seinen verdienstvollen Amtsvorgänger Regierungsrat *Würfl* aufforderte, sodann ihr willige und gewissenhafte Pflichterfüllung, vaterländischen Sinn, ernstes Studium und emsige Arbeit, stete Achtung vor den Gesetzen, genaue Beobachtung der Vorschriften und gute Zucht, sowie Ordnung in und außer der Schule eindringlich ans Herz legte. Nachmittags erfolgte die Übergabe der Amtsgeschäfte seitens des bisherigen Leiters Professors *Dr. Ägid Raiz*, welchem mit dem Landesschulratserlasse vom 18. Dezember 1911, Z. 8952, für die umsichtige Führung der Direktionsgeschäfte in der Zeit vom 1. September bis 5. November 1911 der Dank und die volle Anerkennung ausgesprochen wurde.

Am 18. November fand im Kaufmännischen Vereinshause ein Märchen-vortrag der Frau *Gnad* statt, wozu die Schüler ermäßigte Eintrittskarten erhielten. In der Folgezeit besuchten Schüler der Anstalt gegen freien oder ermäßigten Zutritt folgende Veranstaltungen: Am 6. Januar 1912 den Vortrag über die „Österreichische Friedensgesellschaft“ von *R. Feldhaus* im Kaufmännischen Vereinshaus; am 30. Januar den Vortrag „Der Schilau im Hochgebirge und seine Gefahren“ von *Dr. Fr. Kutschera* im D. u. Ö. Alpenvereine, Sektion Linz; am 31. Januar die Schülervorstellung „*Des Odysseus Irrfahrten*“ im elektrischen Theater in der Walterstraße; am 9. März den Vortrag des Oberstleutnants i. R. *H. Hoernes* „Über Luftfahrten“ im land-schaftlichen Redoutensaale; am 29. März den Lichtbildervortrag „Die großen Höhlen Österreichs“ des Höhlenforschers *G. Lahner* im Volksgartensaale; am 19. April den Vortrag des Generals i. R. *v. Dursky* über „Moderne Schlacht-schiffe“ im Festsaaie der Staatsrealschule; am 18. Mai den Lichtbildervortrag des Regierungsrates *Dr. J. Schweighofer* über „Degeneration und Alkohol“ im Redoutensaale. Außerdem gewährte die Kunsthandlung *R. Pirngruber* für mehrere klassische Konzerte ermäßigte Studentenkarten.

Am Montag, den 20. November, fand zum Namensfeste weiland *Ihrer Majestät der Kaiserin Elisabeth* in der Gymnasialkapelle ein Gedächtnisgottesdienst statt, bei dem unter Fr. Neuhofers Leitung die „Deutsche Messe“ von Schubert gesungen wurde.

Professor Dr. Kamillo Prieth †

Am 5. Dezember 1912 wurde die Anstalt von einem schmerzlichen Trauerfalle betroffen: Professor *Dr. Kamillo Prieth* war 7 Uhr morgens einem längeren, mit größter Geduld und bis zum letzten Augenblicke mit hoffnungsvoller Ergebung ertragenen Leiden erlegen. Bereits im Sommer begann er zu kränkeln, im Herbst mußte er sich einer schweren Magenoperation unterziehen, von der er sich sichtlich erholte, so daß er den Schuldienst bald wieder anzutreten hoffte; doch ein plötzlicher Rückschlag hatte diese Hoffnung leider verwirkt, da er unerwartet schnell von seinem qualvollen Leiden durch den Tod erlöst wurde — erst 30 Jahre alt. — Der Verblichene war im Jahre 1881 zu Linz geboren, absolvierte das Linzer Staatsgymnasium mit Auszeichnung, studierte sodann an der Wiener Universität klassische Philologie, für welches Fach er 1906 die Gymnasiallehramtsprüfung mit vorzüglichem Erfolge ablegte und sich auch für das Lehramt der Stenographie die Approbation erwarb. Seine Lehrtätigkeit begann er 1906 als Gymnasiallehrer am Städtischen Gymnasium in Wels, wo er vier Jahre wirkte, worauf ihm 1910 eine Lehrstelle am Staatsgymnasium in Linz verliehen wurde, woselbst er bis zu seiner ernstlichen Erkrankung im Sommer 1911 eifrigst tätig war. — Mit Professor Dr. Prieth hat ein junges, hoffnungsreiches und edles Menschenleben zu sein aufgehört. In getreuester Pflichterfüllung und vollster Hingabe an seinen Beruf hat der hochbefähigte Mann mit seinem gediegenen und reichen Wissen und seiner steten Arbeitsfreudigkeit im hehren Dienste der Jugendbildung gewirkt. Als Musterschüler aus dem Linzer Staatsgymnasium hervorgegangen, hat er an derselben Anstalt als musterhafter Lehrer sein nur allzukurzes Menschenwerk beendet. Sein Andenken wird bei seinen Kollegen und Schülern sowie bei allen, die den Verstorbenen mit seinem biederen Charakter, seinem bescheidenen und anspruchslosen Wesen und seinem warmen Herzen für die Jugend kannten, ein treues und ehrendes sein und bleiben. Mächtig war der Trauerzug, der sich am 7. Dezember vom Sterbehause aus zum Friedhofe bewegte. Die geistlichen Professoren *L. Berman-schläger*, *Dr. Ev. Hager* und *J. Knogler* führten den Kondukt, den sämtliche Schüler der Anstalt in Begleitung ihrer Lehrer eröffneten. Dem mit reichen Blumenspenden bedeckten Leichenwagen folgten die leidtragenden Familienangehörigen, dann der Lehrkörper der Anstalt, die Vertreter des k. k. Landesschulrates und anderer Behörden, mehrere Mittelschuldirektoren und zahlreiche Professoren aus Linz und Oberösterreich; das Welser Gymnasium, wo der Verblichene früher gewirkt, war durch eine besondere Abordnung des Lehrkörpers und der Schüler vertreten. Am Grabe sang der Sängerkhor des Gymnasiums dem geliebten Lehrer einen letzten ergreifenden Abschiedsgruß.

Am 9. Dezember wurde für den Verstorbenen in der Gymnasialkapelle eine heilige Seelenmesse gelesen. Im Gedächtnisse seiner Schüler, Kollegen und Freunde wird Professor Dr. Prieth stets in lieber, treuer Erinnerung fortleben. Er ruhe in Frieden!

Die Weihnachtsferien begannen, da der 23. Dezember für dieses Jahr von der obersten Schulbehörde freigegeben wurde, bereits am 22. Dezember und dauerten bis einschließlich 2. Januar 1912.

Am 23. Januar 1912 hatte der Berichterstatter die hohe Ehre, von **Seiner k. und k. Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Josef Ferdinand** in Audienz empfangen zu werden. Höchstderselbe erkundigte sich eingehender über die Verhältnisse der Anstalt, namentlich über deren Frequenz, und gab schließlich dem Wunsche auf eine gedeihliche Weiterentwicklung des Linzer Staatsgymnasiums Ausdruck.

Der Herr Minister für Kultus und Unterricht hat mit dem Erlasse vom 25. Januar 1912, Z. 41566 ex 1911, den Professor am niederösterreichischen Landes-Real- und Obergymnasium in Baden *Jaro Pawel* mit den Funktionen eines Fachinspektors für den Turnunterricht an Gymnasien und Realschulen sowie auch Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalten in Niederösterreich (ausgenommen Wien), Oberösterreich und Salzburg für die Zeit vom 1. Februar 1912 bis 1. Juli 1914 betraut.

Das erste Semester wurde am Samstag, den 10. Februar, mit der Verteilung der Semestralausweise geschlossen, das zweite begann Mittwoch, am 14. Februar.

Am 17. Februar erfolgte in der IV. B-Klasse die feierliche Bekanntgabe der Verleihung eines der *Kaiser-Franz-Josef-Unterrichtsstipendien* an den Schüler dieser Klasse *Steinkellner Josef*, welche Stipendien von der oberösterreichischen Landesvertretung zur steten Erinnerung an die glückliche Errettung des Monarchen aus dem auf ihn am 18. Februar 1853 verübten Attentate gestiftet worden waren. Der Stiftungsurkunde gemäß hielt der Berichterstatter eine auf den Anlaß der Errichtung dieser Stipendien bezügliche Ansprache an die Studierenden.

Herr Landesschulinspektor Hofrat *Dr. Josef Loos* inspizierte die Anstalt am 13. November 1911, am 9., 10., 18., 20. und 22. Januar 1912; außerdem wurde der katholische Religionsunterricht von dem hochwürdigen Herrn Prälaten *Leopold Dullinger* am 2., 3., 4. und 6. Mai, der Turnunterricht vom Herrn Fachinspektor Professor *Jaro Pawel* am 16. und 17. Februar und am 14. März, der Zeichenunterricht vom Herrn Regierungsrate *Josef Langl* am 10. Mai inspiziert.

Am 4. März beglückwünschte die Direktion Se. Gnaden Prälaten Monsignore *Leopold Dullinger*, Domdechant und Stadtpfarrer in Linz, den langjährigen bischöflichen Kommissär des Gymnasiums, zu seinem 80. Geburtsfeste, das derselbe in bewundernswerter körperlicher und geistiger Frische feierte. Möge der ehrwürdige Jubilar, der ob seiner Wohltätigkeit und seines

milden Sinnes in den weitesten Kreisen von Stadt und Land bekannt und geehrt ist und den besonders auch eine freigebige Liebe zu den Studierenden auszeichnet, noch eine Reihe von Jahren in ungebrochener Rüstigkeit seines hehren Amtes walten!

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 16. März 1912 den Professor am Staatsgymnasium in Linz *Hermann Schickinger* zum Direktor des Staatsrealgymnasiums in Linz zu ernennen geruht. — Professor Schickinger war vom Jahre 1897 bis zu seiner im März 1911 erfolgten Ernennung zum k. k. Bezirksschulinspektor des Stadtbezirkes Linz an der Anstalt aktiv tätig. Seine langjährige, sehr ersprießliche Wirksamkeit ist durch allseitige genaue Pflichterfüllung, durch ernste Erfassung des Lehrberufes und durch rege wissenschaftliche Tätigkeit charakterisiert. Diese Eigenschaften, vereinigt mit einem gediegenen und umfangreichen Wissen — er ist als klassischer Philologe auch in den modernen Sprachen und in anderen Disziplinen tüchtig bewandert —, mit vielseitiger pädagogisch-didaktischer Erfahrung und stetem Interesse für alle neueren literarischen Erscheinungen, sicherten ihm die besten Unterrichtserfolge. So konnte Herr Direktor Schickinger mit dem Bewußtsein von der Anstalt scheiden, daß sein Andenken als das einer vorzüglichen Lehrkraft am Linzer Staatsgymnasium stets in Ehren fortleben wird.

Die Osterferien dauerten vom 2. April mittags bis einschließlich 9. April.

Regierungsrat Christoph Würfl †

Eine erschütternde, ganz unvermutete Trauerkunde verbreitete sich am 11. April in der Stadt Linz. Gegen 10 Uhr vormittags war Regierungsrat *Christoph Würfl* während seines gewohnten Morgenspazierganges an Herzschlag plötzlich verschieden. Es war dieser Todesfall um so überraschender, als der Verstorbene, der zeitlebens niemals länger oder ernstlich krank gewesen, sich gerade im heurigen Jahre ganz wohl gefühlt hatte. Niemand mochte ahnen, daß die Tage seines Ruhestandes, in den er erst vor einem halben Jahre getreten war, so kurz bemessen sein sollten. So war denn die Wirkung, welche die Todesnachricht bei allen, die ihn kannten, hervorrief, eine mächtige, ja bestürzende.

Welch großer Wertschätzung sich der Verewigte in allen Kreisen unserer Stadt und des Landes erfreute, davon gab die großartige Beteiligung an dem Leichenbegängnisse beredtes Zeugnis, das am 13. April nachmittags von der Friedhofleichenhalle aus stattfand. Den imposanten Trauerzug eröffneten sämtliche Schüler des Staatsgymnasiums mit der Fahne, die Schülerinnen des Mädchenlyzeums und eine Abteilung des Ersten Linzer Militärveteranenvereines, dessen Ehrenmitglied der Verstorbene gewesen war. Die Einseg-

nung nahm Professor Bermanschlager unter Assistenz der Professoren Doktor Evermod Hager und Knogler vor. Dem mit Blumen und Kränzen, den letzten Liebesgaben, reich geschmückten Sarge folgten die schmerzgebeugte Gattin mit den beiden Töchtern des Verblichenen und der Lehrkörper des Linzer Staatsgymnasiums. Zur Leichenfeier hatten sich eingefunden in Vertretung Sr. kaiserlichen Hoheit des Erzherzogs Josef Ferdinand dessen Kammervorsteher Oberst Baron Seyffertitz, in Vertretung Sr. Exzellenz des Herrn Statthalters der Statthaltereivizepräsident Graf Schaffgotsch, in Vertretung des hochwürdigsten Bischofs Prälat Dullinger, ferner Landeshauptmann Hauser, Vizebürgermeister A. F. Beyer, die Spitzen der Behörden und Ämter, die Direktoren und Professoren sämtlicher Linzer Lehranstalten und der Mittelschulen Oberösterreichs, zahlreiche ehemalige Schüler der Anstalt und ein großer Zug anderer Trauergäste aus nah und fern. Am offenen Grabe hielt der Berichterstatter dem Heimgegangenen einen Nachruf und die Gymnasialsänger sangen unter Neuhofers Leitung den ergreifend schönen Trauerchor „Die Allerseelenlitanei“ von Fr. Schubert, einen Lieblingssang des Verewigten, zum letzten warmen Scheidegruß. Am 15. April wurde für den Verstorbenen in der Gymnasialkapelle ein Trauergottesdienst abgehalten, dem auch der Herr Landesschulinspektor Hofrat Dr. Loos beiwohnte und bei dem vom Sängerkor Jul. Böhms Requiem gesungen wurde.

Wehmütigen Herzens haben wir den Unvergeßlichen zur ewigen Ruhe geleitet, den langjährigen, hochverdienten Direktor des Linzer Staatsgymnasiums, den väterlichen Freund der studierenden Jugend, ein Vorbild männlichen Wirkens in Schule, öffentlichem Leben und Familie.

Ehre und Treue seinem Andenken!

(Des Verstorbenen Leben und Wirksamkeit ist in diesem Jahresberichte im einleitenden Nachruf eingehender geschildert.)

Am 16. April besuchte die VIII. Klasse in Begleitung der Professoren Dr. Klug, Dr. König, Kainrath und des Berichterstatters die Linzer *Schiffswerfte*, woselbst unter fachmännischer Führung die Werkstätten und Maschinenhallen besichtigt wurden.

Am 25. April besichtigte über Einladung des oberösterreichischen Landesfischereivereines die VI. A-Klasse mit den Professoren R. Sohn und Dr. Klug die *Fischereischule*, die Zuchtanlagen und das Fischereimuseum in St. Peter bei Linz, bei welcher Gelegenheit der Vereinssekretär Herr Rechnungsrat Th. Peyrl einen instruktiven Vortrag über das Fischereiwesen hielt.

Am 4. Mai besuchten die Zeichenschüler des III. Kurses unter Führung des Professors Ludwig die *Ausstellung* von Aquarellen und Handzeichnungen aus der Fürst Liechtensteinschen Sammlung im Museum und am 11. Mai die Frühjahrsausstellung des oberösterreichischen Kunstvereines im Volksgartengebäude.

Am 4. Mai beteiligte sich der Berichterstatter mit den Professoren Bermanschlager und Knogler namens der Anstalt an dem Leichenbegängnisse des hochwürdigen Herrn Konsistorialrates *Franz Sal. Schwarz*, k. k. Realschulprofessors i. R. in Linz.

Der 7. Mai wurde von dem Berichterstatter zur Unternehmung der üblichen *Maiausflüge* freigegeben. Obwohl das Wetter sich an diesem Tage wider Erwarten nicht günstig anließ, wurden doch von sämtlichen 15 Klassen in Begleitung ihrer Ordinarien nach allen Richtungen von Linz aus Fahrten und Wanderungen unternommen. Die I. A begab sich mit Dr. Ecker auf die Giselsawarte, die I. B mit Ordinarius Thomayer nach Steyr-Garsten und St. Ulrich, die II. A mit Ordinarius Neumayr nach Lungitz und durch das Gusental nach St. Georgen, die II. B mit Ordinarius Schrottmüller nach Neufelden und Pürnstern, die III. A mit Ordinarius Tiebl nach Trattenbach und auf den Schoberstein, die III. B mit Dr. Bruner über Eferding zur Schaumburg und auf den Mayerhoferberg, die IV. A mit Ordinarius Jäger nach Scharnstein und von dort nach Gmunden, die IV. B mit Dr. Stadlmann über Pinsdorf-Neukirchen und über die Großalm zu den Langbathseen, die V. A mit Dr. Gugler nach Hallstatt und auf den Rudolfsurm, die V. B mit Professor Tilp nach Trattenbach und über den Schreibachfall auf den Schoberstein, die VI. A mit Doktor Raiz nach Steyring und über den Ring zum Almsee, die VI. B mit Dr. Pant nach Steinbach am Attersee und über die Großalm zu den Langbathseen, die VII. A mit Dr. Hager über Scharnstein nach Steinbach am Ziehberg, die VII. B mit Ordinarius Knogler nach Diernbach-Stoder und von dort über die Roßleiten, Piesling-Ursprung, Gleinker See nach Windischgarsten und die VIII. Klasse mit Dr. Klug und dem Direktor nach Spital am Pyhrn und von dort über das Pyrgsgatterl nach Admont. — Überall herrschte fröhliche Jugendlust und viele Schüler haben bei diesen Maifahrten Gelegenheit gefunden, neue Gegenden unseres schönen Oberösterreich kennen zu lernen, so daß auch dieser Zweck der Schulausflüge erreicht worden ist. In bester Stimmung und voll Befriedigung kehrten die Teilnehmer wieder heim.

Die Pfingstferien währten vom 25. bis einschließlich 28. Mai.

An der am 2. Juni in Gmunden stattgefundenen *Wanderversammlung* des Vereines „Mittelschule für Oberösterreich und Salzburg“ nahmen von der Anstalt der Obmann Professor Dr. Ägid Raiz, Dr. Bruner und K. Neumayr teil.

Am 2. Juni beging die altehrwürdige Nachbarstadt *Enns die 700jährige Gedenkfeier* der Verleihung des Stadtrechtes, des ältesten österreichischen, durch den Herzog Leopold VI. den Glorreichen, wobei ein Festspiel von Professor *Ludwig Bermanschlager* zur Aufführung gelangte, das allgemeine und auch höchste Anerkennung fand.

Am 3. Juni beglückwünschte die Direktion das langjährige, eifrige Ausschußmitglied des Unterstützungsvereines der Anstalt Se. Hochwürden Herrn Konsistorialrat *Alois Walcher*, Direktor des Taubstummeninstitutes, zu seinem

70. Geburtstage. Möge dem edlen Menschenfreunde noch eine lange Dauer seines höchst verdienstvollen charitativen Wirkens beschieden sein!

Am 6. Juni nahm die Anstalt an der feierlichen *Fronleichnamsprozession* in der üblichen Weise teil. Außerdem beteiligte sich der Sängerkhor am 9. Juni an der Fronleichnamfeier in der Karmelitenkirche und brachte daselbst unter *Fr. Neuhofer's* Leitung folgende Werke zur Aufführung: „Asperges me“ (Choral); Messe mit Instrumentalbegleitung von J. C. Bischoff; Graduale von J. Waldeck; Offertorium „O bone Jesu“ von Palestrina; Eucharistische Gesänge von Josef Gruber; „Tantum ergo“ von Sandberger.

Vom 6. bis 9. Juni fand in Linz anlässlich der 50jährigen Bestandfeier des Linzer Turnvereines ein großes *Turnfest*, geleitet von Meister Hirt, in Verbindung mit dem Festspiele „Tréue deutsche Wacht im Osten“, gedichtet von Professor H. Paul, statt, zu dessen Besuch der Anstalt eine Anzahl von Freikarten für minderbemittelte Schüler überlassen wurde.

Am 22. Juni d. J. fand nachmittags 5 Uhr im Festsale der Anstalt eine *musikalische Aufführung* des Sängerkhors und zum erstenmale auch des neugeschaffenen Schülerorchesters mit nachstehender Vortragsordnung statt:

1. Marche heroique in H-moll von Franz Schubert. —
2. Kanon aus dem 42. Psalm für Chor und Instrumentalbegleitung von Mendelssohn-Bartholdy. —
3. Kaiser Rudolf, Ballade für gemischten Chor mit Klavierbegleitung von Theod. Podbertsky. —
4. Chanzonetta aus „Don Juan“ von Mozart. —
5. Wiegenlied für Knabenchor mit Instrumentalbegleitung von Franz Schubert. —
6. „Am Waldessaum“ für gemischten Chor a capella von J. Breitenbach. —
7. Kriegermarsch aus Mendelssohns „Athalia“. —
8. Volkslieder für gemischten Chor: „Vöglein im grünen Wald“ von Briem und Stelzhamers „D' Hoamat“ von H. Vergeiner. —
9. „Aus da Hoamat“ von Franz Neuhofer. (Instrumentalabteilung.)

Die trefflichen Darbietungen, die nur wieder ein glänzendes Zeugnis von den Unterrichtserfolgen des Gesangslehrers Franz Neuhofer ablegten und die nicht minder allen Mitwirkenden zur vollen Ehre gereichten, fanden bei den werten Gästen, welche die Aufführung mit ihrer Anwesenheit beehrten, die beifälligste Aufnahme.

Sonntag, den 23. Juni, fand auf dem großen Spielplatze bei der neuen, Donaubrücke ein vom Jugendspielvereine veranstaltetes *turnerisches Wettspiel* der Mittelschuljugend statt, an dem sich die Gymnasien Freistadt, Gmunden, Linz und Wels, die Staatsrealschule Linz und die hiesige Lehrerbildungsanstalt beteiligten. Hiebei erzielten die Spielmannschaften der Anstalt in ehrenvoller Weise die Siege im Barlauf und im Faustball, sowie Einzelpreise im Dreikampf. Dieses Spielfest hatte bei herrlichstem Wetter den schönsten Verlauf genommen.

Professor *Dr. Ägid Raiz* leitete wie im Vorjahre auch heuer wieder ein *Lesekränzchen* in der VI. A-Klasse, in welcher er als Lehrer des Deutschen und des Lateinischen tätig ist. Gelesen wurde mit den Schülern, die sich hiezu

freiwillig gemeldet hatten, wöchentlich eine Stunde, und zwar im ersten Halbjahr das mittelhochdeutsche Heldenmärchen „König Laurin“, im zweiten Halbjahr die „Menaechmi“ des Plautus; am Schlusse wurde das Wesen der römischen Komödie besprochen und Shakespeares „Komödie der Irrungen“ gelesen.

Professor *Dr. A. König* hat mit Schülern der beiden Abteilungen der V. Klasse im I. Semester praktische Lötrohrübungen, im II. Semester mikroskopische Übungen im Anschluß an den Unterricht in der Botanik vorgenommen.

Supplent *K. Kainrath* hielt im II. Semester mit Schülern der IV. B-Klasse wöchentlich einmal praktische Übungen aus Mineralogie und Chemie ab, durch die den Schülern ermöglicht werden sollte, im Unterricht vorgeführte mineralogische Objekte und chemische Vorgänge aus eigener Anschauung, beziehungsweise durch eigenen Versuch genauer kennen zu lernen.

Professor *Ludwig Bermanschlager* wurde vom hochwürdigsten Bischofe Dr. Rudolf Hittmair mit Dekret vom 20. Februar 1912, Z. 1292, zum Diözesan-Konservator für kirchliche Baudenkmale ernannt.

Dem Turnlehrer *Max Hirt* wurde zufolge Erlasses des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht vom 20. Mai 1912, Z. 48449, zum Besuche des eidgenössischen Turnfestes in Basel und von süddeutschen Turnstätten eine Reiseunterstützung von 200 K bewilligt.

Die religiösen Übungen wurden während des Jahres in dem vorgeschriebenen Ausmaße abgehalten. Die katholischen Schüler wurden dreimal, im Oktober, April und Juni, zum Empfang der heiligen Sakramente geführt.

Am 5. Juli nachmittags fand im Festsale der Anstalt die übliche Schlußfeier statt, bei welcher nach Vortrag eines Festliedes durch den Sängerkhor der Berichterstatte mit einer Ansprache die Verteilung der Prämien an 24 Vorzugsschüler der Unterstufe und der Spenden für Ferienfahrten aus der Friedrich Starker-Widmung an 3 Schüler der Oberstufe vornahm, worauf die Feier mit den weihevollen Klängen der Volkshymne ihren Abschluß fand.

Das Schuljahr 1911/12 wurde am 6. Juli 1912 mit dem in der Hauskapelle zelebrierten Dankgottesdienste und der darauf folgenden Zeugnisverteilung und Schülerentlassung geschlossen.

Mögen die Schüler die schöne Ferienzeit zu ihrem leiblichen und geistigen Wohle genießen und benützen!

XI. Statistik der Schüler.

XI. Statistik der Schüler.

(Die für die Privatisten geltenden Zahlen sind in der entsprechenden Kolonne den auf die öffentlichen Schüler bezüglichen Daten in kleiner Schrift rechts oben beigesetzt.)

K l a s s e																Zusammen
I.		II.		III.		IV.		V.		VI.		VII.		VIII.		
A	B	A	B	A	B	A	B	A	B	A	B	A	B	A	B	
I. Zahl.																
Zu Ende 1910/11																
41 ¹	41	41	30 ¹	35 ¹	36	38	28	44	44	34	27			28	29	544 ³
30 ²	32	42	41	36 ¹	29	32	38 ²	38	32	40	44	29	23	39	525 ⁵	
2	2					1				2		01	1			81
32 ²	34	42	41	36 ¹	29	33	38 ²	38	32	42	44	29 ¹	24	39	533 ⁶	
Im ganzen also aufgenommen																
Darunter:																
Neu aufgenommen und zwar:																
29 ²	30	5	1	1 ¹		5	2 ²	1	7	4	1		3	3	92 ⁵	
1		1	2	1	1	1									7	
Wieder aufgenommen und																
zwar:																
		33	36	33	26	26	34	31	23	37	40	27 ¹	21	36	403 ¹	
2	4	3	2	1	2	1	2	6	2	1	3	2			31	
0 ²	1	3	3	1	1	1		1	2	2	2	3			20 ²	
32	33	39	38	35 ¹	28	32	38 ²	37	30	40	42	26 ¹	24	39	513 ⁴	
Darunter:																
32	33	39	38	35	28	32	38	37	30	40	42	26	24	39	513	
				1			2					1			4	
Öffentliche Schüler																
Privatisten																

2. Geburtsort (Vaterland).

Linz und Urfahr	14	15	11	14	14	13	11	15	17	12	13	11	10 ¹	6	17	103 ¹
Österreich ob der Enns außer Linz und Urfahr	9	9	18	16	15	13	10	12	13	12	18	22	9	13	19	208
Niederösterreich	2	5	3	4	2 ¹	1	3	3 ²	1	1	4	1	4	1	2	37 ³
Salzburg	1	.	.	1	.	1	.	.	1	.	.	.	.	.	1	6
Steiermark . . . . .	.	.	.	1	.	.	5	3	1	.	.	3	.	.	.	13
Kärnten . . . . .	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	1	.	2
Küstenland und Dalmatien . . . . .	.	.	.	.	1	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	2
Tirol und Vorarlberg	3	1	2	.	1	.	1	1	1	1	.	2	.	.	.	12
Böhmen	3	2	2	1	.	.	1	1	3	3	1	.	3	1	.	21
Mähren . . . . .	.	.	1	.	1	.	.	1	.	1	.	1	.	.	.	5
Schlesien . . . . .	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	2	1	.	.	.	4
Bukowina . . . . .	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1
Ungarn . . . . .	.	1	.	.	1	.	.	.	.	.	.	1	.	2	.	5
Bosnien und Herzegowina . . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Deutsches Reich . . . . .	.	.	2	.	.	.	.	1	.	.	1	.	.	.	.	4
Summe	32	33	39	38	35 ¹	28	32	38 ²	37	30	40	42	26 ¹	24	39	513 ⁴

3. Muttersprache.

Deutsch	32	33	39	38	35 ¹	28	31	38 ²	37	30	40	42	26 ¹	24	39	512 ⁴
Tschechoslawisch . . . . .	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	1

Summe

	32	33	39	38	35 ¹	28	32	38 ²	37	30	40	42	26 ¹	24	39	513 ⁴
--	----	----	----	----	-----------------	----	----	-----------------	----	----	----	----	-----------------	----	----	------------------

4. Religionsbekenntnis.

Katholisch des lat. Ritus	30	33	35	38	28 ¹	28	32	34 ²	31	30	36	42	25 ¹	23	37	482 ⁴
Evangel. Augsburg. Konfession . . . . .	.	.	1	.	5	.	.	2	4	.	3	.	1	.	1	17
Israelitisch	2	.	3	.	2	.	.	2	2	.	1	.	.	.	1	13
Alt katholisch . . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	1
Summe	32	33	39	38	35 ¹	28	32	38 ²	37	30	40	42	26 ¹	24	39	513 ⁴

K l a s s e														Zusammen	
I.		II.		III.		IV.		V.		VI.		VII.		VIII.	
A	B	A	B	A	B	A	B	A	B	A	B	A	B		
6	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	8
18	16	4	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	40
5	10	20	23	6 ¹	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	66 ¹
3	5	7	8	15	15	2	2 ¹	.	.	.	.	.	.	.	57 ¹
.	.	8	3	9	8	17	20 ¹	5	5	.	.	.	.	.	65 ¹
.	.	.	2	3	3	10	9	20	16	2	4	.	.	.	69
.	.	.	.	2	2	2	4	6	8	2 ¹	19	3 ¹	3	.	68 ¹
.	.	.	.	.	.	1	3	3	.	9	6	8	5	1	35
.	.	.	.	.	.	.	.	3	.	8	9	7	6	22	56
.	.	.	.	.	.	.	.	1	1	.	4	8	8	14	35
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	2	4
32	33	39	38	35 ¹	28	32	38 ²	37	30	40	42	26 ¹	24	39	513 ⁴
Summe															
27	28	27	30	24	21	23	29	32	24	26	23	14 ¹	14	25	367 ¹
5	5	12	8	11 ¹	7	9	9 ²	5	6	14	19	12	10	14	146
32	33	39	38	35 ¹	28	32	38 ²	37	30	40	42	26 ¹	24	39	513 ⁴
Summe															

5. Lebensalter.

11 Jahre (geb. 1901)
12 " (geb. 1900)
13 " (geb. 1899)
14 " (geb. 1898)
15 " (geb. 1897)
16 " (geb. 1896)
17 " (geb. 1895)
18 " (geb. 1894)
19 " (geb. 1893)
20 " (geb. 1892)
21 " (geb. 1891)

6. Nach dem Wohnorte der Eltern.

Ortsangehörige
Auswärtige

7. Klassifikation.

a) Zu Ende des Schuljahres 1891/12.
 Zum Aufsteigen in die nächste Klasse waren (beziehungsweise haben die oberste Klasse beendet)

vorzüglich geeignet (mit vorzüglichem Erfolg)
 geeignet (mit gutem Erfolg)
 im allgemeinen geeignet
 nicht geeignet (mit nicht-gutem Erfolg)
 Die Bewilligung zu einer Wiederholungsprüfung erhielten
 Nicht klassifiziert wurden
 Außerordentliche Schüler

Summe
 b) Nachtrag zum Schuljahre 1910/11.
 Wiederholungsprüfungen waren bewilligt
 Entsprochen haben
 Nicht entsprochen haben (oder nicht erschienen sind)
 Nachtragsprüfungen waren bewilligt
 Entsprochen haben
 Nicht entsprochen haben
 Nicht erschienen sind
 Demnach ist das Endergebnis pro 1910/11:
 Zum Aufsteigen in die nächste Klasse waren (beziehungsweise haben die oberste Klasse beendet)
 vorzüglich geeignet (mit vorzüglichem Erfolg)
 geeignet (mit gutem Erfolg)
 im allgemeinen geeignet
 nicht geeignet (mit nicht-gutem Erfolg)
 Ungeprüft blieben

Summe

10	10	10	10	15	11	5	7	3 ²	5	5	7	1
18	22	19	15	17 ¹	14	16	21	22	14	31	3	3 ¹
1	1	7	4	5	7	6	8	.	.	.	.	9
3	.	3	4	2	2	3	6	6	10	2	.	4
.	.	.	.	.	.	.	.	4	1	.	.	0
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2
.
3 ²	33	39	38	35 ¹	28	32	38 ²	37	30	40	4 ¹	3 ⁴
.	.	.	.	.	.	.	.	5	4	3	.	0
.	.	.	.	.	.	.	.	4	1	3	.	5
.	.	.	.	.	.	.	.	1	3	.	.	5
0 ¹	.	.	0 ¹	0 ¹	.	.	.	.	.	.	.	5 ⁸
1	.	.	1	1	.	.	.	.	.	.	.	3
.
.
.
9	11	12	11	8	3	7	6	7	4	8	.	2
24 ¹	26	25	16 ¹	18 ¹	29	28	17	32	35	23	20	5 ⁸
5	7	.	.	2	2	2	3	.	.	.	.	1
3	5	4	3	7	2	1	2	5	5	3	.	5
.
4 ¹	49	41	30 ¹	35 ¹	36	38	28	44	44	34	27	4 ³

K l a s s e																	Zusammen
I.		II.		III.		IV.		V.		VI.		VII.		VIII.			
A	B	A	B	A	B	A	B	A	B	A	B	A	B	A	B		
8. Geldleistungen der Schüler (in Kronen).																	
Das Schulgeld zu zahlen waren verpflichtet:																	
im 1. Semester	18	17	13	18	8	8	20	18	13	14	16	8	5	9	201		
im 2. Semester	15	13	14	21	17	12	25	18	16	15	12	7	7	9	212		
Zur Hälfte waren befreit:																	
im 1. Semester	.	.	.	.	1	1	.	.	2	.	.	2	.	2	9
im 2. Semester	.	1	.	.	1	1	.	.	2	.	.	1	.	2	8		
Ganz befreit waren:																	
im 1. Semester	14	15	28	22	20	22	20	20	16	27	28	19	18	28	317		
im 2. Semester	17	18	26	18	18	17	15	19	12	25	30	19	17	28	298		
Das Schulgeld betrug im ganzen:																	
im 1. Semester	720.—	680.—	520.—	720.—	660.—	340.—	800.—	720.—	560.—	520.—	640.—	360.—	200.—	400.—	8.180.—		
im 2. Semester	600.—	540.—	560.—	840.—	700.—	460.—	1000.—	720.—	680.—	600.—	480.—	300.—	280.—	400.—	8.600.—		
Summe .	1320.—	1120.—	1080.—	1560.—	1360.—	800.—	1800.—	1440.—	1240.—	1120.—	1120.—	760.—	480.—	800.—	16.780.—		
Die Aufnahmestaxen betrugen																	
Die Lehrmittelbeiträge betrugen .	134.40	126.20	21.—	4.20	12.60	4.20	16.80	4.20	29.40	16.80	4.20	—	12.60	12.60	428.60		
Die Taxen für Zeugnis-Duplikate betrugen .	104.—	116.—	132.—	142.—	118.—	108.—	142.—	134.—	104.—	124.—	124.—	82.—	74.—	114.—	1718.—		
Summe	238.40	242.20	153.—	146.20	130.60	116.20	158.80	140.20	133.40	140.80	128.20	82.—	88.60	158.60	2.186.60		

XII. Verzeichnis der Schüler am Schlusse des Schuljahres.

(Die mit * bezeichneten Schüler sind vorzüglich geeignet, in die nächste Klasse aufzusteigen, beziehungsweise haben die VIII. Klasse mit vorzüglichem Erfolg beendet. — Die Ortsangabe bezeichnet den Geburtsort des Schülers.)

I. A.

- | | |
|--|---|
| <p>*Amesberger Johann, Leonding.
Bauer Franz, Linz.
*Bélohlávek Gustav, Včelna, Böhmen.
Böhm Franz, St. Pölten, Nied.-Öst.
*Brandstätter Josef, Bozen, Tirol.
Danzer Theodor, Urfahr.
Deisenhammer Franz, Salzburg.
Deutl Bruno, Urfahr.
*Dinghofer Franz, Linz.
Duška Alois, Linz.
*v. Ellenberger Franz, Bubentsch, Böhmen.
*Erhard Alfred, Linz.
*Feder Winfried, Ritter v., Linz.
Filipčič Emmerich, Ried.
Gintenreiter Josef, Kleinmünchen.
*Gissinger Alfred, Mühlau, Tirol.</p> | <p>Gstöttenmayr Oskar, Mauthausen.
Haas Herbert, Raab.
*Hammerl Max, Linz.
*Hattendorf Ludwig, Wels.
Heinisch Paul, Linz.
Jax Gottfried, Linz.
Jenny Friedrich, Ritter v., Linz.
Jülg Hermann, Dornbirn.
Kaube Karl, Frankenburg.
Knaute Josef, Klostergrab, Böhmen.
Kuß Rudolf, Haslach.
Lackinger Matthias, Waizenkirchen.
Lagler Engelbert, Linz.
Sighart Karl, Linz.
Spitz Robert, Urfahr.
Wozasek Oskar, Amstetten, Nied.-Öst.</p> |
|--|---|

I. B.

- | | |
|--|--|
| <p>Breneis Erwin, Urfahr.
*Burgstaller Johann, Geboltskirchen.
Hochegger Peter, Linz.
Innertsberger Max, Peilstein.
*Kling Hugo, Linz.
v. Kreschel Thomas, Innsbruck.
*Leeb Johann, Linz.
Maier Josef, Linz.
Mohl Josef, Wesenufer.
Mühlhuber Alfred, Linz.
Panuschka Karl, Buchers, Böhmen.
Penninger Franz, Linz.
Peßl Friedrich, Sierning.
*Petak Otto, Weinern, Nied.-Öst.
Pöll Alfred, Linz.
Rappersberger Julius, Linz.
Richter Karl, Budweis, Böhmen.</p> | <p>Rudolf Ernst, Mauthausen.
*Schickinger Hermann, Linz.
Seckauer Franz, Linz.
Spak Franz, Linz.
Stadlbauer Reinhold, Linz.
Stanek Franz, Urfahr.
Sterly Rudolf, Ybbs, Nied.-Öst.
Stöckl Alois, Raab.
*Suttner Ferdinand, Rohrbach.
Tenner Oskar, Trenczén, Ungarn.
Vogl Erich, Gmunden.
*Weibel Richard, St. Valentin, Nied.-Öst.
Weidinger Gustav, Linz.
*Weiß Richard, Wien.
*Wolkersberger Leopold, Katzbach.
*v. Zallinger Hans, Schärding.</p> |
|--|--|

II. A.

- | | |
|--|--|
| <p>Adler Paul, Urfahr.
Bartl Karl, Maria-Brunnenthal b. Schärding.
Blum Erwin, Bludenz, Vorarlberg.
Brandl Franz, Haslach.</p> | <p>Braunbock Oskar, Perg.
Breitfuß Franz, Loisenburg, Bayern.
*Canaval Gustav, Weitersfelden.
Doblinger Josef, Wien.</p> |
|--|--|

Drasal Franz, Linz.
 *Duftschmid Erwin, Urfahr.
 Filnkössl Otto, Klaffer.
 Forstner August, St. Florian.
 Gittermann Wilhelm, Linz.
 Greßl Artur, Schwaz, Tirol.
 Grohmann August, Feldkirchen.
 Gschwendtner Leopold, Urfahr.
 Haselgruber Franz, Linz.
 Hauer Rudolf, Aigen, Ob.-Öst.
 Hermüller Karl, Grieskirchen.
 Hinterhölzl Rudolf, Simbach, Bayern.
 *Hofbauer Albert, Saar, Mähren.
 *Hoffmann Bruno, Linz.
 Holloy Walter, Pilsen, Böhmen.
 *Höb Franz, Haslach.

*Hubáček Hugo, Linz.
 Jakob Friedrich, Eferding.
 Jungwirth Roman, Braunau.
 *Kaltenegger Oskar, St. Georgen a. Gusen.
 Kapper Kurt, Prag, Böhmen.
 Kastner Otfried, Steyr.
 Koref Emil, Linz.
 *Kumpfmiller Walter, Urfahr.
 Landertshammer Johann, Attnang.
 *Leherbauer Friedrich, N.-Wallsee, Nied.-Öst.
 Lehner Erich, Rohrbach.
 Leibetseder Heinrich, Linz.
 Märzinger Friedrich, Geretschlag.
 *Mayer Karl, Grieskirchen.
 Ungar Kurt, Wien.

II. B.

*Fries Johann, Perg.
 Limberger Erich, Linz.
 Loitzenbauer Florian, Leonding.
 *Maritschnig Friedrich, Wien.
 Mautner Alfred, Linz.
 *Mayer Karl, Haiding.
 Mayrhofer Anton, Zwettl, Nied.-Öst.
 Mehr Anton, Pierbach.
 Minnichshofer Eugen, Wels.
 *Multerberger Johann, Linz.
 *Nemetskay Ludwig, Linz.
 *Neweklowsky Max, Urfahr.
 Noska Hubert, St. Johann i. Pongau, Salzburg.
 *Peßl Rudolf, Sierning.
 Pilat Adalbert, Linz.
 *Pischinger Alfred, Urfahr.
 Polzer Hugo, Judenburg, Steiermark.
 Postl Leo, Ebelsberg.
 *Richter Wilhelm, Prag, Böhmen.

Römer Wilhelm, Enns.
 *Schmidt Friedrich, Saxen.
 *Schubert Ferdinand, Linz.
 Schweykowsky Franz, Hilkering.
 Silber Matthias, Wallern, Ob.-Öst.
 Soukup Wilhelm, Linz.
 *Stallinger Bruno, Oberhollabrunn, Nied.-Öst.
 Stuchlik Karl, Garsten.
 Stuchlik Theodor, Wels.
 Tod Johann, Linz.
 Walter Erich, Linz.
 *Wandl v. Iwanenko Johann, Wien.
 Wetzlmayer Josef, Neumarkt-Kallham.
 Wieser Franz, Linz.
 Winkler Rudolf, Linz.
 *Wismeyer Rudolf, Steyr.
 Wittek v. Saltzberg Johann, Linz.
 Zidek Artur, Linz.
 *Zirps Emil, Radautz, Bukowina.

III. A.

*Ascherbauer Alois, Lichtenau b. Haslach.
 Aschinger Robert, Linz.
 *Beinkofer Franz, Triest.
 Bentz Friedrich, Grünburg.
 Berlinger Franz, Linz.
 *Bohmann Alfred, Haslach.
 Buchrucker Wilhelm, Linz.
 *Czerwenka Ferdinand, Urfahr.
 *Ebner Edmund, Oberhollabrunn, Nied.-Öst.
 Edlmayr Josef, St. Florian.
 *Enkner Felix, Ebensee.

Feßler Hermann, St. Florian.
 *Franck Karl Heinrich, Linz.
 Fritz Hermann, Linz.
 Frühmann Franz, Raffelstetten b. Asten.
 Gattinger Franz, Wels.
 Greisinger Karl, St. Pantaleon, Nied.-Öst.
 Hammerl Franz, Linz.
 Hauser Josef, Langenstein.
 Heimbacher Karl, Preßburg, Ungarn.
 Hofer Josef, Dorf b. Riedau.
 *Huber Paul, Linz.

Jud Fritz, Vöcklamarkt.
 Kahler Wilfried, Gries b. Bozen, Tirol.
 Kempel Wilhelm, Linz.
 Köhler Johann, Haslach.
 Lasser Johann, Linz.
 Liedl Karl, Hinterweißenbach.
 Linninger Franz, St. Florian.
 *Ludwig Wilhelm, Olmütz, Mähren.

*Mair Rupert, Wallern, Ob.-Öst.
 Moser Johann, Linz.
 Mostny Erich, Urfahr.
 *Peyrer Heinrich, Linz.
 Weiß Johann, Linz.

Privatist:

Ledebur-Wicheln Josef, Graf, Wien.

III. B.

Lindorfer Vinzenz, Altenfelden.
 Lugmayr Karl, Wartberg a. d. Krems.
 Meixner Andreas, Wels.
 Miesbauer Franz, Oberweißenbach.
 Mühlhuber Heinrich, Linz.
 Natschläger Josef, Klaffer.
 Oberransmayer Josef, Linz.
 Pläß Hermann, Linz.
 Pleninger Karl, Urfahr.
 Pöschl Oskar, Linz.
 Polli Eugen, Linz.
 *Rabitsch Walter, Vöcklabruck.
 Raffetseder Johann, Steyr.
 Ratzka Walter, Linz.

Reimann Hubert, Siebenhöf, Nied.-Öst.
 *Rossipaul Walter, Bischofshofen, Salzburg.
 *Schalberger Karl, Prägarten.
 *Schmid Franz, Taufkirchen.
 Schmuckenschläger Franz, Linz.
 Schrattenholzer Johann, Linz.
 Staudinger Franz, Urfahr.
 Steininger Adolf, Sagberg, Gem. Julbach.
 Stenzel Robert, Linz.
 Stockinger Johann, Kleinmünchen.
 Untersmayr Johann, Kasten.
 Urban Karl, Linz.
 Wallner Karl, Hallstatt.
 *Zapotoczky Johann, Linz.

IV. A.

Aigner Anton, Linz.
 *Angel Karl, Linz.
 Barth Friedrich, Hofkirchen.
 Beurle Hermann, Linz.
 Bodory Alfred, Steyr.
 *Böhm Ernst, Linz.
 Dallinger Karl, Uttendorf.
 Edlinger Josef, Linz.
 Eibl Johann, Minnichschlag, Böhmen.
 Fucyman Wladimir, Polnisch-Ostrau,
 Schlesien.
 *Furthmoser Hermann, St. Johann a. Walde.
 Gröbner Johann, Mondsee.
 Hengsberger Christian, Frauenberg, Steier-
 mark.
 Hiermann Ludwig, Linz.
 Hinterberger Hermann, Obdach, Steiermark.
 Hirsch Walter, Leoben, Steiermark.

Huber Franz, Minning.
 Kahler Rigobert, Bozen, Tirol.
 *Kampfl Viktor, Kirchdorf a. d. Krems.
 Klim Walter, Linz.
 Klug Robert, Ebensee.
 Kropik Leopold, Wien.
 Krüzner Eugen, Linz.
 Lemmerer Viktorin, Aigen b. Irduing,
 Steiermark.
 Lugmayr Franz, Schwarzenberg.
 Mayr Alois, Urfahr.
 Meßmer Ferdinand, Linz.
 *Müller Rudolf, Wien.
 *Oberhuber Egon, Wien.
 *Öttl Richard, Putzleinsdorf.
 Papula Anton, Graz.
 Strigl Hans, Linz.

IV. B.

Frank Karl, Wien.
 v. Freyschlag Friedrich, Völkendorf b. Vil-
 lach, Kärnten.
 Göllicher August, Nürnberg, Bayern.

Hartmann Ernst, Linz.
 Herzhaft Robert, Wien.
 Hončík Franz, Wels.
 Krakowitzer Otto, Urfahr.

Moser Kamillo, Kirchdorf a. d. Krems.
 Peyrl Theodor, Linz.
 Pfusterwimmer Josef, Linz.
 Polzer Odo, Judenburg, Steiermark.
 Postl Rudolf, Ebelsberg.
 Purkarthofer Rudolf, Graz.
 Richter Friedrich, Linz.
 Rosenauer Rudolf, Urfahr.
 Rötzer Richard, Weißenbach a. Attersee.
 Scharitzer Friedrich, Linz.
 Scheuba Wilhelm, Steyr.
 Schlagin Franz, Linz.
 v. Schmidt Bruno, Wien.
 *Schmölzer Hans, Trient.
 Schöndorfer Hans, Linz.
 Schott Anton, Hinterhäuser, Böhmen.
 Seifried Karl, Linz.

Sonnleithner Diethelm, Hieflau, Steiermark.
 Sporn Franz, Linz.
 Steinkellner Franz, St. Georgen a. d. Gusen.
 Stöger Karl, Zipf.
 Stollhofer Heinrich, Ottensheim.
 Strixner Richard, Urfahr.
 Sturm Hermann, Linz.
 Tschaff Franz, Urfahr.
 Weixelbaumer Herbert, Urfahr.
 Wessely Robert, Olmütz, Mähren.
 *Wetzlmayr Karl, Neumarkt-Kallham.
 *Wittibschlager Johann, Leonfelden.
 Wühl Adolf, Ried b. Kremsmünster.
 Zbonek Stephan, Vöcklamarkt.
 Privatisten:
 *Ledebur-Wicheln Johann, Graf, Wien.
 *Ledebur-Wicheln Karl, Graf, Wien.

V. A.

Albrecht Otto, Enns.
 Arzberger Gottfried, Groß-Gmein, Salzburg.
 Bartoš Josef, Urfahr.
 Binder Rudolf, Wien.
 Bumharder August, Aussee, Steiermark.
 *Einfalt Siegfried, Linz.
 Galischko Konrad, Aigen.
 Garzarolli v. Thurnlack Wolfgang, Prag.
 Gastinger Johann, Rohrbach.
 Gaunersdorfer Gustav, Ried.
 Gerbert v. Hornau Kurt, Linz.
 Gorbach Josef, Urfahr.
 Greif Gottfried, Linz.
 *Grundmüller Oskar, Linz.
 *Hanusch Franz, Leitmeritz, Böhmen.
 Hartl Karl, Bernhardschlag.
 Hauk Otto, Lambach.
 Heller Heinrich, Linz.
 Huber August, Linz.

Janečka Julius, Kepling b. Haslach.
 Jenny Wilhelm, Ritter v., Linz.
 Jobst Georg, Linz.
 Kalfuß Josef, Kleinmünchen.
 Kamesberger Johann, Leonding.
 Klauser Franz, Linz.
 Kosch Wilhelm, Linz.
 Landl Franz, Urfahr.
 Langfellner Franz, Linz.
 *Lugmayer Josef, Ebensee.
 Moravec Konrad, Aigen.
 Müller Karl, Gattern b. Schardenberg.
 Obermeyr Franz, Thening.
 Ratzka Hermann, Linz.
 Scheller Wilhelm, Linz.
 *Springer Wilhelm, Bozen, Tirol.
 Stern Otto, Linz.
 Zimmermann Stephan, Kuttendorf, Böhmen.

V. B.

Bélohávek Theodor, Fürstenhut, Böhmen.
 Bodingbauer Emil, Prägarten.
 Cumar Hans, Trient.
 Filipčič Karl, Ried.
 Liedl Johann, Hinterweißenbach.
 Malik Rudolf, Eben.
 Pascher Erich, Linz.
 Paulus Alfred, Linz.
 Plattner Friedrich, Ottensheim.
 Pokorný Friedrich, Urfahr.
 *Richter Friedrich, Karolinenthal, Böhmen.

Rohrmanstorfer Karl, Kirchschatz.
 *Ruth Paul, Linz.
 Schachinger Johann, Linz.
 Schausberger Alfred, Linz.
 Schieder Franz, Katsdorf.
 Schmaus Franz, Pisek, Böhmen.
 Schöndorfer Florian, Etsdorf b. Katsdorf.
 Schwarz Josef, Eferding.
 Schweiger Julius, Außerbreitenau b. Molln.
 *Seeger Richard, Perg.
 Sommerhuber Max, Linz.

- Sparkeß Theodor, Wien.
 *Stöger Josef, Linz.
 Strixner Paul, Linz.
 *Wakolbinger Michael, St. Peter a. Wim-
 berg.

- Welser Hermann, Linz.
 Wessely Karl, Olmütz, Mähren.
 Zehetbauer Josef, Linz.
 Zeidler Friedrich, Linz.

VI. A.

- Alexander Karl, Mauerkirchen.
 *Barth Wilhelm, Hofkirchen b. St. Florian.
 *Baumbach Ernst, Linz.
 Billes Heinrich, Braunau a. Inn.
 Bock Theodor, Linz.
 Bock Wilhelm, Linz.
 *Bruneder Alois, Zell a. d. Pram.
 Buchmayr Franz, Steyr.
 Burgstaller Edmund, Linz.
 Danzer Franz, Urfahr.
 Dostal Nikolaus, Korneuburg, Nied.-Öst.
 Ebner Friedrich, Oberhollabrunn, Nied.-Öst.
 Errhalt Richard, Wien.
 Feßl Alfons, Thalgau, Salzburg.
 Fingerlos Konrad, Linz.
 Forner Rudolf, Hennesdorf, Öst.-Schlesien.
 Forstner Georg, Hargelsberg.
 Freudenthaler Heinrich, Passau, Bayern.
 Furtner Leopold, Urfahr.
 Grubauer Alfred, Rohrbach.
 Gürtler Hans, Grein.

- *Haas Hermann, Sarleinsbach.
 Heide Max, Hargelsberg.
 Hochmayr Josef, Kleinmünchen.
 Hollnsteiner Johann, Linz.
 Huber Johann, Weinzierl a. Walde.
 Nied.-Öst.
 Kaiser August, Herzogsdorf.
 Koref Viktor, Ried.
 *Kus Karl, Hattau.
 Lichtenberger Ferdinand, Puchenau.
 Liebhardt Heinrich, Linz.
 *Meschede Hermann, Ebelsberg.
 Mühlberger Ferdinand, Gallneukirchen.
 Nadler Viktor, Linz.
 Pointner Alfred, Urfahr.
 Pokorn Otto, Friedek, Schlesien.
 *Roithner Ludwig, Wels.
 Schneglberger Max, Weilbach.
 Schwager Karl, Linz.
 Thalmayr Edmund, Linz.

VI. B.

- Bauer Franz, Dürnberg b. Ottensheim.
 Bieler Siegfried, Rohrbach.
 Bockschütz Franz, Ried.
 Brenner Hugo, Brunn, Mähren.
 v. Dornfeld Herbert, Linz.
 Gidl Karl, Gramastetten.
 Honerlein Friedrich, Graz, Steiermark.
 Humer Johann, St. Thomas.
 Kicher Mathäus, Auerbach.
 Lummerstorfer Rudolf, Gramastetten.
 Mayrhofer Karl, Peilstein.
 Moser August, Altmünster.
 Peintner Josef, Ansfelden.
 Pfandl Max, Weichsel, Öst.-Schlesien.
 Pfanzagl Rudolf, Linz.
 *Pfundbauer Josef, Ried b. Kremsmünster.
 Pollak Karl, Ried.
 Polzer Guido, Judenburg, Steiermark.
 Prameshuber Johann, Sierning.
 Ratzka Ernst, Linz.
 Rezabek Richard, Linz.
 Rieder Josef, Unterach.

- Rosenauer Alois, Urfahr.
 Sager Josef, Linz.
 Schachermayr Friedrich, Urfahr.
 Šamal Konrad, Pürgg, Steiermark.
 *Schmidberger Gustav, Schwertberg.
 Schneider Johann, Linz.
 Schubert Robert, Linz.
 Seyffertitz Franz, Freiherr v., Rovereto,
 Tirol.
 *Stadlmann Alois, Urfahr.
 Stockinger Franz, Krenzlach b. Wels.
 Straßmayr Josef, Nußbach.
 v. Troyer Philipp, Markl b. Lilienfeld,
 Nied.-Öst.
 Veicht Karl, Lands Haag.
 Veitl Bernhard, Buchenstein, Tirol.
 *Vogl Leo, Linz.
 Vorderegger Rudolf, Schwanenstadt.
 Weginger Josef, Raab.
 Wittek Julius, Holzleithen.
 *Wratny Johann, Sierning.
 Zanker Viktor, Ödenburg, Ungarn.

VII. A.

*Bentz Karl, Linz.
 Birklbauer Anton, Ortschaftlag.
 Breslmair Emil, St. Pantaleon, Nied.-Öst.
 Clodi Eduard, Linz.
 *Danzer Karl, Urfahr.
 *Deutner Alois, Stockerau, Nied.-Öst.
 v. Dornfeld Lothar, Linz.
 *Emminger Rudolf, Linz.
 Feder Wilhelm, Linz.
 Fischer Adolf, Prag.
 Fischer Franz, Reichersberg.
 Fischer Johann, Peilstein.
 *Fischer-Colbrie Kurt, Traun.
 Franta Johann, Linz.

Haller Edmund, Urfahr.
 *Harrezmüller Franz, Ansfelden.
 Hilber Johann, Behamberg, Nied.-Öst.
 Hofer Max, Peilstein.
 Konrad Eugen, Moldautein, Böhmen.
 Lindinger Josef, Linz.
 Mayr Anton, Kronstorf.
 Mühlberger Franz, Ottensheim.
 *Renner Josef, Urfahr.
 Sternberger Karl, Theresienstadt, Böhmen.
 Uitz Johann, Wien.
 Weiß Georg, Ottensheim.
 Privatist:
 *Fischer-Colbrie Artur, Linz.

VII. B.

Bauernfeind Lambert, Klagenfurt, Kärnten.
 Brunsteiner Konrad, Lilienfeld, Nied.-Öst.
 Hain Josef, Enns.
 Jordan Karl, Aigen.
 Kepplinger Heinrich, Niederwaldkirchen.
 Königseder Felix, Linz.
 Kuß Johann, Enns.
 Lettner Leopold, Mitterkirchen.
 Mattaulech Johann, St. Veit.
 Nagel Wolfgang, Lipto-Rosenberg, Ungarn.
 Nürnberger Friedrich, Linz.
 Patzelt Lothar, Prag.
 Pesendorfer Erich, Linz.

Prammer Hermann, Steyr.
 Schauer Matthäus, St. Marienkirchen a.
 Polsenz.
 Schiefthaler Johann, Attersee.
 Schuster Georg, Oberneudorf b. Öpping.
 Schwaiger Franz, Braunau a. Inn.
 *Schwarz Johann, Wels.
 Stifter Leo, Ried b. Mauthausen.
 *Strixner Josef, Linz.
 Strobl Eugen, Linz.
 *Wenger Wilhelm, Pancsova, Ungarn.
 Zeilmayr Robert, Linz.

VIII.

Aigner Max, Linz.
 Apfelthaller Max, Linz.
 Aunger Max, Linz.
 *Bentz Viktor, Linz.
 Eder Hugo, Linz.
 Ehgartner Robert, Linz.
 *Eisenreich Josef, Linz.
 Engelbrechtsmüller Wilhelm, Wien.
 *Feßler Johann, St. Florian.
 Gaßner Karl, Grieskirchen.
 Gerl Josef, Steyr.
 Gerstl Otto, Linz.
 *Gleißner Heinrich, Linz.
 *Gottschy Ferdinand, Linz.
 *Graß Franz, Grein.
 Grün Johann, Zistersdorf.
 Gusenleitner Karl, Ottensheim.
 Haberfellner Johann, Lambach.
 Hemmel Matthias, Linz.
 Kehrner Karl, Lembach.

Kempf Friedrich, Linz.
 Kleintert Franz, Linz.
 Kumpfmüller Moritz, Linz.
 *Mathie Rudolf, Haslach.
 Meschede Ferdinand, Ebelsberg.
 Müller Karl, Pollham.
 *v. Poth Julius, Linz.
 Pramer Franz, Herzogsdorf.
 Püchler Josef, Schwarzenberg.
 Raab Josef, Vordernebelberg.
 *Reder Josef, Hellmonsödt.
 *Schauburger Erwin, Freistadt.
 Schweinitzer Franz, Linz.
 Sparkeß Emil, Wien.
 *Suchanek Franz, Steyr.
 *v. Valčić Adalbert, Salzburg.
 Vogl Paul, Ostermiething.
 Wehrenfennig Alfred, Rohrbach.
 Zopf Josef, Urfahr.

XIII. Kundmachung für das nächste Schuljahr 1912/13.

Die Aufnahme der Schüler in die I. Klasse findet am Schlusse des Schuljahres 1911/1912 und am Beginne des neuen Schuljahres 1912/1913 statt. Diejenigen Schüler, welche die Aufnahme in dem ersten Termine anstreben, haben sich am 5. Juli nachmittags zwischen 2 und 4 oder am 6. Juli vormittags zwischen 8 und 9 Uhr in Begleitung ihrer Eltern oder deren Stellvertreter zu melden und einen legalen Tauf- oder Geburtsschein, der das vollendete oder im laufenden Kalenderjahre zur Vollendung gelangende zehnte Lebensjahr ausweist, und, falls sie eine öffentliche Volksschule besucht haben, das Frequentationszeugnis beizubringen. Die Schulnachrichten können als Ersatz für das Frequentationszeugnis nur dann gelten, wenn in denselben die Unterrichtserfolge aus der Religionslehre, aus der Unterrichtssprache und aus dem Rechnen je mit einem einzigen Ausdrücke bezeichnet erscheinen und wenn in denselben zugleich ausdrücklich bemerkt ist, daß diese Beurteilung im Hinblick auf den beabsichtigten Übertritt in die Mittelschule erfolgt ist. — Samstag, den 6. Juli, wird sodann vormittags von 9 Uhr an die schriftliche und nachmittags von 2 Uhr an die mündliche Prüfung vorgenommen werden.

Die Anmeldung für den zweiten Termin findet in gleicher Weise am 15. und 16. September vormittags zwischen 8 und 9 Uhr statt; die Prüfung wird sodann Montag, den 16. September, vormittags von 9 Uhr an (schriftlich) und nachmittags von 2 Uhr an (mündlich) abgehalten werden.

Bei der Aufnahmsprüfung wird in der Religionslehre jenes Maß von Wissen, welches in den ersten vier Klassen der Volksschule erworben werden kann, in der deutschen Sprache Fertigkeit im Lesen und Schreiben der deutschen und lateinischen Schrift, Kenntnis der Elemente aus der Formenlehre, Fertigkeit im Analysieren einfacher bekleideter Sätze, Bekanntschaft mit den Regeln der Orthographie und richtige Anwendung derselben beim Diktandoschreiben, im Rechnen Übung in den vier Rechnungsarten mit ganzen Zahlen verlangt.

Zufolge Min. Erl. vom 2. Januar 1886, Z. 85, ist eine Wiederholung der Aufnahmsprüfung für die I. Klasse, sei es an derselben oder an einer anderen Lehranstalt, mit der Rechtswirksamkeit für das unmittelbar folgende Schuljahr unzulässig.

Jeder neueintretende Schüler hat die Aufnahmstaxe von 4 K 20 h, den Lehrmittelbeitrag von 4 K und für Jugendspiele den Betrag von 1 K zu entrichten.

Zufolge Min. Erl. vom 26. Juni 1888, Z. 1842, werden auswärtige Schüler nur dann aufgenommen, wenn der Wohnort ihrer Eltern Linz näher gelegen ist als einem anderen Orte Oberösterreichs mit einem Gymnasium.

Schüler von fremden Anstalten, die in eine höhere Klasse (II. bis VIII.) des Staatsgymnasiums in Linz eintreten wollen, haben sich in der Zeit vom 10. bis zum 15. September in der Direktionskanzlei zu melden.

Schüler, die bereits im Vorjahre der Anstalt angehört haben und ihre Studien an derselben fortsetzen wollen, haben sich Montag, den 16. September, vormittags zwischen 8 und 9 Uhr in ihren Klassenzimmern zu melden; hiebei haben sie das letzte Semestralzeugnis vorzuweisen und den Lehrmittelbeitrag von 4 K zu entrichten. Außerdem wird der Betrag von 1 K für Jugendspiele eingehoben. — Die Unterlassung der rechtzeitigen Anmeldung hat den Verlust des Anspruches auf Aufnahme zur Folge.

Die Wiederholungs- und Nachtragsprüfungen, ferner die Aufnahmsprüfungen für die höheren Klassen (II. bis VIII. Klasse) werden Montag, den 16., und nach Bedarf am folgenden Tage von 8 Uhr an in den Lehrzimmern jener Klassen, in welche die betreffenden Schüler nach gut bestandener Prüfung versetzt würden, vorgenommen werden.

Dienstag, den 17. September, nachmittags um 2 Uhr haben sämtliche Schüler in ihren Klassenzimmern zu erscheinen, wo ihnen die für den Unterrichtsbeginn getroffenen Anordnungen von den Klassenvorständen werden bekanntgegeben werden.

Das heilige Geistamt findet Mittwoch, den 18. September, früh um 8 Uhr statt.

Der regelmäßige Unterricht beginnt Donnerstag, den 19. September 1912, früh um 8 Uhr.

Der Berichterstatter spricht zum Schlusse allen geehrten Wohltätern und Gönnern des Linzer Staatsgymnasiums, welche den Lehrmittelsammlungen wertvolle Spenden zugewendet oder die Anstalt sonst irgendwie in ihren Bestrebungen gefördert haben, ferner all den zahlreichen Jugendfreunden, welche unbemittelten Schülern hilfreich zur Seite gestanden sind und ihnen ihre Studienlaufbahn erleichtert haben, schließlich der lokalen Presse für das stets freundliche Entgegenkommen den besten und wärmsten Dank aus mit der ergebenen Bitte, das bisherige Wohlwollen der Anstalt auch fernerhin ungeschwächt bewahren zu wollen!

Linz, am 6. Juli 1912.

Dr. Franz Thalmayr,
Direktor.

AC 831

Grill

L55

1913

ZWEIUNDSECHZIGSTER

JAHRESBERICHT

DES

K. K. STAATS-GYMNASIUMS ZU LINZ

ÜBER DAS

SCHULJAHR 1913.

JNHALT:

1. Eine herrschaftliche Raitung aus den Tagen des Hans Jörger von Tollet (1610). Von Prof. Dr. Evermod Hager.
2. Schulnachrichten. Vom Direktor. "



LINZ, 1913.

VERLAG DES K. K. STAATS-GYMNASIUMS.

K. u. K. Hofbuchdruckerei Jos. Feichtingers Erben, Linz. 13.2139

Eine
herrschaftliche Raitung aus den
Tagen des Hans Jörger von Tollet
(1610).

Von
Prof. Dr. Evermod Hager.

Der Name des Freiherrn Hans Jörgen von Tollet, Sohnes des 1571 verstorbenen Sebastian, ist mit der Geschichte des stattlichen Edelsitzes Tollet bei Grieskirchen in besonderer Weise verknüpft. Hans führte nämlich in den Jahren 1607 bis 1611 den Neubau des Schlosses durch, wie die Inschrift am mächtigen Tolleter Turme noch heute verkündet. Er mochte sich wohl der frohen Hoffnung hingeben, daß nach ihm einer seiner Söhne darin schalten und walten werde. Doch ist es anders gekommen. Der Schöpfer des neuen Schlosses war zugleich der letzte Jörgersche Besitzer von Tollet. Hans hatte sich nämlich wie seine Verwandten Helmhart und Karl von der Christophschen Linie durch starke Teilnahme an der Ständeerhebung gegen Ferdinand II. die Strafe des Hochverrates zugezogen. Sein Leben wurde zwar geschont, doch büßte er seinen Besitz ein und das Schloß Tollet, zuerst vom Statthalter Herberstorf eingezogen und dann an die Sprinzenstein verkauft, blieb für ihn und seine Nachkommen auf immer verloren¹⁾.

Im Jahre 1610 wurde Hans durch einen Todesfall in tiefe Trauer versetzt. Am 5. April verschied nämlich in Linz einer seiner älteren Söhne, Hans Ernreich, im schönsten Alter von 24 Jahren. Über Krankenlager, Ableben und Leichenfeier werden wir durch eine umfangreiche Raitung unterrichtet, welche zwei Wirtschaftsbeamte des Hans, nämlich Rudolf Schönßleder von Tollet²⁾ und Laurenz Fabricius von Zagging³⁾ anlegten und zugleich mit der Ostermarktrechnung ihrem Herrn unterbreiteten. Das Schriftstück findet sich im gräflichen Archive zu Sprinzenstein. Es bietet uns eine Reihe von Angaben,

1) Über die Jörgen jener Zeit vgl. die Arbeiten des Verfassers in *Forschungen und Mitteilungen zur Geschichte Tirols und Vorarlbergs* IV. — 58. Jahresbericht des k. k. Staatsgymnasiums in Linz 1909. — Festschrift zum 300 jährigen Stadtjubiläum von Grieskirchen, Linz 1913.

2) Sohn des Quirin Schönßleder, weiland gräfl. Rentmeisters von Schaunburg. Handel-Mazzetti in *Monatsblatt Adler* IV, 314.

3) Zagging (Zacking) in Niederösterreich, Gerichtsbezirk Herzogenburg, Gemeinde Hain. Das Schloß besteht nicht mehr. Vgl. Handel-Mazzetti im *Jahrbuch für Landeskunde von Niederösterreich*. N. F. II. Band, S. 41 f. Die Herrschaft war von den Grabnern an die Jörgen gediehen (Heirat).

die für unsere Heimatkunde zwar keine Förderung größeren Stils bedeuten, immerhin aber einen bescheidenen Beitrag zur Kulturgeschichte liefern.

Vorbemerkung. Nach der Währung jener Zeit hatte ein Gulden 8 Schillinge (ß), ein Schilling 30 Pfennige (ſ), 4 Pfennige gingen auf 1 Kreuzer. Die Kaufkraft des damaligen Geldens kann man beiläufig auf das Acht- bis Zehnfache des heutigen schätzen, also im allgemeinen 1 Fl. der Raitung ungefähr = 16 bis 20 K., wobei aber nachdrücklich betont werden muß, daß für solche Schätzungen noch keine sichere Grundlage geschaffen ist. (Vgl. Luschin v. Ebengreuth, Allgemeine Münzkunde und Geldgeschichte in Abteilung V des Handbuches der m. und n. Geschichte von Below-Meinecke, München und Berlin 1904, S. 183 — 192.) — Zu einer raschen Orientierung ist noch immer gut zu brauchen Scheichl, Ein Beitrag zur Geschichte des gemeinen Arbeitslohnes vom Jahre 1500 bis auf die Gegenwart. (3. Jahresbericht der Handelsakademie in Linz 1885.) — Die Behausungen oder Werkstätten der in unserer Raitung vorkommenden Linzer Geschäftsleute können bei dem gänzlichen Mangel an systematischen Vorarbeiten und der Lückenhaftigkeit der städtischen Archivalien vorderhand noch nicht mit der wünschenswerten Genauigkeit fixiert werden. Die vom Verfasser benützten Steuerbücher von 1595 und 1610 (städtisches Archiv in Linz) geben weder Straßenzüge noch Hausnummern, sondern nur Viertel an, brauchbare Häuserverzeichnisse stammen erst aus einer viel späteren Zeit. Aber auch die Abgrenzung der vier Viertel der Bürgerschaft in der ummauerten Stadt und der drei Viertel der Vorstadt ist im einzelnen noch mit Fragezeichen behaftet. Doch kann man nach den Hinweisen der genannten Steuerbücher auf kirchliche Objekte, ältere Stiftshäuser und einige sicher bestimmbare Adels- und Bürgerhäuser nachstehende Einteilung treffen. Das erste und zweite Viertel der Stadt lag vom Hauptplatze aus gegen Westen, das dritte und vierte gegen Osten. Die Grenze zwischen dem ersten und zweiten Viertel bildete eine Linie vom Schlosse herab durch die Hofgasse zum Hauptplatze, von dieser Linie an bis zur heutigen Promenade reichte das erste, bis zur Donau (bzw. Stadtmauer) das zweite Viertel. Das dritte Viertel lag dem zweiten, das vierte dem ersten gegenüber, die Grenze verlief vom Hauptplatze aus durch die Rathausgasse zur Stadtpfarrkirche. Das erste Viertel der Vorstadt umgab in einem weiten Kranze die Osthälfte der Stadt, das zweite Vorstadtviertel umfaßte die Landstraße mit der Spittelwiese, vermutlich auch die Herrenstraße, alles übrige gehörte zum dritten Viertel.

* * *

Hans Ernreichs Krankenlager.

Wie am Anfange der Raitung berichtet wird, verfiel der junge Freiherr gegen Ende März 1610 zu Linz in ein nicht näher bezeichnetes Siechtum. In welchem der damaligen Jörgerhäuser der Kranke lag, wird zwar nicht eigens vermerkt, doch können wir aus anderen Angaben erschließen, daß es die Behausung seiner Großmutter Maria Jörger, geb. Rabenhaupt, war. Die „Menscher“ dieser „alten Frauen“ erhielten nämlich 7 Fl. 5 ß 18 ſ dafür, daß sie „stetigs in des jungen Herrn Krankheit mit Wachen, Kochen, Waschen, Aufbetten u. s. w. vielfältig bemühet gewest“. Auch war das Paradebett des Verblichenen „in dem oberen Gaden der alten Frauen Haus“ aufgeschlagen. Wo stand nun dieses Haus? Höchst wahrscheinlich auf dem Hofberge, wo

die ältesten Jörgerhäuser nachweisbar sind¹⁾ und Hans noch bis mindestens 1620 als Hausbesitzer erscheint²⁾. Hans Jörger besaß außerdem seit 1603 das große Eckhaus Hofgasse-Hahnengasse, einst den Starhemberg gehörig und nachmals von ihnen zurückgekauft, nachdem es kurze Zeit von Hans auf Karl und Georg Wilhelm Jörger gekommen war. (Jetzt Hofgasse Nr. 9)³⁾. Ich vermute, daß dieses Haus gemeint ist, wenn die Raitung zum Unterschiede von der „alten Frauen Haus“ von „Ir Gnaden Haus“ spricht, wo der Wein zur Leichenfeier abgeladen, das Konduktmahl gehalten und mehrfache Zehrungen für Dienstleute, Boten, ankommende Trauergäste usw. verabfolgt wurden.

Hans Ernreichs Zustand verschlimmerte sich bald und am 29. März wurde aus diesem Grunde Fabricius von Zagging nach Linz berufen, der auf der Reise mit 2 Rossen 4 Fl. 28 β verbrauchte. Er ließ bereits am 1. April den Schönbleder von Tollet durch einen Reitburschen holen, dem er 1 Fl. Zehrungsgeld mitgab. Zugleich wurde ein Eilbote an Hans, der damals in Wien weilte, abgefertigt und mit dem doppelten Botenlohne „auf Tag u. Nacht“ versehen, der 4 Fl. 4 β 16 ſ ausmachte. Zwei Boten nach Aschach zu Wolfgang Jörger bekamen je 3 β 6 ſ .

Von den fünf Wundärzten, die sich um den Kranken bemühten und dafür zusammen 26 Fl. erhielten, werden zwei mit Namen angeführt, Michael Sprinzendorfer⁴⁾ und Hans Schmidt⁵⁾. Sprinzendorfer wurde einmal in der Nacht von Gallneukirchen geholt und empfing für seinen Ritt eine Extrabelohnung von 2 Talern (1 Taler = 1 Fl. 3 β 6 ſ). Schmidt besorgte u. a. das „Balbieren, Brennpflasterlegen und Köpflassen“ sowie nach dem Ableben Hans Ernreichs das „Putzen,

1) Das älteste gehörte einst dem Ritter Christoph Jörger, der es dem Kaiser Friedrich III. am 4. September 1492 verkaufte. Dieses Haus, „am Hofberge zunächst bei der Burg“ gelegen, erwarb wiederum Wolfgang Jörger von Maximilian I. um 116 Fl. rheinisch am 30. August 1502. Beide Urkunden (Orig. Perg.) im k. k. Staatsarchive zu Wien.

2) Handel-Mazzetti, Notizen über Adelshäuser in Linz (ungedruckt) aus dem Archive des Museums in Linz und dem fürstl. Starhembergischen Archive in Eferding.

3) Handel-Mazzetti w. o. Das Steuerverzeichnis der Inleute in Linz 1595 führt ein Haus des Bernhard Jörger im ersten Viertel und eines des Wolfgang Jörger im zweiten Viertel an. Karl Jörger hatte ein Haus in der Altstadt, das nach der Konfiskation vom Abte Georg von Wilhering erworben wurde. Aus diesem und dem dazugekauften Hause der Rosina v. Herberstein entstand das heutige Wilheringer Haus. — Weisung Ferdinands II. an Herberstorf vom 5. November 1622 und Kaufsbestätigung vom 29. April 1623, Kaufbrief vom 7. September 1628 im Stütsarchive zu Wilhering. Vgl. auch Stülz, Geschichte des Zisterzienserklosters Wilhering. S. 327.

4) 1595 und 1610 Hausbesitzer im dritten Viertel der Bürgerschaft in der Stadt.

5) 1595 unter den Inleuten im zweiten, 1610 im ersten Viertel der Stadt.

Säubern und Anlegen" des Leichnams, was ihm 2 Dukaten eintrug (1 Dukaten = 2 Fl. 2 β). Außer den „Badern" wurden auch zwei Doktoren der Medizin beigezogen, Dr. Springer, dem 20 Taler, und Dr. Persius, dem 16 Taler ausbezahlt wurden¹⁾.

Die Apothekerrechnung, leider nur summarisch und ohne jede Bezeichnung der Medikamente, belief sich auf 80 Fl., für jene Zeit eine beträchtliche Summe. Was für „Goldpulver" mögen wohl darunter gewesen sein? Um welche Apotheke es sich handelt, ist nicht gesagt. Die Hofapotheke des Johann Männer am Hofberge²⁾, an die man wohl zunächst dachte, dürfte es kaum gewesen sein, denn diese ist ausdrücklich neben der ungenannten mit einem eigenen Posten aufgeführt, auffallenderweise nur mit 4 β. Von sonstigen Auslagen während der Krankheit sind noch zu erwähnen ein Trinkgeld von 1 Taler für einen Apothekergesellen „wegen 4 applicierter Clystieren", für Schüsseln zu des jungen Herrn Stuhlgang 20 ſ, für Malvasier zum Einreiben der Füße 2 β 20 ſ, ferner mehrere Botenlöhne, zusammen 3 Fl. 1 β 28 ſ, und ein Trinkgeld von 1 β 18 ſ für die Wächter am Tore, die den Sprinzendorfer bei Nacht eingelassen. Der Eilbote nach Gallneukirchen hatte 3 β 22 ſ gekostet.

Ableben und vorläufige Beisetzung.

Wie erwähnt, trat der Tod des Hans Ernreich am 5. April 1610 ein. Dieses Datum überliefert außer der Raitung auch der Catalogus defunctorum in den Kirchenregistern der evangelischen Stände von

¹⁾ Über diese und andere Linzer Doktoren und Chirurgen wie über das Sanitätswesen jener Zeit s. Stauber, Historische Ephemeriden, Linz 1884, S. 254 ff. (Aus den Akten des Landesarchivs.) Der in jenen Jahren öfter erwähnte und von den Ständen zum Magister Sanitatis ausersehene Dr. Joh. Perillus (Stauber 259) hatte einen Bruder Kaspar, der einige Zeit in St. Florian als Maler arbeitete und dann in das Stift Goldenkron bei Krumau eintrat, das er aber knapp vor Schluß des Noviziates wieder verließ. In einem Briefe an seinen Bruder d. d. Krumau 8. Februar 1615 klagt er über schlechte und verständnislose Behandlung (als Maler) und macht die sehr bezeichnende Äußerung: „Ich hab auch wohl gesehen, wie man einen hält, wann er Profeß getan, dann der ander Convers (Laienbruder) hat Ausgang Augusti Profeß getan, da hab ich gesehen, wie man einen hält, wann er gefangen ist. Desgleichen ist es in Deutschland (er hat dabei St. Florian im Auge) nicht wie in Böhmen, dann sie (die Böhmen) vermeinen, dieweil die Untertanen leibeigen sein, so wellen sie die Fratres auch desgleichen halten." K. K. Staatsarchiv Wien, österreichische Akten, O. Ö. 30.

²⁾ S. darüber Pröll, Die Apotheke „zum schwarzen Adler". Separatabdruck aus dem Linzer Volksblatt. Linz, ohne Jahreszahl. Von sonstigen Apotheken kommen in Betracht die des Sebastian Eberstorfer und des Abraham Pfeffer. Landesarchiv in Linz, Bescheidbuch 3, Fol. 212 und 249.

Oberösterreich¹⁾, so daß an seiner Richtigkeit nicht gezweifelt werden kann, wenn auch die lange Pause zwischen dem Ableben und dem feierlichen Kondukte (5. April bis 6. Mai) etwas befremdet. Übrigens wurde im Jahre 1612 mit dem Begräbnisse der Großmutter Hans Ernreichs noch länger gewartet. Diese starb nämlich zu Linz am 10. März und wurde erst am 21. September feierlich konduziert, worauf die Überführung nach Tollet erfolgte²⁾. Noch am Todestage ging ein Bote nach Zagging, wo damals Mutter und Geschwister des Verstorbenen waren, und nach Wien an Hans ab. (Abschlagszahlung 1 Fl.)

Der Leichnam wurde dreifach eingesargt. Die zwei hölzernen Särge lieferte der Tischler Georg Frisch³⁾ um 5 Fl. 2 β, für das „Verpicken“ bekam er 3 β 6 ḡ. Der nämliche Meister stellte auch Schragen und Stützen bei und besserte unterschiedliche Stühle und Tafeln aus, alles zusammen um 5 Fl. 7 β 6 ḡ. Der kupferne Sarg, 290 Pfund schwer, wurde in der Werkstatt des Kupferschmiedes Matthäus Schwarzenberger⁴⁾ gefertigt und kam auf 87 Fl. zu stehen. Den Gesellen wurde für das Zu- und Einschlagen 1 Taler Trinkgeld gereicht, das Waggeld für den Sarg betrug 18 ḡ. Vielleicht wurde die Leiche auch einbalsamiert. Dann umfaßte das hohe Apothekerkonto auch die Spezereien. Auf den Sarg wurden gelegt ein vergoldetes Rapier, ein Paar vergoldete Sporen und ein vergoldeter Dolch, deren Vergoldung und Fassung 11 Fl. 2 β 4 ḡ kostete. Für das Bahrtuch aus englischem Stoffe, 10 Ellen messend, bezahlte man dem Michael Maurer⁵⁾ 22 Fl. 4 β. Ein Schneider machte eine Anzahl von Kreuzen aus weißem Doppeltaffet, den man um 12 Fl. 5 β 12 ḡ von Georg Hebenstreit⁶⁾ gekauft hatte, und nähte sie auf das Bahrtuch, wofür er 6 β 12 ḡ bekam. Für den „Übertan“, wie die schleierartige und meist mit Randverzierungen versehene Sarghülle noch heute heißt, bezahlte man dem genannten Georg Hebenstreit 6 Fl. 7 β 8 ḡ.

Über die provisorische Beisetzung erfahren wir nicht viel, auch ihr Tag ist nicht notiert, doch ergibt sich aus einigen anderen Andeutungen, daß sie noch vor dem 10. April stattfand. Die Leiche wurde von den landschaftlichen Torstehern in das Landhaus getragen und dort, d. h. offenbar in der Gruft der damals den evangelischen

1) Handel-Mazzetti in Monatsblatt Adler IV, 322.

2) Handel-Mazetti w. o. IV, 327. Rieder Heimatkunde 6, S. 111.

3) 1610 Hausbesitzer im ersten Viertel der Stadt.

4) 1610 Hausbesitzer im dritten Viertel der Vorstadt.

5) 1610 Hausbesitzer im ersten Viertel der Stadt.

6) 1610 nicht erwähnt, wohl aber einige andere mit diesem Familiennamen.

Ständen eingeräumten Minoritenkirche vorläufig bestattet. Es ist schade, daß uns die Raitung hierüber keine weiteren Aufklärungen vermittelt. Die Träger erhielten 6 β 20 ſ.

Die Vorbereitungen auf den Kondukt und die Leichenfeier in Linz am 6. Mai.

Bekanntlich liebten es die hohen Herren, bei freudigen und traurigen Familienereignissen Rang und Würde des Geschlechtes kräftig zum Ausdrucke zu bringen. Leisteten doch auch die Untertanen trotz aller Klagen über den Druck der Abgaben bei solchen Gelegenheiten ganz Namhaftes. In den Tagen, da die ständischen Herren nahezu allein das Land regierten, erwarten wir von vornherein, daß der standesgemäße Aufwand zum letzten Ehrengelage eines jungen Freiherrn aus einer so angesehenen Familie kein geringer gewesen sein wird. In der Tat führt uns die Raitung unter den Posten, die dieser Abteilung gelten, ziemlich hohe vor Augen. Die Beschaffung verschiedener Artikel, namentlich feiner Stoffe, auch von auswärtigen Kaufleuten, wurde durch den großen Ostermarkt erleichtert¹⁾.

Hans Max, ein Bruder des Verblichenen, wurde vollständig neu gewandet und die Garderobe der übrigen Geschwister sowie auch der Gemahlin Hansens (Barbara Jörgen, Tochter Helmharts, durch die Zagging an die Tolleter Linie gekommen war) vielfältig ergänzt. Dazu lieferten Daniel Picznan, Handelsmann von Wien, 5 Stück (1 Stück = 30 Ellen) schwarzen Seidenstoff um 151 Fl. 1 β 26 ſ, wovon aber nicht alles in Linz verarbeitet, sondern ein Teil nach Zagging geschickt wurde, ferner die Nesemschen Erben von Chemnitz 8 Stück schwarzes Futtertuch um 44 Fl., Heinrich und Daniel Schmidt von Breslau 12 Stück Futtertuch um 72 Fl. und nachträglich noch ein Stück um 6 Fl., ein ungenannter Kaufmann niederländische Leinwand und sonstiges feineres Gewebe für die gnädige Frau um 70 Fl. Für die Herstellung des Gewandes des Hans Max bekam der Schneider des Karl Jörgen mit seinen Gesellen 4 Fl. 2 β, für die Zubehör (Zwirn usw.) 2 Fl. 2 β 32 ſ. Hans Max erhielt außerdem 1 Paar seidene Strümpfe um 8 Fl., Hans Ernfried, ein anderer Bruder, desgleichen. Für die jüngsten Brüder wurden 3 Paar schwarze Pariserstrümpfe gekauft, die 3 Fl. 4 β kosteten. Rapier und Dolch des Hans Max wurden am Gefäße und Bande geschwärzt, was eine Auslage von 1 Fl. 16 ſ verursachte.

¹⁾ Ostern fiel im Jahre 1610 auf den 11. April.

Zur Anfertigung eines großen Wappens und zweier Trauerfahnen lieferte der Prager Kaufmann Moscon Taffet um 32 Fl. 6 β 4 ſ . Michael Wunderer, Maler in Linz¹⁾, hatte diese zwei Ritterfahnen mit Wappen zu schmücken, ferner 20 Wappen auf Regalpapier zu malen und die beiden Fahnenstangen schwarz anzustreichen, was ihm 31 Fl. eintrug. Quasten, Fransen und Seidenbänder zu Wappen und Fahnen kosteten 3 Fl. 3 β 6 ſ , Nägel und Borten zur Befestigung 5 β 2 ſ , zwei Spießeisen, worunter eines vergoldet, 1 Fl. 1 β . Bei einem ungenannten Huterer in Linz wurden 24 Trauerhüte um 4 Fl. 6 β 12 ſ bestellt, die aber erst gefüttert und aufgeputzt werden mußten. Für verschiedene Zieraten an Hüten und Klagmänteln wie für Hafteln, Bänder und schwarze Nesteln wurden 1 Fl. 5 β 22 ſ ausgegeben. Ein Plattner in Linz hatte an einem „Küriß“ (Küras), der zur Feier gebraucht wurde, mancherlei auszubessern, wofür er 2 Fl. erhielt. Der Küraschurz aus weißem Doppeltaffet kostete 3 Fl. 3 β 14 ſ und die Binde (Schärpe) aus einfachem Weißtaffet für den „Kürisser“ (Reiter) 1 Fl. 5 β 26 ſ . Die drei Jörgerischen Diener, die beim Kondukte das „Leib- und Klagroß“ zu führen hatten, wurden mit schwarzen, gestrickten Strümpfen versehen, wofür 2 Fl. 5 β bezahlt wurden (1 Paar 7 β). Georg Weiß, Schneider in Linz²⁾, der an der Herstellung der Fahnen und Klagmäntel, Fütterung der Hüte und Zurichtung von Roß- und Wagendecken arbeitete, verdiente 14 Fl., seine Gesellen ein Trinkgeld von 5 β 18 ſ . Wegen der erwarteten Gäste wurden die Vorlegteppiche in den Gemächern teils ausgebessert, teils erneuert, wozu der bereits erwähnte Michael Maurer Stoff um 6 Fl. 4 β beistellte. Ein Teil der Träger und etliche Personen zum Aufwarten beim Totenmahle wurden aus Tollet berufen, der Bote, der sie bestellte, bekam 2 β 20 ſ .

Über den Verlauf der Trauerfeierlichkeit am 6. Mai dürfen wir in der Raitung natürlich keine Beschreibung suchen, doch genügt das vorher Gesagte, um uns eine Vorstellung zu geben. Die Leichenpredigt, die den Hauptteil der kirchlichen Feier bildete, hielt M. Klemens Anomaeus, einer ehrsamten Landschaft Prediger zu Linz³⁾. Es wurden ihm dafür und „wegen vielfältiger Heimsuchung und auch Communicierung des jungen Herrn seligen“ 10 Taler = 14 Fl. ver-

¹⁾ 1610 unter den Inleuten im ersten Viertel der Stadt.

²⁾ 1610 unter den Inleuten im zweiten Viertel der Stadt.

³⁾ Klemens Anomaeus, vorher Prädikant des Achaz Hohenfelder in Feuerbach, war im Jahr 1609 zum Landschaftsprediger ernannt worden. Landesarchiv in Linz, Bescheidbuch 3, Fol. 143. Als Astronomiae studiosus hatte er 1603 den Herren Verordneten in Linz einen Kalender gewidmet, wofür sich diese mit 30 Fl. erkenntlich zeigten. A. a. O. 2, Fol. 55.

ehrt. Der Mesner ging auch nicht leer aus, er erhielt ein für jene Zeit ganz schönes Trinkgeld von 1 Fl. 4 β. Dem Rektor der Landtschaftsschule, seinen Gehilfen sowie „den andern bei der Music“ gab man als Verehrung 8 Taler = 11 Fl. 1 β 18 ſ¹⁾.

Armen Leuten ließ man nach der Predigt vor dem Landhause 3 Fl. „auf die Hand“ reichen.

Das Konduktmahl, das auf 5 Tafeln im Hause des Hans Jörger angerichtet wurde, interessiert uns vor allem wegen der großen Menge von Fischen, die am Herren- und Dienertische verspeist wurden. Bartlmä Reinhart, Fischer von Unterach, lieferte dazu „allerlei Fisch“ um 81 Fl. 1 β 18 ſ (!), ein anderer Fischer Pfrillen und Neunaugen gemischt um 5 Fl. 1 β 18 ſ, ein halbes Dutzend Karpfen um 1 Fl. 6 β 12 ſ, Gründlinge um 7 Fl. 4 β 24 ſ und 212 Neunaugen, das Stück zu 1 ſ. Ein Schloß zum Fischbehälter kostete 2 β 28 ſ, der Bestandzins vom Behälter betrug 1 β 18 ſ²⁾. Zum Wildbret „verwilligte“ das Jägermeisteramt einen Hirsch und Wolfgang Jörger steuerte ein „anderes Wild“ bei. Aus Erlach (Helmhart Jörger) wurden zwei Hasen spendiert. Für das Zerwirken und die Haut des Hirsches verabfolgte man den Jägern 2 Taler, ferner ein Fuhrgeld von 4 β, dem Jäger Wolfgangs ein Trinkgeld von 1 Fl. 1 β 10 ſ, dem Erlacher Boten 1 β 10 ſ. Ein Fleischzettel ohne Detailangaben weist eine Ausgabe von 7 Fl. 2 β 12 ſ aus, desgleichen ein Brotzettel 6 Fl. „um Schwarz- und Weißbrot“³⁾. Unterschiedliche Viktualien wie Butter, Schmalz, Eier, ferner Hühner, Lämmer und Kälber besorgte Georg Rottenstübmer, Hauspfleger zu Tollet, um 54 Fl. 18 ſ, wobei allerdings nicht angegeben ist, wie viel für das Mahl zu Linz und für das nachfolgende in Tollet selbst verbraucht wurde; es heißt nur „zum Conduct auf Linz und auf Tollet einkauft“. Doch war sicher der größere Teil für Linz bestimmt. Westfälische Hahnen, Zungen

¹⁾ Rektor war damals Dr. Matthias Anomaeus. S. Landesarchiv in Linz, Bescheidbücher 1—3 an zahlreichen Stellen. Stauber und seine Benutzer geben keinen Vornamen an. Matthias war der Oheim des Klemens. S. Jahrbuch d. G. für Gesch. d. Protest. in Österr. XXIV, 239. In einer Supplikation an die Ständeverordneten vom 4./14. Oktober 1581 hatte er sich unterschrieben als *magister artium et philosophiae, poeta laureatus et medicinae candidatus*. K. K. Staatsarchiv in Wien, österr. Akten, O. Ö. 29.

²⁾ Über die bedeutende Rolle, die Fischspeisen damals im Haushalte nicht nur der Klöster, sondern auch der Schlösser spielten, vgl. u. a. Pröll, Ein Blick in das Hauswesen usw. im 38. Jahresbericht des k. k. Staatsgymnasiums im VIII. Bezirk Wiens, 1. Teil, S. 18.

³⁾ Durchschnittspreis eines Pfundes Rindfleisch 9 bis 10 ſ. Vgl. Scheichl w. o. in der Einleitung, Tabelle zum 17. Jahrh. Ein Pfund Brot wird in einer oberösterreichischen Anweisung von Portionen für Kriegsleute i. J. 1602 mit 4 ſ bewertet. K. K. Staatsarchiv in Wien, österr. Akten, O. Ö. 7.

und „Hausenplattern“ kaufte man bei Bernhard Steinparzer¹⁾ um 10 Fl. 5 β 2 ſ . Um ein Schaff voll Mauracheln gab man 1 Fl. 1 β aus. Gewürz, damals wie im Mittelalter noch reichlichst verwendet und ziemlich hoch im Preise, bezog man von Wolf Schlaurspach, einem Nürnberger, der auch in Linz behaust war²⁾, um 50 Fl. An Getränk gingen auf: 111 Kandeln (Maß) Wein, also nicht ganz 3 Eimer, da 40 Kandeln 1 Eimer ausmachten, berechnet mit 22 Fl. 1 β 18 ſ , so daß auf den Eimer etwas über 7 Fl. kamen; ferner ein nicht bezeichnetes Quantum Bier um 2 Fl. 5 β 10 ſ , nach den damaligen Bierpreisen, wonach der Eimer $1\frac{1}{2}$ bis 2 Fl. kostete³⁾, nicht ganz 2 Eimer gewöhnliches oder etwas über 1 Eimer besseres. Schätzen wir die Teilnehmer nach der Angabe, daß die Zehrung auf 5 Tischen gerüstet wurde, auf 40 bis 50, so kam auf jeden mehr als genug, um die Fische ordentlich „schwimmen“ zu lassen! Wir stehen eben noch im Zeitalter der „starken Trünke“. Der Wein, seit alters das eigentlich rittermäßige Getränk, war selbstverständlich in erster Linie für die Herrentische bestimmt. Er war bereits am 24. April von Zagging angekommen und zwar von Hollenburg ab auf dem Wasser, natürlich in einem größeren Quantum, da man sich nicht nur für Linz, sondern auch für Tollet vorsah. Die Faßzieher in Linz bekamen 5 β 18 ſ für die Zustellung ins Haus, der Binder, „so darzue geschaut“, 24 ſ , der Gartner Jodl von Tollet, der mit dem Weine gefahren, Zehrungsgeld 2 β 12 ſ . In Linz wurde zweimal Füllwein dazugekauft, zusammen 1 Fl. 5 β 25 ſ , und den Faßziehern für das „Umlegen“ 2 β gegeben. Die Zubereitung des Mahles erforderte den Ankauf von 2 Klaftern Buchenscheiter, wofür man 3 Fl. 4 β 8 ſ bezahlte, der Fuhrmann erhielt 1 β 2 ſ . Da das Trinkgeschirr nicht ausreichte, so bezog man Gläser, groß und klein, von Matthäus Schmidlechner von Wels um den Preis von 5 Fl. 2 β 4 ſ . Auch Messer mußten nachgeschafft werden und zwar kosteten drei Dutzend „schlechter“, d. h. gewöhnlicher, 1 Fl. 2 β 12 ſ . Zur Herstellung der Mahlzeit hatte man einen Stadtkoch aufgenommen, der mit 18 Fl.

1) 1610 Hausbesitzer im vierten Viertel der Stadt.

2) 1595 im dritten Viertel der Stadt.

3) Nach einem Tarife für den Musterplatz zu Eferding 1602 kostete ein Eimer gemeines Landbier 1 Fl. 4 β, ein Eimer Regensburger 2 Fl., ein Eimer heurigen Weines 4 Fl., Etschwein 9 Fl. 4 β, Rheinwein 12 Fl. 2 β. Für 1 Metzen Weizen sind 2 Fl. angesetzt, für 1 Metzen Korn 1 Fl. 3 β. Von Eiern und Schmalz heißt es, daß kaum etwas aufzutreiben sei, da schier alles durch die Fürkäufer nach Linz und Wels gebracht werde. K. K. Staatsarchiv in Wien, österr. Akten w. o. Nach Pröll wurde 1603—1623 der Eimer Märzenbier im Brauhause Berg bei Rohrbach auf 2 Fl. berechnet. (W. o. I. Teil, 27.)

1 β 18 ſ entlohnt wurde, während die Köchin nur 2 Fl. 7 β 12 ſ bekam. Für verschiedene Bewirtungen im Hause Hansens vom 31. März bis 8. Mai wurden 35 Fl. verausgabt.

Überführung der Leiche nach Tollet. Begräbnis in der Gruft zu St. Maximilian.

Sein letztes Ruheplätzchen fand Hans Ernreich im Maximilianskirchlein in der Tolleterau. Dieses Heiligtum, seit der Zeit Josefs II. gesperrt und dann vollständig abgebrochen, lenkt unsere Gedanken zurück in die Tage des „letzten Ritters“. Kaiser Maximilian I. hatte nämlich in diese Kapelle am 7. Jänner 1505 eine ewige Messe gestiftet und zum Unterhalte eines Kaplans 32 Pfund Pfennige aus dem Salzamte zu Gmunden angewiesen¹⁾.

Die fromme Absicht des Kaisers, der dem damaligen Besitzer von Tollet und nachmaligen Landeshauptmanne Wolfgang Jörger in Gnaden gewogen war, wurde indes bald vereitelt, da bereits unter Hans dem Älteren, dem Sohne Wolfgangs und Nachfolger auf Tollet, das Beneficium aufhörte²⁾.

Zu dieser Kapelle, die schon längere Zeit neben der alten Gruft zu St. Georgen bei Tollet als Grabstätte eines Teiles der Jörger diente, bewegte sich am 9. Mai der Trauerzug mit den Überresten des jungen Freiherrn. Am 7. Mai war die Leiche von Linz bis zur Eferdinger Landungsstelle auf der Donau geführt worden. Den Transport besorgte ein gewisser Dietlmair, Schiffmann von Eferding, der bereits früher zweimal mit Lebensmitteln aus Tollet die Fahrt nach Linz gemacht hatte. Für diese beiden Talfahrten und für die Bergfahrt mit dem Leichname (und dem Konduktweine) zahlte man ihm 10 Fl. Lohn und 1 β 18 ſ Trinkgeld für seine Knechte. Die Begleitung der Leiche hatten die zwei Brüder des Verstorbenen, Hans Max und Hans Ernfried, und zwei Frauen aus der Verwandtschaft, natürlich mit Dienerschaft, übernommen. Ihnen stellte Thomas Lechleutner, Schiffmann in Urfahr, ein „absonderliches“ (eigenes) Schiff bei, wofür er 3 Fl. 6 β und 2 ſ Trinkgeld erhielt. In Eferding wurde übernachtet. Die Auslagen für Quartier, Zehrung „und anderes“ für die Genannten und deren „Roß und Leut“ beliefen sich laut Johann Eisenkecks Rechnung auf 16 Fl. 5 β 2 ſ .

¹⁾ Die Urkunde ist abgedruckt im 4. Hefte der Rieder Heimatkunde 127 f.

²⁾ Einen Überblick über die Geschichte des Kirchleins gibt Berger im genannten Hefte der Heimatkunde (127—132). Ergänzungen dazu im Hefte 6 (106—112) und in der Grieskirchner Jubiläumsschrift.

Am 8. Mai trat man von Eferding den Weg über Land an. Die Leiche war einem von Parz¹⁾ ausgeliehenen „Hörwagen“ (Heerwagen) anvertraut worden, für dessen „Zue- und Zusambrichten“ der Wagner von Grieskirchen 2 β 10 ſ einnahm.

Im Gotteshause zu St. Maximilian hatte Tilmon Baur, Schneider in Grieskirchen, den Altar, die Kanzel und die „Parkirche“²⁾ mit schwarzem Tuch ausgeschlagen und auf den Altarüberzug ein großes weißes Kreuz geheftet, wofür er 4 β 24 ſ erhielt. Zugleich verdiente er 7 β 6 ſ mit der Anfertigung von 18 Paar schwarzen Strümpfen für die Träger. Ein mit einem „absonderlichen Helmblin“ verzierter Schild des Verewigten, den der Grieskirchner Bildhauer Friedrich Thenn eigens geschnitzt hatte, wurde „der gemachten Dingnuß nach“ mit 30 Fl. bezahlt. Christoph Prunner, Maler in Parz, der diesen Schild bemalte und in Gold und Silber faßte, rechnete dafür 20 Fl. Zwei Tragriemen und ein Futteral dazu kosteten je 5 β . Meister Lukas, Schlosser zu Grieskirchen, mußte schließlich den Schild mit Ringen, Haken, Kloben und Schrauben „aufmachen“ (befestigen), wofür ihm 1 Fl. 3 β bezahlt wurden.

Zur Totenzehrung in Tollet lieferte ein gewisser Mayringer von Grieskirchen Gewürz um 6 Fl. An arme Leute ließ man bei der Bestattung 5 β 2 ſ austeilen.

Auf die Rückreise nach Zagging wurden die jungen Herren Hans Max und Hans Ernfried und ihre Begleiter, worunter auch Fabricius, im ganzen 6 Personen, mit 50 Fl. versorgt.

Mit Einschluß einiger kleinerer Botenlöhne und verschiedener Ausgaben für Gebrauchsgegenstände (Tinte, Papier, Wachs, Kohlen, Besen u. dgl.), die in der Raitung ohne detaillierte Preisangaben zusammengezählt sind und deswegen hier übergangen werden, beläuft sich die Gesamtsumme der Auslagen anläßlich des Trauerfalles auf 1324 Fl. 22 ſ . Davon kommt nahezu die Hälfte auf die teuren Stoffe und die Konduktmahlzeiten allein! Was übrigens die Preise der ersteren betrifft, so wollen wir nicht vergessen, daß der Unterschied in Güte und Dauerhaftigkeit zwischen einst und jetzt ein großer ist. Für die zur Totenzehrung verbrauchten Naturalien (Butter, Schmalz, Eier, gewöhnliches Fleisch) finden sich in der Raitung wohl keine Einzelpreise, doch wissen wir aus anderen Zeugnissen, daß diese Produkte

1) Bei Grieskirchen, den Pollhamern, später den Weissenwolff gehörig.

2) Der Name ist noch heute üblich für die sogenannte Emporkirche, rückwärts oder seitlich im Langhause, gewöhnlich auch als Musikchor verwendet. Größere Kirchen hatten dort auch Altäre, wie z. B. in früheren Zeiten die Pfarrkirche in Haslach.

im ganzen wohlfeil waren. Dagegen müssen wir Bier und namentlich Wein als teuer bezeichnen. Neben den feinen Stoffen fallen uns auch alle übrigen Artikel, deren Herstellung über das gewöhnliche Handwerk hinausging, als ziemlich kostspielig in die Augen. Das Honorar für die 7 Ärzte ist nicht übermäßig hoch zu nennen.

Wir wollen nun noch einen kurzen Blick auf die Ostermarktrechnung werfen. Die Einkaufsliste ist bescheiden, worüber wir uns angesichts der Konduktkosten nicht wundern. Eine Reihe von Posten können wir wegen bloß summarischer Preisangaben außer acht lassen. Bezeichnenderweise nimmt das für Zagging eingekaufte Gewürz mit 104 Fl. 1 β 18 ſ die erste Stelle ein. 15 Pfund Baumöl kosteten 4 Fl. 2 β 40 ſ , die Flasche dazu 1 Fl. 2 β 20 ſ . Ein Paar Schuhe für den jungen Hans Ernfried kam auf 1 Fl. 2 β 20 ſ , ein Paar für seinen Diener auf 4 β 24 ſ . Von einer Reichenauer Glashütte bezog man Fensterscheiben um 21 Fl. 4 β , der Fuhrlohn von Freistadt bis Linz betrug 6 β , die Maut 1 β 6 ſ . Für 6 Riß Papier wurden 7 Fl. bezahlt, 1 Riß (= 480 Bogen) kostete also 1 Fl. 1 β 10 ſ , ungefähr viermal so viel wie heute, wobei wir wieder nicht übersehen wollen, was uns über Stärke und Haltbarkeit des alten Papiers, wenigstens unter gewöhnlichen Umständen, die Erfahrung lehrt. Mitten unter Trinkgeldern für einen Gartenbuben und eine Wäscherin taucht auch ein Viatikum für einen armen, vazierenden Schulmeister in der Höhe von 24 ſ auf, wie denn brotlose Vertreter dieses Standes damals und noch lange in der Folgezeit gar nicht selten unter der bunten Schar der „Schnallendrucker“ erscheinen¹⁾.

Gelegentlich der großen Jahrmärkte wurden auch die Geldgeschäfte abgemacht. In unserer Rechnung finden wir folgende Posten als Einnahmen verzeichnet: 400 Fl. Jahresinteresse von 5000 Fl. Hauptgut zu 8% von Herrn Hartmann von Landau. 2000 Fl. von Herrn Wolf Niklas von Grüntal „gegen Schein“. Desgleichen 4500 Fl. vom „Gewalttrager“ (Bevollmächtigten) des Herrn Georg Wilhelm Jörgen. 34 Fl. 3 β 10 ſ Vergütung für Bauunkosten im Weingarten der Frau Maria Jörgerin Wittib (Mutter des Hans). Summe 6934 Fl. 3 β 10 ſ . Ausgaben: 280 Fl. Interesse von 3500 Fl. Hauptgut zu 8% an Hartmann von Landau. 360 Fl. Interesse von 6000 Fl. zu 6% an Peter Weiß, Bürgermeister von Linz²⁾. 700 Fl. Interesse von 10.000 Fl. zu 7% an Christoph Weiß³⁾. 150 Fl. Interesse von 2500 Fl.

1) Vgl. Pröll w. o. 2. Teil (39. Jahresbericht) S. 402.

2) Sein Haus stand im ersten Viertel der Stadt.

3) Im Steuerbuche 1610 nicht genannt.

zu 6 % an das Einnehmeramt in Linz. 270 Fl. Interesse von 5400 Fl. zu 5 % an Frau Maria Jörgerin Wittib (wie oben). 1490 Fl. 4 ſ Abzahlung an Frau Christina von Losenstein laut eines Kaufbriefs. 2000 Fl. vorgestrecktes Hauptgut mit den Jahreszinsen von 120 Fl. (6 %), zurückgezahlt an Fabricius selber. Summe 5370 Fl. 4 ſ .

Summe aller Ausgaben 6865 Fl. 7 ſ 8 d . Von den oben genannten 6934 Fl. 3 ſ 10 d , die den beiden Rechnungsführern zu Verfügung standen, blieben also nur 68 Fl. 4 ſ 2 d übrig.

Raitung und Ostermarktrechnung, letztere durch den Ausweis der Schulden, zeigen uns, daß das Jahr 1610 für Hans Jörgen, damals auch noch mit dem Ausbaue des neuen Schlosses beschäftigt, finanziell gerade kein angenehmes war. Überhaupt waren um jene Zeit die wirtschaftlichen Verhältnisse des oberösterreichischen Adels mit geringen Ausnahmen nicht günstig, wenn auch die schlimmste Zeit erst in den folgenden Dezennien anbrach, namentlich seit 1621/22, wo das berüchtigte „lange Geld“ für eine Reihe von Jahren eine arge Vermögenszerrüttung anrichtete¹⁾. Luxus und Wohlleben hatten gewiß keinen geringen Anteil an der Verschuldung der Herrschaften, ließ doch, um nur ein Beispiel herauszugreifen, der Obermühlviertler Edelmann Erasmus von Rödern bei seiner zweiten Hochzeit (1616) 3000 Fl. aufgehen²⁾. Doch müssen wir, um gerecht zu urteilen, auch die empfindlichen Lasten in Anschlag bringen, die seit mehr als einem halben Jahrhundert die leidige Türkennot und in letzter Zeit so manches innere Wirrsal dem Adel aufgebürdet hatte.

Hans Jörgen mußte, wie wir eingangs gesehen, den von ihm neu erbauten Stammsitz seiner Väter verlassen. Wohl bemühte er sich, als ihm und seinen noch 1620 etwas hochfahrenden Standesgenossen der Ernst der Lage klar geworden war, die kaiserliche Ungnade von sich abzuwenden. Das Äußerste blieb ihm zwar erspart, doch seine Bittgesuche um Einstellung des Prozesses und Annahme seiner Vorschläge zur Revision der Schuldbeweise hatten keinen Erfolg. Am 4. Mai 1626 gelangte der endgültige kaiserliche Bescheid an die Regierung, „den Supplikanten gänzlich abzuweisen“³⁾.

Gerade vor Beginn des regelrechten Prozesses hielt sein Sekretär, der Pfälzer Andreas Eckhard, Hochzeit mit Rosina Staindl, Witwe

¹⁾ Vgl. Stieve, Der oberösterreichische Bauernaufstand d. J. 1626, 2. Aufl. Linz 1904. S. 175, 195, 20.

²⁾ Pröll w. o. (1. Teil), 7.

³⁾ Abschriften im Archive des k. und k. Finanzministeriums (Hofkammerarchiv), Fam. Akt, Lit. Jö. Nr. 10.

nach Abraham Staindl, weiland Richter in Grieskirchen. Zu diesem Feste (am 5. Jänner 1621) ließen mehrere Freunde des Bräutigams bei Hans Planck in Linz zwei poetische Gratulationsbroschüren, beide in lateinischer und deutscher Sprache, erscheinen, die wir aus dem Grunde erwähnen, weil sie die Liste der Planckschen Frühdrucke¹⁾ um zwei bisher unbekannte Nummern vermehren²⁾. Die lateinischen Verse sind durchwegs gut, teilweise sehr gelungen, die deutschen aber — sagen wir einfach „zeitgemäß“. Die trübe Zeitlage spiegelt sich in mancher Wendung ab („O male nos miseros Martia castra premunt“, „In der elend betrübten Zeit“, „Manch Land tut han groß Krieg und Blutvergießen“ usw.) und der Seufzer zum Herrn, er möge sein „reines Wort“ im Lande noch weiter walten lassen, entspricht der sorgenvollen Stimmung der Evangelischen im Lande nach der Schlacht auf dem Weißen Berge. Zum Schlusse möge eines der deutschen Glückwunschgedichte hier ein Plätzchen finden, die „Geometrische wunderliche Eckh“ des Georg Viescher, Pflegers zu Tollet, nicht etwa seiner Güte halber, sondern als literarisches Kuriosum aus unserem „Landl“ am Vorabende jenes Sturmes, der so mancher Herrschaft und ihrem Pfleger ganz andere Tänze aufspielte. Hans Jörgers letzter Pfleger mag wohl auf den Tolleter Rossen besser geritten sein als auf dem Pegasus, doch seine Meinung war gut und die Idee einer Ehestandsgeometrie gehört nicht einmal zu den schlechtesten Einfällen jener „wunderlichen“ Zeit. Wir lassen die Reimerei, die der gestrengen Pflegerstirne sicherlich genug Schweißtropfen ausgepreßt hat, in vereinfachter Rechtschreibung und ohne die sinnstörenden Druckfehler folgen:

Geometrie ein Eckhard ist,
 Viel Eck sie lehret zu aller Frist.
 Ein Lini strack kein Eck nicht macht,
 Desgleichen auch wird dies betracht,
 Wann zwo Lini zusamm nicht rühren,
 Kein Eck sie machen noch formieren,
 So sie aber stoßen zusamm,
 Ein Basis recht drunter soll stahn.
 So machen sie ein corpus grecht
 Von dreien Ecken und drei Winkeln schlecht.
 Doch ist zu merken auch darbei,
 Auf daß dies corpus ganz just sei,
 Beed Lini müssen sich vergleichen,

1) Siehe Krackowizer, Der erste Linzer Buchdrucker Hans Planck usw. im Archiv für Geschichte der Diözese Linz III, 134—190.

2) In meinem Besitze.

Keine der andern für soll streichen,
 Ist die eine lang, so brech sie ab,
 Daß sie der andern Gleichheit hab.
 Oder kanns sein, die kurz sich streck,
 Die Basis macht dann gleiche Eck.
 Ungleiche Lini taugen nicht,
 Imperfect ists, ich gewiß bericht.
 Noch ist zu merken dies darbei,
 Dies corpus zwar das kleinst sei.
 Solvier das Dreieck in Quadrat,
 Viel mehr Begriff dies in sich hat.
 Fünf-Sechs-Sieben- und Achteck
 Kommt noch näher zu dem Zweck.
 Je mehr dein Teilung Eck begreift,
 Bis daß sie gar den Zirkel¹⁾ (er)reicht,
 Je mehr²⁾ dies corpus hat Begriff.
 Der Zirkl hält das meist in sich,
 Wird perfectissimus genannt,
 Geometrie beweists zur Hand.
 Warum dies aber sei erzählt?
 Herr Eckhard hörs, so's ihm gefällt!
 Das Feldmessen (hab) ich ihn gelehrt,
 So viel mir Gott deß Gnad bescheert.
 Die weiñ er dann verkehret hat
 Sein Studium durch Gottes Rat
 Auf eine ANDRE Geometrie,
 Die nicht (be)darf der Philosophie,
 Welche Meßkunst ich auch studiert,
 Darin gottlob viel Jahr versiert,
 So will ich ihm hie appliciern,
 Das Vorgeschrieben referiern.
 Er ist lang einig³⁾ fein gewesen,
 Ein Lini strack auserlesen.
 Was hilfts, so er so einig bleibt?
 Nichts wird draus in all Ewigkeit!
 Drum Gott, der recht Geometra,
 Hat ihn gnommen und gesellet da
 Zu einer andern Lini gleich,
 Geschaffen aus seim Himmelreich,
 Durch die Basis des Ehestands rein
 Ein Leib er draus formieret fein.
 So ist nun aus Herrn Eckhards Lin
 Und Frawen Rosina Staindlin
 Durch die Basin göttliches Wort
 Ein Triangel an diesem Ort
 Von drei Ecken ganz wohl formirt.
 Dadurch viel Deutnis angerührt
 Von Gott und auch der Kirchen sein.

1) Kreis.

2) Um^{so} mehr.

3) Allein.

Aber weil nicht die Meinung mein,
 Allhie zu merken groß Gedicht,
 So merket weiter diesen Bricht:
 Wann zwo Lini nicht ganz gleich sein,
 So gibts kein gleiches corpus fein,
 Imperfect solches genennet wird.
 Drum daß sichs gleichen, wie sich's gebührt,
 Eins dem andern soll nachgeben,
 Der Einigkeit sich befließen eben,
 Eins des andern guten Rat
 Folgen und nachgeben an der Stat,
 Das wird ein schönes corpus sein,
 Mit Lust die Engel sehen drein.
 Merkt weiter aber, weil trinus
 Unter alln ist das kleinst corpus,
 So ist gefunden solutio
 Und allerding progressio,
 Weiln daß der treue Gott allein
 Dies Werk selbst treibet in gemein,
 So folgt, weiln Gott angefangen,
 Euch Dreieck gmacht, daß mit Verlangen
 Ihr herzlich bitt(et), er woll euch gewähren
 Und zum Quadrat Euch Kinder bescheren,
 Auch fünf, sechs, sieben, wie's ihm gefällt,
 Eur Ehstand werd durch ihn bestellt.
 Die Eck er selbst erhalt und zier,
 Sein Gnad bei euch sei für und für,
 Bei Kindeskind in Ewigkeit,
 Bis die heilige Dreifaltigkeit,
 So durch den Zirkl bildet wird,
 Ihr sehen mögt in höchster Zierd!
 Darzu dann Gott beschaffen hat
 Den Ehstand, zu loben sein Majestat.
 Entzwischen an euch Ecken all
 Der Teufl und die Welt zerschall,
 Zerstoßen sich und laufen an,
 Die Eck durch Gott bleibn bestahn.
 Das wünsch ich dann von Herzen mein
 Euch Neu-Ehleuten in gemein.
 Gott woll meins Wunsch Erfüller sein!

A Georgio Vieschero, praefecto Toletano.



SCHULNACHRICHTEN.

I. Stand des Lehrkörpers am Schlusse des Schuljahres 1912/13 und Fächerverteilung.

a) Direktor:

1. **Dr. Thalmayr Franz**, VI. Rangsklasse, Ritter des Franz-Josef-Ordens, Ehrenbürger der Stadt Ried, lehrte Geographie und Geschichte in VI A, wöchentlich 5 Stunden.

b) Professoren:

2. **Bermanschlager Ludwig**, Geistlicher Rat, k. k. Professor der VIII. Rangsklasse, lehrte katholische Religion in IV A, IV B, V A, V B, VI A, VI B, VIII A, VIII B in zusammen wöchentlich 16 Stunden und hielt die Exhorte im Untergymnasium.
3. **Dr. Bruner Josef**, k. k. Professor der VIII. Rangsklasse, Klassenvorstand in IV B, lehrte Griechisch in IV B, VI B, VIII B, Propädeutik in VIII B, zusammen wöchentlich 16 Stunden.
4. **Dr. Gugler Kamillo**, k. k. Professor der VIII. Rangsklasse, Klassenvorstand in VI B, lehrte Latein in VI B, VIII A, Griechisch in VI A, zusammen wöchentlich 16 Stunden.
5. **Dr. Hager Evermod**, Prämonstratenser-Ordenspriester, k. k. Professor der VIII. Rangsklasse, Klassenvorstand in VIII A, lehrte Geographie und Geschichte in III A, IV B, VIII A, VIII B, zusammen wöchentlich im ersten Semester 20, im zweiten Semester 18 Stunden.
6. **Jäger Franz**, k. k. Professor, Klassenvorstand in II A, lehrte Deutsch in II A, V A, V B, Latein in II A, zusammen wöchentlich 17 Stunden.
7. **Jungbauer Adalbert**, k. k. Professor, Klassenvorstand in III B, lehrte Deutsch in VIII A, VIII B, Latein in III B, Griechisch in III B, zusammen wöchentlich 17 Stunden.
8. **Kirchtag Simon**, k. k. Professor der VII. Rangsklasse, lehrte Geographie und Geschichte in II A, II B, III B, V A, zusammen wöchentlich 16 Stunden.
9. **Dr. Klug Rudolf**, k. k. Professor der VIII. Rangsklasse, Klassenvorstand in VII B, lehrte Mathematik in IV A, VII A, VII B, Physik in VII A, VII B, zusammen wöchentlich 17 Stunden.

10. **Dr. König Anton**, k. k. Professor der VIII. Rangsklasse, Kustos des naturhistorischen Kabinettes, lehrte Naturgeschichte in II A, II B, VI A, VI B, Physik in IV A, IV B, Propädeutik in VII B, zusammen wöchentlich 18 Stunden.
11. **Löffler Franz**, k. k. Professor, Klassenvorstand in I, lehrte Deutsch in I, Latein in I, Griechisch in V B, zusammen wöchentlich 17 Stunden.
12. **Ludwig Franz**, k. k. Professor der VIII. Rangsklasse, Kustos des Zeichenkabinettes, lehrte Zeichnen als obligaten Gegenstand in I, II A, II B, III A, III B, IV A, IV B, zusammen wöchentlich 17 Stunden.
13. **Dr. Raiz Ägid**, k. k. Professor der VII. Rangsklasse, Klassenvorstand in VII A, Kustos der Lehrerbibliothek, lehrte Deutsch in VII A, VII B, Latein in VII A, Propädeutik in VII A, VIII A, zusammen wöchentlich 15 Stunden.
14. **Dr. Schießler Anton**, k. k. Professor der VIII. Rangsklasse, Kustos der historisch-geographischen Sammlung, lehrte Geographie und Geschichte in I, IV A, VI B, VII A, VII B, zusammen wöchentlich 17 Stunden.
15. **Dr. Stadlmann Johann**, k. k. Professor, Klassenvorstand in V B, lehrte Latein in V B, VIII B, Griechisch in VIII A, zusammen wöchentlich 16 Stunden.
16. **Tiebl Josef**, k. k. Professor, Klassenvorstand in IV A, Kustos der Schülerbibliothek, lehrte Latein in III A, Griechisch in IV A, VII A, zusammen wöchentlich 16 Stunden.
17. **Tilp Anton**, k. k. Professor der VIII. Rangsklasse, Kustos des physikalischen Kabinettes, Klassenvorstand in VIII B, lehrte Mathematik in VI A, VI B, VIII A, VIII B, Physik in VIII A, VIII B, zusammen wöchentlich 16 (im zweiten Semester 18) Stunden.
18. **Töpfer Karl**, k. k. Professor der VIII. Rangsklasse am Staats-Realgymnasium in Gmunden, Klassenvorstand in V A, lehrte Latein in IV B, V A, VII B, zusammen wöchentlich 17 Stunden. (Zur Dienstleistung pro 1912/13 zugewiesen.)

c) Supplenten:

19. **Dr. Aicher Hermann**, lehrte im ersten Semester an Stelle des beurlaubten Professors Dr. Anton Schießler Geographie und Geschichte in I, IV A, VI B, VII A, VII B, zusammen wöchentlich 17 Stunden.
20. **Kainrath Karl**, lehrte Mathematik in I, III A, III B, Physik in III A, Naturgeschichte in I, V A, V B, zusammen wöchentlich 19 Stunden.
21. **Dr. Kampas Josef**, Klassenvorstand in II B, lehrte Deutsch in II B, IV A, Latein in II B, Griechisch in IV A, zusammen wöchentlich 18 Stunden.
22. **Knogler Johann**, Kustos der Unterstützungsbibliothek, lehrte katholische Religion in I, II A, II B, III A, III B, VII A, VII B, zusammen wöchentlich 14 Stunden und hielt die Exhorte im Obergymnasium.
23. **Neumayr Karl**, Klassenvorstand in III A, lehrte Deutsch in III A, IV B, VI A, VI B, Griechisch in III A, zusammen wöchentlich 17 Stunden.

24. **Schrottmüller Ambros**, Klassenvorstand in VI A, lehrte Deutsch in III B, Latein in VI A, Griechisch in V A, VII B, zusammen wöchentlich 18 Stunden.
25. **Wittmann Karl**, lehrte Mathematik in II A, II B, IV B, V A, V B, Physik in III B, zusammen wöchentlich 17 Stunden.

d) Evangelische und israelitische Religionslehrer:

26. **Friedmann Moritz**, Ritter des Franz-Josef-Ordens, Mitglied des oberösterreichischen Landesschulrates, Rabbiner, israelitischer Religionslehrer, lehrte mosaische Religion in zwei Abteilungen, zusammen wöchentlich 4 Stunden.
27. **Koch August**, Ritter des Franz-Josef-Ordens, Mitglied des oberösterreichischen Landesschulrates, Senior und evangelischer Pfarrer, evangelischer Religionslehrer, lehrte evangelische Religion in zwei Abteilungen, zusammen wöchentlich 4 Stunden.

e) Turnlehrer:

28. **Hirt Max**, k. k. Turnlehrer, lehrte Turnen in I, II A, III B, IV A, V A, VII A, VII B, zusammen wöchentlich 14 Stunden.
29. **Richter Max**, Turnlehrer, lehrte Turnen in II B, III A, IV B, V B, VI A, VI B, VIII A, VIII B, zusammen wöchentlich 16 Stunden.

f) Nebenlehrer:

- Siehe 3. **Dr. Bruner Josef**, k. k. Professor der VIII. Rangklasse, lehrte Stenographie im ersten Kurse (2 Abteilungen), zusammen wöchentlich 4 Stunden.
- „ 6. **Jäger Franz**, k. k. Professor, lehrte Stenographie im zweiten Kurse, Abteilung A, wöchentlich 2 Stunden.
- „ 15. **Dr. Stadlmann Johann**, k. k. Professor, lehrte Stenographie im zweiten Kurse, Abteilung B, wöchentlich 2 Stunden.
- „ 20. **Kainrath Karl**, Supplent, lehrte Schreiben in I, wöchentlich 1 Stunde.
30. **Dr. Karigl Ferdinand**, k. k. Professor an der Staatsoberrealschule, lehrte französische Sprache im I. Kurse und englische Sprache im II. Kurse, zusammen wöchentlich 6 Stunden.
- Siehe 12. **Ludwig Franz**, k. k. Professor der VIII. Rangklasse, lehrte Zeichnen als Freigegegenstand im Obergymnasium, wöchentlich 2 Stunden.
31. **Neuhofer Franz**, k. k. Musiklehrer, lehrte Gesang in der I., II. und III. Abteilung, zusammen wöchentlich 6 Stunden.

g) Probekandidaten:

32. **Dr. Commenda Hans**, lehrbefähigt für Deutsch und Französisch als Hauptfächer, lehrte im zweiten Semester Deutsch in VII B, wöchentlich 3 Stunden.

33. **Fattinger Johann**, lehrbefähigt für Mathematik und Naturlehre als Hauptfächer, lehrte im zweiten Semester Mathematik in IV A, Physik in VII B, wöchentlich 7 Stunden.
34. **Oschowitz Anton**, lehrbefähigt für Geschichte und Geographie als Hauptfächer, lehrte im zweiten Semester Geschichte und Geographie in III A, Geographie in V B, zusammen wöchentlich 5 Stunden.
35. **Reiss Franz**, lehrbefähigt für Latein und Griechisch als Hauptfächer, Deutsch als Nebenfach, lehrte im zweiten Semester Latein in III A, wöchentlich 6 Stunden.
36. **Dr. Sengstbratl Rudolf**, lehrbefähigt für Latein und Griechisch als Hauptfächer, Deutsch als Nebenfach, lehrte im zweiten Semester Griechisch in VI A, wöchentlich 5 Stunden.
37. **Dr. Zimmermann Friedrich**, lehrbefähigt für Deutsch als Hauptfach, klassische Philologie als Nebenfach. (Übernahm im zweiten Semester eine Supplentur am Staatsgymnasium in Saaz.)

h) Schularzt:

38. **Dr. Veitl Karl**, k. k. Oberbezirksarzt.

Dienerschaft:

Brandstätter Andreas, Schuldiener.

Zeiler Alois, Schuldiener.

Wieser Johann, Aushilfsdiener.

Weichselbaumer Josef, Heizer (im Winter).

II. Lehr- und Lektionsplan.

(Nach dem Normallehrplane vom 23. Februar 1900.)

I. Klasse.

- Religion:** Katholische Glaubens- und Sittenlehre. Liturgik der katholischen Kirche (kursorisch). 2 Stunden.
- Deutsch:** Lautbildung: Wiederholung und Erweiterung der Sprachlehre. Lesen von Stücken erzählenden Inhaltes. Sprechübungen. Memorieren und Vortragen. Schriftliche Schulübungen, 6 Schul-, 3 Hausarbeiten im Semester. 4 Stunden.
- Latein:** Regelmäßige Formenlehre ausschließlich der Deponentia. Übersetzung aus dem Übungsbuche. Memorieren der Vokabeln. Von der zweiten Hälfte des I. Semesters an allwöchentlich eine Komposition von $\frac{1}{2}$ Stunde. Schul- und Hausübungen nach Bedarf. 8 Stunden.

Geographie: Geographische Grundvorstellungen. Die Tagesbahnen der Sonne. Orientierung, Beschreibung und Erklärung der Beleuchtungs- und Erwärmungsverhältnisse innerhalb der Heimat. Gradnetz. Hauptformen des Festen und Flüssigen in ihrer Verteilung auf der Erde, Lage der bedeutendsten Staaten und Städte. Versuche im Zeichnen einfacher geographischer Objekte. 2 Stunden.

Mathematik: Rechnen: Die vier Grundrechnungsarten an ganzen benannten und unbenannten Zahlen in sich erweiterndem Zahlenbereiche. Römische Zahlzeichen. Heimische Münzen, Maße und Gewichte. Dezimalzahlen nach dem Positionssystem, später als Brüche in Verbindung mit Vorübungen für das Bruchrechnen. Maß und Vielfaches. Raumlehre: Vorübungen in der Anschauung einfacher Körperformen. Übungen im Gebrauch von Zirkel, Lineal, Dreieck, Maßstab, Transporteur. Einfache Winkel. Dreieck. Parallelismus von Geraden und Ebenen. Inhalt des Rechteckes, Quadrates, Würfels und Kreises. 3 Stunden.

Naturgeschichte: Tierreich, und zwar Säugetiere und Vögel in entsprechender Auswahl. 2 Stunden durch 6 Monate. — Pflanzenreich. Beschreibung einer Anzahl von Samenpflanzen verschiedener Ordnungen. 2 Stunden durch 4 Monate.

Zeichnen: Anschauungslehre, Zeichnen ebener geometrischer Gebilde aus freier Hand nach Vorzeichnung des Lehrers an der Tafel, begleitet mit kurzen, zum Verständnisse notwendigen Erklärungen unter besonderer Berücksichtigung des Zeichnens gebogener Linien. 3 Stunden.

Turnen: Nach dem Normallehrplane vom 27. Juni 1911, Z 25681.

II. Klasse.

Religion: Katholische Glaubens- und Sittenlehre. Liturgik der katholischen Kirche. 2 Stunden.

Deutsch: Sprachlehre: Sprechübungen, Memorieren und Vortragen wie in I. Lesen von Stücken geschichtlichen oder natur- und erdkundlichen Inhaltes. Schriftliche Arbeiten wie in I. 4 Stunden.

Latein: Wiederholung der regelmäßigen Formenlehre und die unregelmäßige Formenlehre. Memorieren der Vokabeln. Schriftliche und mündliche Übersetzung aus dem Lesebuche. Schul- und Hausübungen wie in I. Schularbeiten alle 14 Tage mit halb- bis dreiviertelstündiger Arbeitszeit. 7 Stunden.

Geschichte: Altertum. Sagen. Die wichtigsten Personen und Begebenheiten, hauptsächlich aus der Geschichte der Griechen und Römer. 2 Stunden.

Geographie: Sonnenbahn in verschiedenen Breiten. Erweiterung der Lehre vom Globus. Geographie von Asien, Afrika, Europa. Die Länder Südeuropas und des britischen Inselreiches. Übungen im Entwerfen einfacher Kartenskizzen. 2 Stunden.

Mathematik: Rechnen: Erweiterte Übungen über Maße und Vielfache. Bruchrechnung. Direkte und verkehrt proportionale Größen in Schlußrechnungen. Die Prozent- und die einfache Zinsrechnung. Raumlehre: Strecken- und Winkelsymmetrale. Kongruenz der Dreiecke. Kreis. Viereck. Vieleck. Gerade Prismen, Zylinder, Pyramiden, Kegel. Kugel. 3 Stunden.

Naturgeschichte: Tierreich, und zwar Vögel, einige Reptilien, Amphibien und Fische. Gliederfüßer, Würmer, einige Weich- und Strahltiere. Systematische Übersicht des Tierreiches. 2 Stunden durch 6 Monate. — Pflanzenreich. Fortsetzung des Unterrichtes der I. Klasse durch Vorführung anderer Samenpflanzen. Einige Sporenpflanzen. 2 Stunden durch 4 Monate.

Zeichnen: Einleitende Erklärungen aus der Perspektive. Zeichnen nach Modellen. Übungen im Ornamentzeichnen nach Vorlagen und Entwürfen des Lehrers an der Tafel.

Turnen: Vgl. I. Klasse.

III. Klasse.

Religion: Zusammenfassende Liturgik. Geschichte der Offenbarung des Alten Testaments. 2 Stunden.

Deutsch: Wortlehre, der einfache Satz. Übungen zur Schärfung des Sprachgefühles. Lesen von lyrischen und größeren epischen Gedichten, von Beschreibungen und größeren Erzählungen. Sprechübungen. Memorieren und Vortragen. Schriftliche Schulübungen. 4 Schul-, 2 Hausarbeiten im Semester. 3 Stunden.

Latein: Syntax des Nomens. Übungsbeispiele. Auswahl aus Cornelius Nepos und Curtius Rufus aus Gollings Chrest. 6 Schularbeiten im Semester. 6 Stunden.

Griechisch: Regelmäßige Formenlehre mit Ausschluß der Verba liquida und der Verba in μ . Übersetzungen. Von der 2. Hälfte des I. Semesters monatlich eine Schularbeit. 5 Stunden.

Geschichte: Mittelalter und Neuzeit bis zum Westfälischen Frieden. Die wichtigsten Personen und Begebenheiten mit besonderer Rücksicht auf die Geschichte der österreichisch-ungarischen Monarchie. 2 Stunden.

Geographie: Die übrigen Länder Europas (außer Österreich-Ungarn), Amerika und Australien. Ergänzungen und Wiederholungen der astronomischen Geographie. Übungen im Entwerfen einfacher Kartenskizzen. 2 Stunden.

Mathematik: Arithmetik: Anfänge der allgemeinen Arithmetik. Positive und negative Zahlen. Übungen im Umformen und Substituieren. Quadrieren, Kubieren, Ausziehen der Quadrat- und Kubikwurzel. Unvollständige Zahlen. Abgekürztes Multiplizieren und Dividieren. Raumlehre: Vergleichung, Verwandlung und Teilung der Figuren. Flächenmessung. Pythagoräischer Lehrsatz. Oberfläche und Inhalt von Prisma, Zylinder, Pyramide, Kegel und Kugel. Vielseitige Verbindung des arithmetischen und geometrischen Unterrichtes. 3 Stunden.

Physik: Einleitung. Wärmelehre, Magnetismus, Elektrizität, Schall, Licht. Beobachtung der Himmelserscheinungen. 2 Stunden.

Zeichnen: Zeichnen nach dem Gegenständlichen und nach passenden Naturformen (lebenden Pflanzen und Naturalien aller Art). 2 Stunden.

Turnen: Vgl. I. Klasse.

IV. Klasse.

Religion: Geschichte der Offenbarung des Neuen Testaments. 2 Stunden.

Deutsch: Der zusammengesetzte Satz. Übungen wie in III. Lesen von Abhandlungen. Verslehre. Sprechübungen. Memorieren und Vortragen. Schriftliche Arbeiten wie in III. 3 Stunden.

Lateln: Syntax des Verbums. Übungsbeispiele: Caesar, de bell. Gall. I, IV und VI. Schriftliche Arbeiten wie in III.

Griechisch: Abschluß der regelmäßigen Formenlehre durch Hinzufügung der Verba liquida und der Verba in μ . Die für das Lesen der Prosaiker notwendigsten Unregelmäßigkeiten in der Flexion. Hauptpunkte der Syntax. Monatlich 1 Schularbeit. 4 Stunden.

Geschichte: Neuzeit. Vom Westfälischen Frieden bis zur Gegenwart. Die wichtigsten Personen und Begebenheiten mit besonderer Berücksichtigung der österreichisch-ungarischen Monarchie. 2 Stunden.

Geographie: Österreich-Ungarn physikalisch und politisch mit Berücksichtigung der Bodenprodukte, des Verkehrs, der Kultur. Kartenskizzen. 2 Stunden.

Mathematik: Arithmetik: Einführung in die allgemeine Arithmetik durch Erläuterung und Einübung der Operationsgesetze. Maße, Vielfache, Brüche. Gleichungen ersten Grades mit einer und mehreren Unbekannten. Verhältnisse und Proportionen. Reine Gleichungen zweiten Grades nach den Bedürfnissen des geometrischen Unterrichtes. Graphische Darstellung linearer Funktionen. Geometrie: Wiederholung und Vertiefung des planimetrischen Lehrstoffes in beweisender Form. Konstruktions- und Rechenaufgaben. 3 Stunden.

Physik: I. Semester: Mechanik der festen, flüssigen und luftförmigen Körper.

Chemie: II. Semester: Chemie und Mineralogie: Die Grundbegriffe der Chemie in steter Verbindung mit Beschreibung der wichtigsten Minerale und Felsarten. Kurze Zusammenfassung des mineralogischen Lehrstoffes.

Zeichnen: Fortsetzung und Erweiterung des Zeichnens der III. Klasse. Stillleben in Kreide, Pastell und Aquarell, ferner Gläser, Tücher und Stopftiere in obangeführter Art der Ausführung.

Turnen: Vgl. I. Klasse.

V. Klasse.

Religion: Beweis der Wahrheit der katholischen Kirche. 2 Stunden.

Deutsch: Literaturgeschichte von den Anfängen bis zum Beginn des XVI. Jahrhunderts. Lesestoff:

- a) In den geschichtlichen Entwicklungsgang eingeordnet: Auswahl aus dem Nibelungenliede, Proben aus Gudrun, Auswahl aus Minnesang und Spruchdichtung, besonders aus Walther von der Vogelweide. Volkslieder. Dabei Einblick in die geschichtliche Entwicklung der deutschen Sprache.
- b) Zeitlich nicht gebunden: Balladen, Romanzen, poetische Erzählungen. Proben aus moderner Prosa. — Sprechübungen. 3 Schul-, 2 Hausarbeiten im Semester. 3 Stunden.

Latein: Caesar, de bell. Gall. VII. Livius, I und XXI. Ovid, Auswahl nach Sedlmayers Ausgabe. Grammatisch-stilistische Übungen. 5 Schularbeiten im Semester. 6 Stunden.

Griechisch: Xenophon, Anabasis, Kyrupaedie, Memorabilien, Hellenika in Auswahl nach der Chrestomathie von Prinz. Homer, Ilias I, II. Wöchentlich 1 Grammatikstunde. 4 Schularbeiten im Semester. 5 Stunden.

Geschichte und Geographie: Einführung in das Studium der Geschichte. Geschichte des Altertums, vornehmlich der Griechen und Römer bis zur Schlacht bei Aktium. 3 Stunden. Ergänzung und Vertiefung der Länderkunde von Südeuropa und Frankreich. Australien und Amerika im Überblick. 1 Stunde.

Mathematik: Die 4 Grundoperationen. Die negativen und gebrochenen Zahlen. Eigenschaften der Zahlen. Proportionen. Gleichungen ersten Grades. Graphische Darstellung linearer Funktionen. Planimetrie. 3 Stunden.

Naturgeschichte: I. Semester: Mineralogie und Geologie. II. Semester: Botanik. 3 Stunden.

Turnen: Vgl. I. Klasse.

VI. Klasse.

Religion: Die katholische Glaubenslehre. 2 Stunden.

Deutsch: Literaturgeschichte vom Beginn des XVI. Jahrhunderts bis zum Jahre 1794. Lesestoff des Lesebuches. Schul- und überwachte Hauslektüre: Lessing, Minna von Barnhelm; Goethe, Götz von Berlichingen, Egmont; Schiller, Räuber; Shakespeare, Coriolan in der A-, Julius Caesar in der B-Abteilung; Heyse, Andrea Delfin. Memorieren. Vortragen ausgewählter Gedichte. — Sprechübungen. 3 Schul-, 2 Hausarbeiten im Semester. 3 Stunden.

Latein: Sallust, bell. Cat., Cicero, in Cat. I., Vergil, Aeneis I und II. Proben aus Eclog. und Georg. Grammatisch-stilistischer Unterricht 1 Stunde wöchentlich. Schularbeiten wie in V. 6 Stunden.

Griechisch: Herodot VII, VIII, (Auswahl). Homer, Ilias, VI, IX, XII, XVI, XVIII, XXII. Grammatische Übungen und schriftliche Arbeiten wie in V. 5 Stunden.

Geschichte und Geographie: Fortsetzung und Schluß der römischen Geschichte. Geschichte des Mittelalters und der Neuzeit bis zum Westfälischen Frieden. 4 Stunden. Nord-, Ost- und Mitteleuropa (mit Ausnahme von Österreich-Ungarn) nach den gleichen Gesichtspunkten wie in V. Afrika und Asien in Übersicht. 1 Stunde.

Mathematik: Potenzen, Wurzeln, Logarithmen. Quadratische Gleichungen und ihre graphische Darstellung. Einfache Gleichungen höheren Grades. Imaginäre und irrationale Zahlen. Differenzialrechnung. Ergänzung des stereometrischen Lehrstoffes der Unterstufe. Oberfläche und Inhalt der Körper. Trigonometrie. Winkelfunktionen. Auflösung der recht- und schiefwinkligen Dreiecke.

Naturgeschichte: Zoologie und Somatologie. 3 Stunden.

Turnen: Vgl. I. Klasse.

VII. Klasse.

Religion: Die katholische Sittenlehre. 2 Stunden.

Deutsch: Literaturgeschichte vom Beginne der Freundschaft zwischen Schiller und Goethe bis zu Goethes Tod. Lesestoff des Lesebuches. Schul- und überwachte Hauslektüre: Goethe, Hermann und Dorothea, Iphigenie auf Tauris; Schiller, Wallenstein, Jungfrau von Orleans, Wilhelm Tell. Hoffmann E. Th. A., Das Fräulein von Scuderi. Kurz Hermann, Schillers Heimatjahre. Sprech- und Redeübungen. Memorieren und Vortragen. Aufsätze wie in V. 3 Stunden.

Latein: Cicero, in Verrem IV, Auswahl philosophischer Schriften nach Schiche. Vergil, Aen. IV und Auswahl aus VII—XII mit besonderer Berücksichtigung von IX und XII. Plinius der Jüngere, Auswahl aus den Briefen. Wiederholung der wichtigsten Partien der Syntax. 1 Stunde grammatisch-stilistische Übungen. Schularbeiten wie in V. 5 Stunden.

Griechisch: Demosthenes, Philipp. III. Plato, Apologie nach dem Lesebuche von Schneider. Homer, Odyssee I (1—74), V, VI, VII, IX, XI, XIII, XVI. Im Semester 3 Schularbeiten. 4 Stunden.

Geschichte: Geschichte der Neuzeit vom Westfälischen Frieden bis auf die Gegenwart unter Berücksichtigung der einschlägigen Teile der Geographie. 3 Stunden.

Mathematik: Arithmetische und geometrische Reihen, Anwendung der geometrischen Reihen auf die Zinseszins- und Rentenrechnung; Permutieren, Variieren und Kombinieren in einfachen Fällen. Binomischer Satz mit ganzen positiven Exponenten. Elemente der Wahrscheinlichkeitsrechnung. Analytische Geometrie. Darstellung des Richtungskoeffizienten mit Differenzialquotienten. Angenäherte Lösung von Gleichungen durch graphische Methoden. 3 Stunden.

Physik: Mechanik, Wärmelehre, Chemie. 4 Stunden.

Propädeutik: Logik. 2 Stunden.

Turnen: Vgl. I. Klasse.

VIII. Klasse.

Religion: Kirchengeschichte. 2 Stunden.

Deutsch: Literaturgeschichte seit 1805. Lesestoff des Lesebuches. Schul- und überwachte Hauslektüre: Schiller, Wallenstein; Grillparzer, König Ottokars Glück und Ende; Anzengruber, Der Meineidbauer; Hebbel, Maria Magdalena. Redeübungen. 8 Schul- und Hausarbeiten. 3 Stunden.

- Latein:** Tacitus, Germania und Auswahl aus den Annalen. Horaz, Auswahl. Grammatisch-stilistische Übungen. Schularbeiten wie in V. 5 Stunden.
- Griechisch:** Sophokles, Antigone. Odyssee, Auswahl. Proben aus Aristoteles. Platon, Euthyphron und Protagoras, Abschnitte aus Platons Schriften nach dem Lesebuche von Schneider. Grammatische Übungen. Schularbeiten wie in VII.
- Geschichte:** Österreichische Geschichte und Vaterlandskunde. Wiederholung der wichtigsten Partien der griechischen und römischen Geschichte. Im I. Semester 4, im II. Semester 3 Stunden.
- Mathematik:** Zusammenfassende Wiederholung der wichtigsten Partien der Mathematik. Übungen im Auflösen mathematischer Probleme. 2 Stunden.
- Physik:** Magnetismus, Elektrizität, Wellenlehre und Akustik, Optik. 3 Stunden, im II. Semester 4 Stunden.
- Propädeutik:** Empirische Psychologie. 2 Stunden.
- Turnen:** Vgl. I. Klasse.

Tabellarische Stundenübersicht der obligaten Fächer.

Lehrgegenstände	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	VIII.	Summe
Religionslehre	2	2	2	2	2	2	2	2	16
Unterrichtssprache	4	4	3	3	3	3	3	3	26
Lateinische Sprache	8	7	6	6	6	6	5	5	49
Griechische Sprache . . . . .	.	.	5	4	5	5	4	5	28
Geschichte . . . . .	.	2	2	2	3	4	3	I.Sm. 4 II.Sm. 3	20 19
Geographie	2	2	2	2	1	1	.	.	10
Mathematik	3	3	3	3	3	3	3	2	23
Naturgeschichte	2	2	.	.	3	3	.	.	10
Physik und Chemie . . . . .	.	.	2	3	.	.	4	I.Sm. 3 II.Sm. 4	12 13
Philosophische Propädeutik .	.	.	.	.	.	.	2	2	4
Freihandzeichnen	3	3	2	2	.	.	.	.	10
Schreiben	1	.	.	.	.	.	.	.	1
Turnen	2	2	2	2	2	2	2	2	16
Summe .	27	27	29	29	28	29	28	28	225

Die übrigen obligaten Lehrgegenstände.

1. Evangelischer Religionsunterricht.

Derselbe wurde in 2 Abteilungen mit je 2 Stunden erteilt.

1. Abteilung. Biblische Geschichte des Neuen Testaments. Katechismus: Erklärung des II. Hauptstückes (Der christliche Glaube) nach Dr. M. Luthers Katechismus von Dr. Ernesti; Kirchenlieder im Anschlusse an das Kirchenjahr.

2. Abteilung. Kirchengeschichte bis zur Reformation.

2. Israelitischer Religionsunterricht.

Derselbe wurde in 2 Abteilungen mit je 2 Stunden erteilt.

1. Abteilung. Biblische Geschichte: Das Reich Juda. — Die Glaubenslehren. — Bibellektüre aus Genesis im Urtexte.

2. Abteilung. Von der Auflösung des jüdischen Staates bis zum Abschlusse des Talmud (70 bis 500). Zusammenfassung der wichtigsten Religionslehren. — Bibellektüre aus Deuteronomium im Urtexte. Nach Wolf, Religions- und Sittenlehre; Kayserling-Biach, Israel. Geschichte, 8. Aufl.; Kayserling, Die fünf Bücher Moses.

3. Turnen.

An dem Turnen beteiligten sich alle Schüler mit Ausnahme derer, welche krankheitshalber dispensiert waren.

Der Unterricht wurde nach dem für Mittelschulen vorgeschriebenen Lehrplane (Erl. d. h. k. k. Min. vom 27. Juni 1911, Z. 25681) in 15 Abteilungen mit je 2 Stunden wöchentlich erteilt. Jede Schulklasse bildete für sich eine Turnabteilung.

4. Schreiben.

Der Unterricht im Schreiben ist für die Schüler der I. Klasse obligat mit je 1 Stunde wöchentlich für jede Klassenabteilung. Das Lehrziel ist eine einfache, leicht lesbare und fließende Handschrift.

Die freien Lehrgegenstände.

1. Französische Sprache.

Der Unterricht wurde im ersten Kurse mit 3 Stunden wöchentlich erteilt.

Einführung ins moderne gesprochenen Französisch nach der analytischen Methode an der Hand des Lehrbuches Mayer-Bornecque, I. Teil. Lesen des III. Bändchens der *Choix de Nouvelles modernes* (Velhagen und Klasing).

2. Englische Sprache.

Der Unterricht wurde im zweiten Kurse mit 3 Stunden wöchentlich erteilt.

Erweiterung der Kenntnisse im modernen gesprochenen Englisch nach der analytischen Methode. Mündliche und schriftliche Übungen im Anschlusse an Nader und Würzners Elementarbuch. Gelesen wurde: Dickens, *A Christmas Carol*; *Heroes of Real Life*; *Six famous Stories from English History*; Auswahl englischer Gedichte aus „*The Empire Day Reciter*“; Scott, *The Lay of the Lash Minstrel* (im Auszug).

3. Gesang.

Die Schüler wurden nach ihren musikalischen Vorkenntnissen in zwei Kurse geteilt.

1. Kurs. Übungen im Erkennen und Treffen der Intervalle in verschiedenen Taktarten und in den gebräuchlichsten Durtonarten. Kenntnis des Drei- und Vierklanges, ein- und zweistimmige Übungen nach der Chorgesangsschule von Brunner, Einfalt und Prammer. 2 Stunden.

2. Kurs in 2 Abteilungen. Fortsetzung in der Behandlung der Tonarten. Knabenchöre, gemischte Chöre und Männerchöre von verschiedenen Komponisten. 4 Stunden.

Beim sonntägigen Gottesdienste wurden Lieder aus Bergers Kirchenliederbuche gesungen, bei festlichen Anlässen lateinische Messen mit geeigneten Einlagen aufgeführt.

Neben den Gesangsabteilungen bestand auch ein Schülerorchester, welches größtenteils klassische Hausmusik pflegte. Dasselbe zählte 34 Mitwirkende und zwar 10 I. Violinen, 12 II. Violinen, 3 Bratschen, 1 Cello-, 3 Kontrabaß-, 2 Flöten-, 1 Harmonium-, 1 Klavierspieler und 1 Paukenschläger.

Kirchliche Aufführungen:

Heiligengeistamt: Messe in G von J. C. Bischoff, Einlagen und Veni sancte von Edenhofer. — 4. Oktober: Messe von Bischoff, Einlage von Franz Neuhofer. — 19. November: Deutsche Messe von Schubert (4 stimmig). — 8. Dezember: Mitwirkung bei der Uraufführung der Missa Asperges me von Franz Neuhofer im Dome. — 27. April 1913: Mitwirkung bei der Bruckner-Festfeier des Musikvereines (E-moll-Messe). — Aufführung am 25. Mai in der Karmelitenkirche: Instrumentalmesse von Karl Pembauer, Einlagen von P. Griesbacher, Introitus und Communio (Choral); Eucharistische Gesänge von Jos. Gruber. — Kirkenaufführung im Juni: Messe samt Einlagen von P. Griesbacher. — Dankamt: Instrumentalmesse von Karl Pembauer, Einlage von P. Griesbacher.

4. Stenographie.

Der Unterricht wurde nach Gabelsbergers System (Lehr- und Lesebuch von F. Scheller) in 2 Kursen erteilt.

1. Kurs in 2 Abteilungen. I. Semester: Das Alphabet und die Wortbildungslehre mit Schreibübungen. II. Semester: Die Wortkürzungslehre. Praktische Anwendung und Einübung des Erlernen durch Schreib- und Leseübungen. Lektüre Abteilung *A*: Das Kasermandl von Ganghofer. Abteilung *B*: Undine von Fouqué. 4 Stunden.

2. Kurs in 2 Abteilungen. I. Semester: Wiederholung der Wortbildungs- und Wortkürzungslehre; Satzkürzungslehre nebst Übungen im Lesen und Schreiben. II. Semester: Fortsetzung der Satzkürzungslehre mit praktischer Anwendung und Leseübungen. Lektüre: Stenographische Lesestunden von Weizmann. 4 Stunden.

5. Freihandzeichnen.

In der I. bis IV. Klasse obligat, siehe S. 23 bis 25.

Obergymnasium wöchentlich 2 Stunden: Fortsetzung der Übungen der IV. Klasse. Zeichnen und Malen nach Naturgegenständen. Kopfzeichnen nach Vorlagen, Gipsmodellen und nach der Natur.

6. Schießen.

Vergleiche Abschnitt VIII, A, Nr. 15 und Chronik.

III. Verzeichnis der für das nächste Schuljahr 1913/14 vorgeschriebenen Lehrbücher.

(Die in Klammer gesetzte Ziffer gibt den Preis in Kronen an.)

- I. Klasse:** Großer Katechismus der kath. Religion (0'80); Zetter, Liturgik, 5. und 6. Aufl. (2'30). — Strigl, Lateinische Schulgrammatik, 2. Aufl. (2'60); Knesek und Strigl, Lateinisches Übungsbuch, I. Klasse, 2. Aufl. (2'20). — Regeln für die deutsche Rechtschreibung und Wörterverzeichnis (1); Willomitzer, Deutsche Grammatik, 13. Aufl. (2'40); Kummer und Stejskal, Lesebuch für die I. Klasse, 9. Aufl. (2'30). — Herr-Weingartner, Erdbeschreibung für die I. Klasse, 21. Aufl. (1'40); Kozenn, Atlas in 84 Karten, 39. und 40. Aufl. (8). — Jakob, Arithmetik für Gymnasien, 1. Unterstufe, 1. und 2. Aufl. (2'40); Schiffner-Travniček, Raumlehre, Unterstufe, I. Teil (1). — Nalepa, Naturgeschichte des Tierreiches, 1. bis 6. Aufl. (3); Beck v. Mannagetta, Naturgeschichte des Pflanzenreiches, 1. bis 5. Aufl. (3'60).
- II. Klasse:** Großer Katechismus wie in I; Zetter, Liturgik wie in I. — Strigl, Lateinische Grammatik wie in I; Knesek und Strigl, Lateinisches Übungsbuch für die II. Klasse, 2. Aufl. (2'40). — Regeln für die deutsche Rechtschreibung und Willomitzer, Deutsche Grammatik wie in I; Kummer und Stejskal, Lesebuch für die II. Klasse, 8. und

9. Aufl. (2'40). — Herr-Weingartner, Länder- und Völkerkunde, 18. Aufl. (3'10); Kozenn, Atlas wie in I. — Gindely, Geschichte für die unteren Klassen, 1. Band, 15. Aufl. (2); Hannak-Umlauft, Historischer Atlas I. 5., 6., 7. Abdruck (1'60). — Jakob, Arithmetik wie in I; Schiffner-Travniček, Raumlehre, Unterstufe, II. Teil (1'20). — Nalepa, Tierreich, Beck v. Mannagetta, Pflanzenreich wie in I.

III. Klasse: Deimel, Lehr- und Lesebuch der Offenbarung des Alten Bundes, 1. bis 3. Aufl. (1'90); Zetter, Liturgik wie in I. — Strigl, Lateinische Schulgrammatik wie in I; Strigl, Übungsbuch für die III. und IV. Klasse (3'20); Golling, Chrestomathie aus Cornelius Nepos, 1. Teil, 2. und 3. Aufl. (2'25). — Curtius-Hartel, Griechische Schulgrammatik nur 27. Aufl. (3'10); Schenkl, Griechisches Übungsbuch für Unter- und Oberklassen, 22. Aufl. (4). — Regeln für die deutsche Rechtschreibung und Willomitzer, Deutsche Grammatik wie in I; Kummer und Stejskal, Lesebuch für die 3. Klasse, 6. Aufl. (2'70). — Herr-Weingartner, Länder- und Völkerkunde, 18. Aufl. (3'10); Kozenn, Atlas wie in I; Gindely, Geschichte für untere Klassen, 2. Band, nur 15. Aufl. (1'50) und 3. Band, nur 13. Aufl. (2'10); Hannak-Umlauft, Historischer Schulatlas II, 6. Aufl. (2'32). — Jakob, Arithmetik wie in I; Schiffner-Travniček, Raumlehre, Unterstufe, III. Teil (1'20). — Rosenberg, Lehrbuch der Physik für die unteren Klassen der Mittelschulen, 3. Aufl. (3).

IV. Klasse: Fischer, Offenbarung des Neuen Bundes, 4. bis 10. Aufl. (2). — Strigl, Lateinische Grammatik wie in I; Übungsbuch wie in III; *Caesaris Commentarii de bello Gallico* ed. Prammer, 10. Aufl. (2'80). — Curtius-Hartel, Griechische Schulgrammatik, 26. Aufl. (3'10); Schenkl, Griechisches Elementarbuch, 21. Aufl. (3). — Regeln für die deutsche Rechtschreibung wie in I; Willomitzer, Deutsche Grammatik wie in I; Kummer und Stejskal, Lesebuch für die IV. Klasse. 6. Aufl. (3'20). — Mayer, Geographie der österreichisch-ungarischen Monarchie, 6. bis 8. Aufl. (2'40); Kozenn, Atlas wie in I. — Gindely, Geschichte für untere Klassen, 3. Band, 13. Aufl. (2); Hannak-Umlauft, Historischer Atlas wie in III. — Jakob, Arithmetik II, Mittelstufe (2'40); Močnik-Spielmann, Lehrbuch der Geometrie für IV. bis VIII. Klasse, 26. Aufl. (3'80). — Krist, Naturlehre, 21. Aufl. (3); Huber, Grundlehren der Chemie und Mineralogie (1'60).

V. Klasse: Rauscher, Grundriß der Apologetik (1'80). — Strigl, Lateinische Grammatik wie in I; Hauler, Stilübungen für das Obergymnasium nur 8. Aufl. (3'20); Golling, Chrestomathie aus Livius, 2. und 3. Aufl. (2'40); Sedlmayer, Ovids ausgewählte Gedichte, 6. und 7. Aufl. (1'90); Prammer, *Caesaris Commentarii de bello Gallico* wie in IV. — Curtius-Hartel, Griechische Schulgrammatik wie in IV; Schenkl, Griechisches Elementarbuch wie in IV; Prinz, Auswahl aus

Xenophon, I. Teil (2'10); Cauer, *Homeri Ilias*, Schulausgabe in 1 Band (3'60). — Regeln für die deutsche Rechtschreibung wie in I; Willomitzer, Deutsche Grammatik, 9. bis 12. Aufl. (2'40); Jelinek-Pollak-Strein, Lesebuch für Gymnasien, 5. Band mit mittelhochdeutschen Texten, 2. Aufl. (2'80); Jelinek-Pollak-Strein, Leitfaden der Literaturgeschichte, I. Teil, für Gymnasien und Realgymnasien (0'70). — Gindely, Geschichte für obere Klassen, 1. Band, nur 12. Aufl. (3'50); Hannak-Umlauf, Historischer Atlas I, 6. Abdruck (1'60); Herr-Weingartner, Länder- und Völkerkunde, 18. Aufl. (3'10); Kozenn, Atlas wie in IV. — Jakob, Arithmetik wie in IV; Močnik-Spielmann, Geometrie wie in IV. — König, Mineralogie und Geologie (3); Wettstein, Botanik, 3. und 4. Aufl. (3'90).

VI. Klasse: Krauß, Lehrbuch für den katholischen Religionsunterricht, II. Teil (2'50). — Strigl, Lateinische Grammatik wie in I; Hauler, Stilübungen, 6. und 7. Aufl. (3'20); Nohl, Ciceros Reden gegen Catilina; Scheindler, *Sallusti bellum Catilinae et Iugurthinum* (1'80); Klouček, *Virgilii Aeneis, Bucolica und Georgica* (3). — Curtius-Hartel, Griechische Schulgrammatik wie in IV; Schenkl, Griechisches Elementarbuch wie in IV; Prinz, Auswahl aus Xenophon wie in V; Cauer, *Ilias* wie in V; Scheindler, Auswahl aus Herodot I, 2. Aufl. (2). — Regeln für die deutsche Rechtschreibung wie in I; Jelinek-Pollak-Strein, Lesebuch, VI. Teil, 2. Aufl. (3'50); Jelinek-Pollak-Strein, Leitfaden zur Geschichte der Literatur II (1'10). — Gindely, Geschichte, 2. Band, 11. Aufl. (2'50) und 3. Band, 13. Aufl. (3'40); Herr-Weingartner, Länder- und Völkerkunde wie in V; Hannak und Umlauf, Historischer Schulatlas, I. Teil (1'60) und II. Teil (2'32); Kozenn, Atlas wie in IV. — Jakob, Arithmetik III, Oberstufe (2); Močnik-Spielmann, Geometrie wie in IV; Rohrbach, Logarithmen (1'20). — Graber, Leitfaden der Körperlehre und Tierkunde nur 6. Aufl. (4'70).

VII. Klasse: Krauß, Lehrbuch für den katholischen Religionsunterricht, III. Teil (2'50). — Strigl, Lateinische Grammatik wie in I (2'60); Hauler, Stilübungen wie in VI; Nohl, Ciceros Rede gegen Verres IV, 3. Aufl. (1'80); Schiche, Auswahl aus Ciceros philosophischen Schriften (2); Schuster, Auswahl aus Plinius Briefen I (1'80); Klouček, *Vergil* wie in VI. — Curtius-Hartel, Griechische Schulgrammatik wie in IV; Wotke, Ausgewählte Reden des Demosthenes, 5. Aufl. (1'70); Cauer, *Homer Odyssee*, 4. Aufl. (3); Schneider, Lesebuch aus Plato nur 3. Aufl. (3). — Regeln für die deutsche Rechtschreibung wie in I; Jelinek-Pollak-Strein, Lesebuch, VII. Teil (3'50); Jelinek-Pollak-Strein, Leitfaden zur Literaturgeschichte III (1'30). — Gindely, Geschichte für obere Klassen, 3. Band, 13. Aufl. (3'40); Hannak-Umlauf, Historischer Schulatlas II wie in VI; Kozenn, Atlas wie in IV. — Jakob, Arithmetik für die VII. Klasse (1'20); Močnik-Spielmann,

Geometrie wie in IV; Rohrbach, Logarithmen wie in VI. — Rosenberg, Lehrbuch der Physik, 3. und 4. Aufl. (5'20). — Höfler, Grundlehren der Logik und Psychologie, 1. und 2. Aufl. (5).

VIII. Klasse: Hora, Kirchengeschichte (3'20). — Strigl, Lateinische Schulgrammatik; Hauler, Stilübungen wie in VI; Keller und Häußler, *Horatii Flacci opera* (2'40); Müller-Christ, *Tacitus Germania* (0'85) und *Historien* (2'40). — Curtius-Hartel, Griechische Schulgrammatik, 25. und 26. Aufl. (3'10); Schubert, *Sophokles Ödypus tyrannos* (1'50); Cauer, *Homer Odyssee* wie in VII; Schneider, Lesebuch aus Platon, 2. und 3. Aufl. (3'60). — Regeln für die deutsche Rechtschreibung wie in I; Jellinek-Pollak-Streinzi, Lesebuch, VIII. Teil (3,50). — Hannak, Österreichische Vaterlandskunde, Oberstufe, 13. bis 16. Aufl. (3); Hannak und Umlauft, Historischer Schulatlas II wie in VII; Kozenn. Atlas wie in IV. — Jakob, Arithmetik wie in VII; Močnik-Spielmann, Geometrie wie in IV; Rohrbach, Logarithmen wie in VI. — Rosenberg, Lehrbuch der Physik wie in VII. — Höfler, Grundlehren der Logik und Psychologie wie in VII.

IV. Themen zu den deutschen Aufsätzen im Ober-gymnasium.

V. Klasse A.

1. „Der Krieg ist schrecklich wie des Himmels Plagen, doch ist er gut, ist ein Geschick wie sie.“ Schiller. (Sch. A.) — 2. Ein Ferialtag. — 3. Der Hort (nach der nordischen Gestalt der Nibelungensage). (Sch. A.) — 4. Der Hochwald. (Gang der Handlung.) — 5. Übersetzung aus dem Nibelungenlied. (Sch. A.) — 6. a) Ein Hoffest im Mittelalter. (Im Anschluß an das Nibelungenlied.) b) Erinnerungen an meine Kinderzeit. (Sch. A.) — 7. a) Die Wortfamilie Band. b) Scheinbar synonyme Wörter. — 8. Salas y Gomez. (Sch. A.) — 9. Übersetzung aus Heinrich von Morungen. (Sch. A.) — 10. Ferialpläne.

V. Klasse B.

1. a) Eine Ferienwanderung. b) Die Macht des Gesanges, dargestellt in deutschen Balladen. (Sch. A.) — 2. Das alte und das neue Hildebrandslied. — 3. a) Bertran de Born. b) Tod des Tiberius. (Sch. A.) — 4. Die politischen Zustände in Venedig nach „Andrea Delfin“. — 5. Übersetzung aus dem Nibelungenlied. (Sch. A.) — 6. a) Eine Jagd im Mittelalter. b) Ein wesentlicher Unterschied zwischen Pflanze und Tier. c) Aus meiner Heimat. (Sch. A.) — 7. a) Eine Erinnerung aus meiner Kinderzeit. b) Scheinbar synonyme Ausdrücke. — 8. Salas y Gomez. (Sch. A.) — 9. Übersetzung aus Heinrich von Morungen. (Sch. A.) — 10. Ferialpläne.

VI. Klasse A.

1. Charakteristik einer Hauptfigur in „Julius Cäsar“. (Sch. A.) — 2. Aus meiner Heimat. — 3. a) Bücher als Freunde. b) Gedankengang von Klopstocks Ode „Frühlingsfeier“. (Sch. A.) — 4. Rede für den Bau eines neuen Theaters in Linz. — 5. Hauptgedanken in Lessings Laokoon. (Sch. A.) — 6. Hektor und Andromache. — 7. a) 1813—1913. b) Poesie der Maschine. — 8. Kulturbilder aus „Götz“. (Sch. A.) — 9. Goethe in Weimar. (Sch. A.) — 10. Der „Schild des Achill“ bei Homer und Lessing.

VI. Klasse B.

1. a) Warum ist Julius Cäsar der Titelheld in Shakespeares Drama? b) Das Volk in Julius Cäsar. (Sch. A.) — 2. Aus meiner Heimat. — 3. a) Kindheitserinnerungen. b) Gedankengang in Klopstocks Ode „Der Zürchersee“. (Sch. A.) — 4. a) Einfluß der Jahreszeiten auf den Menschen. b) Die gesellschaftlichen Verhältnisse Venedigs in Heyses Novelle „Andrea Delfin“. — 5. a) Gang der Handlung in Lessings „Emilia Galotti“. b) Zeitgeschichtliches in Lessings „Minna von Barnhelm“. (Sch. A.) — 6. a) Hektor und Achill. b) Achill und Siegfried. (Sch. A.) — 7. Die Poesie der Maschine. (Sch. A.) — 8. a) Religiöse Jahreszeitenfeste. b) Vorteile und Nachteile des Kinetographen. — 9. Mensch und Pflanze. — 10. a) „Nur nicht sagen, immer singen und ein jedes Blatt ist dein.“ (Goethe.) b) Goethe in Weimar. (Sch. A.)

VII. Klasse A.

1. Vergleich zwischen Goethes und Schillers Jugend. (Sch. A.) — 2. Das Wort. a) Bogen, b) Zunge und was es bedeuten kann. — 3. a) Über die Kunstkennerenschaft des Verres. (Nach Cic. in Verr. IV.) b) Erlebnisaufsatz. (Sch. A.) — 4. Der Privatbesitz der Sizilianer an Kunstgegenständen zur Zeit des Verres. — 5. a) Das otium Ciceros und des älteren Scipio. (Nach Cic. de off. I.) b) Vogelweide im Winter. c) Ein Charaktertypus. (Sch. A.) — 6. Welche Schuld trägt das französische Königtum am Ausbruche der Revolution vom Jahre 1789? (Sch. A.) — 7. Erlebnisaufsatz. — 8. Das Romantische und seine Gegensätze im Sinne der älteren Romantik. (Sch. A.) — 9. Beschreibung oder Erzählung zu einem Bilde von M. Schwind. — 10. Welchen Zwecken kann die Luftschiffahrt dienen? (Sch. A.)

VII. Klasse B.

1. a) „Wer andre wohl zu leiten strebt, muß fähig sein, viel zu entbehren.“ Erläutert am Verhältnisse der Eltern zu den Kindern. b) Das Wort „Feder“ und seine Anwendungen. (Sch. A.) — 2. Regentage auf dem Lande. 3. a) Die Räuberbande. b) Charakteristik einer Gestalt in Schillers „Räuber“. (Sch. A.) — 4. Ein Besuch bei C. Hejus in Messina a) vor, b) nach der sizilianischen Prätur des Verres. (Nach Cic. in Verr. IV.) — 5. Ein Winterbild.

(Sch. A.) — 6. Die Sparsamkeit. (Sch. A.) — 7. Si vis pacem, para bellum. — 8. Was heißt romantisch? An einem Beispiel erläutert. (Sch. A.) — 9. Erlebnisufsatz. — 10. Zeppelin kommt! (Sch. A.)

VIII. Klasse A.

1. a) „Wer den Besten seiner Zeit genug — Getan, der hat gelebt für alle Zeiten.“ b) Wallenstein — „des Glückes abenteuerlicher Sohn, des Lagers Abgott und der Länder Geißel“. (Sch. A.) — 2. a) Der Götterglaube der Germanen. Nach der „Germania“ des Tacitus. b) Es ist die Rede dreierlei: Ein Licht, ein Schwert und Arzenei. — 3. a) Wodurch erweckt Wallenstein trotz des Verrates unser Mitleid? b) Stelzhamers Kindes- und Heimatsliebe. (Nach gelesenen Gedichten.) (Sch. A.) — 4. a) Rudolf von Habsburg als Vertreter des Rechts und Beschützer der Bedrängten. (Nach „König Ottokars Glück und Ende“.) b) Der Einfluß der Maschine auf die Umgestaltung der menschlichen Lebensverhältnisse. — 5. a) Willst du dich selber erkennen, so sieh, wie die andern es treiben; willst du die andern verstehn, blick in dein eigenes Herz. b) Daz boeste, daz man erdenken kan, Daz ist der ungetriuwe man. c) Der soziale Hintergrund in Hebbels „Mutter und Kind“. (Sch. A.) — 6. a) An welchen Stellen des Dramas „Der Erbförster“ scheint eine Lösung der Verwicklung möglich und wodurch wird sie jedesmal vereitelt? b) Welchen Einfluß übt der Wohnort auf den Menschen aus? (Sch. A.) — 7. a) Charakteristik des Meineidbauers. (Nach Anzengrubers gleichnamigem Volksstück.) b) Ostern in meiner Heimat. Volkskundliche Skizze. — 8. „Rückwärts, vorwärts laßt uns blicken!“ (Sch. A.) — 9. Reifeprüfungsarbeit.

VIII. Klasse B.

1. a) Arbeit ist des Blutes Balsam, Arbeit ist der Tugend Quell. b) Welches Zeitbild entwirft der Dichter in „Wallensteins Lager?“ (Sch. A.) — 2. a) Der Götterglaube der Germanen. Nach der „Germania“ des Tacitus. b) Es ist die Rede dreierlei: Ein Licht, ein Schwert und Arzenei. — 3. a) Die mundartliche Dichtung in Österreich. b) Was ist unschuldig, heilig, menschlich gut, wenn es der Kampf nicht ist ums Vaterland? (Sch. A.) — 4. a) Das Gegenspiel in „König Ottokars Glück und Ende“. b) Der Einfluß der Maschine auf die Umgestaltung der menschlichen Lebensverhältnisse. — 5. a) Die Breite und Mannigfaltigkeit realistischer Darstellung ist an einer gelesenen Dichtung nachzuweisen. b) Der Nutzen der Kolonien. c) Etwas fürchten und hoffen und sorgen muß der Mensch für den kommenden Morgen. (Sch. A.) — 6. a) In welcher Beziehung erinnert O. Ludwigs „Erbförster“ an Hebbels „Maria Magdalena“? b) Das Donautal als Verkehrsweg. c) Der Mensch: ein Sohn der Zeit, ein Herr der Zeit, ein Raub der Zeit. (Sch. A.) — 7. Das Bauernleben in Anzengrubers „Meineidbauer“. — 8. Inwiefern setzen die Romantiker die Bestrebungen Herders fort? (Sch. A.) — 9. Reifeprüfungsarbeit.

Privatlektüre in den alten Sprachen.

A. Latein.

- V. Klasse A: Liv. XXII, 1—8: Angel, Kampfl. — IX, 1—12: Decker; XXXIII, XXXIX, XLV. Auswahl: Furthmoser, Gröbner, Huber. — V, 19—23: Hengsberger. — III, 26—36: Koblmiller; VI, Lic. Ges.: Krüzner; B. I. Auswahl: Oberhuber; XXXIII. Auswahl: Sellner; XXII, 1—17: Strigl; I, 1—2: Zeilinger. — Cäsar bell. Gall. V, Auswahl: Papula; VI, 1—10: Pertl. — Ovid Metam. Auswahl: Beurle, Bodory, Böhm, Dallinger, Edlinger, Hinterberger, Klim, Müller, Öttl, Paulus, Suda, Zeidler, Zeilinger, Zimmermann, Oberhuber. — Ovid El. Auswahl: Aigner, Oberhuber, Paulus, Suda, Zeidler. — Ovid Fast. Auswahl: Hiermann. — Ovid Jugendged.: Meßmer. — Ovid Trist.: Sellner.
- V. Klasse B: Ovid (ed. Sedlmayr): Met. 16, 18, 19, 20: Hončík, Ledebur Joh., Ledebur K., Purkarthofer, Richter, Schlagin, Wetzlmayer, Wittibschlager. — Met. 16, 18, 19: Hain, Seifried. — Met. 16, 19. Fast. 15: Herzhaft. — Met. 18, 19: Steinkellner. — Met. 19: Tschaff.
- VI. Klasse A: Cic. Cat. IV: Bartoš, Binder, Einfalt, Gastinger, Grundmüller, Hanusch, Huber, Janečka, Kalfuß, Landl, Lugmayer, Springer, Stern. Cic. Cat. III: Lugmayer. Tibull IV und Auswahl aus I und II; Vergil Georg. II, 448—540: Hanusch. Vergil Aen. XII, Auswahl aus Eklogen: Lugmayer.
- VI. Klasse B: Ovid, Auf den Papagei der Corinna, Vergötterung Cäsars: Binder. — Cic. Cat. II: Freudenthaler, Grünseis, Lidl, Wiletal. — Liv. I, 1—20: Pascher. — Ovid, Raub d. Proserpina: Richter. — Sall. bell. Jug.: Ruth. — Cic. or. pro Lig.: Schöndorfer. Auswahl aus den Elegikern: Seeger, Stöger. — Terenz, Adria: Ruth.
- VII. Klasse A: Die ganze Klasse las Ciceros Somnium Ciceronis. Unter der Leitung des Professors Dr. Ägid Raiz las ein Teil der Schüler dieser Klasse die Fabeln des Phädrus, die Colloquia familiaria des Erasmus von Rotterdam, beides in Auswahl.
- VII. Klasse B: Cic. Cat. II. III: Bieler. — Verg. Aen. XII und Ovid El. Auswahl: Ecker. — Verg. Aen. XII: Mayrhofer. — Liv. XXVI, v. Cap. 40: Polzer. — Verg. Aen. VI: Prammer, Pfandl. — Cic. Cat. IV: Rieder. — Cic. Lael. Cato m.; Verg. Aen. IX: Schneider. — Plin. d. J. Auswahl: Schmiedberger. — Cic. Div. in Caec.: Schubert. — Caes. bell. civ. II: Stadlmann. — Verg. Aen. VIII: Suda. — Sall. bell. Jug.: Seyffertitz. — Verg. Bucol. und Georg.: Vogl. Ovid Met. Auswahl: Wittek. — Plinius Auswahl: Dornfeld, Wratny. — Justin. ep. hist. VII—IX. Verg. Aen. III, VI: Schächermeyr.
- VIII. Klasse A: Elegiker Auswahl: Deutner. — Verg. Aen. XII, 1—200: Emminger. — Verg. Aen. XII, 1—300: Haller. — Liv. XXII: Hofer. —

Caesar bell. civ. I: Uitz. — Monum. Ancyran., Elegiker Ausw.; Verg. Aen. XII: Danzer.

VIII. Klasse B: Tacit. Hist. I, 1—50, III, 1—35, V, 1—13: Kepplinger, Schuster, Strixner. — Plaut. Epidicus: Bauernfeind.

B. Griechisch.

- VI. Klasse A: Homer Il. X: Hanusch; — Il. XV, XXI, XXIII, XXIV: Lugmayr; — XIX: Arzberger, Bartoš, Binder, Huber, Ratzka, Stern. — Herodot ed. Scheindler Nr. 16, 17, 18: Galischko, Kalfuß, Landl. Nr. 28 (Ende), 29, 30: Lugmayr. — Bacchylides: Grundmüller. Euripides Iphigeneia in Aulis: Bartoš, Einfalt, Gastinger, Grundmüller, Hanusch, Lugmayr, Springer.
- VII. Klasse A: Homer Od. VIII: Forstner. — Od. II: Meschik, Hollensteiner. — Od. XVII: Dostal. — Od. XVII: Bock Wilhelm. — Od. XX, 1—240: Nadler. — Od. XXIII: Thalmayr. — Dem. Kranzrede: Bruneder.
- VII. Klasse B: Homer Od. VIII: Brenner. — Od. XVIII: Dornfeld. — Od. II, IV, X, XII: Ecker. — Od. XXIV: Pfanzagl. — Griech. Papyri aus Oxyrhynchos in Auswahl: Pfundbauer. — Plato Kriton: Polzer. — Od. XXIII: Prameshuber. περί της πρὸς τοὺς Λακεδαιμονίους εἰρήνης, Skymnos: Periegesis, Sophokles Elektra, Bion, quae supersunt. Theokrit Auswahl aus den Idyllen. Demosthenes 1. Olynth. Rede, Evangelium Johannis: Schmiedberger. — Od. XV: Sager. — Od. XVIII: Seyffertitz. — Bacchylides ec. III und V: Stadlmann. — Od. XXIV: Vorderegger. — Od. VIII: Weginger. — Iliade XIX und Evangelium Matthaei. Demosthenes 1. Olynth. Rede: Schneider. — Äschines, Rede gegen Ktesiphon: Vogl.
- VIII. Klasse A: Platon Symposion: Bentz, Fischer-Colbrie A., Haller. — Aischylos, Perser: Deutner.

V. Vermehrung der Lehrmittelsammlungen.

A. Bibliothek.

a) Lehrerbibliothek.

(Verwalter: *Prof. Dr. Ägid Raiz.*)

1. Durch Schenkung:

Vom k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht: Schriften des literarischen Vereins in Wien, Bd. XV und XVII. — Internationales Archiv für Schulhygiene, Vol. VII 3, 4; VIII 1, 2/3, 4.

Vom oberösterreichischen Landesausschusse: Berichte über die Verhandlungen des oberösterreichischen Landtages samt Beilagen.

Vom hochwürdigsten bischöflichen Ordinariate: Schematismus der Geistlichkeit der Diözese Linz für 1913.

Vom Bürgermeisteramte Linz: Rechenschaftsbericht des Gemeinderates von Linz 1912.

Von der allgemeinen Sparkasse und Leihanstalt in Linz: Rechnungsabschlüsse 1912.

Von der städtischen Sparkasse in Linz: Jahresrechnung 1912.

Vom oberösterreichischen Gewerbeverein in Linz: Bericht über das Vereinsjahr 1912.

Vom Festausschusse der 700jährigen Gedenkfeier der Stadtrechtsverleihung an Enns: Festschrift.

Von den Verfassern: Fiala, Münzen und Medaillen der Welfischen Lande. Haus Lüneburg. — Enrica v. Handel-Mazetti, Napoleon II. und andere Dichtungen; Weihnachts- und Krippenspiele. — Dr. A. Hinterberger, Ist unser Gymnasium eine zweckmäßige Institution zu nennen? — Dr. A. v. Velicz, Über die Mnemotechnik der Zukunft.

Von Frau Mathilde Heller, Wien: H. v. Schullern, Vom Blühen und Verderben. Tragödie eines Schülers. — Glücksmann, Fährten und Narben.

Aus dem Nachlasse des Regierungsrates Chr. Würß (Geschenk der Familie): Schiller, Weltgeschichte, I. Altertum. — Bumüller, Lehrbuch der Weltgeschichte. — Meister, Grundriß der Geschichtswissenschaft, I 1. — Handbuch der Kunstpflege in Österreich. — Schilling, Quellenbuch zur Geschichte der Neuzeit. — Richter, Quellenbuch für den Unterricht in der deutschen Geschichte. — Kalthoff, Religiöse Weltanschauung. — Die Direktorenversammlungen des Königreiches Preußen 1860—1889; 1890—1900. — Lehrpläne und Lehraufgaben für die höheren Schulen in Preußen 1901. — Verhandlungen über Fragen des höheren Unterrichtes. Berlin 1890. — Jäger, Aus der Praxis. — Willmann, Pädagogische Vorträge. — Münch, Neue pädagogische Beiträge. — Röntgen, Gemüt und Gemütsbildung. — Mezger, Ausgewählte Schulreden. — Deutsche Schulreden, herausgegeben von Seidel. — Raydt, Ein gesunder Geist in einem gesunden Körper. Die deutschen Städte und das Jugendspiel. — Schmidt, Die Förderung der körperlichen Erziehung unserer Jugend durch Jugendspiele. — Hughes, Mißgriffe beim Unterricht. — Janke, Grundriß der Schulhygiene. — Wittstock, Erziehungsaufgaben in unserer Zeit. — Deutschland in seiner tiefsten Erniedrigung. Herausgegeben von Du Moulin-Eckart. — Borgh, Grundlagen der Volkswirtschaft. — Kreuzkam und Wolmann, Wirtschaftsgeschichte Deutschlands. — Schwencke, Geld- und Kreditwesen. — Neurath, Grundzüge der Volkswirtschaftslehre. — Schulze, Grundriß der Volkswirtschaftslehre. — Schenk, Hilfsbuch zu Belehrungen über wirtschaftliche und gesellschaftliche Fragen. — Wirth, Das Geld. — Bischof, Katechismus der Finanzwissenschaft. — Schweitzer, Katechismus des Börsen- und Bankwesens. — Henne am Rhy, Kulturgeschichte des deutschen Volkes. — Munk, Geschichte der griechischen Literatur. — Kopp, Geschichte der griechischen und römischen Literatur. — Schilling, Laokoon-Paraphasen. — Busse, Weltanschauungen der großen Philosophen der Neuzeit. — Weber O.,

Von Luther bis Lessing. — Heigel, Politische Hauptströmungen in Europa im 19. Jahrhundert. — Maier, Soziale Bewegungen und Theorien bis zur modernen Arbeiterbewegung. — Blümner, Kunstgewerbe im Altertum. — Schorn, Die Textilindustrie. — Schultz, Kunst und Kunstgeschichte. — Wurzbach, Geschichte der holländischen Malerei. — Schober, Quellenbuch zur Geschichte der österreichisch-ungarischen Monarchie. — Krämer, Historisches Lesebuch über das deutsche Mittelalter. — Schwartz, Handbuch für den biographischen Geschichtsunterricht. — Gratzky, Quellenbuch für den Geschichtsunterricht. — Fritsche, Quellenbuch zur Geschichte des deutschen Mittelalters. — Sevin, Geschichtliches Quellenbuch. — Lehmann, Beiträge zur Methodik der Erdkunde. — Ganzenmüller, Erklärung geographischer Namen. — Doiwa, Präparationen für die unterrichtliche Behandlung der österreichisch-ungarischen Monarchie. — Reishauer, Die Alpen. — Poetsch, Linz und Umgebung im Dienste des erdkundlichen Anschauungsunterrichtes. — Haas, Aus der Sturm- und Drangperiode der Erde. — Heim, Über die Stauung und Faltung der Erdrinde. — Netoliczka, Bilder aus der Geschichte der Physik. — Seiler, Geschichte des deutschen Unterrichtswesens.

Vom Prof. Dr. Ä. Raiz: Höfding, Psychologie.

2. Durch Kauf:

a) *Zeitschriften:* Verordnungsblatt des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht. — Jahrbuch des höheren Unterrichtswesens. — Zeitschrift für die österreichischen Gymnasien. — Zeitschrift für das Realschulwesen. — Neue Jahrbücher für das klassische Altertum u. s. w. — Wochenschrift für klassische Philologie. — Berliner archäologischer Anzeiger. — Historische Zeitschrift von Sybel und Meinecke. — Deutsche Geschichtsblätter. — Geographischer Anzeiger. — Petermanns Geographische Mitteilungen. — Zeitschrift für österreichische Volkskunde. — Zeitschrift für den physikalischen und chemischen Unterricht von Poske. — Vierteljahresberichte des Wiener Vereines zur Förderung des physikalischen und chemischen Unterrichtes. — Monatshefte für den naturwissenschaftlichen Unterricht aller Schulgattungen. — Aus der Heimat. — Österreichische Monatsschrift für den grundlegenden naturwissenschaftlichen Unterricht. — Vierteljahrschrift für Gesundheitspflege. — Körper und Geist. — Österreichische Turnschule. — Zeitschrift für pädagogische Psychologie und experimentelle Pädagogik. — Lehrproben und Lehrgänge. — Zeitschrift für Geschichte der Erziehung und des Unterrichtes. — Jahresbericht des Museum Francisco-Carolinum.

b) *Werke:* Wallner S., Gestalten aus Oberösterreich. — Fontane, Der Stechlin. — Ertl, Auf der Wegwacht. — Polenz, Der Büttnerbauer. — Schoenaich-Carolath, Gesammelte Werke. — Björnson, Gesammelte Werke. — Arnold, Das moderne Drama. — Bergmann, Der deutsche Wortschatz. — Deckelmann, Die Literatur des 19. Jahrhunderts im deutschen Unterricht. — Klopstocks Oden, Anzengrubers Meinedbauer in je 3, Wielands Oberon,

G. Kellers Gedichte in je 4, Geibels und Liliencrons Gedichte in je 5 Stücken. — Dostojewski, Raskolnikow. — Greinz, Bergbauern. — Mysin, Das neue Geschlecht. — Saar, Herbststreigen; Tragik des Lebens. — Meillet, Einführung in die vergleichende Grammatik der indogermanischen Sprachen. — Kühner, Ausführliche Grammatik der lateinischen Sprache I, II 1. — Pape, Griechisch-deutsches Wörterbuch. — Menge, Griechisch-deutsches Wörterbuch. — Baumgarten-Poland-Wagner, Die hellenistisch-römische Kultur. — Wilamowitz, Einleitung in die griechische Tragödie. — Wilamowitz-Niese, Staat und Gesellschaft der Griechen und Römer. — Plato, Republik 4 St.; Xenophons kleinere Schriften 5 St.; Plinius' Briefe 4 St. — Hoffmeister, Durch Armenien. — Teuber, Historische Legionen Habsburgs. — Strindberg, Historische Miniaturen. — Turba, Die Pragmatische Sanktion. — Das Hauptinstrument der Pragmatischen Sanktion, 5 St. — Tropfke, Geschichte der Elementarmathematik. — Schirmer, Wortschatz der Mathematik. — Lane, Relativitätsprinzip. — Eckstein, Die Schmetterlinge Deutschlands I. — Stöhr, Leitfaden der Logik in psychologischer Darstellung. — Dessoir, Abriß einer Geschichte der Psychologie. — Meumann, Ökonomie und Technik des Gedächtnisses. — Dürr, Grundzüge der Ethik. — Kimmich, Zeichenkunst. — Michelitsch, Der moderne Zeichenunterricht. — Müllner, Methodik des geographischen Unterrichtes. — Jarosch, Methodik des Unterrichtes in der darstellenden Geometrie und im geometrischen Zeichnen. — Langl, Methodik des Unterrichtes im Zeichnen. — Siegel, Methodik des Unterrichtes in der philosophischen Propädeutik. — Matthias, Praktische Pädagogik 4. Aufl.

Fortsetzungen: Heinrich, Dogmatische Theologie 3. und 4. Band. — Grimm, Deutsches Wörterbuch. — Allgemeine deutsche Biographie 56. Band. — Nagl-Zeidler, Deutschösterreichische Literaturgeschichte. — Lamprecht, Deutsche Geschichte. Ergänzungsbände II 2. — Pastor, Geschichte der Päpste 6. Band. — Sven Hedin, Transhimalaja 3. Band. — Enzyklopädie der mathematischen Wissenschaften. — Hahn, Physikalische Freihandversuche 3. Teil. — Hegi, Illustrierte Flora von Mitteleuropa 3. Band. — Schanz, Geschichte der römischen Literatur 3. Auflage.

Zuwachs an Fortsetzungen 25 Bände, an neuen Werken 129 in 196 Bänden und Heften. Gesamtstand: 5417 mit 11809 Bänden und Heften.

b) Programmsammlung.

(Verwalter: *Prof. Dr. Evermod Hager.*)

Die Programmsammlung wurde um 839 Nummern vermehrt (334 österreichische und 425 reichsdeutsche Programme). Gesamtstand: 29.953.

c) Schülerbibliothek.

(Verwalter: *Prof. Josef Tiebl.*)

Durch Kauf.

Aus Vergangenheit und Gegenwart 40 Bände. — Aus „Bachems Jugenderzählungen“ 10 Bände. — Aus „Erzählungen für Jugend und Volk“: Mair

Fr., Der Sensenschmied von Volders. — Lange H., Die drei Kürassiere. — A. Groner, Der geheimnisvolle Mönch. — Aus Herchenbachs „Erzählungen für Jugend und Volk“ 10 Bände. — Aus Herchenbachs „Neuen Erzählungen für Jugend und Volk“ 7 Bände. — Aus „Prohaskas Sammlung“ 8 Bände. — Aus „Universalbibliothek für die Jugend“ 7 Bände. — Fr. Mayer, „Geschichte der öst.-ung. Monarchie“. — Burnett F. H., Der kleine Lord. — Otto Ernst, Das Kinderschlaraffenland. — Falke Gustav, Klaus Bärlappe. — Hübner Max, Unter der Geißel des Korsen. — Kotz de Wilhelm, Im Schillschen Zug; Lustige Märchen. — Marryat, Newton Forsters Seeabenteuer. — Otfried Mylius, Die Türken vor Wien. — Wörishofer, Onnen Visser. — Driggeberger, D'r Garibaldi und andere Erzählungen. — Federer Heinr., Lachweiler Geschichten. — Fischer Wilhelm, Grazer Novellen. — Hruschka A., Der graue Mann, Kriminalroman. — Klaußmann O., Den Nordpol erreicht. — Loudon J., Wolfsblut. — Russel Clark, Die Seepiraten. — Universum Nr. 33, Jahrgang 1912. — Wells, Die Riesen kommen; Wenn der Schläfer erwacht; Der Luftkrieg. — Weymann, Der Hexenmeister. — Bordeaux Henry, Furcht vor dem Leben. — David J. J., Am Wege sterben; Der Übergang. — Ganghofer L., Der Klosterjäger. — Heer J. C., Der Wetterwart. — Hesse H., Peter Kamendzind. — Viktor Hugo, Der Glöckner von Notre Dame. — Rieger Seb., Im Tirol drin. — Schott A., Das Gottestal. — Sudermann H., Frau Sorge. — Hörnes, Das Buch des Fluges. — Ertl E., Auf der Wegwacht.

Zuwachs 97 Bände.

Gesamtstand: 5260 Bände und 47 Hefte.

d) Unterstützungsbibliothek.

(Verwalter: *Johann Knogler*.)

1. Durch Schenkung.

Von den Herren Verlegern 264 Bücher. Ferner von den Abiturienten des Vorjahres Franz Graß (8), Rudolf Mathie (10), Karl Kehrer (1), Johann Habermellner (1), Josef Eisenreich (4). Von den Schülern der Anstalt spendeten: Strobl E. (VIII B) (1), Feßler (IV a) (3), Mayr Rupert (IV a) (1), Graf Ledebur (IV a) (25), Bohmann (IV a) (2), Forster (III a) (2), Braunbock (III a) (4), Silber (III b) (3), Stuchlik (III b) (7), Multerberger (III b) (2), Walter (III b) (2), Penninger (II b) (2).

2. Durch Kauf.

108 Bücher und Atlanten.

Somit beträgt der Zuwachs 453 Bücher und Atlanten. Ausgeschieden wurden 150 Bücher und Atlanten.

B. Physikalisches Kabinett.

(Verwalter: *Prof. Anton Tilp*.)

Hydromechanischer Apparat. — Apparat für den Zusammenhang zwischen Fliehkraft und Masse. — Vertikalmaßstab. — 3 Federwagen. — Aräometer.

— Kompaß. — Duplexbatterie. — Kombiniertes Volt-Ampèremeter. — Singende Bogenlampe samt Transformator. — Lautsprechertelephon. — Spinharskop. — Stand der physikalischen Sammlung: 673 Nummern.

C. Lehrmittel für Mathematik.

(Verwalter: *Prof. Anton Tilp.*)

Durch Kauf.

Meßapparat für horizontale und vertikale Winkel. — Vierseitige Pyramide zur Demonstration des Cavallierischen Lehrsatzes. — Funktionenzeiger.

Stand der Sammlung von Modellen: 10 Stück.

D. Naturhistorisches Kabinett.

(Verwalter: *Prof. Dr. Anton König.*)

1. Durch Schenkung.

Mikroskopische Präparate spendeten Prof. Dr. R. Klug, Dr. H. Ritter v. Mack, Dr. Schiebel. Verschiedene Naturalien schenkten die Schüler Weidinger (II b), Pokorny (VI b). Frische Pflanzen für den Unterricht stellten Schüler der I., II. und V. Klasse bei.

2. Durch Kauf.

1 Reichertsches Mikroskop 10a mit 3 Objektiven und 3 Okularen.
1 Meteorit aus Finnmarken. 8 zoologische Objekte. 6 botanische mikroskopische Präparate.

Stand der Sammlung am Ende des Schuljahres 1912/13:

- a) Zoologische Sammlung: 1310 Nummern mit etwa 8508 Stücken.
- b) Botanische Sammlung: 48 Herbarfasziken mit etwa 6000 Stücken und 347 sonstige botanische Gegenstände.
- c) Mineralogische Sammlung: 2157 Nummern mit 3609 Stücken.
- d) Wandtafeln und Karten: 630 Stück und 7 Bände Tafelwerke.
- e) Diapositivsammlung: 135 Stück.

E. Historisch-geographische Sammlung.

(Verwalter: *Prof. Dr. Anton Schießer.*)

1. Durch Schenkung.

Heiderich, Isochronenkarte von Österreich-Ungarn. Spende der Exportakademie des k. k. öst. Handelsmuseums in Wien. — Schärding am Inn und Umgebung. Spende des Verschönerungsvereines Schärding am Inn. 1 Bild spendete der Schüler Huber Paul (IV a).

2. Durch Kauf.

Karten: Rothaus Physikalische und politische Wandkarte der österreichischen Sudetenländer. — Baldamus-Gaeblers Wandkarte zur deutschen Ge-

schichte von 1273 bis 1519 und des 16. Jahrhunderts. — Javurek, Palästina aus der Vogelschau.

Bilder: Langls Bilder zur Geschichte Nr. 77, 79 und 80 (St. Veits-Dom und Belvedere in Prag, Barbarakirche in Kuttenberg).

Gegenwärtiger Stand der Sammlung: 1 Tellurium, 10 Globen, 8 Atlanten, 15 Spezialkarten, 211 Wandkarten, 5 Reliefs, 173 Bilder zur Geschichte, 128 Bilder zur Kunstgeschichte, 128 geographische Bilder, 104 Stereoskopbilder, 2 Stereoskope, 1 Holzmodell, 1 Drahtmodell, 8 Terrainzeichnungen auf Leinwand, 39 Tafelerläuterungen, 26 Varia.

F. Münzensammlung.

(Verwalter: *Prof. Dr. Josef Bruner.*)

Durch Schenkung.

Heller VIa: 7 antike Münzen: 1 Arsakes, 1 Nero, 1 Anton. Pius, 1 M. Aurelius, 1 Constantius II., 1 Gratianus, 1 unbestimmt.

G. Lehrmittel für Gesang und Musik.

(Verwalter: K. K. Musiklehrer *Franz Neuhofer.*)

1. Durch Kauf.

Wagner Rich.: Sechs Gesänge aus den Opern „Tannhäuser“, „Fliegender Holländer“ und „Rienzi“. Schulausgabe von W. Kühn. — Gerhardinger Max: Ein kleines Lied. — Gruber Ignaz: Mond und Sterne. — P. Griesbacher, op. 150: Repertorium Chorale.

2. Durch Schenkung aus dem Ertragnis der Richard Wagner-Feier.

Dr. Heinrich Schmidt: Das Streichorchester der Mittelschulen (I. Heft). — Rich. Wagner: Phantasie aus „Lohengrin“ (Schreiner). — Instrumentalbegleitung zu den Pilgerchören aus „Tannhäuser“. — 1 Kontrabaß, 8 eiserne zerlegbare Pulte.

Stand der Sammlung am Ende 1912/13 145 Nummern: 84 kirchlichen, 61 weltlichen Inhaltes. 1 Kontrabaß und 8 Pulte.

H. Lehrmittel für Freihandzeichnen.

(Verwalter: *Prof. Franz Ludwig.*)

1. Durch Schenkung.

25 Modelle für gegenständliches Zeichnen.

2. Durch Kauf.

87 Modelle für das gegenständliche Zeichnen und 4 Köpfe.

Gegenwärtiger Stand der Sammlung: 14 Vorlagenwerke mit 842 Blättern, 23 Bücher, 2 Bände gepreßter Blätter, 5 Apparate, 2 Drahtmodelle, 200 Holzmodelle, 127 Gipsmodelle, 24 Tonmodelle, 40 Modelle aus Pappe, 2 Teller, 11 farbige Glas-, 6 Tongefäße, 5 Muscheln, 9 Tonfliesen, 21 Schmetterlinge.

17 Vögel, 3 Säugetiere, 13 Werkzeuge, 33 Flachmodelle, 18 Formen, 1 Pflanzenmodell, 538 Modelle für das gegenständliche Zeichnen, 4 Köpfe, 6 Totenmasken.

I. Archäologische Sammlung.

(Verwalter: *Prof. Dr. Josef Bruner.*)

Kein Zuwachs.

Gesamtstand: 362 Objekte und 41 Bände (Literatur).

VI. Unterstützung der Schüler.

Das Linzer Staatsgymnasium zählt unter seinen Hunderten von Schülern nicht wenige, welche ihre Studien unter recht dürftigen Verhältnissen zurücklegen müssen. Um so erfreulicher ist es, daß die Anstalt in der Lage ist, dem ärmeren Teile der studierenden Jugend durch Zuwendung von Unterstützungen und Begünstigungen in den verschiedensten Formen hilfreich beizustehen. Die große Zahl von Stipendien, die bedeutenden Mittel des Unterstützungsvereines, die beträchtlichen Bestände der Armenbibliothek und insbesondere auch der edelherzige Wohltätigkeitssinn der Bevölkerung ermöglichen eine reichliche charitative Tätigkeit an der Anstalt.

A. Stipendien.

Im Schuljahre 1912/13 standen 50 Schüler im Genusse von Stipendien, die zusammen die Summe von 14.256 K 18 h betrugen. Die Höhe der Einzelbeträge belief sich:

bei 7 Stipendien auf je	K	100.— =	K	700.—
„ 1 „ „ „	„	105.— =	„	105.—
„ 1 „ „ „	„	124.— =	„	124.—
„ 2 „ „ „	„	132.— =	„	264.—
„ 4 „ „ „	„	140.— =	„	560.—
„ 1 „ „ „	„	152.— =	„	152.—
„ 1 „ „ „	„	160.— =	„	160.—
„ 1 „ „ „	„	170.— =	„	170.—
„ 8 „ „ „	„	200.— =	„	1.600.—
„ 1 „ „ „	„	220.— =	„	220.—
„ 2 „ „ „	„	260.— =	„	520.—
„ 3 „ „ „	„	267.06 =	„	801.18
„ 1 „ „ „	„	280.— =	„	280.—
„ 3 „ „ „	„	300.— =	„	900.—
„ 1 „ „ „	„	350.— =	„	350.—
„ 10 „ „ „	„	420.— =	„	4.200.—
„ 1 „ „ „	„	550.— =	„	550.—
„ 1 „ „ „	„	600.— =	„	600.—
„ 1 „ „ „	„	2000.— =	„	2.000.—

bei 50 Stipendien im ganzen auf K 14.256.18

Der Zinsertrag der *Alfred Baron Puthon-Stiftung* per 100 K — h wurde über Beschluß des Lehrkörpers dem Schüler der VII. A-Klasse *Bruneder Alois* zuerkannt und zu Weihnachten 1912 übergeben.

Von den Interessen der *Honauer-Schulstiftung* wurde vom Bürgermeisteramte Linz der Anstalt der Betrag von 30 K zugewiesen, der unter 6 Schüler der I. Klasse zu gleichen Teilen verteilt wurde.

B. Lokales Unterstützungswesen (Unterstützungsverein).

Der an der Anstalt bestehende Unterstützungsverein verfügt über Mittel, wie sie in gleichem Ausmaße wohl nur wenige Mittelschulen aufzuweisen in der Lage sein dürften. Sein Vermögen beträgt derzeit bei 60.000 K.

Die Kapitalszinsen und die Mitgliederbeiträge ermöglichen es, den hohen Anforderungen, die bei der Größe der Anstalt und bei der recht beträchtlichen Anzahl von unbemittelten Schülern an ihn herantreten, wirksam zu entsprechen.

Im Vereinsjahre 1912/13 wurden im ganzen 123 Schüler unterstützt; 104 Schüler erhielten Geldbeträge in der Höhe von 10 bis 50 K, zusammen 2970 K; 18 wurden mit Kleidungsstücken im Betrage von 674 K 79 h be- teilt; für 1 Schüler wurden 2 Kosttage bestritten per 60 K; der Armen- bücherei wurden 300 K überwiesen, aus welcher Unterstützungsbibliothek 1193 Lehrbücher und 105 Atlanten an Schüler leihweise abgegeben wurden.

Die Gesamtausgaben des Vereines für Unterstützungen beliefen sich im Berichtsjahre auf 4004 K 79 h.

Der Verein hat außerdem aus der *Peter Riepl-Stiftung* und der *Anton. Oxlberger-Widmung*, die beide unter seiner Verwaltung stehen, je 80 K als Zinserträge den Schülern *Hubáček Hugo* (III A) und *Fries Johann* (III B) zugewendet.

Von der „Friedrich Starker-Widmung“ wurde 3 Schülern je ein Betrag von 50 K für eine Ferienfahrt gewährt.

Der Verein zählt gegenwärtig 263 Mitglieder, darunter 44 Gründer; er wird von einem Ausschusse geleitet, dem im Schuljahre 1912/13 folgende Mitglieder angehörten:

Vorstand:

Dr. Franz Thalmayr, Direktor.

Ausschußmitglieder:

a) Von der Generalversammlung gewählt:

Alois Walcher, Konsistorialrat, Direktor der k. k. Taubstummenanstalt.

Heinrich Korb, Verlagsbuchhändler.

Michael Breuer, k. k. Hofrat der öö. Finanzdirektion.

Dr. Julius Löcker, k. k. Statthaltereirat und Landessanitätsreferent.

Johann Scherzl, Realitätenbesitzer.

Dr. Eduard Hackmüller, k. k. Hofrat und Finanzprokurator.

} Ersatz-
männer.

b) Von dem Lehrkörper gewählt die k. k. Professoren:

Ludwig Bermanschläger (Schriftführer).

Dr. Anton König (Kassier).

Anton Tilp.

Dr. Anton Schießer.

Josef Tiebl.

Dr. Hans Stadlmann.

} Ersatzmänner.

VII. Reifeprüfungen.

a) Sommertermin 1912.

Die mündlichen Prüfungen wurden unter dem Vorsitze des k. k. Landes-
schulinspektors Herrn Hofrates *Dr. Josef Loos* vom 6. bis einschließlich
11. Juli 1912 abgehalten.

	Öffentl. Schüler	Priva- tisten	Externe
Zur Reifeprüfung haben sich gemeldet	38	.	I
Zur Reifeprüfung wurden nicht zugelassen . . . . .	.	.	.
Vor der mündlichen Prüfung sind zurückgetreten . . . . .	.	.	.
Bei der in der Zeit vom 6. bis inklusive 11. Juli 1912 abgehal- tenen mündlichen Reifeprüfung erhielten:			
ein Zeugnis der Reife mit Auszeichnung	14	.	.
ein Zeugnis der Reife	24	.	.
wurden reprobiert:			
auf ein halbes Jahr . . . . .	.	.	.
auf ein ganzes Jahr . . . . .	.	.	I
auf unbestimmte Zeit . . . . .	.	.	.
Während der mündlichen Prüfung sind zurückgetreten . . . . .	.	.	.
Zusammen	38	.	I

b) Herbsttermin 1912.

In diesem Termine wurden über Ermächtigung des k. k. Ministeriums
für Kultus und Unterricht mit den Erlässen vom 20. April 1912, Z. 18460
und vom 12. Juni 1912, Z. 26334 Reifeprüfungen für *Reform-Realgymnasium*
mit zwei Kandidatinnen abgehalten.

Bei den schriftlichen Prüfungen am 17., 18. und 19. September wurden
folgende Themen gestellt:

a) im Deutschen:

1. Welche englischen Dichter haben maßgebenden Einfluß auf die deutsche Literatur genommen?
2. Welche Berechtigung haben Schillers Worte über den Kaufmann: „Güter zu suchen geht er; doch an sein Schiff knüpft das Gute sich an.“
3. „Es ist schmähhlich, ein Fremdling zu sein im eigenen Vaterlande.“ Erzherzog Johann.

b) Übersetzung aus Latein: Velleius Paterculus, hist. Rom. II 118, 2—119, 3.

c) Übersetzung aus Englisch: Ch. Dickens, „*The Pickwick Papers*“. Von „*The schole population of Rochester . . . bis the special nature of the occasion*“.

Die mündliche Prüfung fand am 23. September unter dem Vorsitze des k. k. Landesschulinspektors Herrn Hofrates Dr. Josef Loos statt.

Die Prüfung legten ab

2 Externistinnen.

Ein Zeugnis der Reife erhielten 2 Externistinnen.

c) Februartermin 1913.

Keine Prüfung.

Verzeichnis der im Sommer- und Herbsttermine 1912 approbierten Abiturienten.

(Die mit * Bezeichneten erhielten ein Zeugnis der Reife mit Auszeichnung.)

P. N.	N a m e	Geburts-		Gewählter Beruf
		Jahr	Ort	
1	Aigner Maximilian . . .	1892	Linz	unentschieden
2	Apfelthaller Maximilian .	1893	Linz	Medizin
3	Auinger Maximilian . . .	1893	Linz	Jus
4	*Bentz Viktor	1893	Linz	Jus
5	*Eder Hugo	1893	Linz	Chemie
6	Ehgartner Robert	1893	Linz	Chemie
7	*Eisenreich Josef	1892	Linz	Jus
8	*Feßler Franz	1893	St. Florian	Medizin
9	Gaßner Karl	1893	Grieskirchen	Philosophie human. St.
10	Gerl Josef	1892	Steyr	Theologie
11	Gerstl Otto	1893	Linz	Jus
12	*Gleißner Heinrich	1893	Linz	Medizin
13	*Gottschy Ferdinand . . .	1893	Linz	Jus
14	*Graß Franz	1893	Grein	Jus
15	Grünn Johann	1893	Zistersdorf N.-Ö.	Jus
16	Gusenleitner Karl	1893	Ottensheim	Medizin
17	Haberfellner Johann . . .	1892	Lambach	Beamtenstand
18	Hemmel Mathias	1891	Linz	Philosophie human. St.
19	Kehrer Karl	1892	Lambach	Medizin
20	Kempf Friedrich	1893	Linz	Technik
21	Kleinert Franz	1893	Linz	Medizin

P. N.	Name	Geburts-		Gewählter Beruf
		Jahr	Ort	
22	Kumpfmiller Moritz . .	1893	Schärding	Jus
23	*Mathie Rudolf	1892	Haslach	Philosophie human. St.
24	*Meschede Ferdinand .	1893	Ebelsberg	Medizin
25	Müller Karl	1891	Pollham	Chemie
26	*v. Poth Julius	1893	Linz	Jus
27	Pramer Franz	1892	Herzogsdorf	Jus
28	Püchler Josef	1892	Schwarzenberg	Beamtenstand
29	Raab Josef	1892	Vordernebelberg	Theologie
30	*Reder Josef	1892	Hellmonsödt	Philosophie human. St
31	Schauberger Erwin . .	1892	Freistadt	Jus
32	Schweinitzer Franz . .	1893	Linz	Beamtenstand
33	Sparkeß Emil	1894	Wien N.-Ö.	Jus
34	*Suchanek Franz . . .	1893	Steyr	Philosophie human. St.
35	*v. Valčič Adalbert . .	1893	Salzburg	Militär
36	Vogl Paul	1893	Ostermiething	Jus
37	Wehrenpfennig Alfred .	1892	Rohrbach	Beamtenstand
38	Zopf Josef	1892	Urfahr	Beamtenstand
39	Hoke Gertrud Externe .	1893	Linz	Medizin
40	v. Klein Elsa Externe .	1881	Salzburg	Philosophie human. St.

Von sämtlichen Approbierten erklärten sich zuzuwenden	Öffentliche Schüler-(innen)		Privatisten (-innen)		Externe	
	der Anstalt					
	m.	w.	m.	w.	m.	w.
dem Studium:						
der Theologie	2	.	.	.	.	.
der Rechts- und Staatswissenschaft	13	.	.	.	.	.
der Medizin	7	.	.	.	.	1
der Philosophie und zwar humanistischen Studien	5	.	.	.	.	1
der Philosophie und zwar realistischen Studien .	3	.	.	.	.	.
an den technischen Hochschulen	1	.	.	.	.	.
an der Hochschule für Bodenkultur . . . . .	.	.	.	.	.	.
an den montanistischen Hochschulen . . . . .	.	.	.	.	.	.
der Tierheilkunde . . . . .	.	.	.	.	.	.
an der Exportakademie . . . . .	.	.	.	.	.	.
an der Militärakademie	1	.	.	.	.	.
Besonderen Berufen (Beamtenstand)	5	.	.	.	.	.
In der Berufswahl waren noch unentschieden . .	1	.	.	.	.	.
Ohne Reifeprüfung gingen ab . . . . .	.	.	.	.	.	.
Von diesen erklärten sich zuzuwenden . . . . .	.	.	.	.	.	.

d) Sommertermin 1913.

Die schriftlichen Reifeprüfungen wurden am 2., 3. und 4. Juni 1913 abgehalten.

Themen aus dem Deutschen:

1. Zu welchen Zeiten und in welcher Weise hat die Literatur des Auslandes auf die deutsche Dichtung Einfluß geübt?
2. *Nil mortalibus ardui est.* (Horaz.)
3. Weltverkehr und Heimatgefühl.

Übersetzung aus Latein: Seneca, de ira, III 165.

Übersetzung aus Griechisch: Hesiod, ἔργα καὶ ἡμέραι 109—149. (Die Weltalter.)

Französisch: *Voyage d'une lettre.* (Freier Aufsatz.)

Über die mündliche Reifeprüfung wird im Programme des nächsten Schuljahres berichtet werden.

VIII. Gesundheitspflege der studierenden Jugend.

A. Förderung der körperlichen Ausbildung der Schüler.

In dem Bestreben, der heranwachsenden studierenden Jugend neben dem notwendigen Wissen das nicht minder kostbare Gut der Gesundheit mitzugeben und zu erhalten, wurde der körperlichen Ausbildung der Schüler und der Schulgesundheitspflege im allgemeinen, deren Wert und Wichtigkeit für eine gedeihliche leibliche und geistige Entwicklung der Mittelschüler heutzutage niemand mehr verkennen wird, auch im abgelaufenen Schuljahre wieder volles Augenmerk zugewendet.

Die mit dem Ministerialerlasse vom 15. September 1899, Z. 19.097, behufs Förderung der hygienischen Bedingungen des Schullebens alljährlich angeordnete Konferenz des Lehrkörpers fand am 14. November 1912 statt, in welcher die für die körperliche Ertüchtigung der Jugend notwendigen Maßnahmen erörtert und die nach den örtlichen Verhältnissen in und außerhalb der Anstalt gebotenen Vorkehrungen, soweit sie im Machtbereiche der Schule gelegen sind, eingehend beraten wurden. Die an der Anstalt gehaltenen drei schulhygienischen Zeitschriften „Monatsschrift für Gesundheitspflege“, „Körper und Geist“ und die „Österreichische Turnschule“ gewährten in dieser Hinsicht mehrfache Anregung.

Das *Schulgebäude* selbst bietet mit seinen lichten, luftigen Lehrzimmern und den geräumigen Gängen den Schülern einen gesunden Aufenthaltsort während des Unterrichtes und für ihre freie Bewegung während der Pausen. Für regelmäßige Reinigung der Schulräume und tägliche ausgiebige Lüftung der Klassenzimmer wird hinlänglich gesorgt. Der große *Schulhof* mit dem *Garten* gibt Gelegenheit, daß die Schüler bei günstiger Witterung die längeren Pausen in frischer Luft verbringen und in der wärmeren Jahreszeit im Freien

turnen können. Die vorschriftsmäßigen Pausen erweisen sich für das Befinden der Schüler und für die Erhaltung ihrer Frische als recht förderlich. Das gesundheitliche Moment ist auch bei der Aufstellung des *Stundenplanes* gebührend beachtet worden, indem die Nachmittage vom Obligatunterrichte möglichst entlastet wurden, so daß im Sinne der behördlichen Weisungen fast für jede Klasse zwei Nachmittage in der Woche zum Zwecke körperlicher Übungen unterrichtsfrei gehalten werden konnten. Gesundheitlichen Zwecken neben den pädagogischen diente auch der *Unterricht im Freien*, wie er zu wiederholtenmalen im Schulgarten oder durch einen Gang ins Freie erteilt wurde.

Die körperlichen Übungen fanden in den verschiedensten Formen ausgiebige Pflege.

1. *Turnen*. Der obligate *Turnunterricht* wird in jeder der 15 Klassenabteilungen in je 2 Wochenstunden nach dem Turnlehrplane vom Jahre 1911 erteilt. Befreiungen vom Turnen erfolgen nur auf Grund sorgfältiger, vom k. k. Schularzte von Semester zu Semester vorgenommener Untersuchungen. Im Schuljahre 1912/13 waren 56 Schüler vom Turnunterrichte ganz befreit. Die Anstalt verfügt über eine geräumige Turnhalle; doch wird in der wärmeren Jahreszeit zumeist im Freien, im offenen Schulhofe, geturnt, wodurch die kräftigende Wirkung des Turnbetriebes nur noch erhöht wird.

Um den Schülern in jener Zeit, da Jugendspiele im Freien nicht stattfinden können, Gelegenheit zu weiterer körperlicher Betätigung zu bieten, wurde *Riegelturnen* in zwei Abteilungen zu je 1 Wochenstunde unter Leitung des Turnlehrers M. Richter bei reger Teilnahme von Schülern der Ober- und Unterklassen betrieben.

2. *Jugendspiele*. Solche wurden im Herbst 1912 und vom April 1913 angefangen bis zum Schuljahrsschlusse auf dem großen Jugendspielplatze bei der neuen Donaubrücke vorgenommen. Gespielt wurde in 3 Abteilungen an 2 Nachmittagen in der Woche und zwar von den Schülern des Obergymnasiums an Dienstagen, von denen des Untergymnasiums in 2 Gruppen an Samstagen mit je 1½- bis 2ständiger Spieldauer. Als Spielleiter fungierten Turnlehrer M. Richter und die Professoren A. Tilp und Dr. J. Bruner. Für den Spielbetrieb wurde ein Verbandkasten mit Heilmitteln für die augenblickliche Hilfeleistung bei kleineren Verletzungen angeschafft. Auf dem Spielplatze herrschte stets jugendfrisches, munteres Treiben. Die Teilnahme an den den Schülern freigestellten Spielen war eine lebhaft; sie ist aus der Tabelle am Schlusse dieses Abschnittes zu ersehen.

Im Sinne der „Weisungen“ für den Jugendspielbetrieb wurden am 13. und 20. Oktober 1912 mit Turnschülern im Rayon Pöstlingberg-Puchenau Geländespiele unter Leitung des Turnlehrers M. Richter durchgeführt; ebenso wurde am 24. November mit den Turnschülern der IV. A und B-Klasse unter Führung des Turnlehrers M. Hirt und

des Professors Dr. Bruner eine Halbtagswanderung über Katsdorf, Plesching, Pfenningberg, Steyregg und zurück nach Linz bei 6stündiger ununterbrochener Marschzeit ausgeführt.

Der *Wintersport*, der bei maßvollem Betriebe unverkennbar zur Kräftigung und Abhärtung des Körpers wesentlich beiträgt, wurde im letzten Winter wieder eifrig betrieben.

3. Für den *Eislauf*, diese gesunde Körperbetätigung, gewährte der Linzer *Bicycle-Klub* 40 ermäßigte Eislaufkarten zu 2 K an ärmere Schüler.
4. Das *Eischießen*, dieses volkstümliche Winterspiel, wird auch von Gymnasiasten, besonders solchen vom Lande, gern betrieben.
5. Im *Rodeln*, dem verbreitetsten Wintervergnügen, hat die heutige Jugend bereits große Übung und Fertigkeit erlangt.
6. Der *Schilauf* findet in der wintersportfreudigen Jugend von Jahr zu Jahr mehr Anhänger.
7. Am *Schülerrudern* der Rudervereine „Ister“ und „Wicking“ in Linz beteiligten sich mehrere Schüler der Oberstufe.
- 8.—10. Andere sportliche Übungen, wie *Radfahren*, *Reiten* und *Tennispiel*, wurden ebenfalls betrieben; doch hat auf diese Art der körperlichen Betätigung die Schule weniger Einfluß.
11. *Fechtunterricht* genossen einzelne Schüler in der Fechtschule des Herrn k. u. k. Majors i. R. A. Geister.
12. Für das *Schwimmen und Baden* in der städtischen Schwimmschule wurden 10 Freikarten und außerdem 48 ermäßigte Karten für den Schwimmunterricht zu 4 K und für Schwimmübungen zu 2 K zur Verfügung gestellt. In der Badeanstalt an der Oberen Donaulände wurden warme Bäder zu ermäßigten Preisen an dürftige Schüler verabreicht. Auch die Volksbrausebäder der Stadt werden von vielen Schülern besucht.
13. *Exkursionen*. Gelegenheit zu gesunder Bewegung im Freien boten auch die während des Schuljahres von Mitgliedern des Lehrkörpers mit ihren Schülern unternommenen *Klassenausflüge*. Solche unternahmen: am 19. Oktober 1912 die VII. B-Klasse mit Dr. Aicher auf den Magdalenberg; am 26. Oktober die VII. A-Klasse mit demselben nach Ottensheim und Wilhering; am 15. November die IV. A-Klasse mit demselben nach Gallneukirchen; am 16. November die VI. B-Klasse mit demselben auf den Pfenningberg; am 19. November die IV. A-Klasse mit demselben nach Altenberg; am 23. November die I. Klasse mit demselben auf die Franz Josef-Warte; am 21. Dezember die III. A-Klasse mit ihrem Ordinarius Neumayr nach Lichtenberg; am 23. Dezember die VI. A-Klasse mit demselben nach Windischgarsten—Hinterstoder—Polsterlucke (Wildfütterung); am 4. April 1913 die VI. A-Klasse mit demselben und Dr. Sengstbratl nach St. Florian; am 7. Mai die IV. A-Klasse mit Dr. Kampas nach Wilhering-Ottensheim; am 10. Mai

die VI. *A* und *B*-Klasse mit ihrem Deutschlehrer Neumayr nach Klaus —Molln—Windischgarsten; am 14. Mai die IV. *B*-Klasse mit Professor Dr. Bruner nach Gramastetten; am 22. Mai die II. *B*-Klasse mit Dr. Kampas nach Wildberg.

Am 5. Juni fanden die Frühlingsausflüge aller 15 Klassen statt. (Vergleiche Chronik.) Auch in den letzten Wochen des Schuljahres werden noch einzelne Schulausflüge unternommen werden.

14. *Ferienwanderungen.* Für solche wurden vom „Deutschen und Österreichischen *Alpenvereine*“ und von der *Zentralleitung* der deutschen Studenten- und Schülerherbergen in *Hohenelbe* Schülern der Oberstufe Legitimationen für die Benützung der Herbergen zu ermäßigten Preisen ausgefolgt.

Von der „*Friedrich Starker-Widmung*“ wurde 3 Schülern je ein Betrag von 50 K für eine Ferienreise gewährt.

So wurden auch weniger bemittelten Schülern weitere Touren in das Alpen- und Sudetengebiet ermöglicht.

15. *Schießübungen.* Der fakultative Schießunterricht, der im Vorjahre 1911/12 an der Anstalt Einführung gefunden hatte, wurde auch heuer wieder aufgenommen. Die Kursleitung wurde vom k. k. Landesverteidigungskommando Innsbruck dem Herrn Hauptmann *Josef Wittek von Saltzberg* des k. u. k. 14. Infanterieregimentes in Linz übertragen, dem eine Anzahl Unteroffiziere dieses Regimentes als Gehilfen beigegeben waren. Die unentgeltliche Beistellung der Waffen, der Munition und der anderen Unterrichtsbehalte wurde vom k. k. Landsturmbezirkskommando Nr. 2 in Linz besorgt. Zu dem diesjährigen Schießunterrichte haben sich mit Zustimmung ihrer Eltern 29 Schüler aus VII *A* und *B* und 16 aus VIII *A* und *B*, demnach zusammen 45 Teilnehmer aus den beiden obersten Klassen, freiwillig gemeldet.

Die Schießübungen, welchen stets auch vom Lehrkörper abwechselnd Supplent Dr. J. Kampas und Probekandidat A. Oschowitz als Inspektionsorgane der Anstalt beiwohnten, begannen am 9. November 1911 und wurden von da ab an Samstagen von 3 bis 5 Uhr anfänglich im Turnsaale der Anstalt, später im großen Gymnasialhofe und schließlich auf der Militärschießstätte zu Allharting bei Linz vorgenommen. Der Schießunterricht, der, frei jedes Drills, in der männlichen Jugend die Lust zum Schießen fördern und sie für den Wehrdienst vorbereiten soll, erstreckte sich auf die theoretische und praktische Schießausbildung; letztere umfaßte namentlich das Kapselschießen, das Übungsschießen mit Schützenpatronen und das Scharfschießen, sowie das Distanzabschätzen. Außerdem fanden Demonstrationen des Maschinengewehres, sowie der Feldtelefon- und Signaleinrichtungen der Armee statt.

Am 31. Mai wurde der Schießkurs mit einem feldmäßigen *Preis-schießen* auf der Militärschießstätte abgeschlossen. Zur Beschaffung der

Preise hatte das Landesverteidigungskommando in Innsbruck 50 K, die Anstalt 20 K und der Lehrkörper derselben 20 K gespendet. Außerdem spendeten Einzelbeste: Seine kaiserliche Hoheit Erzherzog Josef Ferdinand (1 Goldstück als 1. Ehrenpreis), Generalmajor Krauß, die Offizierskorps des 14. Infanterie-, des 40. Feldkanonen-, des 2. Landwehrinfanterieregimentes und des 2. Pionierbataillons, ferner der Kursleiter Hauptmann von Wittek, Graf Attems, Direktor Dr. Thalmayr u. a. Geschossen wurde auf 15kreisige Schulscheiben auf 300 Schritte Distanz. Jeder Schütze hatte 10 Schüsse abzugeben, von denen die ersten 2 als Probeschüsse galten. Im ganzen beteiligten sich am Bestschießen 112 Mittelschüler, darunter 44 Schüler des Staatsgymnasiums. Von diesen errangen *Ehrenpreise*:

1. Danzer Karl (VIII A-Klasse) (896 Einheiten); 2. Birklbauer Anton (VIII A) (848); 3. Sternberger Karl (VIII A) (792); 4. Barth Wilhelm (VII A) (776); 5. Fischer Adolf (VIII A) (760); 6. Uitz Johann (VIII A) (760); 7. Nagel Wolfgang (VIII B) (760); 8. Baumbach Ernst (VII A) (752); 9. Lichtenberger Ferdinand (VII A) (728); 10. Ebner Fritz (VII A) (720); 11. Meschede Hermann (VII A) (720); 12. Huber Johann (VII A) (680); 13. Šamal Konrad (VII B) (672); 14. Eminger Konrad (VIII A) (664); 15. Wratny Rudolf (VII B) (664); 16. Zeilmayr Robert (VIII B) (656); 17. Ratzka Ernst (VII B) (640); 18. Veitl Bernhard (VII B) (632); 19. Rieder Josef (VII B) (616); 20. Pfandl Max (VII B) (608); 21. Pokorn Otto (VII A) (600); 22. Mayr Anton (VIII A) (600); 23. Gidl Karl (VII B) (560); 24. Grubauer Alfred (VII A) (560) u. a. m.

So schloß der diesjährige Jungschützenkurs mit recht günstigen Ergebnissen. (Vgl. Chronik.)

Zur Veranschaulichung der Pflege der körperlichen Übungen an der Anstalt dient nachstehende Tabelle.

Tabelle zur Schulhygiene:

	K l a s s e																Zu- sam- men
	I	II A	II B	III A	III B	IV A	IV B	V A	V B	VI A	VI B	VII A	VII B	VIII A	VIII B		
Schülerzahl	59 ¹	31	33	36	37	31	29	31	31 ¹	29	25 ¹	37	40	26	23	498 ³	
Teilnehmer am																	
Jugendspiel	43	24	29	30	28	20	13	16	24	25	19	23	15	11	10	330	
Eislaufen	20	23	21	22	24	26	15	18	21	18	17	17	23	8	7	280	
Eisschießen	11	2	4	11	4	6	2	3	8	2	3	12	8	7	5	88	
Rodeln	28	22	27	22	28	28	21	14	21	5	16	18	29	4	2	285	
Schifahren	2	3	3	3	1	4	1	6	10	6	9	6	8	6	2	70	
Rudern . . . . .	.	.	.	.	.	.	.	7	2	6	3	4	1	3	1	27
Schwimmen	30	24	22	28	28	26	19	23	28	24	22	34	37	24	22	391	
Radfahren	10	9	10	14	15	21	10	19	24	16	19	23	25	23	15	253	
Reiten	1	.	.	1	.	1	.	2	2	.	1	.	1	1	1	11	
Tennispiel . . . .	.	4	3	.	1	5	1	5	4	1	1	3	3	2	.	33
Fechten . . . . .	.	.	.	.	.	.	.	5	8	2	7	9	10	8	13	62
Schießen . . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	15	14	9	7	45
In den Ferien auf dem Lande	34	22	19	31	30	25	24	28	23	17	23	24	31	22	14	367	

B. Schulärztliche Untersuchung und Behandlung.

Das k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht hat mit dem Erlasse vom 7. August 1912, Z. 13517, den k. k. Oberbezirksarzt *Dr. Karl Veill* vorläufig für das Schuljahr 1912/13 mit der Funktion eines *Schularztes* an der Anstalt betraut. Mit dieser Bestellung ist in erfreulicher Weise eine neue, für die Förderung der Schulgesundheitspflege wichtige Institution ins Leben getreten.

Nach der Dienstesinstruktion ist es Aufgabe des Schularztes, die neu eintretenden Schüler auf ihre Körperbeschaffenheit und ihren Gesundheitszustand zu untersuchen und hiebei festzustellen, ob dieselben einer dauernden ärztlichen Überwachung oder einer besonderen Berücksichtigung beim Schulunterrichte, wie Befreiung vom Turnen, Zeichnen, Gesang u. dgl., bedürfen. Für jeden Schüler wird ein Gesundheitsschein ausgestellt, der ihn durch alle Klassen begleitet. Vorgefundene Erkrankungen oder Gebrechen sind den Eltern der Schüler mitzuteilen. Bei Infektions- und epidemischen Krankheiten hat der Schularzt die nötigen Vorkehrungen zur Vermeidung der Weiterverbreitung derselben zu veranlassen. Dem Schularzt obliegt es ferner, die hygienischen Zustände des Schulgebäudes zu prüfen, auf die Lüftung, Beheizung und Beleuchtung der Schulräume sein Augenmerk zu richten und die Direktion in allen die Schulgesundheitspflege berührenden Fragen des Schulbetriebes beratend zu unterstützen.

Der Herr Schularzt hielt allwöchentlich mindestens *eine* festgesetzte Sprechstunde (Donnerstag von 11 bis 12 Uhr) im Anstaltsgebäude ab, in welcher die im Laufe der Woche aufgetauchten, nicht dringenden Fälle erledigt wurden.

Die *schulärztlichen Untersuchungen und Messungen* erstreckten sich zunächst auf die 1912/13 neueingetretenen 60 Schüler der I. Klasse. Bei diesen schwankte die Körpergröße zwischen 125 bis 164 cm, die durchschnittliche Körpergröße betrug 140 cm. Das Körpergewicht bewegte sich zwischen 25·5 und 58 kg, durchschnittlich betrug es 36 kg. Der Brustumfang schwankte zwischen 58 bis 90 cm. Der allgemeine Ernährungs- und Kräftezustand war bei 15 Schülern (25 %) gut, bei 28 (46·7 %) mittel und bei 17 (28·3 %) minder gut. Blutarmut wurde bei 12, Rhachitis bei 7, Skrofulose bei 2 Schülern konstatiert. Zahnkaries war bei 43 Schülern an mindestens 2 Zähnen wahrnehmbar, nur 2 Schüler hatten ein ganz tadelloses Gebiß. 2 Schüler waren am Blinddarm operiert. Bei 5 Schülern wurde Lungenspitzenkatarrh, bei 1 ein Emphysem und bei 1 ein Herzklappenfehler festgestellt. Kurzsichtigkeit wurde bei 10 Schülern und zwar zwischen 0·5 und 3·5 Dioptrien, Hypermetropie bei 1 Schüler wahrgenommen. 1 Schüler war schwerhörig, 1 litt an chronischem Mittelohrkatarrh. Weiters wurden vom Schularzte bei einigen Schülern Einzelgebrechen konstatiert und ihnen zu deren Behebung ärztliche Weisungen gegeben. Von den bei den Schülern schulärztlich festgestellten Gesundheitsstörungen wurden deren Eltern mündlich oder schriftlich in Kenntnis gesetzt; diese Mitteilungen hatten insofern Erfolg, als in mehreren Fällen die betreffenden Schüler einer ärztlichen Behandlung zugeführt wurden.

Die Schüler wurden im Sommersemester neuerlich schulärztlich untersucht, wobei mehrfache Besserung ihres Gesundheitszustandes oder ein Schwinden einzelner Gesundheitsstörungen beobachtet wurde. Für jeden der untersuchten Schüler wurde ein *Gesundheitsschein* angelegt.

Außerdem fanden auch in diesem Berichtsjahre wieder dank dem jugendfreundlichen Entgegenkommen des Herrn Zahnarztes *Dr. Franz Benke* dürftige Schüler der Anstalt unentgeltliche zahnärztliche Behandlung bei demselben.

Der allgemeine *Gesundheitszustand* der Schüler und infolgedessen deren Schulbesuch war im Berichtsjahre wieder recht günstig gewesen, abgesehen von zwei Fällen waren keine ernsteren Erkrankungen erfolgt. Von übertragbaren Krankheiten ist nur je 1 Fall von Bräune, von Steinblattern und von Röteln vorgekommen.

IX. Verfügungen der vorgesetzten Behörden.

1. Min. Erl. v. 13. April 1912, Z. 51125 ex 1911, wonach bei außerordentlichen Prüfungen an Mittelschulen von einer Prüfung aus dem (obligaten) Turnen abzusehen ist; eine solche ist nur dann vorzunehmen und die Leistung zu klassifizieren, wenn der Kandidat ausdrücklich darum ansucht. (Z. 296.)

2. Min. Erl. v. 28. April 1912, Z. 14145, wonach die Schüler über das „alpine Notsignal“ zu belehren sind. (Z. 375.)

3. Min. Erl. v. 24. Juni 1912, Z. 28099, betreffend die Beachtung des Marinewesens beim Unterrichte nach seiner gesamtstaatlichen, kulturellen, militärischen und volkswirtschaftlichen Bedeutung. (Z. 447.)

4. Min. Erl. v. 25. November 1912, Z. 9165, betreffend die Eröffnung eines pädagogischen Mittelschulseminars im Schuljahre 1913/14 in Linz nach Art. XXX der Prüfungsvorschrift vom 15. Juni 1911, Z. 24113, V. Bl. Nr. 21. (Z. 698.)

5. Min. Erl. v. 25. November 1912, Z. 56194 — L. S. R. Erl. v. 4. Februar 1913, Z. 9329 ex 1912 —, womit ein neues Regiekostenverlagsnormale erlassen wurde. (Z. 78.)

6. Min. Erl. v. 3. März 1913, Z. 48947 ex 1912, betreffend die Vorprüfungen bei Reifeprüfungen der Externen: „1. Die Vorprüfungen der Externen sind insgesamt zu Ende zu führen, wenn auch die Prüfung aus einem oder aus mehreren Gegenständen ein ungünstiges Ergebnis haben sollte. 2. Die Wiederholung der ungünstig abgeschlossenen Vorprüfungen ist frühestens nach 2 Monaten zu gestatten. 3. Die Zahl der zulässigen Wiederholungen von Vorprüfungen ist durch die Reifeprüfungsvorschriften nicht beschränkt.“ (Z. 142.)

7. Min. Erl. v. 11. März 1913, Z. 9661 — L. S. R. Erl. v. 17. März 1913, Z. 2360 —, betreffend die Auflage neuer Formulare der statistischen Jahresnachweisung für Mittelschulen und deren Vorlage an den k. k. Landeschulrat bis 1. November jedes Jahres, sowie die Erhebungen über die Berufs- und Studienwahl der Abiturienten bei Überreichung der Reifezeugnisse. (Z. 158.)

8. Laut L. S. R. Erl. v. 10. Mai 1913, Z. 473, wurde vom bischöflichen Ordinariate in Linz Monsignore *Jakob Parzer* zum Inspektor des katholischen Religionsunterrichtes an der Anstalt für das Schuljahr 1912/13 bestellt. (Z. 259.)

9. Min. Erl. v. 7. August 1912, Z. 13617 — L. S. R. Erl. v. 30. April 1913, Z. 3574 —, womit die provisorische Instruktion für den bestellten Schularzt der Anstalt genehmigt wird. (Z. 280.)

X. Pädagogische Konferenzen.

Der Umstand, daß zu Beginn des Schuljahres 1912/13 den Linzer Staatsmittelschulen mehr geprüfte Lehramtskandidaten zur Einführung in die Praxis des Lehramtes zugewiesen werden mußten als sonst, bestimmte den k. k. Landeschulrat, an eine Erweiterung der Probejahreinrichtung im Sinne der Ministerialverordnung vom 15. Juli 1911, Z. 24113, Art. XXX, zu denken. Da indes die Durchführung sämtlicher in Punkt 7 der Ordnung für das „pädagogische Mittelschulseminar“ verzeichneten Hauptaufgaben in diesem Schuljahre nach erfolgtem Beginn desselben und nach bereits festgelegtem Lektions-

und Stundenplan für dasselbe an den Staatsmittelschulen in Linz nicht mehr möglich war, es anderseits aber doch wünschenswert erschien, daß die Kandidaten neben der von ihrem einführenden Professor gegebenen Belehrung in praktischer, beziehungsweise fachmethodischer Richtung in jenen Punkten ausreichend orientiert würden, die unter anderen in der obbezeichneten Seminarordnung unter lit. d. aufgeführt sind, so wurde für das Schuljahr 1912/13 lediglich die Abhaltung *pädagogischer Konferenzen* ins Auge gefaßt.

Der Herr Minister für Kultus und Unterricht hat hierauf laut Erlasses vom 20. November 1912, Z. 50838 — L. S. R. Erl. v. 25. November 1912. Z. 9165 — mit Befriedigung zur Kenntnis genommen, daß der k. k. Landes-
schulinspektor Hofrat *Dr. Josef Loos* sich bereit erklärt hat, solche pädagogische Konferenzen mit den den Linzer Mittelschulen zur Einführung ins praktische Lehramt zugewiesenen Lehramtskandidaten und Supplenten abzuhalten und hat die Abhaltung dieser Konferenzen unter den beantragten Modalitäten genehmigt.

Nach diesen fanden die Konferenzen unter der Leitung des Herrn Hofrates *Dr. Loos* in der Regel alle 14 Tage (Donnerstag von 4 bis 6 Uhr) im Sitzungssaale der k. k. Statthalterei statt, wozu sich die Kandidaten des Staatsgymnasiums, der Staatsrealschule, des bischöflichen Privat-Gymnasiums „Kollegium Petrinum“ in Urfahr und der katholischen Privat-Lehrerbildungsanstalt in Linz regelmäßig einfanden. Es waren im ganzen 15 Teilnehmer. Von der hierortigen Anstalt beteiligten sich die Probekandidaten *Johann Fattinger*, *Franz Reiss*, *Anton Oschowitzer*, *Dr. Rudolf Sengstbratl*, *Dr. Fritz Zimmermann* (I. Sem.), *Dr. Hans Commenda* (II. Sem.) und Supplent *Dr. Josef Kampas*. Zudem wohnten seitens der Anstalt Professor *Dr. Ägyd Raiz* und der *Berichterstatter* den Konferenzen des öfteren als Gäste an. Die Konferenzen wurden am 14. Januar 1913 eröffnet und am 7. Juni geschlossen; es hatten im ganzen 14 Sitzungen stattgefunden.

Auf Grund von Referaten, welche die Kandidaten abwechselnd zu erstatten hatten, gelangten die allgemeinen Unterrichts- und Erziehungsfragen, der Organisationsentwurf, die Lehrpläne der verschiedenen Mittelschultypen mit den dazugehörigen Instruktionen, sowie wichtigere Normalien zur Diskussion, die in Anbetracht des Zweckes, dem die ganze Einrichtung zu dienen hatte, stets vom Standpunkte der Praxis aus die zu behandelnden Themen ins Auge faßte. Den Mittelpunkt der Verhandlungen bildete anfänglich *Dr. Adolf Matthias'* „Praktische Pädagogik für höhere Lehranstalten“, aus welchem vorzüglichen Werke namentlich die Abschnitte über die Persönlichkeit des Lehrers, über den pädagogischen Takt, über die Autorität des Lehrers, über die Unterrichtsmethoden, über die Anschaulichkeit und die Anschauungsmittel, über die Formalstufen u. a. behandelt wurden. Ferner wurde über Schülertypen (nach *Wilh. Münch*), über Lehrplan, Lehrgang und Lehrverfahren (nach *Willmanns* „Didaktik“), über Konzentration des Unterrichtes (nach *Dr. Loos*) und über Mißgriffe beim Unterricht (nach *Hughes-Zell*) referiert. Bei jeder Besprechung

wurde auf die bedeutsamsten Erscheinungen der neueren und älteren pädagogischen Literatur und auf hervorragende Pädagogen der Gegenwart und ihre einschlägigen Werke im besondern aufmerksam gemacht. Der Vorsitzende sah seine wichtigste Aufgabe darin, die behandelten Gegenstände stets vom Standpunkte der Erfahrung aus, wie sie das Schulleben bietet, zu beleuchten und den Konferenzteilnehmern Unterweisungen, Winke und Ratschläge für ihre eigene praktische Tätigkeit zu geben. Über jede Konferenz wurde ein Protokoll abgefaßt, in dessen Führung die Mitglieder abwechselten.

So wurde in diesen Konferenzen ein reiches und wertvolles Material pädagogischer Belehrung erledigt, aus dessen gewissenhafter und anregender Behandlung die Kandidaten großen und bleibenden Nutzen für ihr künftiges lehramtliches und erziehliches Wirken schöpfen konnten. Der geziemende Dank hiefür wurde dem Konferenzleiter Herrn Hofrat Dr. Loos seitens der Kandidaten in der Schlußsitzung am 7. Juni warm zum Ausdruck gebracht.

XI. Chronik.

Das Schuljahr 1912/13 wurde am 16. September mit 15 Klassenabteilungen eröffnet. Die II. bis VIII. Klasse zerfiel in je zwei Parallelen, während die I. Klasse mit 61 Schülern wegen Raummangels ungeteilt blieb. Die Aufnahme-, Wiederholungs- und Nachtragsprüfungen fanden vom 16. bis 18. September statt.

Das *Heiligengeistamt* wurde am 18. September um 8 Uhr in der Gymnasialkapelle abgehalten, am 19. September begann der regelmäßige Unterricht.

Die *Organisation des Unterrichtes* nach dem neuen Normallehrplane für Gymnasien vom Jahre 1909 gelangte damit zum Abschlusse, daß im laufenden Berichtsjahre 1912/13 das Freihandzeichnen als Pflichtgegenstand in die IV. Klasse aufstieg.

An dieser Stelle sind zunächst einige Veränderungen und Ereignisse zu erwähnen, die vor den Schuljahrsbeginn fallen.

Der Herr Minister für Kultus und Unterricht hat mit dem Erlasse vom 6. Mai 1912, Z. 18018, den Volksschullehrer und Gesangslehrer *Franz Neuhöfer* zum Musiklehrer an der k. k. Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalt in Linz ernannt mit der Verpflichtung, gleichzeitig den Gesangsunterricht am Staatsgymnasium und an der Staatsrealschule in Linz zu erteilen.

Der Herr Minister für Kultus und Unterricht hat mit dem Erlasse vom 22. Juni 1912, Z. 24502, dem wirklichen Lehrer am deutschen Staatsgymnasium in Kremsier *Franz Löffler* eine Lehrstelle am Staatsgymnasium in Linz verliehen.

Wilhelm Engelbrechtsmüller †

In den Ferien 1912, am 10. August, ist der brave und fleißige Schüler der VIII. Klasse *Wilhelm Engelbrechtsmüller* nach langem und schwerem Leiden im 21. Lebensjahre in Linz verschieden. An dem Leichenbegängnisse nahmen in Vertretung der Anstalt die Professoren A. Tilp und Fr. Jäger, sowie Schüler teil. Möge der so früh Verblichene in Frieden ruhen!

Der Herr Minister für Kultus und Unterricht hat mit dem Erlasse vom 26. Juli 1912, Z. 20112, den Professor am Staatsgymnasium in Linz *Josef Deubler* über sein Ansuchen mit Ende August 1912 in den bleibenden Ruhestand versetzt. — Professor J. Deubler begann 1880 seine Lehrtätigkeit als Probekandidat und dann als Supplent in Wien, bis er im Jahre 1885 eine definitive Lehrstelle am Staatsgymnasium in Freistadt erhielt, woselbst er 18 Jahre lang wirkte. Von hier kam er im Jahre 1903 an unsere Anstalt, an der er während seiner 9jährigen Tätigkeit sein Lehramt in der gewissenhaftesten und verdienstlichsten Weise versehen hat; im letzten Schuljahre 1911/12 war er krankheitshalber beurlaubt gewesen. Für sein stets pflichteifriges, ersprießliches Wirken im Lehramte im allgemeinen und für seine Bemühungen um die Hebung des Jugendspielwesens im besondern wurde ihm wiederholt die Anerkennung der Schulbehörden ausgesprochen. Die Frucht seiner Studienreise nach Italien—Griechenland (1896) hat er in wissenschaftlichen Aufsätzen veröffentlicht. Mit aufrichtigem Bedauern sahen Direktion und Lehrkörper den biedereren Kollegen aus dem Verbande der Anstalt scheiden, an der ihm ein treues, warmes Andenken gesichert bleibt.

Der Herr Minister für Kultus und Unterricht hat mit dem Erlasse vom 28. Juli 1912, Z. 20140, die Professoren der Anstalt *Franz Ludwig* und *Dr. Josef Bruner* in die VIII. Rangsklasse befördert.

Das k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht hat mit dem Erlasse vom 7. August 1912, Z. 13517, den k. k. Oberbezirksarzt *Dr. Karl Veitl* für das Schuljahr 1912/13 mit der Funktion eines Schularztes an der Anstalt betraut.

Dem Festgottesdienste, der am 18. August zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes **Seiner k. und k. Apostolischen Majestät** im Maria-Empfängnis-Dome zu Linz stattfand, wohnte Professor *Dr. Ägid Raiz* in Vertretung der Anstalt bei.

Am 20. August starb in Bad Nauheim der hochverdiente Direktor der Steyrer Staatsrealschule Herr Regierungsrat *Anton Rolleder* unerwartet schnell im 58. Lebensjahre. Die Leiche wurde nach Wien überführt und auf dem dortigen Zentralfriedhofe bestattet. Die Direktion kondolierte der Nachbaranstalt zu diesem schweren Verluste.

Zufolge Ministerialerlasses vom 29. August 1912, Z. 39065, wurde dem Professor *Dr. Anton Schießer* aus Gesundheitsrücksichten ein Urlaub für das I. Semester 1912/13 erteilt.

Der Herr Minister für Kultus und Unterricht hat mit dem Erlasse vom 31. August 1912, Z. 31540, den Supplenten der Anstalt *Dr. Josef Ecker* zum wirklichen Lehrer am Staatsgymnasium in Gottschee ernannt. Dr. Ecker, ein gediegener und von seinen Schülern verehrter Lehrer, hat sich durch seine dreijährige, von voller Gewissenhaftigkeit getragene Dienstleistung in suppletorischer Eigenschaft diese Beförderung redlich verdient.

Der Herr Minister für Kultus und Unterricht hat mit dem Erlasse vom 31. August 1912, Z. 37661, dem Professor am Staatsgymnasium in Prachatz *Adalbert Jungbauer* eine Lehrstelle am Staatsgymnasium in Linz verliehen.

Am 10. September hat im Maria-Empfängnis-Dome ein feierliches Requiem für *weiland Ihre Majestät die Kaiserin Elisabeth* stattgefunden, welchem der Berichterstatter in Vertretung der Anstalt anwohnte.

Zufolge Ministerialerlasses vom 14. September 1912, Z. 21999, wurde der Professor am k. k. Staats-Realgymnasium in Gmunden *Karl Töpfer* auf die Dauer des Schuljahres 1912/13 dem Staatsgymnasium in Linz zur Dienstleistung zugewiesen.

Infolgedessen wurde der Supplent *Dr. Eduard Paut*, der sich als strebsamer junger Lehrer an unserer Anstalt eingeführt hatte, seiner hierortigen Dienstleistung enthoben; er trat eine Supplentenstelle am k. k. Sophien-Staatsgymnasium in Wien an.

Der Herr Minister für Kultus und Unterricht hat mit dem Erlasse vom 13. September 1912, Z. 40775, den Supplenten der Anstalt *Johann Thomayer* zum wirklichen Lehrer am Staatsgymnasium in Landskron ernannt. Diesem pflichtgetreuen jungen Lehrer war es schon nach einer einjährigen Supplentendienstzeit gelungen, ein Definitivum zu erreichen.

Der Herr Minister für Kultus und Unterricht hat mit dem Erlasse vom 1. Oktober 1912, Z. 34833, den Professor am Staatsgymnasium in Linz *Roman Sohn* über sein eigenes Ansuchen mit Ende Oktober 1912 in den bleibenden Ruhestand versetzt, bei welchem Anlasse ihm für seine vieljährige ersprießliche Wirksamkeit im Lehramte der Dank und die Anerkennung des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht zum Ausdrucke gebracht wurde. — Professor Sohn war zu Beginn seiner lehramtlichen Laufbahn vom Jahre 1880 ab als Supplent an den Staatsgymnasien zu Kremsier, Brünn und Troppau, sodann als Professor an den Staatsrealschulen in Troppau, woselbst er für den Unterstützungsverein der Anstalt besonders erfolgreich wirkte, sodann im VIII. Wiener Bezirke, in Salzburg und zuletzt (1909 bis 1912) an unserer Anstalt in verdienstvollster Weise tätig gewesen. Auch war ihm als Präfekt der Wiener Gymnasialferienkolonien (1888 bis 1890) die belobende Anerkennung seitens des späteren Ministers für Kultus und Unterricht Dr. Wilhelm R. v. Hartel zu teil geworden. Leider stellte sich bei ihm in den letzten Jahren

ein hartnäckiges Ohrenleiden ein, das ihn an der weiteren Ausübung des Berufes behinderte. Möge er nach einer langjährigen, dem Dienste der Schule stets pflichtgetreu und hingebungsvoll gewidmeten Tätigkeit die Jahre des Ruhestandes in seinem neuen Domizil Salzburg recht lange in Wohlsein genießen!

Der k. k. Landesschulrat hat mit den Erlässen vom 2. Oktober 1912, Z. 7473 und vom 18. Oktober 1912, Z. 8157, die Bestellung der Lehramtskandidaten *Dr. Hermann Aicher* für das I. Semester (an Stelle des beurlaubten Professors Dr. A. Schießer), *Karl Wittmann* und *Dr. Josef Kampas* für das Schuljahr 1912/13 zu Supplenten der hierortigen Anstalt bestätigt.

Mit Genehmigung des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht, beziehungsweise des k. k. Landesschulrates, wurden nachstehende geprüfte Lehramtskandidaten zur Ablegung der Probepraxis im Schuljahre 1912/13 unter fachmännischer Leitung von Professoren der hierortigen Anstalt zugewiesen: *Anton Oschowitz* (zugewiesen dem Prof. Dr. Ev. Hager), *Dr. Rudolf Sengstbrattl* (zugewiesen dem Prof. Kam. Gugler), *Johann Fattinger* (zugewiesen dem Prof. Dr. R. Klug), *Franz Reiss* (zugewiesen dem Prof. J. Tiebl), *Dr. Josef Kampas* (in Verbindung mit der Supplentur, zugewiesen dem Prof. Dr. J. Bruner), *Dr. Hans Commenda* (im II. Semester zur Fortsetzung seines Probejahres, zugewiesen dem Prof. Dr. Ägid Raiz) und *Dr. Fritz Zimmermann* zur freiwilligen Fortsetzung seiner Probepraxis; letzterer trat im II. Semester eine Supplentenstelle am Staatsgymnasium in Saaz an.

Der Herr Minister für Kultus und Unterricht hat mit dem Erlasse vom 8. Oktober 1912, Z. 36175, den Professor an der I. Staatsrealschule im II. Wiener Gemeindebezirke, Regierungsrat *Josef Langl* mit der Funktion eines Fachinspektors für den Zeichenunterricht an Mittelschulen (einschließlich der Mädchenlyzeen), sowie an Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalten in Oberösterreich und Salzburg, sowie an den Mittelschulen in Niederösterreich für die Schuljahre 1912/13, 1913/14 und 1914/15 betraut.

Das k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht hat mit dem Erlasse vom 23. Juli 1912, Z. 32654, den Professor *Dr. Anton König* mit der Unterrichtserteilung aus Geologie in dem Fortbildungskurse für Volks- und Bürgerschullehrer für das Schuljahr 1912/13 betraut.

Am 4. Oktober 1912, dem Tage des Allerhöchsten Namensfestes *Seiner Majestät des Kaisers*, fand in der Gymnasialkapelle ein Festgottesdienst statt, dem die Schüler mit dem Lehrkörper anwohnten. An der kirchlichen Feier im Maria-Empfängnis-Dome nahmen in Vertretung der Anstalt der *Berichterstatter* und Professor *Dr. Ägid Raiz* teil.

Der *Kaufmännische Verein* in Linz stellte wieder für die von ihm 1912/13 veranstalteten fünf öffentlichen Vorträge 50 Freikarten zur Verfügung, die an Schüler der Oberklassen zur Verteilung gelangten.

Die *Direktion des Landestheaters* hat über Ersuchen wiederholt für literarisch wertvolle Vorstellungen ermäßigte Sitzplätze für Schüler der Oberstufe gewährt.

Ebenso besuchten Schüler der Anstalt gegen freien oder ermäßigten Zutritt folgende Veranstaltungen: Die Herbst- und Frühjahrsausstellung des Oberösterreichischen *Kunstvereines* im Volksgartengebäude; die klassischen Konzerte des *Musikvereines*; die vier Lichtbildervorträge der Wiener „*Urania*“ im landschaftlichen Redoutensaale (anfangs Oktober); den Märchenzyklus der Frau Milena *Gnad* (27. November) im Saale des Kaufmännischen Vereinshauses; am 24. Januar 1913 den Lichtbildervortrag des Med. Dr. *J. Lartschneider* über Zahnpflege im Festsale der Staatsrealschule; am 11. März den englischen Lichtbildervortrag des Dr. *F. Smith*, Lektors der englischen Sprache an der Universität Erlangen, über London; am 27. April das *Anton Bruckner-Festkonzert* des Linzer Musikvereines im großen Volksgartensaale. Außerdem gewährte die Kunsthandlung *R. Pirngruber* für mehrere klassische Konzerte ermäßigte Studentenkarten.

Bei der am 15. Oktober mittags in Anwesenheit Sr. Exzellenz des Herrn Eisenbahnministers *Dr. Zdenko Freiherrn von Forster* stattgefundenen feierlichen Eröffnung des Linzer Bahnhofumbaus war über Einladung die Anstalt durch den Berichterstatter vertreten.

Am 20. Oktober 1912 verstarb in Linz der hochwürdigste Herr Domdechant und Stadtpfarrer *Msrgr. Leopold Dullinger* nach langer Krankheit im 81. Lebensjahre. Der Verewigte hatte durch volle zwei Dezennien seines Amtes als Inspektor des katholischen Religionsunterrichtes am Linzer Staatsgymnasium in verdienstreichster und hingebungsvollster Weise gewaltet. An dem am 23. Oktober vormittags stattgefundenen großartigen Leichenbegängnisse beteiligte sich die Anstalt korporativ sowie an dem Trauergottesdienste in der Gymnasialkapelle. Das Andenken an diesen ehrwürdigen, edlen Priestergreis, dessen Wirken vom Geiste echter Humanität und vollendetster Herzensgüte erfüllt war, die sich namentlich auch gegenüber der studierenden Jugend betätigte, wird an der Anstalt nicht erlöschen. R. I. P.

Bei der am 20. Oktober 1912 in Freistadt stattgefundenen Enthüllungsfeier des *Samhaber-Denkmales* überbrachte der Berichterstatter dem gefeierten Dichter persönlich die Glückwünsche der Anstalt. Es war ein seltener, wehevoller und zugleich herzlicher Huldigungsakt, der dem lebenden Dichter in seiner Vaterstadt zu teil wurde. Von der Platzfassade des Freistädter Rathauses grüßt nunmehr das in einer stilvollen Umrahmung gehaltene Reliefforträt des Dichters herab mit der Inschrift: „Edward Samhaber, geboren in diesem Hause am 26. Dezember 1846.“ Möge unser heimischer Dichter, der feinsinnige Poet mit der glühenden Sprache, sich noch lange der Erinnerung an diesen seinen großen Ehrentag freuen!

Am 19. November, dem Namensfeste weiland *Ihrer Majestät der Kaiserin Elisabeth*, fand in der Gymnasialkapelle ein Gedächtnisgottesdienst statt, welchem der Lehrkörper und die katholischen Schüler beiwohnten.

Am 26. November nahmen über Einladung des Militärstationskommandos Linz die Schüler der VII. und VIII. Klasse mit den Professoren an dem *B-*

Lehrungsschießen der Artillerie auf dem alten Exerzierfelde teil. Dieses präzise Scharfschießen der Feldkanonen und Feldhaubitzen gegen die Westabhänge des Pfenningberges bot den Zusehern ein interessantes Schauspiel.

Der k. k. Landesschulrat hat zufolge Erlasses vom 27. November 1912, Z. 9208, den Berichterstatter als *Regierungsvertreter* in den Ausschuß des Lyzealvereines Linz mit dreijähriger Funktionsdauer delegiert.

Der Herr Minister für Kultus und Unterricht hat mit dem Erlasse vom 28. November 1912, Z. 45556, den Professor *Dr. Ägid Raiz* mit der Rechtswirksamkeit vom 1. Januar 1913 in die VII. Rangsklasse befördert.

Am 12. Dezember 1912 fand die hundertjährige Jubelfeier der Gründung der *Taubstummen-Lehranstalt* in Linz statt, an der sich der Berichterstatter namens unserer Anstalt beteiligte und die Glückwünsche derselben überbrachte.

Am nämlichen Tage abends veranstaltete der Oberösterreichische Landesfechtklub in seinen Lokalitäten einen *Schülerfestabend*, den der Berichterstatter über Einladung besuchte und sich von den tüchtigen Leistungen der den Fechtkurs besuchenden Gymnasialschüler überzeugte.

Die *Weihnachtsferien* begannen diesmal zufolge Ermächtigung des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht vom 9. November 1912, Z. 49675, bereits mit 21. Dezember und dauerten bis einschließlich 2. Januar 1913.

Bei dem am 6. Januar 1913 stattgefundenen Leichenbegängnisse der Gymnasialdirektorswitwe Frau *Franziska Barta*, deren Gemahl fast durch zwei Dezennien als Professor an unserer Anstalt gewirkt hatte, war diese durch den Direktor und Professor Dr. König vertreten.

Das I. Semester wurde am Samstag, dem 15. Februar, mit der Verteilung der Semestralausweise geschlossen, das II. begann Mittwoch, am 19. Februar.

Mit Beginn des II. Semesters nahm Professor *Dr. A. Schießler*, der im I. Semester krankheitshalber beurlaubt gewesen, seinen Dienst wieder auf. Supplent *Dr. Hermann Aicher*, der ihn im I. Semester vertreten hatte, übernahm für das II. Semester eine Supplentur am Staatsgymnasium in Görz. Trotz seines nur kurzen Wirkens an der Anstalt hat sich dieser tüchtige junge Lehrer warme Sympathien bei den Schülern und im Lehrkörper erworben und den Dank der Direktion vollauf verdient.

Am 22. Februar wurde der vorjährige Abiturient *Max Auinger*, stud. jur., nach schwerem Leiden am Linzer Friedhofe zu Grabe getragen. Professoren und Schüler gaben dem allzufrüh Dahingegangenen das letzte Geleite und der Sängchor der Anstalt sang dem Verstorbenen, der selbst ein begeisterter Sänger gewesen, ein ergreifendes Grablied zum letzten Abschiedsgruß. Er ruhe sanft!

Am 9. März fand vormittags im Turnsaale der Staatsrealschule die feierliche *Preisverteilung* an die Sieger bei den im Juni des vorigen Jahres stattgefundenen *turnerischen Wettspielen* der oberösterreichischen Mittelschulen statt. Die Spielmannschaften des Gymnasiums hatten hiebei in ehrenvoller Weise die

Siege im Barlauf und im Faustball errungen, wofür ihnen eine Ehrenurkunde in dekorativer Ausführung vom Obmann des Jugendspielvereines Herrn J. Helletzgruber mit einer warmen Ansprache ausgefolgt wurde. Das prächtige Diplom unter Glas und Rahmen hat im Turnsaale unserer Anstalt eine bleibende Stätte der Erinnerung gefunden. An der Feier beteiligten sich vom Lehrkörper außer dem Berichterstatter die Professoren A. Tilp und Dr. J. Bruner, sowie Turnlehrer M. Hirt.

Am 15. März fand im Gymnasialturnsaale für die Schüler der Anstalt ein instruktiver Vortrag des Herrn *Rudolf Höfler* aus Wiener-Neustadt über die moderne Flugtechnik unter Vorführung eines selbstkonstruierten Flugmaschinenmodells statt, welche Demonstrierung großem Interesse bei der Jugend begegnete.

Die *Osterferien* dauerten vom 18. März mittags bis einschließlich 25. März.

Am 27. März hielt Herr *Wilhelm Ackermann* aus Halberstadt im Physiklehrraum für die Schüler der Oberklassen einen belehrenden Vortrag über das Radium und demonstrierte die überraschenden Lichtwirkungen dieses Elementes an der Hand von Spinthariskopen, von welchen Instrumenten eines dem physikalischen Kabinette gespendet wurde.

Am 2. April besichtigten die beiden Abteilungen der VI. Klasse mit Professor Dr. A. König die *Fischereischule* und die *Fischzuchtanlagen* des oberösterreichischen Landes-Fischereivereines in St. Peter bei Linz, bei welcher Gelegenheit unter anderm der Vereinssekretär Herr Rechnungsrat Th. Peyrl einen instruktiven Vortrag über das Fischereiwesen hielt.

Am 11. April als dem Jahrestage des Todes des Herrn Regierungsrates *Christoph Würfl* wurde für denselben in der Gymnasialkapelle eine Gedächtnismesse gelesen, der Schüler und Lehrkörper beiwohnten.

Am 12. April wurde unter dem Vorsitze des Herrn k. k. Landesschulinspektors Hofrates *Dr. Josef Loos* die *Inspektionskonferenz* über die von ihm in den Monaten November, Dezember, Januar, Februar und April 1912/13 vorgenommene Inspektion der Anstalt abgehalten.

Der Turnunterricht wurde vom Herrn Fachinspektor Professor *Jaro Pawel* am 30. November 1912 und am 26. Februar 1913 inspiziert.

Am 12. April abends fand anlässlich der Jahrhundertfeier für Richard Wagner im städtischen Volksgartensaale eine gemeinsame *Schülerakademie* des Staatsgymnasiums, der Staatsrealschule und der k. k. Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalt in Linz unter Leitung des Gesangs- und Musiklehrers der drei beteiligten Anstalten, des Herrn *Franz Neuhofer*, statt. Es war dies eine erstmalige musikalische Veranstaltung größeren Stiles dieser Art, bei welcher über 300 Sänger und über 100 Instrumentalisten der genannten Lehranstalten ein rein klassisches Programm ausschließlich allein, ohne fremde Hilfskräfte, bestritten. Die Vortragsordnung war folgende: 1. Ouvertüre zu „Iphigenia“ von Chr. Gluck für Streichorchester. 2. Festchor aus „Iphigenia“ von Chr. Gluck. 3. „Die deutsche Totenwacht“. Verse von Professor *Hans Paul*. — Aus *Richard Wagners* Tonwerken:

4. Gesang der Pilger beim Auszuge aus „Tannhäuser“ für Gesamtchor mit Streichorchester. 5. Schlachthymne aus „Rienzi“ für Knaben- und Männerchor a capella. 6. Chor der Friedensboten aus „Rienzi“, Gesamtchor a capella. 7. Lohengrin-Phantasie für Streichorchester. 8. Spinnchor aus dem „Fliegenden Holländer“ für Frauenchor. 9. „Lied des Steuermannes“ und „Matrosenchor“ aus dem „Fliegenden Holländer“ für Knaben- und Männerchor. 10. Gesang der Pilger bei der Heimkehr aus „Tannhäuser“ für Gesamtchor und Streichorchester. Sämtliche Vorträge wurden einhellig mit dem lebhaftesten Beifalle aufgenommen, in dem die freudige Anerkennung für das Gebotene zum Ausdruck kam. „Das jugendliche Schülerorchester,“ heißt es in einer fachmännischen Kritik, „numerisch geradezu kolossal stark und qualitativ wirklich bewundernswert, offenbarte eine Präzision und Reinheit der Tongebung, die von der Trefflichkeit der Schulung, wie von der begeisterten Hingabe der Zöglinge an die ihnen gestellten Aufgaben gleich schönes Zeugnis ablegten.“ Das beste Gelingen dieser Feier ist vor allem unserm gewiegten Meister *Neuhof* zu danken, dessen hingebungsvolles Bemühen in dem großen Erfolge der Schülerleistungen einen wohlverdienten, reichlichen Lohn fand. Der vom Professor *Hans Paul* gedichtete feinsinnige Festprolog wurde vom Oktavaner *Karl Danzer* wirkungsvoll zum Vortrage gebracht. Unter der Zuhörerschaft, die sich außerordentlich zahlreich eingefunden hatte, befanden sich u. a. Se. Exzellenz der Herr Statthalter *Baron Handel*, Kammervorsteher Oberst *Freiherr von Seyffertitz* in Vertretung Sr. kaiserlichen Hoheit *Erzherzogs Josef Ferdinand*, Statthaltereivizepräsident d. R. *Binder*, die Landesschulinspektoren Hofrat *Dr. J. Loos* und *Dr. Fr. Rimmer*, Statthaltereirat *Dr. Löcker*, Vizebürgermeister *Dr. Ruckenstein* u. a. m., die von den Anstaltsdirektoren, den Regierungsräten *J. Habenicht* und *H. Commenda* und dem *Berichterstatler* mit einer Schülerabordnung empfangen wurden. Der beträchtliche Reinertrag dieser Akademie von 1158 K 79 h fiel zu gleichen Teilen den Unterstützungsvereinen der drei beteiligten Lehranstalten zu.

Am 16. April hielt der Physiker *A. Stadthagen* aus Berlin-Charlottenburg im Turnsaale der Anstalt für Schüler einen Vortrag über „Flüssiges Feuer“, der von ausgesuchten Experimenten auf dem Gebiete der thermo-chemischen Technik nach den neuesten Errungenschaften begleitet war.

Am 19. April 1913, dem Gedenktage der vor 200 Jahren erfolgten ersten Verkündigung der *Pragmatischen Sanktion*, fand eine erhebende interne Schulfeier statt, zu der sich der Lehrkörper und sämtliche Schüler um 8 Uhr vormittags in dem mit der Kaiserbüste geschmückten Festsale der Anstalt einfanden. Eingeleitet wurde die Feier mit einem unter Leitung des Gesanglehrers Franz Neuhof von den jugendlichen Sängern frisch und stimmungsvoll vortragenen vaterländischen Festchöre. Hierauf hielt der Schüler der VII. A-Klasse *Alois Bruneder* die Festrede, in der er Entstehung, Wesen und welthistorische Bedeutung jenes großen, denkwürdigen Staatsaktes Kaiser Karls VI., der Pragmatischen Sanktion, in eingehender Weise und in fesselnder Form darlegte.

Sodann feierte der Berichterstatter in einer Ansprache an die Studierenden das Erbfolgegesetz als das Dynastie und Volk einigende Band, als festen Schutz für die Integrität unserer Monarchie und ließ seine Worte in eine Huldigung für Se. Majestät den Kaiser ausklingen, worauf mit den mächtigen Klängen der Volkshymne diese patriotische Feier einen wehevollen Abschluß fand.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 19. April d. J. dem Hofrate im Ministerium für Kultus und Unterricht *Dr. Johann Huemer* den Charakter eines Staatsbeamten der vierten Rangsklasse allergnädigst zu verleihen geruht. — Die Kunde von dieser seltenen, hohen Auszeichnung erweckte in Schulkreisen allenthalben die lebhafteste Freude und große Genugtuung. Ist doch durch diesen Akt Allerhöchster Huld ein Mann ausgezeichnet worden, dem die aufstrebende Entwicklung und kräftige Förderung des ganzen Mittelschulwesens in Österreich seit zwei Jahrzehnten in erster Linie zu danken ist. Der Berichterstatter brachte dem allverehrten und hochverdienten Herrn Hofrate seine und des Lehrkörpers herzlichste Glückwünsche in einem Schreiben dar, das die freundlichste Beantwortung fand.

Mit dem Landesschulraterlasse vom 22. April 1913, Z. 2789, wurde der wirkliche Lehrer der Anstalt *Franz Löffler* unter Zuerkennung des Professortitels im Lehramte bestätigt.

Bei dem am 27. April vom Linzer Musikverein im städtischen Volksgartensaale veranstalteten großen *Bruckner-Festkonzerte*, bei welchem Bruckners Messe in E-Moll und seine fünfte Sinfonie in B-Dur zur Aufführung gelangten, wirkten unsere Gesangschüler der III. Abteilung mit.

Am 4. Mai fand die Erstaufführung des vom Professor *L. Berman-schläger* gedichteten und vom Musiklehrer *Franz Neuhofer* in seinen Chören vertonten *Passionsspieles* zu St. Radegund im Innkreis statt.

Die Pfingstferien währten vom 10. bis einschließlich 13. Mai.

Zufolge Landesschulrats-Erlasses vom 10. Mai 1913, Z. 473, hat das bischöfliche Ordinariat den hochwürdigen *Monsignore Jakob Parzer*, päpstlichen Geheimkämmerer und Konsistorialrat, zum bischöflichen Kommissär für die Inspektion des katholischen Religionsunterrichtes an der hierortigen Anstalt ernannt. Der neue Herr Kommissär hat den Religionsunterricht vom 14. bis 17. Mai inspiziert.

Am 22. Mai nahm die Anstalt an der feierlichen *Fronleichnamsprozession* in der üblichen Weise teil. Außerdem beteiligte sich der Sängerkhor am 25. Mai an der Fronleichnamfeier in der Karmeliterkirche, woselbst der Chor und die Instrumentalabteilung der Anstalt unter Leitung des Gesanglehrers *Franz Neuhofer* die kirchenmusikalische Aufführung in mustergültiger Weise mitbesorgten.

Am 28. Mai besuchten die beiden Abteilungen der VIII. Klasse mit Professor Dr. Ev. Hager das oberösterreichische *Landesarchiv*, woselbst ihnen unter Führung des Herrn Archivdirektors *Dr. Zibermayr* und des Herrn Archivsadjunkten *Dr. Straßmayr* lehrreiche Erklärungen über Zwecke und Ein-

richtungen des Aktenbestandes gegeben, mehrere Annalen und besonders denkwürdige Urkunden vorgezeigt wurden. Den beiden Herren sei für das liebenswürdige Entgegenkommen der beste Dank gesagt.

Am 31. Mai fand auf der Militärschießstätte zu Allharting bei Linz das *Preisschießen* für den diesjährigen Schießkurs statt. (Vgl. Abschnitt VIII, A, 15. S. 53.)

Zu diesem Jungschützenfeste, bei welchem die Musikkapelle des 14. Infanterieregimentes in den reichdekorierten und beflaggten Räumen der Schießstätte konzertierte, hatten sich eingefunden: in Vertretung Sr. kaiserlichen Hoheit des Herrn Erzherzogs *Josef Ferdinand*, der am Erscheinen verhindert war, Kammervorsteher Oberst *Baron Seyffertitz*, die Landesschulinspektoren Hofrat *Dr. Loos* und *Dr. Rimmer*, die Brigadiere Generalmajore *Krauß* und *Sellner*, die Regimentskommandanten und viele Offiziere der in Linz stationierten Truppenkörper, die Statthaltereiräte *Graf Attems* und *Hueber*, Magistratsdirektor *Dr. Jantsch*, Landesoberschützenmeister *Dr. Peyrer*, die Direktoren und Professoren der beteiligten Lehranstalten sowie zahlreiche Eltern und Angehörige der Jungschützen. Nach Beendigung des Schießens begrüßte Herr Hofrat *Dr. Loos* die Versammelten namens des oberösterreichischen Landeschulrates und der beteiligten Lehranstalten, wies in einer gehaltvollen Ansprache auf die Bedeutung und den Wert der fakultativen Schießübungen für die studierende Jugend hin, erinnerte an das große Befreiungsjahr 1813, in welchem sich die studierende Jungmannschaft mutig und opferwillig in den Dienst des Vaterlandes stellte, und ließ seine Rede in ein dreimaliges Hoch auf unseren obersten Schutzherrn und erhabenen Monarchen ausklingen, in das begeistert eingestimmt wurde. Sodann richtete Generalmajor *Krauß* herzliche, von soldatischem Geiste erfüllte Worte an „Jungösterreich“, gab seiner Freude über die notwendige soldatische Ausbildung der studierenden Jugend Ausdruck und schloß mit einem Hoch auf dieselbe. Hierauf erfolgte die Preisverteilung für die einzelnen Anstalten bei ihren Gabentischen. Hierbei sprach der Bericht-erstatte dem Leiter des gymnasialen Schießkurses Herrn Hauptmann *Wittek* für die zielbewußte, tüchtige und taktvolle Schulung der Schießzöglinge den besten Dank und seine Freude und Befriedigung über die erzielten guten Erfolge aus. Oktavener *Sternberger* überreichte namens der Frequentanten des Gymnasiums dem Kursleiter Hauptmann *Wittek* als Dank für dessen Bemühungen einen Ehrensäbel, für welche Widmung der letztere unter anerkennenden Worten über Fleiß, Haltung und Leistungen der Kursteilnehmer warm dankte. So hatte die Abschlußfeier des diesjährigen Jugendschießens einen besonders würdigen und schönen Verlauf genommen.

Am 2. Juni verstarb in Linz nach kurzer Krankheit der bischöfliche Kommissär für die Inspektion des katholischen Religionsunterrichtes an der Anstalt *Monsignore Jakob Parzer* im hohen Alter von 78 Jahren. Der Verbliebene war volle 20 Jahre, von 1868 bis 1888 Religionsprofessor am Staatsgymnasium in Linz gewesen, worauf er als Pfarrer nach Gunskirchen

kam, wo er bis zu seiner erfolgten Pensionierung anfangs 1913 tätig war. Der Verstorbene war ein großer Wohltäter der studierenden Jugend, ein eifriges Mitglied und langjähriger Kassier des Studentenunterstützungsvereines des Gymnasiums, den er auch mit einem Legate bedachte. Die Anstalt beteiligte sich am 5. Juni an dem Begräbnisse des Verewigten in Linz und am nächsten Tage durch eine Abordnung von Schülern der Oberklassen mit Professor Bermanschläger und dem Berichterstatter an der großartigen Leichenfeier in Gunskirchen. R. I. P.

Am 2. Juni besichtigten die VII. *A* und VII. *B*-Klasse mit Professor Dr. Klug und Fattinger das städtische Gaswerk und am 9. Juni die Zündholzfabrik „Solo“ in Linz, in welchen beiden Etablissements die maschinellen Einrichtungen bereitwilligst gezeigt und erklärt wurden.

Am 5. Juni fanden die diesjährigen *Schulausflüge* aller 15 Klassen bei herrlichem Wetter statt. Nach allen Richtungen von Linz aus wurden Wanderungen und Fahrten unternommen.

Die I. Klasse begab sich in zwei Gruppen mit Professor Löffler und Kainrath über den Pöstlingberg und Gramastetten nach Eschlberg—Rottenegg; die II. *A*-Klasse mit Dr. Jäger zu Schiffe nach Brandstatt, von dort auf die Schaumburg, dann nach Aschach und Mühlacken; die II. *B*-Klasse mit Doktor Kampas nach PürNSTEIN—Neufelden—Aschach; die III. *A*-Klasse mit Ordinarius Neumayr nach Selker, zur Ruine Reichenstein und hierauf durch das Aisttal nach Schwertberg und St. Valentin; die III. *B*-Klasse mit Professor Jungbauer nach Herzogsdorf und von dort nach St. Veit (Hansberg), St. Johann und Niederwaldkirchen; die IV. *A*-Klasse mit Professor Tiebl nach Altmünster und von dort über die Großalm zu den Langbathseen, hierauf nach Ebensee (Motorbootfahrt) und Gmunden; die IV. *B*-Klasse mit Dr. Bruner nach Spital am Pyhrn und von dort über den Pyhrnpaß nach Liezen—Lassing—Selzthal; die V. *A*-Klasse mit Professor Töpfer über die Giselawarte nach Kirchschatlag; die V. *B*-Klasse mit Dr. Stadlmann nach Steyrling und von dort über den Ring zum Almsee und nach Grünau; die VI. *A*-Klasse mit Ordinarius Schrottmüller nach Admont (Besichtigung des Stiftes), hierauf Aufstieg auf das Sparfeld und Rückfahrt durch das Gesäuse; die VI. *B*-Klasse mit Dr. Gugler nach Mitterweißenbach, von dort nach Weißenbach am Attersee und Unterach (Kahnfahrt) und dann zum Mondsee nach Scharfling und mit der Bahn nach Ischl; die VII. *A*-Klasse mit Dr. Raiz und Dr. Commenda nach Spital am Pyhrn und von dort über das Pyhrngasgatterl nach Admont, Fahrt bis Gesäuse Eingang und hierauf Wanderung bis Gstatterboden; die VII. *B*-Klasse mit Dr. Klug nach Ischl, Wanderung durch die Redtenbachwildnis nach Altaussee und mit der Bahn nach Hallstatt; die VIII. *A*-Klasse mit Dr. Hager nach Neuhaus und dann durch das Mühlthal nach Unternberg (Bad) und Neufelden (Vorführung der Maschinengewehre durch Herrn Oberleutnant Suda); und die VIII. *B*-Klasse mit Professor Tilp nach Dirnbach-Stoder und von dort Wagenfahrt durch das Steyrtal nach Hinterstoder (Besichtigung des Stromboding), Wanderung über

den Salzsteig durch zahlreiche Schneefelder zum Schwarzensee und nach Klachau, hierauf Bahnfahrt über Aussee und Ischl.

Diese Schülerfahrten, bei denen überall fröhliche Jugendlust herrschte, boten den Schülern erwünschte Gelegenheit, verschiedene Teile unseres herrlichen Heimatlandes genauer kennen zu lernen.

Am 5. Juni beteiligte sich der Berichterstatter namens der Anstalt an dem Leichenbegängnisse des hochwürdigen Herrn Domscholasters Prälaten *Franz Stieglitz*.

Am 9. Juni wurde durch Freigabe einiger Unterrichtsstunden den Schülern Gelegenheit gegeben, die hochinteressante *Zeppelinfahrt* mit dem Luftschiff „Sachsen“ von Baden-Baden nach Wien zu beobachten. Der Flug ging über Linz; um $\frac{3}{4}$ 12 Uhr mittags kam das Luftschiff, silberhell glänzend, über der Stadt in Sicht und konnte 10 Minuten lang in der Halbumkreisung des Domturmes und im Weiterfluge genau erschaut werden. Ebenso konnte das Luftschiff am nächsten Tage um $\frac{1}{2}$ 7 Uhr früh bei seinem Rückfluge über Linz beobachtet werden.

Sonntag, den 15. Juni, wurde unter dem Protektorate Seiner k. u. k. Hoheit des Herrn Erzherzogs *Josef Ferdinand* und unter dem Ehrenpräsidium Sr. Exzellenz des Herrn Statthalters *Erasmus Freiherrn von Handel*, des hochwürdigen Herrn Landeshauptmannes *Msg. Johann Nep. Hauser* und des Herrn Bürgermeisters der Landeshauptstadt *Dr. Franz Dinghofer* das zweite *Turn- und Spielfest der oberösterreichischen Mittelschulen* auf den Südbahnhofgründen in Linz abgehalten, an dem sich insgesamt 600 Schüler von den Gymnasien Freistadt, Gmunden, Linz und Wels, von den Realschulen Linz und Steyr, sowie von der k. k. Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalt beteiligten. Vormittags wurden die Wettspiele im Dreikampf für die Ober- und die Unterstufe (Schnellauf, Kugelstoßen, beziehungsweise Schleuderball, und Weithochspringen), sowie die Vorspiele im Barlauf, im Faust- und Schlagball vorgenommen. Um 3 Uhr nachmittags begann das eigentliche Turnspielfest, zu welchem die Spitzen der Behörden und ein zahlreiches Publikum sich einfanden. Unter den Klängen der Regimentsmusik der Hessen erfolgte der Aufmarsch der ganz gleich gekleideten Turner in 4 sechsreihigen Kolonnen zu den allgemeinen Freiübungen, die unter der zielbewußten Oberleitung des Turnlehrers *M. Hirt* mit großer Exaktheit ausgeführt wurden. Hierauf folgten die volkstümlichen Sondervorführungen der einzelnen Schulen und die Entscheidungskämpfe. Zum Schlusse hielt der Obmann des Jugendspielvereines Herr Vizebürgermeister *J. Helletzgruber* die Festrede, worauf die Siegerverkündigung durch Turnlehrer *Hirt* und die Überreichung der Siegerpreise durch den Vertreter des k. k. Landesschulrates, Herrn Hofrat *Dr. J. Loos*, erfolgte. Im Entscheidungskampf um den *Wanderpreis im deutschen Schlagball* siegte mit 60:27 Punkten die Spielmannschaft unserer Anstalt, die den erungenen Ehrenschild in den künftigen zwei Jahren zu verteidigen haben wird. Außerdem errangen in den Wettkämpfen Einzelpreise (Eichenkränze) und zwar

in der Oberstufe: *Danzer Karl*, VIII. A-Klasse (mit 55 Punkten) und *Schubert Robert* VII. B-Klasse (49 P.); letzterer erzielte außerdem eine Höchstleistung im Kugelstoßen mit 25 Punkten; in der Unterstufe (unter 16 Jahren): *Tschaff Franz*, V. B-Klasse (mit 54 P.), *Sparkeß Theodor* VI. B-Klasse (53 P.), *Strigl Hans*, V. A-Klasse (49 P.), *Furthmoser Hermann*, V. A-Klasse (46 P.) und *Rosenauer Rudolf*, V. B-Klasse (46 P.).

Dieses turnerische Spielfest hat, begünstigt vom herrlichsten Wetter, auf dem weiten Plane einen sehr schönen Verlauf genommen. Die jungen Turner gingen mit sichtlichem Eifer, mit Lust und Liebe zur Sache an die Lösung ihrer Aufgaben. Die Wettkämpfe gaben ein erfreuliches Zeugnis von einer im Durchschnitte sehr guten körperlichen Entwicklung, Ausbildung und Tüchtigkeit unserer Mittelschuljugend.

Der Religionsprofessor *Ludwig Bermanschlager* wurde von Sr. Gnaden dem hochwürdigsten Herrn Bischofe Dr. Rudolf Hittmayr laut Dekretes vom 16. Juni 1913, Z. 4507, zum Konsistorialrate ernannt. Der Lehrkörper beglückwünschte sein geschätztes Mitglied wärmstens zu dieser Auszeichnung.

Professor *Dr. Ägid Raiz* hat auch heuer wieder für Schüler der VII. A-Klasse als deren Deutsch- und Lateinlehrer ein *Lesekränzchen* geleitet, in welchem Werke der deutschen und römischen Literatur gelesen und besprochen wurden. Die Teilnahme an diesem Kränzchen, das wöchentlich eine Stunde in Anspruch nahm, war den Schülern völlig freigestellt.

Probekandidat *Dr. Rudolf Sengstbratl* hat in einem griechischen Lesekränzchen mit Schülern der VI. A-Klasse Euripides' „Iphigenie in Aulis“ gelesen und erklärt.

Supplent *Karl Kainrath* hat im II. Semester mit einigen Schülern der V. A- und B-Klasse praktische botanische Übungen mit Pflanzenbestimmen und Mikroskopieren im Anschluß an den Unterricht vorgenommen.

Die religiösen Übungen wurden während des Schuljahres in dem vorgeschriebenen Ausmaße abgehalten. Die katholischen Schüler wurden dreimal, im November, April und Juni, zum Empfange der heiligen Sakramente geführt.

Am 27. Juni verschied nach längerer Krankheit, doch unerwartet der ehemalige Professor unserer Anstalt und emeritierte Gymnasialdirektor, Chorberr *Dr. Laurenz Pröll* im 64. Lebensjahre. Er war am 11. Februar 1849 zu Ulrichsberg in Oberösterreich geboren, studierte von 1860 bis 1868 am Staatsgymnasium in Linz, worauf er in das Prämonstratenserstift Schlägl eintrat und 1873 zum Priester geweiht wurde. Er oblag sodann an der Wiener Universität historischen und germanistischen Studien, die er mit glänzenden Lehramtsprüfungen aus Geschichte, Geographie und dem deutschen Sprachfach zum Abschluß brachte. Im Jahre 1897 erwarb er sich den Doktorgrad der Philosophie. Er begann seine Lehrtätigkeit als Probekandidat und Supplent am Linzer Gymnasium (1877—1881), wirkte sodann als Professor an den Staatsgymnasien zu Oberhollabrunn (1881—1886), im VIII. Bezirke Wiens (1886—1898) und zu Linz (1898—1899), worauf er mit Allerhöchster Entschließung vom 8. Juli 1899 zum Direktor des Staatsgymnasiums in

Salzburg ernannt wurde. Doch konnte er dieses Amt wegen Erkrankung nur wenige Jahre bekleiden; er trat 1903 vorzeitig in den Ruhestand und lebte seit 1905 als Hofmeister des Schläglschen Stiftshauses in Linz. 1909 wurde er zum bischöflichen geistlichen Räte ernannt. — Direktor Dr. Pröll war ein Mann von ungewöhnlicher Bildung, ein ideal angelegter Charakter von makelloser Reinheit und voller Herzensgüte, der nicht nur die ungeteilte Hochschätzung seiner Vorgesetzten und Kollegen, sondern auch die aufrichtige Liebe und Dankbarkeit seiner zahlreichen Schüler genoß, die mit inniger Verehrung an ihrem unvergeßlichen Lehrer und wohlmeinend väterlichen Freund hingen. Als Historiker hat sich der Verstorbene durch seine emsigen, gründlichen Forschungen und zahlreichen Schriften besonders auf dem Gebiete der Heimatkunde und der Schulgeschichte große, bleibende Verdienste erworben. Auch den wissenschaftlichen und kunsthistorischen Instituten, denen er als eifriges Mitglied angehörte, hat er als feinsinniger Kunstkennner wertvolle Dienste geleistet: so als Konservator der k. k. Zentralkommission für Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale, als Verwaltungsrat und Vorstand der historischen Abteilung im Museum Francisco-Carolinum und als Diözesanarchivrat. Stift und Diözese beklagen an dem Verstorbenen den Verlust eines sehr würdigen Priesters, die Schulwelt trauert um einen höchst verdienstvollen Schulmann und die heimatlische Geschichtsforschung um einen unermüdlichen, ausgezeichneten Mitarbeiter. Seine persönliche Liebenswürdigkeit und Freundlichkeit und sein geistreicher Verkehr sicherten ihm in allen Kreisen der Bevölkerung die größte und wärmste Wertschätzung. Welch allseitiger Sympathien sich der Verewigte erfreute, zeigte sich so recht bei dem Leichenbegängnisse, das am 30. Juni in Schlägl unter einer großartigen Teilnahme stattfand. Die Anstalt war dabei durch die Professoren Dr. Evermod Hager und Adalbert Jungbauer und den Berichterstatter vertreten. Ein edles Menschenleben hat mit dem Heimgegangenen zu sein aufgehört; aber im Gedächtnisse seiner Schüler, Kollegen und Freunde wird Direktor Dr. Pröll in treuer, lieber und warmer Erinnerung fortleben zeitlebens. Er ruhe im ewigen Frieden!

Bei der am 28. Juni in Steyr stattgefundenen schönen Feier des 50jährigen Bestandes der dortigen Staatsrealschule überbrachte der Berichterstatter namens unserer Anstalt der Jubilantin die besten Glückwünsche.

Das Schuljahr 1912/13 wurde am 5. Juli 1913 mit dem in der Gymnasialkapelle zelebrierten Dankgottesdienste und der darauf folgenden Prämienverteilung an 24 Vorzugsschüler des Untergymnasiums, sowie der Überreichung von Geldgaben aus der Friedrich Starker-Widmung an drei Schüler der Oberstufe mit einer Ansprache des Direktors geschlossen. Mit den weihvollen Klängen der Kaiserhymne fand diese interne Schlußfeier ihren würdigen Abschluß. Hierauf wurden die Jahreszeugnisse von den Ordinarien in den Klassenzimmern verteilt.

Mögen die Schüler die goldene Ferienzeit zu ihrem leiblichen und geistigen Wohle genießen und benützen!

XII. Statistik der Schüler.

XII. Statistik der Schüler.

(Die für die Privatisten geltenden Zahlen sind in der entsprechenden Kolonne den auf die öffentlichen Schüler bezüglichen Daten in kleiner Schrift rechts oben beigesetzt.)

K l a s s e																Zusammen	
I.		II.		III.		IV.		V.		VI.		VII.		VIII.			
		A	B	A	B	A	B	A	B	A	B	A	B	A	B		
I. Zahl.		A	B														
Zu Ende 1911/12		32	33	39	38	35 ¹	28	32	38 ²	37	30	40	42	26 ¹	24	39	513 ⁴
Zu Anfang 1912/13		60 ¹	30	34	38	37	31	29	31	35	31 ¹	30	27	38	40	27	510 ²
Während des Schuljahres eingetreten			I												I	I	3
Im ganzen also aufgenommen		60 ¹	31	34	38	37	31	29	31	35	31 ¹	30	27	38	41	27	513 ²
Darunter:																	
Neu aufgenommen und zwar:																	
aufgestiegen		56 ¹	I	3	I	3	.	.	.	7	2 ¹	.	7	2	2	.	84 ²
Repetenten		2	.	.	.	.	.	.	.	I	.	.	.	.	.	.	3
Wieder aufgenommen und zwar:																	
aufgestiegen . . . . .		.	28	33	35	32	31	24	24	23	28	30	17 ¹	36	38	27	403 ¹
Repetenten		2	2	I	2	2	.	5	5	4	I	.	2	.	I	.	22
Während des Schuljahres ausgetreten		I	.	I	2	.	.	.	.	4	.	I	I	I	I	I	14
Schülerzahl zu Ende 1912/13		59 ¹	31	33	36	37	31	29	31	31	31 ¹	29	25 ¹	37	40	26	498 ²
Darunter:																	
Öffentliche Schüler		59	31	33	36	37	31	29	31	31	31	29	25	37	40	26	498
Privatisten		I	.	.	.	.	.	.	.	.	I	.	I	.	.	.	3

2. Geburtsort (Vaterland).

Linz und Urfahr	28	14	16	14	14	11	12	12	11	16	8	11	11	10	7	195
Österreich ob der Enns außer Linz und Urfahr	23 ¹	8	9	15	16	14	13	12	14	8	12	19	21	9	13	206 ¹
Niederösterreich	2	2	5	3	4	3	1	3	3 ¹	1	2	4	1	4	.	38 ¹
Salzburg . . . . .	.	1	.	.	1	.	1	.	.	1	.	1	.	.	.	5
Steiermark	1	.	.	.	1	.	1	3	2	1	.	.	2	.	.	11
Kärnten . . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	1
Küstenland und Dalmatien .	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1
Tirol und Vorarlberg	1	3	.	.	.	1	.	.	.	1	.	.	2	.	.	8
Böhmen	1	3	2	2	1	.	.	1	.	1	2	1	.	3	.	17
Mähren	1	.	.	1	.	1	.	.	.	.	0 ¹	1	1	.	.	4 ¹
Schlesien . . . . .	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	1	1	.	.	3
Bukowina . . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Ungarn	1	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	2	5
Bosnien und Herzegowina .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Deutsches Reich (Bayern) .	1	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.

Summe .

498⁸**3. Muttersprache.**

Deutsch	59 ¹	31	33	36	37	31	29	31	31 ¹	29	25 ¹	37	40	26	23	497 ⁸
Tschechoslawisch . . . . .	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	1

Summe .

498⁸**4. Religionsbekenntnis.**

Katholisch des lat. Ritus .	54 ¹	29	33	31	37	25	29	29	28 ¹	25	25 ¹	33	40	25	22	465 ⁸
Evangel. Augsburg. Konfession	4	.	.	2	.	4	.	2	2	2	.	3	.	1	.	20
Israelitisch	1	2	.	3	.	2	.	.	1	2	.	1	.	.	.	12
Alt-katholisch . . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	1

Summe .

498⁸

K l a s s e																Zusammen
I.	II.		III.		IV.		V.		VI.		VII.		VIII.			
	A	B	A	B	A	B	A	B	A	B	A	B	A	B		
5. Lebensalter.																
11 Jahre (geb. 1902)	7	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	7
12 " (geb. 1901)	23	4	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	29
13 " (geb. 1900)	21 ¹	16	19	5	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	63 ¹
14 " (geb. 1899)	7	9	8	19	20	6	2	.	.	.	.	.	.	.	.	71
15 " (geb. 1898)	15	2	4	7	9	13	12	3	1	.	.	.	.	.	.	51
16 " (geb. 1897)	1	.	.	5	4	8	9	15	18 ¹	5	3	.	.	.	.	68 ¹
17 " (geb. 1896) . . . .	.	.	.	.	2	3	6	10	8	14	14 ¹	2	4	.	.	63 ¹
18 " (geb. 1895) . . . .	.	.	.	.	1	.	.	2	4	4	6	19	19	4	3	62
19 " (geb. 1894) . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	3	1	9	6	8	6	33
20 " (geb. 1893) . . . .	.	.	.	.	.	.	.	1	.	3	1	6	8	7	6	32
21 " (geb. 1892) . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	3	7	6	17
22 " (geb. 1891) . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	2	2
Summe	59 ¹	31	33	36	37	31	29	31	31 ¹	29	25 ¹	37	40	26	23	498 ³
6. Nach dem Wohnorte der Eltern.																
Ortsangehörige	43	25	28	21	27	20	21	22	24 ¹	26	16	22	23	15	13	346 ¹
Auswärtige	16 ¹	6	5	15	10	11	8	9	7	3	9 ¹	15	17	11	10	152 ²
Summe	59 ¹	31	33	36	37	31	29	31	31 ¹	29	25 ¹	37	40	26	23	498 ³
7. Klassifikation.																
a) Zu Ende des Schuljahres 1912/13.																
Zum Aufsteigen in die nächste Klasse waren (beziehungsweise haben die oberste Klasse beendet)																

K l a s s e																	Zusammen
I.	II.		III.		IV.		V.		VI.		VII.		VIII.				
	A	B	A	B	A	B	A	B	A	B	A	B	A	B			
8. Geldleistungen der Schüler (in Kronen).																	
Das Schulgeld zu zahlen waren verpflichtet:																	
im 1. Semester	23 ¹	16	13	11	17	11	9	13	11	10	8	8	10	6	6	172 ¹	
im 2. Semester	13 ¹	18	11	19	16	16	13	14	12	12	9 ¹	12	14	8	8	195 ²	
Zur Hälfte waren befreit:																	
im 1. Semester	.	.	1	.	.	1	.	1	.	.	2	.	1	2	1	9	
im 2. Semester	.	.	1	.	.	.	.	1	.	.	2	.	.	2	1	7
Ganz befreit waren:																	
im 1. Semester	37	14	20	27	20	19	20	21	20 ¹	20	17	30	30	19	17	332 ¹	
im 2. Semester	46	13	21	18	21	15	16	17	19 ¹	17	14	25	26	17	15	300 ¹	
Das Schulgeld betrug im ganzen:																	
im 1. Semester	960.—	640.—	540.—	440.—	680.—	460.—	360.—	540.—	440.—	400.—	360.—	320.—	420.—	280.—	260.—	7.100.—	
im 2. Semester	640.—	720.—	460.—	760.—	640.—	640.—	520.—	580.—	480.—	480.—	440.—	480.—	560.—	360.—	340.—	8.100.—	
Summe .	1600.—	1360.—	1000.—	1200.—	1320.—	1100.—	880.—	1120.—	920.—	880.—	800.—	800.—	980.—	640.—	600.—	15.200.—	
Die Aufnahmestaxen betragen	247.80	12.60	—	8.40	12.60	—	4.20	33.60	12.60	—	29.40	8.40	8.40	—	12.60	390.60	
Die Lehrmittelbeiträge betragen .	244.—	124.—	136.—	152.—	148.—	124.—	116.—	140.—	128.—	120.—	108.—	152.—	164.—	108.—	96.—	2060.—	
Die Taxen für Zeugnis-Duplikate betragen	2.—	—	2.—	—	—	2.—	4.—	—	—	4.—	—	—	—	6.—	18.—	38.—	
Summe	493.80	136.60	138.—	160.40	160.60	126.—	124.20	173.60	140.60	124.—	137.40	160.40	172.40	124.—	126.60	2.488.60	

K l a s s e

9. Besuch des Unterrichtes im Schreiben, im Turnen und in den nicht obligaten Gegenständen.

I.	II.		III.		IV.		V.		VI.		VII.		VIII.		Zusammen
	A	B	A	B	A	B	A	B	A	B	A	B	A	B	
59 Schreiben (obligat)	28	31	32	35	.	.	.	26	.	25	.	29	19	.	59
56 Turnen (obligat) . . . . .	.	.	.	.	.	.	26	.	.	33	.	.	17	.	437
Freihandzeichnen (Frei- gegenstand im Ober- gymnasium) . . . . .	.	.	.	.	.	.	6	2	6	1	3	.	1	.	20
35 Gesang, 1. Kurs . . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	35
" 2. "	10	14	5	8	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	42
" 3. " . . . . .	.	.	.	.	.	.	3	6	11	4	6	10	1	5	46
Stenographie, 1. Kurs A	.	.	.	.	19	.	.	.	.	.	.	.	.	.	19
" 1. " B	.	.	.	.	.	23 ¹	.	.	.	.	.	.	.	.	23 ¹
" 2. " A	.	.	.	.	.	1	17	.	.	.	.	.	.	.	18
" 2. " B	.	.	.	.	.	.	.	22	.	.	.	.	.	.	22
Französ. Sprache, 1. Kurs	.	.	.	.	10	8	2	3 ¹	1	1	4	4	.	.	33 ¹
Engl. " 2. "	.	.	.	.	.	.	11	7	4	.	3	5	.	.	30
10. Stipendien.	2	3	1	5	2	2	4	.	5	5	4	4	3	7	49
Anzahl der Stipendisten	385.—	100.—	940.—	560.—	520.—	520.—	1096.—	—	1004.12	1790.—	1387.01	1130.—	2720.—	1704.—	14.256.18
Gesamtbetrag der Stipendien	400.—														

XIII. Verzeichnis der Schüler am Schlusse des Schuljahres 1912/13.

(Die mit * bezeichneten Schüler sind vorzüglich geeignet, in die nächste Klasse aufzusteigen, beziehungsweise haben die VIII. Klasse mit vorzüglichem Erfolg beendet. — Die Schüler, deren Namen eingeklammert sind, haben die Anstalt vor Schluß des Schuljahres verlassen.

— Die Ortsangabe bezeichnet den Geburtsort des Schülers.)

I. Klasse.

- | | |
|---|---|
| Aschauer Rudolf, Bad Kreuzen. | Meichlbeckh Walter, Schärding. |
| Austigall Franz, Budapest, Ungarn. | Müller Paul, Urfahr. |
| Bauer Johann Linz. | *Neprzensky Otto, Wesenufer. |
| *Benda Otto, Altenberg. | Öttl Friedrich, Putzleinsdorf. |
| *Brandstetter Johann, Obernberg. | Papula Emil, Prägarten. |
| *Czempirek Eberhard, Göpfritz, Nied.-Öst. | Peckenzell, Freiherr v., Christoph, Mühl- |
| Degischer Friedrich, Bregenz, Vorarlberg. | heim am Inn. |
| Deutl Bruno, Urfahr. | *Pilzak Karl, Linz. |
| Drasal Anton, Linz. | *Pischinger Karl, Urfahr. |
| Elser Franz, Waxenberg. | Pischlöger Josef, Linz. |
| Fuchs Johann, Oberkappel. | Pölz Anton, Perg. |
| Furtner Max, Urfahr. | Prähofer Ludwig, Simbach, Bayern. |
| *Gallistl Franz, Helfenberg. | Priesner Karl, Linz. |
| (Gorbach Kamillo, Urfahr.) | Putz Gustav, Linz. |
| *Hantschk Albert, Handenberg. | Reisetbauer Rudolf, Linz. |
| Hazod Richard, Urfahr. | Richter Hans, Graupen, Böhmen. |
| *Heubel Franz, Ansfelden. | Richter Otto, Wesenufer. |
| *Hierenberger Franz, Schlierbach. | *Schimonik Josef, Austerlitz, Mähren. |
| Hiesböck Johann, Enns. | Sidl Max, Linz. |
| Hodinar Karl, Linz. | *Simbruner Alois, Linz. |
| Holzinger Josef, Linz. | Sixt Walter, Zeiß. |
| Huemer Willibald, Linz. | Steller Alexander, Linz. |
| Humer Alois, Michaelnbach. | v. Stern Max, St. Oswald. |
| *Jourez Martin, Graz, Steiermark. | Thier Heinrich, Linz. |
| *Jud Otto, Vöcklamarkt. | Würtz Ferdinand, Linz. |
| *Kelb Hermann, Linz. | Würtz Johann, Linz. |
| Keplinger Josef, Urfahr. | Zeilinger Leopold, Urfahr. |
| Kofler Karl, Linz. | Zettl Hermann, Linz. |
| Kumpfmiller Bruno, Urfahr. | Zimmermann Franz, Steyr. |
| Lagler Engelbert, Linz. | |
| *Lässig August, Kirchschlag, Nied.-Öst. | Privatist: |
| *Mallinger Hubert, Pichl. | Grüll Georg, Rechberg. |

II. A.

- | | |
|------------------------------------|---|
| *Amesberger Johann, Leonding. | Deisenhammer Franz, Salzburg. |
| Bauer Franz, Linz. | *Dinghofer Franz, Linz. |
| *Bélohávek Gustav, Včelna, Böhmen. | Duška Alois, Linz. |
| Böhm Franz, St. Pölten, Nied.-Öst. | *v. Ellenberger Franz, Bubentsch, Böhmen. |
| Brandstätter Josef, Bozen, Tirol. | *Erhard Alfred, Linz. |
| Danzer Theodor, Urfahr. | *Feder Winfried, Ritter v., Linz. |

Filipčić Emmerich, Ried.
 Fleischhacker Rudolf, Linz.
 Gintenreiter Josef, Kleinmünchen.
 *Gissinger Alfred, Mühlau, Tirol.
 Haas Herbert, Raab.
 Hammerl Max, Linz.
 Hattendorf Ludwig, Wels.
 Heinisch Paul, Linz.
 Jax Gottfried, Linz.
 Jenny Friedrich, Ritter v., Linz.

Jülg Hermann, Dornbirn.
 Kaube Karl, Frankenburg.
 Knauth Josef, Klostergrab, Böhmen.
 Lackinger Matthias, Waizenkirchen.
 Schubert Hermann, Linz.
 Spitz Robert, Urfahr.
 Stiglmeier Rupert, Dorf bei Riedau.
 Wieser Franz, Linz.
 Wozasek Oskar, Amstetten, Nied.-Öst.

II. B.

*Breneis Erwin, Urfahr.
 *Burgstaller Johann, Geboltskirchen.
 Hochegger Peter, Linz.
 *Innertsberger Max, Peilstein.
 *Kling Hugo, Linz.
 (v. Kreschel Thomas, Innsbruck.)
 *Leeb Johann, Linz.
 Limberger Emmerich, Linz.
 Maier Josef, Linz.
 Mohl Josef, Wesenufer.
 Mühlhuber Alfred, Linz.
 Panuschka Karl, Buchers, Böhmen.
 Penninger Franz, Linz.
 Peßl Friedrich, Sierning.
 Petak Otto, Weinern, Nied.-Öst.
 Pöll Alfred, Linz.
 Rappersberger Julius, Linz.

Richter Karl, Budweis, Böhmen.
 *Rudolf Ernst, Mauthausen.
 *Schickinger Hermann, Linz.
 Seckauer Franz, Linz.
 Spak Franz, Linz.
 Stadlbauer Reinhold, Linz.
 Stanek Franz, Urfahr.
 Sterly Rudolf, Ybbs, Nied.-Öst.
 Stöckl Alois, Raab.
 *Suttner Ferdinand, Rohrbach.
 Tenner Oskar, Trenčén, Ungarn.
 Vogl Erich, Gmunden.
 *Weibel Richard, St. Valentin, Nied.-Öst.
 Weidinger Gustav, Linz.
 *Weiß Richard, Wien.
 *Wolkersberger Leopold, Katzbach.
 v. Zallinger Hans, Schärding.

III. A.

Adler Paul, Urfahr.
 Aschinger Robert, Linz.
 Bartl Karl, Maria-Brunnenthal bei Schärding.
 Berger Alois, Amstetten, Nied.-Öst.
 Brandl Franz, Haslach.
 Braunbock Oskar, Perg.
 (Breitfuß Franz, Loisenburg, Bayern.)
 *Canaval Gustav, Weitersfelden.
 Drasal Franz, Linz.
 *Duftschmid Erwin, Urfahr.
 Filnköbl Otto, Klaffer.
 Forstner August, St. Florian.
 Gittermann Wilhelm, Linz.
 Grohmann August, Feldkirchen.
 Gschwendtner Leopold, Urfahr.
 Haselgruber Franz, Linz.
 (Hauer Rudolf, Aigen, Ob.-Öst.)
 Hermüller Karl, Grieskirchen.
 Hinterhölzl Rudolf, Simbach, Bayern.

Hofbauer Albert, Saar, Mähren.
 *Hoffmann Bruno, Linz.
 Holley Walter, Pilsen, Böhmen.
 Höß Franz, Haslach.
 Hubáček Hugo, Linz.
 Jungwirth Roman, Braunau.
 Kaltenegger Oskar, St. Georgen a. Gusen.
 Kapper Kurt, Prag, Böhmen.
 Kastner Otfried, Steyr.
 *Koref Emil, Linz.
 Kumpfmüller Walter, Urfahr.
 Lackenbach Armin, Wien.
 Landertshammer Johann, Attnang.
 *Leherbauer Friedrich, N.-Wallsee, Nied.-Öst.
 *Lehner Erich, Rohrbach.
 Leibetseder Heinrich, Linz.
 Märzinger Friedrich, Geretschlag.
 Mayer Karl, Grieskirchen.
 Weiß Johann, Linz.

III. B.

- *Fries Johann, Perg.
 Leichtenmüller Hermann, Seibersdorf,
 Ob.-Öst.
 Loitzenbauer Florian, Leonding.
 *Maritschnig Friedrich, Wien.
 Mautner Alfred, Linz.
 *Mayer Karl, Haiding.
 Mayrhofer Anton, Zwettl, Nied.-Öst.
 Mehr Anton, Pierbach.
 Minnichshofer Eugen, Wels.
 Mueller Richard, Lorch.
 Multerberger Johann, Linz.
 *Nemetskay Ludwig, Linz.
 Neweklowsky Max, Urfahr.
 Noska Hubert, St. Johann i. Pongau, Salz-
 burg.
 *Oberransmayer Josef, Linz.
 Peßl Rudolf, Sierning.
 Pilat Adalbert, Linz.
 *Pischinger Alfred, Urfahr.
 Polzer Hugo, Judenburg, Steiermark.
 Postl Leo, Ebelsberg.
 *Ratzka Walter, Linz.
 *Richter Wilhelm, Prag, Böhmen.
 *Schmidt Friedrich, Saxen.
 *Schubert Ferdinand, Linz.
 *Silber Matthias, Wallern, Ob.-Öst.
 Soukup Wilhelm, Linz.
 *Stallinger Bruno, Oberhollabrunn, Nied.-Öst.
 Stuchlik Karl, Garsten.
 Stuchlik Theodor, Wels.
 *Suda Leo, Neuhofen an der Krems.
 Tod Johann, Linz.
 Walter Erich, Linz.
 *Wandl v. Iwanenko Johann, Wien.
 Winkler Rudolf, Linz.
 *Wismeyer Rudolf, Steyr.
 Wittek v. Salzburg Johann, Linz.
 Zidek Artur, Linz.

IV. A.

- *Ascherbauer Alois, Lichtenau bei Haslach.
 *Beinkofer Franz, Triest.
 Bentz Friedrich, Grünburg.
 Berlinger Franz, Linz.
 *Bohmann Alfred, Haslach.
 Buchrucker Wilhelm, Linz.
 *Czerwenka Ferdinand, Urfahr.
 *Ebner Edmund, Oberhollabrunn, Nied.-Öst.
 Edlmayr Josef, St. Florian.
 *Enkner Felix, Ebensee.
 Feßler Hermann, St. Florian.
 *Franck Karl Heinrich, Linz.
 Fritz Hermann, Linz.
 Frühmann Franz, Raffelstetten b. Asten.
 Gattinger Franz, Wels.
 Greisinger Karl, St. Pantaleon, Nied.-Öst.
 Hammerl Franz, Linz.
 Hauser Josef, Langenstein.
 *Huber Paul, Linz.
 Jud Fritz, Vöcklamarkt.
 Kahler Wilfried, Gries b. Bozen, Tirol.
 Kempel Wilhelm, Linz.
 Köhler Johann, Haslach.
 Ledebur-Wicheln Josef, Graf, Wien.
 Liedl Karl, Hinterweißenbach.
 Linninger Franz, St. Florian.
 *Ludwig Wilhelm, Olmütz, Mähren.
 *Mair Rupert, Wallern, Ob.-Öst.
 Moser Johann, Linz.
 Mostny Erich, Urfahr.
 *Peyrer Heinrich, Linz.

IV. B.

- Fucyman Wladimir, P.-Ostrau, Schlesien.
 Kropik Leopold, Wien.
 Lugmayr Karl, Wartberg a. d. Krems.
 Meixner Andreas, Wels.
 Miesbauer Franz, Oberweißenbach.
 Mühlhuber Heinrich, Linz.
 Natschläger Josef, Klaffer.
 Peyrl Theodor, Linz.
 Plaß Hermann, Linz.
 *Pleninger Karl, Urfahr.
 Pöschl Oskar, Linz.
 Polzer Odo, Judenburg, Steiermark.
 *Rabitsch Walter, Vöcklabruck.
 Raffetseder Johann, Steyr.
 *Rossipaul Walter, Bischofshofen, Salzburg.
 Rötzer Richard, Weißenbach am Attersee.
 *Schalberger Karl, Prägarten.
 *Schmid Franz, Taufkirchen.

Schmuckenschläger Franz, Linz.
 Schrattenholzer Johann, Linz.
 Staudinger Franz, Urfahr.
 Steininger Adolf, Sagberg, Gem. Julbach.
 Steinkogler Richard, Linz.
 Stenzel Robert, Linz.

Stockinger Johann, Kleinmünchen.
 Untersmayr Johann, Kasten.
 Urban Karl, Linz.
 Wallner Karl, Hallstatt.
 *Zapotoczky Johann, Linz.

V. A.

Aigner Anton, Linz.
 (Andrejka Max, Unterhimmel bei Steyr.)
 Angel Karl, Linz.
 Beurle Hermann, Linz.
 Bodory Alfred, Steyr.
 *Böhm Ernst, Linz.
 Dallinger Karl, Uttendorf.
 Decker Johann, Münzbach.
 Edlinger Josef, Linz.
 *Furthmoser Hermann, St. Johann am
 Walde.
 (Greif Gottfried, Linz.)
 Gröbner Johann, Mondsee.
 Hengsberger Christian, Frauenberg, Steier-
 mark.
 Hiermann Ludwig, Linz.
 Hinterberger Hermann, Obdach, Steiermark.
 (Jenny Kamillo, Innsbruck, Tirol.)

(Kahler Rigobert, Bozen, Tirol.)
 Kampf Viktor, Kirchdorf a. d. Krems.
 Klim Walter, Linz.
 *Koblmler Hermann, Haslach.
 Krüzner Eugen, Linz.
 Meßner Ferdinand, Linz.
 *Müller Rudolf, Wien.
 *Oberhuber Egon, Wien.
 *Öttl Richard, Putzleinsdorf.
 Papula Anton, Graz.
 Paulus Alfred, Linz.
 Pertl Karl, Ternberg.
 v. Sellner Edmund, Wien.
 Strigl Hans, Linz.
 *Suda Bruno, Neuhofen an der Krems.
 Zeidler Friedrich, Linz.
 Zeilinger Paul, St. Florian.
 Zimmermann Stephan, Kuttendorf, Böhmen.

V. B.

Göllerich August, Nürnberg, Bayern.
 *Hain Ferdinand, Enns.
 Herzhaft Robert, Wien.
 Hončík Franz, Wels.
 Krakowitzer Otto, Urfahr.
 *Ledebur-Wicheln Johann, Graf, Wien.
 *Ledebur-Wicheln Karl, Graf, Wien.
 Moser Kamillo, Kirchdorf a. d. Krems.
 Pfusterwimmer Josef, Linz.
 Postl Rudolf, Ebelsberg.
 Purkarthofer Rudolf, Graz.
 Richter Friedrich, Linz.
 Rosenauer Rudolf, Urfahr.
 Scheuba Wilhelm, Steyr.
 Schieder Franz, Katsdorf.
 Schiffler Leo, Haag im Hausruck.
 Schöndorfer Hans, Linz.

Seifert Karl, Linz.
 Sonnleithner Diethelm, Hieflau, Steiermark.
 Sporn Franz, Linz.
 Steinkellner Franz, St. Georgen an der
 Gusen.
 Stöger Karl, Zipf.
 Stollhofer Heinrich, Ottensheim.
 *Strixner Richard, Urfahr.
 Tschaff Franz, Urfahr.
 Weixelbaumer Herbert, Urfahr.
 *Wetzelmayr Karl, Neumarkt-Kallham.
 *Wittibschlager Johann, Leonfelden.
 Wühl Adolf, Ried b. Kremsmünster.
 Zbonek Stephan, Vöcklamarkt.

Privatistin und Hospitantin:

Möstl Karmela, Wien.

VI. A.

Albrecht Otto, Enns.
 Arzberger Gottfried, Groß-Gmein, Salzburg.
 Bartoš Josef, Urfahr.
 Binder Rudolf, Wien.

Bumharter August, Aussee, Steiermark.
 *Einfalt Siegfried, Linz.
 Galischko Konrad, Aigen.
 Gastinger Johann, Rohrbach.

Gerbert v. Hornau Kurt, Linz.
 Gorbach Josef, Urfahr.
 *Grundmüller Oskar, Linz.
 *Hanusch Franz, Leitmeritz, Böhmen.
 (Hauk Otto, Lambach.)
 Heller Heinrich, Linz.
 Huber August, Linz.
 Janečka Julius, Kepling b. Haslach.
 Jenny Wilhelm, Ritter v., Linz.
 Jobst Georg, Linz.
 Kalfuß Josef, Kleinmünchen.

Klauser Franz, Linz.
 Kosch Wilhelm, Linz.
 Landl Franz, Urfahr.
 Langfellner Franz, Linz.
 *Lugmayer Josef, Ebensee.
 Moravec Konrad, Aigen.
 Müller Karl, Gattern b. Schardenberg.
 Ratzka Hermann, Linz.
 Scheller Wilhelm, Linz.
 *Springer Wilhelm, Bozen, Tirol.
 Stern Otto, Linz.

VI. B.

Bélohávek Theodor, Fürstenhut, Böhmen.
 Binder Johann, Haag im Hausruck.
 Fließer Josef, Perg.
 Freudenthaler Heinrich, Passau, Bayern.
 Fürtauer Franz, Hofkirchen a. Trattnach.
 (Furtner Leopold, Urfahr.)
 Grünseis Franz, Natternbach.
 Liedl Johann, Hinterweißenbach.
 Matulik Adolf, Lausa.
 *Pascher Erich, Linz.
 Plattner Friedrich, Ottensheim.
 Pokorny Friedrich, Urfahr.
 *Richter Friedrich, Karolinenthal, Böhmen.
 Rieder Ludwig, Unterach a. Attersee.
 Rohrmanstorfer Karl, Kirchschlag.

*Ruth Paul, Linz.
 Schachinger Johann, Linz.
 Schausberger Alfred, Linz.
 Schöndorfer Florian, Etsdorf b. Katsdorf.
 *Seeger Richard, Perg.
 Sommerhuber Max, Linz.
 *Sparkeß Theodor, Wien.
 Stöger Josef, Linz.
 Strixner Paul, Linz.
 *Wakolbinger Michael, St. Peter a. Wimberg.
 Wileital Karl, Mank, Nied.-Öst.

Privatist:

Wessely Karl, Olmütz, Mähren.

VII. A.

Alexander Karl, Mauerkirchen.
 *Barth Wilhelm, Hofkirchen b. St. Florian.
 Baumbach Ernst, Linz.
 Billes Heinrich, Braunau a. Inn.
 Bock Theodor, Linz.
 Bock Wilhelm, Linz.
 *Bruneder Alois, Zell a. d. Pram.
 Buchmayr Franz, Steyr.
 *Burgstaller Edmund, Linz.
 *Danzer Franz, Urfahr.
 Dostal Nikolaus, Korneuburg, Nied.-Öst.
 Ebner Friedrich, Oberhollabrunn, Nied.-Öst.
 Errhalt Richard, Wien.
 Feßl Alfons, Thalgau, Salzburg.
 (Fingerlos Konrad, Linz.)
 Forstner Georg, Hargelsberg.
 *Grubauer Alfred, Rohrbach.
 *Gürtler Hans, Grein.
 Haas Hermann, Sarleinsbach.
 Hochmayr Josef, Kleinmünchen.

Hollnsteiner Johann, Linz.
 Huber Johann, Weinzierl am Walde,
 Nied.-Öst.
 Kaiser August, Herzogsdorf.
 Koref Viktor, Ried.
 Kus Karl, Hattau, Böhmen.
 Lichtenberger Ferdinand, Puchenu.
 Liebhardt Heinrich, Linz.
 Mair Michael, Reichenau bei Haibach.
 *Meschede Hermann, Ebelsberg.
 Meschik Josef, Altenhof.
 Mühlberger Ferdinand, Gallneukirchen.
 Nadler Walter, Linz.
 Pointner Alfred, Urfahr.
 Pokorn Otto, Friedek, Schlesien.
 Roithner Ludwig, Wels.
 Schneglbauer Max, Weibach.
 Schwager Karl, Linz.
 Thalmayr Edmund, Linz.

VII. B.

Bauer Franz, Dürnberg b. Ottensheim.
 Bieler Siegfried, Rohrbach.
 Bockschütz Franz, Ried.
 Brenner Hugo, Brünn, Mähren.
 v. Dornfeld Herbert, Linz.
 *Ecker Rupert, Grieskirchen.
 Gidl Karl, Gramastetten.
 Kicher Matthäus, Auerbach.
 Lummerstorfer Rudolf, Gramastetten.
 Mayrhofer Karl, Peilstein.
 Peintner Josef, Ansfelden.
 Pfandl Max, Weichsel, Öst.-Schlesien.
 Pfanzagl Rudolf, Linz.
 *Pfundbauer Josef, Ried b. Kremsmünster.
 (Pollak Karl, Ried.)
 Polzer Guido, Judenburg, Steiermark.
 Prameshuber Johann, Sierning.
 Prammer Hermann, Steyr.
 Ratzka Ernst, Linz.
 Rezabek Richard, Linz.
 Rieder Josef, Unterach.

Rosenauer Alois, Urfahr.
 Sager Josef, Linz.
 Schachermayr Friedrich, Urfahr.
 Šamal Konrad, Pürgg, Steiermark.
 *Schmidberger Gustav, Schwertberg.
 *Schneider Johann, Linz.
 Schubert Robert, Linz.
 Seyffertitz Franz, Freiherr v., Rovereto, Tirol.
 *Stadlmann Alois, Urfahr.
 Stockinger Franz, Krenglbach b. Wels.
 Suda Kamillo, Neuhausen an der Krems.
 v. Troyer Philipp, Markl b. Lilienfeld,
 Nied.-Öst.
 Veicht Karl, Landshaag.
 Veitl Bernhard, Buchenstein, Tirol.
 *Vogl Leo, Linz.
 Vorderegger Rudolf, Schwanenstadt.
 Weginger Josef, Raab.
 Wittek Julius, Holzleithen.
 Wratny Johann, Sierning.
 Zanker Viktor, Ödenburg, Ungarn.

VIII. A.

*Bentz Karl, Linz.
 Birklbauer Anton, Ortschaftlag.
 Breslmair Emil, St. Pantaleon, Nied.-Öst.
 Clodi Eduard, Linz.
 *Danzer Karl, Urfahr.
 *Deutner Alois, Stockerau, Nied.-Öst.
 v. Dornfeld Lothar, Linz.
 *Emminger Rudolf, Linz.
 Feder Wilhelm, Linz.
 Fischer Adolf, Prag.
 Fischer Franz, Reichersberg.
 Fischer Johann, Peilstein.
 *Fischer-Colbrie Artur, Linz.
 *Fischer-Colbrie Kurt, Traun.

Franta Johann, Linz.
 Haller Edmund, Urfahr.
 *Harrezmüller Franz, Ansfelden.
 Hilber Johann, Behamberg, Nied.-Öst.
 Hofer Max, Peilstein.
 Konrad Eugen, Moldautein, Böhmen.
 Lindinger Josef, Linz.
 Mayr Anton, Kronstorf.
 Mühlberger Franz, Ottensheim.
 (Renner Josef, Urfahr.)
 Sternberger Karl, Theresienstadt, Böhmen.
 Uitz Johann, Wien.
 Weiß Georg, Ottensheim.

VIII. B.

Ahorner Willibald, Linz.
 Bauernfeind Lanibert, Klagenfurt, Kärnten.
 Haasbauer Adolf, Sipbachzell.
 Hain Josef, Enns.
 Jordan Karl, Aigen.
 Kepplinger Heinrich, Niederwaldkirchen.
 Königseder Felix, Linz.
 Kuß Johann, Enns.
 Lettner Leopold, Mitterkirchen.
 Mattaulech Johann, St. Veit.
 Nagel Wolfgang, Lipto-Rosenberg, Ungarn.
 Nürnberg Friedrich, Linz.
 Pesendorfer Erich, Linz.

Schauer Matthäus, St. Marienkirchen a.
 Polsenz.
 Schiefthaler Johann, Attersee.
 Schuster Georg, Oberneudorf b. Öpping.
 Schwaiger Franz, Braunau a. Inn.
 *Schwarz Johann, Wels.
 (Selinger August, Wien, Nied.-Öst.)
 *Stifter Leo, Ried b. Mauthausen.
 *Strixner Josef, Linz.
 Strobl Eugen, Linz.
 *Wenger Wilhelm, Pancsova, Ungarn.
 Zeilmayr Robert, Linz.

XIV. Kundmachung für das nächste Schuljahr 1913/14.

Die Aufnahme der Schüler in die I. Klasse findet am Schlusse des Schuljahres 1912/1913 und am Beginne des neuen Schuljahres 1913/1914 statt. Diejenigen Schüler, welche die Aufnahme in dem ersten Termine anstreben, haben sich am 4. Juli nachmittags zwischen 2 und 4 oder am 5. Juli vormittags zwischen 8 und 9 Uhr in Begleitung ihrer Eltern oder deren Stellvertreter zu melden und einen legalen Tauf- oder Geburtsschein, der das vollendete oder im laufenden Kalenderjahre zur Vollendung gelangende zehnte Lebensjahr ausweist, und, falls sie eine öffentliche Volksschule besucht haben, das Frequentationszeugnis beizubringen. Die Schulnachrichten können als Ersatz für das Frequentationszeugnis nur dann gelten, wenn in denselben die Unterrichtserfolge aus der Religionslehre, aus der Unterrichtssprache und aus dem Rechnen je mit einem einzigen Ausdrucke bezeichnet erscheinen und wenn in denselben zugleich ausdrücklich bemerkt ist, daß diese Beurteilung im Hinblick auf den beabsichtigten Übertritt in die Mittelschule erfolgt ist. — Samstag, den 5. Juli, wird sodann vormittags von 9 Uhr an die schriftliche und nachmittags von 2 Uhr an die mündliche Prüfung vorgenommen werden.

Die Anmeldung für den zweiten Termin findet in gleicher Weise am 15. und 16. September 1913, vormittags zwischen 8 und 9 Uhr statt; die Prüfung wird sodann Dienstag, den 16. September vormittags von 9 Uhr an (schriftlich) und nachmittags von 2 Uhr an (mündlich) abgehalten werden.

Bei der Aufnahmeprüfung wird in der Religionslehre jenes Maß von Wissen, welches in den ersten vier Klassen der Volksschule erworben werden kann, in der deutschen Sprache Fertigkeit im Lesen und Schreiben der deutschen und lateinischen Schrift, Kenntnis der Elemente aus der Formenlehre, Fertigkeit im Analysieren einfacher bekleideter Sätze, Bekanntschaft mit den Regeln der Orthographie und richtige Anwendung derselben beim Diktandoschreiben, im Rechnen Übung in den vier Rechnungsarten mit ganzen Zahlen verlangt.

Zufolge Min. Erl. vom 2. Januar 1886, Z. 85, ist eine Wiederholung der Aufnahmeprüfung für die I. Klasse, sei es an derselben oder an einer anderen Lehranstalt, mit der Rechtswirksamkeit für das unmittelbar folgende Schuljahr unzulässig.

Jeder neueintretende Schüler hat die Aufnahmestaxe von 4 K 20 h, den Lehrmittelbeitrag von 4 K und für Jugendspiele den Betrag von 1 K zu entrichten.

Schüler von fremden Anstalten, die in eine höhere Klasse (II. bis VIII.) des Staatsgymnasiums in Linz eintreten wollen, haben sich in der Zeit vom 10. bis zum 15. September schriftlich oder persönlich in der Direktionskanzlei anzumelden.

Schüler, die bereits im Vorjahre der Anstalt angehört haben und ihre Studien an derselben fortsetzen wollen, haben sich Dienstag, den 16. September, vormittags zwischen 8 und 9 Uhr in ihren Klassenzimmern zu melden; hiebei haben sie das letzte Semestralzeugnis vorzuweisen und den Lehrmittelbeitrag von 4 K zu entrichten. Außerdem wird der Betrag von 1 K für Jugendspiele eingehoben. — Die Unterlassung der rechtzeitigen Anmeldung hat den Verlust des Anspruches auf Aufnahme zur Folge.

Die Wiederholungs- und Nachtragsprüfungen, ferner die Aufnahmsprüfungen für die höheren Klassen (II. bis VIII. Klasse) werden Dienstag, den 16., und nach Bedarf am folgenden Tage von 8 Uhr an in den Lehrzimmern jener Klassen, in welche die betreffenden Schüler nach gut bestandener Prüfung versetzt würden, vorgenommen werden.

Mittwoch, den 17. September, nachmittags um 2 Uhr haben sämtliche Schüler in ihren Klassenzimmern zu erscheinen, wo ihnen die für den Unterrichtsbeginn getroffenen Anordnungen von den Klassenvorständen werden bekanntgegeben werden.

Das heilige Geisamt findet Donnerstag, den 18. September, früh um 8 Uhr statt.

Der regelmäßige Unterricht beginnt Freitag, den 19. September 1913, früh um 8 Uhr.

Zum Schlusse erachtet es der Berichterstatter für seine ebenso wichtige als angenehme Pflicht, allen Freunden und Gönnern des Linzer Staatsgymnasiums, welche die Anstalt in ihren Bestrebungen tatkräftig gefördert, die Lehrmittelsammlungen durch wertvolle Spenden vermehrt oder hilfsbedürftige Schüler irgendwie unterstützt haben, sowie den Linzer Tagesblättern für das stets freundliche Entgegenkommen herzinnigen Dank auszusprechen mit der freundlichen Bitte, das bisherige Wohlwollen dem humanistischen Gymnasium auch fernerhin ungeschwächt bewahren zu wollen!

Linz, am 5. Juli 1913.

Dr. Franz Thalmayr,
Direktor.

Verzeichnis

der in den Jahresberichten der Anstalt veröffentlichten Abhandlungen.

- *1851. Riepl Peter: Über die Verteilung des deutschen Lehrstoffes auf Gymnasien. 17 S.
- *1852. Kudelka, Dr. Josef: Kurze Übersicht der Naturkräfte. 18 S.
- *1853. Kudelka, Dr. Josef: Kurze Übersicht der Naturkräfte. (Schluß.) 11 S.
- *1854. Gaisbörger Josef: Das k. k. akademische Gymnasium zu Linz in seinen sechs ersten Jahrzehnten. 12 S.
- *1855. Schafftlinger Georg: Blicke auf die Entwicklung der poetischen und historischen Literatur bei den Hauptvölkern Mittel- und Westeuropas. 21 S.
- *1856. Columbus, Dr., Dominik: Die Honigbiene und deren Pflege in Österreich. 21 S.
- *1857. Drbal, Dr. Matthias: Gibt es einen „spekulativen“ Syllogismus? 18 S.
- *1858. Drbal, Dr. Matthias: Über das Erhabene. 20 S.
- *1859. Riepl P. Robert: Des heil. Gregor von Nazianz Urteil über die klassischen Studien und seine Berechtigung dazu. 16 S.
- 1860. Ozlberger Anton: Hat Kaiser Friedrich I. vor der Schlacht bei Leguano dem Herzog Heinrich dem Löwen sich zu Füßen geworfen? 10 S.
- Riepl Peter: Festrede zur Schillerfeier. 8 S.
- 1861. Bargezi Ferdinand: Der Schwur der Römer im täglichen Leben. 24 S.
- *1862. Drbal, Dr. Matthias: Über die neuesten Versuche, Psychologie als Naturwissenschaft zu behandeln. 18 S.
- 1863. Greistorfer Karl: Die oberösterreichischen Dialektdichter. 16 S.
- 1864. Biehl Wilhelm: Über den Begriff „νόος“ bei Aristoteles. 18 S.
- *1865. Bayerl Josef: Die Transversalen des ebenen Dreieckes. 15 S.
- *1866. Krašán Franz: Bedeutung der Parabel für die Entwicklung des praktischen Begriffes eines bestimmten Integrals. 18 S.
- *1867. Hötzl Josef: Die Münzensammlung am k. k. Staatsgymnasium zu Linz. 17 S.
- 1868. Kudelka, Dr. Josef: Über drei optische Versuche.
- *1869. Edlbacher Ludwig: Die Politik der Herzoge von Bayern gegen Kaiser Karl V. und Ferdinand I. 31 S.
- 1870. Edlbacher Ludwig: Die politische Lage von Hellas während der mazedonischen Oberherrschaft. 33 S.
- *1871. Walser Jakob: Lukians Dialog „Der Traum oder der Hahn“, mit Berücksichtigung anderer stoffverwandten Schriften jenes Autors und im Lichte desselben erörtert. 38 S.
- 1872. Walser Jakob: Schillers „Macht des Gesanges“, ferner Strophen 1 und 2 aus Schillers „Kampf mit dem Drachen“, endlich Goethes „Mut“ in lateinische Poesie übertragen, nebst Bemerkungen. 22 S.
- 1873. La Roche Jakob: König Ödipus von Sophokles. 29 S.
- *1874/75. Korek Georg: Historisches in den Tragödien des Sophokles. 19 S.
- 1876. Sojek Ernst: Einiges zur Echtheit platonischer Dialoge. 22 S.
- *1877. Kudelka, Dr. Josef: Über eine planimetrische Grundlage für die moderne Geometrie. 13 S.
- *1878. Rupp Johann: Naturwissenschaftliche Exkursionen. 22 S.
- *1879. Barta Ferdinand: Sprachliche Studien zu den Satiren des Horaz, I. Teil. 28 S.
- *1880. La Roche Jakob: Die Bezeichnungen der Farben bei Homer. 26 S.
- 1881. Barta Ferdinand: Sprachliche Studien zu den Satiren des Horaz, II. Teil. 31 S.
- 1882. La Roche Jakob: Das Augment des griechischen Verbums 37 S.

* Vergriffen.

2831
55
914

DREIUNDSECHZIGSTER

JAHRESBERICHT

DES

K. K. STAATS-GYMNASIUMS

ZU LINZ

ÜBER DAS

SCHULJAHR 1914.

J NHALT:

1. Im Süden. Reiseeindrücke von einer Studienreise im Sommersemester 1913. Vom Prof. Adalbert Maier.
2. Zum vierzigjährigen Bestande des Gymnasialgebäudes. Vom Direktor Dr. Fr. Thalmayr.
3. Schulnachrichten. Vom Direktor.

LINZ, 1914.

VERLAG DES K. K. STAATS-GYMNASIUMS.

K. u. K. Hofbuchdruckerei Jos. Feichtingers Erben, Linz. 14.4094

Österreichs Thronfolger,
Seine kaiserliche und königliche Hoheit
Erzherzog Franz Ferdinand



Kurz vor Abschluß des Schuljahres, am Sonntag, den 28. Juni 1914, ist mittags aus dem Süden der Monarchie eine furchtbare, die Gemüter lähmende Schreckensnachricht eingetroffen: Seine kaiserliche Hoheit ERZHERZOG FRANZ FERDINAND und höchstdessen Gemahlin Herzogin SOPHIE VON HOHENBERG sind in Bosniens Landeshauptstadt Serajewo einem fluchwürdigen Mordanschlage zum Opfer gefallen.

Im ersten Augenblicke sträubte sich das Gefühl dagegen, das Unerhörte zu glauben – allein nur zu bald sollte die unfäßbare Kunde sich in ihrer vollen niederschmetternden Schwere bewahrheiten.

Der Erzherzog-Thronfolger hatte sich in Ausübung seines hohen militärischen Amtes als General-Inspektor der gesamten bewaffneten Macht in Begleitung seiner Gemahlin zu den Manövern nach Bosnien begeben. Umrauscht von dem Jubel der loyalen Bevölkerung hatte das hohe Paar seine feierliche Einfahrt in Serajewo gehalten. Diese sollte zur Todesfahrt werden. Auf der Rückfahrt vom Rathaus wurde das hohe Paar zugleich von mehreren Schüssen eines wahnbetörten jugendlichen Unmenschen tödlich getroffen und erlag den schweren Verletzungen in kürzester Zeit.

Dieser jähe, grausame Schicksalsschlag hat das Allerhöchste Kaiserhaus, die Monarchie und ihre Völker auf das schwerste betroffen. Eine verruchte Hand hat das kostbare

Leben des kaiserlichen Prinzen zerstört, der, dem Throne zunächststehend, bei seinen hohen Geistesgaben mit zielbewußter Energie und strengster Pflichttreue eine weitschauende Auffassung von der Stellung, der geschichtlichen Sendung und der Zukunft unserer althehrwürdigen Monarchie betätigte. Eine starke, in sich gefestigte Persönlichkeit hat der verewigte Prinz stets allem, was die Größe des Reiches und die Wohlfahrt der Völker berührte, seine lebendige Teilnahme entgegengebracht. Soldat mit Leib und Seele hat er der Ausgestaltung der vaterländischen Wehrmacht und der mächtigen Entwicklung der Kriegsflotte seine besondere Fürsorge zugewendet. Aber auch allen friedlichen Betätigungen, den wissenschaftlichen und namentlich künstlerischen Bestrebungen wurde seinerseits das regste Interesse entgegengebracht.

In einem idealen Familienleben war ihm seine hochsinnige Gemahlin verbunden. Als ob das Schicksal mit tragischer Gewalt die innige Seelengemeinschaft beider besiegeln wollte, hat es gefügt, daß das hohe Paar auch im Tode vereint sein sollte: in derselben Stunde erlosch beider Lebensfackel.

In diesen Tagen der Trauer wenden sich die Herzen vor allem unserem erhabenen greisen Monarchen zu, der nunmehr auch seinen ausersehenen Nachfolger vorzeitig ins Grab sinken sieht. Möge die Vorsehung unserem heißgeliebten Kaiser FRANZ JOSEF die Kraft verleihen, daß er auch diese neue schwere Prüfung mit der ihm eigenen bewundernswerten Seelengröße überwinde und unserm Vaterlande bis an die äußerste Grenze menschlichen Alters erhalten bleibe.

Das walle Gott!

Die Anstalt beging die Trauerfeier mit einem Trauergottesdienste in der Gymnasialkapelle am 3. Juli, dem Tage der großen Leichenfeier, welcher kirchlichen Feier der Lehrkörper und sämtliche katholische Schüler anwohnten.

Im Süden.

Reiseeindrücke von einer Studienreise im Sommersemester 1913.

Von Professor Adalbert Maier.

Reiseplan:

Italien: Gmunden—Triest (17. II. 1913) — Venedig (18. II. — 23. II.) — Padua—Ferrara—Ravenna (25. II.) — Bologna (26. II.—28. II.) — Florenz (1. III.—8. III.) — Pisa—Siena—Orvieto—Rom (12. III.—31. III.) — Monte Cassino—Neapel—Agropoli—Paestum—Gioia Tauro—Messina (4. IV.).

Sizilien: (4. IV.—14. IV.) Messina—Palermo (5. IV.—9. IV.) — Selinunt — Segesta — Palermo — Girgenti — Catania — Syrakus — Taormina — Messina (14. IV.).

Italien: (14. IV.—16. IV.) Reggio—Tarent—Brindisi (16. IV.).

Griechenland: Brindisi—Corfu—Patras (18. IV.) — Olympia (19., 20. IV.) — Patras—Itea—Delphi (22., 23. IV.) — Athen (24. IV.—10. V.) — Lavrion—Sunion, Eleusis, Pentelikon, Argolis (6. V.—9. V.): Mykenä—Nauplia — Epidauros—Tiryns—Argos—Korinth—Athen (10. V.).

Ägypten: (11. V.—25. V.) Athen—Alexandrien—Kairo (14. V.—24. V.) (Gizeh, Memphis) — P. Said (25. V.)

Palästina: (26. V.—1. VI.) P. Said — Jaffa — Jerusalem (Bethlehem, Totes Meer, Ain Karim) — Jaffa (2. VI.) — P. Said—Alexandrien—Brindisi (7. VI.)

Italien: Brindisi—Salerno—Sorrent—Pompeji (9., 10. VI.) — Neapel (11. VI.—23. VI.) — Rom (24. VI.—28. VI.) — Florenz—Bologna—Venedig (2., 3. VII.) — Bozen—Innsbruck—Gmunden (7. VII.).

* * *

Eine Reise nach dem Süden ist heute keine so große Sache mehr wie zu Goethes Zeiten und die Zahl derer, die alljährlich über und „durch“ die Alpen nach dem Lande der Sonne ziehen, ist beträchtlich.

Eine reiche Literatur klärt uns über die Eigenart des Südens und seine Denkmäler auf und doch fast jeder, der zum erstenmal hinunter kommt, findet Neues, das ihn begeistert und Neues, das ihn enttäuscht, denn eigenes Erleben, eigene Anschauung bleibt eben unersetzlich.

So erging es auch mir. Und so will ich einer knappen Schilderung meiner Studienreise einige allgemeine Bemerkungen vorausschicken, die, wie ich hoffe, das Bild von diesen Ländern vervollständigen helfen und vielleicht auch manchem Leser, der einmal da hinunter reist, von praktischem Nutzen sind.

Klimatische Verhältnisse.

Wir hatten während unserer ganzen fünf Monate dauernden Studienreise herrliches Wetter. Alles in allem gab es nur vier Regentage.

Allerdings wer glaubt in Italien, besonders in Norditalien, schon im Süden zu sein und vielleicht danach seine Ausrüstung wählt, muß das bitter büßen.

Ich habe nie so gefroren wie in Norditalien im Februar. In Venedig war über Nacht immer Reif gefallen und auch am Tage war es besonders im Schatten und in den Kirchen empfindlich kalt.

Auch in den anderen Städten Norditaliens war es noch sehr winterlich.

In Florenz mußten wir uns täglich heizen lassen in dem offenen Kamin, aber leider ohne großen Erfolg.

In Siena war es so kalt, daß wir ganz angekleidet zu Bette gingen — Betten in unserem Sinne kennt man allerdings in Italien nirgends.

In Orvieto half das Kohlenbecken, das man uns ins Zimmer stellte, auch sehr wenig, es verursachte nur Kohlengeruch und Kopfweh.

Das Unangenehme dabei ist, daß man sich nicht so leicht wie bei uns in einem Restaurant wärmen kann; auch die sind meist ungeheizt.

Der Italiener huldigt der Ansicht: „Wenn man heizt, holt man sich einen Katarrh“ und in Venedig erzählten uns die „grauen Schwestern“, daß sich die Eltern italienischer Kinder beschwerten, weil in der Klosterschule geheizt wurde. Frostbeulen, glaubt man, schaden nicht; sie vergehen wieder, wenn im April die Sonne kommt.

Diese Verhältnisse haben eine weitere Eigentümlichkeit zur Folge: man legt in einem öffentlichen Lokal nie den Überrock oder gar den Hut ab und wer das tut, den kann man in Italien ruhig als Fremden ansprechen.

Südliches Klima ist erst von Neapel an, in Sizilien und dann natürlich in Ägypten und Palästina. In Griechenland hatten wir im April sehr heiße Tage, dabei ist besonders in Athen die Staubplage groß, denn zum Begießen der Straßen mangelt es an Wasser. Griechenland hat überhaupt große Hitze, das beweist auch, daß Mitte Mai schon die Ernte beginnt.

Das Klima in Ägypten ist trotz der großen Wärme — es waren im Mai über Tags durchschnittlich $30^{\circ} R$ und auch noch in der Nacht $20^{\circ} R$ und mehr — nicht unangenehm, denn man schwitzt dort fast gar nicht, da die trockene Luft alle Feuchtigkeit schnell aufsaugt. Am Rande der Wüste ist es sogar empfindlich kalt und wenn man nach Sonnenuntergang von Gizeh mit der Elektrischen nach Kairo im offenen Wagen hineinfährt, hüllt man sich gern in seinen Mantel.

Am meisten unserem Klima entspricht das von Jerusalem. Es liegt ja fast 800 *m* hoch und der Wind vom Meere bringt täglich am Morgen eine kühle Prise und am Abend wird es oft sogar kalt dank der Nähe des Steppenlandes.

Die größte Hitze hatten wir in Jericho auszustehen in der Senkung des Toten Meeres. Hier kann man selbst in der Nacht noch $30^{\circ} R$ und mehr erleben, so daß der Schlaf oft unmöglich ist.

Lebensweise und Verpflegung.

Die klimatischen Verhältnisse bedingen natürlich auch eine andere Lebensweise und wer im Süden die Gewohnheiten des Nordens fortsetzen will, wird argen Magenverstimmungen kaum entgehen. Gärende Getränke, unser beliebtes Bier, muß man vor allem meiden. Man wird hier überhaupt bald zum Abstinenzler in Bezug auf Alkohol, denn dieser erschläft im Süden noch viel mehr als bei uns und es hat wohl guten Grund, daß der Italiener sehr wenig trinkt und man dort fast nie einen Betrunkenen sieht und der Muslemin schon aus religiösen Gründen den Alkohol meidet.

Hitze- und Durstgefühl darf man im Süden überhaupt nicht allein durch Trinken verscheuchen wollen. Wir sahen in Altkorinth einem Bauern zu. Der wusch sich bei dem Quellhaus des Hatschi Mustapha, in der Nähe der altberühmten Peirene, zuerst Gesicht und Hals, dann die Hände, dann spülte er sich den Mund mit Wasser aus und nahm endlich einen ganz kleinen Schluck — wir befolgten sein Beispiel und der Durst war gestillt.

Auch eine Zigarette oder eine Schale „Türkischer“ hilft gegen den Durst.

Mit dem Getränk ist es überhaupt im Süden ziemlich schlecht bestellt. In Italien hat man wenigstens guten und billigen Wein, der auch nicht allzu schwer ist, und einige Städte, wie vor allem Rom und nun auch Neapel, haben auch ausgezeichnetes Trinkwasser, aber in den meisten Fällen tut man besser, sich mit einem Sauerling — Nocera ist der bekannteste — zu behelfen. In Griechenland muß man sich an den Rezinato — krazsi retsinato — gewöhnen, das ist ein mit Harz versetzter Weißwein, der allerdings sehr billig ist — eine Oká (= $1\frac{1}{4} l$) kauften wir in Lavrion um 60 Lepta (= 60 h).

Am schlechtesten ist es in Ägypten. Hier muß man destilliertes Nilwasser trinken oder den teuren eingeführten Wein — denn Ägypten baut sehr wenig, trotzdem er sehr gut gedeihen würde — und Bier, das wohl gut, aber auch teuer ist.

In Palästina ist man froh um einen Schluck Zisternenwasser, sein Geschmack aber ist schon so, daß man nicht zu viel trinkt. Ich habe im österr. Hospiz in Jerusalem auch sehr guten Wein getrunken. Der Rektor dort war ein Tiroler und baute vorzügliche Sorten. Aber der Wein ist sehr stark und nicht gegen den Durst.

Mit dem Essen ist es besser bestellt. Ich fand es in Italien durchwegs gut und billig und in den größeren Hotels gibt es internationale Küche, die auch einen verwöhnten Gaumen befriedigen kann.

Die Hauptmahlzeit ist überall erst am Abend. Das ergibt sich auch von selbst, denn in der Hitze des Mittags ist auch der Appetit nicht groß.

Sehr angenehm empfindet man die Einrichtung, daß man überall „Pension“ bekommt, auch nur für einen Tag und auch die Preise dafür sind im Verhältnis zum Gebotenen sehr billig. Mehr als 8 Lire pro Tag haben wir nie gezahlt, in Florenz und Rom zahlten wir 6 Lire, in Capri 7, immer mit Wein, in Taormina verlangte man in der Pension Ficchera gar nur 5½ Lire. Taormina macht überhaupt in manchem den Eindruck einer deutschen Sommerfrische, auch bezüglich Reinlichkeit und auch die Bettler, die in Italien namentlich vor den Kirchen arg belästigen, vermißt man hier nicht ungern. Es scheint allerdings auch im übrigen „Königreich“ Italien mit der Bettlerplage besser geworden zu sein, ich hatte es mir wenigstens nach den Schilderungen ärger vorgestellt.

Am besten war die Verpflegung in Capri und in Kairo, wo viele deutsche Hotelbesitzer zu finden sind.

Sprache.

In Italien kommt man mit Deutsch nicht weit, der Italiener lernt nicht gern eine fremde Sprache.

Ein Bologneser Großkaufmann gestand mir, daß die deutsche Sprache viel zu schwer sei. Nur der Engländer spricht überall beharrlich sein Englisch und so liest man auch in den Geschäften vielfach: „english spoken“, während der Deutsche mit redlichem Bemühen sein bißchen „Italienisch“ übt. Der Italiener anerkennt das auch begeistert und wird nie einen Fremden wegen seines mangelhaften Italienisch verlachen.

In Griechenland und im ganzen Orient hört man viel Französisch, meist wird es auch, wie in Griechenland, in den Elementarschulen gelehrt.

In Athen kann man sich auch manchmal mit Deutsch verständigen, öfter als in Rom.

In Ägypten genügt Deutsch vollkommen. Das Hotelwesen ist größtenteils deutsch und auch die — Eseltreiber und einheimischen Führer sprechen notdürftig unsere Sprache. Unser Eseltreiber in Kairo „Hassan“ — der Name ist dort so verbreitet wie bei uns etwa Josef — hatte sein Deutsch auf den verschiedenen Weltausstellungen in Deutschland gelernt, wo er in den bekannten Indianerdörfern sich produzierte. In Luksor haben die Araber sogar eine eigene Schule, um Deutsch zu lernen, der vielen Deutschen wegen, die alljährlich dorthin kommen.

Auch in Palästina schlägt man sich in den Städten mit unserer Sprache durch, denn es gibt dort viele eingewanderte Württemberger und dann Juden, von denen auch die meisten etwas Deutsch verstehen.

Reisekosten und Geldwesen.

Kann man die Sprache des Landes nicht, so erhöhen sich natürlich auch die Reisekosten.

Im allgemeinen aber sind sie nicht zu hoch. Wir rechneten für eine Woche 100 Lire und kamen damit auch aus, wenn wir nicht größere Fahrten machten.

Handeln muß man im Süden natürlich überall. Der Italiener überbietet oft um das Vierfache. Einer erklärte mir auch offen, er wisse ja nicht, welchen Wert die Sache für mich habe und wem etwas zu teuer sei, der könne es ja sagen, dazu habe man ja den Mund.

Für 20 Ansichtskarten, wie sie auf den Straßen verkauft werden, zahlt man normal 40 Centesimi, verlangt wird aber 1 Lira. Weiß man einmal den richtigen Preis, dann hat man mit Handeln nicht viel Mühe mehr.

Der Südländer ist eigentlich sehr eifrig, wenn es gilt, etwas zu verdienen und der Ruf von seiner Faulheit mag auch dadurch entstanden sein, daß er in der Öffentlichkeit faulenzte, der Nordländer aber hinter seinen vier Wänden.

Wenn er nur halbwegs kann, so macht er ein Geschäft, aber man muß eben feilschen und sogar, wie ich es in Neapel erlebte, in Apotheken.

Hat man einen bürgerlichen Preis ausgehandelt, so muß man sehr acht geben, um nicht mit dem Gelde selbst betrogen zu werden, denn besonders in Italien gibt es falsches und außer Kurs gesetztes Geld, aber es scheint jetzt schon besser geworden zu sein als früher.

Man gewöhnt sich auch bald, jedes Geldstück auf seine Echtheit zu prüfen, man wirft das Silberstück auf eine Steinplatte oder nimmt es zwischen die Zähne, weist ruhig abgenützte Stücke und die Lira vom Jahre 60 mit dem zu langen Königsbart zurück und wenn man ja einmal ein falsches Geldstück bekommt, lernt man es bald wieder anzubringen; die kleinen Stücke nehmen die Bettler, obwohl ich auch da einen fand, der einen Soldo als falsch zurückwies, die größeren gehen auch dort wieder ab, wo man sie meistens bekommen hat — am Bahnschalter.

Am solidesten sind die Geldverhältnisse in Griechenland (1 Drachme = 100 Lepta = 1 K), nur die Prägung ist minderwertig.

Auch in Ägypten, wo man nach Piaster und Millième rechnet (1 Pi = 10 Mi. = 25 h), sind die Geldverhältnisse dank des englischen Einflusses gut.

Ganz verworren aber sind sie in Palästina. Hier kursieren die Währungen fast aller größeren europäischen Staaten. Am besten ist es, man rechnet nach Franken.

Zu den verschiedenen Münzsorten kommt noch, daß dieselben Münzen in verschiedenen Städten anderen Kurswert haben, so ist z. B. in Jaffa 1 Regierungspiaster = 1 Pi 10 Para, in Jerusalem aber nur = 1 Pi 5 Para.

Am besten ist es, wenn man mit Kreditbrief reist und sich in den Banken an Ort und Stelle das einheimische Geld auszahlen läßt. Dann kann man auch nicht oder doch nur um Geringes bestohlen werden. Und daß auch das vorkommt, mußte ich leider in Rom selbst erfahren. Mit zugeknöpften Taschen zu reisen, muß man also hier wörtlich nehmen.

Ausrüstung.

Eine wichtige Frage, die ja in den Reisehandbüchern erschöpfend behandelt wird, ist auch die der Ausrüstung. In Capri fragte ich einen Schiffer, der mich in die verschiedenen Grotten führte, ob ihn denn nicht friere in seiner leichten Kleidung; er hatte nämlich scheinbar nur ein Paar Zwilchhosen und ein Ruderleibchen an. Er aber meinte, so gehe er Sommer und Winter und zeigte mir lächelnd, daß er unter dieser leichten Kleidung noch wollene Unterkleidung trug.

Und das ist auch des Rätsels Lösung, denn nichts ist schädlicher als zu leichte Kleidung im Süden und Verkühlungen sind meist die Ursache böser Magenverstimmungen.

Also: Jägerwäsche mit einem mittelstarken Frühjahrsanzug, dazu eine Wolljacke (Switter) und ein Überzieher, das eignet sich für Frühjahr und Sommer.

Ich hatte für die erste Zeit einen Winterrock mit, den ich von Rom mit der Post wieder heimschickte, außerdem führte ich noch einen Wettermantel mit, der mir sogar im heißen Ägypten manchmal sehr wohl tat.

Sehr wichtig ist auch eine Taschenapotheke mit Mitteln gegen Mückenstiche und Magenverstimmung und mit Chininpillen gegen Malaria, die mit zu den größten Gefahren des Südens gehört und wie häufig sie in Italien ist, das kann man schon daraus schließen, daß tabacco e chinino in jeder Trafik zu haben sind.

Bei einiger Vorsicht aber kann man der Malaria leicht entgehen. Die Fiebergegenden sind bekannt, man muß sie also in der gefährlichen Zeit, d. i. von Mitte Juni an, meiden, vor allem aber nicht dort übernachten. Zum Glück ist diese Krankheit nur selten tödlich, aber sie ist beharrlich und läßt sich nur schwer wieder ganz vertreiben.

Baedeker bringt auch darüber treffende Bemerkungen und ist überhaupt für dieses Gebiet ein unschätzbares Buch und man kann sich auf seine Angaben verlassen.

Außer einem Reisehandbuch und Taschenwörterbüchern hatte ich noch einen Pack Zetteln mit mir persönlich wichtigen kunsthistorischen Notizen mitgenommen, denn nicht unbedingt nötige Bücher beschwerten nur unnötig das Reisegepäck.

Italien.

Auf der Tauernbahn fuhr ich am 16. Februar 1913 nach Triest. Die landschaftlichen Reize dieser Strecke sind bekannt und viel gerühmt. Mich packte besonders das wechselnde Bild: aus tiefstem Winter war ich bald in ganz schneefreies Gebiet gekommen und das Isonzotal zeigt schon ganz italienischen Charakter. Italienisch ist die kahle Landschaft, italienisch auch die buntbemalten Häuser aus Stein mit ihren großen schlechtschließenden Fenstern, die nicht selten durch Kleiderfetzen ersetzt sind.

Die Bahn hat hier starkes Gefälle und in fast beängstigender Eile poltert der Zug, dank der vielen Galerien und Tunnels der Ebene, dem Meere zu. Es war schon dunkel geworden, als ich Opcina passierte. Kurz darauf bot sich mir ein unvergeßlicher Anblick: tief unten ein ungeheures Sternenmeer und schwankende Lichter, aufblitzende Leuchttürme — Triest und das Meer.

Österreichs größter Handelshafen kann sich zeigen. Es herrscht hier reger Verkehr, aber auch verwirrendes Sprachengewirr und leider auch leidenschaftlicher Sprachenstreit.

Einen Tag hielt ich mich hier auf und versuchte zum ersten Mal italienische Kost und übte mich in italienischer Sprache. Doch es litt mich nicht lange, denn Venedig lockte zu sehr als mein nächstes Ziel. Ich wählte die Bahnstrecke, die an Miramare vorbei führt, und konnte dabei schon italienische Landschaft studieren. Auch die erste Begegnung mit italienischen Zollbeamten war ein Ereignis. Der steife Hut mit der vorn senkrecht aufstehenden Feder, der meist kühn über die rechte Schulter geworfene Mantel, dazu der fremde südländische Typus des Mannes machten einen fast beängstigenden Eindruck.

Aber der italienische Beamte ist freundlich besonders gegen „forestieri“ und auch dieser erledigte mit einem lebenswürdigen „favorisce, Signore!“ mein Gepäck.

Ganz Oberitalien ist ein einziges großes Museum der Kultur des Mittelalters und Venedig einer der glänzendsten Teile davon.

Von der zierlichen Gotik bis zum übertrieben malerischen Barock kann man hier an den Palästen am Canal grande, dem Dogenpalast und den nun meist vereinsamten Kirchenbauten die Entwicklung der Architektur studieren.

Auch die ersten Meister des Pinsels sind hier vertreten. Bellinis reizende Madonnen, Tizians Assunta, Tintoretts Wunder des heil. Markus, Veroneses Gastmahl und alle die anderen, wer könnte sie je vergessen! Doch nicht die Kunstdenkmäler, die auf Piloten erbauten Paläste, oft schon mit bedenklich schiefen Fassaden und argen Rissen, die Kanäle, belebt von malerischen Gondeln und mit schmutzigem, übelriechendem Wasser gefüllt, der Canal grande mit der Rialtobrücke und der Markusplatz mit seinen Prachtbauten, ein großer Saal mit dem Himmel als Decke und seinen unzähligen Tauben — das sind Venedigs Charakteristika.

Die Macht dieser Stadt ist dahin. Einst die Heimat der reichsten Kaufleute der Welt, soll sie jetzt die meisten Bettler beherbergen. Aus der weltbeherrschenden Handelsstadt ist eine weltbekannte Sehenswürdigkeit — eine Fremdenstadt geworden und für die Italiener selbst vielfach — Pensionopolis.

Padua, unser nächstes Reiseziel, ist heute eine kleine Universitätsstadt mit großer Vergangenheit.

Auf der Piazza Vittorio Emanuele II, zu Goethes Zeiten Prato della Valle, einem großen ovalen Platz, wo die Jahrmärkte und Pferderennen abgehalten

werden, stehen 82 Standbilder berühmter Auditores und Söhne der Stadt; neben Antenor und Livius, Gustav Adolf, Ariost und Galilei.

In der Aula der Universität findet man unter den zahlreichen Wappen einstiger Hörer auch viele Deutsche und in den Eremitani, einer Augustinerkirche mit wunderbaren Fresken von Mantegna, die auch Goethe rühmt, gibt es eine *sepultura Germanorum Juristarum*.

Eine Sehenswürdigkeit für den Kunsthistoriker sind vor St. Antonio das Reiterstandbild des Gattamelata von Donatello, das erste große Reiterdenkmal der Renaissance in Bronze und der Vorläufer und wohl auch das Vorbild des Colleoni-Denkmal von Andrea Verrocchio in Venedig, und Giotto's weltberühmte Fresken in der Madonna dell' Arena, darstellend das Leben Marias und Christi und das jüngste Gericht.

Heute herrscht in Padua das charakteristische Leben einer kleinen Universitätsstadt. Der Bummel war belebt, Weinstuben und Trattorien zahlreich und gut besucht und die Preise billig. Auch das Klima scheint mild zu sein, denn die Vegetation ist südlich. Palmen und Pinien stehen im Freien und vor dem botanischen Garten kann man eine *Auricaria*, einen 20 m hohen Baum, bewundern.

Die Strecke nach Ravenna führt über Ferrara und wir unterließen es nicht, hier das Castello d' Este, das Stammschloß der Este, den eigenartigen Dom, groß angelegt mit reicher Fassade, aber unfertig wie die meisten Kirchen in Italien, und die casa Ariosti aufzusuchen. Die „große und schöne, flachgelegene, entvölkerte Stadt“ hat schon Goethes Unlust erregt und öde und trostlos ist ihr Eindruck noch heute.

Eine kleine Universität fristet hier ihr armseliges Dasein und von den Großen, die einst hier gelebt und gewirkt haben, kennt man kaum noch die Namen.

Auch in Ravenna glaubt man in einer toten Stadt zu sein. „Ravenna ist das Pompeji der gotischen und byzantinischen Epoche“, urteilt auch Gregorovius.

Einst eine bedeutende Lagunen- und Hafenstadt wie Venedig und als Hauptstadt Italiens glückliche Nebenbuhlerin Roms, besitzt es heute zwar nur wenige, aber ausgezeichnete Denkmäler aus seiner Glanzzeit. Diese sind von außen alle sehr einfache Backsteinbauten, im Innern aber bergen sie in den noch heute in wunderbarer Farbenpracht glänzenden Mosaiken die ältesten und bedeutendsten Denkmäler altchristlicher Kunst.

S. Apollinare in Classe, die größte und besterhaltene Basilika, ist auch merkwürdig durch seine Lage. 5 km liegt es jetzt von Ravenna entfernt in einer menschenleeren, sumpfigen Ebene und von dem Hafenort Classe ist nicht eine Spur mehr zu entdecken und auch vom Meer sieht man nichts — es ist weit zurückgetreten.

Für den Deutschen interessant ist auch das Grabmal Theodorichs. Es liegt im Norden vor der Stadt zwischen Feldern. Der Zugang ist in eine kleine Anlage verwandelt und neben dem Wächterhaus steht ein antiker

Sarkophag, der als Waschtrog dient. In der Form ahmt es die Grabdenkmäler des Hadrian und der Caecilia Metella nach, nur ist es bedeutend kleiner, dafür aber ist die Bauart gewaltig: Quadersteine sind ohne ein Bindeglied übereinander gefügt und die Kuppel bildet ein einziger runder Felsblock von 11 m Durchmesser.

Unsere Fahrt ging von hier weiter nach Bologna. Wir kamen dem Apennin immer näher, von dessen Gipfeln der Schnee herunterleuchtete. Die Berge sind meist kahl und nicht selten ist oben auf der Höhe eine Ortschaft oder wenigstens eine Kirche.

Der erste Eindruck von Bologna, das wir zuerst am Abend sahen, war prächtig. In den großen, weiten Laubengängen zu beiden Seiten der via dell'Indipendenza herrschte großstädtisches Gedränge; elegantes Publikum, prächtige Auslagen und sehr gutgeführte Hotels zeigen von der Wohlhabenheit dieser italienischen Handelsstadt. Ihre große Vergangenheit bezeugen zahlreiche Paläste und Kirchen, so S. Petronio, das mit 217 m Länge der größte Dom der Welt werden sollte. Aber da das Geld ausging, wurde nur das Langhaus bis zum Ansatz des Querschiffes fertiggestellt und mißt jetzt 117 m.

Die Akademie besitzt schöne Stücke von heimischen Meistern wie Francesco Francia, den Caracci u. a. Das Glanzstück ist Raffaels hl. Cäcilia, die Schutzgöttin der Musik. Bologna ist auch bekannt durch seine schiefen Türme, die übrigens in Italien nicht selten sind; die Ursache ist seltener Absicht des Architekten als schlechter Untergrund und zu schwacher Unterbau.

Wer von Italien eine wenigstens ungefähr richtige Vorstellung sich erwerben will, der muß mindestens bis Florenz nach Süden fahren.

Auf der Höhe des Apennin, den man bei der Fahrt nach der „Stadt der Blumen“ in zahlreichen Tunnels überquert, glaubt man sich in unseren Alpen, denn hier gibt es grüne Matten, Obstbäume und rauschende Wasserfälle auch im Sommer. Sobald man aber die Wasserscheide passiert hat und der Zug in mächtigen Bogen zum Tale strebt, ändert sich auch das Landschaftsbild. Wir passierten die Strecke am 28. Februar und schon sahen wir grünes Gras und Blumen und auch den für den Süden charakteristischen Ölbaum. Bis hieher war die Gegend noch kahl gewesen.

Florenz ist die Stadt der Gemäldesammlungen und der Paläste. In den Uffizien und dem Palazzo Pitti ist eine solche Menge von Meisterwerken der Malerei vereinigt wie kaum anderswo. Besonders die florentinischen Schulen des XV. bis XVI. Jahrhunderts sind glänzend vertreten und von den großen Meistern besonders Raffael. Aber auch von den deutschen und niederländischen Malern findet man hier hervorragende Werke.

Auch die Baudenkmäler bezeugen die einstige Bedeutung dieser Stadt, so der gewaltige Dom, der natürlich der „größte“ in Italien werden sollte und unvollendet blieb, und das Baptisterium in unmittelbarer Nähe, berühmt durch die von Ghiberti mit prachtvollen Reliefs versehenen Bronzetüren.

Die ganze Entwicklung der Renaissance kann man an einer großen Zahl von Bauten studieren, voran Pal. degli Uffizi, Pal. Pitti und dem Muster des Zusammenklingens von Architektur und Skulptur, der sogenannten Neuen Sakristei, das ist der von Michelangelo geschaffenen Gruft des mediceischen Hauses.

In Fiesole sahen wir auch die ersten Reste römischer Bauten. Auch bedeutende römische Repliken griechischer Skulpturen, von denen die schönsten in der Tribuna der Uffizien aufgestellt sind — der weltbekannten Niobiden-gruppe ist ein ganzer Saal gewidmet — birgt Florenz.

Von dem hohen Alter der Stadt erzählen die reichen Funde des archäologisch-etruskischen Museums, die bis ins VIII. Jahrhundert v. Ch. hinaufreichen.

Kann man sich da wundern, wenn solche Schätze alljährlich eine Unzahl von Fremden locken? Auch der Aufenthalt wird ihnen recht angenehm gemacht. Die Hotels und Pensionen sind gut und mit ihren Preisen bekannt billig und in der nächsten Umgebung gibt es reizende Anlagen. Nur die Bettler sind lästig und den Lärm auf den Straßen muß man erst etwas gewöhnen, denn auf der Straße bekommt man alles zu kaufen und jeder rühmt seine Ware, so laut er nur kann, auch um Mitternacht auf menschenleerem Platze.

Auch der elegante Spaziergänger lärmt, er pfeift oder singt und kein Mensch kümmert sich um ihn. Ich versuchte es selbst und sang mir ein deutsches Lied vor und niemand hat mich beachtet.

Dieser Lärm, der mich in der Nacht nur mit Wattapfropfen in den Ohren schlafen ließ, machte mir auch den Abschied leichter.

Wer in Florenz ist, versäumt selten einen Ausflug nach Pisa, wenn es die Jahreszeit erlaubt, denn im Sommer wird die Stadt wegen der Zanzari (Stechmücken) und Malariagefahr gemieden.

Die kleine Provinzstadt besitzt auf einem kleinen Platz nebeneinander bedeutende Sehenswürdigkeiten, so einen prachtvollen Dom in Basilikaform mit wunderbarer Fassade, ganz mit weißem Marmor mit schwarzer und farbiger Streifendekoration bekleidet; daneben ein außen wie der Dom geschmücktes Baptisterium mit Niccolo Pisanos berühmter Kanzel im Innern. Dem Eingang zum Dom gegenüber steht der berühmte schiefe Glockenturm aus Marmor.

Von seiner Plattform, die stark geneigt ist, hat man eine schöne Fernsicht bis Livorno — zum Meer.

Berühmt ist auch der alte Camposanto auf dem Domplatz.

Es ist dies ein großer nach innen geöffneter Kreuzgang, an dessen Wänden die berühmten Riesenbilder: Triumph des Todes und Gozzolis Weinlese und andere Bilder sehenswert sind.

Auch in Siena bewundert man einen herrlichen Bau — den gotischen Dom. Dieser ist wenigstens ausgebaut, allerdings steht daneben als Beweis, daß auch die Sienesen einst den größten Dom Italiens besitzen wollten, ein angefangener Teil des Langschiffes eines Riesendomes, zu dem der heutige nur das Querschiff sein sollte. Aber mit der politischen Macht von Siena fiel

auch dieser große Plan. Heute ist es eine nette Kleinstadt mit liebenswürdigen Bewohnern und wegen seiner hohen Lage wohl auch im Sommer angenehmem Klima; die Straßen aber sind alle sehr steil und schmal und wenn die schienenlose elektrische Bahn durchfährt, muß man sich an die Wand drücken, um nicht als unfreiwilliger Passagier mitgenommen zu werden. Außer dem Dom mit der Kanzel aus der Schule der Pisano besuchten wir den Palazzo Pubblico mit den bekannten Fresken von Lorenzetti und von Sodoma.

Am Abend desselben Tages noch waren wir in Orvieto. Wir wollten hier den Dom besichtigen, der dem von Siena zum Verwechseln ähnlich sieht, gotisch wie jener ist und außen verziert mit Streifen von weißem und dunklem Marmor wie auch der Dom in Pisa und Florenz.

Berühmt sind auch in dem rechten Querschiff des sonst im Innern kahlen, unfertigen Domes die Fresken von Signorelli, die prächtigsten Leistungen des XV. Jahrhunderts und die unmittelbaren Vorläufer und Vorbilder des jüngsten Gerichtes von Michelangelo.

Berühmt ist auch Orvietos Wein, der als „est est“ in Rom sehr bekannt und beliebt ist. Im Albergo Ristorante del Duomo zahlten wir 1 / um 80 Centesimi und es war ein vorzüglicher Tropfen.

Als wir am 11. März vor Orvieto her an den Fluvius Tiberis kamen und zur Rechten von ferne der mons Soracte, allerdings nicht schneebedeckt, herübergrüßte und der Zug dann in die Campagna herunterrollte und auf Augenblicke in der Ferne das Wahrzeichen von Rom, die Kuppel des Petersdoms, am Horizont erschien, da packte uns seltene Begeisterung, wir fühlten uns zurückversetzt in eine alte große Zeit und hätten uns nicht gewundert, wenn in Rom imperator Augustus mit seinen Scharen oder der liebenswürdige Horaz uns begrüßt hätten. Doch nichts von alledem!

Mächtiges Gepolter, ein Ruck, der Zug hält und wir finden uns in der Riesenhalle eines modernen Bahnhofes, umringt von facchini und Fremdenführern.

Auch als wir vor den Bahnhof hinaustraten, fanden wir uns in einer fremden, modernen Stadt. Wir hatten den Plan des alten Rom zu gut und zu klein im Gedächtnis, so daß wir uns im neuen Rom anfangs nicht zurecht fanden.

Als wir in der Nähe der spanischen Stiege in der Pension Lucarini Wohnung gefunden hatten, machten wir am nächsten Tag nach unserer Ankunft unsere Aufwartung im österr. histor. Institut, ohne jedoch empfangen zu werden.

Wir blieben also auch in Rom auf uns angewiesen und ich muß gestehen, daß gerade dies selbständige Sichzurechtfinden für mich einen besonderen Reiz hatte. Wir studierten zuerst unsere Baedeker und begannen dann das Studium der ewigen Stadt in historischer Folge.

Um mich zu orientieren, war ich zuerst der Richtung gefolgt, die einst die Triumphzüge der römischen Imperatoren nahmen. Daran schloß sich eine Besichtigung des Kapitols und der rupes Tarpeia und des Forums, unter dessen

Trümmern wir uns mit Hülsens trefflichem Führer bald zurecht fanden. Der erste Blick auf das forum Romanum wird mir unvergeßlich bleiben.

Vom Corso Umberto aus dem modernen lärmenden Rom kommend, steigt man die kapitolinische Stiege hinauf. Über das Capitol geht dann der Weg beim Senatorenpalast, dem Municipio, vorbei wieder hinunter und nach einigen Schritten schon öffnet sich der schmale Weg — und vor dir liegt in feierlicher Stille ein grandioses Trümmerfeld, das forum Romanum. Man kann es kaum glauben, daß das Bild, das man aus so vielen Photographien kennt, nun wirklich ist.

Am besten erhalten sind naturgemäß die Bauten aus der Kaiserzeit, von deren Pracht und Größe uns die Triumphbogen und das Kolosseum eine Vorstellung gaben, die durch die Besichtigung der gewaltigen Ruinen auf dem Palatin ihre richtige Ergänzung fanden.

Von hier, das ist vom Palast des Septimius Severus aus, hatten wir auch einen großartigen Überblick über die ganze Stadt und von hier aus konnten wir auch mit Hilfe unseres Planes Lage und Richtung der sieben Hügel genau feststellen.

Die nächsten Tage waren dem Studium der weiteren, in der modernen Stadt zerstreuten Ruinen gewidmet, von denen besonders das Pantheon, dessen Kuppel mit 43'4 m Spannweite die des Peterdoms und der Hagia Sophia übertrifft, einen mächtigen Eindruck macht. Einst wohl zum Caldarium einer großen Thermenanlage bestimmt, entging es als christliche Kirche im Mittelalter der Zerstörung und als Begräbnisstätte Raffaels und der beiden ersten Könige des geeinigten Italien ist es heute eines der größten Nationalheiligtümer des jungen Königreiches.

Einmal fuhren wir mit der Elektrischen zum pons Mulvius hinaus und ein anderes Mal mit einem Taxameter auf der via Appia zum Grabmal der Caecilia Metella.

Der 20. März fand uns auf dem mons sacer, wo wir neben einer sehr einfachen Trattoria auf wackeligen Stühlen im Freien saßen und eingedenk der schönen Erzählung des Menenius Agrippa erst den Magen mit Eiern und vino nostrano — Falerner nannten wir ihn — versorgten und dann uns an der schönen Aussicht auf die Albanerberge und die schneebedeckten Höhen des Apennin erfreuten.

Um diesem Teil unserer Studien einen richtigen Abschluß zu geben, beendeten wir ihn mit einem Rundgang, so weit es möglich war, um die alten Mauern Roms, indem wir bei der porta Pinciana im Norden beginnend durch die porta Ostiensis im Süden wieder in die Stadt zurückkehrten.

In den gleichen Tagen studierte ich auch die Meisterwerke griechischer und römischer Kunst, von denen sich in den vatikanischen Sammlungen und im Lateran eine überwältigende Menge findet; aber auch die weltliche Macht zeigt hierin einen löblichen Wetteifer und hat in den beiden Museen auf dem Capitol und im Thermenmuseum schon eine auserlesene und stattliche Zahl von antiken Meisterwerken vereinigt.

Der Schwerpunkt des mittelalterlichen Rom liegt in Trastevere.

Mit der Besichtigung des Petersdoms, der als der größte Prunkbau der Christenheit wie ein Fürst unter Bettlern über die unscheinbaren Häuser des Borgo sich erhebt, und des Vatikan begannen wir auch das Studium dieser Epoche. Daran schlossen sich andere Denkmäler dieser Zeit. Auch in die Kallistuskatakomben stiegen wir hinab. Ein Franziskaner, ein biederer Schweizer, führte die deutsche Gruppe, die außer uns aus einem allwissenden Berliner und einem sehr wißbegierigen jüdischen Ehepaar bestand. Als Erinnerung an diese merkwürdigen Gräberstätten, die nicht immer bloß aus Furcht vor Andersgläubigen benützt wurden, durften wir die Wachskerzchen, die wir benützt hatten, und eine Beschreibung der Katakomben mitnehmen.

Interessante Besuche von Palazzi und Villen alter römischer Adelsgeschlechter, voran die der Borghese, die jetzt mit dem großen Park dem Staate gehört, leiteten ungezwungen hinüber zur Neuzeit.

Diese braucht man allerdings nicht zu suchen, sie drängt sich lärmend genug von selbst auf. Und wer könnte auch das Riesendenkmal Viktor Emanuels II. oder den gewaltigen Justizpalast am Tiberufer oder die papiernen Paläste auf dem Corso Umberto übersehen?

Namentlich das Viktor Emanuel-Denkmal, das die ganze Westseite des capitolinischen Berges einnimmt, macht einen überwältigenden, fast protzigen Eindruck. 63 m ist es hoch und 130 m breit und alles in weißem Marmor ausgeführt — gedacht, denn der größte Teil ist noch provisorisch in Gips hergestellt, um, wenn die Ausführung dem Volk nicht gefällt, noch Änderungen vornehmen zu können. In der Mitte steht das eigentliche Denkmal: auf vergoldetem Roß der vergoldete Reiter Viktor Emanuel. Ob wohl da der Römer an die alte Sage denkt, daß eine neue Weltherrschaft Roms beginnt, wenn M. Aurels Reiterstatue auf dem Capitol sich wieder ganz mit Gold überzieht?

Wer die Eigenart des „Romano da Roma“, das man heute fast so stolz gebraucht wie einst das „Civis Romanus sum“, kennen lernen will, der muß ihn in den Osterien aufsuchen, wo hoch und niedrig an ungedeckten Tischen beisammen sitzt und den vorzüglichen und billigen Wein sich munden läßt und an den wandernden Volksängern sich erfreut, die in kurzen Zwischenräumen erscheinen und zu Mandoline oder Geige „Santa Lucia“ und ähnliche beliebte Volkslieder zu Gehör bringen. Und wenn sich auch einige von den Gästen manchmal in hitzigem Streit in die Haare geraten, so macht das auch nicht viel — an der nächsten Straßenecke umarmt und küßt man sich wieder.

Sehr lehrreich waren auch die Ausflüge in Roms Umgebung. So hatten wir einmal das Albanergebirge zum Ziele gemacht. Von Frascati — bis dahin hatte uns die Bahn gebracht — stiegen wir zu Ciceros vielgerühmtem Tusculum auf. In dem noch ziemlich erhaltenen römischen Theater machten wir kurze Rast. Dann ging es auf einsamen Waldwegen weiter nach dem herrlich gelegenen Rocca di Papa. Auf der Terrasse eines mittelmäßigen Ristorante nahmen wir unser Mittagmahl und genossen dabei die wunderbare Fernsicht

auf die Campagna und Rom. Dann stiegen wir über den Campo di Annibale auf der via triumphalis, einer wohl erhaltenen Römerstraße mit herrlicher Fernsicht, zum monte Cavo — mons Albanus — hinauf. Der Anblick des reizenden Landschaftsbildes, der Sommerfrische der Römer in alter und neuer Zeit, mit seinen beiden Seen, dem von Nemi und Albano, hielt uns lange gebannt. Dann stiegen wir nach Nemi ab und setzten unseren Marsch nach kurzer Rast über Genzano — Ariccia — Albano nach Castel Gandolfo fort, von wo wir mit der Bahn wieder nach Rom zurückkehrten.

Ein zweiter Ausflug ging ins Sabinergebirge nach Tivoli, dem Tübur des Altertums. Die Naturschönheiten dieses Erdenwinkels zwingen auch dem verwöhnten Reisenden Bewunderung ab und Tiburs Wasserfälle, die man vom Gastgarten neben dem Tempelchen der Sibylle, einem korinthischen Rundbau, aus gut übersieht, stehen denen von Gastein nicht viel nach.

Auf dem Rückweg besichtigten wir noch die Villa des Hadrian, die mit ihren teilweise noch sehr gut erhaltenen Bauten den Ruinen einer kleinen Stadt gleicht.

Wir konnten Rom nicht verlassen, ohne das von Horaz so gefeierte Sabinum zu besuchen, um so mehr als wir wußten, daß gerade in diesem Jahre durch Ausgrabungen die Grundrisse einer großen Villenanlage freigelegt wurden, womit man auch die Lage der Villa des Horaz gefunden zu haben glaubt. In Vicovaro — Varia — verließen wir die Bahn und wanderten auf einer gut gepflegten Fahrstraße im Tale der Licenza — Digentia — dem gleichnamigen Städtchen zu. Auf halbem Weg machten wir neben einer Osteria im Straßengraben halt — der einzige Stuhl, der vorhanden war, diente als Tisch — und ließen uns den guten und billigen Wein, der auch hier verschenkt wurde, trefflich schmecken. Einige biedere Bauern gesellten sich bald zu uns, halfen uns trinken und riefen dann fast begeistert: „eviva Austria!“

Neu gestärkt wanderten wir dann wieder weiter. Kurz bevor man zu dem auf steilem Berge gelegenen sehr einfachen Städtchen aufsteigt, zeigt unten im Tal zur Linken der Straße eine neue Tafel den Weg zu den Ausgrabungen der Villa des Horaz. Wir besichtigten diese eingehend, nahmen uns zum Andenken einige mit Malerei gezierte Mauerreste mit und stärkten uns dann in Licenza, als seltene Fremde allgemein bewundert, mit einem sehr einfachen Mahle: Eiern und sehr hartem Schafkäse, während uns der von Horaz nur sehr gering eingeschätzte Sabinerwein — vile Sabinum — sehr gut schmeckte, und traten dann frohgemut wieder unseren Rückweg an.

Am ersten April in aller Frühe verließen wir Rom. In Cassino unterbrachen wir die Fahrt, nahmen unten im Städtchen Quartier und stiegen dann auf einer alten Römerstraße nach dem ältesten Benediktinerkloster M. Cassino hinauf. Ein liebenswürdiger deutscher Ordensgeistlicher zeigte uns die reichen Schätze des Klosters, besonders die Bibliothek mit wertvollen Handschriften. Die prächtige Aussicht allein aber würde schon die Mühe des Aufstieges auf dem sonnigen, schattenlosen Pfad vergessen machen.

Mit kurzer Unterbrechung in Neapel fuhren wir am nächsten Tag bis Agropoli weiter, wo wir in einem zwar einfachen, aber reizend am Meeresstrand gelegenen Albergo Unterkunft fanden.

Von hier aus besuchten wir am nächsten Tag die Ruinen der einstigen Griechenstadt Paestum. Nun sind die Menschen längst aus der sumpfigen, fieberverpesteten Luft geflohen, geblieben sind nur gewaltige Reste der Stadtmauer und wunderbar erhaltene Ruinen dreier griechischer Tempel in dorischem Stil. Es waren dies die ersten Denkmäler griechischer Baukunst, die wir sahen, und sie werden nur durch die Kostbarkeit des Materials von denen in Athen übertroffen.

So wie hier herrscht fast überall in der Campagna heute das Fieber und in Calabrien wütet das Erdbeben. Wir fuhren von Paestum einen ganzen Tag lang an eingestürzten Städten und Dörfern vorbei. Die Leute wohnen in Bretterbuden, wo unten das Wasser steht. Wir wollten in S. Paolo übernachten, man riet uns aber dringend ab. Gioia Taoro ist fast die einzige Station, wo man in einem erdbebensicheren, d. i. ebenerdigen hölzernen Albergo mittelmäßige Unterkunft findet.

Das Traurigste sahen wir dann in Reggio und als wir auf dem Trajekt nach Sizilien hinüberfuhren, in Messina.

Sizilien.

Diese Stadt liegt heute noch fast genau so in Trümmern wie unmittelbar nach dem furchtbaren Erdbeben.

Zur ebenen Erde sind in den eingestürzten Häusern Warenlager untergebracht, die oberen Stockwerke aber sind noch immer Ruinen ohne Dach. Das „Hotel“, in dem wir einkehrten, war eine um einen Baum herum aufgeschlagene Bretterbude.

So traurig der erste Eindruck von Sizilien war, so prächtig war, was wir später sahen.

Palermos Lage in der *conca d'oro* hat ja Goethe in unsterblichen Worten geschildert. Sitten und Gebräuche sind hier noch so wie ehemals, frei und ungezwungen, fast orientalisches. In den berühmten Parkanlagen herrscht tropische Vegetation. Die wechselvollen Schicksale der Stadt kann man zum Teil noch in dem Stil ihrer Baudenkmäler erkennen.

Palermo ist Universitäts- und Hauptstadt von Sizilien und hat bedeutende wissenschaftliche Institute. Uns interessierte besonders das Museum, das als die wertvollsten Schätze die Metopen von Selinunt birgt.

Bei einem Ausflug nach Monreale lernten wir in der dortigen Kathedrale das bedeutendste Denkmal der Normannenkunst auf Sizilien kennen und vom Monte Pellegrino, der Heirte der Alten, aus genossen wir eine herrliche Rundschau.

Ein größerer Ausflug führte uns in die südwestliche Gegend von Sizilien nach Selinunt und Segesta.

Beide Orte sind heute öde und verlassen. Selinunt ist die größte Trümmerstätte, die ich überhaupt gesehen habe.

Unberührt liegen die riesigen Säulentrommeln mit einem Durchmesser bis zu $2\frac{1}{2}$ m nebeneinander, so wie sie das Erdbeben hinlegte.

Einen Einblick in den jetzigen Tiefstand der Kultur bekamen wir in Castelvetro, wo wir übernachteten, bevor wir nach Segesta weiterfuhren.

Eine Stadt von etwas über 20.000 Einwohnern, macht sie den Eindruck eines elenden Piratennestes und als wir in dem ersten Kaffeehaus frühstückten, konnten wir uns die Ziege auf der Straße aussuchen, die uns Milch liefern sollte. Diese wurde dann direkt in unser Glas gemolken.

Segesta überrascht durch seine wunderbare Lage. Auf einer Anhöhe, von einem prächtigen Kranz von Bergen umgeben, steht ein mächtiger dorischer Tempel, aus weiter Ferne schon sichtbar. Aber in der Nähe merkt man: es fehlt das Dach und die Säulen sind unvollendet und die Cella überhaupt nie angefangen. Auf dem Monte Varvaro im Südwesten lag die alte Stadt und wo die schönste Aussicht ist, dort findet man noch heute wohlerhaltene Ruinen eines griechischen Theaters.

Tempelruinen von gleichguter Erhaltung und gleicher Größe findet man dann in Girgenti.

Wie groß die Ausdehnung des alten Akragas gewesen ist, kann man daraus ersehen, daß man von der heutigen Stadt zu den Tempelruinen eine gute Stunde zu gehen hat und beide, das heutige Girgenti und die Tempel, lagen einst innerhalb der Stadtmauern. Das jetzige Städtchen, weniger schön im Innern, liegt malerisch auf einem Bergrücken, den Empedokles durchstechen ließ, um der Seeluft Zutritt zu gewähren und so das Fieber zu bannen.

Auch etwas von der alten Üppigkeit scheint den Leuten von heute noch im Blute zu stecken.

Auf der Fahrt durch das Innere von Sizilien nach Catania—Syrakus lernten wir die Bedeutung der Insel als Kornkammer für Italien verstehen und ihren vulkanischen Charakter verrieten die zahlreichen Schwefelgruben, die die Landschaft arg verunstalten und sich auch der Nase unangenehm bemerkbar machen.

Catania ist heute Siziliens größter Hafen und auch die modernste Stadt der Insel. Reste aus dem Altertum gibt es hier fast gar nicht.

Was heute Catania ist, war im Altertum Syrakus und dank seines guten Hafens und der Neuerwerbungen Italiens in Afrika scheint sich diese alte Stadt auch wieder zu heben, heute aber ist von den vier Stadtteilen des antiken Syrakus nur einer, die Insel Ortygia, bewohnt.

Auch hier finden sich interessante Tempelreste, die Quelle der Arethusa und auch ein Denkmal der Archimedes und ein hübsches Museum hat die Stadt errichtet.

Die große Ausdehnung der alten Stadt übersieht man am besten vom Euryelos, der bedeutendsten Festungsanlage des Altertums, aus. Nachdem wir

von hier aus den Situationsplan der Kämpfe der Syrakusaner mit den Athenern studiert hatten, besuchten wir zu Wagen noch die berühmten Latomien, in denen einst die gefangenen Athener verschmachten mußten. Interessant war auch der Besuch des sogenannten Ohres des Dionysios, einer s-förmig in den Felsen gehauenen, oben spitz zulaufenden 65 m tiefen Höhle mit einer so starken Arkustik, daß das Zerreißen eines Blattes Papier das Getöse eines Pistolenschusses verursacht.

Mit wehmütigen Gedanken, wir erinnerten uns an Platen, dessen sterbliche Reste hier ruhen, schieden wir von der nach Ciceros Ausspruch einst größten und schönsten Stadt Siziliens.

Von hier fuhren wir zurück nach Catania, dann am schneebedeckten Ätna vorbei nach dem reizend gelegenen Taormina, in dem wir einen billigen Kurort mit deutscher Reinlichkeit und vielen deutschen Kurgästen und Geschäftsleuten kennen lernten.

Es war einer der wenigen Regentage, als wir hier das berühmte antike Theater besuchten. Dadurch war uns zwar der vielbeschriebene Blick nach dem Ätna versagt, doch die Aussicht auf das aufgeregte Meer war nicht weniger schön.

Nach eintägigem Aufenthalt fuhren wir in ununterbrochener Bahnfahrt mit kurzem Verweilen in Messina und Reggio weiter bis nach Tarent.

Auf der Fahrt kamen wir mehrfach mit den Einheimischen in Berührung, kräftigen aber meist armen Leuten, von denen die meisten auf der Reise nach Neapel waren, um sich dort nach Südamerika einzuschiffen, Auswanderer also, aber solche, die wieder in die Heimat zurückkehren, wenn sie sich in der Fremde ein kleines Sümmchen erworben haben, denn der Italiener liebt seine Heimat über alles.

In Tarent übernachteten wir. Einst die blühendste Stadt Großgriechenlands, ist sie heute ein wichtiger Kriegshafen, aber eben deshalb für den Handelsverkehr weniger günstig und wird darin auch allmählich von Brindisi überholt. Von seiner großen Vergangenheit gibt es nur sehr spärliche Reste. Nur in dem Museum fanden wir eine reichhaltige Sammlung griechischer Vasen. Fremde kommen selten hieher und die sich her verirren, werden tüchtig geschöpft.

Am 16. April trafen wir uns alle in Brindisi. Hier herrschte reges Leben. Ein deutsches Kriegsschiff, die „Straßburg“, eben von der Wacht bei Skutari zurückgekehrt, lag im Hafen, denn drüben auf dem Balkan war ja Krieg.

Wir hatten Muße genug, uns in dem nicht sehr bedeutenden Städtchen, an das sich so denkwürdige historische Ereignisse knüpfen, umzusehen. Antike Reste findet man wenig. Die hochragende Säule am Quai soll das Ende der via Appia bezeichnen und dem allzu neugierigen Altertumsfreund zeigt man auch die Reste des Sterbehauses des Dichters Vergil.

Fahrplanmäßig erschien das österreichische Lloyd-Schiff Leopolis im Hafen. Das Einsteigen war schnell besorgt und gegen 10 Uhr abends ver-

ließen wir den Seno di ponte piccolo von Brindisi und hinaus ging es in die sternhelle Nacht dem Lande unserer Sehnsucht — Griechenland entgegen. Die Fahrt auf dem eleganten neuen Schiff war wunderbar schön. Als wir am nächsten Morgen auf Deck stiegen, sahen wir wieder Land, die Küste des jetzt so viel genannten Albanien. Auf der Höhe von Santi Quaranta ging unser Dampfer vor Anker. Daß im Lande Krieg sei, bemerkten wir hier deutlich. Das Städtchen am Strande lag in Trümmern und auf den Anhöhen lagerte griechisches Militär aller Waffengattungen. Einige Soldaten, Marodeure aus Janina, kamen auch zu uns an Bord, um nach Patras mitzufahren. Einer von ihnen sprach auch deutsch — er war von seinen Studien an der Technik in München einberufen worden — und erzählte uns auch manches von seinen Erlebnissen vor Janina sachlich, ohne zu prahlen. Die meisten der Soldaten führten auch Kriegstrophäen mit: türkische Gewehre, Säbel, Epauletten und ähnliches. Gegen Mittag legten wir im Hafen von Corfu, der Hauptstadt der Phäakeninsel Kerkyra, an.

Den fünfstündigen Aufenthalt benützten wir zu einem Ausflug ins Innere der Insel. Wir fuhren zum Achilleion und dem Aussichtspunkt „Canone“. Die malerisch gelegene fortezza vecchia war stark bevölkert von türkischen Gefangenen.

Corfu ist ein gesegnetes Eiland. Die Vorzüge von Nord und Süd, Licht und Sonne und Wasser und Grün verbinden sich hier, um ein Landschaftsbild von ungeahnter Schönheit hervorzubringen. Die Bewohner aber stehen selbst bei den Griechen nicht in bestem Ruf.

Am 18. April in aller Frühe wurden wir geweckt. Das Schiff lag im Hafen von Patras, wir stiegen aus, wir waren in Griechenland.

Griechenland.

Unser erstes Ziel war Olympia, wohin wir von Patras auf einer schmal-spurigen Bahn in 6 Stunden gelangten.

Olympia war auch im Altertum nur ein heiliger Bezirk, der nur zur Zeit der Spiele die Vertreter aller Griechenstämme beisammen sah. Sonst wohnten nur Priester hier und daneben gab es Bauten für Fremde. Und auch heute sind hier nur ärmliche Ansiedlungen, die ihr Entstehen dem Fremdenverkehr verdanken.

In dem breiten Tal des Alpheios, am Fuße des Kronoshügels, liegt das Ruinenfeld — die Altis — Kiefern und wilde Ölbaumsträucher überwuchern es heute, so daß man von den Ruinen aus der Ferne nichts bemerkt. Die Grundrisse der Bauten wurden fast alle durch die deutschen Ausgrabungen festgelegt und mit Hilfe des Pansanias bestimmt. Aber von dem Statuenwalde, der einst hier gestanden haben muß, fand man nur spärliche Reste, die in dem kleinen Museum in der Nähe vereinigt sind. Das Wichtigste sind: bedeutende Bruchstücke des Skulpturenschmuckes vom Zeustempel, die Nike des Paionios

und eines der besterhaltenen und lieblichsten Kunstwerke der griechischen Kunst, der Hermes des Praxiteles.

Der älteste Tempel ist das Heraion. Vielleicht war auch der Kult der Hera der älteste in Olympia und die erste Form der olympischen Spiele sogenannte kleine Bacchanalien, wobei die Mädchen und jungen Frauen im Frühling unbekleidet auf die Flur hinausliefen, um die erste Blume zu suchen; daraus wurde dann ein Wettlauf der Mädchen zu Ehren der Hera und später die bekannten Festspiele, die besonders von den Spartanern aus politischen Gründen gefördert wurden. Ihr größter Segen war die Ekecheiria, der heilige Gottesfrieden, der während der Spiele für alle Griechenstämme galt und den die stets uneinigen Hellenen gewiß nötig brauchten.

In der historischen Zeit war Zeus der Herr von Olympia. Sein Tempel barg das berühmte Goldelfenbeinbild des Phidias, ihm zu Ehren wurden die Spiele gefeiert und ihm mußte der disqualifizierte Kämpfer mit schwerem Gelde eine Statue errichten. Die übrigen Bauten in der Altis und ihrer nächsten Umgebung waren durch die Spiele selbst veranlaßt: Schatzhäuser, Übungsplätze für die Kämpfer und Wohnräume.

Von dem Stadion ist nur der Eingang ausgegraben, den übrigen Teil bedecken bis zu 6 m Erdmassen vom Kronoshügel oder vom Kladeos angeschwemmt.

Liegt Olympia im lieblichen Tal des Alpheios, rings umschlossen von bewaldeten Höhen, so findet man andererseits in Delphi den heiligen Bezirk mitten im wildromantischen Hochland zwischen steil aufragenden Kalkfelsen. Aus einer engen Klamm kommt das stahlkalte Wasser des kastalischen Quells und aus einem Erdschlund stiegen einst giftige Dämpfe auf. Hier auf dem Berghang war kein Platz für geräumige Prunkbauten, eng aneinander geschmiegt standen hier die kleinen Schatzhäuser der Griechenstämme und daneben und dazwischen eine Unzahl von Weihgeschenken. Die Franzosen fanden hier bei ihren Ausgrabungen trotz der mehrfachen Raubzüge, die Delphi schon im Altertum erlebte, doch noch reiche Beute. Das Wichtigste ist hier natürlich der Tempel des Apollo, wo die Pythia, auf dem Dreifuß sitzend, ihre diplomatischen Antworten gab. Die Fundamente des Tempels sind gut erhalten, aber den Erdsplatt, aus dem die betäubenden Dünste kamen, hat man vergeblich gesucht. Man fand dafür einen unterirdischen Gang, der unter den Tempel führt. Ob wohl hier die Priester nach Belieben selbst die Schwefeldämpfe erzeugten?

Daß neben dem heiligen Bezirk, zu dem das ganze Jahr hindurch aus allen Gebieten der hellenischen Welt Griechen kamen, auch eine bedeutende Stadt, in der die Fremdenindustrie mächtig aufblühte, erstand, ist leicht erklärlich. Auch von ihr sind noch Reste erhalten, aber ein großer Teil ist in das über 100 m tiefe Tal des Pleistos abgestürzt. Das heutige Dorf Kastri, in der Nähe des heiligen Bezirkes, ist ganz neu, es stand ursprünglich auf den in der Erde begrabenen Ruinen.

Nach zweitägigem Aufenthalt in Delphi fuhren wir nach Itea zurück. In mächtigen Bogen windet sich die Straße, den fast 600 *m* betragenden Höhenunterschied nehmend, zum Meere hinunter und bietet herrliche Ausblicke auf den dichten Olivenwald in der Ebene und das Meer. Wir bestiegen um 8 Uhr in Itea das Schiff und langten gegen 3 Uhr nachmittags im Piräus an. Die Fahrt war durch den Golf und Kanal von Korinth gegangen. Dann kamen wir an Salamis vorbei und nun entdeckten wir auch bald in der Ferne die Akropolis von Athen, denn die gewaltigen Ruinen des Parthenon erglänzen mit ihrem weißen Marmor weit hinaus ins Meer. Der Hafen des Piräus war wegen des Krieges mit Minen gesperrt, so daß wir nur auf einem großen Umweg einlaufen konnten. Die Wagenfahrt nach Athen in der Sonnenglut auf einer hoch mit Staub bedeckten Straße dauerte noch eine Stunde.

Den ersten Tag unseres Aufenthaltes verwendeten wir, um uns in dem heutigen Athen zurecht zu finden und wir waren nicht wenig erstaunt, hier eine moderne europäische Großstadt kennen zu lernen, in der wohl nicht zuletzt wegen des Krieges ein ungewöhnliches Leben herrschte, denn die wohlhabendere Bevölkerung ganz Griechenlands hatte in diesen unruhigen Zeiten in der Hauptstadt Wohnung genommen und auch die Kriegsleitung hatte ungeheure Massen von Militär hier zusammengezogen, um sie nach Saloniki zu dirigieren.

Das Studium der Antike beginnt und endet hier auf und bei der Akropolis, denn die übrigen noch vorhandenen Denkmäler sind unbedeutend oder teils im Laufe der Zeit verschwunden, teils noch nicht ausgegraben.

Die Akropolis aber ist ein natürliches Museum. Auch heute noch ist sie der Mittelpunkt des Lebens in Athen. Hierher geht man spazieren, hier feiert man Feste, von hier schaut man hinunter auf die neu erstandene Stadt. Hier bekommt man den rechten Begriff von der Macht des alten Athen und seinem Kunstsinn. Aber seine Hegemonie währte zu kurze Zeit, denn die großen Pläne des Perikles wurden nicht ganz durchgeführt und selbst die prächtigen Propyläen blieben unfertig.

Von den Römern hat besonders Hadrian diese Stadt geliebt. Er hatte den Ergeiz, eine neue Hadriansstadt in Athen zu erbauen, wie die stolze Inschrift auf dem Hadriansbogen beim Olympieion besagt und seine groß angelegte Bibliothek zeugt von der Bedeutung Athens als Hochschule auch noch in römischer Zeit.

Eine Sehenswürdigkeit sind die Museen. Das auf der Akropolis vereinigt die letzten hier gemachten Funde, von denen besonders die Porosskulpturen aus der ältesten Epoche von Wert sind. Das Nationalmuseum in der Stadt, in der Ὀδὸς Πατησίων, besitzt in einem Saale vereinigt den größten Teil der Ergebnisse der Schliemannschen Ausgrabungen, darunter Goldmasken, die Goldbecher von Vaphio und anderes. Von den neueren Sachen ist ein Glanzstück der Jüngling von Antikythera, eine Bronzefigur von seltener Schönheit und noch unerklärtem Bewegungsmotiv. Dr. Walter führte uns hier und gab uns in

Kürze vor den Originalen ein Bild der ganzen Entwicklung der griechischen Bildhauerkunst und Vasenmalerei.

Zum Schlusse unserer Studien in Athen vereinigte ein gemütlicher Abend in der Achai-Weinstube alle Reiseteilnehmer zu einer hochinteressanten Diskussion über die Leukas-Ithaka-Frage.

War einmal kein Vortrag angesagt, dann machten wir Ausflüge in die weitere Umgebung Athens.

So fuhren wir einmal mit der Bahn nach Lavrion und von dort ging es in scharfem zweistündigen Marsch nach Sunion zum Poseidontempel, dessen Marmorsäulen weit hinausleuchten ins Meer. Von dem steil zum Meere abfallenden Vorgebirge hat man eine prächtige Rundschau, aber Athen und die Akropolis vermag man von hier aus nicht zu sehen.

Einmal wanderten wir hinaus zum Kolonos Hippios, um arg enttäuscht wieder zurückzukehren, denn wo einst Oidipus klagte und die Akademie stand, ist heute ein elendes Vorstadtviertel und Tierkadaver verpesteten die Luft. Auch die alten Häfen besichtigten wir und waren über die geringe Größe von Zea und Munychia erstaunt, Neuphaleron macht als Sommerfrische und „Prater“ der heutigen Athener den Eindruck eines hochfeinen Seebades.

Mit Sekretär Wilberg besichtigten wir auch den heiligen Bezirk von Eleusis, wobei wir aber bei der Rückkehr ziemlich ins Gedränge kamen und erst nach längeren Unterhandlungen durften wir mit einem der Militärzüge, die Rekruten aus dem Peloponnes nach Athen und Saloniki beförderten, nach Athen zurückfahren.

Landschaftlich am interessantesten war der Ausflug auf den Pentelikon, der uns mit den noch heute in Betrieb stehenden schimmernden Marmorbrüchen, aus denen das Material für den Parthenon u. s. w. stammt, schon lange lockte.

Ist auch der Aufstieg mit mancherlei Schwierigkeiten verbunden, denn gegen den Gipfel zu verliert sich fast jeder Weg und auch die Schäferhunde können gefährlich werden, so läßt einem doch die prachtvollende Rundschau von der Höhe bald alle Mühe vergessen. Marathon, Euböa, die attische Ebene, die Höhen des Peloponnes, die schneebedeckten Gipfel des Parnass, all das übersieht man von hier.

Nur von Akrokorinth aus sah ich Gleiches, wenn nicht Schöneres.

Den würdigen Abschluß unserer Studien in Griechenland bildete eine Fahrt in die Argolis unter Sekretär Wilbergs Führung.

In Mykenä — in vier Stunden brachte uns die Bahn von Athen hieher — hat Schliemanns unerschütterlicher Idealismus glänzende Triumphe gefeiert. Allerdings hat man seit den Entdeckungen auf Kreta gelernt, in den gewaltigen Anlagen der Schatzhäuser mit ihrem reichen Goldschmuck nicht mehr den Höhepunkt einer alten homerisch-mykenischen, sondern die Ausläufer einer fremdländischen, vielleicht kretischen Kultur zu sehen. Nicht zur Unzeit wurden wir auch in Ägypten angesichts der massiven Tempel- und Gräberanlagen an diese Kyklopenbauten im alten Griechenland erinnert.

Von der Ebene kaum sichtbar liegt im Winkel — *μυχῇ Ἀργῆος* — versteckt auf mäßiger Höhe Mykenes Burg. Die hervorragend günstige Lage von Agamemnons Palast muß Bewunderung erregen.

Vor feindlichen Angriffen durch steile Felswände und mächtige Befestigungen geschützt, vermag man von hier den größten Teil der Ebene zu überschauen und im Süden schimmert das blaue Meer herüber.

Die wegen des Krieges ganz unregelmäßige Bahnverbindung zwang uns, als wir nach Nauplia weiterfahren wollten, zu einem mehrstündigen Aufenthalt auf der Station Mykenä.

Ein Gewitter war heraufgezogen und grell beleuchteten von Zeit zu Zeit die Blitze die Stätte, wo einst mit ihrem Buhlen die treulose Gattin den heimkehrenden Fürsten erschlug.

In Nauplia übernachteten wir. Die Stadt hat einen guten Hafen und prächtige Lage und wird von der von Venezianern befestigten Felsenburg Palamidhi, heute einem Gefängnis für schwere Verbrecher, überragt.

Kurze Zeit war diese Stadt die Residenz des ersten Königs der Hellenen der Neuzeit.

Wir fanden sie stark bevölkert von kriegsgefangenen Türken, besonders Offizieren.

Die Wagenfahrt von hier nach Epidauros zeigte wenig Erfreuliches. Die wohl einst bewaldeten Höhen sind jetzt kahl und verkarstet, auch die Niederungen sind wenig bebaut. Meist ist es ärmliches Weideland für Schaf- und Ziegenherden.

Epidauros muß einst ein Kurort von Weltruf gewesen sein, denn nur so läßt sich die gewaltige Größe des hier bis heute gut erhaltenen Theaters und die Pracht der übrigen öffentlichen Bauten verstehen. Auch eine große Liegehalle für die Kranken gab es hier und von Interesse ist auch ein System von Bleiröhren, die einen Brunnen mit der Statue des Asklepios verbanden und es so dem Gotte ermöglichten, den Hilfe suchenden Kranken heilbringendes Wasser zu spenden, so oft die Priester es wollten.

Mit Tirys fand der offizielle Teil unserer Argolis-Fahrt sein Ende. Wir waren zu Fuß von Nauplia dorthin gegangen. Der Burgfels erhebt sich nur wenige Meter aus der Ebene, aber die gewaltigen Steinmassen bezeugen heute noch, daß der Palast einst von einer starken Mauer umgeben war.

Der Grundriß des Herrscherhauses, den man genau feststellen kann, ist nahe verwandt mit dem von Mykenä. Nach eingehender Besichtigung dieser ältesten Ruinen auf griechischem Boden schieden wir mit herzlichen Dankesworten von unserem Führer, um auf eigene Faust noch Argos und Korinth zu besuchen.

In Argos hat man in der Nähe des schlecht erhaltenen antiken Theaters — in der Orchestra wurde eben Hafer geerntet — neue Ausgrabungen veranstaltet und an der Straße eine Säulenhalle freigelegt.

In dem einfachen Landstädtchen gibt es eine ganze Gasse der Schmiede, auch im Altertum hatte hier die Erzgießerschule des Polyklet ihren Sitz.

Neukorinth, wo wir übernachteten, verdankt sein Dasein dem neuen Kanal. Leider ist der etwas zu klein geraten und so für große Dampfer nicht passierbar. Der heutige Hafen wird darum nie mehr auch nur annähernd die Bedeutung erlangen, die jene reiche und üppige Halbmillionenstadt für die Alte Welt besaß. Nur dürftige Reste von ihr sind durch die Amerikaner freigelegt worden und die Besichtigung fordert nicht lange Zeit.

Einige Quellenhäuser, wie das der Peirene und Glauke und die Ruinen eines Tempels, von dem noch 7 Säulen aufrecht stehen, sind das Wichtigste. Es mögen hier wohl noch manche Schätze unter der Erde ruhen.

In nächster Nähe der antiken Stadt steigt 575 m hoch aus der Ebene Akrokorinth empor und wer den in der Sonnenglut auf steinigem Pfad gewiß nicht leichten Aufstieg nicht scheut, den lohnt vom Gipfel aus eine schon im Altertum berühmte Rundschau von ungeahnter Schönheit.

Einen Tag noch nützten wir in Athen zu einem kurzen Abschiedsbesuch der Akropolis, machten noch einige Einkäufe und bestiegen dann am 11. Mai den weißblinkenden rumänischen Dampfer „Romania“, der uns nach Ägypten brachte. Von diesem Land und Palästina will ich vielleicht später einmal berichten, für diesmal verbietet es der Raummangel.

Rückfahrt.

Als wir nach achttägiger prächtiger Fahrt über Jaffa — Port Said — Alexandrien am 7. Juni wieder in Brindisi in Italien eintrafen, fühlten wir uns fast schon zu Hause, so sehr ist doch die Kultur Italiens mit der unsrigen verwandt und so verschieden ist, was wir kurz zuvor gesehen hatten.

Landschaftlich zu dem Schönsten, was Italien bietet, gehört die Küste von Salerno bis Sorrent und der Golf von Neapel.

Die Strecke von Salerno bis Sorrent legten wir im Wagen zurück. Die Straße führt meist die Küste entlang, vorbei an verfallenen venezianischen Wachtürmen, Tropfsteingrotten und Orangenhainen. Die schönste Strecke ist wohl die bei Amalfi. In Sorrent übernachteten wir und am nächsten Morgen fuhren wir weiter nach Pompeji.

Zwei Tage widmeten wir dem Studium dieser neu erstandenen antiken Stadt.

In der intimsten Häuslichkeit kann man hier die alten Römer und Griechen belauschen und sogar die Bewohner selbst und Phylax, der treue Wächter des Hauses, sind im Museum in Gips erhalten.

Mehrfach hat man auch Wohnhäuser rekonstruiert und so blühen im Hausgärtchen, im Peristyl, Rosen und Nelken wie vor 2000 Jahren.

Wir bestiegen auch den Vesuv, den Zerstörer und Konservator der Städte an seinem Fuß. Heute führt eine bequeme Zahnradbahn bis unmittelbar zum Krater hinauf und auf der verwitterten Lava wird ein vorzüglicher Wein gebaut, solange bis der unbändige Riese mit trotzigem Schütteln all das Menschenwerk mit einem Male wieder zerstört.

Pompejis Bedeutung für die Kunst liegt besonders in den Wandgemälden, die man hier in großer Zahl und vorzüglicher Erhaltung gefunden hat.

Am besten kann man diese in Neapel studieren im Nationalmuseum, dessen reiche Schätze zum großen Teil aus den im Jahre 79 n. Ch. verschütteten Städten stammen.

Auch die Stadt, nach der Ansicht der Italiener die schönste der Welt, mit ihren eigenartigen Volkstypen und Bräuchen und dem lebhaften Verkehr als eine der größten Hafen- und Handelsstädte Italiens, lohnt einen längeren Aufenthalt reichlich.

Auch die alten Römer liebten schon den Golf von Neapel als Sommerfrische und das ist gar kein schlechtes Zeugnis für ihren Natursinn.

Auch wir besuchten die Umgebung.

Dann trafen wir uns in Neapel noch einmal in Bifulcos schmutziger Weinstube mit vortrefflichen Weinen zum Abschied und am nächsten Tage war ich allein.

Ich nahm noch mehrtägigen Aufenthalt auf Capri, das durch Scheffel besonders den Deutschen so bekannt und vertraut geworden ist.

Unter den fremden Gästen auf diesem seligen Eiland bilden auch heute noch deutsche Maler und Dichter eine starke Gemeinde.

Nennt man Capri, so denkt man auch an die blaue Grotte und Tiberius.

An der felsigen, zerklüfteten Küste zeigt man heute außer der blauen noch mehrere andere Grotten in fast allen Farben des Regenbogens. Ich ließ mir alle zeigen, doch die „blaue“ bleibt immer noch die schönste.

Aus der Zeit des Kaisers Tiberius hat man einen Palast auf dem herrlichsten Punkte der Insel, der Höhe des Vorgebirges Lo Capo und Reste eines Bades ausgegraben und auch sein Name ist dem Volke noch bekannt — als Schimpfwort.

Am 23. Juni nahm auch ich Abschied von Capri und dem Golf von Neapel und nahm meinen Kurs der Heimat zu.

In Rom und Florenz nahm ich wieder Aufenthalt, um das früher Geschaute noch einmal kurz zu besichtigen und mir tiefer ins Gedächtnis einzuprägen.

Auch in Bologna und Venedig machte ich noch Station und am 4. Juli war ich in Bozen in Österreich. Im Batzenhäusl fand ich gleichgestimmte Seelen, mit denen ich in glücklichster Stimmung die Rückkehr in die Heimat feierte.



Tal der Digenzia. (Villa des Horaz.) S. 14.

Delphi. (Heiliger Bezirk.) S. 19.

Zum vierzigjährigen Bestande des Gymnasialgebäudes.

Vom Direktor Dr. Fr. Thelmayr.

Auf der Spittelwiese, dem Verbindungswege zwischen der Hauptverkehrsader der Landeshauptstadt, der Landstraße, und der Herrenstraße, erhebt sich das Gebäude des Linzer Staatsgymnasiums, ein mächtiger, solider und schöner Bau im einfach vornehmen Renaissancestile.

Dieses Schulgebäude steht nunmehr über vierzig Jahre.

Die ersten Anfänge des Linzer Gymnasiums gehen auf die zur Zeit der Kirchentrennung von den oberösterreichischen Ständen im Jahre 1550 eröffnete protestantische Landschaftschule zurück, die seit 1574 in dem damals neuerbauten Landhause untergebracht ward. Im Jahre 1608 gründeten die Jesuiten in Linz eine besondere, dem höheren Jugendunterrichte gewidmete lateinische Schule, die zunächst im Benefiziatenhouse der heil. Dreieinigkeit Aufnahme fand. In der Folgezeit wurde diese Jesuitenschule weiter ausgestaltet, 1622 der Unterricht in der Dichtkunst, 1623 der in der Beredsamkeit eingeführt, so daß sie nunmehr 6 Klassen zählte mit folgender Gliederung in aufsteigender Ordnung: I. Klasse Infima (Parva), II. Klasse Principia, III. Klasse Grammatica, IV. Klasse Syntaxis, V. Klasse Poësis, VI. Klasse Rhetorica. Diese Schule umfaßte demnach den Zyklus der damaligen Gymnasialstudien und ist als eigentliche Anfangsstufe des heutigen Linzer Gymnasiums anzusehen.

Zur Zeit der Gegenreformation, im Jahre 1627, wurde die alte Landschaftschule zur katholischen Landschaftschule erklärt. In den nächsten Jahren wurde auch die Leitung dieser Schule an die Jesuiten übertragen, so daß beide Lehranstalten, die Landschaft- und die Jesuitenschule, vereinigt waren. Zu dem Zwecke überließen die Stände dem Jesuitenkollegium ihr Haus in der damaligen Schmiedgasse (jetzt Domplatz) zu billigem Kauf (1636). Da infolge der durch die Vereinigung der Landschaftschule mit der der Jesuiten gesteigerten Schülerzahl die Räume zur Unterbringung der Schule zu beschränkt wurden, gelang es durch Unterstützung des Kaiserhauses, der Landstände und der Stadt Linz, in der Schmiedgasse (Domplatz) mehrere Häuser zu gewinnen, um an deren Stelle ein großes Kollegial- und Schulgebäude aufzuführen, mit dessen Bau 1652 begonnen wurde. Durch Angliederung von philosophischen, theologischen und juridischen Kursen sowie später eines medizinisch-chirurgischen Lehrkurses erwuchs 1669 das Gymnasium zu einer Akademie (Akademisches Gymnasium). Durch Aufnahme der Logik und dann

der Mathematik und Physik in den Lehrplan wurde 1071 das Gymnasium zu einem Lyzeum erweitert. Das Gymnasium bestand nunmehr aus vier Grammatikal- (I. bis IV.) und zwei Humanitätsklassen (V. und VI.), das Lyzeum aus zwei philosophischen Jahrgängen, der Logik (VII.) und der Physik (VIII. Klasse).

Nach Aufhebung des Jesuitenordens (1773) hatten vorläufig Welt- und Klostergeistliche den Unterricht zu besorgen, bis im Jahre 1807 dieser am Gymnasium und Lyzeum zugleich mit Einführung eines neuen Lehrplanes (der Piaristen) endgültig an die oberösterreichischen Stifte St. Florian, Schlägl, Wilhering und Reichersberg übertragen wurde, welche von da ab bis einschließlich 1848 die Professoren stellten und sie selbst besoldeten. Seit 1809 stand das Gymnasium unter dem Direktorate des jeweiligen Propstes von St. Florian.

Eine durchgreifende Reform der österreichischen Gymnasien erfolgte im Jahre 1849 durch den vom Unterrichtsministerium erlassenen neuen Organisations-Entwurf. Demgemäß wurde 1850 das „K. K. Gymnasium“ zu Linz wie die anderen durch Einfügung der beiden Jahrgänge des Lyzeums in eine achtklassige Lehranstalt umgewandelt, an welcher die beiden bisherigen Humanitätsklassen (V. und VI.) mit den nunmehr angeschlossenen zwei Lyzealklassen (VII. und VIII.) das Obergymnasium bildeten. Die Professoren erhielten fortan eine staatliche Besoldung. Damit erhielt das Linzer Gymnasium seine gegenwärtige Organisation.

Unter den Jesuiten waren Gymnasium und Lyzeum im sogenannten Schultrakte des Jesuitenkollegiumgebäudes — gegenüber der Stadtpfarrkirche — untergebracht und verblieben daselbst einstweilen auch noch nach Aufhebung des Ordens. Als das nunmehr dem k. k. Studienfonde gehörige Kollegiumgebäude für eine Kaserne benötigt wurde, bezogen im Herbst 1776 die beiden Lehranstalten das ehemalige Garstnersche Stiftshaus (heute Rathausgasse 6, städtische Polizei), das von der Linzer Bürgerschaft für die Unterbringung der beiden höheren Schulen gemietet worden war. Da sich dieses Haus als Schulgebäude für das Gymnasium samt Lyzeum in seinen Räumlichkeiten bald als unzulänglich erwies, so wurde nach langjährigen, durch die Kriegseignisse zudem noch mehrmals gehemmten und unterbrochenen Verhandlungen schließlich die räumliche Trennung beider Anstalten beschlossen (1806). Für das Gymnasium mit seinen 6 Klassen wurde aus den Mitteln des Studienfonds das bisherige Seminargebäude angekauft, da das bis dahin darin untergebrachte bischöfliche Alumnat in das neue Seminargebäude auf der Harrach (jetziges Priesterhaus in der Harrachstraße) übersiedelt war. Im November 1807 wanderte das Gymnasium in jenes alte Seminargebäude (Domgasse 12, O. ö. Volks-Kredit), während das zweiklassige Lyzeum im alten Hause, dem ehemals Garstnerschen Stiftshause (Rathausgasse 6), seither allgemein „Lyzealgebäude“ genannt, verblieb.

Diese räumliche Trennung blieb auch noch bestehen, als durch die allgemeine Organisation der Gymnasien vom Jahre 1849 der selbständige

Charakter des Lyzeums aufgehoben und dieses mit dem Gymnasium zu einem achtklassigen Obergymnasium vereinigt wurde. So waren weiterhin die sechs Gymnasial- und die zwei Lyzealklassen, obwohl zu einer Anstalt gehörig, in zwei verschiedenen und voneinander entfernten Gebäuden untergebracht.

Das waren für einen geregelten Unterrichtsbetrieb auf die Dauer unhaltbare Zustände. Aber erst nach geraumer Zeit sollte eine günstige Lösung in dieser Lokalfrage eintreten. Am 28. März 1863 wurden in der 45. Sitzung des oberösterreichischen Landtages zwei für die Geschichte des hiesigen Gymnasiums höchst bedeutsame und folgenreiche Anträge gestellt und angenommen. Diese lauten: „Das k. k. Staatsministerium sei dringendst zu ersuchen:

1. mit der definitiven Organisation des Linzer Gymnasiums nach der Kategorie eines Staats-Gymnasiums erster Klasse vorzugehen;
2. den projektierten Neubau des Gymnasialgebäudes noch in diesem Jahre (1863) in Angriff zu nehmen.“

Der erste dieser beiden Anträge erhielt bereits am 15. Juni 1863 die Allerhöchste Sanktion, wodurch das Linzer öffentliche Gymnasium vom Schuljahre 1863/64 anfangen zu einem Staatsgymnasium erster Klasse erhoben wurde. Gleichzeitig wurde mit dem Ministerialerlasse vom 23. November 1863, Z. 10084, angeordnet, daß die bisher am Gymnasium in Verwendung stehenden öffentlichen Lehrer in den ordentlichen Lehrer- und Gebührenstatus mit den systemisierten Gehaltsbezügen, vom 1. Oktober 1863 anfangen, einzureihen seien. Damit war ein wichtiger Abschnitt in der Geschichte des hierortigen Gymnasiums erfolgt. Dasselbe ist von 1863/64 an, demnach seit 50 Jahren, vollgültige Staatsanstalt.

Der zweite vom hohen Landtage gestellte Antrag, betreffend den Neubau eines Gymnasiums, gelangte nicht so bald zur Verwirklichung: es verging darüber noch ein volles Dezennium. Die Gymnasialdirektion betonte in wiederholten Eingaben an die k. k. Statthalterei die Unaufschiebbarkeit eines entsprechenden Neu- oder Adaptierungsbaues, zumal bei der gestiegenen Schülerzahl der Unterricht nunmehr in drei zerstreut liegenden Gebäuden erteilt werden mußte. Wie allgemein das Bedürfnis eines Gymnasialneubaues fühlbar wurde, beweist der Beschluß des Linzer Gemeinderates vom 12. Juli 1865, die hohe Landesstelle zu bitten, daß von der projektierten Adaptierung Umgang genommen und mit einem besonderen Neubau ehestens begonnen werde, um dem jährlich empfindlicher auftretenden Übelstande abzuhelpen. Auf diese dringlichen Vorstellungen hin wurde vom k. k. Staatsministerium die Vorlage der in wiederholten Beratungen des Lehrkörpers aufgestellten Entwürfe und der danach ausgearbeiteten Baupläne samt Kostenanschlägen anbefohlen. (Oktober 1865.) Das Kriegsjahr 1866 verursachte einen neuerlichen Aufschub der bereits eingeleiteten Ausführung. Erst im April 1868 wurden unter dem Vorsitze eines Ministerialkommissärs neuerdings Erhebungen an Ort und Stelle über die Wahl eines entsprechenden Platzes für den Gymnasialneubau gepflogen. Am 15. Juni 1868 wurde der Baukommission eröffnet, daß sich das

k. k. Ministerium für das dem Ärar gehörige Haus Nr. 772 in der Herrengasse, welches der Lehrkörper ursprünglich als das entsprechendste bezeichnet hatte, definitiv ausgesprochen habe, und am 25. Juni 1868 wurde der Gymnasialdirektion durch das Statthalterei-Baudepartement ein Entwurf über die Verteilung der Schule und der dazugehörigen Lokalitäten auf der Area von Nr. 772, 771 und 770 zur Einsicht übermittelt und hierauf vom Baukomitee des Lehrkörpers mit den technischen Organen eingehend beraten. Im Herbst 1869 wurden die Baupläne behördlich genehmigt.

Mit Allerhöchster Entschliebung vom 10. April 1870 haben Se. Majestät Kaiser Franz Josef I. die Herstellung eines neuen Gebäudes für das Staatsgymnasium in Linz auf der heutigen Spittelwiese Nr. 14/16 und Herrenstraße Nr. 15 nach dem vom Architekten Karl Stattler in Wien ausgearbeiteten Projekte mit einem zur Ausführung desselben veranschlagten Kostenaufwande von 213.125 fl. 30 kr. ö. W. (426.250 K 60 h) allergnädigst zu bewilligen geruht. Am 28. Juni 1870 konstituierte sich für die Leitung des Baues unter dem Vorsitze des Hofrates der oö. Statthalterei Ignaz Ritter v. Schurda ein Baukomitee, bestehend aus dem Chef des technischen Departements der Statthalterei Baurat Franz Knobloch und nach dessen Tode dem Baurat Johann Nennung, dem Direktor des Linzer Staatsgymnasiums Dr. Jakob La Roche, dem Studienreferenten Statthaltereirat Franz Tikatsch und nach dessen Tode dem Statthaltereirate Karl Heiß und dem Architekten Karl Stattler, welcher letzterer mit der technisch-artistischen Bauleitung betraut ward.

Die einzelnen Herstellungsarbeiten wurden fast durchwegs an Linzer Geschäftsleute und Künstler vergeben.

Im August 1870 wurde mit dem Baue begonnen, der nach fast dreijähriger Dauer im Frühjahr 1873 samt der inneren Einrichtung und Ausstattung vollendet wurde. Das Gebäude enthält ein schönes, großes Vestibül mit Stiegenhaus, einen stilvollen Festsaal mit der Gymnasialkapelle (Sacellum), einen Turn-, einen Zeichen- und einen Konferenzsaal, das geographisch-historische Kabinett, das naturhistorische samt Laboratorium (3 Zimmer), das physikalische mit physikalischem Hörsaal und Arbeitszimmer, die Lehrer- und die Schülerbibliothek (4 Zimmer), 15 Lehrzimmer, ein Musikzimmer, die Direktionskanzlei samt Vorzimmer und die Wohnungen des Direktors und der drei Schuldiener, im ganzen 49 Lokalitäten; dazu Keller- und Bodenräume.

Der 5. Mai 1873 war der denkwürdige Tag der feierlichen Eröffnung des neuen Gymnasialgebäudes. Zu dieser Feier waren erschienen der Unterrichtsminister Dr. Karl v. Stremayr, Statthalter Otto Ritter von Wiedenfeld mit dem Leiter des Baukomitees Hofrat Ritter v. Schurda, Bischof Franz Josef Rudigier, Landeshauptmann Dr. Moriz Ritter von Eigner, Divisionär FML. Freiherr Benko v. Boinik, der Bürgermeister der Landeshauptstadt Dr. Karl Wiser mit mehreren Gemeinderäten, die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden und geladene Ehrengäste, die Prälaten von Kremsmünster und St. Florian und andere geistliche Würdenträger,

die Mitglieder des Landesschulrates, die technischen Baubehörden mit dem k. k. Baurate Nenning sowie die beim Baue beschäftigt gewesenen Architekten und Meister. Das Gebäude prangte außen im festlichen Flaggenschmucke, innen waren Vestibüle, Treppen und Gänge mit lebenden Pflanzen geschmückt. In dem großen, prächtig ausgestatteten Festsale, welcher mit dem lebensgroßen Bildnisse Sr. Majestät des Kaisers geziert war, waren sämtliche Schüler mit dem Lehrkörper versammelt. In dieser Aula begann die Feier um 11 Uhr mit der Einweihung der Gymnasialkapelle durch den hochwürdigsten Bischof, der hierauf unter zahlreicher Assistenz die Festmesse zelebrierte, bei welcher der Gymnasialsängerchor unter Leitung des akademischen Gesanglehrers Weinwurm Santners Vokalmesse zur Aufführung brachte. Nach beendeter kirchlicher Funktion übergab Architekt Stattler in einer Ansprache, in welcher er die Baugeschichte entwickelte, das vollendete Gebäude seiner Bestimmung unter Verlesung der Bauurkunde. Nachdem diese von den anwesenden Notabilitäten unterzeichnet, in die Kapsel eingeschlossen und in den Schlußstein eingefügt war, nahm Se. Exzellenz der Herr Minister unter den üblichen Hammerschlägen die feierliche Schlußsteinlegung vor, während welcher der Sängchor die Hymne aus Haydns „Schöpfung“ „Die Himmel erzählen die Ehre Gottes“ in mächtigen Akkorden anstimmten. Hierauf hielt Gymnasialdirektor La Roche die Festrede. Er gab zunächst den Gefühlen des ehrerbietigsten und wärmsten Dankes an Se. Majestät den Kaiser, an die Räte der Krone, namentlich an den zur Feier persönlich erschienenen Unterrichtsminister, an die Reichsvertretung und an die Landesregierung, an die Künstler und Meister sowie an alle Förderer des vollendeten Baues Ausdruck, sprach über die Bedeutung der Gymnasialbildung, richtete eindringliche Mahnworte an die Schüler und schloß mit dem Wunsche: „Und so möge denn unsere Anstalt in diesem neuen Gebäude eine erneute fruchtbringende und segensreiche Tätigkeit entfalten; mögen aus ihr wohlerzogene und tüchtig ausgebildete Zöglinge hervorgehen zur Freude ihrer Eltern und Lehrer, möge sie bis in die spätesten Zeiten bestehen als eine Stätte echter Wissenschaftlichkeit, möge sie blühen und gedeihen zum Wohle der Jugend, zur Zierde dieser Stadt, zum Heile für das gesamte Vaterland.“

Sodann ergriff Se. Exzellenz der Herr Minister das Wort zu einer Ansprache, in welcher er zunächst seine belobende Anerkennung über den gelungenen und äußerst zweckentsprechenden Bau des neuen Schulhauses aussprach. Er bezeichnete die Gymnasien als die Zentren aller Lehranstalten und betonte als Hauptzweck derselben Vermittlung gründlichen Wissens und Heranbildung sittlicher Charaktere. Dies könne nur durch harmonisches Zusammenwirken aller beteiligten Lehrkräfte erzielt werden. Während der Gymnasialstudien, die in die wichtigste Zeit der Jugenderziehung fallen, müsse der Charakter des Jünglings herangebildet und gefestigt werden. Diese Charakterbildung sei der Grundstein der ganzen künftigen Laufbahn des Jünglings, zur Erzielung derselben stehe uns die Einrichtung des Gymnasiums zu Gebote, wie

sie sich durch Jahrhunderte herausgebildet und bewährt hat und woran die jeweiligen Zeitströmungen vergebens rütteln werden. Der Minister gab dem Wunsche Ausdruck, daß der wahre Geist sittlichen Ernstes in die neuen, dem Jugendunterrichte geweihten Räume einziehen möge. Zum Schlusse gedachte Se. Exzellenz der Verdienste des Architekten Stattler und überreichte ihm als Zeichen der Allerhöchsten Anerkennung das Ritterkreuz des Franz Josef-Ordens. Mit den Klängen der Volkshymne fand die erhebende Feierlichkeit der Eröffnung des neuen Gymnasialgebäudes ihren würdigen Abschluß.

Im Herbste desselben Jahres, am 15. September 1873, wurde die neue Anstalt durch den Allerhöchsten Besuch Sr. Majestät unseres allgeliebten Kaisers beglückt und ausgezeichnet. Se. Majestät in Begleitung des k. k. Statthalters Otto Freiherrn v. Wiedenfeld bei seinem Erscheinen vom Direktor, dem Lehrkörper und dem k. k. Landesschulinspektor Eduard Schwammel ehrfurchtsvoll empfangen, geruhten fast sämtliche Lokalitäten des neuen Gymnasiums in Augenschein zu nehmen, sich in anerkennender Weise über Bau und Einrichtung des Gebäudes auszusprechen und sich über die Verhältnisse der Anstalt auf das eingehendste zu erkundigen, bei welcher Gelegenheit sich auch die einzelnen Mitglieder des Lehrkörpers der huldvollsten Aufmunterung in der Ausübung des Lehrberufes zu erfreuen hatten. Nach fast einstündiger Besichtigung verließen Se. Majestät, sichtlich von dem Gesehenen befriedigt, wieder das Schulgebäude. Die Chronik des Gymnasiums bezeichnet diesen kaiserlichen Besuch als das freudigste und ehrendste Ereignis für die Anstalt.

* * *

Die Erinnerung an den vierzigjährigen Bestand des Gymnasialgebäudes wurde im abgelaufenen Schuljahre 1913/14 durch eine festliche musikalische Schülerakademie im landschaftlichen Redoutensaal am 21. März 1914 gefeiert. Dazu hatten sich hervorragende Persönlichkeiten der Stadt Linz eingefunden: in Vertretung Sr. kaiserlichen Hoheit des Herrn Erzherzogs Josef Ferdinand Kammervorsteher Oberst Baron Seyffertitz, in Vertretung Sr. Exzellenz des von Linz abwesenden Herrn Statthalters Freiherrn v. Handel der Statthaltereivizepräsident Dr. Andreas Graf Schaffgotsch, der hochwürdigste Bischof Dr. Rudolf Hittmair, Landesausschuß und Herrenhausmitglied Prälat Grasböck, Bürgermeister Dr. Dinghofer, Landesgerichtspräsident Emerstorfer, Erster Staatsanwalt Hofrat Dr. Jarosch, Hofrat Breuer, Landesschulinspektor Dr. Rimmer, die Statthaltereiräte Sanitätsreferent Dr. Löcker und Hueber, der Leiter der Finanzprokurator Oberfinanzrat Dr. Horzeyschy, Regierungsrat Commenda und Schulrat Dr. Poetsch, Musikdirektor Göllicherich u. a. Zahlreiche Eltern und Angehörige der Schüler waren erschienen und von auswärts waren viele ehemalige Schüler des Staatsgymnasiums herbeigekommen, um das Jubelfest mitzufeiern. Eingeleitet wurde die Akademie, deren musikalischer Teil unter der bewährten Leitung des Gesanglehrers Franz Neuhofer

stand, mit J. Haydns herrlicher II. Sinfonie in D, welche vom stattlichen Schülerorchester der Anstalt zum Vortrage gebracht wurde.

Hierauf feierte Professor Ludwig Bermanschlager die vor vierzig Jahren im Mai 1873 stattgefundene Eröffnung und Einweihung des neuen Gymnasiums sowie den Kaiserbesuch im Herbste 1873 in einem schwungvollen

Festprolog.

Der junge Mai im Lande lächelnd stand,
Als auf des alten Spittels stillem Grunde
Ein Kreis von Gästen sich zusammenfand
Zu einer gottgeschenkten Feierstunde.
Was dort er schuf mit gabenfroher Hand,
Das ging als lautes Lob von Mund zu Munde:
Ein neues Heim erstand der Wissenschaft,
Zu bilden drin des Volkes junge Kraft.

Des Kaisers Fürstenhuld hat es erbaut,
Die deutsche Jugend und sich selbst zu ehren.
Vornehme Schönheit rings das Auge schaut.
Sie soll auch miterziehn zu Charakteren,
Die mit der Wissenschaft gar wohl vertraut,
Das Große, Edle in der Menschheit mehren,
Wenn sie hinausziehn in die weite Welt
Als Stolz der Lehrer auf ihr Arbeitsfeld.

Und als das neue Leben drin erwacht,
Wem mußte da sein erster Gruß erschallen?
Dem Ew'gen, der den Frühling selbst gebracht
Und der auch einzog in die stolzen Hallen

Als stillster Gast in unscheinbarer Tracht
Und doch der Größte, Herrlichste von allen.
Der sprach den Segen über dieses Haus
Im Opfer seines neuen Bundes aus.

(Zur Kaiserbüste gewendet:)

Es kleidete der Herbst in Gold die Welt,
Das ist die Farbe der Dynastentreue,
Da hast auch Du im Hause nicht gefehlt,
Daß sich Dein Blick an Deinem Werk erfreue,
Erhabner Völkervater, Leidensheld!
Wir Söhne danken Dir dafür aufs neue,
Was unsre Väter einst gelobt voll Kraft,
Das schwört auch jetzt Dir zu die Jungmannschaft.

Viermal verrann schon ein Dezennium.
Ist auch seitdem das Haus sich treu geblieben?
In ihm erwuchs ein geistig Ringertum
Und deutsche Art, die wir vom Herzen lieben.
Ihm brachten viele Schüler Glanz und Ruhm
Und Klio hat sie in ihr Buch geschrieben.
Der Weisheit stiller Sitz im Kampfgewirr,
Dir jubelt zu dein Volk: Gott sei mit dir!

Der gewählte Inhalt und die edle Sprache dieses Prologs, vom Oktavaner Alois Bruneder ausdrucksvoll gesprochen, übten auf die Zuhörer eine erhebende Wirkung aus. Es gelangten hierauf durch den Sängchor und das Schülerorchester des Gymnasiums Mozarts Kantate „Dem Vaterlande“ sowie Chöre des heimischen Tonmeisters Anton Bruckner und der heimatlichen Komponisten Hermann Vergeiner, Friedrich Arnleitner, Josef Reiter, Ignaz Gruber und Martin Einfalt, die zum Teil selbst einst Schüler der Anstalt gewesen, zur gelungenen Aufführung. (Vgl. Chronik.) Vor dem letzten Liede betrat Oberbibliothekar kaiserlicher Rat Dr. Anton Matosch aus Wien, ein geborener Linzer und ehemaliger Schüler der Anstalt, das Podium und schilderte, traulich umgeben vom ganzen Gymnasialchor, in launigen Worten sein einstiges Linzer Studentenleben sowie den Grund, warum er zur Jubelfeier der Anstalt freudigst herbeigekommen sei, in den humorvoll treuherzigen mundartlichen Widmungsversen:

Warum i heunt da bi.

Jungs Völkerl, dir z'liab,
Und aus dankbarlign Gfühl
Für Enkà Gymnàsi —
Denn dem dank i viel.

Hab alle acht Klassen
In Linz da studiert
Und vor fünfviazg Jahr
A'r in Linz maturiert.

Lang, lang is 's schan her —
Já, d' Zeit dö rennt gschwind;
Und d' Jährl wáwáht's,
Wia d' Bládel in Wind.

Lang, lang is 's schan her —
Do gern denk i dran:
Und oft in dá Nacht
Hat má tránt schan dávan.

— — — — —
— — — — —

In dá Nacht is 's Gymnàsi
Schan glei, dáß i's fürcht;
Do hell lacht's mi an,
Wanns Tag is und liacht.

Untátags wann i denk
An mei' Studizeit zruck,
Da gát's mi allmal
In Herzen án Ruck.

Vo der Zeit her dá Sögn
Is heunt na in mir;
Und i bleib á mei' Löbttá
Erkenntli dáfür.

's Linzá Gymnàsi
Hat má glögt 's Fundáment
Das mein Hausstock iazt tragt
Samt 'n Dach und dö Wándt.

Was zeiti in mir,
Is vo damaln dö Blüäh;
Was i bi, was i kann,
Va da höbt ös sö an.

Und drum bin i heunt da —
Und pumpát má 's Herz
Und i gspür's wiedá ganz:
Liabe Hoamát dir g'her't's.

Die wärmste Aufnahme fanden dieses gemütvollen Heimatpoeten mund-
artliche Dichtungen, die er bald mit zu Herzen gehendem Ernste, bald wieder
mit erquickender Heiterkeit darzubieten verstand.

Stelzhamers „Hoámatg'sang“, ein prächtiger Chor mit Instrumental-
begleitung in Einfalts Vertonung, bildete den Abschluß dieser Festakademie,
deren Erfolg unter anderm den Beweis erbrachte, daß die jüngsten Sprößlinge
des Gymnasiums auch mit edler, Geist und Gemüt bildender Musik vertraut
gemacht werden.

So hat die Anstalt pietät- und würdevoll ihr Doppeljubiläum ge-
feiert: das des 50jährigen Bestandes als Staatsgymnasium und das des
40jährigen Bestandes des Gymnasialneubaues auf der Spittelwiese.

Möge dem Linzer Staatsgymnasium auch in Zukunft Blühen und Gedeihen
beschieden sein.



SCHULNACHRICHTEN.

I. Stand des Lehrkörpers im Schuljahre 1913/14 und Fächerverteilung.

a) Direktor:

1. **Dr. Thalmayr Franz**, VI. Rangsklasse, k. k. Regierungsrat, Ritter des Franz-Josef-Ordens, Ehrenbürger der Stadt Ried, lehrte Geographie und Geschichte in VII, wöchentlich 3 Stunden.

b) Professoren:

2. **Bermanschläger Ludwig**, Konsistorialrat, k. k. Professor der VIII. Rangsklasse, lehrte katholische Religion in III A, IV A, IV B, V A, V B, VI A, VI B, VII in zusammen wöchentlich 16 Stunden und hielt die Exhorte im Untergymnasium.
3. **Dr. Bruner Josef**, k. k. Professor der VIII. Rangsklasse, Klassenvorstand in V B, lehrte Latein in V B, Griechisch in V B, VII, Propädeutik in VII, zusammen wöchentlich 17 Stunden.
4. **Dr. Gugler Kamillo**, k. k. Professor der VIII. Rangsklasse, Klassenvorstand in VI B, lehrte Latein in VI B, VII, Griechisch in VI A, zusammen wöchentlich 16 Stunden. (Seit 24. April 1914 beurlaubt.)
5. **Dr. Hager Evermod**, Prämonstratenser-Ordenspriester, k. k. Professor der VIII. Rangsklasse, Kustos des geogr. Kabinettes, lehrte Geographie und Geschichte in II A, II B, V B, VI B, zusammen wöchentlich 17 Stunden. (Seit 24. April Klassenvorstand in VI B.)
6. **Jäger Franz**, k. k. Professor, Klassenvorstand in III A, lehrte Latein in III A, Deutsch in III A, VI A, VI B, zusammen wöchentlich 15 Stunden. Vom II. Semester an als k. k. Bezirksschulinspektor teilweise beurlaubt.
7. **Jungbauer Adalbert**, k. k. Professor der VIII. Rangsklasse, Klassenvorstand in IV B, lehrte Latein in IV B, Griechisch in IV B, Deutsch in IV B und VIII B, zusammen wöchentlich 16 Stunden.
8. **Kirchtag Simon**, k. k. Professor der VII. Rangsklasse, lehrte Geographie und Geschichte in III A, III B, IV B, VI A, zusammen wöchentlich 17 Stunden.
9. **Dr. Klug Rudolf**, k. k. Professor der VIII. Rangsklasse, Klassenvorstand in VIII B, lehrte Mathematik in VI A, VI B, VIII A, VIII B, Physik in VIII A, VIII B, zusammen wöchentlich 16 (im II. Semester 18) Stunden.

10. **Dr. König Anton**, k. k. Professor der VII. Rangsklasse, Kustos des naturhistorischen Kabinettes, lehrte Mathematik in *IA*, *IB*, Naturgeschichte in *IA*, *IB*, *VA*, *VB*, zusammen wöchentlich 16 Stunden.
11. **Löffler Franz**, k. k. Professor, Klassenvorstand in *IIA*, lehrte Latein in *IIA*, *VI A*, Deutsch in *IIA*, zusammen wöchentlich 17 Stunden. (Seit 3. Juni beurlaubt.)
12. **Ludwig Franz**, k. k. Professor der VIII. Rangsklasse, Kustos des Zeichenkabinettes, lehrte Zeichnen in *IA*, *IB*, *IIA*, *II B*, *III A*, *III B*, *IVA*, *IV B*, zusammen wöchentlich 20 Stunden.
13. **Maier Adalbert**, k. k. Professor, Klassenvorstand in *IB*, lehrte Latein in *IB*, *VIII B*, Deutsch in *IB*, zusammen wöchentlich 17 Stunden.
14. **Dr. Nagel Siegfried**, k. k. Professor der VIII. Rangsklasse an der Staatsrealschule in Steyr, Klassenvorstand in *IVA*, lehrte Latein in *IVA*, Griechisch in *IVA*, Deutsch in *IVA*, *VII*, zusammen wöchentlich 16 Stunden. (Zur Dienstleistung pro 1913/14 zugewiesen.)
15. **Dr. Raiz Ägid**, k. k. Professor der VII. Rangsklasse, Kustos der Lehrerbibliothek, Klassenvorstand in *VIII A*, lehrte Latein in *VIII A*, Deutsch in *VA*, *VIIIA*, Propädeutik in *VIII A*, *VIII B*, zusammen wöchentlich 15 Stunden.
16. **Dr. Schießler Anton**, k. k. Professor der VIII. Rangsklasse, im I. Semester krankheitshalber beurlaubt, im II. Semester in den zeitlichen Ruhestand getreten.
17. **Dr. Stadlmann Johann**, k. k. Professor, Klassenvorstand in *IA*, lehrte Latein in *IA*, *VI B*, Deutsch in *IA*, zusammen wöchentlich 17 Stunden.
18. **Tiebl Josef**, k. k. Professor, Kustos der Schülerbibliothek, Klassenvorstand in *VA*, lehrte Latein in *VA*, Griechisch in *VIII A*, *VIII B*, zusammen wöchentlich 16 Stunden.
19. **Tilp Anton**, k. k. Professor der VIII. Rangsklasse, Kustos des physikalischen Kabinettes, Klassenvorstand in *VII*, lehrte Mathematik in *IV A*, *VA*, *VB*, *VII*, Physik in *VII*, zusammen wöchentlich 17 Stunden.
20. **Wolfmayr Karl**, k. k. Professor, Klassenvorstand in *VI A*, lehrte Mathematik in *III A*, *III B*, Naturgeschichte in *II A*, *II B*, Physik in *III A*, *III B*, zusammen wöchentlich 17 Stunden.

c) Aushilfe.

21. **Strigl Josef**, k. k. Professor d. R., Ritter des Franz Josef-Ordens, lehrte seit 3. Juni an Stelle des erkrankten Professors Löffler Latein in *IIA* und *VI A*, Deutsch in *IIA*, zusammen wöchentlich 17 Stunden.

d) Supplenten:

22. **Foppa Hermann**, lehrte Geographie und Geschichte in *IA*, *IB*, *IV A*, *VA*, *VIII A*, *VIII B*, zusammen wöchentlich 20, im II. Semester 18 Stunden.
23. **Janout Leopold**, lehrte im II. Semester an Stelle des beurlaubten Professors F. Jäger Latein in *III A* und war Klassenvorstand dieser Klasse.

- wöchentlich 6 Stunden, vom 24. April auch Latein in VI *B* und Griechisch in VI *A*, zusammen 11 Stunden.
24. **Kainrath Karl**, lehrte Mathematik in II *A*, II *B*, IV *B*, Naturgeschichte in VI *B*, Physik in IV *A*, IV *B*, zusammen wöchentlich 18 Stunden. Seit 3. Juni Klassenvorstand in II *A*.
25. **Dr. Kampas Josef**, Klassenvorstand in III *B*, lehrte Latein in III *B*, Griechisch in III *B*, V *A*, Deutsch in III *B*, zusammen wöchentlich 19 Stunden.
26. **Knogler Johann**, Kustos der Unterstützungsbibliothek, lehrte katholische Religion in I *A*, I *B*, II *A*, II *B*, III *B*, VIII *A*, VIII *B*, zusammen wöchentlich 14 Stunden, und hielt die Exhorte im Obergymnasium.
27. **Dr. Sengstbratl Rudolf**, Klassenvorstand in II *B*, lehrte Latein in II *B*, Griechisch in III *A*, Deutsch in II *B*, IV *B*, zusammen wöchentlich 19 Stunden, seit 24. April auch Latein in VII, wöchentlich 5 Stunden.

e) Evangelische und israelitische Religionslehrer:

28. **Friedmann Moritz**, Ritter des Franz Josef-Ordens, Mitglied des oberösterreichischen Landesschulrates, Rabbiner, israelitischer Religionslehrer, lehrte mosaische Religion in zwei Abteilungen, zusammen wöchentlich 4 Stunden.
29. **Tiebel Wilhelm**, evangelischer Vikar, evangelischer Religionslehrer, lehrte evangelische Religion in zwei Abteilungen, zusammen wöchentlich 4 Stunden.

f) Turnlehrer:

30. **Hirt Max**, k. k. Turnlehrer, lehrte Turnen in II *A*, II *B*, IV *B*, V *A*, VIII *A*, VIII *B*, zusammen wöchentlich 12 Stunden.
31. **Richter Max**, Turnlehrer, lehrte Turnen in I *A*, I *B*, III *A*, III *B*, IV *A*, V *B*, VI *A*, VI *B*, VII, zusammen wöchentlich 18 Stunden.

g) Nebenlehrer:

- Siehe 3. **Dr. Bruner Josef**, k. k. Professor der VIII. Rangsklasse, lehrte Stenographie im zweiten Kurse, wöchentlich 2 Stunden.
- „ 6. **Jäger Franz**, k. k. Professor, lehrte Stenographie im ersten Kurse, Abteilung *A*, wöchentlich 2 Stunden.
- „ 17. **Dr. Stadlmann Johann**, k. k. Professor, lehrte Stenographie im ersten Kurse, Abteilung *B*, wöchentlich 2 Stunden.
- „ 23. **Kainrath Karl**, Supplent, lehrte Schreiben in I *A*, I *B*, wöchentlich 2 Stunden.
32. **Dr. Karigl Ferdinand**, k. k. Professor der VIII. Rangsklasse an der Staatsoberrealschule, lehrte französische Sprache im II. Kurse und englische Sprache im I. Kurse, zusammen wöchentlich 6 Stunden.

- Siehe 12. **Ludwig Franz**, k. k. Professor der VIII. Rangsklasse, lehrte Zeichnen als Freigegenstand im Obergymnasium, wöchentlich 2 Stunden.

33. **Neuhofer Franz**, k. k. Musiklehrer, lehrte Gesang in der I., II. und III. Abteilung, zusammen wöchentlich 6 Stunden.

h) Probekandidaten:

- Siehe 22. **Janout Leopold**, lehrbefähigt für Latein und Griechisch als Hauptfächer, Deutsch als Nebenfach, im II. Semester Supplent für Professor F. Jäger.
34. **Koref Anton**, lehrbefähigt für Mathematik und Physik als Hauptfächer, lehrte im II. Semester Mathematik in VB, wöchentlich 3 Stunden.

i) Schularzt:

35. **Dr. Veitl Karl**, k. k. Oberbezirksarzt.

Dienerschaft:

Brandstätter Andreas, Schuldiener.

Zeiler Alois, Schuldiener.

Wieser Johann, Aushilfsdiener.

Weichselbaumer Josef, Heizer (im Winter).

II. Lehr- und Lektionsplan.

(Nach dem Normallehrplane vom 23. Februar 1900.)

I. Klasse.

- Religion:** Katholische Glaubens- und Sittenlehre. Liturgik der katholischen Kirche (kursorisch). 2 Stunden.
- Deutsch:** Lautbildung: Wiederholung und Erweiterung der Sprachlehre. Lesen von Stücken erzählenden Inhaltes. Sprechübungen. Memorieren und Vortragen. Schriftliche Schulübungen, 6 Schul-, 3 Hausarbeiten im Semester. 4 Stunden.
- Latein:** Regelmäßige Formenlehre ausschließlich der Deponentia. Übersetzung aus dem Übungsbuche. Memorieren der Vokabeln. Von der zweiten Hälfte des I. Semesters an allwöchentlich eine Komposition von $\frac{1}{2}$ Stunde. Schul- und Hausübungen nach Bedarf. 8 Stunden.
- Geographie:** Geographische Grundvorstellungen. Die Tagesbahnen der Sonne. Orientierung, Beschreibung und Erklärung der Beleuchtungs- und Erwärmungsverhältnisse innerhalb der Heimat. Gradnetz. Hauptformen des Festen und Flüssigen in ihrer Verteilung auf der Erde, Lage der bedeutendsten Staaten und Städte. Versuche im Zeichnen einfacher geographischer Objekte. 2 Stunden.
- Mathematik:** Rechnen: Die vier Grundrechnungsarten an ganzen benannten und unbenannten Zahlen in sich erweiterndem Zahlenbereiche. Römische Zahlzeichen. Heimische Münzen, Maße und Gewichte. Dezimalzahlen nach dem Positionssystem, später als Brüche in Verbindung mit Vorübungen für das Bruchrechnen. Maß und Vielfaches. Raumlehre: Vorübungen in der Anschauung einfacher Körperformen. Übungen im Gebrauch von Zirkel, Lineal, Dreieck, Maßstab, Transporteur. Einfache Winkel. Dreieck. Parallelismus von Geraden und Ebenen. Inhalt des Rechteckes, Quadrates, Würfels und Quaders. 3 Stunden.
- Naturgeschichte:** Tierreich, und zwar Säugetiere und Vögel in entsprechender Auswahl. 2 Stunden durch 6 Monate. — Pflanzenreich. Beschreibung einer Anzahl von Samenpflanzen verschiedener Ordnungen. 2 Stunden durch 4 Monate.
- Zeichnen:** Anschauungslehre, Zeichnen ebener geometrischer Gebilde aus freier Hand nach Vorzeichnung des Lehrers an der Tafel, begleitet mit kurzen, zum Verständnisse notwendigen Erklärungen unter besonderer Berücksichtigung des Zeichnens gebogener Linien. 3 Stunden.
- Turnen:** Nach dem Normallehrplane vom 27. Juni 1911, Z. 25681.

II. Klasse.

- Religion:** Katholische Glaubens- und Sittenlehre. Liturgik der katholischen Kirche. 2 Stunden.

Deutsch: Sprachlehre: Sprechübungen, Memorieren und Vortragen wie in I. Lesen von Stücken geschichtlichen oder natur- und erdkundlichen Inhaltes. Schriftliche Arbeiten wie in I. 4 Stunden.

Latein: Wiederholung der regelmäßigen Formenlehre und die unregelmäßige Formenlehre. Memorieren der Vokabeln. Schriftliche und mündliche Übersetzung aus dem Lesebuche. Schul- und Hausübungen wie in I. Schularbeiten alle 14 Tage mit halb- bis dreiviertelstündiger Arbeitszeit. 7 Stunden.

Geschichte: Altertum. Sagen. Die wichtigsten Personen und Begebenheiten, hauptsächlich aus der Geschichte der Griechen und Römer. 2 Stunden.

Geographie: Sonnenbahn in verschiedenen Breiten. Erweiterung der Lehre vom Globus. Geographie von Asien, Afrika, Europa. Die Länder Südeuropas und des britischen Inselreiches. Übungen im Entwerfen einfacher Kartenskizzen. 2 Stunden.

Mathematik: Rechnen: Erweiterte Übungen über Maße und Vielfache. Bruchrechnung. Direkte und verkehrt proportionale Größen in Schlußrechnungen. Die Prozent- und die einfache Zinsrechnung. Raumlehre: Strecken- und Winkelsymmetrale. Kongruenz der Dreiecke. Kreis. Viereck. Vieleck. Gerade Prismen, Zylinder, Pyramiden, Kegel. Kugel. 3 Stunden.

Naturgeschichte: Tierreich, und zwar Vögel, einige Reptilien, Amphibien und Fische. Gliederfüßer, Würmer, einige Weich- und Strahltiere. Systematische Übersicht des Tierreiches. 2 Stunden durch 6 Monate. — Pflanzenreich. Fortsetzung des Unterrichtes der I. Klasse durch Vorführung anderer Samenpflanzen. Einige Sporenpflanzen. 2 Stunden durch 4 Monate.

Zeichnen: Einleitende Erklärungen aus der Perspektive. Zeichnen nach Modellen. Übungen im Ornamentzeichnen nach Vorlagen und Entwürfen des Lehrers an der Tafel.

Turnen: Vgl. I. Klasse.

III. Klasse.

Religion: Zusammenfassende Liturgik. Geschichte der Offenbarung des Alten Testaments. 2 Stunden.

Deutsch: Wortlehre, der einfache Satz. Übungen zur Schärfung des Sprachgefühles. Lesen von lyrischen und größeren epischen Gedichten, von Beschreibungen und größeren Erzählungen. Sprechübungen. Memorieren und Vortragen. Schriftliche Schulübungen. 4 Schul-, 2 Hausarbeiten im Semester. 3 Stunden.

Latein: Syntax des Nomens. Übungsbeispiele. Auswahl aus Cornelius Nepos und Curtius Rufus aus Gollings Chrest. 6 Schularbeiten im Semester. 6 Stunden.

Griechisch: Regelmäßige Formenlehre mit Ausschluß der Verba liquida und der Verba in μ . Übersetzungen. Von der 2. Hälfte des I. Semesters monatlich eine Schularbeit. 5 Stunden.

- Geschichte:** Mittelalter und Neuzeit bis zum Westfälischen Frieden. Die wichtigsten Personen und Begebenheiten mit besonderer Rücksicht auf die Geschichte der österreichisch-ungarischen Monarchie. 2 Stunden.
- Geographie:** Die übrigen Länder Europas (außer Österreich-Ungarn), Amerika und Australien. Ergänzungen und Wiederholungen der astronomischen Geographie. Übungen im Entwerfen einfacher Kartenskizzen. 2 Stunden.
- Mathematik:** Arithmetik: Anfänge der allgemeinen Arithmetik. Positive und negative Zahlen. Übungen im Umformen und Substituieren. Quadrieren, Kubieren, Ausziehen der Quadrat- und Kubikwurzel. Unvollständige Zahlen. Abgekürztes Multiplizieren und Dividieren. Raumlehre: Vergleichung, Verwandlung und Teilung der Figuren. Flächenmessung. Pythagoräischer Lehrsatz. Oberfläche und Inhalt von Prisma, Zylinder, Pyramide, Kegel und Kugel. Vielseitige Verbindung des arithmetischen und geometrischen Unterrichtes. 3 Stunden.
- Physik:** Einleitung. Wärmelehre, Magnetismus, Elektrizität, Schall, Licht. Beobachtung der Himmelserscheinungen. 2 Stunden.
- Zeichnen:** Zeichnen nach dem Gegenständlichen und nach passenden Naturformen (lebenden Pflanzen und Naturalien aller Art). 2 Stunden.
- Turnen:** Vgl. I. Klasse.

IV. Klasse.

- Religion:** Geschichte der Offenbarung des Neuen Testaments. 2 Stunden.
- Deutsch:** Der zusammengesetzte Satz. Übungen wie in III. Lesen von Abhandlungen. Verslehre. Sprechübungen. Memorieren und Vortragen. Schriftliche Arbeiten wie in III. 3 Stunden.
- Latein:** Syntax des Verbums. Übungsbeispiele: Caesar, de bell. Gall. I, IV und VI. Schriftliche Arbeiten wie in III.
- Griechisch:** Abschluß der regelmäßigen Formenlehre durch Hinzufügung der Verba liquida und der Verba in $\mu\iota$. Die für das Lesen der Prosaiker notwendigsten Unregelmäßigkeiten in der Flexion. Hauptpunkte der Syntax. Monatlich 1 Schularbeit. 4 Stunden.
- Geschichte:** Neuzeit. Vom Westfälischen Frieden bis zur Gegenwart. Die wichtigsten Personen und Begebenheiten mit besonderer Berücksichtigung der österreichisch-ungarischen Monarchie. 2 Stunden.
- Geographie:** Österreich-Ungarn physikalisch und politisch mit Berücksichtigung der Bodenprodukte, des Verkehrs, der Kultur. Kartenskizzen. 2 Stunden.
- Mathematik:** Arithmetik: Einführung in die allgemeine Arithmetik durch Erläuterung und Einübung der Operationsgesetze. Maße, Vielfache, Brüche. Gleichungen ersten Grades mit einer und mehreren Unbekannten. Verhältnisse und Proportionen. Reine Gleichungen zweiten Grades nach den Bedürfnissen des geometrischen Unterrichtes. Graphische Darstellung

linearer Funktionen. Geometrie: Wiederholung und Vertiefung des planimetrischen Lehrstoffes in beweisender Form. Konstruktions- und Rechenaufgaben. 3 Stunden.

Physik: I. Semester: Mechanik der festen, flüssigen und luftförmigen Körper.

Chemie: II. Semester: Chemie und Mineralogie: Die Grundbegriffe der Chemie in steter Verbindung mit Beschreibung der wichtigsten Minerale und Felsarten. Kurze Zusammenfassung des mineralogischen Lehrstoffes.

Zeichnen: Fortsetzung und Erweiterung des Zeichnens der III. Klasse. Stillleben in Kreide, Pastell und Aquarell, ferner Gläser, Tücher und Stopftiere in obangeführter Art der Ausführung.

Turnen: Vgl. I. Klasse.

V. Klasse.

Religion: Beweis der Wahrheit der katholischen Kirche. 2 Stunden.

Deutsch: Literaturgeschichte von den Anfängen bis zum Beginn des XVI. Jahrhunderts. Lesestoff:

a) In den geschichtlichen Entwicklungsgang eingeordnet: Auswahl aus dem Nibelungenliede, Proben aus Gudrun, Auswahl aus Minnesang und Spruchdichtung, besonders aus Walther von der Vogelweide. Volkslieder. Dabei Einblick in die geschichtliche Entwicklung der deutschen Sprache.

b) Zeitlich nicht gebunden: Balladen, Romanzen, poetische Erzählungen. Proben aus moderner Prosa. — Sprechübungen. 3 Schul-, 2 Hausarbeiten im Semester. 3 Stunden.

Latein: Caesar, de bell. Gall. VII. Livius, I und XXI. Ovid, Auswahl nach Sedlmayers Ausgabe. Grammatisch-stilistische Übungen. 5 Schularbeiten im Semester. 6 Stunden.

Griechisch: Xenophon, Anabasis, Kyrupaedie, Memorabilien, Hellenika in Auswahl nach der Chrestomathie von Prinz. Homer, Ilias I, II. Wöchentlich 1 Grammatikstunde. 4 Schularbeiten im Semester. 5 Stunden.

Geschichte und Geographie: Einführung in das Studium der Geschichte. Geschichte des Altertums, vornehmlich der Griechen und Römer bis zur Schlacht bei Aktium. 3 Stunden. Ergänzung und Vertiefung der Länderkunde von Südeuropa und Frankreich. Australien und Amerika im Überblick. 1 Stunde.

Mathematik: Die 4 Grundoperationen. Die negativen und gebrochenen Zahlen. Eigenschaften der Zahlen. Proportionen. Gleichungen ersten Grades. Graphische Darstellung linearer Funktionen. Planimetrie. 3 Stunden.

Naturgeschichte: I. Semester: Mineralogie und Geologie. II. Semester: Botanik. 3 Stunden.

Turnen: Vgl. I. Klasse.

VI. Klasse.

Religion: Die katholische Glaubenslehre. 2 Stunden.

Deutsch: Literaturgeschichte vom Beginn des XVI. Jahrhunderts bis zum Jahre 1794. Lesestoff des Lesebuches. Schul- und überwachte Hauslektüre: Lessing, Minna von Barnhelm; Goethe, Götz von Berlichingen, Egmont; Schiller, Räuber; Shakespeare, Julius Caesar; Eichendorff, Aus dem Leben eines Taugenichts. Memorieren. Vortragen ausgewählter Gedichte. — Sprechübungen. 3 Schul-, 2 Hausarbeiten im Semester. 3 Stunden.

Latein: Sallust, bell. Cat., Cicero, in Cat. I., Vergil, Aeneis I und II. Proben aus Eclog. und Georg. Grammatisch-stilistischer Unterricht 1 Stunde wöchentlich. Schularbeiten wie in V. 6 Stunden.

Griechisch: Herodot VII, VIII, (Auswahl). Homer, Ilias, VI, IX, XII, XVI, XVIII, XXII. Grammatische Übungen und schriftliche Arbeiten wie in V. 5 Stunden.

Geschichte und Geographie: Fortsetzung und Schluß der römischen Geschichte. Geschichte des Mittelalters und der Neuzeit bis zum Westfälischen Frieden. 4 Stunden. Nord-, Ost- und Mitteleuropa (mit Ausnahme von Österreich-Ungarn) nach den gleichen Gesichtspunkten wie in V. Afrika und Asien in Übersicht. 1 Stunde.

Mathematik: Potenzen, Wurzeln, Logarithmen. Quadratische Gleichungen und ihre graphische Darstellung. Einfache Gleichungen höheren Grades. Imaginäre und irrationale Zahlen. Differenzialrechnung. Ergänzung des stereometrischen Lehrstoffes der Unterstufe. Oberfläche und Inhalt der Körper. Trigonometrie. Winkelfunktionen. Auflösung der recht- und schiefwinkligen Dreiecke.

Naturgeschichte: Zoologie und Somatologie. 3 Stunden.

Turnen: Vgl. I. Klasse.

VII. Klasse.

Religion: Die katholische Sittenlehre. 2 Stunden.

Deutsch: Literaturgeschichte vom Beginne der Freundschaft zwischen Schiller und Goethe bis zu Goethes Tod. Lesestoff des Lesebuches. Schul- und überwachte Hauslektüre: Goethe, Hermann und Dorothea, Iphigenie auf Tauris, Tasso; Schiller, Kabale und Liebe, Don Carlos, Wallenstein, Wilhelm Tell. Grillparzer, König Ottokars Glück und Ende. Immermann, Der Oberhof. Sprech- und Redeübungen. Memorieren und Vortragen. Aufsätze wie in V. 3 Stunden.

Latein: Cicero, in Verrem IV, Auswahl philosophischer Schriften nach Schiche. Vergil, Aen. IV und Auswahl aus VII—XII mit besonderer Berücksichtigung von IX und XII. Plinius der Jüngere, Auswahl aus den Briefen. Wiederholung der wichtigsten Partien der Syntax. 1 Stunde grammatisch-stilistische Übungen. Schularbeiten wie in V. 5 Stunden.

Griechisch: Demosthenes, Philipp. I. und Olynth I. Plato, Apologie nach dem Lesebuche von Schneider. Homer, Odyssee I (1—74), V, VI, VII, IX, XI, XIII. Im Semester 3 Schularbeiten. 4 Stunden.

Geschichte: Geschichte der Neuzeit vom Westfälischen Frieden bis auf die Gegenwart unter Berücksichtigung der einschlägigen Teile der Geographie. 3 Stunden.

Mathematik: Arithmetische und geometrische Reihen, Anwendung der geometrischen Reihen auf die Zinseszins- und Rentenrechnung; Permutieren, Variieren und Kombinieren in einfachen Fällen. Binomischer Satz mit ganzen positiven Exponenten. Elemente der Wahrscheinlichkeitsrechnung. Analytische Geometrie. Darstellung des Richtungskoeffizienten mit Differenzialquotienten. Angenäherte Lösung von Gleichungen durch graphische Methoden. 3 Stunden.

Physik: Mechanik, Wärmelehre, Chemie. 4 Stunden.

Propädeutik: Logik. 2 Stunden.

Turnen: Vgl. I. Klasse.

VIII. Klasse.

Religion: Kirchengeschichte. 2 Stunden.

Deutsch: Literaturgeschichte seit 1805. Lesestoff des Lesebuches. Schul- und überwachte Hauslektüre: Goethe, Faust, I. Teil; Kleist, Der zerbrochene Krug; Grillparzer, König Ottokars Glück und Ende; Ibsen, Volksfeind; Hebbel, Agnes Bernauer. Redeübungen. 8 Schul- und Hausarbeiten. 3 Stunden.

Latein: Tacitus, Germania 1—27 und Auswahl aus den Historien. Horaz, Auswahl. Grammatisch-stilistische Übungen. Schularbeiten wie in V. 5 Stunden.

Griechisch: Sophokles, Ödipus Tyrannos. Odyssee, Auswahl. Proben aus Aristoteles. Platon, Auswahl aus dem Lesebuche von Schneider. Grammatische Übungen. Schularbeiten wie in VII.

Geschichte: Österreichische Geschichte und Vaterlandskunde. Wiederholung der wichtigsten Partien der griechischen und römischen Geschichte. Im I. Semester 4, im II. Semester 3 Stunden.

Mathematik: Zusammenfassende Wiederholung der wichtigsten Partien der Mathematik. Übungen im Auflösen mathematischer Probleme. 2 Stunden.

Physik: Magnetismus, Elektrizität, Wellenlehre und Akustik, Optik. 3 Stunden, im II. Semester 4 Stunden.

Propädeutik: Empirische Psychologie. 2 Stunden.

Turnen: Vgl. I. Klasse.

Tabellarische Stundenübersicht der obligaten Fächer.

Lehrgegenstände	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	VIII.	Summe
Religionslehre	2	2	2	2	2	2	2	2	16
Unterrichtssprache	4	4	3	3	3	3	3	3	26
Lateinische Sprache	8	7	6	6	6	6	5	5	49
Griechische Sprache . . . . .	.	.	5	4	5	5	4	5	28
Geschichte . . . . .	.	2	2	2	3	4	3	I.Sm. 4 II.Sm. 3	20 19
Geographie	2	2	2	2	1	1	.	.	10
Mathematik	3	3	3	3	3	3	3	2	23
Naturgeschichte	2	2	.	.	3	3	.	.	10
Physik und Chemie . . . . .	.	.	2	3	.	.	4	I.Sm. 3 II.Sm. 4	12 13
Philosophische Propädeutik . . . . .	.	.	.	.	.	.	2	2	4
Freihandzeichnen	3	3	2	2	.	.	.	.	10
Schreiben	1	.	.	.	.	.	.	.	1
Turnen	2	2	2	2	2	2	2	2	16
Summe .	27	27	29	29	28	29	28	28	225

Die übrigen obligaten Lehrgegenstände.

1. Evangelischer Religionsunterricht.

Derselbe wurde in 2 Abteilungen mit je 2 Stunden erteilt.

1. Abteilung. Wiederholung der biblischen Geschichte, Altes Testament und Neues Testament. Erklärung des III., IV. und V. Hauptstückes nach Dr. M. Luthers Katechismus von Dr. Ernesti; Erklärung des Kirchenjahres. Kirchenlied.

2. Abteilung. Kirchengeschichte von der Reformation bis zur Gegenwart.

2. Israelitischer Religionsunterricht.

Derselbe wurde in 2 Abteilungen mit je 2 Stunden erteilt.

1. Abteilung. Biblische Geschichte: Die Zeit der Richter. — Die Glaubenslehren. — Bibellektüre aus Genesis im Urtexte.

2. Abteilung. Vom Abschlusse des Talmud bis zur Vertreibung der Juden aus Spanien (500—1492). Zusammenfassung der wichtigsten Religionslehren. — Bibellektüre aus Deuteronomium im Urtexte. Nach Wolf, Religions- und Sittenlehre; Kayserling-Biach, Israel. Geschichte, 8. Aufl.; Kayserling, Die fünf Bücher Moses.

3. Turnen.

An dem Turnen beteiligten sich alle Schüler mit Ausnahme derer, welche krankheitshalber dispensiert waren.

Der Unterricht wurde nach dem für Mittelschulen vorgeschriebenen Lehrplane (Erl. d. h. k. k. Min. vom 27. Juni 1911, Z. 25681) in 15 Abteilungen mit je 2 Stunden wöchentlich erteilt. Jede Schulklasse bildete für sich eine Turnabteilung.

4. Schreiben.

Der Unterricht im Schreiben ist für die Schüler der I. Klasse obligat mit je 1 Stunde wöchentlich für jede Klassenabteilung. Das Lehrziel ist eine einfache, leicht lesbare und fließende Handschrift.

Die freien Lehrgegenstände.

1 Englische Sprache.

Der Unterricht wurde im ersten Kurse mit 3 Stunden wöchentlich erteilt.

Einführung ins moderne gesprochene Englisch nach der analytischen Methode an der Hand des Lehrbuches von Dr. Edmund Aschauer, I. Teil. Lesen des Bändchens *Fairy Gold* aus *Everyman Library* (Velhagen und Klasing).

2. Französische Sprache.

Der Unterricht wurde im zweiten Kurse mit 3 Stunden wöchentlich erteilt.

Erweiterung der Kenntnisse im modernen gesprochenen Französisch nach der analytischen Methode. Mündliche und schriftliche Übungen im Anschlusse an das Lehrbuch von Mayer-Bornecque, I. Teil. Gelesen wurde: Das III. Bändchen der *Choix de Nouvelles modernes* (Velhagen und Klasing) sowie Sarcey, *Le siège de Paris* (im Auszug).

3. Gesang.

Die Schüler wurden nach ihren musikalischen Vorkenntnissen in zwei Kurse geteilt.

1. Kurs. Übungen im Erkennen und Treffen der Intervalle in verschiedenen Taktarten und in den gebräuchlichsten Durtonarten. Kenntnis des Drei- und Vierklanges, ein- und zweistimmige Übungen nach der Chorgesangsschule von Brunner, Einfalt und Prammer. 2 Stunden.

2. Kurs in 2 Abteilungen. Fortsetzung in der Behandlung der Tonarten. Knabenchöre, gemischte Chöre und Männerchöre von verschiedenen Komponisten. 4 Stunden.

Beim sonntägigen Gottesdienste wurden Lieder aus Bergers Kirchenliederbuche gesungen, bei festlichen Anlässen lateinische Messen mit geeigneten Einlagen aufgeführt.

Neben den Gesangsabteilungen bestand auch ein Schülerorchester, welches größtenteils klassische Hausmusik pflegte. Dasselbe zählte 31 Mitwirkende und zwar 8 I. Violinen, 12 II. Violinen, 3 Bratschen, 2 Cellisten, 2 Kontrabassisten, 3 Flötisten, 1 Klarinettist.

Kirchliche Aufführungen:

Heiligengeistamt: Messe in G von P. Griesbacher, Einlagen und Veni sancte von Edenhofer. — 4. Oktober: Messe von P. Griesbacher, Einlage von Franz Neuhofer. — 19. November: Deutsche Messe von Schubert (4stimmig). — 26. April 1914: Mitwirkung bei der Festfeier des Musikvereines (Christus von F. Liszt). — Aufführung am 14. Juni in der Karmelitenkirche: Messe von Antonio Lotti, Einlagen von P. Griesbacher, Introitus und Communio (Choral); Eucharistische Gesänge von Jos. Gruber. — Dankgottesdienst: Meßlieder.

4. Stenographie.

Der Unterricht wurde nach Gabelsbergers System (Lehr- und Lesebuch von F. Scheller) in 2 Kursen erteilt.

1. Kurs in 2 Abteilungen. I. Semester: Das Alphabet und die Wortbildungslehre mit Schreibübungen. II. Semester: Die Wortkürzungslehre. Praktische Anwendung und Einübung des Erlernten durch Schreib- und Leseübungen.

2. Kurs in 1 Abteilung. I. Semester: Wiederholung der Wortbildungs- und Wortkürzungslehre; Satzkürzungslehre nebst Übungen im Lesen und Schreiben. II. Semester: Fortsetzung der Satzkürzungslehre mit praktischer Anwendung und Leseübungen. Lektüre: Th. Körner: Zriny. Grasberger H.: Das Aloeblatt. 2 Stunden.

5. Freihandzeichnen.

In der I. bis IV. Klasse obligat, siehe S. 38 bis 41.

Obergymnasium wöchentlich 2 Stunden: Fortsetzung der Übungen der IV. Klasse. Zeichnen und Malen nach Naturgegenständen. Kopfzeichnen nach Vorlagen, Gipsmodellen und nach der Natur.

6. Schießen.

Vergleiche Abschnitt VIII, A, Nr. 15 und Chronik.

III. Lehrbücher-Verzeichnis

für das nächste Schuljahr 1914/15.

(Die in Klammer gesetzte Ziffer gibt den Preis in Kronen an.)

- I. Klasse:** Großer Katechismus der kath. Religion (0'80); Zetter, Liturgik, 5. und 6. Aufl. (2'30). — Strigl, Lateinische Schulgrammatik, 2. Aufl. (2'60); Knesek und Strigl, Lateinisches Übungsbuch, I. Klasse, 2. Aufl. (2'20). — Regeln für die deutsche Rechtschreibung und Wörterverzeichnis (1); Willomitzer, Deutsche Grammatik, 13. u. 14. Aufl. (2'40); Kummer und Stejskal, Lesebuch für die I. Klasse, 9. Aufl. (2'30). — Herr-Weingartner, Erdbeschreibung für die I. Klasse, 21. Aufl. (1'40); Kozenn, Atlas in 84 Karten, 39. und 40. Aufl. (8). — Jakob, Arithmetik für Gymnasien, 1. Unterstufe, 1. bis 3. Aufl. (2'40); Schiffner-Travniček, Raumlehre, Unterstufe, I. Teil, 2. Aufl. (1) — Nalepa, Naturgeschichte des Tierreiches, 1. bis 6. Aufl. (3); Beck v. Mannagetta, Naturgeschichte des Pflanzenreiches, 1. bis 6. Aufl. (3'60).
- II. Klasse:** Großer Katechismus wie in I; Zetter, Liturgik wie in I. — Strigl, Lateinische Grammatik wie in I; Knesek und Strigl, Lateinisches Übungsbuch für die II. Klasse, 2. Aufl. (2'40). — Regeln für die deutsche Rechtschreibung und Willomitzer, Deutsche Grammatik wie in I; Kummer und Stejskal, Lesebuch für die II. Klasse, 8. und 9. Aufl. (2'40). — Herr-Weingartner, Länder- und Völkerkunde, 5., 6. und 7. Aufl. (3'10); Kozenn, Atlas wie in I. — Gindely, Geschichte für die unteren Klassen, 1. Band, 15. Aufl. (2); Hannak-Umlauft, Historischer Atlas I. 5., 6., 7. Abdruck (1'60). — Jakob, Arithmetik für Gymnasien, I. Unterstufe, 1. und 2. Aufl. (1'20); Schiffner-Travniček, Raumlehre, Unterstufe, II. Teil (1'20). — Nalepa, Tierreich, Beck, Pflanzenreich wie in I.
- III. Klasse:** Deimel, Lehr- und Lesebuch der Offenbarung des Alten Bundes, 1. bis 3. Aufl. (1'90); Zetter, Liturgik wie in I. — Strigl, Lateinische Schulgrammatik wie in I; Strigl, Übungsbuch für die III. und IV. Klasse, 2. Aufl. (3'60); Golling, Chrestomathie aus Corn. Nepos, 1. Teil, 2., 3. und 4. Aufl. (2'25). — Curtius-Hartel, Griechische Schulgrammatik nur 27. Aufl. (3'60); Schenkl, Griechisches Übungsbuch für Unter- und Oberklassen, 22. Aufl. (4). — Regeln für die deutsche Rechtschreibung und Wörterverzeichnis; Willomitzer, Deutsche Grammatik 13. und 14. Aufl.; Kummer und Stejskal, Lesebuch für die III. Klasse, 6. Aufl. (2'70). — Herr-Weingartner, Länder- und Völkerkunde, 5. u. 6. Aufl. (3'10); Kozenn, Atlas wie in I; Gindely, Geschichte für untere Klassen, II. Band, nur 15. Aufl. (1'50) und III. Band, nur 13. Aufl. (2'10); Hannak-Umlauft, Historischer Schulatlas II, 6. Aufl. (2'32). — Jakob, Arithmetik wie in II.

Schiffner-Travniček, Raumlehre, Unterstufe, III. Teil (1'20). — Rosenberg, Lehrbuch der Physik für die unteren Klassen der Mittelschulen, 3. Aufl. (3).

IV. Klasse: Fischer, Offenbarung des Neuen Bundes, 4. bis 10. Aufl. (2). — Strigl, Lateinische Grammatik wie in I; Übungsbuch wie in III; *Caesaris Commentarii de bello Gallico* ed. Prammer, 10. Aufl. (2'80). — Curtius-Hartel, Griechische Schulgrammatik wie in III; Schenkl, Griechisches Übungsbuch wie in III. — Regeln für die deutsche Rechtschreibung; Willomitzer, Deutsche Grammatik wie in I; Kummer und Stejskal, Lesebuch für die IV. Klasse, 6. Aufl. (3'20). — Mayer, Geographie der österreichisch-ungarischen Monarchie, 9. und 10. Aufl. (2'40); Kozenn, Atlas wie in I. — Gindely, Geschichte für die unteren Klassen, III. Band, 13. Aufl. (2); Hannak-Umlauf, Historischer Schul-Atlas wie in III. — Jakob, Arithmetik II, Mittelstufe (2'40); Močnik-Spielmann, Lehrbuch der Geometrie für IV. bis VIII. Klasse, 26. Aufl. (3'80). — Rosenberg, Physik wie in III; Huber, Grundlehren der Chemie und Mineralogie (1'60).

V. Klasse: Rauschen, Grundriß der Apologetik, 4. bis 6. Aufl. (1'80). — Strigl, Lateinische Grammatik wie in I; Hauler, Stilübungen für das Ober-gymnasium nur 8. Aufl. (3'20); Golling, Chrestomathie aus Livius, 2. und 3. Aufl. (2'40); Sedlmayr, Ovids ausgewählte Gedichte, 6. und 7. Aufl. (1'90); Prammer, *Caesaris Commentarii de bello Gallico* wie in IV. — Curtius-Hartel, Griechische Schulgrammatik wie in IV; Schenkl, Griechisches Elementarbuch, 21. Aufl. (3); Prinz, Auswahl aus Xenophon, I. Teil (2'10); Cauer, *Homeri Ilias*, Schulausgabe in 1 Band (3'60). — Regeln für die deutsche Rechtschreibung wie in I; Jelinek-Pollak-Streinz, Lesebuch für Gymnasien, 5. Band mit mittelhoch-deutschen Texten, 2. und 3. Aufl. (2'80); Jelinek-Pollak-Streinz, Leit-faden der Literaturgeschichte, I. Teil, für Gymnasien und Realgymnasien 1. und 2. Aufl. (0'70). — Gindely, Geschichte für obere Klassen, 1. Band, nur 12. Aufl. (3'50); Hannak-Umlauf, Historischer Atlas I., 6. Abdruck (1'60); Herr-Weingartner, Länder- und Völkerkunde, 5. bis 7. Aufl. (3'10); Kozenn, Atlas wie in IV. — Jakob, Arithmetik wie in IV; Močnik-Spielmann, Geometrie wie in IV. — König, Mine-ralogie und Geologie (3); Wettstein, Botanik, 3. bis 5. Aufl. (3'90).

VI. Klasse: Rauschen, Lehrbuch der katholischen Religion, Glaubenslehre (2'28). — Strigl, Lateinische Grammatik wie in I; Hauler, Stil-übungen, 8. Aufl. wie in V; Nohl, Ciceros Reden gegen Catilina (1'20); Scheindler, *Sallusti bellum Catilinae et Iugurthinum* (1'80). — Klouček, *Virgilii Aeneis, Bucolica* und *Georgica* (3). — Curtius-Hartel, Griebische Schulgrammatik wie in V; Schenkl, Griechisches Elementar-buch wie in V; Cauer, *Ilias* wie in V; Scheindler, Auswahl aus Herodot I, 2. Aufl. (2). — Regeln für die deutsche Rechtschreibung;

Jelinek-Pollak-Streinz, Lesebuch, VI. Teil, 2. Aufl. (3'50); Jelinek-Pollak-Streinz, Leitfaden zur Geschichte der Literatur II, 1, und 2. Aufl. (1'10). — Gindely, Geschichte, II. Band, 11. Aufl. (2'50) und III. Band, 13. Aufl. (3'40); Herr-Weingartner, Länder- und Völkerkunde, 5. und 6. Aufl. (3'10); Hannak und Umlauft, Historischer Schulatlas, I. Teil (1'60), II. Teil (2'32); Kozenn, Atlas wie in IV. — Jakob, Arithmetik III, Oberstufe (2); Močnik-Spielmann, Geometrie wie in IV; Rohrbach, Logarithmen (1'20). — Graber, Leitfaden der Körperlehre und Tierkunde, nur 6. Aufl. (4'70).

VII. Klasse: Rauschen, Lehrbuch der katholischen Religion, Sittenlehre (1'92). — Strigl, Lateinische Grammatik wie in I; Hauler, Stilübungen wie in VI; Nohl, Ciceros Rede in Caecilium und Verres IV, 3. Aufl. (1'80); Schiche, Auswahl aus Ciceros philosophischen Schriften (2); Schuster, Auswahl aus Plinius' Briefen I (1'80); Klouček, *Virgilii Aeneis, Bucolica, Georgica* wie in VI. — Curtius-Hartel, Griechische Schulgrammatik wie in V; Wotke, Ausgewählte Reden des Demosthenes, 5. Aufl. (1'70); Cauer, *Homers Odyssee*, 4. Aufl. (3); Schneider, Lesebuch aus Plato, nur 3. Aufl. (3). — Regeln für die deutsche Rechtschreibung; Jelinek-Pollak-Streinz, Lesebuch, VII. Teil, 2. Aufl. (3'50); Jelinek-Pollak-Streinz, Leitfaden zur Literaturgeschichte III. (1'30). — Gindely, Geschichte für obere Klassen, III. Band, 13. Aufl. (3'40); Hannak-Umlauft, Historischer Atlas II wie in VI; Kozenn, Atlas wie in IV. — Jakob, Arithmetik, III. Oberstufe (2); Močnik-Spielmann, Geometrie wie in IV; Rohrbach, Logarithmen wie in VI. — Rosenberg, Lehrbuch der Physik, 3. bis 6. Aufl. (5'20). — Höfler, Grundlehren der Logik und Psychologie, 1. und 2. Aufl. (5).

VIII. Klasse: Hora, Kirchengeschichte (3'20). — Strigl, Latein. Grammatik; Hauler, Stilübungen wie in VI; Keller und Häußler, *Horatii Flacci opera* (2'40); Müller-Christ, *Tacitus Germania* (0'85) und *Annalen* I (2'40). — Curtius-Hartel, Griechische Grammatik, 25. und 26. Aufl. (3'10); Altenburg, *Euripides' Medea* (1'20); Cauer, *Homers Odyssee* wie in VII; Schneider, Lesebuch aus Plato wie in VII. — Regeln für die deutsche Rechtschreibung; Jelinek-Pollak-Streinz, Lesebuch, VIII. Teil (3'50); Jelinek-Pollak-Streinz, Leitfaden der Literaturgeschichte IV. (1'60). — Hannak, Österreichische Vaterlandskunde, Oberstufe, 13. bis 16. Aufl. (3); Hannak-Umlauft, Historischer Schulatlas II wie in VII; Kozenn, Atlas wie in IV. — Jakob, Arithmetik wie in VII; Močnik-Spielmann, Geometrie wie in IV; Rohrbach, Logarithmen wie in VI. — Rosenberg, Lehrbuch der Physik, 3., 4., 5. Aufl. (5'60). — Höfler, Grundlehren der Logik und Psychologie wie in VII.

IV. Themen zu den deutschen Aufsätzen im Ober- gymnasium.

V. Klasse A.

1. Ein Gang durch den Jahrmarkt. (Sch. A.) — 2. Linz am Abend des 18. Oktobers 1913. — 3. Zur Wahl: a) Der Einfluß der Bodenbeschaffenheit auf die Kultur und das Staatsleben eines Volkes, nachzuweisen an der orientalischen Geschichte. b) Das wirtschaftliche Leben der Balkanhalbinsel in seiner Abhängigkeit von Bodenbeschaffenheit und staatlicher Entwicklung (Sch. A.) — 4. Das Fliegerdenkmal auf dem Freinberge. Beschreibung. — 5. Vom heurigen Winter. Brief. (Sch. A.) — 6. Erzählung einer Geschichte nach gegebenen Stichwörtern. (Sch. A.) — 7. Die Bedeutung der Träume im Nibelungenliede. — 8. Freude wird zu Leid, Leid zu Freude. Ein alter Sabiner erzählt vom Raube seiner Tochter. (Sch. A.) — 9. „Charon“ von K. Haider. Bildbeschreibung. — 10. Eine Szene aus Wolframs „Parzival“ als Bild beschrieben. (Sch. A.)

V. Klasse B.

1. „Erlkönig“ von Goethe und „Erlkönigs Tochter“ von Herder, nach Inhalt und Anlage miteinander verglichen. (Sch. A.) — 2. Die Jahrhundertfeier. — 3. Hildebrand, ein germanischer Held. (Sch. A.) — 4. Hochmut kommt vor dem Falle. Gezeigt an dem Schicksal Niobes. — 5. Was erfahren wir in dem Gedichte „Die Kraniche des Ibykus“ über das Theater der Griechen? (Sch. A.) — 6. König Gunthers Brautfahrt. Gliederung und Inhaltsangabe der 4. Aventure. (Sch. A.) — 7. Treue und Untreue in dem Liede von Siegfrieds Tod. — 8. Übersetzung aus dem Nibelungenliede. (Sch. A.) — 9. Welche landschaftliche Schönheiten bietet die nächste Umgebung von Linz? — 10. Maienlust einst und jetzt. (Sch. A.)

VI. Klasse A.

1. a) Unsere Schriftsprache. b) Die sprachlichen Bestrebungen des 17. Jahrhunderts. (Sch. A.) — 2. Rede des a) Brutus b) Antonius in Shakespeares Julius Caesar. — 3. a) Wind und Wetter als Freund und Feind des Menschen. b) Vor einer Ruine. (Sch. A.) — 4. Charakteristik einer Figur in Lessings „Minna von Barnhelm“. — 5. Mein Lieblingswerk. (Sch. A.) — 6. Freies Thema. (Sch. A.) — 7. a) Illustrierende Szenen in Goethes „Götz von Berlichingen“. b) Die Vertreter der neuen Zeit in Goethes „Götz von Berlichingen“. — 8. a) Die Bedeutung des Straßburger Aufenthaltes für Goethe. b) Aus meiner Heimat. (Sch. A.) — 9. Aus gegebenen Stichwörtern ist eine Erzählung auszuarbeiten. (Sch. A.) — 10. a) Die Kosinsky-Episode in Schillers „Räubern“. b) Die Beurteilung des Spruches: *Ubi bene, ibi patria*.

VI. Klasse B.

1. a) Das sind die Vakanzen mit ihren Freuden. b) Gerhard Hauptmanns „Festspiel“. (Sch. A.) — 2. Charakteristik einer Hauptfigur aus Shakespeares „Julius Caesar“. — 3. a) Die Abschiedsszene in Homers Ilias VI. b) Leiden und Freuden des Winters. (Sch. A.) — 4. a) Die beiden Musen. b) Ein Kapitel aus der Lehre vom menschlichen Körper. (Sch. A.) — 5. a) Die Marloff. b) Die Riccaut-Episode in Lessings „Minna von Barnhelm“. — 6. Freies Thema. (Sch. A.) — 7. a) Welche Bedeutung haben die 3. und 4. Szene des ersten Aktes von Goethes „Götz“ für die Charakterzeichnung Weislingens? b) Die Vertreter der neuen Zeit in Goethes „Götz“. — 8. a) Die Bedeutung des Straßburger Aufenthaltes für Goethe. b) Aus meiner Heimat. (Sch. A.) — 9. Nach gegebenen Stichwörtern ist eine Erzählung auszuarbeiten. — 10. a) Die Kosinsky-Episode in Schillers „Räubern“. b) Die Beurteilung des Spruches: *Ubi bene, ibi patria*.

VII. Klasse.

1. Die Bedeutung des „Torquato Tasso“ im Leben Goethes. (Sch. A.) — 2. Willst du, daß wir mit hinein in das Haus dich bauen, Laß es dir gefallen, Stein, daß wir dich behauen. — 3. Welches Werk (im weitesten Sinne) hat bisher auf mich den stärksten Eindruck gemacht und warum? (Sch. A.) — 4. Die Umwelt im Roman. — 5. Die Geschichte eines Hauses: a) der Apotheke zum Engel, b) des Wirtshauses zum goldenen Löwen. — 6. Das Lager nur erklärt sein Verbrechen. (Sch. A.) — 7. a) Kultur und Zivilisation. b) Das Tier in Sprache und Sprichwort. — 8. Ein frei gewähltes Thema a) aus der Lektüre der Romantiker, b) aus eigenen Erlebnissen. (Sch. A.) — 9. a) Eine Erzählung zu einem Bilde „Der Straßensänger“. b) Das Atom. — 10. a) Das Drama. b) Die Lyrik. c) Die wissenschaftlichen Bestrebungen der romantischen Zeit.

VIII. Klasse A.

1. Warum feiern wir das Andenken an die Schlacht bei Leipzig? (Sch. A.) — 2. Das Religionswesen der Germanen nach Tacitus' Germania systematisch dargestellt und mit Caesars Nachrichten darüber verglichen. — 3. Zur Wahl: a) Durfte Grillparzer mit Recht sagen, daß sein „König Ottokar“ zum vaterländischen Sinne spreche? b) „Die Welt ist da, damit wir alle leben, Und groß ist nur der ein allein'ge Gott“, Ottokar und Rudolf in Grillparzers Drama. (Sch. A.) — 4. Zur Wahl: a) „Der Stil ist der Mensch selbst“. Buffon und Börne. b) An welche Sinne wenden sich die Künste? — 5. Der Hauptcharakter der deutschen Dichtung vor und nach 1848. (Sch. A.) — 6. Zur Wahl: a) Wie veranschaulicht uns Hebbel die Schönheit der Agnes Bernauer durch ihre Wirkung? b) Herzog Ernst als tragische Gestalt betrachtet. c) Die Schönheit der Agnes Bernauer eine „Existenzschuld“ im Sinne der Theorie

Hebbels. — 7. Zur Wahl: a) Was erwarte ich von dem Berufe, den ich wählen möchte? b) Was erwarte ich von meinen Studienjahren? — 8. Zur Wahl: a) Die Schlachten bei Mohacs und am Weißen Berge als Wendepunkte in der Entwicklung unserer Monarchie zum Großstaate. b) Was fördert, was hemmt in der Gegenwart die Ausbreitung weltbürgerlicher Gesinnung? c) Eisen und Gold. (Sch. A. zweistündig). — 9. Reifeprüfungsarbeit.

VIII. Klasse B.

1. Mag der Staub gefallner Helden modern, Die dem großen Tode sich geweiht, Ihres Ruhmes Flammenzüge lodern In dem Tempel der Unsterblichkeit. Zur Jahrhundertfeier. (Sch. A.) — 2. Gegensätze in „König Ottokars Glück und Ende“. — 3. Zur Wahl: a) Die deutsche mundartliche Dichtung in Österreich. b) Adalbert Stifter. Besprechung einer gelesenen Dichtung. (Sch. A.) — 4. Zur Wahl: a) Das Familienleben der Germanen. Nach der Germania des Tacitus. b) Was da lebet im Ringe, Was da blüht auf der Flur, Sinnbild ewiger Dinge Ist's dem Schauenden nur. — 5. Welchen Nutzen gewährt uns das Studium der Geschichte? (Sch. A.) — 6. Ein freigewähltes Thema. (Sch. A.) — 7. Das Gesetz nur kann uns Freiheit geben. — 8. Zur freien Wahl: a) Welche Rolle spielt der Zufall in Anzengrubers „Meineidbauer“? b) Warum ist Schiller der Lieblingsdichter des deutschen Volkes geworden? c) Nicht der Glanz des Erfolges, sondern die Lauterkeit des Strebens und das treue Beharren in der Pflicht wird den Wert eines Menschenlebens entscheiden. (Sch. A.) — 9. Reifeprüfungsarbeit.

Privatlektüre in den alten Sprachen.

A. Latein.

V. Klasse A: Liv. V, 19—23; XXVI, 9, 18, 19, 1—9: Ascherbauer. — Liv. IV, 1—8: Beinkofer. — Liv. XXI, 31—38, XXII, 45—52: Bentz. — Liv. IV, 1—8: Bohmann; Czerwenka. — Liv. XXI, 27—39, Ov. trist. Abschied v. Rom, fast. ludi Cer.: Ebner. — Liv. XXI, 23—29, Ov. Met. Niobe, lyk. Bauern: Enkner. — Liv. V, 35—49, Ov. fast. ludi Cer.: Fessler. — Liv. VI, 34, 35, 39—42: Franck. — Liv. I, 49—Schluß, Ov. Met. Niobe: Frühmann. — Liv. XXI, 31—43: Gattinger. — Liv. XXI, 31—38, XXII, 43—52: Hammerl. — Liv. XXI, 30—40: Hauser. — Liv. XXI, 31—42: Huber. — Liv. XXI, 31—38, Ov. Met. Niobe: Kahler. — Liv. XXVI, 9, 18, 19, 1—9; XXVII, 19, 2—12; XXX, 19, 20. Ov. Met. Göttervers. trist. Frühling in Tomi: Ledebur. — Liv. XXI, 31—42: Linninger. — Liv. I, 49—60: Ludwig. — Liv. VI, 34, 35, 39—42: Mair. — Liv. V, 35—49: Moser. — Liv. V, 19—23, Ov. Met. Götterversammlung: Mostny. — Liv. XXXIII, 32, 33; XXXIX, 49—51, 52, 1, 7—9; XLV, 7—8: Peyrer.

- VI. Klasse *B*: Cic. or. in Cat. II: Purkarthofer, Seifried, Tschaff. — Cic. or. in Cat. III: Hain. — Cic. or. in Cat. IV: Feichtner, Hončík, Ledebur Karl, Wetzlmayr. — Cic. or. de imp. Cn. Pomp.: Wittibschlager. — Phaedr. fab. I u. III; Sall. or. Cottae: Herzhaft.
- VII. Klasse: Cic. de off. III: Grünseis. — Cic. somn. Scip.: Hanusch, Meschik, Wiletal. — Verg. Aen. VI: Lugmayr, Seeger. — Lucret. de rer. nat. I: Ruth. — Auswahl aus Catull: Sommerhuber.
- VIII. Klasse *A*: Tacit. Hist. I, 50—70: Baumbach. — Tac. Dial.; Horaz Epist. I, 1—12: Schiller. — 6 Schüler lasen unter Leitung des Lateinlehrers Tac. Germ. cc. 28—46.
- VIII. Klasse *B*: Tac. Hist. V: Bauer, Bieler, Bockschütz, Brenner, Pfandl, Polzer, Prameshuber, Rosenauer, Šamal, Schmidberger, Troyer, Veitl, Vorderegger, Weginger. — Tac. Ann. XIII: Dornfeld, Pfanzagl. — Tac. Ann. I, 1—30: Stadlmann, Vogl, Seyffertitz — Tac. ann. XI, 1—20: Rieder. — Tac. ann. I, 1—20, Agr.: Ecker. — Tac. Germ. 28—46: Prammer. — Tac. hist. V; Cic. pro Arch.: Schachermayr. — Tac. hist. V, ann. I: Stockinger. — Tac. dial.: Suda. — Tac. hist. V, Cic. Cat. II: Veicht. — Tac. hist. V, Agr.: Wratny. — Cic. p. Deiot.: Rezabek. — Tac. hist. II, I, 50—90; Horaz carm. I (Auswahl) Epoden; Serm. I: Schneider. — Prop. Plin. ep. (Auswahl): Pfundbauer.

B. Griechisch.

- VI. Klasse *A*: Homer Il. III: Koblmiller, Meßmer, Müller, Öttl, Zeilinger. — Homer Il. XIX: Kampf. — Homer Od. I: Strigl. — Herodot III: Furthmoser. — Auswahl aus der Lyrik der Griechen: Oberhuber.
- VI. Klasse *B*: Unter der Leitung des Professors Dr. Hans Stadlmann lasen folgende Schüler im 1. Semester Plutarchs Perikles und im 2. Semester Lukians Traum und Ikaromenippos: Feichtner, Hain, Herzhaft, Hončík, Ledebur Karl, Pfusterwimmer, Purkarthofer, Richter, Schlagin, Sonleithner, Strixner, Wetzlmayr, Wittibschlager.
- VII. Klasse: Dem. I. ol. Rede: Seeger. — Dem. über die Angel. im Cherson.: Richter Fr.
- VIII. Klasse *A*: Hom. Od. II: Alexander. — Soph. Antig.: Barth. — Hom. Od. XIX: Bock Theodor. — Dem. I u. II phil. I. ol.: Bruneder. — Plato Eut.: Buchmeyer, Burgstaller, Meschede, Schiller. — Hom. Od. XX: Dostal. — Hom. Od. II: Ebner. — Hom. Od. XXIII: Fessl, Forstner. — Soph. Ant.: Gürtler, Kaiser. — Plato Phaed.: Hochmayr, Hollnsteiner. — Xen. Hell. III: Koref, Schneglbberger, Thalmayr. — Hom. Od. XXIII: Lichtenberger, Liebhardt, Nadler. — Soph. Aias: Mindl. — Hom. Od. XI: Mühlberger. — Hom. Od. XX: Pokorn.
- VIII. Klasse *B*: Her. VIII: Bauer. — Her. V: Bieler. — Hom. Od. XX: Brenner. — Eur. Medea: Dornfeld. — Plat. Eur.: Ecker. — Hom. Od. XIX: Gidl. — Her. V: Lummerstorfer. — Xen. Hell. IV, 1—4: Mayer-

hofer. — Hom. Od. IV: Pfandl. — Xen. Mem. I: Pfanzagl. — Eur. Medea: Pfundbauer. — Hom. Od. II: Polzer. — Plato, Eutyphr.: Prameshuber. — Hom. Od. III: Prammer. — Hom. Od. XXI: Ratzka. — Xen. Hell. IV, 2—5, 8: Rezabek. — Xen. Hell. Auswahl I u. II: Rieder. — Plut. Eum.: Rosenauer. — Hom. Il. XX: Sager. — Soph. Oed. Kol.: Schachermayr. — Eur. Backch, Schmidberger. — Plut. Eum.: Schubert. — Hom. Od. XVIII: Seyffertitz. — Soph. El.: Stadlmann. — Plut. Caes.: Stockinger. — Plato Ion: Suda. — Hom. Od. II: Troyer. — Hom. Od. III: Veitl. — Dem. Kranzrede: Vogl. — Herodot VIII, 50—Schluß: Vorderegger, Wratny. — Hom. Od. IV: Weginger. — Hom. Od. III: Wittek.

V. Vermehrung der Lehrmittelsammlungen.

A. Bibliothek.

a) Lehrerbibliothek.

(Verwalter: *Prof. Dr. Ägid Raiz.*)

1. Durch Schenkung.

Vom k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht: Internationales Archiv für Schulhygiene, Vol. IX 1, 2.

Vom bischöflichen Ordinariate: Schematismus der Geistlichkeit der Diözese Linz 1914.

Vom oberösterreichischen Landesausschusse: Landesgesetz- und Verordnungsblatt für das Erzherzogtum Österreich ob der Enns. — Berichte über die Verhandlungen des oberösterreichischen Landtages samt Beilagen.

Vom k. k. oberösterreichischen Landesschulrate: Verordnungsblatt des k. k. Landesschulrates für Österreich ob der Enns.

Von der Gesellschaft der Naturfreunde „Kosmos“: Volkstümliche Naturwissenschaft. Gedenkblatt.

Vom österreichischen Flottenverein: Mörl, Das Ende des Kontinentalismus in Österreich.

Von der Allgemeinen Sparkasse und Leihanstalt in Linz: Rechnungsabschlüsse 1913.

Vom k. k. Statthalter Baron Handel: Erzherzog Franz Ferdinand, unser Thronfolger.

Vom Bürgermeister der Stadt Linz: Rechenschaftsbericht des Gemeinderates für das Jahr 1912.

Von den Verfassern: Bermanschläger, Die Dorfhexe; Das Geheimnis des Kreuzes. — Burgerstein, Arbeitsfeld und Ziele der österreichischen Gesellschaft für Schulhygiene.

Von Prof. Dr. A. König: Weber, 1848.

2. Durch Kauf:

a) *Zeitschriften*: Verordnungsblatt des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht. — Zeitschrift für die österreichischen Gymnasien. — Zeitschrift für das Realschulwesen. — Neue Jahrbücher für das klassische Altertum usw. — Zeitschrift für den deutschen Unterricht. — Das literarische Echo. — Wochenschrift für klassische Philologie. — Berliner archäologischer Anzeiger. — Historische Zeitschrift von Sybel und Meinecke. — Deutsche Geschichtsblätter. — Geographischer Anzeiger. — Petermanns geographische Mitteilungen. — Zeitschrift für österreichische Volkskunde. — Zeitschrift für den physikalischen und chemischen Unterricht. — Vierteljahrsberichte des Wiener Vereines zur Förderung des physikalischen und chemischen Unterrichtes. — Monatshefte für den naturwissenschaftlichen Unterricht aller Schulgattungen. — Aus der Heimat. — Österreichische Monatsschrift für den grundlegenden naturwissenschaftlichen Unterricht. — Zeitschrift für pädagogische Psychologie und experimentelle Pädagogik. — Körper und Geist. — Österreichische Turnschule. — Lehrproben und Lehrgänge. — Zeitschrift für Geschichte der Erziehung und des Unterrichtes samt Beiträgen und Beiheften. — Jahresbericht des Museums Francisco-Carolinum.

b) *Werke*: Jahrbuch des höheren Unterrichtswesens. — Mauler, Jahrbuch der mittleren Unterrichtsanstalten. — Aus der Hoámát 17. Band. — Freytag, Ingo und Ingraban. — Krüger, Gottfried Kämpfer. — Eyth, Hinter Pflug und Schraubstock. — Mann Th., Buddenbrooks. — Mereschkowski, Leonardo da Vinci; Julian Apostata. — Viebig, Das tägliche Brot. — Engel, Deutsche Stilkunst. — Meyer R. M., Die deutsche Literatur des 19. Jahrhunderts. — Traumann, Goethes Faust I. II. — Kaufmann, Deutsche Altertumskunde I. — Francke, Die Kulturwerte der deutschen Literatur I. — Schubmacher, Katalog des römisch-germanischen Zentralmuseums in Mainz. — Jungbauer, Bibliographie des deutschen Volksliedes in Böhmen. — Ricek, Die österreichischen Alpenländer im Spiegel deutscher Dichtung I. — Brümmer, Lexikon der deutschen Dichter und Prosaisten des 19. Jahrhunderts. 8 Bände. — Meyer-Lübke, Einführung in die romanische Sprachwissenschaft. — Hebbel, Agnes Bernauer, 5 Stück. — Scheindler, Praktische Methodik für den höheren Unterricht; Methodik des Unterrichtes in der lateinischen Sprache. — Tacitus' Germania, erläutert von Schweizer-Sidler. — Koepp, Die Römer in Deutschland. — Diehl, Inscriptiones latinae. — Leo, Plautinische Studien. — Horaz ed. Keller-Heußner; Ovid Tristien; Cicero, De fin. bon. et mal., Epist. sel. I, je 4 Stück. — Finsler, Homer I. — Henke, Die Gedichte Homers, 3. T. Hilfsbuch, 1. Band. — Scobel, Geographisches Handbuch I. II. — Steinhausen, Geschichte der deutschen Kultur. — Quellensammlung für den geschichtlichen Unterricht an höheren Schulen I. R. Nr. 1. — La Cour-Appel, Die Physik auf Grund ihrer geschichtlichen Entwicklung. — Höfler, Didaktik der Himmelskunde und der astronomischen Geographie. — Hollemann, Lehrbuch der Chemie I. II. — Löwenhardt, Leitfaden für chemische Schülerübungen. — Schoenichen,

Methodik und Technik des naturgeschichtlichen Unterrichtes. — Hilzheimer, Handbuch der Biologie der Wirbeltiere. — Kayser, Lehrbuch der geologischen Formationslehre. — Buchner, Einführung in die europäische Mollusken-Fauna. — Jevons, Leitfaden der Logik. — Meumann, Intelligenz und Wille. — Schulze, Aus der Werkstatt der experimentellen Psychologie und Pädagogik. — Fischer, Die Technik der Aquarellmalerei. — Hißnauer, Das Ornament im Zeichenunterricht. — Höfer, Das elementare Zeichnen nach dem Gange des Anschauungs- und Sachunterrichtes. — Högg, Das Freihandzeichnen nach Körpermodellen und Naturobjekten im Schulzeichenunterricht. — Wehmer, Enzykl. Handbuch der Schulhygiene. — Jahrbuch der Turnkunst 1913. — Möller, Zehnminuten-Turnen; Der Vorturner; Deutsches Ringen nach Kraft und Schönheit I. — Schmidt-Schroeder, Orthopädisches Schulturnen.

Fortsetzungen: Heinrich, Dogmatische Theologie 5., 6. B. — Grimm, Deutsches Wörterbuch. — Goedeke, Grundriß zur Geschichte der deutschen Literatur 9. B. — Nagl-Zeidler, Deutschösterreichische Literaturgeschichte. — Kühner, Ausführliche Grammatik der lateinischen Sprache II 2. — Roscher, Lexikon der griechischen und römischen Mythologie. — Pauly-Wissowa, Realenzyklopädie der klassischen Altertumswissenschaft 7. B. und Supplement 2. — Holder, Altkeltischer Sprachschatz. — Reitter, Die Käfer des deutschen Reiches IV.

Zuwachs an Fortsetzungen 33 Bände, an neuen Werken 67 in 98 Bänden und Heften. Gesamtstand: 5484 mit 11.940 Heften.

b) Programmsammlung.

(Verwalter: *Prof. Adalbert Maier.*)

Die Programmsammlung wurde um 703 Nummern vermehrt (361 österreichische und 342 reichsdeutsche Programme). Gesamtstand: 30.656.

c) Schülerbibliothek.

(Verwalter: *Prof. Josef Tiebl.*)

1. Durch Schenkung.

Der Phönix, Illustrierte Zeitschrift für die studierende Jugend. 4. Jahrgang 1914. (*Vom k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht.*)

2. Durch Kauf.

Hoffmann Franz, Tausend und eine Nacht. — Lausch E., Märchenbuch. — Becher Stowe, Onkel Toms Hütte. — Cooper F., Der rote Freibeuter, Lederstrumpferzählungen. — Hauff W., Märchen. — Malot H., Dabeim, Heimatlos. — Schwab G., Deutsche Volksbücher I. u. II. — Ewald Carl, Vier feine Freunde. — Gerstäcker F., Die Flußpiraten des Mississippi, Die Regulatoren des Arkansas, Blau Wasser usw. — Hahn O., Chem. Experimentierbuch. — Schwantes G., Aus Deutschlands Urzeit. — Ulmer G., Unsere Wasserinsekten. — Sven Hedin, Entdeckungen und Abenteuer in Tibet, Der Kampf um den Nordpol. — Das Neue Universum Nr. 34. — Julius Verne, Der Courier des

Zaren, Die geheimnisvolle Insel, Die Reise durch die Sonnenwelt, Das Dampfhaus, Die Jangada. — Das große Weltpanorama Nr. 13. — Hagen, Die Indogermanen, Gymn. Bibl. B. 56. — Achleitner A., Raubschützen, Grüne Brüche. — Baumbach R., Abenteuer und Schwänke. — Björnson B., Synnöve Solbakken. — Walter von Bloem, Das eiserne Jahr, Volk wider Volk, Die Schmiede der Zukunft. — Dahn F., Der Kampf um Rom, Herzog Ernst von Schwaben. — Conan Doyle, Der Hund von Baskerville. — Freytag G., Soll und Haben, Ingo und Ingraban, Das Nest der Zaunkönige. — Handel-Mazetti, Brüderlein und Schwesterlein. — Hauff W., Sämtliche Werke. — Heer J. C., Der König der Bernina. — H. Hesse, Diesseits. — Jahne, stenogr. Bibl. 5 B. — Ott. Kernstock, Aus dem Zwingergärtlein. — K. Lasswitz, Auf zwei Planeten. — Ludwig Otto, Zwischen Himmel und Erde. — C. F. Meyer, Jürg Jenatsch. — Paul Niedieck, Kreuzfahrten im Beeringsmeer. — A. von Perfall, Ein Weidmannsjahr, Gesammelte Jagd- und Berggeschichten, Der Nachtfalter. — Popert, Helmut Harringa. — Prokop, Der Gotenkrieg. F. von Saar, Innocens. — Porger, Schatzkästlein moderner Erzähler 4. B. — Schillings, Der Zauber des Elelescho. — Spielhagen, Problematische Naturen. — Erzherzog Franz Ferdinand, unser Thronfolger.

Zuwachs: 76 Bände.

Gesamtstand: 5279 Bände und 47 Hefte.

d) Unterstützungsbibliothek.

(Verwalter: *Johann Knogler*.)

I. Durch Schenkung.

Von den Herren Verlegern 243 Bücher und Atlanten. Vom Direktor Regierungsrat Dr. Franz Thalmayr 3 Bücher. Von den Herren Professoren Töpfer 5 und Neumayr 6 Bücher. Von Herrn Dr. Eduard Hackmüller, k. k. Hofrat und Finanzprokurator i. R. (28). Von Herrn Kaufmann, Bankbeamter, 7 Bücher. Die Abiturienten des Vorjahres spendeten: Birklbauer (1) Haretzmüller (1), Schauer (7), Kuß (6), Schwarz (5), Emminger (1) Buch; die Schüler der Anstalt: Mallinger (II b) (1), R. v. Dornfeld (VIII b) (7), Graf Ledebur (Va) (16), Putz (II b) (1), Mühlberger (VIII a) (2), Beuerle (VI a) (1), Weiß (IV a) (5) Bücher.

II. Durch Kauf.

157 Bücher.

Somit beträgt der Zuwachs: 502 Bücher und Atlanten.

Ausgeschieden wurden 120 Bücher und Atlanten.

B. Physikalisches Kabinett.

(Verwalter: *Prof. Anton Tilp*.)

Kontraktionsapparat nach Tyndall. — Papinscher Topf mit Thermometer und Manometer. — Schwachstrombogenlampe mit Zubehör. — Maßstab. — 2 Gewichtssätze.

C. Lehrmittel für Mathematik.

(Verwalter: *Prof. Anton Tilp.*)

Klinometer. — Parallelpipet mit Schnitten. — Zylinder mit Achsenschnitt.
— Hohler Kreiskegel mit Achsenschnitt. — Kegelstumpf mit Achsenschnitt.
Stand der Sammlung: 24 Modelle.

D. Naturhistorisches Kabinett.

(Verwalter: *Prof. Dr. Anton König.*)

1. Durch Schenkung.

Verschiedene mikroskopische Präparate und Glasgerätschaften spendete Prof. *K. Wolfmayr*. Frische Pflanzen für den Unterricht sowie Kleintiere stellten Schüler der I., II., V. und VI.a Klasse bei.

2. Durch Kauf.

4 zoologische Objekte, 7 Minerale.

Stand der Sammlung am Ende des Schuljahres 1912/13:

- a) Zoologische Sammlung: 1318 Nummern mit 8516 Stücken.
- b) Botanische " : 48 Herbarfaszikeln mit etwa 6000 Stücken und 347 sonstige botanische Gegenstände.
- c) Mineralogische Sammlung: 2163 Nummern mit 3616 Stücken.
- d) Wandtafeln und Karten: 630 Stück und 7 Bände Tafelwerke.
- e) Diapositivsammlung: 135 Stück.

E. Historisch-geographische Sammlung.

(Verwalter: *Prof. Dr. Evermod Hager.*)

1. Durch Schenkung.

Vom oberösterreichischen Flottenverein: Übersichtstafel der k. k. Kriegsmarine. — Von *Dr. H. Foppa*: Zwei Landschaftsbilder aus Tirol.

2. Durch Kauf.

Karten: Rothaug-Umlauf, pol. Wandkarte von Nord- und Südamerika. (2 Blätter.)

Bilder: 8 Tafeln, Urkunden zur österreichischen Geschichte (mit Textheft). — Pichlers Wandbilder zur griechischen und römischen Geschichte und Sage (Seeschlacht bei Salamis, Ciceros Rede gegen Catilina im Senate, Wagenrennen im Circus maximus, Mucius Scaevola). — Wachsmuths Weltgeschichtsbilder (Körner liest seine Kriegslieder vor Mit Mann und Roß und Wagen . . .). — Mozart vor Kaiserin Maria Theresia. — Zehn Bildnisse deutscher Dichter (Goethe, Schiller, Herder, Klopstock, Wieland, Körner, Grillparzer, Lenau, Lessing, Uhland). — Theodor Körners Tod. — Pichlers geographische Charakterbilder aus Österreich (Kohlenbergbau bei Dux, Semmering, Urwald im Böhmerwald, Hafen von Triest, Dachstein, Innsbruck vom Berg Isel).

Gegenwärtiger Stand der Sammlung: 1 Tellurium, 10 Globen, 8 Atlanten, 15 Spezialkarten, 213 Wandkarten, 5 Reliefs, 187 Bilder zur Geschichte,

128 Bilder zur Kunstgeschichte, 136 geographische Bilder, 104 Stereoskopbilder, 2 Stereoskope, 1 Holzmodell, 1 Drahtmodell, 8 Terrainzeichnungen auf Leinwand, 40 Tafelerklärungen, 39 Varia.

F. Archäologische Sammlung.

(Verwalter: *Prof. Dr. Josef Bruner.*)

Durch Kauf.

Friedrich Köpp: Die Römer in Deutschland. — K. Schuhmacher, Nr. 1. Verzeichnis der Abgüsse und wichtigeren Photographien mit Germanendarstellungen. Gesamtstand: 362 Objekte und 43 Bände.

G. Münzensammlung.

(Verwalter: *Prof. Dr. Josef Bruner.*)

Durch Schenkung.

K. K. Ministerium für Kultus und Unterricht: Broncedaille zur Erinnerung an die Jahrhundertfeier der Befreiungskämpfe von 1813. — Heller H. (VII): 8 kleine Bronzen (röm. Kaiser), 20 Silber (Mittelalter, Neuzeit), 5 verschiedene Bronzen, 1 Denkmünze. Zusammen 34 Stück.

Gegenwärtiger Stand der Sammlung: 8841 Münzen und sonstige Stücke (Medaillen, Marken, Jetons, falsche Münzen usw.).

H. Lehrmittel für Gesang und Musik.

(Verwalter: K. K. Musiklehrer *Franz Neuhofer.*)

1. Durch Kauf.

W. A. Mozart: Dem Vaterland, Kantate für Chor, Soli und Instrumentalbegleitung.

2. Durch Schenkung.

Antonio Lotti: Studenten-Messe. Nachschaffung von Marschliederbüchern von Lips. Instrumentalbegleitung zu: Irisches Volkslied von Franz Neuhofer.

Stand der Sammlung am Ende 1913/14 147 Nummern: 85 kirchlichen, 62 weltlichen Inhaltes. 1 Kontrabaß und 8 Pulte.

I. Lehrmittel für Freihandzeichnen.

(Verwalter: *Prof. Franz Ludwig.*)

1. Durch Kauf.

248 Stück Vorlagen, 28 Stück Körpermodelle.

Gegenwärtiger Stand der Sammlung: 14 Vorlagenwerke mit 1090 Blättern, 23 Bücher, 2 Bände gepreßter Blätter, 5 Apparate, 2 Drahtmodelle, 200 Holzmodelle, 155 Gipsmodelle, 24 Tonmodelle, 40 Modelle aus Pappe, 2 Teller, 11 farbige Glas-, 6 Tongefäße, 5 Muscheln, 9 Tonfliesen, 21 Schmetterlinge, 17 Vögel, 3 Säugetiere, 13 Werkzeuge, 33 Flachmodelle, 18 Formen, 1 Pflanzen-

modell, 538 Modelle für das gegenständliche Zeichnen, 4 Köpfe, 6 Totenmasken.

VI. Unterstützung der Schüler.

Die Wohlfahrtstätigkeit für unbemittelte Schüler ist an der Anstalt eine sehr umfassende und bedeutende. Mehrere günstige Umstände, so eine große Anzahl von Stipendien, die reichen Mittel des Unterstützungsvereines der Anstalt und insbesondere der edelherzige Wohltätigkeitssinn der Bevölkerung der Landeshauptstadt und des Landes Oberösterreich wirken tatkräftig zusammen, um dem ärmeren Teile der studierenden Jugend zahlreiche Unterstützungen und Begünstigungen in den verschiedensten Formen zuzuwenden und auf diese Weise nicht wenigen strebsamen Jünglingen ihr Fortkommen auf der Studienbahn wesentlich zu erleichtern. Es ist nicht möglich, hier aller dieser menschenfreundlichen Akte im einzelnen zu gedenken, schon aus dem Grunde, weil ein recht beträchtlicher Teil von ihnen im stillen geübt wird.

A. Stipendien.

Im Schuljahre 1913/14 standen 46 Schüler im Genusse von 48 Stipendien, die zusammen die Summe von 12.123 K 24 h betrugen. Die Höhe der Einzelbeträge belief sich:

bei 5 Stipendien auf je	K	100'—	=	K	500'—
" 1 " " " " " " " " "	"	105'—	=	"	105'—
" 1 " " " " " " " " "	"	116'—	=	"	116'—
" 1 " " " " " " " " "	"	124'—	=	"	124'—
" 1 " " " " " " " " "	"	132'—	=	"	132'—
" 4 " " " " " " " " "	"	140'—	=	"	560'—
" 1 " " " " " " " " "	"	152'—	=	"	152'—
" 1 " " " " " " " " "	"	160'—	=	"	160'—
" 1 " " " " " " " " "	"	170'—	=	"	170'—
" 1 " " " " " " " " "	"	192'—	=	"	192'—
" 7 " " " " " " " " "	"	200'—	=	"	1.400'—
" 1 " " " " " " " " "	"	220'—	=	"	220'—
" 1 " " " " " " " " "	"	234'—	=	"	234'—
" 1 " " " " " " " " "	"	260'—	=	"	260'—
" 4 " " " " " " " " "	"	267'06	=	"	1.068'24
" 1 " " " " " " " " "	"	280'—	=	"	280'—
" 2 " " " " " " " " "	"	350'—	=	"	700'—
" 1 " " " " " " " " "	"	400'—	=	"	400'—
" 10 " " " " " " " " "	"	420'—	=	"	4.200'—
" 1 " " " " " " " " "	"	550'—	=	"	550'—
" 1 " " " " " " " " "	"	580'—	=	"	580'—
" 1 " " " " " " " " "	"	600'—	=	"	600'—

bei 48 Stipendien im ganzen auf K 12.703'24

Der Zinsertrag der *Alfred Baron Puthon-Stiftung* per 100 K wurde über Beschluß der zur Verleihung berechtigten Mitglieder des Lehrkörpers dem Schüler der VII. Klasse *Walkolbinger Michael* zu Weihnachten 1913 übergeben.

Von den Interessen der *Honauer-Schülerstiftung* wurde vom Bürgermeisteramte Linz der Anstalt der Betrag von 20 K zugewiesen, der unter 4 Schüler der I. Klasse zu gleichen Teilen verteilt wurde.

B. Lokales Unterstützungswesen (Unterstützungsverein).

Der Unterstützungsverein hat dank dem warmen Wohlwollen seitens Körperschaften, Anstalten und Einzelpersonen auch im Berichtsjahre wieder eine hervorragend segensreiche Tätigkeit auf charitativem Gebiete entfalten können.

Das Vereinsvermögen beträgt gegen 60.000 K, weist demnach einen Gutstand auf, wie ihn wohl nur wenige Mittelschulen unserer Monarchie erreichen dürften. Die Zinsen von diesem Kapital und die Mitgliederbeiträge ermöglichen es, die bei der Größe der Anstalt ganz bedeutenden Auslagen für unbemittelte Schüler hinlänglich zu bestreiten.

Im Vereinsjahre 1913/14 wurden im ganzen 110 Schüler unterstützt; 80 erhielten Geldbeträge in der Höhe von 20 bis 50 K; 28 wurden mit Kleidern im Betrage von 1034 K 5 h beteiligt; für 1 Schüler wurden Freitische bestritten; der Armenbibliothek wurde eine Spende von 300 K zugewendet, aus welcher Büchersammlung 1961 Lehrbücher und 100 Atlanten an dürftige Schüler ausgeliehen wurden. Dem Musikfonds wurden aus dem Reinertrage der Schülerakademie 250 K überwiesen.

Die Gesamtausgaben des Vereines für Unterstützungen beliefen sich im Berichtsjahre auf 4215 K 47 h.

Der Verein hat außerdem aus der *Peter Riepl-Stiftung* und der *Anton Oslberger-Widmung*, die beide unter seiner Verwaltung stehen, je 80 K als Zinsertragnisse den Schülern *Hubáček Hugo* (IV A) und *Fries Johann* (IV B) zugewendet.

Von der „Friedrich Starker-Widmung“ wurde 3 Schülern je ein Betrag von 50 K für eine Ferienfahrt gewährt.

Der Verein zählt gegenwärtig 274 Mitglieder, darunter 46 Gründer; er wird von einem Ausschusse geleitet, dem im Schuljahre 1913/14 folgende Mitglieder angehörten:

Vorstand:

Regierungsrat Dr. Franz Thalmayr, Direktor.

Ausschußmitglieder:

a) Von der Generalversammlung gewählt:

Alois Walcher, Konsistorialrat, Direktor der k. k. Taubstummenanstalt.

Heinrich Korb, Verlagsbuchhändler.

Michael Breuer, k. k. Hofrat der öö. Finanzdirektion.

Dr. Julius Löcker, k. k. Statthaltereirat und Landessanitätsreferent.

Johann Scherzl, Realitätenbesitzer.

Dr. Eduard Hackmüller, k. k. Hofrat und Finanzprokurator i. R.

} Ersatz-
männer.

b) Von dem Lehrkörper gewählt die k. k. Professoren:

Ludwig Bermanschlager (Schriftführer).
 Dr. Anton König (Kassier).
 Anton Tilp.
 Dr. Anton Schießer.
 Josef Tiebl.
 Dr. Hans Stadlmann.

} Ersatzmänner.

VII. Reifeprüfungen.

a) Sommertermin 1913.

Die mündlichen Prüfungen wurden unter dem Vorsitze des k. k. Bezirks-
 schulinspektors Direktor *Hermann Schickinger* vom 7. bis einschließlich 12. Juli
 1913 abgehalten.

	Öffentl. Schüler	Priva- tisten	Externe
Zur Reifeprüfung haben sich gemeldet	49	.	5*
Zur Reifeprüfung wurden nicht zugelassen	2	.	.
Vor der mündlichen Reifeprüfung sind zurückgetreten	2	.	.
Bei der in der Zeit vom 7. bis einschließlich 12. Juli 1913 ab- gehaltenen mündlichen Reifeprüfung erhielten:			
ein Zeugnis der Reife mit Auszeichnung	11	.	2
ein Zeugnis der Reife	32	.	2
wurden reprobiert:			
auf ein halbes Jahr	2	.	1
auf ein ganzes Jahr . . . . .	.	.	.
auf unbestimmte Zeit . . . . .	.	.	.
Während der mündlichen Prüfung sind zurückgetreten . . . . .	.	.	.
Zusammen	49	.	5

* In diesem Termine wurden über Ermächtigung des k. k. Ministeriums für Kultus und Un-
 terricht mit den Erlässen vom 9. November 1912, Z. 48705, und vom 28. Februar 1913, Z. 6739, Reife-
 prüfungen für *Reform-Realgymnasium* mit zwei Kandidatinnen und laut Erlasses vom 10. April 1913,
 Z. 17825, eine Reifeprüfung für *Realgymnasium* mit einem Kandidaten abgehalten.

b) Herbsttermin 1913.

Schriftliche Prüfungen vom 22. bis 24. September, mündliche Prüfungen
 am 26. und 27. September 1913 unter dem Vorsitze des Herrn Hofrates *Doktor*
Josef Loos.

	Öffentliche Schüler	Exter- nisten
Die Prüfung legten ab	4	2
Ein Zeugnis der Reife mit Auszeichnung erhielten . . . . .	.	1
Ein Zeugnis der Reife erhielten	2	1
Reprobiert wurden auf ein halbes Jahr	1	.
Reprobiert wurden auf ein ganzes Jahr	1	.

c) Februartermin 1914.

Schriftliche Prüfungen vom 11. bis 13. Februar, mündliche Prüfung am 20. Februar 1914 unter dem Vorsitz des Direktors des k. k. Staatsrealgymnasiums *Hermann Schickinger*.

	Öffentliche Schüler	Exter- nisten
Die Prüfung legten ab	3	1
Ein Zeugnis der Reife erhielten	3	1

Verzeichnis der im Sommer- und Herbsttermine 1913 approbierten Abiturienten.

(Die mit * Bezeichneten erhielten ein Zeugnis der Reife mit Auszeichnung.)

Nr.	Name	Geburts-		Gewählter Beruf
		Jahr	Ort	
A-Abteilung.				
1	*Bentz Karl	1894	Grünburg	Technik
2	Birklbauer Anton . . .	1893	Ortschlag b. Leonf.	Theologie
3	Breslmaier Emil . . .	1892	St. Pantaleon N.-Ö.	Beamtenstand
4	Clodi Eduard	1894	Linz	Medizin
5	*Danzner Karl	1895	Urfahr	Philosophie, mod. Sprachen
6	*Deutner Alois	1894	Stockerau N.-Ö.	Philosophie, mod. Sprachen
7	v. Dornfeld Lothar . .	1894	Linz	Medizin
8	*Eminger Rudolf . . .	1894	Linz	Medizin
9	Feder Wilhelm	1894	Linz	Forstwirtschaft
10	Fischer Adolf	1895	Prag	Medizin
11	Fischer Franz	1892	Reichersberg	Theologie
12	Fischer Johann	1893	Peilstein	Medizin
13	*Fischer-Colbrie Artur .	1895	Linz	unentschieden
14	*Fischer-Colbrie Kurt .	1894	Traun	Musik
15	Franta Johann	1893	Linz	Jus
16	Haller Edmund	1892	Urfahr	Philosophie, Germanistik
17	Harrezmüller Franz . .	1892	Anselden	Theologie
18	Hilber Johann	1893	Behamberg N.-Ö.	unbestimmt
19	Hofer Maximilian . . .	1892	Peilstein	Theologie
20	Konrad Eugen	1893	Moldautein Böhmen	unbestimmt
21	Lindinger Josef	1893	Linz	Medizin
22	Mayr Anton	1892	Kronstorf	Theologie
23	Mühlberger Franz . . .	1895	Ottensheim	Pharmazie
24	Sternberger Karl . . .	1894	Theresienstadt Böhmen	Jus
25	Uitz Johann	1893	Wien N.-Ö.	Handelshochschule
26	Weiß Georg	1892	Ottensheim	Marine
B-Abteilung.				
27	Ahorner Wilibald . . .	1894	Linz	Jus
28	Bauernfeind Lambert .	1893	Klagenfurt Kärnten	Exportakademie
30	Hain Josef	1893	Enns	Medizin
31	Jordan Karl	1892	Aigen	Medizin
32	*Keplinger Heinrich . .	1893	Niederwaldkirchen	Theologie
33	Königseder Felix . . .	1894	Linz	Theologie
34	Kuß Johann	1891	Enns	Beamtenstand
35	Lettner Leopold . . .	1893	Mitterkirchen	Medizin
36	Mattaulech Johann . .	1892	St. Veit	Medizin

Nr	Name	Geburts-		Gewählter Beruf
		Jahr	Ort	
37	Nagel Wolfgang . . .	1894	Lipto-Rosenbg. Ung.	Beamtenstand
38	Nürnberg Friedrich . .	1892	Linz	Bergwesen
39	Pesendorfer Erich . . .	1895	Linz	Jus
40	Schauer Matthäus . . .	1892	St. Marienkirchen	Theologie
41	Schiefthaler Johann . .	1894	Attersee	Technik
42	Schuster Georg	1894	Oberneudorf	Theologie
43	Schwaiger Franz . . .	1894	Braunau	Medizin
44	*Schwarz Johann . . .	1893	Wels	Technik
45	*Stifter Leo	1895	Ried	Marine
46	*Strixner Josef	1893	Linz	Medizin
47	Strobl Eugen	1892	Linz	Beamtenstand
48	*Wenger Wilhelm . . .	1895	Pancsova Ungarn	Exportakademie
49	Zeilmayr Robert . . .	1891	Linz	unbestimmt
Externe.				
50	Garzarolli v. Thurnlakh			
	Franz	1892	Wien N.-Ö.	Marinebeamter
52	Lidl Wilhelm	1892	Linz	Jus
53	*Metz Franz	1888	Linz	Pharmazie
54	Renner Josef	1892	Urfahr	Beamtenstand
55	Laschensky Hermann ¹⁾	1894	Steyr	Medizin
56	*Peyrer-Angermann			
	Anna ²⁾	1891	Steyr	Medizin
57	*Zeiß Marianne ²⁾ . . .	1894	Linz	Philologie mod. Sprachen

¹⁾ Reifeprüfung für Realgymnasium.

²⁾ Reifeprüfung für Reformrealgymnasium.

Von sämtlichen Approbierten erklärten sich zuzuwenden dem Studium:	Öffentliche Schüler-(innen)		Privatisten (-innen)		Externe	
	der Anstalt					
	m.	w.	m.	w.	m.	w.
der Theologie	9	.	.	.	.	.
der Rechts- und Staatswissenschaft	5	.	.	.	I	.
der Medizin	11	.	.	.	I	I
der Philosophie und zwar humanistischen Studien	3	.	.	.	.	I
der Philosophie und zwar realistischen Studien .	.	.	.	.	.	.
der Pharmazie	1	.	.	.	I	.
an den technischen Hochschulen	3	.	.	.	.	.
an der Hochschule für Bodenkultur	1	.	.	.	.	.
an den montanistischen Hochschulen	I	.	.	.	.	.
der Tierheilkunde . . . . .	.	.	.	.	.	.
an der Kunstakademie	1	.	.	.	.	.
an der Exportakademie	2	.	.	.	.	.
an der Militärakademie	2	.	.	.	.	.
Besonderen Berufen (Beamtenstand)	4	.	.	.	I	.
In der Berufswahl waren noch unentschieden . .	4	.	.	.	.	.
Ohne Reifeprüfung gingen ab . . . . .	.	.	.	.	.	.
Von diesen erklärten sich zuzuwenden . . . . .	.	.	.	.	.	.

d) Sommertermin 1914.

Die schriftlichen Reifeprüfungen wurden am 25., 26. und 27. Mai 1914 abgehalten. Ihnen unterzogen sich 74 öffentliche Schüler und 3 Externistinnen, welche die Prüfungen für Reformrealgymnasien ablegten.

Themen aus dem Deutschen:

1. Woraus erklärt sich das Weltbürgertum unserer Klassiker und wodurch wirkten sie dennoch zu Gunsten des deutschen Volkstums?
2. Welche Mahnung enthalten Goethes Verse:
 „Ein edler Mensch kann einem engen Kreise
 Nicht seine Bildung danken. Vaterland
 Und Welt muß auf ihn wirken“

für den Abiturienten?

3. Die Mineralkohle in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.

Übersetzung aus Latein: M. Junianus Justinus, XIV, 4.

Übersetzung aus Griechisch: Xenophon, Hellenika, III 1, 1—5.

Französisch: *Les trois animaux les plus utiles à l'homme et leurs services.*

(Freier Aufsatz.)

Über die mündliche Reifeprüfung wird im Programme des nächsten Schuljahres berichtet werden.

VIII. Gesundheitspflege der studierenden Jugend.

A. Förderung der körperlichen Ausbildung der Schüler.

Die Pflege gesunder Leibesübungen in der Jugendzeit bildet die Grundlage für die Lebenskraft im späteren Alter; sie fördert nicht bloß die Leistungsfähigkeit des einzelnen, sondern sie hebt und mehrt damit auch die Volkskraft des Ganzen. Darum wurde denn der körperlichen Ausbildung der studierenden Jugend, der Überwachung der hygienischen Bedingungen des Schullebens und der Gesundheitspflege im allgemeinen auch im abgelaufenen Schuljahre wieder die vollste Aufmerksamkeit zugewendet. Der Lehrkörper befaßte sich mit diesem Gegenstande in der besonderen Konferenz vom 13. November 1913 und beriet über die Mittel und Wege, welche inner- und außerhalb der Anstalt zu dem angestrebten Ziele zu führen geeignet wären, soweit sie im Machtbereiche der Schule gelegen sind. Die beiden an der Anstalt gehaltenen schulhygienischen Zeitschriften „Körper und Geist“ und die „Österreichische Turnschule“ boten in dieser Hinsicht mehrfache Anregung.

Das *Anstaltsgebäude* selbst bildet mit seinen weiten und hohen, lichten und luftigen Räumen ein ebenso schönes als zweckmäßiges Schulhaus für einen gesunden Aufenthaltsort der Schüler während der Unterrichtszeit und für eine freie Bewegung während der Pausen. Durch tägliche ausgiebige Lüftung der Lehrzimmer wird für frische Atmosphäre vorgesorgt, durch regel-

mäßige gründliche Reinigung und das Tränken der Fußböden mit Stauböl wird der schädlichen Staubbildung vorgebeugt. Mit dem Schulgebäude steht ein Schulhof mit einem *Garten* in Verbindung, der geräumig genug ist, um den Schülern in den großen Pausen eine gesunde Erholungsstätte zu bieten, der sich aber auch in der günstigen Jahreszeit für den Turnbetrieb gut eignet. Die vorschriftsmäßigen Pausen — um 10 Uhr mit 20 Minuten, nach den übrigen Unterrichtsstunden mit 10 Minuten bemessen — erweisen sich für die Erhaltung der Frische bei den Schülern als förderlich. Auf das gesundheitliche Moment ist auch beim *Stundenplane* gebührend Rücksicht genommen worden, indem die Nachmittage vom Obligatunterricht stark entlastet wurden, so daß im Sinne der neuen ministeriellen Bestimmungen fast für jede Klasse zwei Nachmittage in der Woche zum Zwecke körperlicher Übungen unterrichts- und aufgabenfrei gehalten werden konnten. Gesundheitlichen Zwecken neben den pädagogischen diente auch der *Unterricht im Freien*, wie er zu wiederholtenmalen stattfand oder durch einen Gang ins Freie erteilt wurde.

Über die körperliche Ausbildung der studierenden Jugend in den verschiedenen Formen sei im einzelnen folgendes bemerkt:

1. *Turnen*. Der obligate *Turnunterricht* wird in jeder der 15 Klassenabteilungen in je 2 Wochenstunden nach dem Turnlehrplane vom Jahre 1911 erteilt. Befreiungen vom Turnen erfolgen nur auf Grund sorgfältiger, vom k. k. Schularzte von Semester zu Semester vorgenommener Untersuchungen. Im Schuljahre 1913/14 waren 55 Schüler vom Turnunterrichte ganz befreit. Die Anstalt verfügt über eine geräumige Turnhalle; doch wird in der wärmeren Jahreszeit, wenn es nur angeht, im Freien, im offenen Schulhofe, geturnt, wodurch die kräftigende Wirkung des Turnbetriebes nur noch erhöht wird.

Um den Schülern Gelegenheit zu weiterer körperlicher Betätigung zu bieten, wurde *Riegeturnen* einer Abteilung mit je 1 Wochenstunde unter Leitung des Turnlehrers M. Richter bei reger Teilnahme von Schülern der Ober- und Unterklassen betrieben.

2. *Jugendspiele*. Solche wurden im Herbst 1913 und von Ende März 1914 angefangen bis zum Schuljahrsschlusse auf dem großen Jugendspielfelde bei der neuen Donaubrücke vorgenommen. Gespielt wurde in drei Abteilungen an zwei Nachmittagen in der Woche und zwar von den Schülern des Obergymnasiums an Dienstagen, von denen des Untergymnasiums in zwei Gruppen an Samstagen mit je 1½- bis 2stündiger Spieldauer. Als Spielleiter fungierten Turnlehrer M. Richter und die Professoren A. Tilp und Dr. J. Bruner. Es fanden im ganzen 48 Spiele an 28 Tagen mit 56 Spielstunden statt. Auf dem Spielfelde herrschte stets jugendfrisches, munteres Treiben. Die Teilnahme der Schüler der einzelnen Klassen an den Spielen ist aus der Tabelle am Schlusse dieses Abschnittes zu ersehen.

Der *Wintersport*, der in seinen verschiedenen Arten bei rationellem Betriebe unverkennbar einen heilsamen Einfluß auf die Kräftigung und Abhärtung des Körpers ausübt, wurde im letzten Winter besonders eifrig betrieben.

3. Für den *Eislauf*, diese ebenso schöne wie gesunde Körperbetätigung, ermäßigte der Linzer *Bicycle-Klub* für seinen Eisplatz bei 40 dürftigeren Schülern den Preis der Eislaufkarte auf 2 K.
4. Das *Eissschießen*, dieses landesübliche Winterspiel, wird auch von Gymnasiasten, besonders solchen vom Lande, mit Vorliebe betrieben.
5. Im *Rodeln*, dem billigsten und verbreitetsten Wintervergnügen, hat die heutige Jugend bereits große Übung und Fertigkeit erlangt.
6. Der *Schilauß*, diese nordische Sportübung, findet unter der studierenden Jugend von Jahr zu Jahr immer mehr Anhänger.
7. Am *Schülerrudern*, für das in unserem großen Donauströme eine günstige Gelegenheit zur Betätigung gegeben ist, beteiligten sich mehrere Schüler der Oberstufe. Die Rudervereine „Ister“ und „Wiking“ stellten in dankenswerter Weise ihr Bootsmaterial zur Verfügung.
- 8.—10. Andere sportliche Übungen, wie *Radfahren*, *Reiten* und *Tennispiel*, wurden ebenfalls mit Interesse betrieben; doch hat auf diese Art körperlicher Betätigung die Schule weniger Einfluß.
11. *Fechterunterricht* genossen einzelne Schüler in der Fechtschule des Herrn k. u. k. Majors d. R. A. Geister.
12. Für das *Schwimmen* und *Baden* in der städtischen Schwimmschule wurden 10 Freikarten und außerdem 44 ermäßigte Karten und zwar 6 für den Schwimmunterricht zu 4 K und 38 für Schwimmübungen zu 2 K gewährt. In der Badeanstalt an der Oberen Donaulände wurden Wannenbäder zu ermäßigten Preisen für dürftige Schüler verabreicht. Auch die Volksbrausebäder der Stadt werden von Schülern der Anstalt benutzt.
13. *Exkursionen*. Gelegenheit zu gesunder Bewegung im Freien boten auch die während des Schuljahres von Mitgliedern des Lehrkörpers mit ihren Schülern unternommenen *Klassenausflüge*. Solche unternahmen: Am 18. Oktober 1913 die VII. Klasse mit Supplenten Neumayr in den Haselgraben; am 3. Dezember die III. A mit Prof. Jäger durchs Zaubertal nach Leonding; am 6. Dezember die V. A mit Supplenten Foppa nach Steyregg (Schloßbesichtigung); am 10. Januar 1914 die V. A mit Supplenten Foppa Sportausflug auf die Koglerau; am 14. Januar die VII. Klasse mit Prof. Tilp Rodel- und Schiausflug auf den Pöstlingberg-Koglerau; am 1. Februar die VII. Klasse mit Prof. Tilp über die Giselowarte nach Eidenberg; am 10. Februar die V. A mit Supplenten Foppa nach Walding-Gramastetten; am 27. März die VIII. A und am 31. März die VIII. B mit Supplenten Foppa nach Plesching; am 28. März die VI. A und VI. B mit Prof. Wolfmayr

und Kainrath nach St. Peter; am 30. März die IV. *A* mit Supplenten Foppa nach St. Magdalena; am 4. April die IV. *A* mit Probekandidaten A. Koref auf den Pfennigberg; am 22. April die III. *B* mit Dr. Kampas nach Rottenegg—Gramastetten—Pöstlingberg; am 14. Mai fanden die Maiausflüge sämtlicher 15 Klassen statt (vgl. Chronik); am 11. Juni III. *B* mit Dr. Kampas nach Kürnberg—Wilhering—Ottensheim. Auch in den letzten Wochen des Schuljahres werden noch einzelne Schulausflüge unternommen werden.

14. *Ferienwanderungen.* Für solche wurden vom „Deutschen und Österreichischen *Alpenvereine*“ und von der *Zentralleitung* der deutschen Studenten- und Schülerherbergen in *Hohenelbe* Schülern der Oberstufe Legitimationen für die Benutzung der Herbergen zu ermäßigten Preisen ausgefolgt.

Von der „*Friedrich Starker-Widmung*“ wurde 3 Schülern je ein Betrag von 50 K für eine Ferienreise gewährt.

So wurden auch weniger bemittelten Schülern weitere Touren in das Alpen- und Sudetengebiet ermöglicht.

15. *Schießunterricht.* Der fakultative Schießunterricht wurde auch im Schuljahre 1913/14 wieder aufgenommen. Die Kursleitung wurde vom k. k. Landesverteidigungskommando Innsbruck wieder wie im Vorjahre dem Herrn Hauptmann *Josef Wittek v. Saltsberg* des k. und k. 14. Infanterieregiments und nach dessen Abberufung nach Innsbruck am 28. März 1914 dem k. und k. Oberleutnant *Rudolf Pospischil* desselben Regiments übertragen. Eine Anzahl Unteroffiziere wurden als Gehilfen beige stellt. Die unentgeltliche Lieferung der Waffen, der Munition und der anderen Unterrichtsbehelfe wurde vom k. k. Landsturmbezirkskommando Nr. 2 in Linz besorgt. Zur Teilnahme am Schießkurse meldeten sich mit Zustimmung ihrer Eltern freiwillig im ganzen 67 Schüler der beiden obersten Klassen (35 aus VII., 15 aus VIII *A* und 17 aus VIII *B*); davon wurden 49 in die erste und 18 in die zweite Schießklasse eingereiht; am Schlusse verblieben 62 Frequentanten. Die Schießübungen, bei denen Supplent Dr. J. Kampas als Inspektionsorgan der Anstalt fungierte, begannen am 11. Oktober 1913 und dauerten bis 23. Mai 1914. Sie wurden an Samstagen von 3 bis 5 Uhr nachmittags anfänglich im Turnsaale, auf den Gängen und im Schulhofe der Anstalt, später auf der Militärschießstätte in Allharting bei Linz vorgenommen. Der Unterricht erstreckte sich auf die theoretische und praktische Schießausbildung: Schießinstruktion, Waffenwesen, Exerzierreglement, Wehrvorschriften, Kartenlesen, Kapselschießen und Scharfschießen. Außerdem fanden Demonstrationen des Maschinengewehres und der Feldsignaleinrichtungen sowie ein Vortrag über das Einjährig-Freiwilligenrecht statt. Am 26. November 1913 wohnten die Frequentanten dem Belehrungsschießen

der Artillerie an, wobei ein Offizier dieser Waffe die nötigen Erläuterungen gab.

Der Schießkurs wurde am 23. Mai mit einem feldmäßigen *Preisschießen* der Linzer Mittelschüler auf der Militärschießstätte zu Allharting abgeschlossen. Zur Beschaffung der Beste hatte das Landesverteidigungskommando in Innsbruck 70 K gespendet; außerdem spendeten Einzelbeste oder Geldbeträge: Se. kaiserliche Hoheit Erzherzog Josef Ferdinand (1 Goldstück als 1. Ehrenpreis), Seine Exzellenz der Herr Statthalter Freiherr v. Handel, Generalmajor Krauß, die Offizierskorps des 14. Infanterie-, des 40. Feldkanonen-, des 2. Landwehrinfanterieregimentes und des 2. Pionierbataillons, die Statthaltereiräte Graf Attems und Hueber, der österreichische Flottenverein, Hauptmann Wittek v. Saltzberg, der Lehrkörper, der Berichterstatter u. a. Geschossen wurde mit Mannlicher-Gewehren auf 15kreisige Schulscheiben auf 300 Schritte Distanz liegend und freihändig. Von der Anstalt errangen *Ehrenpreise*:

1. Veitl, VIII B (768 Kreise); 2. Ratzka, VIII B (720); 3. Ritschel, VII (680); 4. Alexander, VIII A (664); 5. v. Gerbert, VII (596); 6. Rieder, VIII B (616); 7. Koref, VIII A (592); 8. Sommerhuber, VII (589); 9. Vogl, VIII B (553); 10. Huber, VIII A (552); 11. Arzberger, VII (520); 12. Kosch, VII (496); 13. Schubert VIII B (496); 14. Wiletal, VII (482); 15. Galischko, VII (469); 16. Pfandl, VIII B (448); 17. Lichtenberger, VIII A (448); 18. Lummerstorfer, VIII B (448); 19. Stockinger, VIII B (441); 20. Barth, VIII A (440); 21. Schausberger, VII (434); 22. Langfellner, VII (434); 23. Schachinger, VII (434); 24. Ebner, VIII A (430); 25. Schöndorfer, VII (420); 26. Meschik, VII (413); 27. Zanker, VIII B (399); 28. Baumbach, VIII A (384); 29. Heller, VII (312); 30. Schwager, VIII A (300); 31. Bieler, VIII B (294); 32. Richter, VII (280).

Zudem hat das k. k. Landesverteidigungsministerium dem Staatsgymnasium 4 Schützenmedaillen (1 silberne und 3 bronzene) gewidmet, welche am Schuljahrsschlusse an die besten Jungschützen der Anstalt als Sportauszeichnungen zur Verteilung gelangen.

Die Ergebnisse dieses Preisschießens wurden militärischerseits als sehr günstig und erfreulich bezeichnet; sie erbrachten den Beweis, daß die Schüler ihre Aufgabe ernst nahmen und eine ganz achtbare Fertigkeit in der Führung der Feuerwaffe erreichten. Zu diesem Jungschützenfeste, bei welchem die Musikkapelle des k. und k. 14. Infanterieregiments konzertierte, hatten sich eingefunden: Se. Exzellenz Statthalter Freiherr v. Handel, die Statthaltereiräte Graf Attems und Hueber, Brigadier GM. Krauß, die Regimentskommandanten und viele Offiziere der Garnison Linz, Landesoberschützenmeister Dr. Peyrer, andere Ehrengäste, die Direktoren und Professoren der Lehranstalten sowie zahlreiche Eltern und Angehörige der Schüler.

Nach Beendigung des Schießens richtete der Berichterstatter namens der beteiligten Lehranstalten an die Festgäste und Jungschützen eine Ansprache, worin er die Bedeutung des Schießens für die Jugend erörterte, die Jungschützen ermahnte, jederzeit dem Kaiser und dem Reiche die Treue zu wahren und seine Rede mit einem dreimaligen Hoch auf den erhabenen Monarchen schloß, in das begeistert eingestimmt wurde, worauf die Volkshymne erklang. Zum Schlusse richtete der Oktavaner Vogl an den Brigadier GM. Krauß warme Worte des Dankes mit der Versicherung, daß die Jungschützen ihren ganzen Mann stellen werden, wenn es gelten sollte, für Kaiser und Vaterland die Waffe zu ergreifen.

Hierauf erfolgte die Preisverteilung an den Gabentischen der einzelnen Anstalten, wobei den Übungsleitern für die zielbewußte, tüchtige und taktvolle Schulung der Zöglinge der beste Dank ausgesprochen wurde.

So hatte das diesjährige Jugendschießen einen schönen und würdigen Abschluß gefunden.

Zur Veranschaulichung der Pflege der körperlichen Übungen an der Anstalt dient nachstehende Tabelle.

Tabelle zur Schulhygiene:

B. Schulärztliche Untersuchung und Behandlung.

Mit der im Vorjahre erfolgten Einführung einer regelrechten schulärztlichen Überwachung der studierenden Jugend ist eine für die Förderung der Schulgesundheitspflege äußerst wichtige und wohlthätige Einrichtung ins Leben getreten. Mit dem Ministerialerlasse vom 19. September 1913, Z. 39505, wurde der k. k. Oberbezirksarzt *Dr. Karl Veill* für das Schuljahr 1913/14 mit den Funktionen eines Schularztes an der Anstalt weiterhin betraut.

Nach der Dienstesinstruktion ist es dessen Aufgabe, die *neueintretenden* Schüler auf ihre Körperbeschaffenheit und ihren Gesundheitszustand zu untersuchen und hiebei festzustellen, ob dieselben einer dauernden ärztlichen Überwachung oder einer besonderen Berücksichtigung beim Schulunterrichte, wie Befreiung vom Turnen, Zeichnen, Gesang u. dgl., bedürfen. Für jeden Schüler wird ein Gesundheitsschein ausgestellt, der ihn durch alle Klassen begleitet. Bei Infektions- und epidemischen Krankheiten hat der Schularzt die nötigen Vorkehrungen zur Vermeidung der Weiterverbreitung derselben zu veranlassen. Dem Schularzt obliegt es ferner, die hygienischen Zustände des Schulgebäudes zu prüfen, auf die Lüftung, Beheizung und Beleuchtung der Schulräume sein Augenmerk zu richten und die Direktion in allen die Schulgesundheitspflege berührenden Fragen des Schulbetriebes beratend zu unterstützen.

Der Herr Schularzt hielt allwöchentlich mindestens *eine* festgesetzte Sprechstunde (Donnerstag von 11 bis 12 Uhr) im Anstaltsgebäude ab, in welcher die im Laufe der Woche aufgetauchten, nicht dringenden Fälle erledigt wurden. Außerdem wurden mehrere Schüler wegen Verletzungen oder akuter Erkrankungen oder wegen Ansteckungsgefahr ärztlich untersucht.

Nach Beginn des Schuljahres wurden zunächst bei den neueingetretenen Schülern der I. Klasse (A und B) regelmäßige *schulärztliche Untersuchungen* vorgenommen, nach denen der allgemeine Ernährungs- und Kräftezustand bei 30 als „gut“, bei 51 als „mittel“ und bei 6 als „schlecht“ befunden wurde; des weiteren wurden nach dem Berichte des Schularztes folgende krankhafte Zustände festgestellt:

Allgemeinerkrankungen: a) Blutarmut 16, b) überstandene Rhachitis 2; Drüenschwellungen 12, Schilddrüsenvergrößerungen minderen Grades 19; Zähne: Gute Zähne 16, plombierte 11, Zahnkaries an mindestens 2 Zähnen 48, fehlerhafte Gebißstellung 2. Auf Anraten des Schularztes ließen mehrere Schüler schadhafte Zähne ärztlich behandeln, so daß bei der Untersuchung im Sommersemester ein wesentlicher Fortschritt zu bemerken war. Dank dem jugendfreundlichen Entgegenkommen des Herrn Zahnarztes *Dr. Franz Benke* fanden dürftige Schüler durch ihn unentgeltliche zahnärztliche Behandlung. Mandelvergrößerung 3, Nasenpolyp 1; Sprachfehler (Stottern) 2; Lungenbefund: Normal 65, Lungenspitzenaffekte 12; Unterleib: Offene Leistenkanäle 2, Leistenbruch 1; Blinddarmoperationen 3; Herzhypertrophie 1, Herzklappenfehler 2, nervöses Herzklopfen 4; Knochensystem: Skoliose* 6, Lordose 4,

Kyphose 1; Nervenkrankheiten höheren Grades keine, bei einigen Schülern neuropathische Disposition; Augen: Bindehautkatarrh 5, Lidrandentzündung 2, kurzsichtig 10, astigmatisch 2; Gehör: Schwerhörigkeit 2, Mittelohrentzündung 2; Hautkrankheiten: einzelne Fälle von Krätze. Weiter wurden vom Schularzte bei einigen Schülern Einzelgebrechen konstatiert und ihnen hiefür ärztliche Weisungen erteilt. Von den bei den Schülern schulärztlich festgestellten Gesundheitsstörungen wurden deren Eltern schriftlich oder mündlich in Kenntnis gesetzt. Diese Mitteilungen hatten insofern Erfolg, als in der Mehrzahl der Fälle die betreffenden Schüler einer ärztlichen Behandlung sich unterzogen, so daß bei späteren Untersuchungen eine Besserung ihres Gesundheitszustandes beobachtet werden konnte.

Zu Beginn des I. und II. Semesters haben schulärztliche Untersuchungen behufs zu gewährender Turndispensen stattgefunden.

Vom 16. November bis 14. Dezember 1913 wurde vom Schularzte instruktionsgemäß für die Schüler der beiden obersten Klassen ein fünfwöchentlicher Kurs über die erste Hilfeleistung bei Unglücksfällen abgehalten (an Sonntagen von 9 bis 10 Uhr), der gut besucht war (60 Teilnehmer). Nach jeder Stunde wurden praktische Übungen in der Anlegung von Notverbänden vorgenommen. Im Anschlusse wurden Belehrungen über die gefährlicheren Infektionskrankheiten Diphtherie, Scharlach, Darmtyphus u. a. und Ratschläge zur Vermeidung der Selbstinfektion erteilt. Die Schüler bekundeten für diesen instruktiven Samariterkurs sichtliches Interesse. Wie notwendig die Einführung eines Schularztes ist, zeigte wieder die Tatsache, daß eine Reihe von Gebrechen oder Krankheiten konstatiert wurde, wovon die Untersuchten oder deren Angehörigen keinerlei Kenntnis hatten.

Der allgemeine *Gesundheitszustand* der Schüler und infolgedessen deren Schulbesuch war im Berichtsjahre im allgemeinen recht befriedigend. Ernstere Erkrankungen waren 4 erfolgt. Von übertragbaren Krankheiten sind 3 Scharlachfälle und 1 Darmtyphusfall vorgekommen; 2 Schüler waren wegen Blatterngefahr einige Zeit kontumaziert.

IX. Förderungsmittel des Unterrichtes.

A. Anschauungsunterricht.

Dieser fand Förderung durch klassenweise Besichtigungen von Ausstellungen, Museen, Panoramen, Bauten und durch wissenschaftliche Exkursionen. Besucht wurden:

Ausstellungen: Die Herbst- und Frühjahrsausstellung des Oberösterreichischen Kunstvereines im Volksgartengebäude; die an Denkmälern, Bildern, Dokumenten und Erinnerungen aus der Zeit der Befreiungskriege reiche Jahrhundertausstellung im Museum, besucht Ende Oktober 1913 von allen 15 Klassen unter Führung von Professoren; Ende März 1914 die Ausstellung von Zeich-

nungen, Stichen und Druckwerken des Professors Josef Leitner im Landhauspavillon; anfangs Mai die Paramentenausstellung durch die VI. A-Klasse (Prof. Bermanschlager).

Museum: Besichtigung der Säugetiersammlung am 14. Januar und 20. Februar durch VI. A und VI. B (Prof. Wolfmayr und Kainrath); der Vogelsammlung am 11. Februar durch VI. A (Prof. Wolfmayr); der geologischen Abteilung am 11. Februar und 13. Februar durch V. A und V. B (Prof. Doktor König); des Reliefs von Oberösterreich am 21. April und 22. April durch I. A und I. B (Supplent Foppa).

Panorama und Stereoglob: 10. Oktober 1913 Montblanc-Gruppe (III. A, Prof. Kirchtag); 20. November Tiroler Alpen (IV. A und IV. B, Prof. Kirchtag und Foppa); 29. Januar Helgoland, deutsche Flotte (III. A und III. B, Prof. Kirchtag und Foppa); 12. Februar Riesengebirge (IV. A, Foppa); 28. April und 1. Mai Skandinavien (III. A und III. B, Prof. Kirchtag); 18. Mai und 20. Mai Mexico (VI. A und V. A, Prof. Kirchtag und Foppa).

Kirchenbesichtigungen zum Zwecke von Baustilstudien: 22. Oktober Neuer Dom, Karmelitenkirche und die „zur hl. Familie“ (III. A, Prof. Bermanschlager); 6. November Herz Jesu-Kirche (VI. A, Prof. Kirchtag); 6. April Neuer Dom (VI. A, Prof. Kirchtag).

Exkursionen: 24. März und 31. März Besichtigung der Austernbank an der Donau bei Plesching (VIII. A und VIII. B, Foppa); 10. März Besuch der Fischereischule und der Fischzuchtanlagen zu St. Peter bei Linz (VI. A und VI. B mit Prof. Wolfmayr und Kainrath), bei welchem Anlasse der Sekretär des o. ö. Fischereivereines Herr Rechnungsrat Th. Peyrl einen instruktiven Vortrag über das Fischereiwesen hielt; 30. April Besuch der Baumwollspinnerei und mechanischen Weberei in Kleinmünchen (VIII. A und VIII. B, Prof. Doktor Klug und Foppa); 8. und 18. Mai Besuch des botanischen Gartens (II. A und B, Prof. Wolfmayr).

Schießwesen: Am 26. November wohnten über Einladung Schüler der Oberklassen mit Prof. Dr. König dem Belehrungsschießen der Artillerie auf dem alten Exerzierfelde bei. Diese militärische Übung mit dem präzisen Scharfschießen der Feldkanonen und Feldhaubitzen bot den Schülern ein interessantes Schauspiel.

B. Vortragswesen.

Der *Kaufmännische Verein* in Linz stellte auch heuer wieder in freundlichster Weise für die von ihm 1913/14 veranstalteten fünf öffentlichen Vorträge 50 Freikarten für Schüler der Oberklassen zur Verfügung. Die Vorträge waren: 2. Oktober Dr. Pohlmeier-Berlin: Das Völkerdrama der Freiheitskriege; 15. November Prof. Dr. Wallaschek-Wien: Verdi, der Opernkomponist; 7. Dezember Prof. Gregori-Wien: Melodramatischer Abend; 4. Januar Rudolf Holzer-Wien: Österreichs literarische Anteilnahme an der Befreiung von 1813; 2. März Dr. Ubell: Hauptströmungen der modernen Kunst.

Ebenso besuchten Schüler der Anstalt gegen freien oder ermäßigten Zutritt folgende Veranstaltungen: 24. November den Vortrag des norwegischen Forschers *Raold Amundsen* über seine Entdeckung des Südpols; 13. Dezember den Vortrag des Pädagogen Univ. Prof. *Dr. Friedrich Wilhelm Förster* über Schulleben und Charakterbildung; 5. Januar 1914 den Lichtbildervortrag des Prof. *Dr. Feldhaus*-Basel in der Friedensgesellschaft über den Balkankrieg; 2. Februar den Vortrag des *P. Elpidius* über Alkoholismus und Abstinenzbewegung; 24. Februar den Vortragszyklus des Museumsdirektors *Dr. Ubell* über griechische Plastik; 7. März im Landesvereine für Heimatschutz den Vortrag des *Dr. Gärtner*-Ried über das Innviertler Bauernhaus und seinen Schmuck; 10. März den prächtigen Lichtbildervortrag des Schulrates Prof. *Franz Müller*-Krems über Farbenzauber unserer heimischen Pflanzenwelt; 12. März den Vortrag des Prof. *Dr. Leo Burgerstein*-Wien über Gesundheit und Nachwuchs; 15. März den Vortrag des *Dr. Dautwitz*-Joachimstal über das Radium, seine Gewinnung und Verwendung zu Heilzwecken; 18. März die Rezitationen des Schauspielers *J. Humer*-Berlin von Goethes „Faust“; 20. März die *Kinetophon*-Vorführung „Tirol in Waffen“; 23. März den englischen Vortrag des Lektors *Dr. T. Smith*-Erlangen, „*The Thames from Source to Mouth*“; 2. Mai den Vortrag des Prof. *Foppa* im Tiroler „Volksbund“ über Andreas Hofer als Statthalter in der Innsbrucker Hofburg.

Von musikalischen Aufführungen wurden besucht: Die klassischen Konzerte des Linzer *Musikvereines*; 26. April Liszts Oratorium „Christus“, wobei der Sängchor der Anstalt mitwirkte; 13. Mai *Fr. Neuhofers* volkstümliches *Orgelkonzert*, ebenfalls unter Mitwirkung des Gymnasialsängerchores.

Die Direktion des *Landestheaters* hat in dankenswerter Weise wiederholt für klassische Stücke ermäßigte Schülerkarten gewährt.

C. Veranstaltungen in der Schule.

Am 23. Dezember 1913 Lichtbildervortrag des Prof. *A. Maier* für die VIII. Klasse über Rom und am 13. Februar 1914 über Palästina; 24. Januar Vortrag des Hauptmannes *Hantken* über den Einjährig-Freiwilligendienst.

In drei Deutschstunden der VIII. A-Klasse bei Professor Dr. Raiz wurden Mörike-Lieder durch Opernsänger *Fischer* und Herrn *Lothar Starker*, plattdeutsche Dichtungen von Fritz Reuter durch Schauspieler *Le Brêt* und gesangliche und musikalische Proben (Klavier) aus Richard Wagners Werken durch Schüler der Klasse zum Vortrage gebracht.

Professor *Dr. Raiz* hat auch in diesem Schuljahre wieder für Schüler der VIII. A-Klasse als deren Deutsch- und Lateinlehrer ein *Lesekränzchen* geleitet, in welchem Ibsens „Die Kronprätendenten“, Tacitus' *Germania*, c. 28 bis 46, Grillparzers „Die Jüdin von Toledo“, O. Ludwigs „Der Erbfürster“, G. Hauptmanns „Fuhrmann Henschel“ und Goethes „Faust“, II. Teil, gelesen und besprochen wurden. Ebenso hielt Professor *Jungbauer* ein *Lesekränzchen* für die VIII. B-Klasse mit der Lektüre von Goethes „Faust“, I. Teil, ab.

Im Schuljahre 1913/14 wurden *physikalische Schülerübungen* für die VII. Klasse unter Leitung des Professors *A. Tölz* und des Probekandidaten *Alfred Koref* eingeführt. Hiezu meldeten sich 30 Schüler der VII. Klasse, aus denen mit Rücksicht auf die beschränkten Räumlichkeiten 21 ausgewählt wurden. Diese waren in zwei Abteilungen geteilt, die in je 1 wöchentlichen Nachmittagsstunde arbeiteten. Behandelt wurden 12 Aufgaben und zwar aus der Mechanik, der Hydro- und Aerostatik, aus der Wärmelehre und der Chemie. Je 2 oder 3 Schüler bearbeiteten eine Aufgabe. Jede Gruppe hatte in der nächsten Übungsstunde über die Durchführung der Versuche und über die Resultate schriftlich zu berichten.

Ebenso wurden im I. Semester praktische *naturwissenschaftliche Schülerübungen* von Professor *Dr. König* mit 20 Schülern der V. Klasse (*A* und *B*) in drei Abteilungen zu je 1 Wochenstunde abgehalten, bei welchen vornehmlich Übungen im Gebrauche des Lötrohres vorgenommen wurden.

X. Verfügungen der vorgesetzten Behörden.

1. Min. Erl. v. 3. Juni 1913, Z. 26234 — L. S. R. v. 14. Juni 1913, Z. 4769 —, betreffend die Abhaltung einer Jahrhundertfeier der Völkerschlacht bei Leipzig an den Schulen. (Z. 349.)

2. Min. Erl. v. 15. März 1913, Z. 52335/1912 — L. S. R. v. 24. Juni 1913, Z. 2438 —, betreffend die Mitwirkung aktiver Offiziere bei den Geländespielen. (Z. 364.)

3. Min. Erl. v. 18. Juni 1913, Z. 23103 — L. S. R. v. 26. Juni 1913, Z. 5131 —, betreffend die Verwertung der Kaiserpanoramen für den Schulunterricht. (Z. 380.)

4. Min. Erl. v. 16. Juni 1913, Z. 2444 — L. S. R. v. 29. Juni 1913, Z. 5182 —, betreffend die griechischen Schularbeiten, wonach in der VI. Gymnasialklasse die schriftlichen Übersetzungsarbeiten aus der Unterrichtssprache in das Griechische als Schularbeiten zu entfallen und an deren Stelle, wie in den folgenden Klassen, ausschließlich Übersetzungen aus dem Griechischen in die Unterrichtssprache zu treten haben. (Z. 381.)

5. Erl. des k. k. L. S. R. v. 18. Juli 1913, Z. 5469, betreffend die Errichtung von Jugendwehren und Kameradschaften für Mittelschüler. (Z. 435.)

6. Min. Erl. v. 27. Juni 1913, Z. 1633 — L. S. R. v. 3. September 1913, Z. 5897, — betreffend die Wiederanstellung von zur militärischen Dienstleistung einberufenen Zivilangestellten. (Z. 526.)

7. Min. Erl. v. 9. August 1913, Z. 2062, wonach der Beginn des Budgetjahres auf den 1. Juli verlegt wird und die jeweiligen Voranschläge über neue und Mehrforderungen bis 30. April eines jeden Jahres vorzulegen sind. (Z. 589.)

8. Min. Erl. v. 22. Oktober 1913, Z. 1163, betreffend die Förderung der Redegewandtheit in der Mittelschule. (Z. 704.)

9. Min. Erl. v. 29. Oktober 1913, Z. 37004 (V. Bl. Nr. 34, S. 619f.), betreffend die Stempelbehandlung der bei den Direktionen der Mittelschulen vorkommenden Eingaben und Urkunden. (Z. 768.)

10. Erl. des k. k. L. S. R. v. 26. November 1913, Z. 9989/VII, betreffend die Abänderung und Ergänzung der Instruktion für den Vollzug von staatlichen Auszahlungen mittels der k. k. Postsparkasse. (Z. 758.)

11. Min. Erl. v. 25. November 1913, Z. 1297, betreffend die dauernde Belassung von Direktoren und Professoren in der Zivilanstellung nach § 57 des neuen Wehrgesetzes. (Z. 782.)

12. Min. Erl. v. 20. November 1913, Z. 10180, betreffend die Abgabe amtsärztlicher Gutachten von Urlaubs-, Pensionierungs- und Lehrpflichtermäßigungsgesuchen staatlicher Lehrpersonen (Z. 799.)

13. Das k. k. Ministerium für öffentliche Arbeiten ordnet mit dem Erlasse v. 6. Oktober 1913, Z. 53801 — L. S. R. v. 31. Dezember 1913, Z. 7779 —, eine neue Organisation der Staatsgebäudeverwaltung. (Z. 63/1914.)

14. L. S. R. Erl. v. 5. März 1914, Z. 901, betreffend die Durchführung der Dienstpragmatik für Staatsschuldienere, Vorlage der Dienstesdokumente zur Anlegung der Standesaussweise. (Z. 150.)

15. L. S. R. Erl. v. 9. Mai 1914, Z. 2087, womit die Vergütung für die Leitung der Jugendspiele an den Mittelschulen geregelt wird. (Z. 331.)

16. Landesverteidigungskommando in Innsbruck v. 9. Juni 1914, Z. 4447: Widmung von Schützenmedaillen für Teilnehmer am fakultativen Schießunterrichte. (Z. 397.)

XI. Chronik.

Das Schuljahr 1913/14 wurde am 16. September 1913 eröffnet und zwar wieder mit 15 Klassenabteilungen, da alle Klassen mit Ausnahme der VII. in je 2 Parallelen geteilt waren. Die Aufnahms-, Wiederholungs- und Nachtragsprüfungen fanden vom 16. bis 18. September statt.

Das *Heiligengeistamt* wurde am 18. September um 8 Uhr früh vom Religionsprofessor der Anstalt hochw. Herrn Konsistorialrat Ludwig Berman-schlager in der Gymnasialkapelle zelebriert.

Am 19. September begann der regelmäßige Unterricht, der nach dem neuen Normallehrplane für Gymnasien vom Jahre 1909 in seinem vollen Umfange erteilt wird.

Im nachstehenden muß zunächst einzelner Verfügungen und Vorkommnisse gedacht werden, die vor den Schuljahrsbeginn fallen.

Der Herr Minister für Kultus und Unterricht hat mit dem Erlasse vom 1. Juli 1913, Z. 13125, dem Professor am Staatsrealgymnasium im XIV. Wiener Gemeindebezirke *Karl Wolfmayr* eine Lehrstelle am Staatsgymnasium in Linz mit der Rechtswirksamkeit vom 1. September 1913 verliehen.

Der Herr Minister für Kultus und Unterricht hat mit dem Erlasse vom 1. Juli 1913, Z. 15811, dem dem Staatsgymnasium in Linz zur Dienstleistung zugewiesenen Professor des Staatsrealgymnasiums in Gmunden *Karl Töpfer* eine Lehrstelle am Staatsgymnasium im VI. Wiener Gemeindebezirke und dem Professor des Gmundener Staatsrealgymnasiums *Adalbert Maier* eine Lehrstelle am Staatsgymnasium in Linz verliehen. Professor Töpfer wurde mit Ende August nach einjähriger ersprießlicher Wirksamkeit seiner hierortigen Stelle enthoben.

Der Herr Minister für Kultus und Unterricht hat mit dem Erlasse vom 1. Juli 1913, Z. 16419, den Supplenten der Anstalt *Ambros Schrottmüller* zum wirklichen Lehrer am Staatsgymnasium in Mährisch-Trübau und mit dem Erlasse vom 18. September 1913, Z. 41441, den Supplenten *Karl Neumayr* zum wirklichen Lehrer am Staatsgymnasium in Mies ernannt. — Die beiden tüchtigen Lehrer, von denen der erstere 2½, der letztere 3 Jahre an der Anstalt in Verwendung gestanden, haben sich durch ihre von voller Gewissenhaftigkeit getragene erfolgreiche Dienstleistung die Beförderung redlich verdient.

Der Herr Minister für Kultus und Unterricht hat mit dem Erlasse vom 27. Juli 1913, Z. 11644, den Professor der Anstalt *Adalbert Jungbauer* in die VIII. Rangklasse befördert.

Der Landesverband Oberösterreich des Österreichischen Flottenvereines hat dem Abiturienten der Anstalt *Josef Strixner* (VIII. B-Klasse) ein Reise-stipendium von 145 K zu einer Reise an die Adria verliehen.

Laut Erlasses des k. k. Landesschulrates vom 7. August 1913, Z. 6161, hat das bischöfliche Ordinariat in Linz den hochw. Herrn geistlichen Rat *Dr. Johann Gföllner*, Professor der Theologie, zum bischöflichen Kommissär für die Inspektion des katholischen Religionsunterrichtes an der Anstalt ernannt.

Am 18. August hat zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes **Seiner k. und k. Apostolischen Majestät** im Mariä-Empfängnis-Dome ein Festgottesdienst stattgefunden, dem Professor *Dr. Ägid Raiz* in Vertretung der Anstalt beiwohnte.

Karl Angel †

Am 2. September verschied in Linz nach langem, schwerem Leiden der brave Schüler der V. A-Klasse *Karl Angel* im 16. Lebensjahre. Durch eifriges Studium und ernstes Streben hatte der begabte Schüler Jahr für Jahr sich Vorzugszeugnisse erworben, bis er seinem leidenden Zustande erlag. An dem Leichenbegängnisse, dessen Kondukt Religionslehrer Job. Knogler führte, beteiligten sich die in Linz anwesenden Professoren und Mitschüler des Verstorbenen, die eine Kranzspende auf dem Sarge niederlegten. Möge der so früh aus dem Leben Abberufene, mit dem schöne Hoffnungen seiner Eltern

zu Grabe gesenkt wurden, in Frieden ruhen! In pietätvoller Weise widmete die Familie den Betrag von 25 K zur Unterstützung dürftiger Mitschüler des Verbliebenen.

Am 9. September begingen die Maturanten der Anstalt vom Jahre 1888 ihr 25jähriges, am 10. September die des Jahres 1873 ihr 40jähriges Maturajubiläum mit Gedenkmessen in der Anstaltskapelle. Die letzteren Maturanten waren die ersten gewesen, die im Schulgebäude auf der Spittelwiese ihre Reifeprüfung abgelegt haben. Beidemale wurden die Jubilanten namens der Anstalt begrüßt und beglückwünscht. Die Jubilanten des Jahres 1888 überwiesen dem Unterstützungsvereine eine edelherzige Spende von 150 K, wofür der wärmste Dank gesagt sei.

Am 10. September hat der Berichterstatter an dem feierlichen Requiem teilgenommen, das für *weiland Ihre Majestät die Kaiserin Elisabeth* im neuen Dome gehalten wurde.

Zufolge Ministerialerlasses vom 23. September 1913, Z. 40253, wurde vom k. k. Landesschulrate mit dem Erlasse vom 27. September 1913, Z. 7217, der Professor am k. k. Staats-Realgymnasium in Gmunden *Dr. Siegfried Nagel* für die Dauer des Schuljahres 1913/14 dem Staatsgymnasium in Linz an Stelle des nach Mies ernannten Supplenten K. Neumayr zur Dienstleistung zugewiesen.

Zufolge Ministerialerlasses vom 27. September 1913, Z. 40251, wurde dem Professor *Dr. Anton Schießler* aus Gesundheitsrücksichten ein Urlaub für das I. Semester 1913/14 erteilt. Zu dessen Vertretung wurde der Supplent Hermann Foppa einberufen.

Mit Schluß des Schuljahres 1912/13 ist der hochw. evangelische Pfarrer und Senior in Linz *August Koch* infolge höheren Alters von der Erteilung des evangelischen Religionsunterrichtes an den Linzer Mittelschulen zurückgetreten, bei welchem Anlasse ihm vom k. k. Landesschulrate mit dem Erlasse vom 3. Oktober 1913, Z. 7096, für seine treue, erfolgreiche Lehrtätigkeit der Dank und die Anerkennung ausgesprochen wurde. Bei seinem Scheiden von der Anstalt, an der er seit dem Jahre 1885, demnach durch 28 Jahre als evangelischer Religionslehrer tätig gewesen, wurde dem geehrten Herrn Senior von der Direktion für sein langjähriges, hingebungsvolles und ersprießliches lehramtliches Wirken der wärmste Dank zum Ausdrucke gebracht.

Gleichzeitig hat der k. k. Landesschulrat genehmigend zur Kenntnis genommen, daß vom Schuljahre 1913/14 an der evangelische Vikar in Linz Herr *Wilhelm Tiebel* den evangelischen Religionsunterricht an der Anstalt erteile.

Am 15. September wurde infolge Besetzung einer definitiven Lehrstelle der Supplent *Karl Wittmann* seiner Dienstleistung an der hierortigen Anstalt enthoben. Trotz seines nur kurzen, einjährigen Wirkens an der Anstalt hat sich dieser beflissene junge Lehrer allgemeine Sympathien erworben.

Zu Beginn des Schuljahres 1913/14 ist der k. k. Oberbaurat der oberösterreichischen Statthalterei Herr *Leopold Petri* in den Ruhestand getreten.

Die Direktion fühlt sich veranlaßt, demselben für die während seiner lang-jährigen Tätigkeit als bautechnisches Organ der Anstalt stets bereitwilligst und tatkräftigst bewiesene Unterstützung in baulichen Angelegenheiten des Schulgebäudes den aufrichtigsten und besten Dank zu sagen.

Am 4. Oktober 1913, dem Tage des Allerhöchsten Namensfestes *Seiner Majestät des Kaisers*, fand in der Gymnasialkapelle ein Festgottesdienst statt, dem die katholischen Schüler mit dem Lehrkörper anwohnten. An der kirchlichen Feier im neuen Dome nahmen in Vertretung der Anstalt der *Bericht-erstatter* und Professor *Dr. Gugler* teil.

Der k. k. Landesschulrat hat mit dem Erlasse vom 10. Oktober 1913, Z. 7438, die Bestellung der Supplenten der Anstalt *Hermann Foppa*, *Karl Kainrath*, *Dr. Josef Kampas*, *Johann Knogler* und *Dr. Rudolf Sengstbratl* für das Schuljahr 1913/14 bestätigt.

Der k. k. Landesschulrat hat mit den Erlässen vom 5. Juli 1913, Z. 5463, und vom 19. Dezember 1913, Z. 9067, beziehungsweise vom 22. Oktober 1913, Z. 7902, die geprüften Lehramtskandidaten *Leopold Janout* und *Alfred Koref* dem Staatsgymnasium in Linz zur Ablegung der Probepaxis im Schuljahre 1913/14 zugewiesen und ersteren der fachmännischen Leitung des Professors *Josef Tiebl* und den letzteren der des Professors *Anton Tilp* unterstellt.

Am 14. Oktober 1913 starb im Spitale der Barmherzigen Brüder zu Linz nach längerem Leiden im 72. Lebensjahre der hochw. Konsistorialrat, Dechant und Pfarrer von Putzleinsdorf *Norbert Hanrieder*, ein Meister der heimatlichen Mundartdichtung. — Hanrieder hatte von 1855 bis 1863 am Staatsgymnasium in Linz studiert, wo er als einer der besten Schüler des Germanisten Greistorfer durch seine Begabung und durch besondere dichterische Veranlagung hervorragte; hatte er doch schon seine Maturaarbeit aus Deutsch in wohlgefügtten Jamben niedergeschrieben. Sowohl als oberösterreichischer Dialektdichter wie als hochdeutscher Schriftsteller hat Hanrieder weit über die Grenzen seines engeren Heimatlandes hinaus Bedeutung erlangt, durch seine Liebe zum Volke und Volkstum, durch seinen lauterer eichenfesten Charakter und seine Menschenfreundlichkeit ist er vorbildlich geworden. Als großer Freund der studierenden Jugend beherbergte der gute Pfarrherr von Putzleinsdorf alljährlich in seinem geistlichen Heim eine Zahl von Studenten, denen er stets ein treuer Berater und ein mildtätiger Helfer gewesen ist. An der kirchlichen Aussegnung des Verstorbenen in Linz nahmen in Vertretung der Anstalt der *Berichterstatter* und Professor *Ludwig Bermanschlager* teil. Der Sänger der Heimat ruhe in Gottes Frieden!

Am 18. Oktober 1913 wurde die *Jahrhundertfeier der Völkerschlacht bei Leipzig* in der Anstalt festlich begangen. Galt es doch, das Gedächtnis an eine der größten Entscheidungen der Weltgeschichte würdig zu feiern, woran Österreich den ruhmreichsten Anteil genommen hatte.

Um 1/28 Uhr früh versammelten sich die Schüler und der Lehrkörper in dem geschmückten Festsale zu einer internen Schulfeier, welche mit

Körners „Schwertlied“, vertont von K. M. Weber, vom Sängchor unter Leitung des Gesanglehrers Franz Neuhofer stimmungsvoll gesungen, eröffnet wurde. Hierauf gelangte Körners weihelvolles „Bundeslied vor der Schlacht“ durch *Erwin Duftschmied* der IV. A-Klasse ausdrucksvoll zum Vortrage. Sodann bestieg der Abiturient *Leo Vogl* die Rednerbühne zur Festrede, in welcher ein geschichtlich treues Bild des blutigen Völkerringens in klaren, kräftigen Zügen entrollt und die welthistorische Bedeutung der denkwürdigen Völkerschlacht eingehend gewürdigt wurde. Anschließend daran deklamierte *Paul Ruth* der VII. Klasse E. M. Arndts ergreifende Dichtung „Die Leipziger Schlacht“, worauf derselbe Text in Neuhofers prächtiger Vertonung von den jugendlichen Sängern gesungen wurde. Zum Schlusse betonte *der Direktor* in einer Ansprache an die Studierenden den patriotischen Charakter der Feier, erörterte Österreichs entscheidenden Anteil an den Kämpfen und Erfolgen der Befreiungskriege, forderte die Jugend zu gleicher Liebe und Treue zum Vaterlande auf, wie in jenen sturmbewegten Zeiten die Völker zu Habsburgs Herrscher und Reich gestanden, und ließ seine Worte in eine Huldigung auf den Kaiser, den greisen Friedensfürsten, ausklingen. Mit den weihelvollen Klängen der Volkshymne fand diese vaterländische Feier einen würdigen Abschluß. Am nächsten Tage, Sonntag den 19. Oktober, folgte eine kirchliche Feier, indem der Schulgottesdienst durch die auf das welthistorische Jahr 1813 bezugnehmenden Exhorten, durch die Aufführung von Schuberts „deutscher Messe“ und durch den Schlußgesang „Großer Gott“ einen festlichen Charakter erhielt.

Auch an den übrigen festlichen Veranstaltungen der Stadt Linz an diesen Tagen nahm die Anstalt Anteil. Am 18. Oktober vormittags wohnten über Einladung des Stationskommandos Abordnungen des Lehrkörpers und der einzelnen Klassen der militärischen Feier mit der Feldmesse auf dem Exerzierplatze bei. Am Abende dieses Tages beteiligten sich die Schüler der Anstalt an dem imposanten Fackelzuge, der sich durch die festlich beleuchtete Stadt zum Rathause bewegte, woselbst Bürgermeister *Dr. Dinghofer* eine begeisterte Ansprache an die versammelte Volksmenge hielt. Am 19. Oktober vormittags wohnte der Berichterstatter mit Mitgliedern des Lehrkörpers der Festversammlung im großen Volksgartensaale an, bei der Universitätsprofessor Hofrat *Dr. Rudolf v. Scala* aus Innsbruck, ein ehemaliger Schüler der Anstalt, die historischen und politischen Vorgänge jener ruhmreichen Völkerschlacht und deren Segnungen in glänzender Festrede schilderte. Am Abende desselben Tages beteiligten sich über Erlaubnis der Schulbehörde Schüler der obersten Klassen im Volksgartensaale an dem glänzenden Festspiele, das in einer Reihe lebender Bilder die großen Ereignisse und Gestalten aus der Zeit der Befreiungskriege zur Darstellung brachte.

So wurde die Jahrhundertfeier des Befreiungskampfes in Begeisterung und Verehrung für die großen Ahnen in unserer Stadt von jung und alt festlich und würdig begangen.

Der Herr Minister für Kultus und Unterricht hat mit dem Erlasse vom 18. Oktober 1913, Z. 43680, den Professor der Anstalt *Dr. Anton König* zum Mitgliede der Prüfungskommission für allgemeine Volks- und Bürgerschulen in Linz für die Schuljahre 1913/14 bis einschließlich 1915/16 ernannt.

Vom k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht wurde die Freigabe des 3. November (Samstag) 1913 zu Allerheiligen verfügt.

Am 3. November starb in Linz der vorjährige Schüler der VI. Klasse *Otto Hauk* nach langer, schwerer Krankheit im 18. Lebensjahre. An dem Leichenbegängnisse, dessen Kondukt Professor L. Bermanschlager führte, beteiligten sich die gewesenen Mitschüler des Verstorbenen und der Berichtserstatter mit Professoren der Anstalt. Aus diesem Anlasse widmete Herr Hofrat Graf dem Unterstützungsvereine eine Spende von 15 K. Möge der so früh Verblichene in Frieden ruhen!

Am 19. November, dem Namensfeste *weiland Ihrer Majestät der Kaiserin Elisabeth*, fand in der Gymnasialkapelle ein Gedächtnisgottesdienst statt, welchem der Lehrkörper und die katholischen Schüler anwohnten.

Am 23. November fand die feierliche Enthüllung des *Fliegerdenkmales* auf dem Freinberge in Linz statt, an welcher Feier über Einladung der Berichtserstatter teilnahm. Es ist das erste Wahrzeichen, das in Österreich der Luftfahrt und ihren Pionieren geschaffen wurde.

Die *Weihnachtsferien* begannen am 24. Dezember und dauerten über Anordnung des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht ausnahmsweise bis einschließlich Sonntag, dem 4. Januar 1914.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 2. Januar 1914 dem Statthaltereiräte und Referenten für die administrativen und ökonomischen Angelegenheiten bei dem Landesschulrate für Oberösterreich *Anton Rossi* den Orden der Eisernen Krone dritter Klasse allergnädigst zu verleihen geruht. — Der Berichtserstatter beglückwünschte namens der Anstalt den Herrn Statthaltereirat, der als administrativer Referent dem Mittelschulwesen stets reges Interesse und liebenswürdiges Wohlwollen entgegenbringt, zu dieser ehrenvollen Auszeichnung aufs aufrichtigste und wärmste.

Der Herr Minister für Kultus und Unterricht hat mit dem Erlasse vom 28. Dezember 1913, Z. 51029, den Professor *Franz Jäger* für die Funktionsperiode 1913/14 bis 1915/16 zum Bezirksschulinspektor für den Stadtschulbezirk Steyr ernannt. Zu dessen teilweisen Vertretung wurde der approbierte Lehramtskandidat *Dr. Hans Commenda* und nach dessen Abgang nach Steyr der Probekandidat der Anstalt *Leopold Janout* zum Supplenten für das II. Semester 1913/14 bestellt.

Der Herr Minister für Kultus und Unterricht hat mit dem Erlasse vom 30. Dezember 1913, Z. 32915, den Professor *Dr. Anton König* in die VII. Rangklasse mit der Rechtswirksamkeit vom 1. Januar 1914 befördert.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 26. Januar 1914 dem *Berichtserstatter* taxfrei den Titel eines Regierungs-

rates allergnädigst zu verleihen geruht. Aus diesem Anlasse wurden demselben von seinen werten Amtsgenossen und seinen lieben gegenwärtigen und vielen ehemaligen Schülern sowie auch sonst von zahlreichen hochschätzbaren Persönlichkeiten freundliche Glückwünsche entgegengebracht. Am 26. Februar d. J. hatte der Berichterstatter die Ehre, von Sr. Exzellenz dem Herrn Unterrichtsminister *Dr. Max Ritter Hussarek v. Heinlein* in Dankesaudienz empfangen zu werden.

Das I. Semester wurde Samstag, am 14. Februar, mit der Verteilung der Semestralausweise geschlossen; das II. begann Mittwoch, am 18. Februar.

Am 19. März wurde der Direktion durch den k. k. Notar Herrn *Dr. Josef Mayr* in Linz ein Legat per 200 K des am 2. Juni 1913 in Linz verstorbenen Konsistorialrates Monsignore *Jakob Parzer* für den Studentenunterstützungsverein der Anstalt übermittelt. Diesem großen Wohltäter der studierenden Jugend, der durch volle 20 Jahre (1868 bis 1888) als Religionsprofessor am Staatsgymnasium in Linz segensreich gewirkt hatte und im Mai des vorigen Jahres 1913 zum Religionsinspektor für dasselbe ernannt worden war, wird die Anstalt stets ein treues und dankbares Andenken bewahren.

Der Herr Minister für Kultus und Unterricht hat mit dem Erlasse vom 2. März 1914, Z. 6731, den Professor *Dr. Anton Schießler* auf eigenes Ansuchen mit Ende März l. J. in den zeitlichen Ruhestand versetzt. Professor Dr. Schießler, der bereits im I. Semester des laufenden und des vorigen Schuljahres krankheitshalber beurlaubt gewesen, hat von 1900—1902 und 1904—1914 als Supplent und Professor an der hierortigen Anstalt in stets berufsfreudiger und berufseifrigster Weise mit voller Hingabe an sein Lehramt erfolgreich gewirkt und durch seine gerechte, mit Wohlwollen gepaarte Behandlung der Schüler, durch seine treue und biedere Haltung im Lehrkörper und durch sein bescheidenes, freundliches und charakterfestes Wesen die allgemeine Achtung und Wertschätzung sich erworben. Möge sich sein Gesundheitszustand im stillen Ruhegenusse wieder kräftigen und festigen! Dieser aufrichtige Wunsch der Direktion und des Lehrkörpers begleitete den liebwerten Kollegen bei seinem Scheiden aus dem jetzigen Verbande der Anstalt, an der ihm ein treues und warmes Andenken bei Lehrern wie Schülern gesichert bleibt.

Am 8. März beteiligte sich über Einladung der Berichterstatter in Vertretung der Anstalt an der vom Hessen-Infanterie-Regimente Nr. 14 veranstalteten *militärischen Gedenkfeier* an den Feldzug Schleswig-Holstein vom Jahre 1864 durch Anwohnen am Festgottesdienste und Besuch des Mannschaftsfestes in der städtischen Turnfesthalle, woselbst u. a. in einem Lichtbildervortrage die heldenmütigen Waffentaten des Linzer Hausregiments, insbesondere die bei Översee und Veile, zur Darstellung gelangten.

Am 20. März beteiligten sich der Lehrkörper und Schüler der Anstalt an dem Leichenbegängnisse des nach längerem Leiden verstorbenen neunjährigen Söhnchens *Alfred* des Professors *Dr. König*, Schülers der k. k. Übungsschule. Innige Teilnahme wandte der Lehrkörper dem vom Schicksale so

schmerzlich getroffenen Vater, seinem verehrten Mitgliede, zu und beklagte mit der Familie den Verlust eines lieben, begabten und hoffnungsvollen Knaben. Möge der Verblichene, dem nur ein kurzes Dasein beschieden war, den ewigen Frieden genießen! Bei dem neuerlichen Trauerfalle anlässlich des Ablebens des Herrn k. k. Oberforstrates i. R. König, des Vaters des Kollegen, bekundete der Lehrkörper die gleiche Teilnahme und war beim Leichenbegängnisse am 26. April in Gmunden durch den Professor Bermanschläger vertreten.

Am 21. März 1914 fand anlässlich des 40jährigen Bestandes des Gymnasialgebäudes auf der Spittelwiese um $\frac{1}{2}$ 6 Uhr abends im landschaftlichen Redoutensaale eine musikalische *Schüler-Festakademie* unter Leitung des k. k. Musik- und Gesanglehrers *Franz Neuhofer* statt. Die Vortragsordnung war folgende: 1. J. Haydn, II. Sinfonie in D. 1. Satz: Adagio-Allegro. 2. Festprolog, Verse von Professor Ludwig Bermanschläger. 3. Hermann Vergeiner, Festchor a capella. 4. W. A. Mozart, „Dem Vaterlande“, Kantate für Chor, Soli (Tenor Grubauer Alfred VIII. A, Baß Schausberger Alfred VII.) und Streichorchester. 5. Fr. Arnleitner, Vokalchöre „Gute Nacht“ und „Im Maien“. 6. Anton Bruckner, „Nachruf“, Männerchor mit Harmoniumbegleitung (Theodor Peyrl). 7. J. Haydn, Sinfonie, 2. Satz. 8. Ignaz Gruber, Vokalchor „Mond und Sterne“, Knabenchor „Irisches Volkslied“ mit Orchester. 9. Josef Reiter, „Daheim“, gemischter Chor mit Klavier (Strigl Hans VI. A und Göllerich August VI. B). 10. J. Haydn, Sinfonie, 3. u. 4. Satz. (Menuett-Allegro spiritoso.) 11. Dr. Anton Matosch: Vortrag eigener und Stelzhamerscher mundartlicher Dichtungen. 12. Martin Einfalt, „Hoamátg'sang“ für gemischten Chor mit Orchester. Sämtliche Vorträge wurden einhellig mit dem lebhaftesten Beifall aufgenommen, in dem die freudige Anerkennung für das Gebotene zum Ausdrucke kam. „Das stattliche Schülerorchester,“ heißt es in einer fachmännischen Kritik, „das fast durchwegs lobenswerte, einige sogar ausgezeichnete Kräfte aufzuweisen hat, sowie der trefflich geschulte Sängchor bezeugten mit ihren Darbietungen ein derartiges Können, das jeden Zuhörer vollauf zu befriedigen vermochte.“ Das schöne Gelingen dieser musikalischen Aufführung ist vor allem unserm bewährten Meister *Neuhofer* zu danken, dessen hingebungsvolles Bemühen in dem Erfolge der Schülerleistungen einen wohlverdienten, reichlichen Lohn fand und der namentlich auch durch besondere Berücksichtigung von heimischen Komponisten, die ehemals Schüler des Linzer Gymnasiums gewesen, sich und die Anstalt ehrte. Der vom Professor L. Bermanschläger gedichtete feinsinnige Festprolog, der mit einer Huldigung an unseren greisen Jubeikaiser ausklang, wurde vom Oktavaner *Alois Bruneder* wirkungsvoll zum Vortrage gebracht. Kaiserlicher Rat *Dr. Matosch*, selbst einst Schüler der Anstalt, bot als gemütvoller Dialektdichter durch den Vortrag seiner poetischen Widmungsworte „Warum i heunt dá bi“, sowie anderer eigener und Stelzhamerscher Dichtungen in der ihm eigenen Meisterschaft den Zuhörern einen ganz auserlesenen Genuß. Zu dieser Akademie hatte sich aus allen Kreisen der Stadt und auch von auswärts eine zahlreiche Zuhörerschaft eingefunden, unter der

sich eine Anzahl hervorragender Persönlichkeiten befanden. (Vgl. S. 30.) Das Reinertragnis dieser Akademie von fast 500 K. fiel dem Studentenunterstützungsvereine und dem Musikfonds der Anstalt zu.

Die *Osterferien* dauerten vom 8. bis einschließlich 14. April.

Bei der am 26. April vom Linzer Musikverein im städtischen Volksgartensaale veranstalteten großen Aufführung von Liszts Oratorium „*Christus*“, sowie bei dem am 13. Mai ebendasselbst stattgefundenen volkstümlichen *Orgelkonzerte* des Domorganisten Franz Neuhofer wirkte der Gymnasialsängerchor mit.

Am 14. Mai fanden die diesjährigen *Maiausflüge* aller 15 Klassen statt. Trotz des nicht sicheren Wetters zogen die Studenten frohgemut unter Führung ihrer Professoren schon zeitlich früh nach allen Richtungen zu Wanderungen und Fahrten aus. Die einzelnen Klassen unternahmen folgende Ausflüge:

I. *A* über Kirchschlag auf die Giselawarte (Prof. Dr. Stadlmann); I. *B* über den Pfennigberg nach St. Georgen—Mauthausen (Prof. Maier); II. *A* nach Waldkirchen—St. Veit—Waxenberg—Herzogsdorf (Prof. Ludwig und Turnlehrer Hirt); II. *B* nach Pürnstern—Neufelden—Neuhaus—Aschach und mit Schiff nach Linz (Ord. Dr. Sengstbratl); III. *A* nach Altmünster—Langbathseen—Ebensee (Ord. Janout); III. *B* nach Steyr—Damberg—Losenstein (Ord. Dr. Kampas); IV. *A* nach Trattenbach—Schoberstein—Molln—Klaus (Prof. Dr. Nagel); IV. *B* nach Kirchdorf—Altpernstein—Hirschwaldstein—Steyr Durchbruch—Micheldorf (Prof. Jungbauer); V. *A* nach Spital am Pyhrn—Pyrgsgatterl—Admont—Gstatterboden—Kleinreifling—Linz (Prof. Tiebl); V. *B* nach Weißenbach—St. Gallen—Buchau—Admont (Besichtigung des Stiftes)—Ardning (Prof. Dr. Bruner); VI. *A* nach Pinsdorf—Hongar—Gahberg—Kammer mit Besichtigung des Pfahldorfes (Prof. Wolfmayr); VI. *B* nach Kefermarkt—Gutau—Ruine Brandegg—Reichenstein—Prägarten (Ord. Kainrath); VII. nach Johnsbach—Johnsbachtal—Trefferalm—Kaiserau—Admont (Prof. Tilp); VIII. *A* nach Ischl—Rettenbachwildnis—Altaussee—Tressensattel—Grundlsee—Bad Aussee—Selzthal—Linz (Prof. Dr. Raiz und Direktor Dr. Thalmayr); VIII. *B* nach Selzthal—Johnsbach—Gstatterboden—Hieflau—Linz (Prof. Dr. Klug und Foppa).

Diese Maifahrten boten den Schülern erwünschte Gelegenheit, neue Gegenden unseres schönen Heimatlandes näher kennen zu lernen.

Am 23. Mai fand das *Preisschießen* des diesjährigen Schießkurses der Anstalt auf der Militärschießstätte zu Allharting bei Linz statt. (Vgl. Abschnitt VIII, A, 15. S. 36.)

Die *Pfingstferien* währten vom 30. Mai bis einschließlich 2. Juni. Am 11. Juni nahm die Anstalt an der feierlichen *Fronleichnamsprozession* in der üblichen Weise teil. Außerdem beteiligte sich der Sängerkhor am 14. Juni an der Fronleichnamfeier in der Karmeliterkirche, wobei die Sänger der Anstalt die Messe von Antonio Lotti und die liturgischen Gesänge unter Leitung des Gesanglehrers Neuhofer in mustergültiger Weise zur Aufführung brachten.

Da nach Ostern Professor *Dr. Gugler* und nach Pfingsten Professor *Löffler* krankheits halber beurlaubt werden mußten, so wurden mit Genehmigung des k. k. Landesschulrates für den Rest des Schuljahres die Unterrichtsstunden des ersteren den Supplenten *Dr. Sengstbratl* und *Janout* übertragen, während die Vertretung des Professors *Löfflers* mit 17 wöchentlichen Stunden in entgegenkommender Weise Herr Professor d. R. *Josef Strigl* übernahm.

Am 19. Juni wurde von den Maturanten der Anstalt vom Jahre 1894 anlässlich ihrer Jubiläumsfeier durch Professor Dr. Anton Schießler und Professor Dr. Ferdinand Karigl dem Studentenunterstützungsvereine der Anstalt eine edelherzige Spende von 70 K überreicht, wofür der beste Dank ausgesprochen wird.

Sonntag, den 21. Juni, fand auf den Südbahnhofgründen das diesjährige *Turn- und Spielfest der oberösterreichischen Mittelschulen* statt, an dem sich insgesamt gegen 500 Schüler von den Staatsgymnasien Freistadt, Linz und Wels, den Staats-Realgymnasien Gmunden und Linz, den Staatsrealschulen Linz und Steyr sowie von der k. k. Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalt Linz beteiligten. Geturnt und gespielt wurde von 9 bis $\frac{1}{2}$ 1 Uhr und von $\frac{1}{2}$ 3 bis 5 Uhr. Vormittags maßen sich die Wettturner der Unterstufe (unter 16 Jahren) im Dreikampf (Tauklettern, Wettlauf und Dreisprung) und die der Oberstufe im Sechskampf (Reck, Barren, Pferd, Schleuderball, Hürdenlauf und Stabhochspringen); daneben wurden die Vorspiele im Barlauf, im Faust- und Schlagball vorgenommen. Die nachmittägigen Vorführungen begannen mit dem Aufmarsch der ganz gleich gekleideten Jungturnerschaft in Fünferreihen zu den allgemeinen Freiübungen, die unter der bewährten Oberleitung des Turnlehrers *Max Hirt* vom Turnlehrer M. Richter vorgeturnt und von der gesamten Turnerschar mit großer Exaktheit ausgeführt wurden. Daran schlossen sich volkstümliche Sondervorführungen der einzelnen Schulen, wobei unsere Anstalt Übungen im Bockspringen und im Keulenschwingen vornahm. Den Abschluß bildeten die Entscheidungskämpfe, von denen der im deutschen Schlagball zwischen unserem Staatsgymnasium und der Staatsrealschule Linz das größte Interesse bot, da mit ihm die Gewinnung des Ehrenschildes als Wanderpreises verbunden ist. Es standen sich zwei fast vollständig gleichwertige Spielmannschaften mit wechselnder Überlegenheit gegenüber, bis schließlich der Wettkampf mit 73:69 Punkten zu gunsten der Realschüler endete. Damit ging der im Vorjahre von unserer Anstalt errungene Wanderpreis heuer an die Staatsrealschule in Linz über. Zum Schlusse hielt der Obmann des Jugendspielvereines Herr Vizebürgermeister *J. Helletzgruber* eine Ansprache an die Turnjungmannschaft, worauf die Siegereverklündung stattfand. In den Wettkämpfen errangen Siegerpreise (Eichenkränze) und zwar in der Oberstufe: *Schubert Robert*, VIII. A-Klasse (mit 73 Punkten), *Sparkeß Theodor*, VII. Klasse ($72\frac{1}{2}$ P.), *Scheuba Wilhelm*, VI. B-Klasse ($71\frac{1}{2}$ P.), *Danzer Franz*, VIII. A-Klasse (62 P.), *v. Troyer Philipp*, VIII. B-Klasse (61 P.) *Rosenauer Rudolf*, VI. B-Klasse ($60\frac{1}{2}$ P.); in der Unterstufe: *Haselgruber Franz*, IV. A (51 P.), *Peßl Rudolf*, IV. B (49 P.) und

Kumpfmüller Walter, IV. A (44 P.). Anerkennungen (Eichenbrüche) erhielten in der Oberstufe 2, in der Unterstufe 13, zusammen 15 Schüler. Höchstleistungen erhielten im Tauklettern: *Wallner Karl*, V. B; im 80 m-Lauf: *Spitz Robert*, III. A, *Lehner Erich*, IV. A, *Suttner Ferdinand*, III. B, *Wallner Karl*, V. B, *Peßl Rudolf*, IV. B, *Stöger Kamillo*, IV. B, *Oberransmayer Josef*, IV. B; im Dreisprung: v. *Ellenberger Franz*, III. A, *Richter Karl*, III. B, *Gschwentner Leopold*, V. B. *Stöger Kamillo*, IV. B. Dieses turnerische Spielfest, das, begünstigt vom herrlichsten Wetter, einen sehr schönen Verlauf nahm, hat nach fachmännischem Urteile den erfreulichen Beweis erbracht, daß die Spieltechnik seit dem Vorjahre ganz bedeutende Fortschritte gemacht hat und daß die turnerische Ausbildung der Mittelschuljugend Oberösterreichs auf ganz ansehnlicher Höhe steht.

Inspektionen haben an der Anstalt während des Schuljahres 1913/14 stattgefunden: Am 15. Dezember 1913, 14. und 17. Januar, 1., 4. und 18. April 1914 durch den k. k. Landesschulinspektor Herrn Hofrat *Dr. Josef Loos*; am 23. April und 5. Juni (V. A und III. A) durch den k. k. Turninspektor Herrn Professor *J. Pawel*; am 5. Mai durch den Zeicheninspektor Herrn Regierungsrat *Josef Langl*.

Konferenzen des Lehrkörpers wurden 1913/14 abgehalten: 18. September 1913: Eröffnungskonferenz. — 6. Oktober: Schulgeldbefreiungen. — 30. Oktober: 1. Zensurkonferenz. — 13. November: Konferenz betreffend die Schulgesundheitspflege. — 13. November: Schulgeldstundung. — 19. Dezember: 2. Zensurkonferenz. — 19. Januar 1914: Lehrmittelkonferenz. — 7. bis 11. Februar: Klassifikationskonferenzen. — 12. Februar: Schlußkonferenz des I. Semesters. — 2. März: Schulgeldbefreiungen für das II. Semester. — 2. April: 3. Zensurkonferenz. — 18. Mai: Lektionsplan und Lehrbücher für das nächste Schuljahr 1914/15. — 18. Mai: 4. Zensurkonferenz. — 4. Juni: Beratung über das mutmaßliche Klassifikationsergebnis (Versetzprüfungen) und Hospitierrecht von Hospitantinnen. — 24. bis 26. Juni: Klassifikationskonferenzen. — 30. Juni: Schlußkonferenz.

Die *religiösen Übungen* wurden während des Schuljahres in dem vorgeschriebenen Ausmaße abgehalten. Die katholischen Schüler wurden dreimal, im November, April (Ostern) und Juni zum Empfange der heiligen Sakramente geführt.

Das Schuljahr 1913/14 wurde am 4. Juli 1914 mit dem Dankgottesdienste und einer internen Schulfest im Festsale geschlossen, wobei nach Vortrag eines Festchores und nach einer Ansprache des Direktors die Prämienverteilung an 24 Vorzugsschüler des Untergymnasiums erfolgte. Prämien erhielten:

I. A: *Laupp Robert*, *Stöckl Josef*, *Doppler Friedrich*.

I. B: *Pfeffer Franz*, *Walk Josef*, *Linninger Franz*.

II. A: *Gallistl Franz*, *Czempirek Eberhard*, *Benda Otto*.

II. B: *Sehnetzer Friedrich*, *Thier Heinrich*, *Schimonik Josef*.

III. A: *Belohlavek Gustav*, *Brandstätter Josef*, *Hattendorf Ludwig*.

III. B: *Rudolk Ernst, Wolkersberger Leopold, Sterly Rudolf.*

IV. A: *Dufts Schmid Erwin, Hoffmann Bruno, Stenzel Robert.*

IV. B: *Wismeyer Rudolf, Pischinger Alfred, Schmidt Friedrich.*

Auch wurden die vom k. k. Landesverteidigungsministerium gewidmeten Schützenmedaillen an die vier besten Jungschützen des diesjährigen Schießkurses der Anstalt überreicht. Es erhielt die silberne Medaille *Lummerstorfer Rudolf* (VIII B), die bronzene: *Schöndorfer Florian* (VII), *Huber Johann* (VIII A) und *Veitl Bernhard* (VIII B).

Mit den weihevollen Klängen der Kaiserhymne fand diese interne Feier ihren würdigen Abschluß.

Mögen die Schüler die schöne Ferienzeit zu ihrem leiblichen und geistigen Wohle genießen und benützen!

XII. Statistik der Schüler.

(Die für die Privatisten geltenden Zahlen sind in der entsprechenden Kolonne den auf die öffentlichen Schüler bezüglichen Daten in kleiner Schrift rechts oben beigesetzt.)

K l a s s e																Zusammen	
I.		II.		III.		IV.		V.		VI.		VII.			VIII.		
A	B	A	B	A	B	A	B	A	B	A	B	A	B	A	B		
I. Zahl.																	
Zu Ende 1912/13																	
59 ¹	31	33	36	37	31	29	31 ¹	29	31 ¹	29	25 ¹	37	40	26	23		
39	38	31	29	30	33	34	35	24	24	29	31 ¹	48	36	38			
1	1	.	.	1	.	.	1	.	.	.	.	.	.	1	.
Zu Anfang 1913/14																	
Während des Schuljahres eingetreten																	
40	39	31	29	31	33	34	36	24	24	29	31 ¹	48	37	38			
Im ganzen also aufgenommen																	
Darunter:																	
Neu aufgenommen und zwar:																	
38	39	4	.	6	1	5	2	.	2	1	1	3	2	.	104		
1	.	1	.	.	.	1	.	.	1	.	.	.	.	.	4
Wieder aufgenommen und zwar:																	
.	.	23	26	22	31	27	34	24	19	26	30 ¹	44	35	38	380 ¹		
2	.	2	3	2	1	1	.	.	2	2	.	1	.	.	16		
Während des Schuljahres ausgetreten																	
2	3	1	2	.	.	2	1	1	2	.	.	2	1	.	17		
39	36	29	28	30	33	32	35	23	22	29	31 ¹	46	36	38	487 ¹		
Schülerzahl zu Ende 1913/14																	
Darunter:																	
Öffentliche Schüler																	
39	36	29	28	30	33	32	35	23	22	29	31	46	36	38	487		
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	1
Privatistin																	

2. Geburtsort (Vaterland).

Linz und Urfahr	11	18	14	13	9	17	13	10	7	7	8	12	23	10	11	183
Österreich ob der Enns außer Linz und Urfahr	21	11	10	10	10	8	12	18	11	12	13	13	15	20	19	203
Niederösterreich	2	3	4	.	3	6	2	4	2	1	3	3 ¹	3	4	1	41 ¹
Salzburg . . . . .	.	.	.	.	1	.	.	1	.	1	3	.	1	1	.	8
Steiermark	1	.	.	1	.	.	.	1	.	.	.	2	.	.	2	7
Kärnten . . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Küstenland und Dalmatien .	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	1
Thiol und Voralberg . . . .	.	.	.	2	3	.	.	.	1	.	.	.	1	.	2	9
Böhmen	2	1	1	1	3	2	2	1	.	.	2	.	3	.	.	17
Mähren	1	.	.	1	.	.	1	.	1	.	.	.	.	1	1	5
Schlesien . . . . .	.	1	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	1	1	4
Galizien . . . . .	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	1
Ungarn . . . . .	.	1	1	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	4
Bosnien und Herzegowina .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Deutsches Reich	1	1	.	.	.	.	1	.	.	.	.	1	.	.	.	4
Summe .	39	36	29	28	30	33	32	35	23	22	29	31 ¹	46	36	38	487 ¹

3. Muttersprache.

Deutsch	39	35	29	28	30	33	32	35	23	21	29	31 ¹	46	36	38	483 ¹
Polnisch . . . . .	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1
Tschechoslawisch . . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	1
Summe .	39	36	29	28	30	33	32	35	23	22	29	31 ¹	46	36	38	487 ¹

4. Religionsbekenntnis.

Katholisch des lat. Ritus .	35	36	29	23	28	33	29	35	18	22	27	28 ¹	42	32	38	455 ¹
Evangel. Augsburg. Konfession	2	.	.	4	.	.	1	.	3	.	2	2	2	3	.	19
Israelitisch	2	.	.	1	2	.	2	.	2	.	.	1	2	1	.	13
Alt-katholisch . . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Summe .	59	36	29	28	30	33	32	35	23	22	29	31 ¹	46	36	38	487 ¹

K l a s s e																	Zusammen
I.		II.		III.		IV.		V.		VI.		VII.	VIII.				
A	B	A	B	A	B	A	B	A	B	A	B		A	B			
5. Lebensalter.																	
11 Jahre (geb. 1903)	3	6	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	9
12 " (geb. 1902)	16	22	2	3	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	43
13 " (geb. 1901)	9	5	14	10	5	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	45
14 " (geb. 1900)	10	3	8	12	13	17	4	1	.	.	.	.	.	.	.	.	69
15 " (geb. 1899)	.	.	4	3	10	9	15	19	5	2	.	.	.	.	.	.	67
16 " (geb. 1898)	1	.	.	.	2	5	8	9	11	12	3	1	.	.	.	.	52
17 " (geb. 1897)	.	.	1	.	.	.	5	4	5	6	12	17 ¹	7	.	.	.	57 ¹
18 " (geb. 1896)	.	.	.	.	.	.	.	2	.	2	9	9	28	2	3	.	55
19 " (geb. 1895)	.	.	.	.	.	.	.	.	2	.	2	4	6	19	18	.	51
20 " (geb. 1894)	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	3	8	7	.	19
21 " (geb. 1893)	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	.	2	6	8	.	18
22 " (geb. 1892)	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	2	.	3
Summe	39	36	29	28	30	33	32	35	23	22	29	31 ¹	46	36	38	.	487 ¹
6. Nach dem Wohnorte der Eltern.																	
Ortsangehörige	20	30	22	24	19	28	20	24	15	16	19	24 ¹	36	18	22	.	337 ¹
Auswärtige	19	6	7	4	11	5	12	11	8	6	10	7	10	18	16	.	150
Summe	39	36	29	28	30	33	32	35	23	22	29	31 ¹	46	36	38	.	487 ¹
7. Klassifikation.																	
a) Zu Ende des Schuljahres 1913/14.																	
Zum Aufsteigen in die nächste Klasse waren (beziehungsweise haben die oberste Klasse beendet)																	

vorzüglich geeignet (mit vorzüglichem Erfolg)	15	4	6	5	8	9	9	12	9	5	9	8	10	11	8	128
geeignet (mit gutem Erfolg)	18	27	20	21	18	20	22	22	13	15	20	20 ¹	31	25	30	322 ¹
im allgemeinen geeignet	1	2	2	1	3	1	.	1	.	.	.	.	.	.	.	11
nicht geeignet (mit nichtgenügendem Erfolg)	5	2	1	1	1	2	1	.	.	1	.	2	2	.	.	18
Die Bewilligung zu einer Wiederholungsprüfung erhielten . . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	1	2	.	.	4
Nicht klassifiziert wurden . . . .	.	1	.	.	.	1	.	.	1	.	.	.	1	.	.	4
Außerordentliche Schüler . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Summe	39	36	29	28	30	33	32	35	23	22	29	31 ¹	46	36	38	487 ¹
													A	B		
b) Nachtrag zum Schuljahre 1912/13.																
Wiederholungsprüfungen waren bewilligt . . . . .	.	.	.	1	.	.	.	1	5	1	1	2	1	.	2	14
Entsprochen haben . . . . .	.	.	.	1	.	.	.	1	4	1	1	1	1	.	2	12
Nicht entsprochen haben (oder nicht erschienen sind) . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	1	.	.	.	2
Nachtragsprüfungen waren bewilligt	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	2
Entsprochen haben . . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	1
Nicht entsprochen haben . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.
Nicht erschienen sind	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1
Demnach ist das Endergebnis pro 1912/13:																
Zum Aufsteigen in die nächste Klasse waren (beziehungsweise haben die oberste Klasse beendet)																
vorzüglich geeignet (mit vorzüglichem Erfolg)	17	7	11	6	15	11	11	6	7	6	5	6	7	6	4	121
geeignet (mit gutem Erfolg)	33 ¹	17	21	22	18	16	16	18	22	24 ¹	22	16 ¹	29	33	19	329 ³
im allgemeinen geeignet	6	3	1	3	2	4	.	.	.	.	.	.	.	.	.	19
nicht geeignet (mit nichtgenügendem Erfolg)	2	4	.	5	2	.	.	5	2	1	2	3	1	1	.	28
Ungeprüft blieben	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1
Summe	59 ¹	31	33	36	37	31	31	29	31	31 ¹	29	25 ¹	37	40	23	498 ³

K l a s s e																	Zusammen
I.		II.		III.		IV.		V.		VI.		VII.		VIII.			
A	B	A	B	A	B	A	B	A	B	A	B	A	B	A	B		
8. Geldleistungen der Schüler (in Kronen).																	
Das Schulgeld zu zahlen waren verpflichtet:																	
13	13	7	6	15	11	12	12	11	7	11	10	15	8	8	159		
14	9	6	9	14	13	10	12	9	8	9	13	14	12	14	166		
Zur Hälfte waren befreit:																	
.	.	.	.	1	1	.	2	.	.	1	1	2	2	.	10		
.	.	.	.	1	1	.	2	.	.	2	.	2	1	.	9		
Ganz befreit waren:																	
24	25	24	23	14	21	22	21	13	17	17	21	31	27	30	330		
24	27	25	19	16	19	22	21	14	22	18	19	30	24	24	316		
Das Schulgeld betrug im ganzen:																	
520.—	520.—	280.—	240.—	620.—	460.—	480.—	520.—	440.—	280.—	460.—	420.—	640.—	360.—	320.—	6.560.—		
600.—	360.—	240.—	360.—	580.—	540.—	400.—	520.—	360.—	320.—	400.—	520.—	600.—	500.—	680.—	6.980.—		
1120.—	880.—	520.—	600.—	1200.—	1000.—	880.—	1040.—	800.—	600.—	860.—	940.—	1240.—	860.—	1000.—	13.540.—		
Summe .																	
Die Aufnahmestaxen betrugen																	
168.—	163,80	16,80	4,20	25,20	4,20	21.—	8,40	.	12,60	4,20	4,20	12,60	8,40	.	453,60		
Die Lehnmittelbeiträge betrugen .																	
160.—	156.—	124.—	116.—	124.—	132.—	136.—	144.—	96.—	96.—	116.—	128.—	192.—	148.—	152.—	2020.—		
Die Taxen für Zeugnis-Duplikate betrugen																	
.	2.—	2.—	2.—	4.—	.	.	.	.	.	2.—	.	.	12.—	14.—	38.—	
328.—	321,80	142,80	122,20	153,20	136,20	157.—	152,40	96.—	108,60	122,20	132,20	204,60	168,40	165.—	2.511,60		
Summe																	

8. Geldleistungen der Schüler

(in Kronen).

Das Schulgeld zu zahlen waren verpflichtet:

im 1. Semester
im 2. Semester
Zur Hälfte waren befreit:im 1. Semester
im 2. Semester
Ganz befreit waren:im 1. Semester
im 2. Semester
Das Schulgeld betrug im ganzen:im 1. Semester
im 2. Semester

Die Aufnahmestaxen

betrugen

Die Lehnmittelbeiträge betrugen .

Die Taxen für Zeugnis-Duplikate betrugen

Summe

9. Besuch des Unterrichtes im Schreiben, im Turnen und in den nicht obligaten Gegenständen.

Schreiben (obligat)	1.
Turnen (obligat)	2.
Freihandzeichnen (frei-	3.
gegenstand im Ober-	4.
gymnasium)	5.
(Gesang, 1. Kurs	6.
2. "	7.
3. "	8.
Stenographie, 1. Kurs A	9.
B	10.
1. "	11.
2. "	12.
Französ. Sprache, 2. Kurs	13.
Engl.	14.
1. "	15.
Schießen	16.

K l a s s e															Zusammen
I.		II.		III.		IV.		V.		VI.		VII.	VIII.		
A	B	A	B	A	B	A	B	A	B	A	B		A	B	
39	30	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	69.
38	34	.	24	24	30	31	33	21	19	23	28	41	31	29	432
.	.	.	.	.	.	.	.	7	7	4	1	5	1	.	26
16	17	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	33
4	1	11	11	3	3	.	.	.	.	.	.	.	.	.	33
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	4	10	16	6	7	43
.	.	.	.	.	.	24	.	2	.	.	.	.	.	.	26
.	.	.	.	.	.	.	32	2	2	1	.	.	.	.	37
.	.	.	.	.	.	.	.	8	8	.	.	.	.	.	16
.	.	.	.	.	.	.	.	9	3	2	21	.	2	1	191
.	.	.	.	.	.	2	13	3	3	.	31	4	.	1	291
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	29	16	16	61
3	3	.	1	3	3	4	1	3	2	4	.	9	5	5	46
416.—	667.06	.	200.—	385.—	474.—	1060.—	420.—	1080.—	300.—	1096.—	.	4362.12	1387.06	2252.	12.703.24

10. Stipendien.

Anzahl der Stipendisten .
Gesamtbetrag der Stipen-
dien

XIII. Schülerverzeichnis für das Schuljahr 1913/14.

(Die Vorzugsschüler sind im Druck durch ein * bezeichnet — Die Ortsangabe bezeichnet den Geburtsort des Schülers. — Die Schüler, deren Namen eingeklammert sind, sind während des Schuljahres ausgetreten.)

I. Klasse A (39 Schüler).

- | | |
|--|---|
| Almesberger Karl, Lembach. | Gruber Ferdinand, Urfahr. |
| *Angermayr Johann, Aschach a. d. Donau. | Hagn Alois, Mattighofen. |
| *Arbeithuber Karl, Hofkirchen i. Traunkreis. | Hartl Alois, Waxenberg. |
| Bauer Rudolf, Linz. | Hasselberger Josef, Linz. |
| Bodingbauer Karl, St. Georgen a. d. Gusen. | *Hlinka Josef, Urfahr. |
| Brandl Franz, Linz. | *Hofer Andreas, Peilstein. |
| *Danner Eugen, Schaffetschlag b. Oberneukirchen. | Hoffmann Norbert, Wien. |
| Decleva Hubert, Graz, Steiermark. | Horina Franz, Lambach. |
| *Dollhäubl Johann, Leonding. | *Jantsch Walter, Linz. |
| *Doppler Friedrich, Urfahr. | *Jarosch Wilhelm, Ried i. Innkreis. |
| Drasal Matthias, Linz. | (Jebinger Leopold, Neumarkt b. Kallham.) |
| *v. Ellenberger Rudolf, Prag, Böhmen. | Jülg Hugo, Linz. |
| Elser Franz, Waxenberg. | Klausmair Bruno, Gramastetten. |
| (Fenzl Rudolf, Peilstein.) | Kral Ernst, Wels. |
| Filipecki Rudolf, Prag, Böhmen. | *Lang Rudolf, Geretsberg. |
| *Franck Gustav Heinrich, Linz. | *Laupp Robert, Wien. |
| Freiwald Josef, St. Florian. | *Lindlbauer Georg, Scherschham b. Lochen. |
| Frevel Julian, Brohl b. Koblenz, Deutschl. | Merzinger Georg, St. Johann am Wimberg. |
| Fritsch Andreas, Linz. | Rabl Alfred, Kleinmünchen. |
| Greil Heinrich, Neuhaus a. d. Donau. | *Stöckl Josef, Raab. |
| | Strnad Richard, Aujezd, Mähren. |

I. Klasse B (36 Schüler).

- | | |
|----------------------------------|--|
| *Kuß Rudolf, Haslach. | Schwarzäugl Theodor, Haiding. |
| *Linninger Franz, St. Florian. | Schwarzgruber Oskar, Linz. |
| Malzer Friedrich, Wien. | Spindelböck Josef, Neuhaus a. d. Krems. |
| Matauscek Johann, Linz. | Staudinger Josef, Linz. |
| Mayrhauser Johann, Linz. | Steinöcker Michael, Leonfelden. |
| Mittendorfer Alois, Linz. | Stelzhamer Luzian, Urfahr. |
| Mohl Franz, Eggenburg. | Stenzel Karl, Linz. |
| Obermayr Josef, Linz. | Stürzl Gottfried, Perg. |
| Obermühlner Viktor, Urfahr. | Šulc Rudolf, Josefstadt, Böhmen. |
| Omersu Johann, Linz. | Suttner Egon, Linz. |
| (Pachleitner Hugo, Urfahr.) | Tiebl Walter, Friedek, Schlesien. |
| Paulusberger Franz, Linz. | Titz Walter, Preßburg, Ungarn. |
| *Pfeffer Franz, Mauthausen. | Viktor Hugo, Grein. |
| Reichl Alois, Linz. | *Walk Josef, München, Bayern. |
| Riener Johann, Leonding. | (Wecera Heinrich, Wien.) |
| Schaaßgotsche Graf Franz, Linz. | Weilheim Franz, Linz. |
| Schauberger Anton, Urfahr. | Wimmer Heinrich, Urfahr. |
| Schenkenfeldner Friedrich, Linz. | Zemann Franz, Heidenreichstein, Nied.-Öst. |
| Schlager Josef, Linz. | (Zimmermann Max, Steyr.) |
| Schnabl Georg, Kremsmünster. | |

II. Klasse A (29 Schüler).

- | | |
|---|--|
| Albertha Rudolf. | Holzinger Josef, Linz. |
| Austigall Franz, Budapest, Ungarn. | (Humer Alois, Michaelnbach.) |
| Bauer Franz, Linz. | Jud Otto, Vöcklamarkt. |
| Bauer Johann Linz. | Kelb Hermann, Linz. |
| *Benda Otto, Altenberg. | Kofler Karl, Linz. |
| Böhm Franz, St. Pölten, Nied.-Öst. | Kumpfmiller Bruno, Urfahr. |
| *Czempirek Eberhard, Göpfritz, Nied.-Öst. | Lagler Engelbert, Linz. |
| Drasal Anton, Linz. | Lässig August, Kirchschlag, Nied.-Öst. |
| Furtner Max, Urfahr. | Meichlbeckh Walter, Schärding. |
| *Gallistl Franz, Helfenberg. | Müller Paul, Urfahr. |
| *Hantschk Albert, Handenberg. | Munninger Walter, Gallsbach. |
| Hazod Richard, Urfahr. | Öttl Friedrich, Putzleinsdorf. |
| *Heubel Franz, Anselden. | *Pilzak Karl, Linz. |
| Hierzenberger Karl, Schlierbach. | Scheikl Friedrich, Wien. |
| Hodinar Karl, Linz. | Wengraf Karl, Mauthausen. |

II. Klasse B (28 Schüler).

- | | |
|---|---|
| Degischer Friedrich, Bregenz, Vorarlberg. | Richter Johann, Graupen, Böhmen. |
| Duška Alois, Linz. | Richter Otto, Wesenufer. |
| Grüll Georg, Reeburg. | *Schimonik Josef, Austerlitz, Mähren. |
| Huemer Willibald, Linz. | *Schnetzler Friedrich, Bregenz, Vorarlberg. |
| *Jourez Martin, Graz, Steiermark. | Sidler Max, Linz. |
| Kaube Karl, Frankenburg. | *Simbruner Alois, Linz. |
| Mallinger Hubert, Pichl. | (Sirt Walter, Zeiß.) |
| Neprzensky Otto, Wesenufer. | Steller Alexander, Linz. |
| Papula Emil, Prägarten. | v. Stern Max, St. Oswald. |
| Peckenzell Christoph, Freiherr v., Mühl- | *Thier Heinrich, Linz. |
| heim a. I. | Würtz Ferdinand, Linz. |
| Pischinger Karl, Urfahr. | Würtz Johann, Linz. |
| Pölz Anton, Perg. | Zeilingner Leopold, Urfahr. |
| Priesner Karl, Linz. | Zettl Hermann, Linz. |
| Putz Gustav, Linz. | (Zimmermann Franz, Steyr.) |
| Resser Franz, Steyr. | |

III. Klasse A (30 Schüler).

- | | |
|--|--|
| *Amesberger Johann, Leonding. | Hammerl Max, Linz. |
| *Bělohávek Gustav, Včelna, Böhmen. | Haslinger Johann, Losensteinleiten. |
| Brandl Franz, Haslach. | *Hattendorf Ludwig, Wels. |
| *Brandstätter Josef, Bozen, Tirol. | v. Jenny Friedrich, Linz. |
| Braunbock Oskar, Perg. | Jülg Hermann, Dornbirn. |
| Deisenhammer Franz, Salzburg. | Knaute Josef, Klostergrab, Böhmen. |
| *Dinghofer Franz, Linz. | Lackinger Matthias, Waizenkirchen. |
| v. Ellenberger Franz, Bubentsch, Böhmen. | Märzinger Friedrich, Geretschlag b. Feilstein. |
| *Erhard Alfred, Linz. | Mitter Paul, Waidhofen a. d. Ybbs. |
| *Feder Winfried, Ritter v., Linz. | Pöttinger Anton, Grieskirchen. |
| Fleischhacker Rudolf, Linz. | Schubert Hermann, Linz. |
| Gintenreiter Josef, Kleinmünchen. | Schweigert Leonhard, Ritter v., Budapest. |
| *Gissinger Alfred, Mühlau, Tirol. | Ungarn. |

Spitz Robert, Urfahr.
 Stiglmayr Rupert, Dorf bei Riedau.
 Walchshofer Ernst, Aschbach, Nied.-Öst.

Weigl Gerhard, Urfahr.
 Wozasek Oskar, Amstetten, Nied.-Öst.

III. Klasse B (33 Schüler).

Breneis Erwin, Urfahr.
 Burgstaller Johann, Geboltskirchen.
 Hochegger Peter, Linz.
 *Innertsberger Max, Peilstein.
 Kling Hugo, Linz.
 *Leeb Johann, Linz.
 Limberger Emmerich, Linz.
 Maier Josef, Linz.
 Mohl Josef, Wesenufer.
 Mühlhuber Alfred, Linz.
 Panuschka Karl, Buchers, Böhmen.
 *Penninger Franz, Linz.
 Peßl Fritz, Sierning.
 Petak Otto, Weinern, Nied.-Öst.
 Pöll Alfred, Linz.
 Rappersberger Julius, Linz.
 Richter Karl, Budweis, Böhmen.

*Rudolf Ernst, Mauthausen.
 *Schickinger Hermann, Linz.
 Seckauer Franz, Linz.
 Soukup Wilhelm, Linz.
 Spak Franz, Linz.
 Stadlbauer Reinhold, Linz.
 Stanek Franz, Urfahr.
 Stelzhamer Franz, Wien.
 *Sterly Rudolf, Ybbs, Nied.-Öst.
 Stöckl Alois, Raab.
 *Suttner Ferdinand, Rohrbach.
 *Weibel Richard, St. Valentin, Nied.-Öst.
 Weidinger Gustav, Linz.
 Weiß Richard, Wien.
 *Wolkersberger Leopold, Katzbach.
 v. Zallinger Hans, Schärding.

IV. Klasse A (32 Schüler).

Adler Paul, Urfahr.
 Aschinger Robert, Linz.
 Brandt Leopold, Attnang-Puchheim.
 Canaval Gustav, Weitersfelden.
 Drasal Franz, Linz.
 *Duftschmid Erwin, Urfahr.
 Filnköbl Otto, Klaffer.
 Forster August, St. Florian.
 (Gittermann Wilhelm, Linz.)
 Grohmann August, Feldkirchen.
 Gschwentner Leopold, Urfahr.
 Haselgruber Franz, Linz.
 *Hermüller Karl, Grieskirchen.
 Hinterhölzl Rudolf, Simbach, Bayern.
 *Hofbauer Albert, Saar, Mähren.
 *Hoffmann Bruno, Linz.
 Holley Walter, Pilsen, Böhmen.

Höb Franz, Haslach.
 *Hubáček Hugo, Linz.
 Kaltenecker Oskar, St. Georgen a. d. Gusen.
 Kandis Karl, Rzeszów, Galizien.
 Kapper Kurt, Prag, Böhmen.
 *Koref Emil, Linz.
 Kumpfmiller Walter, Urfahr.
 Landertshammer Johann, Attnang.
 *Leherbauer Friedrich, N.-Wallsee, Nied.-Öst.
 *Lehner Erich, Rohrbach.
 Leibetseder Heinrich, Linz.
 Mayer Karl, Grieskirchen.
 Munniger Siegfried, Ort i. Innkreis.
 Simader Karl, Wien.
 *Stenzel Robert, Linz.
 Weiß Johann, Linz.
 (Wolfinger Heinrich, Freistadt.)

IV. Klasse B (35 Schüler).

*Fries Johann, Perg.
 Leichtenmüller Hermann, Seibersdorf.
 Loitzenbauer Florian, Leonding.
 *Maritschnig Friedrich, Wien.
 Mautner Alfred, Linz.
 *Mayer Karl, Haiding.

Mayrhofer Anton, Zwettl, Nied.-Öst.
 Mehr Anton, Pierbach.
 Minnichshofer Eugen, Wels.
 Müller Richard, Lorch.
 Multerberger Johann, Linz.
 *Nemetskay Ludwig, Linz.

Neweklowsky Max, Urfahr.
 Noska Hubert, St. Johann i. Pongau, Salzburg.
 Oberransmayer Josef, Linz.
 Peßl Rudolf, Sierning.
 Pilat Adalbert, Linz.
 *Pischinger Alfred, Urfahr.
 Polzer Hugo, Judenburg, Steiermark.
 Postl Leo, Ebelsberg.
 Razenberger Josef, Hörsching.
 Ratzka Walter, Linz.
 *Richter Wilhelm, Prag, Böhmen.
 *Schmidt Friedrich, Saxen.

Schubert Ferdinand, Linz.
 *Silber Matthias, Wallern.
 *Stallinger Bruno, Oberhollabrunn, Nied.-Öst.
 Stöger Kamillo, Zipf.
 Stuchlik Karl, Garsten.
 Stuchlik Theodor, Wels.
 *Suda Leo, Neuhausen a. d. Krems.
 Tod Johann, Linz.
 (Walter Erich, Linz.)
 *Wandl v. Iwanenko Johann, Wien.
 *Wismeyer Rudolf, Steyr.
 Wittek v. Saltzberg Johann, Linz.

V. Klasse A (23 Schüler).

Ascherbauer Alois, Lichtenau bei Haslach.
 *Beinkofer Franz, Triest.
 Bentz Friedrich, Grünburg.
 *Bohmann Alfred, Haslach.
 *Czerwenka Ferdinand, Urfahr.
 *Ebner Edmund, Oberhollabrunn, Nied.-Öst.
 *Enkner Felix, Ebensee.
 Feßler Hermann, St. Florian.
 *Franck Karl Heinrich, Linz.
 Frühmann Franz, Raffelstetten b. Asten.
 Gatteringer Christian, Wels.
 Hammerl Franz, Linz.

Hauser Josef, Langenstein.
 *Huber Paul, Linz.
 Kahler Wilfried, Gries b. Bozen, Tirol.
 (Kempel Wilhelm, Linz.)
 Ledebur-Wicheln Josef, Graf, Wien.
 Liedl Karl, Hinterweißenbach.
 Linninger Franz, St. Florian.
 Ludwig Wilhelm, Olmütz, Mähren.
 *Mair Rupert, Wallern.
 Moser Johann, Linz.
 Mostny Erich, Urfahr.
 *Peyrer Heinrich, Linz.

V. Klasse B (22 Schüler).

(Aigner Anton, Linz.)
 Fucyman Wladimir, P.-Ostrau, Schlesien.
 Lugmair Karl, Wartberg a. d. Krems.
 Meixner Andreas, Wels.
 Mühlhuber Heinrich, Linz.
 Natschläger Josef, Klaffer.
 Plaß Hermann, Linz.
 *Pleninger Karl, Urfahr.
 Pöschl Oskar, Linz.
 *Rabitsch Walter, Vöcklabruck.
 Rauscher Hermann, Kaltenberg.
 *Rossipaul Walter, Bischofshofen, Salzburg.

Schalberger Karl, Prägarten.
 Schiffler Leo, Haag i. Hausruck.
 *Schmid Franz, Taufkirchen.
 Schmuckenschläger Franz, Linz.
 (Schudawa Karl, Innsbruck, Tirol.)
 Steininger Adolf, Sagberg, Gem. Julbach.
 Stockinger Johann, Kleinmünchen.
 Untersmayr Johann, Kasten.
 Urban Karl, Linz.
 Wallner Karl, Hallstatt.
 *Zapotoczky Johann, Linz.
 Zeilinger Gottfried, St. Florian.

VI. Klasse A (29 Schüler).

Beurle Hermann, Linz.
 Bodory Adolf, Steyr.
 *Böhm Ernst, Linz.
 *Dallinger Karl, Uttendorf.
 Decker Johann, Münzbach.
 Fürtauer Franz, Hofkirchen a. d. Trattnach.

*Furthmoser Hermann, St. Johann am Walde.
 Gröbner Johann, Mondsee.
 Hengsberger Christian, Frauenberg, Steiermark.
 Hiermann Ludwig, Linz.

Hinterberger Hermann, Obdach, Steiermark.
 Hommer Franz, Silberberg, Böhmen.
 Huber Franz, Minning.
 Kampfl Viktor, Kirchdorf a. d. Krems.
 Klim Walter, Linz.
 *Koblmler Hermann, Haslach.
 Krüzner Eugen, Linz.
 *Meßmer Ferdinand, Linz.
 Morawec Konrad, Aigen.
 *Müller Rudolf, Wien.

*Oberhuber Egon, Wien.
 *Öttl Richard, Putzleinsdorf.
 Papula Anton, Graz.
 v. Sellner Edmund, Wien.
 Strigl Hans, Linz.
 *Suda Bruno, Neuhofen a. d. Krems.
 Zeidler Friedrich, Linz.
 Zeilinger Paul, St. Florian.
 Zimmermann Stephan, Kutenberg, Böhmen.

VI. Klasse B (31 Schüler, 1 Privatistin und Hospitantin).

Feichtner Franz, Linz.
 Göllicher August, Nürnberg, Bayern.
 *Hain Ferdinand, Enns.
 Herzhaft Robert, Wien.
 *Hončík Franz, Wels.
 Krakowitzer Otto, Urfahr.
 *Ledebur-Wicheln Johann, Graf, Wien.
 *Ledebur-Wicheln Karl, Graf, Wien.
 Moser Kamillo, Kirchdorf a. d. Krems.
 Pfusterwimmer Josef, Linz.
 Postl Rudolf, Ebelsberg.
 Purkarthofer Rudolf, Graz.
 Richter Friedrich, Linz.
 Rosenauer Rudolf, Urfahr.
 Scheuba Wilhelm, Steyr.
 Schieder Franz, Katsdorf.
 *Schlagin Franz, Linz.

Schöndorfer Hans, Linz.
 Seifried Karl, Linz.
 Sonnleithner Diethelm, Hieflau, Steiermark.
 Sporn Franz, Linz.
 Steinkellner Josef, St. Georgen an der Gusen.
 Stöger Karl, Zipf.
 Stollhofer Heinrich, Ottensheim.
 *Strixner Richard, Urfahr.
 Tschaff Franz, Urfahr.
 Weixelbaumer Herbert, Urfahr.
 *Wetzmayer Karl, Neumarkt-Kallham.
 *Wittibschlager Johann, Leonfelden.
 Wühl Adolf, Ried b. Kremsmünster.
 Zbonek Stephan, Vöcklamarkt.
 Privatistin und Hospitantin:
 Möstl Karmela, Wien.

VII. Klasse (46 Schüler).

Albrecht Otto, Enns.
 Arzberger Gottfried, Groß-Gmein, Salzburg.
 Bartoš Josef, Urfahr.
 Bělohávek Theodor, Fürstenhut, Böhmen.
 Binder Rudolf, Wien.
 *Einfalt Siegfried, Linz.
 Fließner Josef, Perg.
 Galischko Konrad, Aigen.
 Gastinger Johann, Rohrbach.
 Gerbert v. Hornau Kurt, Linz.
 Gorbach Josef, Urfahr.
 *Grünseis Franz, Natternbach.
 *Grundmüller Oskar, Linz.
 *Hanusch Franz, Leitmeritz, Böhmen.
 Heller Heinrich, Linz.
 Huber August, Linz.
 Janecka Julius, Kepling b. Haslach.
 v. Jenny Wilhelm, Linz.
 Klauser Franz, Linz.

Kosch Wilhelm, Linz.
 Landl Franz, Urfahr.
 Langfellner Franz, Linz.
 (Liedl Johann, Hinterweißenbach.)
 Lugmayer Josef, Ebensee.
 Meschik Josef, Altenhof.
 (Müller Karl, Gattern b. Schardenberg.)
 *Pascher Erich, Linz.
 Plattner Friedrich, Ottensheim.
 Pokorný Friedrich, Urfahr.
 Ratzka Hermann, Linz.
 Richter Friedrich, Karolinenthal, Böhmen.
 *Rieder Ludwig, Unterach a. Attersee.
 *Ritschel Franz, Gallspach.
 Ruth Paul, Linz.
 Schachinger Johann, Linz.
 Schausberger Alfred, Linz.
 Scheller Wilhelm, Linz.
 Schöndorfer Florian, Etsdorf b. Katsdorf.

*Seeger Richard, Perg.
Sommerhuber Max, Linz.
*Sparkeß Theodor, Wien.
Springer Wilhelm, Bozen, Tirol.
Stern Otto, Linz.

Stockhammer Bruno, Weilbach.
Stöger Josef, Linz.
Strixner Paul, Linz.
*Wakolbinger Michael, St. Peter a. Wimberg.
Wiletal Karl, Mank, Nied.-Öst.

VIII. Klasse A (36 Schüler).

Alexander Karl, Mauerkirchen.
*Barth Wilhelm, Hofkirchen b. St. Florian.
Baumbach Ernst, Linz.
Billes Heinrich, Braunau a. Inn.
Bock Theodor, Linz.
Hock Wilhelm, Linz.
*Bruneder Alois, Zell a. d. Pram.
Buchmayr Franz, Steyr.
*Burgstaller Edmund, Linz.
Danzer Franz, Urfahr.
Dostal Nikolaus, Korneuburg, Nied.-Öst.
Ebner Friedrich, Oberhollabrunn, Nied.-Öst.
Errhalt Richard, Wien.
Feßl Alfons, Thalgau, Salzburg.
Forstner Georg, Hargelsberg.
*Grubauer Alfred, Rohrbach.
*Gürtler Hans, Grein.
*Haas Hermann, Sarleinsbach.
Hochmayr Josef, Kleinmünchen.

*Hollnsteiner Johann, Linz.
Huber Johann, Weinzierl am Walde,
Nied.-Öst.
*Kaiser August, Herzogsdorf.
Koref Viktor, Ried.
(Kus Karl, Hattau, Böhmen.)
Lichtenberger Ferdinand, Puchenu.
Liebhardt Heinrich, Linz.
Mair Michael, Reichenau bei Haibach.
*Meschede Hermann, Ebelsberg.
*Mindl Josef, Harrern b. Schwanenstadt.
Mühlberger Ferdinand, Gallneukirchen.
Nadler Walter, Linz.
Pokorn Otto, Friedek, Schlesien.
Roithner Ludwig, Wels.
*Schiller Josef, Mondsee.
Schneglberger Max, Weilbach.
Schwager Karl, Linz.
Thalmayr Edmund, Linz.

VIII. Klasse B (38 Schüler).

Bauer Franz, Dürnberg b. Ottensheim.
*Bieler Siegfried, Rohrbach.
Bockschütz Franz, Ried.
Brenner Hugo, Brünn, Mähren.
v. Dornfeld Herbert, Linz.
*Ecker Rupert, Grieskirchen.
Gidl Karl, Gramastetten.
Lummerstorfer Rudolf, Gramastetten.
Mayrhofer Karl, Peilstein.
Pfandl Max, Weichsel, Öst.-Schlesien.
Pfanzagl Rudolf, Linz.
*Pfundbauer Josef, Ried b. Kremsmünster.
Polzer Guido, Judenburg, Steiermark.
Prameshuber Johann, Sierning.
Prammer Hermann, Steyr.
Ratzka Ernst, Linz.
Rezabek Richard, Linz.
Rieder Josef, Unterach a. Attersee.
Rosenauer Alois, Urfahr.
Sager Josef, Linz.

Schachermayr Friedrich, Urfahr.
Šamal Konrad, Pürgg, Steiermark.
*Schmidberger Gustav, Schwertberg.
*Schneider Johann, Linz.
Schubert Robert, Linz.
Seyffertitz Franz, Freiherr v., Rovereto, Tirol.
*Stadlmann Alois, Urfahr.
*Stockinger Franz, Krenglbach b. Wels.
Suda Kamillo, Neuhofen a. d. Krems.
v. Troyer Philipp, Markl b. Lilienfeld,
Nied.-Öst.
Veicht Karl, Landshaag.
Veitl Bernhard, Buchenstein, Tirol.
*Vogl Leo, Linz.
Vorderegger Rudolf, Schwanenstadt.
Weginger Josef, Raab.
Wittek Julius, Holzleithen.
Wratny Johann, Sierning.
Zanker Viktor, Ödenburg, Ungarn.

XIV. Kundmachung für das nächste Schuljahr 1914/15.

Die Aufnahme der Schüler in die I. Klasse findet am Schlusse des Schuljahres 1913/1914 und am Beginne des neuen Schuljahres 1914/1915 statt. Diejenigen Schüler, welche die Aufnahme in dem ersten Termine anstreben, haben sich am 3. Juli 1914 nachmittags zwischen 2 und 4 oder am 4. Juli vormittags zwischen 8 und 9 Uhr in Begleitung ihrer Eltern oder deren Stellvertreter zu melden und einen legalen Tauf- oder Geburtsschein, der das vollendete oder im laufenden Kalenderjahre zur Vollendung gelangende zehnte Lebensjahr ausweist, und, falls sie eine öffentliche Volksschule besucht haben, das Frequentationszeugnis beizubringen. Die Schulnachrichten können als Ersatz für das Frequentationszeugnis nur dann gelten, wenn in denselben die Unterrichtserfolge aus der Religionslehre, aus der Unterrichtssprache und aus dem Rechnen je mit einem einzigen Ausdrucke bezeichnet erscheinen und wenn in denselben zugleich ausdrücklich bemerkt ist, daß diese Beurteilung im Hinblick auf den beabsichtigten Übertritt in die Mittelschule erfolgt ist. — Samstag, den 4. Juli, wird sodann vormittags von 9 Uhr an die schriftliche und nachmittags von 2 Uhr an die mündliche Prüfung vorgenommen werden.

Die Anmeldung für den zweiten Termin findet in gleicher Weise am 15. und 16. September 1914, vormittags zwischen 8 und 9 Uhr statt; die Prüfung wird sodann Mittwoch, den 16. September, vormittags von 9 Uhr an (schriftlich) und nachmittags von 2 Uhr an (mündlich) abgehalten werden.

Bei der Aufnahmsprüfung wird in der Religionslehre jenes Maß von Wissen, welches in den ersten vier Klassen der Volksschule erworben werden kann, in der deutschen Sprache Fertigkeit im Lesen und Schreiben der deutschen und lateinischen Schrift, Kenntnis der Elemente aus der Formenlehre, Fertigkeit im Analysieren einfacher bekleideter Sätze, Bekanntschaft mit den Regeln der Orthographie und richtige Anwendung derselben beim Diktandoschreiben, im Rechnen Übung in den vier Rechnungsarten mit ganzen Zahlen verlangt.

Zufolge Min. Erl. vom 2. Januar 1886, Z. 85, ist eine Wiederholung der Aufnahmsprüfung für die I. Klasse, sei es an derselben oder an einer anderen Lehranstalt, mit der Rechtswirksamkeit für das unmittelbar folgende Schuljahr unzulässig.

Jeder neueintretende Schüler hat die Aufnahmestaxe von 4 K 20 h, den Lehrmittelbeitrag von 4 K und für Jugendspiele den Betrag von 2 K zu entrichten.

Schüler von fremden Anstalten, die in eine höhere Klasse (II. bis VIII.) des Staatsgymnasiums in Linz eintreten wollen, haben sich in der Zeit vom 10. bis zum 15. September schriftlich oder persönlich in der Direktionskanzlei anzumelden.

Schüler, die bereits im Vorjahre der Anstalt angehört haben und ihre Studien an derselben fortsetzen wollen, haben sich Mittwoch, den 16. September 1914, vormittags zwischen 8 und 9 Uhr in ihren Klassenzimmern zu melden; hiebei haben sie das letzte Semestralzeugnis vorzuweisen und den Lehrmittelbeitrag von 4 K zu entrichten. Außerdem wird der Betrag von 2 K für Jugendspiele eingehoben. — Die Unterlassung der rechtzeitigen Anmeldung hat den Verlust des Anspruches auf Aufnahme zur Folge.

Die Wiederholungs- und Nachtragsprüfungen, ferner die Aufnahmeprüfungen für die höheren Klassen (II. bis VIII. Klasse) werden Mittwoch, den 16., und nach Bedarf am folgenden Tage von 8 Uhr an in den Lehrzimmern jener Klassen, in welche die betreffenden Schüler nach gut bestandener Prüfung versetzt würden, vorgenommen werden.

Donnerstag, den 17. September, nachmittags um 2 Uhr haben sämtliche Schüler in ihren Klassenzimmern zu erscheinen, wo ihnen die für den Unterrichtsbeginn getroffenen Anordnungen von den Klassenvorständen werden bekanntgegeben werden.

Das Heilige Geist-Amt findet Freitag, den 18. September, früh um 8 Uhr statt.

Der regelmäßige Unterricht beginnt Samstag, den 19. September 1914, früh um 8 Uhr.

Zum Schlusse erachtet es der Berichterstatter für seine ebenso wichtige als angenehme Pflicht, allen Freunden und Gönnern des Linzer Staatsgymnasiums, welche die Anstalt in ihren Bestrebungen tatkräftig gefördert, die Lehrmittelsammlungen durch wertvolle Spenden vermehrt oder hilfsbedürftige Schüler irgendwie unterstützt haben, sowie den Linzer Tagesblättern für das stets freundliche Entgegenkommen herzinnigen Dank auszusprechen mit der freundlichen Bitte, das bisherige Wohlwollen dem humanistischen Gymnasium auch fernerhin ungeschwächt bewahren zu wollen!

Linzer, am 4. Juli 1914.

Regierungsrat Dr. Franz Thalmayr,

k. k. Direktor.

1883. La Roche Jakob: Über die Adjektiva zweier Endungen auf $\alpha\varsigma$ im Griechischen. 19 S.
1884. La Roche Jakob: Die Komparation in der griechischen Sprache. I. Teil. 23 S.
1885. La Roche Jakob: Desgleichen, II. Teil. 22 S.
- *1886. Commenda Hans: Übersicht der Mineralien Oberösterreichs. I. Teil. 20 S.
1887. Commenda Hans: Desgleichen, II. Teil. 22 S.
1888. La Roche Jakob: Materialien für einen Kommentar zur Odyssee. 24 S.
1889. Barta Ferdinand: Über die auf die Dichtkunst bezüglichen Ausdrücke bei den römischen Dichtern. I. Teil: „Dichten“ und „Dichter“. 26 S.
1890. Barta Ferdinand: Desgleichen, II. Teil: „Gedicht“. 33 S.
1891. La Roche Jakob: Studien zu Theognis. 30 S.
1892. La Roche Jakob: Desgleichen, Fortsetzung. 30 S.
1893. Popek Anton: Der falsche Demetrius in der Dichtung. 35 S.
1894. Popek Anton: Desgleichen, Fortsetzung. 24 S.
1895. Popek Anton: Desgleichen, Schluß. 31 S.
1896. Huemer, Dr. Kamillo: Die Sage von Orest in der tragischen Dichtung. 32 S.
1897. Thalmayr, Dr. Franz: Katalog der Lehrerbibliothek der Anstalt. I. Teil. 51 S.
1898. Thalmayr, Dr. Franz: Medaillen des Erzhauses Österreich und der vaterländischen Geschichte in der Münzensammlung des Staatsgymnasiums zu Linz. 47 S.
1899. Würfl Christoph: Ihre Majestät die Kaiserin und Königin Elisabeth †. 2 S.
Thalmayr, Dr. Franz: Katalog der Lehrerbibliothek. II. Teil. 56 S.
1900. Lechthaler, Dr. Alois: I. Einige allgemeine Bemerkungen zum Erscheinen der neuen Auflage des Lehrplanes und der Instruktionen für den Unterricht an den Gymnasien in Österreich, Kapitel Mathematik. II. Zur Lehre von den geometrischen Verhältnissen und Proportionen und der allgemeine Proportionalitätssatz. 21 S.
- *1901. Sauer Anton: Katalog der Lehrerbibliothek. III. Teil. 42 S.
1902. Lehner Franz: Homerische Göttergestalten in der antiken Plastik. 31 S.
1903. Strigl Josef: Übertragung deutscher Sprachgebilde in lateinische Partizipien. 17 S.
1904. Lehner Franz: Homerische Göttergestalten in der antiken Plastik. II. Teil. 20 S.
1905. Bemannschläger Ludwig: Prolog zur Schillerfeier am 9. Mai 1905. (Gedicht.) 2 S.
Sewera Ernst: Katalog der Lehrerbibliothek. Schluß. 28 S.
1906. Lehner Franz: Homerische Göttergestalten in der antiken Plastik. III. Teil. 21 S.
1907. Klug, Dr. Rudolf: Des kaiserlichen Mathematikers Johannes Kepler Neujahrs-geschenk oder über die Sechseckform des Schnees. 1611. Aus dem Lateinischen übersetzt und mit Anmerkungen versehen. 30 S.
1908. Lehner Franz: Die Münzensammlung des k. k. Staatsgymnasiums in Linz. (I. Griechische Münzen.) 24 S.
1909. Hager, Dr. Evermod: Aus dem Leben eines ständischen Oberhauptmannes. 28 S.
1910. Hantschel Oskar: Das Linzer „Museum physicum“. Geschichte des physikalischen Kabinettes des Anstalt von 1754 bis zur Gegenwart. 27 S.
1911. Hantschel Oskar: Desgleichen, Schluß. 30 S.
1912. Thalmayr, Dr. Franz: Regierungsrat Direktor Christoph Würfl †. Ein Nach-ruf. 12 S.
Klug, Dr. Rudolf: Der Astronom Johannes von Gmunden und sein Kalender. 33 S.
1913. Hager, Dr. Evermod: Eine herrschaftliche Raitung aus den Tagen des Hans Jörgen von Tollet (1610). 18 S.
1914. Maier Adalbert: Im Süden. Reiseeindrücke von einer Studienreise im Sommer-semester 1913.
Thalmayr, Dr. Franz: Zum vierzigjährigen Bestande des Gymnasialgebäudes.

* Vergriffen.

Inhalts-Verzeichnis.

	Seite
Im Süden. Reiseeindrücke von einer Studienreise im Sommersemester 1913. Vom Professor Adalbert Maier	1 — 24
Zum vierzigjährigen Bestande des Gymnasialgebäudes. Vom Direktor Dr. Franz Thalmayr	25 — 32
Schulnachrichten vom Direktor:	
I. Stand des Lehrkörpers und Fächerverteilung 1913/14	33 — 37
II. Lehr- und Lektionsplan	38 — 46
III. Lehrbücher-Verzeichnis für das nächste Schuljahr 1914/15	47 — 49
IV. Themen zu den deutschen Aufsätzen im Obergymnasium	50 — 54
V. Vermehrung der Lehrmittelsammlungen	54 — 60
VI. Unterstützung der Schüler	60 — 62
VII. Reifeprüfungen	62 — 65
VIII. Gesundheitspflege der studierenden Jugend	65 — 72
IX. Förderungsmittel des Unterrichtes	72 — 75
X. Verfügungen der vorgesetzten Behörden	75 — 76
XI. Chronik	76 — 87
XII. Statistik der Schüler	88 — 93
XIII. Schülerverzeichnis	94 — 99
XIV. Kundmachung für das nächste Schuljahr 1914/15	100 — 101

Lehrbücher-Verzeichnis

für das nächste Schuljahr

1914/15

auf Seite 47 bis 49.

831
L55
1915

VIERUNDSECHZIGSTER

JAHRESBERICHT

DES

K. K. STAATS-GYMNASIUMS

ZU LINZ

ÜBER DAS

SCHULJAHR 1915.

JNHALT:

1. Schulnachrichten des Direktors.
2. Ehrentafel der im Kriege gefallenen ehemaligen Schüler der Anstalt.



LINZ, 1915.

VERLAG DES K. K. STAATS-GYMNASIUMS.

K. u. K. Hofbuchdruckerei Jos. Felchtingers Erben, Linz. 15.6178.



SCHULNACHRICHTEN*).

I. Stand des Lehrkörpers im Schuljahre 1914/15 und Fächerverteilung.

a) Direktor:

1. **Dr. Thalmayr Franz**, VI. Rangsklasse, k. k. Regierungsrat, Ritter des Franz-Josef-Ordens, Ehrenbürger der Stadt Ried, lehrte Deutsch in IV A, wöchentlich 3 Stunden.

b) Professoren:

2. **Bermanschläger Ludwig**, Konsistorialrat, k. k. Professor der VIII. Rangsklasse, lehrte katholische Religion in III B, IV A, V A, V B, VI A, VI B, VII A, VII B, VIII, in zusammen wöchentlich 18 Stunden und hielt die Exhorte.
3. **Dr. Bruner Josef**, k. k. Professor der VIII. Rangsklasse, beurlaubt, zur Kriegsdienstleistung eingezogen.
4. **Dr. Gugler Kamillo**, k. k. Professor der VIII. Rangsklasse, Klassen-
vorstand in II B, lehrte Latein in II B und VIII, Deutsch in II B, zusammen wöchentlich 16 Stunden.
5. **Dr. Hager Evermod**, Prämonstratenser-Ordenspriester, k. k. Professor der VIII. Rangsklasse, Klassen-
vorstand in VII B, lehrte Geographie und Geschichte in I A, III A, V A, V B, VII A, VII B, zusammen wöchentlich 20 Stunden.
6. **Jäger Franz**, k. k. Professor, lehrte Deutsch in VII B, Griechisch in IV A und IV B, zusammen wöchentlich 11 Stunden. Als k. k. Bezirksschul-
inspektor teilweise beurlaubt.
7. **Jungbauer Adalbert**, k. k. Professor der VIII. Rangsklasse, beurlaubt, zur Kriegsdienstleistung eingezogen.
8. **Kirchtag Simon**, k. k. Professor der VII. Rangsklasse, lehrte Geographie und Geschichte in I B, II A, II B, IV A, IV B, zusammen wöchentlich 18 Stunden.
9. **Dr. Klug Rudolf**, k. k. Professor der VIII. Rangsklasse, in Vertretung
Verwalter des physikalischen Kabinetts, Klassen-
vorstand in VII B, lehrte Mathematik in VII A, VII B, VIII und Naturlehre in VII A, VII B, VIII, zusammen wöchentlich 20 Stunden.

*) Im Sinne des Ministerialerlasses vom 31. Juli 1914, Z. 2329/K. U. M. (L. S. R. v. 24. Nov. 1914, Z. 9311) entfällt für das Schuljahr 1914/15 die Programmabhandlung.

10. **Dr. König Anton**, k. k. Professor der VII. Rangsklasse, Verwalter des naturhistorischen Kabinettes, Klassenvorstand in V B, lehrte Mathematik in III B, Naturgeschichte in II A, V A, V B, VI A, VI B, Naturlehre in III B und Propädeutik in VII A, VII B, VIII, zusammen wöchentlich 25 Stunden.
11. **Löffler Franz**, k. k. Professor, krankheitshalber beurlaubt.
12. **Ludwig Franz**, k. k. Professor der VIII. Rangsklasse, seit 1. Februar beurlaubt, zur Kriegsdienstleistung eingerückt.
13. **Maier Adalbert**, k. k. Professor der VIII. Rangsklasse, beurlaubt seit 1. Februar, zur Kriegsdienstleistung eingerückt.
14. **Dr. Nagel Siegfried**, k. k. Professor der VIII. Rangsklasse an der Staatsrealschule in Steyr, Klassenvorstand in III A, lehrte Deutsch in V A, VIII, Latein in III A, Griechisch in III A, zusammen wöchentlich 17 Stunden. (Zur Dienstleistung für 1914/15 zugewiesen.)
15. **Dr. Raiz Ägid**, k. k. Professor der VII. Rangsklasse, Verwalter der Lehrerbibliothek, Klassenvorstand in V A, lehrte Deutsch in VI A, VII A, Latein in V A, Griechisch in V A, zusammen wöchentlich 17 Stunden.
16. **Rimmer Anton**, k. k. Professor, Verwalter des geographischen Kabinettes, Klassenvorstand in VIII, lehrte Geographie und Geschichte in III B, VI A, VI B, VIII und Mathematik in I A und I B, zusammen wöchentlich 23 Stunden.
17. **Dr. Stadlmann Hans**, k. k. Professor, beurlaubt, zur Kriegsdienstleistung eingerückt.
18. **Tiebl Josef**, k. k. Professor der VIII. Rangsklasse, Verwalter der Schülerbibliothek, Klassenvorstand in VI A, lehrte Latein in VI A, Griechisch in VI A, VIII, zusammen wöchentlich 16 Stunden.
19. **Tilp Anton**, k. k. Professor der VIII. Rangsklasse, beurlaubt seit 12. Jänner, zur Kriegsdienstleistung einberufen.
20. **Wolfmayr Karl**, k. k. Professor der VIII. Rangsklasse, beurlaubt, zur Kriegsdienstleistung eingerückt.

c) Supplenten:

21. **Dr. v. Avanzini Anton**, Klassenvorstand in I B, lehrte Deutsch in I B, V B, VI B, Latein in I B, zusammen wöchentlich 18 Stunden.
22. **Holzinger Karl**, Klassenvorstand in I A, lehrte Deutsch in I A, Latein I A, IV A, zusammen wöchentlich 18 Stunden.
23. **Kainrath Karl**, lehrte Mathematik in III A, wöchentlich 3 Stunden.
24. **Dr. Kampas Josef**, beurlaubt, zur Kriegsdienstleistung eingerückt.
25. **Knogler Johann**, k. k. Professor am Staats-Realgymnasium, Verwalter der Unterstützungsbibliothek, lehrte katholische Religion in I A, I B, II A, II B, III A, IV B, zusammen wöchentlich 12 Stunden.
26. **Letschnig Franz**, Klassenvorstand in IV A, lehrte Mathematik in II A, II B, IV A, IV B, Naturgeschichte in I A, I B, II B. Naturlehre in IV A, IV B, zusammen wöchentlich 24 Stunden.
27. **Dr. Prügl Heinrich**, Klassenvorstand in IV B, lehrte Deutsch in III A, Latein in IV B, VII B, Griechisch in V B, zusammen wöchentlich 19 Stunden.

28. **Dr. Sengstbratl Rudolf**, Klassenvorstand in II A, lehrte Deutsch in II A, Latein in II A, Griechisch in VII A, VII B, zusammen wöchentlich 19 Stunden.
29. **Vogt Eduard**, Klassenvorstand in VI B, lehrte Latein in III B, VI B, Griechisch in VI B, Schreiben in I A, I B, zusammen wöchentlich 19 Stunden.
30. **Dr. Zehetner Josef**, Klassenvorstand in III B, lehrte seit II. Semester Deutsch in III B, IV B, Latein in VII A, Griechisch in III B, zusammen wöchentlich 16 Stunden.

d) Aushilfs-Lehrkräfte:

31. **Dr. Hattwich Josef**, Professor am Mädchenlyzeum, lehrte im II. Semester Mathematik in V A, VI A, VI B, zusammen wöchentlich 9 Stunden.
32. **Kaindl Heinrich**, k. k. Realschulprofessor, lehrte im II. Semester Mathematik in V B, wöchentlich 3 Stunden.
33. **Lorenz Eduard**, kaiserlicher Rat, Professor am Mädchenlyzeum, lehrte im II. Semester Zeichnen in II A, II B, III A, III B, zusammen wöchentlich 8 Stunden.
34. **Oswatitsch Alois**, Supplent am k. k. Realgymnasium, lehrte im II. Semester Zeichnen in IV A und IV B, zusammen wöchentlich 4 Stunden.
35. **Pauly Max**, Fachlehrer an der Bürgerschule in Urfahr, lehrte im II. Semester Zeichnen in I A, I B, zusammen wöchentlich 4 Stunden.
36. **Strigl Josef**, k. k. Professor i. P., Ritter des Franz Josef-Ordens, lehrte im II. Semester Latein in V B, wöchentlich 6 Stunden.

e) Evangelische und israelitische Religionslehrer:

37. **Friedmann Moritz**, Ritter des Franz-Josef-Ordens, Mitglied des oberösterreichischen Landesschulrates, Rabbiner, israelitischer Religionslehrer, lehrte mosaische Religion in zwei Abteilungen, zusammen wöchentlich 4 Stunden.
38. **Tiebel Wilhelm**, evangelischer Vikar, evangelischer Religionslehrer, lehrte evangelische Religion in zwei Abteilungen, zusammen wöchentlich 4 Stunden.

f) Turnlehrer:

39. **Hirt Max**, k. k. Turnlehrer, lehrte Turnen in allen Klassen, zusammen wöchentlich 15 Stunden.
40. **Richter Max**, Turnassistent, wöchentlich 8 Stunden (I A, I B, II A, II B, IV A, IV B, V A, V B).

g) Nebenlehrer:

- Siehe 6. **Jäger Franz**, k. k. Professor, lehrte Stenographie in zwei Kursen zu je zwei Abteilungen, zusammen wöchentlich 4 Stunden.
41. **Neuhofner Franz**, k. k. Musiklehrer, lehrte Gesang in der I., II. und III. Abteilung, zusammen wöchentlich 3 Stunden.

42. **Dr. Karigl Ferdinand**, k. k. Realschulprofessor, für Französisch und Englisch. (Dieser Sprachunterricht mußte im Schuljahre 1914/15 ausgesetzt werden.)

h) Probekandidat:

43. **Dr. Pink Severin**, Zisterzienser von Wilhering, lehrbefähigt für Latein, Griechisch als Hauptfächer und Deutsch als Nebenfach.

i) Schularzt:

44. **Dr. Veitl Karl**, k. k. Oberbezirksarzt.

Zur Kriegsdienstleistung eingerückte Lehrkräfte.

1. Professor **Dr. Josef Bruner**, k. k. Oberleutnant im kombin. Landsturm-Bataillon Nr. 36, seit August 1914 im Felde (Karpthen).
2. Professor **Adalbert Jungbauer**, k. k. Oberleutnant im Inf.-Reg. Nr. 2, seit August 1914 im Felde (Karpthen).
3. Professor **Dr. Hans Stadlmann**, k. u. k. Oberleutnant d. Res. im Inf.-Reg. Nr. 59, ausgezeichnet mit dem Signum laudis, seit August 1914 im Felde (Karpthen).
4. Professor **Anton Tilp**, k. k. Oberleutnant im Inf.-Reg. Nr. 6, im August 1914 im Barackenlager Linz und seit 12. Februar 1915 in der Gefangenensstation Kreuzstein am Mondsee.
5. Professor **Karl Wolfmayr**, k. k. Oberleutnant im Landsturm-Bataillon Nr. 38, seit September 1914 in Südtirol.
6. Supplent **Dr. Josef Kampas**, k. u. k. Leutnant d. Res. im Inf.-Reg. Nr. 84, seit August 1914 in Wien und dann in Südtirol.
7. Professor **Franz Ludwig**, Einjährig-Freiwilliger im Feldkanonen-Reg. Nr. 40, seit 1. Februar 1915 in Linz-Budweis.
8. Professor **Adalbert Maier**, Einjährig-Freiwilliger im Feldkanonen-Reg. Nr. 40, seit 1. Februar 1915 in Linz-Budweis.

Infolge der Landsturm-Musterungen haben weiterhin einzurücken:

9. Professor **Dr. Rudolf Klug**.
10. Professor **Dr. Siegfried Nagel**.
11. Professor **Anton Rimmer**.
12. Professor **Franz Jäger**.
13. Supplent **Eduard Vogt**.
14. Supplent **Josef Holzinger**.

Dienerschaft:

Brandstätter Andreas, Schuldiener.

Zeiler Alois, Schuldiener.

Wieser Johann, Aushilfsdiener.

Haidinger Franz, Aushilfsdiener.

II. Lehr- und Lektionsplan.

(Nach dem Normallehrplane vom 23. Februar 1900.)

I. Klasse.

Religion: Katholische Glaubens- und Sittenlehre. Liturgik der katholischen Kirche (kursorisch). 2 Stunden.

Deutsch: Lautbildung: Wiederholung und Erweiterung der Sprachlehre. Lesen von Stücken erzählenden Inhaltes. Sprechübungen. Memorieren und Vortragen. Schriftliche Schulübungen, 6 Schul-, 3 Hausarbeiten im Semester. 4 Stunden.

Latein: Regelmäßige Formenlehre ausschließlich der Deponentia. Übersetzung aus dem Übungsbuche. Memorieren der Vokabeln. Von der zweiten Hälfte des I. Semesters an allwöchentlich eine Komposition von $\frac{1}{2}$ Stunde. Schul- und Hausübungen nach Bedarf. 8 Stunden.

Geographie: Geographische Grundvorstellungen. Die Tagesbahnen der Sonne. Orientierung, Beschreibung und Erklärung der Beleuchtungs- und Erwärmungsverhältnisse innerhalb der Heimat. Gradnetz. Hauptformen des Festen und Flüssigen in ihrer Verteilung auf der Erde, Lage der bedeutendsten Staaten und Städte. Versuche im Zeichnen einfacher geographischer Objekte. 2 Stunden.

Mathematik: Rechnen: Die vier Grundrechnungsarten an ganzen benannten und unbenannten Zahlen in sich erweiterndem Zahlenbereiche. Römische Zahlzeichen. Heimische Münzen, Maße und Gewichte. Dezimalzahlen nach dem Positionssystem, später als Brüche in Verbindung mit Vorübungen für das Bruchrechnen. Maß und Vielfaches. Raumlehre: Vorübungen in der Anschauung einfacher Körperformen. Übungen im Gebrauch von Zirkel, Lineal, Dreieck, Maßstab, Transporteur. Einfache Winkel. Dreieck. Parallelismus von Geraden und Ebenen. Inhalt des Rechteckes, Quadrates, Würfels und Quaders. 3 Stunden.

Naturgeschichte: Tierreich, und zwar Säugetiere und Vögel in entsprechender Auswahl. 2 Stunden durch 6 Monate. — Pflanzenreich. Beschreibung einer Anzahl von Samenpflanzen verschiedener Ordnungen. 2 Stunden durch 4 Monate.

Zeichnen: Anschauungslehre, Zeichnen ebener geometrischer Gebilde aus freier Hand nach Vorzeichnung des Lehrers an der Tafel, begleitet mit kurzen, zum Verständnisse notwendigen Erklärungen unter besonderer Berücksichtigung des Zeichnens gebogener Linien. 3 Stunden.

Turnen: Nach dem Normallehrplane vom 27. Juni 1911, Z. 25681.

II. Klasse.

Religion: Katholische Glaubens- und Sittenlehre. Liturgik der katholischen Kirche. 2 Stunden.

Deutsch: Sprachlehre: Sprechübungen, Memorieren und Vortragen wie in I. Lesen von Stücken geschichtlichen oder natur- und erdkundlichen Inhaltes. Schriftliche Arbeiten wie in I. 4 Stunden.

Latein: Wiederholung der regelmäßigen Formenlehre und die unregelmäßige Formenlehre. Memorieren der Vokabeln. Schriftliche und mündliche Übersetzung aus dem Lesebuche. Schul- und Hausübungen wie in I. Schularbeiten alle 14 Tage mit halb- bis dreiviertelstündiger Arbeitszeit. 7 Stunden.

Geschichte: Altertum. Sagen. Die wichtigsten Personen und Begebenheiten, hauptsächlich aus der Geschichte der Griechen und Römer. 2 Stunden.

Geographie: Sonnenbahn in verschiedenen Breiten. Erweiterung der Lehre vom Globus. Geographie von Asien, Afrika, Europa. Die Länder Südeuropas und des britischen Inselreiches. Übungen im Entwerfen einfacher Kartenskizzen. 2 Stunden.

Mathematik: Rechnen: Erweiterte Übungen über Maße und Vielfache. Bruchrechnung. Direkte und verkehrt proportionale Größen in Schlußrechnungen. Die Prozent- und die einfache Zinsrechnung. Raumlehre: Strecken- und Winkelsymmetrale. Kongruenz der Dreiecke. Kreis. Viereck. Vieleck. Gerade Prismen, Zylinder, Pyramiden, Kegel. Kugel. 3 Stunden.

Naturgeschichte: Tierreich, und zwar Vögel, einige Reptilien, Amphibien und Fische. Gliederfüßer, Würmer, einige Weich- und Strahltiere. Systematische Übersicht des Tierreiches. 2 Stunden durch 6 Monate. — Pflanzenreich. Fortsetzung des Unterrichtes der I. Klasse durch Vorführung anderer Samenpflanzen. Einige Sporenpflanzen. 2 Stunden durch 4 Monate.

Zeichnen: Einleitende Erklärungen aus der Perspektive. Zeichnen nach Modellen. Übungen im Ornamentzeichnen nach Vorlagen und Entwürfen des Lehrers an der Tafel.

Turnen: Vgl. I. Klasse.

III. Klasse.

Religion: Zusammenfassende Liturgik. Geschichte der Offenbarung des Alten Testaments. 2 Stunden.

Deutsch: Wortlehre, der einfache Satz. Übungen zur Schärfung des Sprachgefühles. Lesen von lyrischen und größeren epischen Gedichten, von Beschreibungen und größeren Erzählungen. Sprechübungen. Memorieren und Vortragen. Schriftliche Schulübungen. 4 Schul-, 2 Hausarbeiten im Semester. 3 Stunden.

Latein: Syntax des Nomens. Übungsbeispiele. Auswahl aus Cornelius Nepos und Curtius Rufus aus Gollings Chrest. 6 Schularbeiten im Semester. 6 Stunden.

Griechisch: Regelmäßige Formenlehre mit Ausschluß der Verba liquida und der Verba in μ . Übersetzungen. Von der 2. Hälfte des I. Semesters monatlich eine Schularbeit. 5 Stunden.

- Geschichte:** Mittelalter und Neuzeit bis zum Westfälischen Frieden. Die wichtigsten Personen und Begebenheiten mit besonderer Rücksicht auf die Geschichte der österreichisch-ungarischen Monarchie. 2 Stunden.
- Geographie:** Die übrigen Länder Europas (außer Österreich-Ungarn), Amerika und Australien. Ergänzungen und Wiederholungen der astronomischen Geographie. Übungen im Entwerfen einfacher Kartenskizzen. 2 Stunden.
- Mathematik:** Arithmetik: Anfänge der allgemeinen Arithmetik. Positive und negative Zahlen. Übungen im Umformen und Substituieren. Quadrieren, Kubieren, Ausziehen der Quadrat- und Kubikwurzel. Unvollständige Zahlen. Abgekürztes Multiplizieren und Dividieren. Raumlehre: Vergleichung, Verwandlung und Teilung der Figuren. Flächenmessung. Pythagoreischer Lehrsatz. Oberfläche und Inhalt von Prisma, Zylinder, Pyramide, Kegel und Kugel. Vielseitige Verbindung des arithmetischen und geometrischen Unterrichtes. 3 Stunden.
- Physik:** Einleitung. Wärmelehre, Magnetismus, Elektrizität, Schall, Licht. Beobachtung der Himmelserscheinungen. 2 Stunden.
- Zeichnen:** Zeichnen nach dem Gegenständlichen und nach passenden Naturformen (lebenden Pflanzen und Naturalien aller Art). 2 Stunden.
- Turnen:** Vgl. I. Klasse.

IV. Klasse.

- Religion:** Geschichte der Offenbarung des Neuen Testamentes. 2 Stunden.
- Deutsch:** Der zusammengesetzte Satz. Übungen wie in III. Lesen von Abhandlungen. Verslehre. Sprechübungen. Memorieren und Vortragen. Schriftliche Arbeiten wie in III. 3 Stunden.
- Latein:** Syntax des Verbums. Übungsbeispiele: Caesar, de bell. Gall. I, IV und VI. Schriftliche Arbeiten wie in III.
- Griechisch:** Abschluß der regelmäßigen Formenlehre durch Hinzufügung der Verba liquida und der Verba in $\mu\iota$. Die für das Lesen der Prosaiker notwendigsten Unregelmäßigkeiten in der Flexion. Hauptpunkte der Syntax. Monatlich 1 Schularbeit. 4 Stunden.
- Geschichte:** Neuzeit. Vom Westfälischen Frieden bis zur Gegenwart. Die wichtigsten Personen und Begebenheiten mit besonderer Berücksichtigung der österreichisch-ungarischen Monarchie. 2 Stunden.
- Geographie:** Österreich-Ungarn physikalisch und politisch mit Berücksichtigung der Bodenprodukte, des Verkehrs, der Kultur. Kartenskizzen. 2 Stunden.
- Mathematik:** Arithmetik: Einführung in die allgemeine Arithmetik durch Erläuterung und Einübung der Operationsgesetze. Maße, Vielfache, Brüche. Gleichungen ersten Grades mit einer und mehreren Unbekannten. Verhältnisse und Proportionen. Reine Gleichungen zweiten Grades nach den Bedürfnissen des geometrischen Unterrichtes. Graphische Darstellung

linearer Funktionen. Geometrie: Wiederholung und Vertiefung des planimetrischen Lehrstoffes in beweisender Form. Konstruktions- und Rechenaufgaben. 3 Stunden.

Physik: I. Semester: Mechanik der festen, flüssigen und luftförmigen Körper.

Chemie: II. Semester: Chemie und Mineralogie: Die Grundbegriffe der Chemie in steter Verbindung mit Beschreibung der wichtigsten Minerale und Felsarten. Kurze Zusammenfassung des mineralogischen Lehrstoffes.

Zeichnen: Fortsetzung und Erweiterung des Zeichnens der III. Klasse. Stillleben in Kreide, Pastell und Aquarell, ferner Gläser, Tücher und Stopftiere in obangeführter Art der Ausführung.

Turnen: Vgl. I. Klasse.

V. Klasse.

Religion: Beweis der Wahrheit der katholischen Kirche. 2 Stunden.

Deutsch: Literaturgeschichte von den Anfängen bis zum Beginn des XVI. Jahrhunderts. Lesestoff:

- a) In den geschichtlichen Entwicklungsgang eingeordnet: Auswahl aus dem Nibelungenliede, Proben aus Gudrun, Auswahl aus Minnesang und Spruchdichtung, besonders aus Walther von der Vogelweide. Volkslieder. Dabei Einblick in die geschichtliche Entwicklung der deutschen Sprache.
- b) Zeitlich nicht gebunden: Balladen, Romanzen, poetische Erzählungen. Proben aus moderner Prosa. — Sprechübungen. 3 Schul-, 2 Hausarbeiten im Semester. 3 Stunden.

Latein: Caesar, de bell. Gall. VII. Livius, I und XXI. Ovid, Auswahl nach Sedlmayers Ausgabe. Grammatisch-stilistische Übungen. 5 Schularbeiten im Semester. 6 Stunden.

Griechisch: Xenophon, Anabasis, Kyrupaedie, Memorabilien, Hellenika in Auswahl nach der Chrestomathie von Prinz. Homer, Ilias I, II. Wöchentlich 1 Grammatikstunde. 4 Schularbeiten im Semester. 5 Stunden.

Geschichte und Geographie: Einführung in das Studium der Geschichte. Geschichte des Altertums, vornehmlich der Griechen und Römer bis zur Schlacht bei Aktium. 3 Stunden. Ergänzung und Vertiefung der Länderkunde von Südeuropa und Frankreich. Australien und Amerika im Überblick. 1 Stunde.

Mathematik: Die 4 Grundoperationen. Die negativen und gebrochenen Zahlen. Eigenschaften der Zahlen. Proportionen. Gleichungen ersten Grades. Graphische Darstellung linearer Funktionen. Planimetrie. 3 Stunden.

Naturgeschichte: I. Semester: Mineralogie und Geologie. II. Semester: Botanik. 3 Stunden.

Turnen: Vgl. I. Klasse.

VI. Klasse.

Religion: Die katholische Glaubenslehre. 2 Stunden.

Deutsch: Literaturgeschichte vom Beginn des XVI. Jahrhunderts bis zum Jahre 1794. Lesestoff des Lesebuches. Schul- und überwachte Hauslektüre: Lessing, Minna von Barnhelm; Goethe, Götz von Berlichingen, Egmont; Schiller, Räuber; Shakespeare, Coriolan; Hoffmann E. T. A., Meister Martin der Küfer und sein Geselle. Memorieren. Vortragen ausgewählter Gedichte. — Sprechübungen. 3 Schul-, 2 Hausarbeiten im Semester. 3 Stunden.

Latein: Sallust, bell. Jug., Cicero, in Cat. I., Vergil, Aeneis I und II. Proben aus Eclog. und Georg. Grammatisch-stilistischer Unterricht 1 Stunde wöchentlich. Schularbeiten wie in V. 6 Stunden.

Griechisch: Herodot VII, VIII (Auswahl). Homer, Ilias, VI, IX, XII, XVI, XVIII, XXII. Grammatische Übungen und schriftliche Arbeiten wie in V. 5 Stunden.

Geschichte und Geographie: Fortsetzung und Schluß der römischen Geschichte. Geschichte des Mittelalters und der Neuzeit bis zum Westfälischen Frieden. 4 Stunden. Nord-, Ost- und Mitteleuropa (mit Ausnahme von Österreich-Ungarn) nach den gleichen Gesichtspunkten wie in V. Afrika und Asien in Übersicht. 1 Stunde.

Mathematik: Potenzen, Wurzeln, Logarithmen. Quadratische Gleichungen und ihre graphische Darstellung. Einfache Gleichungen höheren Grades. Imaginäre und irrationale Zahlen. Differenzialrechnung. Ergänzung des stereometrischen Lehrstoffes der Unterstufe. Oberfläche und Inhalt der Körper Trigonometrie. Winkelfunktionen. Auflösung der recht- und schiefwinkligen Dreiecke.

Naturgeschichte: Zoologie und Somatologie. 3 Stunden.

Turnen: Vgl. I. Klasse.

VII. Klasse.

Religion: Die katholische Sittenlehre. 2 Stunden.

Deutsch: Literaturgeschichte vom Beginne der Freundschaft zwischen Schiller und Goethe bis zu Goethes Tod. Lesestoff des Lesebuches. Schul- und überwachte Hauslektüre: Goethe, Hermann und Dorothea, Iphigenie auf Tauris; Schiller, Jungfrau von Orleans, Maria Stuart, Wallenstein, Wilhelm Tell; Grillparzer, Bruderzwist im Hause Habsburg; Immermann, Der Oberhof. Sprech- und Redeübungen. Memorieren und Vortragen. Aufsätze wie in V. 3 Stunden.

Latein: Cicero, in Verrem IV, Auswahl philosophischer Schriften nach Schiche. Vergil, Aen. IV und Auswahl aus VIII—XII mit besonderer Berücksichtigung von IX und XII. Plinius der Jüngere, Auswahl aus den Briefen. Wiederholung der wichtigsten Partien der Syntax. 1 Stunde grammatisch-stilistische Übungen. Schularbeiten wie in V. 5 Stunden.

Griechisch: Demosthenes, Philipp. I. und Olynth I. Plato, Apologie nach dem Lesebuche von Schneider. Homer, Odyssee I (1—95), V, VI, VII. IX, XI, XIII. Im Semester 3 Schularbeiten. 4 Stunden.

Geschichte: Geschichte der Neuzeit vom Westfälischen Frieden bis auf die Gegenwart unter Berücksichtigung der einschlägigen Teile der Geographie. 3 Stunden.

Mathematik: Arithmetische und geometrische Reihen, Anwendung der geometrischen Reihen auf die Zinseszins- und Rentenrechnung; Permutieren, Variieren und Kombinieren in einfachen Fällen. Binomischer Satz mit ganzen positiven Exponenten. Elemente der Wahrscheinlichkeitsrechnung. Analytische Geometrie. Darstellung des Richtungskoeffizienten mit Differenzialquotienten. Angenäherte Lösung von Gleichungen durch graphische Methoden. 3 Stunden.

Physik: Mechanik, Wärmelehre, Chemie. 4 Stunden.

Propädeutik: Logik. 2 Stunden.

Turnen: Vgl. I. Klasse.

VIII. Klasse.

Religion: Kirchengeschichte. 2 Stunden.

Deutsch: Literaturgeschichte seit 1805. Lesestoff des Lesebuches. Schul- und überwachte Hauslektüre: Goethe, Faust, I. Teil; Kleist, Kätchen von Heilbronn; Grillparzer, Das goldene Vlies; Hebbel, Herodes und Mariamne; O. Ludwig, Der Erbförster. Redeübungen. 8 Schul- und Hausarbeiten. 3 Stunden.

Latein: Tacitus, Germania 1—27 und Auswahl aus den Annalen. Horaz, Auswahl. Grammatisch-stilistische Übungen. Schularbeiten wie in V. 5 Stunden.

Griechisch: Euripides, Medea. Odyssee, Auswahl. Proben aus Aristoteles. Platon, Auswahl aus dem Lesebuche von Schneider. Grammatische Übungen. Schularbeiten wie in VII.

Geschichte: Österreichische Geschichte und Vaterlandskunde. Wiederholung der wichtigsten Partien der griechischen und römischen Geschichte. Im I. Semester 4, im II. Semester 3 Stunden.

Mathematik: Zusammenfassende Wiederholung der wichtigsten Partien der Mathematik. Übungen im Auflösen mathematischer Probleme. 2 Stunden.

Physik: Magnetismus, Elektrizität, Wellenlehre und Akustik, Optik. 3 Stunden, im II. Semester 4 Stunden.

Propädeutik: Empirische Psychologie. 2 Stunden.

Turnen: Vgl. I. Klasse.

Tabellarische Stundenübersicht der obligaten Fächer.

Lehrgegenstände	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	VIII.	Summe
Religionslehre	2	2	2	2	2	2	2	2	16
Unterrichtssprache	4	4	3	3	3	3	3	3	26
Lateinische Sprache	8	7	6	6	6	6	5	5	49
Griechische Sprache . . . . .	.	.	5	4	5	5	4	5	28
Geschichte . . . . .	.	2	2	2	3	4	3	I.Sm. 4 II.Sm. 3	20 19
Geographie	2	2	2	2	1	1	.	.	10
Mathematik	3	3	3	3	3	3	3	2	23
Naturgeschichte	2	2	.	.	3	3	.	.	10
Physik und Chemie . . . . .	.	.	2	3	.	.	4	I.Sm. 3 II.Sm. 4	12 13
Philosophische Propädeutik . . . . .	.	.	.	.	.	.	2	2	4
Freihandzeichnen	3	3	2	2	.	.	.	.	10
Schreiben	1	.	.	.	.	.	.	.	1
Turnen	2	2	2	2	2	2	2	2	16
Summe .	27	27	29	29	28	29	28	28	225

Die übrigen obligaten Lehrgegenstände.

1. Evangelischer Religionsunterricht.

Derselbe wurde in 2 Abteilungen mit je 2 Stunden erteilt.

Unterabteilung. I.—III. Klasse. Biblische Geschichten des Alten Testaments nach Calves biblischer Geschichte. Erklärung des I. Hauptstückes (10 Gebote) nach Luthers Katechismus von Ernesti. Kirchenlied: Lieder im Anschluß an das Kirchenjahr, im besonderen Glaubens- und Trostlieder.

Oberabteilung. IV.—VIII. Klasse. Ausführliche Bibelkunde: Geographie von Palästina. Altes Testament: Geschichte des Volkes Israel. Ausgewählte Stücke aus Propheten, Psalmen, Sprüchen, Hiob, Prediger. Neues Testament: Leben Jesu, Bergpredigt, Parabeln, ausgewählte Stücke aus den Paulinischen Briefen.

2. Israelitischer Religionsunterricht.

Derselbe wurde in 2 Abteilungen mit je 2 Stunden erteilt.

1. Abteilung. Biblische Geschichte: Das Königtum. — Die Glaubenslehren. — Bibellektüre aus Genesis im Urtexte.

2. Abteilung. Von der Vertreibung der Juden aus Spanien (500—1492) bis Mendelsohn. Zusammenfassung der wichtigsten Religionslehren. — Bibellektüre aus Deuteronomium im Urtexte. Nach Wolf, Religions- und Sittenlehre; Kayserling-Biach, Israel. Geschichte, 8. Aufl.; Kayserling, Die fünf Bücher Moses.

3. Turnen.

An dem Turnen beteiligten sich alle Schüler mit Ausnahme derer, welche krankheitshalber dispensiert waren.

Der Unterricht wurde nach dem für Mittelschulen vorgeschriebenen Lehrplane (Erl. d. h. k. k. Min. vom 27. Juni 1911, Z. 25681) in 15 Abteilungen mit je 2 Stunden wöchentlich erteilt. Jede Schulklasse bildete für sich eine Turnabteilung.

4. Schreiben.

Der Unterricht im Schreiben ist für die Schüler der I. Klasse obligat mit je 1 Stunde wöchentlich für jede Klassenabteilung. Das Lehrziel ist eine einfache, leicht lesbare und fließende Handschrift.

Die freien Lehrgegenstände.

1. Englische Sprache.

Der Unterricht in dieser Sprache entfiel.

2. Französische Sprache.

Der Unterricht in dieser Sprache entfiel.

3. Gesang.

Die Schüler wurden nach ihren musikalischen Vorkenntnissen in zwei Kurse geteilt.

1. Kurs. Übungen im Erkennen und Treffen der Intervalle in verschiedenen Taktarten. Kenntnis des Drei- und Vierklanges, einstimmige Übungen nach der Chorgesangschule von Brunner, Einfalt und Prammer. 1 Stunde.

2. Kurs in 2 Abteilungen. Fortsetzung in der Behandlung der Tonarten. Knabenchöre, gemischte Chöre und Männerchöre von verschiedenen Komponisten. 2 Stunden.

Beim sonntägigen Gottesdienste wurden Lieder aus Bergers Kirchenliederbuche gesungen, bei festlichen Anlässen lateinische Messen mit geeigneten Einlagen aufgeführt.

Neben den Gesangsabteilungen bestand auch ein Schülerorchester, welches größtenteils klassische Hausmusik pflegte. Dasselbe zählte 31 Mit-

glieder und zwar 6 erste Violinen, 6 zweite Violinen, 1 Bratsche, 1 Cellist, 2 Kontrabassisten, 1 Flötist, 1 Klarinettist.

4. Stenographie.

Der Unterricht wurde nach Gabelsbergers System (Lehr- und Lesebuch von F. Scheller) in 2 Kursen erteilt.

1. Kurs in 2 Abteilungen je 1 Stunde. I. Semester: Das Alphabet und die Wortbildungslehre mit Schreibübungen. II. Semester: Die Wortkürzungslehre. Praktische Anwendung durch Schreib- und Leseübungen.

2. Kurs in 2 Abteilungen je 1 Stunde. I. Semester: Wiederholung der Wortbildungs- und Wortkürzungslehre; Satzkürzungslehre mit Übungen im Lesen und Schreiben. II. Semester: Fortsetzung der Satzkürzungslehre mit praktischer Anwendung und Leseübungen.

5. Freihandzeichnen.

In der I. bis IV. Klasse Pflichtgegenstand, siehe S. 8 bis 11.

Das Zeichnen als Freigegegenstand für Schüler des Obergymnasiums entfiel im Schuljahre 1914/15.

6. Schießunterricht.

Entfiel im Schuljahre 1914/15.

III. Lehrbücher-Verzeichnis

für das nächste Schuljahr 1915/16.

(Die in Klammer gesetzte Ziffer gibt den Preis in Kronen an.)

- I. Klasse:** Großer Katechismus der kath. Religion (0'80); Zetter, Liturgik, 5. u. 6. Aufl. (2'30). — Strigl, Lateinische Schulgrammatik, 2. u. 3. Aufl. (2'60); Knesek und Strigl, Lateinisches Übungsbuch, I. Klasse, 2. Aufl. (2'20). — Regeln für die deutsche Rechtschreibung und Wörterverzeichnis (1); Willomitzer, Deutsche Grammatik, 13. u. 14. Aufl. (2'40); Kummer und Stejskal, Lesebuch für die I. Klasse, 9. Aufl. (2'30). — Herr-Weingartner, Erdbeschreibung für die I. Klasse, 21. Aufl. (1'40); Kozenn, Atlas in 84 Karten, 39. und 40. Aufl. (8). — Jakob, Arithmetik für Gymnasien, 1. Unterstufe, 1. bis 3. Aufl. (2'40); Schiffner-Travniček, Raumlehre, Unterstufe, I. Teil, nur 2. Aufl. (1). — Nalepa, Naturgeschichte des Tierreiches, 1. bis 7. Aufl. (3); Beck v. Mannagetta, Naturgeschichte des Pflanzenreiches, 1. bis 6. Aufl. (3'60).
- II. Klasse:** Großer Katechismus wie in I; Zetter, Liturgik wie in I. — Strigl, Lateinische Grammatik wie in I; Knesek und Strigl, Lateinisches Übungsbuch für die II. Klasse, 2. Aufl. (2'40). — Regeln für die deutsche Rechtschreibung und Willomitzer, Deutsche Grammatik wie in I; Kummer und Stejskal, Lesebuch für die II. Klasse, 8. und 9. Aufl. (2'40). — Herr-Weingartner, Länder- und Völkerkunde, 5., 6. und 7. Aufl. (3'10); Kozenn, Atlas wie in I. — Gindely, Geschichte für die unteren Klassen, 1. Band, 15. Aufl. (2); Hannak-Umlauft, Historischer Atlas I. 5., 6., 7. Abdruck (1'60). — Jakob, Arithmetik für Gymnasien, I. Unterstufe, 1. und 2. Aufl. (1'20); Schiffner-Travniček, Raumlehre, Unterstufe, 2. Aufl. (1'20). — Nalepa, Tierreich, Beck, Pflanzenreich wie in I.
- III. Klasse:** Deimel, Lehr- und Lesebuch der Offenbarung des Alten Bundes, 1. bis 3. Aufl. (1'90); Zetter, Liturgik wie in I. — Strigl, Lateinische Schulgrammatik wie in I; Strigl, Übungsbuch für die III. und IV. Klasse, 2. Aufl. (3'60); Golling, Chrestomathie aus Corn. Nepos, 1. Teil, 2., 3. und 4. Aufl. (2'25). — Curtius-Hartel, Griechische Schulgrammatik nur 27. Aufl. (3'60); Schenkl, Griechisches Übungsbuch für Unter- und Oberklassen, 22. Aufl. (4). — Regeln für die deutsche Rechtschreibung und Wörterverzeichnis; Willomitzer, Deutsche Grammatik, 13. und 14. Aufl.; Kummer und Stejskal, Lesebuch für die III. Klasse, 6. Aufl. (2'70). — Herr-Weingartner, Länder- und Völkerkunde, 5. u. 6. Aufl. (3'10); Kozenn, Atlas wie in I; Gindely, Geschichte für untere Klassen, II. Band, nur 15. Aufl. (1'50) und III. Band, nur 13. Aufl. (2'10); Hannak-Umlauft, Historischer Schultatlas II, 6. Aufl. (2'32). — Jakob, Arithmetik wie in II.

Schiffner-Travniček, Raumlehre, Unterstufe, III. Teil (1'20). — Rosenberg, Lehrbuch der Physik für die unteren Klassen der Mittelschulen, 3. Aufl. (3).

IV. Klasse: Fischer, Offenbarung des Neuen Bundes, 4. bis 10. Aufl. (2). — Strigl, Lateinische Grammatik wie in I; Übungsbuch wie in III; *Caesaris Commentarii de bello Gallico* ed. Prammer, 10. Aufl. (2'80). — Curtius-Hartel, Griechische Schulgrammatik wie in III; Schenkl, Griechisches Übungsbuch wie in III. — Regeln für die deutsche Rechtschreibung; Willomitzer, Deutsche Grammatik wie in I; Kummer und Stejskal, Lesebuch für die IV. Klasse, 6. Aufl. (3'20). — Mayer, Geographie der österreichisch-ungarischen Monarchie, 9. und 10. Aufl. (2'40); Kozenn, Atlas wie in I. — Gindely, Geschichte für die unteren Klassen, III. Band, 13. Aufl. (2); Hannak-Umlauft, Historischer Schul-Atlas wie in III. — Jakob, Arithmetik II, Mittelstufe (2'40); Močnik-Spielmann, Lehrbuch der Geometrie für IV. bis VIII. Klasse, 26. Aufl. (3'80). — Rosenberg, Physik wie in III; Huber, Grundlehren der Chemie und Mineralogie (1'60).

V. Klasse: Rauschen, Grundriß der Apologetik, 5. Aufl. (1'80). — Strigl, Lateinische Grammatik wie in I; Hauler, Stilübungen für das Ober-gymnasium, 8. u. 9. Aufl. (3'20); Golling, Chrestomathie aus Livius, 2. und 3. Aufl. (2'40); Sedlmayr, Ovids ausgewählte Gedichte, 6. und 7. Aufl. (1'90); Prammer, *Caesaris Commentarii de bello Gallico* wie in IV. — Curtius-Hartel, Griechische Schulgrammatik wie in IV; Schenkl, Griechisches Elementarbuch, 22. Aufl. (4); Prinz, Auswahl aus Xenophon, I. Teil (2'10); Cauer, *Homeri Ilias*, Schulausgabe in 1 Band (3'60). — Regeln für die deutsche Rechtschreibung wie in I; Jelinek-Pollak-Streinzi, Lesebuch für Gymnasien, 5. Band mit mittelhoch-deutschen Texten, 2. und 3. Aufl. (2'80); Jelinek-Pollak-Streinzi, Leit-faden der Literaturgeschichte, I. Teil, für Gymnasien und Realgymnasien, 1. und 2. Aufl. (0'70). — Gindely, Geschichte für obere Klassen, 1. Band, nur 12. Aufl. (3'50); Hannak-Umlauft, Historischer Atlas I., 6. Abdruck (1'60); Herr-Weingartner, Länder- und Völkerkunde, 5. bis 7. Aufl. (3'10); Kozenn, Atlas wie in IV. — Jakob, Arithmetik wie in IV; Močnik-Spielmann, Geometrie wie in IV. — König, Mine-ralogie und Geologie (3); Wettstein, Botanik, 3. bis 5. Aufl. (3'90).

VI. Klasse: Rauschen, Lehrbuch der katholischen Religion, Glaubenslehre, 6. Aufl. (2'28). — Strigl, Lateinische Grammatik wie in I; Hauler, Stilübungen, 8. Aufl. wie in V; Nohl, Ciceros Reden gegen Catilina (1'20); Scheindler, *Sallusti bellum Catilinae et Iugurthinum* (1'80). — Klouček, *Virgilii Aeneis, Bucolica und Georgica* (3). — Curtius-Hartel, Grie-chische Schulgrammatik, 26. Aufl.; Schenkl, Griechisches Elementar-buch, 21. Aufl.; Cauer, *Ilias* wie in V; Scheindler, Auswahl aus Herodot I, 2. Aufl. (2). — Regeln für die deutsche Rechtschreibung;

Jelinek-Pollak-Streinzi, Lesebuch, VI. Teil, 2. Aufl. (3'50); Jelinek-Pollak-Streinzi, Leitfaden zur Geschichte der Literatur II, 1. und 2. Aufl. (1'10). — Gindely, Geschichte, II. Band, 11. Aufl. (2'50) und III. Band, 13. Aufl. (3'40); Herr-Weingartner, Länder- und Völkerkunde, 5. und 6. Aufl. (3'10); Hannak und Umlauft, Historischer Schulatlas, I. Teil (1'60), II. Teil (2'32); Kozenn, Atlas wie in IV. — Jakob, Arithmetik III, Oberstufe (2); Močnik-Spielmann, Geometrie wie in IV; Rohrbach, Logarithmen (1'20). — Graber, Leitfaden der Körperlehre und Tierkunde, nur 6. Aufl. (4'70).

- VII. Klasse:** Rauschen, Lehrbuch der katholischen Religion, Sittenlehre, 5. Aufl. (1'92). — Strigl, Lateinische Grammatik wie in I; Hauler, Stilübungen wie in VI; Nohl, Cicero de imper. Cn. Pomp., 3. Aufl. (0'80); Schiche, Auswahl aus Ciceros philosophischen Schriften (2); Schuster, Auswahl aus Plinius' Briefen I (1'80); Klouček, *Virgilio Aeneis, Bucolica, Georgica* wie in VI. — Curtius-Hartel, Griechische Schulgrammatik wie in VI; Wotke, Ausgewählte Reden des Demosthenes, 5. Aufl. (1'70); Cauer, *Homers Odyssee*, 4. Aufl. (3); Schneider, Lesebuch aus Plato, nur 3. Aufl. (3). — Regeln für die deutsche Rechtschreibung; Jelinek-Pollak-Streinzi, Lesebuch, VII. Teil, 2. Aufl. (3'50); Jelinek-Pollak-Streinzi, Leitfaden zur Literaturgeschichte III. (1'30). — Gindely, Geschichte für obere Klassen, III. Band, 13. Aufl. (3'40); Hannak-Umlauft, Historischer Atlas II wie in VI; Kozenn, Atlas wie in IV. — Jakob, Arithmetik, III. Oberstufe (2); Močnik-Spielmann, Geometrie wie in IV; Rohrbach, Logarithmen wie in VI. — Rosenberg, Lehrbuch der Physik, 3. bis 6. Aufl. (5'20). — Höfler, Grundlehren der Logik und Psychologie, 1. und 2. Aufl. (5).
- VIII. Klasse:** Hora, Kirchengeschichte (3'20). — Strigl, Latein. Grammatik; Hauler, Stilübungen wie in VI; Keller und Häußler, *Horatii Flacci opera* (2'40); Müller-Christ, *Tacitus Germania* (0'85) und *Annalen* I. (2'40). — Curtius-Hartel, Griechische Grammatik, 25. und 26. Aufl. (3'10); Wolff, *Ödipus rex* (0'80); Cauer, *Homers Odyssee* wie in VII; Schneider, Lesebuch aus Plato wie in VII. — Regeln für die deutsche Rechtschreibung; Jelinek-Pollak-Streinzi, Lesebuch, VIII. Teil (3'50); Jelinek-Pollak-Streinzi, Leitfaden der Literaturgeschichte IV. (1'60). — Hannak, Österreichische Vaterlandskunde, Oberstufe, 13. bis 16. Aufl. (3); Hannak-Umlauft, Historischer Schulatlas II wie in VII; Kozenn, Atlas wie in IV. — Jakob, Arithmetik wie in VII; Močnik-Spielmann, Geometrie wie in IV; Rohrbach, Logarithmen wie in VI. — Rosenberg, Lehrbuch der Physik, 3., 4., 5. Aufl. (5'60). — Höfler, Grundlehren der Logik und Psychologie wie in VII.

IV. Themen zu den deutschen Aufsätzen im Ober- gymnasium.

V. Klasse A.

1. Die heurigen Ferien. — 2. Hildebrands Heimkehr. (Sch. A.) — 3. Warum lesen wir mittelhochdeutsche Dichtung? — 4. König Gunthers Brautfahrt. (Sch. A.) — 5. Die Entdeckung der Mörder des Ibykos. (Sch. A.) — 6. Des Frühlings Erwachen. — 7. Wie kann sich die Schuljugend für den Krieg betätigen? (Sch. A.) — 8. Das Metall im Dienste des Menschen. — 9. Freies Thema. (Sch. A.)

V. Klasse B.

1. Kampfgeschichten aus alter und neuer Zeit. (Sch. A.) — 2. Gespräche. (Sch. A.) — 3. Volkskundliches aus meiner Heimat. — 4. Im Münster, an Siegfrieds Bahre. (Sch. A.) — 5. Tagebuchblätter. (Sch. A.) — 6. Was der Tannenbaum aus seinem Leben erzählt. (Sch. A.) — 7. „Der ärztliche Beruf — ein Hochpriestertum für Menschenliebe und Selbstlosigkeit“. (Nothnagel.) — 8. Übersetzung von Walters „Frühling und Frauen“ und „Halmessen“. (Sch. A.) — 9. Rückblick auf das vergangene Jahr. (Abschiedsrede).

VI. Klasse A.

1. Die Beziehungen des römischen Reiches zu den Germanen zur Zeit des Augustus. (Sch. A.) — 2. Zur Wahl: *a)* Meister Martins wackere Gesellen. *b)* Die Würde des Handwerks. *c)* Meister Martin. (E. T. A. Hoffmann, Meister Martin der Küfer und seine Gesellen.) — 3. Thema aus der Geschichte der deutschen Literatur des 17. Jahrhunderts. (Sch. A.) — 4. Inter arma silent musae? (Sch. A.) — 5. Zur Wahl: *a)* Wielands Oberon ein hohes Lied der Treue. *b)* Oberons Zaubergaben. (Sch. A.) — 6. Die einigende Kraft des Krieges. — 7. Zur Wahl: *a)* Spartanisches Heldentum. Ehrenrede am Grabmal des Leonidas. *b)* Griechentum und Barbarentum bei den Thermopylen. *c)* Ein von den Thermopylen heimgekehrter Phoker erzählt seine Erlebnisse. (Sch. A.) — 8. Die apokalyptischen Reiter von P. Cornelius. Bildbeschreibung. — 9. Viel Feind, viel Ehr. In welchem Sinne gilt dies für uns Deutsche? (Sch. A.)

VI. Klasse B.

1. Ferner Kriegsdonner. (Eindrücke von der Mobilisierung.) (Sch. A.) — 2. Allerhand Leute. — 3. Krankheit und Tod. (Sch. A.) — 4. Der Major Tellheim im ersten Aufzuge von „Minna von Barnhelm“. (Sch. A.) — 5. Was auf dem Theater meinen Beifall gefunden hat. (Sch. A.) — 6. Welche Ähnlichkeiten bestehen zwischen Bürgers „Wildem Jäger“ und „Lenore“. — 7. *a)* Auf dem Markte. *b)* Im Wirtshause. (Sch. A.) — 8. Schlendern und Naturgenießen. — 9. Lüge. (Sch. A.)

VII. Klasse A.

1. Die Begründung des Freundschaftsbundes von Goethe und Schiller. (Sch. A.) — 2. Zur Wahl: *a)* Der Krieg als zerstörende Gewalt. *b)* Hast du die Macht, du hast das Recht auf Erden. (Chamisso.) — 3. Zur Wahl: *a)* Wallensteins Glück und Ende. *b)* Gustav Adolf als Kriegsheld. *c)* Die politische Lage vor Ausbruch des 30jährigen Krieges. (Sch. A.) — 4. Zur Wahl: *a)* „Alexis und Dora“ als Vorstufe zu „Hermann und Dorothea“ betrachtet. *b)* „Hermann und Dorothea“, ein bürgerliches, idyllisches, vaterländisches Epos. *c)* Doch Homeride zu sein, auch nur als letzter, ist schön. (Sch. A.) — 5. Zur Wahl: *a)* Wodurch bringt Schiller seinen Wallenstein unserem Herzen näher? *b)* Was befriedigt und erhebt uns am Schlusse der Wallenstein-Tragödie? (Sch. A.) — 6. Tu ne cede malis, sed contra audentior ito. (Vergil.) — 7. Welche Zielgedanken beherrschten die Reformen Maria Theresias und Josefs II.? (Sch. A.) — 8. Rednerische Kunstmittel des Demosthenes. — 9. Bete und arbeite. Zu einem Bilde. (Sch. A.)

VII. Klasse B.

1. Gliederung und Gedankengang *a)* des Gedichtes „Die Ideale“, *b)* des Gedichtes „Der Spaziergang“. (Sch. A.) — 2. Charakteristik einer Soldatenfigur in „Wallensteins Lager“. — 3. *a)* „Der Krieg ist schrecklich wie des Himmels Plagen, doch ist er gut, ist ein Geschick wie sie“. *b)* Maria Stuart; ihr Charakter. (Sch. A.) — 4. „Wilhelm Tell“ — Schillers volkstümlichstes Drama (Sch. A.) — 5. Der Freiheitsgedanke in Schillers Dramen. (Sch. A.) — 6. Πόλεμος πατήρ πάντων. — 7. *a)* Der deutsche Gehalt der Dichtung „Hermann und Dorothea“. *b)* „Es ist die Rede dreierlei: ein Licht, ein Schwert und Arznei“. (Sch. A.) — 8. Der Anteil der Freiheitsdichter an dem Erfolg des Jahres 1813. (Sch. A.)

VIII. Klasse.

1. *a)* Welche Tugenden werden durch den Krieg besonders gefördert? *b)* Licht- und Schattenseiten der öffentlichen Meinung. (Sch. A.) — 2. Der Prinz von Homburg. — 3. Freigewähltes Thema. (Sch. A.) — 4. *a)* Was erhoffen wir vom künftigen Frieden? *b)* Der Schauplatz im Roman. — 5. *a)* Wer vieles bringt, wird jedem etwas bringen. *b)* Was treibt Faust zur Verzweiflung? *c)* Ein Ostermorgen. (Sch. A.) — 6. *a)* Die Sehnsucht nach dem Meere als Triebfeder der Weltgeschichte. *b)* Welche Grundsätze sollen uns bei der Berufswahl leiten? — 7. Meine Abschiedsrede. (Sch. A.) — 8. Reifeprüfungsarbeit.

V. Vermehrung der Lehrmittelsammlungen.

A. Bibliothek.

a) Lehrerbibliothek.

(Verwalter: *Prof. Dr. Ägid Raiz.*)

1. Durch Schenkung.

Vom k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht: Paskovits, Die erste Arcierenleibgarde Seiner Majestät des Kaisers und Königs.

Vom oberösterreichischen Landesausschusse: Landesgesetz- und Verordnungsblatt für das Erzherzogtum Österreich ob der Enns. — Berichte über die Verhandlungen des oberösterreichischen Landtages samt Beilagen.

Vom k. k. oberösterreichischen Landesschulrate: Verordnungsblatt desselben.

Vom Bürgermeister der Stadt Linz: 37. Rechenschaftsbericht des Gemeinderates über das Jahr 1913.

Vom Verfasser: E. Fiala, Münzen und Medaillen der Welfischen Lande. Teil: Das neue Haus Lüneburg zu Hannover. II.

2. Durch Kauf:

a) *Zeitschriften:* Verordnungsblatt des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht. — Zeitschrift für die österreichischen Gymnasien. — Zeitschrift für das Realschulwesen. — Neue Jahrbücher für das klassische Altertum usw. — Zeitschrift für den deutschen Unterricht. — Das literarische Echo. — Wochenschrift für klassische Philologie. — Berliner archäologischer Anzeiger. — Historische Zeitschrift von Sybel und Meinecke. — Deutsche Geschichtsblätter. — Geographischer Anzeiger. — Petermanns geographische Mitteilungen. — Zeitschrift für österreichische Volkskunde. — Zeitschrift für den physikalischen und chemischen Unterricht. — Vierteljahrsberichte des Wiener Vereines zur Förderung des physikalischen und chemischen Unterrichtes. — Monatshefte für den naturwissenschaftlichen Unterricht aller Schulgattungen. — Aus der Heimat. — Österreichische Monatsschrift für den grundlegenden naturwissenschaftlichen Unterricht. — Zeitschrift für pädagogische Psychologie und experimentelle Pädagogik. — Körper und Geist. — Österreichische Turnschule. — Lehrproben und Lehrgänge. — Zeitschrift für Geschichte der Erziehung und des Unterrichtes samt Beiträgen und Beiheften. — Jahresbericht des Museums Francisco Carolinum.

b) *Werke:* Huch Riccarda, Erinnerungen von Ludolf Ursleu dem Jüngeren. Roman. — Ompteda, Der Zeremonienmeister. Roman. — Kolbenheyer, Amor dei. Ein Spinozaroman. — Heyse P., Gedichte. — Sütterlin, Die deutsche Sprache der Gegenwart. — Mielke, Der deutsche Roman. — Stern Ad., Studien zur Literatur der Gegenwart. 1. Folge. — Waniek-Findeis, Methodik

des Unterrichtes in der deutschen Sprache. — Schmaus, Aufsatzstoffe und Aufsatzproben. — Hoops, Reallexikon der germanischen Altertumskunde I. — Lübker, Reallexikon des klassischen Altertums. — Euripides Cyclops, Iphigenia Taurica, Hecuba, je 5 Stücke. — Cauer, Anmerkungen zur Odyssee. — Diels, Antike Technik. — Seydlitz, Handbuch der Geographie, 26. Aufl. — Krebs, Länderkunde der österreichischen Alpen. — Strehl-Soltau, Grundriß der alten Geschichte. — Kultur der Gegenwart III 3: Warburg, Physik. — Hassack-Rosenberg, Projektionsapparate, Laternbilder und Projektionsversuche. — Wallentin, Praktische Methodik des physikalischen Unterrichtes. — Klockmann, Lehrbuch der Mineralogie. — Fuchs, Anleitung zur Bestimmung der Minerale. — Müller, Bau und Entwicklung des menschlichen Körpers. — Nalepa-Schwaighofer-Tertsch-Burgerstein, Methodik des Unterrichtes in der Naturgeschichte. — Poincaré, Wissenschaft und Hypothese. — Jahrbücher der Philosophie, herausgegeben von Frischeisen-Köhler, 1914. — Echternach, Handbuch des orthopädischen Schulturnens. — Jahrbuch der Turnkunst 1914. — Schönowsky, Militärische Knabenspiele. — Lion, Pfadfinderbuch. — Wotke, Die älteste Gymnasialzeitschrift Österreichs.

Fortsetzungen: Heinrich, Dogmatische Theologie, 8. B. — Grimm, Deutsches Wörterbuch. — Nagl-Zeidler, Deutschösterreichische Literaturgeschichte. — Roscher, Lexikon der griechischen und römischen Mythologie. — Christ-Schmid-Stählin, Geschichte der griechischen Literatur II 2. — Enzyklopädie der mathematischen Wissenschaften. — Hesse-Doflein, Tierbau und Tierleben, 2. B. — Meyer, Konversationslexikon, 22. B.

Zuwachs an Fortsetzungen 22 Bände, an neuen Werken 33 in 51 Bänden und Heften. Gesamtstand: 5417 mit 12.013 Bänden und Heften.

b) Programmsammlung.

(Verwalter: *Prof. Adalbert Maier*, vertreten durch *Prof. Rimmer*.)

Die Programmsammlung wurde um 673 Nummern vermehrt (309 österreichische und 364 reichsdeutsche Programme.) Gesamtstand: 31.329.

c) Schülerbibliothek.

(Verwalter: *Prof. Josef Tiebl*.)

1. Durch Schenkung.

Der Phönix, Illustrierte Zeitschrift für die studierende Jugend 1914/15. (*Vom k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht*.)

2. Durch Kauf.

Aus Bachems Volks- und Jugenderzählungen: Nr. 28 Maidorf, Licht und Schatten. — Nr. 31 Heitzer, Der Schützling des Soldaten. — Nr. 35 Maidorf, Unter schwerem Verdachte. — Nr. 37 Nabor, Der Helfensteiner. — Nr. 46—49 Ausgewählte Märchen. — Karl Flöricke, Der Sammler (Anregung für unsere

Jugend zum wissenschaftlichen Sammeln von Mineralien, Pflanzen und Tieren.) — Aus der Geschichtsbibliothek für alt und jung: Nr. 1 Z. Smolle, Prinz Eugen. — Nr. 5 H. v. d. Sann, Feldmarschall Radetzky. — Nr. 6 K. Fuchs, Erzherzog Karl. — Nr. 9 A. Schlossar, Erzherzog Johann von Österreich. — Aus den neuen deutschen Jugendbüchern: Nr. 12 F. A. Beyerlein, Ich hatt' einen Kameraden und andere Erzählungen. — Nr. 13 Liebermann v. Sonnenberg, Unter Dampf und Segel, Seemannsgeschichten. — Klemens Brentano, Das Märchen vom Gockel. Hinkel und Gackeleia. — Scherls Jungdeutschland-Buch v. Major Bayer in 2 Exemplaren. — H. v. d. Sann, Treu dem Kaiser, treu dem Vaterland. — K. Bienenstein, Vor hundert Jahren, Erlebnisse eines Freiwilligen 1809. — L. Smolle, Wilhelm von Tegetthoff. — A. Groner, In Not und Gefahr. — C. S. Stauffer, Der Fahnenträger von Verdun. — Graf Bernsdorff, Ran an den Feind, von Kampf und Tod auf der See. — Karl Flöricke, Helden der Wildnis, Erzählungen aus den Urwäldern Südamerikas. — Patriotisches Bilderbuch, 2 Exemplare. — Hausbücherei der deutschen Dichtergedächtnis-Stiftung Hamburg: Nr. 32 M. Eyth, Geld und Erfahrung. — Nr. 34 I. I. David, Mährische Dorfgeschichten. — Nr. 38, Novellenbuch, VIII Musikergeschichten. — Nr. 43 E. Zahn, Der Schatten. — Nr. 45 Hans Hoffmann, Die Teufelsmauer und andere Erzählungen. — A. v. Droste-Hülshoff, Die Judenbuche. — M. v. Ebner-Eschenbach, Der Kreisphysikus. — Eichendorff, Aus dem Leben eines Taugenichts. — Otto Ernst, Arbeit und Freude, Novellen und Skizzen. — Max Eith, Berufstragik. — Hans Hoffmann, Eistrug, der Teufel vom Sande. — Fritz Reutter, Dörchläuchting. — E. T. A. Hoffmann, Der goldene Topf, Meister Martin der Küfer und seine Gesellen. — Das neue Universum. — Mörike, Stuttgarter Hutzelmännchen. — Jer. Gotthelf, Kurt v. Koppingen. — Simrock, Zauberer Virgilius und andere Erzählungen. — Th. Mücke, Der Vogt von Sylt. — Biernatzky, Die Schiffbrüchigen auf der Hallig. — Jer. Gotthelf, Der letzte Thorberger. — Jac. Frey, Der Alpenwald. — A. Müller-Guttenbrunn, Glocken der Heimat. — Amundsen, Eroberung des Südpols. — Kapitän Scott, Letzte Fahrt. — Garben und Kränze, Gute Kunst und Literatur für Schule und Haus von Coray. — L. Ganghofer, Bergluft, Hochlandsgeschichten. — H. Hesse, Roßhalde. — L. Anzengruber, Der Sternsteinhof; Der Meineidbauer. — A. v. Perfall, Förster Söllmann. — E. Ertl, Die Leute vom blauen Guguckshaus. — Paul Keller, Das Niklasschiff. — W. Bloem, Das Volk ohne Vaterland. — A. Achleitner, Fröhlich Gejaid. — Gottfried Keller, Das Fähnlein der 7 Aufrechten. — K. Immermann, Der Oberhof. — Ferd. Kürnberger, Heimlicher Reichtum und andere Erzählungen. — Isolde Kurz, Die Humanisten. — R. Wagner, Die Meistersinger von Nürnberg. — G. v. Ompteda, Unser Regiment; Der zweite Schuß. — R. H. Bartsch, Frau Utta und ihr Jäger. — Oberländer, Im Lande des braunen Bären, Reise- und Jagdgeschichten aus Rußland.

Zuwachs: 68 Bände.

Gesamtstand: 5347 Bände und 51 Hefte.

d) Unterstützungsbibliothek.

(Verwalter: *Prof. Johann Knogler.*)

1. Durch Schenkung.

Von den Herren Verlegern: 170 Bücher und Atlanten. Von Herrn Dr. Schrack 48, von Frau Schurek 10 Bücher. Von den vorjährigen Abiturienten: Ritter v. Dornfeld (15), Lummerstorfer (6), Stadlmann (6), Fr. v. Seyffertitz (16), Wratny (9), Ecker (11), Veicht (10) Bücher. Die Schüler der Anstalt spendeten: Hanusch VIII (11), Pascher VIII (18), Gerbert VIII (11), Priller VIII (2), Stockhammer VIII (15), Gastinger VIII (2), Landl VIII (2), Weiß V A (6), Stallinger V B (2), Hofbauer V A (1).

2. Durch Kauf.

139 Bücher, darunter 8 Atlanten.

Somit beträgt der Zuwachs: 510 Bücher und Atlanten.

Ausgeschieden wurden etwa 100 Bücher und einige Atlanten.

B. Physikalisches Kabinett.

(Verwalter: *Prof. Anton Tilp*, vertreten durch *Prof. Dr. Klug.*)

40 Glasphotographien. — Mikrometer. — Wheatstone'sche Brücke. (Die weiteren Bestellungen konnten wegen des Kriegszustandes nicht beschafft werden.)

C. Lehrmittel für Mathematik.

(Verwalter: *Prof. Anton Tilp*, vertreten durch *Prof. Dr. Klug.*)

Meßband. — Fluchtstäbe. — Zirkel und Lineale.

D. Naturhistorisches Kabinett.

(Verwalter: *Prof. Dr. Anton König.*)

1. Durch Schenkung.

Mehrere Minerale spendete Peyrer H. (VIA). Frische Pflanzen für den Unterricht stellten Schüler der I., II. und V. Klasse bei.

2. Durch Kauf.

4 zoologische Objekte, 10 botanische, 20 zoologische Wandtafeln, Geräte für Übungen.

Stand der Sammlung am Ende des Schuljahres 1914/15:

- a) Zoologische Sammlung: 1322 Nummern mit 8520 Stücken.
- b) Botanische „ : 48 Herbarfasziken mit etwa 6000 Stücken.
347 sonstige Gegenstände.
- c) Mineralogische Sammlung: 2166 Nummern mit 3619 Stücken.
- d) Wandtafeln und Karten: 660 Stück, 7 Bände Tafelwerke.
- e) Diapositivsammlung: 135 Stück.

E. Historisch-geographische Sammlung.

(Verwalter: *Prof. Anton Rimmer.*)

Durch Kauf.

Karten: Baldamus, Sammlung historischer Schulwandkarten: 1. Zur Geschichte der Völkerwanderung. 2. Zur Geschichte des Frankenreiches. 3. Zur deutschen Geschichte von 911 bis 1125. 4. Zur deutschen Geschichte von 1125 bis 1273.

Bilder: Gerasch und Pendl, Geographische Charakterbilder aus Österreich-Ungarn: Nr. 1 „Kerkafälle“ und Nr. 9 „Salzburg“. Beckert, Bilder aus Frankreich: Nr. 3 „Versailles“. Zinke, Bilder zur Bürgerkunde: Nr. 2 „Eine Reichstagssitzung“.

Gegenwärtiger Stand der Sammlung: 1 Tellurium, 10 Globen, 8 Atlanten, 15 Spezialkarten, 217 Wandkarten, 5 Reliefs, 188 Bilder zur Geschichte, 128 Bilder zur Kunstgeschichte, 139 geographische Bilder, 104 Stereoskopbilder, 2 Stereoskope, 1 Holzmodell, 1 Drahtmodell, 8 Terrainzeichnungen auf Leinwand, 40 Tafelerklärungen, 39 Varia.

F. Archäologische Sammlung.

(Verwalter: *Prof. Dr. Josef Bruner*, vertreten durch den *Direktor*.)

Kein Zuwachs.

Gesamtstand: 362 Objekte und 43 Bände.

G. Münzensammlung.

(Verwalter: *Prof. Dr. Josef Bruner*, vertreten durch den *Direktor*.)

Durch Schenkung.

Fiala Eduard, Münzen und Medaillen der Welfischen Lande. II. Teil. 1914. (Vom Verfasser Reg.-Rat E. Fiala in Wien.) — 1 Kreuz der französischen Ehrenlegion. Napoleon I. (Von Heller H., VIII. Klasse.)

Gegenwärtiger Stand der Sammlung; 8842 Münzen und sonstige Stücke (Medaillen, Marken, Jetons u. dgl.)

H. Lehrmittel für Gesang und Musik.

(Verwalter: K. K. Musiklehrer *Franz Neuhofer*.)

Durch Kauf.

Mende Alb., Chorliederbücher. 12 Stück, (Ergänzung). — Marienlieder, 60 Blatt.

Stand der Sammlung 148 Nummern: 86 kirchlichen, 62 weltlichen Inhalts. 1 Kontrabaß und 8 Pulte.

I. Lehrmittel für Freihandzeichnen.

(Verwalter: *Prof. Franz Ludwig*, vertreten durch den *Direktor*.)

Durch Kauf.

Dekorative Vorbilder. — Vorlagenwerk. 60 Blatt. Fortsetzung 1915.

— 7 Zeichenvorlagen. — Sodoma, Das polychrome pflanzliche Ornament. 20 Blatt. — Kirschner, Die künstliche Vereinfachung der Natur. 19 Blatt. — Krause, Das moderne Pflanzen-Ornament. 2 Teile mit 40 Tafeln.

Zuwachs: 146 Stück Vorlagen.

Gegenwärtiger Stand der Sammlung: 14 Vorlagenwerke mit 1090 Blättern, 23 Bücher, 2 Bände gepreßter Blätter, 5 Apparate, 2 Drahtmodelle, 200 Holzmodelle, 155 Gipsmodelle, 24 Tonmodelle, 40 Modelle aus Pappe, 2 Teller, 11 farbige Glas-, 6 Tongefäße, 5 Muscheln, 9 Tonfliesen, 21 Schmetterlinge, 17 Vögel, 3 Säugetiere, 13 Werkzeuge, 33 Flachmodelle, 18 Formen, 1 Pflanzenmodell, 538 Modelle für das gegenständliche Zeichnen, 4 Köpfe, 6 Totenmasken.

VI. Unterstützung der Schüler.

Der Wohltätigkeitssinn betätigt sich in unseren Tagen — es ist dies eine der erfreulichsten Erscheinungen der heutigen ersten Kriegszeit — in geradezu glänzender Weise. Wo Hilfe nottut, fehlt es nicht an edelherzigen Menschen, die den Bedürftigen beispringen und ihnen ihre bedrängte Lage erträglicher zu machen suchen. Auch der studierenden Jugend unserer Anstalt flossen aus Linz und ganz Oberösterreich reichliche Liebesgaben zu, die den unbemittelten Schülern ihre Studienlaufbahn wesentlich erleichtern halfen. Da es nicht möglich ist, aller dieser menschenfreundlichen Unterstützungen im einzelnen zu gedenken, zumal ein recht beträchtlicher Teil von ihnen im stillen geübt wird, so soll hier nur das Stipendienwesen und die Tätigkeit des Unterstützungsvereines in Kürze berührt werden.

A. Stipendien.

Die Zahl der Stipendisten betrug 40; sie bezogen eine Gesamtsumme von 10.591 K 18 h. Die Höhe der einzelnen Stipendien war verschieden; sie bewegte sich vom niedrigsten von 100 K bis zum höchsten von 550 K.

Der Zinsertrag der *Alfred Baron Puthon-Stiftung* per 100 K wurde über Beschluß der zur Verleihung berechtigten Mitglieder des Lehrkörpers dem Schüler der VII. A Klasse *Furthmoser Hermann* zu Weihnachten 1914 übergeben.

Von den Interessen der *Honauer-Schülerstiftung* wurde vom Bürgermeisteramte Linz der Anstalt der Betrag von 20 K zugewiesen, der unter 4 Schüler der I. Klasse mit je 5 K verteilt wurde.

B. Lokales Unterstützungswesen (Unterstützungsverein).

Der an der Anstalt bestehende Unterstützungsverein hat in dem Berichtsjahre eine hervorragend segensreiche Tätigkeit namentlich in der Hinsicht entfaltet, als viele Schüler infolge militärischer Einberufung ihrer Väter, Erhalter und Wohltäter besonders unterstützungsbedürftig geworden sind.

Die Mitgliederbeiträge, Spenden und Kapitalszinsen ermöglichten es, diesen infolge des Kriegszustandes erhöhten Anforderungen wirksam zu entsprechen.

Im Vereinsjahre 1914/15 wurden im ganzen 97 Schüler unterstützt; 60 erhielten Geldbeträge in der Höhe von 20 bis 50 K; 37 wurden mit Kleidern und Schuhen im Betrage von 1442 K beteiligt; der Armenbibliothek wurde eine Spende von 300 K zugewendet, aus welcher Büchersammlung 1600 Lehrbücher und 140 Atlanten an dürftige Schüler ausgeliehen wurden.

Die Gesamtausgaben des Vereines für Unterstützungen beliefen sich im Berichtsjahre auf 3387 K.

Der Verein hat außerdem aus der *Peter Riepl-Stiftung* und der *Anton Oslberger-Widmung*, die beide unter seiner Verwaltung stehen, je 80 K als Zinserträge den Schülern *Walk Josef* (II B) und *Simbruner Alois* (III B) zugewendet.

Aus der „Friedrich Starker-Widmung“ wurden heuer Beträge für Ferienfahrten infolge des Kriegszustandes nicht ausgefolgt.

Der Verein zählt gegenwärtig 285 Mitglieder, darunter 46 Gründer; er wird von einem Ausschusse geleitet, dem im Schuljahre 1914/15 folgende Mitglieder angehörten:

Vorstand:

Regierungsrat Dr. Franz Thalmayr, Direktor.

Ausschußmitglieder:

a) Von der Generalversammlung gewählt:

Alois Walcher, Konsistorialrat, Direktor der k. k. Taubstummenanstalt.

Heinrich Korb, Verlagsbuchhändler.

Michael Breuer, k. k. Hofrat der öö. Finanzdirektion.

Dr. Julius Löcker, k. k. Statthaltereirat und Landessanitätsreferent.

Johann Scherzl, Realitätenbesitzer.

Dr. Eduard Hackmüller, k. k. Hofrat und Finanzprokurator i. R.

} Ersatz-
männer.

b) Von dem Lehrkörper gewählt die k. k. Professoren:

Ludwig Bermanschläger (Schriftführer).

Dr. Anton König (Kassier).

Anton Tilp.

Josef Tiebl.

Dr. Hans Stadlmann.

Simon Kirchtag.

} Ersatzmänner.

VII. Reifeprüfungen.

A. Im Schuljahre 1913/14.

a) Sommertermin 1914.

Die mündlichen Prüfungen wurden vom 6. bis einschließlich 16. Juli 1914 und zwar die der A-Abteilung (6. bis 10. Juli) unter dem Vorsitz des Herrn Hofrates *Dr. Viktor v. Langhans*, k. k. Landesschulinspektors i. R., und in der B-Abteilung (11. bis 16. Juli) unter dem Vorsitz des Herrn Schulrates *Dr. Leopold Poetsch*, Direktors des Linzer Mädchenlyzeums, abgehalten. Diesen Prüfungen unterzogen sich 74 öffentliche Schüler der Anstalt und 3 Externistinnen, zusammen 77 Prüflinge, die höchste Zahl von Reifeprüfungskandidaten seit dem Bestande der Anstalt.

b) Herbsttermin 1914.

Die Reifeprüfungen in diesem Termine fanden im Sinne des Ministerialerlasses vom 11. August 1914, Z. 2482 (Dir. Z. 525/1914), vorzeitig und zwar die schriftlichen vom 27. bis 29. August und die mündlichen am 31. August und 1. September 1914 unter dem Vorsitz des Herrn Hofrates *Dr. Josef Loos* statt.

Zu diesen vorzeitigen Reifewiederholungsprüfungen wurden außer den im Sommertermin 1914 auf ein halbes Jahr reprobierten Anstaltschülern 6 Prüflinge von anderen oberösterreichischen Gymnasien zugelassen.

Sommer- und Herbsttermin 1914.

	Öffentl. Schüler	Zuge- wiesene*	Ex- terne**
Zur Reifeprüfung haben sich gemeldet	74	6*	3**
Zur Reifeprüfung wurden nicht zugelassen . . . . .	.	.	.
Vor der mündlichen Prüfung sind zurückgetreten . . . . .	.	.	.
Bei den im Sommer- und Herbstterminen abgehaltenen Reife- prüfungen erhielten:			
ein Zeugnis der Reife mit Auszeichnung	15	.	.
ein Zeugnis der Reife	59	5*	3**
wurden reprobiert:			
auf ein halbes Jahr . . . . .	.	1*	.
auf ein ganzes Jahr . . . . .	.	.	.
auf unbestimmte Zeit . . . . .	.	.	.
Während der mündlichen Prüfung sind zurückgetreten . . . . .	.	.	.
Zusammen	74	6*	3**

* Zur vorzeitigen Reifewiederholungsprüfung im Herbst 1914 der Anstalt zugewiesene Prüflinge von den Gymnasien Gmunden, Ried und Wels.

** Für Reformrealgymnasien.

Verzeichnis der im Sommer- und Herbsttermine 1914 approbierten Abiturienten.

(Die mit * Bezeichneten erhielten ein Zeugnis der Reife mit Auszeichnung.)

Nr.	N a m e	Geburts-		Gewählter Beruf
		Jahr	Ort	
A-Abteilung.				
1	Alexander Karl	1894	Mauerkirchen	Medizin
2	*Barth Wilhelm	1895	Hofkirchen b.St.Flor.	Jus
3	Baumbach Ernst	1894	Linz	unbestimmt
4	Billes Heinrich	1895	Braunau a. Inn	Jus
5	Bock Theodor	1894	Linz	Beamtenstand
6	Bock Wilhelm	1895	Linz	Jus
7	*Bruneder Alois	1895	Zell a. d. Pram	Jus
8	Buchmayr Franz	1895	Steyr	Jus
9	Burgstaller Edmund . .	1895	Linz	Philosophie
10	Danzer Franz	1896	Urfahr	Jus
11	Dostal Nikolaus	1895	Korneuburg N.-Ö.	Beamtenstand
12	Ebner Friedrich	1893	Oberhollabrunn N.-Ö.	Militär
13	Errhalt Richard	1896	Wien	Handelsmarine
14	Feßl Alfons	1892	Thalgau Salzburg	Tierheilkunde
15	Forstner Georg	1893	Hargelsberg	Theologie
16	*Grubauer Alfred	1895	Rohrbach	Medizin
17	Gürtler Hans	1895	Grein a. d. D.	Jus
18	*Haas Hermann	1895	Sarleinsbach	Beamtenstand
19	Hochmayr Josef	1893	Kleinmünchen	Jus
20	*Hollnsteiner Johann . .	1895	Linz	Theologie
21	Huber Johann	1893	Weinzierl a. W. N.-Ö.	Tierheilkunde
22	Kaiser August	1895	Herzogsdorf	Theologie
23	Koref Viktor	1895	Ried	Medizin
24	Lichtenberger Ferdinand	1895	Puchenau	Beamtenstand
25	Liebhardt Heinrich . .	1895	Linz	Medizin
26	Mair Michael	1893	Reichenau	Tierarzneikunde
27	*Meschede Hermann . .	1895	Ebelsberg	Medizin
28	*Mindl Josef	1894	Harrern b. Schwanen- stadt	Philosophie
29	Mühlberger Ferdinand .	1894	Gallneukirchen	Medizin
30	Nadler Walter	1895	Linz	Militär
31	Pokorn Otto	1893	Friedek Schlesien	Jus
32	*Roithner Ludwig . .	1895	Wels	Medizin
33	Schiller Josef	1894	Mondsee	Philosophie
34	Schneglberger Max . .	1894	Weilbach	Bodenkultur
35	Schwager Karl	1895	Linz	Jus
36	Thalmayr Edmund . .	1895	Linz	Elektrotechnik
B-Abteilung.				
37	Bauer Franz	1894	Dürnberg b. Ottensh.	Medizin
38	Bieler Siegfried	1895	Rohrbach	Jus
39	Bockschütz Franz	1892	Ried i. I.	Medizin
40	Brenner Hugo	1895	Brünn Mähren	Medizin

Nr	Name	Geburts-		Gewählter Beruf
		Jahr	Ort	
41	*Dornfeld Herbert von .	1896	Linz	Technik
42	*Ecker Rupert	1895	Grieskirchen	Theologie
43	Gidl Karl	1893	Gramastetten	Theologie
44	Lummerstorfer Rudolf .	1893	Gramastetten	Medizin
45	Mayrhofer Karl	1893	Peilstein	Beamtenstand
46	Pfandl Max	1894	Weichsel, Öst. Schl.	Jus
47	Pfanzagl Rudolf	1893	Linz	Medizin
48	Pfundbauer Josef	1894	Ried	unentschieden
49	Polzer Guido	1893	Judenburg Steierm.	Jus
50	Prameshuber Johann . .	1893	Sierning	Medizin
51	Prammer Hermann	1893	Steyr	Jus
52	Ratzka Ernst	1895	Linz	Exportakademie
53	Rezabek Richard	1895	Linz	Eisenbahn
54	Rieder Josef	1895	Unterach a. Attersee	Medizin
55	Rosenauer Alois	1896	Urfahr	Exportakademie
56	Sager Josef	1895	Linz	Militär
57	Schachermayr Friedrich .	1895	Urfahr	Philosophie
58	Šamal Konrad	1894	Steinach Steiermark	Medizin
59	*Schmidberger Gustav . .	1895	Schwertberg	Medizin
60	*Schneider Johann	1895	Linz	Medizin
61	Schubert Robert	1895	Linz	Bodenkultur
62	Seyffertitz Franz von . .	1894	Rovereto Tirol	Marine
63	*Stadlmann Alois	1895	Urfahr	Philosophie
64	*Stockinger Franz	1894	Krenglbach	Beamtenstand
65	Suda Kamillo	1894	Neuhofen a. d. Kr.	Medizin
66	Troyer Philipp von	1895	Marktl N.-Ö.	Medizin
67	Veicht Karl	1895	Landshaag a. D.	Pharmazie
68	Veitl Bernhard	1896	Buchenstein Tirol	Medizin
69	*Vogl Leo	1895	Linz	Philosophie
70	Vorderegger Rudolf	1894	Schwanenstadt	unbestimmt
71	Weginger Josef	1893	Raab	Theologie
72	Wittek Julius	1895	Holzleithen	Beamtenstand
73	Wratny Johann	1895	Sierning	Medizin
74	Zanker Viktor	1895	Ödenburg Ungarn	Jus
Zugewiesene Abiturienten.				
75	Rundspaden Ernst Aug. (G. Gmunden)	1895	Gmunden	Handelshochschule
76	Binna Franz (G. Ried) . .	1896	Geretsberg	Beamtenstand
77	Urlesberger Hermann (G. Ried)	1893	Neumarkt b. Kallham	Jus
78	Mayer Ernst August (G. Wels)	1894	Gmunden	Militär
79	Prinz Karl (G. Wels) . . .	1894	Spital b. Weitra N.-Ö.	Tierheilkunde
80	Publig Stephan (G. Wels)	1892	Wien N.-Ö.	Bodenkultur
Externistinnen.				
81	Brunswik Ida von*) . . .	1895	Klagenfurt Kärnten	Medizin
82	Christl Emilie*)	1895	Gottschee Krain	Kunstgeschichte
83	Unterkreuter Ernestine*)	1894	Graz Steiermark	Chemie

*) Reifeprüfung für Reformrealgymnasium.

Von sämtlichen Approbierten erklärten sich zuzuwenden dem Studium:	Öffentliche Schüler-(innen)		Privatisten (-innen)		Externe	
	der Anstalt					
	m.	w.	m.	w.	m.	w.
der Theologie	6	.	.	.	.	.
der Rechts- und Staatswissenschaft	16	.	.	.	.	.
der Medizin	21	.	.	.	.	1
der Philosophie und zwar humanistischen Studien	5	.	.	.	.	.
der Philosophie und zwar realistischen Studien .	1	.	.	.	.	.
der Pharmazie	1	.	.	.	.	.
an den technischen Hochschulen	2	.	.	.	.	1
an der Hochschule für Bodenkultur	3	.	.	.	.	.
an den montanistischen Hochschulen . . . . .	.	.	.	.	.	.
der Tierheilkunde	4	.	.	.	.	.
an der Kunstakademie . . . . .	.	.	.	.	.	1
an der Exportakademie	4	.	.	.	.	.
an der Militärakademie	5	.	.	.	.	.
Besonderen Berufen (Beamtenstand)	9	.	.	.	1	.
In der Berufswahl waren noch unentschieden . .	3	.	.	.	.	.
Ohne Reifeprüfung gingen ab . . . . .	.	.	.	.	.	.
Von diesen erklärten sich zuzuwenden . . . . .	.	.	.	.	.	.

B. Im Schuljahre 1914/15.

Während dieses Schuljahres fanden infolge des Kriegszustandes auf Grund des Ministerialerlasses vom 8. Oktober 1914, Z. 2988 (Dir. Z. 703), fünf vorzeitige Reifeprüfungen, sämtliche unter dem Vorsitz des Herrn Hofrates *Dr. Josef Loos*, statt und zwar:

1. am 24. Oktober	1914	mit	6	Prüflingen.
2. „ 4. November	1914	„	9	„
3. „ 18. Februar	1915	„	19	„
4. „ 12. März	1915	„	3	„
5. „ 17. Mai	1915	„	1	„

zusammen . . 38 Prüflinge.

Davon wurden 12 für reif mit Auszeichnung, 25 für reif (22 mit Stimmen-einhelligkeit und 3 mit Stimmenmehrheit) erklärt, 1 wurde auf 1 Jahr reprobiert. Die verbliebenen 11 Oktavaner und 4 Externistinnen unterziehen sich der regelrechten Reifeprüfung im Sommertermine 1915. Die schriftlichen Reifeprüfungen hiefür wurden am 27., 28. und 29. Mai vorgenommen mit folgenden Themen:

- A. Deutsch: 1. In Not und Gefahr zeigt sich der Geist und die Kraft eines Volkes.
 2. Latein hat keinen Sitz noch Land wie andre Zungen,
 Ihm ist die Bürgerschaft durch alle Welt gelungen. (Logau.)
 3. Die Bedeutung der Metalle im gegenwärtigen Kriege.
 B. Latein: Cicero, Phil. V, 49—51. (Erwartungen Ciceros von Octavians künftigem Verhalten.)

C. Griechisch: Lysias, 8—17, Κατὰ Ἑρατοσθένους.

D. Französisch und Englisch für die Externistinnen für Reformrealgymnasien:

Brief an eine Freundin mit einem Berichte über ihren letzten Landaufenthalt.

Die mündliche Reifeprüfung wird am Schuljahrsschlusse stattfinden.

Das Verzeichnis sämtlicher im Schuljahre 1914/15 approbierten Abiturienten und Externen wird im nächstjährigen Schulprogramme veröffentlicht werden.

VIII. Gesundheitspflege der studierenden Jugend.

A. Förderung der körperlichen Ausbildung der Schüler.

An einer humanistischen Bildungsstätte muß darauf gesehen werden, daß Körper- und Geistesbildung in ein richtiges Verhältnis zueinander treten und daß sie sich in ihrer Wirkung gegenseitig unterstützen und zu einem harmonischen Ganzen vereinigen. Mit der Gesundheitspflege der studierenden Jugend befaßte sich der Lehrkörper in der besonderen Konferenz am 18. Dezember 1914 und beriet über die Mittel und Wege, um neben der geistigen auch die leibliche Entwicklung des jugendlichen Nachwuchses kräftig zu fördern, soweit dies im Machtbereiche der Schule gelegen ist.

Da infolge des Kriegszustandes das Gymnasialgebäude auf der Spittelwiese in ein Reservespital umgewandelt wurde, mußte der Unterrichtsbetrieb in das alte Realschulgebäude (Steingasse 6) verlegt werden. Dieser ältere Bau bot gegenüber dem geräumigen, schönen und zweckmäßigen Schulhause auf der Spittelwiese naturgemäß mehrere Nachteile, doch konnten sämtliche 15 Klassenabteilungen in ein und demselben Gebäude untergebracht werden. Auf regelmäßige Reinigung der Schulräume und tägliche Lüftung der Klassenzimmer wurde streng gesehen. Die vorschriftsmäßigen Unterrichtspausen erwiesen sich bei durchgängiger Einhaltung von Kurzstunden zu 50 Minuten für das körperliche Befinden der Schüler und für die Erhaltung ihrer Frische bei mehrstündigem Unterrichte (im Obergymnasium mehrmals in der Woche von 8—1 Uhr) als förderlich. Im Sinne der behördlichen Bestimmungen wurden im Stundenplane nach Möglichkeit mehrere Nachmittage vom Unterrichte freigehalten, so daß die Oberklassen (V.—VIII.) an keinem Nachmittage Pflichtunterricht angesetzt und die Unterklassen nur an je zwei Nachmittagen in der Woche Schule hatten.

Die körperlichen Übungen fanden in den verschiedensten Formen ausgiebige Pflege.

1. *Turnen.* Der Turnunterricht wurde als Pflichtgegenstand in jeder der 15 Klassenabteilungen in diesem Schuljahre 1914/15 in verkürztem Ausmaße von nur je 1 Wochenstunde vom k. k. Turnlehrer M. Hirt im Verein mit dem Turnassistenten M. Richter erteilt. Geturnt wurde in der der „Turngemeinde Jahn“ gehörigen, zweckmäßig eingerichteten Turnhalle im bezogenen Anstaltsgebäude (Steingasse 6). Vom Turnunterrichte

waren 36 Schüler auf Grund der vom k. k. Schularzte vorgenommenen Untersuchungen befreit.

Daneben wurde freiwilliges *Riegenturnen* unter Leitung des Turnlehrers M. Hirt in zwei Abteilungen mit je 1 Wochenstunde bei reger Teilnahme von Schülern der Ober- und Unterklassen betrieben.

2. *Jugendspiele*. Solche wurden im Herbst 1914 und von Anfang April 1915 angefangen bis zum Schuljahrsschlusse auf dem großen Jugendspielplatze bei der neuen Donaubrücke vorgenommen. Gespielt wurde in drei Abteilungen an zwei Nachmittagen in der Woche und zwar von den Schülern des Obergymnasiums an Dienstagen, von denen des Untergymnasiums in zwei Gruppen an Samstagen mit je 1½ bis 2stündiger Spieldauer. Als Spielleiter walteten die Turnlehrer M. Hirt und M. Richter unter Teilnahme des Supplenten J. Holzinger. Auf dem Spielplatze herrschte stets jugendfrisches, munteres Treiben. Gespielt wurden vornehmlich deutscher Schlagball, Faustball, Jägerball, Schleuderball und Barlauf. Die Teilnahme der Schüler der einzelnen Klassen an den Spielen ist aus der Tabelle am Schlusse dieses Abschnittes zu ersehen.
3. Der *Wintersport* (Eislaufen, Eisschießen, Rodeln und Schilaufen) wurde entsprechend der Schnee- und Eisbildung im letzten Winter wie in den Vorjahren wieder eifrig betrieben. Eine Abteilung von 20 Schülern nahm an einem Kurse zur Erlernung des Schifahrens teil, geleitet vom Turnlehrer M. Hirt.
4. Am *Schülerrudern* auf der Donau beteiligten sich bei den Rudervereinen „Ister“ und „Wiking“ mehrere Schüler der Oberstufe.
5. Andere *Sportübungen*, wie *Radfahren*, *Reiten* und *Tennisspiel*, wurden von den Schülern der Anstalt ebenfalls betrieben; doch hat auf diese Art körperlicher Betätigung die Schule weniger Einfluß.
6. *Fechterunterricht* wurde an der Anstalt durch den Turnlehrer M. Hirt im I. Semester in wöchentlich 2 Stunden an 18 Schüler des Obergymnasiums erteilt. Geübt wurde vorzugsweise deutsches Hiebfechten (Säbel).
7. Für das *Schwimmen* und *Baden* in der städtischen Schwimmschule wurden 10 Freikarten und außerdem 44 ermäßigte Karten und zwar 6 für den Schwimmunterricht zu 4 K und 38 für Schwimmübungen zu 2 K gewährt. In der Badeanstalt an der Oberen Donaulände wurden Wannenbäder zu ermäßigten Preisen für dürftige Schüler verabreicht. Auch die Volksbrausebäder der Stadt werden von Schülern der Anstalt benutzt.
8. *Wanderungen, Geländespiele* und *Klassenausflüge*.
 - a) Wanderungen mit Geländespielen wurden unter Leitung der Turnlehrer Hirt und Richter in der bergigen Umgebung von Linz als Kriegsspiele durchgeführt, an denen sich mehr als 200 Schüler beteiligten. Bei Kriegsspielen gegen andere Anstalten (Realgymnasium, Lehrerbildungsanstalt) nahmen über 300 Schüler des Gymnasiums teil. Die Marschzeiten

betrugen 3—5 $\frac{1}{2}$ Stunden. Solche Wanderungen wurden unternommen: 1. am 18. Oktober 1914 III. bis VIII. Klasse nach St. Magdalena—Oberbayring, 5 $\frac{1}{2}$ Stunden, 167 Teilnehmer; 2. am 25. Oktober I. bis III. Klasse nach St. Martin—Kleinmünchen, 4 $\frac{1}{2}$ Stunden, 100 Teilnehmer; 3. am 31. Oktober nach Pöstlingberg—Koglerau, 5 $\frac{1}{2}$ Stunden, 200 Teilnehmer; 4. am 15. November auf die Koglerau—Leitnergut, 4 $\frac{3}{4}$ Stunden, 60 Teilnehmer; 5. Am 21. November nach Dießenleiten—Bachlberg, 3 Stunden, 80 Schüler des Untergymnasiums (Schneeballkampf); 6. am 28. November I. bis VIII. Klasse nach Bachl—Lichtenberg, 4 $\frac{1}{2}$ Stunden, 130 Teilnehmer; 7. am 6. Dezember auf die Gisela-Warte, 14 Schüler des Obergymnasiums; 8. am 13. Dezember I. bis VIII. Klasse von St. Magdalena bis Oberbayring (Geländespiel), 4 $\frac{1}{2}$ Stunden, 36 Schüler; 9. am 18. Januar, 1915 nach Wegscheid, 3 $\frac{1}{2}$ Stunden, 50 Untergymnasiasten; 10. am 22. Januar Rodelausflug auf den Pöstlingberg, 3 $\frac{1}{2}$ Stunden, 55 Teilnehmer; 11. am 28. Februar Marsch mit Eilbotenlauf (Urfahr—Katzbach—Plesching), 4 $\frac{1}{2}$ Stunden, 30 Teilnehmer; 12. Eilbotenlauf mit Radfahrern (Urfahr—Plesching), 4 Stunden, 40 Teilnehmer; 13. Wanderung zur Sandsteinhöhle in Plesching, 4 Stunden, 60 Schüler des Obergymnasiums; 14. weitere Wanderungen, darunter auch Nachtmärsche, werden bis zum Schuljahrsschlusse noch unternommen werden.

- b) Klassenausflüge. Solche wurden zum Zwecke gesunder Bewegung im Freien und körperlicher Kräftigung und Erfrischung unter Leitung von Mitgliedern des Lehrkörpers unternommen: am 21. Januar 1915 die I. A und I. B mit den Ordinarien Holzinger und Dr. v. Avanzini und Professor Knogler nach Dießenleiten; am 27. Januar die I. A mit Ord. Holzinger ins Zaubertal (Rodelausflug); am 30. Januar das Untergymnasium mit den Turnlehrern Hirt und Richter und Supplenten Holzinger auf den Pöstlingberg (Rodeln); am 20. Februar die V. B mit Dr. v. Avanzini auf die Koglerau; am 30. März die III. B mit Dr. Zehetner auf die Koglerau; am 8. April die I. A mit Ord. Holzinger nach Wilhering—Ottensheim; am 10. April die III. B mit Dr. Zehetner auf die Gisela-Warte; am 20. April die I. A mit Ord. Holzinger auf die Gisela-Warte; am 27. April die V. B mit Dr. Avanzini nach St. Florian; am 24. April die VII. A mit Dr. Zehetner auf die Koglerau; am 12. Mai die I. A mit Ord. Holzinger nach Grünberg und Jäger im Tal; am 19. Mai die IV. A mit Supplenten Holzinger über Bachl—Hornberg zur Speichmühle; am 27. Mai die I. A mit Ord. Holzinger nach Walding—Rodeltal (Bad)—Gramastetten—Dießenleiten.

Auch in den letzten Wochen des Schuljahres werden noch einzelne Schulausflüge unternommen werden.

9. *Schießunterricht.* Ein solcher wurde in diesem Schuljahre an die als freiwillige Schützen eingerückten Schüler der Anstalt unter Leitung des militärischen Schützenoberkommandos erteilt.

Zur Veranschaulichung der Pflege der körperlichen Übungen in der Anstalt dient nachstehende Tabelle.

Tabelle zur Gesundheitspflege der Schüler.

Vom Stande Ende Mai 1915.

B. Schulärztliche Tätigkeit.

Die seit zwei Jahren erfolgte Einführung einer ständigen schulärztlichen Überwachung der studierenden Jugend erweist sich als eine für die Gesundheitspflege der Schüler äußerst wichtige und wohltätige Einrichtung. Mit dem Ministerialerlasse vom 29. Januar 1914, Z. 9351/1913, wurde der k. k. Oberbezirksarzt *Dr. Karl Veigl* für das abgelaufene Schuljahr 1914/15 weiterhin als Schularzt der Anstalt bestellt. (Z. 520.)

Nach der Dienstesinstruktion ist es dessen Aufgabe, die *neueintretenden* Schüler auf ihre Körperbeschaffenheit und ihren Gesundheitszustand zu untersuchen und hiebei festzustellen, ob dieselben einer dauernden ärztlichen Überwachung oder einer besonderen Berücksichtigung beim Schulunterrichte, wie Befreiung vom Turnen, Zeichnen, Gesang u. dgl., bedürfen. Für jeden Schüler wird ein Gesundheitsschein ausgestellt, der ihn durch alle Klassen begleitet. Bei Infektions- und epidemischen Krankheiten hat der Schularzt die nötigen Vorkehrungen zur Vermeidung der Weiterverbreitung derselben zu veranlassen. Dem Schularzt obliegt es ferner, die hygienischen Zustände des Schulgebäudes zu prüfen, auf die Lüftung, Beheizung und Beleuchtung der Schulräume sein

Augenmerk zu richten und die Direktion in allen die Schulgesundheitspflege berührenden Fragen des Schulbetriebes beratend zu unterstützen.

Der Schularzt hielt allwöchentlich mindestens *eine* festgesetzte Sprechstunde (Donnerstag von 11 bis 12 Uhr) im Anstaltsgebäude ab, in welcher die im Laufe der Woche aufgetauchten, nicht dringenden Fälle erledigt wurden. Bis 1. Juni 1915 wurden 30 Sprechstunden abgehalten, bei welchen krankhafte Veränderungen, akute Erkrankungen und Ansteckungsgefahren bei Schülern festgestellt und ihnen sonstige ärztliche Ratschläge erteilt wurden. Zu Beginn des I. und II. Semesters haben schulärztliche Untersuchungen behufs zu gewöhnlicher Turndispensen stattgefunden.

Nach Beginn des Schuljahrs 1914/15 wurden die in die I. Klasse (A und B) neu eingetretenen 61 Schüler der *schulärztlichen Untersuchung* unterzogen. Der allgemeine Ernährungs- und Gesundheitszustand der Schüler war bei 16 „gut“, bei 44 „mittel“, bei 1 „schlecht“. Weiters wurden folgende krankhafte Zustände festgestellt:

a) *Allgemeinerkrankungen*: Blutarmut 6, überstandene Rhachitis 4.

b) *Krankhafte Organveränderungen*: Herzfehler 3, Lungenspitzenkatarrh 4, Rachenmandel 2, Blähhals mittleren Grades 14, Karies an 2 oder mehreren Zähnen 31; tadellose Zähne hatten von 61 Schülern der I. Klasse 16, mittelgute 39, plombierte 5, 1 Schüler trägt einen künstlichen Zahnersatz.

Von *Gebrechen* wurden wahrgenommen: Leistenbrüche 2, Nabelbruch 1. Geheilte Knochenbrüche hatten 3 Schüler. Am Blinddarm operiert waren 2, an Leistenbruch 1 Schüler. Einer Operation wegen Struma interna war 1 Schüler unterzogen worden.

Wirbelsäule-Verkrümmungen (Skoliose) wiesen 4 Schüler auf.

An den *Augen* wurden 3 Bindehautkatarrhe und 1 Lidrandentzündung festgestellt. Herabsetzung der Sehschärfe kam neunmal zur Beobachtung, darunter achtmal durch Myopie bis zu 3.5 D., einmal Astigmatismus. Schwerhörig war 1 Schüler.

Von den bei den Schülern festgestellten Gesundheitsstörungen wurden deren Eltern in Kenntnis gesetzt. Auf Grund dieser Mitteilungen wurden in der Mehrzahl der Fälle die betreffenden Schüler einer ärztlichen Behandlung zugeführt, so daß bei späteren Untersuchungen eine Besserung ihres Gesundheitszustandes beobachtet werden konnte.

Wie notwendig die Einführung eines Schularztes ist, zeigte wieder die Tatsache, daß eine Reihe von Gebrechen oder Krankheiten konstatiert wurden, wovon die Untersuchten oder deren Angehörigen keinerlei Kenntnis hatten.

Von Mitte Januar bis anfangs Februar 1915 wurden an 323 Schülern *Wiederimpfungen* vorgenommen und hiebei bei 151 Impfungen ein positiver Erfolg festgestellt.

Im November bis Mitte Dezember 1914 wurde vom Schularzt in der Anstalt (V. B Klasse) ein sechswöchentlicher *Kurs über die erste Hilfeleistung bei Unglücksfällen* abgehalten, der von 34 Schülern der beiden obersten Klassen be-

wurde. Nach jeder Stunde wurden praktische Übungen mit der Anlegung von Notverbänden vorgenommen. Im Anschlusse wurden Belehrungen über die gefährlicheren übertragbaren Krankheiten und Ratschläge zur Vermeidung der Selbstinfektion erteilt. Die Schüler bekundeten für diesen lehrreichen Samariterkurs lebhaftes Interesse.

Im Sinne des Ministerialerlasses vom 31. März 1915, Z. 8005, betreffend die Reinigung der Schulgebäude und Anhaltung der Schuljugend zur Reinlichkeit, wurden im Einvernehmen mit dem Schularzte besondere Anordnungen hinsichtlich der sorgfältigsten Reinhaltung der Schulzimmer, Treppen, Gänge und Schuleinrichtungen sowie strenge Maßnahmen zur Verhütung und Bekämpfung ansteckender Krankheiten in den Schulen getroffen.

Der allgemeine *Gesundheitszustand* der Schüler war im Berichtsjahre wieder recht befriedigend. Von übertragbaren Krankheiten sind 2 Scharlachfälle, 1 Masern- und 1 Steinblatternfall vorgekommen. 8 Schüler waren wegen Infektionsgefahr zeitweise kontumaziert.

IX. Förderungsmittel des Unterrichtes.

A. Anschauungsunterricht.

Dieser fand Förderung durch Besichtigungen von Ausstellungen, Museen, Panoramen, Bauten, Fabriken und wissenschaftlichen Instituten. Besucht wurden:

Ausstellungen: Die Ausstellung des Oberösterreichischen Kunstvereines im Volksgartengebäude. — Die Sonderausstellungen im Linzer Museum: Englische Graphik aus der Sammlung Josefs Fürst von Starhemberg; Aquarelle und Handzeichnungen aus der Ludolf-Sammlung; Tafelwerke der byzantinischen Kunst in Italien; Meisterwerke der älteren Malerei aus Linzer Privatbesitz. — Die Zeichenausstellung der Linzer Künstlervereinigung „März“ im Pavillon auf der Promenade.

Museum: Die prähistorische Abteilung, die Insektensammlung, die Vogelsammlung, das Salzkammergutrelief durch einzelne Klassen in Begleitung von Professoren.

Panorama und Stereoglob: „Belgien“ (V A und B, VI A und B mit den Professoren Dr. Hager und Rimmer); „Ägypten“ (II A und B mit Dr. v. Avanzini); „Belgrad“ (VI A mit Prof. Rimmer); „Orientreise“ (V A mit Supplent Holzinger); „Belgrad“ (V B mit Prof. Dr. Hager); „Karpthen“ (IV A und B mit Prof. Kirchtag); „Rußland“ (IV A und B mit Prof. Kirchtag); „Krakau“ (VI A und B mit Prof. Rimmer); „Rußland“ (V A mit Prof. Rimmer); „Holland“ (VI A und B mit Prof. Rimmer); „Karpthen und Krakau“ (V A und VII B mit Prof. Dr. Hager); „Rußland“ (VII A mit Prof. Dr. Hager); „Finnland“ (V B mit Prof. Dr. Hager); „Deutsch-Französischer Krieg“ (VII A mit Prof. Dr. Hager); „Deutsche Truppen in Ostpreußen“ (VI B mit Prof. Rimmer).

Besichtigungen: Die Sandsteinhöhle in Plesching durch 60 Schüler des Obergymnasiums mit Turnlehrer M. Hirt. — Das städtische Gaswerk durch VII A und VIII mit Prof. Dr. Klug.

Unterricht im Freien fand, soweit es tunlich war, einige Male statt, so am 24. April auf dem Bauernberg mit I.A durch Prof. Dr. Hager (Orientierungsübungen), am 30. April, 21. Mai, 2. Juni und 18. Juni auf dem Freinberg mit VII.A, VII.B und VIII. Klasse durch Prof. Dr. Klug (Distanzschätzungen, Winkelmessungen und barometrische Höhenmessung), wiederholt in der Umgebung von Linz mit IV.A und IV.B (Skizzenzeichnen unter Leitung des Zeichenlehrers A. Oswatitsch).

B. Vortragswesen.

Folgende Vorträge wurden von Schülern der Anstalt gegen freien oder ermäßigten Zutritt besucht: 28. November der Vortrag des Vortragsmeisters *Richard Raubusch* aus Berlin über zeitgenössische Kriegsdichtungen; vom 16. Januar bis 13. Februar 1915 fünf kunstgeschichtliche Lichtbildervorträge des kaiserlichen Rates *Eduard Lorenz* über Albrecht Dürer, Tizian, Raffael, Rembrandt und Böcklin; am 17. Januar 1915 Kriegsfestspiele („Der Krieg in Wort und Bild“) mit Demonstrationen des Physikers *M. Alexander*; am 28. Februar der Lichtbildervortrag des *Dr. J. N. Dörr* von der k. k. Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik in Wien über „Erdbeben und Erdbebenapparate“; im April-Mai die von der Wiener Hochschule veranstalteten *volkstümlichen Universitätsvorträge* über „Ernährung und Gesundheitspflege in Kriegzeiten“; am 10. April der Lichtbildervortrag des Professors *Hugo Scherbaum* über die verschiedenen Kriegsschauplätze des heutigen Weltkrieges; 21. April Kammer-Lichtspiele über den Weltkrieg (eine Stunde in der Front, aus den feindlichen Lagern, lebende Kriegskarte) in Lifkas Elektrischem Theater (Schülervorstellung). Der *Kaufmännische Verein* in Linz stellte wieder in freundlichster Weise für die von ihm veranstalteten öffentlichen Vorträge Freikarten für Schüler der Oberklassen zur Verfügung.

Die Direktion des *Landestheaters* hat in dankenswerter Weise wiederholt für klassische Stücke ermäßigte Schülerkarten gewährt.

X. Verfügungen der vorgesetzten Behörden.

1. Min. Erl. v. 4. Juni 1914, Z. 114 — Bestätigung der Aufnahmeprüfung in die Mittelschule auf den Frequentationszeugnissen der Volksschule. (Z. 416.)

2. O. ö. L. S. R. Erl. v. 15. Januar 1914, Z. 9386 ex 1913 — neue Vorschrift für die Bestellung von Supplenten und Assistenten an Staatsmittelschulen (Supplentenliste). (Z. 457.)

3. O. ö. Statthalterei Nr. 77/K v. 21. August 1914, Präsidialerinnerung Nr. 73/1914 — Behandlung der zur aktiven Militärdienstleistung einberufenen Staatsbediensteten. (Z. 557.)

4. Min. Erl. v. 14. August 1914, Z. 38162 — Aufrechthaltung der Bestellung von Supplenten und Assistenten an Mittelschulen im Schuljahre 1914/15. (Z. 578.)

5. O. ö. Statthaltereı Nr. 826/K v. 5. September 1914, Präsidialerinnerung Nr. 80/1914 — Behandlung der zur Militärdienstleistung einberufenen Staatsbediensteten. Nachhang zu P.Nr. 3. (Z. 588.)

6. Min. Erl. v. 8. Oktober 1914, Z. 2988 — Vorzeitige Ablegung der Reifeprüfung. (Z. 703.)

7. Min. Erl. v. 23. Oktober 1914, Z. 3195 — Desgleichen Nachtrag. (Z. 749.)

8. Min. Erl. v. 18. Oktober 1914, Z. 39765 — Stipendiengenuß der zum Waffendienste einberufenen Stipendisten. (Z. 762.)

9. O. ö. Statthaltereı Nr. 1491/K v. 10. November 1914, Präsidialerinnerung Nr. 93 — Zivilbezüge von Zivilstaatsbediensteten während der Militärdienstleistung. (Z. 786 u. 787.)

10. Min. Erl. v. 6. November 1914, Z. 47261 — Bedingte Zuerkennung des einjährigen Präsenzdienstes an die 1892 bis 1895 geborenen Landsturmpflichtigen. (Z. 811.)

11. O. ö. Statthaltereı Z. 2994/K v. 5. Januar 1915 — Militär- und Zivilversorgungsgenüsse der Hinterbliebenen von gefallenem Zivilstaatsbediensteten. (Z. 20/1905.)

12. Min. Erl. v. 15. November 1914, Z. 48705 — Vorzeitige Wiederholung der Reifeprüfung. (Z. 816.)

13. Min. Erl. v. 30. Dezember 1914, Z. 51179 — Fortbezug von Stipendien seitens der Mittelschulabiturienten während des Militärdienstes als Einjährig-Freiwillige. (Z. 34.)

14. Min. Erl. v. 30. Januar 1915, Z. 53579 ex 1914 — Ausfolgung der Reifezeugnissen bei vorzeitigen Reifeprüfungen durch die Militärbehörde. (Z. 91.)

15. Min. Erl. v. 13. Februar 1915, Z. 4112 — Gymnasiale Maturitäts-ergänzungsprüfung der landsturmpflichtigen Realschulabsolventen. (Z. 112.)

16. O. ö. Statthaltereı Nr. 1514/K v. 22. Februar 1915 — Zivilbezüge der Staatsbediensteten während der aktiven Militärdienstleistung. (Z. 117.)

17. O. ö. Landesschulrat v. 24. Februar 1915, Z. 1441 — Bedingte Zuerkennung des einjährigen Präsenzdienstes an die 1895 und 1896 geborenen Landsturmpflichtigen im Falle ihres freiwilligen Eintrittes in das Heer. (Z. 119.)

18. O. ö. Statthaltereı v. 22. Februar 1915, Z. 56/XI — Stipendienfortbezug der Kriegsmaturlanten während des Militärdienstes ohne Immatrikulation. (Z. 126.)

19. Min. Erl. v. 30. Januar 1915, Z. 279 — Vorzeitige Reifeprüfungen und Erteilung von Jahreszeugnissen anlässlich der Einberufung der 1895 und 1896 Geborenen. (Z. 142.)

20. Min. Erl. v. 30. Januar 1915, Z. 53135 ex 1914 — Vorzeitige Reifeprüfungen der im Militärdienst stehenden Abiturienten, Ungültigkeit der Reifezeugnisse der nicht eingerückten Abiturienten. (Z. 165.)

21. Min. Erl. v. 16. April 1915, Z. 2867 — Jahresprüfungen von Schülern aus Galizien und der Bukowina. (Z. 248.)

22. Min. Erl. v. 6. Mai 1915, Z. 13539 — Organisation „Freiwillige Schützen“, Anrechnung des Schuljahres, Einjährig-Freiwilligenrecht der Instruktooren. (Z. 296.)

23. O. ö. Landesschulrat v. 21. Mai 1915, Z. 3926 — Vorzeitige Erteilung von Jahreszeugnissen und Ablegung der Reifeprüfungen anlässlich der Einberufung der Jungschützen. (Z. 308.)

24. Min. Erl. v. 28. Mai 1915, Z. 1515 — Ausdehnung der für landsturmpflichtige Mittelschüler getroffenen Ausnahmsbestimmungen auf den Geburtsjahrgang 1897. (Z. 332.)

XI. Krieg und Schule.

Der Ausbruch des heutigen großen Weltkrieges, des größten, den die Weltgeschichte kennt, des schweren Kampfes, den unsere Monarchie im Verein mit dem treuverbündeten Deutschen Reiche gegen eine Welt von Feinden um ihr Bestehen und damit auch um Leib und Leben, Gut und Habe jedes einzelnen Staatsbürgers zu führen hat, mußte naturgemäß auch auf die Schule, auf Lehrer und Schüler eine tief eingreifende Wirkung ausüben. Bringt der Krieg einerseits hohe sittliche Kräfte, die Liebe zum Vaterlande und zum angestammten Kaiserhause, Heldensinn, Opfermut, Gewissenhaftigkeit, Pflichttreue, edles Samaritertum und warmes Mitgefühl mit den todesmutig kämpfenden Volksgenossen zur Entfaltung, so hatte die eiserne Kriegszeit anderseits selbstverständlich auch vielerlei Hemmungen und Schwierigkeiten für den äußeren und inneren Unterrichtsbetrieb, für die Unterbringung der Lehranstalten, für die Aufrechthaltung eines regelrechten Vollunterrichtes, für den entsprechenden Ersatz mangelnder Lehrkräfte und für die Erhaltung der zum gedeihlichen Studium erforderlichen ruhigen Sammlung bei der studierenden Jugend mit im Gefolge.

Mit dem Erlasse Sr. Exzellenz des Herrn Statthalters vom 31. Juli 1914, Z. 5 K, wurde das *Gymnasialgebäude* auf der Spittelwiese dem k. u. k. Militärstationsskommando in Linz für Garnisonszwecke zur Unterbringung von Truppen, Kranken und Verwundeten zur Verfügung gestellt, sodann in ein *Reservespital* als Filiale des Linzer k. u. k. Garnisonsspitals und mit 28 Lokalitäten und einem Belag für 162 Krankenbetten dem Militärärar übergeben. Dieses Reservespital steht unter militärischer Verwaltung, geleitet von Primar *Dr. Josef Doberer* als Chefarzt; weiter sind tätig 2 Hilfsärzte, 50 Sanitätssoldaten und 14 Pflegerinnen vom Roten Kreuz. Daneben wurde eine *Hilfspflegstätte* errichtet, geleitet und besorgt von Damen, die sich freiwillig in diesen Samariterdienst gestellt haben. Von dieser Hilfsaktion werden an die Verwundeten täglich Lebensmittel verabreicht und sie mit Wäsche, Kleidung und verschiedenen Bedarfsartikeln versehen. Diese wurden ausschließlich durch Sammlung von Sach- und Geldspenden aufgebracht; bis Juni 1915 wurden über 5000 K für diese Spitalszwecke von der Hilfsaktion verausgabt.

An Stelle des Gymnasialgebäudes wurde der Anstalt von der Stadtgemeinde Linz das alte Realschulgebäude in der Steingasse Nr. 6 überlassen, in welchem die 8 Klassen und 7 Parallelabteilungen des Gymnasiums untergebracht werden konnten.

Vom *Lehrkörper* waren bis anfangs Juni 8 Lehrkräfte (die Professoren Doktor Bruner, Jungbauer, Dr. Stadlmann, Tilp, Wolfmayr, Ludwig, Maier und Supplent Dr. Kampas) zur Kriegsdienstleistung eingerückt; infolge der Nachmusterungen sind weiterhin noch 6 Lehrkräfte (Prof. Dr. Klug, Dr. Nagel, Rimmer, Jäger und die Supplenten Vogt und Holzinger) einberufen, so daß im ganzen 14 Mitglieder dieses einen Lehrkörpers zur Militärdienstleistung herangezogen worden sind.

Von den *Schülern* sind im Laufe des Schuljahres 38 Kriegsmaturanten der VIII. Klasse, 15 Kriegsfreiwillige der VII. und VI. Klasse und 20 freiwillige Schützen der Oberklassen eingerückt; es stehen demnach 73 Schüler der Anstalt unter den Fahnen. Dazu werden von den 50 Anstaltsschülern des Geburtsjahrganges 1897, die im Juni zur Landsturmusterung kommen, mehr als die Hälfte ins Feld zu ziehen haben. Väter von Schülern stehen 42 im Kriegsdienste.

Die 38 Kriegsmaturanten, die in sechs Terminen zur Reifeprüfung zugelassen wurden, erhielten auf Grund der ministeriellen Bestimmungen vorzeitige Reifezeugnisse, ebenso die Kriegsfreiwilligen vorzeitige Jahreszeugnisse ausgefolgt.

Freiwilliges Schützenwesen.

Das k. und k. Kriegsministerium hat auch für Oberösterreich die Bildung und Aufstellung von „freiwilligen Schützen“ mit dem Mindestalter von 17 Jahren angeordnet, welche zur Verteidigung gegen feindliche Eingriffe innerhalb des Militärkommandobereiches Innsbruck bestimmt sind. Als freiwillige Schützen haben sich mit Zustimmung ihrer Väter oder Vormünder 20 Schüler aus der IV., V., VI. und VII. Klasse gemeldet, die am 9. Mai 1915 im Arkadenhofe des Landhauses feierlich beeidet und am 21. Mai zu ihrer Kompagnie in Linz einberufen wurden. Auf Grund des Landesschulraterlasses vom 21. Mai 1915, Z. 3926, wurden auch den Jungschützen der Anstalt nach ihrer Einrückung vorzeitige Jahreszeugnisse ausgestellt.

Maßnahmen für die Kriegszeit.

Um bei der studierenden Jugend ein volles Verständnis für die Schwere der Kriegslage und deren große Tragweite nach den verschiedensten Richtungen zu wecken, wurden mehrere Maßnahmen getroffen.

Anfangs Januar 1915 wurden über schulbehördliche Anordnung in allen Klassen *Merkblätter zur Sparsamkeit* im Verbräuche von Brot und Lebensmitteln verteilt. Das Haushalten mit diesen wurde den Schülern zur patriotischen Pflicht gemacht.

Ebenso wurden anfangs Februar alle Schüler mit dem vom k. k. Ministerium des Innern herausgegebenen „*Merkblatt über Volksernährung im Kriege*“ beteiligt.

Anfangs Mai wurde den Schülern die Notwendigkeit der allgemeinen Metallsammlung für Kriegszwecke erläutert.

Mitte Mai wurden den Schülern die vom k. k. Ministerium des Innern verlautbarten *Winke* über die Verwendung von Speiseresten im Haushalte zur Kenntnis gebracht.

Zur Stärkung des patriotischen Gefühles wurde an sämtliche Schüler das vom k. und k. Kriegsministerium übermittelte Kunstblatt „*Die Blumenteufel*“ verteilt, ein Bild mit einem Gedichte, in welchem die ruhmreichen Taten des heimischen 14. Armeekorps, des sogenannten Edelweißkorps, verherrlicht werden.

Am Ende des Schuljahres wird zur Erinnerung an den gegenwärtigen denkwürdigen Weltkrieg ein vom k. k. Kriegsfürsorgeamte in Wien herauszugebendes *Gedenkblatt* an jene Schüler zur Verteilung gelangen, die sich während des Kriegsjahres im Dienste der Kriegsfürsorge oder durch Gaben in Geld oder Naturalien tätig erwiesen haben.

XII. Kriegsfürsorge.

Bald nach Ausbruch des Krieges, noch in den Ferien 1914, erließ die Direktion einen Aufruf an die Studierenden der Anstalt und deren Angehörigen zur Betätigung der Vaterlandsliebe in der schweren Kriegszeit durch freiwillige werktätige Hilfeleistung der verschiedensten Art und durch opferwillige Spenden von Liebesgaben. Zu Beginn des Schuljahres 1914/15 haben sodann die Direktion und der Lehrkörper der Anstalt zum Zwecke der Förderung der Pflege der im Gymnasial-Reservespital untergebrachten Verwundeten sowohl, als auch zum Zwecke der notwendigen Unterstützung von Schülern, deren Eltern durch den Krieg in eine bedrängte Lage geraten sind, eine Kriegshilfsfürsorge eingerichtet und sich an verschiedene Körperschaften und Persönlichkeiten, insbesondere an die Eltern der Anstaltsschüler, mit der Bitte um Zuwendung von Sach- und Geldspenden für das Reservespital und um Liebesgaben für die allgemeine Kriegsfürsorge gewendet. Beide Bitten haben in erfreulicher und dankenswerter Weise einen schönen und reichlichen Erfolg gezeitigt. So ist es möglich geworden, daß seit Kriegsbeginn an der Anstalt neben der eigentlichen Aufgabe des Unterrichtes auf dem Gebiete der Kriegsfürsorge eine vielseitige Tätigkeit entfaltet werden konnte.

Betätigung des Lehrkörpers.

Bei der Getreide- und Mehlvorratsaufnahme (1. bis 3. März) und bei der Brotkartenberechnung (21. bis 23. April) stellten sich 19 Mitglieder des Lehrkörpers freiwillig in den Dienst der Sache.

Bei der patriotischen Kriegsmetallsammlung am 5. Mai wirkte ebenfalls der Lehrkörper mit, insbesondere Professor *A. Rimmer*, der diese Sammlung durch die Anstaltsschüler leitete.

Der Magistrat der Landeshauptstadt Linz hat für die tatkräftige Mitwirkung in beiden Fällen dem Lehrkörper wie den Schülern den besonderen Dank und die Anerkennung in Zuschriften ausgesprochen.

In der Eröffnungskonferenz des Schuljahres am 3. Oktober 1914 hat der Lehrkörper einstimmig beschlossen, während der Kriegsdauer 1% seiner monatlichen Gehaltsbezüge für Kriegsfürsorgezwecke, namentlich für die Verwundetenpflege im Reservespitale der Anstalt, zu widmen. Diese Beiträge beliefen sich bis Juni 1915 auf 693 K 82 h, dazu kamen während des Jahres Einzelspenden von Mitgliedern des Lehrkörpers in Summa per 701 K, sodann die Spende beim Tode des Direktors Schickinger 30 K, demnach Gesamtspenden des Lehrkörpers für Kriegsfürsorgezwecke bis Juni 1915 per 1424 K 82 h.

Betätigung der Schüler.

Schon in den Ferien 1914 begann eine Mobilisierung der Mittelschuljugend zur friedlichen, unentgeltlichen Ersatzarbeit in der Heimat an Stelle der ins Feld gerückten Landsgenossen aus Oberösterreich. Von der Anstalt waren bei Feld- und Erntearbeiten 26 Schüler mittätig; es verrichteten bei Verwundeten Labedienste 44 Schüler, Melde- und Botengänge 40, Schreibdienste bei Hilfsaktionen 19, Spitalsdienste 25 Schüler; es waren bei der Sanitätsabteilung der Freiwilligen Feuerwehr 36 und bei Verwundetentransporten 18 Schüler tätig.

Bei den in Linz veranstalteten patriotischen Sammlungen wirkten über Ersuchen mit: am allgemeinen *Sammeltag* (11. Oktober 1914) 20, am *Tabaktag* (13. Februar 1915) 18 und am *Wäschetag* (1. Mai 1915) 16 Schüler der Oberklassen.

Anläßlich der anfangs März und Ende April in Linz stattgefundenen *Mehl- und Getreidevorratsaufnahme* und bei den gebildeten *Brotkommissionen* haben gegen 60 Schüler aller Klassen Boten- und Meldedienste verrichtet.

Für die *Kriegsmetallsammlung* am 5. Mai waren an der Anstalt 45 Kommissionen von je 4 Schülern (1 Obmann und 3 Sammlern) gebildet worden, so daß gegen 200 Schüler hiebei in Verwendung kamen.

Zum Zwecke der Mitarbeit von Schülern bei *landwirtschaftlichen* Arbeiten während des Schuljahres wurden im Sinne des Ministerialerlasses vom 21. März 1915, Z. 6456, 14 Schüler für dringliche Feld- und Gartenarbeiten zeitweise vom Schulbesuche beurlaubt.

Auch in *charitativer Hinsicht* leisteten die Schüler ausgiebige Mithilfe.

Für das Reservespital im Staatsgymnasium wurden von den Schülern der Anstalt und deren Angehörigen überaus reichliche Liebesgaben gespendet. (Wäsche, Kleidungsstücke, Wollsachen, Leinwand, Schuhe u. a. m.), dann Labemittel (Brot, Eßwaren, Fleisch, Wild, Wurstsachen, Käse, Eier, Butter, Honig, Wein, Fruchtsäfte, Rum), Tabak, Zigarren, Zigaretten, Rauchrequisiten, Bücher, Zeitschriften, Ansichtskarten, Briefpapier und die verschiedensten Gebrauchsgegenstände.

Besonders reichlich waren auch die *Geldspenden* der Schüler: Weihnachtsgaben für die Verwundeten aus sämtlichen 15 Klassen zusammen 1123 K, Einzelspenden für Spitalszwecke 605 K, Schüllerspenden für das Rote Kreuz

durch die eingeleiteten Monatssammlungen im März, April und Mai aus allen Klassen zusammen 400 K, Sonderspende der VI. Klasse an das Rote Kreuz 60 K, Spende der VII. B beim Tode des Schülers Schieder für die Kriegsfürsorge 25 K, Spenden der Kriegsmaturlanten für das Reservespital 127 K, Erträgnis der Wehrmannstafel in VII. A für Kriegsfürsorgezwecke 260 K, durch freiwilligen Verzicht der Preisträger des Untergymnasiums auf ihre Preisbücher der hiefür bestimmte Betrag für Kriegsfürsorgezwecke 250 K, demnach bis Juni 1915 an freiwilligen Schüलगeldspenden zusammen 2850 K.

Diese von Vaterlandsliebe und Opferfreudigkeit getragene mehrseitige Hilfsbereitschaft der Schülerschaft wie des Lehrkörpers steht neben den betrüblichen Erscheinungen des Krieges in schlichter Größe herzerfreuend da. Für die studierende Jugend selbst aber erwächst aus dieser Tätigkeit ein nicht zu unterschätzendes erhebendes Gefühl. Bis in ferne Tage wird sie die Erinnerung hinübertragen, daß auch sie, die noch nicht berufen war, dem Vaterlande das höchste Opfer zu bringen, ihm doch auf ihre Weise gedient und seinen wackeren Kriegeru und den armen Verwundeten manche schwere Stunde erleichtert hat.

Studenten-Unterstützungsverein der Anstalt.

Auch dieser war im Sinne der Kriegsfürsorge tätig. Dementsprechend wurden in diesem Schuljahre vornehmlich die durch den Krieg in eine bedrängtere Lage geratenen Schüler unterstützt. Für die Weihnachtsbescherung der Verwundeten im Reservespital des Staatsgymnasiums widmete der Verein 100 K. Der Verein zeichnete aus seinem Vermögen bei der ersten Kriegsanneihe 5000 K, bei der zweiten 600 K, zusammen 5600 K.

XIII. Chronik.

Das Schuljahr 1914/15 konnte infolge des Kriegszustandes erst am 3. Oktober 1914 eröffnet werden.

Da das Gymnasialgebäude auf der Spittelwiese dem Militärärar zur Errichtung eines Reservespitals überlassen werden mußte, so wurde die Anstalt in das alte Realschulgebäude (Steingasse Nr. 6) verlegt, das die Stadtgemeinde Linz zu diesem Zwecke gegen Miete zur Verfügung stellte. In diesem Gebäude fand die Anstalt mit den 8 Stammklassen und den 7 Parallelen, demnach mit 15 Klassenabteilungen, die nötigen Räumlichkeiten zur Unterkunft. Am 3. Oktober fanden die Aufnahme-, Wiederholungs- und Nachtragsprüfungen sowie die Eröffnungskonferenz statt. In dieser faßte der Lehrkörper den einstimmigen Beschluß, während der Kriegsdauer 1% der monatlichen Gehaltsbezüge Kriegsfürsorgezwecken zu widmen.

Das Heiligengeistamt wurde am 5. Oktober in Verbindung mit dem Festgottesdienste anläßlich des Namensfestes Sr. Majestät des Kaisers in der Minoritenkirche abgehalten.

Am 6. Oktober begann der regelmäßige Unterricht, der nach dem Normallehrplane v. J. 1909 in seinem vollen Umfange erteilt wurde; nur mußte während der Kriegszeit der Zeichenunterricht in *IA* und *IB* auf je zwei Wochenstunden und der Pflichtturnunterricht in allen Klassen auf je eine Wochenstunde eingeschränkt werden. Die Freifächer Französisch und Englisch hatten für dieses Schuljahr zu entfallen.

Mit Beginn des Schuljahres 1914/15 haben sich nachstehende Veränderungen im Lehrkörper ergeben:

Es verließen die Anstalt: Supplent Hermann Foppa, der eine Supplentur an der Linzer Staatsrealschule übernahm, und Supplent Leopold Janout, der als Reservekadett ins Feld rücken mußte. Beide haben als tüchtige und für die studierende Jugend warmfühlende Lehrer nach einjähriger, gewissenhafter und recht ersprießlicher Dienstleistung bei den Schülern wie im Lehrkörper das beste Andenken hinterlassen.

Die Professoren Dr. Bruner, Jungbauer, Dr. Stadlmann, Wolfmayr und Supplent Dr. Kampas mußten bereits in den Ferien 1914, Prof. A. Tilp nach vorübergehender Einberufung in den Ferien endgültig am 12. Januar 1915 und die Professoren F. Ludwig und A. Maier am 1. Februar zur Militärdienstleistung einrücken. Prof. Fr. Löffler war das ganze Schuljahr 1914/15 beurlaubt.

In den Lehrkörper sind neu eingetreten: Professor Anton Rimmer von der Linzer Staatsrealschule, sowie die Supplenten Dr. Anton v. Avanzini, Josef Holzinger, Franz Letschnig, Dr. Rudolf Prügl, Eduard Vogt und im II. Semester der Lehramtskandidat Dr. Josef Zehetner zur Vertretung der vorgenannten zum Militärdienst einberufenen Lehrkräfte der Anstalt; ferner vom 18. Januar 1915 an die Professoren Heinrich Kaindl von der Linzer Staatsrealschule und Dr. Josef Hattwich vom Mädchenlyzeum an Stelle des eingerückten Prof. Tilp, vom 1. Februar an der Prof. d. R. Josef Strigl für Prof. Maier und vom 15. Februar an kaiserl. Rat Eduard Lorenz vom Mädchenlyzeum, akad. Maler Alois Oswatitsch vom Linzer Staatsrealgymnasium und Fachlehrer Max Pauly an Stelle des einberufenen Zeichenlehrers Prof. Ludwig. Als Turnassistent für das Schuljahr 1914/15 wurde der geprüfte Turnlehrer Max Richter bestellt. — Dr. P. Severin Pink vom Privat-Untergymnasium in Wilhering wurde der Anstalt als Probekandidat zugewiesen.

Im nachstehenden sei noch einzelner Verfügungen und Vorkommnisse gedacht, die vor den Schuljahrsbeginn fallen.

Der Herr Minister für Kultus und Unterricht hat mit dem Erlasse vom 30. Juni 1914, Z. 24705, den provisorischen Lehrer an der Staatsrealschule in Linz *Anton Rimmer* zum wirklichen Lehrer am Staatsgymnasium in Linz mit der Rechtswirksamkeit vom 1. September 1914 ernannt. Derselbe wurde mit L. S. R. Erlaß vom 12. November 1914, Z. 8159, im Lehramte unter Zuerkennung des Professortitels bestätigt.

Das k. k. Landesverteidigungskommando in Innsbruck hat mit dem Erlasse vom 8. Juli 1914, Z. 2234, die im Schuljahre 1913/14 im *Schießunterrichte*

erzielten Resultate als sehr gute bezeichnet und der Anstaltsdirektion und dem Lehrkörper für die große Unterstützung dieses Unterrichtskurses den besten Dank ausgesprochen.

Die k. k. o. ö. Statthalterei hat mit dem Erlasse vom 31. Juli 1914, Z. 5/K anlässlich der Allerhöchst angeordneten Mobilisierung die Überlassung des Gymnasialgebäudes zu Garnisonszwecken angeordnet.

Am 18. August hat zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes *Sr. k. und k. Apostolischen Majestät* im Mariä-Empfängnis-Dome ein Festgottesdienst stattgefunden, dem der Berichterstatter mit Professor Rimmer in Vertretung der Anstalt anwohnte.

Zufolge Ministerialerlasses vom 13. August 1914, Z. 27327 wurde der Professor an der Staatsrealschule in Steyr *Dr. Siegfried Nagel* der Anstalt auf die Dauer des Schuljahres 1914/15 weiterhin zugewiesen.

Papst Pius X. †

Am 20. August 1914 nachts ist in Rom Seine Heiligkeit Papst Pius X. nach kurzer Krankheit im 80. Lebensjahre selig im Herrn entschlafen.

Der Kummer über die Weltereignisse, der Schmerz über das durch den beginnenden Weltkrieg verursachte Unheil und die Sorge um das Schicksal der Kirche in diesem Weltbrande hat die Kräfte des greisen Oberhirten rasch aufgezehrt. Elf Jahre hat er mit bewunderungswürdiger Hingebung in schwierigen, bewegten Zeiten seines hohen priesterlichen Amtes gewaltet. Mit ihm ist ein großer Papst, ein tiefer Gelehrter, der viele einschneidende Kirchenreformen durchführte, eine milde, gütige Menschennatur, ein leuchtendes Vorbild für seine Gläubigen dahingegangen. — An dem feierlichen Trauergottesdienste, der am 22. August in der Domkirche stattfand, nahm der Berichterstatter in Vertretung der Anstalt teil.

Am 31. August und 1. September fand die vorzeitige Reifewiederholungsprüfung für 15 Kandidaten (Sammelmatura für 9 Abiturienten der Anstalt und 6 von auswärtigen oberösterreichischen Gymnasien) statt, bei welcher 5 Kandidaten für reif erklärt und 1 auf ein halbes Jahr reprobiert wurden.

Am 10. September hat der Berichterstatter an dem feierlichen Gedächtnisgottesdienste teilgenommen, der für weiland *Ihre Majestät die Kaiserin Elisabeth* im Dome gehalten wurde.

Am 4. Oktober, dem Tage des Namensfestes *Seiner Majestät des Kaisers*, fand im Dome ein Festgottesdienst mit einer besonderen kirchlichen Feier statt, an der der Berichterstatter in Vertretung der Anstalt teilnahm. — In der Gymnasialkapelle hielt Prof. Bermanschlager für die Verwundeten des Reservespitals nach einer ergreifenden Ansprache einen Gottesdienst ab, wobei die Studenten Schuberts Deutsche Messe und am Schlusse die Volkshymne sangen.

Am 19. Oktober fand unter dem Vorsitze des Herrn Hofrates *Doktor J. Loos* eine Beratung der Klassenlehrer der VIII. Klasse über den Vorgang bei den vorzeitigen Reifeprüfungen statt.

Mit dem Ministerialerlasse v. 20. Oktober 1914, Z. 14776, wurde der Professor am niederösterreichischen Landes-Real- und Obergymnasium in Baden *Jaro Pawel* zum Fachinspektor für den Turnunterricht an den Mittelschulen und Lehrerbildungsanstalten in Niederösterreich mit Ausnahme jener in Wien, in *Öberösterreich* und Salzburg für die weiteren drei Schuljahre 1914/15 bis 1916/17 wieder ernannt.

Am 24. Oktober fand unter dem Vorsitze des Herrn Hofrater *Dr. J. Loos* die zweite vorzeitige Reifeprüfung (Kriegsmatura) mit 6 Kandidaten statt.

Supplent Leopold Janout †

Am 31. August 1914 hat der Supplent der Anstalt Herr *Leopold Janout* als Reservekadett des heimischen k. und k. Infanterieregimentes Nr. 14 in der Schlacht bei Liski in Galizien im 29. Lebensjahre den Heldentod für Kaiser und Vaterland erlitten. Mitten im dichtesten Kugelregen war er durch Hand- und Kopfschuß tödlich getroffen worden.

Als geborener Linzer hat er seine Gymnasialstudien an unserer Anstalt (1897—1905) zurückgelegt, hierauf an der Wiener Universität Philologie studiert und dortselbst die Lehramtsprüfung abgelegt, worauf er im vorigen Schuljahre an unserer Anstalt zuerst als Probekandidat und dann als Supplent tätig war. Der in der Blüte seiner Jahre dem Dasein Entrissene war ein äußerst braver, gewissenhafter und hoffnungsvoller junger Lehrer, ein warmer Freund der studierenden Jugend, ein treuer Kollege, dem die Anstalt und alle, die ihn kannten, große Wertschätzung entgegenbrachten und dem die Schüler wie der Lehrkörper ein stetes warmes Gedenken bewahren werden. Der Schultrauergottesdienst für den heldenmütig Gefallenen fand am 31. Oktober 1914 in der Minoritenkirche statt, dem die Schüler mit dem Lehrkörper anwohnten.

Ehre und Treue seinem Andenken!

Am 1. und 2. November, den Tagen Allerheiligen und Allerseelen, entfiel, um allen Schülern Gelegenheit zum Besuche ihrer Familiengräber zu geben, der Schulgottesdienst.

Am 4. November fand unter dem Vorsitze des Herrn Hofrates *Dr. J. Loos* die dritte Kriegsmatura mit 9 Kandidaten statt.

Am 18. November zeichnete *Ihre kaiserliche Hoheit Erzhersogin Marie Valerie* in Begleitung Ihrer Exzellenz der Frau Statthalter Freifrau Elisabeth v. Handel das Reservespital des Staatsgymnasiums mit einem Besuche aus, empfangen vom Chefarzt Herrn Primar Dr. Doberer mit den Anstaltsärzten und

der Obfrau der Hilfspflegestätte Frau Regierungsrat Thalmayr, und sprach sich über den Zustand und die Einrichtungen des Spitales in den freundlichsten, anerkennendsten Worten aus.

Am 19. November, dem Namensfeste *weiland Ihrer Majestät der Kaiserin Elisabeth*, fand in der Minoritenkirche ein Gedächtnisgottesdienst für die Anstalt statt.

Von Mitte November an wurde an der Anstalt an 6 Mittwochen von 6—7 Uhr wieder ein *Samariterkurs* unter Leitung des k. k. Oberbezirksarztes und Schularztes der Anstalt Herrn Dr. Karl Veitl für die Studierenden der obersten Klassen abgehalten, der sehr lehrreich und namentlich für die gegenwärtige Kriegszeit sehr wertvoll war.

Am 2. Dezember 1914 wurde der 66. Jahrestag der Thronbesteigung unseres erhabenen Kaisers an der Anstalt feierlich und würdig begangen. Nach einem Festgottesdienste in der Minoritenkirche fand um 9 Uhr eine besondere *patriotische Schulfest* in dem mit dem Reichsadler und der Büste des Monarchen festlich geschmückten Turnsaale der Anstalt statt. Nach der unter Franz Neuhofer's bewährter Leitung vom Schülerchor stimmungsvoll gesungenen Festhymne „Gebet für den Fürsten“ von Mehul hielt Oktavaner *Oskar Grundmüller* die Festrede, worin er ein anschauliches Bild der glorreichen Regierung unseres Jubelkaisers in eindrucksvoller, formschöner Weise entwarf. Hierauf brachte der Quartaner *Franz Dinghofer* H. J. v. Colins begeisterndes Gedicht „Österreich über alles“ mit jugendlichem Feuer zum Vortrage. Zum Schlusse würdigte der Direktor in einer Ansprache an die Schüler die weltgeschichtliche Bedeutung des Tages, die heldenmütigen Waffentaten unserer todesmutigen Krieger und die während der langen Regierungszeit unseres Kaisers unter den Segnungen eines vieljährigen Friedens erfolgte Erstarkung des Reiches und schloß mit einer Huldigung an den Monarchen seine Worte. Die von allen Schülern begeistert gesungene Volkshymne schloß die erhebende Feier.

Am 10. Dezember nahm die Anstalt an dem Leichenbegängnisse des verstorbenen Direktors des Linzer Staats-Realgymnasiums und k. k. Stadtschulinspektors *Hermann Schickinger* teil. Der Gymnasialsängerchor sang in der Kirche den Trauerchor „Über allen Gipfeln ist Ruh“. Der Lehrkörper widmete an Stelle eines Grabkranzes dem Kriegsfürsorgeamte einen entsprechenden Betrag. Der Verstorbene hatte durch 14 Jahre (1897—1911) an der Anstalt als vorzügliche Lehrkraft gewirkt. Sein Andenken wird im Lehrkörper und bei seinen ehemaligen Schülern in Ehren fortleben.

Am 14. Dezember beteiligte sich der Berichterstatter mit einer Abordnung des Lehrkörpers an dem Leichenbegängnisse des verstorbenen Direktors der k. k. Staatsgewerbeschule in Linz, des Herrn Regierungsrates *Franz Schiefthaler*. Ein Leben voll ersprießlichster Arbeit und reger Tätigkeit im Dienste der Schule und der Allgemeinheit ist mit dem jähen Tode dieses verdienstvollen Mannes abgeschnitten worden. Ehre seinem Andenken!

Am 17. Dezember wohnte der Berichterstatter dem Trauergottesdienste für den am 9. September 1914 im Lagerspital zu Liski seiner Verwundung

erlegenen Hauptmann *Josef Wittek Edlen v. Salzburg* in Vertretung der Anstalt an. Der Verstorbene hatte in den letzten Jahren in erfolgreichster und verdienstvollster Weise die Schießkurse am Linzer Gymnasium geleitet.

Am 22. Dezember fand eine würdige, stimmungsvolle *Weihnachtsfeier* für die Verwundeten des Reservespitals des Staatsgymnasiums (Spittelwiese) mit Christbescherung statt. Eine große Zahl illustrierter Gäste, voran Se. Exzellenz der k. k. Statthalter mit Frau Gemahlin und Bürgermeister Dr. Dinghofer mit Frau Gemahlin, hatten sich hiezu im schön geschmückten Festsale eingefunden, desgleichen der Spitals-Chefarzt Primar Dr. Doberer mit den Ärzten, Pflegerinnen und dem Sanitätspersonal. Die Verwundeten nahmen, soweit sie die Krankbetten verlassen konnten, in den Bänken Platz. Die Festfolge war: 1. Weihnachtslied von S. Reiter, gesungen vom Gymnasialsängerchor. 2. Begrüßung durch den Berichterstatler mit Würdigung der Feier und Huldigung an den Kaiser. 3. Volkshymne, von der ganzen Versammlung stehend mitgesungen. 4. „Des Kriegers Weihnachten“, Gedicht von E. Bienerth, vorgetragen vom Gymnasialschüler der I. Klasse Hebenstreit. 5. Festrede des Professors Ludwig Bermanschlager. 6. „Stille Nacht“, gesungen vom Gymnasialchor. Hierauf erfolgte die Verteilung der auf langen Tafeln aufgestellten reichen Gaben an die Verwundeten. Man sah hiebei die Augen der Beschenkten in stiller Freude und tiefempfundene Dank erglänzen und sichtlich beglückt von der vielen, vielen Liebe, die ihnen entgegengebracht wurde, zogen sich die braven Krieger nach beendeter Feier wieder in ihre Krankensäle zurück. Für die Schwerverwundeten waren in den einzelnen Krankenzimmern ebenfalls Christbäumen aufgestellt worden.

Die *Weihnachtsferien* begannen am 24. Dezember und dauerten bis einschließlich Sonntag, den 3. Januar 1915.

Von Mitte Januar bis anfangs Februar wurde eine Wiederimpfung der Schüler durch den Schularzt Dr. Veil vorgenommen.

Am 27. Januar fand anlässlich des 56. Geburtsfestes des *Deutschen Kaisers* im neuen Dome ein feierliches Motivamt statt, dem der Berichterstatler und Professor Dr. Hager als Vertreter der Anstalt beiwohnten.

Am 6. Februar 1915 ist Herr *Josef Helletsgruber*, Bürgermeisterstellvertreter der Landeshauptstadt Linz, gestorben. Schlicht, echt und edel war sein Wesen gewesen, beseelt von warmherzigstem Gemeinsinn. In unermüdlicher Arbeit für Turnen und Jugendspiel hat er für die körperliche Ertüchtigung der Jugend Großes und Bleibendes geschaffen. Der Berichterstatler nahm in Vertretung der Anstalt an der Leichenfeier am 9. Februar teil.

Das I. Semester wurde am 13. Februar mit der Verteilung der Semesterausweise geschlossen; das II. begann Mittwoch, am 17. Februar.

Am 18. Februar wurde unter dem Vorsitze des Herrn Hofrates *Dr. J. Loos* die IV. Kriegsmatura mit 18 Abiturienten der Anstalt und einem Externisten abgehalten.

Der 1. bis 3. März wurde im Sinne der behördlichen Weisungen schulfrei gegeben, da 19 Mitglieder des Lehrkörpers als Vertrauensmänner bei der

Mehl- und Getreidevorratsaufnahme mitzuwirken hatten; ebenso waren der 21. bis 23. April schulfreie Tage, da Professoren und Schüler in der Brotkartenangelegenheit mitbeschäftigt waren.

Bischof Rudolf Hittmair †

Am 5. März 1915 vormittags verkündigte allgemeines Glockengeläute in der Landeshauptstadt die tiefergreifende Trauerkunde von dem unerwarteten Hinscheiden des hochwürdigsten Herrn Bischofs *Dr. Rudolf Hittmair*. Nach vielmonatlicher, hingebungsvollster Krankenpflege bei den verwundeten Soldaten in Linz und nach einem Besuche des Serbenlagers in Mauthausen selbst schwer erkrankt, ist er, bisher eine gesunde Natur voller Rüstigkeit und Schaffenskraft, nach kurzem Leiden im 56. Lebensjahre verschieden. Bischof Hittmair ist ein Opfer des Krieges geworden und ist auch einen Heldentod gestorben: zwar nicht als Kämpfer in Waffen im blutigen Ringen, sondern als stiller Held in aufopferungsvollster, todesmutiger Ausübung charitativer Hilfeleistung. Mit ihm ist ein bedeutender Kirchenfürst, ein väterlich besorgter und liebevoller Oberhirte seiner Diözese, einer der treuesten Diener seines kaiserlichen Herrn und des Staates, ein seltener Mann von hohen Gaben des Geistes und des Herzens voll reinsten und edelster Menschenliebe von hinnen, geschieden, der die ungeteilt aufrichtigste Verehrung aller Bevölkerungskreise im höchsten Maße genossen hat. Als einstiger Schüler des Linzer Staatsgymnasiums (1869 bis 1877) war er durch alle 8 Jahre eine Zierde der Anstalt gewesen und hat dieselbe mit einem glänzenden Maturitätszeugnis mit Auszeichnung im Sommer 1877 verlassen. Dem hohen Dahingeshiedenen bleibt an unserer Anstalt ein hochehrendes, bleibendes Andenken gesichert. In einzig eigenartiger Weise wird aber sein Andenken geehrt werden durch ein Denkmal, das ihm über besondere Anordnung Sr. Majestät des Kaisers an der Stätte seines Wirkens, im Dome zu Linz, errichtet werden wird, um das Andenken an das vorbildliche Wirken dieses Märtyrerbischofs in seinem erhabenen Amte in dem Gedächtnisse der Zeitgenossen festzuhalten und als ein ruhmvolles Beispiel künftigen Geschlechtern zu überliefern. — An dem am 8. März im Dome zu Linz abgehaltenen feierlichen Requiem nahm in Vertretung der Anstalt der Berichterstatter mit einer Abordnung teil, während gleichzeitig ein Schultrauergottesdienst in der Minoritenkirche abgehalten wurde.

Am 12. März fand unter dem Vorsitze des Herrn Hofrates *Dr. J. Loos* die V. Kriegsmatura mit 3 Abiturienten der Anstalt und 1 Externisten statt.

Am 13. März begleiteten Professoren und Schüler die hochbetagte Mutter des Professors *Dr. Gugler* zu Grabe und bezeigten dem Kollegen ihre aufrichtige Teilnahme.

Die *Osterferien* dauerten vom 31. März bis einschließlich 6. April..

Franz Schieder †

Während der Osterferien, am 1. April, verschied in Linz nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden der Schüler der VII. B-Klasse *Franz Schieder* im 20. Lebensjahre. Durch ernstes Streben hatte der brave Schüler sich Jahr für Jahr im Studium bemüht, bis er seinem leidenden Zustande erlag. An dem Leichenbegängnisse, dessen Kondukt Professor Dr. Evermod Hager unter Assistenz des Religionsprofessors J. Knogler führte, beteiligten sich die in Linz anwesenden Professoren und Mitschüler des Verstorbenen, die an Stelle einer Kranzspende für Kriegsfürsorgezwecke eine Spende widmeten.

Der Verblichene ruhe im ewigen Frieden!

Am 11. April fand um 11 Uhr eine gemeinsame Vorführung des Schülerorchesters und des Sängerkhores des Gymnasiums und der Realschule unter der bewährten Leitung des Musiklehrers Franz Neuhofer statt, die von der tüchtigen Schulung das beste Zeugnis gab.

Am 14. April wurde im dekorierten Klassenzimmer der VII. A-Klasse eine *Wehrkreuz-Tafel* enthüllt, welche die Schüler zugunsten des Reservespitals im Staatsgymnasium und für erblindete Krieger freiwillig gestiftet haben. Nachdem Septimianer *Meßner* in einem selbstverfaßten Festprologe die Bedeutung der Feier dargelegt hatte, hielt sein Mitschüler *Egon Oberhuber* die Festrede, worauf der Direktor den Studenten für ihre patriotische Gesinnung die Anerkennung aussprach und den ersten Nagel in das Wehrkreuz schlug. Durch dieses Unternehmen der Studierenden wurde ein schöner materieller Erfolg für die vaterländischen Zwecke erzielt.

Am 24. April nahm der Direktor im Namen der Anstalt an dem Trauergottesdienste für den verstorbenen Direktor der Katholischen Privat-Lehrerbildungsanstalt, den hochwürdigen Herrn *Josef Bromberger*, teil.

Der 5. Mai war als Tag der patriotischen *Kriegsmetallsammlung* in Linz schulfrei, an der gegen 200 Schüler der Anstalt in 45 Kommissionen unter Leitung des Professors Rimmer mittätig waren.

Am 9. Mai fand im Arkadenhof des Landhauses die feierliche *Beeidigung* der „*Freiwilligen Schützen aus Oberösterreich*“ statt. Nach der Feldmesse dasselbst und den Ansprachen des Feldkuraten *Kolba* und des Obersten *Pöschmann* wurde die Beeidigung durch den Schützenoberkommandanten Oberstleutnant *Wurianek* vorgenommen. Von der Anstalt wurden 18 Jungschützen beeidigt. Es war dies eine erhebende, eindrucksvolle Feier, an der die Spitzen der Militär- und Zivilbehörden teilnahmen.

Am 17. Mai fand die VI. Kriegsmatura mit einem Kandidaten statt.

Die *Pfingstferien* währten vom 22. bis einschließlich 25. Mai.

Am 26. Mai fand die feierliche Enthüllung des auf dem Franz Josef-Platze aufgestellten *Eisernen Wehrmannes* zum Nagelschlag statt, bei welcher Feier der Berichterstatter über Einladung in Vertretung der Anstalt teilnahm.

Vom 27. bis 29. Mai wurden die schriftlichen Reifeprüfungen für den Sommertermin vorgenommen.

Am 3. Juni nahm die Anstalt an der feierlichen *Fronleichnamsprozession* in der üblichen Weise teil. Außerdem beteiligte sich am 6. Juni der Sängerkorchor der Anstalt an der Fronleichnamfeier in der Karmelitenkirche, wobei die Sänger der Anstalt unter Leitung des Gesanglehrers Neuhofer die kirchlichen Gesänge besorgten.

Am 14. Juni fand unter dem Vorsitze des hiezu delegierten Berichterstatters die siebente vorzeitige Reifeprüfung mit 3 Kandidaten statt.

In der vorletzten Schulwoche nahmen die Schüler klassenweise unter Führung der Professoren den Nagelschlag am *Eisernen Wehrmann* am Franz Josef-Platze vor.

Am 21. und 22. Juni fand unter dem Vorsitze des Herrn Hofrates *Doktor J. Loos* die mündliche Reifeprüfung für den Sommertermin der noch anwesenden 7 Abiturienten der Anstalt und der 4 Externistinnen statt.

Inspektionen fanden während des Schuljahres 1914/15 an der Anstalt statt: Seitens des Herrn k. k. Landesschulinspektors Hofrates *Dr. J. Loos* wurden am 1. Dezember 1914, am 11., 13. und 14. Januar, am 14. April, am 6. und 11. Mai 1915 eine Reihe von Klassen und Fächern inspiziert.

Konferenzen des Lehrkörpers wurden 1914/15 abgehalten: 3. Oktober 1914: Eröffnungskonferenz. — 24. Oktober: Schulgeldbefreiungen. — 9. November: 1. Zensurkonferenz. — 7. Dezember: Schulgeldstundung. — 18. Dezember: Konferenz betreffend die Schulgesundheitspflege. — 18. Dezember: 2. Zensurkonferenz. — 12. Januar 1915: Außerordentliche Konferenz über Schulgeldbefreiung. — 15. Januar: Lehrmittelkonferenz. — 4. bis 6. Februar: Klassifikationskonferenzen. — 11. Februar: Schlußkonferenz des I. Semesters. — 27. Februar: Schulgeldbefreiungen für das II. Semester. — 27. Februar: Griechischdispense. — 23. März: 3. Zensurkonferenz. — 3. Mai: Lektionsplan und Lehrbücher für das nächste Schuljahr 1915/16. — 11. Mai: 4. Zensurkonferenz. — 31. Mai: Beratung über das mutmaßliche Klassifikationsergebnis (Versetzprüfungen). — Vom 14. Juni an: Klassifikationskonferenzen. — Schlußkonferenz am Schlusse des Schuljahres.

Die *religiösen Übungen* wurden während des Schuljahres in vorgeschriebener Weise abgehalten. Da die Gymnasialkapelle im Anstaltsgebäude auf der Spittelwiese dem Reservespital überlassen worden war, so wurde vom bischöflichen Ordinariate für die sonn- und festtäglichen Schulgottesdienste die Minoritenkirche der Anstalt zur Benutzung zugewiesen. Die katholischen Schüler wurden dreimal, im November, März (Osterbeichte) und im Juni zum Empfange der heiligen Sakramente geführt.

Am Schuljahrsschlusse wurden 24 Vorzugsschüler des Untergymnasiums, die in anerkennenswertem patriotischen Sinne auf die sonstige Beteiligung mit wertvolleren *Prämienbüchern* freiwillig Verzicht geleistet und die hiefür entfallenden Beträge Kriegsfürsorgezwecken gewidmet hatten, zur Erinnerung an den denkwürdigen Weltkrieg mit Sven Hedins „Ein Volk in Waffen“ beteiligt.

Die Preisträger sind:

I. A: *Nicoletth Otto, Grundmüller Viktor, Angele Otto.*

I. B: *Steinmaurer Rudolf, Pokorny Adalbert, Mold Alfred.*

II. A: *Stöckl Josef, Doppler Friedrich, Laupp Robert.*

II. B: *Pfeffer Franz, Linninger Franz, Walk Josef.*

III. A: *Burgstaller Johann, Hantschk Albert, Heubel Franz.*

III. B: *Simbruner Alois, Schnetzer Friedrich, Thier Heinrich.*

IV. A: *Feder Winfried, Ritter v., Belohlavek Gustav, Amesberger Johann.*

IV. B: *Weibel Richard, Leeb Johann, Suttner Ferdinand.*

Das Schuljahr 1914/15 wurde über behördliche Anordnung vorzeitig am 26. Juni nach vorangegangnem Dankgottesdienste mit der Zeugnisverteilung geschlossen.

Möge dem verflossenen bewegten Schuljahre 1914/15 ein ruhigeres nächstes folgen!

Möge unser bedrängtes geliebtes Vaterland aus dem großen Weltkriege nach all den heldenmütigen Kämpfen seiner wehrbegeisterten, todesmutigen Krieger in baldiger Zeit siegreich und ehrenvoll hervorgehen;

Das walte Gott!

XIV. Statistik der Schüler.

XIV. Statistik der Schüler.

(Die den Zahlen oben beigesetzten Ziffern bedeuten Privatisten, die unten beigesetzten Hospitanten.)

2. Geburtsort (Vaterland).

Linz und Urfahr	11	11	11	16	10	15	10 ¹	15	11	10	8	6	9	9	23	175 ¹
Oberösterreich außer Linz und Urfahr	14	10	17	10	12	8	11	6	18	20 ¹	9	12	12	10	15	184 ¹
Niederösterreich	2	1	1	3	3	.	3	7	2 ¹	4	3	1	3	3 ¹	2	38 ²
Salzburg . . . . .	.	.	.	.	.	.	1	.	.	1	.	1	.	.	.	3
Steiermark	1	2	1	.	.	:	.	.	.	1	.	.	2	2	1	11
Kärnten . . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Bukowina . . . . .	.	.	.	1 ¹	1	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	3 ¹
Küstenland und Dalmatien . . . . .	.	1	.	.	.	.	.	1	.	.	1	.	.	0 ¹	.	3 ¹
Tirol und Vorarlberg . . . . .	.	.	.	.	.	1	2	.	.	.	1	.	.	.	2	6
Böhmen	1	1	2	2	.	1	3	2	2	1	1	.	1	.	4	21
Mähren . . . . .	.	.	1	.	.	1	.	.	1	.	1	.	.	.	.	4
Schlesien . . . . .	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	2
Galizien . . . . .	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	0 ¹	.	0 ¹	0 ¹	1 ³
Ungarn . . . . .	.	.	.	1	1	.	1	.	.	1	.	.	1	.	.	5
Deutsches Reich	1	.	2	1	.	1	.	.	1	.	.	.	.	1	1	8
Rumänien . . . . .	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1
Asien	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1
Summe	31	28	35	35 ¹	27	28	31 ¹	31	35 ¹	39 ¹	24	21 ¹	28	25 ¹	48 ¹	466 ²

3. Muttersprache.

Deutsch	30	28	35	34	27	28	31 ¹	31	35 ¹	38 ¹	24	20	28	25 ¹	48	462 ¹
Polnisch . . . . .	.	.	.	0 ¹	.	.	.	.	.	.	.	0 ¹	.	0 ¹	0 ¹	0 ⁴
Tschechoslawisch	1	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	3
Kroatisch . . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	1
Summe	31	28	35	35 ¹	27	28	31 ¹	31	35 ¹	39 ¹	24	21 ¹	28	25 ¹	48 ¹	466 ²

4. Religionsbekennnisse.

Katholisch des lat. Ritus	29	28	31	35 ¹	27	24	29 ¹	31	32 ¹	39 ¹	19	21 ¹	26	22 ¹	44 ¹	437 ²
Evangel. Augsburg. Konfession	1	.	3	.	.	3	.	.	1	.	4	.	2	2	2	18
Israelitisch	1	.	1	.	.	1	2	.	2	.	1	.	.	1	2	11
Summe	31	28	35	35 ¹	27	28	31 ¹	31	35 ¹	39 ¹	24	21 ¹	28	25 ¹	48 ¹	466 ²

K l a s s e															Zusammen
I.		II.		III.		IV.		V.		VI.		VII.		VIII.	
												A	B		
5. Lebensalter.															
11 Jahre (geb. 1904)	4	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	8
12 " (geb. 1903)	14	11	3	3	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	32
13 " (geb. 1902)	8	10	13	22	3	4	.	.	.	.	.	.	.	.	60
14 " (geb. 1901)	3	3	9	6	12	10	5	2	.	.	.	.	.	.	50
15 " (geb. 1900)	1	.	9	41	7	11	15 ¹	17	5	1	.	.	.	.	70 ¹
16 " (geb. 1899)	.	.	.	.	3	3	9	7	19	5	2	.	.	.	69
17 " (geb. 1898)	.	.	1	.	.	.	2	5	6 ¹	9	13	11	3	1 ¹	51 ¹
18 " (geb. 1897)	1	.	.	.	1	.	.	.	5	4 ¹	4	6	11	13 ¹	51 ²
19 " (geb. 1896)	.	.	.	.	.	.	.	.	.	3	.	1 ¹	10	7 ¹	51 ²
20 " (geb. 1895)	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	2	1	3	3	17 ¹
21 " (geb. 1894)	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	5
22 " (geb. 1893)	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	4	2
Summe	31	28	35	351	27	28	31 ¹	31	35 ¹	39 ¹	24	21 ¹	28	25 ¹	466 ¹
6. Nach dem Wohnorte der Eltern.															
Ortsangehörige	24	23	20	28 ¹	19	25	21 ¹	26	18 ¹	26 ¹	18	12 ¹	16	21 ¹	335 ¹
Auswärtige	7	5	15	7	8	3	10	5	17	13	6	9	12	4	131
Summe	31	28	35	351	27	28	31 ¹	31	35 ¹	39 ¹	24	21 ¹	28	25 ¹	466 ¹
7. Klassifikation.															
a) Zu Ende des Schuljahres 1914/15.															
Zum Aufsteigen in die nächste Klasse waren (beziehungsweise haben die oberste Klasse beendet)															

vorzüglich geeignet (mit vorzüglichem Erfolg)	9	5	13	5	6	8	7	7	4	6	9	8	7	7	108
geeignet (mit gutem Erfolg)	17	19	20	23	14	13	20 ¹	21	20 ¹	31	15	13	20	18 ¹	267 ³
im allgemeinen geeignet	2	2	1	4	4	1	1	2	.	.	.	.	.	.	17
nicht geeignet (mit nichtgenügendem Erfolg)	3	1	1	3	3	6	2	.	5	0 ¹	.	.	1	.	25 ¹
Die Bewilligung zu einer Wiederholungsprüfung erhielten . . . . .	.	.	.	.	.	.	1	1	6	.	.	.	.	.	8
Nicht klassifiziert wurden . . . .	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1
Außerordentliche Schüler . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2	.	.	.	38	41
Summe	31	28	35	35	27	28	31 ¹	31	35 ¹	39 ¹	24	21	28	48	464 ⁴
b) Nachtrag zum Schuljahre 1913/14.															
Wiederholungsprüfungen waren bewilligt															
Entsprochen haben . . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	1	3	.	5
Nicht entsprochen haben (oder nicht erschienen sind) . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	1	3	.	5
Nachtragsprüfungen waren bewilligt . . . . .	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	1	.	2
Entsprochen haben . . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	1
Nicht entsprochen haben . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Nicht erschienen sind . . . . .	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	.	.	1
Demnach ist das Endergebnis pro 1913/14:	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Zum Aufsteigen in die nächste Klasse waren (beziehungsweise haben die oberste Klasse beendet)															
vorzüglich geeignet (mit vorzüglichem Erfolg)	15	4	6	5	8	9	9	12	9	5	9	8	10	11	128
geeignet (mit gutem Erfolg)	18	27	20	21	18	20	22	22	13	16	20	21 ¹	35	25	328 ¹
im allgemeinen geeignet	1	2	2	1	3	1	.	1	.	.	.	.	.	.	11
nicht geeignet (mit nichtgenügendem Erfolg)	5	2	1	1	1	2	1	.	.	1	.	2	1	.	17
Ungeprüft blieben . . . . .	.	1	.	.	.	1	.	.	1	.	.	.	.	.	3
Summe	39	36	29	28	30	33	32	35	23	22	29	31 ¹	46	36	478 ¹

K l a s s e																	Zusammen
I.		II.		III.		IV.		V.		VI.		VII.		VIII.			
A	B	A	B	A	B	A	B	A	B	A	B	A	B				
8. Geldleistungen der Schüler (in Kronen).																	
Das Schulgeld zu zahlen waren verpflichtet:																	
15	6	11	6	11		13	9	10	12	12	5	6	9	14	139		
15	7	15	17	11	9	19	13	16	18	11	3	9	9	4	176		
Zur Hälfte waren befreit:																	
.	.	.	.	.	.	1	1	.	1	.	.	2	.	2	7	
.	.	.	.	.	.	1	1	.	1	.	.	2	.	1	6	
Ganz befreit waren:																	
16	23	23	27	42		18	20	28	26	15	17	20	18	31	324		
16	22	20	17	16	18	13	18	21	21	14	18	20	18	10	262		
Das Schulgeld betrug im ganzen:																	
600.—	240.—	440.—	240.—	440.—		540.—	380.—	400.—	500.—	480.—	200.—	280.—	360.—	600.—	5.700.—		
600.—	280.—	600.—	680.—	440.—	360.—	740.—	500.—	640.—	700.—	440.—	120.—	320.—	360.—	140.—	6.920.—		
Summe .																	
1200.—	520.—	1040.—	920.—	660.—	580.—	1280.—	880.—	1040.—	1200.—	920.—	320.—	600.—	720.—	740.—	12.620.—		
Die Aufnahmestaxen betrugen																	
126.—	126.—	4.20	8.40	16.80	4.20	16.80	12.60	46.20	21.—	12.60	8.40	16.80	.	12.60	432.60		
Die Lehrmittelbeiträge betrugen . .																	
124.—	128.—	136.—	136.—	116.—	108.—	128.—	128.—	152.—	160.—	108.—	88.—	120.—	108.—	192.—	1932.—		
Die Taxen für Zeugnis-Duplikate betrugen																	
.	.	4.—	.	4.—	.	2.—	.	2.—	.	6.—	.	.	.	2.—	20.—		
Summe																	
250.—	254.—	144.20	144.40	136.80	112.20	146.80	140.60	200.20	181.—	126.60	96.40	136.80	108.—	206.60	2.384.60		

9. Besuch des Unterrichtes im Schreiben, Turnen und in den Freizeitsgegenständen.

Schreiben (obligat) . . .
Turnen (obligat) . . .
Gesang, 1. Kurs . . .
" 2. " . . .
" 3. " . . .
Stenographie, 1. Kurs A
" 1. " B
" 2. " A
" 2. " B

10. Stipendien.

Anzahl der Stipendisten .
Gesamtbetrag der Stipendien

I.		II.		III.		IV.		V.		VI.		VII.		VIII.	Zusammen
A	B	A	B	A	B	A	B	A	B	A	B	A	B		
31	28	33	32	20	24	25	28	32	31	22	18	19	22	45	59
31	27														419
16	10														26
		17	20	5	4										46
										1	4	3	1	2	11
						28									28
							28								28
								13		5	2				20
									23						23
I		5	4	2			2	6	1	3	3	4		10	41
300.—		1056.—	807.06	340.—			334.—	1492.—	420.—	1080.—	700.—	1096.—		2966.12	10591.18

XIII. Schülerverzeichnis für das Schuljahr 1914/15.

(Die Vorzugsschüler sind im Druck durch ein * bezeichnet. — Die Ortsangabe bezeichnet den Geburtsort des Schülers. — Die Schüler, deren Namen eingeklammert sind, sind während des Schuljahres ausgetreten.)

Fr. Sch. = Freiwilliger Schütze. Mil. = zum Militär eingedrückt. Kr. M. = Kriegsmatura.

I. Klasse A (31 Schüler).

- | | |
|-------------------------------------|---|
| *Angele Otto, Linz. | Heller Theodor, Linz. |
| *Bergmann Josef, Marchtrenk. | v. Hirsch Friedrich, Schang-hai, China. |
| Bögehold Hermann, Wels. | Hlinka Hermann, Linz. |
| Buchmayr Johann, Linz. | Hochreiter Anton, Wartberg. |
| *Danninger Josef, Rohrbach. | Hofer Walter, Neumarkt. |
| Dichtl Ludwig, Linz. | *Höb Alfred, Haslach. |
| Ebner Karl, Pfarrkirchen. | *Kastler Franz, St. Oswald. |
| Feyertag Franz, Graz, Steiermark. | Kleeberger Ferdinand, Urfahr. |
| Grabner Karl, Linz. | Knoglinger Josef, Eberschwang. |
| *Grundmüller Viktor, Linz. | Langfellner Ernst, Linz. |
| *Haan-Greiner Josef, Asten b. Enns. | Malzer Friedrich, Wien. |
| Hainzl Karl, Julbach. | *Nicoletth Otto, Wels. |
| *Hauer Walter, Ottensheim. | Richter Friedrich, Graupen, Böhmen. |
| Hebenstreit Adolf, Wien. | Tahedl Hermann, Schwarzenberg. |
| Heiser Anton, Linz. | Vitzthum Anton, Jeging. |
| Heiser Karl, Linz. | |

I. Klasse B (28 Schüler).

- | | |
|--|---|
| Bruderhofer Karl, Knittelfeld, Steiermark. | Pöchtrager Josef, Urfahr. |
| (Heinzl Karl, Pottenstein, N.-Ö.) | *Pokorny Adalbert, St. Georgen a. d. Gusen. |
| Karnet Franz, Linz. | Raschek Otto, Pilsen, Böhmen. |
| Kirchgaesser Josef, Turn-Severin, Rumänien. | Schaaffgotsche Felix, Graf, Enns. |
| Lang Josef, St. Michael, Steiermark. | *Schallinger Karl, Frankenburg. |
| Macku Josef, Linz. | Schraml Ludwig, Leonfelden. |
| Manhartsberger Jakob, Schwaben b. Zell | Schwarzäugl Johann, Triest, Küstenland. |
| a. Pram. | *Steinmaurer Rudolf, Wels. |
| Meindl Josef, Wels. | Stelzhamer Luzian, Urfahr. |
| *Mold Alfred, Mosly-wielkie, Galizien. | Stürzl Hermann, Perg. |
| Munninger Eduard, Gallspach. | Taschner Leopold, Linz. |
| Öttl Norbert, Urfahr. | (Thumser Richard, Wörgl, Tirol.) |
| Omersu Johann, Linz. | Weigl Peter, Untergaumberg. |
| (Orosz Paul v., Szekely Sz. Erzsébet, Ungarn.) | Wenger Leopold, Urfahr. |
| (Papula Franz, Linz.) | Wersin Otto, Urfahr. |
| Peternell Friedrich, Linz. | Zaußinger Josef, Groß-Gerungs, N.-Ö. |
| *Pischinger Franz, Urfahr. | |

II. Klasse A (35 Schüler).

- | | |
|--|---|
| Almesberger Karl, Lembach. | Danner Eugen, Schaffetschlag b. Oberneukirchen. |
| Angermayr Johann, Aschach a. d. Donau. | Declava Hubert, Graz, Steiermark. |
| *Arbeithuber Karl, Hofkirchen i. Traunkreis. | Dollhäubl Johann, Leonding. |
| Bauer Rudolf, Linz. | *Doppler Friedrich, Urfahr. |
| Bayer Heribert, Dresden, Deutschland. | Drasal Matthias, Linz. |
| Brandl Franz, Linz. | |

v. Ellenberger Rudolf, Prag, Böhmen.
 Elser Franz, Waxenberg.
 Filipecki Rudolf, Prag, Böhmen.
 Franck Gustav Heinrich, Linz.
 Frevel Julian, Brohl b. Koblenz, Deutschl.
 Fritsch Andreas, Linz.
 Greil Heinrich, Neuhaus a. d. Donau.
 *Gruber Ferdinand, Urfahr.
 *Hartl Alois, Waxenberg.
 Hlinka Josef, Urfahr.
 *Hofer Andreas, Peilstein.
 Horina Franz, Lambach.

*Jantsch Walter, Linz.
 *Jarosch Wilhelm, Ried i. Innkreis.
 Jülg Hugo, Linz.
 Kral Ernst, Wels.
 *Kumpfmüller Bruno, Urfahr.
 *Lang Rudolf, Geretsberg.
 *Laupp Robert, Wien.
 *Lindlbauer Georg, Scherschham b. Lochen.
 *Merzinger Georg, St. Johann am Wimberg.
 Rabl Alfred, Kleinmünchen.
 *Stöckl Josef, Raab.
 Strnad Richard, Aujezd, Mähren.

II. Klasse B (351 Schüler).

Becker Paul, Mogolzen, Böhmen.
 *Kuß Rudolf, Haslach.
 *Linninger Franz, St. Florian.
 Matauschk Johann, Linz.
 Mayrhauser Johann, Linz.
 Mittendorfer Alois, Linz.
 Mohl Franz, Eggenburg.
 Obermayr Josef, Linz.
 Obermühlner Viktor, Urfahr.
 Paulusberger Franz, Linz.
 *Pfeffer Franz, Mauthausen.
 Riener Johann, Leonding.
 Schaaffgotsche Graf Franz, Linz.
 Schauburger Anton, Urfahr.
 Schenkenfeldner Friedrich, Linz.
 Schlager Josef, Linz.
 Schnabl Georg, Kremsmünster.
 Schwarzügl Theodor, Haiding.
 Schwarzgruber Oskar, Linz.

Spindelböck Josef, Neuhofer a. d. Krems.
 Staudinger Josef, Linz.
 Steinöcker Michael, Leonfelden.
 Stenzel Karl, Linz.
 Stürzl Gottfried, Perg.
 Šulc Rudolf, Josefstadt, Böhmen.
 Suttner Egon, Linz.
 v. Thelen Wilhelm, Wien.
 Tiebl Walter, Friedek, Schlesien.
 Titz Walter, Preßburg, Ungarn.
 Viktor Hugo, Grein.
 *Walk Josef, München, Bayern.
 Weilheim Franz, Linz.
 *Wimmer Heinrich, Urfahr.
 Winter Erwin, Czerepkontz, Bukowina.
 Zemann Franz, Heidenreichstein, Nied.-Öst.
 Hospitant:
 Kusik Anton, Czernowitz, Bukowina.

III. Klasse A (27 Schüler).

Albertha Rudolf, Linz.
 Aschinger Adolf, Linz.
 Anstigall Franz, Budapest, Ungarn.
 (Bauer Franz, Linz.)
 Bauer Johann, Linz.
 *Benda Otto, Altenberg.
 Böhm Franz, St. Pölten, Nied.-Öst.
 *Burgstaller Johann, Geboltskirchen.
 *Czempirek Eberhard, Göpfritz, Nied.-Öst.
 Drasal Anton, Linz.
 *Gallistl Franz, Helfenberg.
 *Hantschk Albert, Handenberg.
 Hazod Richard, Urfahr.
 *Heubel Franz, Ansfelden.
 Hierzenberger Karl, Schlierbach.

Hodinar Karl, Linz.
 Holzinger Josef, Linz.
 Jud Otto, Vöcklamarkt.
 Kofler Karl, Linz.
 Langer v. Edenberg Karl, Linz.
 Macku Eduard, Linz.
 Munninger Walter, Gallspach.
 (Müller Paul, Urfahr.)
 Neprzensky Otto, Wesenufer.
 Öttl Gottfried, Putzleinsdorf.
 Papula Emil, Prägarten.
 Scheikl Friedrich, Wien.
 Wengraf Karl, Mauthausen.
 Winter Artur, Czerepkontz, Bukowina.

III. Klasse B (28 Schüler).

- | | |
|--|---|
| Buchberger Rudolf. | Richter Johann, Graupen, Böhmen. |
| Chladek Alois, Braunschweig. | Richter Otto, Wesenufer. |
| Duschka Alois, Linz. | Schimonik Josef, Austerlitz, Mähren. |
| Furtner Max, Urfahr. | *Schnetzler Friedrich, Bregenz, Vorarlberg. |
| Grüll Georg, Rechberg. | Seckauer Franz, Linz. |
| *Jourez Martin, Graz, Steiermark. | *Sidler Max, Linz. |
| Kaube Karl, Frankenburg. | *Simbruner Alois, Linz. |
| Meichelbeckh Walter, Schärding. | Stadlbauer Reinhold, Linz. |
| Peckenzell Christoph, Freiherr v., Mühl- | Steller Alexander, Linz. |
| heim a. I. | v. Stern Max, St. Oswald. |
| *Pischinger Karl, Urfahr. | *Thier Heinrich, Linz. |
| Pölz Anton, Perg. | Würtz Ferdinand, Linz. |
| *Priesner Karl, Linz. | Würtz Johann, Linz. |
| *Putz Gustav, Linz. | Zettl Hermann, Linz. |
| Resser Franz, Steyr. | |

IV. Klasse A (31¹ Schüler).

- | | |
|--|--|
| *Amesberger Johann, Leonding. | v. Jenny Friedrich, Linz. |
| Bauer Ferdinand, Auzolzmünster. Fr. Sch. | *Jülg Hermann, Dornbirn. |
| *Bělohávek Gustav, Včelna, Böhmen. | Knaute Josef, Klostergrab, Böhmen. |
| Brandl Franz, Haslach. Fr. Sch. | Lackinger Matthias, Waizenkirchen. |
| *Brandstätter Josef, Bozen, Tirol. | Märzinger Friedrich, Geretschlag b. Peilstein. |
| Braunbock Oskar, Perg. | Mitter Paul, Waidhofen a. d. Ybbs, N.-Ö. |
| Deisenhammer Franz, Salzburg. | Pöttinger Anton, Grieskirchen. |
| *Dinghofer Franz, Linz. | Schubert Hermann, Linz. |
| v. Ellenberger Franz, Bubentsch, Böhmen. | Schweigert Leonhard, Ritter v., Budapest, |
| *Erhard Alfred, Linz. | Ungarn. |
| *Feder Winfried, Ritter v., Linz. | Spitz Robert, Urfahr. |
| Fleischhacker Rudolf, Linz. Fr. Sch. | Veits Leo, Linz. |
| Gintenreiter Josef, Kleinmünchen. | Walchshofer Ernst, Aschbach, Nied.-Öst. |
| Gstöttenmair Oskar, Mauthausen. | Weigl Gerhard, Urfahr. |
| Hammerl Max, Linz. | Wozasek Oskar, Amstetten, Nied.-Öst. |
| Haslinger Johann, Losensteinleiten, Fr. Sch. | Privatistin und Hospitantin: |
| Hattendorf Ludwig, Wels. | Veits Maria, Linz. |

IV. Klasse B (31 Schüler).

- | | |
|------------------------------------|---------------------------------------|
| Breneis Erwin, Urfahr. | Petak Otto, Weinern, Nied.-Öst. |
| Hochegger Peter, Linz. | Pöll Alfred, Linz. |
| (Hradil Kurt, Bielitz, Schlesien.) | Rappersberger Julius, Linz. |
| Innertsberger Max, Peilstein. | Richter Karl, Budweis, Böhmen. |
| *Kling Hugo, Linz. | *Rudolf Ernst, Mauthausen. |
| *Leeb Johann, Linz. Fr. Sch. | Schachermayr Anton, Pola, Küstenland. |
| Limberger Emmerich, Linz. | *Schickingher Hermann, Linz. |
| Maier Josef, Linz. | Seewald Gustav, Wien. |
| Mühlhuber Alfred, Linz. | Soukup Wilhelm, Linz. |
| Panuschka Karl, Buchers, Böhmen. | Spak Franz, Linz. |
| *Penninger Franz, Linz. | Stanek Franz, Urfahr. |
| Peßl Fritz, Sierning. | Stelzhamer Franz, Wien. |

Sterly Rudolf, Ybbs, Nied.-Öst.
 Stöckl Alois, Raab.
 *Suttner Ferdinand, Rohrbach.
 *Weibel Richard, St. Valentin, Nied.-Öst.

Weidinger Gustav, Linz.
 Weiß Richard, Wien.
 Wolkersberger Leopold, Katzbach. Fr. Sch.
 v. Zallinger Hans, Schärding.

V. Klasse A (35¹ Schüler).

Adler Paul, Urfahr.
 Beyrl Franz, Zell b. Zellhof. Fr. Sch.
 Brandt Leopold, Attnang-Puchheim.
 Brückl Franz, Niederbuch.
 Canaval Gustav, Weitersfelden.
 *Duftschmid Erwin, Urfahr.
 Faltlhansl Albert, Gallneukirchen.
 Forster August, St. Florian.
 Fuchs Josef, Freudenstein.
 Gidl Franz, Gramastetten.
 Grohmann August, Feldkirchen.
 Gschwentner Leopold, Urfahr.
 Haselgruber Franz, Linz. Fr. Sch.
 Hermüller Karl, Grieskirchen.
 Hinterhölzl Rudolf, Simbach, Bayern. Fr. Sch.
 Hofbauer Albert, Saar, Mähren.
 *Hoffmann Bruno, Linz.
 Holley Walter, Pilsen, Böhmen.
 Höß Franz, Haslach.
 Hubaček Hugo, Linz.

Kaltenegger Oskar, St. Georgen a. d. Gusen.
 Kapper Kurt, Prag, Böhmen.
 Kloiber Josef, Obernberg.
 Koref Emil, Linz.
 Kumpfmiller Walter, Urfahr.
 (Landertshammer Johann, Attnang.)
 *Leherbauer Friedrich, N.-Wallsee, Nied.-Öst.
 *Lehner Erich, Rohrbach.
 Leibetseder Heinrich, Linz.
 (Leitner Karl, Salaberg b. Öpping.)
 Mayer Karl, Grieskirchen.
 Mayr Josef, Goldwörth.
 Schindler Adolf, Lembach.
 Simader Karl, Wien.
 Stenzel Robert, Linz.
 Weiß Johann, Linz.
 Zweck Rudolf, Prägarten.
 Privatistin und Hospitantin:
 Möstl Clelia, Wien.

V. Klasse B (39¹ Schüler).

Fleschurz Franz, Eferding.
 Fries Johann, Perg.
 Kempel Wilhelm, Linz.
 Leichtenmüller Hermann, Seibersdorf.
 Loitzenbauer Florian, Leonding. Fr. Sch.
 Maritschnig Friedrich, Wien.
 *Mayer Karl, Haiding.
 Mayrhofer Anton, Zwettl, Nied.-Öst.
 Mehr Anton, Pierbach.
 Messmer Johann, Gallneukirchen.
 Minnichshofer Eugen, Wels.
 Müller Richard, Lorch.
 Multerberger Johann, Linz.
 Nemetskay Ludwig, Linz.
 Neweklowsky Max, Urfahr.
 Noska Hubert, St. Johann i. Pongau, Salzburg.
 Oberransmayer Josef, Linz. Fr. Sch.
 Orsich, Graf v. Slavetich Adam, Varasdin, Kroatien.
 Peßl Rudolf, Sierning. Fr. Sch.

Pilat Adalbert, Linz.
 *Pischinger Alfred, Urfahr.
 Polzer Hugo, Judenburg, Steiermark.
 Postl Leo, Ebelsberg.
 Razenberger Josef, Hörsching. Fr. Sch.
 Ratzka Walter, Linz.
 Richter Wilhelm, Prag, Böhmen.
 *Schmidt Friedrich, Saxen.
 Schubert Ferdinand, Linz.
 *Silber Matthias, Wallern.
 *Stallinger Bruno, Oberhollabrunn, Nied.-Öst.
 Stöger Kamillo, Zipf.
 Stuchlik Karl, Garsten.
 Stuchlik Theodor, Wels. Fr. Sch.
 Suda Leo, Neuhofen a. d. Krems.
 Tod Johann, Linz.
 Wandl v. Iwanenko Johann, Wien.
 *Wismeyer Rudolf, Steyr.
 Wittek v. Saltzberg Johann, Linz.
 Zirps Emil, Radautz, Bukowina.
 Privatist:
 Schiffler Leo, Haag i. Hausruck.

VI. Klasse A (24 Schüler).

Ascherbauer Alois, Lichtenau bei Haslach.
 *Beinkofer Franz, Triest.
 Bentz Friedrich, Grünburg.
 *Bohmann Alfred, Haslach.
 Czerwenka Ferdinand, Urfahr.
 *Ebner Edmund, Oberhollabrunn, Nied.-Öst.
 *Enkner Felix, Ebensee.
 *Erben Franz, Prag, Böhmen.
 Feßler Hermann, St. Florian.
 *Franck Karl Heinrich, Linz.
 Frühmann Franz, Raffelstetten b. Asten.
 Gattinger Christian, Wels.
 Hammerl Franz, Linz.
 Handel Johann, Freiherr v., Wien.

(Hauser Josef, Langenstein.) Mil.
 *Huber Paul, Linz.
 Kahler Wilfried, Gries b. Bozen, Tirol.
 Ledebur-Wicheln Josef, Graf, Wien.
 (Lindorfer Vinzenz, Altenfelden.)
 Linninger Franz, St. Florian.
 Ludwig Wilhelm, Olmütz, Mähren.
 *Mair Rupert, Wallern.
 Moser Johann, Linz.
 Mostny Erich, Urfahr.
 *Peyrer Heinrich, Linz.
 (Seifried Karl, Linz.)
 Urban Karl, Linz.

VI. Klasse B (21, Schüler).

(Bruckner Karl, Bruck bei Peuerbach.)
 Fucyman Wladimir, P.-Ostrau, Schlesien.
 Meixner Andreas, Wels.
 Mühlhuber Heinrich, Linz.
 Natschläger Josef, Klaffer.
 Pläß Hermann, Linz.
 *Pleninger Karl, Urfahr.
 Pöschl Oskar, Linz. Mil.
 *Rabitsch Walter, Vöcklabruck.
 *Rauscher Hermann, Kaltenberg.
 *Rossipaul Walter, Bischofshofen, Salzburg.
 *Schalberger Karl, Prägarten.
 *Schmid Franz, Taufkirchen.

Schmuckenschläger Franz, Linz.
 Steininger Adolf, Sagberg, Gem. Julbach.
 Steinkellner Josef, St. Georgen a. d. Gusen.
 *Stockinger Johann, Kleinmünchen.
 Thumer Alfred, Amstetten, N.-Ö.
 Untersmayr Johann, Kasten. Fr. Sch.
 Wallner Karl, Hallstatt.
 *Zapotoczky Johann, Linz.
 Zeilinger Gottfried, St. Florian.
 Hospitanten:
 (Gajewski Eugen, Lisko, Galizien.)
 Roth Boleslaus, Podwolocziska, Galizien.

VII. Klasse A (28 Schüler).

Beurle Hermann, Linz.
 Bodory Adolf, Steyr.
 *Böhm Ernst, Linz.
 Dallinger Karl, Uttendorf.
 Decker Johann, Münzbach. Mil.
 *Furthmoser Hermann, St. Johann am Walde.
 Furtner Leopold, Urfahr.
 Gröbner Johann, Mondsee.
 (Hengsberger Christian, Frauenberg, Steiermark.) Mil.
 Hiermann Ludwig, Linz.
 Hinterberger Hermann, Obdach, Steiermark.
 Huber Franz, Minning.
 Kampf Viktor, Kirchdorf a. d. Krems. Mil.
 Klim Walter, Linz.
 *Koblmler Hermann, Haslach. Mil.

Krüzner Eugen, Linz.
 Liedl Johann, Hinterweißenbach. Mil.
 *Meßmer Ferdinand, Linz. Mil.
 Müller Rudolf, Wien.
 *Oberhuber Egon, Wien.
 v. Orosz Karl, Szekely, Ungarn. Mil.
 Papula Anton, Graz.
 *Schaubmayr Ludwig, Berg b. Rohrbach.
 v. Sellner Edmund, Wien.
 Strigl Hans, Linz.
 *Suda Bruno, Neuhausen a. d. Krems. Mil.
 (Wodniecki Ladislaus, Krakau, Galizien.)
 Zeidler Friedrich, Linz.
 Zeilinger Paul, St. Florian.
 Zimmermann Stephan, Kutenberg, Böhmen. Mil.

VII. Klasse B (25 $\frac{1}{2}$ Schüler).

- Feichtner Franz, Linz.
 Göllerich August, Nürnberg, Bayern. **Mil.**
 *Hain Ferdinand, Enns.
 Herzhaft Robert, Wien. **Fr. Sch.**
 *Hončík Franz, Wels.
 Krakowitzer Otto, Urfahr. **Mil.**
 *Ledebur-Wicheln Johann, Graf, Wien.
 *Ledebur-Wicheln Karl, Graf, Wien.
 Moser Kamillo, Kirchdorf a. d. Krems. **Mil.**
 Pfusterwimmer Josef, Linz.
 Postl Rudolf, Ebelsberg.
 Purkarthofer Rudolf, Graz. **Fr. Sch.**
 Richter Friedrich, Linz. **Fr. Sch.**
 (Schieder Franz, Katsdorf.) †
 *Schlagin Franz, Linz.
 Schöndorfer Hans, Linz. **Mil.**
 Sonnleithner Diethelm, Hieflau, Steiermark.
 Sporn Franz, Linz.
 Stöger Karl, Zipf.
 Stollhofer Heinrich, Ottensheim. **Mil.**
 Strixner Richard, Urfahr.
 Tschaff Franz, Urfahr.
 *Wetzlmayr Karl, Neumarkt-Kallham.
 *Wittibschlager Johann, Leonfelden.
 Wühl Adolf, Ried b. Kremsmünster. **Mil.**
 Zbonek Stephan, Vöcklamarkt. **Mil.**
 Privatistin und Hospitantin:
 Möstl Karmela, Wien.
 Hospitanten:
 Gsell Otto, Triest.
 Kaliniewicz Artur, Przemyśl, Galizien.

VIII. Klasse (48 $\frac{1}{2}$ Schüler).

- Albrecht Otto, Enns.
 Arzberger Gottfried, Groß-Gmein, Salzburg.
Kr. M.
 *Bartoš Josef, Urfahr.
 *Bělohávek Theodor, Fürstenhut, Böhmen.
Kr. M.
 Binder Rudolf, Wien.
 *Einfalt Siegfried, Linz. **Kr. M.**
 *Fließer Josef, Perg.
 Galischko Konrad, Aigen. **Kr. M.**
 Gastinger Johann, Rohrbach. **Kr. M.**
 *Gerbert v. Hornau Kurt, Linz. **Kr. M.**
 Gorbach Josef, Urfahr. **Kr. M.**
 *Grundmüller Oskar, Linz. **Kr. M.**
 *Grünseis Franz, Natternbach. **Kr. M.**
 *Hanusch Franz, Leitmeritz, Böhmen. **Kr. M.**
 Heller Heinrich, Linz. **Kr. M.**
 Huber August, Linz. **Kr. M.**
 Janecka Julius, Kepling b. Haslach. **Kr. M.**
 v. Jenny Wilhelm, Linz. **Kr. M.**
 Klausner Franz, Linz. **Kr. M.**
 Kosch Wilhelm, Linz. **Kr. M.**
 Kus Karl, Klattau, Böhmen. **Kr. M.**
 Landl Franz, Urfahr. **Kr. M.**
 Langfellner Franz, Linz. **Kr. M.**
 *Lugmayer Josef, Ebensee. **Kr. M.**
 *Müller Leopold. **Kr. M.**
 *Pascher Erich, Linz. **Kr. M.**
 Plattner Friedrich, Ottensheim. **Kr. M.**
 Pokorny Friedrich, Urfahr. **Kr. M.**
 Priller Georg, Kremsmünster. **Kr. M.**
 Ratzka Hermann, Linz. **Kr. M.**
 *Richter Friedrich, Karolinenthal, Böhmen.
 Rieder Ludwig, Unterach a. Attersee. **Kr. M.**
 Ritschel Franz, Gallsbach. **Kr. M.**
 *Ruth Paul, Linz.
 Schachinger Johann, Linz. **Kr. M.**
 Schausberger Alfred, Linz. **Kr. M.**
 Scheller Wilhelm, Linz.
 Schöndorfer Florian, Etsdorf b. Katsdorf.
Kr. M.
 *Seeger Richard, Perg. **Kr. M.**
 Schamerhuber Max, Linz. **Kr. M.**
 *Sparkeß Theodor, Wien. **Kr. M.**
 *Springer Wilhelm, Bozen, Tirol. **Kr. M.**
 Stern Otto, Linz. **Kr. M.**
 Stockhammer Bruno, Weilbach. **Kr. M.**
 *Stöger Josef, Linz. **Kr. M.**
 Strixner Paul, Linz. **Kr. M.**
 *Wakolbinger Michael, St. Peter a. Wimberg.
 Wileta Karl, Mank, N.-Ö. **Kr. M.**
 Hospitant:
 Kaliniewicz Kasimir, Przemyśl, Galizien.

XVI. Kundmachung für das nächste Schuljahr 1915/16.

Die Eröffnung des nächsten Schuljahres 1915/16 erfolgt bei regelrechtem Beginn am 16. September 1915.

Eine allfällig andere Eröffnungszeit wird rechtzeitig durch Anschlag in der Anstalt und in den Tagesblättern verlautbart werden.

Im ersteren Falle findet die Einschreibung der in die I. Gymnasialklasse neu eintretenden Schüler am 16. September zwischen 8 und 9 Uhr im derzeitigen Anstaltsgebäude (Steingasse Nr. 6) statt, worauf unmittelbar die Aufnahmeprüfung sich anschließt. Bis dahin haben alle Anmeldungen mündlich oder schriftlich bei der Direktion zu erfolgen unter Vorlage eines legalen Tauf- oder Geburtsscheines, der das vollendete oder im laufenden Jahre 1915 zur Vollendung gelangende 10. Lebensjahr ausweist, ferner eines Impfscheines und eines Frequentationszeugnisses der zuletzt besuchten Volksschule.

Bei der Aufnahmeprüfung wird in der Religionslehre jenes Maß von Wissen, welches in den ersten vier Klassen der Volksschule erworben werden kann, in der deutschen Sprache Fertigkeit im Lesen und Schreiben der deutschen und lateinischen Schrift, Kenntnis der Elemente aus der Formenlehre, Fertigkeit im Analysieren einfacher bekleideter Sätze, Bekanntschaft mit den Regeln der Orthographie und richtige Anwendung derselben beim Diktandoschreiben, im Rechnen Übung in den vier Rechnungsarten mit ganzen Zahlen verlangt.

Zufolge Min. Erl. vom 2. Januar 1886, Z. 85, ist eine Wiederholung der Aufnahmeprüfung für die I. Klasse, sei es an derselben oder an einer anderen Lehranstalt, mit der Rechtswirksamkeit für das unmittelbar folgende Schuljahr unzulässig.

Jeder neueintretende Schüler hat die Aufnahmestaxe von 4 K 20 h, den Lehrmittelbeitrag von 4 K und für Jugendspiele den Betrag von 2 K zu entrichten.

Schüler von fremden Anstalten, die in eine höhere Klasse (II. bis VIII.) des Staatsgymnasiums in Linz eintreten wollen, haben sich ebenfalls bis zum 16. September 1915 schriftlich oder persönlich in der Direktionskanzlei anzumelden.

Die bisherigen Schüler der Anstalt haben sich bei normalem Schulbeginn am 16. September 1915 um 9 Uhr vormittags in ihren Klassenzimmern unter Vorweis des letzten Jahreszeugnisses zur Meldung einzufinden. — Die Unterlassung der rechtzeitigen Anmeldung hat den Verlust des Anspruches auf Aufnahme zur Folge.

Die Wiederholungs-, Nachtrags- und die Aufnahmeprüfungen für die höheren Klassen (II. bis VIII. Klasse) werden am ersten Tage des jeweiligen Schuljahresbeginnes vorgenommen werden.

Allfällige Änderungen dieser Bestimmungen werden besonders verlautbart werden.

Zum Schlusse erachtet es der Berichterstatter für seine ebenso wichtige als angenehme Pflicht, allen Freunden und Gönnern des Linzer Staatsgymnasiums, welche die Anstalt in ihren Bestrebungen tatkräftig gefördert, die Lehrmittelsammlungen durch wertvolle Spenden vermehrt oder hilfsbedürftige Schüler irgendwie unterstützt haben, sowie den Linzer Tagesblättern für das stets freundliche Entgegenkommen herzinnigen Dank auszusprechen mit der freundlichen Bitte, das bisherige Wohlwollen dem humanistischen Gymnasium auch fernerhin ungeschwächt bewahren zu wollen!

Linz, am 26. Juni 1915.

Regierungsrat Dr. Franz Thalmayr,
k. k. Direktor.

Ehrentafel

der für Kaiser und Vaterland gefallenen
ehemaligen Schüler des Linzer Staatsgymnasiums.

Der gegenwärtige große gewaltige Völkerkrieg, den unser Vaterland gegen eine Welt von Feinden zu führen hat, hat auch in den Reihen der ehemaligen Schüler des Linzer Staatsgymnasiums seine blutigen Opfer gefordert: eine Anzahl derselben hat den Heldentod auf dem Felde der Ehre gefunden. Die Namen dieser tapferen Toten sollen nach Beendigung des Krieges zum dauernden Gedächtnisse auf einer **Ehrentafel** im Anstaltsgebäude würdig verewigt werden. Das nachstehende Verzeichnis der bisher im Kriege gefallenen Anstaltsschüler kann auf Vollständigkeit keinen Anspruch erheben: es wurden nur die Namen derer, über welche ganz bestimmte, verlässliche Nachrichten über ihren Tod vorlagen, in diese Liste aufgenommen; darum unterblieb vorläufig die Nennung der Vermißten und der Totgeglaubten. Ebenso ist eine vollständige Aufzeichnung derjenigen Mitkämpfer, die wegen hervorragender Taten ausgezeichnet worden sind, während der Kriegszeit schwer möglich; sie soll zusammenfassend späterhin erfolgen.

Die Direktion richtet zu diesem Zwecke an die Angehörigen, Bekannten und Freunde der Gefallenen oder Ausgezeichneten das Ersuchen um kurze, aber genaue Mitteilungen oder um Zusendung gedruckter Todesanzeigen der Dahingeeschiedenen.



Die auf dem Felde der Ehre Gefallenen,

gereiht nach ihren Todestagen.

(Bisher 26 gefallen.)

- Strigl Josef**, Dr. jur., Advokaturskandidat in Vöcklabruck, Reserve-Kadett im Infanterie-Regimente Nr. 14, gefallen am *28. August 1914* im Gefechte bei Userdow in Galizien. (Maturiert 1906.)
- Janout Leopold**, Supplent am Staatsgymnasium in Linz, Reserve-Kadett im Inf.-Reg. Nr. 14, gefallen am *31. August 1914* in der Schlacht bei Liski in Galizien. (Mat. 1905.)
- Grünn Hans**, Bergakademiker, Reserve-Fähnrich im Inf.-Reg. Nr. 14, gefallen am *8. September 1914* bei Kaminobrod in Galizien. (Mat. 1912.)
- Handel Karl**, Freiherr von, k. u. k. Rittmeister im 4. Dragoner-Regimente, schwerverwundet in der Schlacht von Krasnik am *24. August* und den Wunden erlegen am *8. September 1914* zu Sieniawa in Galizien. (Mat. 1890.)
- Pühringer Michael**, Dr. jur., Jurist, Einjährig-Freiwilliger, gestorben in Wien am *7. Oktober 1914* an den in Galizien erhaltenen Wunden. (Mat. 1908.)
- Nadler Oskar**, Dr. jur., städt. Konzeptspraktikant in Linz, Reserve-Fähnrich im Inf.-Reg. Nr. 14, gefallen am *8. Oktober 1914* bei Pochanski-Kamice in Galizien. (Mat. 1908.)
- Leidenmüller Norbert**, städt. Rechnungsoffizial in Linz, Reserve-Oberleutnant im Landwehr-Inf.-Reg. Nr. 29, gefallen am *18. Oktober 1914* bei Igolomia in Russisch-Polen.
- Deßl Josef**, Dr. jur., k. k. Finanz-Konzeptspraktikant in Vöcklabruck, Reserve-Fähnrich im Inf.-Reg. Nr. 14, gefallen am *21. Oktober 1914* bei Nisko am San in Galizien. (Mat. 1907.)
- Tischler Alois**, Jurist, Reserve-Leutnant im Inf.-Reg. Nr. 14, gefallen am *21. Oktober 1914* bei Nisko am San in Galizien. (Mat. 1910.)
- Ahorner Wilibald**, Einjährig-Freiwilliger, Reserve-Fähnrich im Inf.-Regiment Nr. 14, gefallen am *22. Oktober 1914* bei Nisko am San in Galizien, ausgezeichnet mit der Großen Silbernen Tapferkeitsmedaille. (Mat. 1913.)
- Strixner Josef**, Gymnasialabiturient, Einjährig-Freiwilliger-Mediziner im Inf.-Reg. Nr. 14, gefallen in Ausübung des Sanitätsdienstes am *2. November 1914* auf dem nördlichen Kriegsschauplatze. (Mat. 1913.)
- Krottenmüller Hans**, Dr. jur., o. ö. Landeskommissär, k. k. Leutnant in der Evidenz, gestorben am *13. November 1914* an den Folgen eines serbischen Schrapnellschusses im Feldspital Vlasenica in Bosnien. (Mat. 1901.)
- Steingruber Ferdinand**, k. k. Postassistent, Reserve-Fähnrich im Inf.-Reg. Nr. 14, gefallen am *16. November 1914* in den Kämpfen bei Krakau. (Mat. 1909.)
- Derschl Karl**, cand. phil., Reserve-Fähnrich im Landwehr-Inf.-Reg. Nr. 2, gefallen am *20. November 1914* im Gefechte bei Lazarevac. (Mat. 1909.)
- Speil Friedrich**, Handelsschulprofessor in Weidhofen a. d. Th., Reserve-Leut-

nant im Inf.-Reg. Nr. 14, ausgezeichnet mit der Großen Silbernen Tapferkeitsmedaille, gefallen am 20. *November 1914* in Biovkov in Russisch-Polen.

Piemann Heinrich, stud. phil., Postpraktikant, Einjährig-Freiwilliger-Korporal beim Inf.-Reg. Nr. 14, gefallen am 20. *November 1914* bei Biovkov in Russisch-Polen (Mat. 1909.)

Altwirth Max, k. k. Postsekretär im Handelsministerium, k. k. Oberleutnant i. d. Evidenz und Kommandant des Landst.-Bat. Nr. 16, gefallen am 23. *November 1914* in der Karpathenschlacht bei Kisberezlő. (Mat. 1890.)

Krakowitzer Ernst, Dr. phil., Gymnasiallehrer in Ried, Reserve-Leutnant im Landwehr-Inf.-Reg. Nr. 2, gefallen am 24. *November 1914* bei Pilica in Russisch-Polen. (Mat. 1903.)

Hausmann Bruno, Dr. jur., k. k. Rechtspraktikant, Reserve-Leutnant im Inf.-Reg. Nr. 14, gefallen am 10. *Dezember 1914* bei einem Sturmangriff auf Sobolow in Galizien. (Mat. 1908.)

Denk Berthold, Hauptmann im k. k. Landwehr-Inf.-Reg. Nr. 18, gefallen am 13. *Dezember 1914* in der großen Schlacht bei Limanowa in Galizien und in Kamionka begraben. (Mat. 1900.)

Grabmayr Leopold, k. k. Staatsbahnrevident, Reserve-Leutnant und Kompagnie-Kommandant im Inf.-Reg. Nr. 29, gestorben am 18. *Dezember 1914* im Kriegsdienste in Vermiglio (Südtirol).

Dolch Hermann, Diplom. Ingenieur und Architekt, Einjährig-Freiwilliger im Inf.-Reg. Nr. 59, gefallen am 24. *Dezember 1914* bei Radlow in Galizien. (Mat. 1910.)

Koch Friedrich, Dr. med., Gemeindefarzt und Bürgermeister von Viechtwang-Scharnstein, k. k. Assistenzarzt im Serbenlager in Mauthausen, gestorben am 20. *Januar 1915* in Ausübung seiner ärztlichen Pflicht als Opfer des Flecktyphus. (Mat. 1892.)

Mayrhofer Karl, Gymnasialabiturient, Kadett-Aspirant im Landwehr-Inf.-Reg. Nr. 2, gefallen am 28. *März 1915* bei Busk in Ostgalizien. (Mat. 1914.)

Witt v. Döring Karl, k. u. k. Oberleutnant im Dragoner-Reg. Nr. 9, ausgezeichnet mit dem Mecklenburgischen Militär-Verdienstkreuze und dem Erinnerungskreuze, gefallen am 1. *April 1915* bei Czernavka auf russischem Boden.

Wehrenfennig Alfred, Bergakademiker, Reserve-Leutnant im Inf.-Reg. Nr. 14, gefallen am 3. *Mai 1915* bei Lubinka in Galizien. (Mat. 1912.)

Ehre, Dank und Treue diesen tapferen vaterländischen Helden, die für Kaiser und Reich, für ihr Volk und ihre Heimat ihr Herzblut hingeben haben!

Ihr Andenken wird an der Anstalt dauernd fortleben.

R. I. P.

Inhalts-Verzeichnis.

	Seite
Schulnachrichten:	
I. Stand des Lehrkörpers und Fächerverteilung 1914/15	3 — 7
II. Lehr- und Lektionsplan	8 — 16
III. Lehrbücher-Verzeichnis für das nächste Schuljahr 1915/16	17 — 19
IV. Themen zu den deutschen Aufsätzen im Obergymnasium	20 — 21
V. Vermehrung der Lehrmittelsammlungen	22 — 27
VI. Unterstützung der Schüler	27 — 28
VII. Reifeprüfungen	29 — 32
VIII. Gesundheitspflege der studierenden Jugend	33 — 38
IX. Förderungsmittel des Unterrichtes	38 — 39
X. Verfügungen der vorgesetzten Behörden	39 — 41
XI. Krieg und Schule	41 — 43
XII. Kriegsfürsorge	43 — 45
XIII. Chronik	45 — 54
XIV. Statistik der Schüler	55 — 61
XV. Schülerverzeichnis	62 — 67
XVI. Kundmachung für das nächste Schuljahr 1915/16	68 — 69
Ehrentafel der im Kriege gefallenen ehemaligen Schüler der Anstalt	71 — 73

Lehrbücher-Verzeichnis

für das nächste Schuljahr

1915/16

auf Seite 17 bis 19.

2031
L55
1917

SECHSUNDSECHZIGSTER

JAHRESBERICHT

DES

K. K. STAATS-GYMNASIUMS ZU LINZ

ÜBER DAS

SCHULJAHR 1917.

INHALT:

1. Kaiser Franz Josef I. † und Kaiser Karl I.
 2. Ehrentafel der im Kriege gefallenen Schüler und Kriegsauszeichnungen.
 3. Schulnachrichten. Vom Direktor.
-

LINZ, 1917.

VERLAG DES K. K. STAATS-GYMNASIUMS.

K. u. K. Hofbuchdruckerei Jos. Feichtingers Erben, Linz. 17.10113

Kaiser Franz Josef I. †

Düstere Totenklage und tiefstes Weh erfüllte unser ganzes Vaterland bei der erschütternden Trauerbotschaft:

„Seine k. u. k. Apostolische Majestät Franz Josef I. ist am 21. November 1916 um 9 Uhr abends im Schlosse zu Schönbrunn sanft in dem Herrn entschlafen.“

Auf seinem Lieblingssitze, wo seine Wiege gestanden, wo er die ersten Jahre der Kindheit verlebt und die letzten des Alters verbracht, ist der greise Monarch aus dem Leben geschieden.

Mitten in den gewaltigsten Stürmen des tobenden Weltkrieges ist der große Friedensfürst vom Throne abgerufen worden. Mit dem hohen Verewigten hat unser Kaiserhaus sein ehrwürdiges Oberhaupt, haben die Völker der Monarchie ihren glorreichen und gütigen Herrscher verloren. Den Bürgern des Reiches war der Verstorbene aber noch mehr als der innigstgeliebte Landesfürst, mehr als der weise Lenker ihrer Geschicke, mehr als der segnende Vater des Vaterlandes gewesen.

In der Menschheitsgeschichte findet sich kaum ein Herrscherwalten von so langer Dauer, so überreichem Inhalte, so gewaltigen Schicksalswandlungen. Im Sturmjahre 1848 als 18jähriger Jüngling auf den Thron berufen, hat Kaiser Franz Josef wie kein Habsburger vor ihm den Großstaat durch 68 Jahre kraftvoll gelenkt und in dem größten und blutigsten aller Kriege ist der friedliebende Herrscher im 87. Lebensjahre aus der Welt gegangen.

Der Monarch galt als die persönliche Verkörperung von Thron und Reich, er war schon bei Lebzeiten zu einer geschichtlichen Gestalt emporgewachsen, er war zum Schöpfer eines neuen Staates geworden. Aus seinem persönlichen Willen heraus hat der Kaiser seinen Völkern die Verfassung gegeben, unter ihm ist der gewaltige Ausbau der vaterländischen Wehrmacht zum neuzeitlichen Volksheer erfolgt, unter ihm ist die Volkswirtschaft zu einer Entwicklung gelangt wie nie zuvor. Getreu der Überlieferung seines Erzhauses war Kaiser Franz Josef auch der Wissenschaft und Kunst allezeit ein mächtiger Förderer, ein warmer Freund und Gönner gewesen. Der öffentliche Unterricht in allen seinen Zweigen war eine Herzenssache

des Monarchen, das gesamte Schulwesen in Österreich von der untersten bis zur obersten Stufe hatte unter seiner Regierung durchgreifende Umgestaltungen erfahren, zahlreiche neuartige Schulen wurden errichtet, bestehende erweitert und vervollkommenet. Die vielen prächtigen Bauten, die in allen Reichsteilen den Schulen, der Wissenschaft und Kunst als Heimstätten erschlossen wurden, sie sind dauernde Denkmäler der bildungs- und kunstfreundlichen Gesinnung des verewigten Kaisers.

Aber nicht bloß sein segensreiches Herrscherwalten hat ihm die Herzen seiner Österreicher zugewandt, sondern namentlich auch der hehre Charakter seiner Persönlichkeit. Die ungesuchte Majestät seines Wesens, seine einzig dastehende vorbildliche Pflichttreue mit der rast- und restlosen Hingabe an die schweren Aufgaben seines hohen Amtes, seine beglückende Herzensgüte und bezwingende Freundlichkeit, seine SeelengröÙe, Standhaftigkeit und Ergebung in den schwersten Prüfungen des Lebens haben stets Bewunderung erregt. In jeder Lebenslage bewährte sich der Kaiser als gerade, aufrechte Natur — fromm und bieder, wahr und offen — ein leuchtendes Beispiel menschlicher und fürstlicher Tugend: der Mensch war in ihm so groß wie der Herrscher. Die Vorsehung hat uns Kaiser Franz Josef bis in die hohen Patriarchenjahre erhalten, es sollte ihm aber nicht beschieden sein, die Sonne des Friedens wieder leuchten zu sehen. Aber er sah noch den Heldenkampf seiner Völker, er sah die alten Fahnen Habsburgs siegreich im Kampfgetümmel wehen und sein brechendes Auge sah die Morgenröte einer neuen Zukunft Österreichs.

In seinem Testamente spricht der tote Kaiser ein letztesmal zu seinem Volke mit den Worten:

„Meinen geliebten Völkern sage Ich vollen Dank für die treue Liebe, welche sie Mir und Meinem Hause in glücklichen Tagen wie in bedrängten Zeiten betätigten. Das Bewußtsein dieser Anhänglichkeit tat Meinem Herzen wohl und stärkte Mich in der Erfüllung schwerer Regentenpflichten. Mögen sie dieselben patriotischen Gesinnungen Meinem Regierungsnachfolger bewahren!“

Diese rührenden Abschiedsworte des heimgegangenen Monarchen wollen wir als heiliges Vermächtnis ehrerbietig bewahren für immerdar!

Kaiser Karl I.

Am Todestage Kaiser Franz Josefs, am 21. November 1916, bestieg des hohen Verblichenen Großneffe, Erzherzog Karl Franz Josef, als

Seine Majestät Kaiser Karl I.

in sturmbewegter Zeit den Thron der Habsburger.

In verheißungsvoller Jugendkraft, eine sonnige Fürstengestalt, zu der sich große Hoffnungen emporrichteten, übernahm der jugendliche Monarch das köstlichste Gut, das ein Herrscher seinem Nachfolger hinterlassen kann: die aufrichtige Ergebenheit und die warme Liebe der Völker seines Reiches.

Erzherzog Karl Franz Josef wurde als ältester Sohn des Erzherzogs Otto und der Erzherzogin Maria Josefa, Prinzessin von Sachsen, am 17. August 1887 auf Schloß Persenbeug an der Donau geboren, am Ufer jenes Stromes, dessen Wellen das Lied von der Nibelungentreue singen, jener Treue, die sich im Bündnisse unseres Vaterlandes mit dem Deutschen Reiche so glänzend bewährt. Am 1. November 1903 trat der sechzehnjährige Prinz als Leutnant des 1. Ulanenregimentes in die kaiserliche Armee ein. Durch seinen soldatischen Geist, seine Ritterlichkeit und seine echte Kameradschaft wurde der junge Habsburgersproß binnen kurzem der Liebling der Armee.

Infolge der grausen Bluttat von Serajewo am 28. Juni 1914, der der Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand zum Opfer fiel, wurde Erzherzog Karl Österreichs Thronerbe.

Bald nach Kriegausbruch erhielt dieser als Oberst des 1. Husarenregimentes am 10. September 1914 in der großen Schlacht bei Lemberg die erste Feuertaufe. Im Mai 1916 vollzog der Thronfolger als Korpskommandant in Südtirol mit seinem tapferen Edelweißkorps der Oberösterreicher und Salzburger den siegreichen Durchbruch an der Südfront auf italienischen Boden, worauf er als Generaloberst mit dem Kommando einer Armee an der Ostfront betraut wurde.

Und dann kam der 21. November 1916, der Sterbetag Kaiser Franz Josefs und damit der Tag des Regierungsantrittes des Thronfolgers als Kaiser Karl I. In dem feierlichen Kaisermanifeste finden sich die denkwürdigen Worte: „Meinen Völkern will Ich ein gerechter und liebevoller Fürst sein! – Durchdrungen von dem Glauben an die unvernichtbare Lebenskraft Österreich-Ungarns, beseelt von inniger

Liebe zu Meinen Völkern, will Ich Mein Leben und Meine ganze Kraft in den Dienst Meiner hohen Aufgabe stellen!"

Mit dieser ergreifenden kaiserlichen Kundgebung hat sich der neue Herrscher das Vertrauen und die Herzen seiner Völker wie im Fluge gewonnen.

Am 2. Dezember 1916 übernahm Kaiser Karl den Oberbefehl über die gesamte Wehrmacht zu Lande und zur See, am 30. Dezember wurde er zu Budapest als König Karl IV. von Ungarn gekrönt.

Mit Jubel begrüßen wir den jungen Erben des alten Habsburgerreiches als angestammten Landesherrn, wir huldigen ihm in tiefer Ehrfurcht und Ergebenheit und geloben ihm unverbrüchliche Treue und Liebe mit dem innigen Wunsche, daß ihm nach der leidvollen Zeit des blutigen Ringens der Kranz des Sieges und des Friedens beschieden sei.

An des Kaisers Seite waltet als warmherzige Landesmutter seine erlauchte Gemahlin, **Kaiserin Zita**.

Geboren am 9. Mai 1892 in der Villa Pianore bei Lucca als Tochter weiland Herzogs Robert von Parma-Bourbon, hatte die Prinzessin eine auserlesene Erziehung genossen. Hoher Sinn und lauterer Seelenadel, Einfachheit und Anspruchslosigkeit, Pflichttreue, Arbeitsfreudigkeit und edelherzige Wohltätigkeit bildeten und blieben die vornehmsten Züge ihres Wesens. Am 21. Oktober 1911 fand in dem waldumrauschten Schlosse Schwarzau die Vermählung des erlauchten Paares statt. Dem Ehebunde entstammen Kronprinz Otto, geboren am 20. November 1912 zu Wartholz, Erzherzogin Adelheid (1914), Robert Karl, Erzherzog von Österreich-Este (1915) und Erzherzog Felix (1916). Die zarte Mutterliebe und Muttersorge, die die hohe Frau für ihre Kinder hegt, übertrug sie mit gleicher Wärme auf ihre große Völkerfamilie. In werktätiger, aufopferungsvoller Nächstenliebe sucht sie überall, sei es am Krankenlager verwundeter Soldaten, sei es im Heim armer vaterloser Waisen, Tränen zu trocknen, Sorgen zu bannen und Leid zu lindern. Als oberste Schutzfrau der großzügigen Fürsorge „Für das Kind“ hat die Kaiserin in der schweren Kriegszeit die Grundlage segensreicher Friedensarbeit gelegt. Darum kein Wunder, wenn auch der Kaiserin aller Herzen in inniger Verehrung, Liebe und Dankbarkeit entgegenschlagen.

Eine neue Zeit ist angebrochen! Ein neues Herrscherpaar trägt Habsburgs Krone! Österreich hat wieder einen Kaiser voll Jugend und Kraft, voll Zuversicht auf eine des Reiches Macht und Ansehen mehrende Zukunft!

Die ganze Kraft der Jugend mit ihrer vollen Hingabe an das Vaterland sei ihm geweiht!

Ehrentafel

der für Kaiser und Vaterland gefallenen Schüler
des Linzer Staatsgymnasiums.

(Fortsetzung zum vorjährigen Jahresberichte 1916, S. 5.)

Appel Eduard,

geb. 18. Oktober 1892 zu Zeltweg, Steiermark, Mat. 1911, Revident, k. u. k. Oberleutnant einer Fliegerkompagnie, ausgezeichnet mit der Silb. Tapferk.-Med. I. Kl., der Gold. Tapferk.-Med., dem Militärverdienstkreuz III. Kl. und dem Orden der Eisernen Krone III. Kl., gefallen am *28. April 1917* auf dem südlichen Kriegsschauplatze im heldenmütigen Kampfe mit den feindlichen Fliegern. Beerdigt in Pergine in Südtirol. Dem Helden wurde nach dem Tode telegraphisch die hohe Auszeichnung des Leopold-Ordens verliehen.

Emminger Rudolf,

geb. 6. Januar 1894 zu Linz, Mat. 1913, Hörer der Medizin, k. u. k. Sanitätsfähnrich, Besitzer des Gold. Verdienstkreuzes am Bande der Tapferk.-Med., der Silb. Tapferk.-Med. I. Kl. und der Bronzenen (2mal), fand nach 17 monatlichem Frontdienst am *13. Dezember 1916* in der Valpeguraschlucht bei San Pietro, Provinz Vizenza in Italien, durch eine Lawine den Heldentod.

Franke Anton,

geb. 28. November 1878 in Urfahr, 1889—1894 I.—V. Klasse, oberösterreichischer Landeskassenadjunkt, k. u. k. Oberleutnant i. d. R., kehrte nach 16 monatlicher Pflichterfüllung für das Vaterland heim

und ist als Opfer der Kriegsstrapazen am 29. *Juni 1916* in Urfahr gestorben.

Koref Oskar,

geb. 19. Juni 1888 zu Linz, 1903/04 III. Kl., Zugsführer im Landst. Reg. 2, erlitt am 6. August 1916 bei Chlumac den Heldentod.

Leeb Anton,

geb. 29. Januar 1898 zu Linz, VI. Klasse 1916/17, eingerückt 11. Mai 1915 als freiwilliger Schütze, später im Sch. R. 2 an der Isonzofront, gefallen daselbst am 28. *Oktober 1916* im Schützengraben durch eine Mine.

Lettner Leopold,

geb. 11. November 1893 zu Mitterkirchen, Oberösterreich, Mat. 1913, angehender Mediziner, Kadett im I. R. 14, eingerückt 1. Oktober 1913, ins Feld am 7. August 1914, geriet schwer verwundet am 8. September 1914 im Feldspitale durch Kosakenüberfall in russische Gefangenschaft, in der er am 17. *August 1915* in Tschita seiner Verwundung erlegen ist.

Lugmair Richard,

geb. 27. Dezember 1895 in Hörsching, Mat. Herbst 1916, Kadettaspirant i. d. R. im I. R. 14, Silb. Tapferk.-Med. II. Kl., ist am 12. *April 1917* der am russischen Kriegsschauplatz sich zugezogenen Krankheit erlegen. Beigesetzt am 16. April 1917 im Linzer Friedhofe.

Pokorny Friedrich,

geb. 20. Juli 1897 zu Urfahr, Kriegsmat. 17. Mai 1915, k. k. Leutnant im Sch. R. 2, Bronz. Tapferk.-Med., Silb. Tapferk.-Med. I. Kl., hat am 24. *Oktober 1916* als Kommandant einer Halbkompagnie an der Isonzofront durch einen Granatschuß den Heldentod erlitten und ist östlich von Lokvica bestattet worden.

Postl Rudolf,

geb. 18. November 1896 zu Ebelsberg, Kriegsmat. 26. November 1915, angehender Mediziner, Einj.-Freiw.-Korporal im I. R. 14, ist am 15. *September 1916* bald nach seiner Gefangennahme in der 7. Isonzoschlacht auf der Karsthochfläche durch einen Kopfschuß gefallen.

Pritzl Eduard,

geb. 4. März 1889 in St. Gotthard, Oberösterreich, Mat. 1910, k. k. Postassistent, k. u. k. Leutnant im I. R. 14, Besitzer der Silb. Tapferk.-Med. II. Kl., hat nach zweimaliger Verwundung am 15. *Juni 1916* in Wolhynien bei einem Sturmangriffe an der Spitze seiner Kompanie den Heldentod erlitten. Nach seinem Tode wurde ihm das Signum laudis und das Militär-V. Kr. III. Kl. m. d. Kriegsdekoration zuerkannt. Bestattet im Ortsfriedhofe in Polnisch-Porsk.

Schieffthaler Hans,

geb. 3. August 1894 in Attersee, Oberösterreich, Mat. 11. Juli 1913, Hörer der Technik, Feuerwerker-Kadettaspirant im F. H. R. 3, ist am 12. *November 1916* im Kriegsspital in Wien gestorben und am 17. November in Linz beerdigt worden.

Teutschmann Friedrich Wolfgang,

Dr. jur., geb. 6. Februar 1885 in Linz, Mat. mit Auszeichnung 1904, k. k. Statthaltereikonzipist in Urfahr, Oberleutnant i. d. R. im F. H. R. 3, Besitzer des Signum laudis am Bande der Tapferk.-Med., hat nach 27 Monaten treu erfüllter Kriegspflicht am 14. *November 1916* in einem Feldspital des südlichen Kriegsschauplatzes (Görz) infolge seiner schweren Verwundung durch einen Granatschuß nach zwölf-tägigen Qualen den Heldentod gefunden. Nach seinem Tode wurde ihm das Militär-V. Kr. III. Kl. m. d. Kriegsdekoration u. d. Schwertern zuerkannt.

Wellner Maximilian,

Dr. jur., geb. 16. Mai 1884 in Linz, Mat. 1905, Advokaturskandidat in Linz, k. k. Landsturm-Fähnrich im I. I. R. (Sch. R.) 28, ausgezeichnet mit der Silb. Tapferk.-Med. II. Kl., gefallen am 12. *August 1916* durch Kopfschuß im heldenmütigen Kampfe bei Stanislaw in Galizien.

Wühl Adolf,

geb. 12. März 1895 zu Ried im Traunkreis, Oberösterreich, Kriegsmat. 8. Januar 1916, angehender Mediziner,

Fähnrich im I. R. 14, Besitzer der Silb. Tapferk.-Med. II. Kl., starb, bei der Erstürmung des Monte Cimone durch einen Bauchschuß tödlich verwundet, am 27. Mai 1916 den Heldentod und ist im Soldatenfriedhofe zu Viereggen bestattet.

Zwenger Otto,

med. Dr., geb. 1. Oktober 1877 zu Linz, Mat. 1896, k. k. Bezirksarzt in Braunau a. I., k. k. Landsturm-Oberarzt und Chefarzt eines Reservespitals, ausgezeichnet mit dem Ehrenzeichen vom Roten Kreuz II. Kl. m. d. Kriegsdcoration, ist als Opfer seines Berufes im Dienste des Vaterlandes nach einer mit Heldenmut ertragenen Operation am 19. Juli 1916 in einem Kriegsspital in Innsbruck gestorben.

Ehre dem Andenken dieser tapferen Helden.

R. I. P.

Kriegsauszeichnungen*)

gegenwärtiger und ehemaliger Schüler der Anstalt.

(Fortsetzung zum vorjährigen Jahresberichte 1916.)

Abkürzungen: Br., S., G. T. M. I. II. = Bronzene, Silberne und Goldene Tapferkeitsmedaille I. und II. Klasse; S. L. = Signum laudis; M. V. Kr. III. = Militär-Verdienstkreuz III. Klasse; m. Kr. Dek. = mit der Kriegsdekoration; m. Schw. = mit den Schwestern.

Die Besitzer des Karl-Truppenkreuzes sind derzeit nicht namentlich aufgeführt.

Mat. = Matura; Kr. Mat. = Kriegsmatura.

Ahorner Wilibald, geb. 11. Juni 1894 zu Linz, Mat. 1913, Jurist, Fähnrich im Infanterieregimente Nr. 14, S. T. M. I. Gefallen 20. Oktober 1914 bei Nisko.

Appel Eduard, geb. 18. Oktober 1892 in Zeltweg, Steiermark, Mat. 1911, Oberleutnant einer Fliegerkompagnie, Eiserne Krone III. Kl., G. u. S. T. M. I., M. V. Kr. III.; gefallen 28. April 1917 an der Südfront. Nach dem Heldentode wurde ihm der Leopold-Orden verliehen.

Barth Wilhelm, geb. 22. Jänner 1893 zu Hofkirchen bei St. Florian, Mat. 1914, Jurist, Fähnrich im Infanterieregimente Nr. 14, S. T. M. I. Gefallen 18. Mai 1916 am Monte Coston.

Belohlávek Theodor, geb. 19. August 1896 zu Fürstenhut, Böhmen, Kr. Mat. 1915, Hörer der Hochschule für Bodenkultur, Leutnant im Infanterieregimente Nr. 11, S. T. M. II.

Billes Heinrich, geb. 4. November 1895 zu Braunau a. I., Mat. 1914, Jurist, Leutnant im Infanterieregimente Nr. 14, S. T. M. II.

Brenner Hugo, geb. 15. August 1895 zu Brunn, Mat. 1914, Mediziner, Leutnant im Feldhaubitzenregimente Nr. 3, S. T. M. II.

Brunhuemer Karl, geb. 10. Juni 1890 zu Linz, Mat. 1909, Oberleutnant im Infanterieregimente Nr. 14, S. L.

Commenda Hans, Dr. phil., geb. 6. Februar 1889 zu Linz, Mat. 1907, Mittelschullehrer, Leutnant im oberösterreichischen Landeschützenregimente, S. L.

Em Rudolf, geb. 24. Juli 1897 zu Thalheim bei Wels, Kr. Mat. 1917, Einj.-Frei.-Feldwebel im Infanterieregimente Nr. 14, S. T. M. II.

*) Die Liste ist durchaus nicht vollständig, da sie nur die bisher der Direktion bekannt gewordenen Ausgezeichneten enthält. Um fehlende Ergänzungen sowie um Bilder kriegsausgezeichneter und gefallener Anstaltsschüler wird dringend ersucht.

- Emminger** Rudolf, geb. 8. Januar 1894 zu Linz, Mat. 1913, Mediziner, Sanitätsfähnrich im Infanterieregimente Nr. 14, Gold. Verdienstkreuz am Bande der T. M., S. T. M. I., Br. T. M. zweimal, gefallen 13. Dezember 1916 bei San Pietro.
- Errhalt** Richard, geb. 9. Dezember 1894 zu Wien, Mat. 1914, Handelsmarine, Leutnant in einem Gebirgsartillerieregimente, S. T. M. I.
- Fischer** Alois, geb. 9. Mai 1881 zu Frankenmarkt, Mat. 1901, Jurist, Oberleutnant der Reserve, S. I.
- Freudenthaler** August, geb. 9. Oktober 1889 zu Linz, Mat. 1908, Leutnant im Infanterieregimente Nr. 14, S. I.
- Gastinger** Johann, geb. 18. Dezember 1895 zu Rohrbach, Kr. Mat. 1914, Mediziner, Leutnant im Schützenregimente Nr. 2, S. T. M. II.
- Geiger** Georg, geb. 5. September 1883 zu Linz, Mat. 1902, Technik, Oberleutnant der Reserve, M. V. Kr. III.
- Gorbach** Johann, geb. 19. Februar 1893 zu Urfahr, Kr. Mat. 1914, Jurist, Fähnrich im Schützenregimente Nr. 2, S. T. M. II.
- Grundmüller** Oskar, geb. 22. August 1896 zu Linz, Kr. Mat. 1915, Jurist, Leutnant im Schützenregimente Nr. 9, Br. T. M.
- Hain** Josef, geb. 5. August 1893 zu Enns, Mat. 1913, Mediziner, Sanitätsfähnrich im Schützenregimente Nr. 2, Gold. Verdienstkreuz am Bande der T. M., S. T. M. II.
- Hanusch** Franz, geb. 2. Juni 1896 zu Leitmeritz, Kr. Mat. 1915, Techniker, Leutnant im Telegraphenregimente, S. T. M. II.
- Hauser** Josef, geb. 22. Mai 1895 zu Gusen, Kr. Mat. 1917, Einj.-Freiw.-Zugsführer in einem Infanterieregimente, S. T. M. II.
- Heiserer** Friedrich, geb. 4. Juni 1887 zu Linz, Mat. 1906, Oberleutnant im Infanterieregimente Nr. 14, S. I.
- Hiermann** Ludwig, geb. 20. Juni 1897 zu Linz, Kr. Mat. 1915, Mediziner, Fähnrich im Infanterieregimente Nr. 14, S. T. M. II.
- Huber** August, geb. 16. August 1896 zu Linz, Kr. Mat. 1914, Leutnant im Schützenregimente Nr. 2, S. T. M. I.
- Hübl** Norbert, Ritter von Stollenbach, geb. 6. Oktober 1883 zu Sankt Pölten, Mat. 1902, Postkonzipist, Gold. Verdienstkreuz am Bande der T. M. für Dienstleistung im Kriegsverkehr.
- Janecka** Julius, geb. 6. Oktober 1897 zu Kregling, Oberösterreich, Kr. Mat. 1915, Jurist, Leutnant im Festungsartillerieregimente Nr. 6, S. T. M. I., Br. T. M.

- Kampf** Viktor, geb. 4. Juli 1897 zu Kirchdorf, Kr. Mat. 1915, Techniker, Leutnant im Festungsartillerieregimente Nr. 1, S. T. M. II.
- Kempf** Friedrich, geb. 25. November 1893 zu Linz, Mat. 1912, Jurist, Oberleutnant im Feldhaubitzenregimente Nr. 3, S. L. m. Schw.
- Kern** Viktor, Ingenieur, geb. 8. Februar 1889 zu Linz, Mat. 1907, Fähnrich im Infanterieregimente Nr. 14, S. T. M. I. Gefallen 6. Januar 1916 an der Südfront.
- Kobl** Hermann, geb. 8. Dezember 1896 zu Haslach, Kr. Mat. 1915, Hörer der Philosophie, Leutnant im Infanterieregimente Nr. 50, S. T. M. II.
- Koref** Alfred, geb. 10. Oktober 1889 zu Linz, Mat. 1908, Gymnasiallehrer, Leutnant im Infanterieregimente Nr. 14, S. T. M. I. und II.
- Koref** Ernst, Dr. phil., geb. 11. März 1891 zu Linz, Mat. 1909, Gymnasiallehrer, Leutnant im Schützenregimente Nr. 2, S. T. M. I. und Deutsche T. M. (In russischer Gefangenschaft.)
- Koref** Viktor, geb. 18. Dezember 1895 zu Ried im Innkreis, Mat. 1914, Mediziner, Leutnant im Infanterieregimente Nr. 14, Br. T. M., S. L.
- Kousal** Franz Josef, geb. 18. August 1875 zu Linz, Mat. 1897, k. k. Finanz-Landeskassenoffizial, k. u. k. Operations-Kassenoffizial der 10. Armee, Gold. Verdienstkreuz am Bande der T. M.
- Kumpfmiller** Moritz, geb. 21. März 1893 zu Schärding, Mat. 1912, Jurist, Leutnant im Feldkanonenregimente Nr. 8, S. T. M. I.
- Kus** Karl, geb. 20. März 1894 zu Klattau in Böhmen, Kr. Mat. 1915, Hörer der Philosophie, Leutnant im Infanterieregimente Nr. 14, S. T. M. I. und II.
- Ledebur** Johann, Graf, geb. 13. März 1897 zu Wien, Kr. Mat. 1915, Mediziner, Fähnrich im Ulanenregimente Nr. 2, S. T. M. I.
- Leidinger** Gustav, geb. 1. Mai 1888 zu Enns, Mat. 1908, Oberleutnant im Infanterieregimente Nr. 14, S. L.
- Liebhardt** Heinrich, geb. 11. Februar 1895 zu Linz, Mat. 1914, Mediziner, Leutnant im Feldhaubitzenregimente Nr. 3, S. T. M. II.
- Lugmair** Richard, geb. 27. Dezember 1895 zu Hörsching, Mat. 1916, Hörer der Philosophie, Kadettaspirant im Infanterieregimente Nr. 14, S. T. M. II., gestorben 12. April 1917.
- Mair** Michael, geb. 13. November 1893 zu Reichenau, Mat. 1914, Hörer der Tierarzneikunde, Leutnant im Infanterieregimente Nr. 14, S. T. M. I., S. L. doppelt.

- Moser** Kamillo, geb. 16. September 1896 zu Kirchdorf a. d. Krems, Kr. Mat. 1915, Mediziner, Leutnant im Infanterieregimente Nr. 14, S. T. M. I.
- Müller** Leopold, geb. 4. Dezember 1896 zu Graz, Kr. Mat. 1915, Leutnant im Infanterieregimente Nr. 14, S. T. M. II.
- Nadler** Walter, geb. 1. April 1895 zu Linz, Mat. 1914, Leutnant im Tiroler Kaiserschützenregimente Nr. 1, Gold. Verdienstkreuz mit der Krone, S. I.
- Nusko** Hans, Edler von, Dr. jur., geb. 19. September 1889 zu Neunkirchen, Niederösterreich, Mat. 1908, Konzipist der Generaldirektion der k. k. Tabakregie, Leutnant im Feldhaubitzenregimente Nr. 3, S. T. M. I.
- Ortner** Josef, geb. 29. Dezember 1885 zu Öpping, 1901/02 III. Kl., prov. Gymnasiallehrer, Oberleutnant im Infanterieregimente Nr. 14, S. L. m. Schw., M. V. Kr. m. Kr.-Dek. u. Schw.
- Pierer** Viktor, geb. 7. November 1884 zu Weißenberg in Bayern, Mat. 1905, Oberleutnant im Infanterieregimente Nr. 59, S. I.
- Pokorn** Otto, geb. 24. November 1893 zu Friedek, Schlesien, Mat. 1914, Jurist, Leutnant im Infanterieregimente Nr. 14, Br. T. M.
- Pokorny** Friedrich, geb. 20. Juli 1897 zu Urfahr, Kr. Mat. 1915, Leutnant im Schützenregimente Nr. 2, S. T. M. I., Br. T. M., gefallen 24. Oktober 1916 an der Isonzofront.
- Pöschl** Oskar, geb. 15. Dezember 1896 zu Linz, Kr. Mat. 1916, Leutnant im Infanterieregimente Nr. 14, S. T. M. II.
- Pritzl** Eduard, geb. 4. März 1889 zu St. Gotthart, Oberösterreich, Mat. 1910, Postassistent, Leutnant im Infanterieregimente Nr. 14, S. T. M. I. und II., M. V. Kr. III. m. Kr. Dek., S. I., gefallen 15. Juni 1916 in Wolhynien.
- Rieder** Ludwig, geb. 18. Dezember 1896 zu Unterach, O. Ö., Kr. Mat. 1915, Leutnant im Feldjägerbataillon Nr. 18, S. T. M. I.
- Rosenauer** Alois, geb. 9. September 1896 zu Urfahr, Mat. 1914, Exportakademie, Leutnant im Infanterieregimente Nr. 14, S. T. M. I. und II., S. I.
- Ruth** Oskar, geb. 5. September 1886 zu Linz, Mat. 1905, Forstassistent, Ingenieur-Leutnant, Gold. Verdienstkreuz, S. I.
- Ruth** Paul, geb. 28. Juni 1896 zu Linz, Kr. Mat. 1915, Hörer der Philosophie, Fähnrich im Schweren Feldartillerieregimente Nr. 45, Deutsche Krieger-Verdienstmedaille.
- Scharitzer** Karl, geb. 1. Oktober 1889 zu Linz, Mat. 1908, Oberleutnant im Infanterieregimente Nr. 14, M. V. Kr. III.

- Schausberger** Alfred, geb. 23. Februar 1896 zu Linz, Kr. Mat. 1915, Hörer der Hochschule für Bodenkultur, Leutnant im Feldhaubitzenregiment Nr. 3, S. T. M. II., Br. T. M.
- Schubert** Robert, geb. 1. November 1895 zu Linz, Mat. 1914, Hörer der Hochschule für Bodenkultur, Fähnrich im Feldkanonenregimente Nr. 2, S. T. M. II.
- Schwaiger** Ignaz, geb. 27. Februar 1887 zu St. Nikola, Oberösterreich, Mat. 1906, Marinekommissär, Ingenieur-Leutnant, Gold. Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der T. M.
- Seeger** Richard, geb. 7. Februar 1896 zu Perg, Kr. Mat. 1915, Jurist, Leutnant im Feldhaubitzenregimente Nr. 3, Br. T. M.
- Seifried** Karl, geb. 2. Juni 1897 zu Linz, 1916/17 VIII. Kl., Fähnrich im Infanterieregimente Nr. 14, S. T. M. II.
- Spanninger** Heinrich, Dr. med., geb. 8. Januar 1889 zu Linz, Mat. 1904, Assistenzarzt beim Schweren Feldhaubitzenregimente Nr. 24, Br. T. M.
- Speil** Friedrich, geb. 9. November 1889 zu Unterweißenbach, 1904/05 IV. Kl., Handelsschulprofessor, Leutnant im Infanterieregimente Nr. 14, S. T. M. I., gefallen am 20. November 1914 in Russisch-Polen.
- Staufer** Karl, Dr. jur., geb. 31. Mai 1889 zu Linz, Mat. 1908, Auskultant, Leutnant im Infanterieregimente Nr. 14, S. T. M. II., M. V. Kr. III., Hessen-Medaille.
- Steinkellner** Josef, geb. 25. Februar 1895 zu St. Georgen a. d. Gusen, 1916/17 VIII. Kl., Fähnrich im Schützenregimente Nr. 2, S. T. M. II.
- Stichlberger** Robert, geb. 16. Mai 1882 zu Trebitsch in Mähren, Mat. 1900, Baukommissär der Post- und Telegraphendirektion Linz, Ingenieur-Leutnant, Br. und S. S. L.
- Stockhammer** Benno, geb. 24. Mai 1896 zu Weilbach, Kr. Mat. 1914, Jurist, Leutnant im Schützenregimente Nr. 2, S. L.
- Stockinger** Franz, geb. 12. September 1894 zu Krenglbach, Mat. 1914, Kadettaspirant im Infanterieregimente Nr. 14, Br. T. M.
- Stollhofer** Heinrich, geb. 29. Juni 1895 zu Ottensheim, Kr. Mat. 1916, Jurist, Leutnant im Infanterieregimente Nr. 14, S. T. M. I.
- Stöger** Karl, geb. 23. April 1897 zu Zipf, Kr. Mat. 1915, Jurist, Fähnrich im Infanterieregimente Nr. 14, S. T. M. II.
- Straßmayr** Eduard, Dr. phil., geb. 25. Januar 1885 zu Aschach a. d. Steyr, Mat. 1904, Landesarchivadjunkt, Oberleutnant im Infanterieregimente Nr. 14, M. V. Kr. III. m. Kr. Dek., S. L.

- **Strixner** Paul, geb. 5. August 1896 zu Linz, Kr. Mat. 1915, Theologe, Leutnant im Infanterieregimente Nr. 14, S. T. M. II.
- Stroh** Franz, geb. 23. August 1889 zu Linz, Mat. 1910, Leutnant im Landwehr-Feldhaubitzenregimente Nr. 44, S. T. M. I. und II.
- Teutschmann** Friedrich, Dr. jur., geb. 6. Februar 1885 zu Linz, Mat. 1904, Statthaltereikonzipist, Oberleutnant im Feldhaubitzenregimente Nr. 3, M. V. Kr. III. m. Kr. Dek. u. Schw., S. L. am Bande der T. M. — Am 14. November 1916 seinen Verwundungen erlegen.
- Troyer** Philipp von, geb. 20. Februar 1895 zu Marktl, Niederösterreich, Mat. 1914, Mediziner, Fähnrich im Tiroler Kaiserjägerregimente Nr. 2, Br. T. M.
- Untersmayr** Hans, geb. 25. Juli 1897 zu Kasten, 1916/17 VIII. Kl., Kadettaspirant im Schützenregimente Nr. 2, S. T. M. II.
- Veicht** Karl, geb. 26. Mai 1895 zu Landshaag a. d. Donau, Mat. 1914, Pharmazeut, Fähnrich im Feldkanonenregimente Nr. 43, Br. T. M.
- Veitl** Bernhard, geb. 7. Februar 1896 zu Buchenstein, Tirol, Mat. 1914, Mediziner, Sanitätsfähnrich im Infanterieregimente Nr. 14, S. T. M. II., Br. T. M.
- Vogl** Leo, geb. 14. Mai 1895 zu Linz, Mat. 1914, Hörer der Philosophie, Fähnrich im Schützenregimente Nr. 2, S. T. M. II.
- Wellner** Max, Dr. jur., geb. 16. Mai 1884 zu Linz, Mat. 1905, Advokaturskandidat, Fähnrich im Schützenregimente Nr. 28, S. T. M. II., gefallen 12. August 1916.
- Witt v. Döring** Karl, geb. 16. September 1888 zu Linz, 1907/08 VI. Kl., Oberleutnant im Dragonerregimente Nr. 9, Mecklenburgisches Militär-Verdienstkreuz, gefallen 1. April 1915 bei Czernovka in Rußland.
- Wolkersberger** Leopold, geb. 25. März 1898 zu Katzbach, 1916/17 VI. Kl., Infanterieregiment Nr. 14, Br. T. M.
- Wonnebauer** Raoul, geb. 11. Dezember 1890 zu Agram, Mat. 1909, Oberleutnant im Infanterieregimente Nr. 14, S. T. M. II., S. I.
- Wühl** Adolf, geb. 12. März 1895 zu Ried im Traunkreis, Kr. Mat. 1916, Mediziner, Fähnrich im Infanterieregimente Nr. 14, S. T. M. II., gefallen 27. Mai 1916 am Monte Cimone.
- Zwenger** Otto, Dr. med., geb. 1. Oktober 1877 zu Linz, Mat. 1896, Bezirksarzt in Braunau, Landsturmoberarzt, Ehrenzeichen vom Roten Kreuz II. Kl. m. Kr. Dek., gestorben 19. Juli 1916 als Opfer des Krieges.

Allfälliger **Nachtrag** am Schlusse des Berichtes.

Schulnachrichten *).

I. Stand des Lehrkörpers und Fächerverteilung im Schuljahre 1916/17.

a) Direktor:

1. **Dr. Thalmayr Franz**, VI. Rangklasse, k. k. Regierungsrat, Ritter des Franz-Josef-Ordens, Regierungsvertreter im Lyzealvereine, Ehrenbürger der Stadt Ried, lehrte Geographie und Geschichte in VI, wöchentlich 5 Stunden.

b) Professoren:

2. **Bermanschläger Ludwig**, Konsistorialrat, Schulrat, VIII. Rangklasse, lehrte katholische Religion in III AB, IV AB, V AB, VI, VII, VIII, zusammen wöchentlich 18 Stunden und hielt die Exhorte.
3. **Dr. Bruner Josef**, VIII. Rangklasse, eingerückt.
4. **Dr. Depinyi Adalbert**, k. k. Professor der Staatsrealschule in Görz, zur Dienstleistung zugewiesen, Klassenvorstand in I A, lehrte Deutsch in I A, V AB, Latein in I A, Schreiben in I A, zusammen wöchentlich 19 Stunden.
5. **Dr. Gugler Kamillo**, VIII. Rangklasse, Klassenvorstand in VI, lehrte Latein in V, VI, Griechisch in VII B, vom 13. März 1917 an Latein in V A, VI, Griechisch in V B, zusammen wöchentlich 17 Stunden.
6. **Dr. Hager Evermod**, Prämonstratenser-Ordenspriester, VIII. Rangklasse, lehrte Geographie in I AB, Geographie und Geschichte in II B, III A, V, VII A, zusammen wöchentlich 19 Stunden, im II. Semester krankheits halber beurlaubt.
7. **Jäger Franz**, VIII. Rangklasse, als k. k. Stadtschulinspektor für Linz und Steyr von der Unterrichtserteilung enthoben.
8. **Kirchtag Simon**, VII. Rangklasse, Klassenvorstand in IV B, lehrte Geographie und Geschichte in II A, III B, IV AB, zusammen wöchentlich 16 Stunden.
9. **Dr. Klug Rudolf**, VIII. Rangklasse, in Vertretung Verwalter des physikalischen Kabinetts, lehrte Mathematik in VII AB, VIII, Naturlehre in VII AB, VIII vom 13. März 1917 an Mathematik in V AB, VII, VIII, Naturlehre in VII, VIII, zusammen wöchentlich 18 Stunden.

*) Eine wissenschaftliche Programmabhandlung entfiel auf Grund des Ministerialerlasses vom 15. November 1916, Z. 36529, für dieses Schuljahr.

10. **Dr. König Anton**, VII. Rangklasse, Prüfungskommissär für das Lehramt an Volks- und Bürgerschulen, Verwalter der naturgeschichtlichen Sammlung, Klassenvorstand in *VB*, lehrte Mathematik in *III B*, *V*, Naturgeschichte in *I AB*, *II AB*, *V*, *VI*, Propädeutik in *VII AB*, vom 13. März 1917 an Naturgeschichte in *I AB*, *II AB*, *V AB*, *VI*, Naturlehre in *IV AB*, Mathematik in *III B*, zusammen wöchentlich 26 Stunden.
11. **Löffler Franz**, Klassenvorstand in *II B*, lehrte Deutsch in *II B*, Latein in *II B*, *IV B*, zusammen wöchentlich 17 Stunden.
12. **Ludwig Franz**, VIII. Rangklasse, lehrte vom 6. Dezember 1917 an Zeichnen in *I AB*, *II AB*, *III AB*, *IV AB*, zusammen wöchentlich 20 Stunden.
13. **Maier Adalbert**, VIII. Rangklasse, eingerückt.
14. **Dr. Raiz Ägid**, Ritter des Franz-Josef-Ordens, VII. Rangklasse, Verwalter der Lehrerbücherei, Klassenvorstand in *VII*, lehrte Deutsch in *VI*, *VIII*, Latein in *VII*, Griechisch in *VII*, Propädeutik in *VIII*, zusammen wöchentlich 17 Stunden.
15. **Rimmer Anton**, Verwalter des geographischen Kabinettes, bis 12. März 1917 Klassenvorstand in *VII B*, lehrte Mathematik in *I AB*, *II AB*, *III A*, Geographie und Geschichte in *VII B*, *VIII*, vom 13. März 1917 an in *VII*, *VIII*, zusammen wöchentlich 21 Stunden.
16. **Dr. Stadlmann Hans**, eingerückt.
17. **Tiebl Josef**, VIII. Rangklasse, Verwalter der Schülerbücherei, Klassenvorstand in *VIII*, lehrte Latein in *III A*, *VIII*, Griechisch in *VIII*, zusammen wöchentlich 16 Stunden.
18. **Tilp Anton**, VIII. Rangklasse, eingerückt.
19. **Wolfmayr Karl**, VIII. Rangklasse, eingerückt.
20. **Autengruber Franz**, k. k. Professor am Staatsgymnasium in Freistadt, seit dem II. Semester der Anstalt zur Dienstleistung zugewiesen, lehrte Geographie in *I AB*, Geographie und Geschichte in *II B*, *III A*, *V*, *VII A*, seit 13. März 1917 Klassenvorstand in *VA*, Geographie in *I AB*, Geographie und Geschichte in *II B*, *III A*, *V AB*, zusammen wöchentlich 20 Stunden.

c) Provisorische Lehrer:

21. **Dr. Gärtner Wilhelm**, Konservator der k. k. Zentralkommission für Denkmalpflege für den politischen Bezirk Ried, Klassenvorstand in *III B*, lehrte Deutsch in *III AB*, *VII*, Latein in *III B*, Griechisch in *III B*, zusammen wöchentlich 20 Stunden.
22. **Dr. Kampas Josef**, eingerückt.

d) Supplenten:

23. **Jurenka Alfred**, im I. Semester Klassenvorstand in *IV B*, lehrte Mathematik in *IV AB*, *VI*, Naturlehre in *IV AB*, zusammen wöchentlich 19 Stunden, im II. Semester eingerückt.

24. **Kitzmüller Paulus**, Zisterzienser-Ordenspriester, lehrte im II. Semester Mathematik in IV AB, Naturlehre in III AB, zusammen wöchentlich 10 Stunden.
25. **Knogler Johann**, k. k. Professor am Staats-Realgymnasium, Verwalter der Unterstützungsbücherei, lehrte katholische Religion in I AB, II AB, zusammen wöchentlich 8 Stunden.
26. **Dr. Prügl Heinrich**, Klassenvorstand in I B, lehrte Deutsch in I B, Latein in I B, Griechisch in VI, zusammen wöchentlich 17 Stunden.
27. **Dr. Sengstbratl Rudolf**, Klassenvorstand in IV A, lehrte Deutsch in IV A, Latein in IV A, Griechisch in IV A, V, vom 13. März 1917 an in V A, zusammen wöchentlich 18 Stunden.
28. **Vogt Eduard**, eingerückt.
29. **Dr. Zehetner Josef**, Klassenvorstand in II A, lehrte Deutsch in II A, IV B, Latein in II A, Griechisch in IV B, Schreiben in I B, zusammen wöchentlich 19 Stunden.

e) Aushilfs-Lehrkräfte:

30. **Feuscher Karl**, Bürgerschuldirektor, lehrte Zeichnen in I AB, II AB, III B, zusammen wöchentlich 10 Stunden bis zum 6. Dezember 1916.
31. **Oswatitsch Alois**, Supplent am k. k. Staatsrealgymnasium, lehrte Zeichnen in III A, IV AB bis zum 6. Dezember 1916 als Supplent, von da an als Assistent, zusammen wöchentlich 6 Stunden.
32. **Roger Josef**, Klassenvorstand in III A, lehrte Griechisch in III A, vom 13. März 1917 auch Mathematik in VI, zusammen wöchentlich 8 Stunden.
33. **Dr. Saxinger Robert**, lehrte Propädeutik in VII im II. Semester, wöchentlich 2 Stunden.
34. **Strigl Josef**, k. k. Professor d. R., Ritter des Franz-Josef-Ordens, lehrte Latein in VII B bis 12. März 1917, von da ab Latein in V B, wöchentlich 6 Stunden.

f) Evangelische und israelitische Religionslehrer:

35. **Dr. Mark Abraham Jakob**, Rabbiner, israelitischer Religionslehrer, lehrte israelitische Religion in 2 Abteilungen, wöchentlich 4 Stunden.
36. **Tiebel Wilhelm**, evangelischer Pfarrer und Religionslehrer, lehrte evangelische Religion in 2 Abteilungen, zusammen wöchentlich 4 Stunden.

g) Turnlehrer:

37. **Hirt Max**, k. k. Turnlehrer, lehrte Turnen in I AB, III B, IV AB, VI, VII AB, VIII, vom März 1917 an in I AB, III B, IV AB, V B, VI, VII, VIII, zusammen wöchentlich 18 Stunden.
38. **Kiniger Ludwig**, Turnlehrer, lehrte Turnen in II AB, III A, V, vom 13. März 1917 an in II AB, III A, V A, zusammen wöchentlich 8 Stunden.

h) Nebenlehrer:

Siehe 7. **Jäger Franz**, lehrte Stenographie in zwei Kursen, zusammen wöchentlich 5 Stunden.

39. **Neuhofer Franz**, k. k. Musiklehrer, lehrte Gesang in 3 Abteilungen, zusammen wöchentlich 3 Stunden.

i) Schularzt:

40. **Dr. Veitl Karl**, k. k. Schularzt.

Dienerschaft:

Brandstätter Andreas, Schuldienner.

Zeiler Alois, Schuldienner.

Wieser Johann, Aushilfsdienner.

Haidinger Katharina, Aushilfsdiennerin für die Winterzeit.

Zur Kriegsdienstleistung eingerückte Lehrkräfte.

1. Professor **Dr. Josef Bruner**, k. k. Oberleutnant im Landsturminfanteriebataillon Nr. 160, eingerückt am 29. Juli 1914, *Signum laudis* mit den Schwertern, Feldpost
2. Professor **Dr. Hans Stadlmann**, k. u. k. Oberleutnant i. d. Res. im Infanterieregiment Nr. 59, dreifaches *Signum laudis* mit den Schwertern, Karl-Truppenkreuz, eingerückt am 2. August 1914, derzeit Grenzschutz-Komp. Nr. 4 in Nauders.
3. Professor **Anton Tilp**, k. k. Oberleutnant im Landsturminfanterieregiment Nr. 6, eingerückt am 2. August 1914, derzeit dem Kriegsgefangenenlager in Aschach O. Ö. zugeteilt.
4. Professor **Karl Wolfmayr**, k. k. Oberleutnant in der Landsturm-Komp. 1/38, Militärverdienstkreuz III. Klasse mit der Kriegsdekoration und den Schwertern, *Signum laudis* mit den Schwertern, Karl-Truppenkreuz, eingerückt am 13. August 1914, Feldpost Nr.
5. Professor **Adalbert Maier**, k. u. k. Leutnant i. d. Res. im Feldhaubitzenregiment Nr. III/2, eingerückt am 1. Februar 1915, derzeit Munitions-Offizier d. 3. A. K. (Quart. Abt.), Etappenpost
6. Provisor. Lehrer **Dr. Josef Kampas**, k. u. k. Oberleutnant i. d. Res. im Infanterieregiment Nr. 84, Kommandant des Stabszuges, *Signum laudis*, eingerückt am 2. August 1914, 10. Armeekommando, Feldpost
7. Supplent **Eduard Vogt**, Einjährig-Freiwilliger-Oberjäger im Feldjägerbataillon Nr. 9, Stab, eingerückt am 4. Juni 1915, Feldpost
8. Supplent **Alfred Jurenka**, Einjährig-Freiwilliger im Infanterieregiment Nr. 4, eingerückt am 12. Februar 1917, bei der Wachkompagnie in Simmering.

Veränderungen im Lehrkörper seit dem Vorjahre.

Aus dem Lehrkörper schieden: Professor **Adalbert Jungbauer**, k. k. Oberleutnant, seit Kriegsbeginn im Felde, am 9. Juni 1916 im Militärspitale zu Eger gestorben. Supplent **Karl Kainrath**, wurde zum provisorischen Lehrer an der Staatsrealschule in Linz ernannt und Supplent **Dr. Anton v. Avanzini** in gleicher Eigenschaft dem Staatsgymnasium in Ried zugewiesen. Supplent **Alfred Jurenka** hatte am 12. Februar 1917 zum Inf.-Reg. Nr. 49 nach St. Pölten-Wien einzurücken. Bürgerschuldirektor **Karl Feuscher** wurde nach der Rückbeurlaubung des Professors Ludwig mit 1. Dezember 1916 seiner Zeichenlehrer-Aushilfsstelle enthoben; desgleichen übernahm von da ab Supplent **Al. Oswatitsch** die Zeichenassistentenstelle. Rabbiner **Moritz Friedmann** schied infolge seines hohen Alters von 80 Jahren mit Schuljahrsbeginn aus dem aktiven Lehramte, in dem er seit dem Jahre 1883, demnach durch volle 33 Jahre, den israelitischen Religionsunterricht in hingebungsvoller Weise erteilt hatte, für welch langjähriges ersprißliches Wirken ihm der beste Dank und Anerkennung ausgesprochen wurde.

Allen abgegangenen Lehrkräften dankt die Direktion auch an dieser Stelle für ihre treue, erfolgreiche Mitarbeit.

In den Lehrkörper sind eingetreten: Professor **Franz Ludwig** nahm nach seiner Rückbeurlaubung vom Militärdienste mit 1. Dezember 1916 den Zeichenunterricht wieder auf. Professor **Dr. Adalbert Depinyi** blieb weiterhin auf die Dauer der Schließung seiner Stammanstalt, der Staatsrealschule in Görz, der hierortigen Anstalt zur Dienstleistung zugewiesen. Der Supplent am Staatsgymnasium in Ried **Dr. Wilhelm Gärtner** wurde mit 1. September 1916 zum provisorischen Mittelschullehrer ernannt und vorläufig dem Staatsgymnasium in Linz zugewiesen. Rabbiner **Dr. Abraham Jakob-Mark** wurde ab 18. Oktober 1916 zum israelitischen Religionslehrer für die Linzer Mittelschulen bestellt. Der Professor des Staatsgymnasiums in Freistadt **Franz Autengruber** wurde für das II. Semester 1916/17 zur Vertretung des beurlaubten Professors Dr. Evermod Hager der Anstalt zur Dienstleistung zugewiesen. — **P. Paulus Kitzmüller** vom Stiftsgymnasium in Wilhering übernahm im II. Semester 1916/17 an Stelle des eingerückten Supplenten A. Jurenka dessen Supplentur an der Anstalt. Jur. et phil. **Dr. Robert Saxinger** wurde für das II. Semester als Aushilfslehrkraft für Logik an der Anstalt bestellt.

Die Hilfs- und Nebenlehrerbestellungen für 1916/17 wurden mit den Landesschulratserlassen vom 14. Oktober 1916, Z. 7842, vom 19. Oktober 1916, Z. 7898, vom 14. März 1917, Z. 2053, und vom 2. April 1917, Z. 2583, bestätigt.

Beurlaubungen.

Professor **Franz Jäger** wurde mit Ministerialerlaß vom 17. August 1916, Z. 23698, als k. k. Bezirksschulinspektor des Stadtbezirkes Steyr und der Linzer Bürgerschulen seit 8. Dezember 1915 vom Pflichtunterrichte an der

Anstalt gänzlich enthoben. — Dem Professor **Dr. Evermod Hager** wurde mit Landesschulraterlaß vom 8. Februar 1917, Z. 1027, für das II. Semester 1916/17 ein Krankheitsurlaub erteilt.

Die im aktiven Militärdienste stehenden Professoren **Dr. J. Bruner, A. Maier, Dr. J. Stadlmann, A. Tilp** und **K. Wolfmayr**, provisorischer Lehrer **Dr. J. Kampas** und die Supplenten **E. Vogt** und **A. Jurenka** sind während ihrer Kriegsdienstleistung von der Anstalt beurlaubt.

Beförderungen.

Die Supplenten **Dr. Josef Kampas** der Anstalt und **Dr. Wilhelm Gärtner** des Staatsgymnasiums in Ried wurden mit dem Ministerialerlaß vom 30. August 1916, Z. 20298, zu provisorischen Mittelschullehrern vorbehaltlich der seinerzeitigen endgültigen Feststellung ihres Dienstortes mit der Rechtswirksamkeit vom 1. September 1916 ernannt.

Professor **Franz Jäger** wurde zufolge Ministerialerlasses vom 30. September 1916, Z. 9005, mit 1. Oktober 1916 in die VIII. Rangklasse befördert.

Demselben wurde ab 1. Juli 1916 die zweite und dem Professor **Anton Tilp** ab 1. Februar 1917 die dritte Quinquennalzulage zuerkannt.

II. Lehr- und Lektionsplan.

Der Unterricht wurde nach dem Normallehrplane für österreichische Gymnasien vom 20. März 1909, Z. 11662, erteilt.

(Verlautbart in den Jahresberichten der Anstalt bis einschließlich 1915.)

(Sonderabdrücke des Lehrplanes zu 30 h erhältlich im k. k. Schulbücher-verlage in Wien und in den Buchhandlungen.)

a) Stundenübersicht der Pflichtgegenstände.

Lehrgegenstände	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	VIII.	Summe
Religionslehre	2	2	2	2	2	2	2	2	16
Unterrichtssprache	4	4	3	3	3	3	3	3	26
Lateinische Sprache	8	7	6	6	6	6	5	5	49
Griechische Sprache . . . . .	.	.	5	4	5	5	4	5	28
Geschichte . . . . .	.	2	2	2	3	4	3	I.Sm. 4 II.Sm. 3	20 19
Geographie	2	2	2	2	1	1	.	.	10
Mathematik	3	3	3	3	3	3	3	2	23
Naturgeschichte	2	2	.	.	3	3	.	.	10
Physik und Chemie . . . . .	.	.	2	3	.	.	4	I.Sm. 3 II.Sm. 4	12 13
Philosophische Propädeutik .	.	.	.	.	.	.	2	2	4
Freihandzeichnen	3	3	2	2	.	.	.	.	10
Schreiben	1	.	.	.	.	.	.	.	1
Turnen	2	2	2	2	2	2	2	2	16
Summe .	27	27	29	29	28	29	28	28	225

b) Die übrigen verpflichtenden Lehrgegenstände.

1. Evangelischer Religionsunterricht.

Erteilt in 2 Abteilungen (I.—III. Klasse und IV.—VIII. Klasse) mit je 2 Stunden durch evangelischen Pfarrer *W. Tiebel* nach vorgeschriebenem Lehrplane.

2. Israelitischer Religionsunterricht.

Erteilt in 2 Abteilungen mit je 2 Stunden durch den Rabbiner *Dr. Abraham Jakob Mark* nach vorgezeichnetem Lehrplane.

3. Turnen.

Turnlehrer *M. Hirt* und *L. Kiniger*.

Der Turnunterricht wurde als Pflichtgegenstand klassenweise mit je 2 wöchentlichen Stunden nach dem Turnlehrplane vom 27. Juni 1911, Z. 25681, erteilt.

4. Schreiben.

Der Schönschreibeunterricht ist für die Schüler der 1. Klasse mit je 1 Wochenstunde Pflichtgegenstand. Das Lehrziel ist eine einfache, leicht lesbare und fließende Handschrift. Lehrstoff: Kurrent-, Lateinschrift und Übung in der Rundschrift.

c) Die freien Lehrgegenstände.

1. Französische und englische Sprache.

Der Unterricht in diesen beiden Freifächern mußte 1916/17 entfallen.

2. Gesang und Instrumentalmusik.

Erteilt in 3 Abteilungen mit je 1 Wochenstunde vom k. k. Musiklehrer *Franz Neuhofer* nach dem vorgezeichneten Lehrplane.

Das Schülerorchester der Anstalt pflegt im Verein mit dem der Staatsrealschule größtenteils klassische Hausmusik.

Beim sonntägigen Gottesdienste wurden Lieder aus Bergers Kirchenliederbuche gesungen, bei festlichen Anlässen lateinische Messen mit geeigneten Einlagen aufgeführt.

3. Stenographie.

Der Unterricht wurde nach Gabelsbergers System in 2 Kursen mit 3 Abteilungen von *Professor Franz Jäger* nach dem vorgezeichneten Lehrplane erteilt.

4. Freihandzeichnen.

In der I. bis IV. Klasse Pflichtgegenstand.

Das Zeichnen als Freigegegenstand für Schüler des Obergymnasiums entfiel im Schuljahre 1916/17.

5. Schießunterricht.

Siehe unter Abschnitt IX.

III. Lehrbücherverzeichnis

für das nächste Schuljahr 1917/18.

(Die in Klammer gesetzte Ziffer gibt den Preis in Kronen an.)

- I. Klasse:** Großer Katechismus der kath. Religion (0'80); Zetter, Liturgik. 5. u. 6. Aufl. (2'30). — Strigl, Lateinische Schulgrammatik, 2. u. 3. Aufl. (2'60). Knesek und Strigl, Lateinisches Übungsbuch, I. Klasse, 2. Aufl. (2'20) — Regeln für die deutsche Rechtschreibung und Wörterverzeichnis (1); Willomitzer-Tschinkel, Deutsche Sprachlehre, 15. Aufl. (2'40); Kummer und Stejskal, Lesebuch für die I. Klasse, 9. Aufl. (2'30). — Herr-Weingartner, Erdbeschreibung für die I. Klasse, 6. Aufl. (1'40);

Kozenn, Atlas in 84 Karten, 39. und 40. Aufl. (8). — Jakob, Arithmetik für Gymnasien, 1. Unterstufe, 1. bis 3. Aufl. (2'40); Schiffner-Travniček, Raumlehre, Unterstufe (I.—III.), nur 2. Aufl. (2'60). — Nalepa, Naturgeschichte des Tierreiches, 1. bis 8. Aufl. (3); Beck v. Mannagetta, Naturgeschichte des Pflanzenreiches, 1. bis 7. Aufl. (3'60).

II. Klasse: Großer Katechismus wie in I; Zetter, Liturgik wie in I. — Strigl, Lateinische Grammatik wie in I; Knesek und Strigl, Lateinisches Übungsbuch für die II. Klasse, 2. Aufl. (2'40). — Regeln für die deutsche Rechtschreibung und Willomitzer-Tschinkel, Deutsche Sprachlehre, 15. Aufl. (2'40); Kummer und Stejskal, Lesebuch für die II. Klasse, 8. und 9. Aufl. (2'40). — Herr-Weingartner, Länder- und Völkerkunde 5., 6. und 7. Aufl. (3'10); Kozenn, Atlas wie in I. — Gindely, Geschichte für die unteren Klassen, 1. Band, 15. Aufl. (2); Hannak-Umlauft, Historischer Atlas I. 5., 6., 7. Abdruck (1'60). — Jakob, Arithmetik für Gymnasien, I. Unterstufe, 1. bis 3. Aufl. (2'40); Schiffner-Travniček, Raumlehre, Unterstufe, 2. Aufl. (2'60). — Nalepa, Tierreich, Beck, Pflanzenreich wie in I.

III. Klasse: Deimel, Lehr- und Lesebuch der Offenbarung des Alten Bundes, 1. bis 4. Aufl. (1'90); Zetter, Liturgik wie in I. — Strigl, Lateinische Schulgrammatik wie in I; Strigl, Übungsbuch für die III. und IV. Klasse, 2. Aufl. (3'60); Golling, Chrestomathie aus Corn. Nepos, 1. Teil, 2., 3. und 4. Aufl. (2'25). — Curtius-Hartel, Griechische Schulgrammatik nur 27. Aufl. (3'60); Schenkl, Griechisches Übungsbuch für Unter- und Oberklassen, 22. Aufl. (4). — Regeln für die deutsche Rechtschreibung und Wörterverzeichnis; Willomitzer, Deutsche Grammatik, 13. und 14. Aufl.; Kummer und Stejskal, Lesebuch für die III. Klasse, 6. Aufl. (2'70). — Herr-Weingartner, Länder- und Völkerkunde, 5., 6. u. 7. Aufl. (3'10); Kozenn, Atlas wie in I; Gindely, Geschichte für untere Klassen, II. Band, nur 15. Aufl. (1'50) und III. Band nur 13. Aufl. (2'10); Hannak-Umlauft, Historischer Schulatlas II, 6. Aufl. (2'32). — Jakob, Arithmetik wie in II. Schiffner-Travniček, Raumlehre, Unterstufe, wie in II. — Rosenberg, Lehrbuch der Physik für die unteren Klassen der Mittelschulen, 3.—5. Aufl. (3'20).

IV. Klasse: Fischer, Offenbarung des Neuen Bundes, 4. bis 10. Aufl. (2). — Strigl, Lateinische Grammatik wie in I; Übungsbuch wie in III; *Caesaris Commentarii de bello Gallico* ed. Prammer, 10. Aufl. (2'80). — Curtius-Hartel, Griechische Schulgrammatik wie in III; Schenkl, Griechisches Übungsbuch wie in III. — Regeln für die deutsche Rechtschreibung; Willomitzer, Deutsche Grammatik, 13. u. 14. Aufl.; Kummer und Stejskal, Lesebuch für die IV. Klasse, 6. Aufl. (3'20). — Mayer, Geographie der österreichisch-ungarischen Monarchie, 9. u. 10. Aufl. (2'40); Kozenn, Atlas wie in I. — Gindely, Geschichte für die unteren Klassen, III. Band, 13. Aufl. (2); Hannak-Umlauft, Historischer Schul-

Atlas wie in III. — Jakob, Arithmetik II, Mittelstufe (2'40); Močnik-Spielmann, Lehrbuch der Geometrie für IV. bis VIII. Klasse, 26. Aufl. (3'80). — Rosenberg, Physik wie in III; Huber, Grundlehren der Chemie und Mineralogie (1'60).

V. Klasse: Rauschen, Grundriß der Apologetik, 5. Aufl. (1'80). — Strigl, Lateinische Grammatik wie in I; Hauler, Stilübungen für das Ober-gymnasium, 8. u. 9. Aufl. (3'20); Golling, Chrestomathie aus Livius, 2. und 3. Aufl. (2'40); Sedlmayr, Ovids ausgewählte Gedichte, 6. und 7. Aufl. (1'90); Pramner, *Caesaris Commentarii de bello Gallico* wie in IV. — Curtius-Hartel, Griechische Schulgrammatik wie in IV; Schenkl, Griechisches Elementarbuch, 22. Aufl. (4); Prinz, Auswahl aus Xenophon, I. Teil (2'10); Cauer, *Homeri Ilias*, Schulausgabe in 1 Band (3'60). — Regeln für die deutsche Rechtschreibung wie in I; Jelinek-Pollak-Streinz, Lesebuch für Gymnasien, 5. Band mit mittelhoch-deutschen Texten, 2. und 3. Aufl. (2'80); Jelinek-Pollak-Streinz, Leit-faden der Literaturgeschichte, I. Teil, für Gymnasien und Realgymnasien, 1. und 2. Aufl. (0'70). — Gindely, Geschichte für obere Klassen, 1. Band, nur 12. Aufl. (3'50); Hannak-Umlauft, Historischer Atlas I., 6. Abdruck (1'60); Herr-Weingartner, Länder- und Völkerkunde, 5. bis 7. Aufl. (3'10); Kozenn, Atlas wie in IV. — Jakob, Arithmetik wie in IV; Močnik-Spielmann, Geometrie wie in IV. — König, Mine-ralogie und Geologie (3); Wettstein, Botanik, 3. bis 5. Aufl. (3'90).

VI. Klasse: Rauschen, Lehrbuch der katholischen Religion, Glaubenslehre. 6. Aufl. (2'60). — Strigl, Lateinische Grammatik wie in I; Hauler, Stilübungen, 8. Aufl. wie in V; Nohl, Ciceros Reden gegen Catilina (1'20); Scheindler, *Sallusti bellum Catilinae et Iugurthinum* (1'80). — Klouček, *Virgilii Aeneis, Bucolica und Georgica* (3). — Curtius-Hartel, Griechische Schulgrammatik, 27. Aufl.; Schenkl, Griechisches Elementar-buch, 22. Aufl.; Cauer, *Ilias* wie in V; Scheindler, Auswahl aus Herodot I, 2. Aufl. (2). — Regeln für die deutsche Rechtschreibung; Jelinek-Pollak-Streinz, Lesebuch, VI. Teil, 2. Aufl. (3'50); Jeli-nek-Pollak-Streinz, Leitfaden zur Geschichte der Literatur II, 1. und 2. Aufl. (1'10). — Gindely, Geschichte, II. Band, 11. Aufl. (2'50) und III. Band, 13. Aufl. (3'40); Herr-Weingartner, Länder- und Völker-kunde, 5. bis 7. Aufl. (3'10); Hannak und Umlauft, Historischer Schul-atlas, I. Teil (1'60), II. Teil (2'32); Kozenn, Atlas wie in IV. — Jakob, Arithmetik III, Oberstufe, nur 2. Aufl. (2'40); Močnik-Spiel-mann, Geometrie wie in IV; Rohrbach, Logarithmen (1'20). — Graber, Leitfaden der Körperlehre und Tierkunde, 6. u. 7. Aufl. (4'80).

VII. Klasse: Rauschen, Lehrbuch der katholischen Religion, Sittenlehre, 5. Aufl. (2'90). — Strigl, Lateinische Grammatik wie in I; Hauler, Stilübungen wie in VI; Nohl, Cicero *Oratio in Verrem*, 3. Aufl. (0'80); Schiche, Auswahl aus Ciceros philosophischen Schriften (2);

- Schuster, Auswahl aus Plinius' Briefen I (1'80); Klouček, *Virgilii Aeneis, Bucolica, Georgica* wie in VI. — Curtius-Hartel, Griechische Schulgrammatik, 27. Aufl.; Wotke, Ausgewählte Reden des Demosthenes, 5. Aufl. (1'70); Cauer, *Homers Odyssee*, 4. Aufl. (3); Schneider, Lesebuch aus Plato, nur 3. Aufl. (3). — Regeln für die deutsche Rechtschreibung; Jelinek-Pollak-Strein, Lesebuch, VII. Teil, 2. Aufl. (3'50); Jelinek-Pollak-Strein, Leitfaden zur Literaturgeschichte III. (1'30). — Gindely, Geschichte für obere Klassen, III. Band, 13. Aufl. (3'40); Hannak-Umlauf, Historischer Atlas II wie in VI; Kozenn, Atlas wie in IV. — Jakob, Arithmetik, III. Oberstufe (2); Močnik-Spielmann, Geometrie wie in IV; Rohrbach, Logarithmen wie in VI. — Rosenberg, Lehrbuch der Physik, 3. bis 7. Aufl. (5'60). — Höfler, Grundlehren der Logik und Psychologie, 1. bis 3. Aufl. (5'40).
- VIII. Klasse:** Hora, Kirchengeschichte (3'20). — Strigl, Latein. Grammatik; Hauler, Stilübungen wie in VI; Keller und Häußler, *Horatii Flacci opera* (2'40); Müller-Christ, *Tacitus Germania* (0'85) und *Annalen I* (2'40). — Curtius-Hartel, Griechische Grammatik, 25. und 26. Aufl. (3'10); Schubert-Hütter, *Antigone* (1'50); Cauer, *Homers Odyssee* wie in VII; Schneider, Lesebuch aus Plato wie in VII. — Regeln für die deutsche Rechtschreibung; Jelinek-Pollak-Strein, Lesebuch, VIII. Teil (3'50); Jelinek-Pollak-Strein, Leitfaden der Literaturgeschichte IV. (1'60). — Hannak, Österreichische Vaterlandskunde, Oberstufe, 16. bis 18. Aufl. (3); Hannak-Umlauf, Historischer Schulatlas II wie in VII; Kozenn, Atlas wie in IV. — Jakob, Arithmetik wie in VII; Močnik-Spielmann, Geometrie wie in IV; Rohrbach, Logarithmen wie in VI. — Rosenberg, Lehrbuch der Physik, 3., 4., 5. Aufl. (5'60). — Höfler, Grundlehren der Logik und Psychologie wie in VII.

IV. Themen zu den deutschen Aufsätzen im Obergymnasium.

V. Klasse A.

1. Die Rede des deutschen Reichskanzlers am 28. September 1916. (Sch. A.) — 2. Heute noch lebende Sagenmotive in der nordischen Gestalt der Nibelungensage. — 3. Die Entwicklung der neuhochdeutschen Hauptwortbiegung aus der mittelhochdeutschen. (Sch. A.) — 4. Eine Gestalt aus dem Nibelungenlied. — 5. Wie sollen wir lesen? (Sch. A.) — 6. Die schönste Jahreszeit. (Sch. A.) — 7. Nibelungenlied und Gudrun. Ein Vergleich. — 8. „Der Glaube an uns selbst wird uns die Kraft verleihen, Sieger zu bleiben in den Entsagungen der Heimat und in den Kämpfen auf allen Fronten.“

Kriegsminister v. Hellingrath. (Sch. A.) — 9. Was uns Ortsnamen erzählen. — 10. Das echte Volkslied. (Sch. A.)

Dr. Ad. Depinyi.

V. Klasse B.

1.—7. wie in V A. — 8. Die Sommerzeit. (Sch. A.) — 9. Fremdwort und Lehnwort. — 10. Walther von der Vogelweide. Geleitwort zu einer Volksausgabe. (Sch. A.)

Dr. Ad. Depinyi.

VI. Klasse.

1. a) Wer an den Weg baut, hat viele Meister. b) Sollen dich die Dohlen nicht umschrein, Mußt nicht Knopf auf dem Kirchturm sein. (Sch. A.) — 2. Bericht nach Fontane a) „Die Brück' am Tay“, b) „John Maynard“. — 3. Der Verrat der Allobroger. Nach Sallusts Catilina. (Sch. A.) — 4. a) Wie entfaltet sich Macbeths Charakter bis zur Mordtat? b) Banquö. c) Die Naturstimmungen in „Macbeth“. 5. a) Lage und Stimmung der Griechen. b) Welche Rolle spielt Nestor? c) Achills Verhalten. Homer, Ilias IX. (Sch. A.) — 6. a) Die Treue und ihre Erprobung im „Oberon“. b) Die Zauberdinge und ihr Einfluß auf die Handlung des „Oberon“. (Sch. A.) — 7. Was spüren wir Schüler von den Wirkungen des Krieges? — 8. Ruhe nach dem Sturme. Erzählung eines Trojaners nach Verg. Aen. I (Sch. A.) — 9. Welche Aufgabe hat die Zeitung im Kriege zu erfüllen? — 10. Wie verteilt der Dichter des „Götz“ Licht und Schatten? (Sch. A.)

Dr. Äg. Raiz.

VII. Klasse.

I. Semester VII A: 1. a) Vor welche Aufgaben wurde der Staat durch den Krieg gestellt? — b) Kriegselend und freiwillige Sammlungen. (Sch. A.) — 2. Die Bedeutung der Selbstgespräche in Goethes „Iphigenie“. — 3. a) Die menschliche Hand. — b) Über Körperpflege. (Sch. A.) — 4. a) Von Büchern. — b) Friedensgedanken. (Zum Friedensangebot der Mittelmächte vom 12. Dezember 1916.) (Sch. A.) — 5. Charakterisierung des „Liedes von der Glocke“ von Friedrich Schiller. — 6. Die Wiedereinführung der Sommerzeit. (Sch. A.)

I. Semester VII B: 1. „Prometheus“ und „Grenzen der Menschheit“. Wandel und Werden des Dichters. (Sch. A.) — 2. Die Ereignisse in der Dobrudscha. — 3. Am Sarge unseres Kaisers (Sch. A.) — 4. Die Lösung der Handlung in Goethes „Iphigenie“ im Vergleich zur Lösung bei Euripides. — 5. Was kann ein Schüler zum guten Rufe seiner Anstalt beitragen? (Sch. A.) — 6. Die Kriegspflichten des Hinterlandes. (Sch. A.)

II. Semester VII: 7. Freithema im Anschlusse an die Holzschnittfolge „Auch ein Totentanz“ von Alfred Rethel. — 8. „Der Staat soll die einzelnen instand setzen, eine Summe von Bildung und Freiheit in der Vereinigung zu erlangen, die ihnen als einzelnen unerreichbar wäre.“ (Wilhelm Rein.) (Sch. A.) — 9. Wie könnte die Erinnerung an unsere gefallenen Mitschüler am besten

geehrt werden? — 10. „Der Krieg wird immer seltener werden, aber das Heldenideal darf nicht aussterben.“ (Foerster.)

Dr. Gärtner und Dr. Depinyi.

VIII. Klasse.

1. *Calamitas virtutis occasio*. Seneca. (Sch. A.) — 2. Das Reisen während der Kriegszeit. — 3. a) Weltfriedensbewegung und Weltkrieg. b) Was ist Weltpolitik? (Sch. A.) — 4. Die Linzer „Tages-Post“. — 5. a) Blinder Gehorsam und freie Vaterlandsliebe. b) Die bedeutungsvollen „Requisiten“ in Kleists „Prinz Friedrich von Homburg“. (Sch. A.) — 6. Das Lichtspieltheater. (Sch. A.) — 7. Welche Umstände begünstigen in Kriegszeiten die Entstehung und Verbreitung leerer Gerüchte? — 8. *Homo non sibi natus, sed patriae*. (Sch. A.) — 9. Reifeprüfungsarbeit.

Dr. Äg. Raiz.

V. Vermehrung der Lehrmittelsammlungen.

A. Bibliothek.

a) Lehrerbibliothek.

(Verwalter: Prof. Dr. Ägid Raiz.)

1. Durch Schenkung:

Vom k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht: Bottek, Dispositive Inhaltsübersicht zu Demosthenes' 8 Staatsreden (2 St.); Bottek, Die ursprüngliche Bedeutung des Konjunktivs in lateinischen Nebensätzen. I. T. (3 St.)

Vom oberösterreichischen Landesausschusse: Landesgesetz- und Verordnungsblatt für das Erzherzogtum Österreich ob der Enns.

Vom k. k. oberösterreichischen Landesschulrate: Verordnungsblatt desselben.

Vom k. k. Hofrate d. R. Adolf R. v. Pitner: Thesaurus linguarum Lat. et Germ. von J. Ph. de Carrach, 2. B.; Thesaurus Germanico-Latinus.

2. Durch Kauf:

a) *Zeitschriften*: wie im Jahresberichte 1916; neu: Zeitschrift für Kinderschutz und Jugendfürsorge; Wiener Studien.

b) *Werke*: Thalhofer, Handbuch der Katholischen Liturgie. 1. und 2. B. — Saar, F. v., Werke. — Ebner-Eschenbach, Meine Erinnerungen an Grillparzer. — Bettelheim, M. v. Ebner-Eschenbach. — Kürnberger, Literarische Herzenssachen. — Frey, C. F. Meyer. — Röhr, G. Hauptmanns dramatisches Schaffen. — Soergel, Dichtung und Dichter der Zeit. — Steinhausen, Geschichte des deutschen Briefes. — Kuthmayer, Österreichs Sagenborn. — Gloning, Oberösterreichische Volkssagen. — Kluge, Wortforschung und Wortgeschichte. — Kurz Js., Wandertage in Hellas. — Wilamowitz-Möllendorff, Griechische Tragödien. — Mezger, Pindars Siegeslieder. — Grimm H., Homers

Ilias. — Drerup, Das 5. Buch der Ilias. — Römer, Homer. Aufsätze. — Spieß, Menschenart und Heldentum in Homers Ilias. — Samter, Geburt, Hochzeit und Tod. — Birt, Römische Charakterköpfe. — Deutschland und der Weltkrieg. — Kralik, Österreichische Geschichte. — „Mein Österreich, mein Heimatland.“ — Krachnow-Woeikow, Rußland. — Banse, Die Türkei. — Handbuch für den Geschichtsunterricht. — Ule, Grundriß der allgemeinen Erdkunde. — Lampe, Kriegsbetroffene Lande. — Hettner, Kriegsschauplätze. — Ahrens, Scherz und Ernst in der Mathematik. — Schück, Der Kompaß. — Lassar-Cohn, Chemie im täglichen Leben. — Schaffer, Grundzüge der Geologie. — Kolkwitz, Pflanzenphysiologie. — Stridde, Allgemeine Zoologie. — Landois, Lehrbuch der Physiologie des Menschen. — Aster, Große Denker. — Kant, Zum ewigen Frieden. — Kant, Kritik der reinen Vernunft. — Nietzsche, Werke I 1. — Volkelt, Ästhetik des Tragischen. — Jahrbuch der Turnkunst 1916. — 2. Kriegsjahrbuch für Volks- und Jugendspiele. — Theoretisch-praktisches Turnbuch für Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalten. — Wehrkraft durch Erziehung. — Diefenbach, Göttliche Jugend I. — Blau, Der Lehrer als Heimatforscher. — Wolgast, Ganze Menschen. — Greyerz, Der Deutschunterricht als Weg zur natürlichen Erziehung. — Kretzschmar, Entwicklungspsychologie und Erziehungswissenschaft. — Binet, Die neuen Gedanken über das Schulkind.

Fortsetzungen: Meyers Großes Konversationslexikon, 23. B. — Hoops Reallexikon der deutschen Altertumskunde, 2. und 3. B. — Handbuch der klassischen Altertumswissenschaften VIII 3. — Jellinek, Lehrbuch der physikalischen Chemie, 2. B. — Grimm, Deutsches Wörterbuch, 3 L. — Paulys Realenzyklopädie der klassischen Altertumswissenschaften, 9. B. — Roscher, Lexikon der griechischen und römischen Mythologie, 1 L. — Jellinek, Handbuch der physikalischen Chemie, 2. B. — Enzyklopädie der mathematischen Wissenschaft, 1 L. — Reiter, Fauna Germ., 5. B. — Klusmann, Systematisches Verzeichnis der Abb. in Schulschriften, 5. B.

Zuwachs: 100 Bände und Hefte; Gesamtstand: 5625 Werke mit 12.218 Bänden und Heften.

b) Programmsammlung.

(Verwalter: *Prof. Dr. Adalbert Depinyi.*)

Zuwachs: 307 österreichische Jahresberichte (reichsdeutsche 0). Gesamtstand: 32.310 Programme.

c) Schülerbibliothek.

(Verwalter: *Prof. Josef Tiebl.*)

Durch Kauf:

Aus „Herchenbachs Erzählungen für Jugend und Volk“. Nr. 3 Der Millionär und der Straßenkehrer; Nr. 18 Edw. Anderson, der Seeräuber; Nr. 26 Die Falschmünzer; Nr. 54 Die Sühne des Verbrechers; Nr. 60 Die Wildschützen. — Hinden-

burg, der Retter der Ostmark. Sein Leben und Wirken. — Smolle, Der Weltkrieg 1914/15 (Geschichtsbiblioth. 14). — Wörishöffer, Die Diamanten des Peruaners. — Paul Grabein, In Tropenglut und Urwaldnacht. — Paul Grabein, Die Diamantensucher vom Dorstveldrand. — Aus „Bunte Bücher“ I. Der Retter und andere Erzählungen; VII. Hauff, Lichtenstein; VIII. Südseegeschichten; XII. Seegeschichten; XIV. Dem Untergange nahe u. a.; XVII. Reisen in ferne Länder; XVIII. Jagden und andere Abenteuer. — M. Kern, In den Wildnissen des Gran Chaco. — Scherls Jungdeutschlandbuch 1917. — Ehlers, Im Sattel durch Indochina. — M. Kern, Im Labyrinth des Ganges. — E. Eckstein, Ges. Schulhumoresken. — Universum 37, 1916. — Weltpanorama XVI. — Kapitän-Leutnant v. Forstner, Als U-Boots-Kommandant gegen England. — Gerstäcker, Gold. — Dr. P. Herre, Deutsche Kultur des Mittelalters in Bild und Wort. — Norb. Hanrieder, Bilder aus dem Volksleben des Mühlviertels. — Fr. Stelzhamers mundartliche Dichtungen. — Dr. P. Herre, Der Kampf um die Herrschaft im Mittelmeere. — Aus „Natur und Geisteswelt“; Bd. 4. E. Otto, Das deutsche Handwerk in seiner kulturgeschichtlichen Entwicklung; Bd. 16. Prof. Dr. O. Weise, Die deutschen Volksstämme und Landschaften; Bd. 43. Prof. Dr. B. Heil, Die deutschen Städte und Bürger im Mittelalter; Bd. 100. Prof. Fr. Paulsen, Das deutsche Bildungswesen in seiner geschichtlichen Entwicklung; Bd. 121. Dr. Christ. Rank, Kulturgeschichte des deutschen Bauernhauses; Bd. 192. Robert Mielke, Das deutsche Dorf; Bd. 230. Dr. Chr. Gähde, Das Theater, Schauspielhaus und Schauspielkunst vom griechischen Altertum bis zur Gegenwart; Bd. 237. Wilh. Langenbeck, Geschichte des deutschen Handels; Bd. 266. Dr. Gottlieb Fritz, Das moderne Volksbildungswesen; Bd. 268. Dr. Nik. Fink, Die Haupttypen des Sprachbaues; Bd. 328. Dr. Hermann Diez, Das Zeitungswesen; Bd. 500. V. Valentin, Bismarck und seine Zeit; Bd. 50. Prof. Dr. M. Haushofer, Bevölkerungslehre. — Nettelbeck, Ein Mann, Des Seefahrers und aufrechten Bürgers wundersame Lebensgeschichte. 2 Bde. — Paasche, Der Fremdenlegionär Kirsch. — Rosbauer, Österreich-Ungarn und der Weltkrieg. — Wörishöffer, Durch Urwald und Wüstensand. — Paul Grabein, In Jena ein Student. — Fournier W. (Der wilde Jäger), Am Lagerfeuer, Jagdl. Mixed Pickles aus zwei Welten. — L. Ganghofer, Almer und Jägerleut. — A. Achleitner, Im grünen Rock. — A. O. Klaussmann, Der goldene Schornstein, Roman. — Th. Fontane, Kriegsgefangen. — L. Richter, Lebenserinnerungen eines deutschen Malers. — L. Fleiner, Die Staatsauffassung der Franzosen. — Literatur-Katalog. — 25 Kanzleisprache-Verdeutschungskarten. — Sven Hedin, Ein Volk in Waffen. — H. Hart, Das heilige Feuer. — M. Kern, An indischen Fürstenhöfen. — N. Hanrieder, Der oberösterreichische Bauernkrieg.

Durch Schenkung:

Die k. k. Exportakademie in Wien, 1916. (Von dieser Anstalt.)

Zuwachs: 59 Bände.

Gesamtstand: 5518 Bände und 51 Hefte.

d) Unterstützungsbibliothek.

(Verwalter: *Prof. Johann Knogler.*)

I. Durch Schenkung.

Von den Herren Verlegern: 111 Bücher beziehungsweise Atlanten.

Vom Herrn Hofrat Dr. Adolf Ritter v. Pitner ein Benseler Griechisch-deutsches Wörterbuch; vom Herrn Direktor Beinkofer 4 Bücher; von Familie Dr. Feßler 70 Bücher.

Von den Abiturienten Beurle (13), Plaß (2), Wallner (1), Peyrer (10) Bücher.

Von dem Schüler der Anstalt Franck Gustav (IV A) 1 Buch.

II. Durch Kauf:

87 Bücher und 6 Atlanten.

Somit beträgt der Zuwachs 236 Bücher und Atlanten.

Ausgeschieden wurden ungefähr 60 Bücher und einige Atlanten.

B. Physikalisches Kabinett.

(Verwalter: *Prof. Anton Tilp*, vertreten durch *Prof. Dr. Klug.*)

Ankauf: 1 Steinschliff. — 1 Stern aus Gips. — 1 Schmetterling aus Gips. — 1 Ablenkungsprisma. — 1 Spektralspalt. — 2 Achsenbilderobjekte. — 2 Stereoskope. — 20 astronomische Stereoskopbilder.

Spende: 1 Influenzmaschine von Oberbezirksarzteswitwe Frau Doktor Schrack.

C. Lehrmittel für Mathematik.

(Verwalter: *Prof. Anton Tilp*, vertreten durch *Prof. Dr. Klug.*)

1 Nivellierapparat. — Visierlatten. — Zirkel und Lineale.

D. Naturhistorisches Kabinett.

(Verwalter: *Prof. Dr. Anton König.*)

1. Durch Schenkung:

Eine Sammlung von Mineralen, Gesteinen und Versteinerungen aus dem Nachlaß des Herrn Oberbezirksarztes Dr. K. Schrack. Mehrere Minerale von Meißelbeckh Walter IV B.

2. Durch Kauf:

20 Stück zoologische, 12 Stück botanische Wandtafeln, 12 botanische Bestimmungsbücher. Mikroskopische Präparate für Pflanzenanatomie. Minerale.

Stand der Sammlungen zu Ende des Schuljahres 1916/17: Zoologische Sammlung: 1322 Nummern mit etwa 8520 Stück. Botanische Sammlung: 48 Herbarbände und 374 sonstige botanische Gegenstände. Mineralogische Samm-

G.

3

lung: 2170 Nummern mit etwa 3700 Stück. Wandtafeln und Karten: 742 Stück und 10 Bände Tafelwerke. Diapositivsammlung: 135 Stück.

E. Historisch-geographische Sammlung.

(Verwalter: *Prof. Anton Rimmer.*)

Bilder: Ungarische Städte- und Landschaftsbilder: Nr. 4 „Plattensee“. — Geographische Typenbilder aus Rußland: Nr. 1 „Moskauer Kreis“, Nr. 2 „Krim“, Nr. 3 „Seengebiet“, Nr. 4 „Murmanküste“, Nr. 5 „Wolga“, Nr. 6 „Schwarzerde-Gebiet“, Nr. 7 „Ural“, Nr. 8 „Kleinrußland“, Nr. 9 „Tundra“, Nr. 10 „Steppe“, Nr. 11 „Polesoia“, Nr. 12 „Baltisches Gebiet“. — Geographische Charakterbilder aus Österreich-Ungarn: Nr. 10 „Gollinger Wasserfall“, Nr. 11 „Lichtenstein-Klamm“, Nr. 12 „Donautal bei Aggstein“, Nr. 14 „Stilfserjoch“, Nr. 15 „Erzberg“, Nr. 16 „Salzbergwerk in Wieliczka“, Nr. 23 „Hallstättersee“, Nr. 27 „Petroleumquellen in Borislav“.

Werke: Der Weltkrieg 1914/15, Illustriertes Werk. (Fortsetzung.) — „Mein Österreich, mein Vaterland“. II. Band. — *Viribus unitis*. Österreich-Ungarn und der Weltkrieg, 3. und 4. Lieferung.

Gegenwärtiger Stand der Sammlung: 1 Tellurium, 10 Globen, 8 Atlanten, 15 Spezialkarten, 226 Wandkarten, 5 Reliefs, 202 Bilder zur Geschichte, 128 Bilder zur Kunstgeschichte, 164 geographische Bilder, 104 Stereoskopbilder, 2 Stereoskope, 1 Holzmodell, 1 Drahtmodell, 8 Terrainzeichnungen auf Leinwand, 40 Tafelerklärungen, 4 Werke, 41 Varia.

F. Archäologische Sammlung.

(Verwalter: *Prof. Dr. Josef Bruner*, vertreten durch den *Direktor*.)

Kein Zuwachs.

Gesamtstand: 362 Objekte und 43 Bände.

G. Münzensammlung.

(Verwalter: *Prof. Dr. Josef Bruner*, vertreten durch den *Direktor*.)

Zuwachs: 26 Lagergelder (11 Metallmarken und 15 Papierscheine) aus verschiedenen Kriegsgefangenenlagern. (Spende des Herrn Statthaltereirechnungsrevidenten Konrad Barta.)

Gegenwärtiger Stand: 8868 Münzen und sonstige Stücke (Medaillen, Marken u. dgl.).

H. Lehrmittel für Gesang und Musik.

(Verwalter: K. k. Musiklehrer *Franz Neuhofer*.)

Pembauer, Messe, Op. 10. — Franz Schubert, Deutsche Messe, 50 Singstimmen. — Othmar Berger, Kirchenlieder (20 St.). — Franz Neuhofer,

Kantate „Ermütigung“ (Ergänzungsstimmen). Bermanschläger-Franz Neuhofer, Zita-Hymne (400 St.).

Stand der Sammlung 152 Nummern: 88 kirchlichen, 64 weltlichen Inhalts, 1 Kontrabaß und 8 Pulte.

I. Lehrmittel für Freihandzeichnen.

(Verwalter: *Prof. Franz Ludwig.*)

Krause, Das moderne Pflanzenornament. I. und II. Teil. — Modelle für das gegenständliche Zeichnen (Schachteln, Gläser und Flaschen).

Gegenwärtiger Stand der Sammlung: 15 Vorlagenwerke mit 1090 Blättern, 23 Bücher, 2 Bände gepreßter Blätter, 5 Apparate, 2 Drahtmodelle, 200 Holzmodelle, 155 Gipsmodelle, 24 Tonmodelle, 40 Modelle aus Pappe, 2 Teller, 11 farbige Glas-, 6 Tongefäße, 5 Muscheln, 9 Tonfliesen, 21 Schmetterlinge, 17 Vögel, 3 Säugetiere, 13 Werkzeuge, 33 Flachmodelle, 18 Formen, 1 Pflanzenmodell, 540 Modelle für das gegenständliche Zeichnen, 4 Köpfe, 6 Totenmasken.

K. Turn- und Spielgeräte.

(Verwalter: Turnlehrer *Max Hirt.*)

Zuwachs: Einige Spielgeräte. — Eine Luftpumpe.

VI. Unterstützung der Schüler.

Den dürftigen Schülern der Anstalt wurden auch in diesem Schuljahre beträchtliche Unterstützungen durch Stipendien, durch Geldbeiträge vom Unterstützungsvereine und durch unentgeltliche Überlassung von Lehrbüchern aus der Armenbücherei zuteil.

A. Stipendien.

Stipendisten bezogen 38 Stipendien im Gesamtbetrage von K 11.675.62. Den Zinsenertrag der *Alfred Baron Puthon-Stiftung* von 100 K erhielt zu Weihnachten 1916 der Schüler der VII. Kl. *Alfred Pischinger.*

Mit dem aus der *Honauer-Schülerstiftung* vom Bürgermeisteramte Linz der Anstalt zugewiesenen Betrage von 20 K wurden 4 Schüler der I. Klasse mit je 5 K beteiligt.

B. Lokales Unterstützungswesen (Unterstützungsverein).

Der Studenten-Unterstützungsverein der Anstalt hat auch im Vereinsjahre 1916/17 wieder eine segensreiche Tätigkeit, namentlich gegenüber den

in der harten Kriegszeit besonders unterstützungsbedürftig gewordenen Schülern entfalten können.

Es wurden im ganzen 89 Schüler unterstützt und zwar erhielten die einzelnen Schüler zu Händen der verantwortlichen Aufseher 30 bis 60 K.

Der Armenbücherei wurde eine Spende von 300 K zugewendet; daraus wurden 1779 Lehrbücher und 83 Atlanten an dürftige Schüler abgegeben.

Die Ausgaben für Unterstützungszwecke betrugen im ganzen 3315 K.

Aus der *Peter Riepl-Stiftung* und der *Anton Ozlberger-Widmung* erhielten die Zinsenerträge von je 80 K die Schüler *Wolk Josef (IV B)* und *Beigel Egon (II A)*.

Aus der *Friedrich Starker-Widmung* wurden heuer Beträge für Ferienfahrten infolge des Kriegszustandes nicht ausgefolgt.

Der Verein zählt gegenwärtig 246 Mitglieder, darunter 46 Gründer.

Dem Ausschusse gehörten 1916/1917 an:

Vorstand:

Regierungsrat Dr. Franz Thalmayr, Direktor.

Ausschußmitglieder:

a) Von der Generalversammlung gewählt:

Alois Walcher, Konsistorialrat, Direktor der k. k. Taubstummenanstalt.

Heinrich Korb, Verlagsbuchhändler.

Michael Breuer, k. k. Hofrat der öö. Finanzdirektion.

Dr. Julius Löcker, k. k. Hofrat der öö. Statthalterei und Landes-sanitätsreferent,

Johann Scherzl, Realitätenbesitzer,

† Dr. Eduard Hackmüller, k. k. Hofrat und Finanzprokurator i. R.,

Ersatz-
männer.

b) Von dem Lehrkörper gewählt die k. k. Professoren:

Ludwig Bermanschlager (Schriftführer).

Dr. Anton König (Kassier).

Anton Tilp.

Josef Tiebl,

Dr. Hans Stadlmann,

Simon Kirchtag,

Ersatzmänner.

VII. Reifeprüfungen.

A. Im Schuljahre 1915/16.

Außer den bereits im vorjährigen Jahresberichte 1915/16 S. 24 f. ausgewiesenen 8 vorzeitigen Kriegsreifeprüfungen mit 65 Prüflingen fanden weiterhin solche am 21. Juni und 28. September 1916 unter dem Vorsitze des Direktors

mit je 1 Prüfling und die regelrechte Schlußreifeproofung am 1. und 3. Juli 1916 unter dem Vorsitze des Direktors des Bischöflichen Privatgymnasiums am Kollegium Petrinum Dr. Johann Zöchbauer mit 14 Prüflingen statt, so daß im Schuljahre 1915/16 im ganzen 81 Prüflinge sich der Reifeprüfung unterzogen haben, wovon 78 für reif erklärt wurden (23 mit Auszeichnung, 38 mit Stimmenteinhelligkeit und 17 mit Stimmenmehrheit), während 3 Externe auf $\frac{1}{2}$ Jahr zurückgewiesen worden sind.

Schlußverzeichnis der 1915/16 für reif erklärten Prüflinge.

(Die mit * Bezeichneten erhielten ein Zeugnis der Reife mit Auszeichnung.)

B. Im Schuljahre 1916/17.

In diesem Schuljahre fanden infolge des fortdauernden Kriegszustandes im Sinne der Ministerialerlässe vom 17. August 1916, Z. 26232, vom 20. Januar 1917, Z. 41451 ex 1916, und vom 25. Januar 1917, Z. 2962, bis 1. Juni 1917 15 vorzeitige Reifeprüfungen kriegsdienstpflichtiger Schüler statt und zwar:

1.	am 28. September 1916	mit 5 Prüflingen,	Vorsitz: Direktor Regierungsrat Dr. Thalmayr.
2.	" 13. Oktober 1916	" 7 " "	Direktor Regierungsrat Dr. Thalmayr.
3.	" 23. Oktober 1916	" 2 " "	k. k. Hofrat Dr. J. Loos.
4.	" 3. November 1916	" 8 " "	" " " " " "
5.	" 16. November 1916	" 2 " "	" " " " " "
6.	" 6. Dezember 1916	" 1 Prüfling,	" " " " " "
7.	" 26. Januar 1917	" 6 Prüflingen,	Direktor Regierungsrat Dr. Thalmayr.
8.	" 6. Februar 1917	" 6 " "	k. k. Hofrat Dr. J. Loos.
9.	" 24. Februar 1917	" 2 " "	Direktor Regierungsrat Dr. Thalmayr.
10.	" 2. März 1917	" 8 " "	Realschuldirektor Regierungsrat H. Com-menda.
11.	" 13. März 1917	" 1 Prüfling,	" k. k. Hofrat Dr. J. Loos.
12.	" 30. März 1917	" 1 " "	Direktor Regierungsrat Dr. Thalmayr.
13.	" 12. April 1917	" 2 Prüflingen,	" k. k. Hofrat Dr. J. Loos.
14.	" 20. April 1917	" 2 " "	" " " " " "
15.	" 10. Mai 1917	" 2 " "	" " " " " "

Von diesen 55 Prüflingen	
erhielten ein Zeugnis der Reife mit Auszeichnung	19
ein Zeugnis der Reife	33
wurden reprobirt	3

Verzeichnis der 1916/17 für reif erklärten Prüflinge

bis 1. Juni 1917.

(Die mit * Bezeichneten erhielten ein Zeugnis der Reife mit Auszeichnung.)

Nr.	Name	Geburts-		Gewählter Beruf	Reifezeugnis-Datum
		Jahr	Ort		
1	Hammerl Franz . .	1898	Linz	Bahndienst	28. Sept. 1916
2	*Ludwig Wilhelm . .	1898	Olmütz, Mähren	Medizin	"
3	*Schmid Franz . . .	1898	Taufkirchen, O. Ö.	Jus	"
4	Steinberger Ferd. ¹⁾ .	1896	Ried im Innkreis	Tierarznei	"
5	*Zapotoczky Johann .	1898	Linz	Medizin	"
6	*Beinkofer Franz . .	1898	Triest, Küstenland	Jus	13. Okt. 1916
7	Falkensteiner Josef .	1898	Reichenau, O. Ö.	Tierarznei	"
8	Handel Johann, Frei-herr v.	1898	Wien	Jus	"

¹⁾ Vom Gymnasium Ried.

Nr.	Name	Geburts-		Gewählter Beruf	Reifezeugnis-Datum
		Jahr	Ort		
9	*Merkl Franz ¹⁾ . . .	1898	Liezen, Steiermark	Tierarznei	13. Okt. 1916
10	Mühlhuber Heinrich	1898	Linz	Jus	"
11	Spanlang Herbert . .	1898	Schärding, O. Ö.	Medizin	"
12	Srbeny Anton ¹⁾ . .	1898	Hallstatt, O. Ö.	Medizin	"
13	*Bohmann Alfred . .	1898	Haslach, O. Ö.	Jus	23. Okt. 1916
14	*Koch Bernhard ¹⁾ . .	1898	Scharten, O. Ö.	Medizin	"
15	Feßler Hermann . .	1898	St. Florian, O. Ö.	Technik	3. Nov. 1916
16	*Franck Karl Heinrich	1898	Linz	Exportakademie	"
17	Golob Raimund ¹⁾ . .	1898	Podnart, Krain	Bahndienst	"
18	Grabner Josef ¹⁾ . .	1898	Attnang, O. Ö.	Theologie	"
19	Mostny Erich . . .	1898	Urfahr	Militär	"
20	*Pleninger Karl . . .	1898	Urfahr	Medizin	"
21	*Schmuckenschläger Franz	1898	Linz	Technik	"
22	Urban Karl	1898	Linz	Medizin	"
23	Bozeskul Georg ²⁾ . .	1894	Franzthal, Bukowina	Bahndienst	16. Nov. 1916
24	Zeilingner Gottfried .	1898	St. Florian, O. Ö.	Tierarznei	"
25	Pajer Franz	1898	Mähr.-Trübau, Mähr.	Pharmazie	6. Dez. 1916
26	Bentz Friedrich . .	1898	Grünburg, O. Ö.	Philosophie (real.)	26. Jan. 1917
27	*Ebner Edmund . .	1897	Oberhollabrunn, N. Ö.	Medizin	"
28	*Enkner Felix . . .	1897	Ebensee, O. Ö.	Bodenkultur	"
29	Ertl Julius ¹⁾ . . .	1898	Wels	Pharmazie	"
30	Meixner Andreas . .	1898	Wels	Jus	"
31	*Rossipaul Walter . .	1898	Bischofshofen, Salzbg.	Jus	"
32	*Mair Rupert	1897	Wallern, O. Ö.	Jus	6. Febr. 1917
33	Meßner Alexander ¹⁾	1898	Innsbruck	Jus	"
34	*Rabitsch Walter . .	1898	Vöcklabruck, O. Ö.	Jus	"
35	Rauscher Hermann . .	1898	Kaltenberg, O. Ö.	Medizin	"
36	*Schalberger Karl . .	1898	Prägarten, O. Ö.	Philosophie (hum.)	"
37	Seidl Alfred ¹⁾ . . .	1898	Lichtenegg b. Wels	Jus	"
38	Dick Theodor ³⁾ . . .	1897	Rosenberg, Böhmen	Medizin	24. Febr. 1917
39	Linninger Franz . .	1895	St. Florian, O. Ö.	Technik	"
40	*Czerwenka Ferdinand Josef	1899	Urfahr	Medizin	2. März 1917
41	Gattinger Christian .	1899	Wels	Technik	"
42	Kahler Wilfried . .	1899	Gries, Tirol	Medizin	"
43	Ledebur Josef, Graf	1899	Wien	Bodenkultur	"
44	*Peyrer Heinrich . .	1899	Linz	Jus	"
45	Pichler Michael . .	1898	St. Agatha, O. Ö.	Medizin	"
46	*Piaß Hermann . . .	1899	Linz	Philosophie (hum.)	"
47	Wallner Karl	1899	Hallstatt, O. Ö.	Medizin	"
48	Scheuba Wilhelm . .	1896	Steyr, O. Ö.	Medizin	13. März 1917
49	Pöschl Oskar	1896	Linz	Beamtenstand	30. März 1917
50	Messinger Paul ³⁾ . .	1895	Wien	Jus	12. April 1917
51	Steiningger Adolf . .	1897	Julbach, O. Ö.	Theologie	20. April 1917
52	Stockingner Johann .	1897	Kleinmünchen	Philosophie (hum.)	10. Mai 1917

¹⁾ Vom Gymnasium Wels. — ²⁾ Vom Gymnasium Radautz. — ³⁾ Realschulabsolvent.

Sommerfrist 1917.

Der regelrechten Reifeprüfung in der Sommerhauptfrist 1917 unterziehen sich die noch verbliebenen 6 öffentlichen Schüler der VIII. Klasse.

Die schriftlichen Reifeprüfungen hiefür wurden am 21., 22. und 23. Mai 1917 abgehalten.

a) Wahlstoffe aus dem Deutschen:

1. Heeresmacht, Bundesmacht, Geldmacht — die drei Kriegswerkzeuge nach Kant „Zum ewigen Frieden“ (I, 1). Welche Rolle spielen sie im jetzigen Kriege?

2. Welche Leistungen der alten Griechen scheinen mir unvergänglichen Wert zu besitzen?

3. Zweck und Stellung des Handels im Wirtschaftsleben.

b) Übersetzung aus Latein: Tacitus, Annal. II, c. 9—11.

c) Übersetzung aus Griechisch: Hom. Odys. XIX, 162—202.

Die mündliche Reifeprüfung wird am Schuljahrsschlusse statthaben, über deren Ergebnis im nächsten Jahre berichtet werden wird.

VIII. Gesundheitspflege der studierenden Jugend.

A. Körperliche Ausbildung der Schüler.

In der Lehrkörperberatung vom 15. Dezember 1916 wurden die notwendigen Maßnahmen für die körperliche Ertüchtigung der Jugend getroffen, die neben der geistigen Ausbildung nicht bloß an sich, sondern namentlich auch mit Rücksicht auf den gegenwärtigen großen Krieg von größter Bedeutung ist.

Durch ein besonderes Allerhöchstes Handschreiben vom 1. Mai 1917 an den Herrn Minister für Kultus und Unterricht hat selbst Seine Majestät der Kaiser die Notwendigkeit der Förderung der körperlichen Entwicklung und Kräftigung der Jugend, dieses hochwichtigen Zweiges der Jugendfürsorge, ausgesprochen.

Die körperlichen Übungen fanden die ausgiebigste Pflege. Das *Turnen* wurde als Pflichtgegenstand in vollem Umfange in allen Klassen mit je zwei Wochenstunden in der Turnhalle des derzeitigen Schulhauses betrieben, daneben freiwilliges *Riegenturnen* vom November 1916 bis März 1917 unter Leitung des Turnlehrers Hirt in zwei Abteilungen bei reger Teilnahme von Schülern der Unter- und Oberklassen.

Jugendspiele fanden statt: in den Ferien 1916 (16 Spieltage), im Herbst 1916 (21 Spieltage) und seit Mitte April bis zum Schuljahrsschlusse für das Obergymnasium an Dienstagen, für das Untergymnasium in zwei Gruppen an Samstagen mit je 1½- bis 2 stündiger Spieldauer auf dem Jugendspielplatz bei der neuen Donaubrücke. Spielleiter: die Turnlehrer M. Hirt und L. Kiniger.

Geländespiele und *Wanderungen*: In den Ferien 1916 wurden 7 ausgeführt, im Herbst 1916 im ganzen 9 und im Frühjahr und Sommer 1917 bisher 5. Leiter: die beiden Turnlehrer und Dr. Zehetner, Jurenka und Dr. Prügl.

Klassenausflüge fanden zum Zwecke gesunder Bewegung und körperlicher Erfrischung unter Leitung von Mitgliedern des Lehrkörpers bis Ende Mai im ganzen 13 statt.

Wintersport (Eislauf, Eisschießen, Rodeln und Schilauf) wurde im langen, kalten Winter 1916/17 sehr rege betrieben.

Andere *Sportübungen*, wie Rudern, Radfahren, Reiten, Tennisspiel, fanden ebenfalls rege Pflege.

Für das *Schwimmen* und *Baden* in der städtischen Schwimmschule wurden 10 Freikarten und außerdem 30 ermäßigte Karten für Schwimmunterricht zu 6 K und für Schwimmübungen zu 4 K gewährt. Über die Betätigung der Schüler bei den körperlichen Übungen gibt Aufschluß die nachstehende

Übersicht zur Gesundheitspflege der Schüler.

Vom Stande Ende Mai 1917.

B. Schulärztliche Tätigkeit.

Der Schularzt der Anstalt, Herr Oberbezirksarzt Dr. Karl Veitl, dem die ärztliche Überwachung des Gesundheitszustandes der Schüler obliegt, führte dieselbe auf das sorgfältigste durch. Er hielt wöchentlich eine Sprechstunde ab, in welcher die jeweiligen Erkrankungsfälle erledigt und ärztliche Ratschläge erteilt wurden.

Die neueingetretenen Schüler wurden namentlich nach ihrer Körperbeschaffenheit und ihrem Ernährungszustand untersucht; dabei ergaben sich folgende krankhafte Zustände: Blutarmut 12, überstandene Rhachitis 3, Herzfehler 2, unreine Herzöne 2, Lungenspitzenkatarrh 4, Rachenmandel 2, Blähals 9, Zahnkaries 42, Leistenbruch 1, am Blinddarm operiert 1, Wirbelsäuleverkrümmung 7, Augenbindehautentzündung 4, Lidrandentzündung 2, Kurzsichtige 8, Schwerhörige 2. — Von den bei den Schülern festgestellten Gesundheitsstörungen wurden deren Eltern in Kenntnis gesetzt. Der Schularzt besorgte weiter die ärztlichen Untersuchungen für Turn- und Unterrichtsbefreiungen, die nötigen Vorkehrungen zur Verhütung übertragbarer Krankheiten und die Maßnahmen zur Förderung der hygienischen Zustände im Schulgebäude.

Der allgemeine *Gesundheitszustand* der Schüler war im Berichtsjahre wieder recht günstig gewesen, abgesehen von 2 Fällen waren keine ernsteren Erkrankungen erfolgt. Einzelne Schüler wurden wegen übertragbarer Krankheiten in ihren Wohnhäusern zeitweise vom Schulbesuche ferngehalten. Im Lehrkörper war der Gesundheitszustand der beste.

IX. Militärische Jugendvorbereitung.

Im Sinne der Erlässe des k. k. Unterrichtsministeriums vom 2. Juni 1915, Z. 533, und des k. k. Landesverteidigungsministeriums vom 31. August 1915, Z. 3998/III, ward an der Anstalt für die militärische Vorbereitung der reiferen Gymnasialschüler und für deren Ertüchtigung zur Wehrhaftigkeit gesorgt durch den Vollturnunterricht mit militärischem Einschlag und den Kommanden in der deutschen Dienstsprache des Heeres, durch den Jugendspieltreiben in militärischen Formen, durch Marschübungen von Turnschülergruppen mit Orientierungs- und Felddienstübungen und durch Geländespiele (Kriegsspiele, vgl. Abschnitt VIII A) größeren Umfanges nach den „Richtlinien für die militärische Jugendvorbereitung“; ferner durch Sportbetrieb der studierenden Jugend und zwar: Schilau und Rodeln im Winter, Schwimmen und Rudern im Sommer. Ferner war den Schülern Gelegenheit geboten, an der Schule einen Fechtkurs zu besuchen. Eine besondere militärische Ausbildung erfolgte durch den

Schießunterricht,

wozu sich 56 über 16 Jahre alte Anstaltsschüler der Oberklassen (16 der V., 25 der VI., 11 der VII. und 4 der VIII Kl.) freiwillig meldeten. Der Schießunterricht wurde am 18. Mai eröffnet und fand an Samstagen nachmittags in der Schloßkaserne unter der Leitung des Herrn k. u. k. Oberleutnants d. R. im 14. Infanterieregimente Josef Ortner nach den vom k. u. k. Militärkommando Innsbruck herausgegebenen Richtlinien statt. Die Mitaufsicht seitens der Anstalt führte hiebei Professor Dr. Ägid Raiz. Über Verlauf und Erfolg der Schießübungen wird nächstes Jahr berichtet werden.

X. Förderungsmittel des Unterrichtes.

Der *Anschauungsunterricht* hat auch in diesem Schuljahre durch Schülerbesuche von Ausstellungen, Museen und Panoramen, durch Besichtigungen von Bauten, öffentlichen Betrieben, Fabriksanlagen und Wohlfahrtseinrichtungen sowie durch Unterricht im Freien, namentlich in Geographie, Physik und im Deutschen, mannigfache Förderung erfahren. Außerdem wurden von Schülern der Anstalt 14 wissenschaftliche und volkstümliche *Vorträge* außerhalb der Anstalt gegen freien oder ermäßigten Zutritt besucht.

Die Einzelangaben über diesen Abschnitt müssen diesjährig Raummangels wegen entfallen.

XI. Wichtigste behördliche Verfügungen.

Ministerialerlässe

- v. 22. Mai 1916, Z. 15171: Ergänzungsprüfung zur Erlangung des Einjährig-Freiwilligen-Rechtes mit Ausschluß von Privatisten (Z. 358);
- v. 25. Mai 1916, Z. 14841: Normaldotation für Lehrmittel des Religionsunterrichtes (20 K) (Z. 364);
- v. 29. Mai 1916, Z. 35898 ex 1915: Vermeidung entbehrlicher Fremdwörter beim Gebrauche der deutschen Sprache (Z. 378);
- v. 15. Juni 1916, Z. 18543: Gestattung von Wiederholungsprüfungen aus zwei oder mehreren Gegenständen für 1915/16 (Z. 391);
- v. 2. August 1916, Z. 16170: Vorzeitige Reifeprüfungen der angehenden Militärakademiker für 1915/16 (Z. 490);
- v. 9. August 1916, Z. 25468: Ausnahmsbestimmungen für die zur militärischen Dienstleistung eingerückten Mittelschüler für das Schuljahr 1916/17 (Z. 497);
- v. 11. August 1916, Z. 25651: Vorsorgen für Schüler aus Galizien, der Bukowina und den südlichen Kronländern behufs Studienfortsetzung (Z. 499);
- v. 17. August 1916, Z. 26232: Vorzeitige Reifeprüfungen an Mittelschulen im Schuljahre 1916/17 (Z. 504);
- v. 9. September 1916, Z. 27897: Vorzeitige Reifeprüfungen an Mittelschulen 1916/17 (Z. 580);
- v. 14. September 1916, Z. 3575/K. U. M.: Eindämmung des Zudranges zu den Mittelschulen (Z. 654);
- v. 19. September 1916, Z. 3002: Ehrung der im Kriege Ausgezeichneten und Gefallenen. Evidenzdaten durch die Truppen-Ersatzkörper an die Bezirksbehörden, beziehungsweise Gemeinden und Schulen (Z. 657);
- v. 30. September 1916, Z. 29152: Ausnahmsbestimmungen für die vor 15. Oktober 1915 eingerückten Mittelschüler bezüglich ihrer Jahres- und Reifeprüfungen (Z. 658);

- v. 23. September 1916, Z. 28111: Militärische Ergänzungsprüfung für 1899 Geborene (Z. 713);
- v. 17. September 1916, Z. 16997: Studienurlaube für eingerückte Mittelschüler zur Reifeprüfung (Z. 714);
- v. 22. Oktober 1916, Z. 3910: Militär-Jubiläumskreuz für Offiziere im Felde an Stelle des Zivil-Jubiläumskreuzes (Z. 727);
- v. 24. Oktober 1916, Z. 18281: Militärische Beurlaubung von Mittelschülern zum Schulbesuch (Z. 753);
- Statthaltereierlaß v. 1. Dezember 1916, Z. 3775/Pr.: Hoftrauer für weiland Se. Majestät Kaiser Franz Josef I. (Z. 780);
- v. 9. November 1916, Z. 34834: Hospitieren eingeschriebener Privatistinnen bei den Freifächern (Z. 781);
- v. 15. November 1916, Z. 36529: Herausgabe der Jahresberichte der Mittelschulen für 1916/17 (Z. 782);
- v. 27. November 1916, Z. 34809: Ausstellung von Jahreszeugnissen für Schüler von nicht eröffneten Anstalten statt einer Bescheinigung (Z. 825);
- v. 27. Dezember 1916, Z. 41262: Heranziehung von Staatslehrpersonen des Ruhestandes oder aus anderen Berufen zur Unterrichtserteilung (Z. 53);
- v. 23. Januar 1917, Z. 212: Nachweisung über die zur Militärdienstleistung herangezogenen und die auf ihren Zivildienstposten belassenen Staatslehrpersonen (Z. 86);
- v. 8. Januar 1917, Z. 2910/1916: Vorsorgen für die an der Ablegung der Lehramtsprüfung durch den Krieg behinderten Supplenten (Z. 102);
- v. 20. Januar 1917, Z. 41451/16: Ausnahmsbestimmungen in Studien und Prüfungen für die 1892 — 1898 geborenen Landsturmpflichtigen (Z. 144);
- v. 25. Januar 1917, Z. 2962, Ausnahmsbestimmungen für die 1899 geborenen landsturmpflichtigen Mittelschüler (Z. 134);
- v. 7. Februar 1917, Z. 2319: Bemessung der Remunerationen für Aushilfslehrkräfte des Ruhestandes und anderer Hauptberufe (Z. 157);
- v. 24. Februar 1917, Z. 2745: Aufnahme von Schülern aus besetzten feindlichen Gebieten (Z. 185);
- v. 4. März 1917, Z. 5115: Heranziehung von Schülern zum Frühjahrsanbau (Z. 231);
- Ministerialverordnung v. 16. März 1917, Z. 6861: Regelung der Feriordnung. Neue Ferialtage: 4. November (Namensfest des Kaisers), 27. April (Namensfest der Kaiserin), 9. Mai (Geburtsfest der Kaiserin), 17. August (Geburtsfest des Kaisers), fällt in die Hauptferien; 21. November (Todesstag Kaiser Franz Josefs und Thronbesteigung Kaiser Karls I.) ist durch eine Schulfest zu begehen;
- v. 29. März 1917, Z. 7902: Wiederholungsprüfung aus Physik in der IV. Klasse hat zu entfallen (Z. 278);
- v. 8. Mai 1917, Z. 1615: Allerhöchstes Handschreiben über die körperliche Ausbildung der Jugend (Z. 382).

XII. Krieg und Schule.

Das Schuljahr 1916/17 stand wie die beiden Vorjahre noch inmitten des großen Weltkrieges, des blutigsten Völkerringens aller Zeiten. Die Völker Österreichs blickten mit berechtigtem Stolz auf errungene Waffenfolge zurück und harren mit ungebeugtem Mute, in felsenfester Treue zu Kaiser und Reich und in opferwilligster Hingabe an das Vaterland einem baldigen sieghaften Frieden entgegen. Der Kriegszustand verursachte naturgemäß auch an der Anstalt für den äußeren und inneren Unterrichtsbetrieb vielerlei Schwierigkeiten durch die Beschränktheit der Räumlichkeiten, durch die ständige Schülerbewegung und den mehrmaligen Lehrerwechsel; trotzdem nahm das Schuljahr im wesentlichen einen geregelten Verlauf.

Die Anstalt war infolge der weiteren Verwendung des Gymnasialgebäudes auf der Spittelwiese als Reservespital auch für dieses Jahr im alten Realschulgebäude (Steingasse 6) untergebracht. Der Vollunterricht in den Pflichtfächern konnte in allen Klassen aufrecht erhalten und in ein und demselben Schulhause ohne Wechselunterricht erteilt werden.

An der Kriegsdienstleistung haben Lehrkörper wie Schülerschaft auch im dritten Kriegsschuljahre ihr redlich Anteil genommen.

Vom *Lehrkörper* sind 20 Lehrkräfte kriegsdienstpflichtig; davon stehen 8 Lehrkräfte, zumeist seit Kriegsbeginn, im aktiven Militärdienste (die Professoren Dr. Bruner, Dr. Stadlmann, Tilp, Wolfmayr, Maier, der provisorische Lehrer Dr. Kampas, die Supplenten Vogt und Jurenka); die übrigen sind teils zeitweise enthoben, teils noch nicht eingerückt.

Von den *Schülern* sind in diesem Schuljahre 1916/17 100 Schüler (48 bis zur VII. Klasse und bisher 52 Kriegsmaturanten der VIII. Klasse) als militärdiensttauglich eingerückt und im Kriegsdienste stehend.

Die 100 neu eingerückten Schüler sind:

III. A-Klasse: Danninger Josef;

IV. B-Klasse: Kaube Karl, Strickner Andreas, Wetzlmayer Josef;

V. Klasse: Innertsberger Max, Mayr Ernst, Schnetzer Friedrich, Willnauer Franz;

VI. Klasse: Gschwendtner Leopold, Haslinger Johann, Jenny Friedrich, Kloiber Josef, Morbitzer Ambros, Panuschka Karl;

VII. Klasse: Beyrl Franz, Canaval Gustav, Duftschmid Erwin, Fries Johann, Höß Franz, Hubacek Hugo, Jahn Leopold, Kaltenecker Oskar, Kapper Kurt, Kumpfmiller Walter, Leherbauer Friedrich, Lehner Erich, Leibetseder Heinrich, Nemetzkay Ludwig, Noska Hubert, Novak Leopold, Peßl Rudolf, Pischinger Alfred, Polzer Hugo, Postl Leo, Ratzka Walter, Richter Wilhelm, Schindler Adolf, Schmidt Friedrich, Schubert Ferdinand, Silber Matthias, Simader Karl, Stallinger Bruno, Stuchlick Karl, Tod Hans, Weiß Johann, Wismeyer Rudolf, Wittek v. Saltzberg Johann, Zweck Rudolf;

VIII. Klasse: die 52 Kriegsmaturanten 1916/17 bis 1. Juni 1917 (deren Namenverzeichnis s. Abschnitt VII, Reifeprüfungen 1916/17, S. 38 f.).

Die Kriegsmaturanten, die bis 1. Juni in 15 vorzeitigen Fristen zu den Reifeprüfungen zugelassen worden waren, erhielten vorzeitige Reifezeugnisse und die übrigen 1916/17 eingerückten Schüler vorzeitige Jahreszeugnisse ausgefolgt. 24 eingerückte Schüler sind während des Schuljahres zur Ablegung von Jahresprüfungen zeitweise beurlaubt worden. In den beiden Vorjahren 1914/15 und 1915/16 sind zusammen 182 Anstaltsschüler, im abgelaufenen Schuljahre 1916/17 100 Schüler eingerückt, so daß bisher im ganzen 282 Schüler unmittelbar aus der Anstalt zum Waffendienste einberufen worden sind.

XIII. Kriegsfürsorgetätigkeit.

Auf dem Gebiete der Kriegsfürsorge ist auch im Schuljahre 1916/17 gleich den beiden Vorjahren seitens des Lehrkörpers und der Schülerschaft wieder eine rege und vielseitige Tätigkeit entfaltet worden. Durch opferwillige Spenden, durch eifrige Sammel- und Werbetätigkeit und durch freiwillige, werktätige Hilfsdienstleistungen der verschiedensten Art hat die Anstalt auch im dritten Kriegsjahre zu Nutz und Frommen des Vaterlandes das Ihrige redlich beigetragen.

I. Reservespital „Staatsgymnasium“.

Für dieses im Gymnasialgebäude auf der Spittelwiese seit Kriegsbeginn untergebrachte Reservespital, dem Primar *Dr. Josef Doberer* als Chefarzt vorsteht, wurde seitens der Anstalt eine besondere Fürsorge betätigt. Die daselbst nach Kriegsausbruch durch die Direktion unter Mitwirkung von Lehrern und Schülern der Anstalt errichtete freiwillige *Hilfspflege*, seither besorgt von Damen unter Leitung der Frau Regierungsrat *Martha Thalmayr*, verabreicht an die verwundeten und kranken Soldaten täglich Labemittel, Wäsche, Kleidungsstücke und Bedarfsgegenstände der verschiedensten Art. Die Kosten hiefür werden ausschließlich aus den freiwilligen Spenden bestritten, wozu vornehmlich der Lehrkörper, die Anstaltsschüler und deren Angehörige sowie Körperschaften und Geldanstalten beitrugen. Bis Juni 1917 sind auf diese Weise von der *Hilfspflege* für Spitalszwecke 24.072 K 93 h verausgabt worden. Die Geldgebarung für die *Hilfspflege* besorgte der Berichterstatter, die Verwundeten-Gottesdienste in der Gymnasialkapelle hielten Herr Prof. *Dr. Evermod Hager* und auswärtige Aushilfspriester in entgegenkommendster Weise ab, das Harmoniumspiel zum Kirchengesange hatte wieder bereitwilligst der Schüler der IV. A-Klasse *Wilhelm Jarosch* übernommen. Bis 1. Juni 1917 wurden in diesem Reservespitale 5337 Verwundete verpflegt und betreut.

2. Spenden.

Der *Lehrkörper* widmete für das Schuljahr 1916/17 wieder 1 % seiner Monatsgehälter für Kriegsfürsorgezwecke, insbesondere für die Verwundetenpflege im Gymnasial-Reservespital, welche Beträge sich bis einschließlich Juni 1917 auf 1132 K 92 h beliefen; dazu kamen noch Sonderspenden aus dem Lehrkörper im Betrage von 629 K, demnach Lehrkörperspenden 1916/17 zusammen 1659 K 52 h. In den beiden Vorjahren betrugen die Gehaltsrücklässe 1641 K 75 h, die Sonderspenden 1246 K, zusammen 2887 K 75 h, so daß die vom *Lehrkörper* an der Anstalt für Kriegsfürsorgezwecke bisher geleisteten *Gesamtspenden* bis Juni 1917 im ganzen 4649 K 67 h betragen.

Die *Schüler* und ihre Angehörigen spendeten 1916/17 dem Gymnasialspital neben Liebesgaben an Geldbeträgen 1142 K; 44 Kriegsmaturlanten des Schuljahres 1916/17 widmeten bis Juni 411 K; die Schülersammlung für den Landesverein zur Unterstützung von Witwen und Waisen nach Angehörigen der bewaffneten Macht für Oberösterreich ergab als Beitrag 526 K; durch freiwilligen Verzicht der Preisträger auf wertvollere Preisbücher wurde ein Betrag von 150 K Kriegsfürsorgezwecken zugeführt; dies ergibt für 1916/17 eine Summe von 2229 K. Die Schülerspenden aus den beiden Vorjahren betrugen 3134 K 60 h, so daß sich die seit Kriegsbeginn für vaterländische Zwecke freiwillig geleisteten *Schülerspenden* auf 5363 K 60 h belaufen.

3. Sammlungen.

1. Bei der zweiten patriotischen *Woll- und Kautschuksammlung* am 17. Juni 1916 besorgten unter Leitung des Professors A. Rimmer 240 Anstaltsschüler in 60 Gruppen die Einsammlung bei 2741 Parteien in der Stadt. Der Magistrat sprach dem Lehrkörper und den Schülern für diese tatkräftige, erfolgreiche Mithilfe den besonderen Dank aus.

2. Für die Kriegshilfsaktion „*Gold gab ich für Eisen*“ wurden am 29. Januar 1917 als Ergebnis der unter Leitung des Professors A. Rimmer in Schülerkreisen durchgeführten Sammlung 544·8 Gramm Gold und Edelmetall in 80 Gegenständen nach amtlichem Schätzungswerte von 775 K 50 h an das Kriegshilfsbüro des k. k. Ministeriums des Innern in Wien eingesandt. Für diese reichlichen Spenden wurde von dieser Stelle der Direktion, dem Sammlungsleiter und den Spendern der verbindlichste Dank ausgesprochen und als besondere Anerkennung ein großes Gedenkblatt der Anstalt, 5 Gedenkblätter den Schülern Hermann Sirk der II B, Walter Hauer, Josef Klimesch und Otto Nikolett der III A und Adolf Priesner der IV A für Spenden von je mehr als 10 Gramm Gold und 15 eiserne Erinnerungsringe an Schüler für wertvollere Goldspenden übermittelt.

3. Die am Ende des Schuljahres 1915/16 an der Anstalt durchgeführte *Zinn- und Bleisammlung* brachte ein Erträgnis von 17 Kilogramm dieser Metalle für die Kriegsmetallsammlung in Wien, für welche „anerkennenswerte patriotische

Tätigkeit" die Heeresverwaltung laut Erlasses des k. k. Landesschulrates vom 13. März 1917, Z. 2104, Lehrern und Schülern der Anstalt den wärmsten Dank zum Ausdruck brachte.

4. Die vom k. k. Handelsministerium angeregte *Sammlung von Altpapier* für Zwecke der Papierindustrie und zur Zuführung von Mitteln an kriegshumanitäre Vereine ist an der Anstalt eingeleitet worden, aber derzeit noch nicht zum Abschlusse gelangt.

5. An den *Opferlagen* vom 4. bis 8. Oktober 1916 zugunsten der Invaliden- und Tuberkulosenfürsorge sowie des Militär-Witwen- und Waisenfonds beteiligten sich 240 Anstaltsschüler und zwar am Abzeichenverkauf am 4. Oktober 140 und am 7. Oktober 100 Schüler, an den *Haussammlungen* 60 Schüler in 30 Gruppen zu je 2 Schülern. Das Ergebnis dieser Geldsammeltätigkeit in den dem Staatsgymnasium zugewiesenen Straßen durch Anstaltsschüler war die nennenswerte Summe von 6400 K. Die Leitung dieses Hilfsdienstes der Anstaltsschüler in der Opferwoche hatte wieder Professor A. Rimmer in erfolgreicher Weise besorgt, bei der Verrechnung leisteten die Professoren Dr. Ägid Raiz, Dr. Anton König und Dr. Depinyi, beim Abzeichenverkauf Dr. Depinyi und Dr. Zehetner dankenswerte Mithilfe.

6. Der vom Linzer Kriegsfürsorgeamt eingeleiteten Landessammlung für die vaterländische Aktion „*Bücher ins Feld, für Spitäler und für Kriegsgefangene*“ wurden wiederholt überzählige Bücher und Schriften aus der Lehrer- und Schülerbibliothek, dann Lehrbücher- und Bücherspenden von Lehrern und Schülern der Anstalt übermittelt.

7. Die vom Kriegsfürsorgeamt des Kriegsministeriums zugunsten der Kriegsfürsorgezwecke ausgegebenen *Schülerabzeichen* werden mit Genehmigung des k. k. Landesschulrates an der Anstalt in Vertrieb gesetzt, dessen Erlös nach Beendigung des Abzeichenverkaufes an die Ausgabestelle abgeliefert werden wird.

8. Zur Förderung des Vereines *Studienfürsorge für Kriegswaisen und für die durch den Krieg notleidenden Studenten* mit dem Sitze in Wien ist die Schaffung einer besonderen Zweigsammelstelle für Oberösterreich geplant.

4. Kriegsanleihen.

Das große vaterländische Werk der Kriegsanleihezeichnungen wurde von Seite der Schule nach Kräften zu fördern gesucht.

Hatten die Schülerzeichnungen auf die ersten vier Kriegsanleihen die namhafte Summe von 130.500 K ergeben, so wurden in gleicher Weise die Schüler zu reger Beteiligung an den Zeichnungen auf die V. (November-Dezember 1916) und die VI. (Mai-Juni 1917) *österreichische Kriegsanleihe*, namentlich auch zu Kleinzeichnungen und Teilzahlungen aus ihren Ersparnissen durch Aufrufe der Direktion, durch Anregungen und Belehrungen seitens der Klassenvorstände und durch besondere Vorträge über Wesen und Bedeutung dieser notwendigen Geldbeschaffung für den Staat in der Kriegszeit aufgemuntert.

Es wurde auch eine besondere Sammelstelle für Schülerzeichnungen an der Anstalt unter Leitung des Direktors und Mitwirkung der Professoren Dr. König und Rimmer errichtet. Bei der V. Kriegsanleihe zeichneten 104 Schüler 64.500 K, die Zeichnungen auf die VI. sind derzeit noch im Gange, deren Ergebnis im nächsten Jahresberichte mitgeteilt werden wird. Die bisher vollzogenen Schülerzeichnungen auf die ersten fünf Kriegsanleihen im Gesamtbetrage von 195.000 K sind ein erfreulicher Beweis vom wackeren Vaterlandssinne der studierenden Jugend.

Der k. k. Landesschulrat hat mit dem Erlasse vom 2. Juli 1916, Z. 4824, für den außerordentlich günstigen Erfolg der Schülerzeichnungen auf die IV. Kriegsanleihe der Direktion, dem Lehrkörper und den Schülern Dank und Anerkennung ausgesprochen.

5. Rotes Kreuz.

Die vom Roten Kreuz veranstaltete und vom k. k. Landesschulrate genehmigte Werbung von Mitgliedern für den *Witwen- und Waisenverein Militär-angehöriger Oberösterreichs* und Geldsammlung hiefür durch Schüler wurde an der Anstalt vom Direktor eingerichtet und durchgeführt. Es wurden 240 Karten an die Schüler zur Mitgliederwerbung unter den Mitschülern und namentlich auch in ihren Familien- und Bekanntenkreisen ausgegeben. Erfreulicherweise wurden sämtliche 240 Mitgliederkarten von den Schülern vergeben und der erzielte Erlös von 526 K vom Direktor am 24. Oktober 1916 an das Rote Kreuz in Linz übermittelt.

Zur möglichst tatkräftigen Förderung der hehren Ziele des Roten Kreuzes wurde über Anregung des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht eine Anwerbung von Mitgliedern für den *Landeshilfsverein vom Roten Kreuz für Oberösterreich* durch die Schüler an der Anstalt eingeleitet, die ihren entsprechenden Fortgang nimmt.

6. Jugendhilfstruppe.

Infolge der günstigen Erfahrungen, die in den Sommerferien 1915 mit der aus Linzer Mittelschülern gebildeten Jugendhilfstruppe gemacht worden sind, wurde eine solche auch für die Hauptferien 1916 wieder aufgestellt. In den Ferien 1916 haben 264 *Anstaltsschüler* freiwillig gemeinnützige Dienste geleistet u. zw. 124 bei der Jugendhilfstruppe in Linz und 140 Schüler auf dem Lande.

Bei der Jugendhilfstruppe in Linz leisteten 37 Schüler der Anstalt Melde-dienste, 41 waren tätig in der Kriegsfürsorge, 6 in kaufmännischen Betrieben, 11 bei der Post, 9 im Sanitäts- und Spitalsdienste, 6 für Besorgungen, 2 in der Kriegsgetreideverkehrsanstalt, 2 beim Magistrat, 6 bei Verwundetentransporten und 4 in Kanzleidiensten; auswärts auf dem Lande besorgten 134 Anstaltsschüler landwirtschaftliche Arbeiten, 3 kaufmännische Hilfs- und 3 Kanzlei-

dienste. Mehrere dieser Schüler erhielten für ihre eifrige Tätigkeit besondere Dank- und Anerkennungsschreiben ausgestellt. Als Abzeichen trugen die Truppenmitglieder eine weiß-rote Armschleife mit dem Adler. Die Leitung der Jugendhilfstruppe führte in hingebender Weise Professor Anton Rimmer, dem auch Dr. Depinyi zur Seite stand. Der k. k. Landesschulrat hat den beiden Professoren und dem Direktor für diese ersprießliche Tätigkeit im Namen des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht den Dank ausgesprochen.

Der Schülerschaft möge der schönste Lohn für ihre wackere Hilfsbereitschaft das Bewußtsein sein, in dieser großen Zeit auch im Dienste des Vaterlandes mitgearbeitet zu haben.

7. Studentenunterstützungsverein der Anstalt.

Die durch den Krieg in eine bedrängtere Lage geratenen Schüler fanden hinsichtlich der Unterstützung besondere Berücksichtigung. Für die Christbescherung der Verwundeten im Gymnasial-Reservespitale widmete der Verein 100 K. Auf die V. Kriegsanleihe zeichnete der Verein wieder 1000 K, so daß seine bisherigen Zeichnungen zusammen 11.000 K betragen.

XIV. Zur Jahresgeschichte der Anstalt.

(In kürzester Fassung.)

1916.

16. September: Eröffnung des Schuljahres 1916/17 mit 13 Klassenabteilungen (8 Stammklassen und 5 Parallelen) in dem von der Stadtgemeinde Linz gegen Miete überlassenen alten Realschulgebäude (Steingasse 6) an Stelle des während der Kriegszeit als Reservespital in Verwendung stehenden Gymnasialgebäudes auf der Spittelwiese. Vollunterricht in allen Pflichtfächern mit Entfall der dritten Zeichenstunde in der I. und II. Klasse. — Aufnahms-, Wiederholungs- und Nachtragsprüfungen.
18. September: Eröffnungskonferenz.
19. September: Heiligengeistamt in der Minoritenkirche und Weisungen in den Klassen.
20. September: Unterrichtsbeginn.
25. September: Leichenbegängnis des hochwürdigen Herrn Direktors des Privat-Untergymnasiums in Wilhering *P. Benno Schwacha*, einstigen Schülers der Anstalt. Vertretung der Anstalt durch den Direktor.
26. September: Beginn der Herbstjugendspiele.
28. September: I. Kriegsmatura 1916/17.
4. Oktober: Festgottesdienst zur Feier des Allerhöchsten Namensfestes Seiner Majestät Kaiser Franz Josefs I. um 8 Uhr in der Minoritenkirche für die Anstalt und um 10 Uhr im Dome für die Behörden. Schulfreier Tag. Erster Opfertag zugunsten der Militär-Witwen und -Waisen.

7. Oktober: Zweiter Opfertag. Haussammlungen und Abzeichenverkauf durch die Schüler (s. Abschnitt XIII, Nr. 3, 4). Schulfrei.
13. Oktober: II. Kriegsmatura.
19. Oktober: Besuch des Reservespitals „Staatsgymnasium“ durch Ihre kaiserliche Hoheit die Frau Erzherzogin Marie Valerie.
21. Oktober: Se. Exzellenz Ministerpräsident Graf Karl Stürgkh fällt in Wien einem Attentate zum Opfer. Beileidskundgebung an das Statthaltereipräsidium.
23. Oktober: III. Kriegsmatura.
27. Oktober: Besprechung der Mittelschuldirektoren im Landesschulrate betreffs der Flüchtlingsschüler.
3. November: IV. Kriegsmatura.
7. November: Begräbnis des Herrn Gymnasialdirektors i. R. *Franz Schauer*, einstigen Schülers und Professors der Anstalt, in Linz. Teilnahme der Anstalt. Trauersang in der Kirche durch den Gymnasialsängerchor. Ehre und Treue seinem Andenken!
16. November: V. Kriegsmatura.
17. November: Begräbnis des im Militärspitale in Wien gestorbenen ehemaligen Anstaltsschülers *Hans Schiefthaler*.
18. November: Gedächtnisgottesdienst für weiland Ihre Majestät Kaiserin Elisabeth in der Schulkirche.
21. November: Weiterernennung des Direktors zum Regierungsvertreter im Ausschusse des Lyzealvereines in Linz mit dreijähriger Funktionsdauer zufolge Erlasses des k. k. Landesschulrates vom 21. November 1916, Z. 9006.
21. November: *Tod Seiner Majestät des Kaisers Franz Josef I. in Schönbrunn und Thronbesteigung Seiner Majestät Kaiser Karls I.* (Vgl. S. 3—6 dieses Jahresberichtes.)
30. November: Leichenbegängnis Seiner Majestät Kaiser Franz Josefs in Wien. *Kaisertrauerfeier* an der Anstalt: 8 Uhr Trauergottesdienst für die Schule im Mariä-Empfängnis-Dome, 9 Uhr Schultrauerfeier im Turnsaale der Anstalt: Trauerkanon von K. Waldeck, gesungen vom Schülerchor, Trauerrede des Direktors auf Seine Majestät Kaiser Franz Josef I. und Huldigung für Seine Majestät Kaiser Karl I. Volkshymne. — 10 Uhr: Außerordentliche Feiersitzung des Lehrkörpers mit Trauerkundgebung für Seine Majestät Kaiser Franz Josef I. und ehrfurchtvollste Huldigung für Seine Majestät Kaiser Karl I. mit der Versicherung unwandelbarer Treue und Ergebenheit an das angestammte Herrscherhaus. Eine Abordnung des Lehrkörpers überbringt beide Kundgebungen an das k. k. oberösterreichische Statthaltereipräsidium. Am 31. Januar 1917 gelangte hiefür der Allerhöchste Dank herab.
2. Dezember: Feierlicher Trauergottesdienst für weiland Seine Majestät Kaiser Franz Josef I. im Mariä-Empfängnis-Dome. Teilnahme einer Abordnung

des Lehrkörpers. Gleichzeitig Trauergottesdienst im Reservespital „Staatsgymnasium“. Aufführung von Griesbachs Requiem durch den Schülerchor.

- 6. Dezember: VI. Kriegsmatura.
- 9. Dezember: Schulfreier Tag anlässlich der siegreichen Eroberung Bukarests am 6. Dezember.
- 19. Dezember: Vortrag des Kriegsberichterstatters Professor Dr. Rudolf Peertz für die Mittelschüler über „Die studierende Jugend im Dienste des kämpfenden Vaterlandes“.
- 20. Dezember: 6 Uhr abends: Weihnachtsfeier für die Verwundeten des Reserve-spitals „Staatsgymnasium“ auf der Spittelwiese mit Christbescherung. Festfolge: 1. „Weihnachtsglocken“ von S. Breu und „Weihnachten“ von Reiter, gesungen vom Gymnasialsängerchor. 2. Begrüßungsrede des Direktors. 3. Volkshymne. 4. „Die Verwundeten am Sarge Franz Josefs I.“, Gedicht von Schulrat Ludwig Bermanschläger, gesprochen vom Schüler Grundmüller Viktor der III. A-Klasse. 5. „Altdeutsches Weihnachtslied“ von Prätorius (Schülerchor). 6. Weihnachtsrede des Schulrates Ludwig Bermanschläger mit Krippenbild im Hintergrunde. 7. Weihelied „Stille Nacht“ (Schülerchor). 8. Christbescherung durch die Damen der Hilfspflege und die Pflegerinnen. Es waren erhebende, schöne Feierstunden.
- 22. Dezember: Seine Exzellenz der Statthalter von Oberösterreich Erasmus Freiherr v. Handel zum Minister des Innern ernannt.
- 23. Dezember: Beginn der Weihnachtsferien bis einschließlich 3. Januar 1917.
- 30. Dezember: Krönung Seiner Majestät als König Karl IV. von Ungarn und der Königin Zita in Budapest.

1917.

- 26. Januar: VII. Kriegsmatura.
- 1. Februar: Beginn der Klassifikationskonferenzen.
- 3. Februar: Schulsperre infolge Kohlenmangels bis 18. Februar.
- 4. Februar: Privatistenprüfungen.
- 6. Februar: VIII. Kriegsmatura.
- 7. Februar: Schlußkonferenz des I. Semesters.
- 10. Februar: Semesterschluß; 14. Februar: Beginn des II. Semesters. •
- 12. Februar: Einrückung von 15 gemusterten Schülern bis einschließlich des Geburtsjahrganges 1898.
- 14. Februar: Amsantritt Seiner Exzellenz *Dr. Rudolf Grafen v. Meran*, bisherigen Landespräsidenten der Bukowina, als Statthalter von Oberösterreich.
- 17. Februar: Aufwartung der Linzer Mittelschuldirektoren bei Seiner Exzellenz: Ansprache durch den Berichterstatter, freundlichste Erwiderung Seiner Exzellenz mit Zusage des Wohlwollens und der Fürsorge gegenüber den einzelnen Lehranstalten.

19. Februar: Wiederbeginn des Unterrichtes nach der Schulsperre.
24. Februar: IX. Kriegsmatura.
28. Februar: Tod des k. k. Fachinspektors für den Turnunterricht, Professors *Jaro Pawel* in Baden, des für die Entwicklung des Schulturnwesens in Österreich hochverdienten Fachmannes. Beileidsschreiben.
2. März: X. Kriegsmatura.
3. März: Der Berichterstatter führt den Vorsitz bei der Kriegsmatura an der Staatsrealschule Linz.
4. März: Schülerorchesteraufführung im Turnsaale der Realschule unter der bewährten Leitung des k. k. Musiklehrers Franz Neuhofer.
10. März: Einrückung von 39 gemusterten Schülern des Geburtsjahrganges 1899.
13. März: Klassenwechsel: Infolge der eingerückten 54 Schüler Zusammenziehung der VII. A- und VII. B-Klasse in eine Abteilung und Trennung der V. Klasse in 2 Parallelen mit neuem Stundenplan.
13. März: XI. Kriegsmatura.
18. März: Besprechung der Direktion im Militärstationskommando Linz wegen Einführung des Schießunterrichtes.
30. März: XII. Kriegsmatura.
4. April: Osterferien bis 10. April.
12. April: XIII. Kriegsmatura.
15. April: Mitwirkung des Gymnasialjängerchores beim III. Musikvereinskonzert. Brahms Deutsches Requiem.
16. April: Begräbnis des Kadettaspiranten Richard Lugmair, Maturanten der Anstalt 1916.
17. April: Beginn der Sommerjugendspiele.
20. April: XIV. Kriegsmatura.
21. April: Leichenbegängnis des hochwürdigen Abtes des Zisterzienserstiftes Schlierbach P. *Gerhard Haslroither*; Vertretung der Anstalt durch den Direktor.
22. April: Vortrag des Universitätsprofessors Dr. Richard v. Skala über „Das alte und neue Griechenland“. Freikarten für Schüler.
27. April: Namenstagsfeier Ihrer Majestät der Kaiserin Zita: Festgottesdienst für die Schule in der Minoritenkirche (8 $\frac{1}{4}$ Uhr) und für die Behörden im Dome (10 Uhr). Schulfreier Tag.
1. Mai: Ah. anerkennendes Handschreiben Sr. Majestät des Kaisers Karl I. an den Unterrichtsminister über die Pflege der körperlichen Übungen der Jugend und das Jugendspielwesen.
9. Mai: Geburtstagsfeier Ihrer Majestät der Kaiserin Zita: Festgottesdienst für die Schule im Dome mit Aufführung der „Zita-Hymne“, gedichtet von Schulrat L. Bermanschlager, vertont von Fr. Neuhofer, durch den Schülerchor. Schulfreier Tag.
10. Mai: XV. Kriegsmatura.

11. Mai: Baukommission im Gymnasialgebäude auf der Spittelwiese: Aufnahme des Bauzustandes bei der Übernahme durch die Militärverwaltung.
19. Mai: Beginn des Schießunterrichtes mit 56 Schülern der Oberklassen in der Schloßkaserne.
21. bis 23. Mai: Schriftliche Reifeprüfungen für die Sommerhauptfrist.
26. Mai: Pfingstferien bis einschließlich 29. Mai.
6. Juni: XVI. Kriegsmatura.
7. Juni: Teilnahme der Anstalt an der feierlichen Fronleichnamsprozession.
10. Juni: Teilnahme des Sängerschors der Anstalt an der Fronleichnamfeier in der Karmeliterkirche mit Besorgung der kirchlichen Gesänge unter Leitung des Gesangslehrers Franz Neuhofer.
16. Juni: „*Taschentuchtag*“ in Linz, Sammlung von Taschentüchern und Wäschestücken für die Invaliden, für verwundete Krieger und arme Soldatenkinder, wobei 200 Anstaltsschüler des Untergymnasiums unter Leitung des Professors A. Rimmer das Austragen der Aufrufe und die Abholung der Wäschespenden aus den Haushalten von 2860 Wohnparteien besorgten. Das Sammlungsergebnis war sehr günstig.
- Ende Juni: Trauermesse für die auf dem Felde der Ehre gefallenen ehemaligen Schüler der Anstalt.

Inspektionen nahmen 1916/17 an der Anstalt vor:

Der k. k. Landesschulinspektor Herr Hofrat *Dr. Josef Loos* am 21. Dezember 1916, am 23. und 24. Februar, 23. März, 24. April und 25. Mai 1917; außerdem führte er den Vorsitz bei 11 Kriegsreifeprüfungen im Laufe des Schuljahres.

Der bischöfliche Kommissär der Anstalt, Hochwürden Herr Konsistorialrat Professor *Dr. Matthias Hiptmair*, besuchte den katholischen Unterricht in mehreren Klassen am 14. und 15. Mai und wohnte dem Schulgottesdienste mit der Exhorte am 13. Juni an.

Lehrkörperberatungen wurden abgehalten: 18. September 1916: Eröffnungskonferenz. — 24. September: Griechischbefreiung. — 16. Oktober: Schulgeldbefreiungen. — 27. Oktober: I. Zensur. — 30. November: Trauerkundgebung für Seine Majestät Kaiser Franz Josef I. und Huldigung für Seine Majestät Kaiser Karl I. — 6. Dezember: Schulgeldstundung. — 15. Dezember: II. Zensur. — 15. Dezember: Schulgesundheitspflege. — 15. Dezember: 2 Griechischbefreiungen. — 26. Januar 1917: Griechischbefreiung. — 29. Januar: Lehrmittelananschaffungen. — 7. Februar: Semesterschluß. — 24. Februar, 14. und 15. März: Griechischbefreiungen. — 21. März: Schulgeldbefreiungen für das II. Semester. — 29. März: III. Zensur. — 3. und 16. April: Griechischbefreiungen. — 23. April: Lektionsplan und Lehrbücher für 1917/18. — 26. April: Griechischbefreiung. — 3. Mai: Außerordentliche Schulgeldbefreiung. — 14. Mai: IV. Zensur. — 1. Juni: Klassifikationsvorberatung. — 15. und 16. Juni: Klassifikation über das II. Semester. — 25. Juni: Jahresschlußkonferenz.

Die *religiösen Übungen* wurden während des Schuljahres in vorgeschriebener Weise abgehalten. Da die Gymnasialkapelle im Anstaltsgebäude auf der Spittelwiese dem Reservespital überlassen worden war, so wurde vom bischöflichen Ordinariate für die sonn- und festtägigen Schulgottesdienste die Minoritenkirche der Anstalt zur Benutzung zugewiesen. Die katholischen Schüler wurden dreimal, im November, April (Osterbeichte) und im Juni, zum Empfange der heiligen Sakramente geführt.

Am Schuljahrsschlusse wurden 24 Vorzugsschüler des Untergymnasiums, die auf die übliche Beteiligung mit größeren *Prämienwerken* freiwillig Verzicht geleistet und die hiefür entfallenden Beträge in aner kennenswerthem patriotischen Sinne den Verwundeten des Reservespitals im Staatsgymnasium gewidmet hatten, zur Erinnerung an den denkwürdigen Weltkrieg mit dem Buche be teilt: „Kaiser Karl I. Ein Bild seines Lebens“. Von Leo Smolle.

Die Preisträger sind:

- I A: *Beer Kurt, Lindner Egon, Ennsbrunner Johann.*
- I B: *Wallisch Rudolf, Rosiczky Johann, Geppert Johann.*
- II A: *Dibold Hans, Urban Hubert, Helm Theodor.*
- II B: *Razinger Hubert, Teutschmann Heinrich, Türk Otto.*
- III A: *Angele Otto, Nicoletth Otto, Haan-Greiner Josef.*
- III B: *Matula Walter, Schallinger Karl, Pischinger Franz.*
- IV A: *Laupp Robert, Arbeithuber Karl, Stöckl Josef.*
- IV B: *Pfeffer Franz, Walk Josef, Linninger Franz.*

Einen Preis für musikalische Leistungen erhielt der Vorzugsschüler der IV. A-Klasse *Jarosch Wilhelm*, der das ganze Schuljahr hindurch bei den Schulgottesdiensten wie bei den Verwundetenmessen im Gymnasial-Reserve spitale das Orgel- und Harmoniumspiel in eifrigster Weise besorgt hatte.

Für das Kaiser-Doppelbild eingangs dieses Jahresberichtes rührt der Rahmenentwurf vom Herrn Regierungsrat *H. Commenda* und die Zeichnungs ausführung vom Septimaner der Staatsrealschule *Karl Pasch* her.

Am 18. Juni beehrte und erfreute Ihre kaiserliche Hoheit die Frau Erzherzogin Marie Valerie ein drittes Mal das Reservespital „Staatsgymnasium“ mit einem längeren, eingehenden Besuche.

Das Schuljahr 1916/17 wurde über behördliche Anordnung vorzeitig am 28. Juni 1917 mit dem Dankgottesdienste und der Zeugnisverteilung geschlossen.

Möge unserem geliebten ringsumdrängten Vaterlande in dem gegenwärtigen großen Kriege nach all den heldenmütigen Kämpfen seiner todesmutigen Krieger in baldiger Zeit ein sieghafter Friede beschieden sein, der Welt Zeugnis gebend von der unvernichtbaren Lebenskraft unserer Monarchie.

Heil dem Kaiser, Heil dem Lande,
Österreich wird ewig steh'n!

XV. Schülerstatistik.

	I.		II.		III.		IV.		V.		VI.	VII.	VIII.	Zusammen
	A	B	A	B	A	B	A	B	A	B				
8. Geldleistungen der Schüler.														
Schulgeld zahlen:	.													
1. Semester . . .	17	10	16	18	13	10	8	8	13	.	18	18	18	167
2. Semester . . .	14	11	20	18	17	20	16	7	8	15	22	20	6	194
Halb befreit:														
1. Semester . . .	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	1	.	.	2
2. Semester . . .	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	1	.	.	2
Ganz befreit:														
1. Semester . . .	19	26	23	20	17	21	20	18	33	.	33	31	26	286
2. Semester . . .	24	28	16	19	13	13	19	19	16	9	27	28	12	243
Schulgeld in Kronen:														
1. Semester . . .	680	400	640	720	520	400	320	340	520	.	740	720	720	6.720
2. Semester . . .	560	440	800	720	680	800	640	300	320	600	900	800	240	7.800
Zusammen .	1240	840	1440	1440	1200	1200	960	640	840	600	1640	1520	960	14.520
Aufnahmestaxen . . .	168.—	163.80	29.40	29.40	4.20	4.2.—	37.80	12.60	21.—	46.20	29.40	21.—	58.80	663.60
Lehrmittelbeiträge .	160.—	160.—	172.—	160.—	120.—	156.—	152.—	116.—	104.—	120.—	232.—	272.—	236.—	2160.—
Zeugnisduplikatstaxen	2.—	2.—	4.—	.	2.—	4.—	4.—	.	2.—	.	4.—	.	24.—	50.—
Zusammen	330.—	325.80	205.40	189.40	126.20	202.—	193.80	128.60	127.—	166.20	265.40	295.—	318.80	2873.60
9. Stipendien.														
Zahl der Stipendisten	.	1	1	2	3	3	3	2	2	2	5	5	8	37
Betrag der Stipendien in Kronen . . .	.	203.70	700.—	472.06	605.—	1240.—	636.—	467.06	600.—	480.—	2190.—	1500.—	2280.—	11.373.82
10. Freigegenstände.														
Gesang	20	17	19	14	8	3	.	1	.	.	3	10	5	100
Stenographie . . . .	.	.	.	.	.	.	27	21	19	11	.	.	2	80

XVI. Schülerverzeichnis für das Schuljahr 1916/17.

(Die Vorzugsschüler sind im Druck durch ein * bezeichnet. — Die Ortsangabe bezeichnet den Geburtsort des Schülers. — Die Schüler, deren Namen eingeklammert sind, sind während des Schuljahres ausgetreten.)

Mil. = zum Militär eingerückt. Kr. M. = Kriegsmatura

I. Klasse A (36 $\frac{1}{2}$ Schüler).

- | | |
|--|--|
| Baczynski Dionys, Wiznitz, Bukowina. | Kräter Gustav, Lemberg, Galizien. |
| Bartsch Rudolf, Znaim, Mähren. | *Krißner Franz, Linz. |
| *Beer Kurt, Linz. | Lechner Herbert, Urfahr. |
| Beutelmann Artur, Drohowyze, Galizien. | Lehner Jakob, Linz. |
| Binder Josef, Urfahr. | *Lindner Egon, Linz. |
| Cejka Rudolf, Enns. | Löwenberg Artur, Augustdorf, Galizien. |
| *Ennsbrunner Johann, Lembach. | *Mayr Walter, Urfahr. |
| Eppinger Wilhelm, Julbach. | *Mion Leo, Neuland, Böhmen. |
| Feigenbaum Benat, Radlow, Galizien. | Mittendorfer Eduard, Linz. |
| Fischer Rudolf, Wien. | Modiš Heliodor, Laibach, Krain. |
| Furtner Theodor, Urfahr. | Müller Ludwig, Linz. |
| Greiner Josef, Einsiedeln, Schweiz. | Rybner Salomon, Lužan, Bukowina. |
| Haigner Kamillo, Pöchlarn, N. Ö. | Schweitzer Rudolf, Mostki, Galizien. |
| *Hartlmayr Alfred, Linz. | Sebba Gregor, Libau, Kurland. |
| (Haslinger Karl, Linz.) | *Sixtl Josef, Leonding. |
| Haydtnr Karl, Gutau. | |
| Hinterberger Otto, Leonding. | |
| Hochegger Johann, Linz. | |
| *Hübner Robert, Linz. | |
| Klamert Rudolf, Turn b. Teplitz, Böhmen. | |
| Klimesch Benno, Wien. | |
| (Koczančič Eduard, Podgora, Görz.) | |
| Korherr Karl, Linz. | |

Privatisten:

- Rothauser Zoltan, Budapest.
Haigner Elvira, Allenstein, N. Ö.

Hospitanten:

- Canella Josef, Riva, Tirol.
(Strobele Josef, Mori, Tirol.)

I. Klasse B (38 Schüler).

- | | |
|---|---------------------------------------|
| Bernstein Mechel, Jagielnica, Galizien. | Müller Karl, Landestreu, Galizien. |
| Da Giau Oskar, Wien. | (Palm Josef, Ried im Innkreis.) |
| Fismann Isaak, Horodenka, Galizien. | *Perkounigg Max, Wien. |
| *Geppert Johann, Wien. | Pokorny Karl, Urfahr. |
| Hajek Karl, Urfahr. | Preneis Josef, Ampflwang. |
| Hintringer Isidor, Losenstein. | Radhuber Bernhard, Eferding. |
| Humer Ferdinand, Waizenkirchen. | *Rosiczky Johann, Strebersdorf, N. Ö. |
| (Karl Otto, Linz.) | Schaaßgotsche Karl, Graf, Linz. |
| *Kern Berthold, Unterweißenbach. | Schapira Moses, Jagielnica, Galizien. |
| *Lang Heinrich, Geretsberg. | Schießer Josef, Linz. |
| Launhardt Otto, Katharinendorf, Bukowina. | Schilhahn Karl, Wien. |
| Lifka Karl, Banjaluka, Bosnien. | Schimmerl Hubert, Linz. |
| Mahatschek Johann, Altheim. | Schindler Walter, Linz. |
| Mayer Walter, Linz. | Schlager Matthäus, Linz. |
| Meer Muniu, Priv. Lenkoutz, Bukowina. | *Schlossinger Johann, Mauerkirchen. |
| Merzinger Johann, Schlag St. Johann. | Schneeberger Johann, Linz. |
| Mitš Stephan, Wien. | Schnetzner Gottfried, Imst, Tirol. |
| Micko Walter, Taxenbach, Salzburg. | Schratzberger Johann Linz. |

Wagner Rudolf, Untermais, Tirol.
 *Wallisch Rudolf, Ottenthal, N. Ö.

Weichselbaumer Walter, Urfahr.
 Wessely Kurt, Linz.

II. Klasse A (36 Schüler).

*Albrecht Norbert, Enns.
 *Albrecht Wolfgang, Reichenau, Böhmen.
 (Allerstorfer Karl, Eferding.)
 Baumgartner Karl, Wien.
 Becker Wilhelm, Linz.
 Beigel Egon, Linz.
 Berger Artur, Linz.
 Bleiberg Arnold, Sereth, Bukowina.
 Bögehold Otto, Linz.
 (Brecher Adolf, Czernowitz, Bukowina)
 (Daxspurger Hubert, Zell an der Pram.)
 *Dibold Hans, Linz.
 (Dillinger Franz, Asten.)
 Dobretsberger Alois, Linz.
 *Duy Julius, Chicago, Amerika.
 *Dyakowski Kornel, Skole, Galizien.
 Dyakowski Oskar, Skole, Galizien.
 (Eisterer Anton, Linz.)
 Engelbrechtslehner Franz, Linz.
 *Fellinger Karl, Linz.
 Gredinger Friedrich, Sereth, Bukowina.
 Grillmayr Odo, Schwanenstadt.

Haager Max, Görz.
 Haas Josef, Linz.
 Hanke Franz, Sexten, Tirol.
 (Haslinger Ludwig, Linz.)
 *Helm Theodor, Urfahr.
 Heyßler Erich, Pola, Istrien.
 *Holzhey Hans, Marchtrenk.
 Hölzl Alois, Linz.
 *Huber Karl, St. Florian.
 Jülg Bernhard, Tannrein, Tirol.
 Kogler Andreas, Linz.
 Kräter Franz, Lemberg, Galizien.
 Langer Wilhelm, Linz.
 Morpurgo Erich, Triest.
 (Odierna Vinzenz, Danzig, Preußen.)
 Ottowitz Herbert, Graz, Steiermark.
 Peckenzell Johann Freiherr v., Mühlheim
 am Inn.
 *Schlegel Josef, Linz.
 Schwarz Wilhelm, Krems, N. Ö.
 *Stifter Johann, Schenkenfelden.
 *Urban Hubert, Linz.

II. Klasse B (34³ Schüler).

Feigenbaum Arnold, Bozek Schlachecki,
 Galizien.
 Hebenstreit Adolf, Wien.
 Irmeler Franz, Ried.
 Joël Isaak, Sereth, Bukowina.
 Jungwirth Max, Feldkirch, Vorarlberg.
 Kecht Bruno, Linz.
 Körner Reinhold, Urfahr.
 Kranzl Erich, Linz.
 Kühnelt Wilhelm, Linz.
 Kustan Heinrich, Linz.
 (Lang Josef, St. Michael ob Leoben, Steier-
 mark.)
 Langfellner Ernst, Linz.
 Lehner Ewald, Rohrbach.
 Niemetz Ernst, Gresten, N.-Ö.
 Oismüller Johann, St. Ägyd am Neu-
 wald, N.-Ö.
 Pauß Josef, Linz.
 (Pöchtrager Josef, Urfahr.)
 Priesner Otto, Linz.
 *Razinger Hubert, Linz.
 Reibmayr Albert, Innsbruck, Tirol.

Richter Oswald, Ried im Innkreis.
 Riedl Ernst, Linz.
 *Schmid Herbert, Steyregg.
 Schneider Franz, Linz.
 Schober Friedrich, Grein.
 (Schraml Ludwig, Leonfelden.)
 Schröckeneder Alois, Perg.
 Sigart Rudolf, Riedau.
 Simbruner Josef, Linz.
 Sirk Hermann, Weißkirchen bei Wels.
 *Teutschmann Heinrich, Linz.
 Thiel Eduard, Drohowyze, Galizien.
 Thiel Ladislaus, Radautz, Bukowina.
 *Türk Otto, Wien.
 Weiß Friedrich, Bischofteinitz, Böhmen.
 Weiß Josef, Wien.
 Zawischa Ernst, Zwettl, N.-Ö.

Privatisten:

Gillich Irene, Radautz, Bukowina.
 Salburg Heinrich, Graf, Leonstein.
 *Tscherne Rudolf, Ischl.

III. Klasse A (30 Schüler, davon 1 eingerückt).

*Angele Otto, Linz.
 *Bergmann Josef, Marchtrenk.
 Bögehold Hermann, Wels.
 Buchmayr Johann, Linz.
 Danninger Josef, Rohrbach. Mil.
 Feyertag Franz, Graz.
 Grabner Karl, Linz.
 *Grundmüller Viktor, Linz.
 *Haan-Greiner Josef, Asten b. Enns.
 Hacker Walter, Wien.
 Hainzl Karl, Bräuerau.
 Hauer Walter, Ottensheim.
 Heiser Anton, Linz.
 Heiser Karl, Linz.
 Heller Theodor, Linz.

Hlinka Hermann, Linz.
 Hlinka Josef, Linz.
 Hochreiter Anton, Wartberg.
 Hofer Walter, Neumarkt.
 Hoffmann Hermann, Altheim.
 Höß Alfred, Haslach.
 Kastler Franz, St. Oswald.
 Kleeberger Ferdinand, Urfahr.
 Klimesch Josef, Budweis.
 *Nicoletth Otto, Wels.
 Proschko Franz, Oberlaa b. Wien.
 Pum Michael, St. Oswald.
 Scheikl Emil, Wien.
 Streitfeld Walter, Urfahr.
 Vitthum Anton, Jeging.

III. Klasse B (32¹ Schüler).

(Axelrad Samuel, Stawczan, Galizien.)
 Friedmann Oscher, Radautz, Bukowina.
 Ghebiuk Georg, Breaza, Bukowina.
 Gredinger Erich, Sereth, Bukowina.
 Karnet Franz, Linz.
 (Macha Rudolf, Ried im Innkreis.)
 Macku Josef, Linz.
 Manhartsberger Jakob, Zell a. d. Pram.
 *Matula Walter, Viechtenstein.
 Mayrhauser Johann, Linz.
 (Mohl Franz, Eggenburg, N.-Ö.)
 *Nold Alfred, Mosty-wielkie, Galizien.
 Munninger Eduard, Gallspach.
 (Öttl Norbert, Urfahr.)
 Omersu Johann, Linz.
 Osterkorn Ignaz, Linz.
 Peternell Friedrich, Linz.
 *Pischinger Franz, Urfahr.
 *Pokorny Adalbert, St. Georgen a. d. Gusen.
 (Pryida Viktor, Czernowitz, Bukowina.)
 Raschek Otto, Pilsen, Böhmen.

Richter Friedrich, Graupen, Böhmen.
 Runes Bernhard, Dzwiniacz, Galizien.
 Schaaffgotsche Felix, Graf, Enns.
 *Schallinger Karl, Frankenburg.
 Schwarzäugl Johann, Triest, Küstenland.
 Schwarzgruber Oskar, Linz.
 Spitzer Lippa, Jablonitz, Bukowina.
 *Staudinger Josef, Linz.
 *Steinmayer Rudolf, Wels.
 Stenzel Karl, Linz.
 (Taschner Leopold, Linz.)
 Thelen Wilhelm v., Wien.
 Wagner Karl, Augustdorf, Galizien.
 Weikl Peter, Untergaumberg.
 Wenger Leopold, Urfahr.
 Wersin Otto, Urfahr.
 Zaubinger Josef, Groß-Gerungs, N.-Ö.

Privatistin:

*Longo Antonie, Triest, Küstenland.

IV. Klasse A (35 Schüler, davon 1 eingerückt).

Angermayr Johann, Aschach a. d. Donau.
 Mil.
 *Arbeithuber Karl, Hofkirchen.
 Bauer Rudolf, Linz.
 (Brecher Jakob, Czernowitz, Bukowina.)
 Brender Josef, Czernowitz, Bukowina.
 Danner Eugen, Schaffetschlag.
 Decleva Hubert, Graz.
 Defranceschi Franz, Dignano, Istrien.

*Doppler Friedrich, Urfahr.
 Elser Franz, Waxenberg.
 *Filipecki Rudolf, Prag.
 Franck Gustav Heinrich, Linz.
 Fries Jakob, Augustdorf, Galizien.
 *Gruber Ferdinand, Urfahr.
 Grušovin Alois, Görz, Küstenland.
 Hartl Alois, Waxenberg.
 Hofer Andreas, Peilstein.

Holzinger Josef, Linz.
 Hořina Franz, Lambach.
 *Jantsch Walter, Linz.
 *Jarosch Wilhelm, Ried im Innkreis.
 Jülg Hugo, Linz.
 *Koch Guido, Cles, Tirol.
 Kumpfmiller Bruno, Urfahr.
 *Lang Rudolf, Geretsberg.
 *Laupp Robert, Wien.
 *Liebtrau Hans v., Prag.
 *Lindlbauer Georg, Lochen.

*Matula Walter, Viechtenstein.
 *Merzinger Georg, St. Johann am Wimberg.
 *Priesner Adolf, Urfahr.
 Pryda Josef, Czernowitz, Bukowina.
 *Rabl Alfred, Kleinmünchen.
 Rückerich Johann, Augustdorf, Galizien.
 (Rückerich Martin, Augustdorf, Galizien.)
 (Stier Gabriel, Rostoki, Bukowina.)
 *Stöckl Josef, Raab.
 Strnad Richard, Aujezd, Böhmen.

IV. Klasse B (29¹ Schüler, davon 3 eingerückt).

Chladek Alois, Braunschweig, Deutschland.
 Furtner Max, Urfahr.
 Grünfeld Rudolf, Linz.
 Hausmann Max, St. Martin.
 Kaube Karl, Frankenburg. Mil.
 Kus Rudolf, Haslach.
 Lartschneider Josef, Bozen, Tirol.
 *Linninger Franz, St. Florian.
 Meichlbeckh Walter, Schärding am Inn.
 Mittendorfer Alois, Linz.
 Munninger Walter, Gallspach.
 Obermayr Josef, Linz.
 Paulusberger Franz, Linz.
 *Pfeffer Franz, Mauthausen.
 Schauburger Anton, Urfahr.
 Schlager Josef, Linz.

Schnabl Georg, Kremsmünster.
 Schwarzügl Theodor, Haiding.
 Spindelböck Josef, Neuhausen a. d. Krems.
 Steinöcker Michael, Leonfelden.
 Strickner Andreas, Kallham. Mil.
 Stürzl Gottfried, Perg.
 Šulc Rudolf, Josefstadt, Böhmen.
 Suttner Egon, Linz.
 Tiebl Walter, Friedek, Schlesien.
 *Walk Josef, München.
 Weilheim Franz, Linz.
 Wetzlmayer Josef, Neumarkt-Kallham. Mil.
 *Wimmer Heinrich, Urfahr.

Hospitant:

Filipciuc Arsenie, Hatna, Bukowina.

V. Klasse A (25 Schüler, davon 1 eingerückt).

Aschinger Adolf, Linz.
 Benda Otto, Altenberg.
 Bitter Josef, Aigen.
 Brandl Josef, Rohrbach.
 Czempirek Eberhard, Göpfritz a. d. Wild,
 N.-Ö.
 Dorner Franz, Trient, Tirol.
 *Gallistl Franz, Helfenberg.
 *Hantschk Albert, Handenberg.
 *Heubl Franz, Ansfelden.
 (Hierenberger Karl, Schlierbach.)
 Hodinar Karl, Linz.
 Jourez Martin, Graz.
 Kofler Karl, Linz.
 Maier Josef, Linz.

Mayr Ernst, Innsbruck. Mil.
 Neprzensky Otto, Wesenufer.
 (Öttl Friedrich, Putzleinsdorf.)
 Papula Emil, Prägarten.
 Pischinger Karl, Urfahr.
 Ploberger Herbert, Wels.
 Priesner Karl, Linz.
 Putz Gustav, Linz.
 Ratzenböck Johann, Kleintraberg.
 Ratzenböck Justin, Kleintraberg.
 Reingruber Michael, Eberhardschlag.
 (Resser Franz) Steyr.)
 Richter Johann, Graupen, Böhmen.
 Richter Otto, Wesenufer.

V. Klasse B (25¹ Schüler, davon 4 eingerückt).

Engler Asriel, Lužan, Bukowina.
 Freyer Ferdinand, Czortkov, Galizien.

Gintenreiter Josef, Kleinmünchen. Mil.
 Innertsberger Max, Peilstein. Mil.

Landesberg Hugo, Storozynetz, Galizien.
 Landskron Wilhelm, Czernowitz, Bukowina.
 Lozar Klemens, Görz.
 Sand Elias, Frumossa, Bukowina.
 Schächter Hersch, Storozynetz, Galizien.
 Schärf Samuel, Czernowitz, Bukowina.
 Scheikl Friedrich, Wien.
 (Schielin Oskar, Graz.)
 Schnetzer Friedrich, Bregenz, Vorarlberg.
 Mil.

Seckauer Franz, Linz.
 Sidler Max, Linz.
 Simbruner Alois, Linz.
 Stadlbauer Reinhold, Linz.
 Stadler Johann, Markwatitz, Böhmen.

v. Stern Max, St. Oswald bei Freistadt.
 Thier Heinrich, Linz.
 Weidinger Gustav, Linz.
 Willnauer Franz, St. Margarethen b. Linz.
 Mil.
 Woitsch Jakob, Mistlholz, Böhmen.
 Würtz Ferdinand, Linz.
 Würtz Johann, Linz.
 Zettl Hermann, Linz.

Privatistin:

Gillich Leopoldine, Radautz, Bukowina.

Hospitant:

(Kronenfeld Pinkas, Wižnitz, Bukowina.)

VI. Klasse (54¹ Schüler, davon 9 eingerückt).

*Amesberger Johann, Leonding.
 Augendopler Josef, Prambachkirchen.
 Bělohlávek Gustav, Kellne, Böhmen (krank).
 Berger Franz, Gramastetten.
 Bernhard Moses, Unterstanestie, Bukowina.
 Brandl Franz, Haslach. Mil.
 *Brandstätter Josef, Bozen, Tirol.
 Deisenhammer Franz, Salzburg, Salzburg.
 Dinghofer Franz, Linz.
 *Erhard Alfred, Linz.
 *v. Feder Winfried, Linz.
 (Fleischbacker Rudolf, Linz. Mil.)
 (Greif Gabriel, Storonetz-Putilla, Bukowina).
 Gschwendtner Leopold, Urfahr. Mil.
 *Hain Anton, Enns.
 Haselgruber Franz, Linz. Mil.
 Haslinger Johann, Losensteinleithen. Mil.
 Hattendorf Ludwig, Wels.
 Jenny Friedrich R. v., Linz. Mil.
 Jülß Hermann, Dornbirn, Vorarlberg.
 Kirschner Hubert, Innsbruck, Tirol.
 *Kling Hugo, Linz.
 Kloiber Josef, Obernberg am Inn. Mil.
 Knauer Karl, Czudyn, Bukowina.
 Knaute Josef, Klostergrab, Böhmen.
 Laufer Arnold, Unterstanestie, Bukowina.
 (Leeb Johann, Linz. Mil.)
 Limberger Emmerich, Linz.
 Märzinger Friedrich, Geretschlag.
 Mayr Alfred, Linz.
 Mitter Paul, Waidhofen a. d. Ybbs, N.-Ö.

Morbitzer Ambros, Vöcklabruck. Mil.
 Mühlhuber Alfred, Linz.
 Panuschka Karl, Buchers, Böhmen. Mil.
 Penninger Franz, Linz.
 Petak Otto, Weinern, N.-Ö.
 Pöll Alfred, Linz.
 Pöttinger Anton, Grieskirchen.
 Rappersberger Julius, Linz.
 *Rudolf Ernst, Mauthausen.
 *Schickinger Hermann, Linz.
 Schwarz Max, Krems, N. Ö.
 Soukup Wilhelm, Linz.
 Spak Franz, Linz.
 Spitz Robert, Urfahr.
 Stanek Franz, Urfahr.
 Sterly Rudolf, Ybbs, N.-Ö.
 *Suttner Ferdinand, Rohrbach, N. Ö.
 Veits Leo, Linz.
 *Walchshofer Ernst, Aschbach, N.-Ö.
 *Weibel Richard, St. Valentin, N.-Ö.
 Weigl Gerhard, Urfahr.
 *Weiß Richard, Wien.
 (Wiedmann Chajem, Waszkoutz, Bukowina.)
 Winkler Karl, Neufelden.
 Volkersberger Leopold, Katzbach. Mil.
 Wozasek Oskar, Amstetten, N.-Ö.
 *v. Zallinger Hans, Schärding a. I.

Privatistin:

*Veits Marie, Linz.

VII. Klasse (62²₁ Schüler, davon 43¹ eingerückt).

- Ascherbauer Alois, Lichtenau. **Mil.**
 Beyrl Franz, Zell b. Zellhof. **Mil.**
 Canaval Gustav, Weitersfelden. **Mil.**
 *Duftschmid Erwin, Urfahr. **Mil.**
 Faltlhansl Albert, Gallneukirchen. **Mil.**
 Fleschurz Franz, Eferding.
 Friedwagner Franz, Helfenberg. **Mil.**
 Fries Johann, Perg. **Mil.**
 Gidl Franz, Gramastetten. **Mil.**
 Hermüller Karl, Grieskirchen.
 *Hofbauer Albert, Saar, Mähren.
 *Hoffmann Bruno, Linz.
 (Holley Walter, Pilsen, Böhmen. **Mil.**)
 Höß Franz, Haslach. **Mil.**
 Hubáček Hugo, Linz. **Mil.**
 Kaltenegger Oskar, St. Georgen a. G. **Mil.**
 Kapper Kurt, Prag. **Mil.**
 *Koref Emil, Linz.
 Kumpfmiller Walter, Urfahr. **Mil.**
 Leherbauer Friedrich, Wallsee, N.-Ö. **Mil.**
 Lehner Erich, Rohrbach. **Mil.**
 Leibetseder Heinrich, Linz. **Mil.**
 Leichtenmüller Hermann, Kirchberg a. d. Donau.
 Leitgeb Herbert, Amstetten, N.-Ö.
 (Loitzenbauer Florian, Kürnberg. **Mil.**)
 Mayer Karl, Grieskirchen.
 Mayer Karl, Haiding.
 Mayr Josef, Goldwörth.
 Mayrhofer Anton, Zwettl, N.-Ö. **Mil.**
 Mehr Anton, Pierbach. **Mil.**
 Minnichshofer Eugen, Wels. **Mil.**
 Müller Martin, Görz, Küstenland.
 Müller Richard, Lorch b. Enns.
 Multerberger Johann, Linz.
 Nemetskay Ludwig, Linz. **Mil.**
 *Neweklowsky Max, Urfahr.
 Noska Hubert, St. Johann i. Pongau, Salzburg. **Mil.**
 Novák Leopold, Linz. **Mil.**
 (Oberransmayer Josef, Linz. **Mil.**)
 Peßl Rudolf, Sierning. **Mil.**
 Pilat Adalbert, Linz.
 *Pischinger Alfred, Urfahr. **Mil.**
 (Polzer Hugo, Judenburg, Steiermark. **Mil.**)
 Postl Leo, Ebelsberg. **Mil.**
 Ratzka Oktavian, Dorna-Watra, Bukowina.
 Ratzka Walter, Linz. **Mil.**
 Richter Wilhelm, Prag. **Mil.**
 Schindler Adolf, Lembach. **Mil.**
 (Schlüsselmaier Karl, Ternberg. **Mil.**)
 *Schmidt Friedrich, Saxen. **Mil.**
 Schneeberger Heinrich, Urfahr. **Mil.**
 Schubert Ferdinand, Braunau. **Mil.**
 Silber Matthias, Wallern. **Mil.**
 Simader Karl, Wien. **Mil.**
 *Stallinger Bruno, Oberhollabrunn, N.-Ö. **Mil.**
 Stenzel Robert, Linz.
 Stöger Kamillo, Zipf. **Mil.**
 Stuchlik Karl, Garsten. **Mil.**
 Stuchlik Theodor, Wels. **Mil.**
 Suda Leo, Neuhofen. **Mil.**
 Tod Hans, Linz. **Mil.**
 *Wandl v. Iwanenko Hans, Wien.
 Weiß Johann, Linz. **Mil.**
 *Wied Friedrich, Linz.
 *Wismeyer Rudolf, Linz. **Mil.**
 Wittek Johann, Linz. **Mil.**
 Zweck Rudolf, Prägarten. **Mil.**
- Privatisten:
- Braunberg Eidel, Putilla, Bukowina.
 Jahn Leopold, Freistadt. **Mil.**
- Hospitant:
- Conci Anton, Lavis, Tirol.

VIII. Klasse (63 Schüler, davon 57 eingerückt).

- *Beinkofer Franz, Triest. **Kr. M.**
 Bentz Friedrich, Grünburg. **Kr. M.**
 *Bohmann Alfred, Haslach. **Kr. M.**
 Božeski Georg, Franzthal, Bukowina. **Kr. M.**
 Brandl Maximilian, Rohrbach. **Kr. M.**
 *Czerwenka Josef Ferdinand, Urfahr. **Kr. M.**
 *Ebner Edmund, Oberhollabrunn, N.-Ö. **Kr. M.**
 Em Rudolf, Thalheim. **Mil.**
 *Enkner Felix, Ebensee. **Kr. M.**
 Ertl Julius, Wels. **Kr. M.**
 Falkensteiner Josef, Reichenau. **Kr. M.**
 Fenk August, Wels. **Kr. M.**
 Feßler Hermann, St. Florian. **Kr. M.**
 *Franck Karl Heinrich, Linz. **Kr. M.**
 Frühmann Franz, Raffelstetten.
 Fucyman Wladimir, Polnisch-Ostrau, Schlesien.
 Gattinger Christian, Wels. **Kr. M.**

- Golob Raimund, Podnart, Krain. Kr. M.
 Grabner Josef, Attnang-Puchheim. Kr. M.
 Hammerl Franz, Linz. Kr. M.
 Handel Johann Freiherr v., Wien. Kr. M.
 Hauser Josef, Gusen. Kr. M.
 Hofer Josef, Dorf b. Riedau.
 *Huber Paul, Linz.
 Kahler Wilfried, Gries, Tirol. Kr. M.
 *Koch Bernhard, Scharthen. Kr. M.
 Ledebur Josef, Graf, Wien. Kr. M.
 Linninger Franz, St. Florian. Kr. M.
 *Ludwig Wilhelm, Olmütz. Kr. M.
 *Mair Rupert, Wallern. Kr. M.
 Meixner Andreas, Wels. Kr. M.
 *Merkl Franz, Liezen, Steiermark. Kr. M.
 Meßmer Alexander, Innsbruck. Kr. M.
 Moser Johann, Linz.
 Mostny Erich, Urfahr. Kr. M.
 Mühlhuber Heinrich, Linz. Kr. M.
 Natschläger Josef, Klaffer.
 *Peyrer Heinrich, Linz. Kr. M.
 Pichler Michael, St. Agatha b. Waizen-
 kirchen. Kr. M.
 *Plaß Hermann, Linz. Kr. M.
 *Pleninger Karl, Urfahr. Kr. M.
 Pöschl Oskar, Linz. Kr. M.
 *Rabitsch Walter, Vöcklabruck. Kr. M.
 Rauscher Hermann, Kaltenberg. Kr. M.
 *Rossipaul Walter, Bischofshofen, Salzburg.
 Kr. M.
 Sammern v. Frankenegg Ferdinand, Gries-
 kirchen. Mil.
 *Schalberger Karl, Prägarten. Kr. M.
 Scheuba Wilhelm, Steyr. Kr. M.
 *Schmid Franz, Taufkirchen. Kr. M.
 *Schmuckenschläger Franz, Linz. Kr. M.
 (Schwammenthal Uscher, Seletin, Bukowina.)
 Seidl Alfred, Lichtenegg b. Wels. Kr. M.
 Seifried Karl, Linz. Mil.
 Spanlang Herbert, Schärding. Kr. M.
 Srbeny Anton, Hallstatt. Kr. M.
 Steinberger Ferdinand, Ried. Kr. M.
 Steiningger Adolf, Julbach. Kr. M.
 Steinkellner Josef, St. Georgen a. d. Gusen
 Mil.
 Stockinger Johann, Kleinmünchen. Kr. M.
 Untermayr Johann, Kasten. Kr. M.
 Urban Karl, Linz. Kr. M.
 Wallner Karl, Hallstatt. Kr. M.
 *Zapotoczky Johann, Linz. Kr. M.
 Zeilinger Gottfried, St. Florian. Kr. M.

Kriegsauszeichnungen.

(Nachtrag zu Seite 16.)

Berlinger Franz, geb. 26. Juli 1898 in Linz, 1912/13 IV. Klasse,
 Leutnant im Infanterieregiment Nr. 47, S. T. M. I und II.

XVII. Kundmachung für das nächste Schuljahr 1917/18.

Die Eröffnung des nächsten Schuljahres 1917/18 erfolgt am 16. September 1917.

Die Einschreibung der in die I. Gymnasialklasse neu eintretenden Schüler findet am 15. September 1917 zwischen 8 und 9 Uhr im derzeitigen Anstaltsgebäude (Steingasse Nr. 6) statt, worauf unmittelbar die Aufnahmeprüfung sich anschließt. Bis dahin haben alle Anmeldungen mündlich oder schriftlich bei der Direktion zu erfolgen unter Vorlage eines legalen Tauf- oder Geburtsscheines, der das vollendete oder im laufenden Jahre 1917 zur Vollendung gelangende 10. Lebensjahr ausweist, ferner eines Impfscheines und eines Frequenzzeugnisses der zuletzt besuchten Volksschule.

G.

5

Bei der Aufnahmeprüfung wird in der Religionslehre jenes Maß von Wissen, welches in den ersten vier Klassen der Volksschule erworben werden kann, in der deutschen Sprache Fertigkeit im Lesen und Schreiben der deutschen und lateinischen Schrift, Kenntnis der Elemente aus der Formenlehre, Fertigkeit im Analysieren einfacher bekleideter Sätze, Bekanntschaft mit den Regeln der Orthographie und richtige Anwendung derselben beim Diktandoschreiben, im Rechnen Übung in den vier Rechnungsarten mit ganzen Zahlen verlangt.

Zufolge Min. Erl. vom 2. Januar 1886, Z. 85, ist eine Wiederholung der Aufnahmeprüfung für die I. Klasse, sei es an derselben oder an einer anderen Lehranstalt, mit der Rechtswirksamkeit für das unmittelbar folgende Schuljahr unzulässig.

Jeder neueintretende Schüler hat die Aufnahmestaxe von 4 K 20 h, den Lehrmittelbeitrag von 4 K und für Jugendspiele den Betrag von 2 K zu entrichten.

Schüler von fremden Anstalten, die in eine höhere Klasse (II. bis VIII.) des Staatsgymnasiums in Linz eintreten wollen, haben sich bis zum 1. September 1917 schriftlich oder persönlich in der Direktionskanzlei anzumelden.

Die bisherigen Schüler der Anstalt haben sich am Montag, 17. September 1917 um 9 Uhr vormittags in ihren Klassenzimmern unter Vorweis des letzten Jahreszeugnisses zur Meldung einzufinden. — Die Unterlassung der rechtzeitigen Anmeldung hat den Verlust des Anspruches auf Aufnahme zur Folge.

Die Wiederholungs-, Nachtrags- und die Aufnahmeprüfungen für die höheren Klassen (II. bis VIII. Klasse) werden am ersten Tage des Schuljahresbeginnes vorgenommen werden.

Allfällige Änderungen dieser Bestimmungen werden besonders verlautbart werden.

Zum Schlusse erachtet es der Berichterstatter für seine ebenso wichtige als angenehme Pflicht, allen Freunden und Gönnern des Linzer Staatsgymnasiums, welche die Anstalt in ihren Bestrebungen tatkräftig gefördert, die Lehrmittelsammlungen durch wertvolle Spenden vermehrt oder hilfsbedürftige Schüler irgendwie unterstützt haben, sowie den Linzer Tagesblättern für das stets freundliche Entgegenkommen herzinnigen Dank auszusprechen mit der freundlichen Bitte, das bisherige Wohlwollen dem humanistischen Gymnasium auch fernerhin ungeschwächt bewahren zu wollen.

Linz, am 28. Juni 1917.

Regierungsrat Dr. Franz Thalmayr,
k. k. Direktor.

Inhaltsverzeichnis.

	Seite
Kaiser Franz Josef I. † und Kaiser Karl I.	3— 6
Ehrentafel der im Kriege gefallenen Schüler	7—10
Kriegsauszeichnungen	11—16
Schulnachrichten:	
I. Stand des Lehrkörpers und Fächerverteilung 1916/17	17—23
II. Lehr- und Lektionsplan	24—25
III. Lehrbücher-Verzeichnis für das nächste Schuljahr 1917/18	25—28
IV. Themen zu den deutschen Aufsätzen im Obergymnasium	28—30
V. Vermehrung der Lehrmittelsammlungen	30—35
VI. Unterstützung der Schüler	35—36
VII. Reifeprüfungen	36—40
VIII. Gesundheitspflege der studierenden Jugend	40—42
IX. Militärische Jugendvorbereitung	42
X. Förderungsmittel des Unterrichtes	43
XI. Wichtigste behördliche Verfügungen	43—44
XII. Krieg und Schule	45—46
XIII. Kriegsfürsorge	46—50
XIV. Zur Jahresgeschichte der Anstalt	50—55
XV. Statistik der Schüler	56—58
XVI. Schülerverzeichnis	59—65
XVII. Kundmachung für das nächste Schuljahr	65—66

Lehrbücherverzeichnis

für das nächste Schuljahr

1917/18

auf Seite 25 bis 28.

2

